böhlau

Die effektiven Konsuln Österreich (-Ungarns) von 1825–1918

IHRE AUSBILDUNG, ARBEITSVERHÄLTNISSE UND BIOGRAFIEN

Engelbert Deusch

böhlau

Die effektiven Konsuln Österreich(-Ungarns) von 1825–1918

Ihre Ausbildung, Arbeitsverhältnisse und Biografien

von
Engelbert Deusch



2017

BÖHLAU VERLAG KÖLN · WEIMAR · WIEN

Veröffentlicht mit der Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF):
PUB 363-G28



Die Publikation wurde einem anonymen, internationalen Peer-Review-Verfahren unterzogen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Wiesingerstraße 1, A-1010 Wien, www.boehlau-verlag.com

Korrektorat: Rebecca Wache, Castrop-Rauxel
Wissenschaftlicher Satz: satz&sonders GmbH, Münster
Einbandgestaltung: Michael Haderer
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG BuchPartner,
Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen
Gedruckt auf chlor- und säurefreiem Papier
Printed in the EU

ISBN 978-3-205-20493-0

Inhalt

Abkürzungen 9

Einleitung 11

1 Einrichtung österreichischer Konsulate 15
1.1 Gründe für die Aufgabenteilung zwischen Internuntius und Seebehörde 16
1.2 Entwicklung der Konsulate 18
Anmerkungen zur Tabelle 22

2 Amtlicher Rahmen und Ausbildungsstätten 33
2.1 Amtsstuben für Außenpolitik 33
2.2 1852: Regelung für den Minister des Kaiserlichen Hauses und des Äußeren 34
2.3 Drei neue Bildungsinstitute zur Gewinnung von staatstreuen Beamten 37
2.3.1 Die k. k. Theresianische Akademie 37
2.3.2 Militärakademie in Wiener Neustadt 38
2.3.3 Orientalische Akademie 39
2.3.3.1 Auf dem Weg zur orientalischen Akademie 39
2.3.3.2 Von der Orientalischen zur Konsularakademie 40
2.3.3.3 1833: Neue Aufnahmeprüfung und neuer Studienplan 42
2.3.3.4 Eine westländische und eine orientalische Sektion 44
2.3.3.5 Vorbedingungen für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung an der Akademie 46
2.3.3.6 Frequenz der Akademie 47
2.3.3.7 Stiftlinge und Zahlzöglinge 48
2.3.3.8 Diskussionen um die Schließung der Akademie 48
2.3.3.9 Tagesablauf im Internat 49
2.3.3.10 Situierung des Sprachinternates 51
2.3.3.11 Kaiserpreis 52
2.3.3.12 Revakzination 52
2.3.3.13 Kritik des Amtsleiters in Hamburg an der Konsularakademie 52
2.3.3.14 Eine unseriöse Beurteilung 53
2.4 Anstellungserfordernis für Konzeptsbeamte 54

2.5 Drei Dienstzweige von Konzeptsbeamten im Ministerium des Äußeren . . . 55
2.6 Anstellungserfordernis für Diplomaten . . . 55
2.6.1 Die Diplomatenprüfung . . . 56
2.7 Konsularlaufbahn . . . 57
2.7.1 Aufnahmebedingungen für Konsulareleven . . . 58
2.7.2 Die Konsularelevenprüfung . . . 58
2.7.3 Gelöbnis und Eid . . . 62
2.8 Wer konnte Konsularkanzleibeamter werden? . . . 63
2.9 Aufstieg des Büropersonals in den Beamtenstand . . . 65
2.10 Zulassungserlaubnis für den Konsul . . . 66
2.11 Konsuln und türkische Gerichte . . . 68
2.12 Konsuln und Gerichte in anderen Ländern . . . 69

3 Pflichten . . . 71
3.1 Aufgaben und Befugnisse österreichisch-ungarischer Konsularfunktionäre . . . 71
3.1.1 Allgemeine Aufgaben . . . 71
3.1.2 Berichterstattung . . . 71
3.1.3 Inkasso . . . 75
3.1.4 Publikation der Konsularhandelsberichte . . . 75
3.1.5 Standesamtsfunktionen . . . 76
3.1.6 Notarielle Amtshandlungen . . . 76
3.1.7 Passbehörde . . . 77
3.1.8 Evidenthaltung von Stellungspflichtigen im Ausland . . . 78
3.1.9 Depositenangelegenheiten . . . 78
3.1.10 Verlassenschaftsangelegenheiten . . . 78
3.1.11 Volle Jurisdiktion über österreichisch(-ungarische) Staatsbürger . . . 79
3.1.11.1 Auslieferungspraxis . . . 80
3.1.11.2 Konsularobergerichte . . . 80
3.1.12 Unterstützung für in Not geratene Staatsbürger . . . 80
3.1.13 Außenstelle der Finanzbehörden der Monarchie . . . 81
3.1.14 Aufgaben und Befugnisse der k. u. k. Konsularämter in Schifffahrtsangelegenheiten . . . 82
3.1.14.1 In Bezug auf die Handelsmarine . . . 82
3.1.14.2 In Bezug auf die Kriegsmarine . . . 84
3.1.15 Weitere Amtspflichten . . . 84
3.2 Umständliche Abrechnungen . . . 85
3.3 Schöne Verordnungen auf dem Papier . . . 86
3.4 Die Wirtschaft war nicht zufrieden . . . 87

3.5 Die Dienstzeit dauerte länger als die Amtsstunden 88
3.6 Ein gewöhnlicher Tagesablauf für einen Konsulatsleiter 89
3.7 Auch in der Freizeit hatte der Konsul vorbildlich zu sein 91
3.8 Ehebewilligung 91

4 Rechte von effektiven Konsulatsbeamten 97

4.1 Pensionsregelung 97
4.2 Entwicklung der Jahresgehälter 98
4.3 Vertreter vergleichbarer Mächte erhielten mehr Geld 102
4.4 Besteuerung des außenpolitischen Personals 104
4.5 Auszahlungsmodus 105
4.6 Vorschuss und außerordentliche Gehaltszuschüsse 105
4.7 Reisespesen 106
4.8 Einführung einer Dienstpauschale 107
4.9 Wagenpauschale 108
4.10 Ansätze zu transparenter Personalpolitik 108
4.11 Vorwürfe wegen Benachteiligung 109
4.11.1 Gegen das Außenministerium 109
4.11.2 Gegen einzelne Konsulatsvorstände 110
4.11.3 Anhaltende Autorität 111
4.12 Urlaubsrecht 112
4.13 Unterbrechung der Amtswirksamkeit 112

5 Honorarkonsuln 115

5.1 Kategorien und Auswahl 115
5.2 Prominente Honorarkonsuln 117
5.3 Für Reduzierung von Honorarfunktionären 117

6 Kontrolle 119

6.1 Geheime Beurteilung 119
6.2 Formular einer Qualifikationstabelle 120
6.3 Ergebenheitsfloskeln 120
6.4 Jedes Konsulat eine Tintenburg 122
6.5 Kritik und Widerspruch waren selten 123
6.6 Flegelhaftes Benehmen 125
6.7 Konsulatsinspektion 127
6.8 Handel mit Botschaftspässen 127
6.9 Vorwürfe wegen Berechnung zu hoher Gebühren, Bereicherung und Bestechungen 128
6.10 Teschenbergs Inspektionsreise 129
6.10.1 Sprachkenntnisse 130
6.10.2 Einschränkung der Sonderrechte 131

6.10.3 Weitere Beobachtungen ... 131

7 Repräsentation ... 133
7.1 Das Amtsgebäude sollte beeindrucken ... 133
7.2 Uniformierung ... 133

Abbildungen ... 136

8 Soziale und humane Aspekte ... 147
8.1 Ehefrau und Kinder ... 147
8.2 Entwurzelte Kinder sind Opfer des Diplomatenlebens ... 147
8.3 Dienst an entlegenen Orten und gesellschaftliche Isolierung ... 148
8.4 Aufenthalt in ungesunden Gegenden bei fehlender oder ungenügender ärztlicher Betreuung ... 149
8.5 Konsulararzt ... 152
8.6 Zum Verhältnis adeliger und bürgerlicher Konsulatsbediensteter ... 152
8.7 Standesdünkel beim diplomatischen Personal ... 155
8.8 Hobbys ... 157
8.8.1 Publizistische Tätigkeit ... 157
8.8.2 Sammeltätigkeit ... 159
8.8.3 Freizeitgestaltung ... 159

9 Die Konsuln ... 161
9.1 Übersicht ... 161
9.2 Biografien ... 177

Ortsnamenkonkordanz ... 717

Verwendete Literatur ... 720

Abkürzungen

ADB	Allgemeine Deutsche Biographie
a. D.	außer Dienst
AdK	Archiv der Konsularakademie, Sonderbestand im HHStA
ah.	allerhöchst
AE	Allerhöchste Entschließung
ao.	außerordentlicher
AOK	Armeeoberkommando
AR	Administrative Registratur des HHStA in Wien
Bd.	Band
BGT R	Brünner Genealogisches Taschenbuch der Ritter und Adelsgeschlechter
BHD	Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes
BKA	Bundeskanzleramt
BLBö	Biographisches Lexikon zur Geschichte der Böhmischen Länder
BPA	Bundespensionsamt in Wien
BV	Bankvaluta
BVA	Bundesversicherungsanstalt Österreichs
DBE	Deutsche Biographische Enzyklopädie
DA	Dienstantritt
Dr.	Doktor
Dt.	Deutsch
EBL	Egerländer Biographisches Lexikon
Frhr.	Freiherr
frs.	Francs
Frz.	Französisch
Gf.	Graf
GGT Fü	Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Fürstlichen Häuser
GGT F	Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser
GGT Gf.	Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Gräflichen Häuser
GHA Frhr.	Genealogisches Handbuch des Adels. Freiherrliche Häuser
GHA Gf.	Genealogisches Handbuch des Adels. Gräfliche Häuser
GHA	Genealogisches Handbuch des Adels
GHBiA	Genealogisches Handbuch des in Bayern immatrikulierten Adels
GK	Generalkonsul; Generalkonsulat
GPEK	Die große Politik der europäischen Kabinette 1871–1914.
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien, Minoritenplatz 1, A-1010 Wien
HSKÖ	Hof- und Staatshandbuch des Kaiserthumes Österreich für das Jahr
HSÖK	Hof- und Staatshandbuch des österreichischen Kaiserthumes
HSSK	Hof- und Staats-Schematismus des österreichischen Kaiserthums

HSö-uM	Hof- und Staats-Handbuch der oesterreichisch-ungarischen Monarchie für
Hon.	Honorar
i.P.	in Pension
Jb.	Jahrbuch des k. u. k. auswärtigen Dienstes
K	Karton
Kon.	Konzept
Ko.	Konsulat
Krie.	Kriegsarchiv Wien, Nottendorfer Gasse 2, A-1030 Wien
M	Mutter
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
MÖStA	Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs
MR	Ministerialrat
n. b.	am Stichtag nicht besetzt
NAR	Neue Administrative Registratur im Archiv der Republik Österreich, Wien, Nottendorfer Gasse 2
NDB	Neue Deutsche Biographie
ÖBL	Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950
Pd.	Personalakt dürftig
PA	Politisches Archiv des Haus-, Hof- und Staatsarchives Wien
Pe.	Personalakt
Ra.	Rangerhöhung
SLP	Stanisław Lozy: Polskie Archiwum Biograficzne 1938
StK	Staatskanzlei Wien
T	Telegramm
T Ch	Telegramm in Ziffern
To	Todesanzeige
Qual.	Qualifikationsbogen
Rel.	Religion
RGBl.	Reichsgesetzblatt
V	Vater
VK	Vizekonsul; Vizekonsulat
VKNGÖ	Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs
WGT	Wiener Genealogisches Taschenbuch
Wsg.	Weisung
WSL	Wiener Stadt- und Landesarchiv
WZ	Wiener Zeitung
ZBA	Zentralbesoldungsamt in Wien

Einleitung

Staatsmänner geben die Marschrichtung an, schließen Verträge ab, die im Zusammenleben verschiedener Staaten eingehalten werden sollen. Interpretation und Durchführung hängen von verschiedenen Faktoren ab. Diplomaten, Konsuln und Bürger setzen die Theorie in die Praxis um.

Für Lebensläufe von Diplomaten herrschte schon immer Interesse. Für Karrieren von Konsuln war dagegen das Interesse gering, obwohl sie im wirtschaftlichen und politischen Geschehen der österreichischen Monarchie von großer Bedeutung waren. Die Konsuln waren Schutzbehörden heimischer kommerzieller Interessen. Ihre Berichte und Analysen aus dem Ausland waren eine wichtige Grundlage für Entscheidungen der Staatsmänner. Die Berichte der Konsuln, die eine größere Nähe zum Volk ihres Gastlandes hatten als akkreditierte Diplomaten, bezogen sich immer nur auf ein bestimmtes Gebiet, ermöglichten aber den Diplomaten, einen Überblick zu bekommen, um entsprechend agieren beziehungsweise reagieren zu können.

Diese Arbeit versucht die Karrieren von effektiven Konsuln der Monarchie in der Zeit von 1825–1918 darzustellen. Dabei wurden in erster Linie Quellen aus Wiener Archiven ausgewertet. Die scharfe Trennung von effektiven und nicht pragmatisierten Angestellten des Konsulardienstes existierte in der Praxis nicht. Ein effektiver Konsul hatte eine geregelte Arbeit, feststehendes Einkommen und Anspruch auf Pension für sich, seine Gattin und Erziehungsbeiträge für seine Kinder. Ein Honorarbeamter hatte darauf kein Anrecht; nach entsprechendem Ansuchen konnte der Kaiser eine Gnadenpension bewilligen. Es gibt im gewählten Zeitraum Honorarkonsuln, die von Anfang an bezahlt wurden und sogar auf dem Gnadenweg eine Pension bekamen oder auf ein Honorarkonsulat geschickt und nur für ihre Person zum Beamten erklärt wurden. Honorar-Generalkonsulate konnten einen effektiven Konsul oder Vizekonsul als Arbeitskraft zugeteilt erhalten, wie es z. B. in Frankfurt am Main, in Paris oder Berlin der Fall war. 617 Karrieren werden dargestellt, davon sind 272 Absolventen der Orientalischen bzw. Konsularakademie und 227 haben eine Universität besucht. In diesen beiden Zahlen sind 17 Beamte enthalten, die einen Universitätsabschluss und einen in der Orientalischen Akademie vorweisen können. 37 haben eine höhere militärische Ausbildung. Dazu kommen noch 30, die nach der Matura eine Weiterbildung vorweisen, die eine Beamtenlaufbahn ermöglichte. Weitere 45 schafften ohne erkennbare schulische Ausbildung über Honorarbasis oder jahrelange unbezahlte Verwendung in einer Kanzlei des Staates oder Dolmetschdienste den Sprung in den Beamtenstand. Honorarkonsuln mussten sich schon vor ihrer Ernennung als

erfolgreich und angesehen präsentiert haben. Über ihre Ausbildung werden in den herangezogenen Quellen keine Angaben gemacht.

Mit der Ernennung des Konsular-Eleven (später Konsular-Attaché genannt) und dem Diensteid zählte die anrechenbare Dienstzeit des höheren Konsularbeamten. Der Eid, den der Konsul in schriftlicher Form leisten musste, war auf den Kaiser abgestimmt. Nach Abdankung Kaiser Karls, Auflösung der Monarchie und nach Aufnahme in den polnischen Staatsdienst ersuchten einige Polen schriftlich in Wien um Lösung ihres Treuegelöbnisses.

Aus der großen Zahl der Hilfskräfte der Konsularkanzleien habe ich willkürlich Beispiele ausgewählt, die vom Militär zur Aufrechterhaltung des Konsulardienstes abkommandiert wurden oder monatelang ein Konsularamt leiten mussten, ohne Aussicht, jemals damit definitiv betraut zu werden, weil die akademische Ausbildung fehlte. Es gibt allerdings wenige Ausnahmen, wo ein Feldwebel bis zum Vizekonsul aufgestiegen ist. Ende des 19. Jahrhunderts war dies nicht mehr möglich. Neben der zuständigen Oberbehörde und der Entwicklung österreichischer Konsulate werden Voraussetzungen für eine Anstellung im Konsulardienst, Rechte und Pflichten sowie Unterschiede zum diplomatischen Dienst allgemein und in Einzelbeispielen dargestellt, wobei der Schwerpunkt bei den Konsuln liegt. Neben den Einzelschicksalen interessierten mich folgende Fragen: Aus welchem Milieu kommen die Konsuln, welche Ehepartner wählten sie, war Protektion beim Vorrücken im Spiel? Wodurch versuchten manche Konsuln den Kaiser auf sich aufmerksam zu machen? Im Aufnahmebogen der Konsularakademie kommen Stand und Beruf der Eltern im Aufnahmejahr vor. Diese Informationen wurden übernommen, wenn nicht bessere verfügbar waren.

Neben der Entwicklung des regulären Einkommens von Staatsbeamten wird die Scheu des Staates sichtbar, das Basiseinkommen der Inflation anzupassen. Beim Studium von Einzelschicksalen wird die unglaubliche Raffinesse psychologisch geschickt genährter Hoffnung auf Besserung der eigenen gesellschaftlichen und finanziellen Stellung erfahrbar. Die Hinhaltetechnik z. B. der Verleihung des Titels Konsul ohne gleichzeitig einen Konsulgehalt zu erhalten, machte bei Frhr. Egon v. Ramberg fast vier Jahre aus. Die Verleihung eines Ordens ersparte dem Staat ebenfalls Millionen.

Seit den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts war man im konsularischen Dienst bemüht, Beförderungen öffentlich nachvollziehbar zu machen. Das Anciennitätsprinzip, das von Kaiser Joseph II. im Staatsdienst eingeführt wurde, konnte in Einzelfällen aus sachlichen Gründen durchbrochen werden. Ein einmaliger Sonderfall war die Beamtenkarriere des Nikolaus Kiss von Ittebe, bei der Eifersucht vonseiten Kaiser Franz Josephs eine Rolle gespielt haben dürfte. Die Ernennung des Kaufmannes und Großindustriellen für Nahrungsmittel Felix Sobotka zum Generalkonsul während des Ersten Weltkrieges, damit er leichter Rohstoffe beschaffen konnte, fällt ebenfalls aus dem Rahmen. Joseph Paul Mitesser wurde aufgenom-

men, weil hier amtlich nachgewiesen werden kann, dass ein österreichischer Konsul mehr zu leisten hatte, als nur wirtschaftliche Angelegenheiten zu betreuen.

Obwohl mit dem Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie im November 1918 diese konsularische Institution zerstört wurde, habe ich versucht, über diesen Zeitpunkt hinaus möglichst viele Lebenswege weiter zu verfolgen. Die Verpflichtungen der Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie wurden bei der Pensionsauszahlung nicht immer eingehalten, wodurch die Spur verloren gehen konnte. Revolutionen, Ereignisse des Zweiten Weltkrieges und Auswanderung aus weltanschaulichen oder religiösen Gründen führten einzelne ehemalige Konsuln in verschiedene europäische Staaten, nach Amerika, einen sogar nach Indonesien. Hat man trotzdem eine Spur gefunden, so verweist manches Amt auf den Datenschutz und ein Beispiel musste unvollendet bleiben. Um Benützern dieses Werkes das Auffinden der Berufsstationen der Konsuln zu erleichtern, wurden Ortsnamen in heute üblicher Schreibweise gewählt. In einem Ortsverzeichnis im Anhang werden entsprechende Namen des 19. und 20. Jahrhunderts angegeben. Bei Geburtsorten wurde nach der damaligen Bezeichnung in Klammer die heutige Namensform angefügt.

Mein Dank für die Unterstützung bei meiner Arbeit gebührt in erster Linie dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien, besonders dem Archivar Dr. Gonsa, dem Archiv der Republik Österreich, dem Kriegsarchiv (beide in Wien 3, Nottendorfer Gasse 2), dem Bundespensionsamt in Wien, dem Wiener Magistrat M8, Stadt-, Landes-, Staatsarchiven der Nachfolgestaaten und den Verwaltern von Pfarrmatrikeln. Bei jeder Person habe ich angegeben, woher meine Informationen stammen.

Mein Dank gilt ebenfalls Frau Rebecca Wache für das Korrektorat und Frau Julia Beenken vom Böhlau Verlag für ihre Unterstützung sowie dem Wissenschaftsfond für die Bereitstellung der erforderlichen Summe zur Deckung der Druckkosten.

1 Einrichtung österreichischer Konsulate

Nach Cova existierten an einigen Küstenorten der Apeninnenhalbinsel bereits ab dem 16. Jahrhundert Konsularvertretungen der Stadt Triest. Nach Verordnungen im neapolitanischen Königreich 1518 und 1519 sowie 1636 wurden die Triester und die Florentiner Kaufleute gleichgesetzt, weshalb die Stadt Triest berechtigt war, eigene Konsuln in den Häfen Unteritaliens zu ernennen.[1] Unklar ist der Zusammenhang zwischen einem vom Triester Stadtrat ernannten Konsul und der kaiserlichen Ernennung, ebenso ihre genaue Tätigkeit. Kaiser Leopold I. hat 1693 den letzten Triester Konsul in Ancona schon vor der Ernennung durch die Gemeinde Triest zum kaiserlichen Konsul bestellt. Typisch für das Ernennungsverfahren der österreichischen Konsuln in italienischen Küstenstädten an der Adria war die unmittelbare Bestellung durch den kaiserlichen Botschafter oder Legaten in jenem Staate, in dem der Diplomat seine Funktionen ausüben sollte. Die Konsuln waren diesen Diplomaten vollständig untergeordnet.[2] Am 18. März 1719 wurde Triest zum Freihafen erklärt, obwohl eine ausgebaute Hafenanlage, ein kapitalkräftiger Handelsstand und ein ausgebautes Straßennetz ins Hinterland fehlten.[3]

In den Anfangsjahrzehnten des 18. Jahrhunderts entstanden die ersten österreichischen Konsularämter in den Gebieten der Levante. Im Artikel 18 des Handelsvertrages von Passarowitz vom 27. Juli 1718[4] war dem kaiserlichen Internuntius von den Türken das Recht eingeräumt worden, an levantinischen Handelsplätzen Konsuln zu bestellen. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts unterstanden die Konsulate in der Levante dem Hofkriegsrat. Von der Pforte wurde ausschließlich der Internuntius, der kaiserliche Gesandte in Konstantinopel, als weisungsberechtigter Console Generale anerkannt.[5]

1749 wurden alle im Osten und Westen bestehenden Konsulate dem 1746 in Wien gegründeten **Kommerzdirektorium** (= Commercial-Hof-Commission) unterstellt. Der Internuntius wurde aufgefordert, bei Neubesetzungen die Zustimmung des Kommerzdirektoriums einzuholen. In politischen Fragen wurden die Konsulate der 1742 neu errichteten **Geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei** zugeordnet, für den militärischen Bereich, insbesondere die Nachrichtenbeschaffung, blieb aber der **Hofkriegsrat** die vorgesetzte Behörde. Für die Seekonsulate

---

1 Cova, S. 126 [124–135]; Cova stützt sich auf Kandler, S. 55 f, 59–61, 69–72.

2 Cova, S. 124–135. Darin weitere Literatur.

3 Gasser, S. 120.

4 Bittner, S. 134, Nr. 708; dort weitere Angaben über den gedruckten Text.

5 Sauer, S. 196.

hatte die Haus-, Hof- und Staatskanzlei die Seebehörde (Intendenza, Küstenländisches Gubernium) als weisungsberechtigt zwischengeordnet, mit den Konsulaten im Landesinneren trat sie direkt in Kontakt.[6] Die Resolution vom 29. Nov. 1749 bestimmte ausführlich die Struktur und den Wirkungskreis der Triester **Handelsintendenza**, die 1748 gegründet worden war. Gemäß der Resolution hatten alle kaiserlichen Konsuln brieflichen Kontakt mit der Intendenza aufzunehmen.[7] Die Konsuln im Westen waren in erster Instanz Triest unterstellt, im Osten dem Internuntius in Konstantinopel. Handel und Schifffahrt betreffende Konsularberichte mussten auch aus dem Osten nach Triest geschickt werden. Das 1776 in Triest gegründete k. k. **Gubernium** des österreichischen Küstenlandes erhielt als Seebehörde, von welcher alle Konsulate im Westen abhängig waren, die Vorrechte der 1776 aufgelösten Intendenza.

1.1 Gründe für die Aufgabenteilung zwischen Internuntius und Seebehörde

1. Unterschiedliche Rechtspraxis (im osmanischen Herrschaftsbereich übten die Konsuln aller europäischen Mächte über die eigenen Untertanen die Gerichtsbarkeit aus und wachten über die Einhaltung von wirtschaftlichen Privilegien, die Ausländern in der Türkei gewährt wurden. Im Westen waren Ausländer den Landesgesetzen unterworfen. Die Konsuln mussten ihre eigenen Untertanen bei verschiedenen lokalen Gerichtshöfen, besonders bei den Prisengerichten vertreten. Außerdem wurden Staatsverträge und Völkerrecht im Allgemeinen beachtet.
2. Gewährleistung rascherer Intervention durch den Internuntius.
3. Triests jahrhundertelange Erfahrung im Seehandel.
4. Flexible und vertrauenswürdige Männer an der Spitze von Triest.

Der Intendant in Triest, Graf Nicolas Hamilton,[8] wies 1752 in einem Handelsbericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Reiches auf die Untauglichkeit der Konsulareinrichtung hin. Als Antwort erfolgte die Resolution Maria Theresias vom 30. Mai 1752 über die Vermehrung der österreichischen Konsularvertretungen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Grundsatz der Reziprozität bei Einrichtung neuer Konsulate wie auch der Behandlung der kaiserlichen und ausländischen Untertanen aufgenommen. Die Konsuln sollten österreichische Untertanen sein, die Sprache beherrschen und die regionalen Verhältnisse der Staaten, in denen sie residierten, kennen. Zu Beginn wurden für die wichtigsten Konsularsitze bevor-

6 Sauer, S. 196 f.
7 Cova, S. 128; Vgl. Piskur, S. 6; Krabicka, S. 19.
8 Graf Nicolaus Hamilton wurde 1750 Kommerzintendant des Küstenlandes und Zivil- u. Militärhauptmann von Triest. Arneth, Bd. 4 S. 82 f.

zugt ehemalige Staatsdiener genommen, in Ermangelung geeigneter österreichischer Kandidaten auch tüchtige, angesehene Kaufleute aus befreundeten Staaten.[9] Nach Piskur wurde die erste Amtsinstruktion vom Kommerzdirektorium für das Generalkonsulat in Neapel am 14. August 1752 erlassen, diese bildete das Vorbild späterer Weisungen. Mit Reskript vom 7. Febr. 1758 wurde die Triester Intendenza damit betraut, die notwendigen Instruktionen den Konsuln zu übermitteln. Die Konsuln sollten an die Intendenza in Triest über die Seeschifffahrt und den Handel kaiserlicher Untertanen in den verschiedenen Staaten Bericht erstatten, die Kaufleute in jeder Weise unterstützen und alljährlich ein ausführliches Verzeichnis der kaiserlichen Schiffe einsenden, die in jenen Häfen anlegten. Die Berichte sollten auch alle möglichen Nachrichten über die von den Lokalbehörden im Kommerz-, See- und Mautwesen erlassenen Vorschriften enthalten. Pflicht der Intendenza war es, diese Mitteilungen an die Triester Börsedeputation und die Behörden von Rijeka weiterzuleiten.[10] Die Konsuln erhielten für ihre Dienste eine „Cottimo“ genannte Schifffahrtsgebühr und die Kanzleitaxen. Aus diesen Einnahmen mussten sie die Dienstauslagen bestreiten und in der Levante Nettoeinkünfte mit dem Internuntius teilen. Als Berechnungsbasis für den Cottimo dienten die Schätzungen der türkischen Mautämter auf der Grundlage des österreichisch-türkischen Zolltarifs, bei allen Waren wurden bei der Ein- oder Ausfuhr neben 3 % Zoll auch 2 % Cottimo berechnet. Diese Einnahmen reichten kaum zum Lebensunterhalt,[11] darum fand Österreich kaum Untertanen für Konsulatsposten. Vertreter fremder Mächte nahmen es zu anderen Verpflichtungen dazu, hatten aber wenig Interesse, österreichische Schifffahrt und Handel zu fördern oder die Verpflichtungen zu schriftlichen Berichten sorgfältig zu erfüllen. Während in der Levante durch den Internuntius die Gebühren klar geregelt wurden, gab es nach 1752 im Ponente die mehrdeutige Anweisung, die gleichen Gebühren einzuheben wie die französischen und holländischen Konsuln.[12]

Die Nachteile waren bekannt. Die Mängel im Konsularwesen konnten erst im 19. Jahrhundert beseitigt werden.

Über die Vorschläge zur Verbesserung und Reorganisation der österreichischen Konsulate von 1805 bis 1823 gab es regen Gedankenaustausch; Streitpunkt war die Finanzierung.[13] Nach Auflösung der Commercial-Hof-Commission im Jahre 1824 wurden die Konsulate der allgemeinen Hofkammer und im Jahre 1849 dem 1848 errichteten k. k. Handelsministerium untergeordnet. Mit AE v.

---

9 Cova, S. 131.
10 Piskur, S. 8; Cova, S. 131 f.
11 Sauer, S. 197 f.
12 Piskur, S. 9 f.; Cova, S. 132, hier weitere Literatur.
13 Sauer, S. 198–206.

23. Juli 1853 erfolgte die Unterordnung der levantinischen Konsulate zum Außenministerium.[14] Seit dem 19. Sept. 1859 ging die Zentralleitung des Konsularwesens an das Außenministerium über[15] und blieb dort bis zum Ende der Monarchie.

Durch den zunehmenden Geschäftsverkehr zur See[16] und auf dem Lande (Ausbau der Straßen und der Eisenbahnen) erachtete es die österreichische Regierung besonders im 19. Jahrhundert für notwendig, an größeren Handelsplätzen zum Schutz ihrer Staatsangehörigen konsularische Einrichtungen zu schaffen bzw. auszubauen und mit effektiven Staatsbeamten zu besetzen.

1837 herrschten in den levantinischen Häfen die französische und neapolitanische Flagge vor.[17] Trotz dieser Konkurrenz begann der Österreichische Lloyd mit seinen Dampfern ab 1836 regelmäßig wichtige Adriahäfen anzufahren. Innerhalb eines Jahrzehnts erreichte Österreich in der Levante eine Vorherrschaft. Die regelmäßigen Dampferverbindungen dienten hauptsächlich der Post-, Geld- und Personenbeförderung und nur in geringem Maß dem Warentransport.[18] Nach Aufhebung der Navigationsgesetze[19] beschränkte die österreichische Handelsmarine den Verkehr nicht mehr auf das Mittelländische Meer allein.[20] Wir erleben daher in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Gründung von Konsulaten in Großbritannien und Übersee.

1.2 Entwicklung der Konsulate

1750 existierten im Osmanischen Reich österreichische Konsulate nur an bedeutenden Hafenplätzen, die meist von toskanischen Handelsleuten geleitet wurden.

1763 27 österreichische Konsulate in der Levante (nur 10 davon von Österreichern geleitet, sonst von Konsuln befreundeter Mächte). 10 österreichische Konsulate im Ponente.

14 Protokolle der im Ministerium des Äußeren abgehaltenen Consular-Enquête 1870. Sitzung vom 4. Febr. 1870. AR F 8/294.

15 Pidoll zu Quintenbach, S. 5.

16 1832 Triester Lloyd gegründet, späterer Name „Österreichischer Lloyd“; 2. Aug. 1836: konstituierende Generalversammlung in Triest für die zweite Sektion des Österr. Lloyd (für Dampfschiffe). Charmatz, S. 12 f.

17 Charmatz, S. 13.

18 Pfundner, S. 15.

19 Der wirtschaftliche Liberalismus erreichte 1849 die endgültige Aufhebung der englischen Navigationsakte (England gestattete seit 1651 Einfuhr nach England nur auf englischen Schiffen, später auch auf Schiffen des erzeugenden Staates).

20 Pfundner, S. 17.

1789	17 Generalkonsulate.	
	32 Konsulate	Leitung meist
	26 Vizekonsulate	fremden Handelsleuten
	1 Konsularagentie	anvertraut.
	76	

AE vom 13. Juni **1825**: alle wichtigeren Konsularämter sollen mit qualifizierten Staatsbeamten besetzt werden, die neben rechts- und staatswissenschaftlichen Studien auch die nötigen Sprachkenntnisse, einen Grad an Erfahrung und Ortskenntnis besitzen.

Die vom Staat bezahlten Amtsvorstände müssen die Konsulargebühren an den Staatsschatz abführen.

In der Levante wurde mit der Reform begonnen:

Mit AE vom 13. Juni 1825 wurden bezahlte Generalkonsuln für Izmir (Questieux Peter) und für Alexandrien (Acerbi di Castel Goffredo Joseph) ernannt, durch sie wollte man Erfahrungen gewinnen. In Zusammenarbeit zwischen Hofkammer und Staatskanzlei wurden ausführliche Instruktionen erstellt: Aus Kostengründen Verzicht auf feierlichen Einzug, aber Antrittsbesuche bei den lokalen Größen; für die Überfahrt wird ein Kriegsschiff zur Verfügung gestellt; die Reise hat über Konstantinopel zu erfolgen, wo der Internuntius weitere Weisungen erteilen wird; Kanzlei- und Portospesen müssen aus den Einkünften der Ämter gedeckt werden; die Kosten für Personal, Amtslokal, Unterstützung bedürftiger Untertanen und ähnliche Auslagen brauchen nicht vom Gehalt bestritten werden; sämtliche Verrechnungen haben mit der Kameralhauptbuchhaltung des Küstenlandes zu erfolgen; Sondereinnahmen aus Reisen in Schiffbruchs-, Strandungs- und Lagerangelegenheiten brauchen nicht an den Staat abgeführt werden; über Handel und Schifffahrt sind periodische Tabellen einzusenden; die Berichte sollen ein genaues Bild der Landesverhältnisse bieten; über Absatzmöglichkeiten der Produkte der besuchten Fabriken sind Gutachten zu erstellen; das Dienstverhältnis zum Internuntius bleibt in der bisherigen Form bestehen; für alle See-, Seepolizei- und Sanitätsangelegenheiten stellt das Küstenländische Gubernium die vorgesetzte Behörde dar.[21]

1830 wurde in Saloniki ein effektives Konsularamt eröffnet, 1846 ein effektives Generalkonsulat in Konstantinopel errichtet (Oberbehörde für Konsulate in der Levante); dieses wurde mit AE v. 21. Febr. 1854 wieder ein Konsulat.

1850 wurden **Besoldungsverhältnisse** reguliert und **Dienstkategorien** geschaffen: Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul, Kanzleidirektor, Generalkonsulatskanzler, Konsulatskanzler, Vizekanzler, Dolmetsch, Konsulareleve. Eine **Zentralseebe-**

21 FA Präs. 1825/6562, nach Sauer, S. 207.

hörde wurde in Triest errichtet (hatte sich mit der Beaufsichtigung der Meeresschifffahrt, Errichtung von Hafen- u. Seesanitätsämtern zu befassen).

1868 wurde das **Personal-** und **Besoldungsschema** reorganisiert (AE v. 28. Oktober 1868). Die Rangunterschiede zwischen den Kanzlerkategorien wurden abgeschafft; Konsuln u. Vizekonsuln wurden in der Amtswirksamkeit gleichgestellt. Die bisher mit dem Titel und Rang eines Kanzlers oder Vizekanzlers bekleideten Konsularbeamten wurden gleichzeitig zu Vizekonsuln ernannt.

Die Beamtengehälter der niederen Kategorien wurden erhöht und die Gleichstellung der Funktions- oder Lokalzulage mit dem Gehalt durchgeführt. Dieser neue Personalstatus zählte bloß fünf Rangstufen: Generalkonsuln erster und zweiter Klasse, Konsuln, Vizekonsuln u. Konsulareleven mit je drei Gehaltskategorien. Die Vorrückung in die höheren kategorienmäßigen Bezüge einer jeden Klasse erfolgte nach der von den einzelnen Beamten in derselben verbrachten Zeit.

Bis **1885** existierten im Konsulardienst folgende Zahlen für Staatsbeamte:

5 Generalkonsuln I. Klasse (V. Rangklasse),
18 Generalkonsuln II. Klasse (VI. Rangklasse),
34 Konsuln (VII. Rangklasse),
30 Vizekonsuln (VIII. Rangklasse),
15 Konsulareleven (IX. Rangklasse).[22]

Im April 1903 betrieb Österreich-Ungarn: 95 Konsularämter (davon 31 Generalkonsulate, 43 Konsulate) mit Staatsbeamten und 392 Honorarkonsulatsämter. Die Monarchie war dadurch in allen selbständigen Staaten präsent. Im Inneren Afrikas fehlte sie (Ausnahme Kimberley). Österreich-Ungarn war in Afrika in den Küstenländern des Mittelländischen Meeres und an einigen Stützpunkten an der Küste (Sierra Leone, Kapstadt, Port Elizabeth, Durban, Lourenço-Marquez, Sansibar) vertreten.[23]

Der überwiegende Teil der effektiven Konsulatsbeamten war im Osmanischen Reich angestellt. Die Türken schafften im Zuge ihrer Zentralisierung Paschaliks ab, die direkt mit den Behörden in der Hauptstadt verkehrten, und schufen durch Zusammenlegung größere Einheiten, die Wilajets, an deren Spitze ein General-Statthalter stand. Dieser war oberster Leiter der administrativen, finanziellen und politischen Geschäfte sowie der Polizei. Bei einer Reklamation über die Botschaft in Konstantinopel bedeutete das einen großen Zeitverlust. Darum wurden das Vizekonsulat in Ioannina[24] mit AE v. 7. März 1869 und das Konsulat in Ruse zu

22 Malfatti Bd. 1, S. 3–7.

23 Malfatti Bd. 1, S. 13, 128f (Tafeln XIII–XXIII = Konsular-Atlas).

24 Ioannina wurden untergeordnet: die Honorarvizekonsulate in Vlorë, Prewesa, Volo (alle drei mit AE v. 18. Sept. 1871 von einer Konsularagentie erhoben) und Larissa. Ioannina war zwar weiter der Botschaft untergeordnet, aber es konnte selbständig intervenieren, bei Schwierigkeiten konnte die Botschaft um Hilfe ersucht werden. AR F 8/I, 1a.

Entwicklung der Konsulate

Jahr	Gesamtzahl der **General-konsulate** (davon effektive in Klammer)		Gesamtzahl der **Konsulate** (davon effektiv)		Gesamtzahl der **Vizekonsulate** (davon effektiv)		Gesamtzahl der **Agentien** (davon effektiv)		**Summe**	
1752		n.b*	14[1]	n.b*		n.b*		n.b*	**14**	n.b*
1763			37[2]						**37**	
1789	17[3]		32[4]		26[5]		1[6]		**76**	
1825[7]	21[8]		10[9]		28[10]		5[11]		**88**	24[12]
1840[13]	30[14]	1	23[15]		40[16]	2	43[17]		**136**	3[18]
1848[19]	26[20]	0	25[21]		40[22]		68[23]		**179**	20[24]
1856[25]	32[26] **(9)**[27]	1	48[28] **(9)**[29]	1	93[30] **(9)**[31]	2	198[32]	33	**371**	37
1860/ 1861[33]	33[34] **(16)**[35]	0	56[36] **(12)**[37]	2[38]	96[39] **(8)**[40]	4[41]	203[42] **(2)**[43]	26[44]	**388**	36
1874[45]	45[46]	1	137[47]	8[48]	100[49]	1[50]	153[51]	34[52]	**435**	44
1877[53]	46 **(25)**[54]	1	135 **(24)**[55]	7	107 **(9)**[56]	3	117 **(1)**[57]	39	**405**	50
1885[58]	43 **(24)**[59]	1[60]	146 **(29)**[61]	17[62]	114 **(10)**[63]	11[64]	148 **(1)**[65]	33[66]	**451**	62
1900[67]	42 **(32)**[68]	0	148 **(38)**[69]	2[70]	103 **(15)**[71]	2[72]	111 **(2)**[73]	4[74]	**404**	8
1904[75]	45 **(34)**[76]	0	174 **(44)**[77]	11[78]	117 **(13)**[79]	20[80]	157 **(3)**[81]	41[82]	**493**	72
1909[83]	45 **(35)**[84]	0	181 **(47)**[85]	13[86]	115 **(13)**[87]	11[88]	115 **(4)**[89]	6[90]	**456**	30
1914[91]	45 **(36)**[92] 24.	1[93]	207 **(60)**[94]	4[95]	119 **(14)**[96]	2[97]	107 **(2)**[98]	6[99]	**478**	13

*n. b. = am Stichtag **n**icht **b**esetzt, sind aber in der jeweiligen Gesamtzahl enthalten. Wenn ein Amtsleiter zwei oder drei Stellen betreute, wurde nur die Leiterstelle gezählt, aber die Orte in den Fußnoten angegeben.

Generalkonsulaten aufgewertet und die Unterordnung erfolgte jetzt im Hinblick auf Provinzgrenzen. Die bisher dem Konsulat in Konstantinopel unterstandenen Vizekonsularämter in Varna und Sofia wurden Ruse unterstellt. Vom Konsulat Galați wurden die Konsularämter in Tulcea, Sulina und Constanța gelöst und ebenfalls Ruse unterstellt.[25] Der Generalkonsul hatte seinen Amtssitz in der Re-

25 Protokolle der im Ministerium des Aeußeren abgehaltenen Consular-Enquête 1870. AR F 8/294.

sidenz des General-Statthalters, um rasch intervenieren zu können. Aus diesem Grund verlegte GK Atanasković 1850 seinen Sitz von Travnik nach Sarajevo.

Generalkonsulaten konnten Konsulate, Vizekonsulate und Konsularagentien untergeordnet sein. Überall sonst unterstanden die Konsulate der österreichischen Botschaft, die im Staat akkreditiert war.

Anmerkungen zur Tabelle

1 1750–1752 wurden vom Internuntius Frhr. Joseph v. Penkler Konsulate in der Levante reorganisiert bzw. neu geschaffen in: Alep, Alexandrien, Cypern, Durrës, Jaffa, Naxos, Patras, Rhodos, Saloniki, Tripoli/Libanon und Sakinthos. Die Konsulatsstellen in Cádiz, Genua und Neapel waren bezahlt. Gasser, S. 122 f. Penkler war Internuntius von 1745–Aug. 1766, Wurzbach Bd. 21, S. 452–454.

2 1763: alle ohne Sakinthos scheinen wieder auf; 27 in der Levante (nur 10 mit eigenen Konsuln besetzt); 17 **neu:** Acre, Alessandretta, Arta, Athen, Chania, Chios, Çanakkale Izmir, Kairo, Kea, Kos, Latakia, Milos, Nafpaktos, Paros, Syros, Tínos; 10 im Ponente: 7 **neu**: Alicante, Ancona, Bordeaux, Fermo, Lissabon, Marseille, Pesaro. Malfatti Bd. 1, S. 4.

3 Generalkonsulate bestanden 1789 in Amsterdam, Bordeaux, Cádiz, Cagliari, Genua, Hâvre de Grâce, Iaşi, Kopenhagen, Lissabon, Livorno, London, Nantes, Neapel, St. Petersburg, Sakinthos, zwei Generalkonsulate in Ostindien an der Küste von Malabar und Bengalen. Malfatti Bd. 1, S. 5.

4 32 Konsulate in Acre, Alexandrien, Alicante, Altona, Ancona, Bajonne, Bremen, Calais, Cherson, Hamburg, Isle de France, Izmir, Kanton, Kefallinia, Livorno, Lübeck, Malta, Marseille, Morlaix, Nafpaktos, Naxia, Nizza, Patras, Pesaro, Ragusa (Republik), Rhodos, Rochelle, Rouen, Saloniki, Senigallia, Sète, Zypern. Malfatti Bd. 1, S. 5.

5 26 Vizekonsulate in Augusta, Alep, Barcelona, Barletta, Cartagena, Corduna, Denia, Durrës, Faro, Funchal, Gallipoli, Kea, Kithira, Kos, Malaga, Mallorca, Manfredonia, Mataro, Messina, Portoferraio, Porto Santo (Afrika), Setubal, Toulon, Tripoli, Valencia, Venedig. Malfatti Bd. 1, S. 5.

6 1789: Konsularagentie in Jaffa. Malfatti Bd. 1, S. 5.

7 Hof- und Staats-Schematismus des österreichischen Kaiserthums. Wien 1825, I. Theil, S. 218–221.

8 Generalkonsulate in: Alexandrien, Amsterdam, Ancona, Bordeaux, Elbuferstaaten, Genua, Hamburg, Havre de Grace, Izmir, Kanton, Kérkyra, Krakau, Leipzig, Livorno, London, Lübeck, Marseille, Messina, Odessa, Paris, Warschau.

9 Konsulate in: Alicante, Bremen, Cagliari, Civitavecchia, Ferrara, Gibraltar, New York, Saloniki, Senigallia, Ulm.

10 Vizekonsulate in: Acre, Agrigent, Athen, Bastia, Brindisi, Çeşme, Chania, Çanakkale, Durrës, Helsingör, Kairo, La Coruña, Lissabon, Malaga, Monopoli, Mola di Bari, Naxia, Portoferrajo, Ravenna, Rhodos, Shkodër, St. Stephan, Taganrog, Tínos, Toulon, Valencia, Sakinthos, Zypern.

11 Edirne, Enez, Galaţi, Tripolis/Libyen (Generalagent), Tunis (Generalagent).

12 24 nicht besetzte Ämter waren nicht bezeichnet und konnten nicht zugeordnet werden, sie sind in der Gesamtsumme enthalten. Alep, Algier, Antwerpen, Arta, Barcelona, Bari, Cádiz, Danzig, Gallipoli, Ioannina, Kopenhagen, Madeira, Malta, Molfetta, Neapel, Ostende, Otranto, Palermo, Patrasso, Pesaro, Petersburg, Piombino, Siracusa, Trapani.

13 Hof- und Staats-Schematismus des österr. Kaiserthums. Wien 1840, S. 226–230.

14 Wie 1825, **1840 fehlen**: Elbuferstaaten, Messina; **neu**: Alep, Barcelona, Cádiz, Danzig, Frankfurt am Main, Kopenhagen, Neapel, New York, Palermo, Petersburg, Rio de Janeiro.

15 **1840** bei den Konsulaten **nicht mehr angegeben**: Ferrara, New York (Ra.), Ulm; **neu**: Antwerpen, Athen, Bahía, Belgrad, Bergen, Damaskus, Galați, Liverpool, Malta, Moskau, Nizza, Patrasso, Ponte-Lagoscuro (bei Ferrara), Riga, Stettin, Syros.

16 **1840** bei den Vizekonsulaten **nicht angegeben**: Acre, Athen (Ra.), Brindisi (jetzt Agentie), Chania (n. b.), Monopoli, Para, St. Stephan, Shkodër (n. b.), Toulon; **neu**: Barut, Bastia, Bayonne, Belem, Damietta, Fortaleza, Messina, Pernambucco, Pesaro, Porto-Allegre, Rio Grande, Rotterdam, San Luiz de Maranhao, Santorin, Santos, Kuşadasi, Siracusa, Trabzon.

17 Wie 1825 ohne Enez u. Galați, **neu:** Algeciras, Algier, Bisceglie, Boston, Brindisi, Bukarest, Kalamä, Cartagena, Cavalla, Cervia, Cesena, Comacchio, Fermo, Feodosija, Guernsey, Grottamare, Iaşi, Iraklion, Kea, Kertsch, Kithnos, Koron, Latakia, Miconi, Mitilini, Nafplion, Oran, Porto, Piombino, Piräus, Plymouth, Porto d'Ancio, Rimini, San Alberto, Sète, Serrä, Sifanto, Tanger, Tekirdağ, Bozcaada.

18 **1840** nicht besetzt Bordeaux (Generalkonsulat); Chania, Shkodër (Vizekonsulate).

19 HSÖK 1848, S. 210–215. Vollendet vor dem 13. März 1848.

20 **1848 Generalkonsulate** wie 1840 aber **ohne** Alep, Amsterdam, Danzig, Kanton, Krakau, Lübeck und Neapel; **neu**: Athen, Beirut, Konstantinopel.

21 **1848 Konsulate** wie 1840 aber ohne Alicante, Athen (Ra.), Damaskus, Moskau, Ponte-Lagoscuro; **neu**: Funchal, Lissabon, Neapel, New Orleans, Stockholm, Trabzon, Danzig.

22 **1848 Vizekonsulate** wie 1840 einschließlich Chania u. Shkodër aber **ohne** Barut, Bayonne, Belem, Helsingör, Lissabon, Messina, Mola di Bari, Naxia, Para, Pernambucco, Portoferraio, Rhodos, San Luiz de Maranhao, Santorin, Kuşadasi, Siracusa, Tínos, Trabzon, Sakinthos; **neu**: Belcz, Campos, Hull, Ioannina, Ismail, Jaffa, Jerusalem, Kefallinia, Kertsch, Maroin, Mobile, Northshields, Philadelphia, Ponte-Lagoscuro, Saida, Trapani, Tripoli / Libanon, Tromsö, Varna.

23 **1848 Agentien** wie 1840 aber **ohne** Algeciras, Cartagena, Cavalla, Edirne, Kertsch, Kithnos, Miconi, Piombino, Sifanto, Tunis; **neu**: Acre, Alicante, Almeria, Berdjansk (Ossipenko), Brest, Calais, Catanzaro, Cork, Crotone, Essauira, Gallipoli, Ithaka, Lipari, Lungone, Pilos, Palma, Penzance, Philippeville, Ramsgate, Reggio (di Calabria), Safi, Salerno, San Giovanni d'Acri, San Jago di Cuba, San Remo, Santorin, Setubal, Shdanow, Siracusa, Suez, Svetozarevo, Tarent, Terceira, Tulcea, Vidin.

24 **1848 nicht besetzt** Alep, Algeciras, Amsterdam, Belem, Bengasi, Brăila, Cartagena, Cavalla, Damaskus, Edirne, Helsingör, Lübeck, Moskau, Recife, Portoferraio, Ruse, San Luiz de Maranhao, Tunis, Valparaiso, Sakinthos.

25 HSKÖ 1856, S. 125–132. Die nicht besetzten Ämter sind in der Gesamtzahl der Generalkonsulate etc. mitberücksichtigt.

26 **1856 Generalkonsulate** wie 1848, aber **ohne** Athen, Bordeaux, Havre de Grace, Konstantinopel; **neu**: Amsterdam, Algerien, Belgrad, Bukarest, Iaşi, Lissabon, Neapel, Sarajevo, Tunis, Valparaiso.

27 Nach dem gedruckten Kostenvoranschlag des Jahres 1855 erhielten folgende Leiter eines Generalkonsulates einen Jahresgehalt: Alexandrien, Belgrad, Beirut, Bukarest, Iaşi, Izmir, Konstantinopel, Travnik (nach Sarajevo verlegt), Tunis. Tunis war ein Honorargeneralkonsulat, der Leiter erhielt aber eine Entschädigung, die dem Jahresgehalt eines GK entsprach. AR F 4/399 Generalia.

28 **1856 Konsulate** wie 1848 aber **ohne** Belgrad (Ra.), Lissabon (Ra.), Neapel (Ra.) und Senigallia; **neu**: Alep, Bordeaux, Buenos Aires, Coruña, Ferrara, Halifax, Havre de Grace, Havanna, Jerusalem, Kairo, Kapstadt, Konstantinopel, Königsberg (Kaliningrad), Larnaca, Lübeck, Mannheim,

Montevideo, Moskau, Nantes, Recife, Port-au-Prince, Porto-Plata, Ruse, San Francisco, St. Helena, Tripoli, Tromsö.

29 Kostenvoranschlag des Jahres 1855: Galați, Jerusalem, Kairo, Khartum, Patras, Ruse, Saloniki, Syros, Trabzon. AR F 4/399 Generalia.

30 **1856 Vizekonsulate** wie 1848 aber **ohne** Campos, Coruña, Jerusalem (Ra.), Kairo (Ra.), Kefallinia, Ponte Lagoscuro, Porto Allegre, Tromsö, Zypern; **neu**: Alessandretta, Annaba, Apalachicola, Baltimore, Bari, Barletta, Bayonne, Belem di Parà, Bilbao, Bitola, Boston, Boulogne sur mer, Brăila, Brindisi, Calais, Cartagena, Catania, Charleston, Damaskus, Edirne, Falmouth, Fermo, Gaeta, Galveston, Glasgow, Glouster, Helsingör, Helvetsluis, Khartum, Manchester, Maranhao, Matanzas, Messina, Molfetta, Mostar, Nafplion, Niewe-Diep, Oran, Otranto, Palma de Mallorca, Piräus, Plovdiv, Porto, Portoferraio, Portsmouth, Rhodos, Richmond, St. Jago di Cuba, St. Louis, St. Michele, Sakinthos, Sar u. Acre, Savannah, Savona, Serrä, Senigallia, Spezia, Taragona, Trinidad, Tulcea, Vidin, Vlissingen.

31 Brăila, Bitola, Chania, Durrës, Ioannina, Mostar, Shkodër, Tulcea, Vidin. Kostenvoranschlag 1855, AR F 4/399.

32 **1856 Agentien** wie 1848, aber **es fehlen** Acre, Algier, Bisceglia, Boston (Ra.), Brindisi (Ra.), Bukarest (Ra.), Calais (Ra.), Cesena, Cork, Fermo (Ra.), Guernsey, Iaşi, Lungone, Mitilini, Porto (Ra.), Oran (Ra.), Palma (Ra.), Penzance, Piräus (Ra.), Remo, Safi, San Alberto, San Giovanni d'Acri, San Jago di Cuba (Ra.), Serrä (Ra.), Svetozarevo, Tripolis / Libyen, Tulcea (Ra.), Vidin (Ra.); **neu**: Augusta, Ayvalik (n. b.), Algeciras (n. b.), Alghero, Altona, Bar, Bacău und Roman, Bagdad, Banja Luka, Batumi (n. b.), Belfast (n. b.), Bengasi, Bîrlad, Biserta, Bisceglie, Bombay, Botoşani, Bougie, Bursa, Burgas, Caen, Cardiff u. Newport (n. b.), Castellammare, Cavalla, Cefalù (n. b.), Cesenatico, Chalkis (n. b.), Cherbourg, Cîmpulung, Cobh u. Cork, Colombo, Comacchio u. Porto Garibaldi, Craiova, Cuxhaven, Denia (n. b.), Delfzijl, Dieppe, Djakarta, Djerba, Dunkerque, Dublin (n. b.), El Ferrol, Enez, Erzurum, Faro, Fécamp, Figueira da Foz, Fiumicino, Focşani, Fălticeni, Funchal, Gijon, Giurgiu, Great-Yarmouth, Guselhissar, Harburg (Bezirk Hamburgs), Honfleur, Inebolu (n. b.), Isola d'Antioco e Golfo Palimos, Isola di Carloforte, Isola di Maddalena, Ibiza, Jewpatorija (n. b.), Kalkutta, Kanton, Kefallinia, Kithira, Koroni verwaltet Messini u. Kalamä mit, Kos, Kristiansund, Kuşadasi (n. b.), La Goulette (n. b.), Larache, Larisa, La Rochelle, Lefkas, Licata (n. b.), Limassol, Limerick, Livno (n. b.), Lorient, Madras, Mahón, Manfredonia, Marathonisi (n. b.), Marsala, Marsaxlokk (n. b.), Mataro, Mazagan, Melazzo, Mersin, Mesolongion u. Natolico (n. b.), Mihaileni, Mitilini, Mola di Bari, Monopoli, Montalto di Castro, Mostaganem, Oristano, Ortona, Palamos, Pescara, Piatra Neamț, Pilos u. Modon (n. b.), Piombino, Piteşti, Ploieşti, Prewesa, Porto-Lungone, Porto S. Paolo, Pozzallo, Pozzuoli, Rabat, Rethimnon, Ribadeo, Rîmnic, Rosas, Rouen, Salou (n. b.), Samos, Samsun, Sanlúcar de Barrameda (n. b.), San Sebastián, Santander, S. Jago del Capo Verte (n. b.), St. Malo, St. Mary, St. Stefano (n. b.), St. Valéry sur Somme, St. Valéry en Caux, Sassari, Sciacca (n. b.), Sfax, Singapur, Sinop, Sligo (n. b.), Sofia, Stavanger, Susa, Swinemünde, Tarquinia, Tempio Castel Sardo (Castelsardo) e Terra nuova, Terracina, Tetuán (n. b.), Tîrgu Jiu, Tîrgovişte, Torrevieja, Tortoli, Toulon, Trani, Trondheim, Turnu-Severin, Tuzla, Vasto, Vigo, Vilnueva, Vinaroz, Vlorë, Vólos, Vaslui u. Huşi, Zimoza u. Pýrgos (n. b.). 1848 schon Agentien aber am Stichtag **nicht besetzt** gewesen: Feodosija, Kea, Pilos, Ramsgate, Siracusa.

33 HSKÖ 1860, S. 146–152. Effektive und Honorarkonsuln werden nicht unterschieden; daraus stammt die Gesamtzahl. Nach dem gedruckten Voranschlag des Jahres 1861, der nur Ämter mit Zuwendungen berücksichtigt, können effektive Ämter festgestellt werden. AR F 4/399 Generalia.

34 **Generalkonsulate 1860/61** wie 1856 + Bordeaux.

35 Die effektiven Generalkonsulate von 1856 blieben, nur Konstantinopel wurde Konsulat. **Dazu** kamen Ancona, Genua, Kérkyra, Leipzig, New York, Odessa, Palermo, Warschau. AR F 4/399.
36 **1860/61 Konsulate** wie 1856 **ohne** Alep (VK), Bordeaux (GK), Larnaca (VK), Tromsœ (Agentie); **neu**: Bastia, Chania, Funchal, Hongkong, Khartum, La Guaira (n. b.), Liebau, Puerto Cabello, Rotterdam, San Juan (Puerto Rico), Sierra Leone, Shkodër, St. Mauritius.
37 Effektive Konsulate wie 1855 ohne Khartum; **neu**: Danzig, Ferrara und Pontelagoscuro, Konstantinopel, Shkodër (Albanien).
38 **1860/61** n. b.: La Guaira, Recife; sind in der Gesamtzahl der Konsulate enthalten.
39 **1860/61 Vizekonsulate** wie 1856 **ohne** Bastia (Ra.), Khartum (Ra.), Rotterdam (Ra.), Shkodër (Ra.), Agentien wurden: Alessandretta, Jaffa, Saida, Sar (aufgelassen) u. Acre, Tripoli; **neu:** Aguadilla, Alep, Cardiff u. Newport, Castellamare, Damiette, Dublin, Kalamä, Kuşadasi (n. b.), Larnaca, Mitilini, Norfolk, Samos (n. b.), Samsun, Sulina.
40 Effektive Vizekonsulate wie 1855 ohne Shkodër (Ra.).
41 Glasgow, Kuşadasi, Samos, Spezia.
42 **1860/61 Agentien** wie 1856 **ohne** Funchal (Ko.), Cardiff u. Newport, Dublin, Kalamä, Kuşadasi, Mitilini, Samos, Samsun – alle Ra.; Alghero, Castellammare, Delfzijl, Jewpatorija, Rimini, Porto-Lungone. **Neu:** Acre-Caiffa, Alessandretta, Alghero, Bitola, Constanța, Galibia, Jaffa, Lecce, Milos (n. b.), Roman, Safedi u. Tiberia, Saïda, Skiathos, Tabarka, Trebigne, Tripoli, Tromsœ, Zimora. Tanger schon 1856, jetzt Generalagentie.
43 Zwei bezahlte Honoraragentien: Algier, Tanger.
44 **1860/61 n. b. Agentien** Algesiras, Bagdad, Batumi, Belfast, Bombay, Cefalù, Chalkis, Denia, Kea, Licata, Madras, Marsaxlokk, Milos, Piombino, Porto S. Paolo, Ramsgate, S. Jago del Capo verde, S. Luca di Barameda, Salou, San Stefano, Santorino, Singapur, Siracusa, Tetuán, Villanueva, Vinaroz.
45 HSö-uM 1874, S. 183–191. Dieses Handbuch ist vorher sechs Jahre nicht erschienen. Exemplare anderer Jahrgänge sind selten.
46 **1874 Generalkonsulate** von 1860/61 **fehlen:** Amsterdam, Ancona, Bordeaux, Iaşi, Kérkyra und Livorno wurden Konsulate. **Neu:** Bombay, Bremen, Buenos Aires, Darmstadt (n. b.), Havanna (Cuba), Hongkong, Ioannina, Köln, Lima, Liverpool, Macao, Moskau, Ruse, Saloniki, Shanghai, Shkodër, Stockholm, Venedig.
47 **1874 Konsulate** von 1860/61 **fehlen:** Bremen, Buenos Aires, Havanna, Hongkong, Liverpool, Moskau, Rotterdam, Ruse, Saloniki, Shkodër, Stockholm – sie erfuhren eine Ra. zu GK; Bastia wurde VK, Trabzon Agentie; Ferrara und St. Mauritius scheinen nicht mehr auf.
48 **1874 n. b. Konsulate** Berlin, Bogota, Coquimbo, La Guaira, Quebec, S. Johns, Sierra Leone, Teheran.
49 **1874 Vizekonsulate** wie 1860 **ohne** Agrigent, Baltimore, Bari, Brăila, Cardiff u. Newport, Catania, Durrës, Edirne, Galveston, Messina, Mobile, Bitola, Mostar, Philadelphia, Richmond, St. Louis, Sulina, Trapani, Tulcea, Vidin – diese 20 wurden Ko; Ioannina GK; Agentien wurden: Gaeta, Kuşadasi, Mitilini, Samos, Samsun, Senigallia. Aguadilla, Helsingør, Northshields, Otranto, Pesaro, Portoferraio scheinen 1874 überhaupt nicht auf. **Neu:** Aden, Altona, Banja Luka, Bar, Bastia, Birmingham, Botoşani, Brčka, Brest, Bristol, Callao, Craiova, Edinburgh u. Leith, Focşani, Fălticeni, Giurgiu, Harburg (Teil Hamburgs), Jaffa, La Goulette, Livno, Newport-Monmouth, Northfields u. Newcastle, Piräus, Ploiëşti, Plymouth, Porto Longone, Prewesa, Roman, Rotterdam, Sofia, Swansea, Toulon, Trebigne, Turnu-Severin, Vlorë, Vólos, Weymouth.
50 Norfolk.
51 **1874 Agentien:** von 1860 **fehlen:** Altona, Bar, Banja Luka, Botoşani, Brest, Craiova, Djakarta, Fălticeni, Focşani, Giurgiu, Harburg, Jaffa, La Goulette, Livno, Ploiëşti, Plymouth, Prewesa,

Roman, Sofia, Vlorë **wurden** alle **VK**, Bombay sogar **GK**; **Konsulate** wurden: Bari, Bitola, Colombo, Constanța, Djakarta, Dunkerque, Kalkutta, Sète, Singapur, Siracusa. **Ohne Umwertung**: Alghero, Bacău und Roman, Bîrlad, Bisceglie, Cefalù, Cervia, Cesenatico, Cîmpulung, Cobh u. Cork, Comacchio u. Porto Garibaldi, Corneto, Crotone, Fiumicino, Great-Yarmouth, Grottamare, Huşi, Isola d'Antioco e Golfo Palimos, Ithaka, Jaffy, Kanton, Lecce, Licata, Manfredonia, Marathonissi, Marsala, Marascirocco, Mataro, Mihaileni, Monopoli, Montalto di Castro, Oristano, Ortona, Piatra Neamț, Pilos, Piombino, Pitesti, Porto d'Anzio, Porto S. Paolo, Pozzallo, Pozzuoli, Reggio di Calabria, Rîmnic, Salerno, San Stefano. **Neu:** Angra auf Terceira (Azoren), Carloforte, Casablanca, Catanzaro, Chitris (n. b.), Dartmouth, El-Mansûra (n. b.), Feodosija (n. b.), Gaeta, Geestemünde, Horta, Ismailia, Jewpatorija (n. b.), Kakinada, Karatschi, Kea (n. b.), Kiel, Kos, Kuşadasi, Kuseïr (n. b.), Lagos, Londonderry, Luxor, Mataro (n. b.), Mazara del Vallo, Mitilini, Milford, Nikosia, Nikolajew, Novoselitsa, Penzance, Point de Galle, Port de Boue, Porto Alegre, Porto-Lago, Rimini, Safi, Samos (n. b.), Samsun, S. Valery en Somme (n. b.), San Vincente (Capo verde, n. b.), Stavanger, Surabaya, Susa, Bitola, Media, Swinemünde, Tabarka, Tanger (Generalagentie), Tanta u. Mehalla (n. b.), Tarent (n. b.), Bozcaada, Tetuán, Torrevieja, Trabzon, Tripoli, Viana do Castelo do Castelo, Vigo, Villanueva (n. b.), Vinaroz, Waterford, Yarmouth, Zimora (n. b.).

52 **1874 n. b. Agentien** Bagdad, Batumi, Chalkis, Chitris, El-Mansûra, Erzurum, Faro, Feodosija, Figueira, Aydin, Inebolu, Jewpatorija, Kea, Kuseïr, Larisa, Madras, Mataro, Milos, Missolunghi, Palamos, Rosas, Salon, Samos, S. Valery en Somme, San Vincente (Capo verde), Santiago (Capo verde), Santorino, Sinop, Skyatus, Sligo, Tanta und Mehalla, Tarent, Villanueva, Zimora.

53 Übersicht des gegenwärtigen Standes der k. u. k. österreichisch-ungarischen Consularämter in sämmtlichen fremden Staaten. (Bis 28. Februar 1877). Wien 1877 WZ. Hier werden effektive Konsulate bezeichnet, im Hof- und Staatshandbuch auch 1880 noch nicht.

54 **25 effektive Generalkonsulate 1877**: Alexandrien, Barcelona, Beirut, Belgrad, Buenos Aires, Bukarest, Genua, Ioannina, Leipzig, Liverpool, London, Marseille, Moskau, Odessa, Paris, Ruse, Saloniki, Sarajevo, Shanghai, Shkodër, Izmir, Trabzon, Tunis, Venedig, Warschau **+ 21 Honorargeneralkonsulate**: Algier, Berlin, Bremen, Cádiz, Darmstadt (n. b.), Frankfurt am Main, Hamburg, Havanna, Hongkong, Köln, Kopenhagen, Lima, Lissabon, Macao, Neapel, New York, Palermo, Rio de Janeiro, St. Petersburg, Stockholm, Valparaiso.

55 **1877 fehlen** 5 effektive Konsulate von 1861: Ferrrara u. Pontelagoscuro; Ra.: Ruse, Saloniki, Shkodër, Trabzon; **geblieben** sind 7 effektive Konsulate: Danzig, Galați, Jerusalem, Kairo, Konstantinopel, Patras, Syros; **neu 17**: Amsterdam, Brăila, Bitola, Cardiff-Newport, Chania, Cork u. Cobh, Durrës, Edirne, Iaşi, Kérkyra, Mostar, Port Saïd, Prizren, Suez, Sulina, Tulcea, Vidin. = **24 effektive Konsulate**. Von 1861 fehlende Honorarkonsulate: Bremen, Khartum, Liverpool, Senigallia, Stockholm; **1877**: **111 Honorarkonsulate**: die 1860/61 schon bestandenen 16 Honorarkonsulate werden kursiv geschrieben; Akyab, Amapala, Ancona, *Antwerpen,* Arequipa-Islay, *Bahía,* Baltimore, Bangkok Bari, Barranquilla, Bassein, Djakarta, Belize, *Bergen,* Bogota (n. b.), Bologna, Bombay, *Bordeaux*, Boston, Breslau, Brüssel, *Cagliari,* Caracas, Sète, Chicago, Cincinnati, *Civitavecchia,* Colombo, Copiapó-Caldera, Coquimbo (n. b.), *Coruña,* Dunkerque, Florenz, Funchal, Galveston, Genf, Gent, *Gibraltar,* Göteborg, Guatemala, Guayaquil (Ecuador), Halifax, *Havres de Grace,* Honolulu, Iquique, Kalkutta, Kapstadt, Karlsruhe, Kingston (Jamaica), Königsberg, Leer, Leon (Nicaragua), Libau, Livorno, Louisville, *Lübeck*, Lüttich, Lyon, Mailand, *Malta*, Manila, *Mannheim,* Maracaibo, Melbourne, Milwaukee, Mobile, Monaco, Montevideo, Montreal, Nantes, New Orleans, *Nizza,* Oslo, Panama, Penang, Recife, Philadelphia, Pittsburg, Port au Prince, Port Elizabeth, Port Louis (Mauritius), Porto Plata, Puerto Cabello, Quebec (n. b.), Rangoon, Reval, Richmond, Riga, S. Francisco, S. Johns (n. b.), Saigon, San José, San Salvador (n. b.), San-Juan, Sansibar, St. Gallen, St. Helena, St. Louis, St. Thomas,

Sidney, Sierra Leone (n. b.), Singapur, *Stettin,* Stuttgart, Tacua-Arica, Tanger*, Teheran (n. b.), *Tripoli, Tromsœ,* Valdivia-Corral, Zürich.

* in Tanger gibt es gleichzeitig eine Generalagentie!

56 **1877: 9 effektive Vizekonsulate:** Banja Luka, Brčka, Damaskus, Giurgiu, Jaffa, Livno, Plovdiv, Sofia, Turnu-Severin. **98 Honorarvizekonsulate** Aden, Agrigent, Alep, Altona, Annaba, Appalachicola (n. b.), Bar, Barletta, Bastia, Bayonne, Belem di Parà, Belfast, Beltsy, Bîrlad, Bilbao, Birmingham, Botoşani, Boulogne sur Mer, Brest, Brindisi, Bristol, Calais, Callao, Cartagena, Castellamare di Stabia, Catania, Çeşme, Charleston, Craiova, Damiette, Çanakkale, Dublin, Edinburgh u. Leith, Falmouth, Fălticeni, Fermo, Focşani, Fortaleza, Glasgow, Gloucester, Harburg, Hellevoetsluis, Hull, Ismail, Kalamä, Kertsch, La Goulette, Larnaca, Limerick, Malaga, Manchester, Matanzas, Maranhão, Maroim, Menton, Messina, Molfetta, Nafplion, Newport-Mon, Nieuwe-Diep, Norfolk (n. b.), Northshields u. Newcastle, Oran, Palma, Piräus, Ploiëşti, Plymouth, Ponta Delaga (Azoren), Porto, Porto Longone, Portsmouth-Southampton, Prewesa, Ravenna, Rio Grande do Sul, Roman, Rotterdam, Sakinthos, Santos, Savannah, Savona, Serrä (n. b.), Siracus, Spezia, St. Jago de Cuba, Swansea, Taganrog, Tarragona, Terranova, Toulon, Trapani, Trebinje, Trinidad, Valencia, Varna, Vlissingen, Vlorë, Vólos, Weymouth.

57 **1877: 1 effektive Konsularagentie:** Ismailia **1877: 144 Honorarkonsularagentien:** Acre u. Caiffa, Alessandretta, Algeciras, Alicante, Almeria, Angra (Azoren), Aydin (n. b.), Ayvalik, Bagdad (n. b.), Batumi (n. b.), Bengasi, Berdjansk; Bitola, Media – 1 Agent; Bougie, Bozcaada, Burgas, Bursa, Caen (n. b.), Carloforte, Casablanca, Catanzaro, Cavalla, Chalkis (n. b.), Cherbourg, Chitris u. Scardamuta (n. b.), Cuxhaven, Dartmouth, Denia (n. b.), Dieppe (n. b.); Djerba, Sfax – 1 Agent*; Enez, Erzurum, Faro (n. b.), Fécamp, Feodosija (n. b.), Ferrol, Figueira da Foz (n. b.), Gelibolu, Gallipoli, Geestemünde, Gijon, Honfleur, Horta, Ibiza, Inebolu (n. b.), Iraklion, Isola della Maddalena, Jewpatorija (n. b.), Kakinada, Karatschi, Kea (n. b.), Kefallinia, Kerasunt (n. b.), Kiel, Kithira, Kristiansand, Kuseïr (n. b.), Larache, Lagos, La Rochelle, Larisa (n. b.), Latakia, Lefkas, Limasol, Lipari, Londonderry, Lorient, Luxor, Madras (n. b.), Mahon, Mataro (n. b.), Mazagan, Mersin (n. b.), Milazzo, Milford, Milos (n. b.), Missolunghi (n. b.), Mitilini, Mogadov, Mostaganem, Nicolajeff, Nikosia, Novoselitsa (n. b.), Ortona, Palamos (n. b.), Penzance, Philippeville, Point de Galle, Port de Bouc, Porto Alegre, Porto-Lago (Xanti), Pyrgos, Rabat, Ramsgate, Rethimnon, Ribadeo, Rimini, Rosas (n. b.), Rouen, S. Malo, S. Valery en Eaux, S. Valery en Somme (n. b.), Safi, Saïda, Salon (n. b.), Samos (n. b.), Samsun, San Vincente (n. b.), Santander, Santiago (Capo verde, n. b.), Santorino (n. b.), Sassari, Kuşadasi, Setubal, Shdanow, Sinop (n. b.), Skiathos (n. b.), Sligo (n. b.), St. Lucas de Barameda, St. Mary, St. Sebastiano, Kos, Stavanger (n. b.), Surabaya, Susa, Swinemünde, Tanger (= Generalagentie); Tanta u. El-Mahalla, El-Mansûra – 1 Agent*; Tarent, Tetuán, Tekirdağ, Torrevieja (n. b.), Tripoli, Trondheim, Viana do Castelo, Vigo, Villanueva (n. b.), Vinaroz (n. b.), Waterford, Yarmouth, Zefat und Tiberias, Zimora (n. b.). * Hatte das Ministerium für zwei Dienstorte einen Agenten vorgesehen, wurden sie mit **und** verbunden; sollte es nur vorübergehend sein, wurde es durch Beistrich getrennt und als zwei Stellen gezählt. Strichpunkte sind zur Abgrenzung eingesetzt.

58 Übersicht des gegenwärtigen Standes der k. u. k. österr.-ungar. Consularämter in sämmtlichen fremden Staaten (bis 31. Jänner **1885**). Wien 1885. (WZ).

59 **Effektive GK** wie 1877 **ohne** Belgrad, Bukarest und Ruse, sie wurden Ko.; Leipzig wurde Hon.-Ko., Sarajevo aufgelöst; **neu:** Berlin, Plovdiv, St. Petersburg (vorher Hon.-GK), Sofia. Zu den effektiven GK wurden Berlin, Paris und London dazugerechnet, sie hatten einen Honorargeneralkonsul an der Spitze, wurden aber von einem effektiven Konsul geleitet. Hon.-GK wie 1877 **ohne** Berlin, Darmstadt u. St. Petersburg. **Neu:** Oslo.

60 Hon.-GK Macao nicht besetzt.

61 **1885** insgesamt **29 effektive Konsulate**; von 1877 **fehlen** Cork u. Cobh, Danzig, Mostar (aufgelassen), Suez. **Neu:** Belgrad, Bombay, Breslau, Bukarest, Kiew, Mailand, Piräus u. Athen, Ruse, Yokohama. 1885 **fehlen** von den Honorarkonsulaten des Jahres 1877 nur Bombay, Breslau, Mailand, Maracaibo, Oslo, Sansibar, Valdivia-Corral. **Neu:** Adelaide, Ajaccio, Cap Haiti, Constanța, Danzig, Khartum, Leipzig, Malaga, Porto Alegre, Puerto Montt, Rom, Sevilla.

62 **17 Honorarkonsulate**: Akyab, Amapala, Djakarta, Bogota, Cincinnati, Copiapó-Caldera, Coquimbo, Guatemala, Guayaquil, Leer, Penang, Quebec, Rangoon, San José, San Salvador, Sierra Leone, St. Thomas.

63 **1885 fehlen** bei den effektiven **VK** von 1877: Banja Luka, Brčka, Livno – alle drei wurden geschlossen; Plovdiv, Sofia erhielten Ra. **Neu:** Bar-Pristan, Botoşani, Niš, Ploiëşti, Varna, Vlorë. Von den Hon.-VK des Jahres 1877 **fehlen** 1885: wegen Ra.: Bar, Botoşani, Malaga, Piräus, Ploiëşti, Varna, Vlorë; Trebinje aufgelöst; scheinen nicht auf: Bastia, Hellevoetsluis, Nieuwe-Diep. **Neu:** Batumi, Bengasi, Bradford, Cannes, Cork-Cobh, Djedda, Durban, El-Mansûra, Helsinki, Kronstadt, Rhodos, Samos, Samsun, Surabaya (Java), Suez, Waterford, Xeres.

64 11 Hon.-VK n. b.: Altona, Appalachicola, Beltsy, Fălticeni, Gloucester, Kertsch, Maranhão, Maroim, Menton, Norfolk (USA), Savannah.

65 1 effektive **Agentie**: Burgas; von den Honoraragentien des Jahres 1877 **fehlen** 1885: Almeria, Faro, Figueira, San Sebastian; eine Ra. erhielten: Batumi, Bengasi, Porto Alegre, Samos, Samsun, Surabaya, Waterford. **1885 neu:** Assiut, Cerro de Pasco, Dover, Garrucha, Girga, Irun, Ismailia, Kena, King's Lynn, Lávrion, Pictou, Port-Vendres, Salaverry (n. b.), Sfax, Syme, Urla.

66 Alessandretta, Bagdad, Chitris-Scardamuta, Denia, Erzurum, Jewpatorija, Gijon, Inebolu, Kea, Kos, Kuseïr, Larisa, Lorient, Madras, Mataro, Milos, Missolunghi, Nikosia, Palamos, Rosas, Salaverry, Salon, S. Valery en Eaux, S. Valery en Somme, Santiago (Capverdische Insel), Sinop, Skiathos, Swinemünde, Feodosija, Viana do Castelo, Villanueva, Vinaroz, Zimora.

67 Jb. **1900**, S. 42–58. Alle Ämter werden angeführt. Die bereits 1885 in gleicher Kategorie existierenden Ämter werden **kursiv** geschrieben.

68 Von 1885 fehlt Alexandrien, wurde K; **28 effektive Generalkonsulate**: Algier, *Barcelona, Beirut,* Bombay, Chicago, *Genua,* Hamburg, *Ioannina, Izmir,* Kairo, Kapstadt, *Liverpool, Marseille, Moskau,* New York, *Odessa,* Rio de Janeiro, *Saloniki, St. Petersburg, Shanghai, Shkodër, Sofia,* Tanger, *Trabzon, Tunis, Venedig, Warschau,* Zürich. + **4 Honorar-Generalkonsulate** mit einem Honorarfunktionär als Titular, aber mit einem zugeteilten Berufsbeamten als Geschäftsführer: *Berlin,* Köln, *London, Paris* + **10 Honorargeneralkonsulate**: *Frankfurt am Main, Havanna, Kopenhagen, Lima, Lissabon, Neapel, Oslo, Palermo, Stockholm, Valparaiso.*

69 **37 effektive Konsulate**: Alep, Alexandrien, *Amsterdam,* Antwerpen, *Belgrad*, *Bitola,* Brăila, *Breslau, Bukarest, Chania, Constanța*, *Durrës, Edirne, Galați*, Hongkong, *Iaşi, Jerusalem, Kairo*, Kalkutta, *Kérkyra, Kiew, Konstantinopel, Mailand, Patras,* Plovdiv, *Piräus und Athen,* Pittsburg, *Port Saïd, Prizren, Ruse, Sulina, Syros,* Tiflis, Skopje, Vlorë, *Vidin, Yokohama* + **1 Honorarkonsulat** mit einem Honorarfunktionär als Titular, aber einem zugeteilten Geschäftsleiter: Singapur + **110 Honorarkonsulate**: Aalborg, *Adelaide, Ajaccio, Ancona, Arequipa-Islay,* Asuncion, Auckland, *Bahía, Baltimore, Bangkok, Bari, Barranquilla, Belize, Bergen, Bologna, Bordeaux, Boston,* Bremen, Bridgetown, *Brüssel,* Buenos Aires, Cádiz, *Cagliari, Cap Haiti, Caracas,* Cardiff, *Civitavecchia, Colombo, Coruña, Danzig, Djakarta, Dunkerque,* Durban, *Florenz, Funchal, Galveston (n. b.), Genf, Gent, Gibraltar, Göteborg, Halifax, Havre de Grace, Honolulu, Iquique, Karlsruhe,* Kiel, Kimberley, *Kingston, Königsberg, Leipzig, Libau, Livorno, Lübeck, Lüttich, Lyon,* Madras, Madrid, *Malaga, Malta,* Managua, *Manila, Mannheim,* Maracaibo, *Melbourne, Milwaukee, Mobile, Monaco, Montevideo, Montreal*, München, *Nantes, New Orleans, Nizza,* Nürnberg, *Penang, Philadelphia, Port*

au Prince, Port Elizabeth, Port Louis, Port of Spain, *Porto Alegre,* Puerto Cabello, *Puerto Montt*, Puerto Plata, *Rangoon, Recife, Reval, Richmond, Riga, Rom, Saigon (n. b.), San Francisco, San José de Costa-Rica,* São Paulo, Sansibar, Santos, *St. Gallen, St. John, St. Juan, St. Louis, St. Thomas, Sète, Sevilla,* Stettin, *Stuttgart,* Sydney, *Tacna-Arica,* Täbris, *Tripoli, Tromsö.*

70 2 Honorarkonsulate: Galveston, Saigon.

71 **15 effektive Vizekonsulate**: Bagdad (n. b.), *Bar-Pristan,* Batum, Craiova, Curitiba, *Damascus, Giurgiu,* Ismail, *Jaffa, Niš, Ploiëşti,* Rhodos, Rostow, *Turnu-Severin, Varna* + **88 Honorarvizekonsulate**: *Agrigent, Altona, Annaba,* Baku, *Barletta, Bayonne, Belem de Parà, Belfast, Bengasi, Bilbao, Bîrlad, Birmingham,* Bisceglie, *Boulogne sur Mer, Bradford, Brest, Brindisi, Bristol, Calais, Çanakkale, Cannes, Cartagena, Castellammare di Stabia, Catania, Çeşme, Charleston, Djedda,* Dresden, *Dublin, Edinburgh-Leith, El-Mansûra, Falmouth,* Focşani, *Glasgow, Harburg, Helsinki, Hull,* Jersey, *Kalamä, Kronstadt, La Goulette, Larnacca, Manchester, Mentone, Messina, Nafplion, Newport-Mon, Northshields-Newcastle, Oran, Palma di Mallorca,* Paraña, Pensacola, *Plymouth, Ponta Delgada, Porto, Portsmouth-Southampton, Prewesa,* Pyrgos, *Ravenna,* Reggio di Calabria, *Rio Grande do Sul, Roman (n. b.),* Rosario de Santa-Fé, *Rotterdam, Sakinthos, Samos, Samsun,* San Remo, *Savannah, Savona, Serrä,* Sheffield, *Soerabaya, Spezia, St. Jago de Cuba, Suez, Swansea,* Syroscus, *Tarragona, Terranova, Toulon, Trapani, Trinidad, Valencia, Vlissingen, Vôlos, Waterford, Weymouth-Portland.*

72 1 effektives Vizekonsulat: Bagdad; 1 Honorarvizekonsulat: Roman.

73 **2 effektive Konsularagentien**: *Burgas*, Novoselitsa + **109 Honorarkonsularagentien** = 111 Agentien : *Acre-Caiffa, Alessandretta, Alicante,* Almeria, *Angra,* Arzila, *Assiut, Berdjansk, Bitola (Tunis), Bougie*, *Bozcaada, Bursa, Caen, Carloforte, Casablanca,* Castellammare del Golfo*, Catanzaro, Cavalla, Cerro de Pasco, Cherbourg, Christiansand, Cuxhaven, Darthmouth, Dieppe, Dover, Enez, Essauira, Fécamp, Ferrol, Gallipoli (Italien), Garrucha, Geestemünde, Gelibolu, Girga,* Great Yarmouth, Hazleton, Huaraz, *Iraklion, Irun, Ismailia, Kakinada, Karatschi, Kena, Kerasunt, Kefallinia, Kithira, King's Lynn*, Kirkklisse, Kuşadasi, *Lagos, Larache, La Rochelle, Latakia, Lávrion, Lipari, Londonderry, Luxor, Mahon, Mazagan, Media, Mersin, Mitilini, Milazzo, Milford,* Minieh, *Mostaganem (n. b.),* Mitilini (n. b.), Negotin (n. b.), *Nicolajeff, Penzance*, *Philippeville, Point de Galle, Port de Bouc, Pictou, Porto-Lago, Port-Vendres, Rabat*, Radujevac, *Ramsgate, Rethimnon, Rimini, Rivadeo, Rouen,* Šabac, *Safi, Saida, Sanlùcar de Barrameda*, Santander, Santorino, *Sassari*, *Shdanow,* Smederevo, *Sfax (n. b.), Sligo, Lefkas*, St. Malo, *St. Vincente (Cabo Verde), Stavanger, Susa, Tanta und El-Mahalla, Tarent, Tekirdağ, Tetuán, Torrevieja, Tripoli*, *Trondheim,* Tulcea, *Vigo, Zefat-Tiberias,* .

74 4 Honoraragentien: Mitilini, Mostaganem, Negotin, Sfax.

75 Jb. **1904**, S. 131–166.

76 Wie 1900, aber **ohne** Bombay (jetzt Ko.); **neu**: Kalkutta (vorher Ko.), Montreal (vorher Hon.-Ko.), Sydney; **Honorar-GK** Macao.

77 **Effektive Konsulate 1904** wie 1900, aber **ohne** Kalkutta (jetzt GK), Sulina (jetzt VK); **neu:** Ancona (vorher Hon.-Ko), Bagdad, Bari (vorher Hon.-Ko.), Bombay (vorher effektives GK), Curitiba (vorher VK), Kosovska Mitrovica, Monaco (vorher Hon.-Ko.), Nizza (vorher Hon.-Ko), Tientsin. **Honorarkonsulate** wie 1900, aber **ohne** Ancona, Bari, Monaco, Nizza, (alle wurden effektive Ko.), Sydney (jetzt GK); **neu:** Akyab (n. b.), Amapala (n. b.), Antofagasta, Bogota (n. b.), Cincinnati, Copiapó-Caldera (n. b.), Coquimbo (n. b.), Dresden, Guatemala, Guayaquil (n. b.), Helsinki (vorher Hon.-VK), Khartum (n. b.), Leer, Louisville, Lourenço-Marquez, Monterrey, Panama, Point à Pitre, Porto (vorher Hon.-VK), Punta Arenas, Quebec, San Salvador, St. Helena (n. b.), Sierra Leone, Singapur, Teheran (n. b.).

78 Akyap, Amapala, Bogota, Khartum, Copiapó-Caldera, Coquimbo, Guayaquil, Kimberley, San Salvador, St. Helena, Teheran.

79 **1904 effektive Vizekonsulate** wie 1900, aber **ohne** Bagdad, Curitiba (beide wurden effektive Ko.), Damaskus, Jaffa (beide wurden Hon.-VK), **neu:** Cleveland, Sulina (vorher effektives Ko.); **Hon.-VK** wie 1900, aber **ohne** Bisceglie; Dresden, Helsinki, Porto (diese wurden Hon.-Ko.); La Goulette (wurde Agentie); **neu** Aden (n. b.), Beltsy (n.b), Callao (n. b.), Fortaleza (n. b.), Chefoo, Cork-Cobh (n. b.), Damaskus, Damiette (n. b.), Fermo (n. b.), Fălticeni (n. b.), Gloucester (n. b.), Jaffa, Kertsch (n. b.), Limerick (n. b.), Maranhão (n. b.), Maroim (n. b.), Matanzas, Molfetta, Norfolk (n. b.), Porto Longone (n. b.), Taganrog (n. b.).

80 Ismail; Aden, Beltsy, Callao, Cannes, Fortaleza, Chios-Çeşme, Cork-Cobh, Damiette, Fermo, Fălticeni, Gloucester, Kertsch, Limerick, Maranhão, Maroim, Norfolk, Porto Longone, Roman, Taganrog.

81 **1904 effektive Konsularagentien** wie 1900 + Bursa; **Honoraragentien** wie 1900 aber **ohne** Bursa, Mitilini, Radujevac; **neu:** Aydin (n. b.), Ayvalik (n. b.), Algeciras, Corrientes, Denia (n. b.), Erzurum (n. b.), Feodosija (n. b.), Jewpatorija (n. b.), Djerba (n. b.), Gijon (n. b.), Honfleur (n. b.), Horta (n. b.), Huelva, Ibiza, Inebolu (n. b.), Isola della Maddalena, Kea (n. b.), Khalkis (n. b.), Kos (n. b.), Kuseïr (n. b.), La Goulette, Larisa (n. b.), Limasol (n. b.), Lorient, Mataro (n. b.), Milos (n. b.), Missolunghi (n. b.), Nikosia (n. b.), Ortona (n. b.), Palamos (n. b.), Posadas, Rosas (n. b.), Salaverry (n. b.), Salon (n. b.), San Sebastian, Setubal (n. b.), Sinop (n. b.), Skiathos (n. b.), St. Jago (n. b.), St. Mary, St. Nazaire (n. b.), St. Valéry en Caux (n. b.), St. Valéry sur Somme (n. b.), Swinemünde, Urla (n. b.), Viana do Castelo (n. b.), Villanueva (n. b.), Vinaroz (n. b.).

82 Aydin, Ayvalik, Denia, Djerba, Erzurum, Feodosija, Jewpatorija, Gijon, Hazleton, Honfleur, Horta, Inebolu, Kea, Khalkis, Kos, Kuseïr, Larisa, Lávrion, Limasol, Mataro, Milos, Missolunghi, Mostaganem, Nikosia, Ortona, Palamos, Rosas, Salaverry, Salon, Setubal, Sinop, Skiathos, Sligo, St. Jago, St. Nazaire, St. Valéry en Caux, St. Valéry sur Somme, Urla, Viana do Castelo, Villanueva, Vinaroz.

83 Jb. **1909**, S. 159–192.

84 **1909** wie 1904.

85 47 **effektive Ko.**, **1909** wie 1904, aber ohne Monaco (jetzt Hon.-Ko.); **neu**: Johannesburg, São Paulo, Singapur, diese drei waren vorher Honorarkonsulate; Varna (vorher VK). **Honorarkonsulate** wie 1904 aber ohne Akyab, Johannesburg, Leer, Philadelphia, São Paulo, Singapur; **neu:** Bello Horizonte, Casablanca (vorher Agentie), Curaçao, Fez, Florianopolis, Karlsruhe, Malmö, Mérida-Progreso, Mexiko, Monaco (vorher effektiv), Tampico, Veracruz, Victoria. Einen effektiven Beamten bekamen zugeteilt (ihre Zahl ist schon in der Gesamtzahl der Honorarkonsulate 134 enthalten): Auckland, Buenos Aires, Leipzig, Madrid, Porto Alegre, San Francisco, St. Gallen.

86 13 n. b. Honorarkonsulate: Amapala, Cincinnati, Copiapó-Caldera, Coquimbo, Khartum, Kimberley, Louisville, Milwaukee, Panama, Quebec, Sierra Leone, St. Helena, Teheran.

87 **Effektive Vizekonsulate 1909** wie 1904, aber ohne Ismailia (wurde Agentie), Varna (jetzt Ko.); **neu**: Burgas (vorher effektive Konsularagentie), Charleston (vorher Hon.-VK); **Honorarvizekonsulate** wie 1904 aber **ohne** Beltsy, Charleston (Ra.), Damiette, Fermo, Kertsch, Maranhão, Maroim, Matanzas, Ravenna, Taganrog, Vlissingen; **neu**: Bahía Blanca, Charkow, Las Palmas, Maceió, Mombasa, Norrköping, Roman, S. Luiz de Maranhão, Santa Cruz de Tenerife. Mit einem effektiven Beamten versehenes Honorarvizekonsulat: Damaskus, Jaffa. Vgl. Jb. 1909, S. 159–192.

88 1909 **11 nicht besetzte** Vizekonsulate: Cannes, Cork-Cobh, Fălticeni, Ismail, Limerick, Messina, Norfolk, Porto Longone, Reggio di Calabria, Roman, S. Luiz de Maranhão.

89 **1909** 2 **effektive Agentien** wie 1904 ohne Burgas (wurde VK) + **2 Honoraragentien** mit Personalsubvention: Negotin, Šabac. 1909 normale Agentien wie 1904 (**–48**): **ohne** Aydin, Ayvalik, Casablanca (Ra.), Catanzaro, Denia, Feodosija, Hazleton, Honfleur, Horta, Inebolu, Isola della Maddalena, Jewpatorija, Karatschi, Kea, Khalkis, Kithira, Kuşadasi, Kuseïr, Larisa, Lávrion, Limasol, Mataro, Milos, Mostaganem, Nikosia, Ortona, Palamos, Pictou, Ramsgate, Rimini, Rivadeo, Rosas, Salaverry, Salon, Sassari, Setubal, Sinop, Skiathos, St. Jago (Ra.), St. Malo, St. Mary, Swinemünde, Tanta und El-Mahalla, Tekirdağ, Viana do Castelo, Villanueva, Vinaroz, Urla. **Neu:** Blumenau, Manaus, Marrakesch, Joinville, Rio Cuarto, Feliu de Guixois, St. Maura, Sydney.

90 1909 nicht besetzte Agentien: Erzurum, Gabès, Kena, Paranagua, Sligo, Tetuán.

91 Jb.1914, S. 56–83.

92 Von den **effektiven GK** des Jahres 1909 **fehlen 1914** Bombay u. Sofia, beide wurden effektive Konsulate; **Neu:** Algier, Bremen, Buenos Aires, Neapel, Sydney; Frankfurt am Main wurde als „Honorargeneralkonsulat" mit Personensubvention bei den effektiven mitgezählt. Honorar-GK wie 1909, aber ohne Neapel, Frankfurt am Main; **neu:** Macao (n. b.).

93 Honorarkonsulat Macao n. b.

94 **Effektive Konsulate** wie 1909 **ohne** Syros; **neu:** Amsterdam, Basel, Cleveland, Damaskus, Denver, Enez, Kairo, Montevideo, Novoselitsa, Rom, Rostow, San Francisco, Sofia, St. Paul, Winnipeg. Von den **Honorarkonsulaten** des Jahres 1909 **fehlen** 1914 Copiapó-Caldera, Coquimbo, Kimberley, Louisville, Puerto Montt, St. Helena, Sierra Leone; durch Ra.: Bremen, Buenos Aires, Montevideo, Rom, San Francisco. **Neu:** Addis-Abeba, Birmingham, Brisbane, Chemnitz, Colon, Davos, Deutsch-Ostafrika, Dublin, Edinburgh-Leith, Funchal, Glasgow, Havre de Grace, Karatschi, Kobe, Luxemburg, Manchester, Perth-Freemantle, Rosario de Santa-Fé, Rotterdam, Samara, Santiago de Chile, Sheffield, Turin, Valdivia, Vancouver.

95 **1914** vier Honorarkonsulate n. b.: Bangkok, Khartum, Panama, Quebec.

96 **Effektive VK** wie 1909 **ohne** Cleveland, Rhodos, Rostow; **neu:** Antalya, Dortmund, Jaffa, Šabac. Von den **Honorar-VK** des Jahres 1909 **fehlen** durch Ra.: Birmingham, Damaskus, Dublin, Edinburgh-Leith, Glasgow, Jaffa, Manchester, Rotterdam, Sheffield; weiters: Cannes, Limerick, Norfolk, Porto Longone, Rosario de Santa-Fe, Trinidad, Waterford. **Neu:** Adana, Astrachan, Cienfuegos, Córdoba, Horta, Lagos, Mersin, Narvik, Padang, Piatra-Neamț, Portoferraio, Posadas, Quezaltenango, Rhodos, San Sebastian, Taganrog, Tucumán.

97 **1914** zwei Honorar-VK **nicht besetzt**: Roman, Weymouth-Portland.

98 **2 effektive Konsularagentien** wie 1909; von den **Honorarkonsularagentien fehlen 1914**: Castellammare del Golfo, Kakinada, Enez, Dieppe, Cerro de Pasco, Karatschi, La Rochelle, Lorient, Mersin, Milford, Posadas, San Sebastian, Šabac, Sligo, Bozcaada. **Neu:** Acebal, Alfredo Chaves, Cerro de Pasco, Mendoza, Novorossiysk, Proctor, Tekirdağ, Santa Thereza.

99 **1914** sechs nicht besetzte Agentien: Angra, Khartum, Erzurum, Proctor, Santa Thereza, Tetuán.

2 Amtlicher Rahmen und Ausbildungsstätten

2.1 Amtsstuben für Außenpolitik

Die Außenpolitik gehörte seit jeher zu den Vorrechten eines Landesherrn. Die den Monarchen dabei unterstützende Behörde unterschied sich von den Einrichtungen der inneren Verwaltung. Die einschneidendste Veränderung, die Maria Theresia in der politischen Verwaltung vornahm, war 1742 die Lostrennung der außenpolitischen Agenden und der Angelegenheiten des Erzhauses von der österreichischen Hofkanzlei und ihre Verselbständigung in einer Hof- und Staatskanzlei.[26] Zunächst blieb die Staatskanzlei weiter eine Schreibstube. Dem Hofkriegsrat wurden die von ihm von alters her betreuten außenpolitischen Agenden, die Beziehungen zu Russland und zur Türkei belassen.[27] Nach 1753 war die Staatskanzlei für die Türkei zuständig.[28] Einen neuen Inhalt erhielt das Amt erst durch zwei Persönlichkeiten: Wenzel Anton Graf **Kaunitz-Rietberg**, der am 13. Mai 1753 Leiter des Amtes bis 1793 wurde, nach französischem und niederländischem Vorbild organisierte, und Clemens Fürst **Metternich**, der von 1809 bis 1848 amtierte und ebenfalls den Beamtenapparat formte.[29] Kaunitz-Rietberg gilt als Schöpfer des modernen Außenministeriums und des diplomatischen Dienstes des Habsburgerreiches.[30]

Nach der Wiener Märzrevolution des Jahres 1848 wurde in Österreich ein Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußern eingerichtet,[31] das aus der Geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei mit AE vom 17. März 1848 hervorging.

Der Wirkungskreis des Außenministeriums wurde erst 1852 festgelegt.[32]

Fürst Schwarzenberg stellte im Oktober 1851 im konzipierten Antrag an den Kaiser fest, dass es in der Frage, welche Angelegenheiten des kaiserlichen Hauses dem Ministerium des Äußeren zufallen, einen Mangel an positiven Normen und Anhaltspunkten gebe. Man könne aber den bisherigen, von keiner Seite beanstandeten Gebrauch zur Richtschnur nehmen.[33]

---

26 Walter 1972, S. 93.

27 Klingenstein 1975, S. 270; Matsch 1986, S. 45 bestreitet die ständige Betreuung von Russland durch den Hofkriegsrat.

28 Matsch 1986, S. 45.

29 Walter 1972, S. 130; Klingenstein 1975, S. 284, 299; 284–301 über die Reorganisation.

30 Szabo, F. 1996, S. 11 f; Szabo, F. 1993, S. 268–277; Matsch 1986, S. 54 f.

31 Matsch 1986, S. 82, 206 f.

32 AE vom 12. April und 27. Mai 1852; AE v. 12. April 1852, abgedruckt bei Matsch, S. 207–209.

33 Die österreichische Zentralverwaltung, III. Abt./Bd. 2, S. 152. Wurde im Vortrag vom 9. Jänner 1852 vorgelegt; AE v. 12. April 1852.

Als Minister des kaiserlichen Hauses hatte er nach älterer Tradition die Aufgabe, auf die Wahrung der Rechte und Pflichten der Mitglieder der Herrscherfamilie, vor allem auch in vermögensrechtlicher Hinsicht, zu achten, bei den Entwürfen zu Ehepakten und Renuntiationserklärungen mitzuwirken, überhaupt auch als Notar für Urkunden, die solche Angelegenheiten betrafen, zu fungieren. Er hatte aber auch die Evidenz über die Geheimräte zu führen und an deren Beeidigung teilzunehmen.[34]

Der Außenminister der Habsburgermonarchie war nach 1848 der ranghöchste Minister des Staates und hatte auf Grund seiner Amtsstellung bedeutende Möglichkeiten zur politischen Einflußnahme auch auf Bereiche der Staatspolitik, die nicht zum engeren Ressort der Außenpolitik gehörten.[35] Bei der definitiven Regelung vom 12. April 1852 wurde der Wirkungskreis des Ministers reduziert.

2.2 1852: Regelung für den Minister des Kaiserlichen Hauses und des Äußeren[36]

Besonderer Wirkungskreis des k. k. Ministeriums des kaiserlichen Hauses

Die vorher angeführten Verpflichtungen gegenüber den Mitgliedern des Kaiserhauses und der Geheimräte blieben erhalten.

Besonderer Wirkungskreis des k. k. Ministeriums des Äußeren

§ 1 „Die Vertretung der Rechte und Interessen des Reiches oder der einzelnen Theile desselben den auswärtigen Staaten gegenüber.

§ 2 Die Vertretung der Rechte und Interessen der einzelnen österreichischen Staatsangehörigen im Auslande, insofern selbe zu einem diplomatischen Einschreiten sich eignen.

§ 3 Die Correspondenz mit den auswärtigen, am kaiserl. Hofe accreditirten Missionen und die Vermittlung des Verkehrs derselben mit inländischen kaiserl. Behörden.

§ 4 Die Einbegleitung oder Unterstützung der Wünsche und Angelegenheiten auswärtiger Regierungen oder deren Angehörigen über Einschreiten der fremden, am kaiserl. Hofe accreditirten oder der kaiserl. Missionen im Auslande bei Sr. Mt. oder den Behörden des Inlandes.

§ 5 Die Abfassung der Entwürfe zu den kaiserl. Schreiben an die fremden Souveraine und Repräsentanten der obersten Regierungsgewalt in den Republiken so wie zu den herkömmlichen Notifikationen über die im Kreise der kaiserl. Familie sich ereignenden Vermählungen, Geburten, Todesfälle u. d. g.

34 Die österreichische Zentralverwaltung, III. Abt./Bd. 2, 156f.; Goldinger, W. 1975, S. 170.
35 Rumpler 1989, S. 6.
36 AE über den besonderen Wirkungskreis des K. K. Ministeriums des Kaiserlichen Hauses und des Äußern. Wien, 12. April 1852.

§ 6 Die Ertheilung von Instruktionen an die kaiserl. Gesandten und die diplomatischen Agenten, so wie an die Consuln, insoweit letzteren Aufträge zu ertheilen sind, welche zum Wirkungskreise des Ministeriums gehören. [Die Leitung der den kaiserlichen Consuln im türkischen Gebiethe über österr. Unterthanen zustehenden Rechtspflege im Einvernehmen mit dem Justizministerium – angefügt mit AE v. 18. Jänner 1853.]

§ 7 Die Unterhandlung und der Abschluß aller Staatsverträge und sonstigen Uibereinkommen mit den auswärtigen Staaten nach Einholung der Ah. Bewilligung und zwar bei administrativen Gegenständen im Einvernehmen mit jenen Ministern, in deren Wirkungskreis die bezüglichen Gegenstände gehören, so wie die Einholung der Allerh. Ratifikationen der zum Abschlusse gebrachten Traktate.

§ 8 Die Verhandlungen mit dem heiligen Stuhle in Beziehung auf kirchliche Angelegenheiten, namentlich hinsichtlich der Präkonisierung der geistlichen Oberhirten über dießfälliges Ersuchen des Cultus-Ministeriums.

§ 9 Die Uiberwachung und Vertretung der Rechte des deutschen Ritterordens: nach § 17 des Ah. Patentes vom 28. Juni 1840.

§ 10 Die Einholung der Ah. Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der von ausländischen Souverainen an kais. österreichische Unterthanen verliehenen Orden und Auszeichnungen nach Umständen im Einvernehmen mit den bezüglichen Ministerien; die Antragstellung auf Verleihung k. k. Orden an fremde Staatsangehörige.

§ 11 Die Legalisirungen und zwar sowohl der im Lande angefertigten und für das Ausland bestimmten Urkunden, als auch umgekehrt derjenigen, welche im Ausland ausgestellt und im Inland gebraucht werden.

§ 12 Die Ausfertigung der Staatskanzlei-Pässe nach den dießfalls bestehenden Anordnungen.

§ 13 Die Regulirung und Leitung der diesem Ministerium untergeordneten Ämter und Anstalten, nämlich: a) des Haus-, Hof- und Staatsarchivs,

b. des Ziffer- und Translatoren-Bureaus,
c. des Zahlamtes und
d. der orientalischen Akademie mit Rücksicht auf die der Ah. Genehmigung bestimmten Vorbehalte.

§ 14 Den a.u. Vorschlag zur Besetzung der Stiftungsplätze in der orientalischen Akademie.

§ 15 Die Mitwirkung zur Ernennung der General-Consuln, Consuln und Consularbeamten.

§ 16 Zu den im § 3 des allgemeinen Wirkungskreises der Ministerien der Ah. Ernennung vorbehaltenen Dienststellen des Ministeriums des Äußern gehören auch noch die Haus-, Hof- und Staatsarchivare, die Legations-Sekretäre und die Gesandtschafts-Attachés.“ [37]

37 AR 77/1852. Wortlaut in: Die österreichische Zentralverwaltung, III. Abt./Bd. 2, S. 156–159; ebenso Matsch 1986, S. 207–209; Rumpler 1989, S. 15.

Der § 3 des allgemeinen Wirkungskreises der k. k. Ministerien regelte die Eigenverantwortung bei Aufnahme und Entlassung von Beamten und Dienern, deren Jahresgehalt oder Lohn einschließlich aller Nebenzulagen den Betrag von 1000 Gulden Konventionsmünze nicht überstieg, ebenso die Erteilung von Belohnungen, Remunerationen, Aushilfen und Urlaubserteilung.[38]

Es verdient Beachtung, dass Korrespondenz des Herrschers mit fremden Souveränen in die Zuständigkeit des Ministers fiel. Der Geschäftsverkehr vom Ministerium des Äußeren zum Herrscher ging nicht über die Kabinettskanzlei. Vom Ballhausplatz erhielt der Kaiser die diplomatischen Berichte direkt in einer sogenannten „Informationstasche" zugestellt, zu der nur er den Schlüssel besaß.[39] Bei der Ernennung der Generalkonsuln, Konsuln und Konsularbeamten stand dem Außenminister nur ein Mitwirkungsrecht zu. Sie unterstanden ja dem Handelsministerium.[40] Die Konsulate hatten sich auch an die Instruktionen des Außenministeriums zu halten, insoweit es sich um Aufträge handelte, welche zum Wirkungskreis des Ministeriums gehörten.

Mit AE vom 18. Jänner 1853 musste das Handelsministerium seine Zuständigkeit bei der den österreichischen Konsuln im türkischen Gebiet über österreichische Untertanen zustehenden Rechtspflege an das Außenministerium abtreten, das im Einvernehmen mit dem Justizministerium vorzugehen hatte.[41]

Erst 1859 (AE vom 12. Sept. 1859) ging die Zentralleitung des gesamten Konsulatswesens vom Handelsministerium auf das Außenministerium über.[42] Das blieb so bis 1918. Seit Metternich unterschied man in der Staatskanzlei ausschließlich nach politischen und administrativen Gesichtspunkten, die in der Organisation des Außenministeriums bis 1918 beibehalten wurden.

Von 1848 bis 1918 erhielt das Außenministerium siebenmal neue Geschäftsordnungen.[43] Über alle Detailänderungen, Akzentsetzungen und unterschiedlichen Bezeichnungen hinweg gab es folgende Abteilungen oder Sektionen des Ministeriums:

1. eine Sektion für politische oder auswärtige Angelegenheiten,
2. eine Sektion für administrative oder inländische Angelegenheiten,
3. ein persönliches Büro des Ministers und

38 Die österreichische Zentralverwaltung, III. Abt./Bd. 2, Wortlaut S. 147–149 (146–152).
39 Reinöhl, S. 253.
40 Besonderer Wirkungskreis des k. k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, AE v. 12. April 1852; Wortlaut in: Die österreichische Zentralverwaltung, III. Abt./Bd. 2, S. 173–180.
41 Die österreichische Zentralverwaltung. III. Abt./Bd. 2, S. 180.
42 Jb. 1898. Wien 1898, S. 3 f.
43 Matsch 1986, S. 96.

4. eine Hilfsämtersektion (Chiffren- und Übersetzungswesen, Registratur, Archiv).[44]

Das Zentrum der außenpolitischen Willensbildung war die politische Sektion mit ihren nach geographischen Regionen gegliederten Referaten. Das wichtigste dieser Referate war zu allen Zeiten das „Orientalische“ oder Balkanreferat. Im Orientalischen Referat wurde „das aktive politische Geschäft betrieben.“[45]

2.3 Drei neue Bildungsinstitute zur Gewinnung von staatstreuen Beamten

Die Notwendigkeit eines modernen Verwaltungsstaates wirkte sich besonders in der Bildungspolitik der maria-theresianisch-josephinischen Epoche aus. Fachlich qualifizierte und dem Herrscherhaus ergebene Beamte waren das wichtigste Anliegen. Das Interesse des Herrschers und der Wunsch ärmerer Adeliger nach Versorgung ihres Nachwuchses trafen sich hier.[46] Neben den **Universitäten**,[47] die dem Staat brauchbare Geistliche, Beamte, Richter, Ärzte und Lehrer herangebildet hatten, entstanden neue Bildungsinstitute.

2.3.1 Die k. k. Theresianische Akademie[48]

Die bedeutendste Institution dieser Art war das „Collegium Theresianum“, das ab Herbst 1746 seinen Betrieb aufnahm und in den Anfängen von Jesuiten geführt wurde. Nach Auflösung des Jesuitenordens 1773 ging die Leitung bis 1849 auf die Piaristen über. „Nach den drei Grammatik- und den zwei Humanitätsklassen folgte ein zweijähriger philosophischer Kurs und darauf ein juristisches Studium mit drei Jahrgängen.“[49]

> „Entgegen der zunehmenden Trennung von Wissensvermittlung und Persönlichkeitserziehung an den Gymnasien und Universitäten wurde dort in einer Kombination von

44 Rumpler 1989, S. 53; vgl. Stropp 1967, S. 390–401; eine Einteilung von 1848 und 1916 bei Matsch 1986, S. 97–102.

45 Engel-Janosi 1963, S. 16; über die Bedeutung einzelner Referatsleiter siehe: Kapitel c) Die Herrschaft der „großen Hofräte“ in den Referaten der Zentralleitung bis 1866, in: Rumpler 1989, S. 52–55; die Zeit bis 1918 wird von S. 53–87 besprochen.

46 Engelbrecht Bd. III, S. 51 f.

47 Über die Modernisierung der Lehrinhalte an den Universitäten der Monarchie siehe Engelbrecht Bd. III, S. 189–202, 268–284. Vgl. Heindl, S. 103–133.

48 Guglia bringt als ehemaliger Lehrer des Institutes nicht nur die Geschichte desselben, sondern berücksichtigt auch die Stiftungen, die Stipendien ermöglichten; weiters ein Verzeichnis hervorragender Zöglinge.

49 Engelbrecht Bd. III, S. 181.

alter Edelknabenerziehung und Gymnasial- bzw. Universitätsunterricht (Juristenkamerate) ein Gesamtkonzept der Bildung weitergeführt.“ [50]

1819 erhielt das Theresianum wie alle österreichischen Gymnasien vier Gymnasialklassen (vorher waren es drei). Ab 1805 existierten drei philosophische Jahrgänge, in denen sich an der Akademie bis 1848 Griechisch, Naturgeschichte und Weltgeschichte als obligate Fächer finden. Von 1825–1836 wurde im zweiten philosophischen Jahrgang auch Forstkunde gelehrt. [51]

> „Das juristische Studium war an der Universität wie an der Akademie schon im Jahre 1810 wieder von drei auf vier Jahre ausgedehnt worden, an der Akademie werden aber für die Juristen bis 1848 auch Forstwissenschaft und Botanik, von 1825 an auch Chemie als freie Gegenstände tradiert.“ [52]

Die zunächst nur für Söhne des erbländischen katholischen Adels gegründete Akademie wurde mit AE vom 29. Sept. 1849 durch Kaiser Franz Joseph auch Nichtadeligen und externen Schülern zugänglich gemacht.

1849 mussten die Juristenzöglinge aus Ersparnisgründen die Vorlesungen an der Universität besuchen. [53] Mit Erlass v. 28. Mai 1910 wurde der Beginn des Griechischunterrichts im Theresianum von der 3. in die 5. Klasse verlegt. Externe Schüler hatten ab der 3. Klasse Französisch obligat; für Internatsschüler war Französisch ab der 1. Klasse Pflichtfach. Da ungarische Schüler zusätzlich in ungarischer Sprache und Geschichte Matura ablegen mussten, wurden sie schon in der Piaristenzeit vom Griechischunterricht dispensiert. 1910 wurde diese Regel auch auf Zöglinge aus dem Orient ausgedehnt. [54]

2.3.2 Militärakademie in Wiener Neustadt

Die von Maria Theresia 1751 gegründete und 1752 eröffnete Militärakademie in Wiener Neustadt war für junge Adelige aus unbemittelten Familien und für Söhne verdienter Offiziere bestimmt. Durch diese Akademie erfuhr die heimische Offiziersausbildung zum ersten Mal eine schulmäßig gehobene Ausrichtung. Die Vermittlung körperlicher Fertigkeiten wie Fechten, Reiten und Tanzen stand zunächst im Vordergrund, an wissenschaftlichen Fächern waren nur Fortifikationslehre, Artillerieunterricht, Sprachen sowie sonntags Geographie vorgesehen. 1766 wurden Verbesserungen des Studien- und Erziehungsplanes vorgenommen.

50 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 129.
51 Guglia, S. 101 f.
52 Guglia, S. 102.
53 Guglia, S. 129.
54 Guglia, S. 168 f.

Als 1769 die den Nachwuchs der Akademie vorbereitende „militärische Pflanzschule“ von Wien in die landesfürstliche Burg zu Wiener Neustadt verlegt wurde, war die Durchführung eines einheitlichen Unterrichtes ab dem siebten Lebensjahr gegeben. Als Schulpräfekten dieser „K. K. Theresianischen Militärakademie“ wurden Piaristenpatres angestellt. Nunmehr hatte die geistige Ausbildung Vorrang. 1775 erfolgte eine Einteilung in elf Jahrgänge. Nur die drei obersten Klassen wiesen mehr militärische Gegenstände auf. Die Kombination von Allgemeinbildung und militärischen Fächern zeigte hervorragende Ergebnisse.[55] 1904 gelang es der ungarischen Regierung, Ungarisch als Pflichtfach in der Militärakademie Wiener Neustadt einzuführen. In Ungarn blieb in den Schulen der k. u. k. Armee Deutsch Unterrichtssprache, aber einzelne Gegenstände mussten Ungarisch vorgetragen werden.[56]

2.3.3 Orientalische Akademie

Die Orientalische Akademie entsprach dem Gesamtkonzept von Erziehung und Unterricht, wobei an das Sprachentalent hohe Anforderungen gestellt, aber nicht auf adelige Abkömmlinge beschränkt wurde.

Mit dem 1. Jänner 1754 begann die Wirksamkeit der „k. k. Akademie der Orientalischen Sprachen“. Von den ersten acht Zöglingen waren vier, möglicherweise fünf nicht adeliger Abkunft.[57]

2.3.3.1 Auf dem Weg zur orientalischen Akademie

Mit der Beherrschung von Latein, Französisch und Italienisch konnten Diplomaten und Konsuln nicht nur in Westeuropa verkehren, sondern sogar in den Gebieten östlich des Adriatischen Meeres mit osmanischen Behörden. Mussten in Konstantinopel Verhandlungen in türkischer Sprache geführt werden, bediente man sich sprachkundiger Griechen oder Südeuropäer aus dem dortigen Ausländer-

55 Horn, S. 224–226. Engelbrecht Bd. III, S. 182. Über das Bildungswesen beim Militär vgl. Wagner, S. 243–261; 494–524.

56 Deák, S. 111 f.

57 HHStA, Archiv der Orientalischen bzw. Konsular-Akademie, Karton 52, Mappe über Aufnahme und Anstellung von Zöglingen 1754–1850. Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 138 f. führt die ersten acht Zöglinge an: Bernardus Jenisch, Franciscus de Paula Thugut, Franciscus Seraph Zechner von Thalhoffen, Franciscus Anton Waller, Antonius de Salzar, Joseph Racher, Thomas Herbert und Franciscus de Paula Gleze (Klezl). Von Thugut, dem späteren Außenminister, wird berichtet, dass er aus einer Familie von Donauschiffern stamme, obwohl auch andere Versionen existieren.

viertel. Doch das Vertrauen in deren Zuverlässigkeit und Uneigennützigkeit war nicht groß.

Knaben aus Österreich sollten schon im jugendlichen Alter Türkisch lernen. Der erste „Sprachknabe“ wird mit Peter Wolzogen im Jahre 1578 angegeben, der mit dem Gesandten Joachim von Sinzendorf nach Konstantinopel ging.[58] Eine ständige Einrichtung wurden die „Sprachknaben“ erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. 1674 erhielt Johannes Podesla an der Wiener Universität die Erlaubnis, Lehrkurse über orientalische Sprachen und das Koranrecht abzuhalten. Er wirkte hier nur kurze Zeit. Hörer dieser Vorbereitungskurse wurden als „Sprachknaben“ nach Konstantinopel entsendet und der dortigen Internuntiatur als Dragomanatseleven (im Durchschnitt 8–12 Personen) zugewiesen. Bei dieser Form von Sprachausbildung traten Erziehungs- und andere Probleme auf.

2.3.3.2 Von der Orientalischen zur Konsularakademie

Mit 1. Jänner 1754 eröffnete Maria Theresia ihre „k. k. Akademie der morgenländischen Sprachen“ in Wien, die bald „Orientalische Akademie“ genannt wurde. Die ersten acht Zöglinge waren vorher Sprachknaben in Konstantinopel. Aus finanziellen, organisatorischen und ideellen Gründen wurde die Leitung des neu gegründeten Institutes dem Jesuitenorden übergeben und räumlich in einem Teil des alten Jesuitenkollegiums untergebracht. Mit Jesuitenpater Joseph **Franz** (1754–1769) war ein Gründungsrektor bestellt worden, der als Erzieher von Joseph II. das nötige Vertrauen der Herrscherin besaß und als Sekretär des österreichischen Residenten bei der Pforte, Anton Corfiz Graf Ulfeld, seine Kenntnis der türkischen Sprache sowie der politischen Verhältnisse des osmanischen Reiches erwerben konnte.[59] P. Joseph Franz wollte die Zöglinge zu Männern erziehen, „in welchen sich gründliche Kenntnisse, Geschäftsgewandtheit und feine Sitte mit tadelloser, auf wahre Religiosität gegründeter Sittlichkeit vereinigen.“[60]

Ein Organisationsstatut aus der Eröffnungszeit existiert nicht im Archiv. Aus den Gutachten des Jahres 1753 geht hervor, dass das Hauptanliegen die Ausbildung in der türkischen Sprache war. Außerdem wurden Latein, Italienisch, Französisch und Neugriechisch, Geschichte, Geographie und Kalligraphie vorgeschlagen. Auf eine individuelle Unterweisung kann aus der Erfahrung der Jesuiten, aus dem unterschiedlichen Alter der Zöglinge[61] und aus verschieden langer Aufenthaltsdauer im Internat geschlossen werden.

Durch die Denkschrift vom 31. März 1773 kennen wir die „Satzungen der k. k. Akademie der Orientalischen Sprachen“.

---

58 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 138 Anm. 49.

59 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 140.

60 Aus dem Vorschlag von P. Joseph Franz zur Errichtung der Akademie, HHStA: Archiv der Ori-

Sprachen	Sachfächer
– Latein, Deutsch; – Türkisch; – Persisch u. Arabisch nur soweit sie für Türkisch notwendig sind; – Französisch; – Italienisch; – Neugriechisch (für besonders fähige Jünglinge).	1. Arithmetik u. Geometrie, Naturlehre u. Naturhistorie, bürgerliche Baukunst, Kenntnis der gemeinen Künste und Handwerke, „Kriegs-, Stück- und Pulverlehre“, 2. Vernunftlehre: Metaphysik, eine dem Alter der Zöglinge angemessene Moral, 3. Erdbeschreibung; allgemeine Weltgeschichte, osmanische Geschichte; Anfangsgründe der Wappenkunst, 4. schöne Literatur, 5. Katechismus, 6. die Rechte nach allen ihren Teilen.

Außerdem wurde Tanzen, Fechten und Zeichnen gelehrt.

Jahrgang	**Sprachen**	**Sachfächer**
I.	Französisch Türkisch	Logik u. Metaphysik, Mathematik, Erdbeschreibung (= Handelsgeographie)
II.	Arabisch in Verbindung mit dem Türkischen Französisch	Physik Österreichische Geschichte Ottomanische Geschichte
III.	Persisch in Verbindung mit dem Türkischen Französisch Italienisch	Natürliches Privatrecht Allgemeines Staats- u. Völkerrecht Das Anwendbarste aus den Institutionen des Römischen Rechtes Chronologie (besonders des Orients)
IV.	Türkisch Arabisch Persisch Französisch Italienisch Neugriechisch	Römisches Recht Das gerichtliche Verfahren Privat- See- u. Wechselrecht Orientalische Literatur
V.	Türkischer Geschäftsstil Deutscher " Französischer " Italienischer " Neugriechisch	Politische Wissenschaften Statistik Allgemeines Handelsrecht Positives Völkerrecht Das österreichische Recht Türkische Staatsverfassung und österreichisch-türkische Traktate Reiten

Alle fünf Jahre: Religionslehre, Kalligraphie, Zeichnen, Tanzen.

1784 wurde für die Aufnahme in die Orientalische Akademie von Graf Philipp **Cobenzl**[62] eine Aufnahmeprüfung eingeführt, um die bisher übliche Willkür und Gunst einzuschränken. Der Prüfling sollte in einer Präparandenschule ein Jahr vorbereitet werden und die Aufnahme nach dem Prüfungsergebnis erfolgen. Der Zweck wurde nur teilweise erreicht. Die Prüfung wurde nicht öffentlich ausgeschrieben und der Zutritt nur solchen Kandidaten gestattet, deren Eltern hierzu bei der Staatskanzlei besonders empfohlen wurden.[63]

Seit dem 25. September 1812 umfasste der Studienplan fünf Jahrgänge, was auf das Erfordernis gleichförmiger Vorbildung der Aspiranten hinweist. Im ersten Jahr wurde man nur mehr bedingt aufgenommen.

1820 wurde von den neu Eintretenden die vorhergehende Absolvierung der philosophischen oder wenigstens der Gymnasialstudien verlangt.

2.3.3.3 1833: Neue Aufnahmeprüfung und neuer Studienplan

Mit Erlass vom 11. Mai 1833 wurde eine neue Aufnahmeprüfung eingeführt: ein Aufsatz in lateinischer Sprache; ein Aufsatz in deutscher Sprache über ein Thema der österreichischen Geschichte; ein Aufsatz aus der Religionslehre; eine Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche.

Fechten, Tanzen, Schwimmen und Reitunterricht in der Hofreitschule wurden weiterbetrieben. Bei besonderen Erfolgen war eine Reduktion der Studienzeit möglich, sodass in der Praxis das sechste Jahr nur wenige Monate dauerte oder ganz wegfallen konnte.[64]

Ab 1849/50 wurde der Sprachunterricht für Englisch sukzessiv intensiviert. 1861 erfolgte die Errichtung von Lehrkanzeln für persische und vulgärarabische Sprachen.[65]

Vom Studienjahr 1880/81 angefangen wurden im Einvernehmen mit dem Reichskriegsministerium militärwissenschaftliche Vorträge aktiviert, welche das Heerwesen sowie die Militärgeographie zum Gegenstand hatten.

---

entalischen bzw. Konsular-Akademie, K 52; Weiss von Starkenfels, S. 5 f; Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 139 f.

61 Der Jüngste war 8 Jahre, Thugut fast 18 Jahre.

62 Johann Philipp Graf Cobenzl, *28. Mai 1741, Laibach (Ljubljana, SLO); †30. Aug. 1810, Wien. Begleiter Josephs II. in Frankreich, 1779 Staatsvizekanzler, als Nachfolger von Fürst Wenzel Kaunitz 1792 Hof- und Vizekanzler sowie Außenminister; 1793 wegen Misserfolgen bei der zweiten Teilung Polens abgesetzt; 1802–1805 Gesandter in Frankreich. Österreich Lexikon Bd. I, S. 196.

63 Hammer-Purgstall, S. 19.

64 Zusammenstellung nach der Festschrift: Die K. u. K. Konsularakademie von 1754 bis 1904. Vgl. Deusch 1961, S. 287–290; Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 191–193.

65 Joukova, S. 45.

Jahrgang	Sprachstudien	Juristisch-Diplomatische Studien
I. 1. Halbjahr 2. Halbjahr	Arabisch, Persisch, Italienisch	A. Geschichte von Asien bis zum Untergang des Kalifates B. Das natürliche Privat-, Staats- u. Staatenrecht A. Geschichte der türkischen Völker und Reiche B. Das römische Recht
II.		Das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch
III. 1. Halbjahr 2. Halbjahr		A. Die Allgemeine Gerichts- u. Konkursordnung B. Das Handelsrecht C. Das Wechselrecht A. Das Gesetzbuch über Verbrechen und schwere Polizeiübertretungen B. Das Seerecht
IV.	Neugriechisch	A. Statistik B. Diplomatische Staatengeschichte
V.	Englisch (Wahlfach)	A. Das positive Völkerrecht B. Die politischen Wissenschaften
VI.	Diente der Vervollkommnung in den verschiedenen Sprachen und der Vorbereitung auf die Abschlussprüfung	

Im Studienjahr 1880/81 wurde der Unterricht in einer slawischen Sprache, Serbisch oder Russisch, für obligat erklärt; ebenfalls wurde die ungarische Sprache und das ungarische Recht in den letzten zwei Jahrgängen eingeführt, das orientalische Sprachstudium eingeschränkt, das Hauptgewicht sei auf die Erlernung der türkischen Sprache zu legen.[66]

1884/85 wurde ein Lehrkurs für deutsche Stilistik eingeführt. Mit Beginn des Studienjahres 1892/93 wurden die Ungarischlehrstunden erhöht und auf drei Jahrgänge ausgedehnt, im Studienjahr 1895/96 ein besonderer „Korrepetitionsunterricht" für diese Sprache eingeführt. Im Studienjahr 1897/98 wurde ein propädeutischer Unterricht in der chinesischen Sprache für Hörer des vierten und fünften Jahrgangs eingeführt. Dieses Studienjahr verzeichnete auch einen Schwerpunktwechsel: Der Englischunterricht wurde Pflichtfach und auf die vier letzten

66 Gołuchowski, S. 30.

Jahrgänge erweitert. Neugriechisch und Serbisch wurden gestrichen und Italienisch eingeschränkt.[67]

Nach dem Promemoria von Pidoll[68] lag das Schwergewicht der Akademie nach der Stundeneinteilung 1897/98 bei der Sprachausbildung.

Jahrgang	Sprachen	Realien	Summe
I.	18	7	25
II.	21	6	27
III.	20	6	26
IV.	19	10	29
V.	16	11	27
Summe der Lehrstunden	94	40	134

Aus dieser Statistik ist ersichtlich, dass ca. 70 % der Gesamtstudienzeit auf das Sprachstudium entfielen. Durch die Reform im Jahre 1898 wurde der Name auf k. u. k. Konsularakademie abgeändert; es entstand eine orientalische Abteilung und eine westländische oder allgemeine Abteilung. In der letzteren wurde die Gesamtstundenzahl für die Sprachausbildung von 94 auf 56 Lehrstunden gesenkt, in der orientalischen Abteilung auf 82 Stunden herabgesetzt.[69] Für die orientalische Abteilung wurden nur linguistisch besonders begabte Zöglinge ausgewählt und, falls notwendig, Erleichterungen gewährt. Bei der Angabe zum Sprachstudium handelte es sich um Richtzeiten, die individuell abgewandelt werden konnten, weil manche Jahrgänge aus sehr kleinen Gruppen bestanden. Bei der Sprachenvielfalt der Monarchie konnte z. B. ein Jüngling mit ungarischer oder italienischer Muttersprache vom obligatorischen Unterricht derselben teilweise befreit werden.

2.3.3.4 Eine westländische und eine orientalische Sektion

Ab dem Studienjahr 1898/99[70] erfolgte in linguistischer Beziehung eine Zweiteilung in eine orientalische und eine westländische Sektion.

In der westländischen Sektion wurden in allen fünf Jahrgängen wöchentlich drei Stunden Französisch unterrichtet, Englisch in den ersten zwei Jahrgängen vier Stunden, im dritten Jahrgang drei, im vierten und fünften Jahrgang je zwei Wochenstunden; Ungarisch in allen Jahrgängen je drei Stunden, Deutsch nur im ersten und zweiten Jahrgang je zwei Stunden; Italienisch im vierten Jahrgang vier, im fünften. Jahrgang drei Stunden.

In der orientalischen Sektion wurden Französisch, Ungarisch und Deutsch wie in der westländischen Sektion unterrichtet, Italienisch im zweiten, dritten und

67 Gołuchowski, S. 34 f.

68 Pidoll zu Quintenbach, S. 8. Joukova, S. 48.

69 Joukova, S. 53.

70 AE vom 7. Juli 1898; Gołuchowski, S. 45 f.

Jahrgang I.	Gegenstand	**Vortrag** Semester		**Seminar** Semester	
		1.	2.	1.	2.
	Volkswirtschaftslehre	4	3	–	2*
	Musterkomptoir	–	–	–	–
	Warenkunde	2	2	–	–
	Enzyklopädie der Rechts- u. Staats-			2*	–
	wissenschaft			–	–
	Zivilrecht			2*	2*
	Diplomatische Staatengeschichte				
	Summe	12	12	2	2
II.	Volkswirtschaftspolitik	2	2	2*	2*
	Warenkunde	1	1	–	–
	Internationale Handelskunde u.			–	–
	Handelsgeographie			2*	2*
	Zivilrecht			2*	2*
	Diplomatische Staatengeschichte				
	Summe	11	11	3	3
III.	Volkswirtschaftspolitik	2	2	2*	2*
	Finanzwissenschaft	–	–	–	–
	Internationale Handelskunde u.	–	–	–	–
	Handelsgeographie	1	1	–	–
	Kommerzielle Kurse			2*	–
	Zivilrecht			–	2*
	Handels- und Wechselrecht			–	–
	Zivilprozess			2* –	2*
	Diplomatische Staatengeschichte			–	–
	Spezialkurse				
	Summe	13	13	3	3
IV.	Handelspolitik	4	4	–	–
	Zivilprozess	–	–	2*	–
	Strafrecht, Strafprozess	–	–	–	–
	Österreichisches Staatsrecht	–	–	–	–
	Ungarisches Staatsrecht †)	–	1	–	–
	Verwaltungslehre	1		–	–
	Völkerrecht			–	–
	Diplomatische Staatengeschichte			2*	2*
	Spezialkurse			–	–
	Summe	12	13	2	1
V.	Handelspolitik	4	4	–	–
	Ungarisches Staatsrecht †)	–	–	–	–
	Völkerrecht	1	1	2*	2*
	Konsularwesen			–	–
	Heerwesen			–	–
	Militärgeographie			–	–
	Spezialkurse			–	–
	Summe	11	10	1	1
Summe der wöchentl. Lehrstunden in allen 5 Jahrgängen zusammen		59	59	11	10

vierten Jahrgang je drei Stunden, im fünften Jahrgang zwei Stunden. Der sprachliche Schwerpunkt lag auf der türkischen Sprache (das Arabische und Persische wurden als Hilfssprachen gelehrt): erster Jahrgang zehn, zweiter Jahrgang acht, dritter Jahrgang sieben, vierter Jahrgang sechs, fünfter Jahrgang sechs Wochenstunden. Im vierten und fünften Jahrgang konnte man Russisch (4 + 3 Wochenstunden) oder Chinesisch[71] (je 3 Wochenstunden) belegen.

Die juristischen, staatspolitischen, wirtschaftlichen und kommerziellen Lehrinhalte waren für beide Sektionen gleich.

Nachfolgend der Lehrplan der k. u. k. Konsularakademie nach der Reorganisation von 1898 mit den Abänderungen bis zum Beginn des Studienjahres 1902/03[72]

Jährlich fanden zwei Semestralprüfungen statt. Eine Wiederholung des Jahrganges war nach Wildner nicht möglich,[73] nach Lugmayr schon. Im ersten Studienjahr waren die Prüfer besonders streng; wer diese Hürde überwunden hatte, wurde definitiv aufgenommen und besaß gute Chancen, das Studium erfolgreich zu beenden. Höchstens einer oder zwei eines Jahrganges erreichten das Studienziel nicht.[74]

2.3.3.5 Vorbedingungen für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung an der Akademie

1. Die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft;
2. Reifezeugnis eines österreichischen oder ungarischen Gymnasiums;
3. Zeugnisse über die Kenntnis der deutschen und französischen Sprache sowie die mindestens kursorische Kenntnis einer der Landessprachen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Bewerber aus den Ländern der ungarischen Krone mussten überdies die vollkommene Kenntnis der ungarischen Sprache nachweisen.

---

71 In diesem Lehrgang erwarben die Kandidaten nur rudimentäre Kenntnisse der chinesischen Sprache. Lehner 1998, S. 121. Diese Abhandlung (S. 107–124) befasst sich mit den Schwierigkeiten, ab Jänner 1897 Chinesisch in der k. u. k. Gesandtschaft in Peking durch Konsulareleven zu erlernen.

72 Malfatti Bd. 1. * Das Seminar fand alle 14 Tage statt und dauerte nur 2 Stunden, pro Woche wurde daher nur 1 Stunde gerechnet. †) Das ungarische Staatsrecht wurde im 2. Semester des IV. und V. Jahrganges in 2 Stunden wöchentlich und zwar alternierend ein Jahr für die ungarischen Zöglinge in ungarischer Sprache, das andere Jahr für die nicht ungarischen Zöglinge in deutscher Sprache vorgetragen. Es wurde deshalb hier in beiden Jahrgängen mit einer Durchschnittsziffer von einer wöchentlichen Stunde per Sommersemester angeführt.

73 Wildner, S. 36.

74 Lugmayr, S. 32; Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 182.

2.3.3.6 Frequenz der Akademie

Im Jänner 1754 eröffnete die Akademie mit acht Zöglingen, im gleichen Jahr kamen noch zwei dazu.[75] Die jährlichen Neuaufnahmen schwankten zwischen einer und höchstens 16 (1808), sodass sich im Durchschnitt jeweils nur 20–30 Zöglinge im Internat befanden.[76] Die Führung desselben war einem Direktor und zwei Präfekten anvertraut. Ältere Zöglinge wurden zur Betreuung jüngerer beim Sprachstudium eingesetzt. Diese kleine Lehr- und Lerngemeinschaft funktionierte noch im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts.

Nach 1850 stieg die Zahl der Zöglinge an, sie lag meistens zwischen 30 und 40, nach 1904 aber nie höher als 50.[77] Der Andrang war groß. Wildner berichtet, bei seiner Aufnahmeprüfung im Jahre 1910 seien 80 schriftlich angetreten, bei der mündlichen Prüfung seien es noch 30 gewesen, davon wurden 10 aufgenommen.[78] Nach Pfusterschmid-Hardtenstein ist eine exakte Statistik über die Bewerber nicht möglich, weil viele schon im Vorverfahren abgewiesen wurden oder von selbst zurücktraten.

Kandidaten zur Aufnahme in die Orientalische bzw. Konsularakademie[79]

Jahr	1883	1884	1885	1902	1908	1911	1912
angemeldet	7	14		31	26	43	53
geprüft	6	12	11	26	26	33	47
aufgenommen	4	4	9	5	10	10	10

Der Andrang zur Akademie ist verständlich, weil ein erfolgreicher Studienabschluss eine Garantie für eine baldige Staatsstelle im Außendienst des Ministeriums des Äußeren als Konsulareleve bedeutete. Bewerber um einen Posten in einem Ministerium, der Justiz oder im Lehrfach mussten meist nicht nur ihr Studium selbst bezahlen, sondern die ersten Jahre ohne Besoldung ableisten in der Hoffnung auf eine Staatsstelle.[80]

75 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 138 f.
76 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 141.
77 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 146.
78 Wildner, S. 34.
79 Archiv der Konsularakademie, Karton 9, 10, 20, 26, 76, nach Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 183.
80 Akademische Praktikanten mussten manchmal sieben bis acht Jahre, unter Umständen noch länger unentgeltlich im Amt dienen, bevor sie eine bezahlte Staatsstelle bekamen. Mayr, S. 190 f.; Heindl, S. 166.

2.3.3.7 Stiftlinge und Zahlzöglinge

Bei der Gründung der Akademie hat man nur Stiftlinge in Aussicht genommen, aber schon bald auch Kost- oder Zahlzöglinge berücksichtigt, die von vornherein auf einen Stiftplatz verzichteten. Da Zahlzöglinge zu verschiedenen Unzukömmlichkeiten Anlass gaben, wurde mit AE vom 23. Juli 1812 die Aufnahme von Kostzöglingen verboten und die Zahl der Stiftlinge von acht auf sechs herabgesetzt, 1820 wieder auf acht erhöht. Am 1. Nov. 1850 wurden die Stiftungsplätze von acht auf zehn erhöht, 1861 wieder auf acht herabgesetzt.[81]

Die Orientalische Akademie unterstand ab 1859 dem Außenministerium, daher entschied dieses über die Aufnahme.

Zahlzöglinge mussten 1897 1.300 Gulden (ab 1900: 2.600 K) für ein Jahr bezahlen, Stipendiaten nur 300 fl. (ab 1900: 600 K).

Am Aufnahmetag musste der Zögling 18 Hemden, 12 Unterhosen 18 Paar Socken, 24 Taschentücher, 5 Paar Stiefletten, 1 Paar Pantoffeln, 1 Paar Hosenträger, 1 Kopfbürste, 1 Kleiderbürste, 1 Nagelbürste, 1 Zahnbürste, 1 Frisierkamm, 1 Staubkamm, 1 Nagelschere, 1 Gesichtsschwamm und 1 Reisekoffer mitbringen und 120 fl. (ab 1900: 240 K) für die Kosten der ersten Einrichtung an der akademischen Kassa erlegen.

Die Konsularakademiker erhielten von der Anstalt neben dem Unterricht die Wohnung, Verköstigung, Beheizung, Beleuchtung, Bedienung und ärztliche Pflege; außerdem die gesamte Bekleidung, Beschuhung, die Leib-, Tisch- und Bettwäsche, das Bettzeug, sämtliche Lehrbücher, Lehrmittel und Schreibrequisiten. Die Akademiker wurden von der Anstalt mit allen Erfordernissen in einer durch eine besondere Vorschrift festgelegten Weise gleichförmig ausgestattet. Es war ihnen nicht gestattet Gegenstände, die von der Akademie besorgt wurden, selbst anzuschaffen. Alles wurde nur leihweise zur Verfügung gestellt. Wer regulär nach Abschluss des Studiums die Akademie verließ, durfte seine Garnituren als Geschenk mitnehmen. Die Kosten der Wäschereinigung, für rasieren und Haare schneiden übernahm während des Aufenthaltes die Akademie.[82]

2.3.3.8 Diskussionen um die Schließung der Akademie

1849 wurde wegen aufkeimender Sympathie für die Revolution die Schließung der Orientalischen Akademie erwogen.

Wegen des Vorwurfs von Oberstleutnant Philipp v. Koerber, die Zöglinge würden zu frei gehalten, wurde der provisorische Direktor Sektionsrat Dr. Max Selinger (1849–1852) unerwartet abgesetzt und Koerber von 1852–1861 sein Nach-

81 Gołuchowski, Festschrift, S. 24, 28.

82 Aus den Aufnahmevorschriften, die sich in jedem Jb. finden, z. B. Jb. 1909, S. 396 f.

folger. Neue Disziplinarstatuten für die Zöglinge und Dienstinstruktionen für die Präfekten, Professoren und Lehrer sowie die Einführung der Uniform der Staatsbeamten (grüner Waffenrock mit karmesinrotem Samtkragen und gleichen Aufschlägen) für Zöglinge werden Koerber zugeschrieben. Der tägliche Uniformzwang blieb bis zum Ende der Monarchie bestehen. Vor der Revolution wurde der rote Uniformrock nur bei festlichen Anlässen getragen.

Diskussionen über die Zweckmäßigkeit der Akademie gab es 1858, 1868–1870, 1883–1886, 1898 und 1908. Einerseits wurde kritisiert, dass zu viel Geld für nur wenig Zöglinge ausgegeben würde, andererseits dass öffentlich-rechtliche Lehranstalten, z. B. Universitäten, eine derartige Ausbildung anbieten könnten. Neben gewünschter öffentlicher Kontrolle spielten die Interessen eines expandierenden Handels und der Argwohn der Ungarn gegenüber einer „gemeinsamen" Anstalt, die nur in Wien unter überwiegend deutschsprachigem Einfluss bestand, eine Rolle. Die Verteidiger einer eigenen Anstalt für den diplomatischen und konsularischen Dienst konnten sich jeweils mit ihren Argumenten durchsetzen.[83] Kritisiert wurde ebenfalls, dass die katholische Religion eine Voraussetzung für die Aufnahme in die Akademie war. Noch 1863 verwies man auf die ursprünglich geistliche Leitung und dass die künftigen Beamten in der Levante[84] nicht nur die christliche Religion gegenüber dem Islam zu vertreten haben, sondern auch auf völkerrechtlicher Basis eine Schutzfunktion über die Gemeinden katholischer Religion ausüben würden. Erst 1868 ließ das Außenministerium diese Bedingung fallen. Ab jetzt waren alle Bekenntnisse vertreten.[85]

2.3.3.9 Tagesablauf im Internat

Tagesablauf 1789–1799[86]

6 Uhr: Aufstehen, anschließend im Studiersaal gemeinsames Morgengebet, anschließend Gottesdienst bei den Dominikanern.
7–8 Uhr: Vorbereitung auf die Lehrstunden des Tages [kein Frühstück!].
8–13 Uhr: Unterricht.
13 Uhr: Mittagessen mit 5 Speisen.
14–15 Uhr: frei (konnte für musikalischen Unterricht verwendet werden).

83 AR F 8/I Academien. Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 145 f.
84 Im Mittelalter wurde dieser Ausdruck von den Handel treibenden Stadtstaaten der Apenninenhalbinsel verwendet. Levante = Sonnenaufgang, für Osten; im engeren Sinn bezeichnete man so die asiatischen Küstenregionen am Mittelmeer, im Allgemeinen die Europa nächstgelegenen Teile Westasiens nebst der Türkei, Griechenland und Ägypten. Vgl. Meyers Konversations-Lexikon, 5. Aufl. 1896, 11. Bd., S. 195. Ponente (ital.) = Sonnenuntergang, Westen.
85 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 149. Über das Kultusprotektorat vgl. Deusch, 2009.
86 Hammer-Purgstall, S. 22 f.

15–19 Uhr: Unterricht.
19–20 Uhr: Lernstunde (= Wiederholung des 3 Stunden zuvor gehörten Stoffes aus Geographie oder Geschichte).
20–21 Uhr. Erholungsstunde.
21 Uhr: Nachtmahl mit 3 Speisen, dann Rosenkranz und Nachtgebet.

Tagesablauf einige Jahrzehnte später

Im Sommer um 7.00 Uhr, im Winter um 7.30 Uhr war Wecken und dann Frühstück. Von 8.10 Uhr bis 13.00 Uhr und dann wieder von 15.10 Uhr bis 18.00 Uhr im 50-Minuten-Takt mit jeweils 10 Minuten Pause musste man sehr intensiv studieren. Erst um 20.30 Uhr gab es das Nachtmahl. Für das eigentliche Lernen von Vokabeln und Gesetzestexten und die Vorbereitung der Seminare waren die Abende oft zu kurz.[87] Trotz dieses genau geregelten Tagesablaufes fanden Zöglinge noch genügend Zeit zum Musizieren.[88] Ab dem Eintritt in die Akademie bis zur Vollendung des Studiums und der ersten Anstellung befand man sich in der Gemeinschaft der Zöglinge, auch in den drei Monaten Sommerferien, die in einem Sommerhaus der Akademie unter Aufsicht des Direktors und der Präfekten verbracht wurden.[89] Einladungen für wenige Stunden waren sehr willkommen. Nach Anton Hammer-Nemesbány, der 1826 in die Akademie eintrat, musste, wer auswärts eingeladen war, am Vorabend schriftlich in türkischer Sprache um Genehmigung ansuchen. „Vor dem Abmarsch verabschiedete man sich mit Hand-(Ring-)kuß beim Abt-Direktor, der bei dieser Gelegenheit auch gleich inspizierte, ob Uniform und Haltung korrekt waren. Die Jüngeren wurden dann vom Hausdiener zum Gastgeber gebracht, der eine achtbare Person und in einer anständigen Wohngegend domiziliert sein mußte, und auch wieder abgeholt.“[90]

Seit Direktor Koerber sind einzelne Disziplinarfälle, die zum Ausschluss von der Akademie führten, aktenkundig. 1859 flüchteten zwei aus der Anstalt, 1861 erfolgte ein Ausschluss wegen schlechten Benehmens. Spielschulden oder unstandesgemäße Verbindungen führten zum Ausschluss. Aufbegehren gegen schlechte Noten durch Zerreißen des Zeugnisses vor versammelter Mannschaft war ein Grund, um von der Anstalt verwiesen zu werden. Dagegen gab es keine Nachsicht, selbst wenn der Vater Staatssekretär im ungarischen Innenministerium war. Studenten, die gelegentlich ohne Krawatte zu den Mahlzeiten erschienen, oder ein junger Mann, der sich ein Monokel anschaffte, um die Professoren während der Vorlesung zu fixieren, bereiteten der Direktion Ärger.[91]

87 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 177.
88 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 143.
89 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 178.
90 Nach Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 144.
91 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 151 f, dort weitere Beispiele; S. 175–178.

Selbsterziehung der Zöglinge

Csáky berichtete von spaßhaften Gebräuchen, die der Selbsterziehung der Zöglinge dienen sollten. Die jüngeren Hörer sollten jenen der höheren Jahrgänge Achtung entgegenbringen. Bei Mißachtung der Unterordnung konnte ein „Gerichtshof", der aus Zöglingen älterer Jahrgänge gebildet wurde, Strafen verhängen: „Rüge", „Popanz" (da wurde im Wohnzimmer des Verurteilten Unordnung geschaffen und Gebrauchsgegenstände versteckt), „Wasserleitung" (Leitungswasser wurde beim Kragen hineingeleitet), „Wasserleitung mit Stülpung" (Wasser wurde in die Hosenröhren eingegossen, bis es beim Hals herauskam). Ob solche „Strafen" oft verhängt wurden, hat er nicht verraten.[92]

2.3.3.10 Situierung des Sprachinternates

Die Unterbringung der Zöglinge in der Akademie war im Vergleich zu den allgemeinen Verhältnissen stets gut.

1754 in einem Teil des alten Jesuitenkollegiums.
1769 in einen Trakt des Konviktes zu St. Barbara übersiedelt.
1775 in St. Anna (ehemaliges Noviziatshaus des Jesuitenordens).
1785 in das ehemalige Kloster zu St. Jakob (Jakoberhof) gezogen; wurde im Zuge der Stadterweiterung demoliert.
1883–1904 in einem Zubau der Theresianischen Akademie untergebracht. Hier hatte schon jeder sein eigenes Zimmer.

Ab Herbst 1904 Übersiedlung in den IX. Wiener Bezirk in die Waisenhausgasse (seit 1913 Boltzmanngasse), wo der Zögling wie in einem der großen Ringstraßenhotels untergebracht war.[93] „Jeder Zögling bewohnte ein eigenes kleines Appartement, bestehend aus einem zweifenstrigen Wohnraum mit anschließendem Schlafalkoven und kleinem Vorraum. Den Akademikern standen ein Kasino mit Leseraum, in dem die bekanntesten Journale aus aller Welt auflagen, mit Billard- und Spielzimmer, sowie ein Musiksalon zur Verfügung. […] im Garten gab es einen Tennisplatz, die Hockeymannschaft der Akademiker war eine der bekanntesten Wiens."[94]

Die vornehme Atmosphäre des Internates war geeignet, auf die gehobene Lebensweise in der Welt der Diplomatie vorzubereiten. „Diener in Livree mit weißen

92 Csáky E-M, S. 65–67.

93 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 173; 180: Das Gebäude bot 50 Zimmer für Zöglinge, 7 Hörsäle, Prüfungssäle, Bibliothek, Warenmuseum, Billardzimmer, Kegelbahn, Leseraum und Musikzimmer.

94 Wildner, S. 34.

Handschuhen, Konsularakademiker in Uniform und würdige Professoren sowie die vielen verwendeten Sprachen im alltäglichen Verkehr gaben ihm ein Flair von Internationalität und intellektuellem Niveau.“ [95]

Heimito von **Doderer** hat diesem Haus in der *Strudelhofstiege* ein literarisches Denkmal gesetzt. [96]

2.3.3.11 Kaiserpreis [97]

Seit dem kaiserlichen Handschreiben vom 13. Febr. 1884 wurde für den ausgezeichnetsten Konsularakademiker des letzten Jahrganges der Kaiserpreis verliehen. 1911 versuchte die Akademie zwei gleichwertige Kandidaten vorzuschlagen. Unter Einbeziehung aller Noten vorangegangener Jahre entschied sich Kaiser Franz Joseph für Schmid.

2.3.3.12 Revakzination

Seit März 1887 wurde an der Theresianischen und der Orientalischen Akademie alle fünf Jahre eine Revakzination bei Zöglingen, externen Schülern sowie dem Lehr-, Erziehungs- und Dienstpersonal eingeführt, um Erkrankungen an Blattern beziehungsweise Weiterverbreitung hintanzuhalten. [98]

2.3.3.13 Kritik des Amtsleiters in Hamburg an der Konsularakademie [99]

GK Princig v. Herwalt berief sich 1917 auf seine langjährigen Erfahrungen mit Absolventen der Konsularakademie, „dass nur wenige der aus der Konsularakademie Ausgemusterten jenen feineren gesellschaftlichen Schliff zeigen, der neben allen Anderen mir ein wichtiges Attribut für die Eignung zur auswärtigen Karriere zu sein scheint. Mit Ausnahme von Konsul v. Ghika lassen so ziemlich alle hieramts zugeteilte Konzeptsbeamte in dieser Hinsicht viel zu wünschen übrig. […]

So sehr ich mit besonderer Befriedigung hervorzuheben nicht unterlassen darf, dass im Gegensatz zu früheren Zeiten, die im Laufe der letzten 8 bis 10 Jahren aus der Konsularakademie Ausgemusterten in sachlicher und praktischer Hinsicht eine viel sorgfältigere Erziehung zeigen und dadurch einen sehr guten Nachwuchs

95 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 177.
96 Heimito von Doderer: Die Strudelhofstiege oder Melzer und die Tiefe der Jahre. München 1951.
97 AR F 8/357.
98 AR F 8/357.
99 Der Leiter des Generalkonsulates in Hamburg an das k. u. k. Außenministerium in Wien, Hamburg, 18. März 1917, Z. 9.697/A. Res. Streng vertraulich. NAR F 4/50 Pe. Graf, Qual.

sichern, so vermag ich die Lücke, die mir in der gesellschaftlichen Ausbildung der jungen Leute zu bestehen scheint, nicht mit Stillschweigen zu übergehen.

Die jungen wissenschaftlich und theoretisch zumeist sehr gut ausgebildeten Leute scheinen in der Akademie nicht die erforderliche Anleitung für weltmännischen Schliff und gesellschaftliche Umgangsformen zu erhalten. Ich würde es daher lebhaft begrüssen, wenn in den Unterrichtsplan auch eine Art höhere Anstandsunterweisung eingefügt werden könnte.

Gerade in unserer Karriere spielt das gesellschaftliche Moment eine grosse Rolle und da die Präfekten in der Akademie weder den erforderlichen Kontakt mit den Zöglingen noch vielfach selbst die nötige feinere Erziehung besitzen, um den jungen Leuten in unauffälliger Weise als gutes Beispiel zu dienen, so müsste ein anderer, etwa der von mir weiter oben angedeutete Modus ins Auge gefasst werden, um dem Uebel zu steuern.

Es ist meiner Ansicht noch nicht genügend, dass ein junger Mann nicht mit dem Messer im Mund isst oder auf der Strasse einer Dame resp. einem Höheren die Seite zu seiner Rechten einräumt. Er muss auch in komplizierteren gesellschaftlichen Situationen, in den Besuchsregeln, bei Tischordnungen und dgl. m. Bescheid wissen."

GK Stephani behauptete 1899, dass Beamte im Konsulardienst, die aus der Orientalischen Akademie hervorgegangen sind, Quereinsteiger abgelehnt und diesen das Leben erschwert haben. Ihm habe man als Amtsleiter vielfach Beamte zugeteilt, mit denen das Ministerium nicht zufrieden war und die in anderen Ämtern schon Anstände verursacht hatten.[100]

2.3.3.14 Eine unseriöse Beurteilung

Eine Veröffentlichung des Jahres 1997 wagte die Behauptung, die Absolventen der Konsularakademie um 1900 seien ohne Universitätsausbildung gewesen.[101]

Vom hohen Ausbildungsniveau der Hochbürokratie in der österreichischen Monarchie unterschied sich die Entwicklung der Bildungsstruktur der diplomatischen Beamtenschaft. „1897 wiesen 9,4 % der Beamten nachweislich keine Universitätsausbildung auf, 1914 bereits 25,4 %, während der Anteil der Beamten mit Diplomaten- bzw. Konsulatsattachéprüfung von 70,5 % auf 55,4 % sank. Dazu kommt die besondere Stellung der Konsularakademiker, für deren Karriere im Konsulardienst das Universitätsstudium keine Voraussetzung bildete, so dass wir mangels genauerer Angaben den größeren Teil der Absolventen der Konsularaka-

100 GK Stephani an das Außenministerium, St. Gilgen, 24. Aug. 1899. AR F 4/329 Pe. Stephani.
101 Stimmer, Bd. 1, S. 423.

demie ohne Universitätsausbildung einstufen (1914 wiesen 4,2 % ein juridisches Doktorat auf). Abgesehen von den sonst möglichen Befreiungen von Prüfungs- und Studienvoraussetzungen vornehmlich für adelige Bewerber konnten speziell die Zöglinge der Konsularakademie von der Konsularattachéprüfung befreit werden: 1914 waren 50 % ohne Prüfung als Beamte tätig. Unter Berücksichtigung dieser Umstände erreicht die Quote der ohne Universitätsausbildung eingestellten Diplomaten 1897 maximal 34 %, 1914 44 %.

Die Erklärung liegt auch hier in der für die herrschende Elite der Monarchie typischen Unterbewertung der Universitätsausbildung, der die Ausbildung der monarchischen Eliteanstalten gleichgestellt bzw. sogar vorgezogen wurde, da durch sie die politisch erwünschte Haltungsprägung garantiert erschien. Indirekt geht dies auch aus der fast gleich bleibenden und gegenüber der übrigen Beamtenschaft deutlich niedrigeren Quote akademischer Grade (1879: 20 %, 1914: 22,5 %) hervor."[102]

2.4 Anstellungserfordernis für Konzeptsbeamte

Konzeptsbeamte werden heute A-Beamte genannt. Sie gehören in die höchste Klasse der Beamtenschaft. Auf Grund ihres Studiums an einer Universität oder Hochschule mussten sie imstande sein, selbständig Entwürfe (Konzepte) für Aktenerledigung zu erstellen.

Maria Theresia verordnete bereits 1766, dass bei Diensterledigung in den k. k. politischen, Kameral-, Finanz- und Kommerzialstellen juridisch ausgebildete Jünglinge bevorzugt aufgenommen werden sollten. 1774 wurde das Jusstudium für die höheren Gerichtsbehörden vorgeschrieben.[103] Im Jahre 1800 wurde unter Berufung auf die josephinische Verordnung von 1787 die unwiderrufliche Weisung ausgesprochen, nur noch juridisch geschulte Beamte mit einem gültigen Abschlusszeugnis einer österreichischen Universität in das Konzeptsfach aufzunehmen.[104]

1823 regte die Kommerzhofkommission die erste Reform des Konsularwesens an. Die wichtigeren Konsularämter sollten mit gehörig qualifizierten Staatsbeamten besetzt werden, die neben den rechts- und staatswissenschaftlichen Studien auch die nötigen Sprachkenntnisse, einen Grad von Erfahrung und Ortskenntnisse besitzen sollten. Diese Posten sollten vom Staat dotiert und die Konsulargebühren an den Staatsschatz abgeführt werden. Dieses Prinzip wurde mit AE vom 13. Juni 1825 genehmigt.[105]

---

102 Stimmer, Bd. 1, S. 423 f.
103 Heindl, S. 99 f.
104 Heindl, S. 38.
105 Malfatti Bd. 1, S. 5.

Infolge einer AE vom 28. September 1857 war es ausnahmsweise gestattet, ohne Matura als ao. Hörer juridische Studien mit Zustimmung des Unterrichtsministeriums zu betreiben und zu den Staatsprüfungen zugelassen zu werden.[106] Das Kriegsministerium ermöglichte nach einer Stellungnahme im Jahre 1880 bisher Interessierten während des Einjährig-Freiwilligenjahres und länger dienenden Offizieren das Hochschulstudium. Im Wintersemester bekamen Einjährig-Freiwillige während ihrer militärischen Ausbildung für das Hochschulstudium an fünf Wochentagen von 9–14 Uhr frei. Dieses Angebot nutzten strebsame ärmere Jünglinge.

2.5 Drei Dienstzweige von Konzeptsbeamten im Ministerium des Äußeren[107]

1. Ministerialdienst (Dienst im Außenministerium),
2. Diplomaten,[108]
3. Konsuln.[109]

2.6 Anstellungserfordernis für Diplomaten

Nachdem bereits mit dem Erlass des Außenministeriums vom 21. Jänner 1851 (RGBl. Nr. 21 vom 31. Jänner 1851) die Weichen für Diplomaten in Richtung fachlicher Voraussetzungen (Fremdsprachenkenntnisse sowie abgeschlossene rechts-u. staatswissenschaftliche Studien) gestellt waren, wurde mit Erlass vom 13. Dez. 1880 für den Eintritt in den inneren oder äußeren Konzeptsdienst des k. u. k. Ministeriums des Äußern gefordert, dass niemand zu einer besoldeten Stelle zugelassen werde, wenn er die Diplomatenprüfung nicht erfolgreich abgeschlossen habe.

106 Z. B. Rechnungsoffizial Albrecht nützte diese Möglichkeit mit Zustimmung des Ministeriums für Kultus und Unterricht: Wien, 26. Okt. 1882; Pe. Albrecht.

107 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 124f.

108 Diplomaten (Botschafter, Internuntien, Ministerresidenten, Geschäftsträger) sind mit der Vertretung des eigenen Staates bei Staatsoberhäuptern in fremden Ländern und internationalen Organisationen beauftragt. Diplomaten können Verträge im Namen ihres Staates abschließen. Sie und ihr amtliches Dienstpersonal genießen in Ausübung ihrer Aufgabe im akkreditierten Land bestimmte Vorrechte: Unverletzlichkeit, Schutz des Dienstgebäudes, Befreiung von Zöllen und direkten Steuern und von der Zivil- und Strafgerichtsbarkeit. Auf ihren Autos dürfen sie ein CD anbringen.

109 Konsuln sind ständige Vertreter eines Staates zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Interessen in einem anderen Staat ohne diplomatische Eigenschaften und Vorrechte. Zu den Vorrechten der Konsuln gehören die Unverletzlichkeit der Person, des Büros und der Archive sowie die Befreiung von der Gerichtsbarkeit des Empfangslandes für Amtshandlungen. Die Anbringung des Hoheitszeichens ihres Landes an ihrem Amtslokal ist gestattet. Steuerprivilegien und Zollvergünstigungen müssen besonders vereinbart sein. Auf ihren Autos dürfen sie ein CC anbringen.

Die Zulassung zu dieser Prüfung hing von folgenden Vorbedingungen ab:

1. Ein abgeschlossenes juridisches Studium an einer Universität der Monarchie durch den Nachweis der abgelegten drei theoretischen Staatsprüfungen mit gutem Erfolg oder durch den erlangten juridischen Doktorgrad.
2. Eine mit gutem Erfolg abgelegte Vorprüfung in der deutschen und französischen Sprache. Diese Vorprüfung musste vor einem Kommissionsmitglied für die diplomatischen Prüfungen im Außenministerium abgelegt werden und bestand in der Ausarbeitung eines freien Aufsatzes über ein unmittelbar gegebenes Thema. Diese Prüfung konnte wiederholt werden.
3. Bei Erfüllung dieser Vorbedingungen konnte der Kandidat in die Konzeptspraxis des Außenministeriums oder bei einer k. u. k. Mission im Ausland aufgenommen werden. Diese Praxis war unbesoldet. Wer den Dienst bei einer Mission anzutreten wünschte, musste außerdem ab 1895 den Genuss einer Jahresrente von mindestens 6.000 Gulden (vorher 4.000 fl.) nachweisen. [Botschafter Frhr. v. Calice bekam 1897 nach über 42 Dienstjahren 8.400 fl. Jahresgehalt!]

Nach einjähriger Praxis im Außenministerium oder nach längstens zweijähriger bei einer k. u. k. Mission im Ausland musste der Aspirant die Diplomatenprüfung zum festgesetzten Termin ablegen. Um die Zulassung zur Prüfung musste angesucht werden.

Wer die Praxis bei einer Auslandsmission absolvierte, musste außerdem zu Beginn der zweiten Hälfte des letzten Jahres ein Thema in französischer Sprache über politische, kommerzielle oder sonstige Zustände des betreffenden Landes an das Ministerium des Äußern durch den Missionschef einsenden, unter dessen Kontrolle die Arbeit abgefasst wurde.

2.6.1 Die Diplomatenprüfung

Die Diplomatenprüfung bestand aus einem schriftlichen und mündlichen Teil vor einer Kommission des Außenministeriums.

Die schriftliche Prüfung fand an drei unmittelbar aufeinanderfolgenden Tagen statt. Geprüft wurde Völkerrecht ohne internationales Privatrecht, Staatengeschichte und internationale Wirtschaftspolitik. Die beiden erstgenannten Bereiche mussten in französischer, die Wirtschaftspolitik in deutscher Sprache ohne Hilfsmittel ausgearbeitet werden; Wörterbücher des Ministeriums waren zugelassen. Arbeitszeit war von 10–18 Uhr unter ständiger Beaufsichtigung.

Nach der schriftlichen wurde innerhalb von acht Tagen die mündliche Prüfung angesetzt. Prüfungsgegenstände waren ähnlich wie bei der Klausur:

1. das gesamte europäische Völkerrecht unter besonderer Berücksichtigung Österreich-Ungarns,

2. Diplomatische Staatengeschichte seit dem Westfälischen Frieden,
3. Volkswirtschaftspolitik und Finanzwissenschaft.

Punkt eins und zwei mussten wieder in Französisch beantwortet werden. Das Zeugnis wurde dem Kandidaten noch am Prüfungstag übergeben. Eine Wiederholung der Prüfung konnte bewilligt werden.[110]

Nach einer positiven Prüfung diente mancher noch Jahre unbezahlt in einer Botschaft oder Gesandtschaft weiter, bis ein entsprechender Posten frei wurde. Durch derlei Umstände war die Diplomatenlaufbahn nur Begüterten vorbehalten.

2.7 Konsularlaufbahn

Von Anfang an legte man Wert auf engen Kontakt zwischen Fabriken und Konsuln. Mit AE vom 13. Juni 1825 wurden Acerbi und Questieux zu Generalkonsuln ernannt. Ihre Erfahrungen sollten für die Reformierung der österreichischen Konsulate entscheidend werden. Beide reisten vor Amtsantritt über Triest nach Wien. In Triest wurden Details der Amtsführung beraten. In Niederösterreich besuchten beide Fabriken, die Produkte in die Levante ausführten; gleichzeitig wurden sie mit Musterkollektionen ausgestattet.[111] Vor Amtsantritt musste auch mit Konstantinopel Kontakt aufgenommen werden, deshalb konnte Questieux erst am 16. Juli 1826 nach Izmir abreisen.[112]

Um den Personalbedarf leichter decken zu können, regte die Hofkammer 1843 an, Praktikanten des Guberniums den Generalkonsulaten als Eleven zuzuteilen. Als 1845 Gf. Stadion (Statthalter des Küstenlandes) und Staatskanzler Metternich dem Plan zugestimmt hatten, wurde ein Konzept erstellt. „Nach einer Ausbildung in Rechts- und Warenkunde sollten die Eleven drei Jahre bei einer Behörde im Inland Dienst leisten und nach einer Prüfung den Konsulaten zugeteilt werden, wobei auf jeden Fall je einer nach Alexandria, Konstantinopel und Izmir versetzt werden sollte. Nach fünf bis sechs Jahren – spätestens alle zwei Jahre war der Dienstort zu wechseln – war für die Eleven die Vorrückung zu Konzipisten oder Sekretären vorgesehen.“[113] Ein Beschluss über Fragen der allgemeinen Konsularreform blieb aus. Nach mehrfachem Drängen der Hofkammer bewilligte der Monarch am 27. November 1847 die Einrichtung der Konsulareleven. Acht Plätze waren vorgesehen, von denen drei den Absolventen der Orientalischen Akademie vorbehalten blieben. Die Eleven erhielten den Rang von Hofkammerkonzeptspraktikanten. Über Einzelheiten der Ausbildung, Dienstprüfungen und Bezahlung sollten sich die Hofkammer und die Staatskanzlei einigen. Das Gubernium des Küstenlandes

---

110 Jb. 1898, S. 274–277.
111 Finanzarchiv Präs. 1.825/4.722; 1825/6.234; 1826/1.612.
112 Sauer, S 206, 208.
113 Sauer, S. 233.

wurde zu diesen Fragen um ein Gutachten ersucht. Die Durchführung erfolgte durch das neu geschaffene Handelsministerium.[114] Die Einführung der Konsulareleven erfolgte mit AE v. 20. Okt. 1849. Damit begann das Wirken der Pflanzschule österreichischen Konsularbeamtentums. 1870 wurden vier Dolmetschposten, die bei den Generalkonsulaten in Alexandrien, Beirut, Sarajevo und Izmir bestanden, für Absolventen der Orientalischen Akademie reserviert und mit den Elevenposten vereinigt,[115] wodurch sich die Zahl der Elevenposten auf zwölf erhöhte.

2.7.1 Aufnahmebedingungen für Konsulareleven

1. Alter unter 30 Jahren.
2. Mit gutem Erfolg absolvierte juridisch-politische Studien.
3. Eine im Staatsdienst im Konzeptfach vollstreckte, wenigstens einjährige Dienstleistung bei Behörden, wo Gelegenheit war, über die Gliederung und den Geschäftskreis der Regierungsorgane und die Formen der Geschäftsbehandlung genaue Vorkenntnisse zu erwerben.
4. Empfehlende geistige Befähigung und fleckenlose Moralität.
5. Die vollständige Kenntnis der deutschen, italienischen und französischen Sprache.
6. Die Ablegung einer schriftlichen Concoursprüfung.

Die Voraussetzungen für die Zulassung zur schriftlichen Concoursprüfung mussten durch Dokumente, Zeugnisse und Bestätigungen nachgewiesen werden.

2.7.2 Die Konsularelevenprüfung

Absolventen der Orientalischen Akademie brauchten vor 1859 diese Prüfung nicht abzulegen, weil sie während ihrer Ausbildung Prüfungen über die Gebiete ablegen mussten, die bei der Elevenprüfung verlangt wurden. Nach 1859 mussten sie sich trotzdem der Prüfung stellen. Mit dem Erwerb des Absolutoriums der Orientalischen Akademie bzw. Konsularakademie durfte sofort um die Zulassung zur Konsularelevenprüfung angesucht werden, wenn die letzte Semesterprüfung mit Auszeichnung abgelegt wurde, die anderen erst drei bis vier Monate nach der letzten Semesterprüfung.

Unter amtlicher Aufsicht mussten drei Aufgaben oder Fragen schriftlich gelöst werden.

---

114 Sauer, S. 233 f.

115 Protokolle der im Ministerium des Aeußeren abgehaltenen Consular-Enquête 1870, Sitzung vom 4. Febr. 1870, S. 4. AR F 8/294.

1. Eine aus dem europäischen Völkerrecht oder über die Handels- und Schifffahrtsverträge Österreichs mit auswärtigen Staaten in französischer Sprache.
2. Eine aus den österreichischen Gesetzen und Vorschriften über die Seeschifffahrt in italienscher Sprache.
3. Eine aus der Nationalökonomie oder aus dem österreichischen Zoll- und Handelssystem, oder der österreichischen Handels- u. Industriestatistik in deutscher Sprache.

Fragenstellung, Auswertung der schriftlichen Prüfungen und Anstellung der Eleven wurde 1849–1859 vom Handelsministerium vorgenommen.[116] Unter Verantwortung des Außenministeriums wurden ebenfalls drei Fragen aus folgenden Fächern gestellt:

1. Europäisches Völkerrecht sowie österreichisch(-ungarische) Handels- und Schifffahrtsverträge in französischer Sprache.
2. Konsularwesen in deutscher Sprache.
3. Seeschifffahrt in italienischer Sprache.

Diese Prüfung bestand in der Beantwortung von Fragen und nicht in der Ausarbeitung von Elaboraten. Im Vergleich zur Diplomatenprüfung fehlten die diplomatische Staatengeschichte und die wirtschaftspolitischen Disziplinen, ein mündliches Examen fand nicht statt.[117]

Wer über die allgemeinen Erfordernisse hinaus noch Erfahrungen im Fach des Handels und der Industrie, gesetzliche Befähigung zur Ausübung des österreichischen Richteramtes in zivil- und strafrechtlichen Angelegenheiten, gut bestandene Amtsprüfungen, Kenntnis weiterer Sprachen, besonders Nationalsprachen in der Türkei aufwies, wurde bevorzugt als Eleve aufgenommen.[118] 1849 wurden beim Handelsministerium acht besoldete Konsularelevenplätze (á 600 fl.) systemisiert. Bis 1859 wurde die Dienstleistung im Handelsministerium, bei der Zentralseebehörde in Triest und bei Konsularämtern im Ausland absolviert. Im Ausland wurde eine Gehaltszulage von 400 fl. gewährt.

Die Eleven erwarben hier die für die konsularamtlichen Geschäftszweige notwendigen praktischen Kenntnisse. In der Regel sollte eine mindestens einjährige Zuweisung und Dienstleistung bei der Zentralseebehörde in Triest den Anfang bilden, wo sie in der Geschäftsabteilung für Handel, Industrie, Schifffahrt, Konsularsachen und zeitweise bei den untergeordneten Hafen- und Sanitätsämtern

116 AR F 8/294 Vorschriften für Creirung von Consular Eleven.
117 Pidoll zu Quintenbach, S. 55 f.
118 „Vorschrift für die Creierung von Consular Eleven“, v. 20. Okt. 1849, AR F 4/452; F 8/294; auch RGBl. 424/1849; halbamtliche Zusammenstellungen mit späteren Änderungen: Neumann, 1854; Piskur, 1862; letzte Fassung vom 7. Juli 1898 in den Jahrbüchern des k. u. k. Auswärtigen Dienstes 1899 ff.

verwendet werden sollten. Durch die Einberufung ins Handelsministerium wurde den Eleven Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in den mit dem Konsulardienst zusammenhängenden Geschäftszweigen geboten. Den Abschluss der praktischen Ausbildung bildete die Zuweisung zu Konsularämtern. Die Kosten für die notwendigen Reisen des Eleven während dieser praktischen Ausbildung wurden vergütet und Diäten bewilligt wie bei einem Ministerialkonzeptsadjunkten.

An die Vorsteher der Konsularämter, denen Eleven zugewiesen werden konnten, erging die Verfügung, beim Ersuchen des Eleven für die erste Zeit für dessen anständige Unterkunft und Beköstigung zu einem angemessenen Preis zu sorgen.[119]

1851 stellte GK Huber in einem Bericht aus Alexandrien fest: „Den Zöglingen an der orientalischen Akademie gebricht es gewöhnlich an hinreichenden juridischen und kommerziellen Kenntnissen und an der zum Konsulatsdienste nötigen praktischen Verständnisrichtung. Auch die übrigen Kandidaten sind meist nur oberflächlich gebildet; gründliches Wissen und eine ernstere Auffassung der Berufspflichten findet sich selten vor. Die Sprachkenntnisse zumal, selbst die der Muttersprache sind seicht bestellt; mancher ringt noch mit der Grammatik, wenige haben es bis zum klaren Geschäftsstile gebracht.“[120] Nach GK Huber brauchte man bei gewöhnlich guten Fähigkeiten wenigstens zehn Jahre, um ein guter Konsul zu werden.

Den Eleven, „die in die Mysterien des Dienstes [im Außenministerium] eingeweiht wurden, trachtete man zunächst die Anwendung der verschiedenen Apostrophen, die vom ‚Wohlgeborener Herr‘ bis zum ‚Durchlauchtiger Fürst‘ sich bewegten, und die feinen Unterschiede zwischen ‚Recevez‘ und ‚Agréez‘ oder ‚Veullez agréer‘ und die Abstufungen der verschiedenen Grade von considération von parfaite bis très-distinguée beizubringen.“[121]

Ab 1859 war das Außenministerium für die Aufnahme der Konsuln zuständig. An der Elevenprüfung wurde festgehalten. Neu war, dass jetzt auch die Abiturienten der Orientalischen Akademie die Elevenprüfung ablegen mussten.[122]

Nach bestandener Prüfung wurde man vom Außenministerium zum Konsulareleven ernannt (ab 1895 als Konsulatsattaché bezeichnet) und erhielt ein Gehalt. Wenn keine Elevenstelle verfügbar war, wurde der Kandidat auf die Warteliste gesetzt und ihm eine unbezahlte Tätigkeit in einem Konsulat, einem Gericht oder im Ministerium empfohlen.

---

119 AR F 8/294.

120 GK Huber, Alexandrien, 6. Sept. 1851, Nr. 864. AR F 8/30. Veröffentlicht bei Agstner 1993, S. 113 f.

121 Przibram, S. 385.

122 Pidoll zu Quintenbach, S. 55.

Gedrucktes Dekret, wie es 1886 verwendet wurde:

> „Nachdem Sie auf Grund der hieramts am … mit … Erfolg abgelegten Concurs-Prüfung für die Erlangung einer Consular-Elevenstelle als … befähigt erkannt worden sind, so habe ich mich bestimmt gefunden, Sie zum Consular-Eleven zu ernennen.
>
> Da aber gegenwärtig alle systemmässigen Consular-Elevenstellen besetzt sind, so können Euer … in den Genuss des systemmässigen Consular-Eleven-Gehaltes von eintausend einhundert Gulden ö. W. erst dann einrücken, wenn nach Unterbringung Ihres unmittelbaren Vordermannes im Status der Consular-Eleven eine Stelle in Erledigung kommt.
>
> Hievon werden Sie mit dem Beifügen verständigt, dass wegen Ihrer Beeidigung in der obgedachten Eigenschaft unter Einem* die geeignete Verfügung getroffen wird.
>
> Bis zu Ihrer einem späteren Zeitpunkte vorbehaltenen Zutheilung zu einem k. u. k. Consular-Amte werden Sie zur Rechtspraxis einem hiesigen k. k. städtisch delegirten Bezirksgerichte, behufs Ihrer Einführung in den praktischen Justizdienst zugewiesen, in welcher Richtung das Erforderliche im Wege des k. k. Justizministeriums veranlasst wird.“ [123]

Absolventen der Konsularakademie hatten wenigstens ihr Einjährig-Freiwilligenjahr zu absolvieren. Da ein Dispens nicht möglich war, erlangte man 1884 erst eine Elevenstelle, wenn man das Einjährig-Freiwilligenjahr schon absolviert hatte oder die gänzliche Untauglichkeit für den Kriegsdienst vorweisen konnte.

Die neu ernannten Eleven wurden in der Regel zum Erwerb der erforderlichen judiziellen Praxis auf die Dauer eines Jahres einem Gericht für Zivil- und Strafsachen zugewiesen. Aus Personalnot wurde mancher nach einem vorteilhaften Zwischenbericht über die Fähigkeiten des Eleven schon in der zweiten Jahreshälfte vom Gerichtsjahr abberufen und einem Konsulat zugewiesen. Eine Fortsetzung des Gerichtsjahres war möglich. Zur Vervollständigung ihrer handelspolitischen und kommerziellen Kenntnisse konnten sie sodann für sechs Monate bis zu einem Jahr einer oder mehreren Handels- und Gewerbekammern in Österreich oder Ungarn zugewiesen werden. Durch Fabrikbesuche lernten sie Produktionsstätten kennen. Nach dieser gründlichen Ausbildung erfolgte ihre Zuteilung zu einem Konsularamt im Ausland.

Den Handels- und Gewerbekammern erwuchsen durch die zugeteilten Eleven keine Gehaltskosten, sie mussten ihnen aber wie ihren Konzeptsbeamten Kanzleirequisiten zur Verfügung stellen. Die notwendigen Reisekosten zu verschiedenen Fabriken und die Diäten nach dem Staatsbeamtenschema übernahm das Ministerium des Äußeren.[124] Ab dem Studienjahr 1898/99 mussten die Studenten der Orientalischen Akademie Vorträge und seminaristische Übungen über den Han-

123 *unter einem = zugleich (österreichisch).

124 Vgl. Jb. 1900, S. 305–308.

del in den Räumen des Handelsmuseums bzw. der Exportakademie besuchen,[125] wodurch für sie das Praktikum bei den Handels- u. Gewerbekammern entfallen konnte.

Ein Eleve musste ledig sein und durfte in diesem Rang nicht heiraten.

Konsulareleven bzw. Konsularattachés wechselten relativ häufig den Dienstort. Sie wurden bei Personalengpässen und als Urlaubsvertretung angefordert. Bei herausragender Beurteilung konnte nach 1872 schon knapp vor Ablauf eines Jahres die Beförderung zum VK erfolgen, bei den meisten Eleven vergingen zwei bis drei Jahre bis zur Rangerhöhung, die vor 1872 über Vizekanzler, Kanzler, VK erfolgen konnte. Bei einer wenig vorteilhaften Dienstbeschreibung konnte es länger dauern.

2.7.3 Gelöbnis und Eid

Wer als Volontär, Diurnist, Kopist oder Vertragsangestellter in einem staatlichen Amt arbeitete, musste vor seinem Amtsantritt dem Leiter der Dienststelle versprechen, nichts über interne Vorgänge im Amt an Außenstehende weiterzuleiten. Die Beachtung des Dienstgeheimnisses hatte damals größte Bedeutung. Gleichzeitig musste er geloben, in allem, was den Dienst betrifft, den schuldigen Gehorsam zu leisten. Über dieses Gelöbnis der Verschwiegenheit musste ein Protokoll angefertigt und dieses unterschrieben werden.

Mit der Ernennung zum Eleven wurde man effektiver Staatsbeamter. Jetzt hatte er den Amtseid abzulegen. Der Amtsleiter las vor Zeugen dem Ernannten den Eid vor, ließ anschließend von diesem den Text abschreiben und unterfertigen. In einem Begleitschreiben wurde dieses Schriftstück an die Zentrale weitergeleitet. Der Eid konnte auch im Ministerium abgelegt werden. Vom Tag dieser ersten Eidesleistung an wurde die Dienstzeit für die Pensionierung gezählt. Bei der Eidesformel wurde dem Kaiser unverbrüchliche Treue geschworen und versprochen, die Belange des Reiches zu vertreten, die Verfassung und die Grundgesetze zu halten, die Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen, den Vorgesetzten willig Gehorsam zu leisten, das Dienstgeheimnis zu bewahren. „Auch werden Sie schwören, dass Sie einer ausländischen, politische Zwecke verfolgenden Gesellschaft weder gegenwärtig angehören, noch einer in Zukunft angehören werden.“ Dieser letzte Satz wurde 1801 eingeführt. 1802 musste dieser Eid bei jedem Dienstwechsel, später bei Verleihung eines jeden neuen Dienstcharakters von neuem abgelegt werden.[126] 1837 wurde der Eid nur mehr von neu eintretenden Beamten und bei Vorrückun-

---

125 AR F 8: I Academien.

126 Dekret der Böhmisch-Österreichischen Hofkanzlei vom 27. April 1801. In: Franz II. (I.) – Gesetze, 16. Bd. (1801), 78 ff.; zitiert nach Heindl, S. 44.

gen unterschrieben und an den Kaiser auf dem Dienstweg weitergeleitet.[127] In wenigen Personalakten finden sich noch unterfertigte Diensteide von jeder Rangerhöhung.

An diesen Diensteid fühlte sich eine Reihe von Konsulatsbeamten auch noch nach dem Zerfall der Monarchie gebunden. Wer sich für den Dienst in einem Nachfolgestaat bereiterklärte, wurde manchmal für einen Verräter gehalten.[128] Einzelne verlangten deshalb auch keine Pensionszahlung. Einzelne Polen ersuchten nach Aufnahme in den polnischen Staatsdienst 1919/20 das Außenministerium in Wien schriftlich um Entbindung von ihrem Treueid.

Im Oktober 1878 wurde GK Scherzer als Gründer und Vorstand des deutschen Schriftstellerverbandes in Wien angezeigt. Das Außenministerium ersuchte um Stellungnahme. Es bezweifelte, dass der Posten mit der Tätigkeit eines Konsularvertreters vereinbar sei, weil er „nicht jedes politischen Charakters entbehrt.“ Scherzer antwortete, dass er am 6. Okt. 1878 als Schriftsteller zu einer Versammlung eingeladen habe, wo über die Gründung eines allgemeinen deutschen Schriftstellerverbandes zur Förderung der Standesinteressen beraten werden sollte. Der Verein sei noch nicht gegründet, kein Vorstand gewählt und er kein Mitglied. Was hätte gemeldet werden sollen?

> „Ich kann allerdings nicht verhehlen, dass der Ruf, den ich nach einem Vierteljahrhundert rastloser Tätigkeit als Forschungsreisender und Schriftsteller zu erwerben so glücklich war, mich weit mehr, als dies gewöhnlich bei Staatsfunktionären der Fall ist, mit der Öffentlichkeit in Berührung bringt; doch habe ich noch keine Gelegenheit gefunden, wahrzunehmen, dass das Ansehen und die Auszeichnungen, welche ich auf wissenschaftlichem und literarischen Gebiete zu genießen die Ehre habe, die Würde meiner amtlichen Stellung, oder den damit verbundenen Aufgaben in irgend einer Weise abträglich gewesen wären.“[129]

2.8 Wer konnte Konsularkanzleibeamter werden?

Allgemeine Erfordernisse

1. die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft;
2. ein bestimmtes Alter;
3. die erforderlichen Sprachkenntnisse;
4. Unbescholtenheit und sittlicher Lebenswandel.

---

127 Hofkanzleipräsidialverordnung vom 27. März 1837; Ferdinand I. – Gesetze, Bd. 65 (1837), 111; zitiert nach HEINDL, S. 50.

128 Vgl. Heinrich Graf von LÜTZOW, S. 2.

129 GK Scherzer an das Außenministerium, 28. Okt. 1878, Nr. XCIII. Pe.

In der Regel erfolgte die Aufnahme zwischen dem vollendeten achtzehnten und vierzigsten Lebensjahr. Wer aus dem k. u. k. Heer oder dem zivilen Staatsdienst kam, konnte älter sein; außerdem konnte der Kaiser Altersnachsicht erteilen.

Bei einem Antrag auf Altersnachsicht mussten dem Gesuch der Taufschein und ein ärztliches Zeugnis beiliegen, das bestätigte, dass der Bewerber gesund und eine mehrjährige Verwendung im k. u. k. Konsularkanzleidienst zu erwarten sei.

Jeder, der sich dem Konsularkanzleidienst widmen wollte, musste die Kenntnis der deutschen Sprache nachweisen. Außerdem sollte er Ungarisch und dazu noch eine oder mehrere Landessprachen der Monarchie beherrschen.

Auf Vorschlag des betreffenden Amtschefs hin wurden effektive Kanzleibeamte vom Außenminister ernannt. Gleich den Konzeptsbeamten mussten sie den vorgeschriebenen Diensteid leisten.

Wenn eine Beamtenstelle im Kanzleidienst frei wurde, stellte der betreffende Amtschef seine bezüglichen Anträge. Die effektiven Kanzleidienstposten wurden in der Regel an jene Honorarkanzeibeamten verliehen, die durch ihre erprobte Befähigung, mehrjährige eifrige Pflichterfüllung und verdienstliche Leistungen einen Anspruch auf besondere Berücksichtigung erworben hatten.

Der Eintritt von einer niedrigeren in eine höhere Rangklasse erfolgte durch Beförderung, dagegen von einer niedrigeren in eine höhere Gehaltsstufe innerhalb der Rangklasse auf dem Wege der Quinquennal- bzw. der Quadriennalvorrückung. Je nach örtlichen Verhältnissen gewährte das Ministerium zum Normalgehalt eine Lokalzulage.

Seit Anfang des 19. Jahrhunderts wurden Offiziere[130] und Unteroffiziere[131] zur Dienstleistung bei Konsularämtern in türkischen Provinzen abkommandiert, im 20. Jahrhundert wurde man zugeteilt. Nach AE vom 7. August 1858 haben solche Dienstleistungen auf Rechnung der betreffenden Konsularfonds zu gehen. In einer Verordnung des k. u. k. Reichskriegsministeriums an das Generalkommando in Agram (Zagreb) vom Oktober 1873 wird betont, dass „auch in Hinkunft den diesfälligen Einschreiten der Consulate Folge zu geben [ist], und sind die betreffenden Unteroffiziere als commandirt und überkomplet auszuweisen.

---

130 Z. B.: Oberleutnant Abramovich, Julius 1870; Oberleutnant Ach, Rudolf, 1909; Oberleutnant Aichhorn, Richard, 1907; Oberleutnant Ajer, Adalbert, 1907; Rittmeister Albon, Gustav, 1858; Hauptmann-Auditor Anger, Adalbert, vor 1869; Oberleutnant Bombiero, Julius, 1883; Hauptmann-Auditor Borowiczka, Rudolph, 1856; Oberstleutnant Forestier, Viktor, 1837; Fregattenkapitän Herzfeld, Stephan, 1867. Diese angeführten und andere befinden sich im lexikalischen Teil.

131 Aus dieser großen Zahl wurden 19 stellvertretend ausgewählt: Cretzoi, Nikolaus; Czetz, Georg; Dobrzański, Andreas; Dordia, Georg (bei Pensionierung: Titel u. Charakter eines VK); Dragomanović, Josef (wurde VK); Gabay, Jacob; Helf, Richard; Herkalović, Thomas; Houda, Hugo; Jenia, Konstantin; Lederer, Robert; Ledinegg, Julius (wurde VK), Mauer, Carl (Titel u. Charakter eines VK); Minda, Johann; Muika, Nestor; Omchikus, Nikolaus; Prochaska, Alois; Seiller, Peter; Szinvel, Stephan.

Dieselben sind sonach als in der aktiven Dienstleistung und unter der Militärjurisdiktion stehend zu behandeln, doch kann selbstverständlich von ihrer Einziehung zu den periodischen Waffenübungen und den Conrollversammlungen keine Rede sein.

Dem k. k. Landes General Commando wird übrigens empfohlen bei der Auswahl von Individuen für derlei Dienstleistungen, mit welchen ein Jahresbezug von mindestens 600 fl. in Verbindung steht, in erster Linie solche hiezu geeigneten Unteroffiziere, welche bereits länger dienen und die Verleihung einer Anstellung im Sinne des § 38 des Wehrgesetzes anstreben.“ [132]

Im Gesetz über die Erfüllung der Wehrpflicht (RGBl. Nr. 151 vom 5. Dez. 1868) wurde im § 38 verfügt, dass Unteroffiziere, die 12 Jahre (davon wenigstens acht Jahre als Unteroffiziere) im Heer gedient und gutes Benehmen hatten, Anspruch auf die Verleihung von Anstellungen im öffentlichen Dienst oder bei vom Staat subventionierten Unternehmen (z. B. Eisenbahn, Dampfschiffunternehmen) erwarben. Im Durchführungsgesetz über die Verleihung von Anstellungen an ausgediente Unteroffiziere vom 19. April 1872 (RGBl. Nr. 60) erhielten Unteroffiziere die gleiche Berechtigung ohne Rücksicht auf die Zahl der Dienstjahre, wenn sie vor dem Feind oder in Ausübung des öffentlichen Sicherheitsdienstes für den Militärdienst untauglich wurden, aber für den Zivildienst noch verwendbar waren. Gewisse Dienstposten (Diener und Bewachungsposten) waren ausschließlich, andere vorzüglich für sie reserviert. Bei Postenvergabe hatte ein nicht berücksichtigter Unteroffizier ein Jahr lang ein Beschwerderecht. Bei Berechtigung der Beschwerde war Entlassung des Vorgezogenen vorgesehen.

1872 wurde, um die materielle Lage der effektiv im Kanzleidienst Beschäftigten zu verbessern, ihre Zahl bei gleichem Finanzaufwand gesenkt. Im Konsulat Iaşi wurde 1872 die Zahl der zugewiesenen Unteroffiziere von 13 auf 10 reduziert. [133] In seltenen Fällen war ein Aufstieg über den Kanzleidienst zum Vizekonsul möglich.

2.9 Aufstieg des Büropersonals in den Beamtenstand

Bis 1872 waren die meisten Kanzleibeamten in effektiven Konsularämtern keine Staatsbeamten. Sie konnten vom Amtsvorstand gegen ein fixes Jahresentgelt oder gegen Taggeld aufgenommen und jederzeit entlassen werden. Auf Pension hatten sie keinen Anspruch und nur ausnahmsweise wurden in besonders berücksichti-

132 AR F 8/357. Wer von den militärischen Reserveverpflichteten nicht zu einer Waffenübung einberufen wurde, musste sich jährlich zu einer Kontrollversammlung einfinden, die der Evidenz diente.

133 Vortrag des Außenministers vom 8. März 1872, Nr. 2.917/VIII. AR F 8/357. Bei dieser Gelegenheit wurde für zwei aus Altersgründen Ausgeschiedene ein Gnadengehalt von je 150 fl./Jahr genehmigt.

gungswürdigen Fällen Gnadengaben für sie erwirkt. 1872 wurden vom Außenministerium viele Kanzleibeamte vom Kanzleipersonal in Würdigung der langjährigen Dienstleistungen zu wirklichen Staatsbeamten erhoben.

1883 war die Besoldung des Diurnisten Nagy und eines Schreibers im k. u. k. Vizekonsulat Plovdiv mit jährlich 100 bzw. 86 fl. kärglich. Teschenberg bezeichnete diese Entlohnung als Schmerzensschreie.[134] Die Honorarvizekonsuln in Craiova, Focsani und Roman, die aus der Monarchie auf diese Posten gelockt wurden, konnten von den Konsulargebühren nicht leben, deshalb wies ihnen Wien Gehälter an, doch sie waren 1883 nach Teschenberg kärglichst bemessen. 100 fl. monatlich für Craiova und je 90 fl. für Focsani und Roman. Davon mussten sie die Wohnungs- und Kanzleimiete, die Kanzleiauslagen für Mitarbeiter, Kanzleirequisiten usw. bestreiten. Was zur Deckung ihres Lebensunterhaltes übrig blieb, war nicht zu ermessen. Diese Entbehrungen ertrugen sie ohne Anspruch auf Ruhegenuss oder Staatsversorgung. In Roman machte das Proventenerträgnis 200–300 fl. jährlich aus; davon erhielt ein seit 14 Jahren im Konsulat beschäftigter und mit Kindern gesegneter Schreiber 20 %, sonst nichts.[135] Wer konnte es solchen Kanzleibediensteten verübeln, dass sie sich als „Winkelschreiber" ein Nebeneinkommen verschafften oder Bestechungen zugänglich wurden?

Im Jahre 1885 erfolgte eine Reorganisation des Gehaltsschemas der effektiven Konsularkonzeptsbeamten und 1893 die Einführung eines neuen Besoldungssystems für die effektiven Konsularkanzleibeamten.[136]

2.10 Zulassungserlaubnis für den Konsul

Jeder einzelne Konsul benötigt, um sein Amt rechtmäßig als Leiter ausüben zu können, eine besondere Zulassungserlaubnis des Empfangsstaates in Form des sogenannten **Exequaturs,** bei den Türken des **Berats**.

> „Übersetzung des Berates für den k. k. Konsul in Belgrad, Herrn Major Mayerhofer von Grünbühl, Mitte April 1844.
>
> S. Exc., der Graf v. Stürmer, k. k. österr. Internuntius an Meiner Pforte hat dieser mittelst offizieller und mit seinem Siegel versehenen Note angezeigt, daß Hr. Atanaskovich, welcher bisher mittelst großherrlichen Berats die Angelegenheiten der österr. Unterthanen und Handelsleute als Consul in Belgrad besorgt hatte, von seinem Posten abgerufen wurde, und an seine Stelle der Herr Major Mayerhofer von Grünbühl ernannt worden ist. S. Exc. ersuchte zugleich, daß ihm in Gemäßheit der Tractate Mein großherrliches Berat ausgestellt werde. Als nun in den Protokollen die geeigne-

134 Frhr. v. Teschenberg, ao. Gesandter u. bevollmächtigter Minister, an Außenminister Gf. Kálnoky, Plovdiv, 9. Juni 1883, Nr. 4 C. AR F 8/I.

135 Frhr. v. Teschenberg an Gf. Kálnoky, Iaşi, 30. Juli 1883, Nr. 23 E. AR F 8/I.

136 Malfatti Bd. 1, S. 7.

ten Nachforschungen gemacht wurden, so fand sich, daß in dem seiner Zeit zwischen der hohen Pforte und dem kaiserlichen Hofe geschlossenen Passarowitzer Tractate folgende Stelle vorkommt: ‚Der k. k. Hof kann durch seinen Gesandten in Constantinopel Consuln und andere Beamte an den Küsten und auf den Inseln des weißen Meeres, wo immer andere europäische Mächte Consuln haben, zur Sicherheit und Ruhe der betreffenden Kaufleute, einsetzen, und selbe sollen mit den nötigen Urkunden versehen werden.' – und es zeigte sich ferner, daß dem obgenannten Hn. Atanaskovich im Jahre 1255 Mein Großherrliches Berat ausgestellt wurde.

Den Tractaten und dem Herkommen gemäß gebe ich somit diese Urkunde, und befehle, daß Hr. Major Mayerhofer v. Grünbühl als österr. Consul in Belgrad anerkannt werde und nach dem Inhalt der Tractate die Angelegenheiten der nach Belgrad kommenden und von dort gehenden österr. Handelsleute und Unterthanen besorge. Die österr. Kaufleute haben sich in ihren schwierigen Angelegenheiten an ihn zu wenden, und in diesem Falle die gebührenden Abgaben zu entrichten. Die in Diensten der Consuln stehenden fränkischen Bedienten sollen nicht mit der Forderung des Charadsch, der Awavis, des Kaßabie oder irgend einer anderen willkürlichen Abgabe belästigt werden, und überhaupt darf Niemand von einem Consul für die Bedienten und Mägde welche er in seinen Diensten haben mag, den Charadsch oder sonstige Abgaben verlangen.

Gleichfalls kann sich Niemand erlauben dem genannten Consul in Allem was seine Hausgeräthe, seinen Speise- und Getränkevorrath ausmacht, ein Hinderniß in den Weg zu legen oder sich einzumengen: im Gegentheile soll ihm dem bestehendem Gebrauche gemäß, weder die Mauth noch die sogenannte Badsch-Gebühr abverlangt werden. Da die Consuln Stellvertreter der Gesandten sind, so können sie unter keinem Vorwande eingezogen, noch an ihre Häuser Siegel angelegt, noch dürfen sie selbst persönlich belästigt werden. Ebenso sollen sie nicht mit Einquartierung von Soldaten beschwert werden, ihre männliche und weibliche Dienerschaft soll von der Entrichtung der Abgaben Charadsch, Awaris, Kassabie, Masdarie und allen anderen willkührlichen Steuern befreit seyn.

Sollte der obbenannte Consul mit Jemandem in einen Prozeß verwickelt werden, so soll diese Streitsache nach Constantinopel übertragen und vor kein anderes Gericht gebracht werden. Sollte der obgenannte Consul von Zeit zu Zeit eine Reise unternehmen wollen, so kann ihm deshalb weder beim Gehen noch beim Kommen, weder zu Wasser noch zu Lande noch auf irgend einer Station sei es in Bezug auf Couriere oder Couriergelder oder aus was immer für einen anderen Grunde, ein Hindernis in den Weg gelegt werden, und dieß gilt sowohl für seine Person, seine Kleider und Saumthiere, seine Effecten und Lebensmittel als auch für die Individuen welche seine Begleitung bilden.

Auch kann er überall, wo er durchreiset, für sein Geld und zu den currenten Preisen Provisionen u. Lebensmittel ankaufen ohne von Jemandem verhindert zu werden. Dem obgenannten Consul ist es jedoch nicht gestattet was immer für ein bewegliches Gut, der Kammer der Awaris (zufälliger Steuern) zugehört, käuflich an sich zu bringen. In den Gegenden welche unsicher und gefährlich sind, kann er weißen Turban um den

Kopf winden und Säbel, Bogen, Pfeile, Sporen und andere Waffen tragen ohne daß die Kadis, Beilerbei's oder sonst irgend eine Obrigkeit ihn daran hindern können.

Er soll im Gegentheile stets ihren Schutz genießen und sie werden auch verhindern, daß er von irgend Jemandem in ähnlicher Weise beleidiget oder belästigt werde. Man soll stets darauf bedacht seyn die Bedingungen der Tractate und den Befehlen dieses großherrlichen Diploms nachzukommen und sich vom Gegentheile zu enthalten. Vorliegendes Befehlsschreiben soll allen denen welchen es vorgewiesen werden wird als Weisung dienen und Meinem edlen Namenszuge soll man vollen Glauben beimessen." [137]

„Übersetzung des Sabtferman (Exequatur) für den k. k. Consul in Belgrad Hn. Major Mayerhofer von Grünbühl ddto. Ende Rebi-ül-ewwel 1260 (Mitte April 1844):

An den Naib von Belgrad.

S. Exc. der Graf v. Stürmer, k. k. österreichischer Internuntius an Meiner hohen Pforte hat dieser mittelst offizieller und mit seinem Siegel versehenen Note angezeigt daß da der frühere Consul in Belgrad Hr. Atanaskovich von seinem Posten abberufen wurde, Hr. Major Mayerhofer v. Grünbühl an seine Stelle zur Führung der Geschäfte der österreichischen Unterthanen und Kaufleute zum Consul in Belgrad ernannt worden sey, und da den Tractaten gemäß Mein großherrliches Berat für ihn bereits ausgestellt worden, so suchte nun S. Exc. um Erlassung eines Fermans an damit obgenannter Consul dem edlen Berat zufolge von seinem Platze Besitz nehmen könne.

Mein großherrlicher Befehl ist daß auf diese Weise gehandelt werde. Ich erlasse daher diesen Meinen großherrlichen Ferman, damit Du, obgenannter Molla, Sorge tragest auf daß der in Rede stehende Consul mittelst des ihm ausgestellten Berates von seinem Posten Besitz nehme und daß Niemand sich in seine Angelegenheiten einmenge was dem Berate zuwider wäre.

Beim Empfange dieses großherrlichen Fermans wirst Du seinem Inhalte gemäß zu handeln bemüht seyn und Meinem hohen Namenszug Glauben beimessen."

2.11 Konsuln und türkische Gerichte

Im Osmanischen Reich waren Konsuln Vertreter des Botschafters in Konstantinopel. Deshalb durften sie nicht inhaftiert, ihre Häuser nicht versiegelt und sie nicht durchsucht werden. In gefährlichen Gegenden durften sie sogar bewaffnet sein. [138] Seit Unterzeichnung des Pariser Vertrages 1856 versuchte die Türkei Ausländer ohne konsularische Einmischung bei Gesetzesübertretungen vor türkische Gerichte zu bringen. [139] Auf Grund der Kapitulationen hatte die Türkei sogar bei Schwerverbrechern mit fremder Staatsbürgerschaft wenig Erfolg.

137 Amtliche Übersetzung von Moriz Wickerhauser. Pe. Mayerhofer, AR F 4/209.

138 Kornrumpf 2001, S. 192 f.

139 Kornrumpf 2001, S. 190.

Im März 1889 wurde Konsulareleve Fluck in Edirne als Beschuldigter wegen Körperverletzung vor ein türkisches Strafgericht geladen. K. u. k. Botschafter Calice und Außenminister Kálnoky fanden es unerhört, dass ein k. u. k. Konsularbeamter vor ein türkisches Gericht geladen wurde. Nicht die Tatsache, dass Eleve Fluck auf einer belebten Straße Edirnes ein minderjähriges muslimisches Mädchen, das ihm nicht ausgewichen war, derartig niederschlug, dass es infolge des Sturzes einige Zeit bettlägerig war, sondern die Vorladung erregte. Fluck wurde sofort nach Wien beordert, wo er alles abstritt. Nachforschungen ergaben, dass er auch auf Männer mit seinem Regenschirmstock einschlug, wenn sie ihm nicht Platz machten. Die Vorladung beschäftigte weiterhin die Diplomaten, Fluck wurde nach Bosnien versetzt.[140] Ein „Vorbild“ für Flucks flegelhaftes und menschenverachtendes Benehmen könnte Vizekonsul Schmucker in Shkodër in Nordalbanien gewesen sein, von dem Gopčević 1881 berichtete.[141]

2.12 Konsuln und Gerichte in anderen Ländern

In Ländern, die bei der Rechtsprechung internationalem Standard entsprachen, konnte man schwer darauf hinweisen, dass Richter korrupt und Haftbedingungen nicht zumutbar seien. Als VK Dr. Johann Schwegel im August 1905 in Kapstadt wegen übler Nachrede und Kreditschädigung angezeigt wurde, berief man ihn im September „über eigenen Wunsch“ ab. Im Oktober bereits außer Dienst gestellt, verteidigte sich Schwegel mit einem 57 Seiten umfassenden Bericht an das k. u. k. Ministerium mit beschönigenden Erklärungen. Am 13. November 1905 verließ er Kapstadt. Er wurde am Balkan weiterbeschäftigt. Honorarkonsuln, die in eine Insolvenz zu stürzen drohten oder für ein Verbrechen gerichtlich belangt werden sollten, verloren sofort ihren amtlichen Charakter.

140 Pe. Fluck, AR F 4/93.

141 Gopčević 1881, S. 128: Schmucker verscheuchte aufdringliche Bettler mit der Reitpeitsche.

3 Pflichten

3.1 Aufgaben und Befugnisse österreichisch-ungarischer Konsularfunktionäre

3.1.1 Allgemeine Aufgaben

Förderung der Handels- u. Schifffahrtsinteressen der österreichisch-ungarischen Monarchie und deren Handelstreibenden.

Der Schutz dieses Außenhandels bildete eine der wichtigsten Agenden der k. u. k. Konsularvertretungen und bestand:

1. in der energischen Vertretung berechtigter Reklamationen, bei Verletzung der bestehenden Handels- und Schifffahrtsverträge und
2. in der Verleihung des größtmöglichen Beistandes in allen Fällen, wo aus Verhältnissen privatrechtlicher Natur den österreichisch-ungarischen Handelsinteressen Gefahr drohte.[142]

Ferner war es Pflicht der k. u. k. Konsularämter, alles, was das kommerzielle Interesse der Monarchie in irgendeiner Art berührte, zur Kenntnis des k. u. k. Ministeriums des Äußern zu bringen.

In ihrem Amtsbezirk mussten sie in den Häfen die An- und Abfahrt österreichischer und ungarischer, sowie fremder Schiffe beobachten und darüber verlässliche Daten sammeln. Weiters sollte der Konsularfunktionär herausfinden, welche Artikel beider Staatsgebiete besonders gefragt waren oder werden könnten. Seit März 1868[143] verlangte das Außenministerium die Angabe von Ursachen für vermehrten oder verminderten Absatz.

3.1.2 Berichterstattung

1. Inhalt der Berichte

Die k. u. k. Konsularämter mussten alle Gesetze, Verfügungen und Einrichtungen im Konsularbezirk, die Handel, Zoll, Schifffahrt, öffentliche Kommunikationen und sonstige volkswirtschaftliche Gegenstände betrafen, in fortlaufender, genauer Evidenz halten und dem Außenministerium zur Kenntnis bringen.

Dieselben hatten ferner Fortschritte in der Landwirtschaft, der Industrie sowie im Handels- u. Schifffahrtsbetrieb im gesamten Konsulatssprengel aufmerksam zu verfolgen und darüber zu berichten. In Berichten über die Errichtung größerer

---

142 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 1. Febr. 1883, Z. 2 110/10.
143 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 1. März 1868, Z. 2 873/H.

industrieller Unternehmungen sollten die industriellen Zustände berücksichtigt werden.

Seit März 1868 waren die k. u. k. Konsularämter verpflichtet, über erfolgreiche Erfindungen auf dem Gebiet der Industrie, im Eisenbahn-, Telegrafen- und Schifffahrtswesen Bericht zu erstatten und denselben womöglich Zeichnungen, Beschreibungen oder Modelle beizufügen.[144]

Kaiser Franz Joseph I. wünschte bereits in der Ministerratskonferenz am 29. März 1853 eine Reorganisation des Konsulardienstes, wobei er neben ihrer kommerziellen Wirksamkeit in der Levante besonders die diplomatische und politische Wirksamkeit betont wissen wollte. Mit 1. August 1853 konnte das Konsularwesen in der Levante das Außenministerium übernehmen und eine intensivere Zusammenarbeit der k. k. Internuntiatur mit den Konsuln in der Türkei begann.[145]

2. Vermengung verschiedener Materien verboten

Seit Dezember 1861[146] hatten die Konsularämter den Auftrag, ihre fallweisen Berichte mit kommerziellem Inhalt gesondert zu erstatten sowie das Verschmelzen mit anderen Berichten administrativer oder politischer Natur zu unterlassen.[147] Neben dieser groben Richtlinie verlangte man später, zur leichteren Archivierung nur einen Sachverhalt in einem Bericht zu bringen.

3. Beschaffung des Materials

Bei Beschaffung von statistischen und sonstigen Materialien für kommerzielle Berichte waren die Konsularämter an keine bestimmten Normen gebunden.

Im Osmanischen Reich mussten sie sachkundige Experten, womöglich aus der Reihe der eigenen Nationalen, beiziehen, um sich eingehende Informationen über die wirtschaftliche Bewegung in ihrem Amtsbezirk zu verschaffen.

Nur an Orten, wo derartige Informationsquellen fehlten, wurde 1883 dringend empfohlen, mit den Notablen der Kaufmannschaft Fühlung zu halten und dieselben über die Verhältnisse des Handels fortlaufend zu konsultieren.[148] Das k. u. k. Außenministerium erlaubte sogar eine Kooperation mit fremden Konsulaten bei Beschaffung einschlägiger Daten. Es war möglich, die Aufzeichnungen über die eigene Schifffahrts- und Handelsbewegung gegenseitig auszutauschen oder durch

144 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 1. März 1868, Z. 2 873/H.

145 Heindl Bd. 2, S. 82–84: Nr. 118 Ministerkonferenz, Wien, 29. April 1853, vgl. auch Anm. 30.

146 Circular des k. k. Ministeriums des Äußern vom 4. Dez. 1861, Z. 12 721/K.

147 Malfatti Bd. 1, S. 184 f.

148 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 29. Nov. 1883, Z. 22 930/10.

gemeinsamen Nachdruck bei den Ortsbehörden diese möglichst genauen Behelfe nur durch gemeinsame Übernahme der Kosten möglichst billig zu erlangen.[149] Dieser Grundsatz galt auch für die politische Berichterstattung.

4. Periodische Berichte

Jahresberichte, Quartals- und Monatsberichte über den Handels- und Schiffsverkehr im Konsularamtsbezirk sowie Saatenstands- und Ernteberichte wurden von den Konsularämtern verlangt.

Die Monatsberichte wurden nur von den k. u. k. Konsularämtern in Europa verlangt. Die außerhalb Europas gelegenen Ämter brauchten nur Quartals- und Jahresberichte „über Marktverhältnisse, Preise, Warenvorräte, Währungskurse, Erfindungen, Zollgesetze und Verordnungen, sowie über Handels-, Schiffahrts-, Gewerbe-, Münz-, Maß-, Gewichts-, Kredit-, Land- und Wasserkommunikations-Angelegenheiten, neue Hafenreglements, Ankunft und Abfahrt einzelner Schiffe, endlich über besonders interessante Wahrnehmungen überhaupt, dann über etwaige kommerzielle Ereignisse, neu entstandene Industrieunternehmungen, Fallimente[150] bedeutender Handelshäuser u. s. w. zu erstatten“[151].

Besonders mussten seit 1868 der Warenverkehr mit der Monarchie sowie Daten über den Handel und Verkehr mit landwirtschaftlichen Produkten beachtet werden.

Diese Wirtschaftsberichte mussten seit 1868 vom Konsularamt in dreifacher Ausfertigung an das Außenministerium und seit 1900[152] zwei weitere Exemplare an die Ackerbauministerien der beiden Staatsgebiete eingeschickt werden, wenn sie landwirtschaftliche Notizen enthielten.

5. Fallweise Berichte

a. Beantwortung von Anfragen der Zentralstellen.
b. Spezialberichte über diverse Gegenstände.
c. Beschaffung von Material für ein österreichisches und ungarisches Wirtschaftsfachblatt.

Seit 1883[153] hatten die k. u. k. Konsularämter die Aufgabe, alle das Wirtschaftsleben im Amtsbezirk irgendwie berührenden Gesetze, Verordnungen im Original-

---

149 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 11. Juli 1879, Z. 11 804/10 und 25. Febr. 1883, Z. 3 514/10.

150 Falliment = Bankrott, Zahlungseinstellung.

151 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 1. März 1868, Z. 2 873/H.

152 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 24. Febr. 1900, Z. 8.907/10.

153 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 25. Febr. 1883, Z. 3.520/10.

text, wenn möglich in deutscher Übersetzung, unabhängig von einer Berichterstattung an das Außenministerium an die statistische Abteilung des k. k. Handelsministeriums in Wien einzusenden. Diese Einsendungen wurden in der Wirtschaftszeitschrift „Austria", ab 1901 im „Österreichischen wirtschaftspolitischen Archiv" veröffentlicht.

Einschlägige Publikationen sollten in Evidenz gehalten und der Redaktion fallweise mitgeteilt werden. Dem k. k. Handelsministerium sollte eine möglichst große Anzahl der Publikationen, wenn möglich kostenlos, zur Verfügung gestellt werden. Nach Zustellung des Zirkularerlasses von 1883 wünschte das ungarische Handelsministerium für sein in ungarischer Sprache erscheinendes Fachblatt „Conzuli Közlemények" die gleiche Behandlung wie die „Austria".

d. Über Lieferungs- und Offertausschreibungen

Seit 1886[154] hatten die k. u. k. Konsularämter auf bevorstehende Lieferungen und Offertverhandlungen besonders zu achten. Wenn irgend tunlich, sollten sie dafür sorgen, dass sie noch vor der eventuellen Verlautbarung hievon Kenntnis erlangten und die betreffenden Mitteilungen direkt an jene nationalen Firmen weiterleiteten, die die Aufträge erfüllen konnten. Solche Lieferungs- und Offertausschreibungen mit größerem Umfang wurden vom k. k. Handelsministerium Anfang des 20. Jahrhunderts sofort in der „Wiener Zeitung" veröffentlicht.

e. Über unseriöse Firmen

Wenn ein k. u. k. Konsularamt vom Treiben betrügerischer Firmen, notorisch schlechter Zahler oder gewohnheitsmäßiger Schikaneure Kenntnis erhielt und zu befürchten war, dass durch solche in seinem Amtsbezirk befindliche Firmen österreichische oder ungarische Industrielle und Kaufleute bei allfälligen Geschäftsverbindungen Schaden leiden könnten, mussten beide Handelsministerien verständigt werden, die in diskreter Weise ohne Angabe der Quelle das Nötige veranlassen konnten.[155]

f. Bekanntgabe von Zolltarifänderungen, Tarifentscheidungen, zollpolitischen Strömungen usw. in dreifacher Ausfertigung an das Außenministerium.[156]

g. Über Konkursanzeigen

Die k. u. k. Konsularämter hatten möglichst darauf bedacht zu sein, die in ihrem Amtssprengel vorkommenden Zahlungseinstellungen und Bankrotte aus zuverlässigster Quelle in Erfahrung zu bringen. Wenn mit Sicherheit anzunehmen war, dass davon österreichische oder ungarische Handels- und Geschäftskreise oder Gläubiger betroffen waren, musste dies je nach Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sache

154 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 20. April 1886, Z. 3.704/10.
155 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 30. Mai 1886, Z. 3.016/9.
156 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 20. März 1888, Z. 6.493/10.

schriftlich oder telegrafisch direkt jener Handels- und Gewerbekammer der Monarchie bekannt gegeben werden, von der die rasche Verständigung der Beteiligten am ehesten zu erwarten war.

Über Ersuchen Geschädigter musste das Konsularamt gegen Ersatz der Spesen die nötige Hilfe leisten.

6. Beantwortung von kommerziellen Anfragen aus dem Inland und Erteilung von Kreditauskünften

Die Erteilung von Kreditauskünften über Geschäftsleute des Amtsbezirkes war eine heikle Angelegenheit. Negative Auskünfte konnten zu Spannungen mit dem Amt führen, weil Diskretion nicht immer gewährleistet war.

3.1.3 Inkasso

Jeder k. u. k. Konsul hatte bei berechtigten ausständigen Geldforderungen im Ausland österreichische oder ungarische Staatsangehörige beim Inkasso hilfreich zu unterstützen, wenn sie darum ersuchten. Der Konsul konnte aber nur zwischen Gläubiger und Schuldner vermitteln. Weigerte sich der Schuldner, seine Verpflichtungen zu erfüllen, sodass gerichtliche Schritte notwendig wurden, so war es Aufgabe des Konsuls, dem Gläubiger über dessen Ansuchen einen geeigneten Vertreter namhaft zu machen und diesem den vollen Schutz des Konsulates bei Durchführung der Rechtsangelegenheit angedeihen zu lassen.[157] Ab 1884 bemühten sich österreichische Konsulate mit mäßigem Erfolg, bestimmte Advokaten zu Rechtsvertretern der Monarchie zu ernennen, wobei dieselben eine Kaution zu hinterlegen hatten und ermäßigte Tarife für Österreicher oder Ungarn gewähren sollten. Für einen kundgemachten Titel forderte die Monarchie finanzielle Opfer.[158]

3.1.4 Publikation der Konsularhandelsberichte

Die Handelsberichte der k. u. k. Konsularämter wurden vom k. k. Handelsministerium in der vom k. k. österreichischen Handelsmuseum herausgegebenen Wochenschrift „*Das Handelsmuseum*“ und dem vom kgl. ungarischen Handelsministerium herausgegebenen ungarischen Fachblatt „*Consuli Közlemények*“ veröffentlicht. Außerdem wurden die Handelsberichte auszugsweise in der dreimal wöchentlich erscheinenden „*Österreichisch-ungarischen Konsular-Korrespondenz*“, so-

157 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 17. März 1876, Z. 3.872/VIII.
158 AR F 8/306: 1880–1918 Generalia: Amtsgebarung.

wie im gleichartigen ungarischen Fachblatt „*Kereskedelmi Muzeum, Konzuli Közlemények*“ verwertet.[159]

3.1.5 Standesamtsfunktionen

1. Eherecht

Die im Ausland eingegangene Ehe eines nach Ungarn zuständigen, ungarischen Staatsangehörigen wurde ab 1. Oktober 1895 dann als in Ungarn geschlossen angesehen, wenn bei der Eheschließung ein österreichisch-ungarischer diplomatischer oder Konsularvertreter interveniert hatte.[160] Für österreichische Staatsangehörige war eine im Inland gültige Eheschließung vor einem diplomatischen oder Konsularvertreter nicht möglich. Als Hauptgrund für eine Ablehnung wurde das fehlende Ehefähigkeitszeugnis angegeben, das nur von der zuständigen inländischen Behörde ausgestellt werden konnte.[161]

2. Matrikelführung

Im Oktober 1897 einigten sich das k. u. k. Außenministerium und die ungarische Regierung, dass einer Anzahl von k. u. k. diplomatischen und Konsularvertretern die Eigenschaft von ungarischen, staatlichen Matrikelführern zukam. Sie durften in ihren Amtsbezirken für ungarische Staatsbürger die Geburts-, Sterbe- und Ehematrikeln führen.[162]

3.1.6 Notarielle Amtshandlungen

1. Aufnahme und Ausfertigung von Urkunden

Die österreichisch-ungarischen Konsularfunktionäre waren berechtigt, alle in ihrem Amtsbezirk ausgestellten oder beglaubigten Urkunden, z. B. Kontrakte, Wechselproteste, Testamente und dgl., die vor Behörden der österreichisch-ungarischen Monarchie geltend gemacht werden sollten, zu legalisieren. Die k. u. k. Konsular-

159 Malfatti Bd. 1, S. 209.

160 Circular des k. u. k. Ministeriums d. Äußern vom 31. August 1895, Z. 28.166/7. Jb. 1898, S. 411 f.; Malfatti Bd. 1, S. 215–218.

161 Malfatti Bd. 1, S. 214 f.

162 Malfatti Bd. 1, S. 218 f.; auszugsweise Wiedergabe der Verordnung des kgl. ung. Innenministeriums vom 26. Sept. 1895 zur Matrikelführung durch diplomatische u. Konsularvertreter I, S. 222–229.

funktionäre hatten innerhalb ihres Amtsbezirkes bei Rechtsgeschäften, die von österreichischen oder ungarischen Staatsangehörigen untereinander oder mit Fremden abgeschlossen wurden, die Eigenschaft von Notaren.

2. Legalisierungen

Durch die Legalisierung der Unterschrift einer Person auf einer Urkunde bestätigte das k. u. k. Konsulat, dass die Partei die Urkunde im Amt eigenhändig unterzeichnet oder die bereits auf der Urkunde befindliche Unterschrift als übereinstimmend anerkannt habe.

3. Beglaubigungen

von Abschriften, von Urkunden.

4. Ausstellung von Lebenszeugnissen

War wichtig für Empfänger von österreichischen Pensionen, die ihren Alterswohnsitz nicht im Staatsgebiet hatten.

5. Aufnahme von Wechselprotesten

Die Aufnahme von Wechselprotesten durch die k. u. k. Konsularämter konnte nur in jenen auswärtigen Staaten stattfinden, in welchen den k. u. k. Konsularämtern Jurisdiktionsbefugnisse eingeräumt waren, und in diesem Falle nur jenen Personen gegenüber, welche der konsularischen Gerichtsbarkeit unterstanden. In allen anderen Ländern war die Aufnahme von Wechselprotesten gegen Angehörige der Monarchie den kompetenten Landesbehörden vorbehalten.

3.1.7 Passbehörde

Die k. u. k. diplomatischen Missionen und selbständigen Konsularämter besaßen volle Passbefugnisse. Untergeordnete Konsulate und Vizekonsulate durften nur Passvisa erteilen und in dringenden Fällen die im Pass angegebene Reiserichtung abändern. Konsularagentien hatten sich jeder Passamtshandlung zu enthalten.[163] Das Generalkonsulat in Konstantinopel ließ Passangelegenheiten und Untertansmatrikeln vom k. u. k. Dragomanat in Konstantinopel erledigen. Die Korrespon-

163 Malfatti Bd. 1, S. 238.

denz mit Behörden in Österreich-Ungarn in Pass- und Militärangelegenheiten erledigte das Generalkonsulat.[164]

3.1.8 Evidenthaltung von Stellungspflichtigen im Ausland

Die k. u. k. diplomatischen Missionen und Konsularämter hatten die im Ausland befindlichen wehrpflichtigen österreichischen oder ungarischen Staatsangehörigen in Evidenz zu halten und waren befugt, Ansuchen für die Stellungskommission entgegenzunehmen. Außerdem mussten sie bei ärztlichen Untersuchungen von Stellungspflichtigen vertreten sein, wenn kein Militärattaché anwesend sein konnte. Mittellose Staatsangehörige, die stellungspflichtig waren, konnten vom diplomatischen oder Konsularpersonal auf österreichischen Schiffen heim befördert werden. Reiseurkunden durften erst ausgestellt oder verlängert werden, wenn alle Verpflichtungen erfüllt waren, die mit dem Militär in Zusammenhang standen,[165] oder die Matrikel- oder die Aufenthaltstaxe im Ausland bezahlt war.[166]

3.1.9 Depositenangelegenheiten

Durch Nachlasse oder aus Bergungserlös eines Schiffes konnten alle Konsularämter in die Lage kommen, Bargeld, Wertpapiere, Rechtsurkunden, Pretiosen oder andere Wertgegenstände in Verwahrung oder Aufsicht zu nehmen. Hinterlegungen unter konsularischem Schutz durften nur aus Amtshandlungen erfolgen.[167]

3.1.10 Verlassenschaftsangelegenheiten[168]

Im Fall des Todes von Staatsangehörigen im Ausland waren die k. u. k. Konsularfunktionäre verpflichtet:

a. in Staaten, die keine Einflussnahme auf die Abwicklung von Verlassenschaften zuließen, den Totenschein an die zuständige österreichische oder ungarische Behörde zu schicken;

---

164 Frhr. v. Teschenberg an Außenminister Gf. Kálnoky, Konstantinopel, 19. Juni 1883, Nr. 7B. AR F 8/I.

165 Malfatti Bd. 1, S. 261–288.

166 Frhr. v. Teschenberg an Außenminister Gf. Kálnoky, Turnu-Severin, 22. Juli 1883, Nr. 18 A–F; Plojest, 25. Juli 1883, Nr. 20. AR F 8/I.

167 Malfatti Bd. 1, S. 288–299.

168 Malfatti Bd. 1, S. 300–303.

b. in Staaten,[169] in denen durch internationale Vereinbarung k. u. k. Konsularfunktionären die Mitwirkung in Verlassenschaftsfällen eingeräumt war, bei Sicherung, Feststellung, Verwaltung und Übernahme des beweglichen Nachlasses durch Anlegung der Siegel, Aufnahme des Inventars, Anordnung der öffentlichen Versteigerung von verderblichen Gegenständen, Deponierung, Verwaltung, Liquidierung des Nachlasses und Übernahme des freien Restes zu agieren;
c. in Ländern, in denen die österreichisch-ungarischen Konsularämter mit Jurisdiktionsbefugnissen ausgestattet waren, Verlassenschaften nach österreichischem oder ungarischem Recht abzuhandeln.

3.1.11 Volle Jurisdiktion über österreichisch(-ungarische) Staatsbürger[170]

1. In der **Türkei**: die Konsularämter in Alep, Beirut, Bitola, Chania, Durrës, Edirne, Ioannina, Izmir, Jerusalem, Konstantinopel, Prizren, Saloniki, Shkodër, Skopje, Trabzon, Tripolis; [Kosovska Mitrovica, Vlorë]*;
2. in **Ägypten**: die Konsularämter in Alexandrien, Kairo, Port Saïd;
3. in **Bulgarien**: die Konsularämter in Sofia, Ruse, Vidin, Plovdiv; [Varna]*;
4. in **Marokko**: das Generalkonsulat in Tanger;
5. in **China**: das Generalkonsulat in Schanghai; [Tientsin]*;
6. in **Japan**: das Konsulat in Yokohama, [Botschaft in Tokio]*;
7. in **Siam**: das Konsulat in Bangkok;
8. in **Persien**: das Konsulat in Teheran;

[9. in **Tunis**: das Generalkonsulat in Tunis]*;
[10. in **Serbien**: das Konsulat in Belgrad]*;
[11. in **Rumänien**: Konsularämter in Bukarest, Brăila, Constanța, Craiova, Galați, Giurgiu, Iaşi, Ploiëşti, Sulina, Turnu-Severin]*;

Das Vizekonsulat in Damaskus hatte eine beschränkte Jurisdiktion in Streitsachen bis zu 500 fl.

169 Frankreich, Serbien, USA, Portugal, Italien.

170 Die Konsularjurisdiktion im Orient war geregelt durch kaiserliche Verordnung vom 29. Jänner 1855, RGBl. Nr 23; Verordnung der Ministerien des Äußern und der Justiz und des AOK vom 31. März 1855, RGBl. Nr. 58 (= Vollzugsvorschrift zu voriger Verordnung); österr. Gesetz vom 30. Aug. 1891, RGBl. Nr 136. Vgl. Jb. 1900, S. 441–460. Die Jurisdiktionsangaben nach Jb. 1898, S. 435. *Zunahme Jb. 1909, S. 617. Vor der Okkupation Bosniens (1878) gehörte auch Sarajevo dazu. Vgl. Rill, S. 153–190.

3.1.11.1 Auslieferungspraxis

Bei Verurteilung eines Österreichers durch ein türkisches Gericht verlangte Österreich meist erfolgreich die Auslieferung des Verbrechers. Mit Zirkular vom 3. April 1878 wurden alle Konsularämter in der Levante verständigt, dass Österreich den türkischen Wünschen nach Abschaffung der bisherigen Auslieferungspflicht von türkischen Gerichten an das Konsulargericht entsprochen habe. Die Neuorganisierung der türkischen Gerichtshöfe und der verbesserte Zustand der Staatsgefängnisse habe eine neue Situation geschaffen, „wonach mit der Ursache die Wirkung zu entfallen hätte.“ [171]

3.1.11.2 Konsularobergerichte

Bis zum Jahr 1855 hatte die k. k. Internuntiatur in Konstantinopel das **Obergericht** für Appellationen in der Konsularjurisdiktion gebildet. In diesem Jahr wurde der Instanzenweg nach dem Inland eingeführt; als zweite Instanz dienten österreichische Oberlandesgerichte.[172] Ab 1. Jänner 1898 existierte in Konstantinopel wieder ein **Konsularobergericht**, das bei Rekursen und Berufungen (Appellationen und Revisionen) in zweiter und letzter Instanz in allen Rechtsangelegenheiten, in welchen Konsularämter in erster Instanz entschieden hatten, zuständig war.

3.1.12 Unterstützung für in Not geratene Staatsbürger[173]

Obwohl mittellosen österreichischen oder ungarischen Staatsangehörigen im Ausland kein rechtlicher Anspruch auf Unterstützung aus Staatsmitteln zustand, hatten sich die k. u. k. Konsularämter um Hilfsbedürftige zu kümmern. Wenn es keinen örtlichen Wohltätigkeitsverein und keine alimentationspflichtigen Verwandten gab, musste das k. u. k. Amt einspringen. In allen Fällen durfte die Unterstützung das absolut notwendige Maß nicht überschreiten und sollte nur die augenblickliche Not beseitigen. Nach Möglichkeit sollten derartige Zahlungen von den Unterstützten oder Verwandten wieder ersetzt werden. Gewährte Reiseunterstützungen wurden im Reisedokument angemerkt.

Bei vielen k. u. k. Konsularvertretungen waren im Amtslokal Sammelbüchsen für freiwillige Spenden zu Gunsten unterstützungsbedürftiger Nationaler angebracht. Über diese Mittel durfte der Konsularvorstand nach freiem Ermessen verfügen.

---

171 Rill, S. 178.
172 Girmes, S. 62.
173 Malfatti Bd. 1, S. 304–315.

Konsularvertretungen hatten die Möglichkeit, für die Erleichterung der Heimkehr Fahrbegünstigungen von den Eisenbahnverwaltungen der österreichisch-ungarischen Monarchie oder Dampfern des österreichischen Lloyd und der ungarischen Seeschifffahrts-AG „Adria" zu erwirken.

Von jeder konsularamtlichen Unterstützung ausgeschlossen waren Deserteure aus der Landarmee, von der Kriegsflotte und der Handelsmarine sowie Personen, die sich unerlaubt im Ausland aufhielten oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Landes erworben hatten oder in fremde Militär- oder Zivildienste getreten waren.

3.1.13 Außenstelle der Finanzbehörden der Monarchie[174]

Die k. u. k. diplomatischen Missionen und Konsularämter mussten Stempel-, Tax- und unmittelbare Gebühren für Rechnungen der Finanzbehörden des Inlandes einheben. Desgleichen hatten sie an Angehörige fremder Staaten oder im Ausland sich aufhaltender Staatsangehöriger der Monarchie Zahlungsaufforderungen eines Finanzamtes in Österreich-Ungarn weiterzuleiten und Gelder einzutreiben.

In den Häfen der Levante hoben die Konsuln den „cottimo" ein, eine Steuer, die 2 % vom Wert der Waren betrug, die auf österreichischen Schiffen eingeführt wurden. Im Ponente wurde am 26. Mai 1755 ein anderer Konsulartarif eingeführt.

Gebühr	Schiffskategorie
2 Dukaten	Schiffe über 100 Tonnen Tonnage
1 Dukaten	Schiffe über 50 " "
½ Dukaten	Schiffe unter 50 " "

Am 30. Juni 1846 erließ Kaiser Ferdinand eine neue Gebührenordnung für Konsuln. In den adriatischen Häfen des Kirchenstaates, des Königreiches Beider Sizilien, Albaniens und der Ionischen Inseln waren die Konsulargebühren nur halb so hoch wie in den übrigen Häfen. Regulär wurden jetzt 6 Kreuzer pro Schiffstonnage verrechnet, aber höchstens 24 Gulden. Da der Gulden aus 60 Kreuzern bestand, bedeutete dies, dass höchstens für 240 Registertonnen zu zahlen war.[175]

---

174 Malfatti Bd. 1, S. 340–345.

175 Agstner 2003, S. 123, S. 440 Anm. 234: 1 fl. von 1846 entsprach im April 2002 13,73 €; 24 fl. ≈ 329,52 €.

3.1.14 Aufgaben und Befugnisse der k. u. k. Konsularämter in Schifffahrtsangelegenheiten

3.1.14.1 In Bezug auf die Handelsmarine

a. Sammlung der Gesetze und Verordnungen für die Seeschifffahrt[176]
b. An- und Abmeldung der ein- und auslaufenden Schiffe beim Konsularamt[177]

Nach dem Einlaufen eines österreichischen oder ungarischen Handelsschiffes in einen zum Amtsbezirk eines k. u. k. Konsularamtes gehörigen Hafens war der Kapitän verpflichtet, sich innerhalb von 24 Stunden nach der vom Lokalsanitätsamt erhaltenen „libera pràtica" beim betreffenden Amtsvorstand persönlich zu melden und über die an Bord befindlichen Personen, über die Ladung, über den Bestimmungsort, über die beabsichtigten Handelsoperationen und dgl. sowie über alle das Schiff betreffenden Vorkommnisse während der Seereise genauen Bericht zu erstatten (= Seekonstitut).

Vor dem Auslaufen des Schiffes hatte die Abmeldung beim zuständigen Konsularamt zu erfolgen.

Die Angaben des Kapitäns wurden unter Zuhilfenahme der Bordurkunden[178] protokolliert. Gleichzeitig hatte der Vorstand des Konsularamtes die Übereinstimmung und Echtheit der Schiffspapiere und die ordentliche Führung des Schiffstagebuches zu prüfen.

Bei periodischen Fahrten genügte die Meldung bei der ersten Ankunft und Abreise für ein ganzes Jahr, wenn keine Änderungen im Bemannungsstande vorkamen und keine besonderen Vorfälle an Bord eine Intervention des Konsularamtes notwendig machten.

c. Schutz der Schiffsleute

Bei der Abmusterung von Schiffsleuten hatte der Kapitän die Pflicht, diese dem Konsularfunktionär vorzustellen und den Grund ihrer Entlassung anzugeben. Der Funktionär durfte nur zustimmen, wenn die betreffenden Schiffsleute mit allen ihren Ansprüchen befriedigt wurden. Die erfolgte Abmusterung war in der Musterrolle zu vermerken. In keinem Falle durfte ein Konsularamt dulden, dass ein österreichischer oder ungarischer Seemann ohne Zustimmung von einem nationalen Handelsschiff ausgeschifft und abgemustert wurde.[179]

---

176 Malfatti Bd. 1, S. 346–350.
177 Malfatti Bd. 1, S. 350–354.
178 Bordurkunden: Registerbrief, die Musterrolle samt den Seedienstbüchern der Mannschaft, Gesundheitspass; das Schiffstagebuch bei Schiffen mit weiter Fahrt und großer Küstenfahrt.
179 Malfatti Bd. 1, S. 369.

d. Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute im Ausland

K. u. k. Konsularämter hatten „die aus was immer für einer Veranlassung dienstlos gewordenen Matrosen österreichischer oder ungarischer Nationalität zu überwachen, nach Bedarf zu unterstützen, wenn die vollständige Mittellosigkeit derselben erwiesen" war, für ihre Unterbringung an Bord österreichischer oder ungarischer Schiffe zu sorgen oder ihre Rückkehr in die Heimat zu veranlassen.[180]

e. Schlichtungsinstanz bei Lohnstreitigkeiten zwischen Kapitän und Schiffsmannschaft

Das Konsularamt war bei Lohnstreitigkeiten, die zwischen dem Kapitän und der Mannschaft eines nationalen Handelsschiffes ausbrachen, die Schlichtungsinstanz. Kam keine Einigung zustande, wurde der Fall von der zuständigen Seebehörde weiterverhandelt.[181] Lohnvorschüsse an Schiffsleute eines österreichischen oder ungarischen Handelsschiffes durften erst nach Genehmigung eines Konsularamtes gewährt werden.[182]

f. Ausübung der Disziplinargewalt über Schiffsleute durch k. u. k. Konsularämter[183]

K. u. k. Konsularämter übten auf den Kapitän und die Schiffsmannschaft nationaler Handelsschiffe Disziplinargewalt aus.

Das Konsularamt konnte über einen schuldtragenden Kapitän eine angemessene Geldstrafe verhängen. Die am häufigsten vorkommenden Übertretungen waren: die Übertretung der den Kapitänen bekannten Hafenordnungen, Versäumnis der Meldung zum Seekonstitute, die Unterlassung, einen Desertionsfall oder eigenmächtiges Verlassen des Dienstes durch einen Matrosen zu melden, und Ungehorsam gegen amtliche Anordnungen.

Das Konsularamt konnte nötigenfalls einen schuldigen Kapitän ab- und einen neuen einsetzen.

Hinsichtlich der Schiffsmannschaft stand dem Konsularamt die Disziplinargewalt in allen Übertretungen der Seedisziplin zu. Häufiger vorkommende Übertretungen waren: Ungehorsam gegen den Kapitän oder Schiffsoffizier, unbefugtes Verlassen des Dienstes, Desertion, Ungehorsam gegen konsularamtliche Anordnungen, Verabredung zur Arbeitsverweigerung, zum Verlassen des Dienstes und dgl. Nach entsprechender Untersuchung konnte das Konsularamt Arrest- oder Geldstrafen verhängen.

---

180 Malfatti Bd. 1, S. 381.
181 Malfatti Bd. 1, S. 387 f.
182 Malfatti Bd. 1, S. 386 f.
183 Malfatti Bd. 1, S. 388–390, 410–412.

Bei Gewalttätigkeiten und Meuterei konnte das Konsularamt sogar die Ortspolizei oder Lokalbehörden an Bord eines österreichischen oder ungarischen Handelsschiffes holen, um die Disziplinargewalt des Kapitäns wieder zur Geltung zu bringen.

g. Ausstellung eines Interimspasses für Seehandelsschiffe [184]

Nach Erwerb eines Schiffes im Ausland durch einen Österreicher oder Ungarn konnte das Konsulat einen Interimspass zur sofortigen Nutzung ausstellen mit einer Gültigkeitsdauer von höchstens einem Jahr, weil die Eintragung in ein heimisches Schiffsregister längere Zeit erforderte. Eine Voraussetzung war, dass wenigstens zwei Drittel des Schiffes einem Bürger der Monarchie gehörten.

3.1.14.2 In Bezug auf die Kriegsmarine [185]

Das Konsulat musste jedes Erscheinen eines Kriegsschiffes in einem zum Amtsbezirk gehörigen Hafen sofort dem k. u. k. Außenministerium melden und wenn Hilfe verlangt wurde, diese nach Möglichkeit gewähren.

3.1.15 Weitere Amtspflichten

1. Gestionsprotokoll

Konsularämter mussten außer Amtsbüchern (Depositen- u. Proventenjournale, Pass- u. Matrikelregister, …) zur Übersicht und genauen Evidenzhaltung der vorkommenden Geschäftsgegenstände und Amtskorrespondenzen ein mit Ende jeden Jahres abzuschließendes Vormerkbuch oder Gestionsprotokoll führen; in dieses wurde jedes Geschäftsstück mit einer fortlaufenden Nummer versehen eingetragen, ferner das Datum des Einlaufes, ein kurzer Auszug des Gegenstandes, dann das Datum und die Richtung der erfolgten Erledigung unter besonderen, hiefür bestimmten Rubriken angemerkt. [186]

2. Amtsarchiv

Bei jedem k. u. k. Konsularamt wurden sämtliche Akten nach gehöriger Registrierung und erfolgter Erledigung in eine nach Geschäftsgruppen bestimmten Ordnung nach Jahren eingereiht, in besondere Faszikeln eingeteilt und sodann sorgfältig aufbewahrt. Dieselben bildeten das Amtsarchiv. Zur leichteren Auffindung

---

184 Malfatti Bd. 1, S. 400–402.
185 Malfatti Bd. 1, S. 452 f.
186 Hofkammerdekret vom 20. Nov. 1834, Z. 3.653, vgl. Malfatti Bd. 1, S. 162.

der einzelnen Gegenstände wurde mit dem vorher erwähnten Gestionsprotokoll zugleich ein alphabetisch geordnetes Repertorium geführt.

Amtspapiere und Privatschriften des Konsularvorstandes durften nicht vermengt werden.

3. Amtsinventar

Alle auf Staatskosten oder aus der Amtspauschale angeschafften, dem Ärar gehörigen Gegenstände wie Kanzleieinrichtungsstücke, Amtsrequisiten und dergleichen wurden im Amtsinventar genau verzeichnet.

Dieses Verzeichnis musste eine genaue Bezeichnung der einzelnen Gegenstände, deren Anzahl und Beschaffenheit enthalten. Jeder neu angeschaffte Amtsgegenstand wurde in das Amtsinventar aufgenommen. Jeder Gegenstand, der durch Benützung ganz unbrauchbar wurde, musste nach vorher eingeholter ministerieller Genehmigung vom Inventar abgeschrieben werden. Bei jeder Amtsübergabe an den neuen Titular oder an den bestellten Gerenten fand eine genaue Überprüfung der inventarisierten Stücke statt, und dem bezüglichen Übergabe- und Übernahmeprotokoll wurde auch eine Abschrift des Inventars beigeschlossen.[187]

3.2 Umständliche Abrechnungen

Nach den 1892 bestehenden Normen hatten Konsulate folgende Rechnungen zu führen:

1. das Taxvormerkregister (einfach),
2. das Marineproventenjournal (doppelt),
3. das Kanzleiproventenjournal (doppelt),
4. den Taxrückstandsausweis (doppelt),
5. die Dienstrechnung (einfach),
6. die Semestralrechnung (doppelt),
7. das Reziprozitätstaxenkonto (doppelt),
8. das Ordnungsstrafenkonto (doppelt),
9. das Depositenjournal (doppelt),
10. das Depositenhauptbuch (einfach),
11. das Interimaldepositenjournal (doppelt),
12. die Amtspauschalrechnung (einfach).

Von den doppelt geführten Belegen musste einer dem Ministerium vorgelegt werden, während der andere im Amt verblieb.

187 Malfatti Bd. 1, S. 162 f.

Der Umfang dieser Verrechnung war beträchtlich und beschäftigte in größeren Ämtern einen Beamten, dem in der Regel gegen Schluss des Semesters eine Arbeitskraft als Aushilfe zugeteilt werden musste, damit Termine mit dem Ministerium zur Vorlage von Rechnungen eingehalten werden konnten. Ämter ohne geschultes Kanzleipersonal mussten für diese Kontrolle Konzeptsbeamte verwenden, welche anderswo dann fehlten.

Ein aktueller Stand der Amtskasse konnte erst nach Berechnung und Zusammenstellung der verschiedenen Konti angegeben werden. Zehn verschiedene Formulare, die entweder zusammengenäht oder auf ganz losen, gedruckten oder geschriebenen Blättern geführt wurden, deren einzelne Zahlen auch untereinander nicht zusammenhingen und erst am Schluss des Semesters in der Amtsrechnung, welche dem Ministerium vorgelegt werden sollte, zusammengerechnet wurden.

Die beabsichtigte Kontrolle durch das Ministerium konnte unter solchen Umständen nicht wirksam sein. Malversationen könnten auch bei vorsichtig und gewissenhaft geführten Ämtern jahrelang unentdeckt bleiben. Abrechnungen auf losen Blättern könnten leicht ausgetauscht werden. Konsul v. Stephani schlug die Führung eines Kassabuches vor, in dem die täglichen Einnahmen und Ausgaben verzeichnet werden und den Kassastand sofort ersichtlich machen sollten. Ohne Weisung des Ministeriums existierte ein solches Kassabuch bereits im Generalkonsulat Paris und in Belgrad, wo Stephani auf sechs Jahre Erprobung hinweisen konnte. Das Ministerium konnte nur überprüfen, ob die Belege mit der Abrechnung übereinstimmten. Wenn aber nicht richtig taxiert wurde, war es aus den Unterlagen nicht ersichtlich. Ob statt 5½ Kreuzer 2 Gulden 10 Kreuzer einzuheben gewesen wären oder ob ein Schiff, von welchem die Tonnengebühr für 400 Tonnen eingehoben wurde, wirklich nur 400 t geladen hatte oder vielleicht 500 – darüber erfährt das Rechnungsdepartement aus den Journalen nichts. Wenn ein Kanzleibeamter defraudieren und eingehobene Taxen gar nicht abführen wollte, so würde er die defraudierten Taxen eben überhaupt nicht in das Proventenjournal eintragen, das wurde durch lose Bogen begünstigt. Dagegen schlug Stephani Kontrollen am Ort vor.[188] In den nächsten Jahren tauchten bei Überprüfungen Kassabücher auf.

3.3 Schöne Verordnungen auf dem Papier

Ein österreichischer Konsularbeamter stellte 1862 in einer anonymen Druckschrift fest, Österreich habe schöne gesetzliche Verordnungen auf dem Papier, aber nur wenige Konsuln genügten den Ansprüchen, was bei acht Ausbildungsplätzen

188 K. v. Stephani an das Außenministerium, Ischl, 12. Sept. 1892. AR F 8/404 Generalia, Inspektionsreisen 1880–1918.

für Konsulareleven bei etwa 500 Konsulaten und Konsularagentien nicht verwundern dürfte.[189]

3.4 Die Wirtschaft war nicht zufrieden

Durch die Zuständigkeit des Außenministeriums für Personalangelegenheiten der Konsuln ab 1859 wurde die Verwaltung vereinfacht und gleichzeitig der politische Aspekt gegenüber dem wirtschaftlichen stärker betont. Damit waren Experten der Wirtschaft nicht zufrieden. Neben lobenswerten Handelsberichten österreichischer Konsuln gab es Kritik wegen viel zu umfangreicher Darstellung nebensächlicher Details oder zu kurzer Berichte. „Ein gleichmäßig vorkommender Fehler besteht darin, dass sie manchmal zu wenig sachgemäß gearbeitet sind und nicht praktisch verwertbares Material bieten. Es sollen nicht nur Projekte, sondern auch die hiernach vollzogenen Tatsachen berücksichtigt erscheinen. Ein weiterer Mangel derselben liegt darin, dass sie nicht immer genügend präzis verfasst erscheinen“, kritisierte Schmid, ein Professor an der Konsularakademie, Anfang des 20. Jahrhunderts.[190]

Deshalb wollten Wirtschaftskreise Berichte von technisch und kommerziell gebildeten Fachmännern mit Praxis, die aber weitgehend fehlten. Die im 19. Jahrhundert durchgeführten kurzen Instruktionsreisen in inländische Produktionsgebiete ersetzten keineswegs selbständige praktische Tätigkeit. Schmid wünschte daher neben den Konzeptsbeamten und den Hilfsbeamten in der Kanzlei einen rein kommerziellen Beamten im Konsulat. Vorzugsweise sollten Absolventen von Handelshochschulen, Exportakademien etc. mit mehrjähriger Handelspraxis im In- und Ausland dazu herangezogen werden. In Österreich-Ungarn wurde diese Beamtenkategorie in Konsulaten nicht mehr eingeführt.

Die Gründung von Handelskammern war ein erfolgreicher Weg der Wirtschaft, neben Konsulaten, den Handel zu beleben. Den Ruhm der ältesten Handelskammer im Ausland kann die internationale Handelskammer in Hongkong beanspruchen, sie wurde 1861 gegründet. Die erste österreichisch-ungarische Handelskammer im Ausland entstand 1870 in Konstantinopel.

Das österreichische Handelsmuseum (aus dem Orientalischen Museum hervorgegangen, das am 21. Oktober 1874 gegründet wurde),[191] sollte ebenso wie der 1872 in Wien gegründete Exportverein der Ausweitung des Handels aus der Donaumonarchie dienen.

---

189 Das Consularwesen in seinen Beziehungen zu den Regierungen, zum Handel und zur Industrie. Von einem Consularbeamten. Wien 1862, S. 8.

190 Schmid, Anton: Die Förderung des Aussenhandels. S. 49.

191 Griesmayr, S. 22.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden auch aus Österreich-Ungarn kommerzielle Berichterstatter ausgesandt, die meist nur vorübergehend für ein Gebiet bestellt wurden, ohne mit den Konsulaten in engster Verbindung zu stehen.[192] Allein diese Anstrengungen beweisen, dass Defizite vorhanden waren.

1870 wurden bei den Botschaften in Paris und London Kommerzkanzleien eingeführt, für die Gesandtschaften in Florenz und Madrid fehlten geeignete Kandidaten. In Konstantinopel musste man eine bereits vor einem Jahrzehnt bestandene Einrichtung, die bereits aufgelassen war, wieder reaktivieren.[193]

3.5 Die Dienstzeit dauerte länger als die Amtsstunden

1871 herrschte in Österreich bei vielen Behörden in den Städten eine sechsstündige tägliche Dienstzeit, nur in der Finanzverwaltung war die Dienstzeit von 8–18 Uhr mit einer zwei- bis dreistündigen Mittagspause.[194] In Wien arbeiteten die Beamten im Allgemeinen von 9–12 und von 15–18 Uhr; nur im harten Winter des Jahres 1809/10 wurde en bloc nach englisch-französischem Muster von 8–14 Uhr gearbeitet. Wer im Parteienverkehr eingesetzt war, musste pünktlich sein. Das Konzeptpersonal war nur lose an die Dienstzeit gebunden, je höher das Amt, desto weniger.[195] Das hieß aber nicht weniger Dienstzeit, sondern Freiraum für vertiefende Recherchen außerhalb der Amtsräume. Urbas berichtete über seine Anfangszeit im Außenministerium in Wien 1903, dass die offiziellen Amtsstunden von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr dauerten. „Man konnte aber auch später kommen und früher gehen, es wurde das nicht so genau genommen."[196] Im Ausland waren die für den Parteienverkehr bestimmten Amtsstunden nicht vor jedem Amt angeschlagen und scheinen nicht immer eingehalten worden zu sein, sonst wäre es nicht nötig gewesen, in einem Zirkularerlass vom 27. Jänner 1904 Z. 4628/10 auf diese Punkte besonders hinzuweisen. Bei Inspektionen von Konsulaten waren vereinzelt Amtsvorstände schon ab 7 Uhr im Amt, häufiger ab 8 Uhr. In dringenden Angelegenheiten mussten die Konsulate auch außerhalb der Amtsstunden zur Verfügung stehen.

Die offiziellen Amtsstunden in der k. u. k. Gesandtschaft in Peking waren von 9.30–17 Uhr mit einer halben Stunde Mittagspause. Doch in der Praxis blieb der

192 Schmid, Anton: Die Förderung des Aussenhandels, S. 52.

193 Protokolle der im Ministerium des Aeußern abgehaltenen Consular-Enquête 1870; Sitzung vom 4. Febr. 1870. AR F 8/294. Nach Krabicka, S. 49 wurde die österreichische Kommerzkanzlei in Konstantinopel 1854 wegen geringer Bindung an die diplomatische Vertretung und aus Sparsamkeit aufgelöst.

194 Megner 1986, S. 99.

195 Heindl, S. 226 f.

196 Cormons, S. 77.

Amtsleiter oft bis 20 Uhr. Zum Missvergnügen der jungen Gattin arbeitete der Geschäftsträger in Peking auch noch zu Hause und studierte manchmal bis zum Schlafengehen amtliche Schriftstücke oder beschäftigte sich mit einschlägiger Literatur, beklagte sich Paula von Rosthorn.[197] 1913 hatten die Kanzleibeamten der k. u. k. Botschaft in Berlin in der Regel eine Arbeitszeit von 10–17 Uhr mit geringer Unterbrechung.[198] Zu der kurzen Zeitspanne für die Mittagspause melde ich meinen Zweifel an. Das Mittagessen konnte man selten neben den Amtsräumen einnehmen.

Offizial Hugo Houda hatte während einer provisorischen Gerenz als Urlaubsvertreter im Vizekonsulat Niš im Sommer 1903 Arbeitern aus Österreich-Ungarn gestattet, in ihrer „Mittagszeit" im Amt ihre Erledigungen zu tätigen, damit sie keinen Lohnabzug erleiden. Da der Amtsleiter schon vorher ausdrücklich eine Änderung der Dienstzeit verboten hatte und der Offizial sich weigerte, diese bei Amtsübergabe zurückzunehmen, kam es nach den vorgeschriebenen Untersuchungen zur Strafversetzung.[199]

Im Konsulat Zürich wurden die Zeiten der Sprechstunden von 10–12 Uhr auch noch 1898 aus den Tagen des Honorarkonsulates beibehalten, obwohl es seit Dezember 1885 ein effektives Konsulat war.[200]

Konsul Ladislaus Tahy von Tahvár und Tarkeö beschwerte sich Anfang April 1916 aus Bagdad, dass er seit Oktober 1913 ohne Urlaub Dienst im Tropenklima bei täglich 8–10 Stunden Arbeit leiste, ohne Rücksicht auf Sonn- und Feiertage, weil ihm der erforderliche Beamtenapparat fehle.[201] Gesellschaftliche Verpflichtungen oder Jagdausflüge dienten nicht nur dem Vergnügen.

3.6 Ein gewöhnlicher Tagesablauf für einen Konsulatsleiter[202]

Das Tagwerk eines Konsuls begann mit Zeitungslektüre der lokalen Presse des Amtssprengels und der Heimat, wobei er besonders aufmerksam wirtschaftliche Nachrichten beachten musste. Dann kam die Post. Diese öffnete er selbst, um über den Einlauf richtig informiert zu sein. Neben amtlicher Korrespondenz gab es Privatbriefe, die oft ungenügend frankiert wurden und dem Amt Strafporti eintrugen. Fast täglich ersuchten Philatelisten um Zusendung von Briefmarken. Dem folgten viele Einladungen zu Wohltätigkeitsveranstaltungen und Bitten um Beiträge.

197 Kaminski/Unterrieder, S. 11.
198 Agstner 1992b, S. 281.
199 AR F 4/141 Pe. Houda.
200 Agstner 2000, S. 23 u. 26.
201 NAR F 4/155 Pe. Schmid Heinrich.
202 Aus der Werkstätte eines österreichischen Konsuls. Von Sektionschef Alexander Günther, ehemaliger Konsularinspektor. Maschinschrift, Abschrift. NAR F 8/340.

Zu den amtlichen Aufträgen von einer der fünf Regierungen, der gemeinsamen österreichisch-ungarischen, der österreichischen, der ungarischen, der kroatischen oder der bosnischen, kamen noch die Eingaben von Parteien in ihrer Muttersprache, wobei jede ihre Angelegenheit für die dringendste hielt. Die wichtigsten Angelegenheiten behielt sich der Konsul zur eigenen Erledigung, die übrigen teilte er seinen untergebenen Beamten zu, die jetzt der Reihe nach kommen mussten, um Instruktionen zu erbitten, Entscheidungen und Unterschriften für Pässe und Legalisierungen etc. einzuholen. Da der Konsul für die gesamte Kassengebarung verantwortlich war, hatte er sich mit dieser und mit der Überwachung der Bemessung und Einhebung der Konsulargebühren genau zu befassen. Er musste sich von der Behandlung der Parteien durch seine Untergebenen überzeugen und, soweit er konnte, ihre Anliegen selbst entgegennehmen. In das Generalkonsulat Berlin kamen im Jahr 1912 täglich etwa 150–200 Parteien, gleichzeitig schwankte der tägliche Akteneinlauf zwischen 160 und 200 im Durchschnitt.[203] In das Honorarkonsulat Genf kamen im gleichen Jahr am Tag durchschnittlich 5 Personen. Im Einlauf waren 14–15 Piécen / Tag; weil aber auch Legalisierungen, das Einlangen von Broschüren und dergleichen eingetragen wurden, erreichte die Zahl der zu einer Korrespondenz Anlass bietenden Akten an keinem Tag die Ziffer 10.[204] Der Konsul musste die Geschäfte fast aller Zentralstellen besorgen.

Um die nötigen Informationen für die politische und wirtschaftliche Berichterstattung seines Amtsbereiches zu erhalten, musste er Verbindungen mit den einschlägigen Kreisen herstellen. Der eine wollte im Klub nichts von Politik und Geschäften hören, der andere war dagegen nur dort zu sprechen und mitteilsam. Dazu gesellten sich Interventionen bei den Ortsbehörden, bei Konsularvertretungen, bei nationalen Vereinen. Viel Zeit war für die Abfassung zahlreicher Berichte notwendig.

Vom Konsul wurde die Unterstützung bei Unterbringung Kranker in Krankenhäusern, eventuell Heimbeförderung Mittelloser oder Beschaffung von Arbeit erwartet. Im Rechtshilfeverkehr hatte er zu intervenieren. Eine Plage konnten Landstreicher für die Konsulate werden, weil sich viele zwar das notwendige Fahrgeld in die Heimat geben ließen, aber dieses dann in Alkohol umsetzten und zu guter Letzt zwangsweise heimbefördert werden mussten und den Konsul als hartherzig in Verruf bringen konnten.

---

203 GK Paumgartner an die ö.-u. Botschaft in Berlin, Berlin, 2. Nov. 1912, Nr. 281 Res. NAR F 4/49 Pe. Goertz.

204 AR F 8/404 Generalia. Inspektionsreisen 1880–1918.

3.7 Auch in der Freizeit hatte der Konsul vorbildlich zu sein

Alkoholprobleme[205] oder der Verkehr in übel beleumundeten Häusern[206] wurden vereinzelt in schriftlichen Eingaben an das Außenministerium gegen Konsularfunktionäre vorgebracht. Im Falle einer behaupteten Vergewaltigung genügte 1904 dem Außenministerium eine Ehrenerklärung und die Bereitschaft zu einer formellen Untersuchung.[207]

Leutnant und Konsulareleve v. Péscha wohnte in Mostar beim k. u. k. Diurnisten[208] Verdoljak. Als ihn dieser wegen versuchter Verführung einer im Haushalt beschäftigten jungen Magd zur Rede stellte, wurde Péscha tätlich. Nach einer Untersuchung wurde er mit 22. Mai 1878 nach Edirne versetzt.[209]

Sogar die Gattin eines Konsuls war bis über den Tod des Mannes hinaus an den Ehrenkodex gebunden. Die Disziplinarkommission jener Behörde, welcher der verstorbene Gatte unmittelbar unterstanden war, konnte der Witwe die Pension, die ihr nach dem Tode des Mannes zustand, aberkennen, wenn die Witwe strafgerichtlich wegen eines aus Gewinnsucht oder gegen die öffentliche Sittlichkeit begangenen Vergehens oder einer solchen Übertretung für schuldig befunden wurde.[210]

3.8 Ehebewilligung

Konsulareleven durften nicht verheiratet sein. Sie mussten Ende des 19. Jahrhunderts diese Verpflichtung sogar schriftlich zur Kenntnis nehmen. Ein Eleve, der trotzdem heiratete und es nur zur amtlichen Kenntnis mitteilte, wurde wegen Missachtung der Vorschriften sofort entlassen. Doch es gibt einen Fall, in dem es der Eleve schaffte, ohne Erlaubnis des Ministeriums zu heiraten, es hinter-

---

205 Kamen nicht nur auf dem Balkan oder in der Neuen Welt vor; sie führten gewöhnlich zum „freiwilligen" Ausscheiden. VK Natiesta schied aus diesem Grund am 20. Okt. 1901 aus dem k. u. k. Generalkonsulat Shanghai aus. Vgl. Lehner 1998 S. 119 f. VK Gustav Frhr. v. Schreiner Junior wurde laut Pe. nach einer Disziplinaruntersuchung wegen Trunkenheit 1881 strafversetzt, wegen Raufhandel 1883 beurlaubt und am 25. Aug. 1884 in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

206 Gegen VK Joseph Waldhart wurden 1877 in Briefen von der österreichischen Kolonie in Sofia schwere Anschuldigungen vorgebracht: Notzucht, öffentlicher Verkehr in Hurenhäusern, Grobheiten im gesellschaftlichen Verkehr, die von Konsularkollegen, die nicht in Sofia stationiert waren, bestätigt oder als möglich hingestellt wurden. Waldhart wies alle Anschuldigungen als unwahr zurück und damit war für das Außenministerium die Angelegenheit erledigt. Deusch 1961, S. 355 f.

207 AR F 4/280 Pe. Rappaport, fol. 247–251.

208 Ein Diurnist wurde vom Amt je nach Beschäftigung tageweise bezahlt.

209 AR F 4/254 Pe. Pescha Alexander von Kis-Zsám.

210 Malfatti Bd. 1, S. 82.

her devot einzugestehen und mit seiner rührenden Darstellung das Ministerium milde zu stimmen. Ein anderer trat 1902 als Attaché aus, um heiraten zu können, und schaffte 1911 die Rückkehr in den Konsulardienst. Es existieren einige Beispiele, bei denen Eleven sogar vorher die Zustimmung erreichten.[211] In einem Fall empfahl der Kriegsminister dem Außenministerium, einen Offizier zur Elevenprüfung zuzulassen, obwohl er verheiratet war und bereits drei Kinder hatte und auch schon die Altershöchstgrenze für die Zulassung von Eleven überschritten hatte.[212]

1850 (AE v. 4. Aug. 1850) wurde die Verpflichtung, um Eheerlaubnis anzusuchen, auf alle Konsularbeamten der VIII. und IX. Diätenklasse ausgedehnt[213] und nur in besonders rücksichtswürdigen Fällen, wenn ein ausreichendes Privateinkommen nachgewiesen wurde, konnte eine Ausnahme gestattet werden. Für die Aufstellung dieser Norm war nicht nur das geringe Einkommen maßgebend, sondern auch das Interesse des Konsulardienstes, eine möglichst große Mobilität des untergeordneten Beamtenpersonals zu erreichen.

Obwohl diese Verfügung auf Antrag des Handelsministeriums erfolgte, vergaß dieses, die Einschränkung zu publizieren. Erst im Sommer 1858 wurde dies vom Außenministerium nachgeholt.[214] Erst ein Jahrzehnt später wurden die Bedingungen für die Verehelichung der Konsularfunktionäre der VIII. und IX. Diätenklasse festgelegt.[215] Es scheint aber üblich gewesen zu sein, dass Konsularfunktionäre ihre bevorstehende Verehelichung mitteilten, auch wenn sie dazu nicht verpflichtet waren. Chiari hatte nach seiner Beförderung zum VK sofort Amalia Kupfer geheiratet und dies nachher dem Ministerium mitgeteilt. Obwohl er keine spezielle Heiratsbewilligung brauchte, bemängelten 1864 Vorgesetzte im Ministerium, VK Chiari habe „den geziemenden Anstand“ und praktische Rücksichten gegenüber dem Amt verletzt.[216] 1864 entwarf ein eifriger Beamter des Ministeriums eine Verzichterklärung: demnach darf ein erkrankter Beamter zur besseren Pflege nur dann heiraten, wenn er einen Revers vorlegen kann, in dem die Gattin im Falle eines Witwenstandes auf die Pension verzichtet.[217]

---

211 1890: Walther Ritter v. Princig, 1892 Baron Anka, 1897 Baron Erich Zwiedinek, 1908 Alois Edler v. Marquet.

212 AR F 4/111 Pe. Götz Friedrich.

213 IX. Diätenklasse: Konsulareleve, Vizekanzler; VIII. Diätenklasse: Dolmetsch im Konsulat oder Generalkonsulat; Kanzler im Konsulat oder Generalkonsulat. Erlass des Handelsministeriums vom 28. Aug. 1850. Allgemeines Reichs-Gesetz- u. Regierungsblatt für das Kaiserthum Oesterreich. CXXVI. Stück, S. 1593 f.

214 Wsg. des Außenministeriums an den Internuntius in Konstantinopel, 30. Juli 1858, Nr. 8.792/D. I., Ko. AR F 8/277 Generalia.

215 Anlass war dazu das Heiratsgesuch des Kanzlers Lippich im Jahre 1868. AR F 8/293 Generalia.

216 AR F 8/277 Generalia.

217 AR F 8/398.

Da Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts die Ansuchen um Ehebewilligungen seitens der Konsularbeamten der VIII. Rangklasse stetig zunahmen, erklärte das Ministerium des Äußern im Juli 1892 in einem Zirkularerlass,[218] dass die Anzahl der verheirateten effektiven Vizekonsuln ein Drittel der Gesamtzahl der dieser Rangklasse angehörigen Funktionäre nicht überschreiten dürfe. In einem weiteren Zirkularerlass setzte das Ministerium[219] neue Mindestgrenzen gesicherter Privateinkommen bei Eheansuchen fest. K. u. k. Vizekonsuln der ersten Gehaltsstufe müssten in Hinkunft ein gesichertes Privateinkommen von jährlich 800 fl., jene der zweiten Gehaltsstufe ein solches von 600 fl., die der dritten Stufe von 400 fl. nachweisen, wenn denselben die Verehelichung gestattet werden sollte.

Wie bisher brauchten Konsulatskanzleibeamte der VIII. Rangklasse (Kanzleisekretäre I. Klasse) wie die Kanzleisekretäre keine ministerielle Bewilligung für ihre Verehelichung. Die Kanzleibeamten der IX. und X. Rangklassen schon Kanzleibeamten der X. Rangklasse (Offiziale), je nachdem ob sie der ersten, zweiten oder dritten Gehaltsstufe angehörten, konnte die Eingehung der Ehe nur beim Vorhandensein eines gesicherten jährlichen Privateinkommens von 600 fl., 500 fl., 400 fl., jenen der IX. Rangklasse (Kanzleisekretäre II. Klasse) von 300 fl., 200 fl., 100 fl. gestattet werden.

Mit Erlass vom 2. Mai 1899, Z. 24.487/10 verlangte das Außenministerium bei Eheansuchen, dass einer oder beide zusammen über ein gesichertes und unbelastetes zusätzliches Privateinkommen verfügen mussten: Konsuln über ein solches von jährlich 2.000 K, Vizekonsuln von jährlich 4.000 K, Konsulatsoffiziale von jährlich 1.200 K.

Die Beurteilung des erbrachten Vermögensnachweises sowie die zu leistende Sicherstellung des ausgewiesenen Einkommens behielt sich das Außenministerium von Fall zu Fall vor.

Wenn die Eltern der Braut einen fürstlichen Lebensstil pflegten, erteilte man die Heiratserlaubnis umgehend, auch wenn die geforderte Kaution noch nicht hinterlegt war. VK Pflügl heiratete 1901 eine Tochter des verstorbenen Fabrikanten Faber, konnte aber erst 1915 trotz mehrfacher Urgenzen die Kaution erlegen. Der in Teheran angestellte Konsul Rodich ehelichte im Febr. 1901 die Tochter eines persischen Generals. Ein Vermögens- und Einkommensnachweis nach österreichischem Recht konnte nicht erbracht werden. Die Heiratserlaubnis erhielt der Konsul, nachdem der General schriftlich sein Einverständnis für eine Eheschließung mit dem Konsul erklärt hatte. Der General lud alle Diplomaten und die Spitzen

218 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 12. Juli 1892, Z. 27.361/10, Jb. 1898, S. 306.

219 Circular des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 9. Jänner 1893, Z. 46.279/10 ex 1892; Jb. 1898, S. 307.

der Teheraner Gesellschaft ein, wälzte aber die Kosten auf Rodich ab. Aussteuer und Mitgift der Tochter übergab er aber nicht.[220]

Mit Erlass vom 2. Mai 1899 verlangte das Außenministerium von jedem effektiven Konsularbeamten ein Ansuchen um Ehebewilligung, wobei es nicht nur um das bisherige gesicherte Privateinkommen ging, sondern das Ministerium die soziale Stellung der Braut in Erwägung zog und prüfte, ob nichts vorlag, was die Heirat aus gewichtigen Rücksichten des Dienstes unzulässig erscheinen ließ.

Beamte des diplomatischen Dienstes mussten ebenfalls vor einer Eheschließung vom Kaiser die Bewilligung erhalten. Kanzleibeamte bei k. u. k. diplomatischen Missionen benötigten nur die Erlaubnis des Ministeriums.[221]

Dass es sich dabei nicht nur um eine formale Zustimmung handelte, zeigt folgendes Beispiel: Der einundfünfzigjährige Generalkonsul I. Klasse Pára Bohumil, der in Saloniki eingesetzt war, konnte erst im März 1912 seine in Turin geborene, vor der Hochzeit in Paris lebende Braut (Frl. Marie Thérèse De Stefanis) ehelichen, nachdem die streng vertraulichen Nachforschungen des Außenministeriums über den Ruf der Braut zufriedenstellend ausgefallen waren.[222]

VK Schulz ersuchte am 2. Okt. 1900 um Heiratserlaubnis. Am 7. Okt. 1900 wurde die niederösterreichische Statthalterei um unauffällige Überprüfung der Braut ersucht.

Nach dem Bericht über das familiäre Umfeld und die Vermögensverhältnisse[223] der Braut wurde die Eheerlaubnis verweigert. In der Begründung[224] hieß es, der verstorbene Vater der Braut sei nur ein Schmiedgeselle gewesen und der gesellschaftliche Stand der Eltern der Braut sei zu minder; die Vermögensverhältnisse der Brautmutter seien nur gering und die Schwester der Braut eine Näherin.

Der Vater des Bräutigams, ein pensionierter GK, wandte sich mit einem Privatbrief an Sektionschef Suzzara im Außenministerium und erklärte, die Nachforschung habe sich auf die Befragung einer Hausmeisterin beschränkt. Er erlaube sich dazu seine Bemerkungen. Der verstorbene Brautvater sei als Schmiedemeister ein Industrieller gewesen. Seine Witwe sei die Tochter eines Haus- und Grundbesitzers. Die als Näherin bezeichnete Schwester habe nach der Bürgerschule eine Nähschule absolviert, sie sei aber keine Näherin von Profession, sondern nähe nur für sich und ihre Familie. Die anmutige und elegante Anna Gross beherrsche außer Deutsch auch Französisch in Wort und Schrift und bewege sich sicher in der besten Gesellschaft.

---

220 Pe. Rodich.

221 Malfatti Bd. 1, S. 76f.

222 AR F 4/247 Pe. Pára Gottlieb.

223 Pe. Schulz Heinrich, NAR F 4/161.

224 Die Ablehnung liegt nicht im Pe., sondern kann nur aus dem Privatbrief des Vaters erschlossen werden.

Als VK Schulz vor fünf Jahren sein Eheversprechen gegeben habe, habe er noch nicht die Absicht gehabt, in den Konsulatsdienst einzutreten, und die einschränkende Vorschrift habe noch nicht existiert. Um sein Versprechen einzuhalten, müsste er sich um eine andere Beschäftigung bewerben.

Nach einer wahrscheinlichen Vorsprache des Vaters beim Sektionschef erfolgte am 20. November 1900 ein zweites Ansuchen, gleichzeitig wurde die Kaution beim Zahlamt des Außenministeriums erlegt, wie es die Ministerialverordnung vom 2. Mai 1899 vorschrieb. Mit Erlass vom 12. Dez. 1900 wurde die Ehebewilligung erteilt.

1901 erreichte GK Spóner mit bischöflicher Unterstützung ausnahmsweise eine Heiratserlaubnis für eine Frau, die sich zur Sängerin ausbilden ließ und drei uneheliche Kinder in die Ehe mitbrachte. Nur beim Jüngsten war der Konsul der Vater. Dieser gab im Gesuch an, dass sie die Öffentlichkeit längst für verheiratet hielt.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte man aus praktischen Gründen kein Verständnis für das Singledasein österreichischer Konsulatsbeamter oder Ehekaution. Aufschlussreich sind einige Sätze aus dem Begleitschreiben zum Eheansuchen von VK Viktor Leschanowsky: „Das Junggesellenleben ist in Amerika nach Erreichung einer minimalen Erwerbsfähigkeit – trotzdem die Frau fast nie eine Mitgift in die Ehe bringt – eine Ausnahme und sind daher namentlich unsere ledigen Konsularbeamten hier meistens schlechter daran, als wenn sie verheiratet wären.

Ein anständiges, standesgemässes Heim für Junggesellen des Auslandes kostet vielfach mehr als das bescheidene Eheleben kosten würde, denn, abgesehen von wenigen glücklichen Zufällen, haben die Junggesellen bloss zwischen den unerschwinglichen teuren Hotels oder den vielfach kaum standesgemässen Boardinghäusern zu wählen.“[225]

VK Prochnik heiratete 1909 in Chicago eine Amerikanerin, die 1912 verunglückte. Aus dieser Ehe stammte ein zweijähriges Mädchen. Nach verschiedenen missglückten Versuchen, die Tochter betreuen zu lassen, entschloss er sich im April 1915, wieder eine Einheimische zu heiraten. Mit Rücksicht auf die amerikanischen Verhältnisse ersuchte Prochnik erfolgreich das Ministerium von der Kautionsforderung abzusehen, die 50.000 K hätte betragen müssen. Nach günstiger Auskunft über die Braut konnte im Juni 1915 die Trauung erfolgen.

Dass die Nachforschungen über die Braut nicht immer funktionierten, dürfte aus einem Streit zwischen österreichischen Vizekonsuln in China hervorgehen. 1908 startete VK Zach aus wahrscheinlich privaten Gründen gegen die Frau von VK Ludwig eine Kampagne über Printmedien und interne halboffizielle Anzeigen.

---

225 Konsul Baron Forster an das k. u. k. Außenministerium, Pittsburgh, 28. Okt. 1912, Nr. DXCVI. Pe. Leschanowsky.

Es ging dabei um das Ansehen des Vizekonsuls und seine gewählte Ehepartnerin, eine Bordellmutter. Da die Ehe bereits amtlich anerkannt war und die Vorwürfe von Ludwigs Vorgesetztem zurückgewiesen wurden, erhielt Zach wegen unerlaubter Einmischung eine Rüge aus dem Außenministerium. Beide Vizekonsuln wurden noch 1908 aus China wegtransferiert.[226]

226 Pe. von Ludwig und Zach.

4 Rechte von effektiven Konsulatsbeamten

Johann Georg Megerle v. Mühlfeld, der erste Herausgeber einer Sammlung der Beamtengesetze, gibt in seinem Handbuch von 1824 im Kapitel „Besondere Rechte und Vorzüge“[227] folgende Privilegien an: geregelte Besoldung, Anrecht auf Pension, „Abgabenfreiheit“, Aushilfen, Beförderungen und Belohnungen, Besoldungsvorschüsse, Ehrungen, Ehrenmedaillen, Gerichtsstand, Militärstandsbefreiung, Portofreiheit; für hohe Beamte: Rang, Titel und Charakter, Uniform, Urlaub, Dienstübersetzung. In der Ausgabe von 1830 werden die Rechte noch bereichert mit „Steuerbefreiung“, „Ferialgeld und willkürliche Entfernung vom Dienstort“ sowie „Dienstresignation“.[228]

4.1 Pensionsregelung

Kaiser Joseph II. führte mit dem Pensionsnormale vom 31. März 1781 eine allgemeine Beamtenpension ein, die auch Witwen und Waisen berücksichtigte. Nach zehn Jahren Dienst für den Staat wurde der Staatsbeamte pensionsfähig. Bei ausgewiesener Dienstunfähigkeit erhielt er nach 10–25 Jahren ein Drittel seines letzten Gehaltes; nach 25–39 Dienstjahren hatte er ein Recht auf die Hälfte, nach 40 Dienstjahren bekam er zwei Drittel und nach mehr als 40 Dienstjahren den ganzen Gehalt. Vorhandenes Vermögen wurde in diese Pensionsregelung nicht einbezogen. Bei Dienstunfähigkeit vor Ablauf von 10 Dienstjahren bekam der Beamte keine Pension, sondern eine Abfertigung. Einer Witwe stand von der Pension des Mannes nur ein Drittel zu, höchstens aber 600 Gulden im Jahr. Bei Wiederverheiratung verlor sie diesen Anspruch. Für minderjährige Kinder wurde ein jährlicher Erziehungsbeitrag von 20–100 Gulden, bei hohen Chargen auch 200–300 Gulden bezahlt. Bei Knaben endete diese Unterstützung spätestens mit Vollendung des 20. Lebensjahres, bei Mädchen mit dem 18. Lebensjahr. Für erwerbsunfähige Kinder wurden „als Gnadengabe“ unter dem Titel einer Sustentation auf Lebenszeit Beträge gewährt, die etwas größer waren als der Erziehungsbeitrag.[229] Witwen und Waisen von Beamten, die Selbstmord begangen hatten, wurde keine Pension ausgezahlt. Dieser Passus wurde zwar 1852 aus dem Strafgesetzbuch eliminiert, aber Suizid nach dem RGBl. Nr. 172/1852 als „freiwillige Dienstentsagung“ angesehen,

227 Megerle, S. 415–509. Nach Heindl, S. 55.
228 Megerle, S. 369–415. Nach Heindl, S. 55.
229 Beidtel Bd. I, S. 380 f.

was Pensionsentzug für die Hinterbliebenen bedeutete.[230] Bei Dienstposten mit gesundheitsschädlichem Klima konnte bei Berechnung der Pensionszeit um die gnadenweise anderthalbfache Anrechnung dieses Teiles der Dienstzeit angesucht werden.[231]

Berechnung der Pensionen 1866–1896[232]

Dienstjahre	Ausmaß der Pension
10–14	⅓ des Aktivenbezuges
15–19	⅜ des Aktivenbezuges
20–24	½ des Aktivenbezuges
25–29	⅝ des Aktivenbezuges
30–34	¾ des Aktivenbezuges
35–39	⅞ des Aktivenbezuges
mehr als 40	Aktivenbezug

4.2 Entwicklung der Jahresgehälter

Roman Sandgruber[233] und Hanns Leo Mikoletzky,[234] die Grundgehälter von Beamten in Österreich untersuchten, kamen zum selben Schluss, dass die Grundgehälter dieser Beamten von 1799 bis 1856 nicht wesentlich stiegen. Man half bedürftigen Staatsdienern manchmal ein wenig mit Zulagen aus.[235]

AE v. 4. August 1850 (Beispiele aus 1868):[236]

V. Diätenklasse	VI. Diätenklasse	VII. Diätenklasse		IX. Diätenklasse
Generalkonsul		Konsul	Vizekonsul	Konsulareleve
I. Klasse	II. Klasse			
4.200 fl. Jahresgehalt	**3.150 fl.** 2. Gehaltsstufe	**2.100 fl.**	**1.575 fl.**	**630 fl.**
	2.625 fl. 1. Gehaltsstufe			

230 Heindl, S. 44.
231 NAR F 4/125 Pe. Petrović, Aristoteles.
232 RGBl. 157/1866. Nach Megner 1986, S. 147.
233 Sandgruber 1982, S. 95–122, 355 f.
234 Mikoletzky, S. 136.
235 Heindl, S 170.
236 Malfatti Bd. 1, S. 51.

AE v. 28. Oktober 1868:[237]

V. Rangklasse	VI. Rangklasse	VII. Rangklasse	VIII. Rang-klasse	IX. Rangklasse
Generalkonsul		**Konsul**	**Vizekonsul**	**Konsulareleve**
I. Klasse	**II. Klasse**			
I. Kategorie: **4.500 fl.**	I. Kategorie: **3.000 fl**	I. Kategorie: **2.000 fl.**	I. Kategorie: **1.400 fl.**	I. Kategorie: **800 fl.**
II. Kategorie: **4.000 fl.**	II. Kategorie: **2.700 fl.**	II. Kategorie: **1.800 fl.**	II. Kategorie: **1.200 fl.**	II. Kategorie: **700 fl.**
III. Kategorie: **3.500 fl.**	III. Kategorie: **2.400 fl.**	III. Kategorie: **1.600 fl.**	III. Kategorie: **1.000 fl.**	III. Kategorie: **600 fl.**

Gehälter ab 1. Jänner 1900[238]

Mit 1. Jänner 1900 bezifferten sich die Gehälter der k. u. k. Beamten des diplomatischen und Konsularkorps sowie der k. u. k. Kanzleibeamten des diplomatischen und Konsulardienstes nach folgendem Schema:

II. Rangklasse .... 20.000 K
III. " .... 16.000 K
IV. " .... 14.000 K

V. Rangklasse	VI. Rangklasse	VII. Rangklasse	VIII. Rang-klasse	IX. Rangklasse
Generalkonsul		**Konsul**	**Vizekonsul**	**Konsularat-taché**
I. Klasse	**II. Klasse**			
1. Gehaltsstufe **11.000 K**	1. Gehaltsstufe **7.000 K**	1. Gehaltsstufe **5.200 K**	1. Gehaltsstufe **4.000 K** 2. Gehaltsstufe **4.400 K**	1. Gehaltsstufe **2.800 K** 2. Gehaltsstufe **3.200 K**
2. Gehaltsstufe **13.000 K**	2. Gehaltsstufe **9.000 K**	2. Gehaltsstufe **6.000 K**	3. Gehaltsstufe **4.800 K**	3. Gehaltsstufe **3.600 K**

X. Rangklasse 3. Gehaltsstufe 2.600 K
2. " 2.400 K
1. " 2.200 K

237 Malfatti Bd. 1, S. 52.
238 Malfatti Bd. 1, S. 48, 50.

Die Vorrückung in den höheren Gehalt einer Rangklasse erfolgte in der X. und IX. Rangklasse nach je vier, in der VIII. bis einschließlich der V. Rangklasse nach je fünf in der betreffenden Rangklasse verbrachten Dienstjahren. Die bereits erbrachten Dienstjahre wurden bei Einführung des neuen Gehaltsschemas in die Quadriennien bzw. Quinquennien eingerechnet. Die Dienstzeit wurde ab dem Tag der Eidesleistung gerechnet. Um jede Vorrückung musste angesucht werden.

Den Beamten der X. IX. und VIII. Rangklasse wurden nach sechzehn in ein und derselben Rangklasse zugebrachten Dienstjahren bei der Pensionsbemessung eine **Dienstalterszulage** von jährlich 200 K und nach zwanzig Dienstjahren in derselben Rangklasse eine weitere Zulage von jährlich 200 K bewilligt. Bei Vorrückung in eine höhere Rangklasse wurden diese Zulagen entsprechend vermindert bzw. eingezogen.[239] Am 1. Jänner 1900 trat die Kronenwährung in Kraft. Der Nettobetrag der Beamten, die vorher Gulden bezahlt bekamen, wurde „nach dem Maßstab von 42 Goldgulden = 100 Kronen umgerechnet und auf Gehalt und Zulage aufgeteilt. In der letzteren ist auch die Münzbewertungsdifferenz inbegriffen, das ist jener Unterschied, welcher zwischen der gesetzlichen Relation von 1 fl. ö. W. = 2 K und der obigen Relation von 42 Gulden Gold = 100 K resultiert.“[240]

Das Gesamtausmaß der Dienstbezüge der k. u. k. diplomatischen und Konsularbeamten sowie der k. u. k. Kanzleibeamten des diplomatischen und Konsulardienstes blieb unverändert. In dem Maße, in dem die Gehälter der Beamten eine Erhöhung erfuhren, verminderten sich deren Funktions- bzw. **Lokalzulagen.** Die Funktionszulagen waren variabel und wurden je nach dem Dienstort des Konsularbeamten bemessen. Die **Funktionszulage** der Botschafter, Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln hatte den Charakter einer budgetmäßig fixen Lokalzulage und war daher bei Versetzungen von einem Dienstort in den anderen nicht übertragbar.

Diese Zulagen konnten ein Vielfaches des Grundgehaltes ausmachen! Einige Beispiele aus dem Jahr 1898: Botschafter Calice (II. Rangklasse) in Konstantinopel: 8.400 fl. Gold + 41.600 fl. Zulage; Botschafter A. Graf Wolkenstein in Paris: 8.400 fl. Gehalt + 53.600 fl. Zulage; die Botschafter in St. Petersburg und London: 8.400 fl. + 50.600 fl. Zulage; der Botschafter in Rom (Vatikan): 8.400 fl. + 41.600 fl. Zulage; der Botschafter in Rom (Quirinal): 8.400 fl. + 59.600 fl. Zulage; der Botschafter in Berlin Ladislaus v. Szögyéne-Ma-

---

239 Malfatti Bd. 1, S. 48.

240 Malfatti Bd. 1, S. 49. Im August 1892 wurde an Stelle der österreichischen Guldenwährung die Kronenwährung mit der Goldkrone (zu 100 Heller) als Recheneinheit eingeführt. Ab Jänner 1900 war die Kronenwährung die alleinige Landeswährung. Wertrelation zwischen Papiergeld und Goldkrone: „1879–1891 entsprachen 100 fl. in Noten österreichischer Währung etwa 83 $^{1}/_{2}$ fl. in Gold. Im Gesetz wurde diese Zahl auf 84 aufgerundet. Der alte Silbergulden ö. W. wurde rechnungsmäßig 2 Kronen gleichgesetzt, also 84 fl. ö. W. in Gold = 100 fl. ö. W. in Noten = 200 Kronen in Gold.“ Probszt 3. Aufl., Teil 2, S. 545.

rich: 8.400 fl. + 47.400 fl. + 4.200 fl. ao. Zulage für die Vertretung in Mecklenburg etc.[241] Von Botschaftern erwartete das Außenministerium, dass sie persönliches Vermögen in ihre Amtsposten einbrachten. Die heutige Auffassung, dass die Amtsstellung aus öffentlichen Geldern finanziert werden müsse, setzte sich vor 1918 nur schrittweise durch.[242] Bei Honorarkonsuln ersparte sich der Staat solche Ausgaben. Verglichen mit Botschaftern wurde bei effektiven Konsuln aber weniger bezahlt.

Zulagen für effektive Konsularbeamte in Konstantinopel im Jahre 1898[243]

Name	Rang	Gehalt	Zulage
Hickel, Richard	GK II. Klasse	3.000 fl.	4.000 fl.
Otto, Eduard	VK im Dragomanat	1.600 fl.	3.225 fl.
Steiger, Aladár Ritter von Danócz	VK im Dragomanat	1.400 fl.	1.640 fl. + 360 fl. Ergänzungszulage
Ranzi, Carl, Dr.	Konsularattaché	1.100 fl.	1.640 fl. + 360 fl. Ergänzungszulage
Franceschi, Alexander	Kanzleisekretär I. Klasse	1.600 fl.	1.000 fl.
Aslan, Joseph	Kanzleisekretär I. Klasse im Dragomanat	1.400 fl.	600 fl.
Lanzoni, Giacomo	Kanzleisekretär II. Klasse	1.200 fl.	1.100 fl.
Jauker, Joseph	Offizial	800 fl.	800 fl.

Obwohl die Lokalzulagen bei niedrigeren Rängen viel kleiner waren, verwundert es, dass nicht einmal in der gleichen Kategorie gleich hohe Lokalzulagen gewährt wurden. 1903 erhielt der nach Sofia versetzte Konsularattaché Dr. Miłkowski 2.400 K Lokalzulage, während dem 1900 in gleicher Eigenschaft zugeteilten De Pottere in Sofia 3.100 K Lokalzulage gewährt wurden. Nach entsprechender Reklamation und Befürwortungen konnte die Lokalzulage ein halbes Jahr später auf 3.100 K erhöht werden, aber nicht rückwirkend.[244] Wer sich nicht rührte, ging auch bei außerordentlichen Verteuerungen leer aus! – Eine Teuerungszulage wurde nach Agstner erstmals 1864 in New York gewährt.[245] – Ende Jänner 1854 endete für GK Anton v. Mihanovich sein Dienst als Direktor der Internuntiaturkommerzkanzlei in Konstantinopel. Die damit verbundenen Zulagen wurden ab Febr. 1854 gestrichen. Seinen Posten (Agent und GK für die Walachei) in Buka-

241 Jb. 1898, S. 59 f.
242 Somogyi, MIÖG 118, S. 148.
243 Jb. 1898, S. 82–102.
244 AR F 4/220 Pe. Miłkowski.
245 Agstner 1993, S. 156.

rest konnte er aber nicht antreten, weil die Türkei über ein Jahr ihre Zustimmung verweigerte. In einem Ansuchen um Nachzahlung der Zulagen für die Zeit des Zwangsurlaubes führte er an, er mache seit mehr als 18 Jahre Dienst und habe noch nie Urlaub erbeten, doch Wien lehnte ab.[246]

4.3 Vertreter vergleichbarer Mächte erhielten mehr Geld

Die Generalkonsulate von England, Frankreich und Russland erhielten 1850 in Belgrad jährlich 10.000 frs., von Preußen 6.000 frs., dagegen von Österreich nur 4.000 frs., bemängelte der österreichische GK.[247] Botschafter mit Österreich vergleichbarer Staaten erhielten höhere Summen. 1873 hielt der k. u. k. Botschafter in Berlin Graf Karoly dem Außenministerium in Wien anlässlich eines Ansuchens um Gehaltserhöhung vor: „Berlin ist … in den abgelaufenen zwei Jahren, eine der teuersten, in vieler Hinsicht selbst die teuerste Stadt Europas geworden … meine Wohnung, die nicht einmal geräumig genug ist um auch nur ein Mitglied meines Botschaftspersonals mit bewohnen zu können, und auch nicht ein Möbelstück enthält, 11.000 Thaler Miete kostet. Als Mietzins-Entschädigung erhalte ich auf dem Papier … nur 6.300 fl. öW. Da meine Bezüge … etwa 35.000 Thaler jährlich betragen, so absorbiert allein die Wohnungsmiete davon ungefähr den dritten Teil. Ich glaube nicht, daß ein so ungünstiges Verhältnis noch ein zweites Mal auf einem diplomatischen Posten, überhaupt in meiner dienstlichen Stellung vorkommen wird. … Der französische Botschafter erhält 140.000 frs. und hat ein ganzes Hotel zur freien Benützung. Für die Erhaltung des letzteren steht ihm überdies die Verfügung über 15.000 frs. jährlich zu. Der englische Botschafter bezieht 7.000 Pfund, und überdies die volle Entschädigung für seine Hausmiete im Betrage von 2.500 Pfund. Der russische Botschafter endlich hat 49.000 Thaler Bezüge, freie Wohnung im Palais seines Kaisers, manche Vorteile, und noch 3.000 Thaler für den Unterhalt des Palastes jährlich. Nach Abzug dessen, was ich für die Wohnung ausgebe, stehe ich mit den mir verbleibenden 24.000 Thalern zu den Gehalts-Ansätzen von 37.000 Thalern, 48.000 und 49.000 Thalern in abgerundeten Summen den anderen Botschaftern gegenüber! … am Berliner Hofe haben die Botschafter in repräsentativer Beziehung weit höhere Erwartungen, als dies bei anderen Botschafterposten der Fall ist, zu befriedigen. Die Festlichkeiten, welche die Berliner Botschafter zu Ehren des Hofes veranstalten, finden in Folge Allerhöchsten huldvollen und gnädigen Wunsches häufiger als anderswo statt, und rangieren förmlich in der Kategorie der Hoffeste, wodurch natürlich die Haushalts-Ausgaben bedeutend erhöht wer-

246 AR F 4/219.
247 Pe. Radosavliević.

den."[248] Als Josef v. Cischini nach knapp fünf Jahren als Diplomatischer Agent und GK für Ägypten 1877 aus Alexandrien abberufen wurde, schrieb er in einem Bericht ans Ministerium, seine Bezüge hätten nicht einmal die Hälfte des französischen oder englischen GKs erreicht. „Der deutsche Generalkonsul bezieht 27 000 Mark, hat in Alexandrien freies auf Staatskosten eingerichtetes Haus und kann Wagen und Aufenthaltskosten besonders verrechnen. Der französische Generalkonsul ist mit 45 000 frs. Gehalt ausgestattet, hat in Alexandrien ebenfalls ein freies vom Staat möbliertes Haus und für Kairo eine Wohnungsentschädigung von 12 000 frs. Der englische Agent bezieht 77 500 frs." Nach einem Jahr Aufenthalt bezeichneten diese drei Kollegen ihre Bezüge für Ägypten als nicht ausreichend![249]

*Gehälter des Kanzleipersonals **AE vom 4. August 1850** (Beispiele aus 1868[250])*

VII. Diätenklasse	VIII. Diätenklasse	VIII. Diätenklasse	IX. Diätenklasse
Kanzleidirektor in Paris: **4.200 fl.** Gehalt **+ 1.000 fl.** Funktionszulage in London: **1.575 fl.** Gehalt **+ 4.725 fl.** Funktionszulage	**Generalkonsulats-kanzler** **1.260 fl.** Gehalt **+ 1.050 fl.** Lokalzulage **Konsulatskanzler** **1.050 fl.** Gehalt **+ 840 fl.**	**Dolmetsch**[251] **1.260 fl.** **+ 840 fl.** (in Alexandrien, Beirut, Sarajevo und Izmir gleich hoch)	**Vizekanzler** **840 fl.** Gehalt **+ 630 fl.** Lokalzulage

Besoldung der Konsularkanzleibeamten ab 1. Jänner 1893[252]

VIII. Rangklasse	IX. Rangklasse	X. Rangklasse
Kanzleisekretär I. Klasse	**Kanzleisekretär II. Klasse**	**Offizial**
1. Gehaltsstufe: **4.000 K**	1. Gehaltsstufe: **2.800 K**	1. Gehaltsstufe: **2.200 K**
2. Gehaltsstufe: **4.400 K**	2. Gehaltsstufe: **3.200 K**	2. Gehaltsstufe: **2.400 K**
3. Gehaltsstufe: **4.800 K**	3. Gehaltsstufe: **3.600 K**	3. Gehaltsstufe: **2.600 K**

248 AR F 6/52,6 Berlin 4, Schreiben Karolyi, dat. Pest, 11. Okt. 1873 – zit. nach Agstner 1992b, S. 283 f.

249 Bericht vom 25. Mai 1877, Nr. LIX, AR F 4/53.

250 Malfatti Bd. 1, S. 51.

251 Wurde 1869 gehaltsmäßig den Konsulareleven gleichgestellt. Malfatti Bd. 1, S. 51 f Anmerkung i).

252 Malfatti Bd. 1, S. 56: Vom 1. Jänner 1893 angefangen wurden sämtliche ao. Zuschüsse wie Prozentual-, Teuerungs-, Wohnungs-, Ergänzungs- oder Dienstzulagen, in deren Genuss sich eventuell die effektiven Konsularkanzleibeamten befanden, eingestellt.

K. (u.) k. Offiziersgagen in den Jahren 1868 und 1907[253]

Rangklasse	Rang	Grundsold pro Jahr 1868–1900	Grundsold 1907
XI	Leutnant	600	840–1.000
X	Oberleutnant	720	1.100–1.400
IX	Hauptmann II. Klasse	900	–
	Hauptmann I. Klasse	1.200	1.500–1.800
VIII	Major	1.680	2.200–2.400
VII	Oberstleutnant	2.100	2.700–3.100
VI	Oberst	3.000	3.600–4.400
V	Generalmajor	4.200	5.700–6.500
IV	Feldmarschallleutnant	6.300	7.008–8.000
III	Feldzeugmeister oder General der Kavallerie	8.400	8.400–9.000
II	Generaloberst (seit 1915)	–	10.000
I	Feldmarschall	10.000	12.000

Ein Vergleich mit den Gehältern der Konsularbranche macht deutlich, warum es leicht gelingen konnte, Offiziere und Unteroffiziere für den Einsatz in einem Konsulat zu gewinnen.

4.4 Besteuerung des außenpolitischen Personals

Mit 1. Jänner 1898 trat für das außenpolitische Personal eine stärkere Erfassung des Einkommens durch den Finanzminister in Kraft. Der Gehalt des diplomatischen und konsularischen Personals unterlag der österreichisch-ungarischen Steuergesetzgebung, während die Lokalzulagen teilweise steuerfrei waren. Man ging von der Erwägung aus, dass Funktions- und Lokalzulagen in überwiegendem Maße zur Deckung dienstlich-repräsentativer Auslagen dienten. Von den Funktionszulagen der k. u. k. Botschafter wurde ab 1. Jänner 1898 nur der Betrag von 8.400 K, bei den k. u. k. Gesandten 3.000 K steuerpflichtig. Bei den Zulagen der diplomatischen und Konsularbeamten von der V.–X. Rangklasse wurde nur die Betragshöhe versteuert, wie sie bei k. u. k. Beamten im Inland herangezogen werden mussten. Was diese Werte überstieg, blieb steuerfrei (V. Rangklasse: 2.000 K; VI.: 1.600 ; VII.: 1.400 K; VIII.: 1.200 K; IX.: 1.000 K; X.: 800 K). Funktionäre, die in Regierungsgebäuden im Ausland in einer Naturalwohnung lebten, bekamen ab jetzt den entfallenden ortsüblichen Preis ihrem Einkommen hinzugerechnet. Diäten und Reisegebüh-

253 Sereinigg, S. 110; Kurz, S. 100 f, zitiert nach Deák, S. 145.

ren, Reisepauschalien und Wagengelder der Staatsbeamten waren als Vergütung für Dienstauslagen dem Einkommen nicht zuzurechnen.[254]

4.5 Auszahlungsmodus

Den Beamten wurde der normale Gehalt in monatlichen Raten im Vorhinein, die Zulagen im Nachhinein ausgezahlt. Die Vertragsbediensteten bekamen ihr Geld im Nachhinein.

Keine Inflationsabgeltung oder automatische Vorrückung

Der Inflation angepasste Gehaltserhöhungen waren nicht üblich. Nach den geltenden Grundsätzen hatten die Konsularbeamten noch nach 1900 die Pflicht, zwei Monate vor Ablauf des Quinquenniums, bzw. Quadrienniums ihre Ansprüche im Amtswege beim k. u. k. Außenministerium anzumelden bzw. zu beweisen. Dabei wurden über jeden Beamten in seinem Personalakt genaue Aufzeichnungen geführt, die heute noch im Haus-, Hof- und Staatsarchiv existieren, wenn diese nicht nach 1918 an eine Stelle in einem Nachfolgestaat abgetreten wurden. Möglicherweise war die Erinnerung eine vorbeugende Maßnahme gegen Verlust der behördlichen Unterlagen durch Unachtsamkeit oder Feuer, oder sollte sich der Beamte bewusst werden, dass ihm gnadenhalber sein Einkommen erhöht wird?

4.6 Vorschuss und außerordentliche Gehaltszuschüsse

In Krisenzeiten litten Beamte oft Not. Die Bezahlung wurde immer zu spät der Inflation angeglichen. Effektiven Konsularbeamten konnte nach entsprechenden Ansuchen bei Krankheit oder Unglücksfällen ein Gehaltsvorschuss bis zum Höchstausmaß einer dreimonatlichen Gehaltsquote gewährt werden. Die Rückzahlung konnte in bis zu zwanzig Monatsraten bewilligt werden.[255] Bei niedrigen Einkommen konnten nach entsprechend begründeten und vom Amtsvorstand unterstützten Ansuchen außerordentliche Zuschüsse erreicht werden. Teuerung der Lebensverhältnisse infolge von Missernten, Aufständen oder Kriegen waren Ursache von solchen Ansuchen.

Als sich der k. u. k. Konsul in Bar an den Fürsten von Montenegro um finanzielle Hilfe wandte, forderte Frhr. v. Macchio[256] Ende Mai 1899 die Abberufung

254 Malfatti Bd. 1, S. 94–97.
255 Malfatti Bd. 1, S. 61.
256 Der k. u. k. Ministerresident bei der fürstlich montenegrinischen Regierung, ernannt am 3. Febr. 1899.

des Konsuls, weil er „keine achtbaren Privatverhältnisse“ und sich an den Fürsten von Montenegro um Hilfe gewandt habe. Wenige Wochen später (Erlass vom 16. Juli 1899) wurde Vizekonsul Zambaur nach Bar versetzt. Die Amtsübernahme dieses Vizekonsulates durch Zambaur erfolgte am 2. Sept 1899.[257] Für die Öffentlichkeit stand im Jahrbuch des Auswärtigen Dienstes 1901, S. 176: „in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, 25. März 1899.“[258]

4.7 Reisespesen

Bei Dienstreisen hatten Konsularbeamte Anspruch auf Ersatz der Auslagen für ihre Beförderung durch Eisenbahn, Post oder Dampfschiff, für das Übergewicht des notwendigen Reisegepäcks, für Wagen von und zu den Bahnhöfen, Trägerlohn für das Handgepäck sowie auf die charaktermäßigen Diäten.

Bei dauerhaften Versetzungen auf einen anderen Posten ohne Beförderung gebührte dem effektiven Konsularbeamten neben den vorher erwähnten Reiseauslagen für seine Person auch die Vergütung der materiellen Reiseauslagen für die mitübersiedelnden Familienmitglieder. Zur Deckung der auflaufenden Kosten für den Transport der Übersiedlungseffekte war die Möbelentschädigung bestimmt. Die Höhe derselben richtete sich nach dem Familienstand des versetzten Beamten. Der ledige oder verwitwete Konsularbeamte ohne Kinder hatte Anspruch auf eine Möbelentschädigung im Ausmaß einer einmonatlichen, der verheiratete oder verwitwete Beamte mit ein bis zwei Kindern einer zweimonatlichen, und mit mehr als zwei Kindern einer dreimonatlichen Gehaltsquote. Konsularattachés hatten bei Übersiedlungsreisen keinen Anspruch auf eine Möbelentschädigung, dagegen gebührte denselben der Ersatz der Auslagen für den Transport des Übersiedlungsgepäcks.

Bei Benützung der Eisenbahn waren die Konsularbeamten berechtigt, für ihre Person sowie für die mitreisenden Familienmitglieder die der Rangklasse des betreffenden Beamten zustehende Wagenklasse abzurechnen, Konsularbeamte von der VII. Rangklasse einschließlich aufwärts die erste, jene von der VIII. abwärts die zweite Wagenklasse. Bei Reisen auf Dampfschiffen durften die Konsularbeamten ohne Unterschied der Rangklasse die erste Schiffsklasse verrechnen. Für mitübersiedelnde Privatdiener durften Eisenbahngebühren der geringsten Wagenklasse verrechnet werden.

---

257 Frhr. v. Macchio an Außenminister Gf. Gołuchowski, Cetinje, 29. Mai 1899, Nr. 22 B, AR F 4/390 im Pe. Zambaur, Adolf.

258 AR F 4/70 Pe. Depolo, Joseph. Der Personalakt ist unvollständig. Bei Betrachtung der Umstände gewinnt man den Eindruck, das Ministerium wollte unter Schonung des Beamten den Schein wahren. Der bleibende Ruhestand wurde vor die Ritterkreuzverleihung geschrieben. Depolo: *3. März 1835, Staatsdienst seit 24. Febr. 1849.

Zur Bestreitung der bei Dienst- und Übersiedlungsreisen erwachsenden Auslagen wurden entsprechende Reisevorschüsse flüssiggemacht, die nach der durchgeführten Reise abgerechnet werden mussten. Bei Versetzungen, welche mit einer Beförderung verbunden waren, ferner bei selbst gewünschten oder strafweisen Versetzungen erfolgte kein Ersatz der Reise- und Übersiedlungsauslagen.[259]

Für nötige Anschaffungen am neuen Dienstort wurde ein Installationsbeitrag bewilligt, der von 500 fl. bis 2000 K betragen konnte. Installationsbeiträge wurden nur bei definitiven Versetzungen geleistet und konnten bei begründeten Ansuchen mehrere Male[260] in einer Beamtenkarriere erreicht werden. Diese Beiträge ersetzten nur einen Bruchteil der Ausgaben.[261]

Jeder Amtsleiter richtete seine Wohnung nach seinen Wünschen ein. Bei Versetzung wurden die Möbel an den Nachfolger oder auf dem Markt verkauft. Da der Verkäufer sehr unter Zeitdruck stand, wurde dieser Umstand gelegentlich auch von Amtsnachfolgern schamlos ausgenützt. Für neuwertige Möbel wurde in einem Fall nur ein Zehntel des Wertes bezahlt! Da das Risiko von mehrmonatigen Möbeltransporten sehr hoch war, verkaufte man eben.

„Vorübergehende“ Aushilfen im Konsulat einer anderen Stadt waren für den betroffenen Beamten belastend, weil er auf eigene Kosten zwei Wohnungen mieten musste. Günstige Mieten erreichte man durch mehrjährige Verträge mit dem Hauseigentümer. Beschwerden der Betroffenen fand ich nur in zwei Fällen, weil gut bewältigte Aushilfen auch ein Sprungbrett für Beförderungen sein konnten.

4.8 Einführung einer Dienstpauschale

Im Jahre 1873 wurden bei allen effektiven Konsularämtern Dienstpauschalien eingeführt. Jedes effektive Konsularamt erhielt zur Bestreitung der Dienstauslagen einen fixen Jahresbetrag, über dessen Verwendung keine Rechnung zu legen war. Erforderliche Zeitungen musste jedes Konsulat jetzt selbst bezahlen. Für außerordentliche Auslagen fand eine besondere Verrechnung und Vergütung statt.[262]

---

259 Malfatti Bd. 1, S. 61 f.

260 Spóner erreichte drei Mal einen Installationsbeitrag.

261 Im September 1903 erzielte der gesundheitlich angeschlagene Kon. Rappaport durch die notwendige rasche Abreise aus Bagdad beim Möbelverkauf einen Mindererlös von 1800 K. Seine sonstigen Effekten ließ er verpacken und lagerte sie ein. Erst im Jänner 1906 wurde der Konsul zur ständigen Leitung des Konsulates Skopje berufen. Vorher waren es drei Vertretungen, die normalerweise wenige Monate dauern sollten. An Lagergebühren und Versicherungen hatte der Konsul damals bereits 800 K verausgabt. Durch die Lagerung im verpackten Zustand und den weiten Seetransport gingen zahlreiche Objekte zu Grunde, was einen weiteren Verlust von etwa 1500 K bedeutete. Für diesen Verlust von etwa 4100 K wurde Rappaport ein „Installationsbeitrag“ von 1500 K ausbezahlt! AR F 4/280 Pe. Rappaport.

262 Malfatti Bd. 1, S. 8; Außenministerium an die k. k. Seebehörde in Triest, Wien, 13. Dez. 1873, Nr. 10.483; AR F 8/Zeitungen Austria.

4.9 Wagenpauschale

GK Radossavlevic stellte fest, dass er in Belgrad zwischen 1850–1858 fünf Wägen durch das dortige schlechte Pflaster ruiniert hatte und er vier Paar Pferde ersetzen musste. Solche Auslagen musste der Funktionär selbst bezahlen.[263] Die daraufhin eingeführte Wagenpauschale fand GK Schreiner in Alexandrien 1866 zu niedrig. Zehn Jahre früher konnte man sich in Alexandrien bei Dienstgängen noch eines Esels bedienen, weil er allgemein verwendet wurde. Jetzt benützten ihn nur mehr die niedrigste Bevölkerungsklasse, Kawassen und Amtsdiener. Ein kaiserlicher Beamter muss mit einem Wagen vorfahren. Da die örtlichen Preise für Wagenmiete zwischen 4 fl. ö. W. in Silber und 80 fl. schwanken konnten, importierte der GK aus Wien Wagen und Pferde und kam dadurch trotz Auslagen für Kutscher und Stallknecht billiger weg. Eine Teuerungszulage wurde nach Agstner erstmals 1864 in New York gewährt.[264]

4.10 Ansätze zu transparenter Personalpolitik

Die 1849 neu geschaffenen Elevenstellen mussten von Anfang an öffentlich bekannt gemacht werden. Im Jahre 1870 wurde im September in der „Wiener Zeitung“ erstmals eine Übersicht des aktuellen Standes der österreichisch-ungarischen Konsulate veröffentlicht; das ungarische Amtsblatt wiederholte diese Aufstellung am 6. Oktober 1870. Auf Wunsch des Außenministeriums sollte diese Übersicht jährlich einmal erscheinen. 1870 forderte das Ministerium davon 200 Exemplare, 1873 bereits 250 Exemplare für den Amtsgebrauch an.[265]

Im Jahrbuch des k. u. k. auswärtigen Dienstes, das von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien seit 1897 bis Ende des 1. Weltkrieges in zwei Versionen (Deutsch und Ungarisch bis 1917) erschien, konnte jeder Beamte ersehen, wer wo im Außendienst stationiert war, und jede Beamtenlaufbahn konnte einigermaßen nachvollzogen werden. Bei Vergleichen mit den aktenkundigen Lebensläufen gibt es gelegentlich Differenzen. Das Jahrbuch konnte im Buchhandel für 10 Kronen erworben werden. Der anfängliche Schwung, den aktuellen Stand auf dem Laufenden zu halten, ließ im 20. Jahrhundert nach. Neu war, dass die staatlichen Einkommensverhältnisse mit Grundgehalt und Zulagen an den Dienstorten öffentlich bekannt gemacht wurden. Wegen übergangener Beförderung und Vorziehung jüngerer Kollegen gab es gelegentlich Beschwerden.

Sehr oft waren Beförderungen mit Versetzungen verbunden. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde meist beim vorgesehenen Kandidaten in Form eines Pri-

263 Pe. Radossavlevic.

264 Agstner 1993, S. 122 f, 156.

265 AR F 8/357.

vatbriefes oder, wenn es möglich war, mündlich angefragt, ob er damit einverstanden wäre. Das galt nicht in den ersten Jahren der Anstellung. Mancher wurde auch mit Versprechungen auf ein Balkankonsulat gelockt, die nicht immer voll eingehalten wurden.

Das Wohlwollen aristokratischer Gönner verschaffte auch geborenen Aristokraten im diplomatischen Dienst in der Anfangsphase keine Karrieresprünge. Vereinzelt fühlten sich Aristokraten[266] gegenüber sehr begabten Vertretern aus der Bürgerschicht vom Ministerium zurückgesetzt. Bürgerliche schafften über den Konsulardienst relativ leicht den Aufstieg in die Aristokratie. Die meisten Konsuln wurden Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse. Nach dieser persönlichen Auszeichnung konnten sie um Aufnahme in den Ritterstand ansuchen. Der Eiserne-Krone-Orden II. Klasse gab sogar Anspruch auf den Freiherrnstand.[267] In Einzelfällen konnte ein Bürgerlicher sogar bis zum Grafen aufsteigen.[268]

4.11 Vorwürfe wegen Benachteiligung

4.11.1 Gegen das Außenministerium

Klagen über schlechte Bezahlung im Vergleich mit deutschen, englischen, französischen oder russischen Funktionären finden sich im 19. Jahrhundert immer wieder in den Personalakten. Vereinzelt gab es Klagen über die geringere soziale Stellung. Ein italienischer Konsul war hoffähig und rangierte nach dem königlichen Dekret vom 19. April 1868 Nr. 4349 bei Hof unmittelbar nach den Legationsräten und vor den Oberstleutnants und Fregattenkapitänen. Der österreichische Konsul hat dieses Recht nicht. Der italienische Funktionär war in seiner Amtsfunktion vollkommen selbständig. Er schrieb direkt an den Minister und erhielt von diesem direkte Weisungen. In Österreich-Ungarn wurde der Konsul bevormundet. „Er kann z. B. keine Wohnung und Kanzlei aufnehmen, ja selbst keinen Vorschlag bezüglich der Anstellung eines untergeordneten Beamten erstatten, ohne dass die Gesandtschaft seitens des Ministeriums um die Gutheißung seiner Vorschläge gebeten werde. Er berichtet meistens direkt an das hohe Ministerium, erhält dagegen die Antwort sehr oft durch die Gesandtschaft, trotzdem diesbezüglich keine Vor-

266 Vgl. Pe. Budisavljević Vladimir Edler von Predor (Prijedor) AR F 4/42.

267 Frank-Döfering, S. 644. Z. B.: Julius Zwiedinek: erblicher Ritterstand, Sept. 1875; Frhr. von Südenhorst, Juni 1880; AR F 4/395. Rudolph Borowicka, Ritterstand Sept. 1875; Freiherrnstand, Dez. 1882; AR F 4/34.

268 Calice, Heinrich (1831–1912): Orden der Eisernen Krone III. Kl., 28. Juli 1868; Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Kl., 7. Febr. 1873; Baron, 3. März 1873; Graf, AE v. 22. Sept. 1906, AR F 4/45. Burián, Stephan (1851–1922). Anton Prokesch (von Osten) (1795–1876) stieg über eine Militär- u. Diplomatenkarriere vom Bürgertum bis in den Grafenstand (1871) auf.

schriften bestehen.“[269] Im gleichen Schriftstück bemängelte Wysocki, dass ihm Besprechungsergebnisse über den Handel, die von der Gesandtschaft mit serbischen Vertretern geführt werden, von der Gesandtschaft nicht mitgeteilt werden müssen.

Die angenehmsten Posten wie Barcelona, Warschau, Genua, Venedig, Odessa wurden beinahe systematisch zur Belohnung an Funktionäre vergeben, welche sich in anderen Zweigen des k. u. k. Dienstes verdient gemacht hatten. „Während höhere Posten, welche billiger Weise den Abschluss der Consularlaufbahn bilden sollten, wie die diplomatischen Agentien in Sofia, Cairo, Buenos Ayres meistens mit Diplomaten, und zwar mit noch ganz jungen Leuten besetzt werden. Aus dem Gesagten ergibt sich, dass der österr.-ung. Consul social und offiziell einen weit hinter der Bedeutung seines Amtes zurückbleibenden, wenig beneidenswerten Rang einnimmt, materiell aber äußerst ungünstig, und zwar so gestellt ist, dass er weder mit seinen Emolumenten standesmäßig leben kann, noch auch eine im Verhältnis zu seinen Opfern und seinen Leistungen stehende Entlohnung erhält.“[270]

Unberechtigt beschwerten sich ungarische Politiker immer wieder, dass Ungarn weniger leicht befördert würden, sei es beim Heer[271] oder bei den Konsuln.

Frhr. von Kuhn beschwerte sich 1903, dass in seinem Bestallungsdekret nur Ministerresident stehe und er deshalb bei offiziellen Anlässen den letzten Rang einnehmen müsste hinter Belgien, der Schweiz und Paraguay. Als er nur seine Visitenkarte vorweisen konnte, auf der außerordentlicher Gesandter und Ministerresident stand, wurde er als Gesandter angesprochen und konnte den ersten Rang beanspruchen.[272] Kuhn war kein Gesandter, aber er hatte den Titel eines Gesandten.

4.11.2 Gegen einzelne Konsulatsvorstände

Przibram berichtet über Auseinandersetzungen mit Amtsvorständen „Am häufigsten unter den peinlichen Differenzen dieser Art waren Akte von Auflehnung oder Anmaßung jugendlicher Anfänger aristokratischer Herkunft gegen die allerdings oft etwas pedantisch auftretenden Vorgesetzten, denen sie als Lehrlinge zugeteilt waren. Gewöhnlich war der Ausgang für beide Teile peinlich; nur dass mancher jugendliche Hitzkopf dank seiner Familienverbindungen hinaufgeworfen wurde, während der ‚alte Herr,‘ dem man eine Satisfaktion schuldig war, diese über kurz

---

269 Wysocki an Außenminister Kálnoky, Belgrad, 25. Nov. 1884. Kopie. AR F 4/387 Pe. Wysocki. Das Konsulat und die ö.-u. Gesandtschaft befanden sich in Belgrad.

270 Wysocki an Außenminister Kálnoky, Belgrad, 25. Nov. 1884. Kopie. Emolumenten = Einnahmen.

271 Deák, S. 226.

272 Frhr. v. Kuhn an Gf. Lützow, Buenos Aires, 8. Sept. 1903. PA XXXV Argentinien, Kart. 6.

oder lang mit seiner Abtakelung büßen musste. .... Beispiele stünden genug zur Verfügung."[273] Przibram konnte 1872 als Inspektor von Konsulaten auf dem Balkan und als Amtsvorsteher derartige Erfahrung sammeln.

Kosjek, der dritter Dolmetsch in Konstantinopel, wandte sich in einem Privatbrief Ende Dezember 1868 an Sektionschef v. Hoffmann in Wien und klagte über ungleiche Behandlung. Die österreichischen Botschaftsbeamten hätten alle eine freie Wohnung, er müsse hingegen die Hälfte seines Jahresbezuges von 1.575 fl. zur Bezahlung der Wohnung verwenden. Alle Beamten der Botschaft mit Ausnahme des Legationsrates H. v. Haimerle speisten beim Missionschef oder erhielten wie der erster Dolmetsch eine Entschädigung. Während jene, die am Tisch des Botschafters speisten, für das Frühstück eine Entschädigung von dreißig Gulden im Monat erhielten, bekomme er keine Beihilfe. Obwohl er seit neun Jahren im Dienste der Botschaft stehe und bereits seit vier Jahren dritter Dolmetsch sei und sein Dienst verantwortungsvoller, jedenfalls anstrengender als der eines diplomatischen Beamten seiner Dienstkategorie im Allgemeinen sei, komme sein Gehalt nur dem eines Vizekanzlers gleich. Er wies darauf hin, dass er seit Jahren mit der Pfortenregierung die wichtigsten Verhandlungen in administrativen und handelspolitischen Fragen führe und ihm die meisten Reklamationen und judiziellen Angelegenheiten anvertraut worden seien. Er ersuchte den Sektionschef um Fürsprache beim Reichskanzler zur Erreichung eines höheren Postens.[274] Kosjeks gesellschaftlicher Aufstieg beschleunigte sich in den folgenden Jahren.

4.11.3 Anhaltende Autorität

Der junge VK Klemens Wildner, der die Auflösung der k. u. k. Monarchie im Generalkonsulat Hamburg erlebte, in dem Angehörige fast aller neu entstehenden Kleinstaaten beschäftigt waren, wunderte sich, dass alle Beamten dem alten Chef Princig bis zu seiner Pensionierung widerspruchlos weiter gehorchten. „Die schließliche Auflösung und Teilung des österreichisch-ungarischen Generalkonsulates in eine Reihe von Konsulaten ging in vollkommener Ordnung vor sich. Eine ganze Weile hausten wir Österreicher friedlich zusammen mit den Ungarn, Tschechen und Polen in den Räumen des alten Amtes, das durch unsichtbare, aber peinlich respektierte Vorhänge in vier verschiedene Generalkonsulate geschieden war."[275]

---

273 Przibram, S. 335.

274 Privatbrief v. Dolmetsch v. Kosjek an Sektionschef v. Hoffmann in Wien, Konstantinopel, 25. Dez. 1868. AR F 4/171 Pe. Kosjek.

275 Wildner, S. 70 f.

4.12 Urlaubsrecht

Die lange Ausbildungsdauer von Konsuln und Diplomaten und der Mangel an qualifiziertem Personal im Außendienst führte zur Einführung eines bezahlten Urlaubs für dieselben, was andere Berufsgruppen zur Nachahmung anregte.[276] Urlaubsreisen aus Krankheitsgründen nach Österreich-Ungarn mussten die Konsuln meist selbst bezahlen, was bei großen Entfernungen und mehreren Wochen dauernden Strapazen sehr hohe Kosten verursachte. Durch Privatschreiben[277] an einen Freund im Ministerium erreichte mancher die Einberufung zu vorübergehender Dienstleistung im Ministerium in Wien oder die Übernahme von Sprechtagen oder Vorträgen vor Wirtschaftskreisen über Absatzmöglichkeiten in seinem Konsularbezirk, wodurch die Reisekosten bestritten werden konnten.

4.13 Unterbrechung der Amtswirksamkeit

Ohne vorherige Ermächtigung der vorgesetzten k. u. k. diplomatischen Mission bzw. des Außenministeriums durfte sich kein österreichisch-ungarischer Amtsvorsteher von seinem Amtssitz im Ausland entfernen, ausgenommen Dienstreisen erforderten es. Das konnte bei Aufständen zu lebensgefährlichen Situationen führen, wie zum Beispiel beim Boxeraufstand in Peking im Juni 1900.[278] Bedrohlich konnte auch der Einsatz im Konsulardienst auf dem Balkan sein. Am 12. Oktober 1880 wurde der österreichisch-ungarische Schutzbefohlene und Dragoman des Konsulates Prizren Tarabulusi mit seiner Frau in Prizren von Muslimen ermordet.[279] Der k. u. k. Konsul Oskar Prochaska wurde im ersten Balkankrieg in Prizren im Herbst 1912 drei Wochen von serbischen Soldaten unter entwürdigenden Umständen in seinem Wohnhaus als Gefangener gehalten. Durch einen von Österreich-Ungarn entfachten Zeitungskrieg mit Serbien schwebte er noch bei dem von den Serben genehmigten Abzug in Lebensgefahr, weil auf die Kutsche des Konsuls große Steine und Petroleumkannen geschleudert wurden.[280]

---

276 Vgl. Deusch 1986, S. 296–311.

277 Z. B.: Privatbrief Konsul Rappaports an Konsul Winter in Wien, Bagdad 2. Juli 1903. NAR F 4/143 Pe. Rappaport pag. 559–566.

278 Vgl. Kaminski/Unterrieder, S. 60.

279 GK Lippich an Außenminister Haymerle, Shkodër, 15. Okt. 1880, Z. 116. PA XXXVIII/235.

280 AR F 4/272 Pe. Oskar Prochaska-Lachnit.

a. Durch Urlaub oder Dienstreisen

Der Amtsinhaber musste für die regelmäßige Fortführung der Amtsgeschäfte durch einen geeigneten Stellvertreter Sorge tragen. Ein Urlaubsantritt war erst nach ordnungsgemäßer Amtsübergabe möglich.

b. Durch Krankheit

Wenn der Amtsvorsteher durch Krankheit verhindert war, musste der rangälteste Beamte die Geschäfte fortführen. Bei längerer Krankheit musste die vorgesetzte Stelle verständigt werden. In der Praxis zögerte man mit solchen Mitteilungen aus Angst vor möglicher Abberufung und Gehaltsreduktion.

c. Durch Krieg

Im Falle eines Krieges musste die Amtstätigkeit so lange fortbestehen, als die Territorialregierung dies gestattete. Schien die persönliche Sicherheit des Funktionärs oder von Staatsangehörigen gefährdet, so konnte der betreffende Vorstand provisorisch den Schutz eines Vertreters eines befreundeten Staates in Anspruch nehmen und dies zugleich der vorgesetzten Stelle anzeigen und um Verhaltensregeln ersuchen. Nach Übertragung des Schutzes von österreichischen oder ungarischen Staatsangehörigen hatte der k. u. k. Amtsvorstand nach eigenem Ermessen für die sichere Aufbewahrung des Amtsarchives und der Amtsrequisiten zu sorgen.

Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden k. u. k. Konsularbeamte in Russland verhaftet und inhaftiert.[281]

d. Durch Absetzung

In wenigen Ausnahmefällen wurden Honorarkonsuln abgesetzt, weil sie sich durch ungerechtfertigte Gebühren persönlich bereichert hatten.[282]

Bei Insolvenz eines Honorarkonsuls wurde dieser sofort durch die vorgesetzte Mission seines Amtes enthoben und dies dem Außenministerium in Wien zur nachträglichen Genehmigung mitgeteilt. Tatsächlich kam es zu derartigen Absetzungen von k. u. k. Honorarkonsuln, die ihr Vermögen verloren hatten. Die k. u. k. Diplomatie legte Wert darauf, dass das Ansehen des Kaisers durch Konkurs oder gar Flucht eines Honorarkonsuls vor seinen Gläubigern keinen Schaden litt.[283]

---

281 Z. B.: VK Hans Fillunger NAR F 4/34, Pe. Fillunger.

282 Honorarvizekonsul Hugo Preuss in Plojesti wurde im Mai 1881 wegen Missbrauch bei der Gebühreneinhebung, Erpressung u. Amtsausschreitungen abgesetzt. Deusch 1961, S. 342 f.

283 Agstner 2000, S. 12 f; Beispiel: im Dez. 1893 wurde der k. u. k. Honorarkonsul in Kapstadt

Effektive Konsuln wurden bei auffälliger Abweichung von der üblichen Amtsführung aus Krankheitsgründen pensioniert.[284]

e. Durch Exequaturentzug seitens der betreffenden Landesregierung

Der Entzug eines Beglaubigungsschreibens eines ausländischen Konsuls war ein eher selten angewandtes Verfahren.

Carl Poppe seines Ehrenamtes enthoben, weil das Handelshaus „Poppe, Russon & Cie“ zusammengebrochen war. Schmidl 1985, S. 228.

284 Cornel Stadler, Konsul in Breslau, wegen Gehirnerweichung beurlaubt, 18. Jänner 1890; Titel u. Charakter eines Generalkonsuls, 9. Febr. 1890; in den bleibenden Ruhestand versetzt, 14. Febr. 1891; + 17. April 1891. Deusch 1961, S. 350. Rudolf v. Schlick, GK in Barcelona, Ausbruch einer Geisteskrankheit, Mai 1896; pensioniert, 17. Sept. 1896; + 3. Okt. 1902, Feldhof (Irrenanstalt). Deusch 1961, S. 346.

5 Honorarkonsuln

5.1 Kategorien und Auswahl

Es gab vier Kategorien von Honorarkonsularfunktionären: Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsularagenten. Für das übergeordnete Amt waren sie eine wichtige Informationsquelle.

Honorarfunktionäre wurden in erster Linie aus ortsansässigen angesehenen Geschäftsleuten ausgewählt und ihre Ernennung erfolgte auf Vorschlag des Außenministers durch den Kaiser. Vorzugsweise wurden Staatsangehörige der Monarchie genommen. Für ihr Amt, das soziales Prestige[285] und Schutz einbrachte, erhielten sie keine Bezahlung aus Österreich-Ungarn, waren aber berechtigt, tarifmäßige Konsulargebühren für sich zu behalten. Diese Funktionäre mussten alle Kanzleiauslagen (Schreibkräfte, Miete, Kanzleimaterial etc.) aus eigenen Mitteln bestreiten. Postportoauslagen, Anschaffungskosten für Siegel und Wappen sowie die österreichischen oder ungarischen Staatsangehörigen gewährten Unterstützungen wurden vergütet.[286] Die neue Konsularflagge (= österreichisch-ungarische Handelsflagge), die ab 1. August 1869 vorgeschrieben war, wurde den Honorarkonsulaten in der Levante vom Staat bezahlt, die übrigen Honorarkonsulate mussten die Kosten selbst tragen.[287]

Im Gebiet der europäischen Türkei scheinen nach 1800 Bestechungen in österreichischen Konsulaten häufig gewesen zu sein. Selbst Generalkonsuln wurden von solchen Zumutungen nicht verschont, wie Hammer-Purgstall in seinen Erinnerungen als Generalkonsul in der Moldau berichtet.[288]

Honorarkonsuln, die etwa in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in das Gebiet Rumäniens oder andere Österreich nahe gelegene Gebiete der Türkei gelockt wurden, bekamen unterschiedliche Beträge zur Amtsführung angewiesen, gehörten aber nicht zu den Staatsbeamten, das heißt, sie hatten keinen Anspruch auf eine Staatspension. In berücksichtigungswürdigen Fällen wurde allerdings auf dem Gnadenwege eine Pension bewilligt. Solch angeworbene Konsuln kamen aus dem Militärstand oder bekleideten vorher untergeordnete Justizstellen in der Monarchie.

---

285 Ernst v. Maurig an das Außenministerium, Simla, 26. Juni 1902, Z. LXI, vertraulich, dringend: indische Geschäftsleute erreichen durch eine konsularische Honorarstelle für sich und ihre Damen das Recht des Zutritts zum vizeköniglichen Hof oder zu den Höfen der Gouverneure, was hier im gesellschaftlichen Leben nicht zu unterschätzende Vorteile verschafft. AR F 8/404.

286 Jb. 1898, S. 367.

287 Malfatti Bd. 1, S. 161.

288 Hammer-Purgstall, S. 159 f.; Heindl, S. 40.

Im Allgemeinen musste Österreich-Ungarn bei der Auswahl der Honorarkonsuln tolerant sein. Gute Auskünfte über Geschäftsgang, Leumund und Umgangsformen, ein persönliches Ansuchen um den Posten und wenige Monate Einschulung in Wien genügten noch 1901, um Honorarkonsul zu werden.[289] Doch nicht jedes Angebot eines Gratisdienstes wurde angenommen.[290] Bei verminderten Rechten bestanden die meisten Pflichten[291] eines Konsulates, die bei der Berichterstattung kaum eingehalten wurden. Bei entsprechender Zunahme des Geschäftsganges wurde das Honorarkonsulat meist in ein effektives Amt umgewandelt und manches Mal der Honorarfunktionär in einer untergeordneten Funktion weiterbeschäftigt.[292] Wenn für ein Honorarkonsulat kein würdiger Vertreter gefunden werden konnte, ließ man auch einen bezahlten Konsul zu, z. B. in Hamburg, das seit 1782 ein Honorarkonsulat war. Sisinio de Pretis von Cagnodo war dort von 1838–1848 bezahlter österreichischer Generalkonsul. Ein effektives Generalkonsulat wurde es ab dem 5. Oktober 1893.[293] In einigen Fällen stellte man angesehenen Honorarkonsuln effektive Beamte für die Amtsführung zur Seite, z. B. in Buenos Aires und in Frankfurt am Main. Der Honorarkonsul war dann hauptsächlich für die Repräsentation zuständig. 1914 standen 110 effektiven Konsulaten (GK + K + VK) 261 Honorarkonsulate gegenüber. Durch die Honorarkonsulate konnte sich die Donaumonarchie erhebliche Kosten sparen. Als im Sommer 1913 klar wurde, dass der Leiter des Honorarkonsulates München, GK Bruckmann, aus gesundheitlichen Gründen würde aufhören müssen, wurde berechnet, wie viel Geld notwendig wäre, um eine vergleichbare Konsularadresse zu finden. Mehr als 8.600 Mark hätten für eine Jahresmiete eines Amtslokales vorgesehen werden müssen.[294]

289 AR F 8/306.

290 Der angesehene u. wohlhabende ungarische Kaufmann I. H. Waldapfel schlug 1883 in Calazas (seinem Wohnort), zwischen Giurgiu und Turnu-Severin am rumänischen Donauufer gelegen, ein neues Konsularamt vor. Er wollte als Honorarfunktionär sogar auf die Taxen verzichten; sollte er nicht bestellt werden, wolle er ein Kanzleilokal in seinem Haus unentgeltlich zur Verfügung stellen. Waldapfel machte auf Teschenberg einen günstigen patriotischen Eindruck, aber er traute ihm die Fähigkeit, ein Konsulat zu führen, nicht zu. „Auch hielte ich es bei den gegenwärtigen Verhältnissen für sehr schwer möglich, einen unserer israelitischen Staatsbürger hier mit einer öffentlichen Stellung zu bekleiden", Frhr. v. Teschenberg an Außenminister Gf. Kálnoky, Turnu-Severin, 22. Juli 1883, Nr. 18 D. AR F 8/I.

291 Auffällig ist, dass sowohl im Jb. 1898 S. 367 f. und bei Malfatti Bd. I, S. 98 wohl über die Ernennung genau berichtet wird, aber nichts über Pflichten. Diese können über das Studium der Berichte erschlossen werden.

292 Z. B.: Lutterotti, Joseph war von 1871–1876 Honorar-VK in Sofia, nach Errichtung des effektiven Vizekonsulates wurde er bis 1908 als Hilfsbeamter weiterverwendet. Deusch 1961, S. 331.

293 Agstner 2003, S. 147, 276.

294 Kostenschätzung von GK Szarvasy im August 1913, AR F 8/176.

Ab 1900 wurde die Amtsführung von Honorarkonsulaten und Agentien verstärkt überprüft und der überwiegende Teil für in Ordnung befunden.[295]

5.2 Prominente Honorarkonsuln

Unter den prominentesten Honorarkonsuln Österreichs befinden sich die Rothschilds.[296] Das Londoner, Pariser und Frankfurter Generalkonsulat wurde von Familienmitgliedern besetzt. Nathan Rothschild wurde nach Bewerbung mit AE v. 3. März 1820 zunächst zum Konsul, später zum Generalkonsul in London ernannt. Nach seinem Tod 1836 ging das Amt in die Hände seines ältesten Sohnes, Lionel, über und verblieb es bis 1879; ihm folgten Anthony und dann Alfred bis Juli 1914. Mit AE v. 11. Aug. 1828[297] wurde James Rothschild Generalkonsul in Paris; 1836 Anselm Rothschild GK in Frankfurt; 1856 kam aus österreichischen Diplomatenkreisen der Wunsch, Wilhelm Karl Rothschild, dem österr. GK in Frankfurt, einen bezahlten Staatsbeamten zur Führung der Kanzleigeschäfte beizugeben.[298] Im Oktober 1910 wurde der effektive Konsul Pflügl als Geschäftsleiter zum Honorargeneralkonsulat Frankfurt versetzt; als dieser am 9. Dez. 1911 zum GK ernannt wurde, hatte Frankfurt für rund ein Jahr zwei Generalkonsuln.[299] Durch ihre internationale Geld- und Anleihepolitik übte das Haus Rothschild wie ein Staat Einfluss auf die Geschicke Europas aus.

5.3 Für Reduzierung von Honorarfunktionären

1871 trat GK Gustav Frhr. von Schreiner als diplomatischer Agent für die Abschaffung der Honorarfunktionäre in Ägypten ein, „weil Levantiner ihre amtliche Stellung für ihren Privatvorteil auszubeuten trachten". Stattdessen wünschte er mehr Personal im Generalkonsulat für Ägypten. Durch das ausgebaute Eisenbahnnetz könnten wichtige Handelszentren erforderlichenfalls leicht erreicht werden. Schreiners Vorschlag wurde in Wien nicht gut aufgenommen und führte zu seiner Abberufung mit AE v. 17. Febr. 1872.[300] Gegen Ende des 19. Jahrhunderts sprach sich das Konsulardepartement für zurückhaltende Vergabe des Titels eines Honorarkonsuls aus. „Durch eine solche Freigebigkeit, welche in früheren Zeiten leider

295 AR F 8/306 1880–1918 Generalia: Amtsgebarung 1.

296 Die Bankiersfamilie erhielt 1817 das Adelsprädikat „von"; mit AE v. 29. Sept. 1822 erhielten die fünf Brüder (Amschel, Nathan, James, Salomon, Karl) den Freiherrntitel. Vgl. Corti 1928; Morton; Cowles.

297 Angabe nach Krabicka, S. 173; nach Morton, S. 79 wurde James am 11. Aug. 1821 zum österr. GK ernannt.

298 Krabicka, S. 173–175.

299 Pe. Pflügl.

300 Agstner 1993, S. 46–49.

schon so oft Platz gegriffen hat, muss aber der Consul-Titel, der von den Concepts-beamten nur nach schwierigen Studien und einer langjährigen Tätigkeit erworben werden kann, notwendigerweise eine Entwertung erleiden, welche, wie die bisher in dieser Hinsicht gemachten Erfahrungen beweisen, die Berufsfreude und den berechtigten Ehrgeiz dieser Beamten in nachtheiliger Weise beeinflusst.“ [301]

301 Stellungnahme des Konsulardepartements, Wien, 6. Juli 1900 bei Pe. Valensi.

6 Kontrolle

6.1 Geheime Beurteilung

1781 wurden die bei der Armee bereits bewährten **Konduitlisten** bei den Zivilbeamten eingeführt. Es waren dies tabellarische Aufstellungen über die Beamten, in denen Stand, Besoldung, Fähigkeiten, Verwendung, Dienstalter, Fleiß, Kenntnisse, Amtsverrichtungen und sittliches Betragen berücksichtigt wurden. Die dabei vorgenommenen Reihungen waren entscheidende Hilfen bei Beförderungen. Das dabei eingeführte Prinzip, dass der Dienstälteste bei Beförderung Vorrang haben sollte, gilt im Allgemeinen auch heute noch. Da Kaiser Joseph II. durch Gesetz vom 20. Juni 1782 zur Abstellung von Übergriffen durch Beamte zu geheimen Anzeigen mit Aussicht auf Belohnung ermunterte und solche Anschuldigungen in die Beurteilung aufgenommen werden konnten, waren die Listen sehr verhasst. Beim Militär wurde dem Beurteilten der Inhalt der Beurteilung bekannt gegeben. Beim Beamten blieb sie für den Betroffenen ein Geheimnis.[302] Nach dem Tod Josephs II. 1790 abgeschafft, wurden die Konduitlisten 1799 und 1803 wieder eingeführt.[303] Gesuche untergeordneter Beamter mussten beim unmittelbaren Vorgesetzten eingereicht werden. Dieser sandte dasselbe mit seiner Stellungnahme weiter. „Wenn von einem Beamten in der Conduitliste gesagt wurde, seine Dienstleistung sei ‚gut,' so war er schon von der Beförderung ausgeschlossen." Ähnliche Wirkung erzielten Vorgesetzte durch Beurteilungen wie: „dieser war kränklich, jener ohne theoretische Bildung, ein dritter unterhielt einen Umgang mit verdächtigen oder ganz gemeinen Personen", jammerte Beidtel,[304] der gerne Ministerialrat im Justiz- oder Unterrichtsministerium geworden wäre. Ähnliche Formulierungen finden sich in den Personalakten der Konsuln. Durch Betonung des Amtsgeheimnisses war es Betroffenen kaum möglich, gegen eine wenig günstige Dienstbeschreibung Stellung zu nehmen. Untergeordnete versuchten daher, den Vorgesetzten durch Schmeicheleien und Kriechertum für sich zu gewinnen. Von seiner Dienstbeschreibung hing die Beförderung ab.

Dieser Geist der Schmeichelei und Kriecherei nahm nach Beidtel von den untersten bis in die obersten Stellen überhand.[305] Manchmal erhielten Vorstände aus der Zentralstelle Winke, wie sie die Dienstleistung dieses oder jenes Beamten anzusehen hatten.[306] Unter Kaiser Franz Joseph war es üblich, dass Diplomaten und Konsuln, die in Österreich Urlaub machten, im Ministerium ihre Aufwartung

---

302 Beidtel Bd. I, S. 197–200. Konduite = veraltet für Führung, Betragen.
303 Heindl, S. 26f.
304 Beidtel Bd. II, S. 43.
305 Beidtel Bd. I, S. 198.
306 Beidtel Bd. II, S. 44.

machten oder sogar zur Audienz beim Kaiser befohlen wurden. Effektive Beamte waren daher im Ministerium persönlich bekannt.

Ab 1901 wurde für die diplomatische bzw. konsularische Kanzleibranche vom Leiter einer Dienststelle alle drei Jahre die Einsendung einer Qualifikationstabelle mit einem streng vertraulichen Einbegleitungsbericht an das Ministerium verlangt. Derartige Berichte sollten weder den betroffenen Beamten noch unberufenen dritten Personen zur Kenntnis gelangen.

6.2 Formular einer Qualifikationstabelle

über den k. u. k. ....

verwendet bei dem k. u. k. ....

für die Zeit vom .... bis ....

Befähigung im Allgemeinen. Selbständigkeit des Urteils. Eifer im Dienste. Genauigkeit der Amtierung. Qualität des mündlichen und schriftlichen Ausdruckes.	
Grad der Vertrautheit mit fremden Sprachen (nach eigener Angabe und nach den Wahrnehmungen des Amtschefs).	
Etwaige sonstige spezielle Kenntnisse. Bei „Kanzleibeamten“ Handschrift und Verwendbarkeit zu Konzeptsarbeiten.	
Charakter, Verlässlichkeit, Takt.	
Soziales Benehmen und Umgangsformen. Finanzielle (oder Privat-)Verhältnisse.	
Ob und inwieweit in selbständiger Stellung verwendbar.	
Anmerkung.	
	Unterschrift des Amtsvorstandes

6.3 Ergebenheitsfloskeln

Meldungen und Berichte an das Außenministerium mussten an den Außenminister adressiert sein, auch wenn er diese normalerweise gar nicht zu sehen bekam. Wahrscheinlich endeten deshalb bis 1914 sogar einfache Meldungen über den Dienstantritt eines Untergebenen mit dem Satz: „ Genehmigen, Euer Exzellenz, den Ausdruck meiner tiefsten Ehrfurcht“ (z. B. GK Zambaur am 1. Nov. 1910).

Nachfolgend einige willkürliche Beispiele aus dem amtlichen Schriftverkehr an ihre Vorgesetzten.

1852: „GK Oberstleutnant Radossavliević berichtet ehrfurchtsvoll seine Rückkehr aus dem Innern Serbiens" (so im Betreff an Gf. Buol-Schauenstein); Schluss im gleichen Bericht: „Geruhen Euer Excellenz hiebei den Ausdruck meiner tiefsten Verehrung und Ergebenheit huldreichst genehmigen zu wollen."

Auch preußiche Diplomaten berücksichtigten diese üblichen Höflichkeitsfloskeln.

1857: Die preußische Gesandtschaft in Wien übermittelte dem österr. Außenminister einen preußischen Orden für Radossavlievic zur Weiterbeförderung an ihn und wiederholt „zugleich die Versicherung seiner vollkommenen Hochachtung". Weitere Beispiele aus österreichisch (-ungarischen) Konsulaten:

1857: „In gehorsamster Befolgung des hohen Reskriptes vom … habe ich die Ehre ehrfurchtsvoll anzuzeigen, daß …"

„Geruhe ein hohes kaiserlich königliches Ministerium den ehrfurchtsvollen Ausdruck meiner höchsten Verehrung zu genehmigen."

1864: Nach Ernennung zum Legationsrat ad Honores „Von allerunterthänigstem und tiefstem Danke für diese allerhöchste Gnade erfüllt, wage ich Euer Excellenz ganz gehorsamst zu bitten, den Ausdruck desselben an die Stufen des Thrones Seiner Majestät des Kaisers gelangen lassen zu wollen …"

1868: Aus einem Privatbrief des dritten Dolmetsch der Botschaft in Konstantinopel an den Sektionschef des Außenministeriums in Wien: „Genehmigen Euer Hochwohlgeboren bei diesem Anlasse den erneuerten Ausdruck meiner tiefen Verehrung und meiner ehrfurchtsvollen Ergebenheit. Euer Hochwohlgeboren gehorsamster Diener Kosjek."

1871: „Genehmigen Euer Excellenz den Ausdruck meiner gänzlichen Ergebenheit" (Frhr. v. Prokesch an Gf. Beust, Konstantinopel, 8. Nov. 1871).

1872: „Genehmigen Euer Excellenz den Ausdruck meiner tiefen Verehrung und Ergebenheit" (Gf. v. Ludolf an Gf. Andrássy, Konstantinopel, 4. Juni 1872).

1887: Hickel dankt dem Außenminister für seine Beförderung nach 7 Jahren vom Vizekonsul zum Konsul: „Euere Excellenz wollen Huldvollst geruhen, es zuzulassen, daß ich zu bitten mich unterfange, hiebei Hochdenselben in Anbetracht der Hochgnädigen Befürwortung meiner Beförderung den ehrfurchtsvollsten Ausdruck meiner demütigsten, tiefergebensten Dankbarkeit zur Hochgeneigten gnädigen Kenntnisnahme gehorsamst unterbreiten zu dürfen.

Geruhen Euere Excellenz den Ausdruck meiner tiefsten Ehrfurcht Huldvollst zu genehmigen.

Hickel."

Im Original findet sich nach „genehmigen" ein langer, leicht geschwungener Strich bis fast zum unteren Rand (man spürt durch den Strich die Verbeugung!), darunter der Familienname Hickel. Auf dem Doppelblatt außen steht: „An Seine Excellenz den Hochgeborenen Herrn Gustav Kálnoky von Köröspatak, Seiner K. u. K. Apostolischen Majestät Wirklicher Geheimer Rat, Großkreuz.

F. M. L., Minister des Kaiserlichen Hauses und des Aeussern, etc. etc. etc." (Prizren, 6. März 1887, Nr II. AR F 4/135, Pe Hickel).

„Genehmigen Euer Exzellenz den Ausdruck meiner dankbaren Verehrung, und unentwegt treuen Ergebenheit." Gustav Frhr. v. Albon an Außenminister Gf. Gołuchowski im Jahre 1897, AR F 4/6 Pe. Albon.

Konsul Halla meldete am 22. Aug. 1914 einen Dienstantritt eines Untergebenen ohne Ergebenheitsfloskel, obwohl es sich um kein Telegramm handelte! In Einleitungspassagen blieben sie auch während des Weltkrieges erhalten. 1917: „Ich beehre mich ergebenst zu berichten, dass …"

Die in diesen Beispielen deutlich werdende Unterwürfigkeit, die nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges reduziert wurde, bedarf keines Kommentars. Aber sie lebte weiter! Im Unterrichtsministerium konnte der Autor noch gegen Ende des 20. Jahrhunderts von einem Ministerialrat zum andern Ministerialrat, der an ihm vorüberschritt und kein Wort mit ihm wechselte, bei gleichzeitiger Verbeugung sagen: „Meine Ergebenheit, Herr Ministerialrat!"

6.4 Jedes Konsulat eine Tintenburg

In jedem Konsularamt gab es Aufzeichnungen über den amtlichen Schriftverkehr. Die Reservatsakten umfassten meist Konzepte, die vor der Reinschrift angefertigt wurden. Sie können Streichungen und Ausdruckänderungen enthalten, die dem Forscher Absichten, aber auch Verschleierungen von Vorgängen offenbaren können. Jedem Beamten desselben Amtes war es daher möglich, zu erfahren, welche Inhalte dasselbe verlassen hatten. Kopien mussten angefertigt werden, was im Text angeführt werden musste (z. B.: „Gleichlautend berichte ich an die Botschaft in …"). Aufträge zu Recherchen im Archiv oder Urlaubsvertretungen über Wochen oder sogar Monate hinweg waren Möglichkeiten für untergeordnete Beamte, an Berichte heranzukommen, die ihre Person betrafen. Manchmal gab es deshalb Auseinandersetzungen mit dem Amtschef.

Sollte daher ein Inhalt im Amt verborgen bleiben und rasch eine Veränderung erreicht werden, so half man sich mit einem Privatbrief an eine Vertrauensperson in Wien, am besten im Außenministerium. Immer drehte es sich um personelle Angelegenheiten (Abberufung eines Beamten, Fürsprache wegen Beförderung, Gewährung von Krankenurlaub oder Eheerlaubnis). Solche Privatbriefe wurden manchmal in den Personalakt des Betroffenen im Ministerium eingelegt, oder sie finden sich im Nachlass der Vertrauensperson. Negative Inhalte in Privatbriefen oder persönliche Mitteilungen waren für den Betroffenen besonders unangenehm, weil er zwar die Auswirkungen spüren konnte, aber kaum die Möglichkeit bekam, sich zur Wehr zu setzen.

Heikle Angelegenheiten wurden auch in persönlichen Gesprächen im Ministerium erledigt. Jeder Konsularbeamte, der auf Heimaturlaub kam und Wien er-

reichte, suchte nach einer Möglichkeit, den persönlichen Kontakt mit Studienkollegen, ehemaligen Amtskollegen, Referenten des Außenministeriums zu pflegen.

6.5 Kritik und Widerspruch waren selten

Nachdem der leicht erregbare Konsulatskanzler des österreichischen Generalkonsulates in Sarajevo, Stefenelli, während der Urlaubsvertretung von Oberstleutnant Jovanović 1863 eine Auseinandersetzung mit dem französischen Vertreter hatte, die erst durch die Botschaften in Konstantinopel beigelegt werden konnte, genügte dem Oberstleutnant am 29. Febr. 1864 eine Widerrede, um Stefenelli vom Dienst zu suspendieren. Da mit Suspension gleichzeitig jede Zahlung eingestellt wurde, verlangte das Außenministerium am 7. April beschleunigte Vorlage der Berichte darüber aus Konstantinopel in Abschriften. Diese wurden dem Beschuldigten zur Stellungnahme vorgelegt. Unregelmäßigkeiten in der Kassagebahrung des Amtschefs waren der Anlass. Die Disziplinarkommission sprach Stefenelli Mitte Juli 1864 einen strengen Verweis aus und stellte eine Weiterverwendung an einem anderen Ort in Aussicht.[307] Beim Studium dieses Vorfalles bemerkt man, dass Jovanović erstaunt war, dass man seine Entscheidung hinterfragte, seine Darstellung nicht als gültigen Beweis anerkannte, Stefenelli Gelegenheit zur Stellungnahme gab und die Umstände amtlich untersucht wurden.

Bei Holzinger dürfte mangelnde Unterwürfigkeit Ursache dafür gewesen sein, dass er zehn Jahre (1873–1883) VK war, obwohl er bereits seit Oktober 1878 das Generalkonsulat in Sarajewo leitete. Am 7. Juli 1879 kritisierte er in einer schriftlichen Stellungnahme an das Ministerium, dass man das Generalkonsulat nicht durch Abberufung von Beamten und Einstellung der Bezüge auflösen könne, sondern zuerst die Funktionen reduziert werden müssten, dann könne Personal abgebaut werden. Im Ministerium war man wegen dieser Belehrung empört. „Noch kein Funktionär hat es gewagt, in diesem Tone zu schreiben" (Randbemerkung eines Referenten).[308] Als der Konsulareleve Armin Gf. Wass aus Gesundheitsrücksichten um Urlaub für Juli und August 1879 ansuchte und der Amtsleiter des Konsulates Belgrad diesen aus Personalmangel nicht befürwortete, lehnte das Ministerium das Urlaubsgesuch ab. Daraufhin ersuchte der Eleve im Juni 1879 um seine Entlassung. Die Mutter des Eleven war entsetzt und wandte sich an seinen Chef in Belgrad, Frhr. v. Herbert, um einen Weiterverbleib des Sohnes im Staatsdienst zu erreichen. Jenem gelang es, vom Ministerium unbezahlten Krankenurlaub für Juli und August 1879 zu erwirken, der durch ärztliche Bestätigungen bis

307 AR F 4/327, 328.

308 AR F 8/56 (Bosnien-Herzegowina, Sarajewo). Ende Juli bis Ende Sept. 1878 hat Österreich-Ungarn im Auftrag des Berliner Kongresses die türkischen Provinzen Bosnien-Herzegowina militärisch besetzt u. verwaltet. Vgl. dazu Deusch 1970, S. 18 f.

zum 16. April 1880 ausgedehnt wurde. Dabei überging man großzügig Formalfehler beim Einreichen von Verlängerungsfristen.[309]

Konsul Wysocki leitete seit Oktober 1882 das Konsulat in Belgrad. Sein erster Handelsbericht wurde in der Zeitschrift „Die Kammer“ vom 23. Juni 1883, Nr. 5 als Leitartikel gebracht und als eine „in jeder Richtung höchst lehrreiche und hochinteressante Darstellung“ bezeichnet. Der Handelsbericht des Jahres 1884 fand nach Wysocki in Belgrader Handelskreisen allgemeinen Beifall. Die Neue Freie Presse brachte im August im ökonomischen Teil einen Auszug in zwei Spalten. Trotzdem bekam er mit Reskript vom 10. Oktober 1884 eine Rüge aus dem Außenministerium. Es wurde ihm vorgeworfen, er habe die von der statistischen Zentralkommission herausgegebene Handelsstatistik für das Jahr 1882 abgeschrieben und kaum Angaben über den serbischen Gesamthandel gebracht. Das erzürnte den Konsul derart, dass er ungewöhnlich grob nach Wien schrieb. Die Statistik habe er übernommen, aber die Quelle angegeben. Es sei eine Lüge, dass er keine Angaben über den serbischen Gesamthandel gemacht habe. Zum Vorwurf des Plagiats schrieb er: „Derartige Zumuthungen lasse ich mir unter keiner Form und von niemanden gefallen, daher auch nicht von dem mir vorgesetzten k. u. k. Ministerium des Aeußern und verbiete mir sie auf das Entschiedenste … …

Mein Selbstgefühl gestattet mir aber trotzdem nicht, den Inhalt dieses Reskriptes mit Stillschweigen zu übergehen, ja ich fühle mich berechtigt, für die gröbliche Verletzung, welche mir zugefügt, eine entsprechende Genugthuung zu fordern und ich fordere eine solche.

Ich rufe daher den Gerechtigkeitssinn und noch mehr das Zartgefühl Eurer Excellenz an, und bitte Hochdieselben mir jene Satisfaction zu Theil werden zu lassen, welche Eure Excellenz für gebührend halten werden ……

Da ich nicht gesonnen bin, mich einer derart leichtfertigen und unrichtigen Beurtheilung meiner bescheidenen Leistungen auszusetzen, werde ich mit der Berichterstattung in Handelsangelegenheiten bis zum Herablangen einer gütigen Antwort auf dieses mein ergebenes Schreiben innehalten.

Geruhen Eure Excellenz den Ausdruck meiner tiefsten Ehrfurcht zu genehmigen.“[310]

Der Konsul wollte dem zuständigen Referenten schaden. Die Antwort des Ministers war die sofortige Amtsenthebung Wysockis wegen des jeder Disziplin widersprechenden Tones. Sie erfolgte erst am 25. Oktober 1884, weil Kaiser Franz Joseph den Entlassungsbescheid liegen ließ.[311] Wysocki erklärte gleichzeitig seinen Austritt aus dem Konsulardienst. Ein Monat später wäre er gern wieder in den

309 Pe. Wass. Ein weiterer Fall mit derartigem Ausgang ist mir nicht bekannt.
310 Wysocki an Außenminister Gf. Kálnoky, Belgrad, am 14. Okt. 1884. AR F 4/387 Pe. Wysocki.
311 AR F 4/387 Pe. Wysocki.

Konsulardienst zurückgekehrt, wollte aber gleichzeitig Satisfaktion erreichen.[312] Es war vergeblich.

Als VK Heinitz, der wegen Unverträglichkeit Ende des Jahres 1890 nach Saloniki versetzt wurde, dort mit Offizial Duriava in Streit geriet, wandte sich Botschafter Calice in einem Privatschreiben vom 6. Jänner 1891 an GK Viscovich in Saloniki. Calice bezeichnete die von Duriava mit Insistenz geführte Diskussion als unstatthaft. Duriava verkenne das Unterordnungsverhältnis.[313] Der Untergebene hatte auch Beleidigungen hinzunehmen.

1909 forderte die k. u. k. Gesandtschaft in Peking von allen Konsulaten im chinesischen Siedlungsraum Berichte. VK Conrad v. Wiser, der seit Oktober 1908 das GK Macao leitete, machte die Gesandtschaft darauf aufmerksam, dass dies ein Übergriff sei, er sei der Gesandtschaft in Lissabon unterstellt. Ein VK maßte sich in unpassender Ausdrucksweise an, eine Gesandtschaft zu belehren. Als Amtsleiter in Hongkong behauptete Wiser im August 1910, vom Außenministerium einen Erlass erhalten zu haben, der kein Datum aufwies. „Gilt der überhaupt?“ Solche Sätze erregten Beamte im Ministerium, aber er blieb bis Juli 1913 Amtsleiter ohne Beförderung.

6.6 Flegelhaftes Benehmen

Österreichische Konsuln im Orient hatten nach Gopčević den Ruf, grobe Flegel zu sein. In Galați soll ein VK im Büro einen österreichischen Staatsbürger geohrfeigt haben.[314] Zudringliche Bettler wurden in Shkodër von Konsulatsvertretern auf der Straße mit einer Reitpeitsche verjagt.[315] Einheimische, die bei Anruf auf der Straße nicht rasch genug ausweichen konnten, bekamen mit einem Gehstock einen Schlag auf den Oberkörper. Bei Gegenwehr wurde daraus ein Angriff auf die ausländische Macht abgeleitet. Dem k. u. k. Eleven Fluck wurden 1889 derartige Übergriffe in Edirne vorgeworfen, ebenso eine rücksichtslose Kutschenfahrt durch eine Fronleichnamsprozession in Levski. Erst nach Vorladung des Eleven durch ein türkisches Gericht wegen Körperverletzung wurde er sofort nach Wien berufen und nach Untersuchung aus dem Konsulardienst ausgeschieden und nach Bosnien versetzt.[316] Konsul Hans Schwegel soll als Leiter im Konsulat Winnipeg zwischen Oktober 1909 und Dezember 1910 Parteien je nach persönlicher Laune behandelt

312 Wysocki an Außenminister Gf. Kálnoky, Belgrad, 25. Nov. 1884. Kopie. AR F 4/387. Der Konsul hatte vor seinem Schreiben eine Aussprache mit dem Minister. Bei Satisfaktion hätte Wysocki seine Kündigung zurückgenommen.

313 AR F 4/130, Pe. Heinitz.

314 Gopčević, 1886, S. 332, 334.

315 Gopčević, 1881, S. 128.

316 AR F 4/93 Pe. Fluck.

haben. Bei Personen, die sein Missfallen erregt hatten, durfte das Kanzleipersonal keine Amtshandlungen vornehmen.

In Beschwerden wurde immer wieder auf verhältnismäßig lange Wartezeiten vor dem Zimmer des Amtsvorstandes hingewiesen und das Anschreien von Parteien gerügt, die im Konsulat verkehrten.

1904 wurde Konsul Rappaport beschuldigt, ein Christenmädchen, das gegen ihren Willen in einen Harem in Bitola gebracht werden sollte und beim Konsul Hilfe fand, den Umstand ausgenützt und dasselbe missbraucht zu haben. Sein Vorgesetzter GK Müller-Roghoj hielt eine nähere Erhebung über das Gerücht, das Rappaport mit einer „Weiber-Affaire in Verbindung" brachte, für überflüssig. Seine Abberufung aus Makedonien habe damit nichts zu tun. In Wien musste sich der Konsul rechtfertigen. Er bezeichnete das Bitolaer Vorkommnis als Erfindung, „deren Ursprung auf politischer, deren Verbreitung hingegen auf persönlicher Böswilligkeit beruht!" Der Konsul war zu einer formellen Untersuchung bereit. Damit gab sich das Außenministerium zufrieden.[317] 1906 kehrte der Konsul zurück. 1909 brachte der österreichische Lehrer an der Eisenbahnerschule in Skopje gegen den Konsul eine Ehrenbeleidigungsklage ein. Die Hauptverhandlung wurde am 6. Juli 1909 in Sofia anberaumt. Da der Kläger nicht erschien, wurde Rappaport freigesprochen.[318] Neben Zeitungen beschäftigten sich auch Abgeordnete im Parlament mit Missständen. Abgeordneter Breiter rügte unwidersprochen den fehlenden Schutz durch unsere Konsuln im März 1903. Er führte massenweise Ausweisungen österreichischer Arbeiter aus Preußisch-Schlesien im Jahr 1902 an und rügte, dass österreichische Angehörige nach Tötungen bei Arbeitsstreik keine Entschädigung erhielten, während sie andere Staatsangehörige schon erreichten. Für Breiter waren Konsulate „nichts anderes als Paradeinstitutionen für hochadelige Herren, um ihnen die politische Carriere zu ebnen"[319]. 1905 schrieb der Amtsleiter in Rio de Janeiro über Konsularattaché Dr. v. Miłkowski, dass dieser im Parteienverkehr häufig erregt und barsch sei, außerdem verachte er den Handelsstand.[320]

317 AR F 4/280 Pe. Rappaport – Anschuldigungen, fol. 247–251.

318 AR F 4/280 Pe. Rappaport, fol. 385 f. Das Konsulat in Skopje hätte volle Jurisdiktionsgewalt gehabt.

319 Stenographische Protokolle 1903, S. 19148 f.

320 AR F 4/220 Pe. Miłkowski.

6.7 Konsulatsinspektion

Inspektionsreisen wurden fallweise notwendig, um Beschwerden zu überprüfen, um einen zugewiesenen Amtsbezirk mit seinen Persönlichkeiten kennen zu lernen oder um Instruktionen zu geben.

„Ein Konsulat im Orient vereinigte in sich alle Funktionen einer Staatsverwaltung im Kleinen."[321] Diese Machtbefugnisse eines Konsuls verleiteten manchmal zum Missbrauch. Die Vorgesetzten neigten eher zur internen Austragung beziehungsweise zur Vertuschung, wenn es sich um Übergriffe gegen Bewohner im Amtsbereich handelte. Es ging immer um die Optik. Gefürchtet wurden aber Angriffe in Zeitungen.

Eine immer wieder gestellte Forderung in den Plänen zur Neuordnung der Levantekonsulate betraf die Ernennung eines Generalkonsuls für Konstantinopel, der als Generalinspektor auch die Geschäftsführung der Ämter überwachen sollte. Die Kontrolle der Geschäftsführung der Levantekonsulate war Sache des Internuntius.[322] Mit der Ernennung von Hofrat Geringer zum GK in Konstantinopel 1846 wurde dieser zum Generalinspektor der Levantekonsulate. Er hatte gegen Übergriffe einzuschreiten. Doch die Annahme von Bestechungsgeldern war schwer abzuschaffen. Die Vorschrift Eingaben schriftlich zu beantragen, für die „Einregistrierungsgebühr" zu bezahlen war und die wegen eines Formalfehlers leicht abgewiesen werden konnten, gab Kanzleigehilfen die Möglichkeit, gegen Bakschisch (Bestechungsgeld) das Anliegen in die richtige Form zu bringen.[323] 1883 konnte dieser Brauch noch in Iaşi nachgewiesen werden.[324]

6.8 Handel mit Botschaftspässen

Bis 1877 wurde im Konsulat Iaşi Handel mit Botschaftspässen betrieben. Hier und in anderen Konsulaten wurden Passangelegenheiten stets von untergeordneten Beamten besorgt, die daraus Vorteile ziehen konnten.

> „Es war etwas ganz gewöhnliches, dass der Besitzer eines Constantinopler Passes mit mehreren jungen Leuten auf dem Consulat erschien, diese für seine Söhne ausgab und um ihre Beteilung mit Pässen ersuchte.
>
> Zwei stets in der Nähe des Consulates weilende Juden beschworen, dass die Betreffenden wirklich Söhne des Passinhabers seien. Hier in Jassy ist es vorgekommen, dass sich ein Jude mit zwölf angeblichen Söhnen im Consulat einfand, die ihrerseits Kinder hat-

321 Das Consularwesen, S. 12.

322 Sauer, S. 230.

323 Vgl. Das Consularwesen, S. 15.

324 Teschenberg an Außenminister Kálnoky, Iaşi, 31. Juli 1883, Nr. 23 F. Geheim. AR F 8/I.

> ten, so dass auf Grundlage eines einzigen Botschaftspasses dreißig Pässe in einer und derselben Amtshandlung ausgestellt wurden!
>
> Solche Vorgänge haben in der Vergangenheit Ansehen und Machtstellung unserer Consulate in Rumänien so tief untergraben …“[325]

1883 hatten Österreicher auf dem Konsulat für einen Auslandspass mit dreijähriger Gültigkeit einen Gulden zu bezahlen, minder Bemittelte aber nur 15 Kreuzer, Ungarn dagegen zwei Gulden oder 20 Kreuzer für ein Jahr Gültigkeit.

6.9 Vorwürfe wegen Berechnung zu hoher Gebühren, Bereicherung und Bestechungen

Vorwürfe wegen Berechnung zu hoher Gebühren erfolgten häufig, stellten sich aber meist bei genauer Prüfung als unberechtigt heraus. Der Konsul hatte ja die Möglichkeit den Sozialstatus zu berücksichtigen.

Anonyme Anzeigen wurden gerichtlich nicht verfolgt, dürften aber doch Spuren hinterlassen haben. Cajetan Zagórsky, der von September 1871 bis Dezember 1879 in Turnu-Severin als Vizekonsul das Amt leitete, soll dort unberechtigt 80.000 Gulden Kapital erworben haben, indem er Kaufleute in den Bankrott trieb und sich über die Konkursabwicklung bereicherte. Bei den Bestechungsvorwürfen wurden sehr genaue Fakten angeführt, die allgemeine Beschreibung der Amtsführung in Vidin ließ Voreingenommenheit des anonymen Klägers erkennen. Es wurde darum nicht gerichtlich verfolgt. Aber Zagórsky wurde wenige Monate nach dem Auftauchen der Schrift im November 1883 von Vidin zur Leitung des Vizekonsulates Vlorë versetzt, obwohl er seit Juli 1882 schon Konsul war.

Dem Konsul in Edirne, Camerloher, warf man 1874 Bedrückung, Misshandlung und Erpressung vor. Eine einwöchige Überprüfung durch Konsul Oesterreicher ergab, dass Taxen in Piastern mit erhöhtem Umrechnungskurs eingehoben und sogar schon vor zehn Jahren bezahlte Gebühren noch einmal mit 2% Verzinsung eingetrieben wurden. Dieser Konsul wurde mit Dekret vom 3. Dez. 1874 suspendiert und sollte sich vor einer Disziplinarkommission verteidigen. Krankheit verhinderte dies. Die eingeleitete Entlassung erlebte er nicht mehr. Nach schuldhafter Entlassung wären Hinterbliebene ohne Versorgung gewesen. Da er sich aber nicht mehr persönlich verteidigen konnte, wurde eine Gnadenpension ausbezahlt. Versuche des Ministeriums, seit 1884 Konkursfälle an ortsansässige Advokaten dauerhaft abzugeben, misslangen. Advokaten waren nur an Fällen interessiert, die gewinnträchtig waren. Außerdem war das Verlangen aus Wien, eine Kaution vor Übernahme einer Vertretung zu hinterlegen und verbilligt zu amtieren, ein weiteres Hindernis. Die Ehre, sich „Rechtsanwalt des Konsulates“ nennen

325 Teschenberg an Außenminister Kálnoky, Iaşi, 30. Juli 1883, Nr. 23 A–F. AR F 8/I.

zu dürfen, hatte nur in Gebieten mit mangelhafter Rechtspflege Werbekraft. 1890 gab es Konsularrechtsanwälte bei den Konsulaten in Konstantinopel, Izmir, Saloniki, Warschau, Moskau, St. Petersburg und Odessa.[326]

Beschwerde über fehlende Sprachkenntnisse

1863 beschwerte sich Graf Nadasdy, dass Kanzler Montlong in Bukarest weder Ungarisch noch Rumänisch beherrsche. Frhr. v. Eder wies diese Beschwerde ab, weil es sich um keine Amtssprache des Konsulates handle, gab aber zu, dass Montlong kein Ungarisch beherrsche, aber Rumänisch verstehe. Im gleichen Amt waren zur gleichen Zeit fünf Beamte der magyarischen und sechs der rumänischen Sprache mächtig.[327]

6.10 Teschenbergs Inspektionsreise

Nach Klagen aus dem Handelsstand über untätige Konsularämter, die von der Presse und in beiden Delegationen aufgegriffen wurden, führte der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Frhr. v. Teschenberg im Auftrag von Außenminister Graf Kálnoky von Mai bis Ende Juli 1883 eine Inspektion von k. u. k. Konsulatsämtern in Serbien, Bulgarien, Rumänien, Ostrumelien und Konstantinopel durch. Teschenberg hatte den Auftrag, das Konsulatswesen insgesamt in seinen Funktionen zu überprüfen, damit Verbesserungen durchgeführt werden können. Er musste sich nach seiner Ankunft in Belgrad, Sofia, Plovdiv, Konstantinopel und Bukarest mit den dortigen Missionschefs in Verbindung setzen, um einen möglichst regen Meinungsaustausch über die Angelegenheit einzuleiten. Teschenberg hatte das Recht, Einsicht in die Korrespondenzen der Konsulate zu nehmen und Aufklärungen zu verlangen. Besonderes Augenmerk sollte er auf Anfragen aus der Handelswelt legen und die österreichisch-ungarischen Handelsbelange. Sogar eine Reorganisation der Standorte der Konsulate könnte angedacht werden. Seine Ergebnisse sollten erste Anhaltspunkte für später in Aussicht zu nehmende Verbesserungen liefern.[328] Auftragsgemäß reiste Teschenberg zuerst nach Budapest, wo er vom ungarischen Ministerpräsidenten v. Tisza die Gründe seiner Unzufriedenheit über die Konsuln erfahren wollte. Doch dieser erging sich nur in Andeutungen allgemeiner Natur, bei Rumänien streifte er mehr das polizeiliche als das volkswirtschaftliche Gebiet. In jedem Konsulat sollte mindestens ein Beamter angestellt sein, der Ungarisch vollständig beherrschte. Wegen der Details wurde

326 AR F 8/306. Generalia A 1880–1918. Advokaten I.

327 Frhr. v. Eder an Außenminister Rechberg, Bukarest, 17. März 1863, Nr. XXXIII res. AR F 4/224, Pe. Montlong.

328 Privatschreiben des Außenministers Kálnoky an den außerordentlichen Gesandten u. bevollmächtigten Minister Frhr. v. Teschenberg, Wien, 18. Mai 1883. AR F 8/I.

Teschenberg an den Hof- und Ministerialrat Fekelfallussy verwiesen. Fekelfallussy beschränkte sich ausschließlich auf Rumänien. Die Klagen bezogen sich erstens auf die Handhabung des Passwesens und die Frage nach den Aufenthaltsscheinen und zweitens auf die Frage nach der Ausbürgerung von Ungarn, welche die rumänische Regierung nicht selten mit unlauteren Mitteln zu erzwingen trachtete. Wenn die Expatriierung nicht in vollkommen korrekter Form erfolgte, hatten die Konsuln sie weiterhin als österreichisch-ungarische Untertanen zu behandeln. Beim dritten und letzten Punkt, den Zollschikanen im kleinen Grenzverkehr mit Siebenbürgen, waren der Ministerialrat und der Ministerpräsident erregt. Ungarn wollte rasche Berichterstattung, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Da der Handelsminister abwesend war, musste er zum Staatssekretär v. Matlekovics gehen. Nach Matlekovics gab es im ungarischen Handelsministerium keinen Grund zur Beanstandung des derzeitigen Konsulatswesens. Mit dieser Meinung war er eher alleinstehend.

Die Kritik ging nicht von den Ministerien aus, sondern kam vom streitbaren Dr. Falk in Budapest.[329]

6.10.1 Sprachkenntnisse

Teschenberg musste feststellen, dass im Generalkonsulat Konstantinopel kein Funktionär Ungarisch beherrschte, obwohl häufig Zuschriften in magyarischer Sprache von ungarischen Behörden dort eintrafen. Solche Schriftstücke wurden über die k. u. k. Botschaft an das k. u. k. Dragomanat zur Übersetzung weitergeleitet. In den k. u. k. Ämtern von Edirne, Sulina, Tulcea und Niš konnte kein Beamter Ungarisch; in Ruse beherrschte der Dragoman diese Sprache nur unvollkommen. Im Konsulat Sulina verstand man auch kein Deutsch. Verwundert stellte Teschenberg fest, dass der Leiter des k. u. k. Amtes in Edirne, Konsul Cingria, ein Beamter der alten Schule, der aus dem Kanzleifach übernommen wurde, kein Türkisch verstehe, wo im Verkehr mit den Behörden die Kenntnis der türkischen Sprache noch immer als ein wesentliches Erfordernis rascher Abwicklung der Amtsgeschäfte betrachtet werden musste.[330] Die Zuschriften aus den österreichisch-ungarischen Kolonien erfolgten nicht nur in magyarischer Sprache, sondern auch auf Italienisch, Kroatisch, Serbisch oder einer anderen Sprache der Monarchie. Da nicht in jedem untergeordneten Amt jedes Schriftstück übersetzt werden konnte, vergingen in einzelnen Fällen Monate, bis Übersetzungen angefertigt wurden und

329 Teschenberg an Außenminister Kálnoky, Budapest, 22. Mai 1883, Privatschreiben. AR F 8/I.
330 AR F 8/I.

Reaktionen folgten. Teschenberg regte an, dass untergeordnete Ämter Deutsch korrespondieren sollten. Das ungarische Handelsministerium korrespondierte mit dem Konsulat Ruse in deutscher Sprache.

6.10.2 Einschränkung der Sonderrechte

Im damaligen Bulgarien und in Ostrumelien versuchten die Behörden die Kapitulationen, die noch aus der Zeit des Osmanischen Reiches stammten und fremden Staatsangehörigen Sonderrechte einräumten, einzuschränken und Steuern einzuheben. Klagen über die Steuerverhältnisse existierten in Vidin, Sofia, Varna und Ruse. Bulgarische Behörden schikanierten nicht nur mit Staats- und Munizipalsteuern, sondern behinderten den österreichisch-ungarischen Handel. Nur in Sofia konnte wirksam dagegen eingeschritten werden. Der Generalgouverneur von Ostrumelien berücksichtigte Einsprüche eher als Bulgarien, weil er Bundesgenossen brauchte. In Vidin waren die Kapitulationen dagegen noch voll in Geltung. Das k. u. k. Konsulat übte hier noch seine unbeschränkte Jurisdiktion über österreichisch-ungarische Untertanen aus, ebenso die Passpolizei. Bei Ansuchen um Amtshilfe war die Zusammenarbeit mit bulgarischen Behörden unbefriedigend. Die österreichisch-ungarische Handelskammer in Konstantinopel lehnte es ausdrücklich ab, Auskünfte über die Kreditfähigkeit türkischer Firmen zu geben. Das dortige Generalkonsulat besorgte das vorsichtig. Inkassoaufträge kamen in dieses sehr selten, wurden aber abgelehnt, wenn es sich um fremde Untertanen handelte. Vom Konsulat Edirne wurden Inkassos bereitwillig angenommen. Da das Konsulat Ansehen genoss, waren Inkassos auch bei türkischen Untertanen fast immer erfolgreich.

Zu kurze Dienstzeiten an einem Ort waren ungünstig für den Handelsstand. Deshalb sollten in Belgrad die maßgeblichen Persönlichkeiten nicht zu rasch gewechselt werden, weil sonst keine große Vertrautheit mit den handelspolitischen Platzverhältnissen entstehen konnte. Der Schriftverkehr mit dem Konsulat in Belgrad war enorm. Vom 1. Jänner bis zum 15. Mai 1883 waren im Einlauf 4.021 Geschäftsstücke verzeichnet.

6.10.3 Weitere Beobachtungen

Die Verbindung von Konsulargeschäft mit diplomatischer Agentie in Sofia sollte nach Teschenberg gelöst werden. Die österreichisch-ungarische Kolonie, in der es radikalsozialistische und panslawistische Elemente gab, hatte ein unerfreuliches Verhältnis zum Leiter des Generalkonsulates von Sofia, Frhr. v. Biegeleben, woran einige Konsularfunktionäre mitschuldig gewesen sein dürften. Die Kolonie machte

Biegeleben als Leiter des Generalkonsulates für Verhaftungen von Landsleuten verantwortlich.[331] In Sofia kritisierte Teschenberg, dass die dortige katholische Schule zwar von Österreich-Ungarn subventioniert wurde, aber unter dem französischen Kultusprotektorat stand. In Plovdiv hatte die Donaumonarchie hauptsächlich den Bau des Hospitals gezahlt und eine Druckerei aus Österreich hingeliefert, aber Frankreich übernahm das Protektorat. Deshalb saß am Fronleichnamsfest der französische Konsul unter einem Thronhimmel und der österreichische Vertreter im Kirchenschiff.[332]

331 Teschenberg an Gf. Kálnoky, Sofia, 3. Juni 1883, Nr. 3A; Sofia, 4. Juni 1883, Nr. 3C. AR F 8/I.
332 Teschenberg an Gf. Kálnoky, Plovdiv, 9. Juni 1883, Nr. 4D. AR F8/I.

7 Repräsentation

7.1 Das Amtsgebäude sollte beeindrucken

In der Regel war die Kanzlei eines österreichischen Konsulates in gemieteten Häusern und Wohnungen untergebracht.[333] Während man noch bis in die siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts diese Ämter aus Kostengründen auch in weniger repräsentativen Objekten unterbrachte, änderte sich diese Einstellung in den nachfolgenden Jahrzehnten. Die Amtsgebäude einer Botschaft oder eines Konsulates sollten schon durch ihr Erscheinungsbild einen Eindruck von der Macht der Monarchie geben. Die österreichische Botschaft in Paris war stets in den schönsten Palais der französischen Hauptstadt untergebracht, die immer nur gemietet waren. Erst im Jahre 1889 erwarb Österreich-Ungarn mit dem Hôtel Matignon ein nobles Palais, welches durch 25 Jahre als k. u. k. Botschaftsgebäude und Residenz des Botschafters diente.[334] GK Biegeleben hat in Sofia auf eigene Kosten ein Palais als sein Amtsgebäude errichten lassen, das auch nach seinem Abgang 1887 von Österreich-Ungarn genutzt werden konnte.[335] Durham berichtete von ihrem ersten Eindruck von Cetinje im August 1900: Das Gesandtschaftsgebäude von Österreich-Ungarn war das eindrucksvollste Bauwerk in der montenegrinischen Hauptstadt, sodass der unkundige Fremde hier den Palast des Fürsten vermutete.[336]

7.2 Uniformierung

1814 beschloss der Kaiser, als Beweis seiner besonderen Gunst, allen Hof- und Staatsbeamten das Ehrenkleid der Uniform zuzuerkennen. Die ungarischen Beamten blieben von dieser Gnade ausgeschlossen.[337] Die Uniform war aus dunkelgrünem Tuch. Der Rang wurde durch Breite und Reichtum der goldenen (für die „Länderstellen" silbernen) Stickerei in 12 Abstufungen (gemäß Diätennormale von 1813) erkenntlich gemacht. Der letzte Rang hatte auf keine, der höchste Rang auf die breiteste und kostbarste Stickerei Anrecht.

Die Staats- und Konferenzminister hatten neben der gewöhnlichen noch eine „Prachtuniform". An den Farben der Aufschläge konnte man die Hofstelle und die den Hofstellen zugeordneten Länderstellen, denen der jeweilige Beamte zugeord-

---

333 Agstner 2011, S. 18.
334 Agstner 1990, S. 215–217.
335 Siehe Biegeleben Rüdiger.
336 Durham, S. 18.
337 Uniformnormale mit Hofkanzleidekret vom 30. Sept. 1814, Franz I. (II.) – Gesetze 42, S. 80. Vgl. Mayr, S. 181; Megner 1986, S. 238 ff.; Heindl, S. 241–243.

net war, erkennen.[338] Zur Uniform wurde ein Degen getragen. Eine Verpflichtung, die Uniform zu tragen, bestand nur bei feierlichen Gelegenheiten. Das Ehrenkleid musste der Beamte auf eigene Kosten anschaffen.

Mit Erlass vom 24. August 1849 wurde der Beamte zum Tragen der Uniform verpflichtet: bei feierlichen Gelegenheiten, Kontakt mit anderen Ämtern und Publikumsdienst. Die Farben wurden neu verteilt: das Außenministerium erhielt karminrot.[339]

Die Uniformierungsvorschrift für die Beamten des k. u. k. Ministeriums des Äußern, seiner Dependenzen und des diplomatischen Korps ging auf die kaiserliche Entschließung von 1872 bzw. 1885 zurück.[340] Die Farbe der Uniform war dunkelgrün.

Die Uniformierungsvorschrift für die Konsularfunktionäre (Staatsbeamte und unbesoldete Honorarkonsuln) der Monarchie erhielt im August 1850 die kaiserliche Zustimmung:[341] Die Galauniform bestand aus einem scharlachroten, von oben bis unten zugeknöpften Frack mit vergoldeten Uniformknöpfen mit weißer Hose. Mit AE vom 29. März 1885 mussten die effektiven Konsularfunktionäre ab 1. Jänner 1886 statt der weißen eine grüne Hose tragen.[342]

Für die effektiven Konsuln wurde am 17. September 1900 eine Uniform aus „staatsgrünem Tuch" eingeführt, womit den beamteten Konsuln nach 50 Jahren die von den Diplomaten benutzte Farbe zustand. Die Abzeichen und Distinktionen wurden selbst nach 1900 bei den Konsuln nicht verändert.

Die Uniform der Honorarkonsuln bestand unverändert weiter bis 1918 aus einem scharlachroten Frack, ganz zugeknöpft, Aufschlägen aus meergrünem Samt, vergoldeten Knöpfen, weißen Schafwollpantalons mit Goldborten, goldenen Epauletten, Degen ohne Portepee, Hut mit goldener Bouillonstickerei (beim Generalkonsul mit Goldborten eingefasst) und rot-weißem Federbusch.

Konsularagenten wurde nur ausnahmsweise nach einem befürworteten Ansuchen des zuständigen Konsulatschefs bei feierlichen Gelegenheiten das Tragen der nur für effektive Staatsbeamte vorgeschriebenen Uniform der niedrigsten Katego-

---

338 Die Zentralstellen bekamen folgende Farben zugeteilt: Staatsrat: Kornblumenblau; Staatskanzlei: Schwarz; Geheimes Kabinett: Dunkelgrün; Politische Hofstelle: Pompadourrot; Hofkammer: Lichtgrün; Oberste Justizstelle: Veilchenblau; Generalrechnungsdirektorium: Karminrot; Hofkriegsrat: Lichtblau; Polizeihofstelle: Silbergrau.

339 Innenministerium: Pompadourrot, Justizministerium: Veilchenblau; Finanzministerium: Lichtgrün; Kriegsministerium: Lichtblau; Unterrichtministerium: Kornblumenblau; Handelsministerium: Orangegelb; Landeskulturministerium: Dunkelbraun; Generalrechnungsdirektorium: Schwefelgelb; Kabinettskanzlei, Kabinettsarchiv und Ministerialbüro: Dunkelgrün. RGBl., Nr. 377/1849. Abbildung der Uniform in: Kugler/Haupt: S. 69.

340 AE vom 16. Febr. 1872; bzw. 26. Febr. 1885.

341 AE vom 4. Aug. 1850, Erlass des Handelsministeriums vom 28. Aug. 1850 Z. 2.121 /H.–M.

342 Uniformierungs-Vorschrift für die k. u. k. österreichisch-ungarischen Consular-Functionäre. In: Jb. 1898, S. 299–303.

rie gestattet. Bei solchen Zugeständnissen wurde gleichzeitig betont, dass damit keine Veränderung der dienstrechtlichen Stellung verbunden sei.[343]

Im Juli 1913 wurde eine eigene Tropenuniform für Konsulatsbeamte eingeführt. Tropenhelm und Kappe ähnelten dem österreichisch-ungarischen Marinevorbild. Die Jacke war aus weißem Piquéstoff und im Schnitt der französischen nachempfunden: Stehkragen und zwei Seitentaschen mit Patten. Die Jacke wurde mit fünf glanzvergoldeten Knöpfen geschlossen. Die Knöpfe zeigten den Doppeladler, seit 1916 das kleine gemeinsame Wappen. Die schwarzen Ärmelaufschläge mit Goldstickerei und die darüber angebrachten ein bis drei Sterne am Unterarm entsprachen der 1901 eingeführten grünen Uniform. Die pompösen Schulterraupen waren eine Neueinführung nach reichsdeutschem Vorbild. Knöpfe und alle Abzeichen waren abnehmbar, um die Reinigung und Pflege zu erleichtern. Ein Schlitz an der linken Seite der Jacke ermöglichte es, das „Degenkoppel" (den Gürtel, an dem der Degen hing) unter der Jacke, den Degen selbst aber außen zu tragen. Der dazugehörige Gürtel wurde unter der Jacke „en bandoulière" über die rechte Schulter getragen. Der Degen war der vorgeschriebene „Staatsdegen" der Beamten. Die Hose war weiß ohne jede Verzierung. Dazu wurden weiße Raulederschuhe, aber schwarze Strümpfe getragen. Die Pelerine der Konsularbeamten war aus weißem Tuch. Der Umlegekragen war weiß mit schwarzen Paroli (= fünfeckigen kleinen Kragenspiegeln) mit kleinen vergoldeten Knöpfen.

Als Abendanzug war eine weiße Messjacke aus weißem Piqué vorgesehen. Sie wurde vorne mit einem großen vergoldeten Knopf geschlossen. Die dazugehörige Weste, ebenfalls aus weißem Piqué, wurde mit vier kleinen Goldknöpfen geschlossen. Dazu wurden ein weißes Hemd mit steifem Kragen und eine schwarze Krawatte (als Masche gebunden) getragen. Zur Messjacke gehörten die dunkelgrüne Hose mit Goldborte und schwarze Schuhe.[344] Die Uniform hatte jeder selbst zu bezahlen.

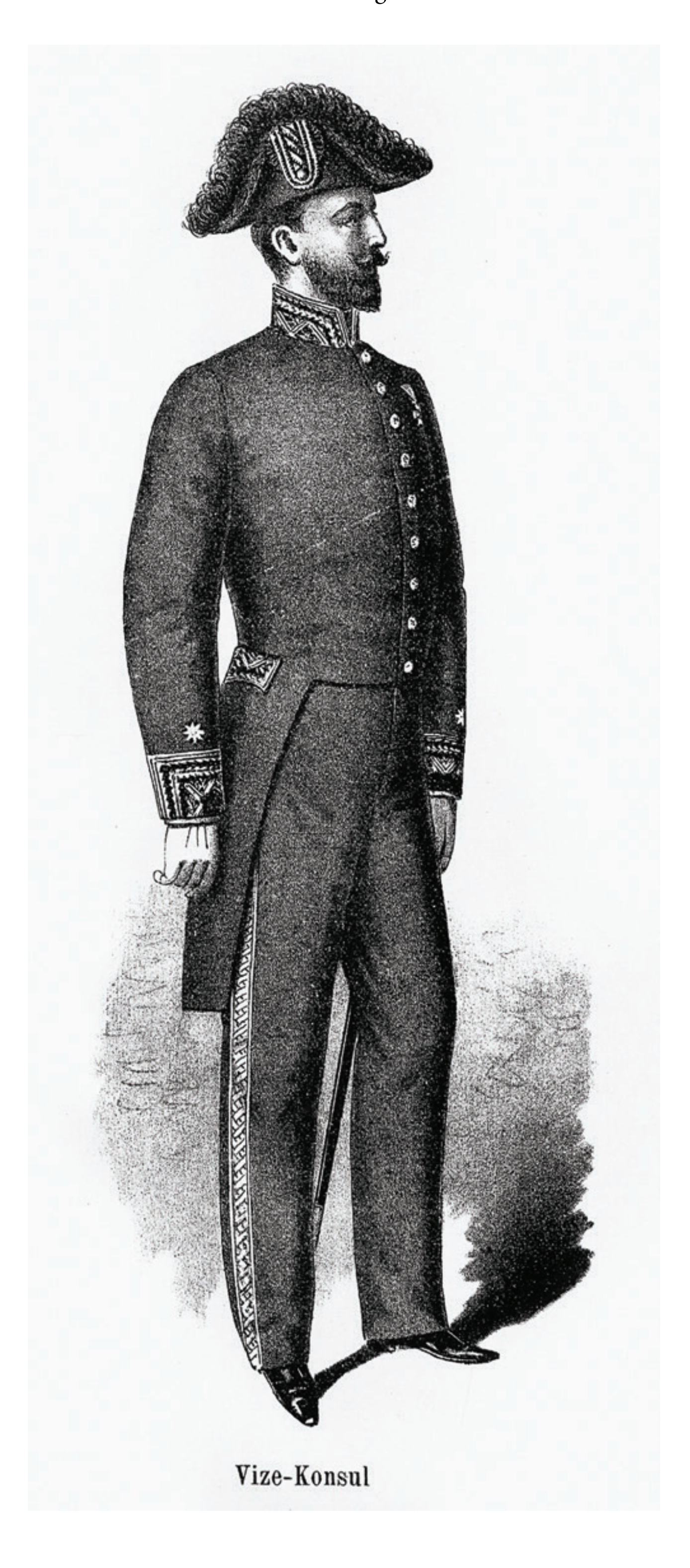
Die hier dargestellten Abbildungen zeigen die Uniformen bis 1918 und sind mit Ausnahme der Sommeruniformen dem Werk von Malfatti entnommen; aus demselben stammt auch die seit 1. August 1869 gültige Konsularflagge (Tafel I). Die Uniform eines Vizekonsuls, eines Konsuls oder Generalkonsuls II. Klasse unterschied sich durch die Distinktionssterne und die Hosenborten.

343 AR F 8/Uniform Acten vom Jahre 1870–1879.
344 Schmidl, S. 305–307.



Konsular-Attaché.

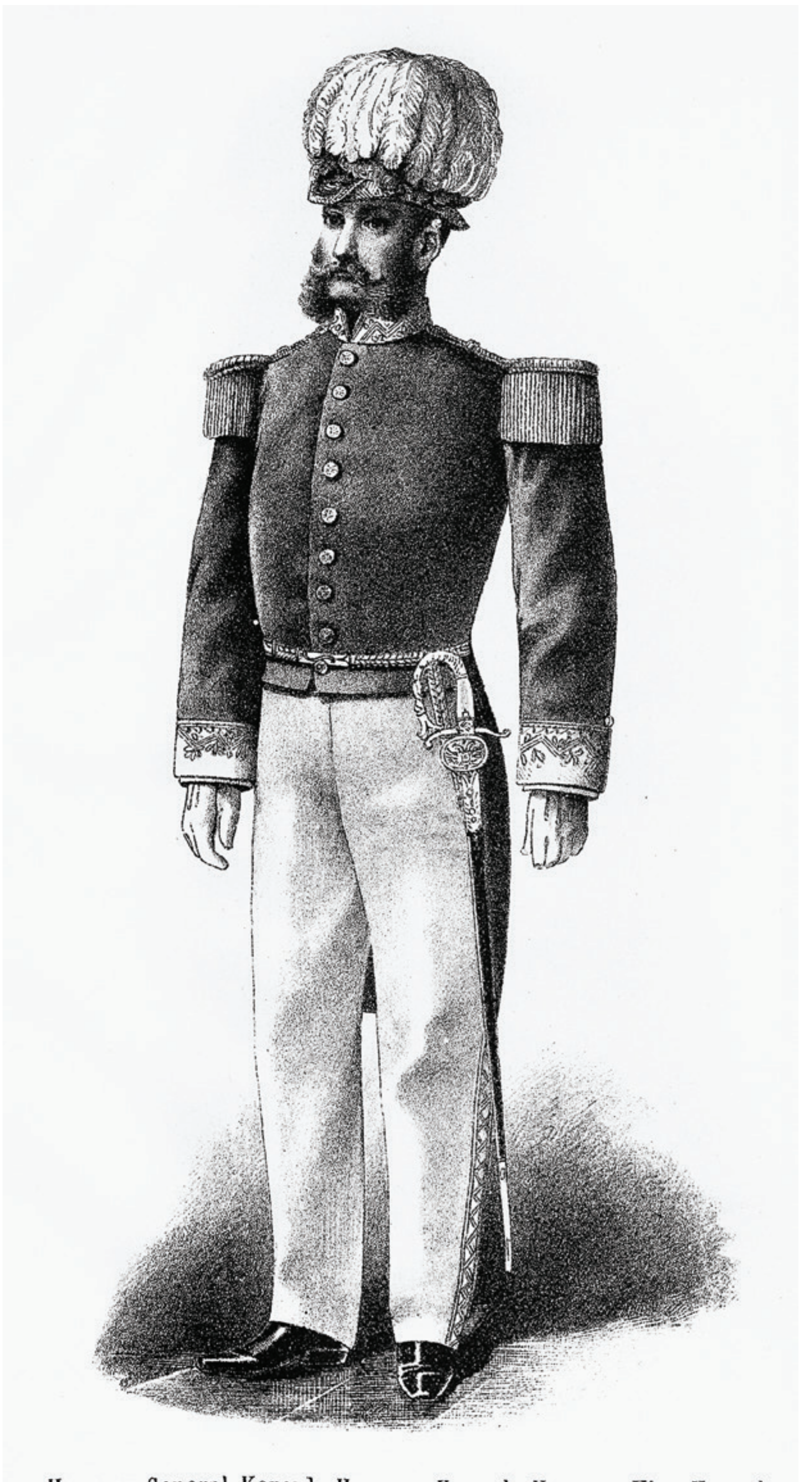
Sämtliche Abbildungen stammen aus: Josef Malfatti, Handbuch des österreichisch-ungarischen Konsularwesens, Wien 1904, 1. Band, 2. Teil, Tafeln I–XII.



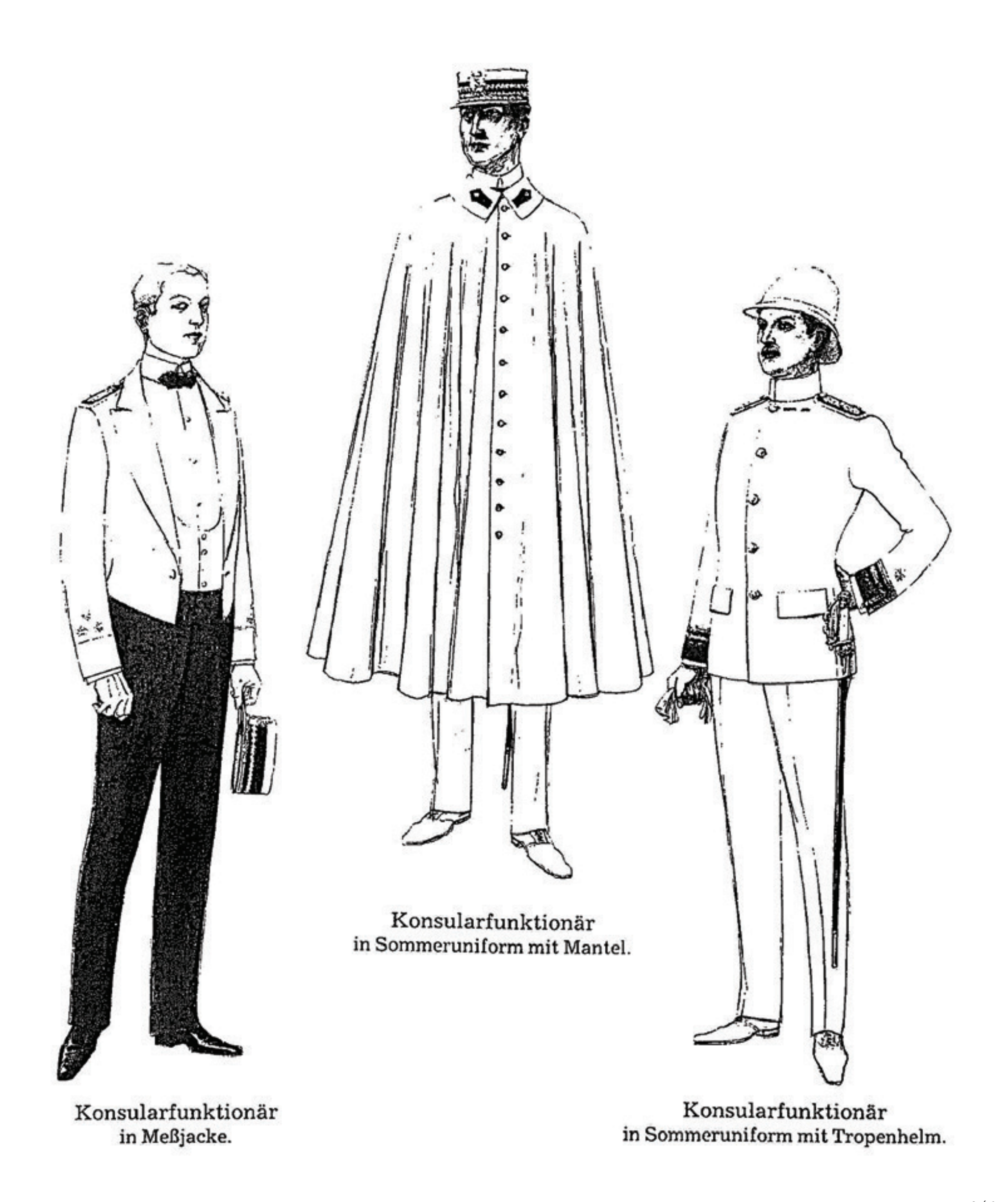
Vize-Konsul



General-Konsul I. Kl.



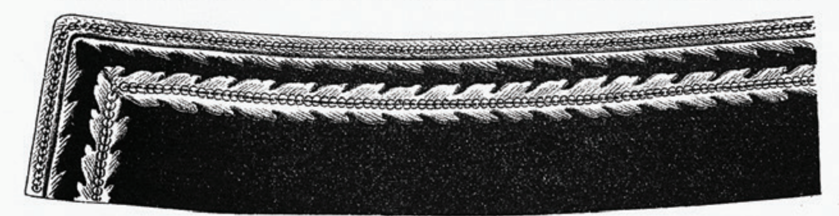
Honorar-General-Konsul, Honorar-Konsul, Honorar-Vize-Konsul.



Die Tropen- und Sommeruniform der k. u. k. Konsularbeamten nach der Vorschrift von 1913.[345]

345 Schmidl, S. 309.

Stickerei für die Konzepts-Beamten der IX. und die Kanzlei-Beamten der IX. und X. Rangsklasse.
(Für die Konzepts-Beamten in Gold, für die Kanzlei-Beamten in Silber).



Kragen-Stickerei (1/2 Größe)

Anordnung der Distinktionssterne für die Beamten der IX. u. X. Rangsklasse:



für den Konsular-Attaché (in Gold),
» » Kanzlei-Sekretär II. Kl. (in Silber)



für den Kosulats-Offizial (in Silber)



Ärmel-Stickerei (1/2 Größe)

Anordnung der Distinktionssterne
für die Beamten von der VIII. Rangsklasse
aufwärts:



für den General-Konsul I. Kl. (in Gold)



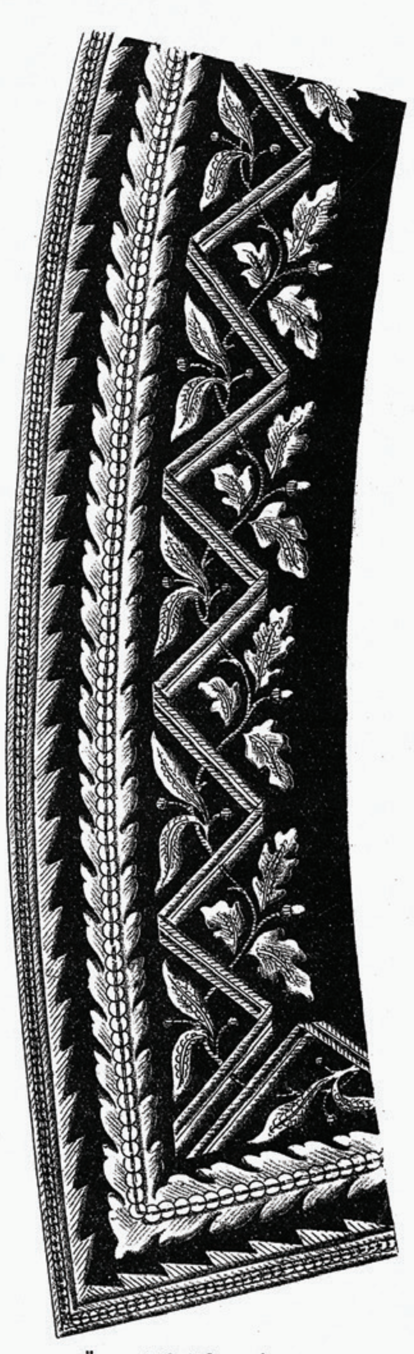
für den General-Konsul II. Kl. (in Gold)



für den Konsul (in Gold)

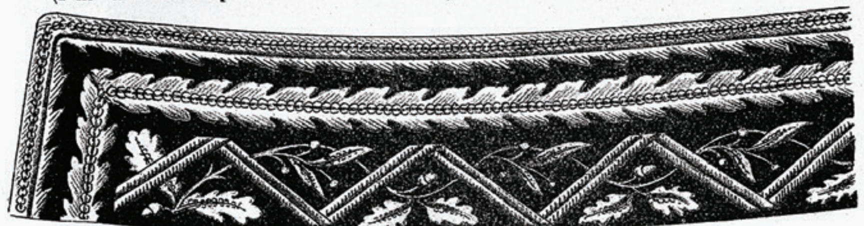


für den Vize Konsul (in Gold),
» » Kanzlei-Sekretär I. Kl. (in Silber)



Ärmel-Stickerei (1/2 Größe)
für die Beamten von der VIII. Rangsklasse
aufwärts

Stickerei für die Beamten von der VIII. Rangsklasse aufwärts.
(Für die Konzepts-Beamten in Gold, für die Kanzlei-Beamten in Silber).



Kragen-Stickerei (1/2 Größe)



Patten-Stickerei (1/2 Größe)



Distinktionsstern für den General-Konsul I. Kl. (in Gold)





Schluß-Stickerei (1/2 Größe)

Distinktionsstern für den General-Konsul II Kl., den Konsul, Vize-Konsul und Konsular-Attaché (in Gold) und für die Konsular-Kanzlei-Beamten (in Silber)



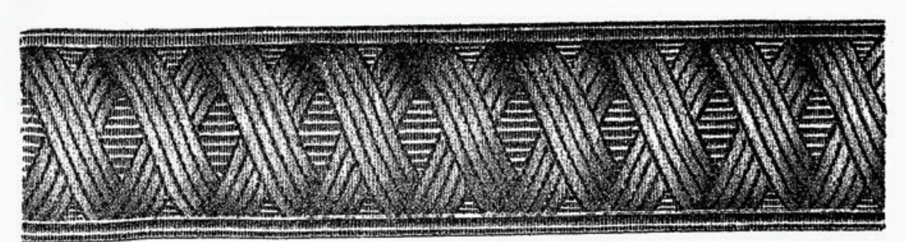


Knopf (Vorderansicht)

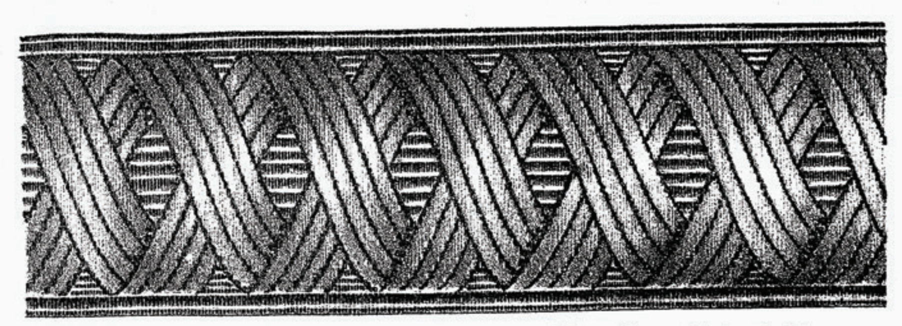


Knopf (Seitenansicht)

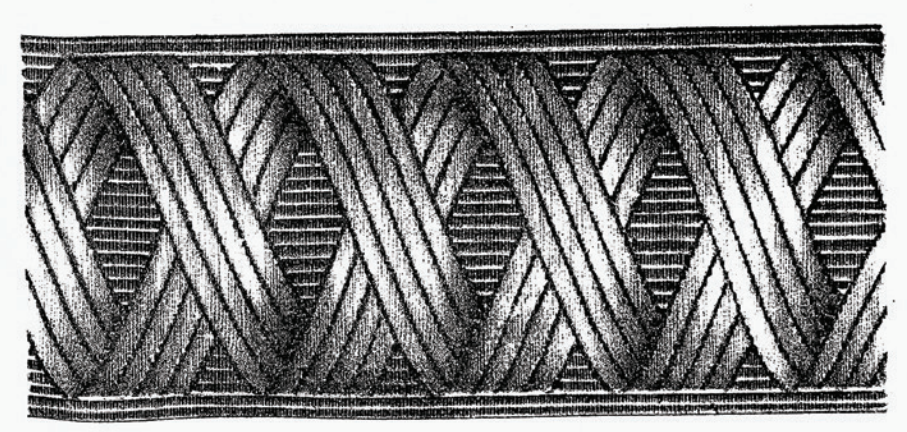
Hosen-Borten $^1/_1$ Größe



Konsular-Attaché (in Gold)
Kosulats-Offizial u. Kanzlei-Sekretär II. Kl. (in Silber)



General-Konsul II. Kl., Konsul u. Vize-Konsul (in Gold)
Kanzlei-Sekretär I. Kl. (in Silber)



General-Konsul I. Kl. (in Gold)

Goldstickerei der Uniform
für die k. und k. österreichisch-ungarischen Honorar-Konsular-Funktionäre.

I. Kategorie.



II. Kategorie.



III. Kategorie.




Österreichisch-ungarische Konsular-Flagge.

8 Soziale und humane Aspekte

8.1 Ehefrau und Kinder

Die Ehefrau hielt sich nur ausnahmsweise ständig im Ausland an der Seite des Gatten auf.[346] Das Streben um angemessenen Beistand bei Geburten, Todesfälle von Angehörigen und Kuraufenthalte waren Gründe, vorübergehend Österreich-Ungarn aufzusuchen. Ungesunde Aufenthaltsorte und Sorgen um die Ausbildung des Nachwuchses waren weitere Gründe für die Abwesenheit von Ehefrauen. Bei erwarteter Niederkunft wurde dem verheirateten Konsularbeamten nach Möglichkeit Heimaturlaub gewährt.[347] Bei katholischen Beamten mit österreichischer Staatszugehörigkeit[348] war eine Heirat nach einer Scheidung nicht erlaubt, mit ungarischer Staatsangehörigkeit[349] war es seit 1894 möglich.

8.2 Entwurzelte Kinder sind Opfer des Diplomatenlebens

Das Herumziehen in der Fremde ist eine der am meisten beneideten Perspektiven des Diplomatenlebens. Der Ortswechsel nach einigen Jahren war und ist auch heute noch üblich. Bei jeder Versetzung der Eltern wurden die Kinder „samt Wurzeln" aus ihrem Boden gerissen und kurzerhand in eine völlig fremde Umgebung verpflanzt; für das Kind stürzte meist eine Welt ein. Wurden Kinder im Gymnasialalter in ein Internat der Heimat geschickt, wurde der Kontakt mit der Familie meist auf die großen Ferien beschränkt.[350]

346 Frau Theresia Lippich v. Lindburg hob in einem Majestätsgesuch an Franz Joseph besonders hervor, dass sie 18 Jahre als Gattin ständig an der Seite ihres Mannes in Albanien war und es nicht wie andere Frauen machte, die häufig in der Heimat waren. AR F 4/194 Pe. Lippich, Friedrich.

347 VK Kral an GK Rehn, Personalreferent im Außenministerium in Wien, Bitola, 5. Sept. 1902. Pe. Kral, pag. 1071.

348 Maryan Heimroth von Hessfeld bemühte sich im Juli 1917 um die ungarische Staatsbürgerschaft, die er im Jänner 1918 bekam, um eine Zivilehe mit einer geschiedenen Frau eingehen zu können. In Österreich hätte er dazu die Religion wechseln müssen. Seine Ziviltrauung erfolgte im Juli 1918. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie bemühte er sich sofort wieder um die österreichische Staatsbürgerschaft. AR F 4/129 Pe. Heimroth.

349 Péter, S. 385.

350 Marimont, S. 163f.

8.3 Dienst an entlegenen Orten und gesellschaftliche Isolierung

Die Vorschrift, Urlaubsansuchen nur schriftlich zu stellen, konnte manchen Konsul in Schwierigkeiten bringen. Ein mehrere Wochen dauernder Transport für schriftliche Nachrichten konnte für den Funktionär verheerende Folgen haben.

Der durch tropische Malaria sehr geschwächte Konsul Rappaport benötigte dringend Krankenurlaub. Er vertraute im Juli 1903 seinem Freund Winter an, dass sein Urlaubsgesuch aus Bagdad auf dem vorgeschriebenen Dienstweg über die Botschaft in Konstantinopel mehr als einen Monat benötige, um ins Außenministerium nach Wien zu gelangen. Die Suche und Verständigung eines Ersatzmannes, der vielleicht auf einem entfernten Posten weile und vor seiner Entsendung billigerweise zur Besorgung seiner Angelegenheiten eine Frist verlange, könne 1–2 Monate erfordern. Die Reise nach Bagdad einschließlich der Quarantänen dauere auch zwei Monate. Zwischen notwendigem Urlaubsantritt und der tatsächlichen Abreise könnten also fünf Monate vergehen.[351] Durch Intervention seines Freundes in Wien erhielt er Ende Juli die Erlaubnis, telegrafisch über Konstantinopel den Urlaub zu beantragen und einen dortigen Konsul interimistisch mit der Vertretung zu betrauen. Am 5. September konnte er Bagdad Richtung Bombay verlassen, wo er am 26. September eintraf. Sein genehmigter fünfmonatiger Krankenurlaub begann erst mit Erreichung der österreichischen Grenze und dauerte bis Ende April 1904.

Mancher Konsul wurde an einsamen Orten der Levante zum Sonderling.[352] In Tunis war die Isolierung besonders groß. Die staatstragenden muslimischen Kreise beschränkten die Kontakte zu den Konsuln auf offizielle Anlässe. Österreich-Ungarn hatte in Tunis kaum wirtschaftliche Interessen. Es war ein politischer Beobachtungsposten. Die nachfolgende Äußerung eines Generalkonsuls, der für seine Tochter geeignete Heiratskandidaten vermisste, wird verständlich. „Nebstbei ist Tunis gesellschaftlich ganz trostlos, sodass meine Frau und ältere Tochter ihre Tage wie im Exil verbringen", schrieb Alfons v. Pereira-Arnstein an Außenminister Gf. Gołuchowski in einem Privatbrief 1899.[353]

351 Privatbrief Rappaports an Konsul Winter in Wien, Bagdad, 2. Juli 1903. AR F4/280.

352 Schwan, S. 43: „Im Hof des Generalkonsulates Saloniki befand sich ein niedrig ummauertes, von Trauerweiden umhangenes Wasserbecken mit einem kümmerlichen Springbrunnen; **darin** verbrachte der sommerliche Amtsverweser gern die heißen Stunden des Tages; von dort aus traf er seine Anordnungen, dorthin wurden die Parteien geführt, die ihn zu sprechen wünschten."

353 Privatbrief v. Alfons Pereira-Arnstein an Gf. Gołuchowski, Tunis, 18. April 1899. AR F 4/252.

8.4 Aufenthalt in ungesunden Gegenden bei fehlender oder ungenügender ärztlicher Betreuung

Unbeliebte Dienstorte waren Gegenden mit Malaria, die meisten Bereiche in den Tropen mit Cholera und Orte, die kaum eine Infrastruktur aufwiesen und von der Heimat erst durch eine Reise von mehreren Wochen erreicht werden konnten.

Im August, der Periode der Nilüberschwemmung, blieb in Alexandrien kaum ein dort lebender Europäer von einem stärkeren oder schwächeren Anfall der während der heißen Jahreszeit vorherrschenden endemischen Krankheiten (Fieber, Dysenterie, Ophthalmie usw.) verschont, berichtete GK Huber 1857 nach Wien. Abwechselnd wurden fast sämtliche Beamte von irgendeiner dieser klimatischen Krankheitserscheinungen heimgesucht.[354] Von Indien ausgehend, kam es nach 1831 entlang der Handelsrouten immer wieder zu Choleraepidemien. Die Cholera endete für mehr als zwei Drittel der Erkrankten tödlich.

1883 tauchten in Ägypten mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit Meldungen über Cholera auf. Als sich die Ansteckung rasch Kairo näherte, gab es große Bestürzung bei den Europäern, weil die Behörden keine sanitären Vorkehrungen getroffen hatten. Wer es sich leisten konnte, flüchtete. Der junge Konsul Gsiller musste bleiben. Der Vorgesetzte ging auf Urlaub. Auf dem Höhepunkt der Epidemie gab es in Kairo 500 Neuerkrankungen am Tag. Im Oktober endete die Seuche. Die zurückbleibende Kolonie aus Österreich-Ungarn klagte besonders wegen der fehlenden Vorsorge. Gsiller und sein deutscher Kollege erreichten mit Unterstützung des übrigen Konsularkorps in Zusammenarbeit mit ägyptischen Vertretern die Schaffung von Sanitätskomitees in verschiedenen Stadtvierteln. Diese Komitees verboten die Zufuhr und den Verkauf verschiedener Esswaren und Genussmittel, namentlich Haschisch, schlossen alle Begräbnisstätten innerhalb der Stadt und wiesen Ersatz an. Sie räumten und desinfizierten ganze Vororte, während die Betroffenen in gesunder Lage in Zelten untergebracht wurden. Die Komitees hielten ihre Sitzungen in Polizeiwachstuben ab. Konsularvertreter halfen bei der Überwachung der Vorschriften mit.[355]

In Albanien wütete jährlich im Sommer die Malaria und beherrschte das ganze Land bis etwa 500 m Seehöhe. Die Ansteckung begann an der Küste etwa Anfang oder Mitte Juni und schritt langsam landeinwärts fort. Berat in Mittelalbanien wurde etwa sechs Wochen später erreicht. Die Ansteckungsgefahr erlosch nicht vor Mitte oder Ende November.[356] Konsulatsangestellte in Küstennähe Albaniens erkrankten daher an Malaria. Stellvertretend zwei Beispiele: Konsulareleve August Kral wurde am 9. Febr. 1895 provisorisch von Konstantinopel nach Shkodër berufen; Ende Juni war er bereits an Malaria erkrankt. Sein Fieber führte er auf

354 Agstner 1993, S. 115.
355 Schwan, S. 102–108.
356 Kerchnawe, S. 286 f.

kalte Winde aus dem schneebedeckten Hochgebirge zurück. Behandelt wurde er in Shkodër von Dr. Rudolf Schmidt.[357] Dieser Mediziner dürfte dort nicht geblieben sein. Der im November 1909 in Shkodër eingetroffene Konsularattaché Walther von Mayrhauser war bereits im Sommer 1910 an Malaria erkrankt.[358] Im August 1914 überstand Generalkonsul Kral in Shkodër einige Malariaanfälle.[359] Die ärztliche Versorgung in der albanischen Stadt Shkodër war bis Herbst 1898 sehr mangelhaft. Damals ließ sich der renommierte italienische Chirurg Dr. Pernossi in der Stadt nieder.[360] Fachärzte fehlten weiterhin. Durch die Rivalität zwischen Italien und Österreich-Ungarn besserte sich die ärztliche Versorgung in Shkodër in den folgenden Jahren. Eine medikamentöse Malariaprophylaxe setzte im österreichisch-ungarischen Konsulat Shkodër vor 1916 kaum ein. Da die Übertragung der Malaria durch die Anophelesmücke seit 1898 bekannt war,[361] darf angenommen werden, dass durch Fenstergazen und Moskitonetze, wie es nach Möglichkeit ab 1916 zum Schutz der k. u. k. Truppen gemacht wurde, gegen Mückenstiche vorgebeugt wurde. Chinin wurde zur Krankenbehandlung eingesetzt. Als die k. u. k. Truppen Nordalbanien im Ersten Weltkrieg besetzten, erkrankte 1916 etwa ein Drittel des dortigen Gesamtbestandes an Malaria; 8 % der Erkrankten starben. Das k. u. k. Konsulat in Shkodër half mit seinem Chininvorrat aus, doch die Dosierung pro Soldaten als Vorbeugung gegen Malaria stand erst 1918 fest.[362] Ein 1904 zwangsweise von Niš nach Vlorë versetzter k. u. k. Offizial bezeichnete Vlorë als „albanisches Cayenne“[363].

Den Dienst im k. u. k. Konsulat Sulina sah Frhr. v. Teschenberg auf seiner Inspektionsreise im Jahre 1883 „bei den klimatischen, sozialen und anderweitigen Verhältnissen“ für Conte Viscovich, der diesen Posten schon zwölf Jahre innehatte, als hartes Beamtenschicksal an.[364]

Ein Zahnleiden konnte Ende des 19. Jahrhunderts in den meisten konsularischen Dienstorten am Balkan wegen fehlender Zahnärzte ein Problem werden.[365]

357 NAR F 4/86 Pe. Kral, pag. 1156–1164.

358 NAR F 4/107 Pe. Mayrhauser.

359 Pe. Kral pag. 810.

360 VK Dr. Ranzi an Außenminister Gf. Gołuchowski, Skutari, 13. Juli 1899, Nr. 29 B. PA XXXVIII/417.

361 Jetter, S. 324.

362 Bericht an Außenminister Graf Burian, Skutari, 19. Juni 1918, Z. 152/P, bei: (General-)Konsulat Skutari 08. Allgemeine Reservat-Akten (1916–1918).

363 AR F 4/141: Pe. Houda, Hugo.

364 Der ao. Gesandte u. bevollmächtigte Minister Frhr. v. Teschenberg an Außenminister Gf. Kálnoky, Küstendsche (Constanța) 15. Juli 1883, Nr. 15 B. AR F8/I.

365 Z. B.: Zifferntelegramm des Vizekonsuls Rappaport an Botschafter Baron Calice in Konstantinopel, Prizren, 7. Nov. 1899. AR F 4/280 Pe. Rappaport, fol. 552. VK Kral mußte einen Krankenurlaub vom 10. Febr. – 3. März 1898 in Wien nehmen, weil eine zahnärztliche Behandlung in Manastir (Bitola) so verfehlt ausgeführt wurde, dass er in Wien einen Knochen-

Erkrankungen wurden selten nach Wien gemeldet. Konsul Rappaport meldete in einem Privatbrief aus Bagdad im Juli 1903 seine gerade überstandene Erkrankungen an Tropenfieber und Darmkatarrh, die ihn ab Mai geplagt hatten, weil er in seiner Berichterstattung einen Rückstand aufwies und sein Amt nur einen Dragoman und Kawassen beschäftigte, die seine Arbeit nicht übernehmen konnten.[366]

Für Srbik war 1834 Konstantinopel die Stadt der beständigen Feuergefahren und häufigen Brände mit unzureichenden Löscheinrichtungen, die Stadt des oftmaligen Auftretens der Pest und der mangelhaftesten sanitären Vorsorge, die Stadt der Geier, der wilden Hunde und der Bettler.[367] In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts litt Konstantinopel wie andere rasch an Bevölkerung zunehmende Städte an Wassernot (Trink- und Brauchwasser). Bei Feuersbrünsten fehlte genügend Löschwasser. Von Sickergruben verseuchtes Trinkwasser begünstigte Cholera- und Typhusepidemien. Erst Ende des 19. Jahrhunderts trat eine Entspannung ein.[368]

Selbst Peking erlebte im Diplomatenviertel vor und nach 1896 im Frühjahr Staubstürme in den unbefestigten Straßen der Stadt. Die jährlichen Regenfälle von Anfang Juni bis Mitte August verwandelten die Straßen in ein Meer von Kot und Schlamm, berichtete Paula von Rosthorn, die Gattin des k. u. k. Geschäftsträgers in Peking.[369] Brandt berichtete in seinen Erinnerungen über Tientsin von feuchtheißem Klima, das juckende Hitzeausschläge verursachte, Gestank und Sandstürmen, die die Atmosphäre so verdunkelten, dass man um 14 Uhr bereits Licht anzünden musste.[370] Von Feuersbrünsten in Yokohama, die oft Hunderte Häuser zerstören konnten, weil diese fast nur aus Holz, Papierwänden und Strohmatten bestanden, berichtete derselbe aus Japan.[371]

Selbst in St. Petersburg waren noch bis 1911 die sanitären Verhältnisse infolge des Fehlens eines entsprechenden Trinkwassers und des Mangels jedweder Kanalisation denkbar ungünstig.[372]

Gesundheit war eine Voraussetzung für die Aufnahme in den Staatsdienst. Nicht wenige wiesen am Ende ihrer Dienstzeit ein Nervenleiden, manche eine Lungenkrankheit auf.

---

splitter am Unterkiefer operativ entfernen und eine Beinhautentzündung behandeln lassen musste – Pe. Kral.

366 Privatbrief Rappaports an Konsul Winter in Wien, Bagdad, 2. Juli 1903. Pe. Rappaport, fol. 559–566. Durch die Erkrankung hatte Rappaport fast 20 kg an Gewicht verloren. Ein ständiges Schwächegefühl machte schriftliche Arbeit fast unmöglich.

367 Srbik, S. 49. Auch Wandruszka, S. 453.

368 Dinçkal, S. 64–67.

369 Kaminski/Unterrieder, S. 39 f.

370 Brandt Bd. I, S. 176 f.

371 Brandt Bd. II., S. 20.

372 Agstner 1996, S. 11–13.

8.5 Konsulararzt[373]

Die Gewinnung eines Arztes, dem der Konsulatsleiter trauen konnte, lag ab Gründung eines Amtes im Interesse der Monarchie. Die Ernennung erfolgte durch den Konsul. In den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts beanspruchte das k. u. k. Außenministerium ein Genehmigungsrecht. Der Erwählte durfte sich Konsulararzt nennen und hatte Militärpflichtige zu untersuchen sowie den Amtsleiter und seine Beamten bei Krankheit zu behandeln. Dafür bekam er pauschal eine kleine Jahresentschädigung[374] oder er arbeitete gratis für diesen Titel,[375] der gesellschaftliches Prestige und Auszeichnungen bringen konnte.[376]

8.6 Zum Verhältnis adeliger und bürgerlicher Konsulatsbediensteter

Das Verhältnis des Adels zu Untergebenen war von einer heute kaum noch vorstellbaren Distanz bestimmt. Der Verkehr vollzog sich wie zwischen Lebewesen verschiedener Arten. Zur Welt des Bürgertums fand man kaum ein richtiges, jedenfalls kein gesellschaftliches Verhältnis. In Prag gab es eine „zweite Gesellschaft". Sie bestand aus Militär- und Beamtenadel, Industrieleuten und führenden Kreisen der Intelligenz und des Kulturlebens. Man nahm sie politisch zur Kenntnis, saß in allerlei Ausschüssen, kulturellen Organisationen und Wohltätigkeitsveranstaltungen mit ihr beisammen, aber gesellschaftlich gab es kaum Verbindungen.[377]

---

373 AR F 8/310 Generalia 1880–1918. In diesem Bestand finden sich alle Beispiele, die in diesem Unterkapitel angeführt werden.

374 1912 wurde das Jahreshonorar des Konsulararztes in Vlorë auf 200 Francs erhöht, vorher hatte derselbe 20 Jahre lang nur 100 Francs bekommen. Dafür hatte er den Amtschef samt Familie und Gesinde sowie die beiden Kawassen samt Familie behandelt, obwohl er allein durch Malariaerkrankungen häufig das Konsulat besuchen musste. Nach der Erhöhung wurden sogar die k. u. k. Honorarbeamten unentgeltlich behandelt. In Amsterdam bekam der k. u. k. Konsularzt 1917 bei amtsärztlichen Untersuchungen 2 holländische Gulden pro Untersuchung als vereinbartes Honorar.

375 1893 wurde Dr. Joseph Pollak in Alexandrien als unbesoldeter Konsulararzt feierlich angelobt. Ernennungen zum Konsulararzt in Alexandrien erfolgten seit den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts. In dieser Eigenschaft musste er neben den ärztlichen Verpflichtungen alle zwei Wochen einen Bericht über die sanitären Verhältnisse Ägyptens verfassen. In Alexandrien existierte ein gut dotierter Posten eines k. u. k. Sanitätsdelegierten beim internationalen Sanitäts- u. Quarantänekonseil für Ägypten, für den man sich auf diese Weise empfehlen konnte.

376 1886 schlug der k. u. k. Konsul in Edirne den Konsulararzt Dr. Constantin Zupan, der nach 20 Jahren wegen Kränklichkeit diesen Titel zurücklegte, für einen Orden vor, weil er in der Vergangenheit arme Österreicher unentgeltlich behandelt und sie aus eigener Apotheke mit Medikamenten versorgt hatte.

377 Siegert, S. 7.

Als eine Folge der großen französischen Revolution und aus Misstrauen vor revolutionären Bürgerlichen musste der österreichische Beamte seit 1801 bei Ablegung des Diensteides schwören, keiner geheimen Gesellschaft anzugehören.

Obwohl seit Joseph II. die Ausbildung für Stellenbesetzungen entscheidend sein sollte, waren Sonderkarrieren für Adelige möglich. Das System der supernumerären Beamten, das seit 1802 vereinzelt und nach 1826 mehrmals vorgekommen war, bot dazu eine Möglichkeit. Diese supernumerären (überzähligen) Stellen wurden nicht bezahlt, ermöglichten aber, praktische Erfahrung und anrechenbare Dienstzeiten zu erwerben, und berechtigten nach Jahren, einen höheren bezahlten Posten einzunehmen.[378] Für Stekl war im Vormärz für Hocharistokraten ein rascher Aufstieg zu den monopolisierten Spitzenstellungen im diplomatischen, Militär- oder Verwaltungsdienst durch einflussreiche Protektion eine institutionalisierte Gepflogenheit.[379] Für den Konsulatsbereich ist seine Behauptung weniger zutreffend.

Da „die Beförderung auf dem Weg der überzähligen Dienstleistung häufig zu Kränkungen verdienter Beamten und zur Entmutigung Anlaß gegeben haben", wurden sie 1848 abgeschafft.[380] 1848 wurden einige Vorrechte des Adels aufgehoben. So wurde z. B. der privilegierte Gerichtsstand (Ausnahme Lombardei) durch die Reichsverfassung vom 25. April 1848 und die Befreiung des Adels von der Militärpflicht mit Patent vom 5. Dezember 1848 abgeschafft.[381] Gegen Nivellierung beschwerte sich GK Frhr. v. Wallenburg im Juni 1849 bei Außenminister Fürst Schwarzenberg. Wallenburg war gegen die in der amtlichen Korrespondenz eingeführte Übung, dass „gegen höhere zumal im Auslande beglaubigte Staatsbeamte, selbst ohne Rücksicht auf ihre Geburt, h. Verdienstorden u.d.g. ohne alle Ausnahmen die Ansprache **‚Hochwohlgeboren'** beobachtet wird, während lediglich gegen Beamte der untersten Dienstkategorien und gegen unadelige Individuen die verbrauchte Titulatur **‚Wohlgeboren'** üblich ist"; der GK wünschte aus schicklicher Courtoisie in amtlichen Zuschriften mit seinen früheren Titeln angesprochen zu werden. In der Antwort vom 29. Juni wurde sein Antrag abgelehnt, zwischen „Durchlauchtig hochgeboren und Hochwohlgeboren" und den übrigen Adeligen oder nichtadeligen Funktionären zu unterscheiden. Schwarzenberg teilte Wallenbergs Überzeugung nicht, dass diese Formalität auf die Geschäfte selbst irgendeinen nachteiligen Einfluss ausüben oder das persönliche Ansehen eines kaiserlichen diplomatischen Agenten, welches auf besseren Fundamenten als einer leeren Cour-

378 Beidtel Bd. II, S. 108 f., 228 f.

379 Stekl, S. 118.

380 Schreiben des Ministers Frhr. v. Pillersdorf an sämtliche Länderchefs vom 13. Mai 1848. Vgl. Politische Gesetzessammlung, Bd. 76, Nr. 64. Der Adel und das Staatsbeamtentum. In: Hugelmann, S. 349 f.

381 Militärpflicht herrschte für Adelige vorher in den Provinzen Tirol, Dalmatien und der Lombardei. Waldstein-Wartenburg, S. 140.

toisieformel ruhen müsse, irgendwie beeinträchtigen könnte.[382] Rangfragen waren in der Gesandtschaft von Rom 1856 noch so wichtig, dass sogar ein Bericht an das Außenministerium geschickt wurde, welcher Sekretär der Gesandtschaft im Staatskalender an erster Stelle genannt werden soll.[383] 1849 wurde die Theresianische Akademie auch für Nichtadelige zugänglich. Formal wurden Adelige und Bürgerliche vor den Gesetzen gleichgestellt, doch in der Praxis setzte sich die Gleichberechtigung innerhalb der Amtsstuben nur langsam durch. Besonders im diplomatischen Dienst stachen Angehörige hochadeliger Familien durch Gemeinsamkeit der Herkunft, der verwandtschaftlichen Beziehungen, der Erziehung und der materiellen Besserstellung hervor. In solche Kreise einzudringen, war für Bürgerliche schwer, weil sie meistens in der Lebenshaltung nicht mithalten konnten.[384] Die immer wieder behauptete Bevorzugung des Adels im österreichischen Staatsdienst bildete wiederholte Male einen Gegenstand parlamentarischer Beschwerden, die immer zurückgewiesen wurden, besonders nachdrücklich in der Budgetdebatte des Jahres 1889.[385] Schon in der 1869 beschlossenen Neuregelung des Personal- und Salärstatuts der effektiven Konsularfunktionäre und des Kanzleipersonals wurde das Prinzip aufgestellt, „dass jederzeit der Mann für den Posten, nicht aber der Posten für den Mann zu bestellen sei!“[386]

Bei der Aufnahme in die Orientalische Akademie richtete sich das Außenministerium nach erbrachten Leistungen. 1869 empfahl Kaiser Franz Joseph das Ansuchen des Triestiners Goracuchi zur Aufnahme in diese Akademie. Die Prüfer lehnten ihn ab, weil seine Prüfungsergebnisse den besten Arbeiten nachstanden; durch seine unvollständigen Kenntnisse in der deutschen Sprache erschien er für die Aufnahme in die Anstalt nicht gehörig qualifiziert. Die letzte Entscheidung über die Aufnahme lag beim Kaiser, der sich aber der Meinung der Prüfer anschloss.[387] Aus der Tatsache, dass 1911 der Sohn einer geadelten jüdischen Industriellenfamilie aus Ungarn bei der Aufnahmeprüfung nicht bestand, kann nicht auf Vorurteile geschlossen werden. Bei der gleichen Prüfung teilten zwei Abkömmlinge aus sehr bedeutenden und im Staatsdienst mehrfach vertretenen Familien des Hochadels Österreichs und Ungarns dieses Schicksal. Für den Ungarn wäre sogar ein von der eigenen Familie eingerichteter Stiftsplatz zur Verfügung gestanden.[388]

382 GK Friedrich v. Wallenburg an Außenminister Fürsten v. Schwarzenberg, Warschau, 16. Juni 1849, Nr. XXXV/1140. AR F 4/369.

383 AR F 4/113 Pe. Gravenegg.

384 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 134.

385 Ministerpräsident Gf. Taaffe in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. März 1889: 307. Sitzung der X. Session; Stenographisches Protokoll, S. 11114f.

386 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 147f.

387 AR F 8/276.

388 AdK Karton 76, Aufnahmegesuche 1911/12 nach Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 150.

8.7 Standesdünkel beim diplomatischen Personal

Der Aufstieg aus dem Ministerial- bzw. Konsularkonzeptsdienst in den diplomatischen Dienst war im Prinzip möglich, kam jedoch nur in Ausnahmefällen und bei Vorliegen eines besonderen dienstlichen Interesses und besonderer Leistung vor.

Stellung, Einfluss und Bedeutung des diplomatischen Dienstes ließ manche Angehörige desselben auf Vertreter der Konsularlaufbahn herunterblicken, die sehr oft in wenig bedeutsamen Orten ihren entbehrungsreichen Dienst versahen.

Konsuln mussten oft gesellschaftlich isoliert und ohne Kurzweil, ohne die geringsten Bequemlichkeiten, öfters sogar ohne das Allernotwendigste ihren Dienst versehen. Sie mussten gegen Misstrauen, Unzuverlässigkeit, Schmutz, Krankheiten und Widerwärtigkeiten aller Art ankämpfen. Solche Kanzleisklaven hatten auch Schwierigkeiten, Ehefrauen zu finden, die mit ihnen auf entlegenen Plätzen ausharren wollten. Geschah es doch, so wurde es besonders hervorgehoben.[389] Rémy-Bercencovich, der von 1901 bis 1905 GK in Algier war, klagte über die gesellschaftliche Isolierung, die es seiner heiratsfähigen Tochter nicht ermöglichte, einen passenden Partner zu finden.

Dr. Paul von Hevesy, der von 1909 bis 1918 als Diplomat dem k. u. k. Auswärtigen Dienst angehört hatte, teilte dem bereits pensionierten Diplomaten und Historiker Erwin Matsch mit, er hätte, als er 1912 als Attaché der k. u. k. Botschaft in Konstantinopel zugeteilt worden war, ganz gern mit den Herrn des dortigen k. u. k. Konsulates freundschaftlich verkehren wollen. Er wurde jedoch von seinen diplomatischen Kollegen schließlich mit den Worten abgehalten: „Entweder Du verkehrst mit uns oder mit denen."[390]

Der Grund könnte in der Selbstzufriedenheit der Hocharistokraten gelegen sein, die zu anderen Kreisen notwendige dienstliche Kontakte pflegen mussten, gesellschaftliche Verbindungen aber ablehnten.[391] Ein Grund mag im privaten Erziehungssystem des Adels und der damit anerzogenen Abkapselung von den übrigen Bevölkerungsschichten und der dadurch entstandenen Selbstüberschätzung der eigenen Persönlichkeit gelegen sein. Neben Überheblichkeit und Standesdünkel mag auch Furcht vor Aufweichung von Standesidealen eine Rolle gespielt haben.

Im diplomatischen Dienst waren die von Haus aus Begüterten vertreten, während die meisten Absolventen der Konsularakademie Stipendien bezogen hatten. Möglicherweise spielten Vorurteile eine Rolle, etliche kamen aus dem jüdischen Milieu. Unter den k. u. k. Honorarkonsuln Rumäniens waren gesellschaftlich wenig repräsentative Vertreter.

---

389 Z. B. die Gattin des GK Lippich in einem Schreiben an das Außenministerium.
390 Matsch 1986, S. 92, S. 237 Anmerkung 316.
391 Siegert, S. 7.

In der Bach'schen Zeit[392] wurden zur Ordnung der damals ziemlich zerrütteten österreichischen Rechtspflege in den Donauländern den österreichischen Konsulaten subalterne Justizbeamte beigegeben.[393] Sie „sind unleugbar kein erfreuliches Element in der Consulatscarriere. Es ist begreiflich, dass viele von ihnen, aus sehr bescheidenen Lebensverhältnissen hervorgegangen, an Frauen von untergeordneter sozialer Stellung und geringer Bildung verheiratet, die österreichisch-ungarische Monarchie nicht in der Weise vertreten, wie es namentlich in Rumänien, dem Lande flitterhaften Glanzes und der Decoration in allen Staats- und Gesellschaftserscheinungen, wünschenswert wäre."[394] Honorarvizekonsul Hugo Preuss, der das Honorarvizekonsulat Ploiëşti von 1871 bis 1881 leitete, wurde wegen Missbrauchs bei der Gebühreneinhebung entlassen. Sein Amtsvorgänger hatte einen besonders schlechten Ruf.[395] Dem Vizekonsul Cajetan Zagórski in Vidin wurde übermäßige Bereicherung in Turnu-Severin nachgesagt. Beim Honorarvizekonsul in Focşani, Elias Zagórski, gab es keine Unregelmäßigkeit in der Amtsführung, ebenso wenig beim Honorarvizekonsulat Roman, dem Frhr. d'Albon vorstand. Die finanzielle Lage dieser Honorarkonsuln, die von Österreich dorthin berufen wurden, bezeichnete Teschenberg als kärglich. Elias Zagórski und Frhr. d'Albon waren verheiratet und hatten Kinder. „Ihre moralisch, im Hinblick auf die Zukunft, und materiell gleich mißliche Lage ertragen beide mit einer Resignation, die man nicht ohne wirkliches Bedauern ansehen kann. Herr Zagorsky hat mir gar keinen Wunsch ausgesprochen. Baron d'Albon nur den einen Quartiergeldbeitrag zu erhalten, da ihm die Aufbringung der Miethe besonders schwer fällt."[396]

> „Während die Diplomaten über den ‚morbus consularis' witzelten und damit eifersüchtig die fachliche Kompetenz der Konsuln und herablassend deren geringere gesellschaftliche Kompetenz meinten, wurden sie von diesen für oberflächlich und verspielt gehalten, nur am *Gotha,* an Bällen und Jagden interessiert. Die Konkurrenz zwischen Fachkompetenz und hohem gesellschaftlichen Standard war jedoch für beide Teile durchaus nützlich und insgesamt vorteilhaft für das Niveau des Auswärtigen Dienstes."[397]

Silvestri war seit Oktober 1902 einigen k. u. k. Ämtern in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zugeteilt. Als Titular-GK und Leiter des Generalkonsula-

392 Alexander Frhr. (seit 1854) v. Bach (1813–1893): 1848 Justizminister, 1849–1859 Innenminister. Beim Ausbau des neoabsolutistischen Staates wirkte er entscheidend mit. Nach dem Tod von Felix Fürst zu Schwarzenberg (1852) einflussreichstes Regierungsmitglied, er vertrat ein klerikal-zentralistisch-absolutistisches Regierungssystem.

393 Frhr. v. Teschenberg an Außenminister Gf. Kálnoky, Braïla, 12. Juli 1883, Nr. 13 B. AR F 8/I.

394 Frhr. v. Teschenberg an Außenminister Gf. Kálnoky, Iaşi, 30. Juli 1883, Nr. 23 E. AR F 8/I.

395 Frhr. v. Teschenberg an Außenminister Gf. Kálnoky, Plojest 25. Juli 1883, Nr. 20. AR F 8/I.

396 Frhr. v. Teschenberg an Außenminister Gf. Kálnoky, Iaşi, 30. Juli 1883, Nr. 23 E. AR F 8/I.

397 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 134; Musulin, S. 134 f. Morbus Consularis für übertriebenes Geltungsstreben.

tes in Chicago erreichte er eine Änderung des Haftpflichtgesetzes für Ausländer. Damit hatte er allerdings seine Kompetenzen überschritten. Das war Sache der Botschaft, die allerdings eine Gesetzesänderung für unmöglich hielt. Silvestri arbeitete mit Prof. Charles Cheney Hyde zusammen, der den Aufsatz „The Equities of Nonresident Alien Dependents Under Workmen's Compensation Laws" verfasste. Dieser Aufsatz legte die Ungerechtigkeit einer Ausländer diskriminierenden Haftpflichtgesetzgebung in sehr klarer Weise dar. Prof. Hyde und Rechtsanwalt Green hatten sich deshalb an Hon. H. D. Clayton, Chairman of the House Committee on the Judiciary, mit dem Antrag gewendet, Ausländer den Inländern in der Haftpflichtgesetzgebung gleichzustellen. Nach dem Erfolg und im Nachhinein ersuchte Silvestri um den Ersatz der Honorarkosten für den Rechtsanwalt von 22 $. Einem Disziplinarverfahren entging Silvestri dank der Fürsprache des zuständigen Gesandten. Die Kostenübernahme wurde rasch genehmigt.[398]

Frhr. Erich Zwiedinek sollte 1911 als Legationsrat nach Tokio versetzt werden. Er ersuchte das Ministerium, davon Abstand zu nehmen, „weil er keine Unterkunft im Bereich der Gesandtschaft finden könnte. Das Sekretärshäuschen unserer Botschaft eignet sich knapp für ein Ehepaar, aber nicht für zwei Kinder mit Gouvernante, Hofmeister und Dienern." Zwiedinek müsste die Kinder in Europa lassen, was er seiner Frau nicht zumuten könne. Auch mit Rücksicht auf seinen alten Vater wünschte er einen näheren Posten. Das Ministerium berücksichtigte seine Wünsche und schickte ihn in die USA. Als Konsulareleve durfte er 1897 heiraten. Er gab damals an, seine Braut sei väterlicher- und mütterlicherseits verwaist und auf den Schutz des Verlobten angewiesen.

Der aus der Diplomatenkarriere kommende Frhr. v. Pereira-Arnstein wurde 1895 von einem Legationsrat II. Kategorie zum GK II. Klasse befördert und nach Tunis versetzt. Er sah darin eine Degradierung; das Ministerium war nicht dieser Meinung, 1899 wurde er ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlich württembergischen Hof sowie an den großherzoglichen Höfen von Baden und Hessen.

8.8 Hobbys

8.8.1 Publizistische Tätigkeit

Mit kaiserlicher Entschließung vom 16. Juli 1835 wurde es k. k. Beamten verboten, Nebengeschäfte zu betreiben oder sich an Unternehmungen zu beteiligen, die Beamte bei der Ausübung ihres Amtes befangen machen könnten. In Auslegung

398 C. Dumba an das Außenministerium, Manchester, 8. Aug. 1913, Nr. XCII – N liegt bei Chicago AR F 8/110. Kostenübernahme bereits Ende Sept. 1913 genehmigt.

dieser Entschließung war es Beamten verboten, im In- und Ausland bei politischen Journalen mitzuarbeiten, ausgenommen bei besonderer Bewilligung des Ministeriums. Die Mitwirkung bei wissenschaftlichen oder belletristischen Zeitschriften war nicht untersagt, musste aber auf dem Dienstweg dem Ministerium bekanntgegeben werden.[399] Das blieb bis zum Ende der Monarchie in Kraft.

GK Stephani verständigte 1899 das Außenministerium, dass er über das Handbuch von Malfatti hinausgehend alle Verordnungen für den österreichisch-ungarischen Konsulardienst von 1836–1898 mit kurzen Inhaltsangaben chronologisch und nach Materien geordnet zusammengestellt und mit einem Index versehen habe. Dieses „Handbuch des Consularwesens, mit besonderer Berücksichtigung des österr. – ung. Consular-Dienstes" könnte in einem Jahr gedruckt vorliegen. Für Honorarkonsuln habe er in jahrelanger Arbeit einen Leitfaden verfasst, der in zwei Monaten fertig sein könnte. Der effektive Konsul absolviere Verwaltungsrecht und habe trotzdem in der Praxis mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Honorarkonsul habe dieses Studium nicht, solle aber vielfach dieselben Funktionen erfüllen wie ein effektiver Konsul. Die nur für Juristen geschaffenen Gesetzessammlungen und Kompendien erleichterten nicht unbedingt seine Orientierung, darum habe er einen Leitfaden geschaffen. Im Ministerium fand man sein Unternehmen anerkennenswert, aber ihm fehle die Genehmigung desselben, er möge das nachholen. Außerdem müsse der zuständige Fachreferent des Ministeriums den Text durchgesehen haben.[400]

Beiträge zur Geschichte waren zahlreich. Oft wurden dieselben erst nach der Pensionierung oder unter einem Pseudonym veröffentlicht. Nachfolgend 25 Namen ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Karl Buchberger (= Karl Topia), Stephan v. Burián, Dr. Karl Cserny, Hans Fillunger (= M. Rieger), Carl v. Gsiller (= Friedrich Schwan), Thomas Herkalović, Stephan v. Herzfeld, Theodor v. Hornbostel, Benjamin v. Kállay, Rudolph Gf. v. Khevenhüller-Metsch, Dr. Ludwig v. Kleinwächter, August Kral, Alfred v. Kremer, Hugo v. Kutschera, Ferdinand v. Mayerhofer, Carl v. Pauli, Carl v. Peez, Karl Pindór, Julius Pisko, Ludwig v. Przibram, Alfred v. Rappaport, Carl v. Sax, Heinrich v. Schulz, Felix Sobotka, Klemens Wildner.

11 Personen aus dem Konsulardienst im behandelten Zeitraum traten mit **Handreichungen für Fremdsprachen** oder **Übersetzungen** von Literatur ins Deutsche hervor: Eduard v. Abramovich, Dr. Roger v. Battaglia, Dr. Anton Bichler, Josef Dragomanović, Joseph v. Grüner, Joseph Haas, Heinrich Jehlitschka, Paul Körnbach, Ferdinand v. Mayerhofer, Julius Pisko, Erwin v. Zach. **Landeskundliche Beiträge** veröffentlichten: Richard v. Franceschi, Emil v. Gödel-Lannoy, Johann

399 Erlass der k. k. Obersten Polizeibehörde an alle Statthalter Nr. 539 Pr. II. AR F 4/329 Pe. Stephani.

400 Stephani an das Außenministerium, Hamburg, 18. April 1899; derselbe, St. Gilgen, 24. Aug. 1899. AR F 4/329 Pe. Stephani.

Georg v. Hahn, Theodor Anton Ippen, Dr. Carl v. Scherzer. Über **wirtschaftliche Fragen** publizierten Dr. Hannibal Leschanofsky, Alois v. Marquet, Dr. Albert v. Stephani, Julius Zwiedinek. Lösung von **rechtskundlichen Einzelproblemen** boten Dr. Géza v. Daruvár oder Hugo Silvestri. **Philosophische Probleme** behandelte Rudolf Kohlruss (= Ludwig Agaton), Julius v. Stępski-Doliwa eine **historisch-psychologische** Fragestellung und Marius v. Pasetti-Friedenburg über **antike Kunst.**

8.8.2 Sammeltätigkeit

Christian Wilhelm Huber betätigte sich in Ägypten als Antiquitäten- und Münzsammler, in Pension gab er eine numismatische Zeitung heraus. Heinrich v. Siebold war ein eifriger Sammler von japanischer Ethnographie. Verschiedene Museen ersuchten die Konsuln um Mithilfe beim Erwerb von Ausstellungsstücken, insbesondere vor der Weltausstellung in Wien 1873.

8.8.3 Freizeitgestaltung

Neben Jagen in der Umgebung, das gleichzeitig dem Kennenlernen des Einsatzgebietes diente, sind Hinweise auf persönliche Freizeitgestaltung sehr selten zu finden.

Konsul Schmucker hatte auf seinen Stellungen im Balkangebiet sein privates Klavier zur Verfügung. Das Generalkonsulat in Shkodër hatte hinter dem Gebäude eine Kegelbahn eingerichtet. Kartenspielen war ein weiteres Vergnügen.

9 Die Konsuln

9.1 Übersicht

Abele von und zu Lilienberg, Egon Frhr. 177
Abramovich Edler von Adelburg, Eduard 177
Abramovich von Adelburg, Julius 178
Acerbi di Castel Goffredo, Joseph 179
Ach, Rudolf Edler von Jähnstein 179
Adamkiewicz, Georg (Jerzy), Dr. 180
Aichhorn, Richard 182
Ajer, Adalbert 182
Alber von Glanstätten, Lambert Frhr. 183
Albon, Gustav Frhr. 184
Albrecht von Hoenigschmied, August Ritter 184
Alexich, Georg 185
Alexy, Vinzenz 186
Alth, Waldemar Ritter von 188
Anger, Adalbert 189
Antoš von Sepsi-Réty, Adam 190
Atanasković, Dimitrije, Dr. phil. 190
Aurnhammer, Robert, Ritter von Aurnstein 191
Aussez, Richard, Ritter von Mirnau, Dr. jur. 191
Bähr, Carl Ludwig 192
Ballarini, Giovanni Paolo 192
Ballarini, Vinzenz 193
Bargehr, Alfred 194
Barkóczi von Nagy- und Kisbarkóz, Georg 194
Basch, Béla (= Adalbert), Dr. jur. 194
Battaglia, Roger Frhr. von, Dr. jur. 195
Bauer, Raphael Ritter von 196
Baum von Appelshofen, Constantin Frhr. 197
Baumgartner s. Paumgartner, Johann 198
Becke, Franz Carl, Dr. jur. 198
Béldi von Uzon, Gregor Gf. 199
Bellaagh (= Bellágh), Sigmund von 199
Bernauer, Karl, Dr. jur. 200
Bernd, Alexander von 201
Bertoni, Karl, Dr. jur. 201
Bertrand, Giovanni (Johann, Jean) 202
Bichler, Anton, Dr. jur. 203

Biegeleben, Rüdiger Frhr. von 204
Biliński, Constantin 206
Blahovský, Anton (Antonín) 207
Bogya, Johann, Dr. jur. 208
Boleslawski, Carl Ritter von 209
Bombiero von Kremenać, Julius Ritter 209
Borhek, Viktorin, von 210
Borowiczka, Rudolph Frhr. von Themau 211
Bornemisza, Julius Frhr. von 212
Bosizio von Thurnberg, Carl 213
Bradasch, Nicolaus 214
Brenner-Felsach, Ernst Frhr. 214
Bruckmann, Alphons 215
Bubenik, Franz 216
Buchberger, Karl 216
Budisavljević, Wladimir Edler von Predor (Prijedor) 217
Burián von Rajecz, Stephan (István) 219
Caboga-Cerva, Bernhard Gf. 222
Calice, Heinrich Gf. 222
Call-Rosenburg von und zu Kulmbach, Guido Frhr. 224
Callenberg, Ludwig von 225
Camerloher, Wilhelm von 226
Cariniani, Friedrich Carl, Dr. jur. 227
Cavacco, Georg 228
Ceccopieri, Alderemo Conte 228
Chabert, Wilhelm Ritter von Ostland 228
Champion, Franz 229
Chiari, Gerhard Ritter von 229
Cingria, Johann 230
Cischini, Ernst Ritter von 231
Cischini, Josef von 231
Coglievina, Marius, Dr. 234
Coronini-Cronberg, Rudolf Graf von 235
Corossacz, August Humbert, Dr. jur. 235
Cozzi, Peter Ritter von J., Dr. 236
Crenneville-Poutet (Folliot de), Heinrich Graf 236
Crenneville-Poutet (Folliot de), Victor Graf 237
Cretzoi, Nikolaus 238
Crippa, Alexander, von Amberg 238
Csáky, Emerich (Imre) Graf von Körösszeg und Adorján 239
Cseh von Szent-Kátolna, Marcell 240

Cserny, Karl von, Dr. 241
Cseszńák, Stephan von 242
Csurcsin, Georg 242
Čudić, Leonidas 243
Curellich (auch Curelić), Alois 244
Czerwenka, Waldemar Roderich 245
Czetz, Georg 246
Czikann von Wahlborn, Moritz Frhr. 246
Dandini de Sylva, Alois Conte 247
Daróczy von Király-Darócz, Thomas 248
Daruváry, Géza von Daruvár, Dr. jur. 248
Deitl, Franz, Dr. jur. 250
Demšar, Valentin 250
Depolo, Joseph 250
Dessewffy von Csernek und Tarkeö, Thomas 251
Dobrzański, Andreas 252
Dordia, Georg 252
Dragomanović, Josef 253
Dragoritsch, Carl: 253
Draškovich, Ludwig Graf 254
Dubravich, Josef 254
Duka de Kádár, Géza Frhr. von 255
Duriava, Romeo 256
Dworžak von Walden, Joseph Ritter 257
Eder, Karl Frhr. von 257
Edl, Theodor 258
Eisenbach, August von 259
Emanuelli, Victor 259
Ernuszt von Gerdovchák, Klemens 259
Falke von Lilienstein, Ludwig Frhr. 260
Féger von Merczyfalva und Temes-Zsadány, Stephan 260
Feitscher, Robert, Dr. jur. 261
Felner von der Arl, Alphons 261
Ferstel, Erwin Frhr. von, Dr. 262
Filek, Rudolph Edler von Wittinghausen 264
Fillunger, Hans 265
Filtsch, Emil von 266
Firmian, Franz Joseph Gf. zu, Dr. jur. 267
Fischer, Friedrich Ritter von Ankern 268
Fischerauer, Friedrich, Dr. 268
Flesch, Aladar (= Alfred) von Borsa, Dr. jur. 270

Fluck, Josef Johann Richard Frhr. von Leidenkron ... 271
Foglár(-Deinhardstein), Friedrich ... 274
Fontana, Alexander von, Dr. Jur. ... 274
Forestier, Viktor Ritter von ... 275
Forster, Paul (Pál) von ... 275
Franceschi, Richard Ritter von ... 276
Franceschi, Rudolf von ... 276
Frankeneck, Rudolf Ritter von ... 277
Frasch, Friedrich, Dr. jur. ... 278
Freyesleben, Ferdinand, Dr. jur. ... 279
Frič, Wladimir, Dr. jur. ... 279
Frossard, Marcell Edler von ... 280
Fürth, Richard ... 281
Gabay (= Gabaj), Jacob ... 282
Garlik von Osoppo, Franz Ritter ... 282
Gáspárdy, Géza von ... 282
Geringer, Carl Gabriel Frhr. von ... 283
Ghersi, Philipp ... 284
Ghika, Georg (György) von ... 284
Gibert, Victor von ... 286
Gödel-Lannoy, Emil Frhr. von ... 287
Gödel-Lannoy, Rudolf Oskar ... 287
Görtz, Friedrich von ... 288
Götz, Friedrich ... 289
Goracuchi, Carl Ritter von, Dr. jur. ... 290
Goričar, Josef, Dr. jur. ... 291
Graf, Otto, Dr. jur. ... 292
Gravenegg, Otto Mayr Frhr. von ... 294
Gregovich, Miliwoj ... 295
Grivičić, Georg Ritter von ... 296
Gropius, Georg von ... 297
Gross, Carl Wilhelm ... 297
Grubissich von Keresztur, Anton, Dr. jur. ... 298
Grünberg, Adam ... 298
Grüner, Joseph Ritter von ... 299
Grzybowski von Prus, Felix Ritter ... 300
Gsiller, Carl Ritter von ... 301
Gudenus, Erwein Reichsfrhr. von ... 302
Günner, Julius ... 303
Günther, Otto Ritter von Ollenburg, Dr. jur. ... 304
Györgyei, Ladislaus ... 305

Haan, Ernst Frhr. von 306
Haas, Ferdinand 307
Haas, Joseph 308
Haas, Walter 310
Hahn, Johann Georg von, Dr. jur. 311
Hakman, Nikolaus, Dr. jur. 315
Halla, Karl 316
Haller von Hallenburg, August 317
Hammer, Hans 318
Hammer-Purgstall, Arthur Frhr. von, Dr. jur. 319
Hammer-Purgstall, Arthur Frhr. von 319
Hann von Hannenheim, Hermann 320
Hanswenzel, Johann 320
Hauenschild, Friedrich Leopold Ritter von 321
Hauer, Ernst, Dr. d. pol. Wissensch. 322
Haupt von Höchstatten, Franz Ritter 322
Haupt von Höchstatten, Joseph Ritter 323
Hauser, Lothar Carl Frhr. von, Dr. jur. 324
Haydin von Ipolynék, Albert 325
Heidler von Egeregg und Syrgenstein, Carl Frhr. von, Dr. phil. 325
Heimroth, Maryan von Hessfeld, Dr. jur. 327
Hein, Robert Frhr. von 328
Heinitz, Jaroslav 329
Helf, Richard 329
Hempel, Josef Ritter von, Dr. jur. 330
Hengelmüller von Hengervár, Ladislaus, Dr. jur. 331
Herkalović, Thomas 332
Herzfeld, Emmerich Ritter von 333
Herzfeld, Maximilian Ritter von 334
Herzfeld, Stephan Ritter von 335
Hickel, Richard 335
Hirsch, Emil Edler von Stronstorff 336
Hlavač Edler von Rechtwall, Friedrich 337
Hoenning O'Carroll, Otto Frhr. von 338
Hoffer von Hoffenfels, Maximilian 340
Hoffinger, Max Ritter von 340
Hoffmann von Nagysötétág, Géza 343
Hoflehner, Heinrich 343
Hofstättner Edler von Hochsteden-Hohenhof, Viktor, Dr. jur. 344
Hofstättner Edler von Hochsteden-Hohenhof, Walter, Dr. jur. 345
Hohenwart zu Gerlachstein, Gilbert Gf. von 345

Holzinger, Heinrich Ritter von Weidich 346
Hornbostel, Theodor Ritter von 347
Horowitz, Eduard Ritter von 349
Houda, Hugo 350
Hozhevar, Johann 351
Huber, Christian Wilhelm 352
Hudeczek, Karl, Dr. jur. 354
Hügel, Erwin 356
Hurter-Amann, Joseph von 357
Ippen, Theodor Anton (1861–1935) 358
Jacobs von Kantstein, Eugen Frhr. 362
Jäger, Theophil Edler von 363
Janiczek, Zdenko 364
Jankó, Nikolaus (Miklós) von 364
Jaxa-Dembicki, Julius von 365
Jehlitschka, Heinrich 366
Jelinek, Franz 367
Jenia, Konstantin 367
Jeszenszky von Kis-Jeszen und zu Folkusfalva, Ludwig, Dr. jur. 368
Joannovics, Simon von 368
Jovanović (= Jovanovits), Stephan Frhr. von 369
Junkar, Emil, Dr. jur. 370
Jurystowski, Nikolaus (Mikołaj) Ritter von 371
Kállay, Benjamin von Nagykálló 372
Kánia von Kánya, Koloman (Kálman) 374
Karabetz, Leo Ritter von Nágybun 375
Keil, Emil 376
Kenessey, Nikolaus (Miklós) von Kenese 377
Kermenic, Oswald 377
Kern, Friedrich Ludwig 378
Kertsch, Emil 378
Khevenhüller-Metsch, Carl Gf. von 378
Khevenhüller-Metsch, Rudolph Gf. von 379
Kielmansegg, Karl Gf. 381
Kiparissi, Alexander 382
Király von Szathmár, Dominik 382
Kirchknopf, Ernst 383
Kiss von Ittebe, Nikolaus 384
Kleinwächter, Ludwig von, Dr. jur. 385
Klier, Josef 387
Kluger, Ernst Frhr. von Teschenberg 387

Knapitsch, Franz Edler von 388
Kobr, Miloslav (Miloš) 389
Kohen von Tengervár, Heinrich Ritter 389
Kohlruss, Rudolf 390
Koller, Hermann 391
Kolossa, Franz 392
Körnbach, Paul 393
Kosjek, Gustav Frhr. von 394
Koziebrodzki (Bolesta), Thaddäus Gf., Dr. jur. 395
Kral, August Ritter von 396
Krapf von Liverhoff, Ferdinand Ritter, Dr. jur. 398
Kraus, Friedrich 399
Krauss, Carl Frhr. von 400
Kreitner, Gustav von 401
Kremer, Alfred von Auenrode 402
Krenner, Viktor, Dr. jur. 403
Kriván, Georg 404
Kronholz, Robert 405
Krupka, Wladimir 406
Kuczyński, Eugen Ritter von 406
Kuhn von Kuhnenfeld, Otto Frhr. 407
Külley, Alfred von 409
Kunz, Adolf 410
Kurtzrock – Wellingsbüttel, Theobald Gf. von 410
Kutschera, Hugo Frhr. von 411
Kutschera, Maximilian 412
Kvassaý, Stefan von 413
Kwiatkowski, Carl von 413
Kwiatkowski, Ernst von, Dr. jur. 414
Kwiatkowski, Rémi(gius) von, Dr. jur. 415
Laurin, Antonius Josephus Ritter von 416
Le Bidart, Anton von 419
Lederer, Robert 420
Ledinegg, Julius 421
Leitner, Rudolf 422
Lejhanec, Wenzel (Václav) 423
Lenk von Wolfsberg, August 424
Leonhardi, Johann Frhr. von 425
Leschanofsky, Hannibal, Dr. jur. 426
Leschanowsky, Viktor 427
Lewiecki, Felix Ritter von 428

Liebmann, Eugen 429
Lieder-D'Ellevaux, Otto von 429
Linha, Karl 430
Lippert von Granberg, Stephan 431
Lippich, Friedrich Ritter von Lindburg 432
Logothetti, Hugo Gf. 433
Loosey, Carl Ritter von 434
Ludolf, Emanuel Gf. von 434
Ludovici, Max 436
Ludwig, Ernst Gottfried 436
Lukes, Robert 437
Lutterotti, Joseph 438
Malfatti von Monte Tretto, Joseph Frhr. 438
Manojlovits (= Manojlović) von Bozovics, Nikolaus, Dr. jur. 439
Máriássy von Márkus und Batizfalva, Zoltan 439
Marichich (= Marićić), Johann 440
Martyrt, Georg von 440
Marquet, Alois Edler von, Dr. jur. 441
Marquet, Ernst Edler von 442
Maryański, Felix 443
Mauer, Carl 444
Maurig von Sarnfeld, Anton Ritter 444
Maurig von Sarnfeld, Ernst Ritter 444
Mayercsak, Alexander von 445
Mayerhofer, Ferdinand Frhr. von Grünbühel 446
Mayr, Alfred Ritter von 447
Mayr, Otto Frhr. von Gravenegg, siehe Gravenegg 448
Mayrhauser zu Spermansfeld, Walther von 448
Medgyesy, Ladislaus (László) Leopold 449
Meichsner, Julius von Meichsenau 449
Merle, Albert (Béla) 450
Meschede, Richard Edler von 451
Michałow-Michałowski, Johann Sigismund von 452
Mihanovich, Anton von 453
Mihanovich, Nicolas Frhr. 454
Micksche, Ferdinand 455
Miklós von Miklósvár, Tibor 456
Mikulicz, Viktor 457
Miłkowski, Stanislaus von, Dr. jur. 457
Minda, Johann 459
Miske von Magyar Csesztve, Joseph Frhr. 460

Mitesser, Joseph Paul von Dèrvent 461
Mittesser, Josef von Dervent 462
Molnar, Oskar Ritter von 462
Montlong, Oskar Ritter von 462
Montlong, Oskar René Anton Ritter von, Dr. jur. 463
Morack (Morak), Cölestin, Dr. jur. 465
Móricz von Técsö, Peter 466
Müller, Heinrich Ritter von Roghoj 467
Müller von Szentgyörgy, Ladislaus Frhr. 468
Muika, Nestor 470
Muthsam, Emil 470
Nadamlenzki, Artur Ritter von, Dr. jur. 472
Nagy von Soltész, Béla 472
Natiesta, Richard 472
Nawe (= Navé), Paul August 473
Nedwed, Karl 473
Nelky, Eugen 474
Nettovich, Matteo Edler von Castel-Trinità 475
Nettovich, Stanislaus von 476
Neumann, Anton 476
Neumann, Theodor 476
Nizzoli, Joseph 477
Nuber von Pereked, Alexander 477
Ocetkiewicz von Julienhort, Artur 478
Oculi, Peter 479
Oesterreicher, Gustav Ritter von 479
Okęcki, Zdislaus Ritter von 480
Oliva, Carl 481
Omchikus (= Omčikus), Nikolaus Ritter von Udbinagrad 481
Oppenheimer, Richard Ritter von Marnholm 482
Ortlieb, Johann Baptist, Dr. 483
Ostheimer, Alfred J. 484
Otto, Eduard 484
Overbeck, Gustav Ernst Frhr. von 485
Padouk, Josef 486
Pallavicini, Alfons Markgraf von 486
Panfilli, Guido 487
Pap-Hegyestrü, Bela von Ormán 488
Pára, Gottlieb (= Bohumil) 489
Parcher von Terjékfalva, Felix 490
Pascal, Jacob 491

Pasetti-Friedenburg, Marius Frhr. von 492
Pauli von Entzebühel, Carl Ritter 493
Paulich, Franz von 494
Paumgartner (= Baumgartner), Johann 494
Peez, Carl von 496
Pekovich, Alexander von 498
Pelényi, Johann 498
Pereira-Arnstein, Alfons Frhr. von 499
Pereira-Arnstein, Ludwig Frhr. von 500
Pertazzi, Friedrich Ritter von 501
Pescha, Alexander von Kis-Zsám 501
Peter, Franz Ritter von Thyllnreuth 503
Péterffy von Jágocs, Ernst, Dr. jur. 504
Petrović, Aristoteles 505
Pfaeffinger, Georg 507
Pflügl, Egon Edler von 507
Philippovich (= Philippović), Nikolaus von Philippsberg 509
Picciotto, Elias Ritter von 510
Pidoll zu Quintenbach, Franz Georg Frhr. 511
Pietschka, Emerich 512
Pilat, Friedrich Edler von 512
Piliński, Stanislaus Ritter von 513
Pindór, Karl 514
Pinter, Julius 515
Piombazzi, Sigismund Ritter von 516
Pisko, Julius 517
Pitner, Siegfried Frhr. von 519
Pizzamano, Josef von 521
Platt, Anton 522
Pleinert, Hermann, Dr. jur. 523
Ploennies, Hermann Ritter von 524
Pözel, Tibor von Virányos 525
Pogačar, Alois 526
Pogatscher, Rudolf 527
Pohl, Viktor 528
Pohl, Wilhelm 528
Pollanz, Vittorio 529
Pongrácz von Szent-Miklós und Óvár, Paul Gf. 529
Pósfai, Virgil 530
Post, Nikolaus 531
Pottere, Georg de 532

Potuček, Johann (Jan) . . . 533
Preleuthner, Leo Ritter von . . . 533
Pretis-Cagnodo, Sisinio de . . . 534
Princig von Hervalt, Carl, Dr. jur. . . . 534
Princig, Walter Ritter von Herwalt . . . 535
Probizer, Alexander Edler von Weissenberg und Rothenstein, Dr. jur. . . . 536
Probizer, Sebastian Edler von Weissenberg und Rothenstein . . . 537
Preuss, Hugo . . . 537
Prochaska, Alois . . . 538
Prochaska-Lachnit, Oskar . . . 538
Prochnik, Edgar . . . 542
Prochnik, Leo, Dr. med. . . . 543
Proskowetz, Max Ritter von Proskow und Marstorff, Dr. jur. . . . 544
Prumler, Karl . . . 546
Przibram von Gladona, Ludwig Ritter . . . 547
Puscariu, Junius Ritter de Törcsvár, Dr. d. Staatswissensch. . . . 549
Pusswald, Joseph Ritter von . . . 550
Questiaux, Alfons Ritter von . . . 550
Questiaux (= Questieux), Peter . . . 551
Radimský, Wladimir . . . 551
Radossavlievič (= Radossavljevich), Theodor, Ritter von Posavina . . . 552
Rakovszky von Nagyrákó und Nágyselmecz, Adalbert . . . 555
Ramberg, Egon Frhr. von . . . 555
Ranzi, Karl, Dr. . . . 556
Rappaport, Alfred Adam Ritter von Arbengau . . . 558
Ráth, Emerich von . . . 560
Redlhammer, Hans . . . 561
Reglia, Ivo, Ritter von Ohmučević . . . 561
Reglia, Paul, Ritter von Ohmučević . . . 562
Rehn, Alexander . . . 562
Reininghaus, Georg . . . 563
Reitz, Konstantin, Dr. . . . 564
Rémy-Berzencovich von Szillas, Emil Otto . . . 565
Rémy-Berzencovich von Szillas, Karl (Károly) . . . 566
Renner, Raphael, Dr. . . . 566
Retschek, Anton . . . 567
Reviczky von Revisnye, Stephan (István), Dr. d. pol. Wissensch. . . . 568
Rhemen, Hugo Frhr. zu Barensfeld: . . . 568
Robert, Fritz . . . 570
Rocovich, Natale . . . 571
Rössler, Emanuel von . . . 571

Rodich, Georg Frhr. von 572
Rohm, Josef Ritter von Hermanstädten 573
Rosa-Luraghi, Hector di 574
Row, Benedikt 575
Rozwadowski (Jordan-), Eugen Ritter von 575
Rudnay, Ludwig (Lajos) von Rudnó und Divékujfalu, Dr. jur. 576
Ruiz de Roxas, Karl 577
Sax, Carl Ritter von 577
Schaeffer, Ignaz Frhr. von 578
Schafrath, Anton 579
Scherzer, Dr. phil. Carl Ritter von 579
Schlick, Karl Ritter von 581
Schlick, Rudolf von 581
Schmeer, Alexander 582
Schmid, Alfred 583
Schmid, Heinrich 584
Schmucker, Norbert Ritter von 586
Schnell, Josef von 587
Schreiner, Emil, Dr. jur. u. d. politischen Wissenschaft 588
Schreiner, Gustav Frhr. von 588
Schreiner, Gustav Frhr. von 589
Schulhof, Gotthard 589
Schulz, Adolph Ritter von 590
Schulz, Heinrich Ritter von 590
Schumpeter, Hugo 591
Schwagula, Karl, Dr. jur. 591
Schwarz-Senborn, Wilhelm Frhr. von, Dr. chem. 592
Schwegel (Svegl), Hanns (Ivan), Dr. jur. 594
Schwegel (Svegl), Joseph Frhr. von 596
Schweiger von Dürnstein, Viktor Frhr. 598
Schwinner, Alfred 599
Sedlaček, Konstantin 600
Sedlaczek, Eduard Joseph 600
Seeliger, Rudolf 601
Seemann, Rudolf 601
Seewald, Wilhelm, Dr. 603
Seiller, Peter 604
Seutter von Loetzen, Werner 604
Siebold, Heinrich Frhr. von 604
Silvestri, Hugo 605
Simbschen, Joseph Karl Frhr. 606

Siroky, Bartholomäus 607
Sizzo-Noris, Gustav Gf. 607
Skarnitzl, Franz 608
Skrzyński (Zaremba), Franz Ritter von 608
Sobotka, Felix 609
Sonnleithner, Maximilian Frhr. von 610
Soretić, Franz Ritter von 611
Souvan-Varga, Ferdinand, Dr. jur. 612
Spens von Booden, Heinrich Frhr. 613
Speth-Schülzburg, Victor Frhr. von, Dr. jur. 613
Spiegl, Edgar Edler von Thurnsee 614
Spinsio, Alexander Edler von, Dr. jur. 614
Spitz, Erich 615
Spóner, Franz von 615
Stadler, Cornel 616
Stadler, Franz 618
Stadnicki, Anton Gf. 618
Stanek, Wilhelm 619
Starzeński, Leonhard Gf. 620
Stefenelli, Josef Edler von Brenternhof u. Hohenmauern 621
Steiger von Danócz, Aladár Ritter 623
Steinbach, Viktor von Hidegkut 623
Steindl, Anton Ritter von Plessenet 624
Steiner, Bruno 625
Steinsberg, Carl von 626
Štěpánek, Friedrich, Dr. jur. 626
Stephani, Albert von, Dr. jur. u. phil. 626
Stępski-Doliwa, Julius Ritter von 629
Stiglich, Vinzenz 631
Stockinger, Franz 631
Stoffella von Alta Rupe, Emil Ritter 632
Storck, Wilhelm Ritter von 633
Straszewski, Michael (Michał) Ritter von, Dr. jur. 634
Stratimirovits (= Stratmirović), Georg Ritter von 635
Strautz, Anton Ritter von 638
Strautz, Felix Ritter von 638
Stürmer, Bartholomäus Gf. 640
Stumvoll, Felix, Dr. jur., Dr. med. 640
Suhor, Blasius G. 642
Suzzara, Alexander Ritter von 642
Svorno, Johann 643

Szabó von Szentmiklos, Georg (György) 643
Szapáry von Szápár, Mura-Szombat, Széchy-Sziget, Letenye und Ercse, Laurenz Gf. 644
Szarvasy, Friedrich, Dr. jur. 645
Szentirmay von Darvastó, Béla 646
Szentmiklósy von Szentmiklós, Eugen, Dr. jur. 647
Szinvel, Stephan 648
Szommer, Carl Josef 648
Sztankovánszky von Sztánkován, Tibor 649
Tahy, Ladislaus von Tahvár und Tarkeö, Dr. jur. 649
Tarabulusi, Bartholomäus 651
Tausch, Joseph Ritter von Glöckelthurm-Roth 652
Taxis-Bordogna-Valnigra, Vistalo Frhr. von 652
Tedeschi, Adolf 653
Tedeschini, Francesco Antonio 653
Tedeschini, Giuseppe Emilio 654
Teufenstein, Karl Frhr. von 654
Theodorović, Svetozar von Szent-Endre, Dr. jur. 655
Thimcziuk, Emanuel 656
Thurn und Valsássina, Egon Gf. von 656
Tončić, Dušan Edler von Sorinj, Dr. med. 657
Tosti, Franz 658
Tóth, Wilhelm von Zékely 659
Trauttenberg, Constantin Frhr. von 660
Trojan, Gustav 661
Troll-Obergfell, Heribert Ritter von 662
Tschinkel, Kamillo 663
Ugron zu Ábránfalva, Stephan von 664
Urbas, Emanuel 665
Ürményi von Ürmény, Josef 666
Valensi, Joseph 667
Van Zel von Arlon, Emil 668
Viezzoli, Max 668
Villáni von Castello Pillonico, Ludwig Frhr. 669
Viscovich, Alois (= Luigi) Conte 670
Vollgruber, Alois 670
Vrbanić, Dr. jur. Milan 671
Vuletič (= Vuletich), Markus 672
Walcher von Molthein, Leopold Ritter, Dr. jur. 673
Waldhart, Josef 674
Wallenburg, Stanislaus Frhr. von 675

Walterskirchen zu Wolfsthal, Otto Wilhelm Gf. 675
Warsberg, Alexander Frhr. von 676
Wass (= Vás), Armin Gf. von Czege 676
Wassitsch, Conrad 677
Weckbecker, Peter 678
Wein, Jakob 680
Weinzetl, Rudolf 681
Weiss, Victor Edler von Starkenfels 682
Welser, Gottfried von Welsersheimb Gf. 683
Weniger, Carl 683
Wenko, Max 684
Westermayer, Friedrich 684
Wettstein, Johann Frhr. von Westersheim(b), Dr. jur. u. Dr. d. polit.
Wissensch. 685
Wiczkowski von Drogosław, Julius Ritter, Dr. jur. 685
Widter, Georg Lamoral von 686
Wildner, Heinrich, Dr. jur. 686
Wildner, Klemens 688
Winter, Anton Edler von 689
Winter, Karl, Dr. jur. 690
Wippern, Johann, Dr. jur. 691
Wiser, Conrad Ritter von 692
Wittek von Salzberg, Emanuel Frhr. 693
Wittenberger, Ernst 694
Wodianer von Maglód, Andor 694
Wodianer von Maglód, Rudolf 695
Wolfarth Carl Frhr. von 696
Wondreys, Otto 697
Woracziczky, Karl Gf., Frhr. von Pabienitz 697
Wrede, Nikolaus Fürst 698
Wrede, Raoul Fürst 699
Wurzian, Eugen Ritter von, Dr. jur. 699
Wyneken, Georg Frhr. 700
Wysocki, Stanislaus von 701
Xanthopulo, Alkibiades 702
Xanthopulo, Demeter 702
Xanthopulo, Constantin 703
Xanthopulo (Xantopulo), Marius 703
Xanthopulo, Nikolaus 703
Yull, Charles George William Stuart, Dr. 704
Zach, Erwin Ritter von, Dr. phil. 704

Zagórski, Cajetan 706
Zambaur, Adolf Ritter von 707
Zepharovich, Ludwig Ritter von 708
Ziegler-Pozza, Matthäus Luzian von 710
Zitterer, Franz 710
Zitkovsky von Szemeszova und Szohorad, Heinrich 711
Zotta, Isidor Ritter von 711
Zulauf, Nikolaus Frhr. von Pottenburg 712
Zwiedinek, Erich Frhr. von Südenhorst, Dr. jur. 713
Zwiedinek, Julius Frhr. von Südenhorst 714

9.2 Biografien

Abele von und zu Lilienberg, Egon Frhr.[401]

V: Rudolf Frhr. v. u. zu Lilienberg, königl. ung. Ministerialrat u. Richter am Verwaltungsgericht in Budapest;

* 11. Juni 1887, Rijeka; Rel.: röm.-kath.;

Konsularakademie absolviert, 8. Juli 1910; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Izmir zum Konsularattaché ernannt und beeidet, 30. Sept. 1910; VK, 8. Mai 1912; provisorisch dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 27. Mai 1913; definitiv zur Dienstleistung in Shkodër bestimmt, 9. Dez. 1913; diesen Posten verlassen, 1. Juli 1915; temporär dem Generalkonsulat in Zürich zugeteilt, 12. Aug. 1915; nach Shkodër zurückversetzt, 9. Febr. 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; temporär Zürich zugeteilt, 2. Okt. 1916; war 1919 noch dort. 1919 ungarischer auswärtiger Dienst; GK in Hamburg 1929–?; GK in Mailand 1937 – 15. Okt. 1944. Nach der Machtübernahme von Ferenc Szálasi im Jahre 1944 verließ er Mailand und ließ sich in Lugano, Schweiz, nieder.

Abramovich Edler von Adelburg, Eduard[402]

* 1804 Brünn, Mähren (Brno, Tschechische Republik); † 14. Dez. 1856, Wien;

Absolvent der Theresianischen Militärakademie; Orientalische Akademie, 1821; Orientalist; seit 1825 bei der k. k. Agentie in der Walachei, doch bald bei der Internuntiatur in Konstantinopel als Dolmetsch angestellt; Ritterkreuz des Leopoldordens, 1837; mit AE vom 7. Aug. 1841 wurde die Einrichtung eines Generalkonsulates in Syrien mit Sitz in Beirut beschlossen und Adelburg zum GK ernannt mit 4.000 fl. Jahresgehalt + 2.000 fl. Funktionszulage + Erlaubnis zur Bereisung Syriens gegen Verrechnung der Reisekosten und Diäten; er hatte Vorschläge für den Ausbau des Konsularnetzes zu machen. Damit wurde ein Beobachtungsposten geschaffen, wie versprochene Reformen in der Türkei durchgeführt werden sollten, und um ein Gegengewicht zu Frankreich zu schaffen, das sich anschickte, sich als einzige Schutzmacht für die Christen in Syrien zu etablieren; mit Ansuchen vom 30. Juli 1846 ersuchte A. um Versetzung in ein kühleres Klima oder Pensionierung, wurde aber zunächst vertröstet; am 6. Aug. 1847 wiederholte er

401 AR F 4/3; NAR F 4/212; AdK Bd. 116, S. 46; Jb. 1917, S. 213; Ab 1919–1937 nach Rathkolb, S. 416; GGT F 1941, S. 2. Dienstdauer in Mailand nach freundlicher Mitteilung von Ferenc Nagy, Ungarisches Staatsarchiv, Budapest im Juli 2010.

402 AR F 4/4 Pe. Adelburg, Eduard. Vgl. BLBö S. 1; Rathkolb, S. 416; WZ vom 29. Jänner 1857: Nachruf für Abramovic, freundlicher Hinweis von Frau Mag. Wilma Buchinger. Da im Internet im deutschsprachigen bibliogaphischen Verbund keine Spuren der Werke gefunden werden konnten, ist es möglich, dass kein Verleger gefunden werden konnte.

sein Anliegen, fügte aber bei, für den Titel eines Hofrates würde er aus Dankbarkeit so lange in Syrien bleiben als „es S. M. zu befehlen geruht, und, solange ich lebe, nie mehr eine weitere Bitte wagen …“. In der Stellungnahme der Hofkammer wurde 1847 betont, die Bedeutung des Postens sei, wie 1841 anerkannt wurde, vorzugsweise eine politische. Mit Rücksicht auf die Stellung aller anderen k. k. Konsuln und die Persönlichkeit des Kandidaten könnte höchstens die Verleihung des Gubernialratstitels in Antrag gebracht werden. Titel eines Gubernialrates, AE v. 27. Nov. 1847; aus Gesundheitsrücksichten mit AE v. 24. Okt. 1849 in den Ruhestand versetzt; nach Wiederherstellung seiner Gesundheit wollte A. ein Jahr später zur Tilgung seiner 1848 entstandenen Schulden wieder eingestellt werden; Ende Mai 1851 erhielt er im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv provisorisch eine Stelle zur Bearbeitung des dort vorhandenen orientalischen Materials für ein Jahreshonorar von 400 fl., seine Pension (2.000 fl.) behielt er ungeschmälert; Ende Oktober 1853 war seine Arbeit abgeschlossen. Nach amtlicher Überprüfung seines Schuldenstandes einschließlich seiner Entstehung (1855 noch immer 4.000 fl. samt Zinsen), bekam er, damit er seine Schulden abbauen könne, mit AE v. 3. Aug. 1855 500 fl. Gratifikation für ein Repertorium der im Haus-, Hof- und Staatsarchiv befindlichen orientalischen Archivalien und nachträglich eine Erhöhung seiner Pension auf zwei Drittel seines letzten Gehaltes vom Zeitpunkt seines Ruhestandes an!

Werke: Französisch-türkische Phraseologie für den diplomatischen Gebrauch; Übersetzung der Geschichte der Janitscharenausrottung von Essad Efendi (Frz.); Übersetzung des Humajun-Nassie von Ali Wasi († 1543) (Dt.)

Abramovich von Adelburg, Julius[403]

* 1833, Konstantinopel; † 3. April 1895 in Burgas;

Heeresdienst (avancierte bis zum Oberleutnant), 1850–31. Aug. 1862; Ernennung zum zweiten Marineamtsadjunkten in Konstantinopel, Erlass v. 13. Mai 1864; Titel eines Konsularadjunkten, Dekret v. 9. März 1870; Titel eines Kanzleisekretärs, 7. Dez. 1873; wirklicher Kanzleisekretär, 1. April 1874; Kanzlist, Sekretär und Gerent in Edirne („insgesamt 3 Jahre“ – davon gesichert: 1877 u. 1878); Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens III. Klasse, Mai 1878; Titel eines Vizekonsuls, 19. Sept. 1879; zur Leitung des Vizekonsulates in Plovdiv berufen, Reskript vom 22. Sept. 1879; Ernennung zum Gerenten der Konsularagentie in Burgas, Wsg. vom 2. März 1880; Kanzleisekretär in Edirne, Wsg. v. 13. Juni 1886; zur Leitung der Konsularagentie in Burgas berufen, Dekret v. 23. Dez. 1887; Berufung zur interimistischen Leitung des Konsulates Plovdiv, Nov. 1890–Juli 1891; Kanzleisekretär I. Klasse, 12. Dez. 1892; war nicht verheiratet.

---

403 AR F 4/4; vgl. Deusch 1961, S. 302. Geburtsjahr nach Agstner 2004, S. 128.

Acerbi di Castel Goffredo, Joseph[404]

Mit AE v. 13. Juni 1825 zum besoldeten GK in Alexandrien im Rang und Charakter eines wirklichen Gubernialrates ernannt; inspizierte 1831 die Konsulate auf Kreta; mit AE v. 18. März 1834 wurde ein Nachfolger (Anton Laurin) für Alexandrien bestimmt; wird im Hof- und Staatsschematismus des österr. Kaiserthums 1835 und 1836 im k. k. Landesgubernium in den venezianischen Provinzen als überzähliger wirklicher Gubernialrat angeführt. Als Ritter der Eisernen Krone wird er bis 1846 verzeichnet.

Ach, Rudolf Edler von Jähnstein[405]

V: Dr. Rudolf Ach – k. k. Sektionschef im Finanzministerium, erhielt den Adelstitel am 14. Okt. 1902;

* 10. Sept. 1876 in Baden bei Wien; Rel.: röm.-kath. † 9. April 1967, Graz;

Gymnasialmatura in Baden mit Auszeichnung, 5. Juli 1894. 1894–1897: Theresianische Militärakademie in Wiener Neustadt; als Leutnant ausgemustert, 18. Aug. 1897; Oberleutnant, 1. Nov. 1901; 1900–1902 Kriegsschule absolviert; 1903–1908 Lehrer an der Kavalleriekadettenschule in Mährisch-Weißkirchen (Hranice); rechtshistorische Staatsprüfung abgelegt am 23. April 1906; judizielle Staatsprüfung am 29. April 1908; realwissenschaftliche Staatsprüfung am 28. Nov. 1908; in die militärische Reserve versetzt, 20. Febr. 1909; Rechtspraktikant beim Bezirksgericht in Czernowitz, 15. Mai 1909; dort Auskultant (= Anwärter auf das Richteramt), 1. Aug. 1909; zur Konzeptspraxis dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt, 21. Okt. 1909; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 6. Dez. 1910; zum Konsularattaché ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Galați, 21. Dez. 1910; beeidet 31. Dez. 1910; VK, AE vom 8. Mai 1912; nach Mailand versetzt, 13. Juni 1912; dem österreichisch-ungarischen Kommissär bei der internationalen Kontrollkommission für Albanien zur Dienstleistung und Stellvertretung zugeteilt, 22. März 1914; dem Generalkonsulat in Shkodër provisorisch zugeteilt, 30. Juni 1914; Dienst vom 10. Juli bis 28. Aug. 1914; seiner Verwendung beim ö.-u. Kommissär bei der internationalen Kontrollkommission für Albanien enthoben und dem Konsulat in Vlorë zur Dienstleistung zugewiesen, Erlass vom 14. Aug. 1914; DA am 29. Aug. 1914; diesen Posten verlassen, 23. Mai 1915; zur Kriegsleistung eingerückt, 8. Juli 1915; mit Verfügung vom 7. Dez. 1916 des aktiven Militärdiensts enthoben und dem Zivilkommissariatsdienst und dem XIX.

404 AR F 4/3 Pd. PA Türkei VII 33: Wsg. an den Internuntius v. 19. Juli 1825; Sauer, S. 206–213.

405 NAR F 4/5 Pe; 61, Pe. Herzfeld, 272; Jb. 1917, S. 213. Sterbedatum BVA-Pensionsservice. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 107: † 1. Febr. 1967; Heiratsangabe daraus übernommen.

Korpskommando in Albanien zugeteilt und im Bezirkskommando in Berat eingesetzt; vom AOK nach Udine versetzt, Notiz vom 21. Dez. 1917; nach Auflösung der Militärverwaltung stellte sich Ach am 12. Nov. 1918 wieder dem Außenministerium in Wien zur Verfügung; in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, 27. Nov. 1918; reaktiviert und DA im Außenministerium am 1. Jänner 1919; der Politischen Sektion zugeteilt; aus der Qualifikationsbeschreibung für 1919/1. Semester: „beherrscht vollkommen alle in Frage kommenden Materien; besitzt umfassende theoretische und praktische Ausbildung und Kenntnisse aus früheren dienstlichen Verwendungen; rasche Auffassung, gute Urteilsfähigkeit; arbeitet rasch und sicher; musste häufig weit über das normale Ausmass hinaus in Anspruch genommen werden, wobei er größten Diensteifer bewies; beherrscht französisch, englisch, italienisch; spricht und liest etwas rumänisch und kroatisch." 1919 Konsul extra statum; DA im Generalkonsulat Triest am 6. Sept. 1920; provisorische Gerenz des Generalkonsulates Triest vom 9. Febr. – 26. März 1921; zum Leiter des Konsulates in Mailand bestellt, Dekret vom 5. April 1921; Ach war ab 12. April 1921 in Mailand, aber ohne Personal, ohne jeden Behelf, ohne Instruktionen und ohne Ernennungsdekret für die italienische Regierung, das erst am 10. Mai 1921 in Triest eintraf. Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, Dekret vom 27. Dez. 1921; Heirat am 21. Nov. 1921 mit Clotilde Petrini; GK I. Klasse (II. Dienstklasse) vom Ministerrat am 27. Jänner 1928 genehmigt und vom Bundespräsidenten am 12. März 1928 beurkundet; mit Schreiben vom 15. Febr. 1928 aus Mailand verzichtete Ach auf seinen Dienstrang in der II. Dienstklasse zu Gunsten von GK II. Kl. Dr. Friedrich Fischauer, GK II. Kl. Dr. Hermann Pleinert, Legationsrat II. Kl. Josef Eckhardt, Ministerresidenten Anton Retschek. „Ferner verzichte ich aus diesem Anlasse auf meinen Dienstrang in der II. Dienstklasse zu Gunsten des Legationsrates I. Kl. Adolf Kunz, für den Fall der Rückübernahme des Genannten in den Personalstand des höheren Auswärtigen Dienstes."[406] Rangverzicht in die II. Dienstklasse mit Erlass vom 22. März 1928 genehmigt; in den dauernden Ruhestand versetzt am 31. Mai 1933.

Adamkiewicz, Georg (Jerzy), Dr.[407]

V: Dr. Albert Adamkiewicz (1850–1921), Universitätsprofessor in Wien, berühmter Krebsforscher;

* 10. Juni 1881 Krakau (Galizien); Rel.: röm.-kath. † 1958;

die Konsularakademie absolviert, Okt. 1900 – 14. Juli 1905; den k. k. Gerichtsbehörden in Triest zur Praxis zugeteilt, 9. Dez. 1905; DA 19. Dez. 1905; Konsularat-

406 Das Ansuchen wurde an die Personalkommission weitergeleitet.
407 AR F 4/4: Pe. NAR F 4/155 Pe. Schmid, Heinrich (dort Hinweis auf die Versetzung nach Bukarest 1918); AdK Bd. 116, S. 36; SLP.

taché, 7. Jänner 1906; beeidet, 22. Jänner 1906; dem Zivilagenten in Makedonien (Saloniki) zugeteilt, 7. April 1906; DA am 14. Mai 1906; Ende Juni 1906 in Bitola nachweisbar; zum Generalkonsulat in Saloniki versetzt, 27. Juni 1906; DA 10. Juli 1906; am 9. Juli 1907 schrieb GK Pára an das Außenministerium: „Konsular-Attaché Adamkiewicz, der in Folge seines gesellschaftlichen Taktes sich in Salonik einer allgemeinen Beliebtheit erfreut, auch für den politischen Informationsdienst und für die richterlichen Agenden hervorragendes Verständnis und Interesse bekundet und in Folge seiner Gewissenhaftigkeit, seiner Kenntnisse und seltenen Begabung überhaupt in jeder Beziehung als ein musterhafter Beamter bezeichnet werden kann"; zum VK ernannt, 11. Juni 1908; interimistischer Gerent in Kosovska Mitrovica vom 10. – 29. Dez. 1908; am 2. April 1909 von Saloniki nach Skopje zur interimistischen Gerenz abgegangen; dem Konsulat in Skopje zur ständigen Dienstleistung zugeteilt, 30. Juni 1909; nach Belgrad versetzt, 23. Sept. 1910; DA 2. Okt. 1910; (Promotion zum Dr. beider Rechte am 15. Juli 1911 in Graz); ist am 10. Febr. 1912 von Belgrad nach Prizren abgereist; dort interimistischer Gerent vom 15. Febr. – 21. März 1912; wieder in Belgrad am 25. März 1912; Konsul, 15. Juni 1914; interimistischer Gerent in Skopje vom 2. – 23. Juli 1914; Rückkehr nach Belgrad, diesen Posten am 25. Juli 1914 verlassen (bevorstehende Kriegserklärung an Serbien); provisorisch dem Außenministerium zugeteilt vom 29. Juli bis 20. Nov. 1914; mit der Leitung des Vizekonsulates in Turnu-Severin temporär betraut, Dekret vom 18. Nov. 1914; Amtsübernahme am 24. Nov. 1914–1916; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 17. Febr. 1916; DA im Außenministerium am 2. Okt. 1916; mit Erlass vom 22. Dez. 1916 nach Belgrad geschickt, um sich um seine 1914 zurückgelassenen Effekten (seine zurückgelassenen Möbel wurden vom k. u. k. Heer requiriert, er musste jahrelang Schadenersatzforderungen stellen) zu kümmern; dem k. u. k. Vertreter des Ministeriums des Äußern in Bukarest zugeteilt, Erlass vom 23. Jänner 1917, die diesbezüglichen ao. Zulagen wurden ab 1. April 1917 gezahlt; wurde am 18. Juni 1918 konsularischer Vertreter in Bukarest, wo er noch beim Zusammenbruch der Monarchie weilte – in einer Eingabe des polnischen Außenministeriums vom Jahre 1919 wurde Adamkiewicz in letzter Eigenschaft als Konsul I. Klasse bezeichnet – ich konnte aber kein entsprechendes k. u. k. Dekret finden. 1919 in Disponibilität versetzt. Wurde mit Dekret vom 18. März 1919 im polnischen Ministerium des Äußeren mit Wirksamkeitsbeginn vom 25. Febr. 1919 übernommen; über sein Ansuchen wurde er mit Zuschrift vom 4. Juni 1919 von seinem ad personam k. u. k. Diensteid entbunden; Botschaftssekretär in London, 1921–1923; Handelsattaché in Jerusalem, 1923–1924; Ökonomierat, 1924; GK in Leipzig, 1927–1931; GK in Montreal, 1931–1933; GK in Ottawa, 1933–1936.

Aichhorn, Richard[408]

V: ungarischer Bahnbeamter †; Ziehvater: Ignaz Mazaly, ungarischer Eisenbahninspektor; Stiefvater: Anton Kremšak, Gefangenenhausaufseher in Ljubljana;

*22. April 1875 in Budapest; Rel.: röm.-kath. †29. August 1928, Bukarest;

zwei Klassen Untergymnasium in Kaschau (Košice); sechs Klassen Gymnasium in Ödenburg (Sopron); 1894–1897 Theresianische Militärakademie in Wiener Neustadt mit gutem Erfolg absolviert; zum Leutnant ernannt, 18. Aug. 1897; Oberleutnant, 1. Nov. 1901; im Qualifikationsbogen des Heeres (1897–1907) wurden 1897 als besondere Geschicklichkeiten angegeben: Fechten, Turnen, Schwimmen, Tanzen, Singen; spricht und schreibt vollkommen Deutsch, Ungarisch; bis 1907 kam keine Sprache dazu; wurde immer vorteilhaft beschrieben; 1897: „fester Charakter, heiter, gutmüthig, sehr gute Fähigkeiten mit entsprechender Auffassung, entspricht den Anforderungen seiner dienstlichen Stellung recht gut, führt einen Zug in allen Lagen geschickt, kennt das Schießwesen sehr gut und weiß es praktisch zu verwerthen. – Hat während seiner Kommandierung in der Regiments-Adjutantur recht viel Eifer und Fleiß an den Tag gelegt, und hiebei recht gut entsprochen“; probeweise dem Generalkonsulat in Köln zugeteilt, 3. Juni 1907; DA daselbst, 9. Juni 1907; bei gleichzeitiger Überstellung in die militärische Reserve zum Konsularoffizial ernannt, 15. März 1909; beeidet, 19. März 1909; nach Nizza versetzt, 12. Febr. 1914; Konsularkanzleisekretär, 9. März 1914; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Ende Juli 1914; Hauptmann in der Reserve, 1915; wurde 1919 von Ungarn übernommen; war 1920 Konsulatskanzleidirektor im ungarischen Außenministerium; Leiter der Ausweisstelle in Klausenburg (Kolozsvár, Cluj) ab 23. Jänner 1922 – 29. Aug. 1928.

Ajer, Adalbert[409]

V: Honvéd-Oberst;

*21. Aug. 1875 zu Trencsin in Ungarn; Rel.: ev. A. B.;

fünf Klassen Volksschule in Pápa; Militärunterrealschule in Güns (Köszeg); vier Jahrgänge Infanteriekadettenschule in Bratislava mit gutem Erfolg absolviert. Aus seinem Qualifikationsbogen des Heeres: „am 18. Aug. 1894 freiwillig auf 3 Präsenz-, 7 Reserve- und 2 Landwehrjahre zum Infanterie-Regiment Nr. 72 assentiert, hat für die in der Militär-Unterrealschule in Güns und der Infanterie-Cadetten-

408 AR F 4/6; Pe. am 20. Nov. 1919 an die ung. Regierung abgetreten. Krie./Qual. Nr. 13; Jb. 1917, S. 214. Daten von 1922–1928 nach Pritz 1994. S. 473 – freundliche Mitteilung von Ferenc Nagy, Ungarisches Staatsarchiv, Budapest.

409 AR F 4/6; Pe. am 20. Nov. 1919 an die ung. Regierung abgetreten; Krie./Qual.; Jb. 1917, S. 214; zu 1921 vgl. Pritz S. 347, nach freundlicher Mitteilung von Ferenc Nagy, Ungarisches Staatsarchiv, Budapest.

schule zu Bratislava zugebrachte Zeit 7 Jahre präsent nachzudienen.“ 1894: „Beherrscht Deutsch und Ungarisch in Wort und Schrift vollkommen, Slowakisch (Regimentssprache) notdürftig; muß es bis 18. Aug. 1897 erlernen!“ 1895: „Nicht gefestigter Charakter, gutmütig, etwas leichtsinnig, verschlossen, genügende Geistesgaben mit gleicher Auffassung. […] mittelmäßiger Schütze.“ 1897 gab es nur noch Lob; für den Dienstgebrauch sprach er genügend Slowakisch; Kadettoffizierstellvertreter, 18. Aug. 1894; Leutnant, 1. Nov. 1897; Oberleutnant, 1. Nov. 1901; dem Konsulat in Philadelphia probeweise zugeteilt, 18. Juli 1907; DA daselbst, 20. Sept. 1907; bei gleichzeitiger Überstellung in die militärische Reserve zum Konsularoffizial ernannt, 29. Sept. 1908; beeidet, 12. Okt. 1908; nach Köln versetzt, 27. Sept. 1910; dem Vizekonsulat in Dortmund zugeteilt, 26. Jänner 1912; Konsularkanzleisekretär, 18. Dez. 1912; Hauptmann in der Reserve, 15. Mai 1913; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 1. Aug. 1914; 1919 von Ungarn übernommen, war im Juni 1921 noch Konsulatskanzleidirektor im ungarischen Außenministerium (spätere Spuren fehlen im Budapester Archiv).

Alber von Glanstätten, Lambert Frhr.[410]

V: Dr. Aug. Alber, Ritter von Glanstätten; wurde als Präsident der k. k. Seebehörde in Triest am 21. Sept. 1888 in den Freiherrnstand erhoben;[411]

* 14. Febr. 1867, Triest; † 11. Aug. 1913, Wien;

beim Generalkonsulat in Paris als Volontär vom 1. Okt. 1888 – 15. Dez. 1889 verwendet; Rechtspraktikant in Triest, 14. Nov. 1890; legte die Konsularelevenprüfung ab, 16. Juli 1891; unbesoldeter Ratsauskultant in Triest, 29. Okt. 1891; der Handels- und Gewerbekammer in Wien zur zeitweiligen Dienstleistung zugewiesen, 3. Febr. 1892; Konsulareleve, 4. Nov. 1892; dem Generalkonsulat in Saloniki zugeteilt, 25. Nov. 1892; nach Barcelona transferiert, 9. Nov. 1893; VK 25. Okt. 1895; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 22. März 1898; zur ständigen Gerenz des Konsulates in Siros berufen, 12. Nov. 1900; Berufung zur Gerenz des Konsulates in Constanța, 25. Juli 1904; Konsul, 25. Juli 1904; mit der definitiven Leitung des Konsulates in Constanța betraut, 24. Febr. 1905; zur Leitung des Konsulates in Patras berufen, 6. Jänner 1906; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 20. März 1910; GK II. Klasse, 22. Jänner 1911; interimistischer Gerent in Kérkyra vom 8. Okt. – 17. Dez. 1912; Berufung zur Leitung des k. u. k. Honorarkonsulates in St. Gallen, AE vom 24. April 1913; musste am 15. Juli 1913 wegen Paranoia in die Nervenheilanstalt eingeliefert werden, wurde nach Wien (Steinhof) überstellt und starb hier am 11. Aug. 1913.

410 AR F 4/6; Jb. 1913, S. 216. Aerni/Agstner geben S. 253: 13. Aug. 1913 als Sterbedatum an!

411 Frank-Döfering, S. 222.

Albon, Gustav Frhr.[412]

*2. Sept. 1828; †27. März 1915 in Wien;

Eintritt in das k. k. Heer, 1844; quittierte als Rittmeister mit Beibehaltung des Offizierscharakters, 9. Aug. 1856; Starost (= Amtsvorsteher einer Konsularagentie) in Roman, 25. Okt. 1858; gleichzeitig mit der Leitung der Geschäfte der ehemaligen Starostei in Bacău betraut, Juli 1861; als Rittmeister II. Klasse in die Evidenz der Landwehr-Ulanen-Eskadron Nr. 13 gestellt, 25. Juni 1870; Honorarvizekonsul in Roman, 18. Juli 1871; Rittmeister I. Klasse, 1. Nov. 1875; als solcher in das Verhältnis „außer Dienst" gestellt, 1. Nov. 1888; Ritter des Franz Joseph Ordens, 1. Aug. 1897; des Dienstes enthoben, 9. Febr. 1899. Er erhielt eine Gnadenpension von jährlich 1800 fl. BV, die er mit amtlicher Erlaubnis in Roman genießen durfte. Obwohl Albon kein effektiver Beamter war, erhielt er in Roman ein jährliches Dienstentgelt von 900 fl. (Juli 1871), ab Okt. 1889 1800 fl.. Wäre A. Staatsbeamter gewesen, hätte Wien etwa das Doppelte zahlen müssen.

Albrecht von Hoenigschmied, August Ritter[413]

V: Ignaz C. Albrecht, Adjunkt des Obersten Rechnungshofes;

*29. Juli 1859, Wien; †30. Sept. 1937, Semmering (Selbstmord);

Aspirant im Rechnungsdepartement des Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Äußern, 28. Okt. 1876; Rechnungsoffizial II. Kl., 8. Dez. 1877; zur Diplomatenprüfung zugelassen und diese abgelegt, Nov. 1884; Rechnungsoffizial I. Kl., 26. Dez. 1887; Hof- u. Ministerialkonzipist II. Kl., 30. Okt. 1889; Hof- u. Ministerialkonzipist I. Kl., 2. Juni 1890; Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialsekretärs, 22. Dez. 1892; temporär dem Generalkonsulat in Marseille zugewiesen, 12. Okt. 1893; zum Generalkonsulat in Barcelona versetzt, 22. Mai 1894; in das Außenministerium rückberufen, 1. Nov. 1894; Hof- und Ministerialsekretär, 20. Nov. 1894; zur temporären Dienstleistung der diplomatischen Agentie und dem Generalkonsulat in Kairo zugeteilt, 10. Dez. 1895; mit der Gerenz der diplomatischen Agentie betraut vom 19. Juli – 7. Dez. 1896 und vom 28. Juni – 6. Nov. 1897; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Kl., 17. Juli 1897; wieder in das Außenministerium einberufen, 1. Jänner 1898; GK II. Kl., 30. Okt. 1898; taxfrei in den erblichen Ritterstand erhoben mit dem Prädikat Hoenigschmied (nach dem Mädchennamen seiner Mutter), 10. Mai 1902; wegen Arteriosklerose in den zeitlichen Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Hof- und Ministerialrates, 8. Aug. 1904; nach der Pensionierung 1904 Heirat

412 AR F 4/6; Jb. 1899, S. 147; Deusch 1961, S. 302 f.

413 AR F 4/6; Jb. 1917, S. 214. Scharsching, S. 134–138 (Fehler: das Jahreseinkommen wurde für ein Monatssalär gehalten; in Kairo gibt es keine Diplomatische Akademie).

in Meran mit Johanna Borgfeldt geb. Semler (1855–1935), Witwe des Millionärs und Handelshausbesitzers Georg Borgfeldt (1833–1903), die eine Liegenschaft im Wasserkurort Kaltenleutgeben besaß. Nach der Heirat wurde dort eine bedeutende Kunstsammlung angelegt. Durch Kriegseinwirkung im Zweiten Weltkrieg gingen von 594 Objekten 400 verloren. Ein Teil der Gemälde befindet sich heute in der Gemäldegalerie der Wiener Akademie der bildenden Künste. Testamentarisch vermachte Hoenigschmied seinen Besitz in Kaltenleutgeben einschließlich seiner Aktien (40.000 holländische Gulden) dem Taubstummeninstitut in Wien. Die Gerüchte über seine Mitarbeit beim Geheimdienst dürften mit seiner Tätigkeit in der Chiffreabteilung zusammenhängen.

Veröffentlichungen: Veröffentlichung eines Kommentars zu Goethes Westöstlichem Diwan (1935) (Nach Scharsching, S. 134).

Alexich, Georg[414]

V: Georg Alexich, Generalmajor; M: Charlotte, geb. Hager;

* 14. Sept. 1893 Wien; Rel.: röm.-kath.; † 15. Juli 1949, Washington D. C.;

Konsularakademie absolviert, 3. März 1917; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Zürich, 16. März 1917; beeidet, 26. März 1917; DA in Zürich 29. März 1917; im gleichen Jahr auch aushilfsweise Verwendung bei der Gesandtschaft in Bern; nach St. Gallen versetzt, Erlass v. 29. Dez. 1917; DA 31. Jänner 1918; zum Konsulat in Dresden versetzt, Erlass v. 21. Aug. 1918; wegen Grippe DA erst 16. Sept. 1918; ersuchte im April 1919 um Aufnahme in den deutsch-österreichischen Staatsdienst; nach seinem Eintreffen aus Dresden in Wien am 18. April 1919 Dr. Franz Klein (Minister a. D.) zur Dienstleistung zugewiesen; im Nov. 1919 als Kurier nach Bern eingesetzt; VK 1919; Heirat am 3. Dez. 1919 am Standesamt in St. Gallen mit Frl. Erna Brettauer (*28. Mai 1890) – Ehe wurde im Jänner 1935 für ungültig erklärt; 1919 erhielt Alexich eine sehr gute Dienstbeschreibung (NAR F 4/272): Sprachbeherrschung in Wort und Schrift: Englisch, Französisch, Ungarisch, spricht und versteht: Serbokroatisch und Polnisch; VK Alexich wurde Leiter der neuen Passstelle in Bratislava; DA 10. Febr. 1920; nach Umwandlung dieses Arbeitsplatzes in ein Konsulat wurde er mit der Gerenz betraut, Verständigung mit 12. Sept. 1921; Vertreter des Außenministeriums beim Sekretariat für die Konferenz der Union Parlementaire in Wien, Anfang Juli – Anfang Aug. 1922; dann wieder in Bratislava; Konsul, Erlass v. 28. Nov. 1924; mit Erlass vom 30. April 1928 von der Leitung in Bratislava entbunden und vorübergehend mit der Leitung der Gesandtschaft in Rio de Janeiro betraut; während der Leitung der Gesandtschaft war er berechtigt, den Titel eines Lega-

414 NAR F 4/6, 212, 340; AdK 116, S. 65; Jb. 1917, S. 215.

tionssekretärs zu führen; DA in Rio de Janeiro, 1. Mai 1928; (die Familie von Alexich hielt sich während der Dienstleistung in Südamerika in St. Gallen in der Schweiz auf); ab 1. Juni 1928 Legationssekretär I. Klasse (IV. Dienstklasse); provisorisch ins Außenministerium einberufen – Alexich verließ Rio de Janeiro am 31. Dez. 1928 und erreichte Bordeaux am 12. Jänner 1929; bei gleichzeitiger Enthebung von der Wiener Zentralstelle mit Ende Juni 1930 der Gesandtschaft in Sofia zugeteilt; DA 1. Aug. 1930; zur provisorischen Dienstleistung in die Zentralleitung nach Wien einberufen ab 1. Dez. 1930; nach Enthebung in Wien ab 1. Juni 1933 ständiger Geschäftsträger in den Niederlanden; im Juni 1933 erhielt er noch die Mitbeglaubigung für Belgien und Luxemburg; um den Handelsverkehr zu fördern, regte er im Juni 1933 die Gründung einer österreichisch-holländischen Handelskammer in Amsterdam an; mit Entschließung des Bundespräsidenten vom 27. Nov. 1933 zum Legationsrat II. Klasse im Personalstand des Höheren Auswärtigen Dienstes (III. Dienstklasse, Verwendungsgr. 8) ernannt; 2. Heirat im Febr. 1935 mit Frl. Ida Maria Freiin v. Friebeisz (*27. Mai 1897); mit Dekret vom 30. März 1935 als Geschäftsträger ab- und zur Dienstleistung in die Zentrale einberufen; am 23. Mai 1935 dem Büro des Vizekanzlers zugewiesen; mit Entschluss des Bundespräsidenten vom 9. Juli 1936 ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister im Haag sowie Belgien und Luxemburg ernannt; DA 3. Aug. 1936; Diensteid für das Deutsche Reich am 31. März 1938 unterschrieben; wegen Abstammung seiner zweiten Frau wurde er nicht weiterverwendet, am 9. Dez. 1938 gemäß § 4 BBV ohne Ruhegenuss entlassen; emigrierte nach Paris; Direktor einer chem.-pharmazeutischen Fabrik (Laboratoire de Thérapeutique Générale, Paris), 1938–1940; niederländischer Staatsbürger, 9. Mai 1939; 1940 wegen Auslieferungsbegehrens des Deutschen Reiches Europa verlassen; Flucht über Portugal in die USA 1940, US-Bürger; seit 1941 Konsulent für europäische Fragen des Pressedienstes der National Catholic Welfare Conference; Konsulent amerikanischer industrieller Unternehmungen für Exportfragen; Studium und 1943 Habilitation an der Georgetown University; ao. Professor für internationales Recht und Diplomatie an der Georgetown University, Washington, D. C., 1943–1949.[415]

Alexy, Vinzenz[416]

V: Dr. jur. Vinzenz Alexy (16. April 1835 – 13. April 1878), ab 1. Jänner 1869, Advokat Salzburg;

* 15. Jänner 1875, Salzburg; † 7. März 1950, Salzburg (WZ v. 9. März 1950),

sechs Klassen Gymnasium mit gutem Erfolg absolviert; Absolvierung der Artilleriekadettenschule in Wien, gleichzeitig Erlernung der ungarischen Sprache; 1895

415 Rathkolb, S. 417; ÖGLex S. 2; Vgl.: Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 112–114.
416 NAR F 4/7; Jb. 1916, S. 215.

nach Budapest versetzt, war acht Jahre als Lehrer in ungarischen Artillerieregimentern tätig; Kadettoffiziersstellvertreter, 18. Aug. 1895; Leutnant, 1. Nov. 1896; Oberleutnant, 1. Nov. 1900; legte 1903 die Staatsverrechnungsprüfung an der Universität Wien und die Aufnahmeprüfung in den Intendanzkurs für das Militär ab; nach Absolvierung dieses zweijährigen Kurses (1903–1905) zwei Jahre bei Korpsintendanzen im Konzeptsdienst tätig; mit Wartegebühr beurlaubt, 1. Juni 1909; „Infolge meist dienstlicher Überanstrengung zog ich mir Neurasthenie zu, die im Verein mit einer im Dienste erworbenen, dem Dienst zulieb vernachläßigten Ischias, meine Beurlaubung mit Wartegebühr (1909) zur Folge hatte. Wenngleich ich beide Leiden mit Kuren erfolgreich bekämpft habe, glaube ich doch den Anstrengungen des Militärdienstes nicht mehr völlig gewachsen zu sein"; wollte Kanzleibeamter im Auswärtigen Dienst werden, nach eigenen Angaben hatte er folgende Sprachkenntnisse: Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch; Ungarisch, Italienisch, Holländisch; in der Befürwortung des Militärs wurde gute Kenntnis des Französischen, Deutschen und Ungarischen bestätigt;[417] Heirat mit Margarete L. F. C. Mestwendt am 4. Nov. 1911 in Dover, Grafschaft Kent; dem Generalkonsulat in London probeweise zugeteilt, 4. Dez. 1912; DA daselbst, 23. Dez. 1912; aushilfsweise der Botschaft in London zugewiesen vom 7.–16. Jänner 1914; der Gesandtschaft in Bukarest zur Versehung von Kanzleigeschäften zugeteilt, Dekret vom 14. Jänner 1914; bei gleichzeitiger Übersetzung in die militärische Reserve zum Konsularoffizial ernannt, 13. März 1914; beeidet, 24. März 1914; Gesandtschaftsoffizial, 23. Juli 1914; der Gesandtschaft in Stuttgart provisorisch zugeteilt, 22. Sept.–22. Dez. 1914; anschließend dem Rechnungsdepartement im Außenministerium zugewiesen; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 7. Juli 1915; in das militärische Verhältnis „außer Dienst" versetzt, 10. Okt. 1915; zum Gesandtschaftskanzleisekretär ernannt, 1. Jänner 1918; war bis April 1919 Leiter bei der Liquidation des k. u. k. Militärkommandos Waidhofen an der Thaya. Da seine untergebenen Referenten die Arbeit hinwarfen und davonliefen, blieb er bis zur Auflösung des Kommandos, um ein administratives Chaos zu vermeiden. Deshalb konnte er sich nicht vor dem 5. April 1919 im Staatsamt für Äußeres melden. Dieses Amt stellte daher seine Bezüge von April bis einschließlich Okt. 1919 ein. Ab 1. Nov. 1919 pensioniert; als Stellenloser bekam Alexy in keinem Ort Zuzugsbewilligung, daher keine Lebensmittelkarten und keine Wohnung; infolge seiner Not starb sein einziges Kind, die Frau ließ sich scheiden. In einem Büro bekam er keine Stelle, weil weibliche Konkurrenz sehr zahlreich war und billiger arbeitete; er versuchte es im Raum Nürnberg, Passau und München. Um überleben zu können, wurde Alexy aushilfsweise mit 1. Nov. 1919 beim Generalkonsulat in München reaktiviert; DA in München, 11. Nov. 1919; eine Übernahme in den österreichi-

417 Oberleutnant Vinzenz Alexy an das k. u. k. Ministerium des Äußern in Wien, Kleve am Rhein, 15. Juni 1912.

schen Staatsdienst als effektiver Beamter wurde mit Schreiben vom 27. Juli 1920 abgelehnt. Seit Dez. 1937 wohnte der Pensionist A. in Mattsee nördlich von Salzburg. Als US-Truppen am 5. Mai 1945 in Mattsee einrückten, machten sie A. zum Bürgermeister, weil er als einziger Bewohner über ausgezeichnete Englischkenntnisse verfügte; von den Aufgaben überfordert, wurde er am 16. Juni 1945 seines Amtes enthoben.[418]

Alth, Waldemar Ritter von[419]

V: Otto Ritter v. Alth, Inspektor der königl. ung. Staatsbahnen in Steinamanger;

*5. April 1879 Kremnitz (Kremnica, Slowakei); Rel.: ev. A. B.; † ?;

Konsularakademie absolviert, 1896 – 15. Juli 1901; dem Generalkonsulat in Moskau zur Dienstleistung zugeteilt, 8. Nov. 1901; Konsularattaché, 27. Dez. 1902; beeidet, 3. Jänner 1903; zum Konsulat in Bitola versetzt, 25. Aug. 1903; rückversetzt nach Moskau, 15. Juni 1904; VK, 15. März 1905; interimistischer Gerent in Tiflis vom 2. Juli – 13. Nov. 1906; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 8. Febr. 1907; zur Leitung des Konsulates in Bari berufen, 11. Okt. 1909; interimistischer Gerent in Mailand vom 6. Aug. – 8. Okt. 1910; Konsul, 22. Jänner 1911; interimistischer Gerent in Rom vom 27. Juni – 1. Sept. 1911; mit der Leitung des Generalkonsulates in St. Petersburg betraut, 24. April 1913; Amtstätigkeit dort eingestellt, 6. Aug. 1914; dem Generalkonsulat in Berlin provisorisch zugeteilt, 10. Sept. 1914; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; war im Okt. und Nov. 1918 der Kriegsgefangenenmission in St. Petersburg zugeteilt, die von der bolschewistischen Regierung angefeindet wurde; verließ wahrscheinlich am 10. Nov. 1918 St. Petersburg; anschließend in Berlin, nach Agstner war er dort liquidierender GK bis 31. März 1919,[420] im Juli 1919 in Berlin noch nachweisbar; 1919 pensioniert; wurde er als GK mit 1. Nov. 1919 vom ungarischen auswärtigen Dienst aktiviert; dort bis 1924.[421] Er wirkte in Jugoslawien als Gesandter von 1929–1938.[422]

418 Dohle, O.: 60 Jahre Frieden-Mattsee 1945–2005. In: Dohle, G. u. O., S. 130 (130–142).

419 AR F 4/8 Akt 1919 an Ungarn abgetreten; NAR F 4/212; AdK 116, S. 29; Jb. 1916, S. 215.

420 Agstner 2003, S. 200.

421 Rathkolb, S. 418.

422 Matsch 1982, S. 363.

Anger, Adalbert[423]

* 1834, Schüttenhofen / Böhmen (Sušice/Čechy); Rel.: röm-kath.; † 13. Nov. 1907 in Graz; beim k. k. Landesgericht in Strafsachen in Wien den Eid als Rechtspraktikant abgelegt, 30. Jänner 1860; Eid als Auskultant, 24. April 1860; beim k. k. Militärappellationsgericht beeidet, 1862; Oberleutnant-Auditor, 2. Okt. 1862–Ende Mai 1866; dann Kommandierung zum Generalkonsulat in Belgrad, beim k. k. Militärkommunitätsmagistrale Semlin (heute ein Stadtteil Belgrads) als Justizreferent bis zur definitiven Übernahme in den Konsulardienst 1869; Hauptmann-Auditor II. Klasse vom 1. Juni 1866 – 31. Dez. 1868; mit Reskript des Reichskriegsministeriums v. 12. Mai 1868 dem Generalkonsulat in Belgrad zeitlich zur Dienstleistung zugeteilt; Kanzler im Generalkonsulat Belgrad, Dekret v. 31. Mai 1869; VK, 21. Aug. 1871; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 8. Juli 1875; Ernennung zum wirklichen Konsul in Belgrad, Dekret v. 26. Sept. 1878; selbständiger Leiter des Konsulates in Belgrad, Erlass vom 28. Febr. 1880; dem bosnischen Büro zur Dienstleistung zugeteilt, 24. Juli 1882; Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 16. Okt. 1884; Heirat am 3. Jänner 1887 in Tettnang mit Clara v. Malchus; Übernahme des provisorischen Justizdirektors in Bosnien und der Herzegowina in den definitiven bosnisch-herzegowinischen Beamtenstatus, 24. Sept. 1887; über eigenes Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten mit AE v. 14. Febr. 1890 in den bleibenden Ruhestand versetzt (wirksam ab 1. März 1890) bei gleichzeitigem Dank für das mehrjährige eifrige ebenso verdienstliche wie hingebende Wirken im bosnisch-herzegowinischen Verwaltungsdienst.[424]

423 AR F 4/10; Krie.: Grundbuch Effektiv Auditore Index 1–2, Kt. 6, Heft 2, S. 81; Audit C. L. 1861–1871, Kt. 873, Nr. 1131. Vgl. Deusch 1961, S. 303 f.

424 Laut freundlicher Ablichtung von Frau Biletić aus dem bosnisch-herzegowinischen Archiv in Sarajevo.

Antoš von Sepsi-Réty, Adam[425]

V: Johann Antos v. Sepsi-Réty, Gutsbesitzer in N. Abony, Pester Komitat;
* 12. Aug. 1861, Nagyabony, Ungarn (Veklý Blakow, Slowakei); Rel.: ev. H. B.; † 1. Sept. 1889, Bombay (Typhus);

Orientalische Akademie, 1. Okt. 1879 – 7. Juli 1884; zur Rechtspraxis in einem Wiener Bezirksgericht zugeteilt, Erlass v. 2. Dez. 1884; DA 11. Dez. 1884–Jänner 1886; Ernennung zum Konsulareleven und Zuteilung zum Konsulat in Konstantinopel, Erlass vom 18. Dez. 1885; DA 28. Jänner 1886, dort bis Nov. 1886; mit Erlass vom 26. Okt. 1886 zum Generalkonsulat Alexandrien versetzt; zeitweilig zum Konsulat Bombay versetzt, Erlass v. 19. März 1889; DA 10. April 1889.

Atanasković, Dimitrije, Dr. phil.[426]

* 1793 Karlstadt (Karlovac), Kroatien; † 3. Febr. 1857, Sarajevo;

besuchte das Gymnasium in Karlowitz (Sremski Karlovci); zum Dr. der freien Künste und der Philosophie an der Pester Universität graduiert, 26. Aug. 1810; 1812 – 1814 Gymnasiallehrer am Karlowitzer Gymnasium; Ökonomieunterleutnant im Gradiskaner Grenzregiment mit Reskript v. 24. Nov. 1814; dem k. k. Konsul in Bosnien, Frhr. Simbschen in Bosnien zur Aushilfe zugeteilt, 1817; legte im Mai 1819 die Prüfung aus den orientalischen Sprachen ab; k. k. Grenzdolmetsch in Agram (Zagreb), 1820; Ernennung zum Grenzdolmetsch beim Karlstädter Warasdiner Generalkommando, Erlass des Hofkriegsrates v. 1. Febr. 1821; als solcher im Jahr 1830 bei der an der bosnischen Grenze zusammengesetzten Hofkommission verwendet; 1830 zur Sanktionierung der getroffenen Vereinbarungen nach Konstantinopel gesendet; VK, Aug. 1833; Eid am 7. Sept. 1833 abgelegt; mit Erlass v. 6. Nov. 1833 nach Galați versetzt, wo die Agentie in ein Vizekonsulat umgewandelt wurde; wirklicher Konsul in Galați, Juni 1834; Konsul in Belgrad, Mai 1839; DA 20. Okt. 1839; sympathisierte mit der serbischen Fürstenopposition und wurde daher im Okt. 1842 abberufen; Konsul in Trabzon, Nov. 1845; Konsul in Saloniki; AE v. 10. Juli 1847; zum GK in Bosnien ernannt, Febr. 1850; Amtsantritt in Travnik am 16. Aug. 1850 und in Sarajevo am 3. Sept. 1850. Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 11. Juli 1856; starb als ö. GK in Sarajevo und erhielt das erste öffentliche christliche Begräbnis in dieser Stadt seit der türkischen Machtübernahme; nach seinem Ableben in den österreichischen Ritterstand erhoben mit dem Prädikat von Milodor.

---

425 AR F 4/11; AdK 116, S. 1; vgl. Rathkolb, S. 419.
426 AR F 4/13 Pe. Atanaskovics; auch Demeter Athanazkovich. Vgl. Vrankić, S. 20. Orter, S. 100 – 142.

Aurnhammer, Robert, Ritter von Aurnstein[427]

V: Josef Aurnhammer von Aurnstein (1827–1872); M: Luise, geb. Rieß;

* 1860; † 6. Okt. 1892 (im 33. Lebensjahr);

Zögling der Theresianischen Akademie; nach juridischer Ausbildung Konsularelevenprüfung mit gutem Erfolg abgelegt, 31. Mai 1884; sofort unbesoldeter Konsulareleve und Konzeptpraktikant bei der Seebehörde in Triest; Mitte Juni 1884 Triest zugewiesen; Eid abgelegt, 13. Juli 1884; dieses Datum war gleichzeitig Dienstantritt im Außenministerium zur praktischen Einschulung; versuchte durch eingehendes Studium nationalökonomischer Disziplinen theoretisch und praktisch sein Wissen zu vervollständigen; Praktikum in der Olmützer Handels- u. Gewerbekammer vom 15. Okt. 1886 – 5. Juni 1887 mit Betriebsbesichtigung im März 1887 im Gebiet; Praktikum in der Handels- und Gewerbekammer Reichenberg (Liberec, Böhmen) vom 13. Juni 1887–Anfang Jänner 1888; VK und gleichzeitige Versetzung nach Indien, AE v. 13. Dez. 1887; nach Ablauf seines Heimaturlaubes (22. Sept. 1892) lag A. in Rohitsch-Sauerbrunn (Rogaška Slatina, Slowenien), das er wegen eines Leberschadens zu einer Trinkkur aufgesucht hatte, an Gehirnhautentzündung schwer erkrankt und konnte selbst nicht mehr um Urlaubsverlängerung ansuchen; das Ministerium musste sich Ende Sept. 1892 um seine Überführung nach Wien kümmern.

Aussez, Richard, Ritter von Mirnau, Dr. jur.[428]

V: Franz Aussez, k. k. Landesgerichtspräsident in Klagenfurt, am 27. August 1857 in den erblichen Ritterstand erhoben;

* 1819; † 21. Jänner 1877 in Döbling/Wien;

Auskultant beim Merkantil- u. Wechselgericht in Triest, Dekret v. 15. Juni 1845; Eid, 28. Juni 1845; als Ministerialkonzipist von Triest nach Hamburg versetzt und als interimistischer Verweser des Generalkonsulates in Hamburg eingesetzt; war im April 1850 schon dort; Gf. Lützow lobte ihn bereits am 10. Mai 1850 als verlässlichen Bearbeiter der Passangelegenheiten, trotzdem blieb A. bis 1854 Konzipist; zum Konsul und Verweser des Generalkonsulates in Ancona ernannt mit einem Jahresgehalt v. 2.000 fl. + 1.500 fl. Funktionszulage + 500 fl. Kanzleipauschale. DA in Ancona, 1. Nov. 1854; für die aufopfernden und erfolgreichen Dienste, die er den abziehenden k. k. Okkupationstruppen in Ancona 1859 leistete, wurde er befördert und mit einem Orden ausgezeichnet; GK in Ancona, AE v. 12. Sept. 1859 (Jahresgehalt: 2.625 fl. ö.W. + 1.575 fl. ö.W. Funktionszulage + 525 fl. ö.W. Kanzleipauschale); Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse (Antrag des

427 AR F 4/14; NAR F 4/272; BGT R 1906/07, Wien 1907, S. 16 f.

428 AR F 4/14.

AOK v. 17. April 1860). Wegen Eroberung Anconas von sardinischen Truppen aus politischen Gründen abberufen; A. setzte seinen Kanzler Row als Gerenten ein, besoldete ihn und das Generalkonsulat funktionierte ohne Anstand im Auftrag von Dr. Aussez weiter (dem Wiener Außenministerium wurde dieser Umstand erst im März 1862 klar), Wien behandelte ihn als in Disponibilität versetzt und strich die Zulagen; nach Reklamation erhielt er Gehalt, Funktionszulage u. Pauschale bis 1865 (er bezahlte die Miete des Generalkonsulates, eine Wohnung, in der der Gerent Unterkunft hatte etc.). Heirat am 16. Febr. 1863; mit Dekret v. 19. Juli 1865 zur Leitung des Generalkonsulates Amsterdam entsendet; musste am 23. April 1869 krankheitshalber die dortigen Amtsgeschäfte abgeben; nach anschließendem Krankenurlaub und einem Jahr Genesungsurlaub 1870 in den bleibenden Ruhestand versetzt; wurde im Mai 1869 in die Nervenanstalt Döbling (heute ein Bezirk Wiens) eingewiesen und starb dort mit 58 Jahren.

Bähr, Carl Ludwig[429]

Vormund: Ludwig Steinbach v. Hidegkúth, Privatier, Bratislava;
* 15. Mai 1864, Kaschau (Kassa), Ungarn (Kosice, Slowakei); Rel.: röm.-kath. † ?;

Orientalische Akademie, 15. Okt. 1882 – 30. Sept. 1887; Konsularelevenprüfung abgelegt, 21. Dez. 1887; zum Konsulareleven ernannt, Erlass v. 18. Dez. 1888; mit Dekret v. 14. Jänner 1889 einem städt. Bezirksgericht zur Erlangung von Rechtspraxis zugeteilt; dort bis 31. Dez. 1889; mit Reskript v. 18. Dez. 1889 dem Konsulat Galați zugeteilt; DA 9. Jänner 1890; auf sein Ansuchen wurde Bähr mit Erlass v. 4. Jänner 1890 eine definitive Stelle als Konzeptspraktikant im Bezirksamt Zenica mit 800 fl./Jahr (das etwa seinem bisherigen Einkommen entsprach) zugewiesen; wurde nach seiner Übertrittserklärung am 11. März 1890 seines Dienstes enthoben; nach einem Urlaub DA in Bosnien am 1. Mai 1890; Regierungskonzipist, 1895; Bezirksvorstand II. Klasse in Višegrad, 1897.

Ballarini, Giovanni Paolo[430]

† 1839 in Shkodër;

war bis zur Abtretung Venetiens an Österreich venezianischer Konsul in Durrës; bis zur Ernennung eines österreichischen Konsularagenten in Durrës mit Dekret vom 8. Nov. 1816 war er ottomanischer Untertan; als Honorarvizekonsul 1820 nach Shkodër versetzt; da der VK nicht von den Amtseinkünften leben konnte

429 AR F 4/15; AdK 116, S. 7; vgl. Rathkolb, S. 421; Hof- u. Staatshandbuch der ö.-u. Monarchie 1895 und 1897.

430 AR F 4/15 Pe. Ballarini Johann, Ballarini Vinzenz. Sauer, S. 209.

und vom türkischen Pascha sogar die Einhebung von Gebühren verboten wurde, erhielt er durch AE v. 30. Dez. 1825 1.000 fl./Jahr bewilligt; mit AE v. 5. Dez. 1832 um 500 fl. erhöht; Konsul Ippen ließ in der Nähe seines Grabes in die äußere Kapellenmauer der hl. Maria Magdalena für Ballarini eine Gedenktafel anbringen, um der dortigen Bevölkerung ins Gedächtnis zu rufen, dass Österreich das erste europäische Land war, das sich der albanischen Christen angenommen und zu ihrem Schutze unter ihnen eine Vertretung eingerichtet hatte zu einer Zeit, da weder Frankreich noch Italien an Albanien dachten.

Ballarini, Vinzenz[431]

V: Giovanni Paolo Ballarini, VK;

† 28. Sept. 1871 in Durrës;

Jusstudium an der Universität Wien, wurde sofort nach Abschluss der Studien von seinem Vater zum Vorstand des Büros ernannt und unterstützte ihn ab 14. Juli 1836, was mit Regierungsdekret vom 1. Aug. 1836 zur Kenntnis genommen wurde; am 6. Okt. 1844 heiratete er die Tochter des österreichischen Vizekonsuls Giuseppe Tedeschini, Lucia Giuseppina; Konsulatskanzler, Dekret vom 10. Nov. 1838; interimistischer Amtsleiter in Shkodër ab 30. Juli 1839; Honorar-VK, 5. Jänner 1840; effektiver VK, Dekret vom 12. Jänner 1851; Konsul ad personam bei gleichzeitiger Versetzung nach Durrës, AE vom 29. Juni 1856. Der Anstoß zur Versetzung nach Durrës erfolgte wegen böswilliger Verleumdungen. Internuntius Frhr. v. Bruck kritisierte 1854, dass Ballarini auf den Namen seiner Gattin ein Handels- und Wechselgeschäft betrieb. Der Nachfolger von Bruck in Konstantinopel, Frhr. v. Prokesch-Osten, stellte VK Ballarini ein gutes Zeugnis aus und meinte, er müsse befördert und nicht versetzt werden. Auch ein Majestätsgesuch des Erzbischofs von Bar und Shkodër vom März 1856 vermochte die Versetzung nicht mehr aufzuhalten. Im Sommer 1856 stand Ballarini in Shkodër wegen eines fälligen Wechsels in der Höhe von 2.000 frcs am 15. Aug. 1856 am Rande eines Bankrotts, was er mit Mühe verhindern konnte. Erhielt im März 1865 das Kommandeurkreuz des Guadelupe-Ordens vom Kaiser von Mexiko.

431 AR F 4/15 Pe. Ballarini Vinzenz.

Bargehr, Alfred[432]

V: Thomas Bargehr (Kaufmann, 1849 †);

M: Anna, Tochter des k. k. Professors Ploner;

* 17. März 1841, Feldkirch, Vorarlberg; † 1. Mai 1886, Kechegg, Gemeinde Villanders, Südtirol;

Orientalische Akademie, 1861; praktische Richteramtsprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg in Innsbruck vom 20. – 23. Aug. 1867 abgelegt; dem Generalkonsulat Sarajewo zugeteilt, Jänner 1868 – 1869; erkrankte bald nach Ankunft in Sarajevo (Fieberanfälle und Typhus), sodass ein mehrmals verlängerter Krankenurlaub Mai bis Nov. 1869 notwendig wurde; als Konsulareleve beim Generalkonsulat Alexandrien, DA 20. Dez. 1869; zum Konsulat Konstantinopel versetzt, Erlass v. 28. Juli 1870; DA 20. Aug. 1870; in Konstantinopel zum Kanzler ernannt, Dekret v. 11. Aug. 1870; Dolmetschattaché, 1872; dritter Dolmetsch, 1875; Richter erster Instanz beim Gemischten Tribunal in Ägypten (Alexandrien), 1875 – 1881, Legationsrat und Mitglied des Appellhofes beim Gemischten Tribunal in Ägypten (Alexandrien), 1881 – 1885.

Barkóczi von Nagy- und Kisbarkóz, Georg[433]

V: Karl v. Barkóczi, Advokat in Sümeg, Ungarn; M: Vilma, geb. Forster;

* 2. Febr. 1888, Sümeg; Rel.: röm.-kath. † ?;

Orientalische Akademie, 5. Okt. 1906 – 30. Sept. 1911; Konsularattaché, 1911; dem Generalkonsulat Hamburg zugeteilt, 1911; beim Konsulat Galați 1912 – 1916; VK, 1913; in Bukarest, 1916 – 1917; 1919 vom ungarisch auswärtigen Dienst übernommen; beim Generalkonsulat Paris, 1919 – 1930; beim Generalkonsulat London, 1930 – 1932; Abteilungsleiter im Außenministerium, 1932 – 1935; Leiter des Konsulates Istanbul, 1935 – 1941; Leiter der Abteilung für Auslandsungarn, 1941 – 1944.

Basch, Béla (= Adalbert), Dr. jur.[434]

* 1853, Budapest; † 4. Febr. 1918;

zum Konsulareleven ernannt und gleichzeitig Galați zugeteilt, Dekret v. 24. Febr. 1882; DA 16. März 1882; Konstantinopel zur Dienstleistung zugewiesen, 30. Juli 1883; DA 8. Sept. 1883; VK, AE v. 13. März 1884; wurde wegen bar-

432 AR F 4/16; F 8/276; AdK 74; Rathkolb, S. 422.

433 AdK 116, S. 49; Rathkolb, 422; Pritz, 1994 S. 473.

434 AR F 4/18 und 93, Pe. Fluck; NAR F 4/272. Geburts- und Sterbedaten nach freundlicher Mitteilung von Ferenc Nagy, Ungarisches Staatsarchiv Budapest.

schem und beleidigendem Benehmen dem Konsulatspersonal gegenüber am 13. Juni 1884 provisorisch vom Dienst suspendiert, Botschafter Calice ersuchte Wien um Untersuchung und Versetzung von Dr. Basch; am 3. Juli 1884 verließ Dr. Basch Konstantinopel in Richtung Alexandrien; mit Erlass v. 10. Jänner 1885 vom Konsulat Alexandrien zum Generalkonsulat Izmir versetzt (Pe. Fluck); Versetzung von Izmir nach Beirut, Dekret v. 18. Okt. 1885; 1885 Heirat mit Frl. Irene v. Remy Berzenkovich; mit Erlass vom 18. März 1887 zur Leitung des Konsulates in Chania berufen; wegen blutiger Racheakte in Chania und Besorgnis um Ausländer forderten die Vertreter aus Italien, Griechenland und Frankreich bei ihren Regierungen Kriegsschiffe an, daher durfte Dr. Basch erst laut telegrafischer Anweisung v. 25. Mai 1887 nach Kreta weiterreisen; in der Qualifikation für das Jahr 1887 wurde der Charakter von Basch als „unangenehm-unverträglich-rancunier“ bezeichnet, bei Takt angemerkt: „lässt zu wünschen übrig“; im März 1888 wurde Basch wegen eines Konfliktes mit einem Diurnisten gerügt; zur Leitung des Vizekonsulates in Giurgewo berufen, AE v. 27. Juli 1888; nach einem aus geringfügigem Anlass mit seinem einzigen Kanzlisten entstandenen Streit forderte Basch von Wien dessen Versetzung; da dieser Kanzlist bisher ohne geringsten Anstand sogar interimistisch das Amt zur vollsten Zufriedenheit führen konnte, widersprach Botschafter Gołuchowski und forderte vom Wiener Außenministerium die Versetzung von Dr. Basch, der keineswegs die politischen Beobachtungsaufgaben in Giurgewo an der Grenze zu Bulgarien und Rumänien erfüllen konnte, was der Kanzlist Helf allein (als Interimsleiter) konnte;[435] zur Leitung des Vizekonsulates in Varna berufen, Reskript v. 10. April 1889; da Basch in dieser Versetzung eine Herabwürdigung sah, suchte er um Entlassung an, die ihm mit AE v. 20. Juni 1889 gewährt wurde; Amtsübergabe an Kanzlist Helf am 15. Juli 1889; im Jahre 1892 versuchte er ohne Erfolg eine Rückkehr in den Konsulardienst.

Battaglia, Roger Frhr. von, Dr. jur.[436]

V: Guido Frhr. v. Battaglia (1846–1915), Bezirkshauptmann; M: Olga v. Lodzia-Baranowska (* 1853);

* 9. Okt. 1873 zu Bochnia in Galizien; Rel.: röm.-kath.; † 17. Mai 1950, Krakau (Kraków);

hat 1892 die ersten zwei Jahrgänge der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät an der k. k. Universität Lwow absolviert und die erste Staatsprüfung mit vorzüglichem Erfolg abgelegt; 1893 Hörer der Rechte; Einjährig-Freiwilliger ab 1. Okt, 1892; 1893 Prüfung zum Offizier abgelegt; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner

435 Botschafter Gołuchowski an das Außenministerium, Bukarest, 22. Febr. 1889, Nr. XXXIX, A–C, bei Pe. Basch.

436 AR F 4/19; Krie./Qual.; Vgl. Knauer 1969, S. 67 (Daten als Abgeordneter). Eltern u. Hochzeitsdatum nach GGT F 1939, S. 32. Sterbedaten aus Wikipedia Wolna encyklopedia.

1894; Sprachkenntnisse 1893: Deutsch und Polnisch im Sprechen und Schreiben vollkommen, spricht für den Dienstgebrauch genügend Ruthenisch, Französisch und Portugiesisch in Wort und Schrift genügend; 1898 wurde zu den Sprachkenntnissen von 1893 beim Heer noch angegeben: schreibt und spricht Französisch und Englisch vollkommen, Rumänisch zum Dienstgebrauch genügend; ab 1894 Mitarbeiter in der polnischen Handelsgeographischen Gesellschaft in Lwow, die sich mit der Auswanderung aus Galizien vorzüglich nach Brasilien (Paraná), auch mit den Handelsverhältnissen der Einwanderungsgebiete befasste; seit Jahresanfang 1896 war Battaglia Direktor der Gesellschaft; 1896 Praktikant in der Länderbank in Lwow; Antritt der Gerichtspraxis in Triest, 9. Sept. 1896; legte die Konsularattachéprüfung ab, 10. Mai 1897; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 22. Mai 1897; DA 8. Juni 1897; Konsularattaché, 11. Nov. 1897; 1899 nach Saloniki versetzt; bewarb sich während seiner Beurlaubung im Dez. 1899 in Lwow und wurde mit Wirkung vom 1. März 1900 zum provisorischen Bezirkskommissär der k. k. Statthalterei in Lwow ernannt; Heirat am 10. März 1900 in Lwow mit Casimira v. Kirchmayr zu Ragen (* 1869, † 26. Dez. 1931); war 1906–1911 Reichstagsabgeordneter in Wien für Galizien als Direktor des Zentralverbandes der galizischen Industriellen in Lwow.

Veröffentlichungen: Ein Zoll- und Wirtschaftsbündnis zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland (Geschichte – Konstruktion – Einwendungen). Wien – Leipzig 1917 (= Schriften des volkswirtschaftlichen Instituts des obersten polnischen Nationalkomitees, Deutsche Folge 1) (handelt von der wirtschaftlichen Annäherung zwischen den Zentralmächten und der wirtschaftlichen Zukunft Polens); Schnellkurs Französisch.

Bauer, Raphael Ritter von[437]

Honorarkonsul in Brüssel und Leiter des Amtes, 27. Juni 1868; Ritter des Ordens der Eisernen Krone, 9. Aug. 1878; in den erblichen Ritterstand erhoben, 25. Juli 1879; Honorar-GK ad personam in Brüssel, 8. Juli 1888; Bauer leitete das Honorarkonsulat bis Sept. 1913.

---

437 AR F 4/19. Schwiegersohn des Repräsentanten des Hauses Rothschild, Krabicka, S. 101.

Baum von Appelshofen, Constantin Frhr.[438]

V: August Karl Baum v. Appelshofen (1815–1875), MR u. GK; M: Laura Theophilia v. (Cholewa-) Pawlikowska (1833–1892);

* 27. Juni 1860, Mödling, Niederösterreich; † 31. Dez. 1933, Graz;

Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1881; Rechtspraktikant beim k. k. Landesgericht in Triest, 25. Aug. 1882; Konzeptspraktikant bei der dortigen k. k. Seebehörde, 31. März 1883; legte die Konsularelevenprüfung ab, 4. Sept. 1883; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Izmir, 6. Dez. 1883; VK, 13. Dez. 1887; zum Generalkonsulat in Beirut versetzt, 5. Juli 1888; nach Saloniki transferiert, 18. April 1889; der Handels- und Gewerbekammer in Graz zur temporären Dienstleistung zugewiesen, 7. Nov. 1890; dem k. k. österr. Handelsmuseum in Wien zur Dienstleistung zugewiesen, 6. Aug. 1891; Heirat am 14. Nov. 1891 in Graz mit Leopoldine Freiin v. Simbschen (* 1859); zur Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 25. Nov. 1892; mit der Gerenz des Generalkonsulates in Algier betraut, 24. Jänner 1894; Konsul, 21. Dez. 1894; nach Kérkyra versetzt, 23. Jänner 1895; zur temporären Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 23. Okt. 1896; neuerdings mit der Leitung des Konsulates in Kérkyra betraut, 11. Febr. 1898, Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 27. Febr. 1898; Sprachkenntnisse 1899 in Wort und Schrift: Deutsch, Französisch, Italienisch vollkommen; hinreichend Englisch; zur ständigen Gerenz des Generalkonsulates in Izmir berufen, 21. Mai 1900; GK II. Kl., 1. Sept. 1900; aus dem Heeresverband ausgetreten, 1902; zur Leitung des Generalkonsulates in Zürich berufen, 6. Jänner 1906; nach Nizza versetzt, 11. Okt. 1907; zur Leitung des Generalkonsulates in Venedig berufen, 13. Okt. 1908; GK I. Kl., 1. Dez. 1908; in Disponibilität versetzt, 22. März 1911; zur Leitung des Generalkonsulates in Berlin berufen, 5. Dez. 1912; in die IV. Rangklasse befördert, 6. Juni 1913; beurlaubt, 1. Okt. 1913; der Leitung des Generalkonsulates in Berlin enthoben, 28. Jänner 1914; bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone II. Kl. in den bleibenden Ruhestand versetzt, 25. März 1914; Kriegskreuz für Zivilverdienste I. Klasse, 25. Febr. 1917.

---

438 NAR F 4/10, 272; Jb. 1917, S. 223. Agstner 2003 gibt S. 200 den Todestag mit 2. Jänner 1933 an, welches mit GGT F 1941, S. 20 übereinstimmt. GGT F 1937, S. 525 wird er mit 2. Jänner 1934 angegeben. Eltern u. Heiratsdaten nach GGT F 1937.

Baumgartner s. Paumgartner, Johann

Becke, Franz Carl, Dr. jur.[439]

*31. Okt. 1818, Kollinetz (Kolinec), Böhmen; † 15. Jänner 1870, Wien;

Dr. Becke war 1840 bei der allgemeinen Hofkammer angestellt; 1846 wechselte er in die Konsularbranche und begann in der Kanzlei von Galați; Ende Juni 1849 DA als Generalkonsulatskanzler in Alexandrien; wurde 1850 als Verweser des Generalkonsulates in Alexandrien abberufen und als Kanzler auf Honorarbasis zum Generalkonsulat in Izmir versetzt; die Abberufung aus Alexandrien erfolgte wegen des Verdachtes einer Mitschuld an dem Verbrechen der Bigamie, nach einem Verfahren von drei Jahren konnte er rehabilitiert werden und bekam wieder eine fixe Stelle; mit Note vom 26. Dez. 1852 wurde er Kanzleidirektor im Generalkonsulat von Konstantinopel; Konsul, 1854; österreichischer Vertreter bei der europäischen Donaukommission in Galați bei der gleichzeitigen Verleihung des Charakters und Gehaltes eines Sektionsrates, AE v. 14. Mai 1856; in dieser Stellung bis 1861; definitiver Leiter des Konsulates in Galați, das er vorher schon interimistisch geleitet hatte, AE v. 25. April 1857; taxfrei Orden der Eisernen Krone, AE v. 1. Nov. 1861; zum Vizepräsidenten der Zentralseebehörde in Triest befördert (und damit dem Handelsministerium unterstellt), AE v. 22. Juli 1862; Aufnahme in den Ritterstand, 21. April 1862; 1865 Sektionschef im Finanzministerium; betreute die technischen Probleme der Anleiheverhandlungen des Jahres 1865 in Paris; Aufnahme in den Freiherrnstand, 15. Febr. 1866; 21. Jänner bis 7. Febr. 1867 Leiter des Finanzministeriums im Ministerium Belcredi und unter Beust Finanzminister und Leiter des Handelsministeriums vom 7. Febr. – 30. Dez. 1867; nach dem Ausgleich mit Ungarn von Dez. 1867 – 15. Jänner 1870 der erste gemeinsame Finanzminister; Geh. Rat.

Veröffentlichungen: Zur siebenbürgischen Eisenbahnfrage. Beleuchtung der projektierten siebenbürgischen Eisenbahnlinien Hermannstadt – Rothenthurmpaß – Bukarest und Kronstadt – Bodzaupaß – Galatz vom nationalökonomischen Standpunkt, 1862; Die Siebenbürger Eisenbahnfrage aus dem Gesichtspunkt des österreichisch auswärtigen Handels, Kronstadt 1864.

439 AR F 4/20. Becher, Beilage; ÖBL I. Bd., S. 62; Spuler, S. 365 f; Frank-Döfering, S. 237; Biographisches Lexikon der böhmischen Länder, Bd 1, S. 65.

Béldi von Uzon, Gregor Gf.[440]

V: Gf. Koloman Béldi von Uzon, Gutsbesitzer in Báld (= Béld); M: Elisabeth, geb. Baronin Huszar;

* 13. Dez. 1887, Béld, Ungarn (Beluj, Slowakei); Rel.: röm.-kath.; † 13. Okt. 1966, Marosvásárhely, Ungarn (Târgu Mureş, Rumänien);

Konsularakademie, 7. Okt. 1905 – 30. Sept. 1910; Konsularattaché, 1911; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 1911–1913; VK, 1913; der Gesandtschaft in Teheran zugeteilt, 1913–1917; dem ungarischen Auswärtigen Dienst zugeteilt, 1919; VK, 1921–1923.

Bellaagh (= Belláġh), Sigmund von[441]

* 26. Juli 1856, Budapest; † ?;

Orientalische Akademie, 1874; als Konsulareleve dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 1882; Einjährig-Freiwilliger, Nov. 1882 – 30. Sept. 1883; VK, AE v. 20. Jänner 1883; mit Weisung v. 6. Dez. 1883 wieder Belgrad zugeteilt; DA 11. Jänner 1884; nachdem zwischen 1882–1884 Aushilfen von 80 fl., 200 fl., 400 fl. in Belgrad zur Begleichung seiner Schulden (an seinen Schneider) vom Ministerium geleistet wurden, wurde 1885 eine gerichtliche Pfändung seines Gehaltes bis auf ein Drittel durchgeführt; bei neuen fälligen Wechselschulden in Belgrad (800 Frcs) berief er sich vor Gericht auf seine Exterritorialität (die in diesem Falle nicht angewendet werden konnte!) – jetzt gelangte der Fall am 21. Juli 1886 in die serbische Presse (vorher versuchte das Amt in Belgrad, den Schuldner Wien gegenüber zu decken); während seiner interimistischen Gerenz vom 23. August bis 9. Okt. 1896 eignete er sich 1.346 fl. 52 kr. aus der Amtskasse an, dieser Betrag wurde bei genauer Revision noch erhöht; nach Überprüfung durch eine vierköpfige Kommission (Protokoll v. 15. Dez. 1886) erfolgte seine strafweise Entlassung; 1887 wurde gegen ihn in Ungarn ein Verfahren wegen des Verbrechens der Amtsveruntreuung eingeleitet, er flüchtete nach New York. Am 23. Febr. 1896 wurde er in Berlin in das Sanatorium Herzberge eingewiesen;[442] 1897 wurde an die ungarische Regierung ein Ansuchen um Übernahme gestellt.

440 AR F 4/21, Pd.; AdK 116, S. 46; Rathkolb, S. 423. ÖBL Bd. 1 S. 62; Frank-Döfering, S. 237, Nr. 468: Nobilitierung.

441 Bellaagh nach eigener Unterschrift; AR F 4/21; nach hinausgezögerter Ableistung des Wehrdienstes wurde er bei einer Vorsprache in einer ung. Kaserne für tauglich erklärt und sofort eingezogen; AR F 4/21; vgl. Rathkolb, S. 424.

442 In der lückenhaft überlieferten historischen Einwohnermeldekartei Berlins von 1875–1960 konnte er nicht ermittelt werden (freundliche Auskunft von Herrn Axel Schröder, Landesarchiv Berlin, vom 2. Sept. 2010); in den Krankenakten der Städtischen Heil- u. Pflegeanstalt Herzberge fanden sich ebenfalls keine Hinweise über seinen Aufenthalt (freundliche Auskunft von Frau Kerstin Bötticher, Landesarchiv Berlin, vom 1. Febr. 2011).

Bernauer, Karl, Dr. jur.[443]

* 1. Okt. 1867, Olmütz (Olomouc); Rel.: röm.-kath.; † 8. Aug. 1929, Wien;

Einjährig-Freiwilligenjahr, 1. Oktober 1888 – 30. September 1889; Leutnant in der Reserve, 19. Dez. 1889; Dr. jur., 13. Juni 1891 an der Universität Wien; Rechtspraktikant beim k. k. Handelsgericht in Wien, 13. Juni 1891; Eid, 20. Juni 1891; zum k. k. Landesgericht in Strafsachen in Wien transferiert, 26. Nov. 1891; Auskultant, 24. Dez. 1891; Finanzkonzeptspraktikant bei der k. k. niederösterreichischen Finanzlandesdirektion in Wien, 7. Mai 1892; DA 15. Mai 1892; Sprachkenntnisse: Deutsch, Englisch und Französisch vollkommen; Italienisch minder vollkommen; versteht Serbokroatisch und Ungarisch; legte die Konsularelevenprüfung ab, 14. Okt. 1893; zur zeitweiligen Verwendung bei der k. k. Steuerlokalkommission in Czernowitz bestimmt, 20. Febr. 1894; unter Aufrechterhaltung dieser Verwendung zum Finanzkonzipisten für den Bereich der k. k. niederösterreichischen Finanzlandesdirektion ernannt, 30. Juni 1894; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuteilung zur Handels- und Gewerbekammer sowie zum k. k. Hafen- und Seesanitätskapitanat in Triest, 23. Okt. 1894; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 1. Mai 1895; nach Bombay transferiert, 20. Jänner 1896; dort vom 19. März bis 20. Dez. 1896; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Yokohama vom 8. Febr. – 26. Juli 1897 betraut, aber erst am 7. Juli 1898 beendet; in seiner Eigenschaft als Leutnant in der Reserve in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1897; VK, 27. Febr. 1898; nach Bombay transferiert, 6. Nov. 1898; DA 23. Jänner 1899; interimistischer Gerent des Generalkonsulates in Moskau vom 13. Okt. – 14. Dez. 1900; in das Verhältnis der Evidenz der k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1900; nach Kalkutta transferiert, 7. Juni 1901; zur Leitung des Konsulates in Tientsin berufen, 14. Nov. 1901; DA 12. März 1902; man hielt ihn bereits 1903 für eine Fehlbesetzung;[444] Konsul, 27. Dez. 1905; Dienstleistung in Tientsin am 24. Nov. 1908 beendet; mit der Leitung des Generalkonsulates in Shanghai betraut, Erlass vom 14. April 1908; DA 1. Dez. 1908; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 30. Nov. 1908; Delegierter der österreichischen und der ungarischen Regierung bei der internationalen Opiumkommission in Shanghai vom 1. – 26. Febr. 1909; GK II. Kl., 9. Dez. 1911. Amtstätigkeit in Shanghai infolge des Kriegsausbruchs laut Rotbuch am 14. Aug. 1917 beendet; Leiter des Generalkonsulates in München seit 15. Dez. 1918 bis 1921; Heirat am 27. Mai 1919

443 NAR F 4/13; 137 (bei Pe. Post Nikolaus, Urlaub), 260; Jb. 1917, S. 225 f. Vgl. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 128 f., daraus Heiratsangaben.

444 Legationsrat v. Rosthorn an das k. u. k. Außenministerium, Peking, 23. April 1903, Nr. XXIX/Res.: Er habe Bernauer in den letzten 10 Monaten vier Mal gesehen, jedes Mal sei er krank gewesen; könne kein Chinesisch und vertrete die österr.-ung. Interessen nicht energisch.

mit Elisabeth Michalek; GK I. Kl., Erlass vom 18. Nov. 1919; mit Ende Okt. 1921 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Veröffentlichung: Südchina. In: Kommerzielle Berichte des k. k. Österreichischen Handelsmuseum 16, hrsg. vom k. k. Handelsmuseum Wien.

Bernd, Alexander von[445]

V: Adolf v. Bernd, k. k. Rittmeister in Pension, durch Verwundung in der Krakauer Affäre 1846 wurde seine Karriere unterbrochen, Wiener Neustadt; M: Eveline, geb. Freiin v. Hammer-Purgstall;

*27. Aug. 1850, Gartenau bei Salzburg; Rel.: röm.-kath.; † 24. April 1897, Wien;

der Vater gab im Aufnahmeansuchen 1870 für den Enkel des berühmten Orientalisten Hammer-Purgstall an: beherrscht Deutsch, Latein, Altgriechisch, Französisch, Englisch, Italienisch ganz, hat einige Vorkenntnisse in der persischen und illyrischen Sprache; Zögling der Orientalischen Akademie 1870–1874; legte die Konsularelevenprüfung ab, 3. Nov. 1874; Konsulareleve, 12. Dez. 1874; Eid abgelegt am 24. Dez. 1874; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 19. Dez. 1874; der Botschaft in Konstantinopel zur provisorischen Dienstleistung als Dolmetschattaché zugeteilt, 27. Sept. 1875; zum Generalkonsulat in Alexandrien transferiert, 24. Nov. 1875; Attaché beim Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel, 24. März 1876; VK, 6. März 1877; dem Konsulat in Kairo zugeteilt, 15. Dez. 1877; nach Galați transferiert, 17. Aug. 1880; dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt, 23. Febr. 1882; erhielt anlässlich der Berufung zur Leitung des Konsulates in Amsterdam den Titel eines Konsuls, 31. Okt. 1882; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 28. Nov. 1883; Konsul, 30. Juni 1884; Heirat mit Anna Janko am 12. Okt. 1885; aus Gesundheitsrücksichten in den zeitlichen Ruhestand versetzt, bei gleichzeitiger Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für treue und ersprießliche Dienstleistung, 14. Febr. 1888; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 9. Dez. 1890.

Bertoni, Karl, Dr. jur.[446]

V: Friedrich Bertoni, k. k. Oberlandesgerichtsrat i. P. in Stanislau, Galizien;

*4. Okt. 1876 Stanislau, Galizien (Stanislaw, Ukraine); Rel.: röm.-kath.; † 10. Febr. 1967, Rio de Janeiro, Brasilien;

Konsularakademie absolviert, 1894 – 14. Juli 1899; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Bukarest, 12. Dez. 1900; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1901; dem Generalkonsulat in Rio de Janeiro zugewiesen, 28. Nov. 1901;

---

445 AR F 4/24; AdK 74. Jb. 1897, S. 142.

446 AR F 4/24; AdK 116, S. 26. Jb. 1916, S. 226.

VK, 7. Dez. 1902; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Curitiba (Südbrasilien) betraut, 22. Dez. 1902 – 17. Juni 1904; zur ständigen Gerenz des Honorarkonsulates in São Paulo berufen, 9. März 1905; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 23. Sept. 1906; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1907; Konsul, 20. März 1910; in die Evidenz der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1910; zur Leitung des Generalkonsulates in Rio de Janeiro berufen, 15. Mai 1911; beurlaubt, 20. Okt. 1912; der Verwendung in Rio de Janeiro enthoben, 20. Febr. 1913; mit der Leitung des Konsulates in Sofia betraut, 11. Mai 1913; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 29. Okt. 1913, Offizier des Franz-Joseph-Ordens, 17. Febr. 1916; erhielt das Ehrenabzeichen II. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, 26. Febr. 1916; war im Okt. 1918 noch Konsul in Sofia; Ernennung zum Vertreter der polnischen Liquidierungskommission im Ministerium des Äußern, noch 1918; in einer Eingabe an das liquidierende Ministerium des Äußern in Wien vom 7. Febr. 1920 war Bertoni bereits außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Republik Polen und wurde Generalsekretär im Außenministerium; von 1921–1931 Departementchef im polnischen Ministerium des Äußern; Leiter des Außenministeriums, 19. Dez. 1923–19 Jänner 1924.[447] Austritt aus dem Auswärtigen Dienst, 1931; Regierungskommissar der Allgemeinen Landesausstellung in Poznań 1929–?; Professor der Schule für Politische Wissenschaften in Warschau; Lehrer für das Diplomatenstudium an der Universität Lwow, Präsident des Zentralkomitees des polnischen Instituts für politische und wirtschaftliche Wissenschaften 1937–?; Vorlesungen über diplomatische und konsularische Arbeit an den Universitäten Krakau und Warschau 1945–?; Auswanderung nach Brasilien, 1949.[448]

Bertrand, Giovanni (Johann, Jean)[449]

† 24. Okt. 1896 (begraben im Lateinischen Friedhof in Beirut);

seit 1846 als Diurnist im Generalkonsulat Beirut für arabische Korrespondenz verwendet; er begleitete Erzherzog Ferdinand Max als Dolmetsch nach Ägypten; als Wien mit Erlass v. 29. Aug. 1855 die Meinung vom Amtsleiter Huber zum Vorschlag, Bertrand zum zweiten Dolmetsch im Generalkonsulat Alexandrien zu ernennen, hören wollte, charakterisierte ihn Huber, der ihn als Begleiter des Erzherzogs kennengelernt hatte, folgendermaßen: „nebst dem Arabischen, seiner Muttersprache, spricht und schreibt Bertrand das Italienische und Französische so geläufig und korrekt als es bei levantinischen Dolmetschen selten der Fall ist. Auch

447 Matsch 1982, S. 363.
448 Rathkolb, S. 425.
449 AR F 4/24; F 8/63. Vgl. Breycha-Vauthier 1981, S. 122 f. beginnt 1895 die Leitung in Alep. Bei Kornrumpf 1998, S. 33 ist er von 1874–1895 Konsul in Alep, 1896 in Beirut!

in der türkischen Sprache ist er gut bewandert. Bei Gelegenheit mündlicher Verhandlungen, welche er während der gedachten Reise in Begleitung Sr. Kaiserlichen Hoheit nicht nur mit gewöhnlichen sondern auch mit höher gestellten Personen zu führen hatte, benahm er sich mit eben so viel Anstand und Klugheit, und bewies dass er das an einem Dolmetsche sehr schäzbare Talent besize durch verständige Auffassung des Gegenstandes und überzeugende Darstellung der Gründe rasch zu dem beabsichtigten Resultate zu gelangen" (Konsul W. Huber, Alexandrien, 4. Okt. 1855, Nr. 1.374 bei Pe Bertrand). Mit AE v. 23. Dez. 1855 wurde Bertrand als zweiter Dolmetsch in Alexandrien oder für einen anderen Dolmetschposten in der Türkei vorgemerkt; seit Jänner 1856 zum provisorischen Dolmetsch in Beirut ernannt; 1868 nachträgliche Heiratserlaubnis mit seiner Kusine Adelaïde Bertrand (die Dispens des Hl. Stuhles lag vor); Titel eines Vizekonsuls bei gleichzeitiger Versetzung nach Damaskus, AE v. 24. Okt. 1869, Ministerialerlass v. 25. Okt. 1869; wegen Dolmetschmangels stellte ihn sein unmittelbarer Chef (Weckbecker) nicht sofort frei; Amtsantritt in Damaskus, 13. Mai 1870; Leiter in Damaskus, 1874 – 22. Mai 1894 (nach dem Abgang von Bertrand wurde Damaskus ein Honorarvizekonsulat); effektiver Leiter des von einem Honorarvizekonsulat zum effektiven Konsulat aufgewerteten Amt in Alep mit AE v. 19. April 1894; DA 14. Juni 1894; † 1896; in Beirut begraben.

Bichler, Anton, Dr. jur.[450]

V: k. k. Bezirksschulinspektor i. P., Triest;

* 11. Juli 1863, Klagenfurt, Kärnten; Rel.: röm.-kath.; † 11. Sept. 1926, Wien,

Zögling der Orientalischen Akademie, 15. Okt. 1880 – 30. Sept. 1885; Konsularelevenprüfung mit sehr gutem Erfolg abgelegt, 16. Nov. 1885; Konsulareleve, 29. April 1886; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest zur Rechtspraxis zugeteilt, 3. Juni 1886; dort wurden Fähigkeit und Diensteifer im Jänner 1887 sehr gelobt; der dortigen Handels- und Gewerbekammer zugeteilt, 11. Febr. 1887; DA am 15. März 1887; zum Generalkonsulat in Bombay versetzt, 18. Sept. 1887; nach Shanghai transferiert und sofort mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates betraut vom 13. Nov. 1888 bis 16. Jänner 1890; VK, 29. Jänner 1890; dem Generalkonsulat in Beirut zugeteilt, 1. Mai 1890; mit der temporären Gerenz des Konsulates in Skopje betraut, Dekret vom 2. Nov. 1890; Leitungsübernahme am 18. Dez. 1890 – 10. Febr. 1891 nachweisbar; zur interimistischen Gerenz des Konsulates in Edirne berufen mit Dekret vom 22. April 1891 – 9. Dez. 1891; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates Skopje betraut, 7. Jänner –

450 AR F 4/26, NAR F 4/ 12: Pe; AdK 116, S. 3. Gargas, S. 26 f. nimmt B. als Beispiel besonderer und praxisferner Protektion, nennt ihn aber Konsul Büchler.

19. März 1892; zur Führung der interimistischen Amtsgerenz nach Edirne delegiert, 12. Juli – 10. Nov. 1892; zur Leitung des Vizekonsulates in Prizren berufen, Erlass vom 18. Dez. 1892; seit 11. Febr. 1893 in Prizren; vorgesehene Urlaubsvertretung in Skopje vom 11. – 17. Aug. 1893, die bis Ende des Jahres ausgedehnt wurde; musste auftragsgemäß am 7. Nov. 1893 das Konsulat in Prizren inspizieren, war am 13. Nov. 1893 wieder in Skopje zurück; am 30. Jänner 1894 wieder Amtsübernahme in Prizren; heiratete am 2. Sept. 1894 in Triest Emilie Delles; zur Leitung des Konsulates in Siros berufen, Dekret vom 18. Febr. 1895, diesen Posten aber nicht angetreten – musste auftragsgemäß über Wien reisen, infolge einer Quarantäne gab es keine Schiffsverbindung nach Siros; zur temporären Gerenz des Vizekonsulates in Turnu-Severin berufen, 25. Mai 1895; DA am 1. Juli 1895; mit der Gerenz des Konsulates in Constanța betraut, Dekret vom 3. Sept. 1895; Posten nicht angetreten, obwohl er sich bis 15. Sept. 1895 in Constanța aufhielt, dann seinen Urlaub antrat, zur Ordnung persönlicher Angelegenheiten nach Wien reiste und sich am 28. Okt. 1895 in Wien vorzeitig zum Dienst zurückmeldete; neuerdings mit der interimistischen Gerenz des Vizekonsulates Turnu-Severin betraut vom 28. Nov. 1895 – 8. März 1896; temporär dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, 19. April 1896; Konsul, 25. Dez. 1896; mit der Versehung des türkischen Sprachunterrichtes an der Orientalischen Akademie betraut, 21. Sept. 1897; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 15. März 1905; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 9. Juni 1906; außerordentlicher Professor der türkischen Sprache an der k. u. k. Konsularakademie, 20. Juli 1906, dort bis 1919; GK II. Klasse, 25. Juni 1907; GK I. Klasse, 5. Nov. 1912; pensioniert am 31. Juli 1919.

Biegeleben, Rüdiger Frhr. von[451]

V: Ludwig Maximilian Balthasar Theodor Frhr. v. Biegeleben (* 14. Jänner 1812 in Darmstadt; † 6. August 1872 in Bad Rohitsch, Slowenien), Geheimer Rat und Sektionschef im Wiener Ministerium des Äußern; M: Maria Freiin von Buol zu Bernberg und Mühlingen (* 16. Mai 1825 in Innsbruck; † 26. Juni 1871 in Kaltern, Tirol);

* 2. Dez. 1847, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 28. Sept. 1912 im Schloß Siegmundslust in Vomp, Tirol, an Lungen- und Darmtuberkulose;

besuchte juridische Vorlesungen an den Universitäten Bonn, Innsbruck und Wien, die Staatsprüfungen legte er in Wien mit bestem Erfolg ab; zum Kampf gegen Italien unterbrach er in Bonn seine Studien und rückte am 28. Juni 1866 bei der Kalterer Landesschützenkompanie ein; Konzeptsaspirant im Außenministerium, 28. Okt. 1869; legte die Diplomatenprüfung ab, Nov. 1870; unbesoldeter Gesandtschaftsattaché, 16. Nov. 1870; der Gesandtschaft am königlich italienischen Hof

451 AR F 4/27; Jb. 1898, S. 148. Kramer, Hans: MIÖG 63, S. 594–613.

zugeteilt, 18. Nov. 1870; Eid abgelegt am 27. Nov. 1870; Leutnant in der nichtaktiven k. k. Landwehr, 9. Dez. 1870; Honorarlegationssekretär, 21. Mai 1873; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 6. April 1875; nach Konstantinopel versetzt, Mai 1875; besoldeter Gesandtschaftsattaché, 20. Okt. 1875; Legationssekretär, 21. März 1876; nach Dresden transferiert, 13. März 1878; nach London versetzt, 27. Okt. 1879; zur Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, Juni 1881; diente im Sommer 1881 dem kranken Außenminister Haymerle bei einem Kuraufenthalt in Bad Neuenahr in Deutschland als Privatsekretär; Honorarlegationsrat, bei gleichzeitiger Betrauung mit den Funktionen eines diplomatischen Agenten und Generalkonsuls sowie militärischer Berichterstattung in Sofia, AE v. 30. Okt. 1881; für diese Funktionen bezog er vorerst kein Gehalt, sondern nur eine Funktions- und Mietzulage, die sich auf 11.200 Gulden jährlich belief und 1882 auf 13.000 fl. erhöht wurde. Zusätzlich erhielt er eine „Übersiedlungspauschale" von 5.000 fl. und 1882 eine „Dotation für Einrichtungszwecke"[452]. Fürst Alexander I. von Bulgarien „begrüßte die auf Biegeleben gefallene Wahl des Ballhausplatzes schon deswegen, weil sein Vater Alexander mit dem aus Darmstadt stammenden Vater Biegelebens seit langen Jahren im freundschaftlichsten Verhältnisse stand"[453]. Auf einem im März 1882 durch die bulgarische Regierung geschenkten Grundstück von über 1.812 m^2 ließ Biegeleben vom Baumeister Peter Paul Brang (1852–1925) auf eigene Kosten ein Agentie-Palais erbauen, das Ende Febr. 1883 eröffnet werden konnte und Gesamtkosten von 167.000 Frcs verursachte.[454] Im Sept. 1883 bekam Biegeleben die endgültige Zustimmung Bulgariens für den Bau der Orientlinie Budapest – Konstantinopel, soweit sie über bulgarisches Gebiet führte, obwohl Russland diese Verkehrsverbindung mit Österreich-Ungarn ablehnte und einen Eisenbahnausbau mit Russland (Sistovo – Sofia) forderte.[455] Legationsrat II. Kategorie, 24. Dez. 1883; Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, 1. Juni 1884; Legationsrat I. Kategorie, 13. März 1886. Das gute Verhältnis Biegelebens zum Fürsten Alexander war dem Ballhausplatz bekannt, deshalb wurde er nach der Abdankung desselben als regierender Fürst am 7. Sept. 1886 der Funktionen in Sofia enthoben, 12. Febr. 1887; Biegeleben hatte Ende Aug. 1886 einen längeren Urlaub angetreten und kehrte erst Anfang März 1887 für zwei Wochen nach Sofia zurück, um sein Mobiliar an seinen Nachfolger Konsul Burian zu verkaufen und seine Übersiedlung nach London zu organisieren. Nach dem Abgang Biegelebens aus Sofia mietete das Außenministerium das Anwesen als Amtsgebäude; Biegeleben konnte die Position von Österreich-

452 Agstner, Rudolf 1992a, S. 552 Anmerkung 7: 1 Gulden (fl.) entsprach im Juni 1991 kaufkraftmäßig ö. S. 101,53 (1881) bzw. 102,34 (1882). Die Beträge entsprechen daher ö. S. 1.137.136, 1.330.420, bzw. 507.650.

453 Derselbe, S. 557.

454 Derselbe, S. 560 Anmerkung 28:1 Franc von 1883 entspricht 1991 der Kaufkraft von F 14,91.

455 Corti 1920, S. 127, 144 f.

Ungarn in Sofia verbessern; spielte in Sofia eine führende russenfeindliche Rolle, deshalb forderte Berlin einige Male Biegelebens Abberufung; der Botschaft in London zugeteilt, 14. Febr. 1887; DA am 31. März 1887; außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den Höfen von China, Japan und Siam, AE v. 20. Juni 1888; traf Anfang 1889 in Bangkok ein; am 25. Febr. 1889 kam er in Yokohama an, am 11. März überreichte er in feierlicher Audienz dem Tenno das Beglaubigungsschreiben; von Tokio abberufen und bei diesem Anlass mit dem Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet, AE v. 23. April 1893; reiste wegen des bevorstehenden Besuches von Erzherzog Franz Ferdinand aber erst Ende Nov. 1893 von Tokio ab;[456] 1893 war Biegeleben bereits krank; 2. Juni 1894 Heirat mit Berta Freiin von Kübeck (* 18. Juli 1866 in Baden-Baden; † April 1945 in Tours / Frankreich als Ordensfrau der Karmeliterinnen)[457] in Graz; in Disponibilität versetzt, 31. Mai 1894; in den zeitlichen Ruhestand versetzt unter Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für die vorzüglichen und treuen Dienste, 23. Juli 1896. Da sich sein bronchiales Leiden nicht besserte, obwohl er regelmäßig die Wintermonate in Ägypten verbrachte, wurde er in den dauernden Ruhestand versetzt und gleichzeitig taxfrei zum Geheimen Rat ernannt, AE vom 28. Jänner 1899.

War als Pensionist im Vorstand des Vereines von der Unbefleckten Empfängnis Mariens zur Unterstützung der Katholiken im türkischen Reich und im Orient.

Veröffentlichung: Ludwig Freiherr von Biegeleben. Ein Vorkämpfer des großdeutschen Gedankens. Lebensbild dargestellt von seinem Sohne Rüdiger Frhr. v. Biegeleben. Zürich – Leipzig – Wien 1930.

Biliński, Constantin[458]

V: Emil Biliński, Gremialdomherr des griechisch-kath. Lwower Metropolitan-Kapitels Lwow;

* 20. Juli 1873, Slawna, Galizien (Slavna, Ukraine); Rel.: griechisch-kath.; † 17. Nov. 1913, Ioannina;

Zögling der orientalischen Akademie 1891 – 1896; legte die Konsularattachéprüfung ab, 26. Aug. 1896; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 11. Nov. 1897; dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 10. Juni 1898; mit Erlass v. 6. Nov. 1898 nach Bukarest am 21. Nov. 1898 transferiert; Leutnant in der Reserve, 31. Dez. 1898; nach Odessa transferiert, 24. Okt. 1899; VK, 8. Dez. 1899; dem Dragomanat der Botschaft in

456 Thaiyanan, S. 38 f.

457 Tochter des Botschafters Alois Frhr. v. Kübeck und der Fidèle, geb. Gräfin Salignac-Fénelon. Botschafter Kübeck war vom 16. Dez. 1866 bis 20. Dez. 1871 Gesandter am ital. Königshof und damit Chef Biegelebens während seines Aufenthaltes in Rom.

458 AR F 4/28; AdK 116, S. 21. Jb. 1913, S. 229.

Konstantinopel zugeteilt, 17. April 1901; DA in Konstantinopel am 5. Mai 1901; mit den Funktionen des dritten Dragomans daselbst betraut, 6. April 1902; in die k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1904; dritter Dragoman unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationssekretärs, 23. Dez. 1905; heiratete am 4. Okt. 1906 Frl. Elisabeth Hagel (* 1880, V: Dr. Adolf Hagel, verstorbener Botschaftsarzt und Sanitätsdelegierter); des Postens des dritten Dragomans bei der Botschaft in Konstantinopel enthoben und dem Zivilagenten in Makedonien zugeteilt, 13. April 1907; DA am 11. Juni 1907; Konsul, AE v. 25. Juni 1907; beurlaubt, 20. Juni 1908; mit der Leitung des Vizekonsulates in Niš betraut, 24. Juli 1908; diesen Posten aus Krankheitsgründen nicht angetreten, weiterhin beurlaubt; der Dienstbestimmung in Niš enthoben, 27. Febr. 1909; mit der ständigen Gerenz des Generalkonsulates in Ioannina betraut, 24. März 1909; DA am 14. Mai 1909; zur Leitung dieses Amtes berufen, 26. Juni 1909; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 5. Nov. 1912; während des Balkankrieges war Ioannina ab Ende Okt. 1912 bis Mitte März 1913 durch Blockade von der Außenwelt abgeschnitten; erlitt Ende Jänner 1913 einen leichten Schlaganfall in Ioannina; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, AE v. 11. Mai 1913; [Frau Biliński erhielt mit AE v. 23. Mai 1913 den Elisabeth-Orden II. Klasse;] der bereits genehmigte Krankenurlaub konnte nicht mehr angetreten werden.

Blahovský, Anton (Antonín)[459]

V: Dr. Anton Blahovský, k. k. Oberfinanzrat u. Steuerlandesinspektor, Brünn; M: Karoline, geborene Sperling;

*22. Okt. 1891, Neustadtl, Mähren (Nové Město na Moravě, Tschechische Rep.); Rel.: röm.-kath.; † ?;

Konsularakademie absolviert, Okt. 1909 – 6. Juli 1914; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 12. Nov. 1914; Konsularattaché, 24. Aug. 1915; beeidet, 4. Sept. 1915, den Posten in Bukarest verlassen, 27. Sept. 1916; VK, 11. Sept. 1916; temporär dem Generalkonsulat in Köln zugeteilt, 8. Jänner 1917; 1919 von der tschechischen Regierung zum Dienst übernommen; VK in Frankfurt am Main, 1. Juni 1919; in München 18. Juni 1919–Jänner 1921; Konsul in Kairo, 1921–1924, in Kapstadt, Mai 1931–1939; GK der tschechoslowakischen Exilregierung in London 1939–1945.[460]

459 AR F 4/29, Pd, Akt an die Tschechoslowakei gegeben; AdK 116, S. 55. Jb. 1917, S. 229.

460 Rathkolb, S. 426: VK in München, 1919–1923; Konsul in Kairo, 1923–1928; in Kapstadt, 1931–1939; GK der Exilregierung in London, 1939–1945. GK Vojtěch, Mastný: Ein historischer Überblick von der Diplomatischen Vertretung in Deutschland seit 1918 bis heute. Information der Tschechischen Botschaft in Berlin am 17. Aug. 2006. Angabe zu Kairo: Československo a Egypt v letech 1920–1970.

Bogya, Johann, Dr. jur.[461]

*18. Sept. 1880 in Breznóbánya; Rel.: ev. A. B.; † 4. Febr. 1944, Budapest;

Matura in Losoncz (Lučenec), 14. Juni 1898; Dr. jur., Universität Kolozsvár (= Klausenburg, Cluj), 10. Juni 1905; war für das Militär waffenunfähig; Dr. Bogya erhielt im Jahre 1905 vom ungarischen Handelsministerium die Bewilligung, zur Ergänzung seiner theoretischen Kenntnisse auf ein Jahr praktische Studien machen zu dürfen. Da er Interesse und Fleiß zeigte, wurde er im Jahre 1906 für die Dauer von zwei Jahren von der Direktion des kgl.-ung. Handelsmuseums mit den Funktionen eines Korrespondenten für Buenos Aires, später für Rio de Janeiro betraut. „Dr Bogya hat sich zwar als ein intelligenter Correspondent erwiesen, hat aber den an seine brasilianische Mission geknüpften Erwartungen nicht entsprochen, da seine praktische commercielle Betätigung an Mangel eines entsprechenden Capitals und praktischer Erfahrungen gescheitert ist.“ Für 1909 bewilligte der ung. Handelsminister eine neuerliche Subvention mit der Verpflichtung, in einer ihm geeigneten größeren New Yorker Handelsfirma einen Posten anzunehmen, die sich mit Wolleinfuhr befasst. Bogya hielt sich längere Zeit in New Orleans auf, außer erschöpfenden Berichten gab es keine Erfolge. „Vielleicht ist er für die Konsularlaufbahn geeignet.“[462] Zur Konzeptspraxis dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt, 12. Juni 1913; DA 21. Juli 1913; konnte die ersten drei Monate wegen geringer Kenntnisse in der italienischen und Unsicherheit in der deutschen Sprache für Konzeptarbeiten nicht verwendet werden, infolge großer Anstrengungen besserte sich dies; Konsularattachéprüfung abgelegt, 14. Mai 1914; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Iaşi zum Konsularattaché ernannt, 14. Dez. 1914; DA in Iaşi, 29. Dez. 1914; beeidet, 30. Dez. 1914; der immer wieder Schulden machende Bogya heiratete im Dez. 1914 Gräfin Hortense Wass (* 1856, † 1939; vermögend, großer Altersunterschied), das führte zu Sticheleien durch die lokale Bevölkerung; der Amtsleiter ersuchte daher in einem Privatbrief um Versetzung desselben in einen größeren Ort; nach Zürich versetzt, 4. März 1915; DA 31. März 1915; VK, 11. Sept. 1916; nach Berlin transferiert, 16. März 1917; DA 30. April 1917; wegen Unverträglichkeit nach Bremen versetzt, DA in Bremen, 2. April 1918; war ab 1. Dez. 1918 in Disponibilität; wurde mit 31. Jänner 1919 pensioniert. War Abgeordneter des ungarischen Reichstages.

---

461 AR F 4/30; Jb. 1917, S. 229. Sterbedaten: freundliche Mitteilung von Ferenc Nagy, Ungarisches Staatsarchiv Budapest.

462 Aus dem Schreiben des kgl. ung. Handelsministeriums an das k. u. k. Außenministerium vom 21. Mai 1913, Z. 28.063/IV/2, in Pe. Bogya.

Boleslawski, Carl Ritter von[463]

*5. Jänner 1834, Wien; † 3. Aug. 1896, Karlsbad;

nach Absolvierung der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien Aufnahme als Konzeptspraktikant bei der Statthalterei in Ödenburg (Sopron), Juli 1857; Eid abgelegt, 23. Aug. 1857; dann Stuhlrichteramtsaktuar in Mattersdorf (= Mattersburg, Burgenland), dann in gleicher Eigenschaft der k. k. niederösterreichischen Statthalterei zugeteilt; arbeitete 1861 als Sekretäradjunkt für die Londoner Weltausstellung mit; dafür erhielt er 1862 das Goldene Verdienstkreuz; Ministerialkonzeptsadjunkt beim Ministerium für Handel und Volkswirtschaft, 1864 – 29. Juli 1865; Sprachkenntnisse: Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch; Kanzler beim Generalkonsulat in New York, Eid vom 30. Juli 1865, dort in dieser Eigenschaft bis 21. Mai 1869; Konsul, AE v. 2. April 1869; Konsul in New York ab 22. Mai 1869 (Eidestag); arbeitete seit Beginn des Jahres 1872 für die Wiener Weltausstellung; erhielt taxfrei den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 24. Febr. 1873; Ritterstandsdiplom im Mai 1873 erhalten; Versetzung von Tunis nach Shanghai als interimistischer Vertreter, AE v. 19. Juni 1875; in Shanghai vom 15. Febr. 1876 bis Sept. 1879; Urlaubsvertretung in Alexandrien vom 15. März – Okt. 1881; provisorischer Leiter des Generalkonsulates in Paris vom 12. Dez. 1881 bis 3. Aug. 1882; effektiver GK II. Klasse, AE v. 12. Febr. 1882; Hochzeit am 28. Aug. 1882 in Salzburg mit Frl. Emmy v. Ofenheim (Eltern: Victor v. Ofenheim u. Frau Sophie v. Ofenheim, geb. Pfusterschmied von Hardtenstein); ö.-u. Delegierter bei der europäischen Donaukommission und Leiter des Konsulates in Galați, AE v. 17. Juli 1882; DA 8. Okt. 1882; Titel und Charakter eines Ministerialrates, AE v. 12. Sept. 1887; mit dem Titel und Charakter eines Ministerresidenten und Generalkonsuls I. Klasse nach Tanger versetzt, DA in Tanger, 4. Juli 1890; zum wirklichen Ministerresidenten und GK I. Klasse ernannt, AE v. 20. Dez. 1890.

Bombiero von Kremenać, Julius Ritter[464]

*4. Dez. 1856, Rovereto (Tirol); Rel.: röm.-kath.;† 19. Nov. 1919, Ala (Südtirol);

Eintritt in das k. u. k. Heer, 28. Aug. 1872; assentiert, 19. Dez. 1873; Leutnant, 1. Nov. 1877; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse mit der Kriegsdekoration, 12. Dez. 1878; Oberleutnant, 1. Nov. 1882; in den überzähligen Stand versetzt, 15. Juli 1883; Kanzleisekretär bei der Botschaft am königlich italienischen Hof, 29. Aug. 1883; Heirat am 19. Nov. 1883 in Wien mit Frl. Leopoldine Feigerle (* 1859); in die nichtaktive k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1887; Kanzleirat, 29. Juni 1888; Hauptmann I. Klasse, in der k. k. Landwehr, 1. Mai 1889; legte 1889

463 AR F 4/31. Nach dem Text der WZ v. 5. Aug. 1896 wäre † 4. Aug 1896 irrtümlich möglich!
464 AR F 4/33; N AR F 4/15; Jb. 1917, 230 f.

dem Außenministerium eine Arbeit über die wirtschaftlichen Verhältnisse Italiens vor; dem Generalkonsulat in Genua zugewiesen, 12. April 1890; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben unter Verleihung des Prädikates „von Kremenać", Okt. 1891;[465] zum VK in Genua ernannt, 11. Nov. 1891; zur ständigen Gerenz des Generalkonsulates in Rio de Janeiro berufen, 24. April 1895; Konsul, 25. Okt. 1895: Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Kl., 2. Dez. 1901; GK II. Kl., 24. Nov. 1903; beurlaubt, 13. Juni 1904; interimistischer Gerent in Antwerpen seit 5. Mai 1905; zur Leitung des Generalkonsulates in Algier berufen, 24. Jänner 1906; mit der Leitung des Generalkonsulates in Barcelona betraut, 16. Febr. 1907; in seiner Eigenschaft als Hauptmann im nichtaktiven Stande in die Evidenz der k. k. Landwehr überstellt mit 31. März 1907; erhielt taxfrei den Titel und Charakter eines Majors im Verhältnis der Evidenz der k. k. Landwehr, 18. Mai 1907; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 19. Juni 1908; aus Krankheitsgründen (chronische rechtsseitige Sinusitis) beurlaubt, 30. Juni 1908; der Verwendung in Barcelona enthoben, Dekret vom 16. Juni 1909; in den bleibenden Ruhestand versetzt, AE vom 26. Jänner 1910.

Veröffentlichung: Die Entwicklung der staatlichen Kongrua-Gesetzgebung in Österreich. In: Z Sav RG Kan 12 (1922), S. 110–167.

Borhek, Viktorin, von[466]

* 16. Juni 1857, Budapest; † 3. April 1922 in Budapest;

Zögling der Orientalischen Akademie 1874–1880; legte die Konsularelevenprüfung ab, 3. Mai 1880; Konsulareleve, 24. Mai 1880; dem k. k. Landesgericht in Triest zur Rechtspraxis zugewiesen, 5. Juli 1880; dem Generalkonsulat in Alexandrien zugewiesen, 19. Juni 1881; dem diplomatischen Agenten in Ägypten zur Dienstleistung zugewiesen, Nov. 1881; erhielt das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 5. Febr. 1883; VK, 20. Nov. 1883; der Gesandtschaft am kaiserlichen persischen Hofe zugeteilt, 15. Mai 1884; Titel eines Legationssekretärs, 8. Febr. 1886; dem diplomatischen Agenten für Ägypten zugeteilt, 18. April 1888; nach Galați versetzt, 20. Nov. 1888; zur Leitung des Vizekonsulates in Turnu-Severin berufen, 9. Febr. 1890; Konsul daselbst, 28. Juni 1891; zur interimistischen Leitung des Konsulates in Alexandrien delegiert vom 29. Juni 1891 bis Okt. desselben Jahres; mit der Leitung des Konsulates in Bitola betraut, 29. Jänner 1892; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 17. Juli 1897; zur ständigen Gerenz des Generalkonsulates in Saloniki berufen, 2. Sept. 1897; Generalkonsul II. Klasse, 30. Nov. 1898; zur Leitung

465 Bombiero machte 1878 bei der Okkupation in der Herzegowina die Gefechte bei Cernice und Kremenać mit; für eine Waffentat im Gefecht von Kremenać bekam er den Orden der Eisernen Krone III. Kl.

466 AR F 4/33; Jb. 1916, S. 231.

des Konsulates in Galați berufen, bei gleichzeitiger Ernennung zum ö.-u. Delegierten bei der europäischen Donaukommission daselbst, 23. März 1899; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 2. Dez. 1901; Generalkonsul I. Klasse, 23. März 1908; mit der Leitung des Generalkonsulates in Köln betraut, 6. Dez. 1911; Ritter des Leopold-Ordens, 16. April 1912; in die IV. Rangklasse befördert, 16. Dez. 1912; wegen ärztlich festgestellter Erschöpfungszustände wurde 1915 um Pensionierung ersucht; bei gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse in den bleibenden Ruhestand versetzt, AE v. 22. Nov. 1915.

Borowiczka[467]*, Rudolph Frhr. von Themau*

*2. Jänner 1821, Unterthemenau (heute Poštorná, Tschechische Republik), Herrschaft Poisdorf, Kreis Viertel unter dem Manhartsberg, Niederösterreich; † 19. April 1898, Wien;

Jurist; Auditoriatspraktikant[468], beeidet am 3. Sept. 1842; „Von sehr großer Statur, im allgemeinen noch ausreichend kräftiger Gesundheit, und gutem körperlichen Ansehen. Wohlwollenden Gemütes, streng rechtlichen, höchst ehrenwerten Charakters, sehr ehrliebend und ehrgeizig; besitzt ausgezeichnete Geistesgaben, sehr scharfes Urteil und kritisierende Erwägung, bei richtiger Orientierung und ruhiger Überlegung. Sehr eifrig, verläßlich und pünktlich, ... Spricht und schreibt: deutsch, französisch, italienisch gut, fertig und vollkommen und etwas serbisch"; zum Magistratsrat in der Militärgrenze in Carlopago Kroatien ernannt am 1. Nov. 1845; supernumerärer Feldauditor, ernannt am 1. März 1848; beim lombardisch-venezianischen Landesmilitärkommando: Oberleutnant-Auditor beim Infanterieregiment Nr. 3, 13. Mai 1848; zum Hauptmann-Auditor II. Klasse befördert, 29. Jänner 1850; zum 49. Infanterieregiment transferiert, 1. Febr. 1850; als Rittmeister-Auditor zum 4. Gendarmerieregiment transferiert, 16. Aug. 1851; als Rittmeister-Auditor zum 7. Dragonerregiment transferiert, 16. Sept. 1851; Heirat am 12. Juni 1852 mit Karoline Popp, Edle von Poppenheim (1825–1908); als Hauptmann-Auditor II. Klasse und Professor zur Genieakademie transferiert, 1. Febr. 1853; Hauptmann I. Klasse und Professor, 1. Sept. 1855; Titel eines Vizekonsuls unter Beibehaltung des Charakters eines Hauptmannes im Armeestand nach Shkodër versetzt, Dekret vom 18. Febr. 1856; DA Ende Mai 1856; VK, 28. Febr. 1856; verschaffte dem österreichischen Kultusprotektorat in Shkodër durch unerschrockenes Auftreten Ansehen; Major ad Honores, AE vom 12. Nov. 1856; Konsul, 5. Mai 1858; nach Belgrad transferiert, März 1859; Generalkonsul,

467 Pe. Krie. Wien; HHStA: AR F 4/34 Pe.; PA XXXVIII/115. Frank-Döfering, S. 250; GGT F 1939, S. 68.

468 Auditor = zur praktischen Ausbildung bei einem Gericht zugelassene Person; öffentlicher Ankläger beim Militärgericht.

30. April 1859; Oberstleutnant im Armeestand mit Belassung auf seinem Posten als GK in Belgrad, AE vom 10. Juli 1859; dem Landesmilitärgericht zugeteilt, AE vom 23. März 1862; zum Landesgeneralkommando in Udine als Oberstleutnant-Auditor und Vorstand der 2. Abteilung überstellt, 1. März 1864; als Aushilfsreferent beim Militärischen Appellationsgericht zugeteilt, AE vom 26. Febr. 1865; zum Hauptquartier der Nordarmee übersetzt, 10. Mai 1866; wieder Aushilfsreferent beim Militärischen Appellationsgericht, 1. Nov. 1866; als Oberst-Auditorreferent beim Militärischen Appellationsgericht, AE vom 15. Mai 1867; Vorstand der 4. Abteilung im Reichskriegsministerium, AE vom 14. Nov. 1872; General-Auditor, AE vom 23. April 1873; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 7. Aug. 1875; in den Ritterstand von „Themau" erhoben, Sept. 1875; Ritterkreuz des Leopoldordens, AE v. 16. Mai 1879; Orden der Eisernen Krone II. Klasse, 15. Okt. 1881; in den Freiherrenstand erhoben, 17. Dez. 1881; pensioniert und mit dem Komturkreuz mit dem Sterne des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet, 1. Juni 1885; übersiedelt von Wien nach Triest zur 2. Korpsintendanz, 1. Nov. 1888; Rückkehr von Triest nach Wien, 1. Juli 1889.

Bornemisza, Julius Frhr. von[469]

V: Theodor Baron Bornemisza, Gutsbesitzer in Maros-Illyc, Ungarn (= Ilia, Rumänien); * 16. Dez. 1873, Klausenburg, Ungarn (= Cluj, Rumänien); Rel.: röm.-kath.; † 30. Dez. 1925, Brixen, Italien;

Zögling der Orientalischen Akademie 1893–1898; legte die Konsularattachéprüfung ab, 26. Sept. 1898; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Shkodër, 30. Nov. 1899; nach Sofia transferiert, 2. Juli 1901; VK, 2. Dez. 1901; Leutnant in der Reserve der kgl. ungarischen Landwehr, 1. Jänner 1902; nach Shkodër versetzt, 14. April 1902; mit der Leitung des Konsulates in Durrës betraut, 16. Okt. 1903; Kämmerer, 13. Nov. 1906; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Pittsburg betraut, 9. Febr. 1907; Titel eines Konsuls, 12. Mai 1907; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. Nov. 1908; Konsul, 26. Juni 1909; zur Leitung des Konsulates in Bitola berufen, 19. Okt. 1909; mit der Leitung des Konsulates in Bukarest betraut, 6. Dez. 1911; Offizier des Franz-Joseph-Ordens, 17. Febr. 1916; Amtstätigkeit eingestellt in Bukarest, 27. Aug. 1916; dem Vertreter des Ministeriums des Äußern in Albanien temporär zugeteilt, 4. Okt. 1916–, als GK II. Klasse in der Schweiz am 28. Sept. 1919 vom Außenministerium in Wien in den Ruhestand versetzt;[470] stand vom 5. Mai –

469 Jb. 1917, S. 231 f; AR F 4/34 Pe. enthält nichts, er wurde am 23. Okt. 1919 an Ungarn abgetreten. AdK 116, S. 25.

470 Meldung des österreichischen Außenministeriums an das ungarische Außenministerium, AR F 8: 1918: I †A.

7. August 1919 der gegenrevolutionären ungarischen Regierung in Arad als Außenminister zur Verfügung;[471] ungarischer Gesandter in der Schweiz, 1920–1921; Gesandter in Schweden, 1921–1924; Gesandter beim Hl. Stuhl, 1924–1925.[472]

Bosizio von Thurnberg, Carl[473]

Nach dem Abschluss der juridisch-politischen Studien und einer einjährigen Gerichtspraxis in Görz die Konsularelevenprüfung abgelegt; Konsulareleve, 20. Aug. 1870; Konsulareleve im Konsulat von Konstantinopel, 1871; im Juni 1871 zur Diplomatenprüfung zugelassen; wieder in Konstantinopel ab 29. Sept. 1871; VK bei gleichzeitiger Versetzung nach Brăila und Betrauung mit der interimistischen Gerenz, AE v. 27. Febr. 1873, Erlass v. 17. März 1873, versah bis 3. Mai 1873 Dienst in Konstantinopel; DA in Brăila 6. Mai 1873; Versetzung nach Bukarest, Dekret vom 6. Nov. 1874; auf Empfehlung von Erzherzog Ludwig Viktor im Aug. 1876 sollte Bosizio mit dem Titel Konsul ausgezeichnet werden, das wurde umgehend mit Bedauern abgelehnt, weil man ältere verdienstliche Vizekonsuln nicht verletzen wolle. Interimistischer Gerent im Generalkonsulat Bukarest durch vier Monate, 1877; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, Erlass v. 15. März 1877; anlässlich der Pariser Weltausstellung dem dortigen Generalkonsulat vom März – 17. Okt. 1878 zugewiesen; anlässlich seiner Attachierung an die Gesandtschaft in Bukarest mit dem Titel eines Konsuls versehen, AE v. 3. Okt. 1878; DA in Bukarest, 1. Nov. 1878; 1879 zum wirklichen Legationsrat ernannt; zur Leitung der Gesandtschaft in Bukarest für zwei Monate ab 3. Aug. 1879 eingesetzt; Eheerlaubnis AE v. 16. Dez. 1879 mit Frl. Polyxène Xanthos (Tochter des Großgrundbesitzers Michael Xanthos in Bukarest, sie erhält eine Mitgift von 500.000 Francs in Gütern, die ein Jahreseinkommen von 30.000 Frcs garantieren); nach Stockholm versetzt, Erlass v. 10. Jänner 1881; DA 7. Febr. 1881, nach Den Haag versetzt, DA 19. Aug. 1882; nach einem Abschiedsbrief vom 16. Jänner 1883, in dem er Selbstmord ankündigte, verschwand der Legationssekretär unter Hinterlassung von sehr großen Wechselschulden. Da Verschuldung in Bukarest und Stockholm schon Versetzungsgrund waren, zweifelte man am Selbstmord und entließ ihn sofort aus dem Dienst. Seine Leiche wurde nie gefunden.

---

471 Spuler, S. 616.
472 Matsch 1982, S. 363.
473 AR F 4/35.

Bradasch, Nicolaus[474]

† 8. April 1874, Bar;

1841–1851 Kanzler bei Vinzenz Ballarini in Shkodër; Heirat mit Maria Ballarini (Schwester von Vinzenz Ballarini) am 19. Okt. 1843 in Shkodër; provisorischer Konsularagent seit 1851 in Bar, dort zugleich k. k. Postexpeditor und Lloydagent; im Okt. 1852 setzte sich Erzherzog Ferdinand Max (Bruder Kaiser Franz Josephs) aus Gefälligkeit für die Beförderung von Bradasch ein; einige Jahre später musste der Erzherzog feststellen, dass nichts geschehen sei; Borowiczka, der unmittelbare Vorgesetzte von B. in Shkodër, war erst seit Ende Mai 1856 auf diesem Posten; er verschob seine Stellungnahme, um die Fähigkeiten von B. erkennen zu können; 1858 erklärte Borowiczka: B. sei nach seiner Ausbildung und seinen Umgangsformen für einen höheren Posten nicht geeignet. B. führe klare Anweisungen nicht aus (z. B. Verhaftung eines ihm bekannten Mörders, der per Schiff in Bar ankam), B. beschäftige sich lieber mit Handelsspekulationen als Handelsförderung; auch Mamula, von dem das Außenministerium eine Stellungnahme anforderte, war gegen eine Beförderung, nur die Post stellte sein vorzügliches Wirken fest; Honorar-VK in Bar, AE v. 18. Sept. 1871; zweite Ehe seit 1870 mit Lucietta Gergomilla geb. Dimek; sie erhielt eine Gnadenpension.

Brenner-Felsach, Ernst Frhr.[475]

* 1823; † 18. Juli 1889 in Baden bei Wien. Rel.:röm.-kath.;

1833–1844 Zögling der Theresianischen Akademie in Wien;[476] Praktikant in der geheimen Haus-, Hof- u. Staatskanzlei, 16. Dez. 1844; Eid, 6. Dez. 1846; Ernennung zum k. k. Staatskanzleioffizial, Dekret v. 31. Dez. 1846; wirklicher Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Stockholm, AE v. 30. April 1852; DA 20. Juni 1852, dort bis 7. Dez. 1854; anschließend 2 Monate Urlaub, dann im Außenministerium; als Legationssekretär an die Gesandtschaft in St. Petersburg versetzt, Dekret v. 16. März 1855; DA noch im März 1855; war dann drei Jahre dort ohne Urlaub; mit Dekret v. 24. März 1858 drei Monate Erholungsurlaub genehmigt (darf Urlaub erst antreten nach Rückkehr von Gf. Emerich Szecheny nach St. Petersburg); anschließend Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Berlin; erhielt im Juni 1859 zwei Monate Urlaub für eine Badekur, weil er im Herbst und Winter 1858 ans Bett gefesselt war; nach Hannover versetzt; erhielt dort im Sept. 1860 sechs Wochen Urlaub, Ende Mai 1861 drei Monate Krankenurlaub; Legationsrat ad Honores, AE v. 15. April 1863; Legationsrat in Hannover, AE

474 AR F 4/35.
475 AR F 4/38.
476 Gemmell-Flischbach, S. 128.

v. 24. April 1864; im Herbst 1864 in Wien, anschließend in St. Petersburg bis Oktober 1868; Legationsrat und GK in Warschau, AE v. 29. Okt. 1868; dort bis Okt. 1884; Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, AE v. 21. Febr. 1874; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister in Lissabon, AE v. 22. Okt. 1884; ersuchte aus Gesundheitsrücksichten im Jänner 1887 von Lissabon aus um Pensionierung; bei gleichzeitiger Anerkennung für seine vieljährige und pflichttreue Dienstleistung in den bleibenden Ruhestand versetzt, AE v. 3. März 1887.

Bruckmann, Alphons[477]

V: Bruckmann Friedrich (1814–1898); wohlhabender Privatmann, Gründer einer Porzellanfabrik; gründete 1858 „Verlag für Kunst und Wissenschaft“; dieser wurde 1863 nach München verlegt; 1884 Gründung der „Photographischen Union“, 1885 der ersten deutschen Kunstzeitschrift „Kunst für Alle“; zählt zu den Begründern moderner deutscher Kunstverlage; Weltfirma;

* 1. Sept. 1855; † 1945;

bayerischer Staatsbürger; als ältester Sohn Mitarbeiter im väterlichen Betrieb und Leiter der graphischen Kunstanstalt. Österr.-ungarischer Honorarkonsul in München, 2. Mai 1894; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1. Juni 1898; 1901 Heirat mit Hanna Borchers (* 1870, gefeierte Sängerin, die nach der Hochzeit der Opernbühne entsagte); Honorargeneralkonsul ad personam, 12. Mai 1905; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1908; infolge von Arbeitsüberlastung und Herzbeschwerden musste Bruckmann im Jänner 1913 Urlaub nehmen; im April 1913 verboten Ärzte bisherige Überanstrengung. Am 5. Nov. 1913 ersuchte Bruckmann um Enthebung von seinen konsularischen Funktionen; unter Belassung seines Titels und Verleihung des Komturkreuzes mit dem Sterne von seinen Funktionen entbunden, AE v. 4. Jänner 1914; am 7. Febr. 1914 erhielt Bruckmann das Ritterkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone, mit diesem war der bayerische Ritteradel ad personam verbunden, deshalb wurde er in der bayerischen Adelsmatrikel geführt. Da der Gewinn des Verlages durch die Wirtschaftskrise dramatisch einbrach, überließ Alphons 1933 seinem jüngeren Bruder Hugo die Verlagsleitung, die sie vorher gemeinsam innehatten.[478] Die Familie Bruckmann verhalf Adolf Hitler in den ersten Jahren seiner politischen Laufbahn zu gesellschaftlicher Anerkennung und Kontakten zu Industriekreisen.[479]

---

477 AR F4/40; F8/176 (18) Konsularsitze München 1880–1918; Jb. 1913, S. 23; NDB, Bd. 2 (1955), S. 648 f.

478 Martynkewicz, S. 475.

479 Vondung: S. 59 ; Neumann, Bernd: S. 512. Beide in: Denkler/Prümme.

Bubenik, Franz[480]

V: k. k. Rechnungsoffizial;

*25. Nov. 1836, Wien; Rel.: röm.-kath.; †28. Dez. 1869, Ruse, Osmanisches Reich;

Orientalische Akademie, 1854–1859; als Konsulareleve beeidet, 11. Okt. 1859; Konsulareleve mit Bestimmung nach Sarajevo, Dekret v. 2. Nov. 1859; Dienst in Sarajevo vom 13. Dez. 1859–Juni 1861; anschließend dem Konsulat in Iaşi in gleicher Eigenschaft zugewiesen; dort bis 16. Sept. 1862; Vizekanzler beim Konsulat in Konstantinopel, DA 26. Dez. 1862; dort bis 1. Mai 1866; anschließend Krankenurlaub; als Vizekanzler temporär dem Generalkonsulat Sarajewo zugeteilt, Reskript v. 11. Nov. 1866; DA 10. Dez. 1866; 1867 in gleicher Eigenschaft nach Belgrad transferiert; DA am 30. Juli 1867; Konsulatskanzler im Generalkonsulat Belgrad, Erlass v. 13. Nov. 1868; Heirat mit Frl. Eleonore Haas (Tochter des verstorbenen GK Ferdinand Haas) im März 1869; VK in Ruse, Erlass vom 19. Mai 1869.

Buchberger, Karl[481]

V: Karl Buchberger, k. k. Oberlandesgerichtsrat a. D. in Graz; M: Bertha, geb. Beránek;

* 14. Aug. 1887, Olmütz (Olomouc), Mähren; Rel.: röm. – kath. † 6. Mai 1974, Bad Ragaz, Schweiz;

Konsularakademie absolviert, 1906 – 8. Juli 1911; dem Konsulat in Skopje zugeteilt, 27. Sept. 1911; DA 18. Okt. 1911; Konsularattaché, 27. Nov. 1911; beeidet, 2. Dez. 1911; nach Shkodër versetzt, 24. Mai 1912; DA 2. Aug. 1912; VK, 6. Juni 1913; temporär dem Generalkonsulat in Ioannina zugeteilt, 7. Aug. 1912; definitiv zur Dienstleistung in Ioannina bestimmt, 16. Juni 1913; Gerenz in Ioannina am 4. Aug. 1913 übernommen; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 12. Sept. 1913; dem österr.-ung. Delegierten bei der internationalen Kommission zur Bestimmung der Süd- und Südostgrenze Albaniens zugeteilt, 30. Aug. 1913; seiner Verwendung in Ioannina enthoben und dem österr.-ung. Kommissionär bei der internationalen Kontrollkommission für Albanien zur Dienstleistung und Stellvertretung zugeteilt, 3. Jänner 1914; diesen Posten nicht angetreten; beurlaubt, 23. Jänner 1914; der Botschaft in Berlin provisorisch zugeteilt, 26. Aug. 1914; Eintritt in das Zivilkabinett des Fürsten von Albanien mit AE vom 11. März 1914, dazu ein Jahr Urlaub bewilligt; diese Verpflichtung endete im Sept. 1914; wieder in Berlin, 28. Aug.–Dez. 1914; der Gesandtschaft in Den Haag zur provisorischen Dienstleistung zugewiesen, 10. Dez. 1914; neuerlich bei der Botschaft in

480 AR F 4/41. Vgl. Rathkolb, S. 431 mit größeren Abweichungen!

481 NAR F 4/17; AdK 116, S. 49. Jb. 1917, S. 236. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 146, daraus Heiratsangaben.

Berlin in provisorischer Verwendung vom 8. Febr. 1915 bis 18. Okt. 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste III. Klasse, 31. Aug. 1916; Zivilkommissär in Kosovska Mitrovica vom 1. Nov. 1916 – 5. März 1917; neuerlich der Botschaft in Berlin temporär zugeteilt, 19. März 1917 dort bis Jänner 1925; von der Republik Österreich übernommen; Heirat am 25. März 1922 mit Marianne Dorothea Bexelius; Geschäftsträger in Schweden ab 4. Jänner 1925 – 1933; Ernennung zum Legationsrat I. Klasse, 1. Jänner 1926; ab 14. Jänner 1928 in Finnland, ab 6. Febr. 1928 in Norwegen mitbeglaubigt; Ernennung zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister, 19. Juli 1933; in gleicher Eigenschaft am 16. Sept. 1933 nach Ankara berufen, DA 17. Okt. 1933– April 1938 [482]; ab 22. Okt. 1934 im Irak und ab 6. Nov. 1934 im Iran mitbeglaubigt; 31. Dez. 1938 in den dauernden Ruhestand versetzt nach § 3 BBV; nach Schweden emigriert; schwedischer Staatsbürger ab 1942; [483] Rehabilitierung und erneut in den Ruhestand versetzt, 27. April 1945; danach lebte er in Stockholm; Nov. 1949 wieder österreichische Staatsbürgerschaft erworben. [484]

Veröffentlichungen: Thopia, Karl (Pseudonym): Das Fürstentum Albanien. Eine zeitgeschichtliche Studie. In: Illyrisch-albanische Forschungen 2, München – Leipzig 1916, S. 219 – 289; Buchberger, Carl: Erinnerungen aus meinen albanischen Jahren 1911 bis 1914, Wien 1973.

Budisavljević, Wladimir Edler von Predor (Prijedor) [485]

* 3. Juni 1864, Zara, Kroatien; Rel.: röm.-kath.;

Gymnasialmatura in Zara; rechts- und staatswissenschaftliche Studien in Wien absolviert; 1884/85 Einjährig-Freiwilligenjahr; k. k. Statthaltereikonzeptspraktikant in Zara, 14. Aug. 1886; bei der Statthalterei in Zara sowohl die vorgeschriebene Sprachenprüfung aus dem Serbokroatischen und dem Italienischen als auch die praktische Prüfung für die politische Geschäftsführung, das ist die Richteramtsprüfung für den politischen Verwaltungsdienst, mit sehr gutem Erfolg bestanden; k. k. Statthaltereikonzipist, 14. Aug. 1889; der k. k. Mission in Cetinje zugeteilt und für die Dauer dieser Verwendung vom politischen Verwaltungsdienst beurlaubt, Dekret vom 24. Mai 1890; (wollte durch die außerordentliche Verwendung bei einer Mission im Ausland die Grundlage zur Besserung seiner Laufbahn in Dalmatien gewinnen, was nur bis Anfang 1893 gelang); DA in Cetinje am 19. Juni 1890; Heirat am 19. Aug. 1890 in Zara mit Wilma (* 1870); proviso-

482 Matsch 1982, S. 363. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 146 f.
483 Rathkolb, S. 431.
484 Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 147: Staatsbürgerschaftsangaben.
485 AR F 4/ 42; NAR F 4/272. Freundliche Mitteilung des Meldezettels aus dem Grazer Stadtarchiv durch Dr. Werner Strahalm, 29. Sept. 2011.

rischer Bezirkskommissär; 29. April 1892; definitiver Bezirkskommissär, 9. Febr. 1893; erhielt das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 21. Juni 1895; trotz wiederholter Befürwortung (1893, 1894, 1895 jeweils im Mai) durch den k. u. k. Ministerresidenten in Cetinje, Generalmajor Ritter v. Millinković, lehnte der Statthalter von Dalmatien eine außertourliche Bevorzugung bei der Beförderung in seiner Stellungnahme an den Innenminister ab, weil dadurch andere gleichfalls sehr gut qualifizierte Beamte zurückgesetzt und gekränkt würden. Neu in den Konsulardienst Eintretende überholten Budisavljević. Durch die Nichtbeachtung seiner Beförderungswünsche fühlte er sich als tüchtiger Aristokrat benachteiligt, im Okt. 1895 wollte er Cetinje verlassen und nach Dalmatien zurückkehren oder definitiv im Konsulardienst eingestellt werden. Obwohl für ihn schwer Ersatz zu finden war, wollte das k. u. k. Außenministerium von seinen Aufstiegsrichtlinien nicht abrücken. Am 10. Febr. 1896 ersuchte Budisavljević um Übernahme in den Konsulardienst und gleichzeitig um Nachsicht bei der Konsularprüfung. Nach seiner Erklärung beherrschte er folgende Sprachen: die deutsche, serbische, kroatische, italienische und französische Sprache vollkommen in Wort und Schrift sowie die russische ziemlich gut. Im August 1898 wurde ihm amtlich die vollkommene Kenntnis in Wort und Schrift bestätigt für Deutsch, Italienisch, Serbisch; für Französisch nur die Kenntnis. 1899 schätzte er sich wieder selbst ein: vollkommene Sprachbeherrschung in Wort und Schrift für Deutsch, Italienisch, Französisch, Serbisch, Kroatisch; zur Verständigung und zum Zeitung lesen Russisch, Bulgarisch.

Legte die Konsularattachéprüfung ab, 24. April 1896 (jetzt war erst der Anfang für eine Konsularkarriere gelegt; da keine Vordienstzeiten angerechnet wurden, blieb für ihn der Eindruck der Benachteiligung erhalten); dem k. k. Bezirksgericht in Zara zugeteilt, 28. Juni 1896; DA 5. Juli 1896; Austritt aus dem Landwehrverband, designiert für eine Offiziersstelle im Landsturm, 31. Dez. 1896; VK in Belgrad, 25. Dez. 1896; DA 8. Febr. 1897; Diensteid als VK abgelegt am 31. Jänner 1897; interimistische Gerenz in Vidin vom 9. Aug. – 16. Okt. 1897; als Gerent von Belgrad ins Vizekonsulat Niš versetzt am 20. Mai 1898, DA: 26. Aug. 1898; Urlaubsvertretung in Edirne, 17. Dez. 1898 – 2. März 1899; interimistische Gerenz in Skopje: 5. Nov. 1899 – 4. Jänner 1900; (VK Niš wieder am 6. Jänner 1900 übernommen); interimistische Gerenz in Vidin vom 21. Sept. 1900 – 30. Nov. 1900; anschließend Belgrad zugeteilt, Gerenz am Vizekonsulat Niš übernommen am 16. Nov. 1901; Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, AE vom 2. Dez. 1901; Titel eines Konsuls, AE vom 24. Nov. 1903; zur Leitung des Konsulates in Bari berufen, Wsg. v. 25. Juli 1904; aus Niš abgereist am 20. Sept. 1904; DA am 6. Dez. 1904 in Bari; 1905 mit der definitiven Leitung des Konsulates in Bari betraut; wirklicher Konsul, AE vom 27. Dez 1905; interimistische Gerenz im Konsulat Durrës vom 6. Okt. – 22. Dez. 1906; wieder in Bari am 12. Jänner 1907; zum Statthaltereirat in Dalmatien ernannt, AE vom 12. Febr. 1907, und mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft in Cattaro betraut und seiner Kon-

sularverwendung enthoben; Amtsübergabe in Bari am 28. Febr. 1907; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 22. Febr. 1907; als k. k. Hofrat ließ er sich länger als ein halbes Jahr 1916 beurlauben und bot dem Außenministerium im Aug. 1916 vergeblich seine temporären Dienste an; im Febr. 1918 ließ er beim Matrosenaufstand zeitweise die Zivilbevölkerung Castelnuovos und der nächsten Ortschaften in die nächstgelegenen Gebirgsgegenden evakuieren;[486] wurde von Jugoslawien übernommen und war ab Nov. 1919 Konsulatsleiter in Graz.

Burián von Rajecz, Stephan (István)[487]

V: Stephan v. Burián, Advokat in Preßburg, Ungarn (Bratislava, Slowakei);

* 16. Jänner 1851[488], Stampfen (Stomfa) bei Bratislava; Rel.: röm.-kath.; † 20. Okt. 1922, Wien;

Matura mit Auszeichnung; war bei der Aufnahmeprüfung in die Akademie erst 17 Jahre alt, sprach und schrieb schon damals neben seiner ungarischen Muttersprache die Deutsche, Französische und Englische mit Geläufigkeit und besaß Vorkenntnisse im Spanischen und Arabischen; Stiftling der Orientalischen Akademie ab Herbst 1868 (als bester Prüfungsteilnehmer); Konsularelevenprüfung, 29. Juli 1872; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Alexandrien, 9. Dez. 1872; nach Bukarest transferiert, 6. Nov. 1874; VK daselbst, 1. Nov. 1875; dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 30. Nov. 1878; zum Generalkonsulat in Sofia transferiert, 15. März 1880; Konsul und Gerent des Generalkonsulates in Moskau 12. Febr. 1882; Leutnant im beurlaubten Stande der königlich ungarischen Landwehr, 26. März 1882; mit der Gerenz des Generalkonsulates in Sofia betraut, 29. Juli 1886; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 9. Aug. 1886; GK bei gleichzeitiger Betrauung mit den Funktionen eines diplomatischen Agenten und GK I. Klasse in Sofia, 4. Mai 1887; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 4. Mai 1888; diplomatischer Agent und GK I. Klasse, 20. Juni 1889; Verleihung des Oberleutnantcharakters ad Honores, 10. Aug. 1889; heiratete 1891 die Tochter des Frhr. v. Géza Fejérváry (k. k. Feldzeugmeister und k. ungar. Landesverteidigungsminister); erhielt den Stern zum Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 20 März 1894; Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 26. Okt. 1894; zur provisorischen Dienstleistung in das Ministerium des Äußern einberufen, 26. Nov. 1895; außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlich württembergischen Hofe sowie an den großherzoglichen Höfen von Baden und Hessen, 24. Juni 1896; außer-

486 Plaschka, S. 161.

487 AR F 4/44; F 8/276; NAR F 4/18; AdK 74/1868. Jb. 1897, S. 148; NDB Bd. 3 (1957), S. 52.

488 Österreich Lexikon Bd. 1, S. 179 gibt 1852 an; Spuler, S. 98: * 16. Jänner 1851; aber † 28. Okt. 1922; alle Jb.: * 1851. Taufschein: 1851.

ordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlich griechischen Hofe, 16. Febr. 1897; Kämmerer, 23. Febr. 1897; die ungarische Baronie erhalten, 5. März 1900; Geheimer Rat, 19. Febr. 1903; gemeinsamer Finanzminister, 24. Juli 1903 – 20. Febr. 1912; als gemeinsamer Finanzminister stand er an der Spitze der bosnisch-herzegowinischen Landesverwaltung; in Bosnien und Herzegowina begann er 1907/08, eine Verwaltungsautonomie der serbisch-orthodoxen Kirche einzuführen; die „Bosnische Verfassung“, die am 17. Febr. 1910 erlassen wurde, begünstigte eher die Serben (nach der Volkszählung im Jahre 1910 gab es in beiden Provinzen insgesamt 43,5 % Serbisch-Orthodoxe, 32,3 % Muselmanen, 22,9 % Römische Katholiken); Katholiken waren deshalb mit ihm nicht zufrieden. Unter seinem Vorgänger Kállay wurden diese bevorzugt. Am 4. April 1908 (= noch vor der Umwälzung in der Türkei) unterbreitete Burián Kaiser Franz Joseph eine Denkschrift, in der er die Notwendigkeit einer Stabilisierung des Verhältnisses von Bosnien und der Herzegowina zur Monarchie begründete und den Antrag stellte, die nötigen legislativen und diplomatischen Maßnahmen einzuleiten, um die Okkupation in eine dauernde Vereinigung überzuführen. Der Kaiser stimmte zu, Außenminister Aehrenthal lehnte unter Hinweis auf den internationalen Charakter der Angelegenheit zunächst ab. Nach Ausbruch der jungtürkischen Revolution musste er handeln.[489]

Minister am Ungarischen Hoflager in Wien, Juni 1913 – Jänner 1915; Außenminister vom 13. Jänner 1915 – 21. Dez. 1916 – war jetzt gegen Annexionen eroberter Gebiete durch Österreich-Ungarn; Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums, 22. Nov. 1916; bekam die Leitung des Außenministeriums dazu am 16. April 1918 (NDB gibt den 18. April an) bis 24. Oktober 1918; 1918 in den Grafenstand erhoben; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Anerkennung seiner Verdienste und Ernennung zum Ritter des Ordens vom Goldenen Vliese, 24. Okt. 1918.

Anlässlich der Enthebung Buriáns als Außenminister beschrieb ihn der deutsche Botschafter Wedel am 22. Dez. 1916: „Baron Burián hat keine Freunde. Seine advokatorischen Talente, seine rechthaberische Rhetorik und sein steifes Wesen hatten keine werbende Kraft. Er war auch bei seinen eigenen Beamten nicht beliebt. Er arbeitete selbständig, weihte seine Mitarbeiter kaum in seine Pläne ein, sondern setzte ihnen höchstens logisch auseinander, daß seine Gedanken die einzigst richtigen seien. Den aus Amerika heimgekehrten Botschafter Dumba hat er z. B. kaum zu Worte kommen lassen, sondern ihm einen Vortrag über Amerika gehalten – (Dazu Randglosse Kaiser Wilhelms: ‚so kennen wir ihn‘) – Die gleichen Erfahrungen machten andere, und so kam er in den Ruf geistigen Hochmuts. Auch für einen Staatsmann hielt man ihn nicht.

489 Matsch 1982, S. 216.

Dennoch sicherten ihm seine reiche Erfahrung, seine gediegenen Kenntnisse, seine Gründlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Loyalität Achtung und auch einiges Vertrauen. Man wähnte die Leitung der auswärtigen Politik zwar nicht in geschickten, aber doch in zuverlässigen Händen" (Wedel an Bethmann-Hollweg, Bericht Nr. 366 vom 26. Dez. 1916, Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes Bonn, Österreich 86, Nr. 2, Band 21).[490]

Baron Flotow, seit Juni 1918 Erster Sektionschef im Außenministerium, urteilte über Burián in seinen Erinnerungen: „Es war charakteristisch für ihn, daß er sich für jede einzelne Frage nur eine Lösung zurechtlegte. Jede Anregung, die sich nicht mit dieser deckte, machte ihn nervös und mit seiner gemessenen, überlegten oder sich überlegen gebenden Art, ließ er keinerlei Begründung zu. Dieses starrköpfige Verfolgen einer nach gründlicher Überlegung festgelegten Linie, wäre ein Zeichen von Größe gewesen, wenn er sich nicht gar zu oft im Endkampf mit Mächtigeren – sei es mit Conrad von Hötzendorf oder den deutschen Machthabern – als schwächlich gezeigt hätte.

Schon seine doktrinäre Art reizte zum Widerspruch. Seinem charmelosen, nüchternen Wesen war es nicht gegeben zu faszinieren und seine weitschweifende, kaum je komische Rede ermüdete. Fein gebildet, von umfassenden Kenntnissen, vereinigte sich in ihm die Mentalität des ungarischen Advokaten mit dem Hochmut des sich selbst überschätzenden deutschen Professors. Dabei hatte er ein würdiges Auftreten, aber nicht den Charakter eines großen Herrn. Noch immer hing ihm die Denkungsart eines kleinen Mannes an, der durch seine Tüchtigkeit, aber nicht durch sein Genie, die höchste Stufenleiter erklommen hatte."[491] Somogyi charakterisiert Burian als berechnenden und erfolgreichsten Karrierestreber aus dem von Juluis Andrássy geförderten Nachwuchs im Außenministerium.[492] Er hatte keine Nachkommnen.

Veröffentlichungen: Erinnerungen (1919); Drei Jahre aus der Zeit meiner Amtsführung im Kriege. Berlin 1923; Austria in Dissolution. Being the Personal Recollections of Stephan, Count Burian, Minister of Foreign Affairs for Austria and Hungary 1915–1917 and 1918. New York, 1925.

490 Matsch 1982, S. 402 f.
491 Matsch 1982, S. 322.
492 Somogyi, MIÖG 119, S. 128 f.

Caboga-Cerva, Bernhard Gf.[493]

* 1823; † 2. Jänner 1882, Jerusalem (Grabmal im Torturm in Tantur);

1836–1845 Zögling des k. k. Theresianums in Wien; seit 1850 im Staatsdienst in Venetien und Tirol; durch die Abtretung Venetiens 1866 an Italien verlor Caboga seinen österreichischen Dienstposten als venezianischer Provinzdelegat; mit AE vom 16. April 1867 erhielt er den Titel und Charakter eines Konsuls; als k. k. Delegat wurde er gleichzeitig zum Leiter des Konsulates in Jerusalem bestimmt; DA 9. Sept. 1867; war beim Besuch Kaiser Franz Josephs in Jerusalem 1869 sein ständiger Begleiter; Ritterkreuz des Leopold-Ordens, Nov. 1869; erwarb als Mitglied des Malteser Ritterordens für denselben am 4. Juni 1869 das Plateau des Hügels am Tantur bei Bethlehem; am 8. Sept. 1874 fand die feierliche Grundsteinlegung zur ersten Johanniter-Ordenskirche statt; die persönlichen Besitzrechte Cabogas konnten nach höchster Intervention beim Sultan im März 1876 an den Orden übergeben werden; zum Ministerialrat ernannt, März 1870; zum GK in Tunis ernannt, 24. Mai 1871; brauchte nach Ansuchen diesen Posten nicht antreten, weil er mit der Errichtung des österreichischen Hospitals in Tantur beschäftigt war; Ende des Jahres 1881 wurde die Versetzung nach Tunis erneuert; Caboga erlag einem Herzleiden in Jerusalem.

Calice, Heinrich Gf.[494]

* 31. März 1831; † 29. Aug. 1912 in St. Peter bei Görz (Gorizia);

Rechtspraktikant beim k. k. Landesgericht in Wien, Erlass v. 30. Dez. 1853; beeidet, 3. Jänner 1854; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuteilung zur vormaligen k. k. Zentralseebehörde in Triest, 16. Mai 1855; dort vom 20. Juni 1855 bis inklusive 8. Mai 1856; nach mehrmonatlicher Verwendung im k. k. Handelsministerium, Vizekanzler beim Konsulat in Konstantinopel, 19. Febr. 1857; dem k. k. Handelsministerium für die Geschäfte eines Sekretärs und Protokollführers der Donauuferstaatenkommission zugeteilt, 19. April 1858; Konzipist im k.k Handelsministerium, Mai 1858; in das Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußern übernommen, 30. Okt. 1859; Konsul in Liverpool, 22. Okt. 1864; als Konsul in Liverpool vereidigt, 25. Dez. 1864; GK, bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse und Beigebung zur ostasiatischen Expedition, AE v. 28. Juli 1868; [am 2. Sept. 1869 wurde zwischen China und Österreich-Ungarn ein Vertrag für die Errichtung von Konsulaten geschlossen; mit Japan

493 AR F 4/45; Gemmell-Flischbach, S. 131. Breycha-Vauthier 1981, S. 68–72. Eliav, S. 588; nach Fischer, Robert-Tarek 2004, S. 28 wurde das Malteserhospital schon 1876 eröffnet. Fischer stützt sich dabei auf die Ankündigung der „Missionsnotizen aus dem heiligen Land“ von 1875.

494 AR F 4/ 45; Jb. 1911, S. 223; GGT G 1941, S. 78; Pemsel, S. 46 f.; ÖBL Bd. I, S. 133.

kam es am 18. Okt. 1869 zu einem ähnlichen Abschluss; wegen der großen Distanzen wünschte Calice, der die Konsularfunktionen provisorisch innehatte, seit Okt. 1869 mehrmals, aber vergeblich die Trennung der Vertretungen von China und Japan; feierliche Eröffnung des k. u. k. Generalkonsulates in Shanghai, 6. Dez. 1869][495]; GK I. Klasse und Ministerresident bei den Höfen von China, Japan und Siam, AE v. 23. April 1871; Calice erreichte eine umfangreiche Beteiligung Japans, Chinas und Siams an der Wiener Weltausstellung 1873. Für den Transport der Exponate stellte die österreichische Regierung sogar Linienschiffe der k. u. k. Kriegsmarine zur Verfügung. Für diesen Einsatz wurde Calice Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 7. Febr. 1873, und in den erblichen österreichischen Freiherrnstand erhoben, April 1873. GK und diplomatischer Agent in Bukarest, AE v. 21. März 1874; Heirat am 10. Sept. 1874 mit Maria Louisa Castellain de Vendeville (*21. Juli 1843); zweiter Bevollmächtigter bei der Konferenz in Konstantinopel bei gleichzeitiger Ernennung zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, 26. Nov. 1876; zweiter Sektionschef im Außenministerium (politische Sektion), AE v. 15. März 1877; unterstützte erfolgreich Sektionschef Schwegel bei der Aufwertung der handelspolitischen Sektion im Außenministerium; Geheimer Rat, 27. Dez. 1878; erster Sektionschef im Außenministerium, 30. Sept. 1879; Botschafter in außerordentlicher Mission beim Sultan, 15. Juli 1880; als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in Konstantinopel beglaubigt, 31. Dez. 1880; Großkreuz des Leopold-Ordens, 13. Jänner 1884; Großkreuz des St.-Stephans-Ordens, 31. Dez. 1895; mit Ende Sept. 1906 in den bleibenden Ruhestand versetzt unter gleichzeitiger Enthebung vom Posten in Konstantinopel und Verleihung des erblichen Grafenstandes, AE v. 22. Sept. 1906. Im Aug. 1906 fasste Calice seine Tätigkeit in Konstantinopel zusammen:[496]

1. Nach der Okkupation von Bosnien und Herzegowina war es mit der alten Vertrauensstellung des k. u. k. Vertreters in Konstantinopel vorüber, und es kostete große Mühe und Zeit dies zu überwinden. Dagegen war das Prestige Deutschlands sehr gestiegen, und die auf politischen Einfluss und ökonomischen Gewinn gerichteten Bemühungen des Fürsten Bismarck hatten einen solchen Erfolg, dass der Sultan auch die österreichisch-ungarischen Affären am liebsten über Berlin verhandelt hätte – wogegen Calice auf das Entschiedenste mit Erfolg Stellung nahm.
2. „Eine Quelle großer Schwierigkeiten in der ersten Zeit meiner hiesigen Mission entstand ferner durch die plötzliche Velleität des Sultans sich durch Autoritäts-Akte und mit Hilfe eines aus Deutschland entlehnten Beamten-Personals der Kapitulations-Rechte der Fremden zu entledigen. Hieraus ergab sich ein mehr-

---

495 Lehner, S. 149–153, 160, 169.
496 Handgeschriebener Privatbrief Calices an Außenminister Gołuchowski. Konstantinopel, 26. Aug. 1906. Pe. Calice.

jähriger Kampf um die vertragsmäßigen Rechte und Privilegien, Jurisdiktion, Zölle, Posten, an welchem Kampfe mir ein namhafter wo nicht der größte Antheil zufiel, ein Kampf welchen ich auch mit Erfolg zu Ende führte."

3. „Euer Excellenz können sich aber vorstellen, wie schwierig unter solchen Umständen die Vertretungsgeschäfte für Bosnien sich gestalten mußten. Es gelang aber nach und nach auch dieses Ressort in ein geregeltes Geleise zu bringen. Die Menge und Schwierigkeit der theils bei der Pforte theils beim ökumenischen Patriarchate von der h.o. Mission durchgeführten Geschäfte wäre genügend gewesen um den Anspruch auf eine eigene Vertretungs-Behörde zu rechtfertigen."
4. Bei ständig zunehmendem Geschäftsgang hatte die Pforte nicht mehr gleiche Vollmachten wie in früheren Zeiten; der Sultan wollte alle Agenden und Entscheidungen in seiner Hand vereinigen, „was nie endende doppelte Verhandlungen bei der Pforte und im Palais verursacht, ja mehr als einmal veranlaßt hat, daß mittels Ultimatums die Entscheidung herbeigeführt werden mußte!
5. Dazu kommt die nicht unbeträchtliche Sorge und Arbeit für die macedonischen Reformen und
6. die zahllosen Conferenzen der Botschafter in allen möglichen Balkan- und anderen orientalischen Fragen, welche seit Anbeginn meiner Mission meine Zeit und Sorge gewiß in einem solchen Maße in Anspruch genommen haben, wie schwerlich je einen anderen Diplomaten; – denn es sind volle 26 Jahre seit ich an denselben Theil nehme und 20 Jahre seit ich dieselben präsidiere. Dieselben haben viele schwierige Angelegenheiten geschlichtet, das Einvernehmen der Mächte gefördert und so dem Frieden gedient. Nicht minder nützlich waren in ihrer Art die Verabredungen die ich mit kleineren Gruppen von Collegen zu treffen ermächtigt war, wie die Entente à trois im Jahre 1887, jene mit Mons. Constans um O'Conen gelegentlich des großen Postconfliktes und schließlich meine freundschaftlichen Beziehungen mit meinem russischen Collegen Hr. von Zineview."

Call-Rosenburg von und zu Kulmbach, Guido Frhr.[497]

V: Adolf Frhr. von Call zu Rosenburg und Kulmbach (1819–1877), k. k. Statthaltereisekretär; M: Gabriele, geb. Kaltenegger von Riedhorst (1824–1901);

* 6. Sept. 1849, Triest; Rel.: röm.-kath.; † 12. Mai 1927 in Graz;

Zögling der Orientalischen Akademie 1867–1871; Konsularelevenprüfung, 27. Juli 1871; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht der inneren Stadt Wien zur Rechtspraxis zugeteilt, April 1872; Konsulareleve, 21. Juli 1872; der Gesandtschaft in Teheran beigegeben, 23. Sept. 1872; VK beim Konsulat in

497 AR F 4/ 46; NAR F 4/19; AdK 74. Jb. 1916, S. 239; GGT F 1941, S. 54; Rathkolb, S. 432.

Konstantinopel, 22. Sept. 1875; dem Botschaftsdragomanat in Konstantinopel zugeteilt, 11. Febr. bis Mai 1880; Attaché daselbst, 16. Jänner 1881; Honorarlegationssekretär, 5. Sept. 1881; mit den Dolmetschfunktionen betraut, 30. Okt. 1881; Legationssekretär, 28. Febr. 1883; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1. Juni 1884; Honorarlegationsrat, 21. März 1887; Legationsrat II. Kategorie, 5. Mai 1889; Legationsrat I. Kategorie, 29. Nov. 1892; als erster diplomatischer Beamter nach Berlin transferiert, 20. Okt. 1894; Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei gleichzeitiger Betrauung mit den Funktionen eines diplomatischen Agenten und Generalkonsuls I. Klasse in Sofia, 5. Nov. 1895; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 3. Okt. 1899; k. k. Handelsminister, 19. Jänner 1900; Geheimer Rat, 25. Aug. 1900; Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Kl., 31. März 1904; über eigenes Ansuchen von der Stelle des k. k. Handelsministers unter Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienste bei gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens in Gnaden enthoben, 11. Sept. 1905; zum ersten Sektionschef im Ministerium des k. u. k. Hauses u. des Äußern unter Belassung in der II. Rangklasse ernannt, 26. Febr. 1907; zum außerordentlichen u. bevollmächtigten Botschafter am kaiserlich japanischen Hof ernannt und gleichzeitig in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten u. bevollmächtigten Ministers mit der diplomatischen Vertretung am königlich siamesischen Hofe betraut, 7. Jänner 1909; Amtsübernahme in Tokio, 8. März 1909; auf eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand übernommen bei gleichzeitiger Bekanntgabe der besonderen allerhöchsten Anerkennung für die in verschiedenen schwierigen und verantwortungsreichen Stellungen mit voller Hingabe geleisteten ausgezeichneten Dienste, 29. Okt. 1911; war mit Clara Freiin von Schmidburg verheiratet; Vizepräsident der Steiermärkischen Sparkasse 1924–1927.

Callenberg, Ludwig von[498]

V: Friedrich v. Callenberg (1823–1909), fürstlich Clary'scher Domänenrat in Teplitz (Teplice); M: Anna, geb. Edle v. Rath (1833–1917);

* 1. März 1866, Csicsóka, Komitat Zemplén, Ungarn, (Čičava, Slowakei); Rel.: röm.-kath.; † ?;

1884–1889 Zögling der Orientalischen Akademie; legte die Konsularelevenprüfung ab, 25 Juli 1889; Zuteilung zum k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest, 15. Nov. 1890; Leutnant in der Reserve, Dez. 1890; Konsulareleve, 20. Jänner 1891; unter gleichzeitiger Verwendung beim k. k. Handels- und Seegericht in

498 AR F 4/46; NAR F 4/19 enthält nichts; Akt leihweise 1922 der tschechoslowakischen Regierung überlassen; AdK Bd. 116, S. 11; Jb. 1917, S. 239 f; Geburtstag nach AdK und GGT F 1933, S. 53, auch Rathkolb, S. 432; Jb. gibt dagegen * 22. Febr. 1866 an! GGT F 1921, S. 120.

Triest dem dortigen k. k. Hafen- und Seesanitätskapitanat zugeteilt, 1. Aug. 1891; der Handelskammer in Troppau(Opava, Mähren) zugeteilt, 11. Jänner 1892; zur Mission in Cetinje transferiert, 2. Aug. 1892; VK, 5. Okt. 1893; Titel eines Legationssekretärs, 18. Dez. 1894; der Gesandtschaft in Rio de Janeiro zugeteilt, 25. Dez. 1894; Gesandtschaftsattaché unter Fortführung des Titels eines Legationssekretärs, 29. Aug. 1896; in die Landwehrkavallerie überstellt, 1. Jänner 1897; nach Stockholm versetzt, 7. Okt. 1897; Legationssekretär, 24. Jänner 1898; der diplomatischen Agentie in Kairo zur Dienstleistung zugeteilt, 3. Okt. 1898; Heirat am 9. Aug. 1900 in Smilkau (Böhmen) mit Angelica Amalia Eleonore v. Doerr (* 1880); nach Washington versetzt, 7. Mai 1901; Titel eines Legationsrates II. Kategorie, 13. Febr. 1903; der Gesandtschaft in Bukarest zur Dienstleistung zugeteilt, 23. März 1903; Flotow charakterisierte ihn damals: „Ein außerordentlich fleißiger und pflichteifriger Beamter, der nur die Rangunterschiede etwas stark betonte“;[499] Legationsrat II. Kategorie, 19. Sept. 1904; Legationsrat I. Kategorie, 23. Dez. 1905; in das Außenministerium einberufen, 22. März 1906; zum Sektionschef daselbst ernannt, 14. April 1906; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister am kgl. württembergischen Hof sowie an den großherzoglichen Höfen von Baden und Hessen, 26. Febr. 1907; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1908; vom Posten in Stuttgart abberufen und zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim Sultan von Marokko ernannt, 21. März 1909; in das Außenministerium zur temporären Dienstleistung einberufen, 5. Juli 1913; dieser Dienstleistung enthoben und beurlaubt, 5. Nov. 1913; infolge Auflösung der Gesandtschaft vom Posten in Tanger abberufen, 30. Dez. 1913; Vertreter des Außenministeriums im Kriegsüberwachungsamt, 8. Aug. 1914; Geheimer Rat, 17. Febr. 1916; in das Außenministerium zur Dienstleistung einberufen, 13. Jänner 1917; Österreichischer Freiherrnstand, AE v. 10. Nov. 1918.[500]

Camerloher, Wilhelm von[501]

* 1828, Liedolsheim, Bayern; † 27. Juni 1875, Edirne;

Gymnasial-Absolutorium 1842 zu Neuburg; 1842/43–1848 Universitätsstudien in München, Würzburg und Erlangen absolviert und im Sept. 1848 das Absolutorium erlangt; war 1851 vier Monate im österr. Generalkonsulat für Ägypten unentgeltlich Protokollant und Gerichtsaktuar; seit April 1852 in Konstantinopel als Advokat ansässig, arbeitete er seit Ende des Jahres 1858 unentgeltlich beim dortigen österreichischen Konsulat; hier zum Vizekanzler ernannt, 31. Okt. 1859 (dadurch effektiver Staatsbeamter); Gerent des damaligen Honorarvizekonsulates

499 Matsch 1982, S. 114.
500 GHA Adelslexikon Bd. II (1974), S. 216.
501 AR F 4/47.

in Edirne mit jährlich 2100 fl. und dem Recht zum Bezug der tarifmäßigen Konsulargebühren (= Verzicht auf Staatsbeamtencharakter), AE v. 24. April 1861; Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone, AE v. 10. Dez. 1864; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 1869; effektiver Konsul in Suez, AE v. 20. Mai 1870; vor Antritt dieses Postens einjähriger Urlaub zur Übernahme der Oberinspektion der Baugesellschaft der ottomanischen Eisenbahnen; nach Ablauf dieses Urlaubs Konsul in Edirne, AE v. 17. Aug. 1871; nach massiven berechtigten Klagen über seine Amtsführung[502] mit Dekret v. 3. Dez. 1874 suspendiert; da er wegen Krankheit nicht persönlich bei der Disziplinarkommission erscheinen konnte, wurde Entlassung beantragt; noch vor Abschluss des Falles traf die Nachricht von seinem Ableben ein und die Angelegenheit wurde nicht weiterverfolgt; Außenminister Andrássy beantragte für die Witwe eine Gnadenpension (300 fl. ö.W.) für die Dauer des Witwenstandes und für jedes der unmündigen sechs Kinder einen Gnadenerziehungsbeitrag von 60 fl. ö.W./Jahr bis zur Erreichung des Normalalters; wurde mit AE v. 8. März 1876 genehmigt; die Witwenpension wurde bis zum Ableben im April 1910 nach Regensburg bezahlt; für eine erwerbsunfähige Tochter wurde im Aug. 1916 die Verlängerung beschlossen.

Cariniani, Friedrich Carl, Dr. jur.[503]

*9. Jänner 1830, Kimpolung, Walachei (Cîmpulung); † 1. Dez. 1901 in Görz (Gorizia, Italien);

nach Absolvierung des deutschen Staatsgymnasiums in Görz und der juridisch-politischen Studien an den Universitäten Wien und Graz, 3. April 1851; Dr. jur. in Graz, 15. Juli 1853; nach einer einjährigen gerichtlichen, einer vierteljährigen politischen und einer mehrjährigen Advokaturpraxis in Triest begab sich Dr. Cariniani am 9. April 1859 nach Izmir, wo er vom dortigen Generalkonsulat als Aushilfsbeamter in der Eigenschaft eines Aktuars (Gerichtsangestellten) angestellt wurde, 15. April 1859; legte die Konsularelevenprüfung ab, 10. Sept. 1859; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Izmir, Dekret vom 12. Okt. 1859; Vizekanzler in Bukarest, 6. Juli 1860; DA 1. Sept. 1860; nach Saloniki transferiert, 1. Sept. 1862; Interimsgerenzen: 1863 20 Tage in Bitola, in Saloniki von April – 24. Juli 1864 und 1864/65 fünf Monate lang; Kanzler daselbst, 8. Nov. 1868; VK, 4. April 1869; nach Alexandrien versetzt, 16. Okt. 1869; Saloniki am 4. Nov.

502 Konsul Oesterreicher führte als Inspektor eine Woche eine Überprüfung durch: Taxen wurden in Piastern mit erhöhtem Umrechnungskurs eingehoben; bezahlte Gebühren wurden noch einmal bis zu 10 Jahre zurückreichend mit 2 Prozent Verzinsung gefordert; vom Konsul gingen Bedrückungen, Misshandlungen und Erpressungen aus. Internuntius Gf. Zichy und Außenminister Andrássy waren für seine Entlassung.

503 AR F 4/48; Jb. 1897, S. 150.

1869 Richtung Alexandrien verlassen; dem Konsulat in Iaşi beigegeben, 28. Okt. 1870; dem Konsulat in Galaţi zur provisorischen Dienstleistung zugeteilt, 3. Jänner bis 22. April 1871; Konsul in Kairo, 21. Mai 1872; nach Durrës versetzt, 26. April 1873; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Kérkyra betraut, 25. Okt. 1875; mit der Leitung dieses Konsulates betraut, 23. Febr. 1877 bis Ende Juli 1878; nachdem er am 11. Juli 1878 in Prewesa (Prébeza, Griechenland) von drei hellenischen Untertanen wegen unanständigen Benehmens verprügelt wurde, ersuchte C. aus Gesundheitsrücksichten um zeitlichen Ruhestand; in den bleibenden Ruhestand versetzt, AE v. 3. Febr. 1879.

Cavacco, Georg[504]

Hatte 1807 in Triest den Bankrott erklärt, entging nur durch Unterstützung von Freunden einem Betrugsprozess; wurde Anfang 1819 vom Internuntius Lützow zum provisorischen GK in Kairo ernannt, konnte aber erst nach dem Tod des zwangsweise pensionierten Vorgängers (Carlo di Rosetti seit 1792) Anfang 1820 sein Amt antreten; erwarb den Ruf eines Hasardspielers und Spekulanten, der ständig verschuldet war; wegen verschiedener Vorwürfe über die Amtsführung mit AE v. 13. Juni 1825 abgesetzt; nach jahrelang verschleppten Untersuchungen wurden Fehler, aber keine Vergehen festgestellt, die eine strafrechtliche Verfolgung gerechtfertigt hätten.

Ceccopieri, Alderemo Conte[505]

Der wirkliche Gubernialsekretär des Landesguberniums in den venezianischen Provinzen wird provisorischer Konsulatsverweser in Saloniki, AE v. 2. Nov. 1826; er blieb in diesem Status bis 1830.

Chabert, Wilhelm Ritter von Ostland[506]

† 30. Okt. 1846, Konstantinopel (Selbstmord); Rel.: röm.-kath.;

seit 1818 Dolmetschgehilfe bei der Internuntiatur in Konstantinopel; Konsulatsverweser in Saloniki bei gleichzeitiger Ernennung zum provisorischen Konsul, Weisung v. 4. Jänner 1831; wirklicher Konsul in Saloniki, AE v. 22. Jänner 1832; GK in Izmir, AE vom 17. Nov. 1835; Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 26. Mai 1843; 1845 wurde er nach befürwortetem Ansuchen

504 Sauer, S. 211 f.

505 FA Präs. 1826/3972; Sauer, S. 209; HSSK1827, 1828, 1829, 1830. I. Teil. Unterschiedliche Namensschreibung: Cecopieri Alderamo, auch Alderano.

506 AR F 4/50, 276 (Pe. Questiaux).

taxfrei Ritter von Ostland; trotz Erkrankung versuchte er, das Amt weiter zu führen. Infolge seiner beklagenswerten Amtsführung wurde ihm Kanzler v. Stahl seit 1. März 1846 beigegeben, zu dem im April 1846 noch Kanzler v. Weckbecher dazukam, der dann offiziell am 23. April 1846 das Amt übernahm. Chaberts gereizter Nervenzustand verstärkte sich durch diese Maßnahmen. Nach Weckbecher war es im Generalkonsulat Izmir schwer möglich, Privathaushalt und Amt zu trennen, weil er beides in seinem Haus mit demselben Personal betrieb. Im Krankenstand kam Chabert ohne Vorladung nach Konstantinopel, um sich zu verteidigen. Anfang Juni 1846 schlug der dortige Legationsrat Frhr. v. Klesl vor, ihm amtlich eine Belobigung für seine Amtsführung auszusprechen, die Missgeschicke mit seiner Krankheit zu erklären und den Vater von sechs unmündigen Kindern wegen seiner Zukunft zu beruhigen und ihm sechs Monate Krankenurlaub zur Erholung seiner Nerven zu bewilligen. Mit Schreiben v. 30. Aug. 1846 bewilligte das k. k. Zentralseegubernium zu Triest diesen sechsmonatigen Krankenurlaub ab 1. Mai 1846. Am 17. Sept. 1846 ersuchte Chabert um Versetzung in den zeitlichen Ruhestand, weil er keine Verbesserung seines Zustandes feststellen konnte. Vor einer amtlichen Reaktion erfolgte sein Selbstmord.

Champion, Franz[507]

Ein aus Triest gebürtiger Handelsmann; 1817 Honorar-VK in Alexandrien; als 1846 das Vizekonsulat Alexandrien zum Generalkonsulat aufgewertet wurde, versetzte man Champion zum Vizekonsulat Kairo; definitiver VK in Kairo, AE vom 28. Nov. 1846; mit der Umwandlung des Vizekonsulates Kairo in ein Konsulat wurde er wirklicher Konsul, AE v. 20. Sept. 1850; für eine dem k. k. Antikenkabinett gespendete Gruppe aus Sandstein wurde ihm im Okt. 1854 als Anerkennung vom Kaiser ein Brillantchiffrering im Wert von 300 fl. verliehen; unter Einrechnung der Zeit als Honorarfunktionär in den bleibenden Ruhestand versetzt; AE v. 24. Dez. 1857; erhielt nachträglich für seine langjährigen und ersprießlichen Leistungen das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 18. Juni 1860.

Chiari, Gerhard Ritter von[508]

* 1827, Trient; † 22. Nov. 1901, Triest;

Rechts- und Konzeptspraktikant beim damaligen k. k. Stadt- und Landrecht in Salzburg, 10. Okt. 1849; Konzeptspraktikant bei der damaligen k. k. Hof- und niederösterreichischen Finanzprokuratur, 30. Okt. 1850; zur Dienstleistung in das

507 AR F 4/50; Agstner 1993, S. 36. Sauer, S. 215.
508 AR F 4/51; NAR F 4/19; To; Jb. 1897, S. 151; BGT R 1886, S. 73 f.

k. k. Finanzministerium berufen, 19. Dez. 1851; legte die Konsularelevenprüfung ab, Dez. 1851; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuteilung zur damaligen k. k. Zentralseebehörde in Triest, 31. Dez. 1851; dem Generalkonsulat in Alexandrien zur Dienstleistung zugewiesen, 15. Juni 1853; mit den Geschäften eines Vizekanzlers daselbst betraut, 19. Juli 1853; Vizekanzler daselbst, 22. Mai 1854; zweiter Kanzler beim Konsulat in Konstantinopel, 22. Aug. 1856; zum Generalkonsulat in Galați transferiert, 25. April 1857; Generalkonsulatskanzler in Iaşi, 11. Juni 1859; Heirat mit Amalie Kupfer (*2. Febr. 1844 in Iaşi; Vater: Musikprofessor Alexander Kupfer); VK in Ioannina, 24. Aug. 1864; Konsul in Ancona, 1. Dez. 1866; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 15. März 1870[509]; GK in Ioannina, 28. März 1870; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, 4. Juli 1871; nach Saloniki versetzt, 22. Okt. 1874; in Saloniki stürzte Chiari unglücklich aus dem Wagen, wobei seine Kniescheibe zertrümmert wurde; an den Folgen litt er bis an sein Lebensende; nach Ruse transferiert, 9. April 1879; nach Trabzon versetzt, 8. Dez. 1879; dort zog er sich ein schweres Herzleiden zu; Titel und Charakter eines Ministerialrates, 20. Juni 1889; zur Leitung des Konsulates in Edirne berufen, Reskript v. 20. Okt. 1891; GK I. Klasse, 14. Dez. 1893; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 25. Okt. 1895.

Sprachkenntnisse in Wort und Schrift: Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch.

Cingria, Johann[510]

V: Gerichtsbeamter, aus Ragusa (Dubrovnik) stammend;

*3. Aug. 1829, Spalato (Split); †28. Febr. 1900, Triest;

abgeschlossenes juridisches Studium an der Wiener Universität; Honorarkanzler beim Vizekonsulat in Mostar, 4. Dez. 1856; vorübergehend selbständiger Leiter des Konsulates vom 12. April 1863 – 22. Juni 1864; als Gerent in Mostar allgemein geachtet und beliebt;[511] Vizekanzler in Belgrad, 15. Sept. 1864; dem Generalkonsulat in Sarajevo zugeteilt, 18. Juni 1867; Kanzler daselbst, 31. Mai 1869; VK in Saloniki, 18. Dez. 1869; erster VK in Belgrad, 7. März 1872; Titel eines Konsuls, 25. Juli 1873; Konsul in Belgrad, 28. März 1875; Leiter des Konsulates in Plovdiv, 17. Sept. 1878; nach Kiew versetzt, 14. Febr. 1880; nach Edirne versetzt, 9. Mai 1882; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 23. Dez. 1890; in den bleibenden Ruhestand versetzt, bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls, 5. Juli 1892.

---

509 Frank-Döfering, S. 263 gibt 4. Juli 1871 an!

510 AR F 4/53; Jb. 1897, S. 152.

511 Roskiewiecz, S. 140 f, zit. nach Kornrumpf 1998, S. 72.

Cischini, Ernst Ritter von[512]

V: Cischini Josef, Ritter von, GK;

*2. Juni 1858, Odessa; †2. Okt. 1926 in Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie 1877–1882; legte die Konsularelevenprüfung ab, 16. Mai 1883; im Außenministerium verwendet, 1. Juni 1883; Eid am 12. Dez. 1883 abgelegt; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Alexandrien, 6. Dez. 1883; VK, 2. Febr. 1887; nach Odessa versetzt, 3. Mai 1887; mit der Leitung des Honorarvizekonsulates in Batum betraut, 17. Sept. 1888; mit der Leitung des Generalkonsulates in St. Petersburg betraut, 27. März 1891; Verleihung des Titels eines Konsuls, 26. März 1892; Konsul, 14. Dez. 1893; nach Jerusalem versetzt, 25. Okt. 1895; mit der Leitung des Konsulates in Siros betraut, 24. Sept. 1896; mit der Leitung des Konsulates in Patras betraut, 20. Juli 1899; interimistischer Gerent des Konsulates in Chania, vom 3. Aug. bis 23. Okt. 1901; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 2. Dez. 1901; GK II. Kl., 7. Dez. 1902; zur Leitung des Generalkonsulates in Izmir berufen, 6. Jänner 1906; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 10. Juni 1907; zur Leitung des Generalkonsulates in Barcelona berufen, 11. Juli 1909; GK I. Klasse, 22. Jänner 1911; zur Leitung des Generalkonsulates in Tunis berufen, 30. Okt. 1912; Amtstätigkeit dort eingestellt, 10. Aug. 1914; in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, 27. Juli 1915; taxfreie Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens und Versetzung in den dauernden Ruhestand ab 1. Aug. 1917 mit AE vom 2. Juli 1917.

Cischini, Josef von[513]

*1811, Wien; Rel.: röm.-kath.; †12. Juli 1894 an Marasmus, Baden bei Wien;

Eid als Konzeptpraktikant bei der k. k. vereinten Kameralgefällenverwaltung für Niederösterreich, 20. Nov. 1835; Konsulatskanzler in Kérkyra, Hofkammerverordnung v. 29. Sept. 1845; in gleicher Eigenschaft nach Izmir versetzt, Weisung des Handelsministeriums v. 17. April 1849; nahm als prov. Gerent des Generalkonsulates in Izmir 1849 den Revolutionsagenten Johann Bratich trotz des Widerstandes einer aufgebrachten Volksmenge fest; verhinderte 1850 den Raub der Amtskasse des Generalkonsulates Izmir von einer bewaffneten Bande, die vorher die Gegend tyrannisierte und die er beim Überfall auf das Generalkonsulat ausschalten konnte. Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 14. Juni 1850; Konsul in Trabzon, Weisung des Handelsministeriums v. 23. März 1850; Generalkonsulatsverweser in Odessa, Dekret des Handelsministeriums v. 28. April 1852; Hei-

512 AR F 4/53; NAR F4/20; Jb. 1916, S. 241; Rathkolb, S. 434 gibt als Sterbedatum 20. Dez. 1929 an. Eliav gibt S. 589 Italien als Geburtsland an.

513 AR F 4/53, 54.

rat am 25. April 1854; GK, AE v. 5. Mai 1854 (Dekret v. 12. Mai 1854); Verleihung des Titels eines Ministerialrates, AE v. 7. Juni 1868; Ritterkreuz des Leopold-Ordens, AE v. 16. Nov. 1870; diplomatischer Agent u. GK (I. Klasse) für Ägypten, AE v. 17. Febr. 1872; DA in Alexandrien, 23. Aug. 1872; er war mit der Bezahlung nicht zufrieden und sparte bei der Berichterstattung mit Papier; wenn ein einfacher Bogen für die Nachricht genügte, verwendete er keinen Doppelbogen;[514] Abberufung aus Alexandrien und Versetzung in Disponibilität, Reskript v. 3. Mai 1877; Amtsübergabe am 9. Juni 1877; da er sich als Opfer von Intrigen leitender Beamter des Außenministeriums betrachtete, richtete er ein Majestätsgesuch an Kaiser Franz Joseph, der von seinem Minister eine Stellungnahme verlangte. Außenminister Andrássy begründete seinen Antrag auf Abberufung folgendermaßen: „Die Agenden des österreichisch-ungarischen Vertreters in Egypten sind dreifacher Art: politischer, handelspolitischer und administrativer Natur.

Cischini's politische Thätigkeit war geradezu bedeutungslos, indem es ihm nicht einmal gelungen ist, zwischen dem Vicekönig und der k. u. k. Regierung auch nur die für unsere Interessen erforderliche Fühlung herzustellen, so zwar dass selbst der Vicekönig sich wiederholt veranlaßt sah, seine Wünsche entweder directe durch Delegierung eines Abgesandten, wie beispielsweise die Mission Sevfer Pascha's, oder brieflich Euer Majestät Regierung bekannt zu geben.

Seine politische Berichterstattung, die sich stets auf das Minimum pflichtschuldiger Leistung beschränkte, kann ich nur als sehr mangelhaft bezeichnen, wobei ich mich auf Euer Majestät Allerhöchste eigenhändige Randbemerkungen zu berufen mir erlaube, welche Allerhöchst dieselben einzelnen Berichten beizufügen geruht haben.

Auf handelspolitischem Gebiethe kann Ritter v. Cischini ebenso wenig irgend einen Erfolg aufweisen, indem er über alle für unsere Interessen so wichtigen Fragen bezüglich der Suez-Canal-Eröffnung sowie der finanziellen Gebahrung und des damit im Zusammenhang stehenden Aktienverkaufes, trotz wiederholt an ihn ergangener Aufforderungen nie rechtzeitige und erschöpfende Auskünfte ertheilt hat, so, daß ich um die gewünschten Informationen zu erhalten, und in diesen wichtigen Angelegenheiten unsere Interessen wahrzunehmen, mich wiederholt genöthigt sah, eigene Beamte nach Cairo zu delegieren, eine Maßnahme, die mit einem besonderen Kostenaufwande verbunden war.

Was endlich seine administrative Wirksamkeit betrifft, so glaubt er sich namentlich auf das von ihm beigebrachte anerkennende Zeugnis des hiesigen k. k. Abgeordneten Dumba berufen zu können. […] Dumba hatte nämlich, als Vertreter bedeutender österreichischer Firmen in Egypten, betreffs Eintreibung namhafter Forderungen von Seite der dortigen Regierung, schon im Monate Jänner

514 Auf den Bericht vom 5. Jänner 1876, Z. II schrieb Kaiser Franz Joseph „Das ist ein Parte Zettel aber kein Bericht." Spätestens ab da dachte man an seine Abberufung.

hieramts die schwersten Klagen über die Unthätigkeit und Energielosigkeit des österreichisch-ungarischen Vertreters vorgebracht, und bedurfte es hierauf noch der nachdrücklichsten hieramtlichen Einwirkung, um von Cischini nur einen Bericht über die fragliche Angelegenheit zu erhalten.

Erst in Folge wiederholter in schärfstem Tone gehaltener Weisungen gelang es denselben aus seiner Lethargie zu reißen, worauf er allerdings Ende März schließlich das Versprechen des Khedive auf eine baldige Erledigung besagter Reklamation zu erlangen wusste.

Von diesem Resultate in Kenntnis gesetzt, fand sich Dumba veranlasst, das in Rede stehende Dank-Telegramm an Cischini zu richten.

Der Khedive und der österreichisch-ungarische Commissär der Egyptischen Staatsschulden-Kommission, Ministerialrat Ritter v. Kremer, haben wiederholt brieflich auf die Notwendigkeit der Abberufung Cischini's hingewiesen."

Zur Beschwerde über die Art und Weise seiner Abberufung nahm Andrássy Stellung: „Seine Entfernung von Egypten bildete eine seit länger als einem Jahre beschlossene Maßnahme, und wenn dieselbe erst gegenwärtig zur Durchführung gebracht wurde, so geschah dies lediglich mit größtmöglicher Bedachtnahme auf seine persönlichen Verhältnisse, indem ihm mittlerweile die höchste Gehaltsstufe, ferners eine wenn auch nicht belangreiche, doch jedenfalls ganz ausnahmsweise Reise-Entschädigung, ja selbst die unentgeltliche Unterbringung einzelner seiner Söhne auf aerarischen Freiplätzen in öffentlichen Erziehungs-Anstalten eingeleitet wurde." …

Die von Cischini erbetene Einleitung einer Untersuchung könnte nur ihm selbst zum Nachteil gereichen, Andrássy war für Ablehnung. Kaiser Franz Joseph nahm die schriftliche Stellungnahme des Außenministers am 11. Sept. 1877 zur Kenntnis und stellte es Andrássy frei, antragsgemäß vorzugehen. Im Schreiben des Außenministeriums an Cischini vom 18. Sept. 1877 wurde betont, dass es sich in keiner Weise gebunden erachte, „den in seinem Verbande stehenden Beamten die Motive von Versetzungen bekannt zu geben, welche sich auf bestehnde Normen basiren und lediglich die Wahrung der A.h. Dienstesinteressen zum Zwecke haben. …"

Cischini wurde in den dauernden Ruhestand versetzt und ihm für seine vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienste die Zufriedenheit des Kaisers ausgedrückt, AE v. 19. Aug. 1879.

Coglievina, Marius, Dr.[515]

V: Dominikus Coglievina (* Cherso, = Cres, Kroatien), k. k. Gewerbeinspektor I. Klasse in Triest.

* 12. Juni 1881, Wien; Rel.: röm.-kath.;

die Konsularakademie absolviert, 1901 – 2. Juli 1906; Präsenzpflicht als Einjährig-Freiwilliger mit 30. Sept. 1907 beendet; den k. k. Gerichtsbehörden in Triest zur Praxis zugewiesen, 26. Okt. 1907; DA 1. Nov. 1907, dort bis 29. April 1908; Konsularattaché, 5. Dez. 1907; beeidet, 30. Dez. 1907; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 15. April 1908; nach Ableistung seiner am 1. Juni 1908 begonnenen 28-tägigen Waffenübung DA in Konstantinopel, 13. Juli 1908; VK, 30. Jänner 1909; aushilfsweise dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt seit 29. Sept. 1909; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1910; Dr. juris sub auspiciis an der Universität Graz, 4. März 1910; dem Dragomanat in Konstantinopel ständig zugeteilt, 14. März 1911; Bewertung der Sprachkenntnisse in der Botschaft in Konstantinopel am 29. Dez. 1913: Deutsch, Französisch, Italienisch in Wort und Schrift vollkommen; Türkisch, Englisch in Wort und Schrift hinreichend; Ungarisch – kann sich zum Dienstgebrauch verständlich machen; auf Beschluss der Botschafterreunion darf je ein Dragoman in Begleitung vom türkischen Minister Talaat Bey nach Kleinasien reisen; Delegierte hatten das Recht, auch ohne türk. Minister zu reisen; Coglievina wurde ab 21. Juni 1914 mit dieser Aufgabe betraut; bei der Gesandtschaft in Sofia provisorisch verwendet vom 8. Aug. – 24. Sept. 1914; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 9. Okt. 1914; Konsul, 13. Aug. 1915, Dritter Dragoman bei der Botschaft in Konstantinopel, 13. Okt. 1915; bronzene Militärverdienstmedaille, 2. Dez. 1915; silberne Militärverdienstmedaille, 24. Juli 1916; Oberleutnant, 1917; heiratete am 19. Jänner 1918 in Wien / Penzing seine Kusine Frl. Margaretha Pia Coglievina (* 4. Sept. 1895 in Gloggnitz, NÖ; V: Dr. Viktor Coglievina, Notar); mit 31. Aug. 1919 in Österreich pensioniert. Italien stellte die Pensionszahlung mit 1. Dez 1919 ein, nachdem er sich am 3. Nov. 1918 öffentlich als Feind Italiens erklärt haben soll. Nach Reklamation und amtlichen Untersuchungen bzw. Anfragen wurde sein Pensionsanspruch gemäß Versorgungsauftrag vom 1. Dez. 1919 mit jährlich 3.568,64 Kronen im Juni 1923 anerkannt. Wurde provisorisch ab Mitte Sept. 1920 als Dolmetsch II. Kategorie für monatlich 1.000 Lire bei der italienischen Botschaft in Konstantinopel beschäftigt.[516]

515 AR F 4/56; AdK 116, S. 39. Jb. 1916, S. 242.

516 Laut freundlicher Ablichtungen aus dem Archivio di Stato Trieste.

Coronini-Cronberg, Rudolf Graf von[517]

V: Franz Coronini Graf zu Cronberg; M: Selma, geb. Gräfin Christalnigg von und zu Gilitzstein (* 1832);

* 24. Juni 1860 in Hietzing (heute ein Stadtteil Wiens); † 21. April 1918 in München;

Zögling der Orientalischen Akademie 1877; Konsularelevenprüfung, 8. Aug. 1882; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1883; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Saloniki, 6. Dez. 1883; VK, 20. Juli 1885; Kämmerer, 10. Sept. 1885; der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, 29. Sept. 1885; Dragomanatsattaché, 3. April 1887; nach Den Haag versetzt, 1. April 1890; in die nichtaktive Landwehrkavallerie versetzt, 1. Jänner 1891; nach Kopenhagen versetzt, 1. Dez. 1891; Titel eines Legationssekretärs, 1. Juni 1892; nach Brüssel transferiert, 6. Dez. 1892; nach Belgrad geschickt, 27. April 1893; Legationssekretär, 22. Juni 1894; der Botschaft in Berlin zugeteilt, 11. Dez. 1895; Titel eines Legationsrates, 23. Aug. 1896; der Botschaft beim Päpstlichen Stuhl in Rom zur Dienstleistung zugewiesen, 11. Okt. 1898; 1898 Heirat mit Gräfin Marianne Oppersdorff; Legationsrat II. Kategorie, 16. Nov. 1899; Ritter des Leopold-Ordens, 9. Mai 1901; Legationsrat I. Kategorie und Agent für die geistlichen Angelegenheiten, 13. Febr. 1903; in den Stand der Disponibilität übernommen bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines außerordentlichen Gesandten u. bevollmächtigten Ministers, 25. Mai 1906; in den zeitlichen Ruhestand übernommen unter Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung, 20. Juli 1908.

Corossacz, August Humbert, Dr. jur.[518]

* 21. Aug. 1869;

Gymnasium in Rijeka besucht; juridisch-politische Studien in Wien absolviert; Einjährig-Freiwilliger, 1. Okt. 1893 – 1. Okt. 1894; Kadett der Reserve, 22. Dez. 1894; Rechtspraktikant, 23. Juli 1895; Dr. juris am 20. Dez. 1895 in Wien; Konsularattachéprüfung, 1. Sept. 1896; Leutnant in der Reserve, 22. Dez. 1896; Konzeptpraktikant bei der königlich ungarischen Seebehörde in Rijeka; dem Generalkonsulat in Saloniki zugewiesen, 2. Febr. 1897; DA am 3. März 1897; Konsularattaché, 11. Nov. 1897; beeidet, 30. Nov. 1897; nach Galați transferiert, 11. Jänner 1898, aber erst am 1. April 1898 dort eingetroffen, weil ihn der Amtsleiter in Saloniki aus Mangel an Arbeitskräften nicht abreisen ließ; nach Iaşi transferiert, 29. Juli 1898; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Plovdiv vom 11. Juli – 30. Nov. 1898 betraut; in die Reserve der kgl. ung. Honvéd überstellt, 31. Dez. 1899; interimistischer Gerent des Konsulates in Edirne vom 24. Jänner – 25. April 1900; nach

517 AR F 4/57; Jb. 1911, S. 228; GGT Gf. 1888, S. 203 f. (Eltern).
518 AR F 4/57; Jb. 1917, S. 244.

Belgrad transferiert, Erlass vom 8. März 1900; VK, 1. Sept. 1900; interimistischer Gerent des Konsulates Vidin vom 26. Aug. – 30. Okt. 1903; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 12. Juni 1907; mit der Leitung des Vizekonsulates in Turnu-Severin betraut, 9. Nov. 1907; Konsul, 1. Dez. 1908; interimistischer Gerent in Craiova vom 21. Febr. – 24. März 1909; interimistischer Gerent in Genua vom 17. Juli – 20. Sept. 1912; interimistischer Gerent in Kérkyra vom 30. Mai – 18. Dez. 1913; mit der Leitung des Konsulates in Tiflis betraut bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 28. Nov. 1913; Amtstätigkeit in Tiflis eingestellt, 6. Aug. 1914; Ausreise aus Russland mit der Transsibirischen Eisenbahn und über China; Oberleutnant in der Reserve, 1. Mai 1915; temporär der Gesandtschaft in Sofia zugeteilt, 16. Nov. 1915; DA am 25. Nov. 1915; GK II. Klasse, 28. Jänner 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; Abreise aus Sofia infolge des Krieges, 12. Okt. 1918; dann in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens bei gleichzeitiger Versetzung in den bleibenden Ruhestand mit 31. Jänner 1919.

Cozzi, Peter Ritter von J., Dr.[519]

*28. März 1837, Triest; † 18. Febr. 1898, Mailand, nach einem Schlaganfall mit Gehirnschwellung;

legte die Konsularelevenprüfung ab, 10. Juni 1865; Konsulareleve, 17. Juni 1865; der k. k. Zentralseebehörde in Triest zugeteilt, 7. Juli 1865; dem Generalkonsulat in Alexandrien zugewiesen, 21. Okt. 1865; nach Cardiff transferiert; 31. Mai 1866; Titel und Rang eines Konsulatsvizekanzlers, 27. Mai 1868; Kanzler beim Generalkonsulat in Marseille, Dekret vom 31. Mai 1869; DA am 14. Juli 1869; Heirat am 17. Juni 1869 mit Maria Helene Derra von Moroda; VK, 21. Aug. 1871; dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt, 8. Nov. 1876; Konsul in Mailand, 8. Jänner 1880; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, 15. März 1885; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 28. Juni 1891; GK II. Klasse, 1. Juli 1893; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 26. Juni 1896.

Crenneville-Poutet (Folliot de), Heinrich Graf[520]

V: Franz Graf Folliot de Crenneville (1815–1888, Feldzeugmeister, Oberstkämmerer a.D.); M: Hermine Gräfin Chotek v. Chotkowa und Wognin (1815–1882);

*9. Febr. 1855; † 4. Nov. 1929, Wien;

Seekadett II. Klasse, 1874; Seekadett I. Klasse, Mai 1878; Linienschiffsfähnrich, Nov. 1878; Kämmerer, 1881; Linienschiffsleutnant, Mai 1886; in den Stand der

519 AR F 4/58; Jb. 1898, S. 158 f.
520 AR F 4/59; NAR F 4/21; Jb. 1916, S. 244; GGT Gf. 1893, S. 331 (Eltern).

Seeoffiziere in Marinelokalanstellung versetzt, 1888; Heirat mit Frl. Rosalia Mathilde Edle von Glaser (* 1860) am 19. Nov. 1888; dem Generalkonsulat in Odessa provisorisch zugewiesen, 5. Juni 1893; VK, 10. Sept. 1894; in den Reservestand des Seeoffizierskorps versetzt, 26. Okt. 1894; nach Venedig transferiert, 14. Dez. 1894; der k. u. k. Mission in Tanger zugeteilt, 20. Mai 1898; mit der Leitung des Konsulates in Siros betraut, 20. Juli 1899; Konsul in Kérkyra, 1. Sept. 1900; zur Gerenz des Vizekonsulates in Rostow am Don berufen, 30. Sept. 1906; mit der Leitung dieses Amtes betraut, 29. Nov. 1906; zur Leitung des Konsulates in Tiflis berufen, 13. Okt. 1908; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Generalkonsuls II. Klasse zur Leitung des Generalkonsulates in Liverpool berufen, 30. Okt. 1912; Amtstätigkeit dort eingestellt, 13. Aug. 1914; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 14. Sept. 1914; GK II. Klasse, 13. Aug. 1915; pensioniert am 31. März 1919.

Crenneville-Poutet (Folliot de), Victor Graf[521]

V: Franz Graf Folliot de Crenneville, k. k. Feldzeugmeister; M: Hermine Folliot de Crenneville, geb. Gräfin Chotek von Chotkowa u. Wognin;

*12. Juli 1847; † 28. Sept. 1920, Gmunden;

Eintritt in das k.(u.) k. Heer, 1. April 1866; Leutnant, 16. April 1866; Leutnant I. Klasse, 29. Mai 1866; im Reservestand des 59. Infanterieregiments und Übertritt in den k. k. Zivilstaatsdienst, 1. Juli 1870; schied aus dem Heeresverband aus, 31. Dez. 1870; Konzeptspraktikant bei der k. k. niederösterreichischen Statthalterei in Wien, am 29. Aug. 1874 angelobt und war dort bis 8. Dez. 1875; legte die Konsularelevenprüfung ab, 22. Nov. 1875; Konsulareleve in Kairo, Erlass vom 4. Dez. 1875; vereidigt, 9. Dez. 1875; nach Beirut versetzt, 20. Juni 1876; nach Izmir transferiert, 15. März 1877; in Izmir verfasste er die Broschüre „Die Insel Cypern“, die 1879 an alle ö.-u. Missionen verschenkt wurde; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 17. Sept. 1878; Kämmerer, Jänner 1879; VK, 2. März 1879; nach Zypern entsendet, 25. Mai 1880, nach Saloniki versetzt, 7. Okt. 1880; dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Freiherr v. Mayr für die Dauer der finanziellen Mission desselben in Konstantinopel beigegeben, 28. Aug. 1881; zur Dienstleistung in das Außenministerium berufen, Febr. 1882; Heirat mit Komtess Isabella Alexandrine Wydenbruck am 10. Sept. 1882 in Trpist (Böhmen); Titel eines Honorarlegationssekretärs bei gleichzeitiger Zuteilung zur Gesandtschaft in Bukarest, 20. Okt. 1882; DA am 6. Dez. 1882; nach Stuttgart transferiert, 28. Okt. 1883; DA am 5. Jänner 1884; nach Brüssel versetzt, 14. Dez. 1885; DA am 27. Dez. 1885; Legationssekretär, 21. März 1887; der Gesandtschaft

521 AR F 4/60; Jb. 1917, S. 245.

in Washington zugeteilt, 20. Sept. 1888; nach Athen versetzt, 11. Okt. 1890; DA am 17. Dez. 1890; nach Madrid, 1. Mai 1892; Titel eines Legationsrates, 9. Febr. 1894; nach Lissabon transferiert, 11. Febr. 1894; DA am 2. März 1894; Legationsrat II. Kategorie, 19. Sept. 1895; nach Kopenhagen versetzt, 11. Dez. 1895; Legationsrat I. Kategorie, 16. Dez. 1896; zur Leitung des Generalkonsulates in Algier berufen, AE v. 18. Jänner 1897; zur Leitung des Generalkonsulates in Tunis berufen, 25. Febr. 1900; Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 13. Juli 1900; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers der Leitung des Generalkonsulates in Tunis enthoben und zum Ministerresidenten und GK I. Klasse in Tanger ernannt, 18. Juni 1901; ersuchte im März 1902 um Versetzung wegen der schlechten Wohnverhältnisse der ö.-u. Vertretung in Tanger, elenden Hotels zu Rivierapreisen und aus familiären Rücksichten (seine achtzehnjährige Tochter war in Tanger völlig isoliert); in Disponibilität versetzt, 13. Juni 1904; in den dauernden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Franz-Joseph-Ordens, 27. Juni 1906.

Veröffentlichung: Die Insel Cypern in ihrer heutigen Gestalt, ihren ethnographischen und wissenschaftlichen Verhältnissen. Wien 1879.

Cretzoi, Nikolaus[522]

*25. Juli 1835;

seit 1859 in der k. k. Armee (avancierte bis zum Feldwebel); Kanzlist beim Konsulat in Bukarest, 18. Febr. 1873; Offizial, 15. März 1876; Sprachkenntnisse nach eigener Angabe und Wahrnehmungen seines Amtschefs 1884: Deutsch, Rumänisch, Ungarisch in Wort und Schrift; Kanzleisekretär II. Klasse, 12. Dez. 1892; in den bleibenden Ruhestand versetzt unter gleichzeitiger Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, 22. Juni 1896; aushilfsweise Weiterverwendung im Konsulat Bukarest bis 1. Dez. 1907.

Crippa, Alexander, von Amberg[523]

V: k. k. Ministerialsekretär;

*4. Mai 1859, nach Wien zuständig;

Volontär beim Konsulat in Mailand, seit Okt. 1879; Honorarbeamter mit 50 Gulden / Monat, 1. Okt. 1880; Honorarkanzler daselbst, 31. Mai 1881; Titel eines Honorar-VK (bekommt einen Sekretärgehalt), AE v. 10. März 1884; nach

522 AR F 4/59, NAR F 4/272; Jb. 1897, S. 154.
523 AR F 4/60; Jb. 1917, S. 246.

Venedig transferiert, 5. März 1891; Kanzleisekretär II. Klasse, Erlass v. 14. Dez. 1893; aushilfsweise dem Generalkonsulat in Zürich zugeteilt, 6. Juni 1894, DA 8. Juni 1894; definitiv diesem Amt zugeteilt, 21. Okt. 1894; nach Mailand transferiert, 16. Nov. 1896; Kanzleisekretär I. Klasse, 21. Febr. 1897; Aushilfe in Zürich, DA 9. Juli 1900; interimistischer Leiter des Generalkonsulates in Zürich vom 12. Juli – 4. Sept. 1900; Rückkehr nach Mailand 8. Sept. 1900; interimistische Leitung in Mailand, 1902, fast fünf Monate; für diese zufriedenstellenden Urlaubsvertretungen Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 6. März 1904; von Mailand nach Genua versetzt, Erlass vom 20. Dez. 1904, DA 7. Febr. 1905; dem Generalkonsulat in Neapel zugeteilt, 24. Sept. 1908, Dienstenthebung in Genua, 19. Okt. 1908; DA in Neapel, 24. Okt. 1908; Konsularkanzleidirektor extra statum, Dekret v. 13. April 1910; in den Status eingerückt, 20. Dez. 1910; zur ständigen Gerenz des Honorarkonsulates in Bologna berufen, 25. Febr. 1913; Dienstenthebung in Neapel, 27. März 1913; Leitung in Bologna übernommen, 2. April 1913; Amtstätigkeit dort eingestellt, 23. Mai 1915; in den bleibenden Ruhestand versetzt, 1. Dez. 1915.

Csáky, Emerich (Imre) Graf von Körösszeg und Adorján

V: Gf. Albin Csáky (wichtiger liberaler Reformpolitiker Ungarns, war von 1888 – 1894 ungarischer Kultus- und Unterrichtsminister, 1900 – 1906 und 1910 – 1912 Präsident des Oberhauses des ungarischen Reichstages[524]); M: Anna Bolza[525]

* 17. Febr. 1882, Szepes Mindszent (Bijacovce, Slowakei);[526] Rel.: röm.-kath.; † 22. Mai 1961, Santa Cruz, Teneriffa, Spanien;[527]

die k. u. k. Konsularakademie absolviert, 14. Juli 1904; der königlich ungarischen Seebehörde in Rijeka (Rijeka) zur provisorischen Dienstleistung zugeteilt, 26. Okt. 1904; dem Generalkonsulat Shkodër zur Dienstleistung zugewiesen, 7. April 1905; unbesoldeter Gesandtschaftsattaché, 30. Nov. 1905; der Gesandtschaft in Dresden zur Dienstleistung zugeteilt, 4. Dez. 1905; nach St. Petersburg versetzt, 4. Jänner 1907, Legationssekretär II. Kategorie, 18. Mai 1909; der Botschaft in Berlin zur Dienstleistung zugeteilt, 21. Nov. 1909; Kämmerer, 21. Mai 1910; der Botschaft in St. Petersburg zugeteilt, 5. März 1912; zur Gesandtschaft in Bukarest versetzt, 1. Dez. 1913, blieb dort bis zur Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn im Sept. 1916; Legationssekretär I. Kategorie, 30. Dez. 1913; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 17. Febr. 1916; zur Dienstleistung ins Außenministerium berufen, 16. Jänner 1917; nahm im Nov. 1917 als Mitglied der österreichisch-

524 Csáky, Eva-Marie S. 7.

525 Csáky, E.-M. S. 26 f.

526 AR F 4/61, Pd; AdK 116, S. 34.; Jb. 1917, S. 246; Spuler, S. 618 gibt den 16. Febr. 1882 als Geburtstag an; ebenso Csáky, E.-M. S. 7.

527 Rathkolb, S. 435.

ungarischen Delegation an den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen mit Russland in Brest-Litowsk teil. Im März 1918 wurde Emerich Csáky zur Vorbereitung der Friedensverhandlungen mit Rumänien wieder nach Bukarest entsandt. Mit dieser Mission endete seine k. u. k. diplomatische Laufbahn.

Nach dem Scheitern der kurzlebigen kommunistischen Räterepublik – von März bis Aug. 1919 – beteiligte sich Csáky wieder aktiv an der ungarischen Außenpolitik. Nahm 1920 an den Friedensverhandlungen in Paris teil. Neben den offiziellen Verhandlungen in Trianon fanden französisch-ungarische Geheimgespräche statt, in denen eine schrittweise Revision der bereits feststehenden ungerechten Vertragsbestimmungen in absehbarer Zeit vorgesehen sein sollte. In der Hoffnung auf Verwirklichung eines Teiles der ungarischen Revisionswünsche wurde er vom 24. Sept. – 1. Dez. 1920 Außenminister in der Regierung des Gf. Paul Teleki. 1923 endete seine außenpolitische Tätigkeit. Von 1920 bis 1945 lebte Emerich Csáky mit Frau und Sohn zuerst in der Zips, dann in der ungarischen Tiefebene auf seinen Gütern. Im Sommer 1950 scheiterte sein Fluchtversuch vor den Kommunisten; er wurde zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Nach seiner Entlassung 1954 wurde er zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes einer Fabrik als Hilfsarbeiter zugewiesen. 1957 konnte er Ungarn auf legalem Weg verlassen. Der Mittellose hielt sich jeweils einige Zeit bei Verwandten und Freunden in Wien, Paris und Madrid auf. In Santa Cruz auf Teneriffa wartete er vergeblich auf die Einwanderungs- und Aufenthaltserlaubnis für Venezuela, wo seine Frau lebte.[528]

Cseh von Szent-Kátolna, Marcell[529]

V: Eduard Cseh von Szent-Kátolna, Jurist, k. k. Kämmerer, Statthaltereivizepräsident i. P. wohnte in Ofen (heute ein Teil von Budapest);

* 25. Juni 1856, Sásd bei Pécs, Ungarn; † 20. Jänner 1900 in Ruse;

Zögling der Orientalischen Akademie; Konsularelevenprüfung, 21. Jänner 1880; Konsulareleve, 15. April 1880; beim k. k. städtisch delegierten Bezirksgericht Landstraße in Wien in Verwendung, April bis 17. Aug. 1880; dem Konsulat in Turnu-Severin zugeteilt, 22. Sept. 1881; VK daselbst, 12. Febr. 1882; nach Iaşi transferiert, 21. März 1882; zur Leitung des Vizekonsulates in Ploiëşti berufen, 4. Dez. 1883; dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 11. Juli 1884; Kämmerer, 15. März 1885; mit der Gerenz des Konsulates in Brăila betraut, 23. April – 7. Juli 1885; Gerent des Konsulates in Vidin, 9. Juli – 16. Aug. 1885; mit der ständigen Leitung des Vizekonsulates in Turnu-Severin betraut, 12. Febr. 1887; Ober-

528 Csáky, E.-M. S. 7–9; nach Rathkolb, S. 435 war er von Januar–März 1919 ungarischer Außenminister.

529 AR F 4/61; Sterbetag vgl. AR F 4/275 Pe. Puscariu; Jb. 1900, S. 170; Rathkolb, S. 435: † 21. Jänner 1900.

leutnant im beurlaubten Stande der königl. ungarischen Landwehr, 1. Nov. 1888; Konsul, 8. März 1889; zur Leitung des Konsulates in Breslau berufen, 9. Febr. 1890; nach Ruse transferiert, 21. März 1891; am 22. Mai 1896 ersuchte Cseh um Einleitung einer Disziplinaruntersuchung gegen sich oder um die Ermächtigung, gegen einen ehemaligen Beamten der DDSG strafgerichtlich vorgehen zu dürfen. Im Außenministerium sah man in den vorgelegten Schriftstücken keine solchen Momente, die die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Konsul v. Cseh rechtfertigen würden. Vor einem Strafprozess riet man noch zuzuwarten; ein etwaiger ungünstiger Ausgang des Strafprozesses könnte für seine amtliche Stellung unliebsame Folgen nach sich ziehen. GK II. Klasse, 26. Mai 1898; am 19. Aug. 1898 wurde dem GK die ernste Missbilligung des Außenministeriums wegen seines Auftrittes in einem Bierhaus in Turnu-Severin zur Kenntnis gebracht. Da der Rüge eine Darstellung des dortigen Vizekonsuls, Frhr. v. Teufenstein, über den Auftritt vorausging, bei dem der GK unsensibel überreagierte,[530] wurde dem Ersuchen des Generalkonsuls vom 2. Sept. 1898 um Einleitung einer Disziplinaruntersuchung nicht entsprochen. Mit Datum vom 28. Jänner 1899 traf im Außenministerium in Wien ein Schreiben der österreichisch-ungarischen Kolonie ein, in dem der GK sehr gelobt wird wegen seiner Wohltätigkeit, seines Einsatzes für die Kolonie, seines Pflichteifers und der Förderung des vaterländischen Handels und der heimatlichen Industrie. Das Schriftstück trug 41 Unterschriften aus der Kolonie (Kaufleute, Handwerker, Agenten, Vertreter der DDSG). Trotzdem erfolgte 1899 eine weitere ernste Rüge wegen mangelhafter Auskunftserteilung über eine Person.

Cserny, Karl von, Dr.[531]

*9. August 1863, Wien; † 14. März 1933, Budapest;

juridische Studien in Budapest Juni 1888 abgeschlossen und zum Dr. der Staatswissenschaften promoviert; Konzeptspraktikant im kgl. ungarischen Ministerium des Innern, 28. Nov. 1888; Eid abgelegt am 15. März 1889; Konzeptsadjunkt daselbst, 18. Jänner 1891; Titel und Charakter eines Ministerialkonzipisten bei gleichzeitigem Eintritt in das kgl. ungarische Handelsministerium, 2. Mai 1894; Ministerialkonzipist, 16. Dez. 1894; dem Konsulat in Mailand zur Probepraxis zugeteilt, 9. Juli 1896; im Nov. 1896 werden seine vorzüglichen Leistungen besonders

530 Im Sommer 1898 hielt sich Cseh in Turnu-Severin auf. Im Bierhaus hörte er an einem Nachbartisch einen Ungarn, den er vorher im Konsulat gesehen hatte, über unverschämte Preise schimpfen. Cseh holte einen VK aus dem Konsulat und hielt dem Ungarn seine vor Stunden geäußerte Behauptung vor. Der Beschuldigte leugnete, damit das Konsulat gemeint zu haben und konnte im Bierhaus sofort Zeugen aufbieten, die ihn bestätigten. Cseh schrie ihn deshalb im Bierhaus als Lügner an, worauf der GK wegen Ehrenbeleidigung angezeigt wurde.

531 AR F 4/61; Jb. 1916, S. 246. Tage der Geburt und des Todes: Ungarisches Staatsarchiv, Ferenc Nagy.

gelobt; zur weiteren Praxis nach Marseille versetzt, 6. Jänner 1897; kgl. ungarischer Ministerialhilfssekretär, 28. Mai 1897; legte die Konsularattachéprüfung ab, 26. Juli 1897; VK bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Bombay, 27. Febr. 1898; dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 23. April 1899; krankheitshalber auf ein Jahr gegen Karenz der Gebühren beurlaubt, 1. Mai 1900; Urlaub bis Ende Nov. 1901 verlängert; in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 19. Dez. 1901; aus dem Verband der kgl. ungarischen Landwehr ausgetreten, 1. Juni 1902; zum Sektionsrat extra statum im kgl. ung. Ministerium des Innern ernannt, 21. Okt. 1907; mit 24. Jänner 1910 wird der Verzicht auf diese Stelle angenommen; Mitglied des Abgeordnetenhauses des ungarischen Reichstages, Juni 1910; die Führung des Titels eines königlich ungarischen Sektionsrates gestattet, 11. Okt. 1910.

Veröffentlichung: Deutsch-ungarische Beziehungen von Karl von Cserny. Mit einem Vorwort des … Grafen Stefan Tisza. Leipzig 1915.

Csesznák, Stephan von[532]

V: Dr. Felix Csesznák, Advokat, Krakau, Galizien (Kraków, Polen);

*20. Aug. 1870, Krakau [im Jb.: *12. März 1870]; Rel.: röm.-kath.;

Zögling der Orientalischen Akademie 1889–1893; Konsularelevenprüfung, 15. Sept. 1893; dem städtisch-delegierten Bezirksgericht Wieden in Wien zur Rechtspraxis zugewiesen, 21. Dez. 1893; Konsulareleve, 23. Okt. 1894; der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg (Liberec, Böhmen) zugeteilt, 5. Jänner 1895; dem Konsulat in Pittsburg zugewiesen, 29. Febr. 1896; VK, 25. Dez. 1896; in Pittsburg vereidigt am 28. Jänner 1897; aus Rücksicht auf seine Gesundheit nach New York transferiert, 24. Jänner 1897; DA in New York am 28. Mai 1897; über eigenes Ansuchen aus dem Staatsdienst ausgetreten, mit AE vom 7. März 1898 genehmigt.

Csurcsin, Georg[533]

V: Kaufmann;

*23. Aug. 1875 (Krie/Qual); im Jb. 1916, S. 247: *5. Sept. 1875 in Pancsova, Ungarn (Pancevo, Serbien); Rel.: griechisch-orientalisch; † ?

besuchte 4 Klassen Gymnasium; absolvierte die Handelsakademie in Linz; Studium der Philosophie; Einjährig-Freiwilliger, ab 28. April 1894; 1895 Prüfung zum Reserveoffizier abgelegt; Orientalische Akademie, 15. Okt. 1896 – 15. Juli 1901;

532 AR F 4/62; AdK 116, S. 19: *20. Aug. 1870; Jb. 1898, S. 160; Rathkolb, S. 436.
533 AR F 4/62; NAR F 4/272; Krie./Qual.; Jb. 1916, S. 247; Rathkolb, S. 436 ist ungenau, z. B.: Konsul in Bukarest, 1906–1911.

Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1899; als Absolvent der Akademie dem Generalkonsulat in Odessa zugeteilt, Erlass v. 30. Okt. 1901; DA 21. Nov. 1901; obwohl seine Tätigkeit von Anfang an gelobt wurde, Konsularattaché erst mit Erlass v. 27. Dez. 1902; seine handelspolitischen Berichte über Südrusslands Landwirtschaft wurden besonders hervorgehoben (Lob aus Wien v. 6. April 1903); VK, AE v. 15. März 1905; 1905 Studie über den russisch-deutschen Handelsvertrag; zum Konsulat in Bukarest versetzt, Erlass v. 4. April 1906; DA 8. Mai 1906; Sprachkenntnisse nach seiner Dienstbeschreibung 1906: spricht und schreibt vollkommen Deutsch, Ungarisch, Serbisch, Russisch; Französisch ziemlich gut; minder gut Italienisch und Englisch; spricht wenig Türkisch. 1906: Bericht über die allgemeinen Mängel der Tarifierung im österreichisch-ungarisch-rumänischen Güterverkehr; dafür Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 8. Febr. 1907; 1910 Studienreise durch ö.-u. Industriebezirke, um Möglichkeiten zur Hebung des Exportes nach Rumänien zu erkunden; Konsul, AE v. 22. Jänner 1911; Leiter des Konsulates Bukarest, AE v. 5. April 1911; bekam ausnahmsweise einen Installationsbetrag (2.600 K) bewilligt, 3. Juni 1911; am 16. Sept. 1911 einen zweimonatigen Urlaub angetreten; mit Erlass v. 26. Okt. 1911 der Leitung enthoben und in Disponibilität versetzt; als Konsul zur Leitung des Konsulates in Konstantinopel zugewiesen, AE v. 6. Dez. 1911 (Reinschrift v. 15. Dez. 1911, Erlass v. 28. Dez. 1911); DA 15. Febr. 1912; mit Erlass v. 1. Jänner 1916 von der Leitung in Konstantinopel abberufen (war ab Ende Dez. 1915 auf Urlaub) und gleichzeitig eine Disziplinaruntersuchung wegen unkorrekter Abrechnungen mit dem Ministerium eingeleitet; die internen Untersuchungen dauerten bis 17. Okt. 1918, Ergebnis: wegen zweckentfremdeter Ausgaben und unrichtiger Angaben „ohne sein Wissen" bekam er eine ernste Rüge; Oberleutnant in der Reserve, 1916; Kriegsdienst, 1916 bis Oktober 1918; wurde 1918 als Zivilkommissar nach Odessa entsandt; mit 31. Okt. 1919 pensioniert.

Čudić, Leonidas[534]

V: Emanuel Čudić, Eisenbahnbeamter; M: Marie, geb. Pachany, in Agram (Zagreb, Kroatien);

* 9. Dez. 1879, Duga Resa, Kroatien; Rel.: griechisch-orientalisch; † ?;

Konsularakademie absolviert, 1898 – 15. Juli 1903; zur Dienstleistung dem Generalkonsulat in Moskau zugeteilt, 18. Dez. 1903; nach Saloniki versetzt, 15. Juni 1904; Konsularattaché, 23. Dez. 1904; beeidet, 31. Dez. 1904; dem Zivilagenten in Makedonien zugeteilt, 27. Juni 1906; VK, 29. Jänner 1907; zur provisorischen Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 21. Okt. 1908; der Zuteilung beim Zivilagenten in Makedonien enthoben, 27. Okt. 1909; dem

534 AR F 4/63; AdK 116, S. 33; Jb. 1917, S. 247 f. Rathkolb, S. 436: 1921 pensioniert.

Konsulat in Buenos Aires zugeteilt, 21. April 1911; DA 6. Nov. 1911; Konsul, 5. Nov. 1912; mit der Leitung des Konsulates in Montevideo betraut, 23. Jänner 1913; Amtsübernahme, 1. Juli 1913; ist am 29. Dez. 1919 aus Montevideo in Amsterdam eingetroffen, musste krankheitshalber zur Kur fahren und ist am 27. Febr. 1920 in Wien eingetroffen; ab 1. Jänner 1920 pensioniert, wurde wegen Auszahlung der Pension an Jugoslawien verwiesen.

Curellich (auch Curelić), Alois[535]

* 1844, Pedana, Bezirk Pisino (Pazin), Istrien; Rel.: röm.-kath.; † am 15. Okt. 1891 in Rio de Janeiro am Gelbfieber gestorben;

absolvierte die rechts- und staatswissenschaftlichen Studien in Graz, anschließend ein Jahr Advokatspraktikant in Rovigno; 1871 wurde er in Konstantinopel in die Liste der Rechtsanwälte des Konsulates eingetragen und war als Advokat tätig; seit 15. März 1872 Honorarkanzlist beim k. u. k. Konsulat in Edirne mit monatlich 75 fl. Remuneration; nach eigener Angabe beherrschte er Deutsch, Italienisch, „Slavisch“, Französisch in Wort und Schrift und sprach etwas Türkisch und Griechisch; wurde als Kanzlist Beamter in Edirne (= dadurch finanziell schlechter gestellt) mit Dekret v. 26. Okt. 1877; in gleicher Eigenschaft nach Konstantinopel versetzt, Erlass v. 29. Sept. 1883; DA 31. Okt. 1883; interimistisch für 4 Wochen nach Beirut versetzt, DA am 27. Febr. 1884; dann wieder bis 15. Okt. 1884 in Konstantinopel; anschließend ab 17. Okt. 1884 in Edirne; mit Reskript v. 10. April 1886 als Kanzleisekretär nach Rio de Janeiro versetzt; war im Aug. 1886 bereits dort; Titel und Charakter eines VK, AE vom 13. Dez. 1887; (von der vorgeschriebenen Elevenprüfung wurde wegen der jahrelangen untadeligen Dienstleistungen im Konsulardienst abgesehen); hat am 28. Juni 1889 das Generalkonsulat in Rio de Janeiro als Urlauber nach Europa verlassen; Urlaubsvertretung in Brăila, DA 13. Nov. 1889; dann in Turnu-Severin, dort zum wirklichen VK ernannt, AE v. 29. Jänner 1890; DA in Rio de Janeiro am 12. Juni 1890; während der Gelbfieberepidemie in Rio de J. wurde Curellich temporär dem Generalkonsulat in Buenos Aires zur Dienstleistung zugewiesen; DA 27. Okt. 1890; interimistischer Gerent in Rio de Janeiro ab 20. Juni 1891; nach 4 Tagen Krankheit am Gelbfieber gestorben, 15. Okt. 1891.

535 AR F 4/63.

Czerwenka, Waldemar Roderich[536]

V: Karl Czerwenka, Ingenieur in Piatra Neamț, Rumänien;

*9. Nov. 1880, Piatra Neamț, Rumänien; Rel.: ev. A. B.; † 31. März 1976;

Konsularakademie 15. Okt. 1898 – 15. Juli 1903; als absolvierter Konsularakademiker dem Generalkonsulat Shanghai zur Dienstleistung zugeteilt, Erlass v. 15. Okt. 1904; DA 27. Jänner 1905; Konsularattaché, Dekret v. 23. Dez. 1904; VK, AE v. 29. Jänner 1907; dem Konsulat Galați zugewiesen mit Erlass v. 19. Okt. 1907; DA 30. Okt. 1907; ab 25. Juli 1908 den Gerichtsbehörden in Triest zur Dienstleistung zugeteilt; wurde nach Verwendung des Außenministeriums mit Erlass v. 7. Jänner 1909 für beendet erklärt; mit Erlass v. 7. Jänner 1909 zum Generalkonsulat Kalkutta versetzt; DA 8. März 1909; 1910 Rüge durch das Außenministerium wegen gekürzter und unleserlicher Unterschrift; 1911 interimistische Leitung des Amtes in Kalkutta (während der Dienstreise von GK Freyesleben nach Colombo); interimistische Leitung in Port Saïd ab 27. Juni 1912 – 16. Okt. 1912; Konsul, AE v. 29. Jänner 1912; vollkommene Sprachkenntnisse 1912 in: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch; mit Dekret v. 8. Mai 1913 nach Bombay versetzt; DA und Amtsübernahme des Konsulates 12. Nov. 1913; Czerwenka meinte nach Beschwerden über seine Amtsführung, dass seine Amtsvorgänger die Pflichten der Überprüfung der k. u. k. Seeschifffahrt sehr lax gehandhabt hätten; das Außenministerium wies ihn mit 9. Mai 1914 an, in Hinkunft alles zu vermeiden, was zu Konflikten zwischen Konsulat und der österr. Handelsmarine und deren Offizieren Anlass geben könnte. Dienst im Außenministerium 1914–1916; 1916 Orden der Eisernen Krone III. Klasse; Leiter der Auskunftsstelle Ploiëşti 1917–1918; 1919 in Disponibilität versetzt; mit 31. Aug. 1919 pensioniert; als Vertragsbediensteter im österr. Staatsamt für Volksernährung, seit Oktober 1919 bis zu dessen Auflösung 31. Dez. 1921. „… hat sich dank seiner hervorragenden Befähigung, seiner musterhaften fachlichen Ausbildung und seiner außergewöhnlichen Sprachkenntnisse nicht nur in den ihm zugewiesenen Agenden sehr bewährt, sondern seines seltenen Geschickes in der Führung von Verhandlungen und vermöge des ihm eigenen Taktes bei Pflege des persönlichen Einvernehmens mit den Vertretern der ausländischen Regierungen zur Anbahnung und Aufrechterhaltung der guten Beziehungen wesentlich beigetragen. Er war dank seiner reichen Kenntnisse auf wirtschaftlichem Gebiete jederzeit in der Lage, dem Ressortchef sowohl beratend als auch informativ besonders wertvolle Dienste zu leisten.“ Wegen dieser Verdienste wurde ihm im Okt. 1922 der Titel eines Generalkonsuls II. Klasse verliehen.

---

536 AR F 4/65; NAR F 4/22 (Pd), 272; AdK 116, S. 33; vgl. Rathkolb, S. 437, teilweise ungenau; Sterbedatum BVA.

Czetz, Georg[537]

* 14. Nov. 1845;

Heeresdienst (avancierte bis zum Feldwebel); Kanzlist beim Konsulat in Bukarest, 3. Juni 1877; nach Brăila transferiert, 9. Sept. 1884; Offizial, 9. Juni 1887; nach Bukarest versetzt, 18. Dez. 1888; Sprachkenntnisse nach den Beobachtungen über den Zeitraum von 1884–1889: beherrscht Deutsch und Rumänisch in Wort und Schrift; spricht Ungarisch; Heirat mit Amalia Woldert am 30. Juni 1895 in Bukarest; Kanzleisekretär II. Klasse, 17. April 1896; Kanzleisekretär I. Klasse, 14. Mai 1902; dieser Titel wird 1906 in Konsulatskanzleirat umgewandelt; in den dauernden Ruhestand versetzt, 21. Nov. 1907. Wird 1915 als Hilfskraft beim Konsulat in Bukarest aufgenommen; 1916 aushilfsweise Verwendung beim Konsulat in Bukarest für den beurlaubten Honorarkanzler Livius Duda; Erkrankung machte Dienst bald unmöglich. Im Sept. 1916 von der Polizei in Rumänien interniert. Dürfte nach dem Zusammenbruch der ö.-u. Monarchie für Rumänien votiert haben, er wollte seine Pension von Rumänien.

Czikann von Wahlborn, Moritz Frhr.[538]

V: Moritz Czikann Ritter v. Wahlborn, k. k. Oberfinanzrat (später Vizepräsident u. Finanzlandesdirektor);

* 23. April 1847, Wien; † 19. April 1909, Bratislava (Bratislava, Slowakei);

Nach Ablegung der Staatsprüfungen der juridisch-politischen Studien Konzeptspraktikant bei der königlich ungarischen Kammerprokuratur in Bratislava, ab 24. Mai 1867; Konzeptspraktikant bei der k. k. Finanzlandesdirektion in Brünn, ab 16. Sept. 1867; Finanzkonzeptsadjunkt daselbst, 14. Mai 1870; Sprachkenntnisse 1870: Deutsch, Französisch und Italienisch in Wort und Schrift privat erlernt; Ungarisch seit seiner mehrjährigen Studienzeit in Bratislava; zur Konzeptspraxis im Außenministerium zugelassen, 20. Aug. 1870; legte die Konsularelevenprüfung ab, 1. Jänner 1871; Konsulareleve, 3. Jänner 1871; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 22. Nov. 1871; VK, 27. Febr. 1873; zum Konsulat in Amsterdam transferiert, 19. März 1873; dem Honorargeneralkonsulat in Berlin zugeteilt, 25. März 1880; in den erblichen österreichischen Freiherrnstand erhoben (auf Grund des seinem verstorbenen Vater s. z. verliehenen Ordens der Eisernen Krone II. Klasse), März 1881; Konsul, 12. Febr. 1882; mit der interimistischen Leitung des Konsulates in Amsterdam betraut, 6. Okt. bis 23. Nov. 1882 und 27. Juni bis 26. Juli 1884; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1. Okt. 1886; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 2. Nov. 1888; zur Leitung des Gene-

537 ARF F 4/64; NAR F 4/272; Jb. 1908, S. 214 f.

538 AR F 4/65; Jb. 1908, S. 214 f; Bettelheim Bd. XIV, Totenliste 17*; GGT F 1931, S. 81.

ralkonsulates in Moskau berufen, 29. Jänner 1890; GK II. Klasse, 12. Mai 1892; zur Leitung des Konsulates in Galați berufen bei gleichzeitiger Ernennung zum österreichisch-ungarischen Delegierten bei der Europäischen Donaukommission, 25. Okt. 1895; GK I. Klasse daselbst, 24. Sept. 1896; zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe von China ernannt, 26. Dez. 1896; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 2. Mai 1903; Heirat mit Ilma Gräfin Zichy (1872–1911) am 17. Mai 1905; des Postens am kaiserlich chinesischen Hof enthoben und zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister am kgl. serbischen Hof ernannt, 27. Juni 1905; Geheimer Rat, 20. Okt. 1906; vom Posten eines außerordentlichen Gesandten u. bevollmächtigten Ministers am kgl. serbischen Hof abberufen, 19. Juni 1907; in den bleibenden Ruhestand übernommen unter Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für die vieljährigen mit Treue und Hingebung geleisteten ersprießlichen Dienste, 15. Dez. 1907.

Dandini de Sylva, Alois Conte[539]

*21. Juni 1876 in Monfalcone, Küstenland (Italien); Rel.: röm.-kath.;

juridisch-politische Studien erfolgreich abgeschlossen; Konzeptpraktikant bei der Finanzdirektion in Triest, 10. Febr. 1899; Finanzkonzipist, 21. Juli 1900; Charakteristik vom 7. April 1900: „Conte Dandini ist ein sehr begabter, strebsamer und ganz besonders diensteifriger junger Beamte, welcher in allen Geschäftszweigen des Departements IV, das ist Zoll, Verzehrungssteuer u. Finanzwache, dann für die Bearbeitung von Acten des Gefällsbezirksgerichtes zur vollsten Zufriedenheit vorzüglich verwendet wurde und wegen seines stets gleich ausdauernden Fleißes, seiner Gewissenhaftigkeit und Opferwilligkeit namentlich zu Zeiten starken Geschäftsganges uneingeschränktes Lob verdient.

Es können ihm auch schwierigere Arbeiten übertragen werden, die er mit guter Auffassung gründlich behandelt und bewältigt und dabei beflissen ist, seine Kenntnisse durch Eindringen in den Gegenstand und Studium der einschlagenden Vorschriften zu erweitern.

Sein Benehmen ist tadellos, Partheien gegenüber taktvoll und sicher.“ Die vorteilhafte Beurteilung blieb auch im Konsulatsdienst erhalten! Sprachkenntnisse (1900): Deutsch und Italienisch in Wort und Schrift; zur Probedienstleistung dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 6. Jänner – 2. Mai 1903; Konsulatsattachéprüfung abgelegt, 30. Nov. 1903; dem Konsulat in Alexandrien zur Dienstleistung zugeteilt, Erlass v. 11. Jänner 1904; Konsularattaché, 23. Dez. 1904; beeidet, 5. Jänner 1905; interimistischer Gerent in Port Saïd vom 28. Juli – 3. Okt. 1905; Sprachkenntnisse nach der Dienstbeschreibung von 1904/1905: „spricht und schreibt

539 AR F 4/66; NAR F 4/272; Jb. 1917, S. 250.

tadellos Deutsch, Französisch, Italienisch; beherrscht auch Englisch für den mündlichen Verkehr"; nach Konstantinopel versetzt, 6. Dez. 1905; DA 8. Jänner 1906; VK, 29. Jänner 1907; dem Generalkonsulat in London zugeteilt, 2. Mai 1908; provisorisch mit der Stellvertretung des Honorargeneralkonsuls in London betraut, 31. Aug. 1909; „hat seit dem 6. Sept. 1909 – 22. Okt. 1909 als GK-Stellvertreter das Londoner Generalkonsulat geleitet und bis zum 22. Okt. 1909 auch die Funktionen des ehebestandenen Kommerzkanzlei-Direktors versehen" (aus dem Antrag für das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens); zur temporären Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 16. April 1910; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 20. April 1911; DA 6. Aug. 1911; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 9. Dez. 1911; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Alep betraut, Erlass v. 8. Juli 1912; DA 7. Okt. 1912; Titel und Charakter eines Konsuls, 5. Nov. 1912; Konsul, 6. Juni 1913; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; war im Sommer 1917 noch in Alep; 1918 in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; Ende Jänner 1919 in den Ruhestand versetzt, der entsprechende Akt wurde verfasst, aber vergessen, ihn abzusenden (unter Hunderten der einzige Fall!); Mitte Aug. 1919 ersuchte er um Zusendung des Dekretes, damit er von der italienischen Regierung seine Zahlung verlangen konnte.

Daróczy von Király-Darócz, Thomas[540]

V: Dr. Aladár v. Daróczy, Gutsbesitzer in Paks, Komitat Tolnau (= Tolna megye), Ungarn; M: Marie, geb. Littke;

* 5. Febr. 1891, Pécs (= Fünfkirchen), Ungarn; Rel.: röm.-kath.;

Besuch der Konsularakademie, 1910 – 15. Juli 1916; Kriegsdienstleistung vom Aug. 1914 – Ende Jänner 1916; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1916; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Zürich zum Konsularattaché ernannt, 11. Aug. 1916; beeidet, 30. Aug. 1916; dort bis 1918; VK 1917; 1919 von Ungarn übernommen; 1921 ausgetreten.

Daruváry, Géza von Daruvár, Dr. jur.[541]

V: Alois Daruváry (2. Präsident der kgl. ungarischen Kurie);

* 12. Jänner 1866, Budapest; † 3. August 1934;

Leutnant in der Reserve; nach Absolvierung seiner juridisch-politischen Studien in Leipzig und Budapest wurde er zum Dr. juris am 12. April 1890 in Budapest

540 AR F 4/66, Pe. enthält nur Verweiszettel „am 20. Nov. 1919 an die ung. Regierung abgetreten"; AdK 116, S. 58; Jb. 1917, S. 250; Rathkolb, S. 438.

541 AR F 4/66; NAR F 4/272; Jb. 1905, S. 195; WHO'S WHO, S. 196; vgl. Krücken/Parlagi, S. 208 f.; Spuler, S. 619.

promoviert; Rechtspraktikant beim königlich ungarischen Gerichtshof in Budapest, 3. Juli 1890; provisorischer Konzipist im kgl. ungarischen Justizministerium, 13. Dez. 1891; legte die Advokatenprüfung in Budapest ab, 1. Febr. 1892; Konzipist im dortigen Justizministerium, 31. März 1893; dem Generalkonsulat in Genua als Volontär zugeteilt, 23. Nov. 1893; in gleicher Eigenschaft nach Marseille transferiert, 25. Juni 1894; DA 11. Juli 1894; legte die Konsularelevenprüfung ab, 16. Nov. 1894; VK, 21. Dez. 1894; dem Generalkonsulat in Odessa zugeteilt, 10. Jänner 1895; DA 5. Febr. 1895; nach Sofia transferiert, 22. April 1896; DA 15. Mai 1896; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Kiew betraut, 28. Mai 1896; diese Gerenz dauerte vom 4. Juni – 28. Okt. 1896; 4. Nov. 1896 wieder in Sofia; Frhr. v. Gall beschrieb ihn 1897 dem Ministerium gegenüber als vorzügliche Arbeitskraft bei der Behandlung judizieller oder administrativer Angelegenheiten; dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 30. Juli 1897; DA 27. Okt. 1897; nach Belgrad transferiert, 20. Mai 1898; DA 1. Aug. 1898, dort bis 29. Juli 1899; nach Saloniki transferiert, 20. Juli 1899; DA 2. Aug. 1899; aus seiner Dienstbeschreibung 1899: nach eigenen Angaben beherrsche er Ungarisch und Italienisch in Wort und Schrift; nach den Wahrnehmungen seines Amtschefs beherrschte er auch Deutsch und Französisch in Wort und Schrift vollkommen, außerdem habe er Kenntnisse der englischen Sprache. 1900 wurden diese Sprachen bestätigt und ein Russischstudium angefügt; Konsul in Kiew, Dekret vom 21. Sept. 1900; DA in Kiew 6. Nov. 1900; aus dem Verband der kgl. ungarischen Landwehr ausgeschieden, 1. Mai 1902; stellte am 10. Dez. 1902 während eines Krankenurlaubs das Ansuchen um einen italienischen oder mitteleuropäischen Posten, um ein langjähriges Nasenleiden ausheilen zu können und leichter seinen behandelnden Arzt (Dr. Gustav Killian, Prof. in Freiburg i. B.), den einzigen Spezialisten dafür, erreichen zu können; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Amsterdam betraut, vom 29. Dez. 1902 – 15. Okt. 1903; nach Amsterdam wieder in Kiew ab 29. Okt. 1903; als Geschäftsleiter dem Honorargeneralkonsulat in Frankfurt am Main zugeteilt, 1. Juni 1904; DA am 18. Juli 1904, Geschäftsleitung seit 22. Juni 1904; Einberufung nach Wien zur Verwendung in der Kabinettskanzlei des Kaisers, T vom 15. Sept. 1905; zum Hofrat und Kabinettssekretär der kaiserlichen Kabinettskanzlei ernannt, AE vom 7. Dez. 1905; dadurch schied er vom Konsulardienst aus. 1910 Sektionschef der Kabinettskanzlei (Leiter der ungarischen Angelegenheiten) bis etwa Ende Nov. 1916; Geheimrat, 1913–1916; im ungarischen Kabinett Bethlen 1921 wurde er Justizminister, dann Außenminister vom 16. Juni 1922 – 17. Okt.1924.

Veröffentlichungen: A mentelmi jogról (Über das Immunitätsrecht), 1890; zahlreiche Zeitungsartikel.

Deitl, Franz, Dr. jur.[542]

* 10. Febr. 1863, Loschowitz, Mähren; Rel.: röm.-kath.; † 23. März 1921, Wien;

Aspirant im Rechnungsdepartement des Außenministeriums, 8. Okt. 1882; provisorisch der Gesandtschaft in Dresden beigegeben, 17. Aug. 1883; Kanzleisekretär daselbst, 8. Nov. 1883; Kanzleirat, 8. Mai 1893; Titel eines Vizekonsuls, 24. Febr. 1897; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 17. April 1898; ins Außenministerium zur provisorischen Dienstleistung einberufen, 15. Febr. 1900; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 27. Mai 1903; dem Generalkonsulat in Berlin zur probeweisen Dienstleistung zugeteilt, 21. Okt. 1903; VK, 25. Juli 1904; nach Belgrad versetzt, 31. März 1905; nach Alexandrien transferiert, 31. Dez. 1905; Konsul, 1. Dez. 1908; zur Leitung des Vizekonsulates in Rostow berufen, 19. Dez. 1908; Amtstätigkeit dort eingestellt, 6. August 1914; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 29. Sept. 1914; GK II. Klasse, 28. Jänner 1916; mit 31. Jänner 1920 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Demšar, Valentin[543]

* 12. Febr. 1835; † 3. Mai 1900, Triest;

Konzeptspraktikant bei der k. k. Polizeidirektion in Wien, seit 8. Okt. 1861; Konzeptsadjunkt II. Klasse bei der k. k. Polizeidirektion in Triest, 13. April 1863; Diensteid abgelegt am 28. April 1863; Konzeptsadjunkt I. Klasse bei der k. k. Polizeidirektion in Venedig, Dekret vom 19. Juni 1864; Aktuar beim Generalkonsulat in Alexandrien, Dekret vom 26. Juli 1864; legte die Konsularelevenprüfung ab, 8. Aug. 1870; Kanzler beim Generalkonsulat in Alexandrien, 20. Aug. 1870; in gleicher Eigenschaft nach Beirut versetzt, 3. Febr. 1871; VK, 19. Juni 1874; nach Alexandrien transferiert, 30. Jänner 1875; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 30. April 1881; Konsul in Sulina; 21. April 1892; DA am 20. Aug. 1892.

Depolo, Joseph[544]

* 3. März 1835;

Praktikant beim k. k. Bezirksgericht in Curzola (Korčula, Kroatien), 24. Febr. 1849; Kanzlist bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Zara (Zadar), 30. Mai

542 AR F 4/68 Pd, Pe. an ČSR 1922 abgetreten; Jb. 1916, S. 250; Sterbedaten: WSL, Archivar Denk.

543 AR F 4/69, 313; Jb. 1900, S. 173. Die Zeit vom 26. Juli 1864 – 2. Sept. 1870, die Demšar als Honorarbeamter verbrachte, wurde nach dem Gesetz nicht für die Vorrückung eines effektiven Staatsbeamten eingerechnet.

544 AR F 4/70; Pd; Jb. 1901; S. 176.

1854; Registrant bei der k.k. Kreishauptmannschaft in Ragusa (Dubrovnik), 14. März 1855; schied aus dem k. k. Staatsdienst aus, Anfang 1865; Honorarkanzler beim Vizekonsulat in Mostar, 1. Mai 1865; Offizial daselbst, 18. Febr. 1873; mit der Gerenz des Vizekonsulates in Banjaluka betraut, 19. März 1875, er blieb dort bis 1879; zur Gerenz des Vizekonsulates in Bar berufen, 11. Nov. 1879; Kanzleisekretär, 17. Febr. 1883; VK, 8. März 1889; Konsul, 25. Dez. 1896; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, 25. März 1899. Die Pensionierung erfolgte, weil Depolo „keine achtbaren Privatverhältnisse" hatte und sich an den Fürsten von Montenegro um finanzielle Unterstützung gewandt hatte.[545]

Dessewffy von Csernek und Tarkeö, Thomas[546]

*9. Juni 1859; † 19. Nov. 1910, Tolcsván, Ungarn;

Zögling der Orientalischen Akademie 1877–1882; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1881; legte die Konsularelevenprüfung ab, 31. Juli 1883; Konsulareleve, 6. Dez. 1883; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht Wieden in Wien zur Rechtspraxis zugeteilt, 22. Jänner 1884; dem Konsulat in Turnu-Severin zugewiesen, 22. Juli 1884; zum Konsulat in Belgrad transferiert, 15. Nov. 1886; nach Bukarest versetzt, 15. Nov. 1887; VK, 13. Dez. 1887; in den beurlaubten Stand der königlich ungarischen Landwehr überstellt, 1. Jänner 1889; Kämmerer, 6. Mai 1889; mit der provisorischen Leitung des Vizekonsulates in Ploiëşti betraut, 2. Febr. 1890; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Bukarest betraut vom 1. Aug. – 1. Okt. 1890; mit der interimistischen Gerenz des Vizekonsulates in Turnu-Severin betraut, vom 1. Juni 1891 bis 1. März 1892; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Plovdiv betraut, 17. April bis 29. Juli 1893; nach Ploiëşti zurückgekehrt, 16. Okt. 1893; zur Gerenz des Konsulates in Piräus-Athen berufen, 29. April 1894; Konsul in Pittsburg, 21. Dez. 1894; mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in New York betraut vom 16. Juli – 1. Okt. 1896; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. Nov. 1898; GK II. Klasse in New York, 1. Sept. 1900; im Jänner 1901 dankte der ungarische Handelsminister für die Unterstützung der Konsuln Dessewffy und Müller bei einer vertraulichen Konferenz bezüglich Verhinderung der Auswanderung aus Ungarn; aus dem Verband der kgl. ungarischen Landwehr ausgeschieden, 1. Febr. 1901; bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens in den zeitlichen Ruhestand aus gesundheitlichen Gründen versetzt, 7. Febr. 1906.

545 Frhr. v. Macchio an Außenminister Gf. Gołuchowski, Cetinje, 29. Mai 1899, Nr. 22 B; AR F 4/390 Pe. Zambaur.

546 AR F 4/71; Jb. 1907, S. 203; Rathkolb, S. 438: *9. Jänner 1859; Familienname mit einem f geschrieben; Pe. zwei f; Gemmell-Flischbach, S. 202 zwei f.

Dobrzański, Andreas[547]

*7. Mai 1855, Kolomea, Galizien; Religion: röm.-kath.;

† 23. Mai 1920, Seekirchen bei Salzburg.

Absolvierung des Untergymnasiums; Eintritt ins k. u. k. Heer am 24. Febr. 1876 als Privatbeamter, von dort am 5. Jänner 1883 als Rechnungsunteroffizier I. Klasse ausgetreten und als Geschäftsmann, zuletzt in Skopje, bis zum Jahre 1889 beschäftigt gewesen, wonach er in den Dienst des k. u. k. Konsularamtes Skopje am 28. Okt. 1889 als Honorarkanzleibeamter aufgenommen wurde. Schon 1889 wurde in der Dienstbeschreibung seine Sprachbegabung hervorgehoben: „Schreibt und spricht ziemlich fehlerlos Deutsch; verständigt sich in der serbischen und bulgarischen Sprache genügend, um amtlich aushelfen zu können; spricht und schreibt Polnisch als Muttersprache und ist auch der ruthenischen Sprache in Wort mächtig; er verspricht überdies Italienisch zu lernen." Aus seiner Dienstbeschreibung 1896/1897: „Ohne spezielle Bildung, von Natur aus ziemlich befähigt; kann in administrativen und commerciellen Angelegenheiten selbständig urteilen; überaus eifrig im Dienst; musterhaft genau in der Amtierung. Spricht und schreibt perfekt Deutsch und Polnisch; spricht genügend Serbokroatisch, versteht notdürftig etwas Französisch und Italienisch." Offizial in Skopje, 19. April 1897; Honorarkanzleisekretär, 20. Dez. 1902; Heirat mit Anna Mooslechner, geborene Rixinger, am 2. Juli 1902; Honorarkanzleisekretär II. Klasse, 21. Juni 1904; Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone, AE vom 22. März 1907; Konsularkanzleirat, 20. Dez. 1910; nach Antritt eines dreimonatigen Urlaubs am 6. Juni 1914 Schlaganfall am 7. Juni 1914 mit linksseitiger Körperlähmung; da nach Auskunft des behandelnden Arztes bei guter Pflege Aussicht auf Arbeitsfähigkeit bestand, wurde er nicht pensioniert. Am 25. Juli 1914 wurde er mit der Bahn von Skopje nach Wien transportiert, um in der Monarchie bzw. in Deutschland gesund zu werden, was nicht der Fall war. Im April 1915 stellte er das Ansuchen um Versetzung in den Ruhestand. Bei gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens in den bleibenden Ruhestand versetzt, 26. Mai 1915. Bemühte sich 1918 und 1919 erfolgreich um die Zuständigkeit in Österreich.

Dordia, Georg[548]

† 9. Dez. 1901, Iaşi;

in der k. (u.) k. Armee vom 6. Okt. 1854 – 23. Febr. 1873 (Infanterist, Gefreiter, Korporal, Feldwebel); Kanzlist beim Konsulat in Iaşi, Dekret vom 18. Febr. 1873, Offizial daselbst, 14. März 1873; mit der provisorischen Gerenz des Honorarvize-

547 AR F 4/73; NAR F 4/24, 272.
548 AR F 4/74; Jb. 1897, S. 159.

konsulates in Botoşani betraut, 15. Febr. 1880 – März 1882; Goldenes Verdienstkreuz, 11. Febr. 1883; Kanzler, 21. Jänner 1887; Kanzleisekretär II. Klasse, 12. Dez. 1892; Kanzleisekretär I. Klasse, 27. April 1895; in den bleibenden Ruhestand versetzt, unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Vizekonsuls, 20. Mai 1896; in Iaşi weiterverwendet vom 15. April 1897 – 18. Aug. 1901.

Dragomanović, Josef[549]

* 1828, Kroatien; † Juli 1896;

1848: 1. Jahrgang der Philosophie in Agram (Zagreb) mit gutem Erfolg absolviert; freiwilliger Militärdienst (Feldwebel) ab 1848; nach Sarajevo zur Besorgung der Kanzleigeschäfte abkommandiert, 26. Mai 1851; im Dolmetschdienst verwendet seit 1856 (Sprachkenntnisse in Wort und Schrift: Deutsch, Kroatisch, Serbisch, Italienisch, Türkisch, Französisch); Honorardolmetsch des Vizekonsulates in Mostar, 12. Mai 1862; VK in Prewesa, Dekret vom 20. Okt. 1872; in gleicher Eigenschaft nach Livno versetzt, 9. Sept. 1873; Ernennung zum k. u. k. Offizial in Livno, Erlass vom 1. Dez. 1875; provisorischer Konzipist der Landesregierung in Sarajevo, Dekret vom 14. Sept. 1879 – wurde zur Ausübung dieses und der folgenden drei Posten vom Außenministerium beurlaubt; provisorischer Vizesekretär im Dragomanatsbüro, Dekret vom 25. Mai 1882; provisorischer Bezirksvorsteher in Ljubinje, Dekret vom 19. Sept. 1882; in gleicher Eigenschaft nach Žepče versetzt, Dekret vom 3. Nov. 1883; definitiv in den bosnisch-herzegowinischen Beamtenstatus übernommen, 4. Jänner 1888.

Veröffentlichung: hat 1872 eine Grammatik der türkischen Sprache für den Gebrauch an der katholischen Schule in Mostar bearbeitet, die 1873 mit Druckerlaubnis der Hohen Pforte in der Regierungsdruckerei in Sarajevo auf Kosten des k. u. k. Außenministeriums hergestellt wurde.[550]

Dragoritsch, Carl:[551]

* 1816; † 19. Juni 1889, Wien;

begann beim k. k. Justizministerium als Kanzleipraktikant und überzähliger Akzessist, dann Zivilrichter beim k. k. Bukowinaer Kriminalgericht in Czernowitz (Tschernowzy), dort den Diensteid abgelegt, 27. Nov. 1839; Auskultant vom 23. Dez. 1847 – 16. Okt. 1849; ins Außenministerium berufen, Dekret v. 16. Okt. 1849; provisorisch Kanzler beim Generalkonsulat in Iaşi vom 9. Nov. 1849 –

549 AR F 4/75.
550 AR F 56/5.
551 AR F 4/75.

3. Dez. 1850; ab 3. Dez. 1850 als Kanzler in die Konsularbranche übernommen; VK in Brăila, AE v. 6. Okt. 1857; Konsul in Shkodër, AE v. 29. Juli 1859; Versetzung in gleicher Eigenschaft im Sept. 1860 nach Trabzon; Amtsübergabe in Shkodër am 29. Okt. 1860 an Kanzler Richard Franceschi; in Trabzon bis 17. April 1868 (Amtsnachfolger Georg v. Martyrt); DA als Konsul in Ruse am 20. Mai 1868; als Amtsleiter nach Danzig versetzt unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls, AE v. 20. März 1869; DA 28. Sept. 1869; bei gleichzeitig taxfreier Verleihung des Leopold-Ordens in den dauernden Ruhestand versetzt, AE v. 28. Nov. 1881.

Draškovich, Ludwig Graf[552]

* 12. März 1879, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 25. Juli 1909, Konstantinopel (Typhus als „Meningitis spinalis“ behandelt!);

Matura am 6. Juli 1897 am k. k. Theresianischen Gymnasium abgelegt; rechtshistorische Staatsprüfung in Wien, 8. Juli 1899 mit gutem Erfolg; judizielle Staatsprüfung in Wien am 16. Dez. 1902 erfolgreich abgelegt; zur Konzeptspraxis beim Konsulat in Konstantinopel zugelassen, Dekret v. 24. Febr. 1903; DA 30. März 1903; Urlaub ab 15. Juni 1903, um sich auf die 3. Staatsprüfung vorbereiten zu können; staatswissenschaftliche Prüfung in Wien erfolgreich abgelegt, 20. Juli 1903; ab 17. Aug. 1903 wieder in Konstantinopel; war ab 6. Jänner 1904 dem Zivilagenten für Mazedonien in Saloniki zugeteilt; zur Vorbereitung auf die Konsularelevenprüfung ab 1. Juli 1904 beurlaubt; zeitweilig dem Botschaftsdragomanat in Konstantinopel zugeteilt, DA 21. Sept. 1904; von diesem Dienst Mitte Dez. 1904 enthoben, zur Elevenprüfung einberufen und gleichzeitig dem Zivilagenten in Mazedonien zugeteilt; Prüfung musste auf Mai 1905 verschoben werden; ab Anfang März 1905 Urlaub für Prüfungsvorbereitung bewilligt; Konsularattachéprüfung im Mai 1905 abgelegt; Konsularattaché, 24. Mai 1905; bald darauf Zivilkommissär in Plevlje bis Herbst 1908; VK, AE v. 25. Juni 1907; DA in der Botschaft in Konstantinopel am 21. Nov. 1908; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens III. Klasse.

Dubravich, Josef[553]

† 24. März 1879;

aus Ragusa (Dubrovnik) gebürtig; seit 1838 provisorisch, ab 1850 definitiver Kanzler im Konsulat Saloniki; seine fehlenden juridischen Studien ersetzte er durch Selbststudium und praktische Erfahrung; zum VK in Durrës ernannt,

552 AR F 4/75.

553 AR F 4/76: Pe. Dubravich Josef; in der amtlichen Schreibung gelegentlich auch Dubravic.

März 1852; in gleicher Eigenschaft Geschäfte im Vizekonsulat Mostar übernommen, 22. Juni 1854; „Vizekonsul Dubravich in Mostar gehört unter die verläßlichsten und empfehlenswertesten Beamten in der Levante, er würde eine Beförderung selbst ausnahmsweise verdienen.“[554]

Titel und Charakter eines Konsuls in Shkodër, AE vom 12. Sept. 1860. DA in Shkodër erst am 10. Febr. 1861. Da er seit 1857 keinen Urlaub hatte, wurden ihm im Herbst 1864 3 Monate Urlaub bei vollen Bezügen einschließlich der Lokalzulage zu seiner Regeneration bewilligt und nach Ansuchen ein 4. Monat unter gleichen Bedingungen hinzugefügt. Urlaubsantritt wahrscheinlich Anfang Dez. 1864, zu dem der Kreishauptmann von Cattaro (Kotor, Montenegro) seine Zustimmung geben musste.

Im Jänner 1865 bekam Dubravich aus Konstantinopel die Weisung, mit anderen Konsuln kollegialen Umgang zu pflegen, nachdem sich ein in Shkodër durchreisender preußischer Konsul beschwert hatte, dass sein Besuch vom österreichischen Konsul nicht erwidert worden sei.

Ende Jänner 1866 kam aus Triest die Nachricht nach Wien, dass Dubravich mit dem französischen Konsul Wiet verfeindet sei und in Fragen des Kultusprotektorates einen gegensätzlichen Standpunkt einnehme. Dubravic werde von seiner orthodoxen Frau beherrscht, die russenfreundlich sei. Der russische Konsul habe beherrschenden Einfluss auf den französischen Konsul in Shkodër. Lediglich der britische Konsul Read arbeite einträchtig mit Dubravich zusammen.[555] Kranken- und Erholungsurlaub ab 5. Okt. 1868 – 30. Mai 1869; Versetzung nach Siros, AE vom 7. März 1869; Urlaubsinsel Kérkyra am 30. Mai 1869 verlassen, um den Posten in Siros anzutreten; am 8. Juni 1869 dort eingetroffen. In den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Generalkonsuls, AE vom 14. Jänner 1876. Konnte nach einem Ansuchen als Pensionist in Siros bleiben.

Duka de Kádár, Géza Frhr. von[556]

M: Katharina, geb. Káratsonyi;

*2. Jänner 1867, Kádár (Cadar, Rumänien); Rel.: griechisch-kath.; † 22. Febr. 1913, Wien;

1885–1890 Zögling der Orientalischen Akademie, Konsularelevenprüfung, 15. Sept. 1890; Einjährig-Freiwilliger vom 1. Okt. 1890 – 30. Sept. 1891; zum

554 Frhr. v. Prokesch an das Außenministerium, Wien, 4. Aug. 1860. AR F 4/76.

555 K.k. Küstenlandstatthaltereipräsidium, Triest, 26. Jänner 1866, Nr. 131/P. AR F 4/76.

556 AR F 4/77; AdK 116, S. 12; Jb. 1911, S. 238. * Duka mied ab 18. Mai 1908 den Posten von Den Haag, weil derselbe nicht mehr seinem Rang entsprach, gleichzeitig lehnte er einen frei werdenden Posten bei einer außereuropäischen Botschaft wie schon Jahre vorher aus privaten Gründen ab, daher wurden die Auswege gewählt. Rathkolb, S. 441 gibt den Sterbetag mit 22. Jänner 1913 an. Vgl. Tuczay, S. 272–279.

Konsulareleven ernannt, 5. Dez. 1891; Leutnant in der Reserve, Dez. 1891; beurlaubt bis 5. Okt. 1892; Heirat mit Jeanne Freifrau Nicolics (*10. Mai 1870, Budapest) am 16. Juni 1892; dem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest zur Rechtspraxis zugeteilt, 30. Sept. 1892; der Handels- und Gewerbekammer in Triest zur zeitweisen Dienstleistung zugewiesen, 7. Nov. 1893; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 28. Juli 1894; in den Diplomatenstatus übernommen und zum unbesoldeten Gesandtschaftsattaché ernannt, 17. Mai 1895; der Gesandtschaft in Athen zugeteilt, 21. Mai 1895; Titel eines Legationssekretärs, 24. Jänner 1898; nach Belgrad versetzt, 16. März 1898; Legationssekretär, 9. Mai 1901; der Gesandtschaft in Stuttgart zur Dienstleistung zugewiesen, 28. Mai 1901; aus dem Militärverband ausgeschieden, 1. Aug. 1902; der Botschaft in Konstantinopel zur Dienstleistung zugeteilt, 2. Dez. 1905; Titel eines Legationsrates II. Kategorie, 23. Dez. 1905; Legationsrat II. Kategorie, 25. Mai 1906; der Gesandtschaft im Haag zur Dienstleistung zugeteilt, 11. Okt. 1907; sechs Monate Urlaub gegen Karenz der Bezüge angetreten, 18. Mai bis 6. Dez. 1908*; in Disponibilität versetzt, 7. Dez. 1908 bis Ende Juni 1910; verzichtete Ende Juni 1910 auf seinen Disponibilitätsgehalt; war Mitglied des Magnatenhauses und des Abgeordnetenhauses des ungarischen Reichstages (sicher 1912).

Duriava, Romeo[557]

*22. Juni 1862;

provisorischer Diurnist in Prizren-Skopje, 16. Jänner 1880 – 10. März 1882; verließ am 10. März 1882 wegen Assentierung in der Heimat den Dienst und kehrte nach Prizren nicht mehr zurück, weil seine Eltern wegen der dortigen Unruhen die Rückkehr nicht gestatteten.

Diurnist in Saloniki, 1. Nov. 1882; Kanzlist in Saloniki, 18. Okt. 1885; Kanzler daselbst, 5. Jänner 1889; Heirat am 29. Okt. 1889; Offizial, 12. Dez. 1892; nach Chania transferiert, 20. Febr. 1895; Kanzleisekretär II. Klasse, 10. Juli 1895; mit der ständigen Gerenz des Vizekonsulates in Durrës betraut, 17. Aug. 1896; Amtstätigkeit vom 16. Sept. 1896 – 16. Okt. 1897; zur ständigen Gerenz des Vizekonsulates in Rhodos berufen, 26. Sept. 1897; Kanzleisekretär I. Klasse, Dekret vom 23. März 1899; nach Shkodër versetzt, Dienst vom 1. Juli 1901 – 27. Juli 1904. Dienst in Venedig ab 9. Aug. 1904; Dienstenthebung in Venedig, 22. Jänner 1905; DA in Mailand am 2. Febr. 1905; am 9. Nov. 1905 den Dienst in Port Saïd angetreten. 1906 wurde allgemein der Titel Konsularkanzleisekretär I. Klasse in den Titel Konsularkanzleirat abgeändert. Versetzung nach Algier, Erlass vom 13. Nov. 1908; DA in Algier am 22. Jänner 1909. 1909 tauchten Anschuldigungen gegen

557 AR F 4/79; Jb. 1911, S. 239.

Duriava wegen schlampiger Arbeit auf, gleichzeitig bemühte sich der Amtsleiter um Versetzung des Kanzleirates. Geringere Arbeitsleistungen führte Duriava auf verminderte Gesundheit zurück. Versetzung als Kanzleirat nach Plovdiv und Genehmigung eines Urlaubs ab 6. Juni 1911; DA in Plovdiv am 2. Dez. 1911. Ab 1. Juli 1913 in den dauernden Ruhestand versetzt. Hat im Dez. 1917 dem k. u. k. Armeeoberkommando angeboten, in Italien im Zivilkommissariat bei der Militärverwaltung in Italien Dienst zu machen; wurde vom Armeeoberkommando am 4. Jänner 1918 abgelehnt.

Dworžak von Walden, Joseph Ritter[558]

† 23. Sept. 1894, Graz;

vom 19. Jänner 1834 – 31. März 1835 Konzeptskandidat und Praktikant beim galizischen Gubernium; ab 20. Juni 1837 Auskultant beim Stadt- und Landrecht in Czernowitz (Tschernowzy) gedient; wegen seiner Sprach- und Sachkenntnis sowie seiner strengen Rechtlichkeit wurde er auf Vorschlag des Fürsten Metternich provisorischer k. k. Agentiekanzler in Iaşi, AE v. 9. Juni 1845; beeidet, 25. Okt. 1845; als Kanzler definitiv, AE v. 20. Febr. 1847; VK in Brăila, AE v. 22. Jänner 1848; Konsul in Patras, AE v. 6. Okt. 1857; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, AE v. 20. Okt. 1868; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 12. Juli 1871; in Anerkennung der vieljährigen, treuen und sehr ersprießlichen Dienstleistungen mit dem Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens ausgezeichnet in den Ruhestand versetzt, AE v. 14. Juni 1886.

Eder, Karl Frhr. von[559]

† 8. Febr. 1882;

Stiftling der Orientalischen Akademie; Ernennung zum Internuntiatursdolmetsch mit Zuteilung nach Iaşi, AE v. 7. März 1846; Eid abgelegt, 22. März 1846; wurde nach mehreren Monaten in Iaşi der Gesandtschaft in Konstantinopel zugeteilt und blieb ohne Unterbrechung bis Okt. 1851; 3. Internuntiatursdolmetsch, AE v. 20. Juni 1850; interimistischer Leiter der Gesandtschaft in Athen, Erlass v. 23. Juli 1852; dürfte Anfang Aug. 1852 schon amtiert haben; Titel eines Geschäftsträgers, Wsg. v. 10. Okt. 1852;[560] blieb in dieser Funktion bis Ende Jänner

558 AR F 4/79.

559 AR F 4/80.

560 Mit Eingabe v. 28. Sept. 1852 wandte sich Eder an Außenminister Gf. Buol, weil der griechische Außenminister in einem offiziellen Schreiben an ihn die Ausdrucksweise verwendete: „Gérant provisoirement les Affaires de la Mission Impériale d'Athenes." Eder hatte in Erfah-

1854 in Athen; zum Legationssekretär ernannt und gleichzeitige Zuteilung zur Gesandtschaft in Brüssel, AE v. 6. April 1854; interimistisch nach Bukarest versetzt als Adlatus des Generalkonsuls Mihanovich, AE v. 28. Dez. 1855; DA in Bukarest 2. Febr. 1856; interimistische Leitung der Agentie in Bukarest ab 19. Juli 1856; Ernennung zum k. k. Agenten für die Walachei und GK in Bukarest, bei gleichzeitiger Pensionierung von Mihanovich, AE v. 15. Nov. 1856; Reskript v. 22. Nov. 1856; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister beim griechischen Königshof, AE v. 18. Dez. 1868; Erlass v. 19. Dez. 1868; Abberufung, Verleihung des Großkreuzes des Franz-Joseph-Ordens und als ao. Gesandter u. bev. Minister an den dänischen Königshof in Kopenhagen versetzt, AE v. 3. Nov. 1869; Beglaubigungsschreiben am 15. März 1870 überreicht; mit AE v. 10. Jänner 1872 von Kopenhagen abberufen und ab 1. April 1872 in Disponibilität versetzt; in den zeitlichen Ruhestand versetzt, AE v. 8. April 1874.

Edl, Theodor[561]

V: Theodor Edl, Bankier in Bratislava; M: Eugenie v. Ocskay;

* 16. Febr. 1880, Wien; Rel.: röm.-kath.; † Juni 1942, Budapest;

Konsularakademie absolviert, 1898 – 15. Juli 1903; dem Generalkonsulat in Shkodër zur Dienstleistung zugeteilt, 29. Okt. 1904; Konsularattaché, 23. Dez. 1904; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1905; beeidet, 12. Jänner 1905; zur Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 23. März 1906; VK, 29. Jänner 1907; Titel und Charakter eines Konsuls, 9. Dez. 1911; in die Reserve der kgl. ungarischen Landwehrkavallerie überstellt, 31. Dez. 1911; Konsul, 5. Nov. 1912; in besonderer Mission zur Untersuchung der Zwischenfälle bei den Konsulaten nach Kosovska Mitrovica und Prizren entsendet vom 20. Nov. – 16. Dez. 1912; bei der kgl. ung. Honvedkavallerie außer Dienst gestellt, 31. Dez. 1913; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 4. Jänner 1914; provisorischer Gerent in Kérkyra vom 17. Mai 1915 – 5. Febr. 1916; der Gesandtschaft in Bukarest temporär zugeteilt, 25. Febr. 1916; diesen Posten nicht angetreten; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; mit der temporären Leitung des Konsulates in Lugano betraut, 3. Nov. 1916–1917; ab 1. Mai 1920 in ungarischem Dienst; Leiter der Chiffreabteilung 1933–1941.

---

rung gebracht, dass dieser Titel untergeordneten Kanzleiindividuen, die nicht einmal wirkliche Beamte waren, wie Tagschreiber u. dgl. beigelegt wurde, wenn sie zufälligerweise mit einer Beglaubigung des abgehenden Gesandtschaftschefs bis auf weitere Entscheidung zurückgelassen wurden. Das gab Eder in Athen in sozialer Hinsicht eine sehr problematische Stellung.

561 AR F 4/80 u. 16 (Pe. Bánffy Zoltan); AdK 116, S. 33; Jb. 1917, S. 259; Rathkolb, S. 442 für 1933–1941. Sterbejahr: WSL: nach mündlicher Aussage der Hausmeisterin.

Eisenbach, August von[562]

* 11. Sept. 1800, Graz; † 11. März 1890, Graz;

Orientalische Akademie 1812–1821; zum Dolmetschgehilfen bei der Internuntiatur in Konstantinopel ernannt, DA 19. Okt. 1821; als Kanzlist zur Bukarester Agentie versetzt, Vortrag resolviert 17. Aug. 1825; zum Hofkonzipisten und Postexpeditor der Internuntiatur in Konstantinopel ernannt, AE v. 25. Sept. 1834; dort bis 1841; zum Agenten in der Moldau (Iaşi) ernannt, AE v. 4. Dez. 1841; Agent und GK in Iaşi AE v. 11. Okt. 1849; GK in Kérkyra, AE v. 29. April 1851, dort bis 1867; Orden der Eisernen Krone III. Klasse mit Nachsicht der Taxen, AE v. 24. Febr. 1859; Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 20. Okt. 1861; unter Bekanntgabe der allerhöchsten Zufriedenheit in den bleibenden Ruhestand versetzt, 16. Sept. 1867; Titel und Charakter eines Hofrates, 9. Mai 1868.

Emanuelli, Victor[563]

V: Dr. med. Adon Emanuelli; Vormund: Rudolf Frhr. v. Rossbacher, k. k. Feldmarschall-Leutnant u. Stellvertreter des Reichskriegsministers (1871);[564]

* 1854; † 16. Sept. 1879, Hadersdorf, Niederösterreich;

Orientalische Akademie 1871; mit Dekret v. 27. Juli 1877 dem Bezirksgericht Wien (Innere Stadt u. Leopoldstadt) zugewiesen; Konsulareleve, Dekret v. 2. Nov. 1878; dem Konsulat Mostar mit Dekret v. 27. März 1878 zugeteilt; dort bis 1879.

Ernuszt von Gerdovchák, Klemens[565]

V: Dr. Géza v. Ernuszt, Advokat; M: Elisabeth, geb. v. Tulok;

* 26. März 1893, Szombathely, Ungarn; Rel.: röm.-kath.;

Konsularakademie absolviert, 1911 – 14. März 1916; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 14. April 1916; Konsularattaché, 21. Juni 1916; beeidet, 1. Juli 1916; nach Jerusalem versetzt, 10. Nov. 1916; 1917–1918 Shkodër zugeteilt; 1919 pensioniert; wurde 1920 als VK in den ungarischen Auswärtigen Dienst übernommen.

562 AR F 4/81; vgl. Rathkolb, S. 442.
563 AR F 4/82; Rathkolb, S. 442.
564 AdK, Kt. 74.
565 AR F 4/83; Pe. an Ungarn abgetreten; AdK 116, S. 61. Jb. 1917, S. 261.

Falke von Lilienstein, Ludwig Frhr.[566]

V: Johann Bapt. Frhr. Falke v. Lilienstein (1827–1895), MR, später Sektionschef im k. u. k. Außenministerium; M: Amalie, geb. v. Szobovits (1837–1925);

* 13. April 1861, Budapest; † 13. März 1944, Wien;

Konzeptspraktikant bei der k. k. Seebehörde in Triest, 8. Jänner 1884; legte die Konsularelevenprüfung ab, 5. Mai 1884; Konsulareleve, 16. Mai 1884; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 16. Aug. 1884; DA am 8. Sept. 1884; zum Generalkonsulat in Berlin transferiert, 15. Dez. 1885; in Berlin erst ab 13. Sept. 1886 bis Nov. 1887, weil der Ausbildung durch die Gewerbekammer Vorrang eingeräumt wurde; der Handels- und Gewerbekammer für Österreich unter der Enns in Wien zugeteilt, 27. Febr. bis 6. Sept. 1886; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 17. Nov. 1887; VK, 13. Dez. 1887; Diensteid, 29. Dez. 1887; Sprachkenntnisse 1887: Deutsch, Ungarisch, Französisch, Italienisch in Wort und Schrift; ziemliche Kenntnis der englischen Sprache; Konsul, 23. Jänner 1895; Rüge wegen disziplinwidrigen Verhaltens gegenüber seinem Vorgesetzten im Ministerium, Juli 1898;** in den Stand der Disponibilität versetzt, 30. Okt. 1912; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Generalkonsuls II. Klasse in den bleibenden Ruhestand versetzt, 30. Okt. 1914.

Féger von Merczyfalva und Temes-Zsadány, Stephan[567]

V: Franz v. Féger, Gutsbesitzer von Mercsy-Falva und Temes-Zsadány;

* 11. Jänner 1868, Temesvár, Ungarn (Timişoara, Rumänien); Rel.: röm.-kath.; † 7. Febr. 1921, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1898–1893; legte die Konsularelevenprüfung ab, 15. Sept. 1893; Konsulareleve, bei gleichzeitiger Zuteilung zum städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 23. Okt. 1894; Leutnant in der Reserve, Dez. 1894; der königlich ungarischen Seebehörde und der Handels- und Gewerbekammer in Rijeka zur Dienstleistung zugewiesen, 22. Sept. 1895; nach Izmir versetzt, 21. Mai 1896; nach Bukarest transferiert, 25. Nov. 1896; VK, 25. Dez. 1896; temporär im Außenministerium in Verwendung seit 3. Juni 1897; nach Hamburg versetzt, 22. März 1898; in das Außenministerium wieder einberufen, 25. Sept. 1898; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, 6. Nov. 1898; zum Generalkonsulat in Sofia versetzt, 17. Okt. 1901; zum Konsulat in Venedig

566 AR F 4/86; NAR F 4/272; Jb. 1916, S. 260; GGT F 1941, S. 110 (Eltern); Österreichisches Familienarchiv Bd. 1, S. 243; * 12. April 1861, † 13. März 1944; gleiches Geburtsdatum in GGT F 1879, S. 181. ** Sein Vorgesetzter Sektionschef v. Suzzara beschäftigte Falke sechs Wochen nicht mehr, gab sich aber mit einer Rüge Falkes und dessen Entschuldigung zufrieden und beantragte keine Lohnrückforderung. Notiz v. 26. Juli 1898.

567 AR F 4/87; AdK 116, S. 17; Jb. 1911, S. 243.

transferiert, 3. Okt. 1902, um ein vom Scharlach zurückgebliebenes Ohrenleiden ausheilen zu können, das er sich im Dienst zugezogen hatte; nach Bukarest versetzt, 18. Okt. 1903; diesen Posten nicht angetreten; aushilfsweise dem Generalkonsulat in Genua zur Dienstleistung zugeteilt, 17. Mai 1904; interimistischer Gerent in Genua vom 18. Juli – 28. Sept. 1904; bei Aufhebung seiner Zuteilung zum Konsulat in Bukarest nach Venedig rückversetzt, 18. Okt. 1904; mit der provisorischen Amtsführung des Honorargeneralkonsulates in Neapel betraut, 29. Nov. 1904; Amtsübernahme in Neapel, 22. Dez. 1904; Titel eines Konsuls, 15. März 1905; interimistischer Gerent in Nizza vom 17. Juli bis 20. Sept. 1905; Konsul, 27. Dez. 1905; bei gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 19. April 1906. Die im April 1909 angestrebte Reaktivierung scheiterte am Wunsch, nur in Wien und nur für drei Jahre angestellt zu werden, und an der laut ärztlichem Attest noch nicht hergestellten Gesundheit.

Feitscher, Robert, Dr. jur.[568]

* 1. Dez. 1878;

Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1901; Rechtspraktikant des kgl. ung. Gerichtshofes in Rijeka, 28. Nov. 1902; als solcher beeidet, 11. Dez. 1902; zum Vizenotar ernannt, 1. Dez. 1903; dem Generalkonsulat in Sofia zur Probedienstleistung zugeteilt, 9. Juni 1904; Konsularattachéprüfung abgelegt, 8. Mai 1905; dem Generalkonsulat in New York zur Dienstleistung zugewiesen, 17. Mai 1905; Konsularattaché, 7. Jänner 1906; beeidet, 29. Jänner 1906, VK, 11. Juni 1908; nach Berlin versetzt, 9. Nov. 1909; in die Reserve der kgl. ung. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1910; aus seiner Beurteilung 1909 – 1912: „scheinbar sehr gut englisch, italienisch. Französisch (?).“ Die Beherrschung von Deutsch und Ungarisch wurde nicht angeführt, weil sie selbstverständliche Voraussetzung war. Dem Generalkonsulat in London zugeteilt, 18. Okt. 1912; Konsul, 15. Juni 1914; den Posten in London verlassen, 13. Aug. 1914; der Botschaft in Berlin provisorisch zugeteilt, 29. Aug. 1914;

Felner von der Arl, Alphons[569]

V: Albert Felner von der Arl, k. k. Hof- u. Ministerialrat, Wien;

* 13. Juli 1862, Hietzing (heute Wien XIII); Rel.: röm.-kath.; † 29. Jänner 1934, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie 1880 – 1885; Konsularelevenprüfung, 16. Nov. 1885; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht Alsergrund in Wien

---

568 AR F 4/87, Pe. im Sept. 1920 an die ČSR abgetreten; NAR F 4/272; Jb. 1916, S. 261.

569 AR F 4/88; AdK 116, S. 15; Jb. 1916, S. 262; Sterbedatum: WSL, Archivar Denk.

zur Dienstleistung zugewiesen, 17. Febr. 1886; Konsulareleve, 29. April 1886; der Handels- und Gewerbekammer für Österreich unter der Enns in Wien zur zeitweiligen Dienstleistung zugeteilt, 11. Febr. 1887; Beginn der Kammerpraxis am 22. März 1887; nach Warschau versetzt, 31. Dez. 1887; VK, 8. März 1889; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 18. Jänner 1893; dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt, 30. Jänner 1893; nach Moskau transferiert, 7. März 1894; zum Konsul in Kiew ernannt, 24. Sept. 1896; Moskau am 14. Dez. 1896 verlassen und über Wien nach Kiew gereist; Amtsübernahme in Kiew, 6. Jänner 1897; zur provisorischen Dienstleistung in das Außenministerium berufen, 18. Febr. 1900; zur Leitung des Generalkonsulates in Moskau berufen, 1. März 1901; Amtsübernahme, 31. Mai 1901; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 24. Nov. 1903; GK II. Klasse, 27. Dez. 1905; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 8. Febr. 1907; seiner Verwendung in Moskau enthoben und mit der interimistischen Leitung des Generalkonsulates in Zürich betraut vom 30. Okt. 1907 (Amtsübernahme: 16. Nov. 1907) bis 1. Okt. 1908; Generalkonsulstellvertreter u. Kommerzkanzleidirektor der Botschaft in London, 26. Febr. 1909; Amtsübernahme in London, 8. April 1909; zur Leitung des Generalkonsulates in Köln berufen, 26. Juni 1909; mit der Leitung des Konsulates in Galați betraut bei gleichzeitiger Ernennung zum Delegierten der Europäischen Donaukommission daselbst, 6. Dez. 1911, blieb in dieser Eigenschaft bis zum Ausbruch des Krieges mit Rumänien (27. Aug. 1916); GK I. Klasse, 9. Dez. 1911; erhielt 1913 und 1916 belobende Anerkennung des k. u. k. Kriegsministeriums für seine militärische Berichterstattung; Verleihung des Kriegskreuzes für Zivilverdienste II. Klasse, AE v. 31. Aug. 1916; provisorische Leitung des Departements 8 im Außenministerium, Mitteilung vom 17. Okt. 1916; GK I. Klasse (IV. Rangklasse), AE v. 5. März 1917; als Vertreter des k. u. k. Außenministeriums für die untere Donau nach Brăila entsendet, Erlass vom 5. Juni 1918; Titel eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers, AE v. 27. Aug. 1918; in den dauernden Ruhestand versetzt, 31. Jänner 1919.

Ferstel, Erwin Frhr. von, Dr.[570]

V: Heinrich Frhr. v. Ferstel (1828–1883), Prof. der Baukunst a. d. Technischen Hochschule in Wien; Erbauer der Votivkirche in Wien; M: Karoline, geb. Fehlmajer (1834–1922);

*26. Juli 1861, Wien (Grinzing); † 12. Aug. 1925, Brixen (Südtirol);

Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1882; Konzeptpraktikant bei der k. k. Seebehörde in Triest, 17. Juli 1884; legte die Konsularelevenprüfung ab, 20. Juli 1885; dem

570 AR F 4/89; NAR F 4/272; Jb. 1917, S. 264f; Eltern u. Sterbedatum nach WGT 1929/30, S. 58.

k. k. Landesgericht in Wien zur provisorischen Dienstleistung zugeteilt, 8. Nov. 1885; Konsulareleve, 18. Dez. 1885; der Handels- und Gewerbekammer für Österreich unter der Enns in Wien zugeteilt, 17. Febr. 1886; zum Konsulat in Iaşi versetzt, 9. Aug. 1887; DA am 16. Aug. 1887; jenem in Piräus-Athen zugeteilt, 15. März 1888; Sprachkenntnisse nach dem Qualifikationsbogen 1887/1888: Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch; spezielle Kenntnisse: deutsche Stenographie, Buchführung; Klavierspieler. VK, 8. März 1889; mit der Gerenz des Konsulates in Iaşi betraut, 25. Juli bis 17. Okt. 1889; Anfälle von „griechischem Fieber" verzögerten Anfang Nov. 1889 den bewilligten Urlaubsantritt; beurlaubt ab 19. Nov. 1889; Heirat am 12. März 1890 mit Frl. Marie Thorsch (*1868); dem Generalkonsulat in Barcelona zugeteilt, DA 14. April 1890; beurlaubt mit Karenz der Bezüge vom 16. Juli 1890 – 16. Febr. 1891, um als Volontär in das k. k. österreichische Handelsmuseum einzutreten und seiner schwangeren Frau in Wien beste ärztliche Betreuung bieten zu können (aus seinem Karenzansuchen); zur Gerenz des Konsulates in Amsterdam berufen, 13. März 1891; Amtsantritt am 15. März 1891; mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in London betraut, vom 3. Nov. 1892 bis 8. Mai 1893; beurlaubt mit Karenz der Bezüge seit 16. Okt. 1893; provisorisch dem bosnischen Büro des Reichsfinanzministeriums zur Dienstleistung zugewiesen, 8. Mai 1895; mit den Funktionen des Generalkonsulstellvertreters in London betraut unter gleichzeitiger Ernennung zum Kommerzkanzleidirektor bei der Botschaft und Verleihung des Titels eines Konsuls, 1. Febr. 1896; Konsul daselbst, 24. Sept. 1896; temporär zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 25. Mai 1897; Titel eines Generalkonsuls II. Kl., 20. Dez. 1901; zur Leitung des Generalkonsulates in Berlin berufen, 23. Dez. 1901; war bei den am 23. Juli 1902 beginnenden Zolltarifverhandlungen im k. k. Handelsministerium in Wien der Vertreter des k. u. k. Außenministeriums; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 28. Juli 1903; GK II. Kl., 15. März 1905; zur Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 13. Aug. 1909; DA in Wien, 10. Sept. 1909; wurde Ende Jänner 1910 zum Empfang der chinesischen Studienkommission unter Leitung der Prinzen Tsai-Hsün (Zsai-Juen) entsendet; GK I. Kl., 7. Nov. 1910; zum Kommerzdirektor der Botschaft in Paris ernannt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationsrates I. Kategorie für die Dauer dieser Funktion, 5. Okt. 1913; ab 9. Dez. 1913 in London; beurlaubt, 18. Dez. 1913; ab 1. Febr. 1914 gegen Karenz der Gebühren beurlaubt; in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, 27. Juli 1915 bis 31. März 1919; in den dauernden Ruhestand versetzt ab 1. April 1919.

Filek, Rudolph Edler von Wittinghausen[571]

* 1826?; † 14. Okt. 1881 in Paris (an Milzentartung);

diente bei der böhmischen Finanzlandesdirektion als Konzeptspraktikant vom 10. Mai 1849 – 22. Aug. 1854; als Konsulareleve bei den k. k. Seebehörden in Triest, ab 23. Aug. 1854, anschließend bis 10. Nov. 1856 beim Konsulat Saloniki in gleicher Eigenschaft; Vizekanzler beim Konsulat Brăila, Erlass vom 22. Aug. 1856; Eid v. 11. Nov. 1856; in gleicher Würde in Iaşi, 13. Juni 1859; II. Kanzler beim Konsulat in Konstantinopel, Reskript v. 5. Juni 1861; DA 15. Juli 1861; dort I. Kanzler ab 4. Aug. 1862 – 30. Jänner 1864; Generalkonsulatskanzler beim Generalkonsulat in Alexandrien, Dekret v. 23. Jänner 1864; DA 18. Febr. 1864; dann in gleicher Stellung in Bukarest bis 3. April 1869; Konsul beim Konsulat in Bukarest, AE v. 4. April 1869; zeitweilige Gerenz des neu systemisierten Konsulates in Suez, Dekret v. 18. Juni 1870; mit AE v. 17. Sept. 1871 von Suez zum Konsul in Iaşi ernannt; DA 13. Nov. 1871; Amtsübernahme 19. Nov. 1871; im Juli 1873 wurde in Iaşi bekannt, dass Filek im Konsulatsgebäude ein minderjähriges rumänisches Mädchen gegen ihren Willen als Mätresse festhalte, was der dortige rumänische Präfekt mit zwei Polizisten feststellen konnte und nachfolgende amtliche Untersuchungen des österreichisch-ungarischen Außenministeriums (während seines Urlaubs) weitgehend bestätigten. Das Ministerium verlangte am 12. Aug. 1873 seine Stellungnahme, die er bereits am 13. Aug schriftlich vorlegte: Das Mädchen kenne er seit Febr. 1873, mit Zustimmung ihrer Mutter dürfe sie mit seinem verheirateten Diener die Hauswirtschaft führen. Von der Hausdurchsuchung sei ihm nichts bekannt. Bei seiner Verteidigung führte er noch an, GK Frhr. v. Eder habe sich in Bukarest ebenfalls ein Mädchen gehalten und niemand habe daran Anstoß genommen, obwohl es allgemein bekannt gewesen sei.

Mit AE v. 24. Aug. 1873 erfolgte telegrafisch seine Versetzung nach Brăila; DA 19. Sept. 1873 bis 17. März 1875; nach Edirne versetzt, AE v. 1. Febr. 1875; DA in Edirne 17. April 1875; [war im Laufe des Jahres 1875 drei Mal in Iaşi, um seine Mätresse zu sehen und um gegen seinen Amtsnachfolger in Iaşi zu intrigieren, Bericht Hanswenzels v. 27. Sept. 1875 an das Außenministerium;] da sich die Klagen und Beschwerden gegen Konsul Filek häuften, war Botschafter Zichy für Versetzung; Filek wurde im Oktober 1876 nach Alexandrien versetzt und erhielt auftragsgemäß von Botschafter Zichy in eindringlichster Weise die Mitteilung seiner strafweisen Versetzung und Ermahnung, künftig eifrig und gewissenhaft seine Berufspflichten zu erfüllen, bei neuerdings vorkommenden Klagen und Beschwerden habe er mit einem unnachsichtig strengen Vorgehen zu rechnen. Heirat am 26. Febr. 1879 mit Frl. Cloe de Coidan; 1878 – 1881 Konsul in Cardiff.

---

571 AR F 4/90; AdK 116.

Fillunger, Hans[572]

V: Johann Fillunger, Oberingenieur der Nordbahn in Wien (1848–1917); M: Clementine, geb. Umfahrer (1855–1892);

* 1. Dez. 1881, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 2. Mai 1964, München;

die Konsularakademie absolviert, 1901–1906; den k. k. Gerichtsbehörden in Wien zur judiziellen Praxis zugeteilt, 16. Juli 1906; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1907; dem Generalkonsulat in Shkodër zur Dienstleistung zugeteilt, 21. Jänner 1907; DA am 17. Febr. 1907; Konsularattaché, 5. Dez. 1907; beeidet, 18. Dez. 1907; VK, 26. Juni 1909; zur interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Saloniki versetzt, 20. Okt. 1909; DA am 8. Nov. 1909; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1910; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 1. Febr. 1911; DA am 5. März 1911; nach Odessa versetzt, 24. Febr. 1912; DA am 29. April 1912; nach Kriegsausbruch durch russische Lokalbehörden am 6. Aug. 1914 verhaftet; Selbstmordversuch; Entlassung aus dem Petersburger Gefängnis am 15. Febr. 1915; über Stockholm nach Österreich zurückgekehrt; nach einem Sanatoriumsaufenthalt dem Generalkonsulat in München provisorisch zugeteilt, 20. April 1915; DA am 4. Mai 1915; Konsul, 28. Jänner 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; seines Dienstes in München enthoben mit Wirksamkeit vom 30. Jänner 1919; in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, Erlass vom 28. Febr. 1919; Redakteur der „Reichspost“; Mitglied der österreichischen Delegation für die Verhandlungen von Saint-Germain; pensioniert mit 31. Aug. 1919, weil ihn zwei Sozialisten ablehnten. Da die Pension nicht ausreichte und Fillunger durch den Krieg sein gesamtes Vermögen verloren hatte, brachte er sich durch Gelegenheitsarbeiten durch: Zündhölzchenhandel am Wiener Westbahnhof und Koffertragen; Dolmetsch der österreichischen Seite bei der Abstimmungskommission in Klagenfurt vom 8. Mai – 7. Aug. 1920; vorzeitige Abberufung wegen Differenzen mit dem Leiter des Kohlenbüros in Oppeln (Oberschlesien), Monsieur Caillol – tatsächlicher Grund war ein Artikel in der Reichspost, den er mit vollem Namen unterschrieben hatte, in dem er dem englischen Leiter der Kommission parteiisches Vorgehen zugunsten der Jugoslawen vorgeworfen hatte.

1920 interimistisch im Finanzamt verwendet – sicher bis Ende Jänner 1921; im April 1921 hatte er seinen ständigen Wohnsitz vorübergehend nach Heidenheim a. d. Brenz in Württemberg (Voith-Werke) verlegt; 1921 schrieb F. Zeitungsartikel im München-Augsburger Abendblatt; da er in einem Vortrag in München über seine Notlage nach dem Zusammenbruch erzählt hatte und als österreichischer Konsul a. D. als Redner beim Andreas Hoferbund und beim Bayernbund

572 NAR F 4/34; AdK 116, S. 39. NPA 425. Jb. 1917, S. 265 f. Sterbedatum laut freundlicher Auskunft des Stadtarchivs München, Archivar Teyke: Standesamt München II, 1305/64.

angekündigt war, wurde ab 27. Dez. 1922 gegen Fillunger ein Disziplinarverfahren wegen Schädigung der Republik Österreich eingeleitet, das sich bis Aug. 1924 hinzog und dann eingestellt wurde. Versuche, ihn als Nationalsozialisten darzustellen, lehnte er entrüstet ab – obwohl eine Bereitschaft zum Anschluss vorhanden war.

Er gründete ein Unternehmen (Elzet-Reklame Ges. m. b. H. in München), das im Dez. 1931 wegen der allgemein schlechten Wirtschaftslage Schulden machen musste; damals beschwerte er sich im Außenministerium in Wien, weil seine kleine Pension nicht nach München überwiesen werden konnte, weil damals Österreich die Schillingausfuhr verboten hatte.

Auf Grund seiner Broschüre „Weltkirche gegen völkisches Erwachen?“ wurde im Jänner 1936 die Möglichkeit der Ausbürgerung geprüft! Da die Broschüre im März 1933 erschien, die Verordnung der österreichischen Bundesregierung, BGBl. Nr. 369/33, aber erst am 16. Aug. 1933 erlassen wurde, konnte eine Ausbürgerung nicht erfolgen. Bei den Erhebungen gegen Fillunger wurde festgehalten, dass er sich im Frühjahr 1935 bei einer erfolgten Vorsprache im Zusammenhang mit der Erörterung von Verlagsangelegenheiten über die Verhältnisse in der NSDAP abfällig geäußert habe. – Nach Rathkolb, S. 445 war er juristischer Mitarbeiter der Obersten SA-Führung und 1934 „Legionssturmführer“ der Österreichischen Legion.

1938 hielt er sich vom 30. März bis 13. August und vom 27. Sept. bis 5. Oktober in Wien auf,[573] bei der Postenvergabe wurde er nicht berücksichtigt.

Veröffentlichungen: Zeitungsartikel; (Rieger, M.:) Das Lana-Abkommen und die Wiener Politik. Rede. München 1922 (wurde von Fillunger zurückgezogen); „Weltkirche gegen völkisches Erwachen? Separatismus oder einiges Reich! Hochverratsvorbereitungen in Bayern und Oesterreich!?“ München 1933; Film und Volk. Berlin, Reichsfilmkammer 1937; Wunderwelt Film. Hrsg. v. Heinz Siska. Heidelberg – Berlin – Leipzig 1943.

Diese drei Bücher mussten in der sowjetischen Zone Deutschlands 1947 aus Volksbüchereien ausgesondert werden.

Filtsch, Emil von[574]

*20. Okt. 1849; †25. Sept. 1921, Bad Ischl;

Konzeptspraktikant bei der k. k. Seebehörde in Triest, 7. März 1874; Angelobung am 7. März 1874; legte die Konsularelevenprüfung ab, 12. April 1875; Konsulareleve beim Konsulat in Iaşi, 30. April 1875; nach Alexandrien transferiert, 1. März 1876; der Botschaft in Konstantinopel zur provisorischen Dienstleistung zugeteilt, 26. Dez. 1876; dem Konsulat in Konstantinopel zugewiesen, 28. April 1877; VK, 2. Nov. 1877; nach Iaşi versetzt, 9. Sept. 1878; mit der Ge-

573 Mitteilung des Wiener Stadt- und Landesarchivs, Archivar Denk.

574 AR F 4/90; NAR F 4/272; Jb. 1907, S. 212.

renz des Vizekonsulates in Varna betraut, 12. Mai – 13. Dez. 1882; zur Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 3. Febr. 1883; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 13. März 1884; mit der Gerenz des Konsulates in Kiew betraut, 26. Mai 1884; Konsul, 30. Juni 1884; Heirat mit Camilla Franciska v. Hornbostel am 8. Juni 1885; beurlaubt, 16. März 1889; in Verwendung im Außenministerium, 26. Sept. 1889; dem Honorargeneralkonsulat in Berlin zugeteilt, 29. Jänner 1890; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 24. Aug. 1891; GK II. Klasse, 21. Dez. 1894; in den erblichen ungarischen Adelsstand erhoben, 27. Juni 1896; zur Leitung des Generalkonsulates in Genua berufen, 24. Sept. 1896; Sprachbeherrschung nach dem Qualifikationsbogen des Jahres 1899: Deutsch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift; zur Leitung des Generalkonsulates in Hamburg berufen, 31. Jänner 1900; Leitung am 24. Febr. 1900 übernommen; GK I. Klasse, 2. Dez. 1901; Ritter des Leopold-Ordens, 15. März 1905; mit dem Ausdruck der allerhöchsten Anerkennung in den dauernden Ruhestand versetzt, 16. Febr. 1907.

Firmian, Franz Joseph Gf. zu, Dr. jur.[575]

V: Ludwig Gf. Firmian (1819–1888); M: Adele, geb. v. (Junosza-)Piotrowska (1831–1904);

*22. Okt. 1874, Kronmetz (Mezzocorona), Südtirol; †23. Sept. 1936, Wien;

Konzeptspraktikant bei der k. k. Seebehörde in Triest, 7. Febr. 1900; zur Probedienstleistung dem Generalkonsulat in Paris zugeteilt, 27. Juli 1900; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 15. Mai 1901; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 4. Juni 1901, DA 27. Juni 1901; Konsularattaché, 7. Febr. 1902, beeidet, 18. Febr. 1902; Vertretung von GK Hurter im Jänner und Febr. 1904 (insgesamt 6 Wochen); VK, 25. Juli 1904; seit dem Abgang von GK Hurter (Sommer 1904) bis Juni 1905 provisorischer Leiter in Bukarest; zur Gerenz des Konsulates in Craiova berufen, 24. Sept. 1906; DA 24. Okt. 1906; mit der Leitung dieses Amtes betraut, 29. Nov. 1906, dort bis 5. Dez. 1910; der Gesandtschaft in Teheran zugeteilt, 11. Nov. 1910; DA 24. Dez. 1910; Konsul, 22. Jänner 1911; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 5. Nov. 1912; beurlaubt, 4. Dez. 1912; der Gesandtschaft in Tanger zur temporären Gerenz ab 1. April 1913 zugeteilt, Erlass v. 25. Febr. 1913; von diesem Posten als Gefangener abgeschoben, 20. Aug. 1914; der Botschaft in Berlin provisorisch zugeteilt, 5. Okt. 1914; DA 11. Okt. 1914, dort bis 16. März 1915; mit der provisorischen Leitung der Amtsgeschäfte in Antwerpen betraut, 12. Febr. 1915; DA 18. März 1915, war am 18. Nov. 1918 noch dort; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 22. Nov. 1916; ab 1. Dez. 1918 in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; reaktiviert und dem österr. Vertreter in

575 AR F 4/91; NAR F 4/35. Jb. 1917, S. 266. GGT Gf. 1940, S. 210.

Warschau zugeteilt, 17. Juli 1919; DA 27. Juli 1919; Gelöbnis zur Republik Österreich abgegeben, 4. Nov. 1919; mit Ende Aug. 1920 in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

Fischer, Friedrich Ritter von Ankern[576]

V: Friedrich v. Ankern, Fischer (* 1857), Gutsbesitzer zu Eggendorf, Oberösterreich; der Vater des Seniors war Gewerke; M: Katharina, geb. Gräfe.

* 22. Febr. 1883, Wien; Rel.: röm.-kath.

Matura in Kremsmünster; I. und II. Staatsprüfung an der Universität Innsbruck, III. Staatsprüfung an der Universität Wien abgelegt; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1907; Konzeptpraktikant bei der oberösterreichischen Statthalterei, Erlass v. 30. März 1907; dort v. 15. April 1907 – 16. März 1908; Bezirkshauptmannschaft Wels v. 19. März 1908 – Ende Mai 1910; dem Generalkonsulat in Genua zur Probepraxis zugeteilt, 16. Juni 1910; DA 8. Juli 1910; Sprachkenntnisse 1910: Deutsch, Englisch, Französisch; in gleicher Eigenschaft dem Generalkonsulat in Paris zugewiesen, 3. Dez. 1910; DA 5. Jänner 1911; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 30. Mai 1911; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Denver zum Konsularattaché ernannt, 8. Juni 1911; beeidet, 17. Juni 1911; DA in Denver 12. Aug. 1911; setzte sich verdienstvoll für Bergwerksarbeiter aus Österreich (meist Kroaten) im Bergwerksrayon von Raton ein; VK, 5. Nov. 1912; den Posten in Denver verlassen, 8. April 1917; temporär dem Konsulat in St. Gallen zugewiesen, Erlass v. 15. Juni 1917; DA 21. Juni 1917, war bis April 1919 noch dort; wegen Erkrankung von Gf. Thurn Übernahme der Gerenz in St. Gallen 1917; in Disponibilität versetzt, 1. Juli 1919; mit 31. August 1919 pensioniert.

Fischerauer, Friedrich, Dr.[577]

* 8. Dez. 1882 in Leoben, Steiermark; Rel.: röm.-kath.; † 25. Nov. 1949, Stainach, Steiermark;

Gymnasialmatura in Leoben, 16. Juli 1902; Einjährig-Freiwilliger 1. Okt. 1905 – 30. Sept. 1906; juridisch-politische Studien abgeschlossen am 6. Aug. 1908; Zulassung zur probeweisen Konzeptspraxis bei der k. k. Polizeidirektion Triest, Dekret v. 25. April 1908; systemisiertes Adjutum, Erlass v. 25. Nov. 1908; Polizeikonzeptspraktikant bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pola (Pula), Erlass des Statthaltereipräsidiums Triest v. 25. Nov. 1908; provisorischer Polizeikonzipist in Pola, Erlass v. 16. März 1909; praktische Prüfung aus politischer Geschäftsführung

576 AR F 4/91. Jb. 1917, S. 266; Jahrbuch der Gesellschaft Adler NF 27/28 (1917/18), S. 54–56.
577 NAR F 4/37, 272, F 8/340, 341; Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 190: Laufbahn ab Okt. 1938; S. 598 wird als Sterbeort New York angegeben.

mit sehr gutem Erfolg abgelegt, Erlass des Statthaltereipräsidiums Triest v. 28. Okt. 1909; Promotion zum Dr. der Rechte, 30. Mai 1910; DA als Konsularaspirant (gleichzeitig von der Polizei beurlaubt) im Konsulat Mailand, 15. Juli 1910; dort für eine dreißigtägige Waffenübung beurlaubt v. 15. Aug. – 24. Sept. 1910; Leutnant in der Reserve, AE v. 22. Dez. 1910; auf eigenen Wunsch temporär zum Generalkonsulat in Marseille zur Verbesserung der Französischpraxis auf eigene Kosten versetzt, Dekret v. 5. Dez. 1910; DA 23. Jänner 1911; zur Konsularattachéprüfung beurlaubt ab 20. März 1911; zum Polizeikommissär im Stande der Triester Polizeidirektion ernannt, 2. Mai 1911; als Konsularattaché dem Generalkonsulat New York zugeteilt, 8. Juni 1911, DA 22. Aug. 1911; hier wurde eine besondere Eignung für den Dienst als Überwachungsbeamter des österreichischen Einwandererheimes in New York festgestellt; 1912 mit der alleinigen Aufsicht und Kontrolle der Agenden des österreichischen Einwanderungsheimes in New York betraut; dabei bemühte sich Dr. Fischerauer sehr um den Schutz der Arbeiter aus der Monarchie; VK, AE v. 5. Nov. 1912; darf am 3. Mai 1913 einen dreimonatigen Krankenurlaub antreten; Ehrenzeichen II. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, 1916; verließ USA am 8. April 1917 und erreichte Österreich im Mai 1917; temporär Breslau zugeteilt, 9. Juli 1917; wurde zur temporären Dienstleistung aus Breslau nach Wien berufen, Erlass v. 28. Jänner 1919; wurde am 19. Febr. 1919 des Diensts in Breslau enthoben und in Wien der Abteilung 14 zugeteilt und gleichzeitig beim Unterstaatssekretär Dr. Waber und Sektionschef v. Günther verwendet (Notiz vom 20. Febr. 1919); Sprachbeherrschung nach dem Qualifikationsbogen 1919: Englisch vorzüglich; Französisch und Italienisch sehr gut; Konsul extra statum, Dekret v. 31. Dez. 1919; Ohroperation am 23. Nov. 1919, anschließend Genesungsurlaub bis 31. Jänner 1920; als Ende Febr. 1920 in der Staatskanzlei ein der englischen Sprache vollkommen mächtiger Konzeptsbeamter gebraucht wurde, stellte man Dr. Fischerauer zur Verfügung, er blieb aber im Stand des Staatsamtes für Äußeres; mit dem Titel eines GK II. Klasse zum Leiter des Generalkonsulates in New York ernannt, Erlass v. 5. Dez. 1921; DA 30. Jänner 1922; blieb Leiter bis 1938; GK II. Klasse, 1. Mai 1924; übermittelte 1922 500 US-Dollar als Spende der Heimathilfe New York für hilfsbedürftige, verheiratete Beamte mit Kindern; war bei der Platzierung von Anleihen auf dem amerikanischen Markt und bei der Liquidierung der Österreichischen Auslandsverschuldung führend tätig, ebenso bei der Wiederanknüpfung der durch den Weltkrieg unterbrochenen österreichisch-amerikanischen Handelsbeziehungen. Im Jänner 1923 wurde Fischerauer von Popper Leopold, der zur österreichischen Kolonie in New York gehörte, als Großdeutscher bezeichnet – das Ministerium in Wien prüfte und fand die Beschuldigung unbegründet, sie entstamme persönlicher Rache. Fischerauer nahm als österreichischer Vertreter an der am 29. April 1925 in New York gegründeten internationalen Konsularvereinigung teil. Er gehörte mit den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, der Niederlande,

Norwegens und Portugals zum engeren Organisationskomitee.[578] GK I. Klasse, Dekret v. 19. April 1929; nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich wurde er vom deutschen Generalkonsulat in New York weiterverwendet, er musste sich wegen guter Kontakte zu jüdischen Bankkreisen in New York rechtfertigen; im Pe ist er im Juni 1938 noch nachweisbar. Ab 29. Oktober 1938 zur kommissarischen Beschäftigung der Politischen Abt. Referat IX/Amerika zugeteilt; Verwendung in der Wirtschaftsabteilung Referat VIIIa/Nordamerika, 1. Dez. 1938; Ernennung zum Vortragenden Legationsrat, 1. Okt. 1939; in den Wartestand versetzt, 1. Dez. 1939. Rehabilitierung, 19. April 1947; in den dauernden Ruhestand versetzt, 31. Juli 1947.

Flesch, Aladar (= Alfred) von Borsa, Dr. jur.[579]

*1. Nov. 1859, Budapest; Rel.: mosaisch; später röm.-kath.;

Moritz Flesch (Großhändler) verpflichtete sich durch Revers vom 17. Juni 1882 für seinen Sohn Alfred für den Fall, dass er im Außenministerium eine ständige dienstliche Verwendung erhalten würde, zur Sicherung seines standesgemäßen Unterhaltes eine jährliche Beihilfe von 4.000 Gulden ö.W. in bar zuzuwenden. Flesch war auch vom Militärdienst befreit. – Unbesoldeter Konzeptsaspirant im Außenministerium, 29. Sept. 1882 (Tag der Angelobung); legte die Diplomatenprüfung ab, Nov. 1883; unbesoldeter Konzeptspraktikant, 23. Nov. 1883; ab Juni 1885 erhielt er ein Adjutum von jährlich 300 fl.; bei der diplomatischen Agentie für Ägypten verwendet, 12. Okt. 1886; hat Alexandrien am 27. Juni 1887 wieder verlassen; sein Vorgesetzter (S. Rosty in Alexandrien) schrieb nach Wien: „Ein vorzüglich befähigter und diensteifriger Beamter, der sich hier allgemeine Sympathien erworben hat." VK beim Generalkonsulat in Odessa, 27. Juli 1888; Eidestag: 16. Aug. 1888; nach Bombay versetzt, 24. Juni 1890; DA in Bombay, 19. Okt. 1890; nach Bukarest versetzt, 13. April 1891; von Bombay abgereist am 1. Juni 1891; DA in Bukarest, 6. Juli 1891; dem Generalkonsulat in Berlin zugeteilt, 14. Mai 1892; DA in Berlin, 15. Juni 1892; Sprachbeherrschung nach dem Qualifikationsbogen 1892–1894: „spricht und schreibt geläufig Deutsch, Ungarisch, Französisch und Englisch; in geringerem Maße beherrscht der Genannte die italienische Sprache"; zur Gerenz des Konsulates in Yokohama berufen, 22. Febr. 1894; Ankunft in Yokohama am 29. Mai 1894, DA: 30. Mai 1894, Übernahme der Leitung am 1. Juni 1894; Konsul, 25. Okt. 1895; interimistische Leitung der Gesandtschaft in Tokio vom 29. Sept. – 27. Dez. 1895 und vom 9. Febr. – 1. Mai 1896; taxfreie

578 Zur besseren Vertretung ihrer Rechte, Förderung gemeinsamer Interessen und zum wirksameren Interessenschutz Konnationaler. 50 Staaten wurden eingeladen, 44 Generalkonsuln erschienen. Präsident wurde der Anreger aus Großbritannien Sir Harry Gloster Armstrong.

579 AR F 4/92; NAR F 4/272; Jb. 1917, S. 267 f.

Verleihung des Adelsprädikates „von Borsa“, AE v. 22. Sept. 1900; zur ständigen Gerenz des Generalkonsulates in Chicago bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Generalkonsuls II. Klasse berufen, 1. Sept. 1900; Amtsübernahme in Chicago am 9. Nov. 1900; machte 1901 Vorschläge zur Reorganisation des Amtsbezirkes des Generalkonsulates von Chicago; in den zeitlichen Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., AE 1. Mai 1902. Als er im Mai 1908 die Leitung des Generalkonsulates in Chicago aus Gesundheitsrücksichten ablehnte, erfolgte keine Aktivierung mehr.

Fluck, Josef Johann Richard Frhr. von Leidenkron[580]

V: Josef Bruno Fluck, Edler v. Leidenkron, Frhr. AE v. 23. Jänner 1869, k. k. Ministerialrat in Wien;

M: Emilie Maria Rosa, geb. Müller (Hausbesitzerstochter in Wien und Pressbaum);

* 15. Mai 1862, Pressbaum bei Wien, Schloss Hohlenstein; † ?;

Gymnasialmatura in Wien abgelegt, anschließend Besuch der Orientalischen Akademie; mit sehr gutem Erfolg am 7. Juli 1884 Concoursprüfung abgelegt; im Ministerium vereidigt, 17. Sept. 1884; ohne Bezahlung dem Generalkonsulat Izmir zugeteilt, Erlass v. 21. Sept. 1884; DA 17. Okt. 1884; zum Generalkonsulat Alexandrien versetzt, Erlass v. 10. Jänner 1885; DA 31. März 1885; als Konsulareleve dem Konsulat in Belgrad zugewiesen, Erlass v. 8. Nov. 1885; DA 25. Nov. 1885; im Sommer 1886 klagte sein Vorstand über ihn inoffiziell in einem Privatbrief, dass er tagelang im Amt unsichtbar bleibe, selten im Amt erscheine, ein Verhältnis zu einer Verheirateten habe und vom Mann der Frau und ihren Eltern finanziell ausgebeutet werde; mit Bericht vom 8. Sept. 1886 wurde eine Versetzung angeregt, um den Beamten aus der verderblichen Gesellschaft zu retten, weil die Ermahnungen des Amtschefs bisher erfolglos blieben; das Ministerium hielt Fluck seine Fehler vor, ohne die Quelle zu nennen; Fluck nahm dazu am 19. Sept. 1886 Stellung, er stritt jede Beschuldigung ab und erklärte das vorgeworfene Verhältnis als falsche Information. Er sei immer vorschriftsmäßig im Dienst gewesen, habe sich in der heißen Zeit nach erledigten Arbeiten Erleichterungen gegönnt, weil er seit seinem Ägyptenaufenthalt ein Kopfleiden habe. Nach einer neuerlichen informellen Befragung des auf Urlaub in Österreich befindlichen Amtsleiters Stephani wies das Ministerium Flucks Darstellung zurück und erteilte ihm eine strenge Rüge mit Androhung eines Disziplinarverfahrens. Im Jänner 1887 wurde er bereits als pünktlich be-

580 AR F 4/93. Eltern und Geburtstag verdanke ich freundlichen Ablichtungen aus der Taufmatrikel und einer Eintragung ins Trauungsbuch der Pfarre Pressbaum, Niederösterreich; Geburtsjahr und Daten nach 1890 verdanke ich freundlichen Ablichtungen des Herrn Direktors Zahirović vom Arhiv Bosne i Hercegovine in Sarajevo; ** HSö-uM für 1897, S. 530, 1006, 1019.

zeichnet, er bleibe sogar über die Amtsstunden (und erledige hauptsächlich seine Privatkorrespondenz); mit Vergnügen absolvierte er monotone Angelegenheiten (Passgesuche, Spitalsanweisungen u. a.); im Verkehr mit Parteien war er nicht zumutbar; „sein ganzes Wesen u. Wirken ist darauf gerichtet, das was man in Wien eine ‚Hetz' nennt auf den Dienst und die Gesellschaft zu übertragen." Stephani wollte seine Versetzung. Im März 1887 wiederholte Stephani seinen Wunsch, das Ministerium lehnte am 23. März 1887 ab, weil keine konkreten Fälle angeführt waren, die ein Disziplinarverfahren gerechtfertigt hätten. Ein anonymes Schreiben aus der ö.-u. Kolonie an Außenminister Kálnoky bezeichnete Stephanie und die zwei Eleven (Dessewffy u. Fluck) als nicht tragbar; Stephani sei ein schwacher Amtsleiter; man könne nicht unterscheiden, wer Herr und wer Diener sei, die Eleven schikanierten die Parteien. Fluck wurde mit Erlass v. 23. Dez. 1887 nach Edirne versetzt und am 1. Jänner 1888 in Belgrad des Dienstes enthoben; er hielt sich trotz Urgenz vom 24. Febr. 1888 in Belgrad auf, reiste am 29. Febr. 1888 nach Niš und traf am 8. März 1888 in Edirne ein (= DA); im März 1889 erhielt Fluck eine Vorladung zum türkischen Strafgericht wegen Körperverletzung eines minderjährigen muslimischen Mädchens, das ihm nicht rechtzeitig auf der sehr frequentierten Hauptstraße Edirnes ausgewichen war und welches infolge des erlittenen Sturzes und des dabei gehabten Schreckens für einige Zeit bettlägerig war – im Schriftstück des Vali wurde der Name von Fluck als First angegeben, der ö.-u. Vertreter in Edirne konnte zunächst darauf hinweisen, dass kein Konsularbeamter so heiße, deshalb wurde die Vorladung nicht angenommen. Es war ein bis dahin unerhörter Vorgang, ein ö.-u. Konsularbeamter wurde vor ein türkisches Gericht geladen! Dieses Ansinnen sollte die Botschaft und das Außenministerium in Wien beschäftigen. Botschafter Calice verlangte im Juli 1889, als er davon erfuhr, sofort die Abreise nach Wien und dort Flucks Darstellung. Österreich-Ungarn müsse am Standpunkt festhalten, dass Konsularbeamte nicht vor türkische Gerichte gehörten. Obwohl Fluck alles abstritt, erfuhr Konsul Cingria von vertrauenswürdigen Personen auch von anderen Übergriffen des Beamten. Am 20. Juni 1889 fuhr Fluck in Levski mit seiner Kutsche rücksichtslos durch eine Fronleichnamsprozession! Ein türkischer Militärapotheker in Zivil, der beschäftigt im Weg stand, wurde mit einem kräftigen Hieb seines Regenschirmstockes beiseite getrieben. Zunächst beurlaubt, wurde Fluck ab 17. Okt. 1889 als Eleve provisorisch bei der Landesregierung in Sarajevo verwendet; provisorischer Regierungsvizesekretär der Landesregierung in Sarajevo, Erlass v. 3. Juli 1890; DA 14. Juli 1890; als Anerkennung seiner eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung erhielt er nach einem Ansuchen eine Bezahlung von 500 fl., Erlass v. 2. Sept. 1894 (vorher seit Febr. 1891: 360 fl. jährliche Vergütung).

„... Frhr. v. Fluck erfreut sich einer vorzüglichen körperlichen Gesundheit. Seine Geistesanlagen und Fähigkeiten können geradezu glänzend genannt werden; ebenso lässt ihn seine vornehme Erziehung, und die genossene ausgezeichnete Fachbildung in je-

der Beziehung als einen im hierländigen Verwaltungsdienste vorzüglich brauchbaren Beamten erscheinen“ (Beurteilung vom 13. Juli 1895).

Provisorischer Regierungssekretär in Sarajevo, 2. Aug. 1895 (jetzt in der VII. Diätenklasse); in gleicher Eigenschaft provisorisch der Kreisbehörde in Bihać zugeteilt, 20. August 1897; DA 15. Okt. 1897; nach dem Hof- und Staatshandbuch war er 1897** gleichzeitig: Landesgerichtsrat beim Handels- u. Seegericht in Triest und gleichzeitig Regierungssekretär der Landesregierung Bosnien u. Herzegowina sowie Regierungskommissär für Vakuf-Angelegenheiten; provisorischer Leiter des Bezirksamtes in Bosnisch Dubica, 27. Mai 1898; Leitungsübernahme 18. Juni 1898; nachdem in seiner Dienstbeschreibung vom 4. Okt. 1898 sein Eifer gelobt und seine Bemühungen, in seine Tätigkeit in Dubica hineinzuwachsen, mit sehr gutem Erfolg prognostiziert wurden, definitiver Bezirksvorstand I. Klasse in Dubica, Erlass v. 13. Dez. 1898; jetzt änderte er sein Benehmen. Im dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten ließ er den nötigen Ernst fehlen. Er beschäftigte sich wenig mit der Landbevölkerung und trachtete nach Möglichkeiten, den Parteienverkehr von sich abzuwälzen, im internen Amtsverkehr hielt er Termine nicht ein. Daher wurde er jährlich bis einschließlich 1907 inspiziert. Nach der amtlichen Mängelfeststellung im Jänner 1900 konnte im Oktober 1901 berichtet werden, dass er sich die nötigen Kenntnisse angeeignet habe und den nötigen Ernst und Fleiß zeige. 1902 wurde er bereits als vorzüglicher Beamter bezeichnet. Zur Leitung des Stadtbezirksamtes nach Banjaluka versetzt, 25. Juli 1903; DA 10. Sept. 1903, dort bis 13. Sept. 1906; zum Regierungskommissär für die Sparkasse in Banjaluka bestellt (für 200 K/Jahr), 3. Feb. 1904. Im Jänner 1905 urteilte sein Chef, der Kreisvorsteher von Banjaluka: „Baron Fluck bewährt sich im Großen und Ganzen auf dem gegenwärtigen Posten und entspricht in seiner jetzigen Verwendung den Anforderungen des Dienstes besser als in bosnisch Dubica, wo er sich zu wenig mit der Landbevölkerung beschäftigte und den Parteienverkehr überhaupt nach Möglichkeit von sich abzuwälzen getrachtet hat. In dieser Beziehung braucht er immer noch von Zeit zu Zeit eine Anspornung.

Ein größerer Diensteifer und eine größere Pünktlichkeit in der internen Amtsführung wären erwünscht.

Im Übrigen widmet Baron Fluck den wichtigeren Angelegenheiten und Vorkommnissen in der Stadt die nötige Aufmerksamkeit, bekundet in politischen Fragen die richtige Auffassung und Verständnis, besitzt Takt im Verkehr mit den angeseheneren Personen und versteht, wenn es notwendig ist, im Gemeinderat seine Autorität zur Geltung zu bringen. Ist gefügig und lebt zurückgezogen in geordneten materiellen Verhältnissen.“ 1906 stellte derselbe Chef größeren Fleiß in der inneren Amtsführung fest und bescheinigte Ordnung im Amt; als Leiter nach Žepče versetzt, 18. Aug. 1906; nach drei Monaten Krankenurlaub (2 vorher genehmigte + 1 durch Verlängerung) DA 13. Dez. 1906. Als Bezirksvorsteher wurde er Ende Dez. 1907 vom Kreisvorsteher als gut eingestuft. „Bei der vorhandenen Intel-

ligenz und gediegenen Vorbildung, könnte Baron Fluck bei regerer Ambition und Interesse für den Dienst entschieden mehr leisten und dem größten Bezirk mit Erfolg vorstehen. Speziell den Parteienverkehr und die interne Amtsführung müsste er sich mehr angelegen sein lassen."

Als Bezirksleiter nach Stolac versetzt, 22. Aug. 1908, Übernahme der Bezirksleitung, 26. Okt. 1908; in seiner Amtsführung änderte sich nichts; nach der Rückkehr vom zweimonatigen Urlaub am 13. Nov. 1909 widmete er sich wieder dem Parteienverkehr und mit Erfolg der internen Amtsführung, was bereits am 20. Dez. 1909 in seine Dienstbeschreibung aufgenommen wurde. Mit Ende Juni 1910 pensioniert.

Foglár(-Deinhardstein), Friedrich[581]

*4. März 1860, Wien; †26. März 1919, Wien;

Orientalische Akademie 1877–1882; die Concoursprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg abgelegt, 8. Aug. 1882; als Konsulareleve dem Generalkonsulat Shkodër zugewiesen, Erlass v. 6. Dez. 1883; dort bis 7. Jänner 1885; anschließend provisorisch im bosnisch-herzegowinischen Landesdienst; VK, AE v. 20. Juli 1885, Leitung der Bezirke Livno und Mostar; Heirat in Mostar am 28. Juli 1888 mit Bianca Francesca Luigia Curinaldi (*1866), Tochter des k. k. Oberpostdirektors v. Dalmatien, Simeon v. Curinaldi u. Luise, geb. Edle v. Christiani; Konsul, AE v. 5. Okt. 1893; Kreisvorsteher in Tuzla, AE v. 13. Febr. 1894, dadurch wurde er definitiv in den bosnisch-herzegowinischen Verwaltungsdienst übernommen; Hofrat im k. u. k. Finanzministerium, 1912; Sektionschef im k. u. k. Finanzministerium; Leiter der polit.-administrativen Abt. für Bosnien-Herzegowina, 1916; in den Adelsstand aufgenommen AE v. 5. Febr. 1916 und Namensmehrung (-Deinhardstein) AE v. 17. Mai 1916.[582]

Fontana, Alexander von, Dr. Jur.[583]

*4. Dez. 1830, Padua; †4. Okt. 1895;

absolvierte 1850 ein Advokatenpraktikum in Auronzo, Provinz Belluno (Venetien, heute Italien); 1851–1853 Advokatenpraktikum in Belluno; 1853 die juridisch-politischen Studien an der Universität Padua absolviert; Konzeptspraktikant

581 AR F 4/ 93. WGT 1926, S. 70 f: für Geburts-, Heirats- u. Sterbedatum. Vgl. Rathkolb, S. 446 f, durch Generalisierung ungenau.

582 Frank-Döfering, S. 299.

583 AR F 4/94.

beim k. k. Bezirkskommissariat in Verona, Dekret v. 26. Sept. 1853; Eid, 13. Dez. 1853; 1854 in gleicher Eigenschaft bei der k. k. Provinzialdelegation in Verona und 1855 der k. k. Statthalterei in Venedig zugeteilt; Kommissariatsadjunkt II. Klasse in Padua, Dekret v. 24. März 1857; in gleicher Eigenschaft 1858 nach Conselve (Venetien) versetzt und dort 1860 mit der Leitung des Bezirkskommissariats betraut; Bezirksadjunkt I. Klasse in Verona, Dekret v. 24. Aug. 1860; in dieser Eigenschaft in das k. k. Staatsministerium einberufen; zum Delegationskommissär in Belluno ernannt, Dekret v. 26. Mai 1866; in dieser Eigenschaft dem Generalkonsulat in Genua zugeteilt, Dekret v. 26. Jänner 1867; provisorischer Konsulatsadjunkt beim Generalkonsulat in Lissabon, Dekret v. 10. Mai 1868; effektiver VK, AE v. 5. Sept. 1870; in gleicher Eigenschaft zum Generalkonsulat in Genua versetzt, Dekret v. 26. Juni 1876; Titel und Charakter eines Konsuls, 1879; zum Konsul in Siros ernannt, AE v. 12. Febr. 1882; DA 20. April 1882; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 1885; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls, AE v. 21. Juni 1890.

Forestier, Viktor Ritter von[584]

* 1783, Freiburg, Schweiz; † 31. Okt. 1844, Siros;

war ehemals in bayerischen Diensten als Unter- u. Oberleutnant; dann bei den Schwarzenberg-Ulanen Nr. 2 als Unter-, Oberleutnant; bei dem Kosaken-Pulk (10 Monate) Rittmeister; seit März 1832 Oberstleutnant; nahm an den Feldzügen von 1805, 1809, 1812, 1813, 1814 und 1815 teil und erwarb den Ruf eines tapferen Offiziers. „Nebst dem Verluste des [linken] Fußes, ist derselbe auch zweimal bedeutend verwundet worden." Mit AE v. 19. Dez. 1837 wurde der damalige Oberstleutnant und Festungskommandant zu Como unter Beibehaltung des militärischen Charakters zum Konsul von Siros ernannt.

Forster, Paul (Pál) von[585]

V: Julius Forster, kgl. ung. Ministerialrat, Direktor des ungarischen Bodenkreditinstitutes in Budapest;

* 15. Okt. 1876, Budapest; Rel.: röm.-kath.; † ?;

Orientalische Akademie 1895–1900; Konsularattaché, 1900; dem Generalkonsulat Shanghai zugewiesen, 1900–1904; VK, 1903; am Generalkonsulat Sydney,

584 AR F 4/95; Krie./Qual.

585 AR F 4/95, nur Verweiszettel: „Pe. am 29. Nov. 1919 an ung. Regierung gegeben" – 2010 konnten im Ungarischen Staatsarchiv keine Unterlagen gefunden werden; AdK 116, S. 28; ein Teil der Daten nach Rathkolb, S. 447.

1904–1907; am Generalkonsulat Chicago, 1907–1909; in Cleveland, 1909; Konsul in Pittsburgh, 1909–1912; wegen Unregelmäßigkeiten in der Kassengebarung pensioniert, 1913;[586] Kriegsdienst, 1915–1917; im ungar. Auswärtigen Dienst, 1919; Konsul in Berlin, 1919–1920; in Belgrad, 1920–1924; in Den Haag, 1924–1927; GK in Belgrad, 1927–1930; pensioniert 1930.

Franceschi, Richard Ritter von[587]

V: war k. k. neapolitanischer GK in Izmir;

*7. Juni 1832, Bournabat bei Izmir; Rel.: röm.-kath.; † 6. Aug. 1880, Izmir;

Orientalische Akademie, 1852–1857; Konsulareleve vom 22. Sept. 1857 – 4. Juli 1859; Vizekanzler in Shkodër und Galați, 5. Juli 1859 (Eid) bis 18. Juli 1865; Konsulatskanzler in Galați und Konstantinopel, vom 19. Juli 1865 – 15. Juli 1869; als VK in Konstantinopel vereidigt, 16. Juli 1869; nach Alexandrien versetzt, AE v. 5. Sept. 1869; bei der Anreise nach Alexandrien erkrankte er in Izmir und konnte erst am 10. Aug. 1870 dort eintreffen; Konsul, 14. Juli 1871; vertrat meist den in Kairo weilenden Diplomatischen Agenten; mit der Leitung des künftigen Generalkonsulates in Plovdiv betraut, AE v. 15. Aug. 1879. Titel und Charakter eines Generalkonsuls, AE v. 23. Aug. 1879;

Veröffentlichung: Volkswirtschaftliche Studien über Alexandrien und das untere Nil-Thal. Wien 1873.

Franceschi, Rudolf von[588]

V: GK Richard Franceschi;

*20. Mai 1873, Alexandrien;

Zögling der Theresianischen Akademie; nach Absolvierung der drei Staatsprüfungen an der juridischen Fakultät der Universität Wien zur Probepraxis beim Generalkonsulat in Izmir auf eigene Kosten zugelassen, 3. Febr. 1899; DA daselbst, 22. Febr. 1899; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 21. Juli 1900; Konsularattaché, 12. Dez. 1900; beeidet, 18. Dez. 1900; Leutnant im nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr, 1. Jänner 1902; „Franceschi verbindet mit einer sehr guten Begabung ein treffendes und besonnenes Urteil, zeigt großen Ernst in der Auffassung seines Berufes und seiner Amtirung, und hat sich in die manigfaltigen Agenden des General-Konsulates Izmir theoretisch und praktisch mit so gutem Erfolge hineingearbeitet, daß er sowol in dieser Hinsicht, als auch wegen seines tadellosen Benehmens und sicheren Auftretens für eine selbstständige Verwendung schon jetzt

586 AR F 4/191 Pe. Leschanowsky.
587 AR F 4/96. K, Bd. 108 (Conscriptions-Zettel 1856); Rathkolb, S. 447.
588 NAR F 4/39, 272; Jb. 1917, S. 270.

vollkommen geeignet bezeichnet werden kann“ (Frhr. v. Baum an das Außenministerium, Izmir, 10. Okt. 1902, Nr. CXXXIV); VK, 7. Dez. 1902; dem Konsulat in Kairo zugeteilt, 9. Dez. 1904; dort vom 23. Jänner 1905 – 10. April 1907; nach Konstantinopel versetzt, Erlass v. 14. Jänner 1907; in die Evidenz der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1908; Konsul, bei gleichzeitiger Berufung zur Leitung des Konsulates in Jerusalem, 22. Jänner 1911; DA 29. März 1911; Sprachbeherrschung nach dem Qualifikationsbogen 1907–1911: „spricht und schreibt vollkommen Deutsch, Französisch, Italienisch; spricht für den Dienstgebrauch genügend Englisch und Griechisch“; zur Leitung des Honorarkonsulates in Tripolis berufen, 26. Febr. 1914; Amtstätigkeit dort eingestellt, 23. Mai 1915; Vertreter des Außenministeriums im Kriegsüberwachungsamt, 25. Juni 1915 bis Ende Okt. 1918; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; Eiserne Krone III. Klasse, 1917; ab 1. Nov. 1918 im deutsch-österr. Auswärtigen Dienst; Verleihung des Titels eines Konsuls II. Klasse, 1919; GK II. Klasse, 12. Nov. 1919; mit 9. Juni 1920 in die Abteilung 9 versetzt, hat aber nebstbei die fremdsprachigen Agenden der Abt. 8 zu behandeln (er war für die französischen Texte zuständig); im Febr. 1922 Ministerialrat Dr. Bittner im Staatsarchiv zugeteilt; über eigenes Ansuchen mit Wirkung vom 1. Jänner 1923 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Frankeneck, Rudolf Ritter von[589]

V: Dr. Julius Fränzl-Vesteneck (Bezirkshauptmann in Graz); M: Marie, geb. Freiin Conrad von Eybesfeld;

* 11. Mai 1874, Ljubljana; röm.-kath.; † 12. Aug. 1916, Dortmund (Gehirnblutungen);

Gymnasium im k. k. Theresianum in Wien absolviert; 3 Jahre Vorlesungen der juridischen Fakultät Innsbruck u. Graz gehört; I. Staatsprüfung am 19. Juli 1893 abgelegt; seit 13. März 1899 beim Generalkonsulat in New York als Honorarbeamter in Verwendung; beherrschte nach eigener Angabe im Mai 1900 Deutsch, Französisch, Englisch vollkommen und Slowenisch für den Dienstgebrauch ausreichend; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1900; bekam ab 1. März 1901 von New York „Urlaub“, um sich auf eine Staatsprüfung vorzubereiten. Tatsächlich kündigte Frankeneck Anfang Febr. 1901, um einem Skandal wegen einer Frauengeschichte auszuweichen; wegen seiner Tüchtigkeit im Amt empfahl Amtsleiter GK Dessewffy dem Außenministerium, ihm Urlaub zu gewähren; zur Dienstleistung dem Konsulardepartement des Außenministeriums zugeteilt, 23. April 1901; nach Ablegung der ausständigen rechts- und staatswissenschaftlichen Staatsprüfungen als Konsularkandidat vorgemerkt, Dez. 1901; Kanzleisekretär II. Klasse, 21. Febr. 1902; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 9. Dez. 1902; dem General-

589 AR F 4/96; Jb. 1916, S. 269. Frankeneck hieß ursprünglich Rudolf Fränzl Ritter v. Vesteneck; Namensänderung mit AE v. 30. Sept. 1905.

konsulat in Kalkutta zugeteilt, 31. Dez. 1902; DA 24. Febr. 1903; aushilfsweise dem Konsulat in Bombay telegrafisch zugeteilt, 6. Aug. 1903; DA 28. Aug. 1903; dort die interimistische Gerenz übernommen, 31. Okt. 1903; Konsularattaché, 22. Dez. 1903; in seinem Verhältnis als „Leutnant in der Reserve“ in die Evidenz der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1903; nach Mailand versetzt, 12. Juli 1904; DA 21. Juli 1904; VK, 27. Dez. 1905; interimistischer Gerent des Konsulates in Mailand vom 20. Juni bis 21. Nov. 1906; dem Generalkonsulat in Hamburg provisorisch zugeteilt vom 26. Nov. 1906 bis 9. Jänner 1907; nach Odessa versetzt, 6. April 1907, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 12. Juni 1907; dem Generalkonsulat in Hamburg zugeteilt, 25. Sept. 1907, DA in Hamburg 30. Sept. 1907; interimistischer Gerent in Amsterdam vom 30. Sept. – 16. Dez. 1909 und vom 14. Mai – 28. Juli 1910; wieder in Hamburg ab 30. Juli 1910; Konsul, 9. Dez. 1911; zur Leitung des Vizekonsulates in Dortmund berufen, 2. Jänner 1912; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 17. Febr. 1916; Frankeneck organisierte das ab 1. Juli 1914 zum Konsulat aufgewertete Amt in Dortmund. „Leider war seine durch Krankheit bereits geschwächte Konstitution den Folgen der geistigen Überanstrengung nicht mehr gewachsen“ (Politische Correspondenz, 14. August 1916).

Frasch, Friedrich, Dr. jur.[590]

* 16. Nov. 1864; † 15. Dez. 1915, Gmünd (Kärnten);

Rechtspraktikant beim k. k. Landesgericht für Strafsachen in Wien, dann beim k. k. Handelsgericht in Wien, vom 2. Juli 1888 bis inklusive 10. April 1889; Konzipient der k. k. niederösterreichischen Finanzprokuratur, 11. April 1889; legte die Konsularelevenprüfung ab, 8. März 1890; Zuteilung zur Handels- und Gewerbekammer in Wien, 25. April 1890; Konsulareleve, 20. Jänner 1891; Eid, 1. Febr. 1891; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 27. April 1891; nach Izmir transferiert, 18. Juni 1891; aus dem Qualifikationsbogen: „spricht perfect und schreibt vorzüglich italienisch und französisch; kann gut englisch. Hat die türkische, sowie auch die ungarische Sprache so weit erlernt, daß er z. B. Zeitungsartikel leichteren Styls ganz gut liest und versteht. Auch griechisch soll er gut verstehen.“ VK, 5. Okt. 1893; dem Generalkonsulat in Saloniki zugeteilt, 9. Nov. 1893; beurlaubt seit 30. Aug. 1897 (Skandalöses Verhalten infolge von Trunkenheit in einem öffentlichen Lokal im Beisein von k. u. k. Offizieren in Saloniki hatte seine sofortige Amovierung von seinem Posten zur Folge. Da Ärzte eine geistige Störung konstatierten, unterblieb eine Disziplinaruntersuchung. Am 19. Sept. 1898 erklärte das niederösterreichische Sanatorium, dass er an Sinnestäuschung leide, aber eine Genesung nicht auszuschließen sei); in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 11. Nov.

590 AR F 4/98; NAR F 4/272; Jb. 1908, S. 230.

1898. Nach Internierung im niederösterreichischen Landessanatorium wurde er am 24. Okt. 1908 als „geheilt mit Defekt“ entlassen. Wiederholte Anträge auf Reaktivierung im Gerichtswesen wurden abgelehnt.

Freyesleben, Ferdinand, Dr. jur. [591]

* 29. März 1864;

Konzipient bei der Finanzprokuratur in Prag, 1889; legte die Konsularelevenprüfung ab, 16. Juli 1891; der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg (Liberec, Böhmen) zur zeitweiligen Dienstleistung zugewiesen, 13. Febr. 1892; Konsulareleve, 4. Nov. 1892; dem Konsulat in Pittsburg zugeteilt, 14. März 1893; dem Konsulat in Chicago zugeteilt, 20. April 1894; VK, 21. Dez. 1894; vorübergehend nach Pittsburg delegiert, 10. Jänner 1895; den Dienst in Pittsburg angetreten, 28. April 1895; nach Chicago zurückgekehrt, 26. Mai 1895; nach New York transferiert, 29. Febr. 1896; trat diesen Posten am 25. April 1898 an; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1898; mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in New York betraut vom 3. Jänner 1899 – 6. Nov. 1900; Konsul, 1. Sept. 1900; zur Leitung des Generalkonsulates in Montreal berufen, 23. Dez. 1901; mit der Leitung des Generalkonsulates in Kalkutta betraut, 11. Jänner 1907; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Kl., 20. März 1910; GK II. Kl., 22. Jänner 1911; beurlaubt, 16. Nov. 1912; der Leitung des Generalkonsulates in Kalkutta enthoben, 15. April 1913; zur Leitung des Generalkonsulates in Sydney berufen, 11. Mai 1913; Amtstätigkeit dort eingestellt, 13. Aug. 1914; provisorischer Gerent in San Francisco seit 21. Sept. 1914, GK I. Kl., 28. Jänner 1916, Amtstätigkeit in San Francisco eingestellt, 8. April 1917; mit dem Ende der Monarchie pensioniert. [592]

Frič, Wladimir, Dr. jur. [593]

V: Martin Frič, k. k. Bezirkshauptmann in Prossnitz, Mähren; M: Olga, geb. Šula;

* 30. Mai 1891, Neugasse bei Olmütz, Mähren; Rel.: röm.-kath.; † ?;

Konsularakademie absolviert, 1909 – 6. Juli 1914; dem Konsulat in Sofia zugeteilt, 12. Nov. 1914; Kriegsdienstleistung vom 11. Juni 1915 bis 1. Juni 1916; Konsularattaché, 24. Aug. 1915; beeidet, 17. Sept. 1915; dem Konsulat in Dortmund temporär zugeteilt, 7. Juni 1916; VK, 11. Sept. 1916; wurde 1918 dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt; war 1918 der letzte Gerent des ö.-u. Konsulates in Alep;

591 AR F 4/98; Jb. 1917, S. 272.

592 Matsch 1982, S. 363.

593 AR F 4/98, Pd; Pe. 1919 an die Tschechoslowakei abgetreten; AdK, 116, S. 56; Jb. 1917, S. 272; Breycha-Vauthier 1981, S. 43, 122; Rathkolb, S. 448 für Angaben nach 1919.

1918 Kriegskreuz für Zivilverdienste; 1919 in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; bewarb sich Anfang Febr. 1919 um Aufnahme in den tschechischen Dienst; nach Anforderung des Personalaktes im gleichen Monat vom dortigen Außenministerium übernommen; Delegat der tschechischen Regierung, 1919; Konsul in Jerusalem, 1926–1932; Gesandter in Teheran, 1934–1939.

Frossard, Marcell Edler von[594]

* 11. April 1885, Graz;

dem Generalkonsulat in Izmir zur Konzeptspraxis zugeteilt, 30. Nov. 1907; dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt, 9. Dez. 1908; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 17. Juni 1909; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Izmir, 25. Juni 1909; beeidet, 6. Juli 1909; aushilfsweise dem Generalkonsulat in Ioannina zugeteilt vom 14. Juli – 5. Sept. 1910; anschließend Urlaub; nach Ioannina versetzt, Dekret vom 23. Sept. 1910; VK, 15. Mai 1911; interimistischer Gerent in Chania vom 21. Juli – 2. Okt. 1912; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 12. Sept. 1912; letztere Verfügung rückgängig gemacht, beurlaubt, 2. Dez. 1912; dem Generalkonsulat in Köln zugeteilt, 27. Febr. 1913; DA am 4. März 1913, war bis Jänner 1917 in Köln; Verleihung des Kriegskreuzes für Zivilverdienste II. Klasse; AE vom 31. Aug. 1916; zur Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, Dekret vom 13. Jänner 1917; mit Erlass vom 4. Mai 1917 dem Konsulat in Sofia zugeteilt; DA am 21. Mai 1917, dort bis 12. Okt. 1918, anschließend im Außenministerium; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens 1918; mit 19. Nov. 1918 in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; mit Juli 1919 reaktiviert, angelobt und im Außenministerium als Liquidierungsbeamter eingesetzt; zum Konsul ernannt, Dekret vom 28. Nov. 1919; aus der Qualifikation von 1919: Sprachbeherrschung: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Neugriechisch, Dänisch in Wort und Schrift; „hievon Französisch in besonderer Vollendung, ferner etwas Portugiesisch." Wegen eines Augenleidens wurde er über eigenes Ersuchen Ende April 1920 pensioniert.

Um Schikanen durch die Siegermächte zu entgehen, erklärte er im Jahre 1920, schon von Geburt an Schweizer Staatsbürger zu sein, was im Außenministerium vorher nicht bekannt war; dadurch verlor er alle Rechte und Begünstigungen aus dem Titel seiner Staatsdienstleistung! Für die österreichischen Militärbehörden der Monarchie galt er als Österreicher, der wegen allgemeiner Körperschwäche für untauglich galt. 1922 lebte er noch in Graz.

594 NAR F 4/42, 260, 272; Jb. 1916, S. 271.

Fürth, Richard[595]

Vormund: Moritz Ritter Pollak-Borkenau, k. Rat u. k. u. k. Kommerzialrat, Direktor der niederösterreichischen Eskompt-Bank-Gesellschaft, Wien;
*2. Juni 1871, Frankfurt am Main; Rel.: röm.-kath.; † ?;

Absolvent des Gymnasiums; Zögling der Orientalischen Akademie 1891–1896; legte die Konsularattachéprüfung ab, 26. Aug. 1896; einem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien zur Praxis zugewiesen, 10. Nov. 1896; dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 9. Mai 1897; Konsularattaché bei gleichzeitiger provisorischer Zuteilung zur Wiener Handels- und Gewerbekammer, Erlass vom 11. Nov. 1897; beeidet, 28. Nov. 1897; aus der Qualifikation (1897): „Im Französischen noch der praktischen Übung bedürftig. Im Türkischen gute theoretische Vorkenntnisse, liest und übersetzt recht gut; im mündlichen Ausdruck der praktischen Übung bedürftig. Im Italienischen der Übung bedürftig." Zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 28. April 1898; dem Generalkonsulat in Paris zugeteilt, Erlass v. 20. Juli 1899; VK, AE v. 8. Dez. 1899; für seinen lobenswerten und verdienstvollen Einsatz zur Pariser Weltausstellung, der über seine Dienstpflichten hinausging: Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 1. März 1901; Titel und Charakter eines Konsuls, 25. Juni 1907; Konsul, 23. März 1908; provisorisch mit der Stellvertretung des Honorargeneralkonsuls in Paris betraut; 31. Aug. 1909; mit der Leitung dieses Amtes betraut, 4. Febr. 1912; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 15. Juni 1914; Amtstätigkeit in Paris eingestellt, 10. Aug. 1914; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 15. Aug. 1914; dort bis 1918; GK II. Klasse (VI. Rangklasse), 13. Aug. 1915; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 17. Febr. 1916; nach dem Gelöbnis auf die deutsch-österreichische Republik von dieser übernommen, 28. Nov. 1918 und der handelspolitischen Abteilung zugeteilt; Titel und Charakter eines Legationsrates I. Klasse (V. Rangklasse), Dekret vom 1. Juli 1920; vom 1. Jänner 1920 – 1. Jänner 1921 gegen Karenz der Gebühren beurlaubt; ab 1. Jänner 1921 Vertreter des Abrechnungsamtes in Paris (u. a. Regierungsbeauftragter bei den gemischten Schiedsgerichten), der österreichischen Gesandtschaft in Paris zugeteilt; in den dauernden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 30. Juni 1925; lebte weiterhin in Paris und wurde ab 16. Nov. 1935 vom österr. Honorargeneralkonsul in Paris mit der Leitung des Pariser österr. Honorargeneralkonsulates betraut, das er bis Mitte Mai 1938 leitete (Schließung durch die deutsche Regierung, man überwies ihm sogar die bescheidene Aufwandsentschädigung bis Ende Mai, obwohl er „nichtarischer Abstammung" war).

595 AR F 4/101; NAR F 4/44, 260, 272; AdK 116, S. 21; Jb. 1917, S. 275.

Gabay (= Gabaj), Jacob[596]

* 1828, Hlebine, Kroatien; † 24. Jänner 1884, Mihaileny, Rumänien;

Dienst im k. k. Heer ab 1. Nov. 1845; Feldwebel, 1851; Heirat mit Anna Soiza Makobey, 1860; beim Konsulat in Iaşi verwendet, 1862; aus dem Heer entlassen, 30. Sept. 1871; provisorisch im Konsulatsdienst in Iaşi verwendet vom 1. Okt. 1871 – 23. Febr. 1873; Konsulatsoffizial, 23. Febr. 1873; nach Turnu-Severin versetzt, Dekret vom 7. Mai 1881; in den dauernden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes, 9. April 1883.

Garlik von Osoppo, Franz Ritter[597]

* 12. Mai 1860; † 22. Febr. 1906;

Theresianum, 1875; k. k. niederösterreichischer Konzeptspraktikant, 10. Jänner 1887; k. k. Postkonzeptspraktikant in Wien, 2. April 1891; der k. k. Post- und Telegraphendirektion in Wien zugeteilt, 1. Mai 1891; k. k. Postkonzipist, 28. Dez. 1892; legte die Konsularattachéprüfung ab, 10. Febr. 1896; VK in Odessa, 25. Dez. 1896; nach Galaţi transferiert, 24. Okt. 1899; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Sulina betraut vom 11. Mai – 5. Aug. 1900; schwer erkrankt, wurde er zur besseren ärztlichen Betreuung aushilfsweise nach Zürich zugeteilt, 25. Juni 1902; krankheitshalber beurlaubt, 30. Nov. 1904; war für Ende Febr. 1906 für den zeitlichen Ruhestand vorgesehen bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Konsuls. Da Garlik am 22. Febr. 1906 starb, wurde der Pensionierungsvortrag vom 17. Febr. 1906 zurückgezogen, um der Witwe und zwei minderjährigen Kindern eine höhere Gnadenpension zu ermöglichen, die gewährt wurde.

Gáspárdy, Géza von[598]

V: Geza v. Gáspárdy, Advokat, Gutsbesitzer in Erlau (= Eger), Ungarn;

* 24. Dez. 1864, Erlau; Rel.: röm.-kath.; † 8. April 1945, Stadl-Paura, Oberösterreich;

Stiftling der Orientalischen Akademie 1882 – 1887; Konsularelevenprüfung, 14. Juli 1887; Konsulareleve, 17. Dez. 1887; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht Neubau in Wien zur Rechtspraxis zugeteilt, 5. Jänner 1888; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel aushilfsweise zur Dienstleistung zugewiesen, 23. März 1889; VK, 28. Juni 1891; Titularattaché beim Dragomanat der

596 AR F 4/101.

597 AR F 4/102; Jb. 1906, S. 217. Gemmell-Flischbach, S. 192.

598 AR F 4/102, Pd., Pe. wurde 1920 an Ungarn abgetreten; AdK 116, S. 8; Jb. 1917, S. 276 f; Rathkolb, S. 450.

Botschaft in Konstantinopel, 10. März 1893; dritter Dragoman unter Verleihung des Titels eines Legationssekretärs, 23. Nov. 1894; der Gesandtschaft in Belgrad zugeteilt, 10. Nov. 1896; zur Gesandtschaft in Lissabon transferiert, 22. Mai 1897; Konsul, 30. Okt. 1898; Legationssekretär, 23. Febr. 1899; nach Belgrad versetzt, 12. April 1899; auf ein Jahr beurlaubt, 17. Juni 1901; der Botschaft am kgl. italienischen Hof in Rom zur Dienstleistung zugeteilt, 25. Juni 1902; Titel eines Legationsrates II. Kategorie, 13. Febr. 1903; der Mission in Tanger zur Dienstleistung zugeteilt, 5. Okt. 1903; zur Gesandtschaft in Mexiko versetzt, 12. Sept. 1904; Legationsrat II. Kategorie, 19. Sept. 1904; der Dienstleistung bei der Gesandtschaft in Mexiko enthoben, 2. Okt. 1905; Legationsrat I. Kategorie, 23. Dez. 1905; in den zeitlichen Ruhestand übernommen unter Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für seine Pflichttreue und ersprießliche Dienstleistung, 21. Jänner 1907; Fachberichterstatter des kgl. ungarischen Handelsministeriums für Spanien und Portugal, 17. Mai 1907; reaktiviert und zum GK I. Klasse ernannt bei gleichzeitiger Berufung zur Leitung des Generalkonsulates in Algier, 22. Jänner 1911; mit der Leitung des Generalkonsulates in Marseille betraut, 15. Juni 1914; Amtstätigkeit dort eingestellt, 10. Aug. 1914; mit der provisorischen Leitung des Honorarvizekonsulates in Lausanne betraut, 22. Juni 1915; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; GK I. Klasse und gleichzeitig Leiter des Konsulates in Lausanne, AE vom 24. Febr. 1918; mit dem Ende der Monarchie pensioniert und von Ungarn übernommen. Ungarn beauftragte den Pensionisten am 29. Sept. 1919, in Zürich eine ungarische Vertretung vorzubereiten und zugleich als liquidierender gemeinsamer Beamter des österr.-ung. Generalkonsulates in Zürich aufzutreten. GK in Zürich, 1919–1920; GK in Köln, 1920–1924; 1924 pensioniert.

Geringer, Carl Gabriel Frhr. von[599]

V: Geringer Gabriel, Frhr. v. Ödenburg, General; M: geb. Freiin v. Bruckenthal;

*2. März 1806, Nagyszeben (Hermannstadt, heute Sibiu); † 14. Sept. 1889, Hadersdorf;

Gymnasium; rechts- und staatswissenschaftliches Studium in Wien; die amtliche Laufbahn begann in der niederösterreichischen Regierung; 1831 trat er zur allgemeinen Hofkammer über und zeichnete für die Geschicke sämtlicher Kredit-, Kameral- und der Handelsangelegenheiten der Monarchie mitverantwortlich. „Unter seiner Ägide wurde eine Reihe von Reformen durchgeführt, so unter anderem eine wesentliche Belebung des österreichischen Handels mit dem Türkischen Reich. Dies hatte die Errichtung eines österreichischen Generalkonsulates in Konstantinopel (Istanbul) zur Folge, deren Errichter und erster Leiter Geringer war“ (Sutter).

599 AR F 4/104; Wurzbach Bd. 5, S. 153 f.: Eltern u. Geburtstag; Sutter, S. 59; Sauer, S. 231; GGT F 1911, S. 273: Sterbedaten.

Zum wirklichen Hofrat bei der allgemeinen Hofkammer ernannt und gleichzeitig mit der Mission nach Konstantinopel zur Ausübung der Funktionen des Kommerzkanzleidirektors der Internuntiatur und des Generalkonsuls für 2–3 Jahre betraut, AE v. 10. Jänner 1846; DA 20. April 1846; wurde mit Reskript v. 16. Mai 1848 nach Wien (Finanzministerium) zurückberufen; Internuntius Gf. Stürmer lobte Art und Weise seiner Leitung des Generalkonsulates und der Kommerzkanzlei und ließ ihn nur mit Bedauern am 6. Juni 1848 aus Konstantinopel scheiden; als österreichischer Regierungskommissär nahm er in Frankfurt am Main an Beratungen zu einer Zolleinigung unter allen deutschen Staaten teil; vorübergehend wurde er auch mit der Leitung der Kabinettskanzlei des deutschen Reichsverwesers Erzherzog Johann betraut; wurde vom Ministerium Schwarzenberg gegen Ende des Jahres 1848 zum bevollmächtigten kaiserlichen Kommissär für Siebenbürgen ernannt; er bemühte sich besonders, in Ungarn nach Bekämpfung des Aufstandes wieder geordnete Zustände einzuführen; kehrte 1852 ins Innenministerium als Sektionschef zurück; „wurde Stellvertreter des Handelsministers, Reichsrat sowie Staatsrat"(Sutter). Großkreuz des Franz-Josephs-Ordens und des Leopoldordens, 1852; 1868 in den Ruhestand getreten.

Ghersi, Philipp[600]

Bekam als sardinischer VK in Trabzon 1829 durch den Internuntius die Vertretung der österreichischen Interessen; wurde 1835 zum wirklichen unbesoldeten VK Österreichs ernannt; der 1843 vom Internuntius beantragte österreichische Konsulstitel wurde dem Leiter des Russischen und Sardinischen Konsulates nicht gewährt, sondern das Amt in ein effektives k. k. Konsulat mit AE v. 4. Okt. 1845 umgewandelt; Kaufmann Ghersi wurde im Dez. 1845 mit Dank entlassen.

Ghika, Georg (György) von[601]

V: Emerich v. Ghika, Advokat in Temesvar, Ungarn (Timişoara, Rumänien);

*13. April 1882, Temesvár; Rel.: griech.-orientalisch; † Juni 1966, Washington, D. C. (nach dem U. S. Social Security Death Index);

Konsularakademie absolviert, 1900 – 14. Juli 1905; den Gerichtsbehörden in Wien zur judiziellen Praxis zugeteilt, 9. Dez. 1905; dem Konsulat in Belgrad zugewiesen, 9. Juli 1906; Konsularattaché, 3. Dez. 1906; beeidet, 7. Dez. 1906; interimistischer

600 AR F 4/104; HKA Kommerz 17 1829/89, Juli; FA Präs. 1835/2931. Sauer, S. 231.

601 AR F 4/104 nur Verweiszettel Akt am 29. Nov. 1919 an Ungarn abgetreten; NAR F 4/50 Pe. Graf; Qualifikationsbericht Ghika 1917; NAR F 4/212; Adk 116, S. 37; Jb. 1917, S. 279. Nach WHO'S WHO, S. 309 ist Ghika am 1. April 1882 in Désánfalva geboren. Der U. S. Social Security Death Index gibt ebenfalls den 1. April 1882 als Geburtstag an.

Gerent in Niš vom 22. Juli bis 21. Sept. 1908; VK, 1. Dez. 1908; nach Mailand versetzt, 23. Sept. 1910; dem Generalkonsulat in Hamburg zugeteilt, 13. Juni 1912; Konsul, 13. Aug. 1915; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; wurde 1919 noch im Personalstand von Hamburg angeführt.

Qualifikationsbericht vom Generalkonsulat Hamburg vom 18. März 1917, streng vertraulich: „Obwohl auch genügend juristisch vorgebildet, ist er von weichem Charakter und geneigt, stets Jedermann volles Vertrauen entgegen zu bringen. Er hat weder gegen sich selbst noch gegen Andere genügend strenge Auffassung und stünde zu befürchten, dass er als selbständiger Amtschef gar zu leicht sich beeinflussen lassen könnte.

Soviel ich beurteilen kann, ist er viel ernster geworden und hat eine viel höhere Auffassung von seinen Pflichten als in früherer Zeit. Immerhin neigt er noch immer zur Bequemlichkeit und verliert sich trotz allen guten Willens bei der Bewältigung grösserer ihm übertragener Arbeiten in kleinliche Details, wodurch er unverhältnismässig viel Zeit vergeudet.

Im mündlichen und schriftlichen Ausdruck ist Herr v. Ghika sehr gewandt und dabei als Beherrscher sämtlicher moderner Sprachen, wie Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Ungarisch, nebstbei auch Serbo-Kroatisch und etwas Russisch auch in dieser Hinsicht sehr verwendbar.

Seine schwache Seite ist das Rechnungswesen und ebenso wie er für sich persönlich nicht zu budgetieren versteht, weshalb er als jüngerer Beamte oft in Geldverlegenheit geraten sein soll, was gegenwärtig jedoch, soviel mir bekannt ist, nicht mehr der Fall ist, so fehlt ihm die nötige Auffassungsgabe für das amtliche Rechnungswesen.

Auch dieser Mangel wird sich bei ihm, wenn er einstens zur Leitung eines selbständigen Amtes berufen werden sollte, manchmal unangenehm fühlbar machen.

Während Ghika durch seine gute Erziehung und die vielen verwandtschaftlichen Beziehungen zu vielen hochangesehenen alten Familien gesellschaftlich als ganz erstklassig bezeichnet werden kann, führt er doch, wenigstens hier, ein sehr ruhiges und bescheidenes Leben, ist in jeder Beziehung mässig und leidet nur an einem förmlich krankhaften Hang spät ins Amt zu kommen, sodass er in dieser Hinsicht sehr oft ermahnt werden muss.

Allerdings muss ihm zu Gute gehalten werden, dass er kränklich und hypochondrisch veranlagt ist, was wohl einem Ruhranfalle zuzuschreiben ist, den er vor Jahren erlitten haben soll und an dessen Folgen er fortgesetzt laboriert.

In politischer Hinsicht ist er ein liberal denkender keineswegs chauvinistischer aber trotzdem guter ungarischer Patriot, der in sehr taktvoller Weise die Respektierung aller ungarischen staatsrechtlichen Eigentümlichkeiten durchzusetzen weiss.“

Trat 1919 in den ungarischen Konsulardienst über; Honorar-GK in New York seit 24. März 1927;[602] Botschafter in Washington, D. C., 1940 – ?.

Gibert, Victor von[603]

† 27. Juli 1869 in Barcelona;

seit 1834 hat Victor Gibert für seinen Vater, den österreichischen Honorar-GK in Barcelona, der durch Krankheit und allmähliche Erblindung den Anforderungen des Amtes nicht mehr nachkommen konnte, in seinem Namen die Geschäfte geführt. Nach dem Tod des Vaters 1842 wurde Victor G. zum Verweser des Generalkonsulates mit der Berechtigung zum Bezug der tarifmäßigen Gebühren und einem Pauschalbezug von monatlichen 40 Gulden zur Besoldung eines Hilfsarbeiters bestellt; dieser fixe Ärarialbezug wurde mit AE v. 28. Jänner 1845 auf 800 fl. und mit AE v. 15. Juni 1847 auf jährlich 1200 fl. erhöht; seine definitive Ernennung zum Honorar-GK scheiterte 1847 wegen der unterbrochenen diplomatischen Verbindung mit der spanischen Regierung. Trotzdem hatte er die österreichischen Interessen mit lobenswertem Eifer vertreten. Definitiv zum Honorar-GK in Barcelona mit Beibehaltung seiner Bezüge von 1200 fl. ernannt, AE v. 18. Okt. 1848; bei der Reorganisierung des österr. Konsularwesens in Spanien wurde ihm mit AE v. 11. Okt. 1850 die jährliche Remuneration auf 1500 fl. erhöht und eine Kanzleipauschale von 1000 fl./Jahr bewilligt. 1857 wurde der Jahresbezug von 1500 auf 1800 fl. erhöht. Mit Bericht vom 9. Juni 1861 Nr. 5.569 regte die k. k. Zentralseebehörde an das Außenministerium in Wien an, Gibert statt eines vorgesehenen Ordens eine Gehaltsaufbesserung zu gewähren; seine Jahresremuneration wurde auf 1.890 fl. ö.W. erhöht; Ende Dez. 1862 ersuchte er um weitere Erhöhung; mit AE v. 25. Juni 1863 wurde sein Jahresbezug um 400 fl. erhöht. Mit AE v. 5. Mai 1865 in den österreichischen Adelsstand aufgenommen durch Anerkennung der am 25. Aug. 1712 erfolgten Nobilitierung des Vorfahren Don Felice Gibert y Dorda durch die damalige spanische Königin Elisabeth Christina (Gattin des späteren Kaisers Karl VI.); Manuela v. Gibert ersuchte als Witwe noch im Juli 1869 um eine Pension. Amtlich stellte man fest, dass sie eigentlich nicht pensionsberechtigt sei, die Ausführungen des Außenministeriums waren aber so positiv, dass bei ähnlichen Stellungnahmen nur zugestimmt wurde. In diesem Falle fehlt im Pe. die Antwort, ich vermute eine positive Entscheidung.

602 WHO'S WHO, S. 309.
603 AR F 4/105.

Gödel-Lannoy, Emil Frhr. von[604]

V: Rudolf Oskar Gödel (1814–1883); M: Therese v. Carneri (* 1821, Tochter des Franz Xaver v. Carneri zu Eben- u. Bergfelden u. der Maria, geb. Gräfin v. Giuliari);

* 1. Okt. 1845, Erlachstein, Untersteiermark; Rel.: röm.-kath.;

Freiplatz in der Theresianischen Akademie ab Febr. 1858–1864; Zögling der Orientalischen Akademie 1864–1869; Konsularelevenprüfung, 2. Aug. 1869; Konsulareleve, 20. Aug. 1869; beeidet, 26. Aug. 1869; dem Generalkonsulat in Ruse zugeteilt, 28. Juni 1870; der Botschaft in Konstantinopel zur Versehung eines Dolmetschadjunktenpostens beigegeben, 20. Sept. 1871; DA am 4. Nov. 1871; Dolmetschattaché, 27. Mai 1872; mit den Funktionen des dritten Dolmetsch provisorisch betraut, 12. Jänner 1875; dritter Dolmetsch und Honorarlegationssekretär, 22. Nov. 1875; Legationssekretär, 13. Dez. 1875; der Gesandtschaft in Teheran zugeteilt, 16. Dez. 1878; DA 12. Mai 1879; Leitung in Teheran übernommen, 3. April 1880; Honorarlegationsrat, 30. Okt. 1881; nach London transferiert, 3. Nov. 1881; DA 22. Nov. 1881; nach Athen versetzt, 1. Juni 1883; DA 27. Juni 1883; Legationsrat II. Kategorie, 24. Dez. 1883; Anerkennungsschreiben des Außenministeriums vom 3. Jänner 1885 für die mit Eifer und Umsicht geführten Geschäfte durch fünf Monate (Urlaub des Amtsleiters); Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 1. Febr. 1885; der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, 29. Juni 1885; zu jener am königlich italienischen Hof versetzt, 20. Febr. 1887; DA 8. März 1887; Legationsrat I. Kategorie, 21. März 1887; Heirat am 7. Jänner 1889 mit der verwitweten Baronin Julie von Haan, geb. Batthyány (* 1853, † 1922), Eheerlaubnis: AE vom 4. Dez. 1888; außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlich portugiesischen Hof, 1. Juni 1889; DA am 11. Nov. 1889; aus Gesundheitsrücksichten auf ein Jahr gegen Karenz der Gebühren beurlaubt, 31. Aug. 1895; in Disponibilität versetzt, 17. Sept. 1896; in den zeitlichen Ruhestand versetzt unter Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für die treue und ersprießliche Dienstleistung, AE v. 6. Okt. 1898.

Veröffentlichung: Notizen zur Orientierung in den durch den Suës-Kanal erschlossenen westasiatischen und ostafrikanischen Handelsgebieten. Triest 1870.

Gödel-Lannoy, Rudolf Oskar[605]

V: Franz Sales Gödel (Kreisamtskassier zu Marburg a. d. Drau, † 1880); Adoptivsohn des Eduard Frhr. v. Lannoy (Lannoy war ein belgisches Baronat, mit 21. Dez. 1852 durch

604 AR F 4/108; AdK 74; Jb. 1917, S. 282.

605 AR F 4/108. FA Präs.1847/6074. Namensführung ab Juli 1853 Gödel-Lannoy. Kornrumpf 1998, S. 139 sehr ungenau: GK in Beirut 1850–56; 1862 in der Moldau; Konsulatskanzler in Ruse 1871!

Adoption erlangter Name „Gödel-Lannoy“, Anerkennung durch den belgischen König, Brüssel 12. Jänner 1857); M: Franziska Zöhrer;

* 17. April 1814, Schloss Mährenberg, Steiermark; Rel.: röm.-kath.; † 13. Aug. 1883;[606]

ab 1835 Konzeptspraktikant beim Triester Gubernium; wirklicher Gubernialkonzeptspraktikant in Triest, 30. Juli 1836; Hofkammerkonzeptspraktikant, 24. Mai 1838; provisorisch Kanzler in Alexandrien, 8. Jänner 1840; dort definitiv mit Erlass v. 29. Nov. 1841; 18. Juli 1844 Heirat mit Therese v. Carneri (* 1821, Tochter des Franz Xaver v. Carneri zu Eben- u. Bergfelden und der Maria, geb. Gräfin v. Giuliari); als Kanzler dem Generalkonsulat in Konstantinopel provisorisch zugewiesen, 1846; Konsul im Konsulat in Trabzon, AE v. 10. Juli 1847; DA 18. Nov. 1847; GK in Beirut, AE v. 28. Nov. 1849; Leitung am 30. März 1850 übernommen und am 5. Dez. 1855 abgegeben, anschließend erholte sich G.-L. auf seinem steirischen Besitz Erlachstein, das er verkehrsbedingt erst am 31. Dez. 1855 erreichte; GK in Iaşi, AE v. 9. Okt. 1855; mit Reskript v. 18. Okt. 1855 zum Agenten und GK für die Moldau ernannt; nach Postirrlauf erreichte es erst im Dez. 1855 Beirut; DA in Iaşi am 25. März 1856; Leitung am 1. April 1856 übernommen; Ritterkreuz des Leopold-Ordens, Reskript v. 18. Okt. 1860; in den Ritterstand aufgenommen, 8. Febr. 1861;[607] GK in Belgrad, AE v. 2. Jänner 1863; DA 31. Mai 1864 (Amt von Wassitsch übernommen); war dort bis Ende April 1866; Präsident der Zentralseebehörde, AE v. 2. April 1866 bis 1870;[608] Ritter der Eisernen Krone II. Klasse; als Präsident der k. k. Zentralseebehörde a.D. in den österr. Freiherrnstand aufgenommen, 7. März 1871.

Görtz, Friedrich von[609]

V: Friedrich v. Görtz, k. u. k. Kämmerer u. Major i. R.; M: Leopoldine, geb. Glatzel;

* 25. Nov. 1885, Wöllersdorf, Niederösterreich; Rel.: röm.-kath.; † 21. Juni 1955, Wien;

Konsularakademie absolviert, Okt. 1904 – 3. Juli 1909; dem Generalkonsulat in Berlin zugeteilt, 2. Nov. 1909; DA 7. Nov. 1909; Konsularattaché, 26. Nov. 1909; beeidet, 29. Nov. 1909; VK, AE v. 15. Mai 1911; nach Dortmund versetzt, 5. April 1913, DA 26. April 1913; temporär dem Konsulat in Belgrad zugeteilt 19. Aug. – 8. Nov. 1913; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; temporär dem Honorarkonsulat in Genf zugeteilt, 10. Jänner 1917, DA 23. Jänner 1917; dort bis 18. Febr. 1919; anschließend in Disponibilität versetzt; Konsul, Beförderung vor Mai 1918; seit 12. März 1919 wieder aktiviert (Zuteilung zu MR Dr. Gärtner), ab Sept. 1919 auch Abteilung 12; Interalliierte Militärkommission

606 GHA. Adelslexikon Bd. IV (1978), S. 161. Suppan, W., S. 78.

607 Frank-Döfering, S. 313.

608 Becher, Beilage I.

609 NAR: F 4/49; AdK 116; Jb. 1917, S. 284; ab 1931 nach Rathkolb, S. 452.

in Ödenburg, DA 11. Nov. 1921; GK II. Klasse, Dez. 1921; ständiger Vertreter des Außenministeriums in der statistischen Kommission, 1922; provisorische Zuteilung zur Gesandtschaft in Berlin für die Dauer der Tagung der interparlamentarischen Union, 20. – 31. August 1928; GK I. Klasse, 1931; Gesandter, 1937; Gesandtschaft in Prag, 1937; ab März 1938 ohne Verwendung; Wartestand, 1941; 1945 – 1950 Bundeskanzleramt / Auswärtige Angelegenheiten; pensioniert, 1950.

Götz, Friedrich[610]

V: Jakob Götz, Baumeister (Erbauer der ev. Christuskirche in Salzburg);

* 28. Juli 1862, Salzburg; Religion: ev.; † 8. Juli 1944;

Leutnant im nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr, 1886; trat im selben Jahr in die Kriegsmarine ein; Marinekommissariatsadjunkt III. Klasse, 1. Nov. 1889; rückte als solcher in die II. Klasse vor, 1. Nov. 1894; Heirat am 28. Aug. 1890 mit Olympia Wassermann (* 10. Mai 1870, Pola / Istrien; † 6. Febr. 1960, Graz); legte die juridischen Staatsprüfungen ab, 1896; legte nach Befürwortung des Kriegsministeriums die Konsularattachéprüfung ab, 8. März 1897; sprach und schrieb Deutsch, Französisch, Italienisch; konnte sich auf Spanisch und Griechisch verständigen; provisorisch dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 6. April 1897; übersiedelte mit Frau, drei Kindern und zwei Dienstboten nach Izmir; Kanzleisekretär I. Klasse, 15. Jänner 1898; nach den bestehenden Vorschriften hätte Götz gar nicht mehr in das Konzeptsfach aufgenommen werden dürfen; im Ministerium empfahl man ihm deshalb, ein Gesuch um Aufnahme in den Kanzleidienst zu stellen, was er auch tat; Götz wurde als Jurist mit Elevenprüfung von seinem Vorstand, GK Jankó, als Attaché in die dortige Gesellschaft eingeführt und gerne akzeptiert – als die Ernennung zum Kanzleisekretär kam, ersuchte er telegrafisch das Ministerium in Wien, die Ernennung nicht zu publizieren, damit das ö.-u. Konsulat nicht kompromittiert werde; es werde hier eine scharfe Grenze gezogen zwischen der Konzeptskarriere und der Kanzleibranche; die Ernennung zum Kanzleisekretär wurde deshalb geheim gehalten; Janko ersuchte als Ausweg, Götz zum VK zu ernennen; VK, 30. Okt. 1898; nach Port Saïd transferiert, 30. Dez. 1898, vorübergehend dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, vom 1. Jänner – 30. Juni 1900; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Port Saïd betraut, 22. Juli 1900; nahm an der Spezialmission nach Abessinien (Äthiopien) als konsularischer Beirat teil, Jänner – März 1905; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Konsuls mit der Leitung des Honorarkonsulates in Sansibar betraut, 11. März 1905; Geschäftsübernahme am 1. Mai 1905; bei dieser Ernennung maßte sich Großbritannien bereits das Recht an, das Exequatur auszustellen, früher war es der regierende Sultan; Rüge

610 AR F 4/111; NAR F 4/49; 05/BPA Zl. 64 – 5978, Skj 1990; Jb. 1913, S. 276 f.

wegen unterlassener Berichterstattung, 1905; Konsul, 27. Dez. 1905; zur Leitung des Konsulates in Bari berufen, 17. Sept. 1907, dort bis 4. Mai 1909; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. Nov. 1908; provisorisch zur Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 17. April 1909; dieser Dienstleistung enthoben und als interimistischer Gerent nach Genua entsandt, 15. Jänner 1910; DA 20. Jänner 1910 – 22. April 1910; mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Rio de Janeiro betraut, Erlass vom 9. April 1910; DA 11. Mai 1910 – 14. Juni 1911; zur Leitung des Konsulates in Iaşi berufen, AE v. 2. Jänner 1912; DA 6. Febr. 1912; GK II. Klasse, 5. Nov. 1912; belobende Anerkennung des Kriegsministeriums für seine Berichterstattung, 1913; da wegen Kriegsausbruch die vorgesehene Versetzung nach Johannesburg nicht erfolgen konnte, weiterhin in Iaşi bis 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, AE v. 31. Aug. 1916; durch den Kriegseintritt von Rumänien gegen Österreich-Ungarn (27. Aug. 1916) zwangsweiser Aufenthalt in Österreich; nach Bewerbung Zuteilung zu einem Armeekommando in Rumänien, 1917; im April 1918 in Genf; mit 30. Juni 1920 pensioniert. Nach seiner Pensionierung war Götz in Bukarest in einer AG als Leiter des Contentieux (Streitsache) durch zwei Jahre angestellt – wegen des schlechten Geschäftsganges wurde seine Stelle abgebaut. Ab 1. Jänner 1925 wurde seine österreichische Pension in Schilling ausbezahlt. Mit einer Pension von 370 Schilling im Monat erklärte Götz, nicht leben zu können und strebte daher 1926 vergeblich eine Wiederanstellung an.

Veröffentlichung: Das kontinentale Ostafrika. Reisebericht des k. u. k. österreichisch-ungarischen Konsuls in Zanzibar. Wien 1907 (= Kommerzielle Berichte des k. k. Österreichischen Handelsmuseums 5).

Goracuchi, Carl Ritter von, Dr. jur.[611]

V: Privatarzt Dr. J. Alexander Goracuchi, Triest;

* 11. Aug. 1849, Triest; † 31. März 1910, Triest;

Gymnasialmatura in Triest; Hörer der rechtswissenschaftlichen Fakultät in Wien, Sept. 1869; Sprachkenntnisse (1869): Deutsch, Italienisch, Französisch; Besuch der Orientalischen Akademie 1870; einjährige Probepraxis ab 15. April 1873 begonnen; als Konzeptspraktikant bei der k. k. Seebehörde in Triest begonnen und vereidigt, 10. Aug. 1875; Promotion zum Dr. jur. in Innsbruck, 17. Juli 1876; legte die Konsularelevenprüfung ab, 31. Mai 1878; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuteilung zum k. k. Landesgericht in Triest, 1. Okt. 1878; DA 16. Okt. 1878; zum Konsulat in Konstantinopel versetzt; DA 4. Juni 1879; nach Kairo transferiert, 27. Jänner 1881; DA 19. Febr. 1881; interimistische Gerenz vom 15. Juli –

611 AR F 4/110, F 8/276; Jb. 1910, S. 252 f.; Rathkolb, S. 452.

20. Okt. 1881; Heirat am 20. Aug. 1881 mit Frl. Italia Abbate in Alexandrien (26 Jahre alt, Tochter des aus Italien stammenden Dr. med. O. Abbate Bey, des Leibarztes vom Khediven); dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 31. Okt. 1881; DA 8. Nov. 1881; VK, 12. Febr. 1882; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 1. Febr. 1885; mit der Gerenz des Konsulates in Port Saïd betraut, 13. Juni 1886; DA 31. Juli 1886; dort bis 26. Febr. 1892; Konsul daselbst, 13. Dezember 1887; zur Leitung des Konsulates in Kairo berufen, 7. Jänner 1892; DA 26. Febr. 1892; Übernahme des Amtes, 1. März 1892; war bis 25. Jänner 1896 in Kairo; hat 1893 liegen gebliebene, schwierige Verlassenschaftsfälle einer Lösung zugeführt (deshalb wurde Ende Nov. 1893 Antrag auf Ritter mit der Eisernen Krone III. Klasse gestellt); nach Bukarest transferiert bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls II. Klasse, 25. Okt. 1895; Übernahme der Leitung am 18. Febr. 1896; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 23. Sept. 1896; GK II. Klasse, 24. Sept. 1896; Richter I. Instanz beim gemischten Tribunal in Alexandrien, T v. 29. April 1897; mit AE v. 12. Mai 1897 wurde dieses Richteramt bestätigt bei gleichzeitiger Wahrung seines Konsulranges und eines Rückkehrrechtes in den Staatsdienst; GK I. Kl., 27. Dez. 1905; ersuchte wegen Krankheit um Pensionierung; bei gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens in den bleibenden Ruhestand versetzt, 28. Mai 1909.

Goričar, Josef, Dr. jur. [612]

V: Anton Goričar, Oberpostmeister in Prassberg, Südsteiermark (Mozirje, Slowenien);
*23. Juni 1873, Prassberg;

drei Staatsprüfungen an der Grazer Universität abgelegt; Rechtspraktikant beim k. k. Landesgericht in Strafsachen in Wien, 17. März 1900; dem Generalkonsulat in Paris zur Probepraxis zugeteilt, 30. Nov. 1900; legte die Konsularattachéprüfung ab, 15. Mai 1901; dem Konsulat in Iaşi zugeteilt, Erlass v. 1. Juni 1901; DA 18. Juni 1901; Konsularattaché, 7. Febr. 1902; beeidigt, 13. Febr. 1902; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1903; VK, 25. Juli 1904; interimistischer Gerent in Constanța vom 3. Aug. bis 28. Dez. 1904; zur aushilfsweisen Dienstleistung dem Konsulat in Bukarest zugeteilt seit 30. Dez. 1904 – 9. April 1905; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1904; provisorisch nach Berlin versetzt, 24. März 1905; DA 20. April 1905; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 30. Dez. 1905; DA 31. Dez. 1905 – 10. Mai 1906; nach Odessa versetzt, 4. April 1906; DA 13. Mai 1906; nach Belgrad transferiert, 4. Dez. 1906; interimistischer Gerent in Niš vom 10. Mai bis 22. Juli 1908 und vom 21. Sept. – 29. Nov. 1908; dem Konsulat in Pittsburg zugeteilt, 24. Dez. 1908; DA 13. April 1909 –

612 AR F 4/110. Jb. 1913, S. 275 f.

30. Sept. 1909; nach Denver versetzt, 21. Juli 1909; DA 18. Sept. 1909 bis 25. Mai 1911; Konsul, 22. Jänner 1911; zur Leitung des jetzt effektiven Konsulates in San Francisco berufen, 5. April 1911; war bei Kriegsausbruch auf Urlaub in seinem Heimatort Prassberg in der Südsteiermark; da das Kriegsüberwachungsamt dem Außenministerium über Goričars russenfreundliche Äußerungen berichtete, ließ man ihn nach Wien kommen und hielt ihm dies in einer allgemeinen Formulierung vor. Er bestritt vehement, sich russenfreundlich geäußert zu haben, und verlangte einen Prozess gegen seine Person, damit er den unbekannten Beschuldigern aus dem deutschnationalen Lager entgegentreten könne. Er sei ein glühender Südslawe und ein Patriot. Eine Verhaftung war nicht möglich, weil sich keine Zeugen finden ließen. Aus Misstrauen wurde er am 14. Aug. 1914 zeitweilig nach Berlin versetzt, weil man befürchtete, er könnte auf die kroatische Kolonie in San Franzisco zersetzend wirken! DA in Berlin, 1. Sept. 1914; nach einer Krankmeldung war er ab 18. Okt 1914 polizeilich nicht mehr auffindbar; Ende des Jahres meldete er sich aus Rom und erbat seine Entlassung aus dem Staatsdienst, weil man ihm keine Chance gegeben habe, sich zu verteidigen. Obwohl ohne Mittel und krank, verzichte er auf Geld vom Staat; mit AE v. 27. Jänner 1915 wurde die Entlassung genehmigt; G. reiste nach den USA und machte Stimmung gegen Österreich-Ungarn.

Veröffentlichung: Goricar, Joseph: A Short History of the Great War. 1920 (= ein Artikel).

Graf, Otto, Dr. jur.[613]

* 18. Okt. 1873 in Wien; Rel.: ev. A. B.;

Gymnasialmatura in Graz, 11. Juli 1893; rechts- und staatswissenschaftliches Studium an den Universitäten Wien und Graz; Abschluss der juridischen Staatsprüfung in Graz 1898 und der staatswissenschaftlichen Staatsprüfung in Graz 1899; Promotion zum Dr. der Rechte, 13. Nov. 1899.

Mit Dekret des Statthaltereipräsidiums vom 18. März 1899 zur Konzeptspraxis bei den politischen Behörden des Herzogtums Steiermark zugelassen, verließ diesen Dienst am 14. Juli 1899 in der erklärten Absicht, sich der Konsularlaufbahn zu widmen; Weltreise von Nov. 1899 bis Herbst 1900; anschließend Einjährig-Freiwilliger; hielt sich 1901 einige Monate in Frankreich auf zur Übung im Gebrauch der französischen Sprache; Statthaltereikonzeptspraktikant in Wien, 25. Dez. 1901; zur Probedienstleistung dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, Erlass vom 19. Jänner 1902; DA 3. Febr. 1902; Rückreise aus Izmir, 20. Dez. 1902; Konsularattachéprüfung abgelegt, 22. Sept. 1903; zur Dienstleistung dem Gene-

613 NAR F 4/50; Jb. 1917, S. 286.

ralkonsulat in Saloniki zugeteilt, 29. Sept. 1903; dort vom 11. Okt. bis Ende Nov. 1903 anwesend; anschließend in der Handels- und Gewerbekammer in Wien zur Aneignung praktischer Erfahrungen; nach Bombay versetzt, 8. April 1904; dem Konsulat in Kairo zugeteilt, Weisung vom 14. Okt. 1904; verließ Bombay am 1. Dez. 1904 und trat den Dienst in Kairo am 13. Dez. 1904 an; Konsularattaché, 23. Dez. 1904; beeidet, 5. Jänner 1905; nach New York versetzt, 3. März 1906; DA am 1. Mai 1906; dem Generalkonsulat in Chicago zugeteilt, 3. Sept. 1906; DA am 5. Dez. 1906; VK, 29. Jänner 1907; interimistischer Gerent in San Francisco vom 30. Juli 1908 – 1. Jänner 1909; nach New York versetzt, 16. Okt. 1909; Gerenz des Konsulates in Philadelphia anlässlich des Todes von Dr. Thodorovich 1910; dem Generalkonsulat in Hamburg zugeteilt, 28. Dez. 1911; DA am 12. Jänner 1912 (VK Graf war vorher in Niederösterreich auf Urlaub!); Titel und Charakter eines Konsuls, AE v. 5. Nov. 1912; wirklicher Konsul, 6. Juni 1913, zur Leitung des Vizekonsulates in Magdeburg berufen, AE vom 26. Juli 1914; durfte diesen Posten nicht antreten, Graf sollte bis Ende des Ersten Weltkrieges in Hamburg bleiben! Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; 1916 Interimsgerenz des Konsulates in Danzig.

Aus der streng vertraulichen Qualifikationsliste, Hamburg, 18. März 1917: „Graf ist ein gewiegter Jurist und erfahrener Beamte, der ohneweiteres zur Leitung selbst eines größeren Amtes geeignet wäre. Sosehr ich die vielen guten Eigenschaften Dr. Grafs, wie Genauigkeit der Amtierung, präziser mündlicher Vortrag und schriftlicher Ausdruck, Versiertheit in allen Belangen des Dienstes u. a. m. schätze, so macht sich das bei vielen Juristen oft beobachtete starre Festhalten an formalen nur vom streng sachlichen Standpunkt geleiteten Grundsätzen ohne Rücksichtnahme auf individuelle Verhältnisse im Gegensatze zu der sich den jeweiligen Umständen anpassenden Auffassung anderer praktisch erfahrener Beamte bei Dr. Graf angesichts seiner nicht sehr hervorragend hohen Begabung insoferne oft störend fühlbar, als er stets ohne Rücksicht auf manchmal wichtige Nebenumstände sich in der Auffassung insbesonders persönlicher Angelegenheiten ausschließlich nur von streng juristischen Grundsätzen leiten lässt und das Prinzip ‚fiat justitia pereat mundus' oft bis zur äussersten Consequenz zu treiben bestrebt ist.

In dieser Hinsicht dürfte Dr. Graf als selbständiger Amtschef manche Enttäuschungen und Misserfolge zu gewärtigen haben, weshalb ich empfehlen würde, ihn mit der Leitung von solchen Aemtern zu betrauen, wo das persönliche Moment hinter das sachliche ohne Schädigung der Amtsinteressen zurückzutreten vermöchte.

Diese seine gewiss nicht tadelnswerte Eigenschaft macht sich h. a. weniger fühlbar, da er, was ich ihm sehr hoch anrechne, es versteht, seine persönliche Ansicht der seines Vorgesetzten harmonisch unterzuordnen.

Die Sprachkenntnisse Dr. Grafs sind dortamts wohl ebenso bekannt wie auch, dass er als sehr vermögender Mann und gewandter wie korrekter Gesellschafter auf

allen Posten verwendbar sein würde. Politisch ist Dr. Graf nicht prononciert. Er ist ein loyaler Österreicher mit deutschem Einschlage, ohne jedoch zu den deutschnationalen Sympathien hinzuneigen, die ansonsten in seiner Familie vielfach verbreitet sind."

Taxfrei den Orden der Eisernen Krone III. Klasse erhalten, AE vom 10. Nov. 1918; für die Republik Österreich angelobt, 1919; übergab mit 22. Juni 1919 das Generalkonsulat Hamburg an GK Kral; Graf ersuchte mit Schreiben vom 27. Aug. 1919 um Auflösung seines Dienstverhältnisses; wurde im Sept. 1919 beurlaubt, mit Ende Okt. erlosch das Dienstverhältnis; er erhielt als Abfertigung den vierfachen Jahresgehalt einschließlich einer Zulage bewilligt, Erlass v. 7. Nov. 1919. Graf wohnte weiter in Hamburg, dort bis Jänner 1932 nachweisbar.

Gravenegg, Otto Mayr Frhr. von[614]

1840 bei der Hofkammerprokuratur beeidet; (Erstersteiger des Großvenedigers in den Hohen Tauern am 3. Sept. 1841)[615]; 1842 Honorarvizesekretär der lombardischen Statthalterei; 1845 zum überzähligen Adjunkten der Delegation in Mailand ernannt und hierauf der Kanzlei des Staatsrates zur Verwendung zugeteilt. Nach Auflösung desselben im Jahr 1848 wurde Frhr. Mayr v. Gravenegg „unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit dem kaiserlichen Ministerium des Innern zur Dienstleistung zugewiesen"; 1850 zum Bezirkskommissär II. Kl., 1851 zum Bezirkskommissär I. Klasse und am 5. Januar 1854 zum Statthaltereisekretär II. Klasse in Venedig ernannt; auf Veranlassung des Lombardisch-Venezianischen Generalgouvernements zur provisorischen Dienstleistung bei der kaiserl. Gesandtschaft in Turin berufen, Dekr. v. 22. Juli 1854; mit Dekr. v. 26. April 1855 durch Ernennung zum Legationssekretär mit dem Gehalt v. 1.500 fl./Jahr und dem Range v. 5. Januar 1854 definitiv in den diplomatischen Dienst aufgenommen; im Aug. 1856 nach Rom versetzt; mit Erlass vom Jänner 1861 von Rom nach Berlin versetzt, musste aber ab Jänner 1861 Baron Ottenfelt in die Geschäfte des deutschen Nationalinstitutes Santa Maria dell'Anima einführen; erst im April 1861 als Kurier von Rom nach Wien gesandt mit der Bestimmung der Weiterreise nach Berlin; trotz befürwortender Anerkennung durch seine Amtsvorsteher erfolgte die Versetzung ohne Rangerhöhung; Versetzung nach Stockholm, DA 12. Nov. 1863; interimistischer Geschäftsträger der dortigen Gesandtschaft ab 13. Nov. 1863 – Sept. 1864 (Dekr. der Abberufung v. 16. Sept. 1864); als Legationssekretär zur kaiserl. Mission in die Schweiz versetzt, Dekr. v. 16. Sept. 1864; Ernennung zum Honorarlegationsrat, Dekr. v. 21. Sept. 1864; Ernennung zum wirklichen Legationsrat, AE v. 31. Juli 1867 (Dekr. v. 12. Aug. 1867); Versetzung nach Dresden,

614 AR F 4/ 113. In der Literatur auch Mayer geschrieben.
615 Ignaz von Kürsinger, S. 43.

Dekr. v. 27. Sept. 1867; nach Madrid versetzt; DA in Madrid 19. Mai 1872; interimistische Vertretung 12. Dez 1872 – (?) und ab 1. Jänner 1874 sicher bis Aug. 1874; Komturkreuz I. Klasse des Franz-Joseph-Ordens, Handschreiben vom 9. Juli 1874; Ernennung zum Legationsrat I. Kategorie mit gleichzeitiger Zuteilung zur Gesandtschaft in Rom, Erlass v. 1. Nov. 1874; DA in Rom 1. Febr. 1875 (hat Ende Nov. 1874 von Madrid aus zunächst seinen Urlaub angetreten); Orden der Eisernen Krone II. Klasse, a.h. Handschreiben v. 6. April 1875; mit Dekret v. 14. Dez. 1877 seines Postens in Rom enthoben, gleichzeitig beurlaubt; mit Erlass v. 11. Mai 1878 der Mission in Berlin zugeteilt; DA in Berlin 16. Mai 1878; von der Botschaft Berlin zur Botschaft in Rom versetzt, DA in Rom 8. Juni 1878; Ernennung zum Ministerresidenten bei den Regierungen von Argentinien und Uruguay und GK I. Klasse in Buenos Aires, Dekr. v. 6. Febr. 1879; erst am 3. Jänner 1880 wurde dem argentinischen Präsidenten das Kreditiv überreicht; in Argentinien noch im Pe im Aug. 1883 nachweisbar; am 7. April 1884 pensioniert. Die „Otto Mayer Freiherr von und zu Gravenegg-Stiftung“ hatte zur Förderung der Archäologie, der klassischen Sprachen, der Literaturgeschichte im allgemeinen und besonderen und der Philosophie im Jänner 1918 drei Preise von je 1.000 Kronen zu drei gestellten Themen ausgeschrieben. Abgabeschluss war 31. Dez. 1919.

Gregovich, Miliwoj[616]

V: Don Wladimir Gregovich, griech. (bzw. slawisch)-orthodoxer Erzpriester in Konstantinopel.

* 6. Nov. 1878, Castellastua, Dalmatien (Petrovac, Montenegro); Rel.: slawisch-orthodox; † ?;

Konsularakademie 15. Okt. 1900 – 30. Sept. 1905; Einjährig-Freiwilliger, Leutnant in der Reserve, ab 1. Jänner 1906; 2. Okt. – 8. Dez 1905 dem Landesgericht in Strafsachen zugeteilt; als Konsularattaché mit 31. März 1906 der Gerichtspraxis enthoben und zum Generalkonsulat Izmir versetzt, Dekret v. 17. März 1906; DA 19. April 1906; vorübergehend Beirut zugeteilt, Wsg. v. 10. Febr. 1907, DA 3. April 1907; VK, AE v. 11. Juni 1908; obwohl dringend dem Generalkonsulat in Saloniki zugewiesen, Erlass v. 20. Okt. 1909, wurde die Abreise vom dortigen Amt hinausgezögert, damit Gregovich schwierige Rechtsfälle abschließen konnte[617]; DA am Generalkonsulat Saloniki, 13. März 1910; nach Kairo versetzt, Erlass v. 13. März 1912; DA 7. April 1912; zum Konsulat in Mailand versetzt, Erlass v. 27. Mai 1914; Dienstenthebung in Kairo am 4. Mai 1914; DA in Mailand

616 AR F 4/113; AdK 116, S. 37; Rathkolb, S. 453 ist ungenau.

617 Er wurde zur türkisch-österreichischen Kommission in Saffed und Tiberias geschickt (etwa vom 14. – 24 Febr. 1910): 12–60 österr. Familien reklamierte die türkische Regierung als Untertanen und Steuerpflichtige für sich.

18. Mai 1914; Konsul, AE v. 15. Juni 1914; hat sich nach der Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn (23. Mai 1915) in die Schweiz zurückgezogen, legte ärztliche Gutachten vor, die seine Dienstunfähigkeit bescheinigten; nach Urlaub und Disponibilität musste er aus Gesundheitsrücksichten (Tbc, Gallensteinkoliken, Fieberanfällen) um Pensionierung ansuchen; in den bleibenden Ruhestand versetzt, AE v. 29. Juli 1916.

Grivičić, Georg Ritter von[618]

V: Leopold Ritter v. Grivičić, k. u. k. Oberst u. Kommandant des 9. Infanterieregiments Jaroslau;

* 9. Mai 1872, St. Georgen (Sveti Juraj), Kroatien; Rel.: röm.-kath.; † 20. Nov. 1936;

Zögling der Orientalischen Akademie 1891–1896; Konsularattachéprüfung, 26. Aug. 1896; 1896/97 Einjährig-Freiwilligenjahr; nach der Qualifikationsliste des Heeres 1897: Sprachkenntnisse: „Deutsch: spricht und schreibt es geläufig und correct, Ungarisch: spricht und schreibt es zum Dienstgebrauch genügend; Französisch: spricht und schreibt es gut; Italienisch: spricht und schreibt es gut!“; 1900 kamen gute Englischkenntnisse dazu; 1904 wurde Italienisch nur mehr zum Dienstgebrauch genügend eingestuft; 1897 wurde unter der Rubrik „besondere Geschicklichkeit“ angeführt: „Turner, Fechter, Schwimmer, Radfahrer“; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 11. Nov. 1897; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1898; dem Konsulat in Pittsburg zugeteilt, 1. März 1898; Aufschub der Dienstreise nach Pittsburg wegen einer Waffenübung; DA in Pittsburg am 11. Juni 1898; nach Philadelphia transferiert, 7. Aug. 1898; VK, 8. Dez. 1899; interimistischer Gerent in Pittsburg vom 13. Juni – 8. Dez. 1903; nach New York versetzt, 29. Jänner 1904; Anerkennung für seine eifrige Mitarbeit bei der Sammlung und Sichtung des Materials zu den von Baron Giskra vorgelegten Tabellen und Landkarten, 1904; in New York interimistischer Gerent vom 6. Juni 1905 – 29. Okt. 1906; 1906 und 1907 wurde Grivičić als bezahlter Feind der Ungarn bezeichnet, die auch gerichtlichen Auseinandersetzungen mit Redakteur Michael Singer dauerten bis Sommer 1907; amtlich wurde Grivičić korrekte Haltung bestätigt; Konsul, 25. Juni 1907; zur Inspizierung des Konsulates in San Francisco delegiert, 15. Dez. 1907; taxfrei Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 30. Nov. 1908; zur Aktivierung und Leitung des neu errichteten Konsulates in Denver berufen, 26. Juni 1909; zur Leitung des Konsulates in Philadelphia berufen, 5. April 1911; DA 16. Juni 1911; 1912 Inspektion des Amtes Wilkesbarre; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Kl., 15. Juni 1914; GK II. Kl., 13. Aug. 1915; provisorisch der Botschaft in

618 AR F 4/114; AdK 116, S. 23; NAR F 4/51; Krie./Qual.; Jb. 1917, sS. 287.

Washington seit 18. Okt. 1915 zugeteilt; diesen Posten verlassen, 8. April 1917; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 1917; wurde telegrafisch am 7. Juli 1917 formell Gf. Hoyos zur Dienstleistung zugeteilt und ad personam mit der Leitung des Honorargeneralkonsulats Oslo betraut; war dort Gerent bis zur Auflösung der österr.-ung. Mission in Oslo am 2. Jänner 1919; mit Ende Jänner 1919 pensioniert; war ungarischer Staatsangehöriger.

Gropius, Georg von[619]

* 1776; † 26. Nov. 1850, Athen; Rel.: kath.; verheiratet mit Marie Eskalon;

Ernennung zum VK in Athen; Bestätigung dieser Ernennung, 25. Febr. 1819; wirklicher Konsul, 1831; Konsul in Nafplion, 1833; GK in Athen, 10. Juli 1840.

Gross, Carl Wilhelm[620]

† 1. Mai 1902, Rio de Janeiro;

sächsischer Staatsbürger, nach Leipzig gebürtig; war als sächsischer Konsul von Anfang des Jahres 1868 bis 3. Juli 1872 interimistischer Leiter des österr. Generalkonsulates in Rio de Janeiro (Urlaubsvertretung für GK Schmid); wurde mit Weisung vom 13. Juli 1872 definitiv unbesoldeter k. u. k. Honorar-GK in Rio; in diese Zeit fielen umfangreiche Vorbereitungen zur Wiener Weltausstellung sowie eine Gelbfieberepidemie, die unter österreichischen Staatsangehörigen 40 Todesopfer forderte; Besuch österreichischer Kriegsfahrzeuge in brasilianischen Häfen; erhielt mit Erlass der k. k. Statthalterei in Wien vom 6. Jänner 1873 die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen; Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, 18. Nov. 1873; übernahm 1874 zusätzlich zum Generalkonsulat interimistisch die k. u. k. Gesandtschaftsvertretung (als Urlaubsvertreter für den Gesandten Baron Sonnleithner); war wegen Europaurlaub vom 16. Mai – 30. Oktober 1875 von Rio abwesend; übernahm 1876 interimistisch zu den Aufgaben des Generalkonsulates eineinhalb Jahre lang die Führung der administrativen Geschäfte der dortigen k. u. k. Gesandtschaft; nach dieser Zeit kam noch die politische Korrespondenz der Gesandtschaft dazu; alles wurde aus Sicht der Gesandtschaft von Gross erfolgreich und zufriedenstellend erledigt; Europaurlaub vom 26. Febr. 1878 – Ende des Jahres 1879; der Leitung des Generalkonsulates in Rio de Janeiro unter Belassung des GK-Titels enthoben, AE v. 7. Mai 1881. Hat 1884 interimistisch während des Urlaubs von GK Klingelhöfer das Generalkonsulat in Rio de Janeiro geleitet.

---

619 AR F 4/115.
620 AR F 4/115.

Grubissich von Keresztur, Anton, Dr. jur.[621]

* 16. Jänner 1853; † 26. Aug. 1922, Baden bei Wien (WZ v. 7. Okt. 1922);

Konzeptsaspirant im Außenministerium, 3. Sept. 1876; legte die Diplomatenprüfung ab, Nov. 1877; Konzeptspraktikant, 28. Nov. 1877; Hof- und Ministerialkonzipist II. Klasse, 27. Dez. 1880; Hof- und Ministerialkonzipist I. Klasse, 30. Aug. 1884; der Gesandtschaft in Belgrad zur zeitweiligen Verwendung zugeteilt, 16. Okt. 1885 – 18. April 1887; Hof- und Ministerialsekretär, 5. April 1889; Titel und Charakter eines Sektionsrates, 22. Dez. 1892; 1893 mit einer Geschenkkassette (Inhalt 100.000 Frcs) von Kaiser Franz Joseph an Papst Leo XIII. anlässlich dessen fünfzigjährigen Bischofsjubiläums nach Rom entsendet; Sektionsrat, 16. Okt. 1895; mit der interimistischen Leitung der k. u. k. Mission in Buenos Aires betraut, 6. Dez. 1895; seit 31. Jänner 1896 in Buenos Aires, Amt Mitte Febr. 1896 übernommen bis 8. März 1897; der Gesandtschaft in Tokio zugeteilt, 14. Dez. 1896; DA 4. Juni 1897; Heirat mit Komtess Marie de Pourtalès (Tochter des französischen Geschäftsträgers in Tokio, Gf. Arthur de Pourtalès und dessen verstorbener Frau Jenny Marie Holladay) am 12. April 1898; von Tokio abberufen, 30. Jänner 1901; Tokio am 5. März 1901 verlassen; mit der interimistischen Gerenz der Vertretungsbehörde in Tanger betraut, 26. Juni 1901; DA 14. Juli 1901, dort bis 29. Okt. 1901; zur Leitung des Generalkonsulates Tunis unter gleichzeitiger Einreihung in den Status der Konsularkonzeptsbeamten und Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls I. Klasse berufen, 23. Dez. 1901; GK I. Klasse, 25. Juli 1904; Ritter des Leopold-Ordens, 30. Nov. 1908; nach Beschwerden über seine Amtsführung und der amtlichen Erkenntnis seiner Unzulänglichkeit Abberufung aus Tunis und in Disponibilität versetzt, 22. Jänner 1911; in den dauernden Ruhestand versetzt bei gleichzeitigem Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung, 20. Febr. 1913; war 1922 polnischer Staatsbürger.

Grünberg, Adam[622]

* 7. Sept. 1848, Lwow; † 12. Mai 1935;

Eintritt in das k.(u.)k. Heer, 24. Mai 1866; als Realinvalid mit Abschied entlassen, 17. Jänner 1868; 1869 – 1880 Angestellter der k. k. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn (zuletzt als Oberoffizial); provisorischer Kanzleisekretär beim Konsulat in Leipzig, 24. Febr. 1887; Kanzleisekretär, 17. Nov. 1887; Kanzleisekretär I. Klasse des neuen Besoldungssystems, 12. Dez. 1892; Titel und Charakter eines Vizekonsuls bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Rio de Janeiro, 22. Okt. 1896; nach Marseille transferiert, 20. Nov. 1899; Ritter des Franz-Jo-

621 AR F 4/115; Jb. 1916, S. 284; vgl. Szabo, Z., S. 319 – 330.
622 AR F 4/115; NAR F 4/51; Jb. 1917, S. 288.

seph-Ordens, 6. März 1904; nach Tunis versetzt, 20. März 1907; dem Konsulat in Breslau zugeteilt, 4. Jänner 1908; Konsularkanzleidirektor, 14. Dez. 1908; in den dauernden Ruhestand versetzt, 15. Sept. 1911; erhielt eine jährliche Gnadengabe (AE v. 6. Dez. 1911) von 472 K 32 Heller als Zulage zur Pension von 4.985 K 60 Heller bewilligt.

Grüner, Joseph Ritter von[623]

V: Joseph Sebastian Grüner, Magistratsrat zu Eger (Cheb);

*22. November 1812, Eger; † 11. Febr. 1889;

nach absolviertem juridisch-politischem Studium an den Universitäten in Prag und Wien im Aug. 1836 beim k. k. mährisch-schlesischen Gubernium in Brünn zur Konzeptspraxis zugelassen; Diensteid am 20. Juni 1837 abgelegt; 1838 Prüfung über Gefälls- und Finanzgesetze bei der Allgemeinen Hofkammer in Wien abgelegt; als Konzeptspraktikant in verschiedenen Abteilungen des Guberniums eingesetzt; Ende April 1838 dem Kreisamt in Teschen und dann Weißkirchen zugewiesen, nach einer Eingabe des Vaters (Eger, 25. Aug. 1843) blieb G. seit sieben Jahren ohne Adjutum; Konzeptpraktikant in der Geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei, Dekret vom 24. April 1844; bald Offizial; aushilfsweise Dienstleistung bei der k. k. Mission und dem Generalkonsulat in Leipzig, 7. Febr. 1845; als im Nov. 1848 die standrechtliche Erschießung von Robert Blum in Wien in Leipzig bekannt wurde, wollte eine Rotte Rache nehmen, sie begannen, das Haus, in dem sich das österreichische Amt befand, zu demolieren und versuchten sich Grüners zu bemächtigen, der damals allein anwesend war; zum Konsul und Generalkonsulatsverweser und Geschäftsträger bei den herzogl. Anhalt'schen, fürstlich Schwarzburgischen und Reuß'schen Höfen unter gleichzeitiger Verleihung des Legationssekretärscharakters ernannt, AE v. 14. März 1850; wirklicher GK für das Königreich Sachsen und Geschäftsträger bei den vorigen Regierungen, AE v. 6. Nov. 1853.

In Leipzig, einem Zentrum des Buchhandels und Pressemarktes, gelang es Grüner durch persönliche Kontakte zu verschiedenen Zeitungen und Verlagen, Redakteuren und Journalisten und mit Hilfe des katholisch-konservativen Publizisten Johann Sporschil, der in einer Reihe von Rechtfertigungsschriften die kritisierte reaktionäre Innen- und Außenpolitik Österreichs verteidigte, die öffentliche Meinung in Norddeutschland zu beeinflussen. Gleichzeitig richtete sich diese Öffentlichkeitsarbeit gegen die hegemonialen Bestrebungen Preußens im Deutschen Bund. Ab 1867 und verstärkt ab 1869 reagierte Berlin auf die Machenschaften Grüners in Leipzig und schürte als Antwort die ungarische Opposition gegen

623 AR F 4/116; StK/4; Geburtsdatum aus EBL Bd. 1.

Reichskanzler Beust.[624] Orden der Eisernen Krone III. Klasse, 1854; zum Legationsrat ernannt, 1857; 1859 von Frhr. v. Hübner (Polizeiminister) angefordert; konnte als Bevollmächtigter bei den Münchner Zollkonferenzen überzeugen und wurde mit AE v. 23. Okt. 1864 mit dem Titel eines k. k. Ministerialrates geehrt.

Hat Mitte der Sechzigerjahre als erfahrener Promotor pressepolitischer Aktivitäten in Norddeutschland kurzfristig die Reorganisation und Leitung des Presseleitungsbüros in Wien übernommen und neue Voraussetzungen für eine zentrale Koordination der Pressepolitik der Monarchie geschaffen.[625] Charakter eines Ministerialrates, AE v. 9. Jänner 1866; wirklicher Ministerialrat, AE v. 27. April 1867; unter Anerkennung seiner vieljährigen treuen und aufopfernden Dienste mit AE vom 21. Febr. 1878 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Veröffentlichungen: Dictionaire de la causerie française, à l'usage des allemands (etc.). Wien 1876; Die Geheimnisse der Französischen ‚Causerie'. Deutsch-französisches Nachschlagbuch über 20.000 Ausdrücke, nach den besten französischen Schriftstellern. 2. verb. Auflage. Wien 1876.

Grzybowski von Prus, Felix Ritter[626]

* 14. Jänner 1859; † 12. Aug. 1911, Krakau;

Zögling der Orientalischen Akademie; Leutnant in der Reserve, 1. Mai 1881; Konsularelevenprüfung, 31. Juli 1883; Konsulareleve in Kairo, 6. Dez. 1883; dem Außenministerium zur Dienstleistung zugeteilt, 17. Dez. 1885; Hof- und Ministerialkonzipist II. Klasse im Departement für Chiffre- und translatorische Arbeiten, 30. Okt. 1886; Heirat mit Frl. Severine von Konopka (Tochter des verstorbenen Reichsratsabgeordneten Josef v. Konopka und seiner Frau Stephanie v. Konopka, Gutsbesitzerin in Mogilany in Galizien) am 19. Febr. 1887; Hof- und Ministerialkonzipist I. Klasse, 15. April 1887; in die nichtaktive k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1887; Hof- und Ministerialsekretär, 17. Dez. 1891; Konsul in Breslau, 25. Okt. 1895; DA in Breslau, 21. Nov. 1895; 1899 kamen aus Dresden Beschwerden über das provokative Benehmen des österreichischen Konsuls und seiner Gattin; zur Gerenz des Konsulates in Constanța berufen, 23. Jänner 1900; 1903 gab es wieder Schlagzeilen, diesmal wegen Amtsmissbrauchs gegen eine Kindererzieherin aus Wien (z. B. „Neues Wiener Journal" vom 27. Sept. 1903); zur Leitung des Konsulates in Iaşi berufen, AE v. 1. Juni 1904; Amtsübernahme am 6. Aug. 1904; GK II. Kl., 16. Febr. 1907; Dienstunfähigkeit (Nervenleiden, Schlaganfall) seit 22. April 1910; in den dauernden Ruhestand versetzt, Erlass vom 22. Nov. 1910.

---

624 Kammerhofer 1989, S. 469, 473–475.
625 Kammerhofer 1989, S. 461.
626 AR F 4/117; Jb. 1911, S. 262.

Gsiller, Carl Ritter von[627]

*8. Mai 1843; †24. April 1924, Salzburg;

absolvierte 1866 die rechts- und staatswissenschaftlichen Studien an der Universität Wien; 1866 Feldzug bei der Nordarmee als Kadett mitgemacht; Praktikant beim k. k. Landesgericht in Wien, 22. Jänner 1867; Auskultant, 29. April 1868; schied aus dem k. k. Zivilstaatsdienst aus, 13. Febr. 1869; neuerdings zum Auskultanten ernannt, 11. Nov. 1869; zur Konzeptspraxis im Außenministerium zugelassen, 25. Mai 1870; Eid abgelegt, 24. Aug. 1870; legte die Konsularelevenprüfung ab, Aug. 1870; Konsulareleve, 20. Aug. 1870; dem Generalkonsulat in Alexandrien zugeteilt, 9. April 1871; Leutnant in der k.k. Landwehr, 31. Juli 1871; VK, 27. Febr. 1873; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Port Saïd betraut, 26. Mai – 7. Nov. 1873; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 21. März 1874; nach Saloniki transferiert, 6. Juni 1875; DA 8. Juni 1875; für seine mutige Haltung im Mai 1876, als in Saloniki der deutsche und der französische Konsul von aufgebrachten Muslimen ermordet wurden: Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 10. Juni 1876; mit der Leitung des Konsulates in Kérkyra betraut, vom Aug. 1878 – Mai 1879; dem Konsulat in Iaşi zugeteilt, 20. Mai 1879; DA 25. Juni 1879; zum Generalkonsulat in Venedig versetzt, 15. Jänner 1880; Konsul in Amsterdam, 12. Febr. 1882; dort vom 1. April bis 19. Sept. 1882.

Da es damals in Amsterdam keine Österreicher gab, hatte G. hauptsächlich die Aufgabe, an der Börse die fälligen Kupons der österreichisch-ungarischen Staatsschuld unter Ausnützung von Kursunterschieden in Massen aufzukaufen und durchgeschlagen (= entwertet) nach Wien zu schicken. Zu diesem Zweck wurden ihm große Summen angewiesen und ihm erlaubt, bei Bedarf höherer Summen auf Wechsel für London auszustellen. G. unterhandelte auch im Namen des Finanzministeriums mit den Handelshäusern, die dem Fiskus Sumatra- und Java-Tabake lieferten.[628] Als Konsul nach Kairo transferiert, 4. Okt. 1882; DA 20. Okt. 1882; dem Generalkonsulat in Alexandrien zugeteilt, bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 20. Nov. 1883; Amtsübernahme in Alexandrien, 21. Febr. 1884; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, Juni 1885.[629] Mit der Leitung der diplomatischen Agentie in Ägypten betraut: vom 4. Sept. – 7. Dez. 1883; Juli–Okt. 1884; Juli 1885 – April 1887.

G. erwarb sich beim Auftreten sommerlicher Choleraepidemien in Kairo Verdienste durch Organisierung von Stadtteilkomitees und Unterstützung der Polizei bei der Überwachung von Desinfektion und Einhaltung von Vorschriften.[630] Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 1. Okt. 1886; zur Leitung des Gene-

---

627 AR F 4/116, 117; NAR F 4/52; Jb. 1910, S. 256f.

628 Schwan, S. 95.

629 Frank-Döfering, S. 321 gibt den 20. April 1885 an!

630 Schwan, S. 102–108.

ralkonsulates in Moskau berufen, Dekret vom 2. Febr. 1887; nach Vertretung in Ägypten und Ablauf eines verlängerten Urlaubs DA in Moskau, 28. Okt. 1887; aus dem Landwehrverband unter Ablegung des Offizierscharakters ausgeschieden, 31. Dez. 1887; wirklicher GK II. Klasse, 8. März 1889; zur Leitung des Konsulates in Galați berufen, unter gleichzeitiger Ernennung zum Delegierten bei der europäischen Donaukommission, 29. Jänner 1890; zweiter Delegierter bei der Sanitätskonferenz in Venedig, 1892; zweiter Delegierter bei der Sanitätskonferenz in Dresden, 1893; zweiter Delegierter bei der Pruthkonferenz in Bukarest, vom 1. Febr. – 6. März 1895 (zur Abänderung der Pruth-Konvention). Für die bei der Pruthkonferenz geleisteten Dienste wurden ihm im Namen des Ministeriums Zufriedenheit und Anerkennung durch die Gesandtschaft in Bukarest ausgesprochen, März 1895. In das Außenministerium zur Dienstleistung einberufen, 2. April 1895; GK I. Klasse, 25. Okt. 1895; zur Leitung des Generalkonsulates in Barcelona berufen, 5. Juli 1896; DA 17. Juli 1896; Ritter des Leopold-Ordens, 30. Nov. 1898; zur Leitung des Generalkonsulates in Venedig berufen, 23. März 1899; DA 28. Mai 1899; seiner Verwendung in Venedig enthoben, 13. Okt. 1908; in den bleibenden Ruhestand versetzt, 14. Juni 1909.

Sprachkenntnisse in Wort und Schrift: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch.

[Außerordentliches Mitglied der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien, Dez. 1894].

Veröffentlichung: Schwan (= Gsiller), Friedrich: Erinnerungen eines Konsuls. 1871–1887 Ägypten, Konstantinopel, Salonich, Korfu, Jassy, Venedig, Amsterdam, Ägypten. Wien – Leipzig 1917.

Gudenus, Erwein Reichsfrhr. von[631]

V: Ernst Frhr. v. Gudenus, k. k. Kämmerer u. Gutsbesitzer v. Schloss Tannhausen bei Weiz / Steiermark;

* 14. Sept. 1869, Schloss Tannhausen, Bezirk Weiz, Steiermark; Rel.: röm.-kath.; † 17. Dez. 1953, Graz;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1887–1892; Konsularelevenprüfung, 14. Sept. 1892; zum Konsulareleven ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 22. Nov. 1893 bis Ende Dez. 1894; Leutnant in der Reserve, Dez. 1893; der Mission in Cetinje zugeteilt, 29. Dez. 1894; DA 27. Jänner 1895; VK, 9. Mai 1896; Kämmerer, 16. Okt. 1896; am 8. Juni 1897 verpflichtete sich Ernst Gudenus für den Fall der Aufnahme seines Sohnes in den diplomatischen Dienst dem Ministerium gegenüber, Erwein 6.000

631 AR F 4/118; AdK 116, S. 16; NAR F 4/52; Jb. 1917, S. 289. Rathkolb, S. 454.

Gulden ö.W. jährlich als Zulage zu zahlen;[632] dem Generalkonsulat in Sofia zur Dienstleistung zugewiesen, 25. März 1898; DA 20. Mai 1898; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehrkavallerie überstellt, 31. Dez. 1899; Titel eines Legationssekretärs, 2. März 1901; der Gesandtschaft in Rio de Janeiro zur Dienstleistung zugeteilt, 7. Mai 1901; Gesandtschaftsattaché unter Fortführung des Titels eines Legationssekretärs, 12. Mai 1901; der Gesandtschaft in Athen zur Dienstleistung zugeteilt, 12. Juli 1902; DA 25. Febr. 1903; Legationssekretär, 13. Febr. 1903; Titel eines Legationsrates II. Kategorie, 25. Mai 1906; der Gesandtschaft in Dresden zur Dienstleistung zugeteilt, 1. Okt. 1906; DA 28. Jänner 1907, bis 21. Dez. 1908 dort gewesen; zur Gesandtschaft im Haag versetzt, Erlass vom 17. Dez. 1908; Legationsrat II. Kategorie, AE v. 28. März 1909; Legationsrat I. Kategorie, 30. Juni 1911; in den Stand der Disponibilität übernommen, Erlass v. 1. Nov. 1912; Gudenus konnte erst am 23. Dez. 1912 von Den Haag abreisen, weil er vorher noch einige Tage die Gesandtschaft leiten musste; 1913 Heirat mit Sidonie Freiin v. Morsey; der Botschaft in Madrid zur Dienstleistung zugeteilt, 10. Febr. 1914; DA 10. März 1914; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 24. Jänner 1917; 1918 Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern. Mit dem Ende der Monarchie verloren die Vertreter der Monarchie in Spanien ihren diplomatischen Status; Gudenus übernahm am 30. Nov. 1918 die Geschäfte der österreichischen Mission in Madrid; aus Ersparnisgründen wurde im Sept. 1919 die Auflösung der Botschaft in Madrid verfügt; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers in den bleibenden Ruhestand versetzt, Erlass v. 25. Nov. 1919. Gudenus wollte noch im Okt. 1920 eine amtliche Funktion in Madrid (zuletzt auch ohne zusätzliche Entlohnung!) bekommen, es war vergeblich.

Günner, Julius[633]

V: Mathias Günner, M: Franziska;

* 2. Febr. 1842, Jičin, Böhmen (Tschechien); Rel.: röm.-kath.; † 30. Juni 1888, Wien;

hat alle Gymnasialklassen (1854–1861) und die Matura in Jičin mit Vorzug bestanden; begann nach der Matura mit dem Jusstudium und der Orientalischen Akademie; Absolvent der Orientalischen Akademie, 1867; neunmonatliche

632 „Da mein dermalen der k. u. k. Agentur in Sofia als Vicekonsul zugetheilter Sohn Erwein wünscht in die diplomatische Carrière überzutreten, bin ich jederzeit bereit, zur Ermöglichung oder Erleichterung seiner Versetzung auf einen entsprechenden diplomatischen Posten, die ihm bisher gewährte jährliche Zulage, seinen Bedürfnissen entsprechend, bis auf die Höhe von jährlich zwölf Tausend (12.000) Kronen zu ergänzen. Meran am 5. Febr. 1901, Ernst Gudenus.“

633 AR F 4/118; AdK 74; Rathkolb, S. 454 f. gibt das Geburtsjahr mit 1843 an.

Rechtspraxis beim k. k. Kreisgericht in Jičin absolviert; Konsulareleve in Konstantinopel; DA am 25. Aug. 1868; Eid am 7. Sept. 1868 abgelegt; mit Wsg. vom 18. Nov. 1868 nach Izmir versetzt, wo er Anfang März 1869 eintraf, dort als eifriger und in jeder Beziehung ausgezeichneter Beamter beschrieben; mit Wsg. vom 16. Okt. 1869 wurde der Konsulareleve von Izmir nach Alexandrien versetzt, wo er bis 26. Aug. 1870 seinen Dienst versah; nach Konstantinopel versetzt, dort am 1. Aug. 1870 eingetroffen; zum Dolmetschadjunkt ernannt, Wsg. vom 12. April 1871; VK, AE vom 22. Okt. 1874 und gleichzeitige Versetzung nach Shkodër; prov. Gerent in Durrës vom 31. Jänner – 9. Juli 1875; am 19. Nov. 1876 von Shkodër zur vorübergehenden Gerenz des k. u. k. Amtes nach Cetinje geschickt; Titel eines Konsuls und Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE vom 19. Sept. 1876; wurde Ende Mai 1877 nochmals von Shkodër für 6 Monate aus dem gleichen Grund nach Cetinje transferiert; in gleicher Eigenschaft von Cetinje nach Odessa versetzt, Dekret vom 25. Juni 1877; anschließend nach St. Petersburg dirigiert; mit Weisung vom 30. Aug. 1879 Konsul und von St. Petersburg nach Alexandrien versetzt; Heirat am 4. Okt. 1879 mit Frl. Adele Ott in Teplitz (Teplice, Böhmen); DA in Alexandrien am 23. Okt. 1879; 1880 wurde Günner belobt für seine Bemühungen bei der Gründung des österr.-ung. Wohltätigkeitsvereines in Alexandrien; wurde 1880 zum 2. Delegierten der Justizreformkommission ernannt; Richter I. Instanz beim gemischten Tribunal in Alexandrien, Wsg. vom 21. März 1881; DA in dieser Eigenschaft am 7. April 1881; da diese lukrative Richterstellung nicht alle Zeit beanspruchte, wurde er im Konsulat weiter eingesetzt; † 30. Juni 1888 in Wien (im 46. Lebensjahr).

Günther, Otto Ritter von Ollenburg, Dr. jur.[634]

V: Hofrat v. Günther;

*30. Sept. 1884, Trebinje (Herzegowina) zuständig nach Wien; Rel.: röm.-kath; † 25. März 1970, Wien;

Matura am k. k. Theresianischen Gymnasium, 7. Juli 1902; anschließend Rechts- und staatswissenschaftliche Studien abgeschlossen bis Nov. 1907 in Wien; Dr. jur., 29. Mai 1907 in Wien; als Rechtspraktikant zur Rechtspraxis zugelassen, 24. Nov. 1906; zur Konsularpraxis zunächst dem Konsulat in Mailand, sodann dem Generalkonsulat in Marseille zugeteilt, 6. Juni 1907, DA in Mailand, 14. Juni 1907; DA in Marseille, 16. Sept. 1907; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 16. Mai 1908; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Saloniki, 30. Mai 1908; beeidet, 4. Juni 1908; DA in Saloniki, 28. Juni 1908; der Gesandtschaft in Tanger zur Dienstleistung zugewiesen, 13. Okt. 1909; VK, 6. Dez. 1909;

634 NAR F 4/53; Jb. 1917, S. 290; Sterbedatum nach Agstner 2003, S. 273. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 216 f.: Laufbahn ab 1926.

als Geschäftsleiter dem Honorargeneralkonsulat in Frankfurt am Main zugeteilt, 18. Nov. 1912; DA 7. Jänner 1913; Konsul, 28. Jänner 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuz mit Kriegsdekoration, 1918; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, taxfrei, AE v. 11. Nov. 1918; Übernahme der Leitung des Honorargeneralkonsulates Frankfurt am Main (von Baron Goldschmidt) am 10. Dez. 1918; Heirat am 13. Jänner 1919 mit Frau May Mayer, geb. Herz, Witwe des 1913 verstorbenen Großkaufmanns Leo Mayer (Ehefrau starb nach kurzer Krankheit am 29. Jänner 1919); Ernennung zum GK II. Klasse, 1. Jänner 1921; hat das Honorargeneralkonsulat Frankfurt am Main am 18. Mai 1921 übergeben; DA in der Gesandtschaft im Haag am 21. Mai 1921; für die dortige Verwendung berechtigt, den Titel eines Legationsrates zu verwenden; dort Geschäftsführer vom 8. – 14. Juni 1921 und einige Tage im Aug. 1921; Leitung des Generalkonsulates in München am 2. Jänner 1923 übernommen; taxfrei Titel eines Legationsrates I. Klasse, 7. Okt. 1923; Ernennung zum Legationsrat I. Klasse, 29. Dez. 1926; Ernennung zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister, 16. Jänner 1930; in gleicher Eigenschaft nach Athen versetzt, DA 25. Febr. 1930; Übernahme, 10. März 1930 – 1. Mai 1933; ab 22. Jänner 1931 in Tirana mitbeglaubigt; ab 31. Jänner 1933 in Kairo mitbeglaubigt; DA als ao. Gesandter u. bev. Minister, 25. Mai 1933 in Paris und Madrid, Übernahme, 29. Mai 1933 – Sept. 1933; im Bundeskanzleramt (Auswärtige Angelegenheiten), 19. Sept. 1933 – 24. Juli 1934; im Wanderungsamt Abt. 14 B tätig, 24. Juli 1934–1941; Versetzung in den Wartestand, 31. März 1941; Rehabilitierung und Wiedereintritt in den Auswärtigen Dienst Österreichs als Leiter der Protokollabteilung, 30. April 1945; DA als ao. Gesandter u. bevollmächtigter Minister in Buenos Aires, 13. Jänner 1948 – 27. Dez. 1949; in den dauernden Ruhestand versetzt, 31. Dez. 1949. Nach seiner Pensionierung emigrierte er in die USA und gab dort die Zeitschrift „Austria“ heraus.

Györgyei, Ladislaus[635]

V: Adolf Györgyei, Großgrundbesitzer;

*7. Nov. 1864, Budapest; Rel.: israelitisch, seit 5. Nov. 1885 röm.-kath.;

Zögling der Orientalischen Akademie 1881–1888; Konsularelevenprüfung, 12. Nov. 1888; Leutnant in der Reserve, Dez. 1889; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuweisung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 21. Jänner 1890; dem k. k. Handelsgericht in Wien zugewiesen, 1. Dez. 1890; der Handels- und Gewerbekammer in Wien zugeteilt, 16. Mai 1891; dem Generalkonsulat in

635 AR F 4/53, 119 Pd, Pe. an die ungar. Regierung abgetreten; AdK 116, S. 5; NAR F4/212. Jb. 1917, S. 291. Rathkolb, S. 455: *7. Febr. 1864, Budapest; 1922 pensioniert. Daten in Lugano nach Aerni/Agstner, S. 236.

London zugeteilt, 2. Febr. 1892; VK, 5. Okt. 1893; nach Belgrad transferiert, 9. Nov. 1893; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Plovdiv betraut, 18. April 1895; nach Belgrad zurückgekehrt, 24. Juli 1895; nach Iaşi versetzt, 25. Febr. 1897; wieder mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Plovdiv betraut, vom 5. April bis 11. Juli 1898; nach Galați transferiert, 29. Juli 1898; als Leutnant in der Reserve der kgl. ung. Landwehr außer Dienst gestellt, 1. Nov. 1898; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 6. Nov. 1898; dem Generalkonsulat in Berlin zugeteilt, 4. Dez. 1899; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 1. Mai 1900; Konsul, 1. Sept. 1900; interimistischer Gerent in Hamburg vom 18. – 24. Dez. 1903; interimistischer Gerent in Nizza vom 2. Juli – 5. Okt. 1904; interimistischer Gerent in Antwerpen vom 8. Okt. 1904 – 5. Mai 1905; mit der Leitung des Konsulates in Alexandrien betraut, 12. April 1906; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 30. Nov. 1908; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Generalkonsuls II. Kl. zur Leitung des Konsulates in Mailand berufen, 18. Mai 1909; GK II. Kl., 20. März 1910; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 4. Jänner 1914; Amtstätigkeit in Mailand eingestellt, 23. Mai 1915; GK I. Kl., 13. Aug. 1915; Vertreter des Außenministeriums in Belgrad, 10. Dez. 1915; dieser Verwendung enthoben, 8. Febr. 1916; Ritter des Leopold-Ordens, 17. Febr. 1916; provisorisch dem Außenministerium zugeteilt vom 8. Mai – 23. Juni 1916; Leiter in Lugano, 1917 – 14. Febr. 1919; von Ungarn übernommen, ab 1919 ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister – noch 1925.

Haan, Ernst Frhr. von[636]

V: Joseph Friedrich Frhr. v. Haan (1804–1890), k. k. Hofrat; M: Leopoldine, geb. de Chimani (1810–1879);

* 4. Juni 1839; † 8. Juli 1887, Klöch (bei Radkersburg), Steiermark (an Gehirnschlag);

legte den Eid als Konsulareleve ab, 1. Nov. 1862; Konsulareleve in Izmir, Erlass vom 11. Aug. 1863; DA 30. Okt. 1863; Kanzler in Alexandrien, Dekret vom 31. Mai 1869; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 24. Nov. 1869; vom 18. Juni – 2. Nov. 1869 provisorischer Gerent des Konsulates in Shkodër; VK in Alexandrien, 13. Dez. 1869; provisorische Leitung des Konsulates in Alexandrien, 3. Juni 1871; dieser Dienstleistung enthoben und der Orientalischen Abteilung der Wiener Weltausstellungsdirektion zugeteilt, Wsg. vom 17. Nov. 1871; Titel und Rang eines Konsuls, 2. Febr. 1873; dem Generalkonsulat in Bukarest zugewiesen, Schreiben vom 12. Juni 1873; Amt am 22. Juni 1873 übernommen bis 13. Okt. 1875; Ernennung zum wirklichen Konsul, AE v. 2. Okt. 1873; Konsul in Galați und Delegierter

636 AR F 4/120; Deusch 1961, S. 316; WZ v. 9. Juli 1887, hier im 48. Lebensjahr gestorben; Partezettel im 49. Lebensjahr; GGT F 1941, S. 156 gibt den 7. Juli 1887 als Sterbedatum an, ebenfalls Rathkolb, S. 455.

bei der europäischen Donaukommission, 23. Juni 1875; DA 14. Okt. 1875; Heirat am 17. Juni 1876 in Graz mit Julie Gräfin Batthyány (1853–1922); GK in Konstantinopel, 12. Febr. 1882; DA 3. Okt. 1882; Verleihung der Eisernen Krone III. Klasse, 27. März 1883; mit Erlass v. 24. März 1885 Delegierter bei der internationalen Suezkanalkommission in Paris zur Neutralisierung des Suezkanals vom 30. März – 19. Juni 1885; wirklicher GK in Konstantinopel, Erlass v. 1. Juni 1885; hier Regierungsdelegierter bei den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit der Türkei.

Veröffentlichungen: Rumänien. Wien 1873; s. Officieller Ausstellungs-Bericht 15.

Haas, Ferdinand[637]

*um 1820, Prag; † 8. Jänner 1868, Busovać (Bosnien);

nach einem vorzüglichen Abschluss der juristisch-staatswissenschaftlichen Studien erwarb er noch eine „montanistische“ Fachausbildung; trat dann in den Dienst des Osmanischen Reiches, wo er acht Jahre verblieb und Türkisch vollkommen erlernte; seit 1839 (?) im Staatsdienst; der beim Ministerium für Landeskultur und Bergwesen in Verwendung stehende k. k. „Hüttengegenhändler“ Ferdinand Haas wurde auf Vorschlag des Freiherrn von Bruck mit AE v. 2. Juni 1850 zum provisorischen VK in Ioannina bestellt; er hatte u. a. den Auftrag, seine Wahrnehmungen über die politischen Zustände an der türkisch-griechischen Reichsgrenze fortgesetzt zur Kenntnis der kaiserlichen Gesandtschaft in Athen zu bringen und die ihm in dieser Beziehung von Seiten der Letzteren zugehenden Weisungen zu vollziehen; DA in Ioannina am 15. Juli 1850, war dort bis 27. Jänner 1858; Konsul in Ruse, AE v. 6. Okt. 1857, DA 8. März 1858; hat während seiner Amtszeit in Ruse die von der Pforte von den siebenbürgischen Mokanen reklamierte Forderung von 7 Millionen Piaster für zehnjährige Weidegebühren durch Verhandlungen auf etwa 2 Millionen Piaster erzielt und die Bezahlung dieser Restforderung von weiteren höheren Verhandlungen abhängig gemacht; in Ruse vermittelte er den Bau und die Einrichtung einer neuen katholischen Kirche; als Konsul zur Leitung des Generalkonsulates nach Iaşi versetzt, Dekret v. 14. Jänner 1862; Amtsübernahme am 8. Juli 1863; der Handelsminister empfahl dem Außenminister Haas für Bosnien; GK für Bosnien, AE v. 7. Okt. 1866; Amtsübernahme in Sarajevo am 27. Nov. 1866; hat einen handelspolitischen Aufsatz über den ausbaufähigen Warenverkehr mit der Türkei verfasst mit besonderer Berücksichtigung von Bosnien (liegt im Pe); starb am 8. Jänner 1868 auf einer Dienstreise auf dem Weg nach Sarajevo; er wurde in feierlicher Form zu Grabe getragen im Beisein der ausländischen Konsuln in

637 AR F 4/121; F 8/110. Grimm, S. 352 f. „Gegenhändler“ = Kontrolleur. Chasseur – Name der Jägertruppe in Frankreich.

Uniform und des Stellvertreters des Statthalters unter dem Schutz von 20 berittenen Polizeisoldaten, zwei Kompanien von Chasseuren und der Musikbande der dortigen Garnison; es war dies die zweite große öffentliche christliche Leichenfeier seit Jahrhunderten (die erste war für Atanaković).

Haas, Joseph[638]

V: Ferdinand Haas (Konsul);

* etwa 1847; Rel.: röm.-kath.; † 26. Juli 1896, Pootoo (ertrunken).

Ersuchte im Okt. 1865 um Zulassung zur Orientalischen Akademie als Externer, gleichzeitig führte er seine bisherigen Sprachkenntnisse an: des Deutschen und Griechischen vollkommen mächtig, versteht Türkisch und legte Zeugnisse über seine Ausbildung in französischer und italienischer Sprache vor. Zur Ausbildung in der chinesischen Sprache nach Hongkong entsendet, Dekret vom 30. Sept. 1866; in Hongkong eingetroffen am 18. Dez. 1866; zur Ausbildung Aufenthalte in Canton, Peking und Shanghai; seine Mithilfe in österreichischen Amtsstellen wurde von Wien nicht bezahlt, er lebte von einer Unterstützung seines Vaters und GK Overbeck. Nachdem er beim Erlernen des Chinesischen und im Studium chinesischer Zustände rasche Fortschritte machte, wurde er mit Erlass v. 28. Sept. 1868 Nr. 645/H. P. dem Leiter der ostasiatischen Expedition Contre-Admiral Frhr. v. Petz für die Dauer seiner Mission in China zur Dienstleistung beigegeben. Seit 12. Juni 1869 wurde Haas vom Etat der ostasiatischen Expedition bezahlt. Trotz Existenz einiger Chinesischdolmetsche in österreichischen Diensten war man bei offiziellen Verhandlungen auf einen Dolmetsch der britischen Gesandtschaft angewiesen (Juli 1869!). Als im Anschluss an die Unternehmung am wichtigsten Handelsplatz Chinas, Shanghai, eine diplomatische und Konsularvertretung errichtet wurde, nachdem das Amt vorher von der nach Tokio verlegten diplomatischen Mission losgelöst worden war, war H. seit 1869 Mitglied der China Branch of the Royal Asiatic Society, in welcher er durch mehrere Jahre den Posten eines Vizepräsidenten und Kurators bekleidete; außerdem war er Mitglied der Mährisch-Schlesischen Ackerbaugesellschaft in Brünn und der numismatischen Gesellschaft in Wien. Mit Erlass des ao. Gesandten, Frhr. v. Petz, de dato Peking 4. Aug. 1869, dem damals aktivierten k. u. k. Generalkonsulat in Shanghai zugewiesen; Eid als Dolmetscheleve am 10. April 1870; mit Dekret des Außenministeriums v. 24. Nov. 1872 zum wirklichen Kanzleidolmetsch in Shanghai ernannt; Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone wegen der Verdienste für die erste Weltausstellung in Wien 1873; 1873 dankte die nordamerikanische Gesandtschaft in Wien Haas für die dem Generalkonsulat in Shanghai durch längere Zeit

638 AR F 4/120, WZ v. 29. Juli 1896; AdK 74/1865.

geleisteten ersprießlichen Dienste; im gleichen Jahr dankte der niederländische Gesandte in Wien Haas für die dem niederländischen GK Fergusson in Shanghai geleisteten Dienste; erste Ehe mit Frl. Margarethe Jane Wogan (Engländerin), eingegangen am 6. April 1874 in der kath. Pfarrkirche in Shanghai.

„Außer seinen speziellen Obliegenheiten als Dolmetsch war Herr Haas stets mit der Führung der Kanzleigeschäfte, sehr häufig auch mit Conceptsarbeiten betraut, und während des Aufenthaltes des k. u. k. Minister-Residenten, Herrn Ritter v. Schaeffer, in Peking, vom Nov. 1875 bis zur Ankunft von Consul v. Boleslawski am 16. Febr. 1876 hatte er die gesamten Consulargeschäfte selbständig zu leiten.

In allen dienstlichen Verwendungen hat Herr Haas die größte Bereitwilligkeit, Pünktlichkeit, einen sehr anerkennungswerthen Fleiß und stets eine richtige Auffassung der ihm zugewiesenen Arbeiten an den Tag gelegt.

Was das eigentliche Studium der chinesischen Sprache und Literatur anbelangt, so hat Herr Haas, – wie mir die competentesten Persönlichkeiten versichern, eine derartige Stufe erreicht, dass er diesfalls den bewährtesten Sinologen der verschiedenen Vertretungen gleich zu stellen ist, und ich kann nicht umhin die Art und Weise seines Verkehres mit den chinesischen Würdenträgern auf das lobenswertheste zu erwähnen, da hievon in nicht geringem Grade der Erfolg einer Verhandlung abhängt“ (Konsul v. Boleslawski an Außenminister Gf. Andrássy, Shanghai, 24. Juni 1878); Titel und Charakter eines Vizekonsuls, AE v. 15. Aug. 1879; schenkte 1879 der Privatbibliothek des Kaisers Franz Joseph ein erworbenes Werk [18 Bände mit Eingaben und Bescheiden höchster Staatsbeamter Chinas und kaiserlichen Befehlen aus dem 18. Jahrhundert] aus der kaiserlich chinesischen Hofbibliothek in Peking, was mit Dank angenommen wurde; erhielt im August 1881 die Silbermedaille der k. k. Mährisch Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. Wirklicher VK, Dekret v. 16. Febr. 1883; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 30. Mai 1883; wurde mit Erlass v. 3. Dez. 1883 gegen Karenz der Gebühren von der Leitung des Generalkonsulates in Shanghai für ein Jahr beurlaubt, um für die Regierung in Korea eine Seezollverwaltung einzurichten; er nahm seinen Dienst in Shanghai am 28. Okt. 1884 wieder auf; wirklicher Konsul und Gerent des Generalkonsulates in Shanghai, AE v. 26. Okt. 1884. 1885 lobte der Kommandant des Kanonenbootes „Nautius“ Konsul Haas als geliebte und geachtete Persönlichkeit. „Herr Consul Haas wird hier als der beste in Sprache und Schrift vollkommen bewanderte Sinologe gerühmt. In Folge dieser Kenntnisse, sowie seiner allseits anerkannten Menschenfreundlichkeit und Gerechtigkeitsliebe wegen wurde er auch zum Beisitzer des hiesigen Mixed Court erwählt, welchen hohen Vertrauensposten er auf das gewissenhafteste und leutseligste, vollkommen unparteiisch versieht, und daher nicht nur bei den Europäern, sondern auch bei den Chinesen in hohem Ansehen steht.

Für die österreichischen Unterthanen sorgt Herr Consul Haas geradezu väterlich und versteht es auch in ihnen das patriotische Gefühl zu erhalten und zu stär-

ken. Wir waren z. B. häufig selbst Zeugen, wie er sich die Mühe nicht verdrießen ließ, die der deutschen Sprache unkundigen Kinder der österreichischen Unterthanen in unserem vaterländischen Idiome selbst zu unterrichten und konnten über ihre raschen Fortschritte nur staunen." 1885 war bereits die zweite Auflage von seinem „Deutsch-chinesischen Conversationsbuch" erschienen – den gewünschten Ordensantrag aus wissenschaftlichen Gründen lehnte das Oberhofmeisteramt ab, weil das angeführte Buch eine teilweise deutsche Übersetzung von Joseph Edkins „Progressive Lessons in the Chinese Spoken Language" ist, wobei für die schwierige Aussprache der chinesischen Schriftzeichen die englische Originalausgabe beibehalten wurde. Der Vorstand der Hofbibliothek hatte darum dem Werk keinen hervorragenden wissenschaftlichen Wert beigelegt. Trat wegen Erkrankung seiner Frau (Epilepsie und Gedächtnisschwund machten den Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt notwendig) einen bewilligten, aber mehrmals aufgeschobenen sechsmonatigen Urlaub am 6. Okt. 1888 an, der bis Ende Oktober 1889 bei vollen Bezügen verlängert wurde; war im Sept. 1889 Delegierter bei dem in Stockholm stattfindenden VIII. Orientalistenkongress; DA in Shanghai 16. Jänner 1890; 1885 schenkte Haas dem Orientalischen Museum (in Wien I, Schottenring, Börsengebäude) eine hochinteressante Sammlung von ethnographischen Objekten aus Korea; als Anerkennung für seine Verdienste infolge der Bereicherung der Sammlungen der k. k. naturhistorischen Hofmuseen den Orden der Eisernen Krone III. Klasse erhalten, AE v. 8. Aug. 1889; Heirat mit Frl. Leonore v. Pertazzi (Tochter von Konsul Friedrich Ritter von Pertazzi) am 9. Nov. 1889 in Graz; Mitwirkung bei der Gründung einer Agentie des österr.-ung. Exportvereins in Shanghai im Oktober 1889.

Haas, Walter[639]

V: Josef Haas, Eisenbahnstationsvorstand i. R., wohnhaft in Wiener Neustadt; M: Anna, geb. Haslinger;

* 8. Okt. 1884, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 5. Mai 1933, Jerusalem;

die Konsularakademie absolviert, 1905 – 8. Juli 1911; dem Generalkonsulat Beirut zugeteilt, 28. Sept. 1911; DA 30. Okt. 1911; Konsularattaché, 27. Nov. 1911; beeidet, 11. Dez. 1911; VK, 6. Juni 1913; nach Izmir versetzt, 7. Jänner 1914; DA 25. Jänner 1914; im April 1914 an Typhus erkrankt, anschließend zwei Monate Krankenurlaub, Reskript vom 30. Mai 1914; nach Saloniki transferiert, 28. Aug. 1914; dem Konsulat in Sofia zugeteilt, 2. Juli 1915; DA 23. Juli 1915; war von Sofia aus am 1. Okt. 1915 im Kriegsgefangenenlager in Skopje (Skopje) und blieb am Ort; seine provisorische Verwendung begann am 7. Nov. 1915, er dürfte da-

639 AR F 4/121 enthält nur einen Verweiszettel aus dem Jahre 1932; AR F 8/K 357 (Kaiserpreis); NAR F4/54; AdK 116, S. 46; Jb. 1916, S. 288. Rathkolb, S. 455.

bei der k. u. k. Gesandtschaft in Sofia unterstellt gewesen sein; im Jänner 1916 in Skopje nachweisbar; im Aug. 1916 erfolgte eine Intervention in Sofia, weil der bulgarische General Petrow gegen unzensierte Berichterstattung aus Skopje auftrat; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, AE vom 11. Juni 1916; bis Mitte Sept. 1917 in Skopje nachweisbar; DA in der k. u. k. Gesandtschaft in Sofia am 15. Okt. 1917; nach Niš delegiert und dort am 1. Dez. 1917 eingetroffen; Zivilverdienstmedaille, AE vom 22. Aug. 1918; am 14. Okt. 1918 Niš infolge feindlicher Bedrohung verlassen, anschließend in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; mit der Gerenz des Konsulates Stuttgart betraut, Erlass vom 13. April 1919; DA am 26. April 1919; Konsul, Dekret vom 31. Dez. 1919; 5. April 1921 Heirat mit Natalie Baronin Rassler von Gamerschwang; provisorischer Gerent des Generalkonsulates München ab 9. Sept. 1921; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 1921; Versetzung als Legationsrat in die österreichische Gesandtschaft in Warschau, Dekret vom 8. Nov. 1922; dort tätig bis März 1927. Als GK II. Klasse nach Jerusalem zur Errichtung eines österreichischen Konsulates geschickt: Ankunft in Jerusalem am 14. April 1927; unter Belassung in seiner Funktion als Generalkonsul in Jerusalem zum Konsularrichter für Ägypten mit dem Sitz in Alexandrien ernannt, 9. Jänner 1930; am 5. Mai 1933 in Jerusalem plötzlich verstorben.

Hahn, Johann Georg von, Dr. jur.[640]

V: Dr. med. Philipp Hahn (1770–1836, hessen-darmstädtischer Adel 1821), Garnisonsarzt in Mainz und Frankfurt, seit 1814 Hessen-Homburgischer Leibarzt, Titel eines Geheimrats, 1828;
M: Elisabeth (1785–1862), Tochter des Gastwirts Johann Aug. Zucker (1742–1801) in Regensburg und der Ursula Margarete (1748–1792), geb. Hessling;
* 11. Juli 1811, Frankfurt am Main; † 23. Sept. 1869, Jena;

Gymnasium in Mainz, 1823–1828; Jusstudium in Gießen und Heidelberg, 1828–32; Promotion „summa cum laude“ in Heidelberg, 4. Sept. 1832; Dissertation: „De auctore pacti de hereditate tertii in jure Romano et Germanico“; Aufenthalt in Paris, Winter 1832/33; Aufenthalte in Wien und München; trat 1834 in den griechischen Justizdienst: Richter in Nafplion; nach Verlegung der königlichen Residenz nach Athen im Jänner 1835: Beschäftigung im Justizministerium ohne Beherrschung der Landessprache; wegen wachsender Abneigung der Griechen gegen Fremde im Staatsdienst ersuchte Hahn nach kurzer Zeit um Versetzung zum Bezirksgericht Tripolis (Peloponnes); obwohl er wegen seines jugendlichen Alters nur als Beisitzer verwendet wurde, hatte er Funktion und Gehalt eines Richters

640 AR F 4/121; Wurzbach Bd. 7, S. 200 f; ADB Bd. 10, S. 366–369; NDB, Berlin 1966, Bd. 7, S. 510 f. Gerland, S. 289–310. Beste Würdigung: Grimm.

(2.400 Drachmen jährlich = etwa 1.000 Gulden); in Tripolis erlernte er Neugriechisch; Verlegung des Bezirksgerichtes von Tripolis nach Nafplion, Hochsommer 1836; zum Appellationsgerichtsrat befördert bei gleichzeitiger Versetzung an das Bezirksgericht von Chalkis (Euböa), Herbst 1836; wurde im Sept. 1843 zugleich mit allen anderen in griechischen Diensten stehenden Fremden entlassen. Der griechische Staat erkannte Hahns Verdienste um das Justizwesen nicht an, doch der König verlieh ihm das silberne und später das goldenen Ritterkreuz vom Orden des Erlösers.

Dürfte im Herbst 1843 bereits gering bezahlter Mitarbeiter der preußischen Gesandtschaft in Athen gewesen sein, provisorische Führung der preußischen Konsulatsgeschäfte in Athen für die Dauer von drei Monaten, Mai 1844; provisorisch zum preußischen Konsul für Athen und Piräus ernannt, 21. Juli 1844; eine definitive Übernahme in den preußischen Konsulardienst (mit 800 Talern Jahresgehalt) wurde in Berlin aus Sparsamkeit abgelehnt; Entlassungsansuchen, Juli 1847; Roter Adlerorden IV. Klasse, Mitteilung, 13. Okt. 1847.

Sprachbeherrschung 1846 (nach dem Zeugnis von Anton Frhr. v. Prokesch-Osten): Französisch und Italienisch vollkommen, Neugriechisch meisterhaft; Englisch mehr als genügend. Wurde durch Vermittlung des A. Frhr. v. Prokesch-Osten österreichischer Vizekonsul in dem im Mai 1847 von der allgemeinen Hofkammer in Wien genehmigten und neu errichteten Vizekonsulat Ioannina; Ernennung zum VK, Mitteilung vom 7. Juni 1847; DA am 15. Aug. 1847; Hahn begann sofort Albanisch zu lernen; am 10. Juni 1850 bekam er vom Frhr. von Bruck den Auftrag, Albanien zu erkunden: Reise Ende Juli – Nov. 1850 (davon zweieinhalb Monate malariakrank): Ioannina – Gjirokstër – Vlorë – Durrës – Elbasan-Tirana – Lezhë – Shkodër-Ulcinj – Kotor – Wien (Ende Nov.). Seine Beobachtungen bildeten die Grundlage für den Ausbau des österreichischen Konsularnetzes in Albanien und erweiterten das geographische Wissen.

Erholungsurlaub in Deutschland ab 1. Jänner 1851, zunächst vier Monate, dann Verlängerung um weitere vier Monate; zum Konsul befördert bei gleichzeitiger Versetzung auf die Kykladeninsel Siros; DA in Siros am 24. Okt. 1851; provisorische Leitung der Gesandtschaft in Athen vom 14. Juni – 15. Nov. 1856; dreimonatiger Erholungsurlaub ab 13. Juni 1858; für eine anschließende Mazedonienreise um weitere drei Monate verlängert, Reise von der Wiener Akademie der Wissenschaften subventioniert.

Wieder Amtsübernahme in Siros am 29. Nov. 1863; Forschungsurlaub zur Suche nach Troja, ab 27. April 1864; lehnte Leitung des Generalkonsulates in Belgrad ab, April 1866; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, Jänner 1868; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, 1868; Titel eines Generalkonsuls, 31. Okt. 1868; GK II. Klasse, AE vom 7. März 1869, bei gleichzeitiger Versetzung nach Ioannina; diesen Posten konnte er wegen Erkrankung (Asthma) nicht mehr antreten.

Denkschriften: 1. „Bemerkungen über die Orientalische Frage vom Standpunkt der österreichischen Interessen.“ [641] Inhalt: Der Status quo des Osmanischen Reiches als eines Vielvölkerstaates wie das Kaiserreich muss im österreichischen Interesse erhalten werden, weil das Nationalitätenprinzip für beide als Sprengkraft wirkt.

Durch die Reformbewegung wurde die zentrale Reichsgewalt des türkischen Staates gestärkt, zugleich aber die die innere Reichseinheit gewährleistende Schicht (Janitscharen, großer und kleiner Landadel) vernichtet und dadurch ist das bis dahin niedergehaltene, aber zahlreichere christliche Bevölkerungselement zu Kraft- und Selbstbewusstsein erweckt worden. Im Morgenland bildet der Glaube die Basis seiner sozialen Anschauungen und Gefühle.

Infolge des Verfalls des mohammedanischen Volkselementes hat die türkische Staatsgewalt nur die Wahl zwischen Untergang oder Christianismus. Eine Verständigung zwischen Christen und Mohammedanern ist nicht denkbar. Um das Staatsganze zu retten, in dem die byzantinischen Staatseinrichtungen zum größten Teil im Türkischen Reich weiterexistieren, erörterte Hahn den Wechsel an der Spitze der Hierarchie.

Ein Übertritt des Sultans zum Christentum sei so gut wie unmöglich. Für die Ersetzung des Sultans durch eine christliche Dynastie in Konstantinopel hätte die griechisch-bayerische Chancen. Eine russische, französische oder österreichische Sekundogenitur würde am Widerstand der übrigen Großmächte scheitern.

Die Wiederherstellung der griechischen Kirche in ihrem alten Glanz müsste dem derzeitigen Einfluss von Russland den Todesstoß versetzen.

Die Griechen haben seit der Revolution staunenswerte Fortschritte gemacht. Infolge des geistigen Übergewichtes werden sich nichtgriechische Volkselemente (Albaner, Südbulgaren, Walachen) in der Nachbarschaft der Griechen freiwillig gräzisieren. Die zahlenmäßig gleich starken Serben waren länger unabhängig als die Griechen, haben aber ihre früheren primitiven Zustände noch nicht beseitigt.

Eine Aufteilung des Türkischen Reiches ist für Österreich erst in zweiter Linie eine günstige Lösung. Für Dalmatien muss Österreich Bosnien gewinnen. „Ohne Bosnien kein Dalmatien, ohne Dalmatien keine Matrosen, ohne Matrosen keine Flotte, ohne Flotte keine Großmacht.“. Jede andere Ausdehnung Österreichs in südlicher Richtung würde vorerst eher schwächen als stärken. Eine Ausdehnung von Belgrad an den Golf von Saloniki könnte durch eine Eisenbahnlinie eine Hauptarterie des Weltverkehrs werden. Bei dieser Ausdehnung wäre eine Verständigung mit Russland möglich. Eine Ausdehnung über die Donaufürstentümer zum Schwarzen Meer müsste Russland zum bleibenden Gegner machen.

Die Schaffung von unabhängigen nationalen Kleinstaaten an der Südgrenze des Kaiserstaates kann nur im Interesse der Gegner Österreichs liegen.

641 PA XVIII, Konsulat Siros, fol. 18–24. abgedruckt bei Grimm, S. 334–341.

2. „Bemerkungen über die Hebel des österreichischen Einflusses in der Europäischen Türkei“[642]. Inhalt: Das Kaiserreich Österreich weist nationalökonomisch einen entwickelten Westteil mit moderner Verkehrserschließung und einen unterentwickelten Osten auf, der nur durch die Donau eine Verbindungslinie mit dem Schwarzen Meer eröffnet. Solange die südlichen Verkehrslinien des Kaiserstaates nicht über die eigenen Staatsgrenzen bis ans Schwarze und zum Ägäischen Meer geführt werden, ist die allseitige Entwicklung der materiellen Interessen dieses Teiles unmöglich. Am wichtigsten ist die Verbindung mit Saloniki. Die Bahnlinie Saloniki-Calais würde nach ihrer Fertigstellung einerseits Österreich wirtschaftlich nützen, andererseits die Antipathien der Griechisch-Orthodoxen gegenüber der katholischen Nachbarmacht durch Verbesserung ihrer materiellen Interessen schwächen. Bei Durchstechung der Landenge von Suez würde die künftige Hauptarterie des europäischen Weltverkehrs noch an Bedeutung gewinnen. Der Rang der Linie Saloniki – Calais ist durch Italiens Anstrengungen gefährdet: eine Bahnlinie von Ancona soll zum Hafen des englisch-indischen Postverkehrs werden. Sie werden dies erreichen, sobald entweder die Brenner- oder die Mont Cenis-Bahn früher vollendet ist als die Saloniker. Sie arbeiten bereits daran, Otranto an das Eisenbahnnetz anzuschließen. Nach dem Anschluss desselben, müsste die Bahn von Saloniki nach Piräus verlängert werden, um Österreich jene Weltstraße für alle Zeiten zu sichern.

Bahnlinien nützen Angreifern und Verteidigern. Österreich bekäme dadurch gegenüber den Seemächten auf der Balkanhalbinsel entschiedene Vorteile.

Von einer Propaganda unter Orthodoxen versprach sich Hahn wenig. Die katholische Bevölkerung bietet bei richtiger Behandlung einen schwachen, doch sicheren Stützpunkt für österreichischen Einfluss. Daher muss auch vom politischen Standpunkt jede Stärkung dieses Elementes begrüßt werden. Hahn wünschte vom katholischen „Verein der unbefleckten Empfängnis Mariae“ mehr Aktivität, die vom Klerus, der Staatsgewalt und der patriotischen Presse unterstützt zu einer wesentlich österreichischen Angelegenheit gemacht werden.

> „Während seiner Dienstzeit hat Hahn vergeblich versucht, das Wiener Außenministerium zu einer großzügigen Balkanpolitik zu bewegen, deren Instrument der österr. Levantehandel sein sollte. Mit zahlreichen Vorschlägen suchte er das Bahn- und Schiffahrtsnetz Südosteuropas zu verbessern. Indessen wurden seine Vorschläge (Bahnbau von Belgrad nach Saloniki, Durchstechung des Isthmus von Korinth) erst nach seinem Tode verwirklicht. H.s wissenschaftliche Bedeutung liegt in der allseitigen Erforschung Albaniens, das er auf drei Reisen sehr gut kennenlernte. Er verfaßte die erste wissenschaftliche Grammatik des Albanischen, ein reichhaltiges Wörterbuch und bis heute wertvolle Notizen zur Geographie, Archäologie, Geschichte und Volkskunde des Landes. Außerdem sammelte er griech. und alban. Märchen und entwarf ein System der

642 PA XVIII, Konsulat Syra, fol. 25–27; abgedruckt bei Grimm, S. 341–344.

Sagen- und Märchendeutung und -vergleichung, das sich nach hoher Anerkennung durch die erste Generation nach seinem Tode heute nicht mehr halten läßt. Die vielfältige Bildung und die Sorgfalt der Beobachtung, die sich in H.s Büchern zeigt, macht sie für den Albanologen bis heute unersetzlich und für den Sagen- und Märchenforscher lesenswert. Von den meisten Zeitgenossen ist der überaus bescheidene und zurückhaltende Mann nicht gerecht gewürdigt worden.“[643]

Veröffentlichungen: Bericht über Albanien. In: Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehrsmittel 2 (1851), S. 3–36; Albanesische Studien. Heft 1–3. Jena 1854; Aphorismen über den Bau der auf uns gekommenen Ausgaben der Ilias und Odyssee. Jena 1856.; Proben homerischer Arithmetik. Jena 1858; Mythologische Parallelen. Jena 1859; Reise von Belgrad nach Salonik. Wien 1861 (= Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien, phil.-hist. Kl. 11), II. Abteilung; Über Bildung und Wesen der mythischen Form. In: Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik 40 (1862), S. 48–101; Das Verhältnis der Sage zur Geschichte. In: Grenzboten 4 (1862), S. 94–104; Griechische und albanesische Märchen. Band 1–2. Leipzig 1864; Die Ausgrabungen auf der homerischen Pergamos in zwei Sendschreiben an G. Finlay. Leipzig 1865; Über die europäische Bedeutung des ungarisch-österreichischen Eisenbahn-Netzes. Wien 1867, Reise durch die Gebiete des Drin und Wardar. Band 1–2. Wien 1867–1869 (= Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien, phil.-hist. Kl. 15/16), II. Abteilung; Sagwissenschaftliche Studien. Jena 1876.

Hakman, Nikolaus, Dr. jur.[644]

*29. März 1869; † 8. Sept. 1917, Mauer-Öhling, Niederösterreich;

dem Generalkonsulat in Marseille zur Probedienstleistung zugeteilt, 13. April 1900; DA 28. April 1900; nach Zürich versetzt, 18. Dez. 1900; war vor der Prüfung bis 19. April 1901 in Zürich; aus der Züricher Beurteilung vom 21. April 1901: „Er ist sehr befähigt, von rascher Auffassung, eifrig im Dienste und genau in der Amtirung. Die Qualität des mündlichen und schriftlichen Ausdruckes ist gut. Dr. Hakman beherrscht die deutsche Sprache in Wort und Schrift, ebenso auch die rumänische – seine Muttersprache – ist der französischen und italienischen Sprache mächtig und hat auch Kenntnisse in der polnischen Sprache.

Seine Charakter-Eigenschaften sind, soweit ich dies bis jetzt zu beurtheilen in der Lage war, gute und war auch sein Benehmen im Amte ein vollkommen entsprechnendes.“ Konsularattachéprüfung abgelegt, 15. Mai 1901; wieder in Zürich, 27. Mai 1901; Konsularattaché, 7. Febr. 1902; beeidigt, 12. Febr. 1902; nach Galați transferiert, 25. Juni 1902; in Galați vom 4. Sept. 1902 bis 22. Nov. 1907; VK, 25. Juli 1904; zur interimistischen Gerenz des Konsulates in Constanța berufen,

643 Grimm, NDB BD. 7, S. 510 f.
644 AR F 4/122. Jb. 1916, S. 289.

19. Okt. 1907; 1907 Urlaubsvertretung in Craiova für Gf. Firmian; mit der Leitung des Amtes in Constanța betraut, 9. Nov. 1907; DA in Constanța 24. Nov. 1907; Urlaubsvertreter in Galați vom 4. Juli bis 31. Sept. 1908; interimistischer Gerent in Iaşi seit 16. Mai 1910; Konsul, 22. Jänner 1911; zur Leitung des Konsulates in Iaşi berufen, 17. Febr. 1911; mit der Leitung des Konsulates in Brăila betraut, AE v. 2. Jänner 1912, Dekret v. 19. Jänner 1912; DA 9. Febr. 1912; Antrag auf Anerkennung seiner Verdienste in Arbeiterschutzfragen, 1914; im April 1916 wurde Dr. Hakman (bei Überprüfung durch die Gesandtschaft in Bukarest nach vorhergehenden Hinweisen) im Zustand nervöser Überreizung in Brăila vorgefunden und die ärztliche Beobachtung wegen zeitweiliger Anzeichen abnormen geistigen Zustandes eingeleitet; wurde auf ärztliches Anraten am 25. April 1916 zur Heilung in Begleitung eines Konsulareleven nach Wien geschickt und am 27. April in die psychiatrische Klinik gebracht; seit 5. Mai 1916 im Dr. Fries'schen Sanatorium Inzersdorf bei Wien; wurde entmündigt; nach amtsärztlichem Befund vom 23. Febr. 1917 litt Dr. H. an Dementia paralytica; Übernahme in den bleibenden Ruhestand ab 1. Mai 1917.

Halla, Karl[645]

V: Karl Halla, Apotheker u. Realitätenbesitzer in Jaroměř, Böhmen;

* 29. März 1876, Jaroměř, Bezirk Königinhof (Dvůr Králové nad Labem); Rel.: röm.-kath.; † ?;

nach Gymnasialmatura die Konsularakademie absolviert, 1895 – 14. Juli 1900; Einjährig-Freiwilliger, 1. Okt. 1900 – 30. Sept. 1901; aus der Qualifikationsliste des Heeres 1901: besondere Geschicklichkeiten: Fechter, Schwimmer, Radfahrer. Sprachkenntnisse: Deutsch und Böhmisch (Regimentssprache): spricht und schreibt es vollkommen; Ungarisch: spricht und schreibt es zum Dienstgebrauch genügend; Italienisch: spricht und schreibt es vollkommen; Französisch, Englisch, Arabisch, Persisch, Türkisch: spricht und schreibt es sehr gut; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Shkodër, 16. Dez. 1901; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1902; interimistischer Gerent des Konsulates in Durrës vom 12. Sept. – 23. Nov. 1902; VK, 24. Nov. 1903; interimistischer Gerent in Durrës vom 10. Okt. – 28. Nov. 1903; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Prizren betraut, 25. Nov. 1903; der Gesandtschaft in Teheran zur Dienstleistung zugeteilt, 1. April 1904; interimistischer Gerent in Durrës ab 30. Juni 1907; mit der ständigen Gerenz in Durrës betraut, 17. Juli 1907; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr übersetzt, 26. Nov. 1907; Ritter des Franz-

645 AR F 4/122 – Pe. 1919 an die tschechoslowakische Rep. ausgefolgt; AdK 116, S. 28; Jb. 1917, S. 293. Krie./Qual. Halla.

Joseph-Ordens, 30. Nov. 1908; Konsul, 22. Jänner 1911; zur Leitung des Konsulates in Bukarest berufen, 4. Nov. 1911; diese Verfügung rückgängig gemacht und mit der Leitung des Konsulates in Bitola betraut, 6. Dez. 1911; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 6. Juni 1913; zur Leitung des Generalkonsulates in Shkodër berufen, 5. Okt. 1913; Oberleutnant in der Reserve, 18. Nov. 1913; Amtstätigkeit in Shkodër eingestellt, 1. Juli 1915; interimistischer Gerent in Ruse vom 27. Aug. – 23. Nov. 1915; als wirtschaftlicher Referent dem k. u. k. Militärgeneralgouverneur in Belgrad zugeteilt, 1. Jänner 1916; dieser Verwendung enthoben und neuerlich mit der Leitung des Generalkonsulates in Shkodër betraut, 5. Febr. 1916; dort bis 1918; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; von der Tschechoslowakei übernommen; Gesandter in der Rep. China 1924–1928; Gesandter in Japan 1928–1931; Gesandter in der Türkei 1935–1937.[646]

Haller von Hallenburg, August[647]

* 10. Juli 1871; röm.-kath.;

Leutnant in der Reserve, 24. Dez. 1892; Rechtspraxis vom 21. Okt. 1896 bis 14. April 1897, k. k. Gerichtsauskultant, 15. April 1897; legte die Konsularattachéprüfung ab, 11. Nov. 1897; wurde dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 10. Juni 1898; nach Konstantinopel transferiert, 18. Aug. 1898; Konsularattaché, 23. Nov. 1898; nach Beirut transferiert, 20. Juli 1899; VK daselbst, 1. Sept. 1900; nach Izmir versetzt, 2. Jänner 1901; in die Evidenz der k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1901; zum Konsulat in Konstantinopel versetzt, 5. April 1904; dem Generalkonsulat in Marseille zugeteilt, 20. März 1907; DA 16. Mai 1907; zur Leitung des Konsulates in Curitiba berufen, 13. Okt. 1908; Konsul, 30. Jänner 1909; DA in Curitiba 22. Febr. 1909; aus Gesundheitsrücksichten aus Curitiba mit Dekret v. 22. Aug. 1910 abberufen und vom 4. Dez. 1910 – 26. Okt. 1911 beurlaubt; um seine kommerziellen Fähigkeiten beobachten zu können, zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen (Dekret v. 24. Okt. 1911) und in verschiedenen Departements verwendet vom 26. Okt. 1911 – Mai 1913; der Gesandtschaft in Kopenhagen zugeteilt, um die Interessen österreichisch-ungarischer Arbeiter in dänischen Fabriken zu vertreten und bei den kompetenten Lokalbehörden zu intervenieren, 14. Mai 1913; DA 18. Juli 1913;

Sprachkenntnisse am 27. Dez. 1913: Deutsch, Polnisch, Französisch, Italienisch in Wort und Schrift vollkommen; Englisch in Wort und Schrift hinreichend; versteht: Ruthenisch, Portugiesisch, Dänisch-Norwegisch, Böhmisch, Griechisch; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 26. Juli 1914; war 1915 in Stockholm; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in St. Gallen betraut, 25. Febr.

646 Matsch 1982, S. 363.
647 AR F 4/122. Jb. 1916, S. 290.

1915; DA 23. März 1915; Enthebung mit Erlass v. 3. Okt. 1916; GK II. Klasse, 20. Juli 1918; mit 31. Jänner 1919 in den zeitlichen Ruhestand versetzt; wurde polnischer Staatsbürger.

Hammer, Hans[648]

V: Dr. med. Johann Hammer, Bezirksarzt in Gablonz; M: Karoline, geb. Stompfe; Vormund: Hans Sweceny, Regierungsrat u. Gewerbeschuldirektor in Brünn;

*26. Sept. 1892, Gablonz (Jablonec), Böhmen, nach Brünn zuständig. Rel.: röm.-kath.; †30. Dez. 1939, Berlin;

Matura im Gymnasium in Brünn; Kriegsdienstleistung vom 4. Aug. 1914 – 15. Okt. 1916; Leutnant in d. Reserve, 1. Jänner 1916; hat die Konsularakademie mit günstigem Ergebnis am 3. März 1917 absolviert; Eid als Konsularattaché abgelegt, 26. März 1917; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt,16. März 1917; DA am 9. April 1917; Heirat am 12. März 1918 mit Frl. Adrienne Kärnbach (*8. Mai 1897; V: Rittmeister Jakob Kärnbach); VK, AE v. 20. Juli 1918; Hammer blieb auf eigene Verantwortung bis 1919 in Izmir; Leiter der österreichischen Passstelle in Brünn, vom 29. April 1919 bis 23. April 1920; zum Generalkonsulat in München versetzt: DA am 1. Mai 1920; Übernahme der dortigen Amtsgerenz am 9. Sept. 1921; Titel eines Konsuls; aus Einsparungsgründen aus München abberufen und in der Zentralleitung in Wien beschäftigt; Erlass vom 7. April 1923; DA in Wien, 1. Juni 1923; Konsul II. Kl., 1923; dem Honorarkonsulat in Hannover zugeteilt, Erlass v. 4. Juli 1924; dort zum Ministerialsekretär ernannt, Dekret v. 28. Nov. 1924; in die Zentralleitung nach Wien berufen, Erlass vom 9. Juni 1926; mit der Leitung des Konsulates ab 2. Mai 1928 betraut; Konsul I. Kl., 31. Mai 1928; als Legationssekretär I. Kl. der österr. Gesandtschaft in Sofia zugeteilt, DA am 3. Okt. 1931; ab Nov. 1933 vorübergehend in der Zentralleitung in Wien beschäftigt; am 18. Febr. 1934 provisorisch der Gesandtschaft am kgl. ital. Hof in Rom zugewiesen; DA am 20. Febr. 1934; ab 26. März 1934 wieder in Wien; Legationsrat II. Kl., 20. Juni 1934; aushilfsweise Verwendung bei der Gesandtschaft in Prag vom 3. – 22. Sept. 1934; zum GK II. Kl. ernannt und gleichzeitig zum Leiter des Konsulates in Ljubljana bestellt mit Wirksamkeit vom 1. Aug. 1935; aus Krankheitsgründen Ende Juli 1936 abberufen; nach Wiederherstellung der Gesundheit ab 2. Sept. 1936 der Zentralstelle in Wien (Abt. 15/Rs) zugewiesen; Übernahme in den deutschen Auswärtigen Dienst, 9. April 1938; am 12. April 1938 telegrafisch zur kommissarischen Dienstleistung in das Auswärtige Amt in Berlin einberufen, Kulturpolitische Abteilung (Auslandsdeutschtum, Minderheitenfragen); Legationsrat I. Klasse, 31. Jänner 1939; Gesandtschaftsrat I. Klasse, 5. April 1939.

648 NAR F 4/55; AdK 116, S. 58: *26. Dez. 1896, Gablonz; Jb. 1917, S. 294: *7. Juni 1894; Rathkolb, S. 457. Vgl. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 221 f.

Hammer-Purgstall, Arthur Frhr. von, Dr. jur.[649]

V: Karl Frhr. v. Hammer-Purgstall (1817–1879), Fideikommissherr und Oberst-Erblvorschneider; Hauptmann a.D.; M: Karoline A. G. Marie, geb. Lassovich (1827–1890);

* 1. April 1855, Graz; † 23. Mai 1904, Graz;

Seekadett, 1873; Linienschiffsfähnrich, 1877; in die Reserve versetzt mit 1. Dez. 1880; Heirat am 9. Jänner 1881 mit Gisela Gräfin v. Vetter und Herrin von der Lilie, Freiin zu Burg Feistritz (1860–1921); Hafen- und Seesanitätsdeputierter in Volosca (Volosko), 23. Juni 1887; die Konsularelevenprüfung abgelegt, 11. Mai 1889; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Graz zugeteilt, 14. Aug. 1889; VK, 26. Mai 1890; nach Odessa zugeteilt, 6. Juni 1890; DA 28. Juni 1890; Urlaubsvertretung in Odessa, April 1891; mit der Leitung des Konsulates in Kiew betraut, 9. Febr. 1892; DA 1. April 1892; zur interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Odessa berufen, 21. Sept. 1893; die Leitung des Konsulates in Kiew wieder übernommen, 5. Nov. 1893; nach Amsterdam transferiert, bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Konsuls, AE v. 24. Sept. 1896; Konsul, AE v. 27. Febr. 1898; musste wegen Erkrankung das Amt am 30. März 1904 interimistisch an VK v. Jurystowski übergeben.

Hammer-Purgstall, Arthur Frhr. von[650]

V: Ottokar Frhr. v. Hammer-Purgstall, Oberleutnant; M: Olga, geb. Baronin Simbschen;

* 5. Mai 1890, Graz; Rel.: röm.-kath.; † 5. Febr. 1958, Gmunden, Oberösterreich.

die Konsularakademie absolviert, 1909 – 6. Juli 1914; dem Generalkonsulat in Warschau zur Dienstleistung zugewiesen, 25. Juli 1914; diesen Posten nicht angetreten; dem Außenministerium zugeteilt, 17. Nov. 1914; Konsularattaché, 24. Aug. 1915; beeidet, 4. Sept. 1915; VK, 11. Sept. 1916; dem Vertreter des Außenministeriums beim Armeeoberkommando zugeteilt, 20. Febr. 1917; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration, AE v. 4. Febr. 1918; der österreichischen Gesandtschaft nach Budapest zugeteilt, Dekret vom 3. Jänner 1919; Titel eines Konsuls (Legationssekretär), 1. Juli 1920; Heiratserlaubnis vom 24. Sept. 1920; Heirat am 26. Dez. 1920 mit Frl. Käthe Bach in Mauerbach (V: Sektionsrat i.P. Robert Bach); mit Ende Jänner 1921 aus Budapest abberufen und bis Ende Mai 1921 beurlaubt, dann Weiterverwendung in der Zentralstelle in Wien; Titel eines Generalkonsuls, 31. März 1924; am 31. Aug. 1925 pensioniert, gleichzeitig erhielt er taxfrei den Titel eines Legationsrates I. Klasse.

649 AR F 4/123; Jb. 1898, S. 180 f.; Eltern und Ehefrau nach GGT F 1941, S. 161 gibt den Geburtstag mit 2. April 1855 an.

650 NAR F 4/ 55; AdK 116, S. 56; Jb. 1917, S. 294.

Hann von Hannenheim, Hermann[651]

V: Karl v. Hannenheim (1828–1911), königl. ung. Gerichtsrat i. P.; M: Karoline, geb. von Bayer (1839–1905), Tochter des Josef v. B., Lederfabrikant;

*23. Aug. 1868, Hermannstadt, Siebenbürgen, Ungarn (Sibiu, Rumänien); Rel.: ev.; † ?;

Zögling der Orientalischen Akademie 1887–1892; Leutnant in der Reserve, 19. Dez. 1887; Konsularelevenprüfung, 19. Juli 1892; dem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest zugeteilt, 4. Jänner 1893; Konsulareleve, 22. Nov. 1893; der Handels- und Gewerbekammer in Wien zur Dienstleistung zugewiesen, 31. Jänner 1894; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 23. Jänner 1895; VK, 25. Okt. 1895; nach Kairo transferiert, 15. Okt. 1896; nach Bukarest transferiert, 22. März 1897; zur Leitung des Konsulates in Plovdiv berufen, 24. Okt. 1899; dort bis 1903; 13. Sept. 1900, Heirat in Wien mit Thekla Stampf (* 16. April 1880, Wien), Tochter des Großkaufmannes Karl Stampf und Rosa, geb. Lovrek; interimistischer Gerent des Konsulates in Bukarest vom 19. Juli – 21. Okt. 1901; Leiter des Konsulates Kairo, 1903–1907; Konsul, 1903; Leiter des Konsulates Belgrad, 1907–1909; GK II. Klasse, 1909; Leiter des Generalkonsulates Montreal, 1909–1914; interimistischer Geschäftsträger im Konsulat Philadelphia 1916–1917; 1913 des Militärdiensts im Mobilfall enthoben; 1917 wurde für den Oberleutnant in Reserve vorige Entscheidung rückgängig gemacht und er dem Wirtschaftsstab in Rumänien zugeteilt; DA 19. Aug. 1917 beim Regiment in Békés; GK I. Klasse mit dem Titel eines Sektionschefs; 1918 provisorisch in das Ministerium des Äußern (Dep. 7) einberufen; wurde 1919 im liquidierenden Außenministerium Leiter der Abt. Finanzangelegenheiten; 1921 von Ungarn übernommen; Konsul in Florenz, ? – 1925; 1925 pensioniert; lebte anschließend in Oberitalien, ab 1943 in der Schweiz; dort nach 1951 †.

Hanswenzel, Johann[652]

† 9. Febr. 1892, Brăila;

Jurist; Vizekanzler in Iaşi, Dekret vom 29. Jänner 1856; 1858 Heirat mit Josephine Rückert; Ernennung zum Kanzler in Galați, 11. Juni 1859; Generalkonsulatskanzler in Izmir, Dekret vom 14. Jänner 1863; nach Iaşi versetzt, Dekret vom 15. Sept. 1864; temporäre Leitung des Konsulates in Brăila, 4. April 1869; Konsul, Dekret vom 27. April 1869; ständiger Leiter des Konsulates Brăila, 22. April 1877.

651 AdK 116, S. 16; AR F 4/124, Pd, Pe. an Ungarn abgetreten am 28. Dez. 1921; Jb. 1917, S. 295; Eltern u. Heiratsangaben nach WGT 1931/32, S. 26; Rathkolb, S. 457 gibt 1865 als Geburtsjahr an; die Angaben nach 1919 nach Rathkolb.

652 AR F 4/124.

Hauenschild, Friedrich Leopold Ritter von[653]

† 18. Nov. 1830, Hermannstadt (Sibiu);

über Anraten des österreichischen Staatskanzlers Metternich stellte der ehemalige kaiserlich russische Staatsrat (Kollegienrat) Hauenschild am 8. Aug. 1823 an die k. k. Kommerzhofkommission den Antrag, bei der Neugestaltung des österreichischen Konsulatsnetzes berücksichtigt zu werden. Aus den eingeholten Erkundigungen ging hervor, dass Hauenschild in Russland durch seine vielseitigen Kenntnisse und seinen Diensteifer zum Staatsrat aufstieg; „sein Austritt aus dem zu St. Petersburg bekleidetem Amte wurde durch zufällige Verhältnisse herbeigeführt, wobei weder seine Ehre, noch sein Ruf nicht im geringsten befangen waren, und auch jetzt noch würde es bloß von ihm abhängern, einem neuen nach Russland erhaltenen Rufe zu folgen, wenn er es nicht vorzöge, seinem ursprünglichem Vaterlande seine Dienste zu widmen."

Da H. verheiratet war und mehrere Kinder hatte, musste er ein baldiges Einkommen anstreben. Metternich hielt es bereits 1823 für dringend notwendig, in Kérkyra nach Abberufung von Oberstleutnant Johann von Weiß, der von 1820–1823 dort GK war, und missglückten Besetzungen (Nicolò Zen starb, Abbate Vincenzo Micarelli wurde Ende Juli 1824 abgesetzt) eine energische Persönlichkeit als Generalkonsul einzusetzen. Sie sollte die griechische Insurgentenbewegung aufmerksam durch Agenten beobachten und den zunehmenden österreichischen Handel vor britischer Missgunst schützen und gleichzeitig mit dem englischen Oberkommissär bei den Jonischen Inseln, Lord Adams, in gutem Einvernehmen leben. Mit AE v. 7. Mai 1824 wurde H. zum interimistischen Verweser des Generalkonsulates in Kérkyra bestellt mit 2.000 fl. Jahresgehalt und 1000 fl. Übersiedlungsbeitrag (GK Weiss bekam 4.000 fl. Jahresgehalt + seine Militärgage!). Als ehemaliger Staatsrat bekam er den Titel Gubernialrat. Dürfte im Juli 1824 bereits kurz auf Kérkyra gewesen sein, wo er von Lord Adams gut aufgenommen wurde. Im September und Oktober führte Kanzler Tilling die Konsulatsgeschäfte. Das Akkreditiv an General Adams trägt das Datum vom 21. Sept. 1824. DA 4. Nov. 1824. Von den 2.000 fl. Jahresgehalt verlangte die geheime Hof- und Staatskanzlei eine Taxe von 778 fl. 29 kr CM*, die sogleich abgezogen werden sollte. Metternich stellte sich gegen dieses Vorhaben und führte in seinem Vortrag vom 30. Juli 1824 an Kaiser Franz I. an, dass Hauenschild unbemittelt, verheiratet und mit zahlreicher Familie gesegnet sei. 2.000 fl. im Jahr seien ohnehin ein mit strengster Wirtschaftlichkeit zugemessenes Gehalt. Bei der dortigen Teuerung werde er Mühe haben, die nötigsten Bedürfnisse zu stillen. Wichtige politische Rücksichten erheischten die Anwesenheit eines solchen Mannes wie Hauenschild. Er sei

653 AR F 4/126; StK Noten an die Kommerzhofkommission: K 207, 220; StK Vorträge K 238, 239; Hof- u. Staats-Schematismus des österr. Kaiserthums 1819–1826. *CM = Courant Münze (alter Ausdruck für Währungsmünze).

bereits dahin abgegangen. „Mit welchem Muthe sollte er aber sich der Erfüllung der aufhabenden Obliegenheiten widmen, wenn gleich beym Antritt seines Amtes die drückendsten Nahrungssorgen ihm das Daseyn verkümmerten?“ Metternich schlug vor, die Taxe zu erlassen, was der Kaiser am 3. Okt 1824 genehmigte. Im Vortrag vom 21. Sept. 1824 beantragte Metternich die Erhöhung des Jahresgehaltes von Hauenschild. Am 29. Oktober 1824 genehmigte der Kaiser eine nicht bezifferte Erhöhung bei gleichzeitiger Verpflichtung „von oesterreichischen Unterthanen, Schiffahrern und Kaufleuten keine, wie immer geartete Gebühr für sich zu fordern oder anzunehmen; die Consulartaxen nach dem, einverständlich zwischen der Hofkammer und der Staatskanzlei ausgemittelten (mit Ausnahme der Consulate in der Türkey) bey allen übrigen Consulaten eingeführten oder noch bestimmt werdenden Taxenreglement für das Aerarium einzuheben, und sich überhaupt den angeordneten, oder vorgeschrieben werdenden Controllen gewissenhaft zu unterziehen, welche zum Schutze der oesterreichischen Unterthanen vor gesetzwidrigen Gelderpressungen oder Bedrückungen damit in Verbindung gebracht wurden, oder es noch werden.“ Jahresgehalt 1824: 3.000 fl.; mit AE v. 6. Dez. 1826 erhielt H. in Kérkyra 3.000 fl. Gehalt + 3.000 fl. für Repräsentationsausgaben + 500 fl. Wohnungs- und Kanzleizinspauschale, von welcher zugleich die Unterkunft des Konsulatskanzlers zu bestreiten war; hat die Gesamtsumme von 6.500 fl. als sein Eigentum betrachtet, weil er seiner Urlaubsvertretung bereits 1828 kein Geld überließ, was das Finanzministerium zu mehreren Berichten an die geheime Haus-, Hof- und Staatskanzlei veranlasste; während seines Urlaubs in Wien erhielt er einen mündlichen Dienstauftrag für Hermannstadt, wo er starb.

Hauer, Ernst, Dr. d. pol. Wissensch.[654]

V: Dr. Ernst Hauer, prakt. Arzt, Bratislava, Ungarn (Bratislava, Slowakei); M: Minna, geb. Wigand;

*23. Jänner 1892, Bratislava; Rel.: ev.

Konsularakademie absolviert, 1909 – 6. Juni 1914; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 12. Nov. 1914; Konsularattaché, 24. Aug. 1915; beeidet, 31. Aug. 1915; VK, 11. Sept. 1916.

Haupt von Höchstatten, Franz Ritter[655]

*21. Juli 1856, Wien; †24. Jänner 1924, Linz;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1874–1879; Konsularelevenprüfung, 21. Jänner 1880; Konsulareleve, 20. März 1880; Eid abgelegt am 3. Mai 1880;

654 AR F 4/126; AdK 116, S. 56; Jb. 1917, S. 296.
655 AR F 4/126; NAR F 4/58; Jb. 1917, S. 296f; nach Rathkolb, S. 458: *1858.

dem Kreisgericht in Trient zur Rechtspraxis zugeteilt, 14. Juni 1880; gleichzeitig vom 1. Okt. 1880 – 1. Okt. 1881 Einjährig-Freiwilliger; dem Konsulat in Konstantinopel zugewiesen, 7. Nov. 1880; zum Generalkonsulat in Venedig transferiert, 25. Nov. 1882; VK daselbst, 20. Jänner 1883; zum Generalkonsulat in London versetzt, 4. Okt. 1885; nach Odessa transferiert, 17. Juni 1886; VK in Niš, 7. Juni 1887; Konsul in Piräus-Athen, 8. März 1889; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 21. Sept. 1890; Konsul in Kérkyra, 28. Okt. 1893; nach Algier versetzt, bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 23. Jänner 1895; zur ständigen Gerenz des Generalkonsulates in Saloniki berufen, 20. März 1896; beurlaubt vom 29. Mai 1897 – 21. Febr. 1898; mit dem Titel eines Generalkonsuls zur ständigen Gerenz des Konsulates in Antwerpen berufen ab 3. Febr. 1898 – 8. Juni 1904; krankheitshalber (Nerven- und rheumatische Leiden) beurlaubt vom 9. Juni 1904 – Ende Mai 1905; mit 31. Mai 1905 pensioniert bei gleichzeitiger Verleihung des Charakters eines Generalkonsuls, AE vom 15. Mai 1905.

Haupt von Höchstatten, Joseph Ritter[656]

* 1820; † 1. Sept. 1898, Wien;

hat 1842 die philosophischen Studien an der Wiener Universität mit Erfolg absolviert; legte über die italienische, französische, englische und ungarische Sprache daselbst Prüfungen ab; Praktikant bei der k. k. Staats-, Kredit- und Zentralhofbuchhaltung, 13. März 1843; Akzessist, 16. Febr. 1848; dem k. k. Finanzministerium zur Dienstleistung zugewiesen, 9. Nov. 1852; war 1861 bereits Rechnungsoffizial der Finanzabteilung des k. k. Finanzministeriums. Obwohl er im Oktober 1861 bereits 41 Jahre alt war, ersuchte er, als Externist den akademischen Vorträgen über orientalische Sprachen beiwohnen zu dürfen.

Nachdem unter dem damaligen Honorar-GK Mendel in Amsterdam von den ihm von der k. k. Finanzverwaltung zur Gebarung anvertrauten Staatsobligationen ein Nominalbetrag von über vierzehn Millionen Gulden verschwunden war und er geflüchtet war, wurde Haupt im Jahre 1864 in besonderer Mission nach Amsterdam geschickt (anfänglich als Adlatus des Sektionsrates R. von Moser und dann in selbständiger Weise). Es gelang Haupt, das Eigentum des Staates ohne Verlust sicherzustellen;

provisorischer Generalkonsulatskanzler beim Generalkonsulat in Amsterdam, AE v. 12. Dez. 1865; Generalkonsulatskanzler daselbst, 23. Jänner 1867;

„Eine hervorragende Leistung war Haupts Mitwirkung bei der Durchführung der Convertierung der verschiedenen österreichischen Anleihen in eine einheit-

656 AR F 4/126; AdK 110; Jb. 1898, S. 182. Ursprünglicher Familienname „Haub“ vor der Nobilitierung in Haupt geändert.

liche Rentenschuld im Sinne des Gesetzes vom 20. Juni 1868 (R. G. B. Nr. 66), die um so höher zu schätzen war als gerade in Holland sehr viele österreichische Effekten platziert waren und es auch heute [= 1882] noch sind. Der Raschheit und Korrektheit, mit der diese Operation durchgeführt wurde, ist es gewiß zu einem großen Teil zu danken, daß der holländische Markt für die österreichischen Effekten fast intakt erhalten wurde. Eben aus diesem Grunde war aber auch die Tätigkeit Haupts bei Einlösung der in klingender Münze zahlbaren Coupons auf dem dortigen Platze, sowie seine stets rechtzeitigen und richtigen Informationen über die dortigen Börsen-Verhältnisse für die Finanzverwaltung von besonderem Wert." Wertvoll waren auch seine Leistungen im Interesse der österreichischen Tabakregie bei Vollführung der ihm übertragenen Zahlungen für Tabakeinkäufe.[657]

Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 25. Jänner 1870; Konsul in Amsterdam, 8. Mai 1871; Titel eines Generalkonsuls, 23. Aug. 1879; nach Piräus-Athen transferiert, 12. Febr. 1882; taxfrei Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 6. Juni 1882; Prädikat „Ritter von Höchstatten", 19. Nov. 1882;[658] Charakter eines Generalkonsuls, 3. Nov. 1883; GK, 12. Sept. 1887; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 16. Febr. 1889.

Hauser, Lothar Carl Frhr. von, Dr. jur.[659]

V: Bernhard Mathias Frhr. v. Hauser (1823–1907); M: Judith Deschan v. Hansen (1842–1907);

*27. April 1874, Denta, Comitat Temesvar; † 10. Nov. 1926, Budapest;

Rechtspraktikant beim k. k. Landesgericht in Wien, 27. Nov. 1897; Gerichtsauskultant, 19. Jänner 1898; dem Generalkonsulat in Paris zur Probedienstleistung zugeteilt, 16. April 1901; Konsularattachéprüfung abgelegt, 20. Dez. 1901; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 14. Jänner 1902; Konsularattaché, 27. Dez. 1902; beeidigt, 4. Jänner 1903; VK, 15. März 1905; der Mission in Tanger zur Dienstleistung zugeteilt, 31. Mai 1905; nach Sofia versetzt, 18. Aug. 1905; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 19. Okt. 1906; aushilfsweise dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt vom 3. – 27. Okt. 1909; nach Köln versetzt, 15. April 1911; Konsul, 9. Dez. 1911; aushilfsweise dem Generalkonsulat in Tanger zugeteilt vom

657 Aus der Zuschrift des k. u. k. Finanzministeriums an das k. u. k. Außenministerium, Wien, 25. Mai 1882, Nr. 2.618/F. M. An anderen Börsenplätzen kam es 1868 wegen der Konversion der Staatsschuld zu Protesten und Demonstrationen.

658 GHA 1984, Bd. V, S. 30.

659 AR F 4/127 enthält nur Verweiszettel: Pe. am 17. Nov. 1919 an Ungarn abgetreten; die Angaben stammen aus dem Jb. 1916, S. 293; Berufsangaben nach 1919 stammen von Herrn Pál Pritz im HHStA unter freundlicher Vermittlung von Archivar Joachim Tepperberg. Sterbedatum: GGT F 1929, S. 267.

13. April – 16. Juli 1912; zur Leitung des Konsulates in Pittsburg berufen, 23. Jänner 1913; arbeitete nach dem Zusammenbruch der Monarchie 1918/19 im ungarischen Außenministerium; von den ungarischen Kommunisten verhaftet, aber am 2. Juli 1919 wieder entlassen, im Herbst 1919 wieder als GK II. Klasse eingestellt; ab 13. Juni 1921 dem ungarischen Konsulat in Krakau (Passabteilung) zugeteilt, dann Leiter des Konsulates; ab 26. April 1922 Leiter des Übersetzerbüros im ungarischen Außenministerium; etwa 1923/24 entlassen nach Artikel XXXV.

Haydin von Ipolynék, Albert[660]

V: Karl v. Haydin, Landes- u. Wechseladvokat in Ipolynyék, Ungarn (Vinica = Nekyje, Slowakei); M: Kamilla, geb. Rosenfeld;

* 30. Aug. 1884, Budapest; Rel.: röm.-kath.; † 1940, Budapest;

Konsularakademie absolviert, 1904 – 3. Juli 1909; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Pittsburg, 15. Okt. 1909; beeidet, 28. Okt. 1909; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1910; VK, 15. Mai 1911; nach Moskau versetzt, 16. März 1914; diesen Posten verlassen, 6. Aug. 1914; dem Konsulat in Bukarest provisorisch zugeteilt, 5. Okt. 1914; diesen Posten verlassen, 27. Aug. 1916; zur Verfügung des Ministeriums gestellt, 6. Febr. 1917; temporär dem Vizekonsulat in Lausanne zugeteilt, 17. März 1917; war bis 1919 dort; 1919 von Ungarn übernommen; Gesandtschaftsrat in Berlin, 1921–1924; Außenministerium, 1924–1926; Konsul in Montreal, 1926–1928, in gleicher Eigenschaft in Rio de Janeiro, 1928–1933; GK in Rio de Janeiro, 1934–1938; Gesandter in Buenos Aires, 1938–1939; pensioniert, 1940.

Heidler von Egeregg und Syrgenstein, Carl Frhr. von, Dr. phil.[661]

* 17. Nov. 1848, Wien; † 10. Juli 1917, Kißlegg/Württemberg;

Dr. phil. an der Hessischen Ludwigs-Universität erworben (mündliche Rigorosen cum laude abgelegt über: Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und österreichische Geschichte); Konzeptsaspirant im Außenministerium, 3. Nov. 1870; legte die Diplomatenprüfung ab, Nov. 1871; unbesoldeter Gesandtschaftsattaché in Bern, 17. Nov. 1871; Eid am 25. Nov. 1871 in Wien abgelegt; zur Botschaft beim päpstlichen Stuhl transferiert, 28. Nov. 1872; nach Madrid versetzt, 23. Okt. 1873; nach Dresden versetzt, 16. April 1874; Honorarlegationssekretär, 4. Febr. 1875; der Gesandtschaft in Stuttgart zugeteilt, 17. Febr. 1877; besoldeter Gesandtschaftsattaché, 27. Dez. 1878; Oberleutnant in der nichtaktiven k. k. Land-

660 AR F 4/127, Pe. am 29. Nov. 1919 an Ungarn abgetreten; NAR F4/212; AdK 116. Jb. 1917, S. 297 f; Rathkolb, S. 458 f, daraus die Angaben über den Dienst für Ungarn.

661 AR F 4/128; Jb. 1917, S. 298 f.; Sterbedaten nach Knauer 1969, S. 35.

wehr, 1. Mai 1879; zur Botschaft beim päpstlichen Stuhl versetzt, 5. Dez. 1879; DA 10. Febr. 1880; Legationssekretär, 17. Dez. 1880; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 25. Sept. 1882; mit den Angelegenheiten der geistlichen Agentie bei der Botschaft beim päpstlichen Stuhl provisorisch betraut, ab 3. Juni 1883; nach Berlin versetzt, 20. März 1884; Titularlegationsrat, 26. Aug. 1884; erhielt bei seiner Versetzung in das Verhältnis „außer Dienst" der Landwehr den Hauptmannscharakter ad Honores, 13. Juni 1885; der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, 3. Okt. 1885; DA am 14. Okt. 1885; nach Bukarest transferiert, 17. Juni 1886; Legationsrat II. Kategorie, 21. März 1887; der Botschaft in London zugeteilt, 19. Juni 1888; Legationsrat I. Kategorie, 5. Mai 1889; zur zeitweiligen Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, Erlass v. 28. Febr. 1890; der Gesandtschaft in Washington interimistisch zugeteilt vom 14. Juni – 24. Sept. 1890; Rückreise aus Washington nach Europa erst am 24. Sept. 1890 angetreten; diplomatischer Agent und GK I. Klasse in Kairo, 9. Febr. 1891; in den erblichen österreichischen Freiherrnstand mit dem Prädikat „Syrgenstein" erhoben, 14. Dez. 1891; Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 3. Aug. 1895; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 6. Nov. 1896;[662] außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kgl. serbischen Hof, 9. Jänner 1900; DA am 12. Febr. 1900 in Belgrad; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, 7. Jänner 1903; DA am 23. Febr. 1903 in Bern; Geheimer Rat, 13. Febr. 1903; Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse, 30. Nov. 1908; mit AE vom 9. Mai 1908 wurde die Ablegung des Adelsprädikates „Syrgenstein" und die erbetene Wappenänderung gestattet (Heidler hatte sich am 11. März 1908 von seiner Frau, Gräfin Sophie von Waldburg-Syrgenstein, scheiden lassen, die ab 1893 in einer Nervenheilanstalt war); vom Posten in Bern abberufen unter Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für die sehr ersprießliche Dienstleistung, 10. Dez. 1909; einjähriger Urlaub ab 1. Jänner 1910; auf eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand übernommen, 23. Jänner 1911; auf Wunsch von Außenminister Aehrenthal lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrates, 26. Febr. 1912–1917.

---

662 1895 wurde beim österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand offene Tbc festgestellt; die daraufhin verordneten Aufenthalte unter ärztlicher Aufsicht führten ihn auch nach Ägypten. Kielmansegg behauptet in seinen Aufzeichnungen auf S. 91: Heidler habe sich um den kranken Erzherzog kaum gekümmert, „was dieser ihm derart verübelte, daß er, zurückgekehrt, seine Pensionierung verlangte, die der Kaiser vollziehen ließ". Besser informiert war Heinrich Graf Lützow, S. 160: Erzherzog Franz Ferdinand war von Nov. 1895 – März 1896 von Kairo aus meist auf Nilfahrt. GK Heidler bemühte sich zweimal vergeblich um eine Audienz, wobei der abgewiesene GK von Franz Ferdinand hören musste: „Sagen Sie dem Esel, er soll mich in Ruhe lassen!" Der Tiefgekränkte war dem Selbstmord nahe und musste mit dem Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens getröstet werden.

Heimroth, Maryan von Hessfeld, Dr. jur.[663]

*28. Febr. 1871, Lwow (Galizien); †6. April 1935;

Leutnant in der Reserve, 21. Dez. 1893; zum Gerichtspraktikanten ernannt, 19. Okt. 1897; Eintritt in die Praxis, 24. Okt. 1897; Gerichtsauskultant; Sprachkenntnisse im Jahre 1897: Deutsch, Polnisch, Italienisch, Französisch; legte die Konsularattachéprüfung ab, 16. Nov. 1899; dem Generalkonsulat in St. Petersburg provisorisch zugeteilt, 6. Febr. 1900; DA am 24. Febr. 1900; Konsularattaché daselbst, 12. Dez. 1900; beeidet, 13. Jänner 1901; interimistischer Gerent des Generalkonsulates in Moskau vom 25. April – 30. Mai 1901 und vom 12. März – 14. Mai 1902; VK, 7. Dez. 1902; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1902; nach Warschau versetzt, 18. Okt. 1903; DA am 7. Nov. 1903; in die Evidenz der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1904; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 8. Febr. 1907; infolge eines Ehebruchskandals in Warschau und einer Prügelei, in die Heimroth im Sept. 1909 verwickelt war, musste er versetzt werden; vom 1. Okt. 1909 beurlaubt, musste er sich in Wien der ehrenrätlichen Untersuchung des k. k. Landwehrinfanterieregimentes stellen;[664] dem Honorarkonsulate in Bangkok zugeteilt, 18. Okt. 1909; am 12. Nov. 1909 suchte er aus Rücksicht auf seine schwerkranke und alleinstehende Mutter um Urlaubsverlängerung von 2 Monaten an; mit Bescheid vom 15. Dez. 1909 wurde daher Heimroth zur temporären Dienstleistung ins Ministerium einberufen; die Zuteilung nach Bangkok wurde aufgehoben und die Weiterverwendung im Ministerium des Äußern angeordnet, 31. Jänner 1910; zur Leitung des Konsulates in Skopje berufen, 21. März 1910; Amtsübernahme am 31. Mai 1910; Konsul, 22. Jänner 1911; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 5. Nov. 1912.

Wegen der zuverlässigen Meldungen im 1. u. 2. Balkankrieg über serbische Truppenbewegungen und Aufmarschlinien an den k. u. k. Militärattaché in Belgrad wurde er zum Oberleutnant in der Evidenz der k. k. Landwehr befördert, 2. Nov. 1913; mit der interimistischen Leitung des Konsulates in Alexandrien be-

663 AR F 4/129; NAR F 4/59; Jb. 1916, S. 295 f.

664 Dabei wurde untersucht, ob Heimroth Genugtuung verweigert hatte. Als Beamter musste er die Duellforderung ablehnen; zwei Kameraden von Heimroth hatten sich dem aufgebrachten, Genugtuung fordernden Ehemann für ein Duell zur Verfügung gestellt, das vom Gehörnten abgelehnt wurde, weil er der einzige männliche Namensträger war. Im k. u. k. Konsulat Warschau wurden nur die beiden Ehrenhelfer des Leutnants protokollarisch einvernommen. – Anfang Febr. 1910 waren der Ehrenrat und Vertreter des Außenministeriums der Meinung, dass diese Angelegenheit genügend gerechtfertigt erscheint. Nach Déak musste eine Duellforderung von einem k. u. k. Offizier (auch Reserveoffizier) nach dem Ehrenkodex des Militärs angenommen werden. Obwohl das bürgerliche Strafgesetz und das Militärstrafrecht das Duell untersagten, wurde der Offizier, der ein Duell verweigerte, noch um 1900 degradiert. Wurde wegen eines Duells ein Militärgerichtsverfahren durchgeführt, mussten strenge Strafen verhängt werden, wurden aber fast durchwegs im Gnadenwege ausgesetzt. Déak, S. 159 – 164.

traut, 28. Nov. 1913; Amtsübernahme am 14. Jänner 1914; Amtstätigkeit dort eingestellt am 11. Sept. 1914; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Anfang Okt. 1914; 1915 wurde ihm für seine verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des militärischen Nachrichtenwesens die Anerkennung ausgesprochen; war 1916 im Evidenzbüro des Kriegsministeriums beschäftigt; Titel und Charakter eines Hauptmannes im Verhältnis der Evidenz der k. k. Landwehr, 1. Aug. 1917; des Militärdiensts enthoben, 1. Dez. 1918; als Konsul 1918 in Disponibilität versetzt, wurde er am 31. Jänner 1919 gegen seinen Willen pensioniert, nach seinem Einspruch erhielt er vom liquidierenden Ministerium des Äußern am 21. Okt. 1919 den Dank für seine vieljährigen vorzüglichen Dienstleistungen ausgesprochen und den Titel eines österr.-ung. (!) Generalkonsuls II. Klasse; im Juli 1917 bemühte sich Heimroth um die ungarische Staatbürgerschaft, die er im Jänner 1918 bekam, um eine Zivilehe mit einer geschiedenen Frau eingehen zu können (ohne wie in Österreich die Religion zu wechseln), die Ziviltrauung erfolgte im Juli 1918; nach dem Zusammenbruch der Monarchie bemühte er sich wieder um die österreichische Staatsbürgerschaft, die er am 8. Febr. 1921 erhielt.

Hein, Robert Frhr. von[665]

V: Robert Frhr. v. Hein (1849–1918), Jurist, Bezirkshauptmann in Iglau, Statthaltereivizepräsident, Landespräsident in Kärnten (1903–1912);

*8. Aug. 1881, Iglau (Jihlava, Tschechische Rep.); Rel.: röm.- kath.; †23. Jänner 1945, Wien;

Konsularakademie absolviert, Okt. 1899 – 14. Juli 1904; den k. k. Gerichtsbehörden in Klagenfurt zur Praxis zugeteilt, 21. Okt. 1905 – 6. Jänner 1906; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1906; Konsularattaché, 7. Jänner 1906; beeidet, 22. Jänner 1906; dem Konsulat in Kairo zugeteilt, 17. März 1906; DA 17. April 1906 – 3. Dez. 1909; VK, 25. Juni 1907; nach Warschau versetzt, 13. Okt. 1909, DA 15. Dez. 1909 – Mai 1912; dem Generalkonsulat in Moskau zugeteilt, 28. Dez. 1911, DA 10. Mai 1912 – März 1914; Konsul, 4. Jänner 1914; mit der Leitung des Konsulates in Kiew betraut, 18. Febr. 1914, DA 2. April 1914; Amtstätigkeit dort eingestellt, 6. Aug. 1914; ab 6. Aug.–November 1914 interniert; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 6. Mai 1915; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 17. Febr. 1916; Titel eines Generalkonsuls II. Kl., Dekret vom 1. Juli 1920. Heirat am 12. Nov. 1920 mit Franziska Anna Schnopfhage; Leiter der Politischen Abteilung, 1921–1927; Legationsrat I. Klasse, 1. Mai 1924; Ernennung zum ao. Gesandten und bev. Minister in der Sowjetunion 23. Nov. 1927, DA 13. Dez. 1927; Übernahme, 17. Dez. 1927 – 10. Sept. 1930; ao. Gesandter u.

665 NAR F 4/ 59, 260; AdK 116, S. 34; Jb. 1916, S. 296; BLBö Bd. I, S. 573.

bev. Minister in Warschau, DA 12. Sept. 1930 – 28. Dez. 1932, ab Dez. 1930 in Riga und ab Jänner 1931 in Tallinn mitbeglaubigt; ab 1. Nov. 1932 Beurlaubung gegen Wartegeld; Versetzung in den dauernden Ruhestand, 30. Okt. 1937.[666]

Heinitz, Jaroslav[667]

* † 5. Okt. 1895, Piräus;

Orientalische Akademie, 1878; Concoursprüfung am 31. Juli 1883 mit gutem Erfolg abgelegt; Konsulareleve im Außenministerium, Erlass v. 6. Dez. 1883 (die Bezahlung setzte erst mit 1. April 1884 ein); ab 29. Okt. 1885 dem Departement 6 zur Aushilfe zugewiesen; VK, AE v. 13. Dez. 1887; mit Erlass v. 10. März 1889 zum Bezirksgericht in Triest zur Einführung in den praktischen Justizdienst versetzt; DA in Triest, 13. Mai 1889; dem Konsulat in Kairo zugewiesen, Erlass v. 19. Febr. 1890; nach einem Protest des Justizministeriums wegen verkürzter Ausbildung, konnte er seine Gerichtspraxis bis Ende Mai 1890 fortsetzen; DA in Kairo 13. Juni 1890; wegen Differenzen mit Konsul Neumann kam es zu einem einvernehmlichen Postentausch zwischen Heinitz und Heinrich Jehlitschka; Versetzung zum Generalkonsulat Saloniki, Erlass v. 7. Nov. 1890; DA 24. Nov. 1890; zum Konsulat in Konstantinopel versetzt, Erlass v. 27. Mai 1891; DA 8. Juni 1891; war dort bis 17. April 1893; mit der Gerenz des Konsulates in Siros betraut, Erlass v. 22. Febr. 1893; die Abreise verzögerte sich wegen Finalisierung von Prozessen; DA in Siros, 24. April 1893; nach Ausbruch von Irrsinn wurde Heinitz am 21. Dez. 1894 zunächst in die Heilanstalt für Geisteskranke in Daphni gebracht.

Helf, Richard[668]

* 24. Juni 1859; † 4. Mai 1932, Kronstadt (Braşov, Rumänien);

Eintritt in das k. u. k. Heer, 24. Juni 1876; Leutnant, 1. Nov. 1882; infolge Krankheit mit Wartegebühr beim Heer beurlaubt; dem Konsulat in Constanța zur provisorischen Dienstleistung zugeteilt, 9. April 1887; dem Vizekonsulat in Giurgiu probeweise beigegeben, 8. Juni 1887; Kanzlist, 26. Jänner 1888; beim Heer in die Reserve überstellt, 15. Febr. 1888; mit der interimistischen Gerenz des Vizekonsulates in Giurgiu betraut, seit 9. Juni 1888; Heirat am 23. Juni 1888 mit Frl. Charlotte Clompe aus Kronstadt; beim Militär in das Verhältnis außer Dienst versetzt, 1889; Offizial, 12. Dez. 1892; Kanzleisekretär II. Klasse, 13. Febr. 1896;

666 Matsch 1982, S. 363; Rathkolb, S. 459 f.; Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 239 f.

667 AR F 4/130; Rathkolb, S. 460 unrichtige Angaben.

668 AR F 4/130; NAR F 4/59; Krie.: NFA/1765 M. G. G. Rumänien 1917; Jb. 1916, S. 296.

interimistischer Gerent des Konsulates in Ruse vom 8. Juni – 27. Sept. 1899; desgleichen vom 23. Aug. – 30. Sept. 1900 und vom 3. – 15. April 1901; Kanzleisekretär I. Klasse, 28. April 1901; interimistischer Gerent des Konsulates in Ruse: vom 10. Aug. – 18. Okt. 1903; vom 12. Juni – 28. Aug. 1904; vom 12. Aug. – 17. Okt. 1905; vom 14. Juli – 17. Sept. 1906; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 21. Okt. 1906; Konsularkanzleidirektor extra statum, 15. April 1909; in den Status der Kanzleidirektoren eingerückt, 13. April 1910; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Constanța betraut, 23. Febr. 1911; allerhöchste Anerkennung, 11. Mai 1913; erhielt das Ehrenzeichen II. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, 26. Febr. 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, AE vom 31. Aug. 1916; war 1917 vier Monate Leiter der Unterabteilung für Schutz österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger, „welcher Tätigkeit er mit außerordentlichem Fleiße, viel Liebe und Erfolg entsprach. Hat durch genaueste Kenntnis von Land und Leuten in Rumänien, besonders bei Zusammenstellung der Geisellisten sehr Erspriessliches geleistet." Wurde im Mai 1917 aus Gesundheitsrücksichten nach Wien instradiert; erhielt in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung in besonderer Verwendung im Kriege anlässlich seiner Enthebung im Juli 1917 das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit Kriegsdekoration; übernahm am 13. Jänner 1918 die Auskunftsstelle des k. u. k. konsularischen Vertreters für österreichische und ungarische Staatsangehörige im Konsularamt Craiova; wurde Anfang Okt. 1918 zur Rekonstruktion von durch Kriegseinwirkung verloren gegangenen Akten für das Zivilkommissariat in Constanța angefordert; Mitte Okt. 1918 weilte Helf in Brașov; Ende 1918 in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; pensioniert am 31. Aug. 1919.

Hempel, Josef Ritter von, Dr. jur.[669]

* 17. Nov. 1868, Graz; † 29. Mai 1927, Wien;

Leutnant in der Reserve, 1888; k. k. Gerichtsauskultant, 23. Nov. 1891; war beurlaubt bis 24. April 1893 dem k. k. Grazer Oberlandesgericht zugeteilt; legte die Konsularelevenprüfung ab, 31. Jänner 1893; provisorisch dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 18. April 1893; DA 12. Mai 1893; Konsulareleve, 22. Nov. 1893; Diensteid abgelegt, 4. Dez. 1893; nach Iași versetzt, 23. Jänner 1895; VK, 9. Mai 1896; nach Warschau versetzt, 25. Febr. 1897; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr versetzt, 31. Dez. 1897; interimistische Gerenz des Generalkonsulates in Warschau, 28. März 1898; Heirat am 21. Mai 1898 mit Caroline Baronin Ajroldi (* 1873, Tochter des in Mailand ansässigen Alois Baron Ajroldi); mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Moskau betraut, 14. Okt. 1898;

669 AR F 4/131; Jb. 1917, S. 300; WGT 1934, S. 74.

wieder nach Warschau zurückgekehrt, 8. Dez. 1898; wieder in Evidenz der k. k. Landwehr, 31. Dez. 1899; nach Genua transferiert, 30. Jänner 1900; Titel und Charakter eines Konsuls, 25. Juli 1904; zur ständigen Leitung des Vizekonsulates in Varna berufen, 12. Aug. 1904; Amtsübernahme 10. Okt. 1904; Konsul, 15. März 1905; zur provisorischen Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 11. April 1907; DA 13. Mai 1907; der Austritt aus dem k. k. Landwehrverband bewilligt, 31. Dez. 1907; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 30. Nov. 1908; 1908 dem Departement 11 im Außenministerium zugeteilt; 1909 zum Stellvertreter des Chefs des Dep. 11 nominiert; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 7. Nov. 1910; GK II. Kl., 22. Jänner 1911; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 24. April 1913; GK I. Kl., 12. Sept. 1914; Ritter des Leopold-Ordens, 17. Febr. 1916; erhielt das Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, 26. Febr. 1916; erhielt den Stern zum Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 7. März 1917; Leitete die nach St. Petersburg entsandte Kommission zur Regelung der Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenangelegenheiten vom 19. Dez. 1917 bis 1919;[670] ersuchte aus Gesundheitsrücksichten um Pensionierung ab 1. Mai 1919; in den bleibenden Ruhestand versetzt und erhielt in Anerkennung der vieljährigen, hingebungsvollen, ausgezeichneten und erfolgreichen Dienstleistungen taxfrei den Titel eines Sektionschefs verliehen, Dekret vom 9. Juni 1919.

Hengelmüller von Hengervár, Ladislaus, Dr. jur.[671]

*2. Mai 1845; †23. April 1917, Abbazia (Opatija, Kroatien);

Honorarkonzeptsadjunkt bei der königlich ungarischen Hofkanzlei, Juni 1866; Leutnant, 1. Juli 1866; Ministerialkonzipist im kgl. ungarischen Finanzministerium, Nov. 1867; Generalkonsulatskanzler für China und Japan, bei gleichzeitiger Zuteilung zur ostasiatischen Expedition, 28. Juli 1868; zur zeitweiligen Verwendung im Außenministerium einberufen, März 1870; VK in Bukarest, 13. Juni 1870; Konsul daselbst, 3. Juni 1871; Legationssekretär, 13. Febr. 1872; der Gesandtschaft in Washington zugeteilt, 15. Febr. 1872; nach Berlin transferiert, 1. Nov. 1874; nach Bremen, Köln und Frankfurt am Main entsendet für Vorarbeiten des Handelsvertrages mit dem Deutschen Reich, Dez. 1875; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 23. Dez. 1875; nach Paris versetzt, 9. Nov. 1876; Honorarlegationsrat, 27. Dez. 1878; nach London transferiert, Nov. 1879; Legationsrat II. Kategorie, 9. Jänner 1880; Titel und Charakter eines Legationsrates I. Kategorie, 30. Okt. 1881; Legationsrat I. Kategorie, 3. Juni 1882; Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, 1. Febr. 1885; ao. Gesandter

670 NAR F 4/191 Pe. Wildner.
671 AR F 4/131; Jb. 1916, S. 297.

und bevollmächtigter Minister in Belgrad, 21. Febr. 1887; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 4. April 1889; von Belgrad abberufen, 30. Juli 1889; in Disponibilität versetzt, 20. März 1890; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den Vereinigten Staaten von Brasilien, 4. März 1891; Delegierter bei der Sanitätskonferenz in Dresden 1893; Heirat in Dresden am 3. April 1893 mit Maria Albertina verwitwete von Taczanowski, geb. Gräfin Dunin-Borkowska von Groß-Skrzynno und Borkowice (*23. April 1859 in Szlachcińce; †25. April 1941 in Rákoskeresztur);[672] von Rio de Janeiro abberufen und in Disponibilität versetzt, 7. Mai 1893; außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den Vereinigten Staaten von Amerika, 11. Okt. 1894; Geheimer Rat, 30. Nov. 1898; außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter bei den Vereinigten Staaten von Amerika, 6. Dez. 1902; die ungarische Baronie erhalten, 13. Dez. 1906; Großkreuz des Leopold-Ordens, 30. Nov. 1908; lebenslängliches Mitglied des Magnatenhauses des ungarischen Reichstages, 15. Okt. 1910; auf eigenes Ansuchen vom Posten in Washington abberufen und in den dauernden Ruhestand übernommen, bei gleichzeitiger Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des Leopold-Ordens, 7. Jänner 1913.

Herkalović, Thomas[673]

*25. Sept. 1839, Kroate; †1926;

k. k. Militärdienst, 30. Nov. 1857; vom k. k. Grenzlandesgericht in Zagreb dem Generalkonsulat in Sarajevo zugeteilt, Mai 1862; Erlernen der türkischen Sprache in Wort und Schrift; Dragomanatsadjunkt, Herbst 1865; Dragoman in Sarajevo, Sept. 1868; Offizial beim Generalkonsulat in Sarajevo, 18. Febr. 1873; Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone, 3. Aug. 1878; vom Aug. 1878 – Aug. 1879 Übersetzer der türkischen Gesetze für die bosnische Landesregierung; hat durch seinen Verkehr mit Muslimen viel für die Sympathien zu Österreich-Ungarn beigetragen; Zivilkommissär der k. u. k. Besatzungsbrigade und Konsulvertreter zu Plevlje (Pljevlja), Aug. 1879; Offizial beim Konsulat in Konstantinopel, 9. Juli 1880; nach Edirne transferiert, 29. Sept. 1883; dem Generalkonsulat in Plovdiv beigegeben, 27. Juni 1884, nach Port Saïd versetzt, 18. Okt. 1886; dem Generalkonsulat in Alexandrien zugeteilt, 14. Nov. 1889; Kanzleisekretär dortselbst, 20. April 1892; Kanzleisekretär I. Klasse, 17. Dez. 1894; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Port Saïd betraut, vom 17. Juli bis 28. Nov. 1896; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Jerusalem betraut, 11. Mai – 18. Dez. 1897; zur Gerenz der Konsularagentie in Burgas berufen, 11. Jänner 1898; in den dauernden

672 Österreichisches Familienarchiv. Ein genealogisches Sammelwerk. Neustadt an der Aisch/Mittelfranken, Bd. 3 1969, S. 77 f.

673 AR F 4/133; Jb. 1907, S. 234.

Ruhestand versetzt unter Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für seine langjährige und treue Dienstleistung, 2. Juni 1901.

Veröffentlichung: „Vorgeschichte der Occupation Bosniens und der Herzegowina“. Zagreb 1906.

Herzfeld, Emmerich Ritter von[674]

V: Stephan Ritter v. Herzfeld, GK in Ruhe, in Triest lebend;

* 15. Juli 1880, Izmir, Osmanisches Reich (Izmir, Türkei); Rel.: röm.-kath.; † 19. Okt. 1941, Wien;

Konsularakademie, 15. Okt. 1900 – 14. Juli 1905; den Gerichtsbehörden in Triest zur Praxis zugeteilt, 8. Aug. 1905 bis 20. März 1906; dem Konsulat in Chania zugeteilt, 3. März 1906; DA 5. April 1906; Konsularattaché, 14. April 1906; beeidigt, 24. April 1906; VK, 30. Jänner 1909; nach Saloniki versetzt, 28. Dez. 1911; wegen einer Zahnbehandlung DA erst 28. Jänner 1912; provisorisch dem Konsulat in Skopje telegrafisch am 10. Febr. 1913 zugeteilt; DA 16. Febr. 1913; wieder in Saloniki, 2. Sept. 1913; interimistisch Leitung des Konsulates am 8. Nov. 1913 übernommen; nach Venedig versetzt, Erlass v. 29. Dez. 1913; DA 9. Jänner 1914; diesen Posten verlassen, 23. Mai 1915; der Gesandtschaft in Sofia provisorisch zugeteilt, Erlass vom 1. Juni 1915; Konsul, AE v. 13. Aug. 1915; DA in Sofia 10. Juni 1915 – 5. Mai 1916; anschließend temporär dem AOK zur Verfügung gestellt; mit 28. Juni 1916 wurde H. dem Außenministerium wieder rückgestellt; temporär dem Konsulat in Bukarest während der Urlaubsdauer von VK Haydin zur Verfügung gestellt; DA in Bukarest 4. Aug. 1916 bis 27. Aug. 1916; temporär am Honorarkonsulat Dresden: wegen Erkrankung von H. DA erst 13. Nov. 1916; mit Ablauf seines Urlaubs (= 5. April 1917) stand H. weiterhin zur Verfügung des Außenministeriums; temporär dem Generalkonsulat in Berlin zugeteilt und angewiesen, dorthin am 18. April 1917 abzugehen; DA in Berlin 19. April 1917; am Generalkonsulat Berlin, 1917–1921; für die Rep. Österreich in Berlin angelobt, 2. Mai 1919; hat am 2. Okt. 1919 die temporäre Leitung des Generalkonsulates Berlin abgegeben; zum GK II. Klasse ernannt, 1921; Dienstenthebung in Berlin am 17. Sept. 1921, um an der Gesandtschaft in Prag zu arbeiten; für die Dauer der dortigen Verwendung Titel eines Legationsrates; DA in Prag 17. Sept. 1921; dort bis Ende Dez. 1923; Titel eines GK I. Klasse, 20. Dez. 1922; GK in Agram, dort ab Febr. 1924; mit Dekret v. 18. Nov. 1924 GK I. Klasse (Bezahlung rückwirkend ab 1. Mai 1924); mit Entschließung des Bundespräsidenten v. 30. Jänner 1928 in die II. Dienstklasse (Verwendungsgruppe 8) befördert; im April 1928 von Agram abberufen und nach Triest versetzt; DA in Triest 7. Mai 1928–1931; Einberufung

674 NAR F 4/61; AdK 116, S. 61; Jb. 1917, S. 301; Rathkolb, S. 461 ungenau; Sterbedatum von Rathkolb übernommen; gleiches Datum bei Agstner 2004, S. 176.

in die Zentrale in Wien, Dekret v. 20. Nov. 1931; im Mai 1932 Zuteilung zur Abteilung 14 B im Ministerium; interimistischer Geschäftsträger der Gesandtschaft in Bern (Titel Legationsrat I. Kl. für die Dauer der dortigen Verwendung); DA in Bern 7. Juni 1933 bis Ende Nov. 1933; mit Dekret v. 22. Nov. 1933 in Bern enthoben und interimistisch der Gesandtschaft in London zugeteilt; mit Dekret v. 3. Nov. 1934 mit Ende Nov. 1934 in London enthoben und nach Sofia zur Leitung der dortigen Gesandtschaft bestimmt ab 1. Dez. 1934; DA 10. Dez. 1934; Ende Juli 1936 in Sofia enthoben und zur Dienstleistung in das BKA einberufen; Diensteid für das Deutsche Reich am 17. März 1938 abgelegt.

Herzfeld, Maximilian Ritter von[675]

V: Stephan v. Herzfeld; M: Adelaide, geb. Contencin;

*24. Dez. 1864, Wien; † Paris;

Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1891; prov. Finanzprokuraturskandidat in Prag, 29. Dez. 1892; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1894; definitiver Finanzprokuraturskonzipient, 10. Juni 1895; Finanzprokuraturskonzipist, 16. Sept. 1898; legte die Konsularattachéprüfung ab, 14. Okt. 1899; dem Konsulat in Konstantinopel provisorisch zur Dienstleistung zugewiesen, 8. Dez. 1899; in die Evidenz der k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1899; Konsularattaché, 12. Dez. 1900; nach Alexandrien transferiert, 29. Aug. 1901; VK, 7. Dez. 1902; zum Konsulat nach Konstantinopel versetzt, 10. Jänner 1903; nach Izmir transferiert, 5. April 1904; Austritt aus dem Landwehrverband bewilligt, 31. Dez. 1906; Konsul, 20. März 1910; zur Leitung des Konsulates in Edirne berufen, 22. Jänner 1911; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 11. Mai 1913; mit der Leitung des Konsulates in Skopje betraut, 15. Juni 1914; diesen Posten nicht angetreten; dem Generalkonsulat in Neapel provisorisch zugeteilt, 3. Okt. 1914; diesen Posten verlassen, 23. Mai 1915; dem Generalkonsulat in Zürich provisorisch zugeteilt, 8. Juni 1915; temporär dem Honorarkonsulat in Genf zugeteilt, 12. Aug. 1915; mit der Leitung des Konsulates in Konstantinopel betraut, 1. Jänner 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; mit Erlass v. 18. Febr. 1920 als GK von Konstantinopel abberufen und gleichzeitig pensioniert; amtierte aber noch Ende März 1920 in Konstantinopel. Gegen seine Pensionierung legte er Berufung ein, er fühlte sich nicht als Tschechoslowake, sondern als Österreicher.

675 NAR F 4/ 61; Jb. 1917, S. 301.

Herzfeld, Stephan Ritter von[676]

* 1828, Wien; † 27. Dez. 1903;

hat die vier ersten Jahrgänge am polytechnischen Institut in Wien absolviert; Marinekadett, 3. Juni 1848; ab 1853 als Lehrer in der Marineakademie eingesetzt für theoretische Manöverkunst, Seetaktik und Marinekriegsgeschichte; Herzfeld war Vertrauter des späteren Kaisers Maximilian v. Mexiko; Heirat mit Adele Contencin (* 3. April 1837) am 28. Juni 1858 in Triest; Sprachkenntnisse 1858 nach der militärischen Qualifikationsliste: spricht Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch, ziemlich gut Lateinisch, angeblich Griechisch und etwas Arabisch, schreibt Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch gut; als Fregattenkapitän in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 10. Juli 1867; Honorar-GK in Kérkyra, 16. Sept. 1867; GK in Sarajevo, 27. Jänner 1868; quittierte die Militärcharge ohne Beibehaltung des Militärcharakters, 20. Febr. 1868; GK in Tunis, 20. Okt. 1868; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1870; wirklicher GK, AE v. 16. Mai 1871; nach Moskau transferiert, 24. Mai 1871; Tunis am 31. Mai 1871 verlassen; nach Kranken- und Erholungsurlaub Geschäftsübernahme in Moskau, 24. Dez. 1871; GK in Izmir, 14. Febr. 1875; DA 15. Mai 1875; wegen Krankheit in den bleibenden Ruhestand versetzt, 17. April 1881; er erreichte, die Pension im Ausland genießen zu dürfen, das wurde für jeweils drei Jahre genehmigt. Im Nov. 1881 setzte GK Chiari Herzfeld, der neu ernannter Agent der Dampfschifffahrtsgesellschaft des österr.-ung. Lloyds für Kerasunt war, als k. u. k. Konsularagent ein. Die Pension wurde voll weiterbezahlt. Mit AE vom 22. Aug. 1882 durfte er sogar den Posten eines persischen Honorarkonsuls in Kerasunt annehmen. Am 25. Febr. 1882 übersiedelte auch die Familie von Herzfeld von Izmir nach Kerasunt.

Veröffentlichung: Lehrbuch über Marinekriegsgeschichte. 1860.

Hickel, Richard[677]

V: Carl Hickel, Dr. med et chir., Bahnarzt in Wiener Neustadt;

* 11. Jänner 1852,Trumau, Niederösterreich; Rel.: röm.-kath.; † 19. Jänner 1942, Wien;

Matura mit Vorzug; verfügte schon damals über französische, englische und italienische Sprachkenntnisse; Zögling der Orientalischen Akademie 1871 – 1875; legte die Konsularelevenprüfung ab, 3. Nov. 1875; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgerichte in Wien, Innere Stadt, zur Rechtspraxis zugeteilt, 25. Jänner 1876; Konsulareleve in Shkodër, 26. Okt. 1876; nach Edirne versetzt, Erlass v. 30. Dez. 1879; DA 28. Jänner 1880; VK, 8. Jänner 1880; nach Odessa transferiert, Erlass v. 10. Sept. 1882; DA 14. Nov. 1882; Gerent des Konsulates in Prizren, Erlass

676 AR F 4/134; Krie./Qual.; Jb. 1898, S. 184.

677 AR F 4/135; AdK 74; Jb. 1916, S. 298 f; Deusch 1961, S. 318 f.

v. 24. Febr. 1884; Konsul in Prizren, 2. Febr. 1887; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 11. Okt. 1888; zur interimistischen Leitung des Generalkonsulates in Shkodër berufen, Dekret v. 27. Febr. 1889; am 22. April 1889 Prizren verlassen und auf dem Landweg nach Shkodër gereist; DA 25 April 1889; erhielt den Auftrag, kirchenpolitischen Fragen besondere Aufmerksamkeit zu schenken und die von Österreich subventionierten Anstalten an eine ernstere Kontrolle des Generalkonsulates zu gewöhnen;[678] definitiv mit der Leitung dieses Amtes betraut, 30. Okt. 1889; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1. Juli 1893; GK II. Klasse, 25. Okt. 1895; zur Leitung des Konsulates in Konstantinopel berufen, 24. Febr. 1897; DA 18. Juni 1897, Leitung am 23. Juni 1897 übernommen; Heirat am 20. Jänner 1898 in Wien mit Frl. Milewa Hagyi-Ristić; zur Leitung des Generalkonsulates in Saloniki berufen, 23. März 1899; Amtsübernahme am 26. Mai 1899; GK I. Klasse, 2. Dez. 1901; Ritter des Leopold-Ordens, 15. März 1905; mit der Leitung des Generalkonsulates in Marseille betraut, 24. Jänner 1906; ad personam in die 4. Rangklasse befördert, 26. Juni 1909; bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse in den bleibenden Ruhestand versetzt, 22. Jänner 1911.

Hirsch, Emil Edler von Stronstorff[679]

V: Anton Edler v. Hirsch, k. k. Oberst u. Geniedirektor in Zagreb (Kroatien);

*30. Sept. 1862, Josefstadt, Böhmen (Josefov, Stadtteil von Prag); Rel.: röm.-kath.; †20. Febr. 1908, Shanghai, China;

1880–1885 Orientalische Akademie; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1884; Konsularelevenprüfung, 20. Juli 1885; Konsulareleve bei gleichzeitiger provisorischer Zuteilung zum Außenministerium, 18. Dez. 1885; nach Shanghai transferiert, 8. Sept. 1886; DA 5. Dez. 1886; 1888 Reise zur eigenen Information und Ausbildung in der k. u. k. Monarchie, im Nov. 1888 meldete er eine ernstliche Erkrankung; am 10. Jänner 1889 konnte er ein ärztliches Gutachten vorlegen, nach dem er von seiner Augenkrankheit vollkommen geheilt war; der Gesandtschaft in Tokio zeitweilig zugeteilt, 17. Jänner 1889; DA in Tokio, 23. März 1889; VK, 8. März 1889; mit der temporären Gerenz des Konsulates in Yokohama betraut, 28. Sept. 1889 bis 28. Jänner 1891, dann Rückkehr nach Tokio; dem Generalkonsulat in Beirut zugeteilt, 8. Jänner 1892; Abreise aus Yokohama am 14. Mai 1892; DA in Beirut am 12. Juli 1892; dem Generalkonsulat in Warschau zugeteilt, 30. Jänner 1893; Abreise aus Beirut am 12. April über Alexandrien und Wien nach Warschau; DA in Warschau 10. Mai 1893; nach Alexandrien transferiert, 8. Okt. 1894; DA 14. Nov. 1894; mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsula-

678 Weisung an Konsul Hickel in Skutari, Wien, 16. Mai 1889, Nr. 12.76476 vertr.; Wsg. v. 1. Sept. 1889, Nr. 22.152/6, Kon.

679 NAR F 4/61; AdK 116, S. 3; Jb. 1898, S. 185.

tes in Bombay betraut, 13. Febr. 1896; diese Gerenz angetreten, 19. April 1896; zum Konsul in Jerusalem ernannt, 24. Sept. 1896; trat diesen Posten nicht an und blieb in zugeteilter Eigenschaft in Bombay; zur Leitung des Konsulates in Singapur berufen, 26. Mai 1898; trat diesen Posten nicht an; zur Leitung des Generalkonsulates in Kapstadt berufen, 30. Okt. 1898; Heirat im Nov. 1898 mit Paula Dietrich (Tochter der Ingenieurswitwe Frau Camilla Dietrich, geborene Freiin v. Liebenstein); Leitung in Kapstadt am 22. Febr. 1899 übernommen; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 2. Dez. 1901; zur Leitung des Generalkonsulates in Shanghai berufen, 9. Jänner 1902; Amtsübergabe in Kapstadt am 24. Febr. 1902 und Reise nach Shanghai begonnen; Amtsübernahme in Shanghai am 6. Mai 1902; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Kl., 28. Juli 1903; GK II. Kl., 25. Juli 1904; durfte seit Mai 1906 das Prädikat „Stronsdorff" verwenden; erteilte am 26. Nov. 1906 in der Budapester Handels- und Gewerbekammer Auskünfte über Chinageschäfte, am 4. Dez. 1906 in Wien.

Hlavač Edler von Rechtwall, Friedrich[680]

V: Dr. med. Julius Hlavač (Edler von Rechtwall), wurde als Generalstabsarzt pensioniert (†2. Dez. 1901, Graz); M: Maria, geb. Dunst von Adelshelm (*31. Juli 1846, Neusandez/Polen);

*10. März 1885, Lwow (Heimatrecht in Brünn); Rel.: röm.-kath.; †10. Mai 1975, Elsbethen bei Salzburg;

die Konsularakademie absolviert, 1903 – 4. Juli 1908; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Galați, 23. Okt. 1908; beeidet, 31. Okt. 1908; DA in Galați 14. Nov. 1908 – 14. Okt. 1909; zum Konsulat nach Konstantinopel versetzt, 7. Okt. 1909, DA 14. Nov. 1909 – 20. Jänner 1912; VK, 7. Nov. 1910; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 20. Dez. 1911, DA am 23. Jänner 1912, er wurde bis 1922 in Wien Dep. 2 für Völkerrecht verwendet; Konsul, 28. Jänner 1916; erhielt das Ehrenzeichen II. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, 26. Febr. 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; hat am 23. Nov. 1918 das Gelöbnis auf die Republik Österreich abgelegt; wurde mit Dekret des Staatsamtes für Äußeres vom 29. März 1919 im Sinne der Beschlüsse des Kabinettsrates vom 23. Nov. 1918 in den österreichischen Auswärtigen Dienst übernommen; Sekretär der österreichischen Delegation für die Verhandlungen in Saint-Germain; GK II. Klasse (VI. Rangklasse), Ernennung vom 22. Dez. 1920 mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1921; Titel eines GK I. Klasse, Entschließung des Bundespräsidenten vom 7. Okt. 1923; ab 1. Jänner 1924 Beamter der II. Dienstklasse (Verwendungsgruppe 8) des höheren Ministerialdienstes im Bundeskanzleramt, war dort Personalreferent von 1922 – 1933; war

680 NAR F 4/62; AdK 116, S. 42; Jb. 1917, S. 302; Rathkolb, S. 462 f.

ein Gegner der Dollfuß-Regierung; wurde ab 1. Okt. 1933 Direktor der Konsularakademie. Laut Mitteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin vom 31. Mai 1938 Nr. Pers. H 4588 II wurde der urkundliche Nachweis von GK Friedrich Hlavac, Edler von Rechtwall, und seiner Ehefrau für die deutschblütige Abstammung erbracht und dadurch im deutschen Dienst weiterverwendet, Aug. 1938; Überleitung in den Reichsdienst beim Reichsstatthalter in Österreich mit der Amtsbezeichnung Ministerialrat und Direktor der Konsularakademie in Wien, 28. Feb. 1939; Übernahme in das Auswärtige Amt Berlin als Ministerialrat, 25. Nov. 1939; Ernennung zum Direktor der Konsularakademie, 1. April 1940; Versetzung in den Wartestand gemäß § 44 DBG, jedoch weiterhin bis 31. Dez. 1942 Direktor der Konsularakademie Wien, die als solche nicht mehr bestand, deren Bibliotheken und andere Institutionen aber zu betreuen waren; ehrenamtliche Tätigkeit der verbliebenen Geschäfte der Konsularakademie ab 1. Jänner 1943, ab 1. April 1943 auf Nebenvergütungsbasis; konnte Ende März 1945 nach Radstadt in Salzburg übersiedeln. Rehabilitierung, 14. Febr. 1946; auf eigenen Wunsch in den dauernden Ruhestand versetzt, 28. Febr. 1947.

Hoenning O'Carroll, Otto Frhr. von[681]

V: Emil Baron Hoenning O'Carrol, ung. k. k. Leutnant, Großgrundbesitzer in Vaska (Kardosova Vieska, Slowakei);

* 16. Nov. 1861, Vaska; Rel.: röm.-kath.; † 23. Febr. 1926, Chiavari, Prov. Genua, Italien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1879–1885; legte die Konsularelevenprüfung ab, 12. April 1886; 1886/87 Einjährig-Freiwilligenjahr; Leutnant in der Reserve, 1. Dez. 1887; Konsulareleve, bei gleichzeitiger Bestimmung zur Rechtspraxis bei einem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Prag, 22. Nov. 1887; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht für die Altstadt und Josephstadt zugeteilt, 2. Dez. 1887; der Handels- und Gewerbekammer in Prag zugeteilt, 2. Dez. 1888; zum Generalkonsulat in Moskau versetzt, 22. Aug. 1889; DA 20. Sept. 1889 (Verzögerung durch Verletzung, die noch in der Heimat behandelt wurde); Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 16. Juli 1890; VK, 21. Sept. 1890; nach Sofia versetzt, 1. Okt. 1891; Abreise von Moskau nach Sofia am 6. Okt. 1891, DA in Sofia 15. Okt. 1891; interimistische Gerenz in Ruse vom 4. Aug. 1892 – Mitte Jänner 1893 und nach dem 5. April–vor dem 8. Juni 1894; Titel eines Legationssekretärs, 12. Juli 1896; Konsul, 27. Febr. 1898; zur Gerenz des Generalkonsulates in Warschau berufen, Dekret vom 25. März 1898; Sofia verlassen am 20. April 1898; Hoenning erhielt in Wien für Warschau den Auftrag, aus der Reserve, die der Amtsvorgänger beobachtet hatte, herauszutreten und den Verkehr mit den verschiedenen dortigen Gesellschaftsklassen wiederaufzunehmen, was im Sept. 1901

681 AR F 4/136; AdK 116, S. 3; Jb. 1916, S. 299 f; Rathkolb, S. 463.

zur Erhöhung der Lokalzulage führte; DA in Warschau 8. Mai 1898; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 2. Dez. 1901; zur Leitung des neu errichteten und effektiven Generalkonsulates in Sydney berufen (das für ganz Australien zuständig war), 2. Nov. 1902; DA 28. Febr. 1903; Titel eines Generalkonsuls II. Kl., 28. Juli 1903; Charakter eines Generalkonsuls II. Kl., 27. Dez. 1905; GK II. Kl., 9. Juni 1906; mit der Leitung des Generalkonsulates in New York betraut, 19. Juni 1906; Leitung in New York am 29. Okt. 1906 übernommen (war vorher auf Urlaub in Wien); Ritter des Leopold-Ordens, 22. Dez. 1907; der Botschaft in Tokio zur Dienstleistung zugeteilt, 16. Dez. 1908; Amtsübergabe in New York am 20. Jänner 1909 und gleichzeitig Reise nach Tokio über San Francisco angetreten; DA in Tokio 6. März 1909; Titel eines Legationsrates II. Kategorie, 10. Jänner 1909; die Gesandtschaft bestätigte Hoenning im Nov. 1909 folgende Sprachkenntnisse: Deutsch, Englisch, Französisch vollkommen in Wort und Schrift; Ungarisch in Wort und Schrift hinreichend; konnte sich in mehreren slavischen Sprachen verständlich machen; mit keinem Wort wurde Japanisch erwähnt. Legationsrat I. Kategorie extra statum, 2. Aug. 1909; in den Status eingerückt, 1. April 1911; zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Republiken von Argentinien, Uruguay und Paraguay ernannt, 26. Juli 1911; Botschaft in Tokio am 7. Sept. 1911 übergeben und die Reise über Sibirien nach Europa angetreten, in Buenos Aires am 21. Dez. 1911 angekommen; Hoenning, der sich bei Kriegsausbruch mit Italien auf Heimaturlaub befand, wurde mit AE (Erlass v. 19. Aug. 1915) sein systemmäßiger Gehalt weitergezahlt; unbeschadet der „Stellung“ als ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister in Buenos Aires zum Vertreter des Außenministeriums beim Militärgeneralgouvernement in Lublin bestellt, 15. Juni 1916. Kriegskreuz I. Klasse, 1917; in ao. Mission Leitung der Gesandtschaft in Kopenhagen am 19. Juli 1918 „bis zur Wiederaufnahme des Verkehrs mit Südamerika“ übernommen (AE v. 27. Juni 1918); von diesem Posten mit 20. Nov. 1918 abberufen; ersuchte telegrafisch, mit Ende Nov. 1918 in Disponibilität versetzt zu werden und wollte nach Buenos Aires zurückkehren; wurde erst mit Datum vom 31. Aug. 1919 in den dauernden Ruhestand versetzt.[682]

682 Matsch 1986, S. 178 f. berichtet, dass Frhr. v. Hoenning am 27. Aug. 1919 nach Buenos Aires abreiste und mit Datum 26. Okt. 1919 die Auflösung der dortigen Gesandtschaft nach Wien meldete, was bei den damaligen Verhältnissen möglich war.

Hoffer von Hoffenfels, Maximilian[683]

V: Direktor des k. k. physikal. Kabinetts, Dr. phil. u. k. k. Professor;

* 1834, nach Graz gebürtig; Rel.: röm.-kath.; † 1. Jänner 1901, Wien;

1850–1855 Zögling (Stiftling) der Orientalischen Akademie; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Sarajevo, 30. Jänner 1856; DA 25. März 1856; Dolmetschadjunkt bei der damaligen Internuntiatur in Konstantinopel, 5. Nov. 1857; DA 8. Jänner 1858; Eid abgelegt am 9. Jänner 1858; dritter Dolmetsch daselbst vom 26. April 1861 – 29. Dez. 1864; Legationssekretär, 29. Dez. 1864; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 10. Sept. 1867; Honorarlegationsrat, 31. Okt. 1869; in den erblichen österreichischen Ritterstand mit dem Prädikat „von Hoffenfels" erhoben, 17. Mai 1870; GK II. Klasse in Buenos Aires und Geschäftsträger bei der Argentinischen Republik, 15. Dez. 1872; Geschäftsträger bei der Rep. Uruguay, unter Beibehaltung der bisherigen Stellung, 16. Febr. 1874; Ministerresident und Konsul I. Klasse bei der Argentinischen Republik und bei der Republik von Uruguay, 20. Juli 1874 (er war der erste ständige k. u. k. diplomatische Vertreter in Argentinien u. Uruguay); Ministerresident bei den Höfen von China, Japan und Siam und Generalkonsul in Shanghai, Dekret v. 26. Jänner 1879; hat im Aug. 1879 Japan erreicht, nahm anschließend in Peking an der diplomatischen Konferenz als Vertreter der k. u. k. Regierung teil, wo für den fremden Handel bei der Frage der inneren Zölle in China günstige Vereinbarungen getroffen wurden; im Herbst 1882 nach Europa zurückgekehrt; diplomatischer Agent und GK für Ägypten, 4. März 1883. Nach seiner Ankunft wurde das Land von einer Choleraepidemie heimgesucht. Nach Erkrankung und eigenem Ansuchen in den zeitlichen Ruhestand versetzt, bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 6. Okt. 1886. Verheiratet mit Frl. Gabriele Edle von Berger seit 2. Mai 1887 – sie erhielt eine Gnadenpension, die noch von der Republik weitergezahlt wurde.

Hoffinger, Max Ritter von[684]

* 12. April 1884, Wien; röm.-kath.; † 8. Dez. 1953, Bad Ischl, Oberösterreich;

Matura am Staatsgymnasium Graz mit Auszeichnung, 1902; rechts- und staatswissenschaftliche sowie juridische Schlussprüfungen abgelegt mit ausgezeichneten und sehr guten Prüfungsergebnissen zwischen 27. April 1904 und 17. Okt. 1906;

683 AR F 4/137; NAR F 4/62; AdK 108; Jb. 1900, S. 197; Rathkolb, S. 463.

684 NAR F 4/62, 63 (Urlaub, Varia); NPA: AA/ADR 432 enthält eine Aktensammlung Dr. Hoffingers über Gedrucktes, Vorträge, Kulturangelegenheiten etc. in Beziehung zwischen Österreich und Deutschland; Schwerpunkt: Berchtesgaden, fol. 1–638; Jb. 1917, S. 303. Vgl. Matsch 1982, S. 363. Pensionsjahr nach Rathkolb, S. 463. Vgl. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 251 f., daraus Jahre 1939, 1945.

zur Konzeptspraxis dem Generalkonsulat in Genua auf eigene Kosten zugeteilt, 26. Okt. 1906; Gelöbnis in Genua abgelegt am 21. Nov. 1906; aus seiner vorteilhaften Beurteilung vom 1. Juli 1907: „Spricht und schreibt ziemlich gut französisch, im geringen Maß auch englisch; vermag sich im italienischen mündlich und schriftlich genügend auszudrücken. Spricht und schreibt auch etwas Dänisch, da seine Mutter dänischen Ursprungs ist"; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 6. Dez. 1907; dem Generalkonsulat in Sofia zugeteilt, 14. Dez. 1907, DA 21. Dez. 1907; Konsularattaché, 26. Mai 1908; beeidet, 30. Juni 1908; VK, 6. Dez. 1909; bei der Gesandtschaft in Sofia provisorisch verwendet vom 21. Mai 1909 – 11. Jänner 1910; zum Generalkonsulat in St. Petersburg versetzt, 5. März 1910, DA 29. März 1910; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 5. Nov. 1912; den Posten in St. Petersburg unter Zurücklassung von Hab und Gut verlassen, 6. Aug. 1914; war in Wologda in Gefangenschaft und hat mit deutschen Internierten eine umfassende Hilfsaktion für notleidende Zivilgefangene einleiten können; er konnte über Schweden und Dänemark nach Österreich-Ungarn zurückkehren; dem Ministerium des Äußern provisorisch zugeteilt, 7. Nov. 1914; Konsul, 28. Jänner 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; Orden der Eisernen Krone III. Klasse mit der Kriegsdekoration, 1918; gehörte von Ende Jänner bis 19. Febr. 1918 zur entsandten Kommission zur Regelung der Kriegsgefangenen- und Zivilinternierungsangelegenheiten in St. Petersburg; mit gleichem Auftrag in Kiew vom 9. März bis 31. Mai 1918; war Ende Nov. 1918 im Staatsamt für Äußeres der Republik in Wien eingeteilt; mit telegrafischer Vollmacht vom 10. Mai 1919 wurde Hoffinger beauftragt, als Vertreter des Staatsamtes für Äußeres mit der SHS-Regierung militärische Vereinbarungen in Kärnten zu verhandeln und mit dem Staatssekretär für Heerwesen, Dr. Deutsch, als Hauptdelegierten den Vertrag im Namen des Staatssekretärs für Äußeres, Dr. Bauer, mit zu unterfertigen.[685] Dr. Lemisch (Landeshauptmann von Kärnten) dankte Hoffinger mit Schreiben vom 7. Febr. 1928 für seinen Einsatz 1919 und 1920 als Führer der Kärntner Verhandlungsgruppe in Krainburg und für verschiedentliche Vermittlungen bei den Vertretern der fremden Mächte in Kärnten; dadurch habe er für das Heil dieses Landes gewirkt und ein gut Teil zum glücklichen Ende beigetragen. „In Erfüllung einer Dankesschuld des Landes Kärnten verleihe ich deshalb Euer Hochwohlgeboren für Ihr verdienstvolles Wirken anlässlich der Kärntner Volksabstimmung das Kärntner Kreuz I. und II. Klasse für Verdienste.

Die beiden Kärntner-Kreuze werden Euer Hochwohlgeboren gleichzeitig übermittelt."

Verleihung des Titels eines Legationsrates II. Kategorie, Entschließung des Präsidenten v. 28. Okt. 1919; wurde gleichzeitig mit der Führung der Geschäfte der

685 Hoffingers Verhandlungsgeschick geht auch aus Bemerkungen in Schumys Buch hervor. Schumy, S. 84, 110–116, 176f. Vgl. Suppan, A., S. 574–586, 616.

bevollmächtigten Vertretung der österreichischen Republik bei der SHS-Regierung in Belgrad betraut; am 30. Jänner 1920 wurde die diplomatische Vertretung in Belgrad zur Gesandtschaft umgewandelt; erhielt 1920 das Ehrenzeichen vom Roten Kreuz mit Kriegsdekoration; wurde mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1921 GK II. Klasse (Verordnungsblatt des österreichischen Bundesministeriums für Äußeres, Nr. 18 vom 31. Dez. 1920, S. 60); ao. Gesandter u. bevollmächtigter Minister II. Dienstklasse mit Entschließung des Bundespräsidenten vom 31. März 1925; war bis 1928 auf dem Posten in Belgrad; in Belgrad konnte Hoffinger trotz aufkommender Revanchewünsche in Kärnten und der Steiermark erfolgreich für Vertrauen zum offiziellen Österreich wirken;[686] anschließend Gesandter in der Schweiz, DA in Bern 30. Mai 1928, Übernahme 4. Juni 1928–1932; Abberufung aus Bern und Versetzung als Gesandter nach Polen bei gleichzeitiger Mitbetreuung von Lettland und Estland mit Genehmigung des Bundespräsidenten Miklas vom 28. Okt. 1932; Rekreditiv in Bern überreicht am 18. Nov. 1932; Beglaubigung in Warschau, 11. Nov. 1932; persönliche Überreichung des Beglaubigungsschreibens an den polnischen Präsidenten am 7. Dez. 1932;[687] Agrément in Lettland und Estland vom 10. Dez. 1932; die Überreichung der Akkreditive erfolgte in der Zeit vom 5. bis 19. Febr. 1933; Hoffinger hielt sich gewöhnlich in Warschau auf, bei Reisen nach Riga und Tallinn musste er die Erlaubnis von Wien einholen; Abberufung von Polen, Lettland und Estland und gleichzeitig Einberufung in das Bundeskanzleramt (Auswärtige Angelegenheiten) mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1937; dort wurde er stellvertretender politischer Direktor bis 1938. Wurde nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland zunächst noch weiterbeschäftigt. Es wurde ihm auch amtlich bestätigt, dass er 1937 in seiner Stellung versucht habe, den Spannungszustand zwischen Österreich und dem Deutschen Reich auszugleichen, „was ihm jedoch angesichts der in dem erwähnten Amte bestandenen Personal- und Machtverhältnisse sowie wegen seines auf kämpferischen Einsatz nicht eingestellten Wesens nicht gelungen ist."

Eine Übernahme in den Auswärtigen Dienst des Deutschen Reiches als Gesandter war gar nicht vorgesehen; es gelang ihm bis Anfang Aug. 1938 „im Dienst" zu bleiben, weil er seine bevorstehende Entlassung mittels Eingaben verzögern konnte; pensioniert mit 1. Jänner 1939; Wiederaufnahme in den Dienst der Rep. Österreich und Versetzung in den dauernden Ruhestand, 1. Mai 1945.

Veröffentlichung: L'Autriche et le Royaume des Serbes, Croates et Slovènes. In: Revue des Balkans 3 (1926), S. 98–101.

---

686 Vgl. dazu Suppan, A., S. 346–351, 355–361, 378, 385 f.

687 NAR F8/340.

Hoffmann von Nagysötétág, Géza[688]

V: Hugo Hoffmann, k. u. k. Generalmajor, Budapest;

*31. Juli 1885, Großwardein (= Nagyvárad), Ungarn (Oradea, Rumänien); Rel.: röm.-kath.; † 1921;

die Konsularakademie absolviert, 1903 – 4. Juli 1908; dem Generalkonsulat in New York zugeteilt, 25. Sept. 1908; Konsularattaché, 23. Okt. 1908; beeidet, 24. Nov. 1908; VK, 7. Nov. 1910; aushilfsweise der Botschaft in Washington zugeteilt, vom 4. Okt. – 6. Nov. 1910; interimistischer Gerent in Charleston vom 15. Jänner – 14. April 1911; versetzt nach Chicago, 12. Juni 1911; interimistischer Gerent in Charleston vom 30. Dez. 1912 – 17. Mai 1913; nach Berlin transferiert, 2. Okt. 1913; Konsul, 28. Jänner 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; wegen Hoffmann, der sich bis Ende 1918 auf Urlaub befand, wurde Wien schriftlich vom Amtsleiter gewarnt: „v. Hoffmann leitete hier die Militärabteilung und hat sich durch seine Strenge bei einem Teile der Kolonie so unbeliebt gemacht, dass bei der erfolgten Bildung von Arbeiter- und Soldaten-Räten die heftigsten Angriffe gegen ihn laut wurden. Die Stimmung unter diesen Kreisen ist heute noch derart scharf, dass ich bei einer Rückkehr des Konsuls von Hoffmann die Verantwortung für seine persönliche Sicherheit nicht übernehmen könnte“ (Berlin, 10. Dez. 1918); 1919 in Ungarn weiterverwendet.

Hoflehner, Heinrich[689]

* 10. Nov. 1864; † 28. Jänner 1945;

7 Gymnasialklassen in Krems besucht; Infanteriekadettenschule in Budapest mit sehr gutem Erfolg absolviert und als Kadettoffiziersstellvertreter am 18. August 1885 ausgemustert; Leutnant, 1. Nov. 1888; Oberleutnant, 1. Mai 1894; mit 1. Jänner 1901 aus Gesundheitsrücksichten vom Heer pensioniert; Sprachkenntnisse (nach eigener Angabe): Deutsch und Serbokroatisch in Wort und Schrift sehr gut, Ungarisch und Italienisch für den Dienstgebrauch genügend, ferner gute Vorkenntnisse im Französischen, Russischen und im Albanischen. Wurde mit Erlass vom 6. Juni 1902 probeweise dem Konsulat in Pristan-Bar zugeteilt; DA 29. Juli 1902; nach einem Ansuchen wurde dem Honorarbeamten auch seine Militärpension (816 Kronen / Jahr) weiterbezahlt; 1902 Heirat mit Frl. Ida Ortolani; interimistischer Gerent in Bar vom 4. Nov. 1903 – 31. März 1904; dem Konsulat in Skopje mit Erlass vom 1. April 1904 zugeteilt; DA 14. April 1904, zum Konsularoffizial ernannt, Erlass v. 21. Juni 1904; beeidet, 26. Juni 1904; versah 1908 den

688 AR F 4/137, Pd., Pe. 1920 an Ungarn abgetreten; AdK 116, S. 42; Jb. 1917, S. 303; Rathkolb, S. 463 f.

689 AR F 4/137; Jb. 1916, S. 300: * 11. Nov. 1864; auch andere Abweichungen (Irrtum oder Tarnung?); Jb. 1917, S. 303 f.: Vorname Adolf; Sterbedatum: BVA.

Kurierdienst Skopje – Niš; zum Vizekonsulat Niš versetzt, Erlass v. 4. März 1909; DA 31. März 1909; mit der ständigen Gerenz in Niš betraut, 2. Juni 1909; Kanzleisekretär, 25. Juni 1909; als Konsularkanzleisekretär bezog er 2.800 K + 2.200 K Lokalzulage + bisherige ao. Zulage 1.200 K/Jahr; Titel und Charakter eines Hauptmannes im Verhältnis außer Dienst, 23. Juli 1909, Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone, AE v. 23. Sept. 1913; Amtstätigkeit in Niš am 25. Juli 1914 (Kriegsausbruch) eingestellt und nach Sofia gegangen; mit 2. Aug. 1914 wurde Hoflehner vom Chef des k. u. k. Generalstabes zur Organisierung eines militärischen Nachrichtendienstes in Makedonien vom Außenministerium angefordert; zu diesem Zweck dem Generalkonsulat in Saloniki provisorisch zugeteilt; DA in Saloniki am 15. Aug. 1914; diesen Posten verlassen, Dez. 1915; 1915 Würdigung der informativen militärischen Berichterstattung; wirklicher VK, AE v. 28. Jänner 1916 (Jahresgehalt 4.000 K + 4.000 K Lokalzulage); 1916 Aufenthalt in Bitola; wegen Räumung Bitolas übersiedelte VK Hoflehner unter Mitnahme des administrativen Archivs und der Kanzleimaterialien nach Prilep am 2. Dez. 1916; meldete sich mit 15. Dez. 1918 im Außenministerium vom Militärdienst zurück; 1919 im Stand der Verfügbarkeit; mit 1. Sept. 1919 in den Ruhestand versetzt; aus seinem Amtszeugnis vom 31. Aug. 1920 für eine Postensuche: „Auf allen von ihm bekleideten Posten war Herr Hoflehner mit größter Hingebung und Aufopferung und besten Erfolgen in vorzüglicher Weise tätig.“

Hofstättner Edler von Hochsteden-Hohenhof, Viktor, Dr. jur.[690]

V: Johann Hofstättner, k. k. Oberst Auditor und Justizreferent des k. k. Militärappellations- u. Kriminalobergerichtes, Wien (Stadt).

* 31. Jänner 1846, Temesvár; Rel.: röm.-kath.; † 27. Dez. 1919;

Jusstudium in Wien; Richteramtsprüfung mit sehr gutem Erfolg abgelegt; Auditoriatspraktikant beim Militärappellationsgericht, 16. Juli 1866 (Eid); Dr. jur., 2. Jänner 1869; legte die Konsularelevenprüfung ab, 12. Sept. 1869; Sprachkenntnisse: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Ungarisch; Konsulareleve, 8. Dez. 1869; Titel und Rang eines Hof- und Ministerialkonzipisten im Außenministerium, 10. Nov. 1871; Hof- und Ministerialkonzipist, 12. Juni 1872; Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialsekretärs, 8. April 1880; Hof- und Ministerialsekretär, 22. Jänner 1883; Titel und Charakter eines Sektionsrates, 31. Dez. 1887, Sektionsrat, 30. Mai 1890; Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrates, 23. Jänner 1898, Ritter des Leopold-Ordens, 19. Sept. 1900; Hof- und Ministerialrat, 16. Jänner 1903; in den bleibenden Ruhestand übernommen bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 3. Aug. 1907.

690 AR F 4/138; AdK 109; Jb. 1916, S. 301.

Hofstättner Edler von Hochsteden-Hohenhof, Walter, Dr. jur.[691]

V: Dr. Viktor Hofstättner Edler v. Hochsteden-Hohenhof;

* 13. Mai 1876 in Wien; Rel.: ev. A. B.; † 29. Jänner 1914, Obermais / Meran an Tbc;

hat acht Klassen Theresianische Akademie mit Matura absolviert; Einjährig-Freiwilliger, 18. Juli 1894/1895; im Okt. 1895 die Prüfung zum Reserveoffizier erfolgreich abgelegt; k. u. k. Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1897; dem Konsulat in Kairo zur Probedienstleistung zugeteilt, 30. Aug. 1900, DA 8. Okt. 1900; zum Konsulat in Ancona versetzt, 5. März 1901; DA 15. April 1901; Sprachbeherrschung in Wort und Schrift 1901: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch; Konsularattachéprüfung abgelegt, 22. Febr. 1902; dem Generalkonsulat in New York zugeteilt, 8. März 1902; DA 16. April 1902; Konsularattaché, 27. Dez. 1902, beeidet, 14. Jänner 1903, in den nichtaktiven Stand der Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1904; VK, 15. März 1905; Heirat am 14. April 1905 in Wien mit Frl. Elsa Willner (Eltern: Dr. Conrad Willner und Marie, geb. Faber); der Verwendung in New York enthoben und der Handels- und Gewerbekammer in Wien zugeteilt, 29. Sept. 1905; dem Generalkonsulat in Berlin zur Dienstleistung zugewiesen, 24. Aug. 1906; interimistischer Gerent in Amsterdam vom 3. Okt. 1906 – 8. Jänner 1907; nach Genua versetzt, 24. Sept. 1908; DA 3. Okt. 1908; Konsul, 9. Dez. 1911; zur Leitung des Konsulates in Kairo berufen, 2. Jänner 1912; DA 9. Febr. 1912; aus Kairo abberufen und in Disponibilität versetzt, Erlass v. 10. Dez. 1913.

Hohenwart zu Gerlachstein, Gilbert Gf. von[692]

* 10. Febr. 1854, Ljubljana, Krain (Ljubljana, Slowenien); † 4. Juli 1931, Wien;

für den Militärdienst für untauglich befunden; Zögling der Orientalischen Akademie 1871 – 1875; legte die Konsularelevenprüfung ab, 3. Nov. 1875; beeidet, 20. Dez. 1875; Konsulareleve, gleichzeitig dem Dragomanat bei der Botschaft in Konstantinopel zur Versehung der Geschäfte eines Dolmetschattachés zugewiesen, 11. Dez. 1875; Gesandtschaftsattaché, 24. März 1876; Honorarlegationssekretär, 27. Jänner 1880; nach Kopenhagen versetzt, 6. April 1880; nach Berlin transferiert, 27. Okt. 1883; Legationssekretär, 13. Nov. 1885; zur Botschaft am königlich italienischen Hof transferiert, 3. April 1888; DA 20. Mai 1888; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 4. Mai 1888; Ernennung zum Honorarlegationsrat, Reskript v. 19. Dez. 1890; als erster diplomatischer Beamter provisorisch nach München versetzt, 7. Juni 1892; DA 21. Juni 1892; nach St. Petersburg transferiert, 5. Dez. 1892; DA 11. Dez. 1892; Legationsrat II. Ka-

691 AR F 4/138; Krie./Qual. 1.109; Jb. 1913, S. 293 f.

692 AR F 4/139; Jb. 1910, S. 270; Rathkolb, S. 464.

tegorie, 30. Juni 1893; Legationsrat I. Kategorie, 5. Dez. 1894; der Botschaft in Madrid zugeteilt, 6. Nov. 1894; DA 20. Nov. 1894; Ministerresident und GK I. Klasse in Tanger, 23. Juli 1896; DA 9. Sept. 1896; Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 25. Juni 1897; Dank- und Anerkennungsschreiben des Außenministeriums über seine erfolgreiche Förderung der kommerziellen Beziehungen Österreich-Ungarns über Tanger vom 20. Jänner 1900; seines Postens eines Ministerresidenten und Generalkonsuls I. Klasse in Tanger enthoben unter gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes des Franz-Joseph-Ordens und Ernennung zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der mexikanischen Republik, 18. Juni 1901; Abberufung und Ernennung zum ao. Gesandten u. bevollmächtigten Minister am kgl. portugiesischen Hof, 10. Sept. 1905; am 12. Dez. 1905 wurde die Leitung der Gesandtschaft abgegeben und Mexiko am 15. Dez. 1905 verlassen; DA in Lissabon am 5. Jänner 1906; nach dem Tod des portugiesischen Königs Carlos I. erlosch die alte Vollmacht, Kaiser Franz Joseph beglaubigte am 27. April 1908 neuerlich seine Entsendung; (seit 1905 Oberst-Erblandtruchsess in Krain und der Windischen Mark); vom Posten in Portugal abberufen, 21. März 1909; österr.-ung. Delegierter bei der internationalen Kommission zur Verwaltung der ägyptischen Staatsschulden, 15. April 1909; am 19. April 1909 die Leitung der Mission in Lissabon abgegeben und nach Port Saïd abgereist, am 1. Mai 1909 Kairo erreicht und Dienst angetreten; die am 1. Mai 1914 endende Kontraktsperiode wurde ordnungsgemäß von der ägyptischen Regierung verlängert; war bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges Mitglied der internationalen Verwaltung der ägyptischen Staatsschulden; mit Ende Nov. 1918 pensioniert.

Holzinger, Heinrich Ritter von Weidich[693]

V: im Sept. 1866 Direktor des Obergymnasiums zu Görz (Gorizia) im Küstenlande (Italien); später Erzieher im Hause des Grafen Chotek; M: 1866 bereits verstorben;

* 8. Febr. 1848; † 28. Sept. 1901, Trabzon;

im Ansuchen um Zulassung zur Aufnahmeprüfung in die Orientalische Akademie wurden 1866 nach seinem abgeschlossenen juridischen Studium bereits folgende Sprachkenntnisse angegeben: Latein, Griechisch, Französisch (Muttersprache), Deutsch, Italienisch, Englisch, Vulgär-Arabisch als Externer an der Orientalischen Akademie mit abgelegter Prüfung, Türkisch (erlernt am k. k. Polytechnikum), Neupersisch 2. Semester mit vorzüglich abgelegter Prüfung; Stiftling der Orientalischen Akademie 1866–1871; Konsularelevenprüfung, 27. Juli 1871; Konsulareleve, 24. Aug. 1871; dem Generalkonsulat in Sarajevo zugeteilt, 20. Sept. 1871; zur

693 AR F 4/140, F 8/276; To; AdK 74. Jb. 1901, S. 202; Rathkolb, S. 464.

provisorischen Gerenz des Honorarvizekonsulates in Banjaluka berufen, 30. Sept. 1873; VK, 10. Nov. 1873; nach Shkodër versetzt, 22. April 1874; der Botschaft in Konstantinopel zur provisorischen Versehung der Geschäfte eines Dolmetschadjunkten zugeteilt, 21. Okt. 1874; nach Mostar transferiert, 27. Sept. 1875; dem Generalkonsulat in Sarajevo provisorisch zugeteilt, 24. Sept. 1876; definitiv am 26. Jänner 1878; mit der Gerenz des Generalkonsulates in Sarajevo betraut, Okt. 1878; dem Generalkonsulat in Odessa zugeteilt, 7. Okt. 1880; mit der Leitung des Konsulates in Kiew betraut, 17. Juli 1882; Konsul, 20. Nov. 1883; Vizedirektor an der k. u. k. Orientalischen Akademie, 6. Mai 1884 – 9. Jänner 1896. Holzinger war der 1. Vizedirektor; er hatte in dieser Eigenschaft auch den philologischen Unterricht sowie den sonstigen Studienbetrieb zu beaufsichtigen, gleichzeitig war er Professor der türkischen Sprache; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. Juni 1885; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 9. Febr. 1890; wirklicher Generalkonsul II. Klasse, 24. Mai 1892; zur Leitung des Konsulates in Piräus berufen, 12. Nov. 1895; zur Gerenz des Generalkonsulates in Trabzon berufen bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, 30. Okt. 1898; Generalkonsul I. Klasse, 22. Dez. 1899; Selbstmord (Motiv ungeklärt, vermutlich Kränkung), 28. Sept. 1901.

Hornbostel, Theodor Ritter von[694]

V: Maximilian Ritter v. Hornbostel (1852–1919), Ingenieur, Oberinspektor der k. k. österr. Staatsbahnen; M: Helene Johanna Charlotte, geb. Filtsch (aus Siebenbürger Pastorenfamilie);

*9. Jänner 1889, Wien; Rel.: ev. A. B. bis März 1938; röm.-kath, ab 21. Febr. 1947; † 8. Juni 1973, Gmunden, O. Ö.;

Matura am k. k. Theresianischen Gymnasium in Wien, 3. Juli 1907; die Konsularakademie[695] absolviert, 1907 – 6. Juli 1912; erhielt am 16. Juli 1912 den Kaiserpreis (= Ehrung für den besten Zögling des Jahrganges); dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 28. Nov. 1912; Konsularattaché, 7. Dez. 1912; den Dienst in Konstantinopel angetreten und beeidet, 14. Dez. 1912; für den an Malaria erkrankten VK Rudnay nach Durrës versetzt, 13. Mai 1913; mit der ständigen Gerenz des

694 AR F 8/357 (Kaiserpreis); NAR F 4/65, 191 (Pe. Wildner); AdK 116; Jb. 1916, S. 303; Neue österreichische Biographie ab 1815, Bd. XXI, S. 37–46; Rathkolb, S. 465; Dörner/Dörner-Fazeny; hier unglaublicher Umgang mit Jahreszahlen: *9. Juni 1887 (S. 19); im Anhang richtig mit 9. Jänner 1889; Hornbostels Sterbedatum wurde mit 7. Jänner 1947 angegeben, obwohl im Buchtitel 1973 steht! Vgl.: Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 255–258.

695 Während seines Aufenthaltes in der Konsularakademie wurde der junge Hornbostel Vorbild für die Romanfigur des Teddy von Honnegger im Roman „Die Strudelhofstiege“ von Heimito v. Doderer (vgl. Dörner/Dörner-Fazeny, S. 22 f.).

Generalkonsulates in Ioannina betraut, Erlass v. 9. Juni 1914; VK, 15. Juni 1914; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, AE vom 31. Aug. 1916; wurde im Jänner 1917 auf Betreiben der Entente aus Ioannina ausgewiesen, H. hatte wertvolle Informationen über militärische Angelegenheiten aus Griechenland nach Wien berichtet; am 30. Mai 1917 provisorisch in das Außenministerium einberufen; war anschließend bis Sommer 1917 in Athen unter falschem Namen wieder als militärischer Berichterstatter tätig; für seine militärische Berichterstattung erhielt er Anfang des Jahres 1917 das Militärverdienstkreuz III. Klasse mit Kriegsdekoration; da H. keinen Tag Soldat war und das Militärverdienstkreuz nur Offizieren verliehen wurde, kam es zu einem erstaunten Notenwechsel verschiedener Ämter; Kaiser Karl ernannte H. darum „aus Gnade und ausnahmsweise in Anerkennung verdienstvoller Leistungen" zum Landsturmleutnant auf Kriegsdauer (Brief vom 3. März 1917, nach Dörner/Dörner-Fazeny, S. 15–17); des Landsturmdiensts enthoben, wurde er der militärischen Nachrichtenabteilung in Albanien für spezielle Verwendung im Raum Shkodër eingesetzt (zu diesem Zweck war er vom Außenministerium bis 12. März 1918 beurlaubt); nach Malariaerkrankung erbat das Außenministerium Hornbostels Rückstellung im März 1918. Wegen seiner russischen Sprachkenntnisse der dänischen Gesandtschaft in St. Petersburg zugeteilt, die mit der österreichischen Interessenvertretung (Kriegsgefangenen- und Zivilinternierungsangelegenheiten) betraut war; dort am 14. April 1918 eingetroffen; am 17. Juli 1918 nach Moskau instradiert, um eine Unterkunft für eine in der neuen Hauptstadt zu errichtende österreichische Vertretungsbehörde ausfindig zu machen; im Dez. 1918 über Finnland und Deutschland nach Wien zurückgekehrt. Der österreichischen Gesandtschaft in Budapest zugeteilt, 4. Jänner 1919; Hornbostels Angelobung wurde mit Bericht vom 20. Jänner 1919 nach Wien geschickt. Konsul (= Legationssekretär I. Kl.), 7. Mai 1919. Heirat am 6. Sept. 1919 in Budapest mit Maria Elek-Malomszég [* 14. Juni 1894, Tochter des 1914 verstorbenen Hofrates, Generaldirektors und Vizepräsidenten der Ungarischen Bank- u. Handels-AG in Budapest, Paul Elek (1857–1914)]; Ehe 1927 geschieden. 1920 Ehrenzeichen vom Roten Kreuz; 1921 Titel eines Generalkonsuls II. Kl.; in die Türkei versetzt, DA am 28. Juni 1926, dort bis 10. Sept. 1930; mit Dekret vom 10. Juni 1930 in die Zentralleitung im Bundeskanzleramt in Wien, Auswärtige Angelegenheiten, mit Wirksamkeit vom 1. Okt. 1930 einberufen; definitiver Leiter der Politischen Abteilung im Bundeskanzleramt, Auswärtige Angelegenheiten, Ernennungsdekret vom 16. März 1933 durch Bundeskanzler Engelbert Dollfuß; Titel eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 20. Okt. 1933; in die höchste Dienstklasse befördert, 22. Juli 1937; Entlassung aus dem Staatsdienst gemäß § 4 BBV, 29. Nov. 1938. Hornbostel beeinflusste maßgeblich die Außenpolitik der Regierung Dollfuß; als Gegner eines Anschlusses an Deutschland am 12. März 1938 verhaftet und am 1. April 1938 ins KZ nach Dachau, im Sept. 1939 ins KZ Buchenwald verschickt; provisorische Freilassung am 15. Mai 1943

und unter Polizeiaufsicht gestellt sowie mit einem Aufenthaltsverbot in den „Donaugauen“ belegt; Anstellung bei der I. G. Farben in Berlin, später bei der gleichen Firma in Groß-Benitz gegen geringe Entlohnung; kurz von den Russen interniert, dann von den Russen als Vizebürgermeister in Groß-Benitz eingesetzt; Heimkehr nach Gmunden, Herbst 1945; mit Wirkung vom 1. Mai 1945 rehabilitiert und wieder in den österreichischen Staatsdienst im Bundeskanzleramt (Auswärtige Angelegenheiten) aufgenommen; Pensionierung auf eigenen Wunsch, 30. Juni 1946, um im Hochverratsprozess gegen Guido Schmidt (dessen Untergebener er war und als dessen Vertrauensmann er galt) ohne Rücksicht auf neue Positionen aussagen zu können. Kronzeuge gegen Schmidt, 16./17 März 1947. Sagte im Sept. 1947 als Zeuge beim Nürnberger Prozess aus. 1953 war er als Außenminister im Gespräch, bzw. seine Reaktivierung als Generalsekretär im Außenamt.

Seit Nov. 1946 trat er in Zeitungsartikeln für die wirtschaftliche Einheit des Donaubeckens ein, die 1919 durch die Verträge der Siegermächte des Ersten Weltkrieges zerrissen wurde. Mitbegründer des Forschungsinstitutes für Fragen des Donauraumes am 5. Dez. 1953 in Salzburg, dessen Präsident er fast 17 Jahre blieb. Dieses Institut übersiedelte 1957 nach Wien und änderte 1958 den Namen auf „Institut für den Donauraum und Mitteleuropa“. Ende 1970 trat H. als Vorstand zurück.

Veröffentlichungen: Zahlreiche Zeitungsartikel in österreichischen Zeitungen 1946–1948[696];

Europa 1935. Wien, 1935; Der österreichisch-ungarische Ausgleich von 1867. Seine Grundlagen und Auswirkungen. Hrsg. v. Forschungsinstitut f. d. Donauraum, Wien. Vorsitzender Theodor Hornbostel. Gesamtredaktion Peter Berger. Wien – München 1967.

Horowitz, Eduard Ritter von[697]

V: Eduard Horowitz, Bankier aus Lwow;

* ?; † ?;

Orientalische Akademie, 1869–1873; Ernennung zum Konsulareleven und Zuteilung nach Bukarest, Dekret v. 9. Febr. 1874; Eid, 14. Febr. 1874; DA in Bukarest 1. März 1874; dort bis 29. Dez. 1874; zum Generalkonsulat Alexandrien versetzt, Dekret v. 6. Nov. 1874 (nicht angetreten); definitiver Dolmetschattaché an der Botschaft in Konstantinopel, Dekret v. 3. Dez. 1875; DA 5. Jänner 1875; dem Delegierten Kallay bei der europäischen Kommission in Konstantinopel und Plovdiv für die Organisation Ostrumeliens als Sekretär zugeteilt Sept. 1878–1879; anschließend im Außenministerium; Honorarlegationssekretär, AE v. 5. Juli 1879;

696 Dörner/Dörner-Fazeny, S. 193 f. bringen Titel der Artikel.
697 AR F 4/141; AdK 74/1869; Kabinettskanzlei, Vorträge KZ aus 1892, Karton 26. Frank-Döfering, S. 344; Rathkolb, S. 465, teilweise unrichtig.

Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 12. Nov. 1881; der bosnischen Landesregierung provisorisch als Kreisvorsteher in Dolnja Tuzla zugeteilt, AE v. 24. Juli 1882; wirklicher Legationssekretär, Dekret v. 31. Dez. 1883; provisorisch Kreisvorsteher von Banja Luka 1887; Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 6. Okt. 1887; Eheerlaubnis v. 4. März 1889; Heirat am 22. April 1889 in Baden bei Wien mit Frl. Maria Lang v. Waldthurm (1865–1929);[698] seit Sept. 1891 dem Präsidialbüro des bosnischen Büros zugeteilt; in den Ritterstand aufgenommen, 29. Febr. 1892; in den bosnisch-herzegowinischen Dienst definitiv übernommen, mit 25. Nov. 1892; Direktor der Landesregierung für Bosnien-Herzegowina (V. Diätenklasse: 6.000 fl./Jahr + 4.000 fl. Zulage), AE v. 12. Dez. 1892; in dieser Funktion bis 1902 oder 1903; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 1903; Orden der Eisernen Krone, 1912. Horowitz war 1913 stimmberechtigter Aktionär bei der Creditanstalt in Wien.

Houda, Hugo[699]

* 1. April 1870;

Eintritt in das Heer, 5. Dez. 1888; beim Vizekonsulat in Niš verwendet vom 1. Jänner 1893 – Ende Aug. 1895; Wiedereintritt in das Heer, 1. Sept. 1895; Honorarbeamter in Niš, 1. Jänner 1901; Offizial, 28. April 1901; „Strafversetzung“[700] nach Vlorë, 28. Febr. 1904; Konsularkanzleisekretär, 31. März 1908; dem Generalkonsulat in Zürich zugeteilt, 18. Jänner 1910[701]; nach Basel versetzt, 26. Jänner 1912; unternahm 1913 eine Informationsreise auf der Strecke Innsbruck – Buchs zum Zweck der Kontrolle des Auswanderungsverkehres aus der Monarchie über

698 WGT Bd. 3, S. 132; HSö-uM 1918, S. 82, 159.

699 AR F 4/141.

700 Nach Houdas späterer Darstellung hatte er während seiner Gerenz die Amtsstunden so geändert, dass Arbeiter in ihrer Mittagspause ihre Angelegenheiten im Konsulat erledigen konnten, ohne Lohnabzug zu erleiden; diese Eigenmächtigkeit führte zu einem Konflikt mit dem Amtsleiter und zur Versetzung nach Vlorë, „dem albanischen Cayenne“. Daraus entstand wirklich eine Auseinandersetzung: Der Konsul hatte vor dem Antritt der Gerenz eine Änderung der Dienstzeit verboten, Houda änderte trotzdem und weigerte sich, dieselbe zurückzunehmen, das führte bereits im Aug. 1903 zu einer Rüge durch das Außenministerium. Nach den Untersuchungsprotokollen im Febr. 1904, Zeugenaussagen und von Houda unterschriebenen Protokollen führte die Verweigerung eines Dienstauftrages in unqualifizierbarer Weise zur Suspendierung vom Dienst, einer strengen Rüge und seiner Versetzung. Eine Entlassung wurde vermieden, weil er – abgesehen von einer schon bei früheren Anlässen aufgetretenen Neigung zur Unbotmäßigkeit – sonst zufriedenstellende Dienstleistungen aufwies und entsprechende Einsicht und Reue zeigte.

701 Ende Sept. 1911 wurde vom k. u. k. Amtsleiter in Zürich die Versetzung wegen Unverträglichkeit beantragt. Beschwerden über Unverträglichkeit und barsches Auftreten gab es auch 1917 und 1918 aus Basel bei seinen Urlaubsaufenthalten.

die Schweiz; Anfang Aug. 1914 lehnte der Außenminister wegen Personalmangels das Ansuchen Houdas für Kriegseinsatz ab, erst nach Intervention von Erzherzog Eugen wurde es erlaubt; vor Durchführung eines Gerichtsverfahrens in einer Ehebruchsangelegenheit in Basel zur freiwilligen Kriegsdienstleistung eingerückt, 8. März 1915; Landsturmleutnant, 2. April 1916; als Rittmeister der Kavallerie 1918 abgerüstet; Konsularkanzleirat, 20. April 1917; im Aug. 1919 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Hozhevar, Johann[702]

V: Johann Hozhevar, k. k. Regierungsrat bei der Landesregierung in Ljubljana;

* 27. Juni 1867, Ljubljana, Krain (Ljubljana, Slowenien); Rel.: röm.-kath.; † 17. Okt. 1945, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie 1885–1890; Konsularelevenprüfung, 19. Juli 1890; Einjährig-Freiwilligenjahr am 1. Okt. 1890 begonnen, wegen Untauglichkeit (Neurasthenie) am 12. Nov. 1890 entlassen; Konsulareleve, bei gleichzeitiger Zuteilung zum k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest, 20. Jänner 1891; DA 14. Febr. 1891; der Handelskammer in Eger (Cheb, Böhmen) zur zeitweiligen Dienstleistung zugewiesen, 22. April 1892; der Handelskammer in Brünn zugeteilt, 22. Okt. 1892; dort vom 22. Nov. 1892 – 27. März 1893, dann Urlaub bis 21. April 1893, anschließend wieder in Brünn; dem Generalkonsulat in Sofia zugewiesen, 8. Mai 1893; VK, AE v. 10. Sept. 1894; zur interimistischen Gerenz der Konsularagentie in Burgas berufen, 4. April 1895; nach Sofia zurückgekehrt, 4. Juni 1895; nach Kairo transferiert, 22. März 1897; DA 10. Mai 1897; dem Generalkonsulat in Barcelona zugeteilt, 13. März 1898; DA 29. März 1898; er wurde von jeder Dienststelle besonders gelobt, aber es waren Erholungs- und Krankenurlaube notwendig; im Dez. 1898 empfahl GK Gsiller „diesen hochbegabten und hochgebildeten Beamten“ dem Außenminister, sein vorzeitiges Ausscheiden wäre ein Verlust für den Staatsdienst; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 3. Dez. 1898; von Barcelona am 18. Dez. 1898 nach Wien abgereist; auf ärztlichem Rat und eigenen Wunsch wegen Nervenkrankheit beurlaubt, 1. Juli 1899; in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 8. Mai 1900; zur provisorischen Dienstleistung im Außenministerium einberufen, 22. Febr. 1901; in den aktiven Stand rückversetzt, 15. Juni 1901; Konsul, 2. Dez. 1901; Heirat mit Frl. Auguste Tschinkel aus Wien am 23. Febr. 1902 in Bratislava (Trennung von Tisch und Bett am 10. Juni 1921); Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 12. Juni 1907; GK II. Kl., 26. Juni 1909; GK I. Kl., 16. Dez. 1912; mit 15. Okt. 1919 der Abteilung 6 des Staatsamtes für Äußeres zugeteilt, daneben hatte er auch für die Abteilungen 7, 8 und für den Konsulardienst die ihm

702 NAR F 4/66; AdK 116, S. 12; Jb. 1917, S. 308; Rathkolb, S. 466.

zugewiesenen Spezialarbeiten (Mietverträge, Konsulargebührentarif, Gebührenrekurse, Disziplinarsachen der Konsulardienste etc.) zu erledigen, gleichzeitig wurde er der Arbeiten für die Abteilung 12 (liqu. Departement 15) enthoben, sobald für diese Agenden ein Nachfolger bestellt war. Amtsintern wurde verfügt: „Alle französischen Concepte sind Herrn Generalkonsul Hozhevar zur Redigierung ante expedit vorzuschreiben." 1920 Angelobung für die Republik Österreich; mit dem Titel eines ao. Gesandten und Ministers mit 1. Jänner 1922 pensioniert.

Veröffentlichung: Raff (= Hozhevar), Johs. (Johann): Mutterschaft. Drama in fünf Akten. Berlin.

Huber, Christian Wilhelm[703]

*26. Febr. 1804, Wien; † 1. Dez. 1871, Wien;

> „Seit früher Jugend beschäftigte sich Huber mit sprachlichen Forschungen und bereiste alle Teile der Monarchie, Deutschland, die Schweiz und Italien. Durch seine ununterbrochenen Studien lernte er die französische, italienische, spanische, portugiesische, englische, holländische, dänische, schwedische, isländische, hebräische, arabische, türkische und persische Sprache. Daneben betrieb er das Studium der Dialekte dieser Sprachen, wie katalanisch, galizisch, valentinianisch, schottisch, norwegisch, sweo- und mäsogotisch, angelsächsisch, romanisch, syrisch, chaldäisch und landue-d-ouc. Mit diesen Sprachstudien verband er das Studium der Literatur dieser Völker, Aufsätze über Volkspoesie, Kultur und Kunst, sowie historischen Inhalts. Viele seiner Arbeiten erschienen im ‚Morgenblatte', in der ‚Österreichischen Zeitschrift für Geschichts- u. Staatenkunde'"(Wurzbach, S. 374).

Nach juridisch-politischen Studien an den Universitäten Wien und Padua und den vorgeschriebenen Staatsprüfungen trat Huber 1828 in den k. k. Staatsdienst ein: zunächst im politisch-administrativen Dienst der niederösterreichischen Landesregierung; 1831 bei der k. k. allgemeinen Hofkammer angestellt und dem Handelsdepartement zugeteilt; ab Febr. 1836 Generalkonsulatskanzler in Odessa; „Generalkonsulats-Kanzler Huber verdient als wirklicher Konsul für Galați vorgeschlagen zu werden" (Billet an das Hofkammerpräsidium Prag, 11. Juni 1839). Mit AE v. 20. Aug. 1839 zur provisorischen Gerenz in Galați berufen; zum k. k. Konsul (Zulassung zur Ausübung sämtlicher Funktionen in der Moldau und Walachei) ernannt, Erlass v. 14. Sept. 1839; nach Hubers Vorschlag wurden Konsularämter in Varna, Tulcea, Ruse und Vidin errichtet; er unterstützte die Interessen der Donaudampfschifffahrt und des Triester Lloyd; durch Anbahnung der Holzflößung auf der Bistriza (Bistrița) und dem Sereth (Siret) suchte Huber dem Holzreichtum der Bukowina neue Absatzquellen zu eröffnen; durch energisches Einschreiten (im

703 AR F 4/143; Wurzbach Bd. 9, S. 374; Agstner 1993, S. 236.

Okt. 1845 war er deshalb sogar in Konstantinopel) gelang es Huber, die in Bulgarien sich aufhaltenden Siebenbürgischen Schafhirten (Mokanen) vor Erpressungen zu bewahren und deren Zustände zu sichern; er förderte den Absatz siebenbürgischer Industrieerzeugnisse, schützte erfolgreich katholische Kirchen und Gemeinden in Bulgarien, was von Rom 1847 anerkannt wurde. Mit AE vom 28. Nov. 1849 zum GK in Alexandrien ernannt, DA am 5. März 1850; bald nach Hubers Eintreffen gab es Streit mit dem französischen Konsul wegen des Anrechtes auf die Kirchenehren in der St. Katharinenkirche von Alexandrien, die hauptsächlich mit Geld aus Österreich erbaut wurde; Frankreich setzte sich durch, weil Huber nicht von seinen vorgesetzten Stellen unterstützt wurde. GK I. Klasse mit dem Titel und Rang eines k. k. Ministerialrates, AE v. 11. Juni 1851; Ritter des Franz-Joseph-Ordens; Huber errang das volle Vertrauen und die Freundschaft des Vizekönigs von Ägypten, Abbas Pascha (1848–1854), dadurch konnte er für österreichische Handelsleute eine Reihe von Konzessionen erwirken, die vorher nur Engländern und Franzosen vorbehalten waren; ab Mitte Jänner 1854 war er für die Dauer des Krimkrieges auch Vertreter russischer Interessen in Alexandrien; unternahm im Jänner 1854 eine siebzehntägige Reise nach Oberägypten; mit AE v. 11. Dez. 1854 wurde die jüdische Gemeinde Alexandriens unter österreichischen Schutz gestellt; Huber sammelte ägyptische Antiquitäten, griechische und römische Münzen und betrieb archäologische Forschungen. Wegen seiner ägyptenfreundlichen (= antitürkischen) Haltung hielt ihn Internuntius Prokesch für den Posten in Konstantinopel nicht mehr geeignet; mit AE vom 15. Dez. 1858 in den bleibenden Ruhestand versetzt; die Pensionierung erfolgte für Huber überraschend; er war wenige Wochen vorher auf Urlaub in Wien und es wurde im Außenministerium nichts dergleichen erwähnt. Huber verließ am 18. Mai 1859 Alexandrien Richtung Triest. Mit Erlass vom 22. Nov. 1858 wurde Schreiner bereits zum Nachfolger Hubers ernannt. Nachfolger Schreiner fand die Stellung des k. u. k. Generalkonsulates in Alexandrien durch Huber herabgewürdigt. Die österreichischen Nationalen fühlten sich nicht energisch vertreten; der Vizekönig Said Pascha (1854–1863) war zum Teil aus verletztem Stolz gegen ihn eingestellt, weil Huber mit dem Vorgänger Abbas Pascha auf vertrautem Fuß stand und ihn wenig beachtete.

„Herr Huber hat von seiner neunjährigen Amtsführung persönlich wenig Nutzen gezogen. Er verläßt Egypten arm, sein einziges Vermögen besteht in einer sehr schönen Antiquitäten- und Münzen-Sammlung, die er nun zu verkaufen genöthiget ist. Dennoch ist sein Ruf nicht makellos, kleinliche Schmutzereien haben ihm denselben mehr verdorben, als wenn er dem Beispiele so mancher seiner Collegen folgend auf große Beute ausgegangen wäre. Die Fehler seines Charakters, welche mit einer Stellung, wie der hiesigen, eben vollkommen unvereinbar sind, sind ein taktloses, zuweilen lächerliches Benehmen, maßlose Rohheit gegen Untergeordnete, Kriecherei gegen Höherstehende, eine Manie ernste Gegenstände mit

gemeinen Späßen zu behandeln und im Hang zur Rabulisterei, der alle Angelegenheiten verwickelt […].

Dazu kömmt ein unvorteilhaftes Äußeres, eine lächerliche Art sich zu kleiden und große Trägheit. Diese Trägheit hat ihn bestimmt sein ganzes Vertrauen Personen zu schenken, welche dasselbe stets zu eigenen Zwecken missbraucht, und das Ansehen des Amtes herabgewürdigt haben, während Herr Huber sich um wenig Anderes bekümmerte als um seine Ausgrabungen bei Memphis und um gemeine Weibspersonen, von denen sein Haus stets wimmelte.“[704] Huber verkaufte seine Sammlungen an Vizekönig Said. Nach 1869 war Huber Herausgeber der „Numismatischen Zeitung“ in Wien.

Hudeczek, Karl, Dr. jur.[705]

V: Karl Hudeczek (*2. Mai 1852), k. u. k. Militäroberrechnungsrat in Prag;

*15. Sept. 1889, Josefstadt (heute Josefov, Stadtteil von Prag); Rel.: röm.-kath. †23. Okt. 1971, Wien;

absolvierte das Gymnasium in Wien, 4. Juli 1908; absolvierte anschließend in Wien Rechts- und Staatswissenschaft; Dr. jur., 9. Mai 1913; besuchte auch die Exportakademie des k. k. Handelsmuseums, legte dort am 14. Juli 1913 die Diplomprüfung ab. Nach Beendigung seiner Studien versuchte er vergeblich in London in ein großes Bankhaus einzutreten. Nach mehreren Monaten in England kehrte er nach Wien zurück und arbeitete in Archiven der Wiener Zentralstellen, Ergebnis: Handelspolitik Österreichs im Vormärz. 1910 begann Hudeczek das Einjährig-Freiwilligenjahr im Feldhaubitzenregiment in Hermannstadt; infolge einer im Dienst erlittenen Verwundung wurde er dreimal superarbitriert, 1916 wurde er deshalb im Stande des Invalidenhauses Wien geführt; seit Aug. 1915 vom O. Rechnungshof der 7/P (Pulver-)Abteilung des k. u. k. Kriegsministeriums zugeteilt; in seiner Freizeit hat er sich in journalistischer Hinsicht ausgebildet; von ihm erschienen wiederholt Artikel in der „Reichspost“ über volkwirtschaftliche Themen; er stand in nahen Beziehungen zur österr.-ung. Sparkassenzeitung; die Bilanzbesprechungen der österr. Sparkassen für das Geschäftsjahr 1914 waren fast durchwegs von ihm geschrieben; Sprachkenntnisse: Englisch, Französisch, etwas Ungarisch und Italienisch; Konzeptspraktikant beim k. u. k. Obersten Rechnungshof, 1. Aug. 1914; zur Konzeptspraxis dem Konsulat in Amsterdam zugeteilt, 17. April 1916, DA 9. Mai – 29. Sept. 1916; Konsularattachéprüfung abgelegt, 6. Febr. 1917; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Hamburg zum Attaché ernannt,

---

704 Schreiner an den Internuntius Frhr. v. Prokesch-Osten, Alexandrien, 12. Jänner 1859, Nr. 5 res. AR F 4/143 Pe. Huber.

705 NAR F 4/68; Jb. 1917, S. 309; BLBö Bd. 1, S. 698. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 259–262, daraus Völkerbundsekretariat und Daten nach dem Anschluss entnommen.

15. Febr. 1917; DA in Hamburg 24. Febr. – 16. Juni 1917; Studie: „Über die wirtschaftliche Entwicklung der Niederlande während des Krieges", Jänner 1917; beeidet, 24. Febr. 1917; temporär dem Konsulat in Amsterdam zugeteilt, 18. Mai 1917; DA 20. Juni 1917 – 24. April 1919; aus der Dienstbeschreibung vom 17. Mai 1919: „Dr Hudeczek hat sich während seiner beinahe zweijährigen Dienstleistung in Amsterdam durch ausserordentlichen Arbeitseifer und volles Pflichtbewusstsein ausgezeichnet und bei Ausübung seiner Tätigkeit nicht bloss gründliche Kenntnisse insbesondere auf Finanz- u. handelspolitischem Gebiete, sondern auch ein rasches Auffassungsvermögen und die Fähigkeit eines klaren und stylistisch einwandfreien Gedankenausdruckes geoffenbart. [...] Meiner Ansicht nach ist Dr. Hudeczek infolge seiner grossen Begabung und seines Fleisses schon jetzt ein ausserordentlich verwendbarer Beamter." VK, 30. April 1919; traf am 30. April 1919 aus Amsterdam in Wien ein und wurde der Abt. 10 zugeteilt; 1919 – 1923 Dozent für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule für Welthandel; Titel eines Konsuls, 1921; im Sekretariat des Völkerbundes in Genf, 12. April 1923 – 30. April 1924; an der Gesandtschaft in Moskau, 22. Juni 1924 – 9. Dez. 1929; 20. Jänner 1930 – 12. März 1938 im Bundeskanzleramt (Auswärtige Angelegenheiten) – Sachbearbeiter für Wirtschaftsfragen Südosteuropas, Italiens und des Nahen Ostens; Heirat am 6. Juli 1935 mit Margarete von Baldass, verwitwete Lovrek; Ernennung zum Legationsrat I. Klasse, 1. Jänner 1937; beim Amt des Reichsstatthalters in Wien – Leiter des wirtschaftspolitischen Referates, 13. März – 15. Juli 1938; Legationsrat beim Auswärtigen Amt in Berlin, 16. Juli 1938; Überleitung zum Vortragenden Legationsrat im Reichsdienst, 31. Jänner 1939; Leiter des Sonderreferates Liquidation der Tschechoslowakei, 17. März 1939; seit 27. Okt. 1939 Arbeitsgebiet Protektorat, Slowakei, Südosteuropa ohne Rumänien (seit 1. Jänner 1941 Referat IVa); Ernennung zum Vortragenden Legationsrat, 5. April 1939; Leiter der Referate IVa und IVb, 27. Okt. 1942; in den einstweiligen Ruhestand versetzt mit Wartegeldbezug, 31. Jänner 1945; 1. Febr. – 4. Sept. 1946 ohne Verwendung; in der Republik Österreich vom 5. Sept. 1946 – 14. Jänner 1947 Leiter der Abt. 12 im Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung. 14. Jänner – 21. Juni 1947 Gruppenleiter der Abteilungen 10 – 13 und 16 – 18 im gleichen Ministerium; 21. Juni – 25. Okt. 1947 mit der Planung der außenpolitischen Funktionen betraut; Ernennung zum Ministerialrat, 4. Juli 1947; DA im Bundeskanzleramt (Auswärtige Angelegenheiten) 25. Okt. 1947 – 3. Jänner 1949 als persönlicher Berater von Bundesminister Karl Gruber; Leiter der Abt. 5 (Wirtschaftspolitik) im Bundeskanzleramt / Auswärtige Angelegenheiten, 3. Jänner 1949 – Mai 1951; Ernennung zum ao. Gesandten und bev. Minister, 22. Dez. 1949; ao. Gesandter und bev. Minister in Chile, DA 1. Juni 1951; ab 10. Febr. 1953 als ao. und bevollmächtigter Botschafter, dort bis 20. Febr. 1955; Mitbeglaubigung

in Bolivien ab 5. Okt. 1951, Peru 22. Nov. 1951, Ecuador 6. Febr. 1952; in den dauernden Ruhestand versetzt, 31. Dez. 1954.[706]

Hügel, Erwin[707]

V: Otto Hügel;

*10. Juli 1887, Großwardein (= Nagyvárad) Ungarn (Oradea, Rumänien); Rel.: röm.-kath.; †24. Dez. 1942, Berlin;

Gymnasialmatura, 3. Juli 1906; Rechtswissenschaftliche Studien an der Universität Wien, 1906–1911; Sprachstudien an der Konsularakademie (Türkisch, Arabisch, Serbisch); im Herbst 1911 Einjährig-Freiwilligenjahr beendet; Sprachkenntnisse (1911, nach eigener Angabe): Deutsch, Französisch, Ungarisch, Türkisch vollkommen; ferner Italienisch, Englisch, Serbokroatisch, Arabisch; dem Generalkonsulat Izmir mit Erlass v. 17. Nov. 1911 zur Probepraxis zugewiesen; DA 11. Dez. 1911; wurde nach sechs Monaten bereits sehr gelobt: „Er hat mehrere größere Konzeptsarbeiten handelspolitischer Natur zu meiner größten Befriedigung ausgearbeitet und fungierte wiederholt als Protokollführer in gerichtlichen Angelegenheiten. Im allgemeinen zeigt er für alle Zweige des Dienstes großes Interesse und erledigt die ihm überwiesenen Agenden mit Fleiß und Geschick" (GK Merle an das Außenministerium, Smyrna, 20. Juni 1912, Nr. LXX).

Nach bestandener Konsularelevenprüfung im Herbst 1912 zum Konsularattaché ernannt und gleichzeitig dem Generalkonsulat Saloniki zugewiesen, Erlass v. 14. Dez. 1912; DA 19. Jänner 1913; Enthebung in Saloniki und in die Zentralleitung einberufen, Erlass v. 25. Nov. 1913; Saloniki am 19. Dez. 1913 verlassen; DA im Ministerium 24. Dez. 1913; VK, AE v. 15. Juni 1914; hat als Leutnant der Reserve des k. u. k. Husarenregiments Nr. 1 als Ordonanzoffizier der 9. Gebirgsbrigade den Feldzug am südlichen Kriegsschauplatz bis zu seiner Verwundung des linken Armes (Schulter- u. Oberarmschuss) am 4. Dez. 1914 mitgemacht; da er nicht kriegstüchtig war, bemühte sich das Außenministerium seit Ende Febr. 1915, ihn nach seiner Genesung vom Kriegsdienst entheben zu lassen; wurde zunächst vorläufig, später auf Kriegsdauer freigestellt; mit Erlass v. 27. April 1915 der Botschaft und dem Generalkonsulat Berlin zugeteilt; DA 4. Mai 1915; in die Zentralleitung einberufen, DA in Wien 5. März 1916; provisorische Zuteilung an die Gesandtschaft Bukarest, Erlass v. 28. März 1916; DA 4. April 1916; Oberleutnant, Verordnungsblatt v. 3. Juni 1916; temporäre Versetzung nach Köln, Erlass v. 15. Aug. 1916; DA 30. Okt. 1916; Heirat am 15. Okt. 1916 in Wien mit

706 Über seine zahlreichen Wirtschaftsfunktionen und Veröffentlichungen siehe Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 261 f. Über diese Person müssten weitere Untersuchungen angestellt werden.

707 NAR F 4/68. Vgl. Rathkolb, S. 466.

Kriegerwitwe Gertrud Bertrams, geb. von der Heyden (*22. Sept. 1888 in Berlin, ev.; Scheidung 22. März 1922; 3. Febr. 1924 zweite Heirat Hügels mit Ernestine Myrbach-Rheinfeld); aus Köln wieder in die Zentralleitung einberufen, Erlass v. 3. März 1917; DA 16. März 1917; dem Konsulat in Davos zugeteilt, Auftrag v. 25. Aug. 1917; DA 14. Sept. 1917; war im Juni 1918 noch dort; 1919 Option für Österreich abgegeben; DA im Generalkonsulat Zürich 1. Mai 1919; interimistisch Amtsleitung in Zürich übernommen am 1. Okt. 1919; 1920 zum Amtsleiter in Zürich ernannt; Konsul, 1920; mit der Leitung eines in Czernowitz zu errichtenden Konsulates betraut, Erlass v. 19. April 1921 (musste seinen Nachfolger vorher in Zürich einschulen); Amtsübergabe am 30. Mai 1921 an Konsul Strautz; zum Konsul in Czernowitz ernannt, Erlass v. 27. Juni 1921; DA 1. Aug. 1921; mit Erlass v. 9. April 1923 nach Wien einberufen; Amtsübergabe 2. Juni 1923 (Czernowitz wird ein Honoraramt); DA in Wien 4. Juni 1923, der Abteilung 8 zur Dienstleistung zugeteilt; mit dem Titel eines Legationsrates II. Klasse zur Gesandtschaft in Belgrad versetzt, Erlass v. 2. Okt. 1925; DA in Belgrad 17. Nov. 1925; Legationsrat II. Klasse im Personalstand des höheren Auswärtigen Dienstes, Entschließung des Bundespräsidenten v. 31. Jänner 1929; als Urlaubsvertreter die Leitung der Gesandtschaft in Belgrad übernommen, 18. Aug. 1931; mit Ende Oktober 1933 in Belgrad enthoben und nach Prag versetzt, ab 1. Nov. 1933 bis 16. Okt. 1935; zum GK II. Klasse und Leiter des Generalkonsulates in Köln bestellt, mit 3. Okt. 1935 vom Ministerrat genehmigt (der Reichsanzeiger vom 22. Okt. 1935 erklärte, dass das Exequatur des Generalkonsuls Wildner erloschen sei, obwohl Hügel noch nicht in Köln eingetroffen war, weil er noch kein Exequatur hatte (wurde als unfreundliche Handlung eingestuft!)), DA 28. Okt. 1935; war bis Ende Mai 1938 in Köln; ist mit großer Wahrscheinlichkeit dem Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund beigetreten und dadurch weiterbeschäftigt worden; Dienst im Ausw. Amt Berlin 1938–1942; Beitritt zur NSDAP, 1. Juli 1940.

Hurter-Amann, Joseph von[708]

*20. Aug. 1857, Venedig; †20. Mai 1927, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1876; Einjährig-Freiwilliger vom 1. Okt. 1877 – 30. Okt. 1878; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1878; Konsularelevenprüfung, 29. April 1882; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Shkodër, 15. Mai 1882; der Mission in Cetinje zugeteilt, 16. Okt. 1883; VK, 30. Juni 1884; nach Belgrad transferiert, 12. Okt. 1886; in die nichtaktive Landwehr überstellt, 31. Dez. 1886; zur Leitung des Vizekonsulates in Varna berufen, 4. Aug. 1888; mit der Gerenz des Vizekonsulates in Giurgiu betraut, 10. April 1889; zur Leitung des

708 AR F 4/145; Partesammlung; NAR F 4/68 (Todesdatum); Jb. 1917, S. 309f; Rathkolb, S. 466 gibt ein falsches Todesdatum an: 14. Aug. 1933 in Maloja, Schweiz!

Generalkonsulates in St. Petersburg berufen, 20. Okt. 1890; beurlaubt, 26. Jänner 1891; dem Generalkonsulat in Saloniki zugeteilt, 17. Mai 1891; mit der Gerenz desselben betraut, 17. Dez. 1891; zur interimistischen Gerenz des Konsulates nach Plovdiv entsendet, 7. Aug. 1891; die Gerenz in Saloniki wieder übernommen, 5. Okt. 1893; Konsul in Plovdiv, 5. Okt. 1893; DA am 3. Dez. 1893; nach Iaşi transferiert, 25. Dez. 1896; Leitung in Iaşi am 1. März 1897 übernommen; nach Bukarest versetzt, 12. Mai 1897; DA 22. Mai 1897; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 30. Nov. 1898; GK II. Kl., 8. Dez. 1899; zur Leitung des Konsulates in Mailand berufen, 1. Juni 1904; DA 10. Okt. 1904; bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens krankheitshalber in den bleibenden Ruhestand versetzt, 28. Aug. 1906.

Veröffentlichung: Tristan und Isolde. Dramatisches Gedicht in zwei Teilen. Wien 1928

Ippen, Theodor Anton (1861–1935)[709]

V: Salomon Ippen, besaß mit seiner Ehefrau neben einem Landwirtschaftsbetrieb eine Spirituosenbrennerei; M: Marie, geb. Krása;

* 29. Nov. 1861, Sezemitz (Sezemice) bei Pardubitz (Pardubice); Rel.: röm.-kath.; † 31. Jänner 1935, Wien;

Gymnasialmatura in Prag mit Auszeichnung; bei seinem Aufnahmeansuchen in die Orientalische Akademie führte er tschechische, russische, englische und französische Sprachkenntnisse an. Am Ende seiner diplomatischen Tätigkeit beherrschte er nach dem Standesausweis folgende Sprachen vollkommen: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Türkisch; minder vollkommen Serbisch, Albanisch, Tschechisch;

Zögling der Orientalischen Akademie ab 26. Sept. 1879–1884; während seiner Studienzeit an derselben begann er eine militärische Ausbildung; ab 20. Mai 1880 als Einjährig-Freiwilliger; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1883; Konsularelevenprüfung, 7. Juli 1884; Konsulareleve, 4. Sept. 1884; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht der Inneren Stadt Wien zugeteilt, 15. Sept. 1884; zum Generalkonsulat in Shkodër versetzt, 15. Dez. 1884; DA am 17. Jänner 1885; in das Außenministerium zur Dienstleistung einberufen, 18. Sept. 1887; VK, 13. Dez. 1887; Waffenübungen: 1887, 1889, 1890, 1891; Zivilkommissär und politischer Referent des k. u. k. Truppenbesatzungskommandos in Plevlje, Dekret vom 6. Jänner

709 NAR F 4/45 fol 1-1.011; AdK 116, S. 1. Wernicke hat den umfangreichen Personalakt nicht voll ausgewertet; obwohl der Schwerpunkt auf Ippens Tätigkeit in Albanien liegt, beachtete sie kaum den amtlichen Schriftverkehr zwischen Wien und Shkodër, sondern beschränkte sich hauptsächlich auf die Anfänge der „albanischen Aktion“. Vgl. Enderle-Burcel/Follner, S. 203 f.

1888;[710] anlässlich der Beendigung seiner Tätigkeit in Plevlje wurde er mit dem Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens dekoriert; im Antrag um eine Ordensverleihung führte seine Dienststelle u. a. aus: „Umsichtig, gewandt und minutiös pünktlich in der Erfüllung seiner Berufsobliegenheiten hat Ippen mit den ottomanischen Behörden und allen einflußreichen Persönlichkeiten stets das beste Einvernehmen gepflogen, sowie sich alle Mühe gegeben, einen genauen Einblick nicht nur in die Verhältnisse des Limgebietes sondern auch in die Zustände auf der Balkanhalbinsel zu gewinnen.

Der Geschicklichkeit, mit welcher Ippen das Confidentenwesen leitete, ist es zu danken gewesen, daß alle wissenswerten Vorkommnisse immer rechtzeitig zur Kenntnis des 1. Infanterie-Brigade Commandos gelangten, wobei dem Ärar nur geringe Auslagen erwuchsen."[711]

Des Postens in Plevlje mit Wirkung vom 31. Mai 1891 enthoben, wieder im Konsulardienst aufgenommen und Konstantinopel zugewiesen, wo er am 15. Juli 1891 seinen Dienst antrat;[712] Oberleutnant in der nichtaktiven k. k. Landwehr, 26. Okt. 1891; wie bereits in Plevlje suchte er bei Erscheinungen politischer Natur auch die kausalen Veranlassungen zu erfassen, 1893 legte Ippen dem Außenministerium eine Studie über die wirtschaftlichen Verhältnisse im nordwestlichen Kleinasien vor;[713]. zur Leitung des Konsulates in Jerusalem berufen, 30. Dez. 1893; Amtsübernahme am 26. Jänner 1894; Konsul, 21. Dez. 1894; nach Konstantinopel berufen, 25. Okt. 1895; DA am 26. Febr. 1896 infolge verspäteter Ablöse in Jerusalem und Quarantäne in Jaffa; nach Shkodër versetzt, Reskript vom 26. Febr. 1897; DA am 5. Mai 1897; im Auftrag von Außenminister Gołuchowski wirkte er einfallsreich für die „Albanienaktion", die als Gegengewicht zum Panslawismus in einem zerfallenden Osmanenreich besonders gefördert wurde; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE vom 7. Dez. 1902; am 28. Okt. 1903 schloss Ippen seine Dienstleistung in Shkodër ab; Heirat in Wien am 6. April 1904 mit Margarethe Thomann Edle von Montalmar, Witwe des Edlen v. Montalmar und Tochter des Bruno Dittrich, Direktor der Providentia (Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Wien); interimistische Leitung des Konsulates in Amsterdam bei gleichzeitiger Amtsführung der dortigen k. k. Generaldirektion der Tabakregie, Amtsübernahme am 30 April 1904; telegrafisch abberufen am 11. Okt. 1905; Übernahme des Konsulates Piräus-Athen am 30. Okt. 1905, gleichzeitig war er österreichisch-ungarischer Delegierter bei der Internationalen Kommission für Finanzkontrolle in Griechenland; interimistische Gerenz der Gesandtschaft in Athen, Frühsommer

---

710 Pe. Ippen, fol. 445 ff; Wernicke, S. 12 gibt als Versetzungsdatum den 30. Dez. 1887 an.

711 Pe. Ippen, fol. 57–63.

712 Pe. Ippen, fol. 445 ff; nach Wernicke, S. 12 wäre er erst im Dez. 1891 in Konstantinopel gewesen. Im Aug. 1891 verließ Ippen für eine Waffenübung im Landwehr-Ulanen-Regiment Nr. 3 seinen Dienstort, vgl. Pe. Ippen fol. 887.

713 Vgl. Pe. Ippen fol. 97.

1908; GK I. Klasse, AE vom 26. Juni 1909; mit Dekret vom 31. Aug. 1909 seiner Funktionen in Athen-Piräus enthoben und gleichzeitig zum Kommerzdirektor der Botschaft in London ernannt, für die Funktionsdauer taxfrei den Titel eines Legationsrates I. Kategorie erhalten; DA am 21. Okt. 1909; am 4. Nov. 1911 zur Dienstleistung ins Außenministerium berufen und mit der provisorischen Oberleitung von vier Departements der handelspolitischen Sektion betraut; DA am 16. Nov. 1911; mit Dekret vom 1. Juni 1912 (AE v. 27. Mai 1912) in die IV. Rangklasse befördert bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Sektionschefs.[714] Infolge des 1. Balkankrieges kam es zur Botschafterkonferenz in London vom 17. Dez. 1912 bis 13. Aug. 1913, um die Balkanfrage zu regeln; dem österreichisch-ungarischen Botschafter in London, Graf Mensdorff, wurden Sektionschef Ippen (für Albanien) und Baron Giesl, der k. u. k. Gesandte in Cetinje (für Montenegro), als Berater beigegeben. Von kurzen Unterbrechungen abgesehen (Weihnachten 1912, Mai 1913), weilte Ippen bis 4. Aug. 1913 in London.[715]Nach seiner Rückkehr nach Wien wurde der Sektionschef mit der Behandlung aller wirtschaftlichen Angelegenheiten Albaniens betraut; Vertreter des Außenministeriums beim Heeresgruppenkommando Boroević, Dekret vom 27. Nov. 1917; Ippen hatte in den besetzten italienischen Provinzen die politischen und wirtschaftlichen Belange beim Oberkommando der Südwestfront wahrzunehmen. Diesen Dienst versah er vom 6. Dez. 1917 – 29. Okt. 1918. Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, AE vom 11. Dez. 1917; Angelobung für die Republik Deutschösterreich, 23. Nov. 1918; er arbeitete zunächst in der Wirtschaftssektion; als die Nationalversammlung am 26. Juli 1919 Dr. Karl Renner mit der Leitung des Staatsamtes für Äußeres betraute, wurde Ippen als rangältestem Beamten während der Abwesenheit Renners von Wien die Amtsführung übertragen. Ippen war dadurch dem Staatssekretär für Äußeres direkt zugeteilt und als solcher den Sektionen übergeordnet. Nach den Bestimmungen des Bundesgesetzblattes Nr. 735 vom 17. Dez. 1921 wurde Ippen bei der Berechnung seiner Pension mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1920 in die Gruppe der Einzelgehalte des Besoldungsschemas eingereiht.[716] Für die Zeit der Friedensverhandlungen in St. Germain (Mai–Sept. 1919) hatte Ippen in Vertretung Dr. Renners das Staatsamt für Äußeres zu leiten. „Dieser verantwortungsvollen Aufgabe hat sich der erfahrene Diplomat mit Geschick in der verläßlichsten Weise entledigt."[717]

---

714 Pe. Ippen fol. 358f., 447f.; Wernicke, S. 16 gibt das Beförderungsdatum unrichtig mit 24. Mai 1912 an.

715 Über Ippens Beratertätigkeit vgl. Wernicke, S. 66–93.

716 Österr. Bundesministerium für Äußeres, Z. 2.496/1923, Wien, 4. Juni 1923. Pe. Ippen fol. 461. Vgl. Suppan, A., S. 318–320. Das „Staatsamt des Äußern" wurde durch Gesetz vom 14. März 1919 in „Staatsamt für Äußeres" geändert.

717 Pe. Ippen fol. 430. Wernicke, S. 18 behauptet mit Berufung auf Minister a. D. Eduard Ludwig, dass Ippen unter Renner weitgehend die Außenpolitik der Rep. Österreich bestimmte.

Obwohl Ippen vom 1. Febr. – 30. Juni 1921 Urlaub bei vollen Bezügen bewilligt bekam, verzichtete er ab 1. März 1921 auf diese Bezüge und ließ sich Ende Febr. 1921 in den dauernden Ruhestand versetzen.

Mit Genehmigung des österreichischen Ministerrates wurde Ippen dem Generalsekretariat der Donaukommission für den Posten des Stellvertreters des Generalsekretärs im Büro der Internationalen Donaukommission am 28. Febr. 1921 namhaft gemacht. Von 1922–1930 bekleidete Ippen diesen Posten. Ein schwerer Schlaganfall lähmte Ippen teilweise und fesselte ihn jahrelang an einen Rollstuhl. Am 31. Jänner 1935 starb er in Wien.[718]

Veröffentlichungen:

Novibazar und Kossovo (Das alter Rascien). Wien 1892; Neubearbeitung von Georg Stern: Das alte Rascien. Der Sandschak Novibazar und dessen Anland unter der k. u. k.Militärverwaltung. Wien 1916.

Rascien. In: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina 2 (1894), S. 473–482.

Aufsatz über die Geschichte des Konsulates in Jaffa im „Gedenkblatt des Pilgerhauses in Jerusalem“, Wien 1896.

Stare crkvene ruševine u Albaniji. In: Glasnik Zemaljskog Muzeja 11 (1899), S. 13–24; 12 (1900), S. 83–98. Deutsch : Alte Kirchen und Kirchenruinen in Albanien. In: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina 7 (1900), S. 231–242; 8 (1902), S. 131–144.

Stare crkve po sjevernoj Albaniji. In: Glasnik Zemaljskog Muzeja 11(1899), S. 607–610.

Prehistorička i rimska nalazišta u okolici Skadra u Albaniji. In: Glasnik Zemaljskog Muzeja (1899), S. 767–772. Deutsch: Prähistorische und römische Fundstätten in der Umgebung von Shkodër. In: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina 8 (1902), S. 207–211.

Stari spomenici u Albaniji. In: Glasnik Zemaljskog Muzeja 12 (1900), S. 511–531.

Eine unedirte mittelalterliche Münze aus Albanien. In: Numismatische Zeitschrift 32 (1900), S. 197–199.

Das Gewohnheitsrecht der Hochländer in Albanien. In: Zeitschrift für Ethnologie 33 (1901), S. 43–57, 352–363; gekürzt abgedruckt in: Thallóczy, Illyrisch-albanische Forschungen 1 (1916), S. 389–408.

Starine iz Albanije. In: Glasnik Zemaljskog Muzeja 13 (1901), S. 117–120.

Nagrobni spomenik kneza Karla Topije od Albanije. In: Glasnik Zemaljskog Muzeja 13 (1901), S. 439–442.

Stare crkve. In: Glasnik Zemaljskog Muzeja 13 (1901), S. 577–588.

S. 19 vermerkt Wernicke aus gleicher Quelle, dass Otto Bauer wenig Vertrauen zu Ippen hatte und ihn aus diesem Grund nicht zu seinen engsten Beratern wählte. Im Text S. 19 musste Otto Bauer 1920 die Leitung des Staatsamtes für Äußeres niederlegen, in der Anmerkung 54 jedoch im Juli 1919. Richtig ist: Otto Bauer Staatssekretär für Äußeres: Nov. 1918 – Juli 1919. Nach dem Rücktritt Bauers war Renner Staatskanzler und Leiter des Außenamtes.

718 Pe. Ippen fol. 1004; Wernicke, 20 f.; vgl. ÖBL Bd. 3, S. 40 f.

Prehistorički nalazi iz Albanije. In: Glasnik Zemaljskog Muzeja 13 (1901), S. 603–608; 14 (1902), S. 550–552.

Das religiöse Protektorat Österreich-Ungarns in der Türkei. In: Die Kultur 3 (1901/1902), S. 298–310.

Historički gradovi u Albaniji. In: Glasnik Zemaljskog Muzeja (1902), S. 177–200.

Arheološke bilješke iz Albanije. In: Glasnik Zemaljskog Muzeja 14 (1902), S. 282; 15 (1903), S. 181–183.

Pečatnik jedne već nestale biskupije u Albaniji. In: Glasnik Zemaljskog Muzeja 14 (1902), S. 367–368.

Još ništo o starim crkvana u Šasu i Rubigu. In: Glasnik Zemaljskog Muzeja 14 (1902), S. 552–557.

Beiträge zur inneren Geschichte Albaniens im 19. Jahrhundert 28 (1902), S. 35–49; 109–132; wieder abgedruckt in: THALLÓCZY: Illyrisch-albanische Forschungen 1 (1916), S. 342–385.

Denkmäler verschiedener Altersstufen in Albanien. In: Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina 10 (1907), S. 3–70.

Über die geographischen Namen in Albanien. In: Mitteilungen der geographischen Gesellschaft Wien 47 (1904), S. 2–10.

Shkodër und die nordalbanische Küstenebene. Sarajevo 1907 (= Zur Kunde der Balkanhalbinsel. Reisen und Beobachtungen 5).

Die Gebirge des nordwestlichen Albanien. Wien 1908 (= Abhandlungen der geographischen Gesellschaft Wien 7,1).

Die Landschaft Schpat im mittleren Albanien. In: Mitteilungen der geographischen Gesellschaft Wien 59 (1916), S. 456–461.

Deux épisodes de l'histoire de l'Albanie. In: Albania 2 (1927), S. 58–61.

Contribution a l'histoire de l'Albanie de XIIIe au XVe siècle (1204–1444). In: Albania 4 (1932), S. 28–35.

Beziehungen zwischen Montenegro und Türkei 1830–1876.[719]

Jacobs von Kantstein, Eugen Frhr.[720]

V: Friedrich Frhr. Jacobs v. Kantstein (k. u. k. Geheimrat u. Feldzeugmeister a.D.);

* 12. April 1853, Neu-Gradiska (Nova Gradiška), Kroatien; Rel.: röm.-kath.; † 14. Sept. 1933, Lausanne;[721]

beim k. u. k. Generalkonsulat in Paris zur Dienstleistung eingetreten, 1. Mai 1879; Titel eines Honorarvizekonsuls, 11. Febr. 1883; Titel eines Honorarkonsuls,

719 Diese im Juni 1901 dem Außenministerium vorgelegte Studie wurde zur Veröffentlichung nicht freigegeben. Weisung an GK Ippen in Shkodër, Wien, 29. April 1902, Nr. 319. PA 38/420.

720 AR F 4/148. Jb. 1910, S. 275.

721 GGT F 1937, S. 244.

24. Okt. 1886; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 17. Nov. 1892; mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Algier betraut, 4. Sept. 1893 – 4. März 1894; mit der Leitung des Generalkonsulates und der Kommerzkanzlei der Botschaft in Paris betraut, 1. Juli 1899; effektiver Konsul, 8. Dez. 1899; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1. März 1901; über eigenes Ersuchen aus Krankheitsgründen in den zeitlichen Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls II. Klasse, 28. Juli 1905.

Jäger, Theophil Edler von[722]

V: Jäger, Linienschiffsleutnant, † beim Untergang der Fregatte Radetzky 20. Febr. 1869; M: Anna, verehelichte Gräfin Coreth (Jäger = Sohn aus 1. Ehe);

* 30. Jänner 1869, Triest; Rel.: röm.-kath.; † 23. Juli 1927, Graz;

Gymnasialmatura in Seitenstetten mit gutem Erfolg absolviert, Juli 1887; anschließend Jusstudium, 1889–1891 Orientalische Akademie (1891 ausgeschlossen);[723] 1893/94 Einjährig-Freiwilliger; ab 1894 Leutnant in der Reserve, Erlass v. 31. Dez. 1893; Sprachkenntnisse 1893: Deutsch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift vollkommen; Italienisch zum Dienstgebrauch genügend; in den aktiven Heeresdienst getreten, Mai 1894; dem Generalkonsulat in Venedig provisorisch zugeteilt, 28. Dez. 1898; dort bis 12. Febr. 1900; nach London versetzt, 15. Jänner 1900; DA 20. Febr. 1900 – 21. Nov. 1912; Kanzleisekretär II. Klasse, 28. April 1901; als Leutnant in die Reserve rückversetzt, 29. Mai 1901; Titel eines Honorarvizekonsuls, 12. Juni 1907; Oberleutnant in der Reserve, 26. April 1908; VK, 26. Juni 1909; dem Generalkonsulat in Zürich zugeteilt, 18. Okt. 1912; DA 2. Dez. 1912; interimistischer Gerent in Bari vom 12. Juni – 22. Juli 1913; interimistischer Gerent in St. Gallen vom 27. Juli – 23. Okt. 1913; Heirat am 1. Sept. 1913 in Innsbruck mit Frl. Ivy Mabel Taylor aus London (* 24. Juli 1882, ev. Religion, war arm); Konsul, 13. Aug. 1915; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; war im Nov. 1919 noch in Zürich; pensioniert am 31. Okt. 1919; seit dem Jahre 1923 Leiter des Sekretariates der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz; wegen seiner dortamtigen Verdienste wurde ihm am 4. Mai 1925 vom Ministerrat der Titel eines Generalkonsuls II. Klasse genehmigt.

722 AR F 4/148; NAR F 4/71, 212; Krie./Qual.; AdK 116, S. 19; Jb. 1917, S. 312: * 31. Jänner; im Maturazeugnis und im Trauschein aber 30. Jänner angegeben.

723 Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 176 Anmerkung 175.

Janiczek, Zdenko[724]

* 1855, Brünn, Böhmen (Brno, Tschechische Rep.); † etwa 11. Juli 1887 beim Schiffbruch der „Rio Apa“ an der brasilianischen Küste;

Orientalische Akademie, 1874; Concoursprüfung am 21. Jänner 1880 mit sehr gutem Erfolg abgelegt; Konsulareleve 1880; mit Erlass v. 22. Juni 1880 von der Einführung in den prakt. Justizdienst enthoben und dem Konsulat Port Saïd zugewiesen; mit Erlass v. 3. Dez. 1881 dem Generalkonsulat Izmir zugeteilt; DA 8. Jänner 1882; VK, AE v. 12. Febr. 1882; 1883: Studienreise in der Monarchie und Verfassen einer Denkschrift über die Lage der einheimischen Industrie und ihr Verhältnis zum Export, erschien 1884 in der Staatsdruckerei; kommerzieller Delegierter und handelspolitischer Berichterstatter an Bord SM Korvette „Saïda“ 1884; Generalkonsulat Izmir 1884–1886; effektiver Konsul und Leiter des Honorargeneralkonsulates Rio de Janeiro, AE v. 1. April 1886 (Weisung v. 10. April 1886);[725] hatte den Auftrag, die verschiedenen Provinzen Brasiliens zu bereisen.

Jankó, Nikolaus (Miklós) von[726]

V: Michael v. Jankó, Güterpräfekt in der hochgräflich Nicolas-Esterházy'schen Herrschaft Totis (Tata) in Ungarn;

* 12. Okt. 1849, Raab (Györ), Ungarn; Rel.: röm.-kath.; † 7. Jänner 1932, Wien;

war 1870 bei den Juristen inskribiert und besuchte als Externer gleichzeitig die Orientalische Akademie; Zögling der Orientalischen Akademie 1870–1874; Konsularelevenprüfung, 3. Nov. 1874; Konsulareleve, 12. Dez. 1874; dem Generalkonsulat in Sarajevo zugeteilt, 29. Dez. 1874; DA 25. Jänner 1875; nach Bukarest transferiert, 23. Dez. 1877; DA 31. Jänner 1878; dem Delegierten bei der Ostrumelischen Kommission zugeteilt, 16. Sept. 1878; VK, 17. Sept. 1878; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel beigegeben, 5. Okt. 1878; Attaché daselbst, 5. Juli 1879; Honorarlegationssekretär, 11. Okt. 1882; zu den Handelsvertragsverhandlungen mit der Türkei herangezogen worden, 1886; Legationssekretär, 21. März 1887; am Zustandekommen des türkischen Zolltarifes mit Österreich-Ungarn maßgeblich beteiligt. Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 24. Aug.

---

724 AR F 4/149; WZ v. 17. Aug. 1887. Rathkolb, S. 469, teilweise ungenau.

725 Bis dahin leitete der Titular-GK Klingelhöfer, ein sehr angesehener Kaufmann, der nach einem nahezu zweijährigem Intervall (davon eine eineinhalbjährige Reise) die Geschäftsleitung an sich zog und mehrfache von Subalternbeamten begangene Unregelmäßigkeiten entdecken musste, das Konsulat. Deshalb und wegen steigender Bedeutung von Rio de Janeiro wurde Janiczek als effektiver Konsul u. Leiter hingeschickt.

726 AR F 4/149; AdK 74/1870; Jb. 1915, S. 299; Sterbedatum durch freundliche Mitteilung des Ungarischen Staatsarchivs, Archivar Ferenc Nagy. Vgl. Szabo, Z., S. 353–359; Rathkolb, S. 469.

1891; mit der Leitung des Generalkonsulates in Izmir betraut, 21. April 1892; nach dieser Ernennung Teilnahme an der österr.-ung. Zollkonferenz über den Handelsvertrag mit der Türkei in Wien, am 25. Juni 1892 wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt und dort bis 30. Nov. 1892 im Dienst; Heirat am 22. Sept. 1892 mit Frl. Alexandra Jacobi (getaufte Jüdin, in Konstantinopel geboren, österreichische Staatsbürgerin, nicht vermögend; Heirat mit Verzicht auf Diplomatenkarriere verbunden); DA in Izmir, 3. Dez. 1892; war dort bis 9. Febr. 1898; GK II. Klasse, 21. Dez. 1894; Ritter der Eisernen Krone III. Klasse, 26. Juni 1896; Mitwirkung bei den Schlussprüfungen der Orientalischen Akademie 1896–1897 als Prüfungskommissär für orientalische Sprachen, Dez. 1895; Vertreter der österreichischen und ungarischen Gläubiger im Administrationsrate der ottomanischen Staatsschuld, 13. Dez. 1897 (blieb dort bis 14. März 1917); für die Dauer des Mandates beurlaubt, 31. Dez. 1897; GK I. Klasse, AE v. 2. Dez. 1901; ad personam in die 4. Rangklasse befördert, 26. Juni 1909; seine Beurlaubung unter den bisherigen Modalitäten bis 13. März 1917 verlängert, 26. Juli 1914; Karenzurlaub bis zur Pensionierung am 1. Sept. 1918; ab 14. März 1917 im Verwaltungsrat der Türkischen Tabakregiegesellschaft; war dort noch im Juli 1921.

Jankó bewarb sich im Juli 1918 um die erbliche ungarische Baronie. Jankós Frau und seine erwachsenen Kinder wohnten seit 1908 in Wien. Jankó wollte im Nov. 1920 Konstantinopel verlassen, und nach Wien zurückkehren und sich hier endgültig niederlassen. Er besaß im I. Bezirk eine feudale Wohnung und ein Mietshaus in der Josefstädterstr. 64, in der keine Wohnung frei war. Im I. Bezirk wurde die Wohnung gekündigt, weil sie vom Mann gemietet war und derselbe nicht dort wohnte, das wurde vom Gericht als unzulässiges Untermietverhältnis eingestuft.

Jaxa-Dembicki, Julius von[727]

* 1829; † 17. Febr. 1893, Prewesa;

Sohn eines galizischen Edelmannes; Absolvierung der philosophischen Studien; Ausbildung in der Regimentskadettenschule, 1845; Schlacht bei Novara (März 1849) – Silberne Tapferkeitsmedaille und Leutnantsrang; Oberleutnant, 1852; infolge eines Duells mit einem Hauptmann seines Regiments und seiner militärischen Charge verlustig erklärt; bis Ende 1856 Kontrollor bei der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft, daneben ab 1855 Schreiber beim Konsulat in Galați; 1857 bis Juni 1858 Sekretär bei der europäischen Donaukommission in Tulcea; anschließend wieder Kanzleibeamter in Galați; Konsularagent in Livno, Okt. 1859; verheiratet seit 1864; Hauptmann ad Honores, 22. Dez. 1865; Ernennung zum Honorarvizekonsul, 18. Sept. 1871; Versetzung nach Prewesa, 9. Sept.

727 AR F 4/68, 69.

1873; Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, 20. Nov. 1883; Titel eines Honorarkonsuls, 24. Okt. 1886; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, 15. Dez. 1888; interimistische Leitung des Generalkonsulates in Ioannina, vom 6. Nov. 1889 – 16. Jänner 1890; Sprachkenntnisse: Deutsch, Polnisch, „Böhmisch" (Tschechisch), Rumänisch, Italienisch und Französisch.

Jehlitschka, Heinrich[728]

M: Sofia Jehlitschka, Privatiere;

*26. April 1861, Wien; Rel.: röm.-kath.; † ?;

Zögling der Orientalischen Akademie 1881 – 1886; erteilte schon als Zögling Elementarunterricht im Türkischen;[729] legte die Konsularelevenprüfung ab, 15. Juli 1886; unbesoldeter Konsulareleve, 7. Dez. 1886, gleichzeitig als Dozent an der Orientalischen Akademie verwendet; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht Wieden in Wien zur Rechtspraxis zugeteilt, 1. Jänner 1887; besoldeter Konsulareleve, 23. Nov. 1887; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgerichte Margareten in Wien zugewiesen, 10. Dez. 1887; der Handels- u. Gewerbekammer für Österreich unter der Enns in Wien zur zeitweiligen Dienstleistung zugeteilt, 27. März 1888; dem Generalkonsulat Shkodër zugewiesen, 7. März 1889; zum Generalkonsulat in Alexandrien versetzt, 30. Okt. 1889; VK, 29. Jänner 1890; dem Konsulat in Kairo provisorisch zugewiesen vom 22. Dez. 1890 – 14. Mai 1891; mit der Vertretung des k. u. k. Delegierten beim Internationalen Sanitätskonseil in Alexandrien beauftragt, 20. Aug. bis 20 Nov. 1891; der diplomatischen Agentie in Kairo zeitweise zugewiesen, 10. Dez. 1891 bis 22. Jänner 1892; dem Konsulate in Kairo interimistisch zugeteilt, vom 4. Dez. 1892 bis 7. Febr. 1893; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Jerusalem betraut, 6. Okt. 1894; zur Leitung des Vizekonsulates in Prizren berufen, 18. Febr. 1895; zur interimistischen Gerenz des Konsulates in Skopje berufen, 13. Mai 1895; Beginn der Gerenz in Skopje, 9. Aug. 1895; nach Prizren zurückgekehrt, 14. Okt. 1895; mit der provisorischen Versehung des türkischen Sprachunterrichtes an der Orientalischen Akademie betraut, 21. Sept. 1895; Übernahme der Funktionen daselbst, 11. Nov. 1895; zur Gerenz des Konsulates in Jerusalem berufen, 24. Okt. 1897; Konsul, 27. Febr. 1898; zur interimistischen Gerenz des Konsulates in Yokohama berufen, 10. Okt. 1899; mit der Leitung dieses Konsulates definitiv betraut, 5. Okt. 1900; zur ständigen Leitung des Generalkonsulates in Bombay berufen, 30. Dez. 1900; der Gesandtschaft in Tokio aushilfsweise zugeteilt vom 6. – 20 März 1901; die Funktionen in Bombay übernommen, 12. Mai 1901; in besonderer Mission

728 Jb. 1916; S. 310; Pe. am 9. Juli 1929 der Tschechoslowakei abgetreten; AdK 116, S. 6; Rathkolb, S. 469 f.

729 AdK: K 10 1884/85; K II.

nach Belutschistan entsandt, 31. Okt. – 22. Nov. 1902; zur Leitung des Konsulates in Bagdad berufen, 27. Sept. 1904; beurlaubt, 17. Dez. 1904; zur ständigen Leitung des Konsulates in Jerusalem berufen, 8. April 1905; von Jerusalem aus das Vizekonsulat in Jaffa interimistisch geleitet seit 14. Juni 1905; zur Leitung des Generalkonsulates in Ioannina berufen, 6. Jänner 1906; interimistischer Gerent des Konsulates in Bitola vom 5. Sept. – 18. Okt. 1906; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Generalkonsuls II. Klasse mit der Leitung des Generalkonsulates in Sydney betraut, 11. Jänner 1907; GK II. Klasse, 11. Juni 1908; beurlaubt, 4. Sept. 1912; seiner Verwendung in Sydney enthoben, 17. März 1913; interimistischer Gerent in Skopje vom 1. Sept. 1913 bis 2. Juli 1914; bei gleichzeitiger Ernennung zum GK I. Klasse mit der Leitung des Generalkonsulates in Saloniki betraut, 15. Juni 1914; diesen Posten nicht angetreten; bei gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens in den bleibenden Ruhestand versetzt, 27. Dez. 1914.

Veröffentlichung: Türkische Konversationsgrammatik. Umschreibung der türkischen Übungsstücke in Lateinschrift. Von A(d.) Helmling. Heidelberg (1895).

Jelinek, Franz[730]

*22. Okt. 1837; † 12. Jänner 1908, Krems;

Jelinek erbrachte seit Juni 1853 Honorardienstleistungen für den Konsulardienst; Eintritt in den levantinischen Konsulardienst schien dem Außenminister wünschenswert; war der slavischen Sprachen und des Rumänischen mächtig; effektiv im Konsulardienst seit 20. Juli 1859; Konsularadjunkt bei dem Konsulat in Konstantinopel, 1861; Vizekanzler daselbst, 27. April 1864. Konsulatskanzler, 31. Mai 1869; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 31. Okt. 1869; VK beim Konsulat in Konstantinopel, 13. Dez. 1869; in gleicher Eigenschaft dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 21. Mai 1872; Konsul daselbst, 1. Nov. 1875; nach Prizren transferiert, 2. Nov. 1877; mit der Leitung des Vizekonsulates in Tulcea betraut, 25. April 1880; Konsul, 3. Sept. 1882; nach Sulina versetzt, 30. Juni 1884; mit der Leitung des Konsulates in Brăila betraut, 2. März 1892; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls II. Klasse in den dauernden Ruhestand versetzt, 5. Aug. 1903.

Jenia, Konstantin[731]

Heeresdienst vom 16. Okt. 1848 – 22. Febr. 1859 (avanciert bis zum Feldwebel); zum Konsulat in Iaşi abkommandiert, 22. Febr. 1859; konnte jetzt Maria Feteskü

730 AR F4/150; Jb. 1905, S. 232; Deusch 1961, S. 325.
731 AR F 4/151.

heiraten; Kanzlist II. Klasse in Iaşi, Dekret vom 2. Okt. 1873; Kanzlist I. Klasse, 1. April 1878; † 13. Sept. 1882 in Iaşi.

Jeszenszky von Kis-Jeszen und zu Folkusfalva, Ludwig, Dr. jur.[732]

* 6. Juni 1867;

unbesoldeter Konzipist bei der königlich ungarischen Seebehörde in Rijeka, 30. Sept. 1895; legte die Konsularattachéprüfung ab, 16. Nov. 1896; der diplomatischen Agentie in Sofia zugewiesen, 22. März 1897; DA 27. April 1897; Eid, 17. Nov. 1897; Konsularattaché, 11. Nov. 1897; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 30. Okt. 1898; VK, 8. Dez. 1899; nach Odessa transferiert, 17. April 1901; in Odessa vom 1. Juni 1901 – 5. Nov. 1902; zur Leitung des Vizekonsulates in Rostow berufen, 26. Sept. 1902; Übernahme in Rostow 7. Nov. 1902; zur Organisation und Leitung des neu errichteten Vizekonsulates in Cleveland berufen, 28. Okt. 1903; am 18. Febr. 1904 dort eingetroffen; Konsul, 25. Juni 1907; mit der Gerenz des Konsulates in Edirne betraut, 19. Jänner 1908; zur Leitung dieses Amtes berufen, 7. Febr. 1908; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 30. Nov. 1908; beurlaubt, 15. Mai 1910; der Leitung des Konsulates in Edirne enthoben, AE v. 22. Jänner 1911; gegen Karenz der Gebühren beurlaubt vom 1. Aug. 1911 – 19. Febr. 1912; zur Organisation und Leitung des neu errichteten Vizekonsulates in Basel berufen, 2. Jänner 1912; DA in Basel 19. Febr. 1912; Titel eines Generalkonsuls II. Kl., 6. Juni 1913; GK II. Kl., 15. Juni 1914; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; Jeszensky war bis zur Auflassung des Konsulates Basel mit Ende März 1919 Leiter; in Disponibilität versetzt; Pensionierung mit 31. Aug. 1919; nach dem Friedensvertrag hätte der Nachfolgestaat Tschechoslowakei die Pension von Jeszensky übernehmen müssen, doch bis Mai 1922 hatte er noch nichts ausgezahlt bekommen.

Joannovics, Simon von[733]

V: Chariton Joannovics, emeritierter freiherrl. v. Sina'scher Administrationsrat in Wien;

* 22. Nov. 1868, Wien; Rel.: serb.-orthodox;

Zögling der Orientalischen Akademie 1886–1891; Konsularelevenprüfung, 16. Juli 1891; Einjährig-Freiwilligenjahr 1891/92; Konsulareleve, gleichzeitig einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien am 4. Nov. 1892 zugeteilt; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1893; dem städtisch-delegierten Bezirksgericht

---

732 AR F 4/ 151; Jb. 1917, S. 315.

733 AR F 4/152; AdK 116, S. 14; Jb. 1917, S. 315 f; Rathkolb, S. 470: gibt das Geburtsdatum mit 4. Dez. 1868 an.

in Triest zugewiesen, 15. April 1893; DA 15. Mai 1893; der Handels- und Gewerbekammer in Wien zur Dienstleistung zugeteilt, 30. Dez. 1893; dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 29. Dez. 1894; DA 14. Jänner 1895; VK, 25. Okt. 1895; zur zweimonatigen Gerenz nach Edirne delegiert, Dez. 1897; erst nach der Inspektion der Konsularagentien Šabac und Smederevo konnte er am 14. Jänner 1898 von Belgrad nach Edirne abreisen; dem Zivilkommissariat der k. u. k. 1. Infanteriebrigade in Plevlje zugeteilt, 24. Sept. 1898; DA in Plevlje 13. Okt. 1898; dort Zivilkommissär und politischer Referent, 18. Dez. 1898; in die Reserve der kgl. ung. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1898; Titel eines Konsuls, 1. Sept. 1900; seines Postens als Zivilkommissär enthoben, 21. Aug. 1901; interimistischer Gerent in Zürich vom 7. Sept. – 13. Nov. 1901; zur Leitung des Konsulates in Belgrad berufen, 14. Nov. 1901; als Leutnant in der Reserve der kgl. ung. Landwehr in das Verhältnis außer Dienst versetzt, 15. März 1902; Konsul, 24. Nov. 1903; zur provisorischen Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 28. Juni 1905; Leitung in Belgrad am 2. Juli 1905 abgegeben; legte 1905 ein Elaborat über die künftigen Handelsbeziehungen Österreich-Ungarns zu Serbien vor; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 12. Juni 1907; GK II. Kl., 26. Juni 1909; GK I. Kl., 16. Dez. 1912; 1913: belobende Anerkennung anlässlich seiner amtlichen Tätigkeit während der Balkankrise 1912/13; den ungarischen Adel erhalten, 10. April 1914; Vertreter des Außenministeriums im Kriegsüberwachungsamt vom 28. Juli 1914 – 31. Jänner 1915; Ritter des Leopold-Ordens, 17. Febr. 1916; 1917 Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse; wurde mit 19. Dez. 1917 zum Stellvertreter des Sektionschefs Dr. Gratz bestellt unter gleichzeitiger Belassung als Chef des Departements 9; Heirat am 12. Juli 1919 in Wien mit Anna Ebergényi (*25. Juli 1876); pensioniert am 12. Dez. 1919.

Jovanović (= Jovanovits), Stephan Frhr. von[734]

*5. Jänner 1828, Pazarište (Kroatien); † 8. Dez. 1885, Zara (Zadar, Dalmatien);

wurde 1842 als Kadett zum Infanterieregiment Nr. 40 assentiert; Leutnant, 1846; Oberleutnant, im Krieg 1848/49; Hauptmann, 1851; Major, 1858; Oberstleutnant, 1861; Konsul in Sarajevo, 1864 – 1866; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 20. Dez. 1865; Oberst, 1865; Generalmajor, 1871; Feldmarschallleutnant und Kommandant der 28. Infanterietruppendivision, 1876; nahm 1878 als Kommandant der 18. Infanterietruppendivision großen Anteil an der Okkupation der Herzegowina und erhielt für seine Leistungen 1879 den Militärischen Maria-Theresien-Orden; in den Freiherrnstand aufgenommen, 12. Mai 1875 (3. Febr. 1879); wurde 1878 Stellvertreter des kommandierenden Generals und

734 ÖBL Bd 3, S. 138: Knauer 1960, S. 48; Vrankić, S. 101 f. Anmerkung 4.

Chefs der Landesregierung v. Bosnien-Herzegowina; Kommandant der 2. Infanterietruppendivision und des Stabsoffizierkurses, 1879; Statthalter in Dalmatien und Militärkommandant von Zara, 2. Nov. 1881 – 5. Dez. 1885; schlug 1882 den Aufstand in Süddalmatien nieder; Jovanović galt unter den bosnisch-herzegowinischen Serben als ihr Beschützer, Wohltäter und geheimer Befürworter ihrer kirchenpolitischen Interessen (Vrankić).

Junkar, Emil, Dr. jur.[735]

*22. Okt. 1872, Rijeka; Rel.: röm.-kath.; † 1. Febr. 1948, Wien;

Staatsgymnasium in Graz absolviert; Einjährig-Freiwilligenjahr; Leutnant in der Reserve, 23. Dez. 1892; in das Verhältnis außer Dienst versetzt, 22. Juli 1894; in Wien und Graz die juridisch-politischen Studien mit gutem Erfolg absolviert, Dr. jur.; Rechtspraxis vom 5. Jänner – 6. Juli 1897; k. k. Gerichtsauskultant, 7. April 1897; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 18. Juni 1897; nach Kairo transferiert, 22. Okt. 1897; Frhr. v. Sonnleithner urteilte bereits am 9. Jänner 1898 aus Kairo: „Dr. Junkar ist in allen Zweigen der consularischen Thätigkeit sehr versirt, besitzt ein richtiges und sicheres Urtheil, großen Fleiß, Kenntnisse, welche für sein Alter und die Dauer seiner Dienstzeit ungewöhnliche sind, und zeigt namentlich für das juridische Fach eine ganz eminente Begabung. Die italienische Sprache beherscht er vollkommen in Wort und Schrift und drückt sich auch im Französischen schriftlich und mündlich mit Leichtigkeit und Correctheit aus. Sein Benehmen sowol im Dienste, als auch außer Dienst ist jederzeit correct, taktvoll und bescheiden, doch weiß er wenn nötig, im Verkehre mit den Partheien die erforderliche Festigkeit zu wahren. Ich stehe nicht an die Aufnahme Dr. Junkar's als dem Consulardienste entschieden gewinnbringend zu bezeichnen und kann auf Grund meiner Erfahrungen mit Bestimmtheit erklären, dass derselbe heute schon im Stande ist, einen älteren Beamten vollgiltig zu ersetzen."

Legte die Konsularattachéprüfung ab, 23. Juni 1898; nach Sofia versetzt, 1. Juli 1898; Konsularattaché, 23. Nov. 1898; beeidet, 29. Nov. 1898; VK, 1. Sept. 1900; nach Alexandrien versetzt, 10. Jänner 1903; interimistischer Gerent des Konsulates in Kairo vom 8. Mai – 22. Aug. 1903; zur provisorischen Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 20. Aug. 1904; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 12. Jänner 1907; Konsul, 11. Juni 1908; Richter beim gemischten Tribunal I. Instanz in Kairo, 9. Dez. 1909; in gleicher Eigenschaft zum gemischten Tribunal I. Instanz in Alexandrien versetzt, 1. Nov. 1912; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 5. Sept. 1914; Kriegsdienst vom Dez. 1915 – Ende April 1916; GK II. Klasse, 28. Jänner 1916; Oberleutnant außer Dienst, Mai 1916; 1916 Enthebung von der Verwendung im Departement 7 und provisorisch mit der Leitung des

735 NAR F 4/74, 260; Jb. 1917, S. 317. Vgl. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 270 f.

Departements 6 betraut; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 1918; ließ sich für die Republik Österreich im Nov. 1918 angeloben, wollte aber nur bei der bevorstehenden Liquidierung dem Außenamt zur Verfügung stehen, hat diese Absicht am 20. Nov. 1918 zurückgezogen und wurde der Abteilung für völkerrechtliche Fragen zugeteilt; Heimatrecht in Wien erworben, 28. März 1919; interimistische Leitung der Rechtssektion (Urlaubsvertretung für Peter Franz); Titel eines Legationsrates I. Klasse taxfrei mit Dekret vom 6. März 1920; als Vorstand der völkerrechtlichen Abteilung zum GK I. Klasse (V. Rangklasse) ernannt mit Dekret vom 1. Juli 1920; ab 1922 Mitglied des italienisch-österreichisch gemischten Schiedsgerichtshofes in Rom; war 1923–1932 Chef der Präsidialkanzlei des Bundeskanzleramtes bzw. Bundesministers für Auswärtige Angelegenheiten; Heirat am 30. Juli 1925 mit Anna Gerischer; in den dauernden Ruhestand versetzt, 1. Nov. 1932.

Jurystowski, Nikolaus (Mikołaj) Ritter von[736]

V: Edmund Ritter von Jurystowski, Gutsbesitzer in Russland, Chersoner Gouvernement; * 5. Mai 1872, Lwow; † 1938;

Matura des Gymnasiums in Lwow, Sommer 1890; Absolvierung der juridischen Fakultät in Lwow; im k. k. Landesgericht Lwow, 9. Jänner 1895 – 11. Mai 1895 als Rechtspraktikant zur Erlangung einer Auskultantenstelle, Gerichtsauskultant, 12. Mai – 30. Sept 1895; Einjährig-Freiwilligen-Präsenzdienst beim k. u. k. Regiment der Tiroler Kaiserjäger, 29. Okt. 1896 – 5. Jänner 1897; Sprachkenntnisse im Febr. 1897: vollkommene Kenntnis der deutschen, französischen und polnischen Sprache in Wort und Schrift, Vorkenntnisse in der italienischen, englischen und russischen Sprache; der k. k. Seebehörde in Triest provisorisch zugeteilt, Erlass vom 12. Febr. 1897; DA 7. März 1897; legte die Konsularattachéprüfung ab, 27. Okt. 1898; Leutnant in der Reserve, 31. Dez. 1898; Konsularattaché, 30. Nov. 1899; Diensteid abgelegt am 7. Dez. 1899; dem Generalkonsulat in Saloniki zugeteilt, 9. Febr. 1899; DA 20. März 1899; hier begann er Türkisch zu erlernen; nach Curitiba in Südbrasilien transferiert, Erlass v. 5. Febr. 1900; DA (nach einer Waffenübung und einem Urlaub) am 16. Juli 1900; VK daselbst, 1. Sept. 1900; seit 17. Aug. 1901 mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Curitiba betraut; zum Generalkonsulat in Köln versetzt, 24. April 1903; DA 22. Mai 1903; als Leutnant in der Reserve in die Evidenz der Landwehr übernommen, 1. Jänner 1904; interimistischer Gerent in Amsterdam vom 30. März – 30. April 1904; dann wieder in Köln; interimistischer Gerent in Tunis vom 11. Juli – 14. Sept. 1904, (in Tunis seit 6. Juli 1904); provisorisch als Stellvertreter dem Zivilagenten in Mazedonien zugeteilt, 20. Okt. 1904; DA in Skopje am 23. Okt. 1904

736 AR F 4/154; Jb. 1916, S. 314. Sterbejahr nach Polnischer Biographischer Index Bd. 3, S. 654.

(= Amtsübernahme); aushilfsweise dem Generalkonsulat in Berlin zugeteilt vom 20. Febr. (DA) – 17. April 1905; interimistischer Gerent daselbst vom 16. März – 17. April 1905; der Mission in Cetinje provisorisch zugewiesen, 1. April 1905; DA am 28. April 1905; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 1. April 1908; Konsul, 30. Jänner 1909; zur Leitung des Konsulates in Skopje berufen, 19. Okt. 1909; die Berufung nach Skopje vor Antritt des Postens aufgeschoben, 21. Nov. 1909, dann rückgängig gemacht und ihn weiterhin in Cetinje belassen, 15. Febr. 1910; der Verwendung in Cetinje enthoben, 22. Febr. 1911; zur Leitung des Konsulates in Winnipeg berufen, 22. März 1911; DA am 5. Juni 1911; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 9. Dez. 1911; mit der Leitung des Honorarkonsulates in St. Gallen betraut, 4. Jänner 1914; DA am 5. Febr. 1914; dort bis 30. Sept. 1914 den Dienst versehen; zur provisorischen Leitung der k. u. k. Gesandtschaft in Durrës berufen, Amtsübernahme am 11. Okt. 1914; J. erkrankte im Juni 1915 sehr schwer, konnte aber wegen der italienischen Blockade den Ort nicht verlassen, erst am 24. Juli 1915 konnte der Kranke abreisen; nach seiner Genesung temporär der Gesandtschaft in Kopenhagen zugeteilt und zur Leitung des dortigen Honorargeneralkonsulates berufen, Erlass vom 8. Okt. 1915; mit Erlass vom 22. Juli 1916 zur temporären Dienstleistung im Departement 11 des Außenministeriums in Wien berufen; am 26. Juli 1916 in Kopenhagen seines Dienstes enthoben; Generalkonsul II. Klasse; AE vom 25. Febr. 1917; 1918: Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse; am 11. Febr. 1919 in den Auswärtigen Dienst Polens eingetreten; Gesandter in Griechenland 1921–1924; Gesandter in Brasilien 1924–1927.[737]

Kállay, Benjamin von Nagykálló[738]

V: Stephan Kállay, Obergespan in Szabolcs; M: Amalie v. Blaskovits;

* 22. Dez. 1839, Nagykálló; † 13. Juli 1903, Wien;

studierte Recht; bereiste Russland, die europäische Türkei und Kleinasien. Seit 1867 im ungarischen Abgeordnetenhaus; wurde auf Antrag von Gf. Andrássy zum Generalkonsul II. Klasse nach Belgrad ernannt, AE vom 27. Jänner 1868; Amtseid am 8. März 1868 geleistet; k. k. Kämmererwürde verliehen, 21. März 1868; Titel und Charakter eines GK I. Klasse, 2. März 1869; effektiver GK I. Klasse, AE v. 3. Aug. 1871; Ritterkreuz des Sankt-Stefan-Ordens, Handschreiben vom 1. Dez. 1872; aus Rücksicht auf die Gesundheit seiner Gemahlin mit AE vom 16. Mai 1875 in Disponibilität versetzt, zugleich die Zufriedenheit für die geleisteten Dienste ausgesprochen; über eigenen Wunsch (Gesundheitsrücksichten) aus dem Konsulatsdienst entlassen, 25. Mai 1877; nach 1875 gehörte er mehrere

737 Matsch 1982, S. 364.

738 AR F 4/156; Meyers Konversationslexikon, 6. Aufl. 1908: Kállay; Szabo, Z., S. 423–497; neueste Zusammenfassung über die Laufbahn Kállays: Ress, S. 89–96.

Jahre dem ungarischen Abgeordnetenhaus an; er vertrat hier schon eine energische austroslawische Orientpolitik und schrieb „die Orientpolitik Russlands" (Pest, 1878). In einer Denkschrift über die Annexion Bosniens und der Herzegowina vom 10. April 1877 (vom Mitglied der Serbischen Akademie der Wissenschaften, Vaso Čubrilović, 1930 veröffentlicht worden) legte er seine Ansichten dar, wie die Verwaltung in beiden Ländern organisiert werden sollte. Kállay glaubte, dass die Muslime wie ihre Vorfahren einen Glaubenswechsel vornehmen und zum Katholizismus übertreten würden. Dadurch würde das katholische Element gegenüber den Orthodoxen in diesen Provinzen ein Übergewicht gewinnen. Die Okkupationsbehörden empfahlen daher von Anfang an, dass alle Maßnahmen zu einer Annäherung der Katholiken und Muslime ergriffen werden sollten, während eine Annäherung der Orthodoxen zu den Muslimen zu verhindern sei.

Als Delegierter bei der ostrumelischen Kommission am 12. Sept. 1878 in Konstantinopel eingetroffen; Titel und Charakter eines k. u. k. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 20. Juni 1879; Sektionschef im Ministerium des Äußeren mit 4. Rangklasse, 30. Sept. 1879; als der des Ungarischen nicht kundige Haymerle Außenminister (Okt. 1879) wurde, vertrat er das Außenministerium vor der ungarischen Delegation. Erster Sektionschef, 1879; Geheimer Rat, 16. April 1881; nach dem Tod Haymerles (10. Okt. 1881) unmittelbarer Leiter des Außenministeriums (offiziell unter dem Reichsfinanzminister Szlávy, AE vom 12. Okt. 1881) vom 10. – 20. Okt. 1881 (bis zur Ernennung Kalnokys); gemeinsamer Finanzminister, Handschreiben vom 4. Juni 1882 (bis 1903); zugleich oberster Verwalter von Bosnien und der Herzegowina.

„Kallay hatte als ungekrönter König Bosniens und der Herzegowina 20 Jahre bis zu seinem Tode in diesen Provinzen regiert (vom 4. Juli 1882 bis zum 13. Juli 1903)."[739] Separatistischen kroatischen und serbischen Nationalismus bekämpfte er durch Polizei und Geheimagenten, was ihm von vielen Seiten verübelt wurde. Der Versuch, ein bosnisches Nationalgefühl in der Bevölkerung beider Provinzen hervorzurufen, misslang.[740] Nach dem Misslingen seiner „landsmannschaftlichen" Politik wandte er sich am Ende des 19. Jahrhunderts ausschließlich den Kroaten zu.[741] „Nur Schritt für Schritt gelang es die durch türkische Mißwirtschaft heruntergekommenen Provinzen besseren Verhältnissen zuzuführen und der durch ständigen Aufruhr und Bürgerkrieg seit Dezenien verelendeten Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina dauernden Frieden, gesicherte Ordnung und kulturellen Fortschritt zu bringen. Durch 22 Jahre hat Benjamin v. Kállay als

739 Bauer, S. 56.
740 Bauer, S. 55–61.
741 Matsch 1982, S. 383.

Minister hier konstruktive Arbeit geleistet und mit seiner ganz hervorragenden Begabung zielbewußt den Aufschwung des Landes gefördert.“[742]

Die Verbesserung des Lebensstandards in den okkupierten Provinzen war Kállay wichtiger als eine Forcierung des einheimischen Bildungswesens. Das politische Selbstbestimmungsrecht stellte er an das Ende der geplanten Neuerungen.[743]

Veröffentlichungen: Die Geschichte des serbischen Aufstandes 1807–1810. Aus dem Handschriftennachlass, hrsg. von Ludwig v. Thallóczy. Übersetzt von St. Beigel. Wien 1910; Geschichte der Serben. Aus dem Ungarischen von J. H. Schwicker. Bd. I. Budapest – Wien – Leipzig 1878; A Szerbek Története 1780–1815. Budapest 1877.

Kánia von Kánya, Koloman (Kálman)[744]

V: Advokat;

*7. Nov. 1869, Ödenburg (Sopron); Rel.: röm.-kath.; †28. Febr. 1945, Budapest;

Zögling der Orientalischen Akademie 1887–1892; Konsularelevenprüfung, 14. Sept. 1892; 1892/93 Einjährig-Freiwilliger „auf eigene Kosten auf 10 Jahre im stehenden Heere und 2 Jahre Landwehr“; Leutnant in der Reserve, Dez. 1893; Sprachkenntnisse 1893: spricht und schreibt „Deutsch, Ungarisch, Französisch, Italienisch, Englisch vollkommen; Griechisch, Persisch, Arabisch, Türkisch, Serbisch, Lateinisch gut.“ Charakter; „Fester, gediegener ehrenhafter Charakter, heiter, offen, gutherzig, sehr gute Geistesgaben mit ebensolcher rascher Auffassung; guter, passionierter etwas schwerfälliger Reiter“ (Qualifikationsliste des Heeres 1893); Konsulareleve, bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 22. Nov. 1893 der königlich ungarischen Seebehörde und der Handels- und Gewerbekammer in Rijeka zur Dienstleistung zugewiesen, 5. Jänner 1895; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 22. Sept. 1895; VK, 9. Mai 1896; nach Saloniki transferiert, 5. Sept. 1897; nach Moskau transferiert, 30. Dez. 1898; mit der interimistischen Leitung des Generalkonsulates in St. Petersburg betraut vom 11. Sept. – 17. Nov. 1899; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Kiew betraut, 8. März 1900; zur Leitung des Vizekonsulates in Rostow berufen, 1. Sept. 1900; vorübergehend beim Generalkonsulat in Odessa verwendet, vom 18. Mai – 2. Juni 1901; der Mission in Cetinje zur Dienstleistung zugeteilt, 26. Sept. 1902; Konsul, 25. Juli 1904; zur provisorischen Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 1. April 1905; Austritt aus dem Heeresverband, 31. Okt. 1905; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 12. Juni 1907; Titel und Charakter eines Sektionsrates, 9. Juli 1908; Sektionsrat, 29. Juni 1909; Titel

742 Matsch 1982, S. 215 f.

743 Sugar, S. 56; Čupić-amrein, S. 40.

744 Pe. an Ungarn abgetreten; Krie.: nach der Qualifikationsliste *9. Nov. 1869; aber AdK 116, S. 16 und alle Jb.: 7. Nov. 1869, ebenso Rathkolb, S. 472; Spuler, S. 620: † 1944 Almády.

eines Hof- und Ministerialrates, 24. April 1910; Leiter des Literarischen Bureaus (= Chef der Presseleitung im Außenministerium) vom April 1910 – Mai 1913; musste wegen der Prochaska-Affäre als „Schuldiger“ weichen; Hof- und Ministerialrat extra statum, 28. Dez. 1911; in den Status eingerückt, 1. Mai 1912; Titel und Charakter eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 10. Mai 1913; zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der mexikanischen Republik ernannt, 15. Okt. 1913; in dieser Stellung bis Oktober 1919; 1919 vom ungarischen Außenministerium übernommen; als Generalsekretär des Außenministeriums ständiger Stellvertreter des ungarischen Außenministers von 1920 – 1925; Botschafter in Deutschland 1925 – 1933; ungarischer Außenminister, 18. Jänner 1933 – 6. Okt. 1936 und 9. März – 28. Nov. 1938.[745]

Karabetz, Leo Ritter von Nágybun[746]

V: war Präsident des k. k. Landesgerichtes in Ofen (seit 1872 ein Teil von Budapest);

*23. Dez. 1845, Suczava, Bukowina (Suceava, Rumänien); Rel.: röm.-kath.; † 19. Aug. 1886, Wien;

Stiftling der Orientalischen Akademie ab 1863; Konsulareleve, Dekret vom 10. Aug. 1868; Konsulareleve in Ruse, Weisung vom 18. Nov. 1868; Konsulareleve in Alexandrien, Erlass vom 26. Mai 1869; nach Sarajevo versetzt, Juli 1870; Konsulareleve in Shkodër, Dekret vom 3. Febr. 1871 (in den ersten Jahren war Karabetz immer wieder in Streitereien verwickelt); VK beim Generalkonsulat in Bukarest, 13. April 1872; 1872: erste Ehe mit Anna Preuss; Heirat am 9. Febr. 1874: zweite Ehe mit Pauline Jéan; nach Brăila versetzt, Reskript vom 30. Jänner 1875; nach Iaşi versetzt, 20. Jänner 1877; nach Konstantinopel transferiert, Erlass vom 9. Sept. 1878; nach Bukarest versetzt, Weisung vom 19. Nov. 1879; Transferierung nach Ruse, Weisung vom 2. Juni 1880; DA 20. Aug. 1880; nach Brăila versetzt, Dekret vom 19. Juli 1881; DA 20. Aug. 1881; nach Port Saïd versetzt, Reskript vom 26. April 1883; DA 2. Juni 1883; wegen dauernder Kränklichkeit in den zeitlichen Ruhestand versetzt, AE v. 11. Nov. 1883.

745 Spuler, S. 620 f.; Matsch 1982, S. 361 gibt die Außenministerzeit vom 4. Febr. 1933 – 28. Nov. 1938 an!

746 AR F 4/157, F 8/276 war 1863 erst 17 Jahre alt; Deusch 1961, S. 328; Rathkolb, S. 472.

Keil, Emil[747]

V: Friedrich Keil, Maschinenbauoberingenieur I. Klasse, Maschinenbaudirektor in Pola, Istrien (Pula, Kroatien); M: Hermine, geb. Reeh;

* 14. Juli 1886, Pola; Rel.: röm.-kath.; † 29. April 1973;

die Konsularakademie absolviert, 8. Juli 1910; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Konstantinopel zum Konsularattaché ernannt, 24. Sept. 1910; beeidet, 30. Sept. 1910; DA am 18. Okt. 1910; aushilfsweise dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt vom 7. Sept.–etwa 20. Nov. 1911; hat am 23. Nov. 1911 in Konstantinopel den Dienst sofort wieder aufgenommen; VK, 8. Mai 1912; nach Breslau versetzt, 11. Juni 1912; der Gesandtschaft in Bangkok zugeteilt, 7. Nov. 1912; temporärer Titel eines Legationsrates II. Kategorie wegen Hoffähigkeit am siamesischen Hofe, 27. April 1913; war im Nov. 1914 Geschäftsträger in Bangkok; verließ nach der Kriegserklärung Siams im Sommer 1917 Bangkok und kehrte über Oslo und Kopenhagen Ende Okt. 1917 nach Österreich zurück, am 3. Nov. 1917 meldete er sich wieder im Außenministerium zum Dienst; aushilfsweise dem k. u. k. AOK vom 4. – 21. Dez. 1917 zur Vertretung des Außenministeriums zugeteilt; der am 2. Juni 1918 abreisenden Militärmission für Kriegsgefangene nach St. Petersburg zur Unterstützung von VK Hornbostel beigegeben (die Mission arbeitete offiziell im Rahmen der dänischen Gesandtschaft in St. Petersburg); leitet interimistisch ab Mitte Juli 1918 (bis Konsul v. Alth eintraf) das Konsulat in St. Petersburg; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, Erlass vom 8. Sept. 1918; Abberufung aus St. Petersburg, 11. Dez. 1918; in Wien eingetroffen am 5. Jänner 1919; im Stande der Verfügbarkeit, 1. März 1919; mit Verfügung vom 9. Mai 1919 der Hilfsämteroberdirektion zugewiesen; Ernennung zum Konsul, Dekret vom 28. Nov. 1919; zur Gesandtschaft nach Moskau versetzt, 22. Okt. 1920; DA am 4. Dez. 1920; Ehrenzeichen vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, 1920; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 19. Dez. 1921; Legationsrat II. Klasse, 1921; Heirat am 17. Mai 1924 in Moskau mit Olga Pomezny (tschechoslowakische Staatsangehörige, Kanzleihilfskraft der Gesandtschaft); ab 1. Sept. 1924 zur Dienstleistung ins BKA (Auswärtige Angelegenheiten) einberufen; Pensionierung ab 1. Febr. 1925; taxfrei den Titel eines Legationsrates I. Klasse verliehen, Entschließung des Bundespräsidenten vom 7. März 1925.

747 NAR F 4/76, 260, vgl. auch NAR F 4/191 (Pe. Wildner); AdK 116, S. 47; Jb. 1916, S. 316; Rathkolb, S. 472: * 11. Juli 1886. Sterbedatum BVA-Pensionsservice.

Kenessey, Nikolaus (Miklós) von Kenese[748]

* 14. Januar 1880, Enying (Veszprémer Com.); Rel.: ev. H. B.; † 12. Dez. 1916, Lausanne;

Abschluss der königl. ung. Ludowika-Akademie, 1. Aug. 1898; Heirat am 17. Nov. 1904 in Budapest mit Irene Wiet (*16. April 1881 in Ioannina / Rumänien); Oberleutnant, 1. Nov. 1905; Matura abgelegt, 2. Juni 1906; Oberleutnant im Ruhestand, seit 1. Dez. 1906; Rechts- und Staatswissenschaftliche Staatsprüfungen an der Universität Kolozsvár (Cluj, Siebenbürgen), abgelegt 18. Dez. 1909; legte seiner Bewerbung für den Konsulardienst ein Zeugnis der Wiener Handelsakademie, ein Zeugnis des Bankhauses Chêneau & Barbier und Zeugnisse über das Studium der italienischen, französischen und englischen Sprache vor; zur Konzeptspraxis auf eigene Kosten dem Konsulat Mailand zugewiesen, Erlass v. 4. Febr. 1910; DA 17. Febr. 1910; nach Venedig versetzt, Erlass v. 23. Juli 1910; DA 30. Juli 1910; Mailand und Venedig bestätigten großen Fleiß, aber mangelnde Deutschkenntnisse; konnte 1910 ein sicheres Jahreseinkommen von 4.000 K nachweisen; nach erfolgreicher Attachéprüfung zum Attaché ernannt und Belgrad zugewiesen, Erlass v. 21. Dez. 1910; DA in Belgrad 11. Jänner 1911; VK, AE v. 8. Mai 1912; nach Breslau versetzt, Erlass v. 11. Juni 1912; DA 4. Juli 1912; 1914 Autounfall (Rippenquetschung); von Dresden temporär nach München versetzt, Erlass v. 20. Nov. 1915; während des Urlaubs in Lausanne gestorben.

Kermenic, Oswald[749]

V: Aurelius Kermenic, k. k. Oberrechnungsrat des Staatsgestütes in Radautz, Bukowina (Rădăuți, Rumänien);

M: Emilie, geb. Osswalt;

* 9. April 1885, Wien; Rel.: röm.-kath.; † Mai 1951, Lima, Peru;

Konsularakademie 1904 – 3. Juli 1909; als unbesoldeter Akademiker Moskau zugeteilt, Erlass v. 18. Nov. 1909; DA 2. Dez. 1909; Konsularattaché, Erlass v. 10. Dez. 1909; VK, AE v. 15. Mai 1911; von Moskau zum Generalkonsulat Warschau versetzt, Erlass v. 28. Dez. 1911; DA 12. Mai 1912; beim Generalkonsulat Berlin 1914–1915; beim Vertreter des Ministeriums des Äußern in Warschau, 1915–1918; Kriegskreuz für Zivilverdienste, AE v. 31. Aug. 1916; Konsul, AE v. 27. April 1917; Heirat am 9. Okt. 1918 in Łagiewniki mit Baronin Constanze Heinzel v. Hohenfels (* 30. März 1896, Łagiewniki (Heidersdorf, Schlesien, heute Polen); Tochter des Barons Ludwig Heinzel, Großgrundbesitzer u. Fabrikant, und der Marie Heinzel, geb. Gräfin Colonna-Walewska); trat am 10. Okt. 1918 einen

748 AR F 4/160.

749 AR F 4/160; AdK 116, S. 44. Rathkolb, S. 473 (ein Erlassdatum ist noch kein Aufenthalt!); Sterbedaten von K. u. Geburtsdaten der Braut nach GHBiA Bd. IV (1953), S. 539.

fünfwöchentlichen Urlaub an, der nach Ablauf um einen Monat gegen Karenz der Gebühren verlängert wurde; über Ansuchen von seinem Diensteid entbunden und aus dem österreichischen Dienst entlassen, 17. Juni 1919; in Polen weiterverwendet.

Kern, Friedrich Ludwig[750]

Russischer Untertan; unbesoldeter Konsul beim Generalkonsulat in St. Petersburg, AE v. 19. Mai 1875; Leitung des Generalkonsulates in St. Petersburg, AE v. 2. Sept. 1880; mit gleichem Datum Ritter der Eisernen Krone III. Klasse.

Kertsch, Emil[751]

*7. März 1865; †24. Febr. 1913, Gries (Südtirol);

Kanzlist beim Konsulat in Sulina, 17. Okt. 1891; nach Galați versetzt, 5. November 1892; Offizial, 12. Dez. 1892; mit der ständigen Gerenz des Vizekonsulates in Ismail betraut, 22. Okt. 1896; mit der provisorischen Gerenz des Vizekonsulates in Ploiëşti betraut, 5. April 1901; Kanzleisekretär II. Kl., 28. April 1901; zur Leitung der Agentie in Burgas berufen, 14. Nov. 1901; zur Leitung der Konsularagentie in Novoselitsa berufen, 8. Jänner 1904; erhielt das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 8. Febr. 1907; Konsularkanzleirat, 23. Juni 1908; bekam als Lungenkranker in Novoselitsa 1913 einen sechsmonatigen Krankenurlaub bewilligt.

Khevenhüller-Metsch, Carl Gf. von[752]

V: Othmar Gf. Khevenmüller-Metsch (1819–1890);

M: Leontine, geb. Kreß von Kreßenstein (*16. Nov. 1822, Bratislava);

*5. Jänner 1854, St. Pölten (Niederösterreich); †5. März 1910, Genua;

Zögling der Orientalischen Akademie 1872; Konsularelevenprüfung, 2. Sept. 1878; Konsulareleve, bei gleichzeitiger Zuteilung zur k. k. Seebehörde in Triest, 1. Okt. 1878; beeidet, 17. Okt. 1878; nach Saloniki transferiert, 25. Juni 1879; DA 9. Aug. 1879; VK, 12. Febr. 1882; dem Generalkonsulat in Beirut zugeteilt, 23. Febr. 1882; mit der Leitung des Vizekonsulates in Varna betraut, 30. Nov. 1884; Konsul in Kérkyra, 13. Dez. 1887; DA 23. April 1888 (er musste mehrmals, teilweise privat, aufgefordert werden, rasch den Posten anzutreten – Kaiser Franz Joseph und Gattin planten im April einen sechswöchigen Aufenthalt auf

750 AR F 4/160.
751 AR F 4/161; Jb. 1912, S. 303.
752 AR F 4/161; Jb. 1909, S. 274; Rathkolb, S. 473 f; Bettelheim Bd. XV, S. 45*.

Kérkyra anzutreten!); Kämmerer, 24. Okt. 1888; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 13. Jänner 1890 (wegen der Mühewaltung bei der Kontrolle der Bauführung des kaiserlichen Lustschlosses in Kérkyra); 2./14. Sept. 1893 Heirat mit Marie Botti Vrachliotti (*3. Jänner 1873, Kérkyra; Tochter eines in Kérkyra etablierten Geschäftsmannes); Konsul in Alexandrien, 28. Okt. 1893; Generalkonsul II. Klasse in Beirut, 25. Dez. 1896; DA in Beirut 13. Mai 1897; 1905: Belobung anlässlich des Ankaufs von arabischen Zuchtpferden; DA in Varna 29. Jänner 1905; GK I. Kl., 27. Dez. 1905; Ritter des Leopold-Ordens, 30. Nov. 1908; zur Leitung des Generalkonsulates in Genua berufen, 19. Dez. 1908.

Khevenhüller-Metsch, Rudolph Gf. von[753]

V: Richard Fürst Khevenhüller-Metsch; M: Antonia, geb. Gräfin Lichnowsky;

*18. Juni 1844, Wien; †20. Okt. 1910, Paris;

Unterleutnant, 16. Mai 1866; Feuertaufe bei Königsgrätz; Unterleutnant I. Klasse, 5. Juni 1866; wurde infolge der günstigen Studienzeugnisse in Nachsicht der dritten vorgeschriebenen staatswissenschaftlichen Staatsprüfung zu einer Anstellung im Konzeptfach des diplomatischen Dienstes und zur Diplomatenprüfung zugelassen, 26. Mai 1867; legte die Diplomatenprüfung ab, Juni 1867; unbesoldeter Gesandtschaftsattaché, 16. Juni 1867; der Gesandtschaft am königlich italienischen Hof in Florenz zugeteilt, 21. Aug. 1867; Honorarlegationssekretär bei der Botschaft in Paris, 19. Nov. 1868; in Abwesenheit des ö.-u. Botschafters Richard Metternich und des Botschaftspersonals führte Kh.-M. während der deutschen Belagerung von Paris die Kanzleigeschäfte; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 12. März 1871; Oberleutnant, 1. Nov. 1871; Legationssekretär, 15. Dez. 1872; in den militärischen Reservestand überstellt, 1. April 1874; auf unbestimmte Zeit beurlaubt, 7. Juli 1874; Kämmerer, 1875; der Gesandtschaft in Brüssel zugeteilt, 12. Dez. 1876; DA in Brüssel 8. Jänner 1877; aus seiner Beurteilung (Brüssel, 21. Dez. 1878): „Mit einer seltenen Geistesbegabung, die ihn zu jeder Stellung im Allerhöchsten Dienste befähigt, verbindet Graf Khevenhüller einen bei jedem Anlasse bewährten Diensteifer, eine höchst lobenswerthe, selbstständige Thätigkeit, einen eisernen Fleiß.

Seine brillante Persönlichkeit hat ihm natürlich auch hier den hervorragendsten gesellschaftlichen Erfolg gesichert, wobei besonders lobend zu erwähnen ist, daß er, obwohl hauptsächlich an große Verhältnisse gewöhnt, sich mit zartem Takte und umsichtiger Bescheidenheit in die oft kleinliche Umgebung zu schicken wußte."

Nach St. Petersburg versetzt, 23. Dez. 1878; Honorarlegationsrat, 27. Dez. 1878; Legationsrat II. Kategorie, gleichzeitig mit den Funktionen eines diplomatischen Agenten und Generalkonsuls I. Klasse in Sofia betraut, 27. Juni 1879; setzte

753 AR F 4/162; Jb. 1910, S. 282; GGT Fü 1942, S. 231–233; Bettelheim Bd. XV, S. 192–208.

wegen Benachteiligung ö.-u. Interessen bei der Donaukommission (ö.-u. Vorherrschaftsanspruch von Galați bis zum Eisernen Tor) die Amovierung des bulgarischen Ministerpräsidenten Zankow im Dez. 1880 durch; Rittmeister I. Klasse in der Reserve, 1. Nov. 1880; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen (zur Vorbereitung der Handelsvertragskonferenzen), T Ch v. 4. Febr. 1881; hat am 6. Febr. 1881 Sofia verlassen; Kh. überschritt seinen Auftrag als GK, als er den Regenten von Bulgarien, Fürst Alexander v. Battenberg, bei der Vorbereitung zu dessen Staatsstreich vom 9. Mai 1881 unterstützte; Legationsrat I. Kategorie, mit dem Titel eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Belgrad, AE v. 24. Okt. 1881; wirklicher ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister, 1. Juni 1884; während des serbisch-bulgarischen Krieges vermittelte Kh.-M. Spitalszüge des Souveränen Malteserritterordens;[754] wegen Überschreitung seiner Kompetenzen von Belgrad zur Rechtfertigung abberufen und in Disponibilität versetzt, 28. Nov. 1886;[755] ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlich belgischen Hof, 2. Nov. 1888; trat aus dem Heeresverband aus, 24. Febr. 1889; 1890 Teilnehmer an der Antisklavereikonferenz in Brüssel; im Nov. 1900 verweigerte der Heilige Stuhl das Agrément; Geheimer Rat, 25. Dez. 1894; Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse, 30. Nov. 1898; vom Posten in Brüssel abberufen und in den Stand der Disponibilität übernommen sowie gleichzeitig in Anerkennung der vieljährigen ausgezeichneten Dienste den Titel und Charakter eines ao. und bevollmächtigten Botschafters erhalten, 9. Nov. 1901; Abschluss der Zuckerkonvention in Brüssel, 5. März 1902; lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrates, 29. Jänner 1902; Abberufungsschreiben in Brüssel überreicht, 6. März 1902; zum ao. und bevollmächtigten Botschafter bei der französischen Republik ernannt, 10. Dez. 1903; DA 27. Dez. 1903; Großkreuz des Leopold-

754 Nostitz-Rieneck, S. 114.

755 Als Alexander v. Battenberg 1885 die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien proklamierte (was nach dem Berliner Vertrag von 1878 verboten war), griffen die Serben Bulgarien militärisch an (Kriegserklärung am 14. Nov. 1885), um die Bildung eines großbulgarischen Reiches zu verhindern; Serbien wurde geschlagen und die Bulgaren überschritten die serbischen Grenzen (Einmarsch in Pirot 26. Nov. 1885). Um die bevorstehende Abdankung des serbischen Monarchen Milan zu verhindern, intervenierten der russische, deutsche und österreichische Kaiser am 25. Nov. 1885 in Belgrad; Milan ordnete den Rückzug seiner Truppen an. Kh. bekam den telegrafischen Auftrag, den Battenberger zur Niederlegung der Waffen zu bewegen, ohne Anweisung über die Art und Weise der Durchführung. Kh. erreichte sofortigen Rückzug durch eine österreichische Kriegsdrohung (zu der er nicht berechtigt war!). Diese Eigenmächtigkeit brachte den ö.-u. Außenminister in ein schiefes Licht (Österreich-Ungarn und Russland hatten sich beim Ausbruch der Feindseligkeiten geeinigt, auf den Verlauf keinen Einfluss zu nehmen); führte zu schweren Spannungen zwischen Russland und Österreich-Ungarn, kostete Alexander den Thron (Entführung durch aufständische Offiziere am 21. Aug. 1886 nach Russland, nach Freilassung am 30. Aug. wieder in Ruse; Thronentsagung 7. Sept. 1886). Vgl. dazu Bettelheim Bd. XV; Corti 1920, S. 219–241, 262, 272, 276.

Ordens, 20. Okt. 1906; nach Ausweisung des päpstlichen Geschäftsträgers und Beschlagnahme seines Archivs vermittelte Kh.-M. im Febr. 1907 im Streit zwischen dem Hl. Stuhl und der französischen Regierung und erreichte die Rückgabe des päpstlichen Nuntiaturarchivs; Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies, 30. Nov. 1908; im Herbst 1908 reagierte die französische Presse auf die Annexion Bosniens österreichfreundlich, was in erster Linie der Aktivität des Botschafters und seiner Vertrauensleute Friedrich Schiff, Alexander de Bertha und entsprechender Geldmittel geschuldet war;[756] Kh.-M. wurde immer wieder in der in- und ausländischen Presse angegriffen.

Veröffentlichung: Rudolf v. KHEVENHÜLLER-METSCH u. Hans SCHLITTER (Hgg.): Khevenhüller-Metsch. Aus der Zeit Maria Theresias. Tagebuch des Fürsten Johann Joseph Khevenhüller-Metsch, kaiserlicher Obersthofmeister, 1742–1776. 7 Bde. Wien 1907–1925; 8. Bd. 1972.

Kielmansegg, Karl Gf.[757]

V: Oswald Graf Kielmansegg (1838–1896), k. u. k. Geheimer Rat und Feldmarschall-Leutnant;

M: Leontine Gräfin Paar (1844–1912);

*22. Mai 1871 Schloß Zděchovic bei Pardubitz (Böhmen); Rel.: röm.- kath.; † 1. Juli 1953, Hamburg;

Leutnant in der Reserve, 23. Dez. 1893; der diplomatischen Agentie in Kairo provisorisch zugeteilt, 8. Mai 1899; Kanzleisekretär II. Klasse, 28. April 1901; der Gesandtschaft in Mexiko zugeteilt. 6. Juli 1901; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1902; Titel eines Vizekonsuls, 28. Juli 1903; Kämmerer, 21. Nov. 1903; dem Generalkonsulat in Zürich zugeteilt, 6. Dez. 1905; VK, 9. Juni 1906; temporär dem Generalkonsulat in Berlin zugeteilt vom 25. April bis 16. Juli 1907; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 20. März 1910; interimistischer Gerent in Amsterdam vom 1. Aug. – 8. Okt. 1911; Titel und Charakter eines Konsuls, 24. März 1912, zur Leitung des Konsulates in Varna berufen, 30. Okt. 1912; Konsul, 5. Nov. 1912; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; Ende Jänner 1919 in den zeitlichen Ruhestand versetzt. Sein Pensionsrecht wurde wegen Verjährung mit Ende Nov. 1921 eingestellt! Er hat nie ein Ansuchen um seine Pension gestellt oder eine Pensionszahlung behoben. Er lebte 1935 in Hamburg.

---

756 KAMMERHOFER 1989, S. 488. Frankreich wurde bereits am 3. Okt. 1908 von der bevorstehenden Annexion von Kh. unterrichtet.

757 NAR F 4/ 77; Jb. 1917, S. 321. GHA Gf., Bd. 1, S. 220.

Kiparissi, Alexander[758]

* 1822; † 28. April 1889, Galați;

Kanzlist in Galați, 1839; Honorarkonsulatsdolmetsch in Galați mit Konsulatsdekret v. 13. Dez. 1844; effektiver Dragoman beim Konsulat in Galați, AE v. 27. Mai 1850, Dekret des Handelsministeriums, 16. Aug. 1850; Eid, 31. Aug. 1850; Kanzlerdolmetsch, 1870; Titel eines Vizekonsuls, AE v. 21. Aug. 1871, Dekret v. 4. Sept. 1871; effektiver Vizekonsul, AE v. 11. Juli 1876, Dekret v. 21. Juli 1876 mit 1.000 fl. Jahresgehalt + Funktionszulage; aus Krankheitsgründen über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt, AE v. 25. April 1883; er bekam eine Pension von 1.400 fl./Jahr, weil von den 44 Dienstjahren vom Reichsfinanzministerium nur 32 Jahre 7 Monate anerkannt wurden. Als wenige Wochen vor seiner Pensionierung dieselbe bekannt wurde, bekam er kein Darlehen mehr und musste, um den Ende März 1883 fälligen Hauszins zahlen zu können, einen Teil seiner Hauseinrichtung in einer öffentlichen Auktion opfern. Vor seinem Ableben war er wieder durch Krankheit verschuldet; sein Ruhegehalt war bis zu der vom Gesetz erlaubten Höhe gerichtlich beschlagnahmt. Zur Abdeckung seiner Schulden gewährte das Ministerium Ende April 1889 die beantragten 60 fl. als ao. Unterstützung und im Oktober 1889 noch einmal beantragte 40 fl.

Király von Szathmár, Dominik[759]

* 6. Jänner 1857, Beje, Nordungarn; Rel.: ev.; † ?;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1874–1879; Konsularelevenprüfung, 3. Mai 1880; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuteilung zur Rechtspraxis beim k. k. Landesgericht in Triest, 24. Mai 1880, dort bis 16. Febr. 1881; beeidet, 7. Juni 1880; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1880; zum Generalkonsulat in Shkodër transferiert, Dekret v. 7. Febr. 1881; DA 16. März 1881; dem Zivilkommissariat in Plevlje zur Dienstleistung zugewiesen, Dekret v. 6. Okt. 1881; DA 1. Dez. 1881; zum Konsulat in Galați transferiert, 30. Juni 1883 (bei Tuczay, 30. Juli); VK, 20. Nov. 1883; nach Bukarest versetzt, 15. April 1886; DA 16. Juni 1886; nach Belgrad transferiert, 15. Nov. 1887; dem Konsulat in Kairo zugewiesen, 19. Jänner 1889; zur Leitung des Vizekonsulates in Varna berufen, 26. Sept. 1889; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Iași betraut, 10. Aug. 1891; zum Konsul und Gerenten des Generalkonsulats in Rio de Janeiro ernannt, Dekret v. 11. Nov.

758 AR F 4/163.

759 AR F 4/164; Jb. 1917, S. 323; Rathkolb, S. 474; nach Tuczay, S. 152 [152–168] ist Király am 7. Jänner 1857 geboren, nach einer Kopie der Heiratsurkunde AR F 8 Konsularwesen Király Dominik.

1891; nach Genesungsurlaub in Ungarn Leitung am 21. März 1892 übernommen, dort bis 16. Juli 1895; zur Leitung des Konsulates in Vidin berufen, 24. April 1895; Titel eines Generalkonsuls II. Kl., 7. Dez. 1902; zur Leitung des Konsulates in Yokohama berufen, 1. Febr. 1904; in Yokohama eingetroffen 2. Mai 1904; DA 3. Mai 1904; GK II. Kl., 15. März 1905; der Verwendung in Yokohama enthoben und beurlaubt, 13. Okt. 1908; Heirat mit Gräfin Charlotte Kun von Osdola (25 Jahre alt, 20.000 Kronen Barvermögen; Tochter des verstorbenen Karl Gf. Kun v. Osdala u. seiner verstorbenen Gemahlin Polliscena, geb. Kászonyi von Tolcsva und Pacsér) am 23. Juni 1909[760]; zur temporären Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 8. Juli 1909; zur Leitung des Konsulates in Amsterdam berufen, 20. März 1910; DA 28. Juli 1910, blieb dort bis Ende des Jahres 1917; GK I. Kl., 5. Nov. 1912; aus dem Verband der kgl. ungarischen Landwehr entlassen, 31. Dez. 1912; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; mit 1. Jänner 1918 pensioniert bei gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens, AE v. 16. Dez. 1917.

Kirchknopf, Ernst[761]

V: †; M: Theresia Kirchknopf, Budapest;

* 17. Juni 1879, Bonyhád (Ungarn); Rel.: ev. A. B.; † ?;

die Konsularakademie absolviert, 1897 – 14. Juli 1902; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Saloniki, 22. Dez. 1903; beeidet, 29. Jänner 1904; nach Bitola versetzt, 15. Juni 1904; dem Zivilagenten in Mazedonien zugeteilt, 9. Juli 1904; dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 8. Dez. 1904; VK und gleichzeitig dem Zivilagenten in Mazedonien zur Dienstleistung zugeteilt, 27. Dez. 1905; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1909; seiner Verwendung beim Zivilagenten in Mazedonien enthoben und dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt, 27. Okt. 1909; die Zuteilung nach Venedig vor Antritt dieses Postens rückgängig gemacht, zur Dienstleistung in das Ministerium des Äußern einberufen, 14. Jänner 1910; in die Reserve der kgl. ungarischen Landwehr überstellt, 31. Dez. 1910; dem Generalkonsulat in New York zugeteilt, 21. April 1911; Konsul, 9. Dez. 1911; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Bari betraut, 13. Juni 1913; Amtstätigkeit dortselbst eingestellt, 23. Mai 1915; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 9. Aug. 1915–1918; 1919 von Ungarn übernommen; auf eigenen Antrag im Oktober 1921 pensioniert.

---

760 nach Tuczay fand die Heirat am 21. Juni 1909 in Nagybánya statt; während Király Wien den 23. Juni meldete.

761 AR F 4/163; Pe. am 6. Nov. 1919 an die ungar. Regierung abgetreten; AdK 116, S. 31; Jb. 1916, S. 319; Rathkolb, S. 474.

Kiss von Ittebe, Nikolaus[762]

V: Nikolaus Kiss von Ittebe (Großonkel = Ernö von Kiss, der 1849 in Arad als ungarischer Nationalheld hingerichtet wurde); M: Helene von Damaszkin;

* 14. Sept. 1852, Bega Szt. György, Ungarn; † 20. Mai 1909, Wien (im Sanatorium Löw);

sein beträchtliches, ererbtes Vermögen hatte er im Spiel verloren, konnte aber durch Kredite weiterhin Wohlhabenheit vortäuschen. Heirat mit Katharina Schratt am 25. Sept. 1879 in Wien (St. Augustin) (* 11. Sept. 1853 in Baden bei Wien; † 17. April 1940, Wien; V: Anton Schratt, Kaufmann für Papier- u. Bürowaren; Inhaber einer Fuhrwerkskonzession); 1881 Flucht von Wien nach Ungarn unter Hinterlassung von fast 30.000 fl. Spiel- bzw. Wechselschulden. Im Herbst 1883 hatte die Gattin alle Schulden des Mannes durch Spenden von Gönnern bezahlt. Schuldenfrei konnte K. Schratt mit 1. Nov. 1883 zur kaiserlichen Hofburgschauspielerin ernannt werden. Kiss machte weiterhin Wechselschulden und änderte häufig seinen Aufenthaltsort. Bei seiner Gattin tauchte er nur gelegentlich auf. Um einer bevorstehenden Wechselklage und Kerker zu entgehen, nahm er den Vorschlag an, in Nordafrika als Vizekonsul angestellt zu werden. Für diesen Posten, den es offiziell nicht gab, besaß er keinerlei Vorbildung, ausgenommen Sprachkenntnisse und eine Erziehung als Adeliger, wodurch er ein sehr selbstbewusstes Auftreten an den Tag legte.

Gelöbnis der Treue und Verschwiegenheit im Generalkonsulat Tunis abgelegt am 1. März 1893. Die Verurteilung durch das Wechselgericht in Budapest erfolgte trotzdem in Abwesenheit von Kiss im August 1893. Durch Verzögerungstaktik von Kiss und dem Außenministerium konnte erst nach dem 22. Febr. 1895 ein Drittel seines Gehaltes zur Schuldentilgung vom Amt einbehalten werden.

VK beim Generalkonsulat in Buenos Aires, AE v. 3. März 1895; der Gesandtschaft in Teheran zugeteilt, Erlass v. 8. Nov. 1897; Posten abgelehnt. Zum Konsulat in Yokohama versetzt, Erl. v. 25. April 1898. Den größten Teil des Jahres 1898 verbrachte Kiss auf Erholungsurlaub in Europa. Um die Versetzung nach Japan abzuwehren, ersuchte er mit Gesuch vom 31. März 1899 vergeblich aus Gesundheitsrücksichten um Entlassung aus dem Staatsdienst. Nach seiner Entschuldung nach Barcelona transferiert, 18. Aug. 1899; Titel eines Konsuls, 13. Mai 1900; nachdem eine interimistische Urlaubsvertretung in Barcelona ab 26. Juli 1901 ohne Zwischenfall verlief, zum wirklichen Konsul ernannt, 1. Sept. 1901; mit der Leitung des Vizekonsulates in Rhodos betraut, 14. Nov. 1901; diesen Posten nicht angetreten; nach Algier versetzt, Erl. v. 17. Febr. 1902, DA 8. Dez. 1902; wurde am 20. Jänner 1905 vom Amtsleiter in Algier wegen ungebührlichen Benehmens vom Dienst suspendiert, woraufhin Kiss nach Wien reiste, einen vorher nicht genehmigten Urlaub machte und sich unter Einschaltung seiner Frau beschwerte; K.

762 AR F 4/165; Jb. 1909, S. 276; Eltern: Mailler, S. 44.

musste nach Algier zurückkehren, aber der Amtsleiter wurde mit 10. Sept. 1905 pensioniert; zur Leitung dieses Amtes berufen, 13. Okt. 1908; die Amtsleitung konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr angetreten werden.

Kleinwächter, Ludwig von, Dr. jur.[763]

V: Dr. Friedrich Kleinwächter (geadelt, AE v. 26. Juli 1909);

*9. Okt. 1882, Czernowitz; Rel.: ev. A. B.; später röm.-kath.; † 12. März 1973, Wien;

Matura am Staatsgymnasium Czernowitz, 8. Juli 1903; Universitätsstudien in Berlin und Czernowitz, 1904–1907; Absolutorium der Universität Czernowitz vom 31. Juli 1907; Doktordiplom der Universität Czernowitz sub auspiciis, 12. Juli 1909; Rechtspraktikant beim Landesgericht in Czernowitz, 11. Mai 1908; Gerichtsauskultant, 8. Sept. 1908; als solcher beurlaubt vom 2. Jänner 1910 bis 2. Jänner 1911; besuchte im Herbst 1910 die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt am Main; zur Konsularkonzeptspraxis dem Generalkonsulat in Marseille zugeteilt, um sich u. a. im Französischen und Italienischen zu perfektionieren, 6. Mai 1911; auf eigene Kosten hingereist, DA 10. Juni 1911; dort bis 15. Febr. 1912; anschließend beurlaubt zur Vorbereitung auf die Attachéprüfung; in seiner Dienstbeschreibung vom Febr. 1912 wurde er im Allgemeinen als sehr befähigt eingestuft. Sprachkenntnisse: schreibt und spricht Französisch richtig, Stil mangelhaft, hat sehr fleißig gelernt; Italienisch für den Amtsgebrauch genügend; Englisch: recht gut; Polnisch u. Ruthenisch: für Parteienverkehr und Übersetzung hinreichend; Konsularattachéprüfung abgelegt, 31. Mai 1912; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in New York zum Konsularattaché ernannt, 10. Juni 1912; beeidet, 24. Juni 1912; DA in New York 8. Aug. 1912; VK, 4. Jänner 1914; mit der provisorischen Leitung der Konsularexpositur in Buffalo für die Kriegsdauer betraut, 8. Febr. 1916; der Botschaft in Washington zur provisorischen Dienstleistung zugeteilt, 21. Juni 1916; diesen Posten verlassen, 8. April 1917; provisorisch zur Dienstleistung ins Außenministerium einberufen und dem Departement 11 zugeteilt, Juli 1917; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 1917; war bei der Kommission zur Regelung der Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenangelegenheiten vom 19. Dez. 1917 – Nov. 1918 in Russland; später Leiter der österr.-ung. Zivilinterniertenabteilung in Kiew vom 8. April–Nov. 1918; Aufgabe der Zivilinterniertenabteilung war die Sammlung der Zivilinternierten in Lagern, Organisierung des Rücktransportes, Unterstützungen an dieselben etc.; 1918: Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration; in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, 1. Dez. 1918; hat im Dez. 1918 das Staatsbür-

763 NAR F 4/78, 191 (Pe. Wildner); NAR F 8/341; Jb. 1917, S. 324; Sterbedatum BVA-Pensionsservice, 05/BPA (ZBA) Zl. 1552, Skj 1947. Daten ab März 1938 aus Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 273–276.

gerrecht in Deutschösterreich erworben; Rückversetzung in das aktive Verhältnis und als liquidierender Beamter der Abt. 6 zugeteilt; DA 17. Jänner 1919; Konsul, 7. Mai 1919; 1920 Ehrenzeichen vom Roten Kreuz mit Kriegsdekoration; 1920 der Abteilung 6 zur Dienstleistung zugeteilt; mit Schreiben vom 7. April 1921 provisorisch der Gesandtschaft am kgl. ital. Hof in Rom für die Dauer der Konferenz der Nationalstaaten in Rom zugeteilt; DA in Rom 10. April 1921; Heirat am 17. Dez. 1921 mit Frl. Anna Neschütz (Tochter des Hilfsämterdirektors der Wiener Polizeidirektion Johann Neschütz); Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 19. Dez. 1921; Konsulatsleiter in Chicago, DA 7. Febr. 1922; aus „Sparsamkeit" Schließung des Amtes mit 31. März 1924; Generalkonsul II. Klasse, 1. Mai 1924; zur Gesandtschaft in Washington versetzt mit dem Recht auf den Titel eines Legationsrates, solange diese Verwendung dauert, Erlass v. 22. April 1925; DA 18. Juni 1925; Ende Dez. 1926 DA im Außenministerium in Wien; Dienstposten der III. Dienstklasse im höheren Auswärtigen Dienst verliehen, 31. Dez. 1929; Leiter des neu errichteten Generalkonsulates in Ottawa/Kanada ab März 1930; DA 4. März 1930; mit Dekret v. 12. März 1931 ermächtigt, während des Dienstes in Ottawa sowohl den Titel eines österreichischen Generalkonsuls I. Klasse als auch eines Legationsrates I. Klasse zu führen; Einberufung in die Zentrale, 20. Nov. 1931; DA in Wien Anfang Jänner 1932 vorgesehen – Verwendung im Bundespressedienst und Bestellung zum stellvertretenden Leiter; ab 1. Jänner 1935 3. Gehaltsstufe der II. Dienstklasse; Verleihung des Offizierskreuzes des österreichischen Verdienstordens (WZ vom 18. Febr. 1936).

Verhaftung als „Halbjude", 12. März 1938; Konzentrationslager Dachau und Buchenwald, 1. April 1938 – 5. Mai 1939; Entlassung aus dem Staatsdienst gemäß § 4 BBV, 31. März 1939; Umwandlung der Entlassung in eine Versetzung in den Ruhestand unter Zuerkennung der Hälfte des Ruhegenusses; 1941/42 in der Steuerberatungskanzlei Dr. Franz Monjoye tätig; Okt. 1942 – April 1943 bei der Fa. H. Schuster & Co. im Einkaufsbüro; Juli 1943 – April 1945 im Einkauf bei der Fa. Dipl.-Ing. Karl Broda tätig; von Österreich mit Datum v. 30. April 1945 reaktiviert; ständiger Vertreter des Amtes für die Auswärtigen Angelegenheiten bei der Amerikanischen Delegation der Alliierten Kommission für Österreich, 18. Juli 1945 – Jänner 1946; ao. Gesandter und bev. Minister in Washington, DA 13. Febr. 1946; Mitbeglaubigung für Kuba, 2. April 1947; für Mexiko, 20. November 1947; in den dauernden Ruhestand versetzt, 31. Dez. 1949; aber Weiterverwendung als Ruhestandsbeamter, 1950; ao. und bevollmächtigter Botschafter in den USA und Kuba, 19. Dez. 1951 – 16. Jänner 1952; Beendigung der Weiterverwendung als Ruhestandsbeamter, 16. Jänner 1952.

Veröffentlichung: Bürokraten. Ein heiterer Roman aus dem alten Österreich. Wien 1948.

Klier, Josef[764]

*16. Nov. 1872, Wien;

Honorarbeamter in Patras, 1. Okt. 1894; Offizial, 9. Juni 1902; versetzt zum Konsulat in Kairo, 4. Febr. 1903; vereidigt, 19. Juni 1903; „Honorarkonsularkanzleisekretär“, 7. Sept. 1907, wurde aber weiterhin wie bisher bezahlt; Konsularkanzleisekretär, 23. Juni 1908; am 18. Dez. 1909 Heirat mit Frl. Valerie Kovats (*4. Jänner 1885, aus einer in Kairo ansässigen, wohlhabenden und geachteten Familie); erhielt das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 20. März 1910;); musste 1912 seine Frau (mit Kind), die an hochgradiger Neurasthenie litt, nach Europa schicken, wegen doppelter Haushaltsführung ersuchte er im Juli 1912 um einen Dienstposten mit günstigeren klimatischen Verhältnissen, das wurde amtlich befürwortet, weil er sich eine Übersiedlung nicht leisten konnte; dem Generalkonsulat in Paris zugeteilt, 3. Okt. 1912; vor Antritt dieses Postens aushilfsweise bei der diplomatischen Agentie in Kairo verwendet vom 12. Okt. – 31. Dez. 1912; DA in Paris 1. März 1913; den Posten in Paris verlassen, 10. Aug. 1914; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 24. Aug. 1914; Kriegskreuz für Zivilverdienste III. Kl., 31. Aug. 1916; dem Konsulat in Lugano temporär zugeteilt, 7. Nov. 1916; befand sich dort von Nov. 1916 bis März 1919; Konsularkanzleirat (VIII. Rangklasse), 20. April 1917; DA in der ö.-u. Gesandtschaft in Bern, am 18. März 1919; Konsularkanzleidirektor mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1921, Dekret v. 12. Dez. 1920; aus Einsparungsgründen mit Ende Dez. 1923 pensioniert; wurde anschließend im Honorarkonsulat Zürich Honorarkanzler vom 1. Jänner 1924 – 15. Sept. 1934; wurde 1928 im Amtskalender der Republik Österreich als Regierungsrat i. R. angeführt.

Kluger, Ernst Frhr. von Teschenberg[765]

*21. Mai 1836, Ödenburg (Sopron), Ungarn; †25. Febr. 1886;

Theresianische Ritterakademie in Wien, 1847 bis zur Vollendung der juristischen Studien 1859; 1859–1861 rechtshistorische Studien an der Universität Berlin; Ministerialkonzeptsadjunkt im Präsidialbüro des Handelsministeriums in Wien, April 1861; nach einigen Jahren in das damalige Staatsministerium und dann in das Ministerpräsidium versetzt; Redakteur der „Wiener Zeitung“, 1865–1871; Hof- und Ministerialsekretär im Ministerium des Auswärtigen, AE v. 23. Dez. 1867; Eid als Hofsekretär abgelegt, 19. Jänner 1868; wird unter Beibehaltung seines bisherigen Ranges extra statum verrechnungstechnisch bei der Präsidialsektion des gemeinsamen Ministeriums des Äußern geführt und erhält gleichzeitig in Aner-

764 NAR F 4/80, 260; Jb. 1917; S. 325.

765 AR F 4/348. Wurzbach Bd. 44, S. 22–24; Frank-Döfering, S. 366.

kennung seiner ausgezeichneten Leistungen taxfrei den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 17. Sept. 1868; Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrates, 1870; Heirat am 25. Juli 1870 mit Bibiane Anna Lucas (* 1853); wirklicher Hof- und Ministerialrat, AE v. 30. März 1872; außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, 1876; in dieser Eigenschaft erwarb er sich auf dem Berliner Kongress (1878) große Verdienste, dafür Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens, a.h. Handschreiben v. 25. Dez. 1878; in den Freiherrnstand erhoben, 4. Febr. 1879; nach Wurzbach übernahm er noch zur Zeit des Grafen Andrássy neben seinem diplomatischen Ressort auch die Leitung des Pressebüros für die auswärtigen Angelegenheiten; Frhr. von Haymerle übertrug ihm dazu noch die Reorganisation der Staatspolizei; 1883 inspizierte er in besonderer Mission Balkankonsulate; er war auch Prüfungskommissär bei der Orientalischen Akademie. 1882 ließ er sich von Hans Makart porträtieren.

Knapitsch, Franz Edler von[766]

* 1821, Klagenfurt; † 7. Okt. 1886, Bitola (Magenkrebs);

Rechtspraktikant; provisorischer Vizekanzler in Ruse, Dekret vom 8. Jänner 1851; wirklicher Vizekanzler, Note vom 21. Febr. 1852; Kanzler beim Generalkonsulat in Sarajevo, Reskript vom 12. Juni 1853; Kanzler beim Generalkonsulat in Belgrad, Erlass vom 12. Sept. 1856 (konnte kein Serbisch); in gleicher Eigenschaft zum Generalkonsulat in Izmir versetzt, 25. Juli 1857, DA erst 3. Dez. 1857; wegen plötzlicher Erkrankung von Kanzler Chiari in Konstantinopel in diese Stadt berufen; DA am 14. Dez. 1858; VK in Brăila, 29. Juli 1859; Titel und Charakter eines Konsuls ad personam, 27. April 1867; nach Saloniki versetzt, 18. Okt. 1868; wirklicher Konsul, 18. Nov. 1868; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 25. Juli 1871; Tod seiner 1. Gattin Franziska Anstett, 1. Mai 1875; 2. Heirat: Cäcilie Nauth, Juni 1876; Leiter des Konsulates in Bitola, 22. Okt. 1874; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, 1. Febr. 1885.

766 AR F 4/166, 217 Pe. Micksche; To; WZ, 12. Okt. 1886.

Kobr, Miloslav (Miloš)[767]

V: Josef Kobr, Oberlehrer zu Raudnitz, Böhmen (Roudnice nad Labem, Tschechische Rep.);

*7. Jänner 1878, Raudnitz, Böhmen; Rel.: röm.-kath.; † ?;

Orientalische Akademie, 1896 – 15. Juli 1901; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Shanghai, 27. Dez. 1902–1908; Leutnant i. d. Reserve, 1. Jänner 1903; beeidet, 10. Jänner 1903; VK, 15. März 1905; mit der Gerenz des Konsulates in Tientsin betraut, 10. Nov. 1908–1912; in den nichtaktiven Stand der k. u. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1909; Konsul, 22. Jänner 1911; bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse zum Leiter des Generalkonsulates Buenos Aires berufen, 5. Dez. 1912–1918; von der Tschechoslowakei im Auswärtigen Dienst 1919 übernommen; der Diplomatischen Agentie in Paris zugeteilt, 1919–1920; Ministerresident in Berlin 1920–1921; Gesandter in Madrid, 1921–1925; Gesandter in Ankara 1926–1932; Gesandter in Budapest, 1933–1939; pensioniert, 1939; im Außenministerium der tschechoslowakischen Exilregierung in London, 1942–1945.

Kohen von Tengervár, Heinrich Ritter[768]

Rel.: mosaisch;

Praktikant im k. k. Handelsministerium, 24. Aug. 1850; dem Generalkonsulat in Genua zur Dienstleistung zugewiesen, 9. April 1851; Konsulareleve daselbst, 31. Dez. 1851; der k. k. Zentralseebehörde in Triest zugeteilt, 27. Juni 1853; zum Generalkonsulat in New York versetzt, 25. Mai 1855; dort Konsulatskanzler, 8. Okt. 1856; Generalkonsulatskanzler, 12. Juli 1860; in gleicher Eigenschaft nach Marseille versetzt, 17. Juli 1865; mit der Gerenz des Konsulates in Cardiff betraut, 11. Juli 1868; DA 22. Juli 1868; Konsul, 4. März 1869; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 9. April 1879; nach Liverpool transferiert, 15. Aug. 1879; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 19. Jänner 1881; in den erblichen österreichischen Ritterstand mit dem Prädikat „von Tengervár" erhoben, Okt. 1881; Generalkonsul, 12. Febr. 1882; Titel und Charakter eines Ministerialrates, 8. Sept. 1892; GK I. Klasse, 14. Dez. 1893; in den bleibenden Ruhestand versetzt unter gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, 8. Jänner 1895; wurde 1916 unter Kuratel gestellt; lebte 1920 noch.

767 AR F 4/167 (nur Verweiszettel auf Abtretung); AdK 116, S. 30: Geburtsdaten; nach Jb. 1917, S. 326: 7. Juni 1878, gleiches Geburtsdatum in Masarykův Slovník Naučný, Bd. 4 (1929), S. 3; Daten ab 1926 nach Rathkolb, S. 477.

768 AR F 4/168; Jb. 1898, S. 194 f.

Kohlruss, Rudolf[769]

V: Ludwig Kohlruss, k. k. Finanzwachrespizient a. D in Radautz, Bukovina (Radauti, Rumänien);

*23. Febr. 1884, Radautz (Radauti, Rumänien); Rel.: röm.-kath.; †7. Aug. 1958, Wien;

Matura am Deutschen Gymnasium in Radautz, 1902; Konsularakademie absolviert, 1903 – 4. Juli 1908; dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 5. Sept. 1908, DA 28. Sept. 1908; Konsularattaché, 23. Okt. 1908; beeidet, 31. Okt. 1908; interimistischer Gerent in Vlorë vom 28. Juli bis 8. Aug. 1910; anschließend fieberkrank bis 12. Sept. 1910; VK, 7. Nov. 1910; Heirat mit Irma Maria Kermenić am 10. Juli 1911; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Prizren betraut, 16. Juni 1913; Amtsgeschäfte am 12. Aug. 1913 übernommen; Amtstätigkeit dort eingestellt, 25. Juli 1914; dem Konsulat in Sofia provisorisch zugeteilt, 7. Okt. 1914; DA am 15. Okt. 1914; nach Niš delegiert, 24. Jänner 1916; Konsul, 28. Jänner 1916; Kriegskreuz für Zivildienste II. Klasse, AE vom 31. Aug. 1916; Entsendung nach Skopje als Delegierter der k. u. k. Gesandtschaft Sofia ab 26. Nov. 1917 bis zum Durchbruch der bulgarischen Front Ende Sept. 1918; ab 1. Okt. 1918 für 3 Monate in Wien im Stand der Verfügbarkeit; Dr. juris, 28. Nov. 1918; in den Dienst der Republik Österreich übernommen; ab 1. Jänner 1919 zur temporären Dienstleistung in der Abteilung 9; österreichischer Vertreter in Ljubljana, Dekret vom 16. Nov. 1919, DA am 27. Nov. 1919; Ernennung zum Generalkonsul II. Klasse, 22. Dez. 1920; Titel eines Generalkonsuls I. Klasse, 1923; DA als ständiger Geschäftsträger (Legationsrat I. Klasse) der Gesandtschaft in Sofia, 13. April 1924; ab 20 März – 30. Nov. 1928 ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister in Sofia; in gleicher Eigenschaft vom 22. Dez. 1928 – März 1938 beim Hl. Stuhl (die Zeit in Rom fiel mit dem Versuch zusammen, das österr. Staatswesen nach den vom Papst aufgestellten Richtlinien aufzubauen); am 15. März 1938 Übergabe der österr. Gesandtschaft an Deutschland; trotz Empfehlung des deutschen Gesandten im Vatikan zur Weiterverwendung im diplomatischen Dienst des Dritten Reiches vom Dienst als Ministerialrat am 1. Okt. 1938 pensioniert;[770] in den Wartestand versetzt, 31. März 1941; 1946 Wiedereintritt in den diplomatischen Dienst Österreichs; der politischen Abteilung des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten im Bundeskanzleramt zugeteilt, 26. Jänner 1946; ao. Gesandter u.

769 NAR F 4/82; AdK 116, S. 42; Jb. 1916, S. 379; ÖGLex, S. 154; Rathkolb, S. 477; Aufenthalt in Sofia 1928 nach Agstner 2004, S. 175. Vgl. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 278 f. Im Personalakt liegt ein fünfteiliges Manuskript, über das 1938 nach Berlin berichtet wurde: Ludwig Agateus, Das Daseinsproblem. 1931. 1. Teil: Das primäre Sein (Gottlosendämmerung), 2. Die Sekundarität der Welt der Erscheinungen (indirekter Gottesbeweis), 3. Die Persönlichkeit (Subjektivität) des primären Seins; direkter Gottesbeweis, 4. Die absolute Fülle des primären Seins, 5. Die absolute Aktualität des primären Seins.

770 Engel-Janosi 1971, S. 193 f.

bev. Minister im Vatikan, 19. Okt. 1946 – 30. Juni 1951; in den dauernden Ruhestand versetzt, 31. Dez. 1949, aber die Weiterverwendung als Ruhestandsbeamter gestattet, 1. Jänner 1950; Beendigung der Weiterverwendung, 30. Juni 1951.

Veröffentlichung: Ludwig Agatson (Pseudonym): Das Daseinsproblem. Das primäre Sein. Freiburg im Breisgau 1932.

Koller, Hermann[771]

V: Dr. Rupert Koller, k. k. Primaraugenarzt im Rudolfspital in Wien;

* 5. Nov. 1866, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 28. Jänner 1945, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1884–1889; Konsularelevenprüfung, 25. Juli 1889; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest zugeteilt, 5. Nov. 1890; Leutnant in der Reserve, Dez. 1890; Konsulareleve, 20. Jänner 1891; unter gleichzeitiger Verwendung beim k. k. Handels- und Seegericht in Triest dem k. k. Hafen- und Seesanitätskapitanat zugeteilt, 1. Aug. 1891; der Handelskammer in Olmütz (Olomouc, Mähren) am 11. Jänner 1892 und jener in Wien am 6. Aug. 1892 zugeteilt; dem Konsulat in Amsterdam zugewiesen, 7. Febr. 1893; DA 1. März 1893; VK, 5. Okt. 1893; dem Generalkonsulat in Bombay zugeteilt, 22. Jänner 1894; DA 19. Febr. 1894; beurlaubt vom Beginn des Monats Juni 1895 bis 13. Nov. 1895 – wurde als „Geisteskranker“ von Bombay nach Triest abgeschoben (damit ersparte er sich eine amtliche Untersuchung wegen beleidigender, unqualifizierter Äußerungen) und anschließend wegen Alkoholismus in die Privatheilanstalt Inzersdorf bei Wien gebracht, die ihn nach einem Aufenthalt vom 25. Juni – 29. Juli 1895 als somatisch Kranken „geheilt“ mit Bestätigung entließ; nach dieser Entlassung wurde er sofort wieder in Wien betrunken angetroffen; nach Hamburg transferiert, 9. Nov. 1895; DA 13. Nov. 1895; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1896; nach Belgrad versetzt, 20. Sept. 1898; DA 16. Dez. 1898; wegen Alkoholismus beurlaubt, 12. April 1899; dem Konsulat in Konstantinopel provisorisch zugeteilt, 18. Dez. 1899; DA 6. Jänner 1900; in die Evidenz der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1899; provisorisch nach Köln zugeteilt, 20. Okt. 1904; definitiv zur Dienstleistung in Köln bestimmt, 14. April 1905; Titel und Charakter eines Konsuls, 27. Dez. 1905; Konsul, 9. Juni 1906; interimistischer Gerent in Amsterdam vom 8. Okt. 1907 – 13. Jänner 1908; zur Leitung des Konsulates in Yokohama berufen, 13. Okt. 1908; DA 1. Febr. 1909; in Yokohama wurden wieder Anschuldigungen (Trunkenheit, unhöfliche Behandlung von Staatsangehörigen) laut; beurlaubt, 1. Okt. 1911; der Leitung des Konsulates in Yokohama enthoben, Erlass v. 21. März 1912; zur ständigen Gerenz des Honorarkonsulates in Genf berufen, 30. April 1912; GK

771 AR F 4/169; NAR F 4/83; Adk 116, S. 11. Jb. 1917, S. 327 f.

II. Kl., 5. Nov. 1912; beurlaubt, 15. Juni 1915; wegen unbedachter Äußerung beim Kriegseintritt Italiens über den deutschen Bundesgenossen (Deutschland hätte Österreich-Ungarn in den Krieg hineingeritten) stand seine Abberufung bevor, er bekam Gelegenheit, Stellung zu nehmen, und stellte in Abrede, öffentlich unvorsichtige Äußerungen gemacht zu haben, ferner legte er schriftliche Zeugnisse vor für seine liebenswürdige Behandlung von Staatsangehörigen; seiner Abberufung kam er durch Meldung zum freiwilligen Kriegsdienst zuvor; vom 6. Dez. 1915 – 11. Juli 1918 in militärischer Eigenschaft bei der Zensurabteilung (für die italienische Sprache) des k. u. k. gemeinsamen Zentralnachweisbüros in Wien tätig gewesen; Oberleutnant, Mai 1916; Ehrenzeichen II. Klasse vom Roten Kreuz mit Kriegsdekoration, Juni 1918; nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst in Disponibilität versetzt; mit 31. Jänner 1919 pensioniert. Mit Erlass v. 25. Juni 1920 wurde Koller dem Präsidium des Staatsamtes für Inneres und Unterricht als qualifizierter Beamter für die englische und französische Sprache zur Verfügung gestellt: wurde österreichischer Vertreter in der Kärntner Abstimmungskommission; seit Mitte des Jahres 1921 bis Ende Aug. 1923 war Koller für das Bundesministerium für Handel und Verkehr im Rücklieferungsdienst als Übersetzer für die französische Sprache und als Dolmetsch in Verwendung.

Kolossa, Franz[772]

V: Dr. Franz Kolossa, Advokat in St. Gotthard (Szentgotthárd, Ungarn);

* 16. Febr. 1869, St. Gotthard; Rel.: röm.-kath. † 28. März 1934;

Zögling der Orientalischen Akademie 1885 – 1890; Konsularelevenprüfung, 19. Juli 1890; Konsulareleve, 5. Dez. 1891; Leutnant in der Reserve, Dez. 1891; dem städtisch-delegierten Bezirksgericht Josefstadt zur Rechtspraxis zugeteilt, 29. Dez. 1891; provisorisch dem Dragomanat der k. u. k. Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, 4. Sept. 1892; VK, 21. Dez. 1894; Titel eines Attaché, 29. Juni 1895; mit den Funktionen eines Dritten Dragomans provisorisch betraut, 23. März 1897; Dritter Dragoman unter Verleihung des Titels eines Legationssekretärs, 6. Okt. 1898; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 3. Okt. 1899; Konsul, 1. Sept. 1900; in die kgl. ungar. Landwehrkavallerie überstellt, 31. Dez 1900; in das Verhältnis außer Dienst versetzt, 1. Juni 1901; Zweiter Dragoman, 1. April 1902; Legationssekretär und Erster Dragoman bei der Botschaft in Konstantinopel, unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationsrates II. Kategorie, 23. Dez. 1905; Legationsrat II. Kategorie, 25. Mai 1906; Legationsrat I. Kategorie, 17. Jänner 1908; Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, 28. März 1909;

772 AR F 4/170, Pd.; Pe. an die ungar. Regierung abgetreten; NAR F 4/83, Pd.; AdK 116, S. 12; Jb. 1917, S. 328; Rathkolb, S. 478 gibt die Leitung in Belgrad 1920 – 1923 an; laut Mitteilung des Ungarischen Staatsarchivs (Ferenc Nagy) 1921 – 1923.

unter Enthebung vom Posten des ersten Dragomans zum ersten diplomatischen Beamten der Botschaft in Konstantinopel bestellt, 30. März 1911; zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Brasilien ernannt, 22. Mai 1912; aus dem Verband der kgl. ungarischen Landwehr geschieden, 31. Dez. 1912; blieb bis Ende Mai 1920 in seiner Eigenschaft in Brasilien; konnte erst am 3. Juli 1920 Rio de Janeiro verlassen; Wien hatte bereits 1919 die Überweisungen an das Amt in Brasilien eingestellt. Budapest weigerte sich, für Kolossa zu zahlen; Anfang 1924 stellte Kolossa noch immer Gehaltsforderungen für den ausstehenden Gehalt des Jahres 1920; Ungarischer Gesandter in Belgrad 1921–1923.

Körnbach, Paul[773]

* 1820, Lwow; † 27. Febr. 1881;

Studium der romanischen Sprachen; Sprachkenntnisse: Deutsch, Polnisch, Italienisch, Französisch, „Moldauisch“, Englisch; Zweiter Dolmetsch beim Generalkonsulat in Iaşi, Mai 1850; aus Krankheitsgründen nach und nach bis zu einem Jahr beurlaubt, 1. Erlass vom 9. Mai 1853; darauf folgte die Entlassung (wegen Krankheit); versuchte erfolglos als Lehrer der dacoromanischen Sprache an die Wiener Universität zu kommen; wieder Zweiter Dolmetsch in Iaşi, Aug. 1857; Goldene Medaille für eine ausführliche statistische Arbeit über das Gebiet und die Bevölkerung der Moldau, 11. Nov. 1863; Ernennung zum wirklichen Staatsbeamten, Dekret vom 19. März 1864; Kanzlerdolmetsch in Bukarest, Erlass vom 1. Juni 1869; Versetzung nach Brăila, Reskript vom 30. März 1877; in den bleibenden Ruhestand versetzt, 2. April 1880.

Veröffentlichungen: Cours pratique et théorique pour apprendre facilement et en peu de temps la langue italienne d’après la méthode renommée du Dr. F. Ahn, à l’usage des Allemands, des Français, etc.

„Studien über französische und daco-romanische Sprache und Literatur nebst einem Anhange, enthält historische, statistische, geo- und ethnograph. Skizzen über die Moldau.“ Wien 1850.

773 AR F 4/171.

Kosjek, Gustav Frhr. von[774]

V: Valentin Kosjek, k. k. Landesgerichtsrat;

* 17. Aug. 1838, St. Margarethen (Ortsteil: Mittertrixen), Kärnten; Rel.: röm.-kath.; † 1. Febr. 1897, Athen;

Stiftling der Orientalischen Akademie, 1854–1859; Konsularelevenprüfung abgelegt am 5. Sept. 1859; Konsulareleve, Dekret v. 18. Sept. 1859; dem Konsulat in Galați zugewiesen, Dekret v. 2. Nov. 1859; als Internuntiaturdolmetschadjunkt nach Konstantinopel versetzt, Dekret v. 11. Dez. 1859; 3. Dolmetschstelle erhalten, AE v. 29. Dez. 1864; 1867 Heirat mit Frl. Eveline von Klezl (Tochter des Internuntiaturpostdirektors); Baron Prokesch dürfte im Sept. 1868 die Absicht gehabt haben, Dolmetsch Kosjek nach Galați zu delegieren, Gf. Vetsera erhob aus St. Petersburg im Außenministerium zu Wien erfolgreich Einspruch, weil Kosjek für ihn in Konstantinopel mehrere Millionen verwaltete; Orden der Eisernen Krone III. Klasse taxfrei verliehen, a.h. Schreiben v. 31. Okt. 1869; in den Ritterstand erhoben, 15. April 1870; Kosjek, zu diesem Zeitpunkt 2. Dolmetsch und Legationssekretär, wird 1. Dolmetsch und Honorarlegationsrat, AE v. 16. Mai 1872; Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, AE v. 29. Okt. 1875; Legationsrat I. Kategorie, AE v. 11. Mai 1877;

„Bei ihm vereinigte sich mit der Gewandtheit in der Behandlung der Orientalen eine besondere politische Begabung, die allerdings mehr der Freude entsprang, mit der etwa den Spieler ein gelungener Zug erfüllt, als daß sie auf gereifter Weltanschauung und historischem Studium beruhte." Kosjek repräsentierte „das Genre des liebenswürdigen Intriganten, der es prächtig verstand, seinen Interlokutoren ‚die Würmer aus der Nase zu ziehen,' nur daß er sich manchmal in den Schlußfolgerungen zu weit hinreißen ließ. Sein außerordentliches Auffassungsvermögen gewann ihm die Gunst all seiner Chefs. […] In seltener Weise wurde er in seiner Laufbahn von seiner ebenso reizenden als weltklugen und gewandten Frau unterstützt. Eveline Klezl war die Tochter des Direktors der österreichischen Post in der türkischen Hauptstadt. Aufgewachsen an den Ufern des Bosporus hatte sie spielend alle Sprachen des dortigen Völkergemisches gelernt. Sie sprach Türkisch, Griechisch und die Lingua franca mit der gleichen Fertigkeit wie Italienisch, Französisch und Englisch und hätte selbst als Dolmetsch fungieren können. Das zierliche blonde Geschöpfchen wurde als Kind ein Liebling der Sultanin-Mutter, die sie oft als Spielgefährtin ihrer Töchter in den Harem einlud. […] sie verstand es in späteren Jahren vortrefflich, diese Beziehungen zum Serail in den Dienst ihres Gatten zu stellen, den sie als blutjungen Attaché kennen und lieben lernte. […] Der Ehemann selbst war weder Tänzer noch ein sonderlicher Freund von geselligen Unterhaltungen. Am liebsten politisierte er oder zog sich mit einem Gleichgesinn-

774 AR F 4/171; AdK 108; Frank-Döfering, S. 373; Rathkolb, S. 479.

ten in eine Fensternische zurück und brachte aus der Fracktasche ein Spiel Karten hervor, um eine Partie Ecarté zu proponieren.“[775]

Delegierter am Berliner Kongress 1878; Legationsrat I. Klasse in Konstantinopel, AE v. 8. Okt. 1878; Orden der Eisernen Krone II. Klasse taxfrei verliehen, AE v. 26. Nov. 1879; in den Freiherrnstand erhoben, 10. Jänner 1880; zu den Geschäften eines Botschaftsrates in Konstantinopel zusätzlich zum Delegierten bei der ostrumelischen Kommission bestimmt, Reskript v. 4. Mai 1880; Diplomatischer Agent und GK I. Klasse in Kairo, AE v. 30. Okt. 1881; Amtsantritt in Kairo, 1. Dez. 1881. Als die Engländer während des Aufstandes von Arabi-Pascha Alexandrien zu bombardieren ankündigten (1882), stellte Österreich-Ungarn ein Schiff zur Verfügung Kosjeks, um Angehörige der österreichisch-ungarischen Kolonie in Sicherheit bringen zu können. Kosjek, der selbst an Bord ging und schwer unter der Seekrankheit litt, gab vorzeitig den Befehl zur Abfahrt, ohne alle Schutzbedürftigen aufgenommen zu haben. Bei dem folgenden Disziplinarverfahren entging er knapp einer Entlassung. Titel und Charakter eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers, AE v. 5. Febr. 1883; Ernennung zum wirklichen ao. Gesandten in Teheran, AE v. 4. März 1883; am 18. Mai 1883 in Teheran angekommen; zum Gesandten in Athen ernannt, AE v. 26. Aug. 1887; DA 9. Okt. 1887; dort bis 1897; musste als Vertreter von Kaiser Franz Joseph dessen Glückwünsche bei der Hochzeit des Herzogs von Sparta überbringen, AE v. 18. Okt. 1889.

Koziebrodzki (Bolesta), Thaddäus Gf., Dr. jur.[776]

*28. März 1860; †30. Juni 1916, Tübingen (Embolie; Folgen der Malaria);

Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1880; Konzeptsaspirant im Außenministerium, Dekret v. 4. Okt. 1883; legte die Diplomatenprüfung ab, Mai 1884; unbesoldeter Gesandtschaftsattaché, 25. Mai 1884; der Botschaft in London zugeteilt, 30. Aug. 1884; in provisorischer Verwendung bei der Gesandtschaft in Brüssel, 4.–21. Sept. 1884; dann wieder in London v. 21. Sept. 1884 – 18. Juli 1888; Kämmerer, 11. Febr. 1885; besoldeter Gesandtschaftsattaché, 28. März 1887; nach Paris versetzt, 22. Mai 1888; Honorarlegationssekretär, 27. Juni 1888; in die nichtaktive k. k. Landwehr versetzt, 31. Dez. 1889; nach Konstantinopel transferiert, Erlass v. 21. Sept. 1891; DA 7. Okt. 1891, dort bis 14. Dez. 1893; aus der nichtaktiven k. k. Landwehr wieder in die Reserve übersetzt, 1. Juni 1892; Legationssekretär, 28. März 1893; der Gesandtschaft in Dresden zugeteilt, 13. Nov. 1893; DA 31. Dez. 1893 bis 23. Jänner 1895; nach London transferiert, 13. Jänner 1895; DA 19. Febr. 1895 – 1. Aug. 1896; Titel eines Legationsrates, 19. Sept. 1895; der

775 Przibram, S. 339 f. Ecarté (von ‚écarter‘, weglegen) = ein ursprünglich französisches Kartenspiel für 2 Personen, das mit Pikettkarten gespielt wird.

776 AR F 4/173; Jb. 1916, S. 325 f.

Gesandtschaft in Brüssel zugeteilt, 10. Juli 1896; DA 28. Aug. 1896; Legationsrat II. Kategorie, 23. Aug. 1896; Ritter des Leopold-Ordens, 30. Nov. 1898; Legationsrat I. Kategorie, 23. Febr. 1899; schlug 1902 die ihm inoffiziell angetragenen Gesandtschaftsposten in Chile aus, ebenfalls in Buenos Aires; Titel und Charakter eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 10. Dez. 1903; der Botschaft in Paris zur Dienstleistung zugeteilt, Erlass v. 25. Febr. 1904; DA 1. Mai 1904; hat Paris am 17. Dez. 1904 verlassen (Urlaub) und kehrte nicht mehr zurück; diplomatischer Agent und GK I. Klasse in Kairo, 6. Dez. 1904; DA 23. Jänner 1905; unter Belassung auf dem Posten in Kairo zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt, 16. Mai 1908; durfte zur feierlichen Grundsteinlegung der Kirche in Khartum am 14. Febr. 1909 (zum sechzigjährigen Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs) auf Staatskosten reisen; von Kairo abberufen und zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich württembergischen Hof sowie an den großherzoglichen Höfen von Baden und Hessen ernannt, 21. März 1909; am 5. Juni 1909 Kairo verlassen; DA in Stuttgart 15. Juni 1909; Oberleutnant in der Reserve, 16. Dez. 1909; Rittmeister in der Reserve, 26. Okt. 1911; als Spezialbotschafter zu den aus Anlass der Krönung des Königs Maha Vajiravudh von Siam stattgefundenen Feierlichkeiten nach Bangkok entsendet, 30. Nov. 1911; auf dieser Mission schwer erkrankt (Magen- und Malariainfektion); Krankenurlaub von Jänner bis Ende April 1912; am 6. Mai 1912 wieder in Stuttgart; Geheimer Rat, 16. Dez. 1912.

Kral, August Ritter von[777]

V: Albin Kral, Privatier, Wien;

*20. Juni 1869, Braunau (Broumov) in Böhmen; Rel.: röm.-kath.; † 12. Juni 1953, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1888–1893; legte die Konsularelevenprüfung ab, 20. Juli 1893; zum Konsulareleven ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zum städtisch-delegierten Bezirksgericht in Görz (Gorizia, Italien), 22. Nov. 1893; zum dortigen Kreisgericht transferiert, 8. Juni 1894; dem Konsulat in Konstantinopel provisorisch zugeteilt, 2. Sept. 1894; zur temporären Dienstleistung nach Shkodër berufen, 9. Febr. 1895; nach Beirut versetzt, 29. Aug. 1895; VK, 25. Dez. 1896; zur interimistischen Gerenz des Konsulates in Bitola berufen, 2. Sept. 1897; „Er bekundete schon in den Anfangsetappen seiner Auslandsverwendung eine so ausgesprochene Befähigung für den Konsulardienst, daß er bereits nach dreijähriger Erprobung in zugeteilter Eigenschaft mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Bitola betraut werden konnte“, war die Meinung seiner Dienstbehörde.[778] Lady

777 NAR F 4/85, 86 Pe. Kral; AdK 116, S. 18; Jb. 1917, S. 331; BLBö 1984 S. 274; Rathkolb, S. 479 f; Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 286 f.

778 Wien, 14. Febr. 1917, Z. 13.049, Kon; Pe. Kral.

Durham[779] schrieb über Kral, den österreichischen GK in Bitola, „ein sehr unternehmender Ränkeschmied, der die Interessen seines Landes mit allen Mitteln förderte und ein Dorn im Auge des britischen Konsuls war, dem er bei jeder Gelegenheit in die Quere zu kommen suchte."

Versuchte im Kontakt mit führenden Albanern auf dem Gebiet der Sprache und Schrift die nationale Einheit voranzutreiben und ein albanisches Schulwesen zu fördern; Heirat am 22. Febr. 1898 mit Auguste Drechsel; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 2. Dez. 1901; mit der ständigen Leitung des Konsulates in Bitola betraut, 20. Dez. 1901; Titel eines Konsuls, 7. Dez. 1902; Konsul, 25. Juli 1904; zur provisorischen Dienstleistung in das Ministerium des Äußern einberufen, 11. Okt. 1904; mit der ständigen Gerenz in Shkodër betraut, 24. April 1905, DA 16. Mai 1905 – 16. Dez. 1909; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 12. Jänner 1907; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 1. April 1908; zur Leitung des Generalkonsulates in Izmir berufen, 19. Okt. 1909, DA: Dez. 1909 – 5. Mai 1911; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 6. Dez. 1909; Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 20. März 1910; GK II. Klasse, 22. Jänner 1911; zur Leitung des Generalkonsulates in Saloniki berufen, 5. Mai 1911, DA 21. Juni 1911 – 25. Febr. 1914; allerhöchste Anerkennung, 6. Juni 1913; mit den Funktionen des österreichisch-ungarischen Kommissärs bei der internationalen Kontrollkommission für Albanien betraut, 24. Febr. 1914; zum österreichisch-ungarischen Kommissär bei der internationalen Kontrollkommission für Albanien ernannt, 25. April 1914; GK I. Klasse, 12. Sept. 1914; Geschäftsträger der Gesandtschaft in Albanien vom 9. Sept. – 13. Okt. 1914; dem Ministerium des Äußern provisorisch zugeteilt, 11. Juni 1915; Vertreter des Außenministeriums in Albanien beim Kommando der in Albanien operierenden k. u. k. Truppen, 5. Febr. 1916–1918; erhielt das Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, 26. Febr. 1916; Zivillandeskommissär beim Kommando der in Albanien operierenden k. u. k. Streitkräfte, 21. März 1916 – Oktober 1918; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; in den österreichischen Ritterstand erhoben, 27. April 1917; wurde mit Dekret vom 1. Sept. 1918 Ehrenbürger der Stadtgemeinde Shkodër; nach seiner fluchtartigen Rückkehr aus Shkodër erreichte er Wien am 30. Okt. 1918; am 30. Nov. 1918 wurden seine Bezüge eingestellt; Kral hat wahrscheinlich erst am 13. Juni 1919 das Gelöbnis auf die Deutschösterreichische Republik abgelegt, wenige Tage vorher war er wieder provisorisch in den Dienst des Außenministeriums aufgenommen worden; vom 22. Juni 1919 – 28. Okt. 1921 leitete GK Kral das Generalkonsulat in Hamburg; Titel eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 5. Nov. 1921; nach Sofia versetzt, DA 22. Dez. 1921, Übernahme 30. Dez. 1921 – 1924; ab 7. Okt. 1923 bis Weihnachten 1923 und ab 14. Jänner 1924 richtete Kral in Konstantinopel eine österreichi-

---

779 Durham, S. 121.

sche Gesandtschaft ein; Ernennung zum ao. Gesandten u. bevollm. Minister in Konstantinopel, 4. März 1924 – 30. April 1932; ab 23. April 1928 in Teheran mitbeglaubigt. In den dauernden Ruhestand versetzt, 30. April 1932.

Veröffentlichungen (u. a.): Albanien (Mémoire 1905); Die neue Türkei. 1933; Das Land Kamâl Atatürks: der Werdegang der modernen Türkei. Wien – Leipzig 1935; 2. überarbeitete Auflage 1937; diese 1938 ins Englische und Französische übersetzt; zahlreiche Zeitungsartikel.

Krapf von Liverhoff, Ferdinand Ritter, Dr. jur.[780]

V: Franz Philipp Krapf (1791–1855), k. k. Gubernialrat u. Erster Rat der Tirolisch-Vorarlbergischen Kameralgefälle; M: Josefa von Voltelini (1785–1845);

* 2. Jänner 1823, Innsbruck; † 14. April 1898, Graz;

begann den k. k. Zivilstaatsdienst als beeideter Konzeptspraktikant bei der k. k. Polizeidirektion in Innsbruck vom 4. Jänner 1846 (Eid) – Ende Okt. 1846; bei der k. k. Generalpolizeidirektion in Mailand vom 1. Nov. 1846 – Ende Juni 1848; bei der k. k. Kammerprokuratur in Innsbruck vom 1. Juli 1848 – Ende März 1849; bei der k. k. Kommission der außerordentlichen Kriegssteuerstrafe in Treviso vom 1. April 1849 – Ende Juni 1849; als k. k. Polizeikommissär der öffentlichen Ordnung, dann beim k. k. Militärgouvernement und der k. k. Statthalterei in Mailand vom 1. Juli 1849 – 19. Juli 1857; Heirat um 1855/56 mit Emilie Livesey (Tochter des englischen Arztes Thomas Livesey); Sprachkenntnisse 1858: Deutsch, Italienisch, Französisch, teilweise Englisch; Kanzler beim Generalkonsulat in Odessa, 17. April 1857; aus Odessa regte Krapf an, ein Schiffsklassifizierungsinstitut zu gründen, was später durch die Veritas austriaco in Triest geschah; er brachte auch den Vorschlag ein, die Eichung der österreichischen Schiffe nach dem von Großbritannien angenommenen System vorzunehmen (Österreich entsprach dem 1868); wurde 1862 über Antrag des Marineministeriums der k. k. Seebehörde in Triest zur interimistischen Verwendung zugewiesen; „Während dieser zehnmonatigen Verwendung wurde er, als Konsular-Referent, mit der Ausarbeitung einer provisorischen Seemannsordnung betraut, welcher schwierigen und mühevollen Aufgabe er sich mit allem Eifer und zur großen Zufriedenheit widmete“ (Pe.); Konsul in Cardiff, Dekret v. 1. Nov. 1864; in gleicher Eigenschaft nach Liverpool versetzt, 4. März 1869; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 28. März 1870; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 13. März 1871; in den österr. Ritterstand mit dem Prädikat v. Liverhoff am 18. Juli 1871 aufgenommen; GK, 3. Sept. 1871; nach London transferiert, bei gleichzeitiger Ernennung zum Kommerzkanzleidirektor bei der Botschaft, 6. April 1878; Titel eines Ministerialrates, 21. März 1880;

780 AR F 4/175; Jb. 1898, S. 197; Frank-Döfering, S. 375; Krapf, S. 77–81.

Charakter eines Ministerialrates, 27. Nov. 1885; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 8. Sept. 1892.

Kraus, Friedrich[781]

V: †; M: Olga Kraus, Chefarztwitwe in Brüx (Most), Böhmen;

*27. Nov. 1878, Prag; Rel.: röm.-kath.; †20. April 1958, Wien;

Konsularakademie absolviert, 14. Juli 1902; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulate in Shkodër, 22. Dez. 1903 – dort bis 1908; beeidet, 28. Dez. 1903; interimistischer Gerent in Kosovska Mitrovica vom 8. Mai – 29. Juli 1905; interimistische Gerenz in Shkodër vom 8. Nov. – 23. Dez. 1905; VK, 27. Dez. 1905; interimistische Gerenz in Shkodër vom 8. Aug. – 10. Nov. 1906; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Durrës betraut, Erlass vom 9. Febr. 1907; Amtsübernahme vom 30. März – 14. Juli 1907; im Aug. 1907 ist er in Tirana nachweisbar; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Vlorë betraut, 17. Juli 1907; durfte Durrës aber erst nach Abschluss der mit dem Erzbischof von Durrës schwebenden Verhandlungen über Schulfragen verlassen und seinen Urlaub in Wien antreten; den Dienstposten Vlorë hat er erst am 19. Febr. 1908 angetreten; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1909; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1910; im Aug. 1911 an Malaria erkrankt; Krankenurlaub vom 14. Sept. – 3. Dez. 1911; zur Leitung des Konsulates Kiew berufen, Erlass vom 6. Dez. 1911; Konsul, AE vom 9. Dez. 1911; vom 31. Dez. 1911 – 27. Jänner 1912 Amtsleiter in Vlorë, wo er gleichzeitig seinen Haushalt auflöste; auf der Reise nach Kiew erkrankte er in Wien; um seine Sehstörungen heilen zu können, erhielt er zunächst 2 Monate Krankenurlaub, der dann bis Ende Mai 1912 verlängert werden musste; hat die Leitung in Kiew am 1. Juni 1912 übernommen; 1912 übernahm er auch die Gerenz des kaiserlich deutschen Konsulates in Kiew; in das Verhältnis der Evidenz der k. k. Landwehr übersetzt, 1. Jänner 1912; mit der Leitung des Konsulates in Jerusalem betraut, Erlass vom 4. März 1914; Übernahme am 15 Mai 1914; erwarb sich große Verdienste um die notleidenden jüdischen Gemeinden in Palästina während des Ersten Weltkrieges;[782] Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, AE vom 31. Aug. 1916; durfte 1917 zur Erholung von Jerusalem in den Libanon reisen; 1917 Orden der Eisernen Krone III. Klasse; Schließung des Amtes in Jerusalem infolge Eroberung durch die Engländer im Dez. 1917; Abreise von Jerusalem über Damaskus nach Wien, wo er am 6. Febr. 1918 eintraf und in den Stand der Verfügbarkeit versetzt wurde; nach seinem Urlaub bis 23. Juli 1918 versah er Dienst im Departement 11 des Außenministeriums; trat

---

781 NAR F 4/88; AdK 116, S. 31; vgl. Jb. 1917, S. 331 f; Rathkolb, S. 480.

782 Eliav 1984, S. 71 f.

in den Dienst der Republik Österreich über und wurde im Außenministerium in Wien eingesetzt; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, Dekret vom 1. Juli 1920;[783] 1921 Ernennung zum Generalkonsul II. Klasse; 8. Aug. 1923 Heirat in Ehrwald (Tirol) mit Erna von Bruckner;[784] 1923 pensioniert.

Krauss, Carl Frhr. von[785]

V: Frhr. Dr. Carl Krauss, Justizminister (1851–1857), Präsident des Obersten Gerichtshofes (1857–1865) und Präsident des Reichsgerichtes (6. Mai 1869 – 20. Jänner 1881);

* 12. Dez. 1834, Lwow; † 3. Dez. 1905, Millstatt in Kärnten;

Konzeptpraktikant bei der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, 30. Aug. 1855; in der Folge Ministerialkonzipist im k. k. Ministerium des Innern; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 1866; Hofsekretär im Außenministerium, 23. Dez. 1867; zur Vermittlung des Verkehrs des Außenministeriums mit der Delegation des Reichsrates sowie beider Delegationen untereinander abgeordnet in den Jahren 1868 bis 1880; Titel und Rang eines Sektionsrates, 28. Sept. 1869; Charakter eines Sektionsrates, 19. April 1870; Sektionsrat, 26. Juni 1871; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 3. Juni 1874; Hof- und Ministerialrat, 14. Juni 1876; hatte von 1876–1880 die Leitung des Informationsbüros des Außenministeriums mit der Delegation des Reichsrates inne und von 1873–1880 die Führung des Protokolls im gemeinsamen Ministerrat; dem bosnischen Büro zugeteilt, 22. März 1879; Kleinkreuz des St.-Stephan-Ordens, 8. April 1880; Titel und Charakter eines Sektionschefs, 20. Juni 1880; mit der Leitung des Generalkonsulates in Warschau betraut, 8. Dez. 1884; die Leitung des Generalkonsulates Warschau war ein hervorragender Vertrauensposten. Krauss wurde nie zum GK ernannt! Er wollte in seiner hierarchischen Rangstellung als Sektionschef im Ministerium keine Veränderung eintreten lassen. Mit den Funktionen eines Generalkonsuls in Venedig betraut, 21. Juli 1889; in den bleibenden Ruhestand versetzt, 7. April 1899; ab 1900 Mitglied des Herrenhauses im Reichsrat auf Lebensdauer.

783 NAR F 4/260.

784 HHStA Partesammlung Karton 55; Eliav, S. 590 f. gibt 1932 für Beurlaubung und Okt. 1937 für dauernden Ruhestand an.

785 AR F 4/176; Jb. 1900, S. 209 f.

Kreitner, Gustav von[786]

V: Baumeister;

*2. Aug. 1847 in Odraň, Schlesien; röm.-kath.; †20. Nov. 1893, Yokohama (Gehirnschlag);

nach erfolgreicher Absolvierung von sieben Gymnasialklassen entschied er sich im Jahre 1866 zu Beginn des italienischen Feldzuges, an welchem er teilnahm, für die militärische Laufbahn; 1868 und 1869 Divisionsschule in Graz vorzüglich absolviert; dann Lehrer in der Kadettenschule des 29. Infanterieregiments; auf Grund einer mit vorzüglichem Erfolg bestandenen Offiziersprüfung wurde er 1872 zum Leutnant mit der Dienstbestimmung zum militärgeographischen Institut befördert, in welcher Verwendung er bis zum Jahre 1877 verblieb. Wurde vom Forschungsreisenden Grafen Béla Széchényi als Topograph und Astronom für seine Reise nach China engagiert. Auf dieser von 1877–1880 dauernden Unternehmung, welche sich von der Ost- bis über die Westgrenze und von der Nord- bis zur Südgrenze Chinas erstreckte, hatte Kreitner reiche Gelegenheit, die geographischen, ethnographischen und volkswirtschaftlichen Verhältnissee dieses Landes kennenzulernen. Als Frucht seiner Studien und Beobachtungen gab er im Jahre 1881 bei seiner Rückkehr nach Europa eine populär gehaltene Reisebeschreibung heraus; ebenso einen China-Atlas mit 32 Blättern. Die genaue Kenntnis der Eigentümlichkeiten Ostasiens, welche diese Arbeit bekundete, in Verbindung mit der sprachlichen Befähigung und den sonstigen gediegenen Eigenschaften Kreitners, der für seine Arbeiten auf geographischem Gebiet auch mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet wurde, bewogen das Außenministerium im Jahre 1883 aus Anlass der im Zuge befindlichen Reorganisierung des Konsulardienstes in Ostasien, denselben für eine konsularische Verwendung in dieser Region in Aussicht zu nehmen. Zur Vorbereitung wurde Kreitner im Herbst 1883 provisorisch dem Generalkonsulat in Shanghai zugeteilt. Oberleutnant Kreitner traf am 24. Okt. 1883 in Shanghai ein. Während der Anreise genoss Kreitner kein Einkommen, für seine Anstellung wurde ihm ein Grundgehalt von 3.000 fl. in Gold pro Jahr bewilligt; Kreitner übernahm bereits am 21. Nov. 1883 provisorisch die Amtsgeschäfte von VK Haas in Shanghai; Sprachkenntnisse 1883: Deutsch u. Englisch in Wort und Schrift; Italienisch für den Dienstgebrauch; erlernte in China etwas Chinesisch. Nachdem er in Shanghai die Geschäfte ein volles Jahr selbständig geführt hatte, wurde er definitiv zum Konsul für Japan mit Amtssitz in Yokohama mit AE v. 26. Okt 1884 ernannt; Amtsübergabe an Kreitner am 28. Jännerr 1885; Hauptmann II. Klasse in der nichtaktiven Landwehr, Dekret v. 29. Aug. 1884; Heirat am 13. Dez. 1884 per Procurationem mit Frl. Julie Kober in Freudenthal; litt seit 1888 an einem Magenleiden, das sich in allgemeiner Ner-

786 AR F 4/177; WZ v. 22. Nov. 1893.

vosität auswirkte, deshalb beantragte er ein Jahr Krankenurlaub in der Heimat; zu diesem Jahr musste noch die Hin- und Herreise von insgesamt vier Monaten gerechnet werden, die nicht in die Urlaubszeit eingerechnet wurde. Wien bewilligte zunächst nur ein halbes Jahr, das im Bedarfsfall verlängert werden konnte. Urlaubsantritt am 29. Sept. 1889, in Wien am 29. Sept. 1889 eingetroffen, am 28. Jänner 1891 übernahm er in Yokohama wieder das Amt von VK Hirsch. Da er mit Familie nach Österreich reiste, für die vom Staat kein Reisebeitrag geleistet wurde, stand er zur Aufbesserung seiner Reisekasse mehr als fünf Monate an verschiedenen Orten der Monarchie für Handelsinformationen zur Verfügung. Titel und Charakter eines Generalkonsuls, AE v. 6. Dez. 1892.

Kremer, Alfred von Auenrode[787]

* 13. Mai 1828, Wien-Penzing; † 27. Dez. 1889, Wien-Döbling;

nach dem Studium der Rechte an der Universität Wien und orientalischen Sprachen an der Orientalischen Akademie unternahm er 1849–1851 Reisen im Auftrag der k. Akademie der Wissenschaften nach Syrien und Ägypten, um dort nach arabischen Handschriften zu suchen, wobei er u. a. eine Handschrift des frühen arabischen Historikers al-Waqidi (854) entdeckte. 1850 hatte er eine Professorenstelle für vulgärarabische Sprache am Polytechnischen Institut in Wien angetreten; mit Erlass des Ministeriums für Handel und Gewerbe vom 23. April 1852 (= AE v. 10. April 1852) wurde er zum ersten Dolmetsch ad personam mit 8. Diätenklasse und unter Beibehaltung seines Professorenranges beim Generalkonsulat in Alexandrien ernannt.[788] Beeidet, Juni 1852; goldene Gelehrtenmedaille, Reskript des k. k. Oberstkämmereramtes vom 19. Febr. 1854; 1856 temporäre Amtsleitung für Konsul Huber in Alexandrien; Ernennung zum VK bei gleichzeitiger Versetzung nach Kairo, AE v. 24. Dez. 1857; DA 20. Febr. 1858; Amtsleiter in Kairo und wirklicher Konsul, AE v. 29. Mai 1859; zur provisorischen Gerenz des Konsulates in Konstantinopel im Juni 1861 vorgesehen; konnte nicht angetreten werden, weil Kremers Frau nach einer Fehlgeburt bettlägerig war und seine Fürsorge benötigte; Konsul in Galați und österreichischer Delegierter bei der europäischen Donaukommission, AE v. 22. Juli 1862; musste von Kairo über Wien (Instruktionen) nach Galați reisen. DA in Galați 16. Okt. 1862; Titel und Charakter eines

787 AR F 4/177; WZ v. 29. Dez. 1889; ÖBL BD. IV, S. 253. Für Przibram, S. 116 war Kremer 1880 bei Übernahme der handelspolitischen Abteilung nach Schwegel und Reduzierung der Kompetenzen „ein politisch ganz jungfräulicher Gelehrter“; Frank-Döfering, S. 376.

788 In einem internen Gutachten des Ministeriums wurde darauf hingewiesen, dass Kremer den gleichen Rang habe wie Professoren der philosophischen Fakultät, die sich in der siebenten Diätklasse befanden, ein Dragoman habe aber achte Diätklasse inne und sei daher schlechter dran!

Sektionsrates, AE v. 10. Sept. 1867; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 20. Okt. 1868; zum wirklichen Hofrat ernannt am 26. März 1870; Ernennung zum GK in Beirut mit Titel und Rang eines Ministerialrates, AE v. 1. Aug. 1870; Leitung in Beirut übernommen 15. Okt. 1870; Mitglied der Kommission für die Vorbereitung der Weltausstellung in Wien 1873, AE v. 7. Febr. 1872; die wissenschaftlichen Erfahrungen seines Aufenthaltes im Orient legte er in einer Reihe von für seine Zeit grundlegenden Darstellungen der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse in Syrien und Ägypten nieder; Vertreter Österreichs in der ägyptischen Staatsschuldenkommission, AE vom 21. Mai 1876; war in dieser Funktion bis Mai 1880; taxfrei Kleinkreuz des St.-Stefans-Ordens verliehen, AE v. 1. Mai 1880; ab 26. Juni 1880 bis 14. Jänner 1881 Handelsminister im Kabinett Taaffe, in dem er die grundlegenden Einleitungen zur Errichtung der Postsparkasse 1883 und zum Abschluss des Vertrages über die Einlösung der Kaiserin-Elisabeth-Bahn (= Westbahn) vornahm. Nach seinem Ausscheiden lebte er ganz für seine wissenschaftlichen Forschungen. 1878 wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien; 21. Juli 1882 in den Freiherrnstand erhoben.

„Eine einzigartige Verbindung von praktischer Kenntnis des Orients, vorzüglicher Sprachkenntnisse, großer politischer Erfahrung und eines tiefen geschichtlichen Verständnisses befähigten Kremer zum Begründer der islamischen Kulturgeschichte zu werden. Ausgehend von den religiösen und philosophischen Auseinandersetzungen des frühen Islam, die er 1868 zum ersten Mal darstellte, über die ‚kulturgeschichtlichen Streifzüge auf dem Gebiete des Islams' (1873) veröffentlichte er seine noch heute unentbehrliche ‚Kulturgeschichte des Orients …' (2 Bände, 1875–1877)." Österr. Biograph. Lexikon, 1815–1950. IV. Bd., S. 253. Veröffentlichungen: hat Beiträge zur Geographie und Ethnographie Syriens und Ägyptens geschrieben; seine Kulturgeschichte des Orients unter den Chalifen. 2 Bde., Wien 1875–1877 machte ihn berühmt; Neudruck1966 in Aalen; die Nationalitätsidee und der Staat: eine culturgeschichtliche Studie über den Einfluss der nationalen Ideen, beonders auf Staaten mit gemischter Bevölkerung. Wien 1885.

Krenner, Viktor, Dr. jur.[789]

V: Tuchfabrikant;

* 14. Jänner 1887, Bischoflack/Krain (Škofja Loka);

Gymnasialmatura; Jusstudium; Einjährig-Freiwilligenjahr 1908/09; Sprachkenntnisse: Deutsch, Slowenisch vollkommen; Italienisch gut; Englisch, Französisch sehr gut (nach dem Qualifikationsbogen des Heeres); Konzeptspraktikant bei der Statthalterei in Triest, 8. Febr. 1911; DA 14. Febr. 1911; zur Konsularkonzeptspraxis in

789 AR F 4/177; Krie./Qual.; Jb. 1917, S. 332.

Antwerpen zugeteilt am 20. Mai 1911; DA 20. Juni 1911; dem Generalkonsulat in Saloniki am 2. Dez. 1911 zugeteilt; Konsularprüfung abgelegt, 31. Mai 1912; zum Konsularattaché ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Cleveland, 10. Juni 1912; beeidet, 24. Juni 1912; Leutnant in der Reserve ab 1. Jänner 1914; VK, 4. Jänner 1914; dem Konsulat in Pittsburg zugeteilt vom 27. Okt. 1913 bis 8. April 1917; dazwischen interimistische Gerenz in Philadelphia vom 6. Sept. bis 7. Okt. 1916; den Posten in Pittsburg verlassen, 8. April 1917; nach der Kriegsdienstleistung dem Generalkonsulat in Odessa zugeteilt, 11. Juni 1918; 1919 in Disponibilität versetzt, seit 1. Sept. 1919 pensioniert.

Kriván, Georg[790]

V: Kleingrundbesitzer;

*25. Aug. 1866, Facsét (Südostungarn); Rel.: röm.-kath.; †28. Febr. 1915, Wien;

Eintritt in das k. u. k. Heer, 6. Jänner 1886; 1886: spricht und schreibt Deutsch und Ungarisch; Kadett, 18. Aug. 1888; die Staats- und rechtswissenschaftlichen Prüfungen in Bratislava 1899 und 1900 erfolgreich abgelegt; Leutnant, 1. Mai 1890; Oberleutnant, 1. Nov. 1894; Heirat, 1895; dem Generalkonsulat in Genua zur Probedienstleistung zugeteilt, Dekret v. 15. Sept. 1900; DA 8. Okt. 1900 – 1. April 1901; legte die Konsularattachéprüfung ab, 15. Mai 1901; dem Generalkonsulat in Köln zugeteilt, Reskript v. 9. Juli 1901; DA 3. Aug. 1901; Konsularattaché daselbst, 7. Febr. 1902; beeidet, 12. Febr. 1902; in die Reserve der kgl. ungar. Landwehr überstellt, 26. Dez. 1902; nach Pittsburg versetzt, 17. Jänner 1903; DA 25. April 1903; neue Sprachen 1903: Slowakisch, Rumänisch; dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 1. April 1904; DA 9. April 1904; dort bis 28. Jänner 1907 gewesen; VK, 25. Juli 1904; zur Gerenz des Vizekonsulates in Ploiëşti berufen, 4. Dez. 1906; provisorische Amtsübernahm 1. Febr. 1907; mit der Leitung dieses Amtes betraut, 16. Febr. 1907; Konsul, 22. Jänner 1911; Austritt aus dem Verband der kgl. ungar. Landwehr bewilligt, 16. Febr. 1911; als Kranker beurlaubt, 4. Juli 1912; seiner Verwendung in Ploiëşti enthoben, 28. Sept. 1912; über eigenes Ansuchen in den zeitlichen Ruhestand versetzt, AE v. 29. Juli 1913.

790 AR F 4/178; Jb. 1913, S. 319.

Kronholz, Robert[791]

V: k. u. k. Oberst u. Kommandant des Korps Art. Leopold Prinz v. Bayern Nr. 7 in Temesvar; M: Helene, geb. Weiss;

* 17. Sept. 1887, Wien; Rel.: kath.; † 22. Aug. 1946, Belgrad;

Konsularakademie 1905 – 8. Juli 1910; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat Skopje, Dekret v. 24. Nov. 1910; Eid, 29. Nov. 1910; DA in Skopje 14. Dez. 1910; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zugewiesen, Erlass v. 14. März 1911; DA 26. März 1911; dort bis 1918; VK, AE v. 25. Mai 1912; Heirat am 16. Febr. 1913 in Wien mit Frau Alice Horváth geb. Weiss (* 12. Nov. 1877, Wien; Rel.: ev.; geschieden); amtliche Beurteilung der Sprachkenntnisse am 29. Dez. 1913: Deutsch, Französisch vollkommen in Wort und Schrift; Türkisch mündlich vollkommen; hinreichend in Wort und Schrift: Italienisch, Ungarisch, Englisch; Türkisch schriftlich hinreichend. Kann sich zum Dienstgebrauch wenigstens verständlich machen: Polnisch, Russisch; Kriegskreuz für Zivilverdienste, AE v. 31. Aug. 1916; 1918 Titel eines Legationssekretärs I. Klasse; Karenzurlaub vom 1. April 1918 – 31. März 1919 (der Wiener Bankverein hatte Kronholz eine leitende Stelle in der Türkei angeboten, er benützte den Urlaub, um sich einzuarbeiten; durch die Veränderungen nach dem Zusammenbruch wurde nichts daraus); Kronholz wollte von Deutschösterreich weiterbeschäftigt werden; an den Urlaub anschließend in Disponibilität (ohne Bezüge) versetzt; Einberufung in das Staatsamt für Volksernährung, Dekret v. 16. Nov. 1919; zum Konsul ernannt, Erlass v. 11. Dez. 1919; wurde im Dez. 1919 mit Beschluss des Kabinettsrates zum Generalkommissär für den Wirtschaftsverkehr mit dem Königreich SHS mit dem Sitz in Belgrad bestellt (sein Gehalt war höher als jener des österr. Geschäftsträgers in Belgrad); ab 5. Jänner 1920 in Belgrad; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, Dekret v. 26. Dez. 1921; infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Bundesministerium des Äußern und jenem für Volksernährung wurde Kronholz bei der Aufstellung des Stellenplanes nicht unter den höher bezahlten Beamten eingereiht, daraufhin erklärte er mit 30. Dez. 1922 seinen Austritt vom Bundesdienst; das Außenministerium nahm es zur Kenntnis und sprach ihm Dank und Anerkennung für seine vorzügliche Dienstleistung aus; ihm stand eine Abfertigung (das Zwanzigfache des Novembergehaltes von 1922) zu; wegen verschiedener Auffassung zwischen Außenministerium und Finanzministerium über die Höhe der Summe erfolgte die Auszahlung erst im April 1924; Geschäftsführender Präsident der „Drina" Industrie- und Handelsgesellschaft in Belgrad, österr. Honorar-GK in Belgrad, 1924–1938; Direktor der Firma Schenker in Jugoslawien.

791 NAR F 4/89. Alle Daten ab 1924 nach Rathkolb, S. 481.

Krupka, Wladimir[792]

V: Dr. Ludwig Krupka, Advokat in Wischau (Vyškov) u. Honorardozent an der Universität Brünn (Brno);

* 9. Nov. 1891, Brünn, Mähren; Rel.: röm.-kath.; † 9. Mai 1933, Mexico City;

Konsularakademie, 1911–1917; Konsularattaché,17. Juli 1917; über Krupkas Wunsch wurde mit 31. Aug. 1917 die Zuteilung nach Köln rückgängig gemacht und der Leutnant in der Reserve für die militärische Dienstleistung zur Verfügung gestellt; 1919 pensioniert; 1920 im polnischen Auswärtigen Dienst; 1921 im tschechoslowakischen Auswärtigen Dienst; Legationssekretär bei der Gesandtschaft Sofia, 1921–1928; in gleicher Eigenschaft Amtsleiter der Gesandtschaft Lissabon, 1929; als Legationssekretär Amtsleiter der Gesandtschaft in Mexico City, 1930–1933.

Kuczyński, Eugen Ritter von[793]

V: Leopold Ritter v. Kuczyński, Landesgerichtsrat, der 1863 in Lwow ermordet wurde;

* 29. März 1852; Rel.: röm.-kath.; † 1938;

Matura mit Auszeichnung; hat zwei Jahre als Externer den Kurs für vulgärarabische Sprachen belegt; seine Aufnahmeprüfung gehörte 1869 zu den besten Arbeiten, daher Aufnahme als Zögling der Orientalischen Akademie 1869–1873; Konsularelevenprüfung, 21. Okt. 1873; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Alexandrien, 19. Nov. 1873; DA 4. Dez. 1873; nach einer wissenschaftlichen Reise durch Zentralasien in der Eigenschaft eines Konsulareleven und wegen der Kenntnis der persischen Sprache der Gesandtschaft in Teheran zugeteilt, 24. Sept. 1875; DA 15. Nov. 1875; wurde bereits im Mai 1876 mit der provisorischen Gerenz der Gesandtschaft betraut, die bis Juli 1878 dauerte; VK, 23. Febr. 1877; der Mission in Cetinje zur Versehung der Funktion eines Gesandtschaftsattachés zugeteilt, 12. Juli 1879; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 30. Juli 1879; dem Außenministerium zur Dienstleistung zugeteilt, 29. Mai 1880; Titel eines Honorarlegationssekretärs, 17. Dez. 1880; zur Vermittlung des Verkehrs des Außenministeriums mit der Delegation des Reichsrates sowie beider Delegationen untereinander abgeordnet, 27. Okt. bis 18. Nov. 1881; dem Generalkonsulat in Sofia zugewiesen, 8. Febr. 1882; DA 19. Febr. 1882; Titel eines Konsuls, 9. Mai 1882; Konsul und mit der Leitung des Vizekonsulates in Turnu-Severin betraut, 20. Nov. 1883; DA 5. Jänner 1884; in das Außenministerium einberufen, 31. Okt. 1886; neben der

792 AR F 4/180; Pe. am 15. Dez. 1920 der tschechischen Gesandtschaft in Wien übergeben. AdK 116, S. 61. Daten ab 1919 nach Rathkolb, S. 481.

793 AR F 4/180, F 8/276; NAR F 4/89; AdK 74/1869; Jb. 1917, S. 333; Rathkolb, S. 481 f. Sterbejahr nach Wikipedia: List of diplomatic missions of Austria-Hungary, 25. Aug. 2017.

Verwendung im Außenministerium sollte er zur Reorganisation und Ausgestaltung des orientalischen Museums beitragen, im Sommer 1888 war er bereits interimistisch Leiter des Handelsmuseums; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 9. Febr. 1890; wurde mit Erlass vom 4. Jänner 1891 von der Mitarbeit im k. k. österr. Handelsmuseum abberufen, um ausschließlich im handelspolitischen Departement zu arbeiten: war zuletzt selbständiger Redakteur der volkswirtschaftlichen Wochenschrift „Das Handels-Museum"; taxfrei Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 3. Febr. 1892; GK II. Klasse, 12. Mai 1892; 1892 Heirat mit Frl. Frida Poths-Wegner; zum Ministerresidenten bei der fürstlich montenegrinischen Regierung ernannt, 16. Nov. 1895; Amtsübernahme 27. Nov. 1895; war in Cetinje bis 1. März 1899; zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Brasilien ernannt, 3. Febr. 1899; DA 12. Aug. 1899; durch die 1901 durchgeführte Rundreise in Rio Grande do Sul wurde die brasilianische Öffentlichkeit durch die damit verbundenen Presseberichte darauf aufmerksam, welche wirtschaftliche Rolle die Auswanderer aus der Monarchie für das Land spielen; von Brasilien abberufen und zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich chinesischen Hof ernannt, 10. Sept. 1905; aus Petropolis (Brasilien) am 22. Okt. 1905 abgereist, DA in Peking 27. März 1906; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1908; einjährigen Urlaub angetreten, 14. Febr. 1911; vom Posten in Peking abberufen, 25. März 1911; in den Stand der Disponibilität mit Dekurrenz[794] vom 1. März 1912 bei gleichzeitiger Verleihung der Würde eines Geheimen Rates übernommen, 29. März 1912; auf eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand übernommen, 1. Aug. 1913; nach dem Ende des Ersten Weltkrieges sollte Polen die Pension zahlen, erst im Dez. 1923 ging deshalb eine entsprechende Anfrage wegen des Personalaktes ein.

Kuhn von Kuhnenfeld, Otto Frhr.[795]

V: Franz Frhr. v. Kuhnenfeld (damals k. k. Feldzeugmeister); M: Rosa v. Thoren[796];

*20. April 1859, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 12. Jänner 1946, Wien;

Gymnasialmatura abgelegt; Einjährig-Freiwilliger: 22. Aug. 1876/77; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1877; 1877 Zögling der Orientalischen Akademie, hat 1881 den 4. Jahrgang absolviert; Sprachkenntnisse (1881): Deutsch, Ungarisch, Französisch, Englisch, Italienisch, Neugriechisch, Türkisch, Persisch, Arabisch; Konsularelevenprüfung, 8. Aug. 1882; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Alexandrien, 26. Sept. 1882; DA 25. Okt. 1882; dem Dragomanat der Botschaft

794 Dekurrenz.
795 AR F 4/182, PA XXXV/6; Krie./ Qual.; Jb. 1917, S. 335. Rathkolb, S. 482.
796 Weimarer historisch-genealogisches Taschenbuch, S. 325.

in Konstantinopel zugeteilt, Erlass v. 18. Sept. 1883; DA 3. Jänner 1884; VK, 30. Juni 1884; Dragomanatsattaché, 17. März 1886; in die nichtaktive k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1886; Oberleutnant, 1. Mai 1887; der Gesandtschaft in Athen zugewiesen, Erlass v. 26. Nov. 1889; DA 11. Dez. 1889; Honorarlegationssekretär, 30. Mai 1890; zur interimistischen Leitung der k. u. k. diplomatischen Agentie und des Generalkonsulates in Kairo berufen, 9. Juli 1891; Abreise von Athen nach Alexandrien am 25. Juli 1891; DA für interimistische Gerenz 27. Juli – 28. Okt. 1891 und 19. Juni – 22. Nov. 1893; Heirat am 23. Nov. 1891 in Konstantinopel mit Gräfin Anna Ráday von Ráda (V: Ladislaus Ráday v. Ráda); wirklicher Legationssekretär, AE v. 28. März 1893; „Ich rechne Baron Kuhn zu den begabtesten und eifrigsten Beamten, die ich während meiner langen Dienstzeit im Orient kennen zu lernen Gelegenheit hatte“ (Frhr. v. Kosjek an das Außenministerium, Athen, 19. Okt. 1894, Nr. XLIII A–B); Rittmeister II. Klasse in der k. k. Landwehr, 1. Nov. 1894; zur interimistischen Leitung der k. u. k. diplomatischen Agentie und des Generalkonsulates in Kairo berufen, 2. Juli 1895; war am 5. Dez. 1895 wieder zurück in Athen; Titel eines Legationsrates, AE v. 19. Sept. 1895; nach Belgrad versetzt, 11. Dez. 1895; DA 1. Febr. 1896; Legationsrat II. Kategorie, 16. Dez. 1896; Rittmeister I. Klasse in der k. k. Landwehr, 1. Nov. 1897; Ritterkreuz des Leopold-Ordens, Erlass v. 30. Nov. 1898; 1899 Verleihung eines Legationsratsgehaltes von 2.500 fl./Jahr; der Gesandtschaft in München zur Dienstleistung zugewiesen, 12. April 1899; DA 1. Juni 1899; Legationsrat I. Kategorie, 23. Febr. 1900; zur Botschaft am kgl. ital. Hof in Rom versetzt, 24. Febr. 1900; DA 7. April 1900; Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 7. April 1902; Ministerresident bei den Republiken von Argentinien, Uruguay und Paraguay unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 8. Febr. 1903; Abberufung, nachdem sich Kuhn brieflich bei Gf. Lützow am 8. Sept. 1903 beschwerte, dass in seinem Bestallungsdekret nur Ministerresident und nicht Gesandter stehe, deshalb müsse er bei offiziellen Anlässen den letzten Platz einnehmen hinter Belgien, der Schweiz und Paraguay; dieses Postens enthoben und zum Ministerresidenten bei der fürstlich montenegrinischen Regierung ernannt, 6. Nov. 1903; Buenos Aires am 1. Dez. 1903 verlassen; DA in Cetinje am 23. Jänner 1904; Major im nichtaktiven Stand der k. k. Landwehrkavallerie, 3. März 1906; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 10. Juni 1908; zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister am fürstlich montenegrinischen Hof ernannt, 29. März 1908; von diesem Posten abberufen und zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am portugiesischen Hof ernannt, 10. Dez. 1909; Kuhn übergab die Gesandtschaft in Cetinje am 25. Dez. 1909; Ankunft in Lissabon am 28. Jänner 1910; den Titel und Charakter eines Oberstleutnants erhalten, 27. März 1910; Geheimer Rat, 29. März 1912; Beendigung der Mission in Portugal, 16. März 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste I. Klasse, 26. Okt. 1916; Vertreter des Außenministeriums beim Militärgeneralgou-

vernement in Belgrad, 1. Dez. 1916; DA 6. Dez. 1916; ist dort noch Ende Sept. 1918; Leiter der österreichisch-ungarischen Delegation bei der Konferenz mit Italien über Kriegsgefangenenfragen in Bern vom 20. Aug – 10. Sept. 1918; Ende Nov. 1918 pensioniert.

Külley, Alfred von[797]

V: Eduard Külley; M: Ludowika, geb. Wagner;

*21. Jänner 1859, Stuhlweißenburg (Székesfehérvár), Ungarn; Rel.: evangelisch-reformiert; † 12. Nov. 1947, Solbad Hall / Tirol;

ab 1878 Zögling der Orientalischen Akademie; legte die Konsularelevenprüfung ab, 8. Aug. 1882; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Izmir, 26. Sept. 1882; nach Shkodër transferiert, 26. Aug. 1883; DA am 11. Sept. 1883; VK, 30. Juni 1884; Juli–Nov. 1884 interimistischer Vertreter in Shkodër; dem Generalkonsulat in London zugeteilt, 30. Nov. 1884; DA am 3. März 1885; nach Venedig transferiert, Erlass vom 10. Okt. 1885; Gerent des Generalkonsulates in Venedig, Sommer 1889; zur Leitung des Generalkonsulates in St. Petersburg berufen, 22. Sept. 1889; Amtsübernahme, 31. Okt. 1889; beurlaubt, 12. Juli 1890 – 8. Dez. 1890; zur Gerenz des Generalkonsulates in Plovdiv berufen, Erlass v. 8. Dez. 1890; nach Barcelona versetzt, Dekret v. 6. Mai 1891; DA: 4. Juni 1891; mit der Gerenz des Generalkonsulates in Marseille betraut, 5. Sept. 1892 – Mitte Nov. 1892, anschließend Krankenurlaub bis 17. Jänner 1893; nach Barcelona zurückgekehrt am 22. Jänner 1893; Urlaub ab 27. August 1893 (6 Wochen + 4 Wochen Verlängerung); Konsul in Amsterdam, 5. Okt. 1893; Heirat am 28. Okt. 1893 mit Gräfin Elisabeth Szermage (* 1858; V: Gf. Alfred Szermage); auf den Konsulsposten beim Generalkonsulat in Berlin berufen, 24. Sept. 1896; DA 11. Nov. 1896; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE vom 15. Dez. 1898; GK II. Klasse, AE vom 1. Mai 1900; mit 1. Jänner 1901 wurde das Honorargeneralkonsulat Berlin in ein ordentliches umgewandelt und Külley mit der Leitung betraut, AE vom 25. Dez. 1900; als GK II. Klasse nach Nizza versetzt, AE vom 23. Dez. 1901; wurde mit Urkunde des ungarischen Innenministers v. 9. Febr. 1905 aus dem ungarischen Staatsverband entlassen; er erwarb die österreichische Staatsbürgerschaft und das Heimatrecht in Wien; über eigenes Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten (schwere Gastritis, allgemeine Nervenschwäche) in den dauernden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, AE vom 10. Sept. 1907; wohnte von 1915 – 1927 in der Stadt Innsbruck; hatte vom

797 NAR F 4/183; PA XXXV / 60; Jb. 1917, S. 334 f.; auf dem Meldezettel in Innsbruck gab Külley sein Geburtsjahr mit 1857 an, freundliche Mitteilung von Dr. Gertraud Zeindl, Stadtarchiv Innsbruck; Tuczay, S. 289 – 299.

Sommersemester 1922 bis Sommersemester 1934 an der Universität Innsbruck an der Romanistik einen Lehrauftrag; am 11. Aug. 1945 wegen Altersschwachsinn unter Kuratel gestellt; wurde Ende Okt. 1946 beschränkt entmündigt.

Kunz, Adolf[798]

V: Adolf Kunz, Webwarenfabrikant in Wien; M: Karoline, geb. Schlink;

*23. Mai 1885, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 16. Nov. 1969, Wien;

Konsularakademie absolviert, 1904 – 3. Juli 1909; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 10. Juli 1909; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Hamburg, 26. Nov. 1909; beeidet, 30. Nov. 1909; nach Shanghai versetzt, 31. Jänner 1910, dort bis 1917; VK, 15. Mai 1911; Konsul 1918; dem Generalkonsulat in Köln zugeteilt 1918–1919; Ernennung zum Konsul in Dortmund, 17. Juli 1919; dort bis zur Auflassung; Konsulat Dortmund mit 1. Nov. 1920 aufgelassen;[799] Legationssekretär bei der Gesandtschaft in London 1920–1925; im Bundeskanzleramt tätig, 1925–1928; interimistisch Geschäftsträger der Gesandtschaft in Bern, 1928; Legationsrat, 1928; Gesandter in Budapest 1928–1937; Gesandter in London 1937–1938; der deutschen Botschaft in London zugeteilt, 1938–1939; zum Deutschen Akademischen Austauschdienst in London transferiert, 1939; dort entlassen 1940; Ausbürgerung 1942; 1945 in den österr. Auswärtigen Dienst wiederaufgenommen; 1947 pensioniert.

Kurtzrock – Wellingsbüttel, Theobald Gf. von[800]

V: Clemens August Gf. v. Kurtzrock-Wellingsbüttel (fürstlich Thurn- u. Taxis'scher Oberpostdirektor zu Hamburg); M: Anna Maria Therese, geb. Freifrau v. Calcum;

* 14. Dez. 1785; † 7. Aug. 1856;

war 1817 im Honorarkonsulat Lübeck bezahlter Konsul; seit 1819 in den Grafenstand erhoben: Kurtzrock-Wellingsbüttel;[801] in Lübeck ab 6. März 1824 bezahlter GK; er versah das Amt bis 1847; verheiratet seit 18. Sept. 1830 mit Eleonora Gräfin von Morzin; war k. k. Kämmerer und fürstlich Thurn- und Taxis'scher Postoberdirektor; war gleichzeitig Honorargeneralkonsul in Lübeck 1834 – ca. 1847.

---

798 NAR F 4/90, 212; AdK 116, S. 44; Jb. 1917, S. 336; Rathkolb, S. 482 f. (daraus alle Angaben ab 1920);

799 Agstner 2003, S. 247.

800 Agstner 2003, S. 346, 350; GGT Gf. 1882, S. 497.

801 Kneschke, S. 337 f.

Kutschera, Hugo Frhr. von[802]

V: unbemittelter Beamter des Erzherzogs von Österreich-Este, Herzog v. Modena, der Name des Vaters wurde in der Bewertung aller Aufnahmeprüfungen der Orientalischen Akademie nicht angegeben;

* 16. März 1847, Wien; † 2. Sept. 1909, Vöslau, Niederösterreich (Arterienverkalkung);

vorzügliche Matura in Kalksburg (heute ein Teil von Wien); absolvierter Stiftling der Orientalischen Akademie 1866–1871; Konsulareleve, Dekret vom 24. Aug. 1871; Eid in Wien abgelegt, 28. Aug. 1871; dem Generalkonsulat Ruse zugewiesen, Dekret v. 20. Sept. 1871; DA 5. Okt. 1871; „Dieser Eleve hat aus freiem Antriebe und ohne Kosten zu sparen, binnen kurzer Zeit (in seiner Freizeit) sich die bulgarische Sprache soweit angeeignet, daß er Übersetzungen aus dem politischen Journalen für dieses Amt zu liefern im Stande ist, was umso wertvoller und anerkennungswerther erscheint als ich in ganz Ruse keinen gebildeten und zugleich verlässlichen Interpreten für jene Sprache aufzutreiben vermöchte“ (GK Montlong an das Außenministerium, Ruse, 21. März 1873, Nr. XIV); VK, AE v. 30. Dez. 1874; nach Konstantinopel versetzt, Dekret v. 20. April 1876; DA 16. Mai 1876; dort provisorisch (als Urlaubvertretung) dem Botschaftsdragomanat zugeteilt; zum Botschaftsattaché ernannt, AE v. 18. März 1877; in dieser Eigenschaft wurde er der Grenzbestimmungskommission für das durch den Berliner Kongress (1878) geschaffene Ostrumelien zugeteilt, wo Benjamin v. Kállay seine Fähigkeiten kennen lernte; zum wirklichen Legationssekretär ernannt, Dekret vom 22. Juli 1879; erhielt als Dolmetsch und Legationssekretär den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 17. Dez. 1880; Einberufung nach Wien (Dienstbesprechung), Erlass vom 14. Juni 1882; provisorische Zuteilung zur bosnischen Landesregierung und Ernennung zum Honorarlegationsrat, AE v. 24. Juli 1882; mit besonderem Geschick leitete er die Verhandlungen mit dem Patriarchat in Konstantinopel bei der Organisation der serbisch-orthodoxen Kirche in Bosnien und der Herzegowina, dabei bekundete er derartig bemerkenswerte Detailkenntnisse und politische Routine, dass sich Finanzminister Kállay bewogen fühlte, ihm die Stelle eines Administrativdirektors bei der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung in Sarajevo anzubieten, die angenommen wurde; seine spezielle Aufgabe war es, die misstrauischen Muslime mit dem österr.-ung. Regime zu versöhnen. Durch die Kenntnis türkischer Sitten und Gebräuche und die sehr gute Beherrschung der türkischen Sprache fassten die Muslime nach der Niederschlagung des Aufstandes in Südbosnien 1882 Vertrauen zu Kutschera. Orden der Eisernen

802 AR F 4/183, F 8/276. WZ v. 3. Sept. 1903, S. 2 f.; Frank-Döfering, S. 383; vgl. ÖBL Bd. IV, S. 375 dort irrtümlich als Todestag 1. Sept. Rathkolb, S. 483 gibt nur das Todesjahr mit 1923 an. Pfusterschmid-Hartenstein, S. 159 Anmerkung 121 gibt als Lebensdaten 1847–1910 an. Bettelheim Bd. XIV, Totenliste: 49* den 1. Sept. 1909; gleiches Sterbedatum: GGT F 1939, S. 278!

Krone II. Klasse; Erlass v. 9. Mai 1884; am 6. März 1885 in den Freiherrnstand erhoben; Ziviladlatus des Chefs der Landesregierung für Bosnien, AE v. 27. Febr. 1887; Kutschera „leistete dort während zwei Dezennien hervorragende Kulturarbeit, welche die früher verwahrlosten türkischen Provinzen zu einem geordneten Land machten". Ernennung zum Legationsrat II. Kategorie ohne Bezüge, AE v. 21. März 1887; Ernennung zum Legationsrat I. Kategorie, AE v. 5. Mai 1889; Heirat mit Josefine Lederer (* 1866) am 17. Mai 1890 in Wien; Würde eines Geheimen Rates verliehen, 11. Okt. 1890; taxfrei Orden der Eisernen Krone I. Klasse, AE v. 8. Juli 1897; nach Minister Kállays Tod (13. Juli 1903) zum Sektionschef in der III. Diätenklasse ad personam im bosnischen Büro des gemeinsamen Ministeriums ernannt, AE v. 4. Juni 1904, und damit definitiv in den bosnisch-herzegowinischen Verwaltungsdienst übergetreten. Bei gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens in den bleibenden Ruhestand versetzt, Frühjahr 1909.

Veröffentlichung: Die Chasaren. Wien 1909. Enthält seinen Lebenslauf (Todestag mit 2. Sept angegeben; wie in der WZ).

Kutschera, Maximilian[803]

* 19. Dez. 1851, Wien;

drei Jahre Kadetteninstitut zu Hainburg, weitere Ausbildung in der Marineakademie in Rijeka, als Seekadett zur Kriegsmarine assentiert, 6. Juli 1870; Linienschiffsfähnrich, 23. April 1873; Linienschiffsleutnant II. Klasse, 1. Nov. 1881; Linienschiffsleutnant I. Klasse, 1. Nov. 1884; Sprachkenntnisse 1885: „Spricht und schreibt Deutsch korrekt, hat ein gutes Koncept. Italienisch zum Dienstgebrauch gut. Französisch u. Englisch genügend für den gewöhnlichen Verkehr. Angeblich etwas Türkisch." In späteren Jahren wurde „slavisch" vermerkt (aus der Qualifikationsliste des Heeres); trat als Schifffahrtsdirektor in den bosnisch-herzegowinischen Verwaltungsdienst ein, 1. Jänner 1888; zum VK bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Belgrad ernannt, 9. Mai 1896; zur Gerenz des neu systemisierten Berufskonsulates in Hongkong (zunächst provisorisch) berufen, 25. Dez. 1896; Titel und Charakter eines Konsuls, 8. Dez. 1899; Konsul, 1. Sept. 1900; zur provisorischen Leitung des Konsulates in Yokohama berufen, 30. Dez. 1900; zur definitiven Leitung des Konsulates in Yokohama berufen, AE v. 29. Juli 1901; interimistischer Gerent in Shanghai vom 6. Nov. 1901 – 25. April 1902; in seiner Eigenschaft als Linienschiffsleutnant I. Klasse in das Verhältnis außer Dienst versetzt, 7. März 1903; beurlaubt, 1. Febr. 1904; interimistischer Gerent in Amsterdam seit 19. Juni 1905, zur Leitung des Konsulates in Constanța berufen, 6. Jänner

803 AR F 4/184; NAR F 4/92; Krie./Qual.; Jb. 1917, S. 336.

1906; erkrankt ersuchte er um Pensionierung; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls II. Kl. in den bleibenden Ruhestand versetzt, 15. Juni 1907; meldete sich am 17. Sept. 1914 freiwillig zum Kriegsdienst, wurde mit 6. Okt. 1914 dem Landsturmkommando in Brünn zugeteilt, später zur besonderen Dienstleistung beim Artilleriearsenaldirektor in Wien bis 1. Dez. 1917 verwendet; beim Ausscheiden wurde ihm Titel und Charakter eines Korvettenkapitäns verliehen.

Kvassaý, Stefan von[804]

Orientalische Akademie, 1873; Einjährig-Freiwilligenjahr ab 1. Okt. 1879/80; Konsulareleve, Dekret v. 22. Febr. 1879; dem Bezirksgericht Leopoldstadt in Wien seit 1. Okt 1879 bis Ende Sept. 1880 zugewiesen (war nur vom 8. März – 8. Juni 1880 anwesend); provisorischer Vizesekretär der bosnischen Landesregierung, DA 13. Okt. 1880; provisorischer Regierungssekretär der bosnischen Landesregierung vom Nov. 1880 bis Juni 1886; VK, AE v. 12. Febr. 1882; nach Konstantinopel versetzt, DA 8. Juli 1886; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 14. April 1886; Konsul, AE v. 13. Dez. 1887; Ministerialrat bei der kgl. ungarischen Seebehörde in Rijeka, AE v. 18. Jänner 1892; anlässlich der Enthebung vom Posten eines Konsuls in Konstantinopel und in Anerkennung der vorzüglichen konsularischen Dienstleistung Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 26. März 1892; Präsident des k. k. und k. ung. Konsulargerichts in Konstantinopel.

Kwiatkowski, Carl von[805]

* 1830, Galizien; † 1905;

Zögling des Theresianums in Wien, 1846–1852; Jurist; Konsulareleve in Galați, 13. Okt. 1854; beeidet, 19. Okt. 1854; durch seine Kenntnis der türkischen und griechischen Sprache war sein Verkehr mit türkischen Funktionären erleichtert, deshalb empfahl ihn der Amtsleiter in Galați im Dez. 1857 für die nächste freiwerdende Vizekanzlerstelle; Vizekanzler beim Generalkonsulat in Saloniki, 3. Juni 1859; Kanzler beim Konsulat in Galați, 14. Jänner 1863; erster Kanzler beim Konsulat in Konstantinopel, 15. Sept. 1864; VK beim Konsulat in Galați, 4. April 1869; DA 15. Juni 1869; Konsul, 16. Aug. 1870; österreichisch-ungarischer Delegierter bei der gemischten Pruth-Kommission, 28. April 1871; Leiter des Generalkonsulates in Trabzon, 23. Juni 1875; DA 6. Sept. 1875; Konsul in

804 AR F 4/183. Rathkolb, S. 483.
805 AR F 4/184. Jb. S. 1903, S. 237. Gemmell-Flischbach, S. 142.

Ruse, 8. Dez. 1879; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 1. Okt. 1886; zur Leitung des Konsulates in Amsterdam berufen, 12. April 1888; Leitung am 1. Okt. 1888 übernommen; noch im gleichen Monat ersuchte er um Rückversetzung in die Levante; sein Referent in Wien ersuchte Kwiatkowski, im Interesse seiner Aufstiegschancen auszuharren; GK, 8. März 1889; Leiter des Konsulates in Jerusalem, 21. März 1891; DA 28. Sept. 1891; beurlaubt, Erlass v. 30. Dez. 1893; Amtsgeschäfte in Jerusalem am 25. Jänner 1894 an VK Ippen übergeben. Die Abberufung aus Jerusalem hing mit der Entweichung eines in den Mord in der Kirche von Bethlehem verstrickten Österreichers zusammen, der per Schiff in die Heimat gebracht werden sollte, aber wegen mangelhafter Bewachung in Alexandrien vom österreichischen Lloyd entfliehen konnte. Kirchliche Kreise beschuldigten Kwiatkowski der Begünstigung, was schließlich zu seiner Pensionierung führte, obwohl Botschafter Calice Fürsprache einlegte. Mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Marseille betraut, 16. Juni 1894. Als er sich um die ausgeschriebene Stelle des Konsularobergerichtes in Konstantinopel bewarb, die ab 1. Jänner 1896 frei wurde, riet ihm seine vorgesetzte Stelle im Außenministerium, um zeitlichen Ruhestand anzusuchen. Das machte er am 25. Okt. 1894 „im Vollbesitz körperlicher und geistiger Kräfte", wie er im Ansuchen schrieb. Das Justizministerium zog seine Ernennung in Erwägung, das Außenministerium lehnte ab wegen der Überschreitung von 40 anrechenbaren Dienstjahren! – In den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Ministerialrates, 21. Dez. 1894.

Kwiatkowski, Ernst von, Dr. jur.[806]

V: Carl Kwiatkowski, Konsul in Ruse;

*23. Juni 1865, Saloniki, Osmanisches Reich (Griechenland); Rel.: röm.-kath.; † 18. April 1937, Baden bei Wien;

Zögling im Theresianum Wien, 1876–1878; Orientalische Akademie, 24. Okt. 1886 – 31. Dez. 1886; Konzeptspraktikant bei der Finanzlandesdirektion in Wien, 12. Juli 1892; Finanzkopist, 24. Dez. 1894; Heirat am 12. Jänner 1895 in Wien mit Ottilie Edle von Zimmermann; Steuerinspektor, 27. Okt. 1897; Steueroberinspektor, 15. Juli 1901; dem Konsulat in Konstantinopel probeweise zugeteilt, 12. Juli 1910; mit der Gerenz des Honorarkonsulates in Tripolis (Libyen) betraut, 7. Nov. 1910; Finanzrat, 21. Jänner 1911; zum Konsul ernannt, 24. März 1912; beeidet, 1. Mai 1912; mit der Leitung des Konsulates in Tripolis betraut, 5. Dez. 1912; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 23. Jänner 1913; zur Leitung des Generalkonsulates in Trabzon berufen, 20. Nov. 1913; dort bis 1918; berichtete

806 NAR F 4/ 92; AdK 116, S. 14. Jb. 1917, S. 336. Gemmell-Flischbach, S. 193; Rathkolb, S. 483.

aus Trabzon über Völkermord durch die Jungtürken nach Wien; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; wurde anlässlich des Waffenstillstandes zwischen der Türkei und den Ententemächten aus Trabzon nach Wien zurückberufen; 1919 in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; am 27. Juni 1919 der Abt. 14 in Wien zugewiesen; wurde Ende Juni 1920 auf eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt mit dem Titel eines GK II. Klasse.

Kwiatkowski, Rémi(gius) von, Dr. jur.[807]

V: Carl Kwiatkowski;

* 13. Aug. 1867, Saloniki; Rel.: röm.-kath.; † 17. März 1940, Wien;

Einjährig-Freiwilliger, 1. Okt. 1889 – 30. Sept. 1890; Leutnant der Reserve, 1. Jänner 1891; zur probeweisen Versehung des Dragomanats- und Kanzleidienstes dem Konsulat in Chania provisorisch zugeteilt, 21. März 1892; legte die Konsularelevenprüfung ab, 30. Nov. 1893; Konsulareleve in Chania, 23. Okt. 1894; zur nachträglichen Absolvierung der judiziellen Praxis einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien zur Dienstleistung zugewiesen, 20. Febr. 1895; zur interimistischen Gerenz des Konsulates in Ruse berufen, 29. Mai 1895; diese Gerenz dauerte vom 4. Juni – 12. Okt. 1895; zur Fortsetzung der Gerichtspraxis nach Wien zurückgekehrt, 14. Okt. 1895; zur interimistischen Gerenz des Konsulates in Bitola berufen, DA 14. Jänner 1896; zum gleichen Zweck nach Varna delegiert; 21. Sept. 1896 – 4. Febr. 1897; zur Fortsetzung der Gerichtspraxis nach Wien zurückgekehrt, 4. Febr. 1897; nach Chania transferiert, 9. März 1897, DA 13. März 1897 – Juli 1899; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 7. Juli 1897; VK, 27. Febr. 1898; in den nichtaktiven Stand der Landwehr versetzt, 16. Dez. 1898; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Durrës betraut, 18. Juli 1899; zur ständigen Leitung des Konsulates in Durrës berufen, 20. Okt. 1899; Heirat am 6. Nov. 1899 mit Corona Maria Magdalena Orczy; in das Verhältnis der Evidenz der k. k. Landwehr versetzt, 10. Dez. 1900; mit der Leitung des Konsulates in Prizren betraut bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Konsuls, 28. Juli 1903; diesen Posten nicht angetreten; mit der provisorischen Gerenz des Generalkonsulates in Shkodër betraut, DA 25. Nov. 1903 – Juni 1905; zur Dienstleistung in das k. u. k. Außenministerium berufen, 20. Juni 1905; Konsul, 27. Dez. 1905; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1. April 1908; mit der Leitung des Honorarkonsulates in Rom betraut, 23. Juli 1910, DA 3. Sept. 1910; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 9. Dez. 1911; zur Leitung des Generalkonsulates in Beirut berufen, 1. April 1913; prov. Gerent in Saloniki, vom 12. Aug. 1914 – 30. Dez. 1915; Komtur des Franz-

807 NAR F 4/93, 94; Jb. 1917, S. 337. Das Jb. der Wiener Gesellschaft 1929, S. 361. Vgl.: Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 298 f.

Joseph-Ordens (am Bande des Militärverdienstkreuzes), 27. April 1916. 1917: Generalkonsul in Beirut; zweimonatigen Krankenurlaub am 7. Mai 1917 angetreten, der am 9. Juli um einen Monat verlängert wurde, anschließend in den Stand der Verfügbarkeit des Ministeriums gestellt; Leiter des Generalkonsulates in Dresden, Febr. – Ende Juni 1918; anschließend Urlaub bis 8. Sept. 1918; 1919 und April 1920 noch in Dresden; Ernennung zum GK I. Klasse, 23. Mai 1919; GK in Triest, DA 8. Mai 1920; am 24. Aug. 1920 bekam GK Kwiatkowski ab 15. Sept. 6 Wochen Urlaub bewilligt; Verleihung des Titels eines ao. Gesandten u. bev. Ministers, 16. Febr. 1921; DA in Rom (Vatikan), 13. März 1921; war im April 1921 als ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister Leiter der österreichischen Gesandtschaft beim kgl. italienischen Hof; in Rom bis Aug. 1923 nachweisbar; in den dauernden Ruhestand versetzt, 31. Aug. 1923.

Laurin, Antonius Josephus Ritter von[808]

Eltern: Bartolomeus u. Josepha Laurin: Bürger und Gutsbesitzer;
*21. Jänner 1789, Wippach (Vipava), Krain (Slowenien); † 12. Juni 1869, Mailand (in geistiger Umnachtung);

theologisches Lyzeum in Ljubljana besucht, 1808–1810; „Écoles Centrales“ in Ljubljana, 1811–1813; Abschlussprüfung am 30. Juli 1813 im Code Napoleóns; Jusstudium in Wien, 1813–1816; Aufnahmeansuchen an die „k. k. Allgemeine Hofkammer“ in Wien v. 16. Nov. 1816; Probezeit bei der „Commerz-Comission“, Hofkonzipist, 28. Sept. 1818; Gerent des Generalkonsulates in Palermo, 1823; Dienst am Generalkonsulat Messina, 1824; GK für Sizilien und Palermo, 1828; Abberufung mit AE vom 18. März 1834 und nach Alexandrien versetzt, DA 12. Dez. 1834; in Personal-, Schifffahrts-, Handels- u. Sanitätsfragen unterstand er dem Gubernium in Triest, in politischen Angelegenheiten war er der Hofkammer in Wien unterstellt. Neu war: In politischen und diplomatischen Aufgaben unterstellte man Laurin dem Gesandten in Athen, Gf. Prokesch-Osten, einem Mann der Staatskanzlei; gleichzeitig war Laurin verpflichtet, Baron Stürmer in Konstantinopel zu berichten. Dadurch wurde L. in die Rivalitäten zwischen Stürmer und Prokesch-Osten hineingezogen, wobei er sich im weiteren Verlauf der Intrigen auf die Seite von Baron Stürmer stellte. Von Febr.–März 1835 begleitete Laurin wie der französische und russische Amtskollege den Vizekönig Mehmed Ali auf einer Inspektionsreise durch Oberägypten; während der Pestepidemie in Alexandrien 1835 folgte Laurin dem Vizekönig nach Kreta, das damals unter ägyptischer Herrschaft stand; am 9. März 1836 reiste L. nach Syrien. Am gleichen Tag traf die „Österreichische montanistische Expedition“ unter Bergrat Russegger

808 AR F 4/187; Agstner 1993, S. 31–37; Hamernik, S. 1–14.

in Alexandrien ein; damit begannen ernste Schwierigkeiten. Da der abgelaufene Kontrakt mit Russegger von der ägyptischen Regierung nicht verlängert wurde, setzten gegenseitige Beschuldigungen ein. Prokesch-Osten ergriff die Partei Russeggers und versuchte über die Staatskanzlei eine Rüge für Laurin zu erreichen. Im März 1837 unternahm L. einen bemerkenswerten Ausflug in die Oase Fajum, weil bis dahin nur wenig Europäer der fremdenfeindlichen Beduinen wegen dieses Risiko einzugehen wagten. Ab Dez. 1837 – März 1838 hatte L. Schwierigkeiten mit Wien durch Friedrich Ackermann, der als Angestellter von Laurin zwei abessinische Sklavenmädchen ins Haus brachte, und obwohl L. auf deren Freilassung bestand, erteilte ihm Metternich 1839 einen Verweis wegen Beteiligung am Sklavenhandel. Heirat mit Penelope Beneduci, etwa 1838; im Mai 1840 setzte er sich erfolgreich für unschuldig inhaftierte und zum Tode verurteilte Juden in Damaskus ein.[809] 1840 musste Laurin entschlossen gegen schikanöse Quarantäneprozeduren für österreichische Schiffe in Alexandrien auftreten. Laurin bekam die undankbare Aufgabe, Mehmed Ali ultimativ zum Rückzug aller ägyptischen Truppen in Syrien unter Ibrahim Pascha (Adoptivsohn Mehmet Alis) aufzufordern. Infolge des „Juli-Traktats" 1840 und Mehmet Alis Ächtung durch den Sultan wurden die Generalkonsuln von Österreich, Russland, Großbritannien und Preußen von Alexandrien abberufen und verließen am 23. Sept. 1840 das Land auf dem österreichischen Dampfboot „Fernando" über Beirut in Richtung Konstantinopel. Laurins Ideen haben wesentlich dazu beigetragen, dass es in Form des „Investitur-Firmans"[810] zu einer friedlichen, alle Seiten zufriedenstellenden Lösung des Streites kommen konnte. Laurin wurde vom Sultan Abdul Medschid I. mit dem „Nischani Iftichar" ausgezeichnet und am 15. Juli 1841 von Kaiser Ferdinand zum Ritter der Eisernen Krone III. Klasse ernannt. Am 12. Aug. 1841 kehrte Laurin auf seinen Posten und zu seiner Familie nach Alexandrien zurück. Im Okt. 1842 erhielt Laurin von Mehmet Ali die Erlaubnis zum Bau der kath. Missionskirche in Assiut, die 1846 vollendet wurde.

Zum Schutz österr. Interessen musste Laurin energisch gegen monopolistische Tendenzen in der ägyptischen Handelspolitik auftreten, wodurch er sich die Missgunst von Artin Bey[811] zuzog, was von französischer Seite noch gefördert wurde. Am 16. Juli 1844 verlangte er bei der k. k. Staatskanzlei die Abberufung Laur-

809 Eliav, S. 40 f.

810 Im Juli 1841 übertrug Sultan Abdülmejid I. der Familie Mehmed Alis die erbliche Herrschaft in Ägypten.

811 Jakub Artin (in österr. Quellen: Artim) Bey Tcherakian (1800–1859), ein Armenier, wurde von Mehmed Ali zur Ausbildung nach Europa geschickt. Nach seiner Rückkehr diente er dem Pascha als Dolmetsch und Privatsekretär. Nach dem Tod Jussuf Boghos Youssofians (1768 – Jänner 1844) wurde Artin Bey ägypt. Außenminister. Er wurde vom christen- und fremdenfeindlichen Abbas I. wie viele andere entlassen.

ins.[812] Im Rahmen eines Heimaturlaubs musste sich Laurin in Wien einer Untersuchung stellen; dazu verließ L. Alexandrien am 9. Okt 1844. Im Frühjahr 1845 kehrte er nach Ägypten zurück, wogegen die ägyptische Regierung protestierte. Am 14. Juni 1845 entschied Wien, „daß es weder mit der Würde des k. k. Hofes, noch mit der Ehre des Gubernial-Rathes Laurin vereinbarlich wäre, dem Verlangen des Statthalters von Ägypten zu entsprechen“[813].

Laurin war in Ägypten zunächst Sammler von Antiquitäten, später auch Ausgräber in Alexandrien, Sakkara und Gizeh. Er vermachte einen Teil seiner Erwerbungen den kaiserlichen Sammlungen (heute Kunsthistorisches Museum) und dem Landesmuseum von Krain. Als Anerkennung für die Einsendung von verschiedenen Antiken erhielt er einen Brillantchiffrering des Kaisers mit Dekret v. 22. Juni 1846 verliehen. Als Dank für die dem Antikenkabinett gespendeten ägyptischen und hellenistischen Altertümer erhielt er mit Weisung vom 3. Aug. 1847 vom Kaiser eine Dose, die mit dem Namenszug des Kaisers geziert war; Laurin hatte sich stattdessen den Leopold-Orden erhofft. 1847 schlug Laurin vor, der Stadt Triest einen der Alexandriner Obelisken, die „Nadeln der Kleopatra“, für die im Entstehen begriffene „Piazza Grande“ zu schenken, was aber an den enormen Frachtkosten scheiterte, die Triest nicht in der Lage war, zu übernehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich um den Obelisken, der 1881 nach New York gebracht und im Central Park aufgestellt wurde.

Durch AE v. 11. Okt. 1849 wurde Laurin zum k. k. Agenten und GK in Bukarest mit dem Titel eines Ministerialrates ernannt. Die Pforte erkannte ihn Anfang Dez. 1849 in seiner neuen Eigenschaft an, DA Jänner 1850. Im Aug. 1853 wurden massive Beschwerden gegen Laurin erhoben (Begünstigung von Verbrechern, Bestechung, Lügen, verschiedene Formen der Bereicherung), die von militärischen Kundschaftern Österreichs als glaubwürdig bezeichnet wurden. Infolgedessen wurde Laurin als Ministerialrat mit AE vom 7. Okt. 1853 pensioniert. Gleichzeitig wurden unter Berücksichtigung seiner langjährigen Dienstleistung

812 Der österreichische Untertan Eduard Nascimbeni lebte seit 1824 in Ägypten; er hatte als Vertrauter und Privatsekretär des 1844 verstorbenen Boghos Bey 60 Millionen Taler bei Handelsspekulationen verloren, angeblich mit Wissen von Boghos Bey. Laurin ermöglichte Nascimbeni die Ausreise aus Ägypten, was Artin Bey am 16. Juli 1844 zur Beschwerde bei der Staatskanzlei und zur Forderung seiner Abberufung veranlasste. Im umfassenden Untersuchungsbericht (Kübeck, 9. März 1845) wurde die Angelegenheit mit einem „Versehen“ erklärt, das aus Pflichtenkollision entstand, einerseits der Stellung als Zivilrichter nach österreichischem Recht und anderseits der Verpflichtung zum Schutz der österreichischen Untertanen vor Übergriffen; außerdem sei dieser Nascimbeni ohnedies wieder nach Ägypten zurückgekehrt und wäre Laurins Abberufung für die österreichischen Handelsinteressen von großem Nachteil.

813 Das hätte einen Präzedenzfall abgegeben, denn alle in Ägypten residierenden Diplomaten waren ja in Konstantinopel akkreditiert!

zwei Drittel seiner letzten Bezüge als Pension bewilligt. 1860 bekam er sogar die Erlaubnis, seine Pension in Mailand (also im Ausland) zu genießen.

Veröffentlichungen: Druckschriften über italienische Eisenbahnen, 1862 (?).

Le Bidart, Anton von[814]

V: k. k. Finanzsekretär;

† 20. April 1903, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1849–1854; Dolmetschadjunkt bei der Internuntiatur in Konstantinopel, AE v. 19. Aug. 1854; Dritter Dolmetsch, Erlass v. 17. Jänner 1859; Zweiter Dolmetsch mit dem Titel eines Sekretärdolmetsches, 3. Mai 1861; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 27. Juni 1868; Ritter des Leopold-Ordens, 31. Okt. 1869; Erster Dolmetsch und Honorarlegationsrat, AE v. 20. Dez. 1869; Ernennung zum GK in Izmir, AE v. 26. Juli 1871; noch vor Antritt des Postens zum GK in Beirut ernannt, AE v. 20. Nov. 1871; Posten nicht angetreten, sondern um unbefristeten Urlaub angesucht, den er bis 1. Juni 1873 bekam (ab 1. Juni 1872 ohne Bezahlung); Przibram, der ihn 1872 kennen lernte, schrieb über ihn: „Der gemütliche, stets heitere Le Bidart, trotz seines französischen Namens ein echtes Wiener Kind, verstand es wie keiner, dem ernsthaftesten und würdevollsten Pascha von der Gemütsseite beizukommen. Seiner Plauderei, die munter und heiter dahinfloß, als ginge ihm die ganze Geschichte, von der er sprach, gar nicht näher, gelang es, dem zugeknöpftesten Würdenträger Mitteilungen zu entlocken, die für alle Welt als Staatsgeheimnis gehütet wurden und denen er selbst in seiner jovialen Weise kein Gewicht beizulegen schien. Freilich hätte man sich darauf beschränken sollen, ihn in dieser seiner Spezialität zu verwenden. So geistreich, hinreißend und erfinderisch er im mündlichen Verkehr sein konnte, so versagte er, wenn es sich um eigentliche Bureauaufgaben handelte. Er war imstande, einem aufmerksamen Zuhörer Material für ganze Konvolute der interessantesten und wahrheitsgetreuen Berichte zu liefern. Nur durfte man ihm nicht zumuten, solche Referate selbst zu Papier zu bringen. In seinen Fingern bewegte sich die Zigarette, mit deren Herstellung er ohne Unterbrechung beschäftigt war, viel rascher als die Feder, aus der schwer zu entziffernde Zeichen flossen. Und vollends, wenn es galt, einen bestimmten Termin, z. B. den Abgang des Kuriers, einzuhalten, war auf ihn kein Verlaß. Der alte Prokesch schätzte ihn als große Utilité und dispendierte ihn, solange es ging, von der Corvée. Aber nachgerade erfuhr man auch in Wien um diese ‚Originalität' und suchte sie ihm zunächst dadurch auszutreiben, dass man ihn auf einen selbständigen Posten als Leiter des Generalkonsulates nach

---

814 AR F 4/188; AdK 108; Jb. 1898, S. 201; Rathkolb, S. 485.

Moskau versetzte."[815] GK in Moskau, 14. Febr. 1875; DA 16. April 1875; Gesandter Trauttenberg stellte im Febr. 1882 fest, das Generalkonsulat Moskau habe schon zweieinhalb Jahre keine politischen Berichte geliefert; Transferierung nach Shanghai, AE v. 12. Febr. 1882; nicht durchgeführt, sondern wegen Krankheit beurlaubt, 1882; der vorzügliche Orientalist wurde wegen seiner Absonderlichkeiten in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 14. Mai 1884; seinen Lebensabend genoss er „mit der Heiterkeit eines Mirza-Schaffy, aber, wie die Aerzte behaupteten, geistig gestört in Wien"[816].

Lederer, Robert[817]

*26. Aug. 1882, Wien; Rel.: mosaisch;

hat das Untergymnasium mit gutem und die Handelsschule mit vorzüglichem Erfolg absolviert; Befähigungsprüfung der 29. Infanterieprüfung in Theresienstadt (Terezín, Böhmen) abgelegt; Beginn des Einjährig-Freiwilligen-Jahres, 1. Okt. 1904; 1904/05 Einjährig-Freiwilligen-Schule beim Infanterieregiment Nr. 4 in Wien mit entsprechendem Erfolg absolviert und 1905 die Prüfung zum Reserveoffizier der k. u. k. 47. Infanterietruppendivision in Wien mit entsprechendem Erfolg abgelegt; am 30. Sept. 1905 als Feldwebel in die Reserve übersetzt; Sprachkenntnisse 1905: spricht und schreibt vollkommen: Deutsch, Italienisch und Englisch; Französisch und Böhmisch zum Dienstgebrauch genügend; 1907 sprach er Französisch ziemlich gut, es wurde aber bemängelt, dass er Ungarisch gar nicht beherrsche; im Zivilberuf wurde er Exporteur; zugeteilter Honorar-VK in Manchester, 15. Okt. 1911; Honorar-VK daselbst, 29. Juni 1913; Amtstätigkeit in Manchester eingestellt, 13. Aug. 1914; Kriegsdienstleistung vom Herbst 1914 – Anfang Aug. 1916; im Sept. 1915 zum Landsturm Leutnant designiert; dem Honorarkonsulat in Rotterdam aushilfsweise zugeteilt, 11. Aug. 1916, war im Sommer 1919 noch dort (Rotterdam war schon in Friedenszeiten der drittgrößte europäische Verkehrshafen; deshalb sollte dort 1916 das Konsulat nach den Wünschen des Gesandten Giskra ausgebaut werden, weil aus der ganzen Welt Nachrichten

---

815 Przibram, S. 338. Anton Gf. Prokesch v. Osten war ab 1855 Internuntius und ab 1867 Botschafter in Konstantinopel bis 1871.

816 Przibram, S. 339. Der Dichter u. Schriftsteller Friedrich v. Bodenstedt (1819–1892) veröffentlichte 1851 die „Lieder des Mirza Schaffy", die 1893 bereits die 143. Auflage erlebten und in fast alle europäischen Sprachen übersetzt wurden. Sie offenbaren naiv-heitere, an Hafis anklingende Weisheitslehren in anmutiger Form.

817 AR F 4/189; Krie./Qual. 1709. Jb. 1917, S. 339. Im Jb. wird Lederer 1916 als Oberstleutnant angeführt, einen Beleg dafür entdeckte ich nicht, hier dürfte es sich um eine Verwechslung mit Dr. Robert Lederer handeln, der am 17. Nov. 1872 in Gonobitz (Steiermark) geboren wurde und röm.-kath. war. Im Quellenbestand BMAA: NAR F8/356 scheint Lederer 1923 beim Personal, das versorgt werden muss, nicht auf.

wirtschaftlicher Natur einliefen, die unter Umständen für die Monarchie von größter Bedeutung hätten sein können); wurde 1918 provisorisch mit der Gerenz von Rotterdam betraut; nach Auflassung des Honorarkonsulates Rotterdam 1919 der Gesandtschaft im Haag zugeteilt; 1920 Honorarkonsul in Manchester; 1923 Honorarkonsul in Chemnitz; Ende des Jahres 1923 wurde das Honorarkonsulat Chemnitz geschlossen; lebte vom 16. Okt. 1937 – 16. April 1938 in Wien, danach meldete er sich nach England ab.[818]

Ledinegg, Julius[819]

* 16. Febr. 1875, Gonobitz / Steiermark (Slovensko Konjice / Slowenien); † 15. Nov. 1960, Graz;

Untergymnasium besucht und Kadettenschule 1895 absolviert; Kadettoffiziersstellvertreter, 18. Aug. 1895; Leutnant, 1. Nov. 1896; Oberleutnant, 1. Nov. 1900; Sprachkenntnisse: Deutsch, Italienisch, Französisch, Slowenisch, Serbokroatisch, Albanisch (Gegen-Dialekt); etwas Russisch.

Dem Konsulat in Kosovska Mitrovica provisorisch als Honorarkonsulatsbediensteter zugeteilt, 25. Nov. 1903; als Oberleutnant in die Reserve versetzt, 1. Juni 1904; Heirat mit Frl. Gabriela Nobile de Ponte (Tochter von Johann Baptista Nobile de Ponte – k. k. Gerichtsadjunkt i. P. und Großgrundbesitzer in Zadar) am 9. Juni 1904 in Zadar; der Mission in Cetinje zur Dienstleistung zugeteilt, 27. April 1907; Dienstantritt 15. Juni 1907; er lieferte dem Evidenzbüro des Generalstabes militärisch sehr wertvolles Material; dem Konsulat in Belgrad zugewiesen, 4. März 1908; DA am 27. März 1908; Konsularoffizial daselbst, 31. März 1908; beeidet, 13. April 1908; in der Verfassung des deutsch-albanesischen Feldwörterbuches ergriff er die Initiative, dafür sprach ihm das Kriegsministerium im Jahre 1910 die belobende Anerkennung aus; zum Konsulat in Bitola versetzt, Dekret vom 5. März 1909; konnte Belgrad aber aus dienstlichen Gründen erst am 1. Mai 1909 verlassen; DA in Bitola am 21. Mai 1909; Konsularkanzleisekretär, 20. Dez. 1910; Hauptmann in der Reserve, 1. Nov. 1911; mit der ständigen Gerenz des Vizekonsulates in Bar betraut, 15. Dez. 1911; Amtstätigkeit dort eingestellt, 5. Aug. 1914; zur Kriegsdienstleistung eingerückt und dem Evidenzbüro des k. u. k. Generalstabes zugewiesen, Mitte Aug. 1914; im Evidenzbüro war Hauptmann Ledinegg in der „italienischen Gruppe" tätig. „Anfangs dem Gruppenleiter zur Einführung zugeteilt, entwickelte er sich Dank seiner militärischen Bildung und Sprachkenntnisse rasch zum tüchtigen Mitarbeiter. In Würdigung dessen und

818 Mitteilung der MA 8, Archivar Benesch.

819 NAR F 4/97, 260; F 8/340. Jb. 1916, S. 334. Matsch 1982, S. 364 schreibt den Namen des Konsuls Ledenigg. Sterbedatum laut freundlicher Mitteilung eines Nachkommen, Georg Strafella. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 609 gibt als Sterbedatum nach 1939 an.

der Kombinationsbegabung wurde er der Nachrichtenabteilung der Armeegruppe General der Kavallerie Rohr zugeteilt und mit Ausbruch des österreichisch-ungarischen-italienischen Krieges mit der Leitung der italienischen Gruppe betraut, die er seither führt. Während dieser Zeit verfasste Ledinegg einen deutsch-italienisch-kroatischen Sprachführer für die Truppen der Südwestfront und brachte die Neuredigierung des erweiterten und nunmehr sehr verbreiteten Handbuches ‚Die italienische Armee' erfolgreichst zustande"(aus dem Bericht des Evidenzbüros des k. u. k. Generalstabes an das Außenministerium, Wien, 31. Aug. 1915).

VK, 28. Jänner 1916; Ritter des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, 30. Jänner 1916; dem Konsulat in Genf zugeteilt, DA am 3. Febr. 1917; im Febr. 1918 auf Wunsch der Schweizer Regierung abberufen, weil er in eine Spionageangelegenheit verwickelt war; wieder in Kriegsdiensten im Evidenzbüro des Generalstabes; er erhielt bis Ende Dez. 1918 militärische Bezüge; ab 28. Febr. 1919 im Stande der Verfügbarkeit des Außenministeriums; Ernennung zum Konsul, Dekret vom 28. Nov. 1919; zum Leiter der neu eingerichteten österreichischen Passstelle in Mährisch Ostrau (Ostrava) bestellt; DA 17. Mai 1919; im Okt. 1919 richtete er in Krakau (Kraków) eine österreichische Passstelle ein und leitete sie bis 25. Juli 1921; Leiter des neuen österreichischen Konsulates in Mährisch Ostrau, Amtsübernahme am 10. Okt. 1921; mit 31. Dez. 1923 in den dauernden Ruhestand versetzt, für die vieljährige ausgezeichnete Dienstleistung wurde Dank und Anerkennung ausgesprochen. Nach Ledineggs Pensionierung wurde das Amt ein Honorarkonsulat, das er weiterhin leitete, im Mai 1930 stellte er als GK ein Urlaubsansuchen; 1929 war Ledinegg als Leiter des vorgesehenen Honorarkonsulates in Tirana im Gespräch – es scheiterte 1929 an Geldmangel.

Leitner, Rudolf[820]

V: Rudolf Leitner, k. u. k. Hauptmann; M: Marie, geb. Damm;

* 12. Juli 1891, Linz, Oberösterreich; † 28. Februar 1947, Speziallager Nr. 7 des NKWD in Sachsenhausen / Oranienburg;

Ausbildung: Schulen in Linz, Szeged / Ungarn, Prag, Genf, Triest – 1909 Matura; Universität Prag; Konzeptspraktikant bei der k. k. Statthalterei in Innsbruck, 27. April 1914; zur Konzeptspraxis dem Konsulat in Genf zugeteilt, 10. März 1916; Konsularattachéprüfung abgelegt, 6. Febr. 1917; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Dortmund zum Konsularattaché ernannt, 15. Febr. 1917; beeidet, 22. Febr. 1917; Heirat am 20. Mai 1918 in Genf mit Johanna Geißler (Tochter des verstorbenen Gesandten Alfred Geißler u. Ida, geb. Jaite); VK vom

820 NAR F 4/99; Jb. 1917, S. 340 f; Deutsche Führer. Wer ist's? 1935; BHD Bd. 3, S. 46.

12. Febr. 1921 – 31. Juli 1921; nach Beendigung des Dienstes in Österreich Eintritt in den Deutschen Auswärtigen Dienst, Einberufung am 5. Dez. 1921; DA 5. Jänner 1922; diplomatisch-konsularische Prüfung abgelegt, 18. Dez. 1922; dem GK Chicago als Titular-VK zugeteilt, 24. Nov. 1923; DA 27. Nov. 1923 – 4. Mai 1927; VK 12. Jänner 1925; vom 5. Mai 1926 – 15. März 1927 kommissarischer Leiter in Chicago mit dem Amtstitel Konsul; der Botschaft in Washington mit dem Titel Legationssekretär zugeteilt, 22. April 1927; DA 7. Mai 1927 – 9. Mai 1936; kommissarische Leitung 14. Juli – 6. Aug. 1929; Amtsbezeichnung Gesandtschaftsrat, 14. Mai 1927; Gesandtschaftsrat II. Kl., 24. Dez. 1928; Botschaftsrat, 11. Juli 1931; nach Berlin ins Auswärtige Amt berufen, 24. März 1936; DA 18. Mai 1936: Polit. Abt., Ref. IX/Amerika, Leitung der Referatgruppe Nordamerika; Vortragender Legationsrat, 5. Mai 1936; (Mitglied der NSDAP – 1. Juli 1936); zum Gesandten in Pretoria ernannt, 22. Okt. 1937; Geschäftsübernahme 15. Nov. 1937, dort bis 6. Sept. 1939 (Kriegszustand); Abreise 28. Sept. 1939; nach Berlin ins Ministerium berufen, 8. Nov. 1939; DA 14. Nov. 1939; in den einstweiligen Ruhestand versetzt, 25. Nov. 1944.

Lejhanec, Wenzel (Václav)[821]

*23. April 1878, Lhota (Lhota u Proseče), Bezirk Pardubitz, Böhmen;

Gymnasialmatura; Konsularakademie absolviert, 14. Juli 1902; Einjährig-Freiwilliger 1902/03; im Qualifikationsbogen des Militärs werden 1903 bei den Sprachkenntnissen angegeben: Deutsch, Böhmisch (Tschechisch), Französisch, Russisch, Italienisch vollkommen; Englisch, Türkisch, Ungarisch zur Verständigung genügend. 1904 unter „besondere Geschicklichkeiten“: Stenograph, Reiter, Schwimmer, Fechter.

Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Skopje, 22. Dez. 1903; beeidet, 28. Dez. 1903; interimistischer Gerent in Prizren seit 24. Aug. 1904; VK 27. Dez. 1905; dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 4. Dez. 1906; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1909; interimistischer Gerent in Bar vom 29. März – 31. Mai 1909; nach Skopje versetzt, 23. Sept. 1910; interimistischer Gerent in Vlorë vom 7. Sept. – 26. Okt. 1910; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 7. Nov. 1910; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1910; zur Leitung des Konsulates in Vlorë berufen, 6. Dez. 1911; Konsul, 9. Dez. 1911;

interimistischer Gerent in Durrës vom 9. Okt. 1911 – 20. Jänner 1912; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 6. Juni 1913; beurlaubt, 17. Nov. 1913; der Leitung des Konsulates in Vlorë enthoben, 2. Jänner 1914; interimistischer Gerent in Prizren vom 14. Febr. – 20. Mai 1914; zur Leitung des Kon-

821 Jb. 1916, S. 335 f; AR F 4/189: der Pe. wurde 1919 an die Tschechoslowakische Republik übergeben. Krie./Qual; Rathkolb, S. 486.

sulates in Bitola berufen, 22. April 1914; Amtstätigkeit dortselbst eingestellt, 25. Juli 1914; der Gesandtschaft in Durrës provisorisch zugeteilt, 12. Aug. 1914; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Durrës betraut, 12. Sept. 1914; Geschäftsträger in Durrës und provisorischer Vertreter des österreichisch-ungarischen Kommissärs bei der internationalen Kontrollkommission für Albanien seit 23. Juli 1915; die Amtstätigkeit dort eingestellt, 19. Dez. 1915; dem Vertreter des Ministeriums des Äußern in Albanien temporär zugeteilt, 19. April 1916; war bis 1918 dort; Offizier des Franz-Joseph-Ordens, 17. Juli 1916; 1919 von der Tschechoslowakischen Republik übernommen, wurde 1929 Leiter der Administrativen Sektion im Außenministerium;[822] mit 31. Aug. 1938 in den Ruhestand versetzt.[823]

Lenk von Wolfsberg, August[824]

* 1821, Bratislava; † 31. Jänner 1889, Wien;

vorzüglich absolvierte juridisch-politische Studien; Befähigung für das Richteramt in schweren Polizeiübertretungen erworben; Konzeptspraktikant bei der Galatzer Kameralgefällenverwaltung seit 24. Sept. 1841; im Juni 1848 ins Finanzministerium versetzt, von da ins Handelsministerium übergetreten; Sprachkenntnisse: „Deutsch, Französisch, Italienisch; etwas Portugiesisch, Spanisch, Ungarisch, Wallachisch, einige Vorkenntnisse in den orientalischen Sprachen, mit deren Studien er eben beschäftigt zu sein vorgibt“ (aus seiner Dienstbeschreibung 1849). Provisorisch Konsulatskanzler in Galați, Erlass v. 13. April 1849; definitiv mit Erlass v. 2. März 1850; zum VK ernannt bei gleichzeitiger Versetzung nach Vidin, AE v. 28. März 1851; DA 23. Juli 1851; im Nov. 1854 berichtete er von unausgesetzten Fieberleiden; 1857 ist er an Pocken erkrankt; zum Konsul befördert bei gleichzeitiger Versetzung nach Trabzon, AE v. 1. Febr. 1859; Amtsübergabe in Vidin am 18. April 1859; DA in Trabzon, 1. Mai 1859; Konsul in Jerusalem, AE v. 8. Sept. 1860; DA 31. Dez. 1860; Titel eines Generalkonsuls, AE v. 27. Juli 1863; 1. Heirat 1863 mit Marie Thavonat von Thavon (V: Frhr. Thavonat v. Thavon); Gattin Marie verstarb am 16. Juni 1864 in Jerusalem;[825] nach Saloniki versetzt, AE v. 4. Mai 1864; DA 19. Juli 1864; zweite Ehe 1864 mit Franziska Freiin v. Nell († 28. Juni 1883); zum Titular-GK für Serbien ernannt, AE v. 24. Mai 1866; DA

822 Matsch 1977, S. 314. Derselbe: Nov. 1918, S. 364. Nach Matsch endet die Anstellung 1939.

823 Laut freundlicher Mitteilung von Herrn Tomáš Klusoň, Archiv des tschechischen Außenministeriums vom 27. Okt. 2010.

824 AR F 4/190. Geburtsort und Geburtsjahr nach Agstner 2008, S. 42.

825 Fanatische Muslime zerstörten im Monat Ramadan 1865 das Grabmal der Frau v. Lenk auf dem Berg Sion; neben der Satisfaktion erreichte Walcher v. Moltheim einen Ferman, der es den Katholiken von Jerusalem erlaubte, eine Friedhofsmauer zu errichten.

Mitte Juni 1866; nach anonymer Anzeige über die Amtsführung mit Datum vom 26. Sept. 1867 dürfte die Versetzung zum Jahresanfang 1868 als GK für Kérkyra und die jonischen Inseln erfolgt sein; DA 18. Mai 1868; 1869 nach Ioannina versetzt; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 14. März 1870; 1870 nach Barcelona versetzt; wirklicher GK, AE v. 21. März 1871; GK mit dem Titel eines Ministerialrates, AE v. 24. Juli 1879; DA in Marseille 15. Febr. 1881; Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern anlässlich der Pensionierung, AE v. 30. Juni 1884.

Leonhardi, Johann Frhr. von[826]

*23. Okt. 1860, Theresienstadt, Böhmen (Terezin, Tschechische Rep.); †28. Aug. 1899, Alexandrien (an Lungenschwindsucht);

Zögling der Orientalischen Akademie 1878; legte die Konsularelevenprüfung mit sehr gutem Erfolg ab, es war aber keine Elevenstelle frei; Konsulareleve, 6. Dez. 1883; Antritt der Rechtspraxis beim Bezirksgericht Landstraße in Wien, 19. Jänner 1884; dort wurden ihm am 14. April 1884 ausgezeichnete Anlagen bestätigt: schnelle Auffassung, musterhafter Fleiß und taktvolles Benehmen im Parteienverkehr; am 24. Mai 1884 traf Eleve Joh. Frhr. v. Leonhardi in Saloniki ein; wurde am 25. Sept. 1886 per Weisung der Handels- und Gewerbekammer in Brünn zugewiesen, um ihm Gelegenheit zu geben, sich mit den praktischen Zwecken des einheimischen Handelsstandes vertraut zu machen und überhaupt für die späteren Aufgaben kommerzieller Natur vorzubereiten; VK, 13. Dez. 1887; mit der Gerenz des Vizekonsulates in Turnu-Severin betraut, Wsg. vom 15. Juni 1888, Leitung am 5. Aug. 1888 übernommen; dem Generalkonsulat in Saloniki zugeteilt, 16. Sept. 1888, DA am 1. Dez. 1888; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Prizren betraut vom 23. März – 22. Juni 1889; nach Izmir versetzt, 8. Juli 1889; DA am 29. Aug. 1889; mit der temporären Leitung des Vizekonsulates in Cadix betraut, 16. Dez. 1891; Leitung vom 11. Jänner – 9. Juli 1892; dem Konsulate in Alexandrien zugeteilt, 21. Juni 1892; dort am 22. Juli 1892 eingetroffen; Heirat mit Irene von Korizmics am 30. Juli 1894 in Budapest; nach New York transferiert, Dienst am 17. Nov. 1894 angetreten und am 19. Nov. 1894 das Amt übernommen; Konsul, 21. Dez. 1894; zur Leitung des Konsulates in Chicago berufen, 1. Febr. 1896; diesen Posten aber nicht angetreten, weil er in New York auf seinen Nachfolger warten und diesen einschulen musste; nachdem er Anfang des Jahres 1896 eine schwere Lungenentzündung überstanden hatte, ersuchte er über ärztliches Anraten um einen südlichen Posten an; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 15. Okt.

826 AR F 4/190; Jb. 1899, S. 207 f; Rathkolb, S. 486 f.

1896; DA am 25. Okt. 1896; österreichisch-ungarischer Delegierter beim Sanitäts- und Quarantänekonseil für Ägypten, Erlass vom 20. Sept. 1898.

Veröffentlichung: Studie über die Lage der heimischen Industrie in ihren Beziehungen zum Export. Wien 1888.

Leschanofsky, Hannibal, Dr. jur.[827]

V: Viktor Leschanofsky, k. k. Landesschulinspektor in Triest;

*16. Juli 1878, Karlsbad, Böhmen (Karlovy Vary, Tschech. Rep.); Rel.: röm.-kath.; †23. April 1945, Wien;

Gymnasialmatura in Triest; Stiftling der Orientalischen Akademie 1896–15. Juli 1901; zum Dr. jur. sub auspiciis promoviert, 7. Mai 1901, Universität Wien; Konsularattaché und dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt Erlass v. 27. Dez. 1902–1918; VK, 15. März 1905; Konsul, AE v. 22. Jänner 1911; 3. Dragoman, 1911; Diensttabelle 1913: Deutsch, Französisch, Italienisch in Wort und Schrift vollkommen; Türkisch mündlich vollkommen; schriftlich hinreichend: Türkisch, Englisch; kann sich zum Dienstgebrauch wenigstens verständigen: Kroatisch, Neugriechisch; 2. Dragoman, 1915; Eiserne Krone III. Klasse, 1917; Titel eines Legationssekretärs I. Klasse, 1918; Gelöbnis für Österreich abgelegt am 29. Nov. 1918 und Minister Dr. Klein zugeteilt; zuerst Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, (sicher ab März 1919) nach einigen Monaten wirklicher GK II. Kl.; 1921 Titel eines GK I. Kl.; Leiter der Abt. 12 (sozialpolitische Angelegenheiten) 1921–1924; GK I. Klasse, 1. Mai 1924; war bei den meisten der seit dem Jahr 1919 laufenden, mit dem Friedensvertrag und mit dem Kreditbedürfnis des Staates zusammenhängenden finanziellen Agenden (Reparationsfragen, Staatsschuldenangelegenheiten, Kreditansuchen etc.) in der Abt. 3B befasst; dieser Abteilung fiel auch die Fertigstellung der an die Reparationskommission und andere Stellen (Botschafterkonferenz, Ententegesandtschaften in Wien) zu richtenden einschlägigen Noten, Memoranden, Exposés etc. zu. Leiter der Budgetabteilung im Außenministerium, 1924–1938; in Berlin hatte man im Juli 1938 die Absicht, ihn zu entlassen, man verlangte von ihm für die Weiterbeschäftigung die Nachprüfung seiner deutschblütigen Abstammung; wurde in den Deutschen Auswärtigen Dienst übernommen, weil seine „nationale Einstellung in der illegalen Zeit" und „politische Zuverlässigkeit" laut Gauakt gegeben war; in den Wartestand versetzt, 1. April 1940.

Veröffentlichungen: Zur Emancipation der Kapitalsbildung vom Geld-Kapital. Wien 1913; Die Währungsschulden an Angehörige der Entente. Artikel im Volkswirt 1920.

827 NAR F 4/100; AdK 116, S. 30; Ratkolb, S. 487: Konsul 1910; Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 309: Ernennung zum GK II. Klasse, 12. Nov. 1919.

Leschanowsky, Viktor[828]

V: Hofrat Viktor Leschanowski, Landesschulinspektor in Innsbruck; M: Maria, geb. Schneider;

*20. Dez. 1887 in Pisino, Istrien (Pazin, Kroatien); Rel.: röm.-kath.;

Konsularakademie absolviert, 1905 – 8. Juli 1910; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Köln zum Konsularattaché ernannt, 24. Nov. 1910; DA 11. Dez. 1910; beeidet, 29. Nov. 1910; nach Pittsburg versetzt, 12. April 1911; DA 7. Juni 1911; VK, 8. Mai 1912; Heirat mit Frl. Jeanne Méteil (*24. Juni 1885 in Neuf-châtel-en-Bray, Frankreich; V: Kaufmann) am 15. Febr. 1913 in Ridgway, Pennsylvania; hat von Aug. bis Okt. 1912 immer wieder unberechtigt Geld aus der Amtskasse entnommen, was vom Amtsleiter Forster im Nachhinein entdeckt, aber ohne Anzeige intern geregelt wurde; die erst im März 1913 entdeckten 500 $, die als Vorschüsse an Angestellte des Amtes eingetragen waren, führten zu einer Untersuchung; mit Erlass v. 20. Mai 1913 ins Außenministerium in Wien vorgeladen; die Disziplinarkommission erkannte ihn am 31. Mai 1913 für schuldig, was durch Erhebungen und eigenes schriftliches Geständnis erwiesen war; statt der üblichen Entlassung wurden Milderungsgründe (Geständnis, Besprechung mit dem Amtschef, kurze Dienstzeit, Verhältnisse beim Konsulat Pittsburg, persönliche Situation) berücksichtigt und nur ein strenger Verweis ausgesprochen; nach Marseille transferiert, 16. Juni 1913; DA 2. Aug. 1913; diesen Posten verlassen, 10. Aug. 1914; dem Generalkonsulat in Genua provisorisch zugeteilt, 6. Sept. 1914; DA 11. Sept. 1914; diesen Posten verlassen, 23. Mai 1915; dem Konsulat in Breslau provisorisch zugeteilt, 3. Juni 1915; DA 15. Juni 1915; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; VK, Jänner 1918 (?); Ehrenzeichen II. Klasse des Roten Kreuzes mit Kriegsdekoration, Okt. 1918; war mit vollen Gebühren ab 15. Dez. 1919 nach etappenweiser Verlängerung bis 15. Juni 1920 auf Krankenurlaub (Bronchitis, schwerer chronischer Rachenkatarrh); Konsul, Erlass v. 24. Febr. 1920; mit 30. Juni 1920 in Breslau in den zeitlichen Ruhestand versetzt wobei ihm für die langjährige ersprießliche Dienstleistung Dank und Anerkennung ausgesprochen wurden; seine Gebühren wurden mit Ende Juni 1920 eingestellt; die Pensionierung aber erst im Juli 1920 mitgeteilt; Breslau wurde ein Honorarkonsulat; Leschanowsky versuchte anschließend als Kaufmann weiterzumachen. Er gründete mit einem Kölner Rechtsanwalt eine Ges. m.b.H., als deren Zweck für das Handelsregister zunächst der Abschluss von „Ein- u. Ausfuhrgeschäften und Handelsgeschäften aller Art“ angegeben wurde. Als das Handelsregister wegen des zu geringen Kapitals von 20.000 Mark die Eintragung in dieser Form nicht vornehmen wollte, wurde der Abschluss „von Kommissionsgeschäften aller Art“ als Gegenstand des Unternehmens bezeichnet. Am 19. Mai 1922 wurde L. in Köln

828 AR F 4/191; NAR F 4/100, 212; AdK 116, S. 47; Jb. 1917, S. 342; Rathkolb, S. 487.

wegen Urkundenfälschung, Beihilfe für verbotene Ausfuhr und unerlaubtem Tabakhandel zu einem Jahr und 9 Monaten Gefängnis und 5.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die eingelegte Revision wurde 1923 abgelehnt. Infolgedessen wurde im österreichischen Außenministerium am 26. Sept. 1923 eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet, die nie abgeschlossen werden konnte, weil alle Rechtsmittel vom Betroffenen ausgeschöpft wurden. Ein Gnadengesuch an den deutschen Bundespräsidenten wurde am 10. Nov. 1925 abgelehnt; mit Datum vom 4. Nov. 1927 ersuchte L. das österr. Außenministerium um eine einmalige Abfertigung seines Pensionsanspruches. Das Finanzministerium lehnte aus moralischen Gründen ab. Mit Schreiben vom 28. Dez. 1927 meldete L. seinen freiwilligen Austritt aus dem Verhältnis der Beamten des Ruhestandes, deshalb wurde das Disziplinarverfahren in Österreich eingestellt. Seine Angehörigen (Frau und drei minderjährige Kinder) verloren dadurch jeden Anspruch auf Pension. Die Pensionszahlung wurde mit Ende Jänner 1928 eingestellt. Nach Vorlage eines ärztlichen Attests über den Gesundheitszustand von L. wurde Ende Mai 1928 den unschuldigen Angehörigen auf dem Gnadenweg eine dreieinhalbjährige Pensionsabfertigung ausgezahlt. Die Frau und die drei minderjährigen Kinder erhielten je ein Fünftel der väterlichen Pension und Kinderzulagen.

Lewiecki, Felix Ritter von[829]

V: Heinrich Ritter v. Lewiecki, Sekretär der Landwirtschaft in Krakau;

*21. April 1861, Lassochow, Russisch-Polen; Rel.: röm.-kath.; †21. Aug. 1889, Krakau, Galizien (Kraków, Polen);

Orientalische Akademie, 1880–1885; Concoursprüfung abgelegt, 12. April 1886; zur Rechtspraxis in Krakau zugelassen, Erlass v. 7. Juni 1886; dort bis 12. März 1887; Konsulareleve, Erlass v. 12. Febr. 1887 (Bezahlung ab 1. März 1887) bei gleichzeitiger Fortsetzung der Rechtspraxis in Wiener Bezirksgerichten; DA 16. März – 28. Nov. 1887; krank vom 10. Juni – 13. Juli 1887; Krankenurlaub 16. Aug. – 26. Sept. 1887; der Handels- u. Gewerbekammer in Troppau zugewiesen, Erlass v. 14. Nov. 1887; DA 2. Dez. 1887 – Juli 1888; am 12. Juli 1888 an Rippenfellentzündung erkrankt; dem Konsulat Belgrad zugeteilt, Erlass v. 31. Aug. 1888; DA 23. Aug. 1888.

829 AR F 4/191; AdK 116, S. 4; Rathkolb, S. 487.

Liebmann, Eugen[830]

V: Gustav Liebmann, Realitätenbesitzer, Triest;

* 22. Nov. 1863, Triest; Rel.: israelitisch; † 5. März 1900, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie 1881–1886; Konsularelevenprüfung, 15. Juli 1886; unbesoldeter Konsulareleve, 10. Dez. 1886, dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht Alsergrund in Wien zur Rechtspraxis zugeteilt, 3. Jänner 1887; besoldeter Konsulareleve, 23. Nov. 1887; der Handels- und Gewerbekammer für Österreich unter der Enns in Wien zugewiesen, 27. März 1888; dem Generalkonsulat in London zugeteilt, 7. März 1889; VK, 29. Jänner 1890; nach Marseille transferiert, 2. Febr. 1892; mit der temporären Gerenz des Konsulates in Amsterdam betraut, vom 21. Juni 1892 – 26. Juni 1893 und vom 16. Okt. – 23. Nov. 1893; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 2. Nov. 1893; DA in Wien 1. Dez. 1893; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Amsterdam betraut, vom 25. Okt. – 25. Nov. 1895; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 26. März 1897; Konsul, 27. Febr. 1898.

Lieder-D'Ellevaux, Otto von[831]

* 2. Okt. 1856, Unter-Meidling (Wien); † 28. März 1932, Wien;

absolvierter Handelsakademiker; legte die Kanzleiaspirantenprüfung für Französisch und Deutsch in Form eines Diktates erfolgreich am 30. Dez. 1875 ab; Eintritt in das k. u. k. Heer, 26. Juli 1874; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1875; Kanzleiaspirant im Außenministerium, 1. Jänner 1876; Hof- und Ministerialoffizial II. Klasse, 11. Okt. 1882; mit AE v. 15. Dez. 1882 erfolgte die Zustimmung für die Übertragung des Adels seines Onkels (Friedrich von D'Ellevaux) auf Ottos Vater und dessen Nachkommen; der Kanzlei der Delegation des Reichsrates zugeteilt, 24. Okt. 1882 – 26. Juni 1895; Oberleutnant in der Reserve, 1. Nov. 1882; Hof- und Ministerialoffizial I. Klasse, 28. Aug. 1884; in die nichtaktive k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1884; trat aus dem Landwehrverband aus, 31. Dez. 1886; erhielt das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 31. Dez. 1887; Hilfsämterdirektionsadjunkt, 23. Dez. 1890; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 8. Jänner 1895; dem Konsulat in Amsterdam zugeteilt, 11. Aug. 1895; dort vom 15. Okt. 1895 – 25. März 1897; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 5. Juli 1896; Konsulatskanzleisekretär I. Klasse, 13. Juli 1896; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Antwerpen betraut, 18. März 1897; dort v. 3. April 1897 – 11. März 1898; nach Amsterdam rückversetzt, Erlass v. 3. Febr. 1898; DA 29. März 1898; VK, 27. Febr. 1898; vorübergehend dem Generalkon-

830 AR F 4/194; AdK 116, S. 6; WZ v. 7. März 1900; Jb. 1900, S. 214; Rathkolb, S. 488.
831 AR F 4/195; NAR F 4/100; Jb. 1917. S. 342.

sulat in Hamburg zugeteilt, 17. Mai 1898; diesen Dienst am 10. Juli 1898 angetreten; definitiv diesem Amt zugeteilt, 20. Sept. 1898; Konsul, 8. Dez. 1899; mit der Leitung des Generalkonsulates in Kapstadt betraut, 28. Juli 1903; vor seiner Amtsübernahme in Südafrika schickte ihn das Außenministerium auf eine bezahlte zweiwöchige Rundreise zu den Handels- und Gewerbekammern und dem österr. Exportverein nach Wien, Budapest, Triest und Rijeka, damit er sich über die seinen künftigen Wirkungskreis berührenden kommerziellen und maritimen Fragen authentisch informieren konnte; DA 22. Okt. 1903; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Kl., 1. Dez. 1908; GK II. Kl., 20. März 1910; Amtstätigkeit in Kapstadt eingestellt, 13. Aug. 1914; bei der Rückreise nach Europa wurde das Schiff von den Franzosen untersucht, Lieder vernichtete politische Berichte aus Barcelona, die er mit sich führte, damit sie den Franzosen nicht in die Hände fallen konnten; bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens in den bleibenden Ruhestand versetzt, 21. April 1915.

Linha, Karl[832]

* 18. März 1876; † 12. Okt. 1913, Wien;

zur Probedienstleistung dem Generalkonsulat in Marseille zugeteilt v. 3. April 1901 – 15. März 1902; Konsularattachéprüfung abgelegt, 30. Nov. 1903; zur judiziellen Praxis den k. k. Gerichtsbehörden in Triest zugeteilt vom 1. März – 1. Okt. 1904, dem Generalkonsulat in Izmir zur Dienstleistung zugeteilt, 19. Sept. 1904; DA 31. Okt. 1904; Konsularattaché, Erl. v. 23. Dez. 1904; beeidet, 3. Jänner 1905; nach Saloniki versetzt, 17. März 1906; dem Generalkonsulat in New York zugeteilt, Erl. v. 3. Sept. 1906; DA 30. Nov. 1906; VK, 16. Febr. 1907; seiner Verwendung in New York enthoben, 2. Juni 1908; dem Generalkonsulat in Marseille zur Dienstleistung zugewiesen, 28. Okt. 1908; DA 19. Nov. 1908; kurze interimistische Gerenz in Algier, telegrafische Anweisung v. 17. Mai 1910; dann wieder in Marseille; 1910 wurden konkrete Vorwürfe über den säumigen Schuldenzahler laut; Differenzen mit prominenten Mitgliedern der ungarischen Kolonie, die gerichtlich ausgetragen wurden, legten 1912 eine Versetzung nahe, um das Ansehen des Amtes zu wahren (dabei war Linha formal im Recht). Nachdem er mit telegrafischer Weisung v. 20. Dez. 1912 umgehend Teheran zugewiesen wurde, versuchte sein unmittelbarer Chef ihn ins rechte Licht zu rücken: VK Linha habe sich bei den offiziellen Stellen und den Spitzen der dortigen Gesellschaft eine ganz exzeptionelle gesellschaftliche Stellung zu schaffen gewusst (GK Pisko, 23. Dez. 1912). Das Verhältnis zur österreichisch-ungarischen Kolonie war dagegen nicht befriedigend; Angehörige derselben warfen ihm vor, er kümmere sich um alles Mögliche,

832 AR F 4/192; Jb. 1909, S. 289.

nur nicht um die eigenen Staatsangehörigen. Auf einem Krankenurlaub starb er in Wien. War nicht verheiratet.

Lippert von Granberg, Stephan[833]

V: Josef v. Lippert, Ritter v. Granberg, Kgl. ung. Rat etc.;

* 11. Juni 1858, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 30. Nov. 1911, Zürich;[834]

1877–1885 Zögling der Orientalischen Akademie; Konsularelevenprüfung, 7. Aug. 1886; unbesoldeter Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuteilung zum k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest, 10. Dez. 1886; besoldeter Konsulareleve, 23. Nov. 1887; der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg (Liberec, Böhmen) zugeteilt, 2. Mai 1888; dem Generalkonsulat in Venedig zugewiesen, 28. Febr. 1889; DA 24. März 1889; zum Konsulat in Iaşi versetzt, 19. Nov. 1889; DA 29. Dez. 1889; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 29. Jänner 1890; VK, 26. Mai 1890; mit der temporären Gerenz des Konsulates in Bitola betraut, 24. Juni 1891; zurückversetzt nach Iaşi, 31. Okt. 1891; wieder in Iaşi, 16. Dez. 1891; mit der temporären Gerenz des Konsulates in Vidin betraut, 3. Juni 1892; dort vom 21. Juni – 25. Juli 1892; nach Iaşi zurückgekehrt, 6. Aug. 1892; zur Leitung des Vizekonsulates in Craiova berufen, AE v. 21. Dez. 1894; DA 1. Febr. 1895; Heirat mit Frl. Emma Mrzena am 18. Nov. 1895 in Wien; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 23. Sept. 1896; Konsul, 27. Febr. 1898; zur Leitung des Konsulates in Plovdiv berufen, 26. Mai 1898; diesen Posten nicht angetreten; dem Honorargeneralkonsulat in Köln zugeteilt, 21. Dez. 1898; mit der provisorischen Leitung dieses Generalkonsulates betraut, 25. Dez. 1900; Lippert wurde dem Kölner Amt als Beamter für die Führung der inneren Amtsgeschäfte zugeteilt, während der Honorar-GK für die Repräsentation zuständig war; 1901 legte Lippert Wien eine Studie über das Automobil (System Krieger) als öffentliches Verkehrsmittel in Köln vor; interimistischer Gerent in Hamburg vom 22. Aug. – 28. Sept. 1903; Titel eines Generalkonsuls II. Kl., 25. Juli 1904; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 2. Jänner 1906; zur Leitung des Generalkonsulates in Zürich berufen, 11. Okt. 1907; Leitung in Zürich am 1. Okt. 1908 übernommen; GK II. Kl., 1. Dez. 1908.

833 AR F 4/193; AdK 116, S. 4; Jb. 1911, S. 306; Rathkolb, S. 488: Sterbedatum 11. Nov. 1911.

834 Nach Züricher Gendarmerieangaben ist der Todestag der 30. Nov.; Lippert lebte in Scheidung von seiner Frau, die an einem früheren Datum interessiert gewesen sein könnte (in ihrer Eingabe steht der 11. Nov. als Todestag); sie wurde nach Prüfung des Falles für pensionsberechtigt erklärt, weil der Mann starb, bevor die Trennung rechtskräftig wurde. Agstner 2003 gibt Arad als Geburtsort an.

Lippich, Friedrich Ritter von Lindburg[835]

V: Dr. med. u. k. k. Professor der Klinik zu Wien, †;

* 1834, Ljubljana; Rel.: röm.-kath.; † 3. Juli 1888, Wien;

Orientalische Akademie, 1850–1855; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Alexandrien, Erlass vom 5. Febr. 1856; Vizekanzler daselbst, 20. Nov. 1857; einjährige Beurlaubung zur Übernahme der Geschäfte eines Rechtsanwaltes in Alexandrien, 23. Juli 1862; Vizekanzler in Shkodër, Dekret vom 26. Juni 1864; Lippich erhielt bei diesem Anlass wegen seines leichtsinnigen Schuldenmachens in Ägypten einen strengen Verweis mit der Androhung seiner Entlassung aus dem Staatsdienst für den Fall eines etwaigen neuerlichen Verschuldens, obwohl seine dienstlichen Leistungen stets als sehr befriedigend anerkannt wurden.[836] Konsulatskanzler, Okt. 1867; provisorisch zur Konsularagentie Prizren versetzt; DA 14. Nov. 1867; mit AE v. 28. Okt. 1868 und 4. März 1869 wurde Prizren ein effektives Konsulat; VK und Gerent in Prizren, Wsg. vom 3. Mai 1869; heiratete 1869 die sechzehnjährige Therese Friederike Ljubissich, die ihn in seine Dienstorte begleitete und ihren Mann in heiklen politischen Situationen[837] erfolgreich unterstützte; Eheerlaubnis vom 8. Okt. 1869; Ernennung zum Konsul, 16. Aug. 1870; auf Lippichs Anregung wurde das Konsulat Prizren wegen der ungünstigen Verkehrslage mit Erlass v. 21. April 1872 von der Abhängigkeit von Shkodër befreit und dadurch selbständig.[838]

[**Denkschrift über Albanien:**[839] Österreich-Ungarn sollte die natürliche Abneigung der Albaner gegen den Expansionsdrang ihrer slawischen Nachbarstaaten (Serbien, Bulgarien) ausnützen und sie unterstützen, da sie sonst unterliegen würden. Die Katholiken sympathisierten mit Österreich. Würde Österreich-Ungarn Nordalbanien besetzen, könnte ein katholischer Block gegenüber dem slawisch-orthodoxen geschaffen werden. Die Muslime dieser Gegend sollten nach Lippich katholisch werden.]

Leiter des Generalkonsulates in Shkodër bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls, 1877; DA 5. Dez. 1877; als vorgesehener Leiter von Shkodër beantragte L. wieder die Unterstellung von Prizren aus politi-

835 AR F 4/193, 194, F8/54; AdK 108; Deusch 1961, S. 330 f. Rathkolb, S. 488. Agstner 2001a, S. 383 f.

836 Notiz auf dem T vom 21. Okt. 1864 des Konsuls Dubravich an den Kreishauptmann von Cattaro, AR F 4/76, Pe. Dubravich.

837 In der Amnestiefrage der aufständischen Bergstämme nach dem Aufstand von 1883 oder in der Anbahnung familiärer Beziehungen zur Mutter des Mirditenfürsten von Prenk Bib Doda, die als zweite Taufpatin für ihre Tochter Frieda (* 1880) gewonnen wurde. Sie pflegte herzlichen Kontakt zu den katholischen Geistlichen, besonders zu den Franziskanern.

838 AR F 8/54.

839 Konsul F. Lippich: Denkschrift über Albanien. Wien, 20. Juni 1877, HHStA PA XII/256, Türkei I–V.

schen und kulturpolitischen Interessen unter Shkodër und war damit erfolgreich (Erlass v. 4. Jänner 1878); L. kenne Albanien und lasse eine einheitliche Albanienpolitik erwarten, argumentierte der Internuntius aus Konstantinopel;[840] zum effektiven GK ernannt, 9. April 1879; Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 20 Nov. 1883; in den Ritterstand als „von Lindburg" aufgenommen, 24. Okt. 1884;[841] Titel und Charakter eines Ministerialrates, 12. Sept. 1887; nach Antritt eines Urlaubs † 3. Juli 1888 in Wien. Wurde auf Staatskosten auf dem Wiener Zentralfriedhof bestattet.

Berichte Lippichs über den Widerstand der albanischen Bevölkerung gegen die Ausführung der Beschlüsse des Berliner Kongresses sind in den Rotbüchern des Ministeriums des Äußern 1877–1881 über die orientalischen Angelegenheiten veröffentlicht.

Veröffentlichung: Lippich, F.: Die Bahnlinie Salonich – Mitrovitza. In: Österreichische Monatsschrift für den Orient 1875, S. 147–154.

Logothetti, Hugo Gf.[842]

V: Vladimir Gf. Logothetty, k. k. Oberstleutnant u. Großgrundbesitzer in Billovie bei Ungarisch Hradisch in Mähren (Uherské Hradiště);

*20. Okt. 1852, Klausenburg (= Kolozsvár), Ungarn (Cluj, Rumänien); † 3. Aug. 1918, Teheran;

Zögling der orientalischen Akademie, 1872; Konsularelevenprüfung, 19. Jänner 1877; Konsulareleve beim Konsulat in Konstantinopel, 14. Juni 1877; zum Generalkonsulat in Alexandrien versetzt, 12. Dez. 1881; VK, 12. Febr. 1882; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Port Saïd betraut, 18. Juli 1882; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 15. Dez. 1882; dem Delegierten bei der internationalen Schadenersatzkommission in Ägypten zugeteilt, 7. März 1883; dem Botschaftsdragomanat in Konstantinopel zugewiesen, 1. Sept. 1883; Attaché beim Dragomanat, 1. März 1884; Honorarlegationssekretär, 13. März 1886; Richter I. Instanz beim gemischten Tribunal in Alexandrien, 2. Febr. 1889; Kämmerer, 3. Sept. 1895; GK II. Klasse und österreichisch-ungarischer Delegierter bei der europäischen Donaukommission in Galați, 24. Febr. 1897; zur Leitung des Generalkonsulates in Barcelona berufen, 23. März 1899; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 7. Dez. 1902; mit der Leitung des Konsulates in Mailand betraut, 13. Okt. 1906; GK I. Kl., 29. Jänner 1907; mit der Leitung des Generalkonsulates in Hamburg betraut,

840 Konsul Lippich an Außenminister Gf. Andrássy, Wien, 17. Nov. 1877; Erlass an GK Lippich v. 4. Jänner 1878, Kon, AR F 8/54.

841 Frank-Döfering, S. 395, Nr. 5.206.

842 NAR F 4/102, Pe. am 17. Mai 1921 der tschechischen Regierung ausgefolgt; AdK 110; Jb. 1917, S. 343. Rathkolb, S. 489.

16. Febr. 1907; Ritter des Leopold-Ordens, 30. Nov. 1908; in die IV. Rangklasse befördert und zur Leitung des Generalkonsulates in Tunis berufen, 22. Jänner 1911; zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich persischen Hof ernannt, 22. Mai 1912. Logothetti war mit Frieda Baronin Zwiedinek verheiratet.

Loosey, Carl Ritter von[843]

* 1814, Wien; † 21. Juli 1870, New York, stürzte auf der Straße zu Boden und starb dort (New York Herald Tribune v. 22. July 1870);

studierte am Wiener Polytechnikum und in England; er gründete eine Dampfschifffahrtsgesellschaft für Save und Theiß, führte amerikanische Maschinen ein und bemühte sich als erster um die Schaffung einer regelmäßigen Verbindung von Triest nach den Vereinigten Staaten. 1849 wurde er in New York Kanzler am österr. Generalkonsulat; seit 1852 österr. Konsul in New York (New York Evening Post v. 22. Juli 1870); 1853 zum GK ernannt (New Yorker Staatszeitung v. 22. Juli 1870); wegen der Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Österreich-Ungarn und den USA (besonders Weinexport) erhielt er den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 6. März 1868; Ritterstandsdiplom, 1868; GK I. Klasse ad personam, AE v. 19. Mai 1868; L. beteiligte sich an einer Zuckerraffinerie in den Vereinigten Staaten und vertrat die Tabakregie in Puerto Rico und Kuba. „Als persönlicher Freund Kaiser Maximilians v. Mexiko versuchte er dessen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu bessern. Auch literarisch tätig, veröffentlichte er in den Vereinigten Staaten eine Novelle, ‚The Austrian Way of Life'" (ÖBL Bd. 5, S. 311).

Ludolf, Emanuel Gf. von[844]

V: Franz Xaver Gf. von Ludolf (1784–1863), k. k. Feldmarschall-Leutnant;
M: Katharina, geb. Creutzer (1802–1884), Tochter des Wilhelm Creutzer, k. k. Militärappellationsgerichtsrat;
* 3. Okt. 1823, Linz; † 17. April 1898, Vercelli, Provinz Novara, Italien;

Stiftling der Orientalischen Akademie; Internuntiaturdolmetschadjunkt in Konstantinopel, 1. Okt. 1846; beeidet, 25. Okt. 1846; Titel eines Legationssekretärs, 30. April 1852; Legationssekretär, 6. April 1854; nach Bukarest zur Vermittlung zwischen dem k. k. und dem k. ottomanischen Truppenkommandanten entsendet, 17. Aug. – 17. Sept. 1854; Legationsrat bei der Botschaft in Paris, 20. Nov. 1859;

843 AR F 4/ 197; Pd. Breycha-Vauthier gibt im ÖBL Bd. 5, S. 311 den Todestag mit 22. Juli an und gibt die New York Herald Tribune vom 23. Juli als Quelle an.

844 AR F 4/199; Jb. 1898; S. 205. Nach Rathkolb, S. 490 ist Mai Sterbemonat. Eltern nach GGT Gf. 1895, S. 651.

zur Internuntiatur in Konstantinopel versetzt, 11. April 1860; Ritter des Leopold-Ordens, 6. Okt. 1862; GK in Warschau, 12. Okt. 1863; zum Delegierten bei den Dismembrationsverhandlungen der Diözese Krakau, 22. Okt. 1866, und zum Delegierten bei den Verhandlungen zur Regelung der Dotationsbezüge des Bistums Krakau 1867 bestimmt; Ministerresident am kaiserlich brasilianischen Hof, 12. Mai 1868; Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 10. Dez. 1869; in außerordentlicher Mission mit der Leitung der Botschaft in Konstantinopel betraut, 10. Jänner 1872 – 28. April 1874; Przibram, der ihn 1872 in Konstantinopel kennen lernte, schrieb über ihn: „Gewissenhaft und eifrig durch und durch, entbehrte er leider vor allem der für seinen Beruf so unerläßlichen Menschenkenntnis. Ihm galt jeder so lange für ehrlich, bis nicht das Gegenteil handgreiflich erwiesen war. Man kann sich vorstellen, wie viele und bittere Enttäuschungen er über sich ergehen lassen mußte, bis an Stelle dieser gutgläubigen Zuversicht nicht etwa ein schärferer Blick, sondern ein Mangel an Selbstvertrauen trat, der vielen seiner Schritte den Vorwurf des Schwankenden, ihm selbst die üble Nachrede des Mangels an Geistesgegenwart zuzog. ‚Il possède de l'esprit, d'escalier,' so sagte leider nicht mit Unrecht eine hochstehende Dame von ihm. In Konstantinopel geriet der nicht ohne Schüchternheit auftretende Neuling im eigenen Hause in eine Umgebung, die gewohnt war, den Zügelgriff eines erfahrenen und selbstbewussten Lenkers zu spüren. Der schwachen Faust des über Weg und Ziel noch nicht orientierten neuen Leiters begegnete man mit Mißtrauen, das sich bei einzelnen zu Widerstreben steigerte. Die untereinander nicht homogenen Kräfte, die bisher einem dominierenden und imponierenden Willen gefolgt, erlahmten und waren bald nur darauf bedacht, sich selbst in Sicherheit zu bringen.“ [845]

Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse, 3. Dez. 1873; außerordentlicher und bevollmächtigter Minister in Madrid, 6. Juni 1874; Geheimer Rat, 26. Juni 1874; wurde für die Zeit der Dauer der Feierlichkeiten der Vermählung König Alphons XII. von Spanien mit Erzherzogin Christine zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am königlich spanischen Hof ernannt, 12. Nov. 1879; Großkreuz des Leopold-Ordens, 7. Jänner 1880; außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter am königlich italienischen Hof, 25. Mai 1882; in den bleibenden Ruhestand versetzt, bei gleichzeitiger Bekanntgabe der vollen allerhöchsten Anerkennung für die mit Treue und Hingebung geleisteten vorzüglichen Dienste, 9. Nov. 1886.

845 Przibram, S. 337. Ludolfs Vorgänger war Gf. Prokesch, dem der neue Außenminister Andrássy eine Demission erfolgreich nahelegte.

Ludovici, Max[846]

*3. Aug. 1884; Rel.: mosaisch; † ?;

Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1910;

zur Konsulatspraxis zugeteilt: zunächst dem Konsulat in Antwerpen, 14. Dez. 1910, dann dem Generalkonsulat in Venedig, 17. Juni 1911; endlich zum Konsulat in Amsterdam transferiert, 16. Dez. 1911; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 31. Mai 1912; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Buenos Aires zum Konsularattaché ernannt, 10. Juni 1912; beeidet, 24. Juni 1912, VK, 4. Juni 1914; war nach 1918 noch in Buenos Aires; von der Rep. Österreich weiterverwendet; 1922 wurde er mit dem Titel eines GK II. Klasse im Bundeskanzleramt für Auswärtige Angelegenheiten verwendet[847]; nach dem Amtskalender des Jahres 1925 im gleichen Amt für Pressewesen zuständig und GK II. Klasse;[848] 1928 wurde er dort nicht mehr erwähnt.

Ludwig, Ernst Gottfried[849]

*20. Nov. 1876, Preßburg (Bratislava, Slowakei); Rel.: röm.-kath.; † um 1930, New York;

die Konsularakademie absolviert, 14. Juli 1899; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Shanghai, 12. Dez. 1900; der Gesandtschaft in Peking aushilfsweise zugeteilt seit 2. Mai 1901; VK, 7. Dez. 1902; zur zeitweiligen Dienstleistung beim Generalkonsulat in Shanghai einberufen, vom 5. Nov. 1902 – 6. April 1903; interimistischer Gerent in Tientsin vom 8. Juni 1905 – 10. Mai 1906; der Gesandtschaft in Peking neuerlich zur Dienstleistung zugeteilt, 5. Jänner 1907; den k. k. Gerichtsbehörden in Wien zur judiziellen Praxis provisorisch zugeteilt, 2. März 1907; neuerlich der Mission in Peking zugeteilt, 7. Okt 1907; zur Leitung des Konsulates in Cleveland berufen, 10. Nov. 1909; Konsul, 20. März 1910; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 9. Dez. 1911; die Amtstätigkeit in Cleveland eingestellt, 8. April 1917; im Außenministerium in Wien weiterbeschäftigt; mit dem Ende der Monarchie den Dienst beendet[850] und sofort von Ungarn übernommen, war 1920 GK; nahm an den Restaurationsversuchen des abgesetzten ungarischen Königs Karl (März u. Okt. 1921)[851] teil und verlor seine Stellung; lebte dann in der Schweiz, später in Cleveland und New York; war nach seiner diplomatischen Laufbahn Bibliothekar, Übersetzer, Publizist.

---

846 Jb. 1917, S. 345; NAR F 4/102 enthält nichts!

847 Amtskalender der Republik Österreich I. Bd., S. 37.

848 Amtskalender der Republik Österreich 1925, S. 31.

849 AR F 4/199, Pd; AdK 116, S. 27; Jb. 1917, S. 345; Rathkolb, S. 490; Todesjahr und Veröffentlichungen nach Rudolf/Ulreich, S. 200.

850 Matsch, S. 364.

851 Lorenz, S. 589–650; Kovács, S. 587–625.

Veröffentlichungen: Kirnai mesék (Chinesische Fabeln), 1903; The visit of the Teshoo Lama to Peking, 1904; Austria-Hungaria and the War, New York 1915; Le sort des minorités nationales en Hongrie et en Tchechoslovaque, Budapest 1922.

Lukes, Robert[852]

V: Johann Lukeš, k. k. Regierungsrat i. R., Wien;

* 17. Jänner 1881, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 6. Mai 1970, Wien;

die Konsularakademie absolviert, 14. Juli 1904; Einjährig-Freiwilliger: 1. Okt. 1904 – 30. Sept. 1905; den k. k. Gerichtsbehörden in Wien zur Praxis zugeteilt, 21. Okt. 1905; DA: 31. Okt. 1905; Konsularattaché, 7. Jänner 1906; beeidet, 22. Jänner 1906; dem Konsulat in Skopje zugeteilt, 16. Mai 1906; DA: 25. Juni 1906; VK, 9. Nov. 1907; der Dienstverwendung in Skopje enthoben, 1. Juni 1909; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 30. Juni 1909; diese Verfügung vor Antritt des Postens aus Krankheitsgründen rückgängig gemacht, 14. Aug. 1909; dem Generalkonsulat in Montreal zugeteilt, 7. Dez. 1909; DA am 3. Jänner 1910; Dienstenthebung in Montreal am 7. Juni 1910; aushilfsweise beim Konsulat in Winnipeg verwendet vom 9. Juni – 9. Aug. 1910; wieder in Montreal ab 12. Aug. 1910; provisorisch mit der Gerenz in Winnipeg betraut, Telegramm vom 24. Dez. 1910; DA am 30. Dez. 1910; Gerenz in Winnipeg beendet und Dienst in Montreal angetreten am 17. Jänner 1911; zur Leitung des Konsulates in Winnipeg berufen, AE vom 4. Jänner 1914, Erlass vom 15. Jänner 1914; Dienstenthebung in Montreal am 7. Febr. 1914; Übernahme der Amtsleitung in Winnipeg am 13. Febr. 1914; Konsul, AE vom 23. Mai 1914; infolge Kriegsausbruches wurde Amtstätigkeit in Winnipeg eingestellt, 13. Aug. 1914; das Konsulat von Winnipeg ab 30. Aug. 1914 in St. Paul (USA) etabliert, wobei es zu Misshelligkeiten zwischen Konsul Prochnik und Konsul Lukes kam, die im gleichen Amtslokal arbeiten mussten; am 29. Mai 1917 ging auch der Posten infolge Kriegsausbuches verloren; der Heimaturlauber stand dann zur Verfügung des Ministeriums des Äußern; zur Dienstleistung in der Zentrale einberufen und dem Departement 7 zugeteilt, 15. Juli 1917 – 31. Okt. 1918 in Wien eingesetzt; für die Republik Österreich angelobt am 23. Nov. 1918; mit der Leitung der Abteilung 14[853] betraut am 27. Mai 1919; Titel Legationsrat II. Kategorie, Beschluss vom 13. Aug. 1919; GK II. Kategorie, Entschluss vom 31. Dez. 1919; GK I. Klasse, Entschluss vom 19. Dez. 1921; Chef der österreichischen Delegation bei der internationalen Passkonferenz in Graz im Jänner 1922; ao. Gesandter und Bevollmächtigter Minister am kgl. rumänischen Hof in Bukarest; Entschluss vom 29. Mai 1925; mit 31. Aug.

852 NAR F 4/103; AdK 116, S. 34; Jb. 1916, S. 340; Rathkolb, S. 490.

853 Abt. 14 des Staatsamtes führte die Agenden für Rechtsschutz im Auslande, Zivilinterniertenwesen, Grenz- und Passangelegenheiten.

1925 der Verwendung in der Zentrale enthoben; Amtsleitung in Bukarest übernommen am 1. Sept. 1925; von diesem Posten abberufen, Dekret vom 1. Okt 1932; die Bukarester Amtsgeschäfte bis 31. Okt. 1932 geführt, anschließend in Wien in Wartestellung; Diensteid abgelegt am 3. Juni 1933; weiter in Wartestellung; am 31. Okt. 1937 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Lutterotti, Joseph[854]

* 1829, Sacco bei Roveredo (Tirol); † 2. Jänner 1921 in Edirne

seit dem Jahre 1858 in Plovdiv Angestellter des Vizekonsulates, dann Postexpeditor; Konsularagent und Postexpeditor in Sofia, 11. Jänner 1866; Honorarvizekonsul, 18. Sept. 1871–1876 (1876 wird in Sofia ein effektives Vizekonsulat errichtet!); wird beim Vizekonsulat in Sofia weiter als Hilfsbeamter verwendet, Verfügung vom 29. Sept. 1876; Auflassung der Postexpedition, 1880; Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone, 12. Febr. 1887; in den dauernden Ruhestand versetzt, 15. März 1908.

Malfatti von Monte Tretto, Joseph Frhr.[855]

* 23. Aug. 1846, Ala an der Etsch; † 3. Juni 1905, Baden bei Wien;

provisorischer Konzeptpraktikant im Außenministerium, 21. Aug. 1869; Konzeptpraktikant, 17. Okt. 1869; Eid, 21. Okt. 1869; legte die Konsularelevenprüfung ab, April 1870; Konsulareleve, 24. April 1870; dem Generalkonsulat in Alexandrien zugeteilt, 3. Febr. 1871; DA 2. März 1871; verließ Ägypten wegen eines Augenleidens bereits am 25. März 1871 wieder; in das Außenministerium zur Dienstleistung einberufen, Mai 1871; Titel und Rang eines Hof- und Ministerialkonzipisten, 10. Nov. 1871; Konzeptsadjunkt im Außenministerium, 2. Dez. 1871; Hof- und Ministerialkonzipist, 19. Dez. 1872; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 20. Aug. 1874; Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialsekretärs, 26. Dez. 1878; erhielt die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, 16. Jänner 1879; Hof- und Ministerialsekretär, 24. Dez. 1880; in den zeitlichen Ruhestand versetzt, bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Sektionsrates, 9. Nov. 1883; in den Freiherrnstand erhoben, AE v. 24. April 1899; Titel eines Sektionschefs als Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiet der konsularischen Fachliteratur, AE v. 21. März 1903.

Veröffentlichungen: Handbuch des österreichisch-ungarischen Consularwesens mit einer Sammlung von Normalien und einem Anhange über die Stellung der fremden Consular-

854 AR F 4/200. Sterbedatum nach Agstner in Bachmaier, S. 37.
855 AR F 4/203; Jb. 1898; S. 206; Geburtsdatum: Libro d'oro Bd. X, S. 24.

funktionäre in Österreich-Ungarn. Wien 1879. Supplementband. Wien 1882; Handbuch des österreichisch-ungarischen Konsularwesens. 2 Bde. Wien 1904.

Manojlovits (= Manojlović) von Bozovics, Nikolaus, Dr. jur.[856]

V: Johann Manojlović, Präsident in Travnik, Bosnien;

* 20. Febr. 1876; Rel.: griechisch-orientalisch;

Konsularakademie absolviert, 1895 – 14. Juli 1899; Konsularattaché, 12. Dez. 1900; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, 27. Dez. 1900; VK, 7. Dez. 1902; Leutnant in der Reserve, 31. Dez. 1906; mit der Versehung der Geschäfte eines Zivilkommissärs und politischen Referenten beim k. u. k. Truppenbesatzungskommando in Plevlje betraut, 21. Juli 1908; dem Generalkonsulat in New York zugeteilt, 21. Jänner 1909; Konsul, 26. Juni 1909; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 21. April 1911; DA daselbst, 12. Okt. 1911; der Gesandtschaft in Tanger aushilfsweise zugeteilt, 19. Sept. 1912; interimistischer Gerent des Konsulates in Kairo vom 14. Okt. 1913 bis 27. Jänner 1914; bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse der Verwendung im Außenministerium enthoben und mit der Leitung des Konsulates in Denver betraut, 8. März 1914.

Máriássy von Márkus und Batizfalva, Zoltan[857]

V: Ladislaus de Markus és Batizfalva, Präsident-Stellvertreter des Waisenstuhles des Komitates Gömöz-Kishint, wohnhaft in Rimaszombat, Ungarn; M: Elisabet, geb. Farkas;

* 15. März 1891, Großsteffelsdorf (= Rimaszombat), Ungarn, (heute: Rimavská Sobota, Slowakei); Rel.: ev.- reformiert; † 1963;

Konsularakademie absolviert, 1909 – 6. Juli 1914; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 4. Jänner 1915; Konsularattaché, 24. Aug. 1915; beeidet, 8. Sept. 1915; Krankenurlaub am 3. Juni bis 30. Sept. 1917 von Izmir aus angetreten; VK Zoltan v. Máriássy hat am 29. Juli 1918 Izmir verlassen und reiste über Wien zu seinem Dienstort in Lugano; 1919 von Ungarn übernommen: Konsulat Den Haag 1920–1921; Gesandtschaftsrat in Rom-Quirinal 1921–1924; Konsul in Prag 1926–1929; Kabinettschef 1930–1935; Gesandter in Ankara 1935–1941; Botschafter beim Hl. Stuhl 1941–1943.[858]

---

856 AR F 4/203 enthält nur Verweiszettel; AdK 116, S. 28; Jb. 1916, S. 343; BGT R 1891, S. 407.

857 NAR F 4/105, Pd; AdK 116, S. 56.

858 Rathkolb, S. 492; Matsch 1982, S. 364.

Marichich (= Maričić), Johann[859]

* 14. Dez. 1828, Zengg (Senj), Kroatien; † 14. Jänner 1905, Volo (Vólos);

Sprachkenntnisse in Wort und Schrift: Italienisch, Kroatisch, Deutsch; Schätzungsinspektor bei der k. k. kroatisch-slawonischen Steuerlandeskommission; anschließend Konsularagent in Tusla, 14. Juli 1854; Konsularagent in Livno, 1. Dez. 1856; Heirat mit Virgina Kohen (getaufte Jüdin, Tochter des holländischen Vizekonsuls in Rijeka, Jänner 1857; Honorarkonsularagent in Volo, 6. Okt. 1859; Titel eines Vizekonsuls ad personam, 31. Juli 1866; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 14. März 1873; Honorarkonsul ad personam, 10. März 1884; Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1885; übernimmt dazu die Gerenz des kaiserlich deutschen Konsulates in Volo, Aug. 1886; übernimmt dazu die Vertretung Englands in Volo, 1887.

Martyrt, Georg von[860]

* 20. Sept. 1816, Wien; † 20. Juli 1887, Gießhübl, Niederösterreich;

absolvierte juridisch-politische Studien an der Universität Wien; Merkantilbeisitzersubstitut beim k. k. niederösterreichischen Merkantil- u. Wechselgericht vom 14. April 1846 – Nov. 1848; wurde 1848 in den Wiener Gemeinderat gewählt und Stellvertreter des Präsidenten des Gemeinderates. Damals löste er das väterliche Großhandelshaus freiwillig auf und verließ vermögenslos die Heimat. Sprachkenntnisse (1851): Deutsch, Französisch, Italienisch, Rumänisch, Griechisch, „Slavisch", Türkisch und Lateinisch. Ungarisch wurde gerade erlernt. Ab 19. Dez. 1850 provisorischer, mit AE vom 28. März 1851 Honorar-VK in Sofia; im Nov. 1854 nach Tulcea versetzt; provisorischer Amtsverweser in Tulcea mit AE v. 18. Mai 1856; dort zum wirklichen VK ernannt, AE v. 13. Dez. 1857; Titel eines Konsuls ad personam, AE v. 12. Sept. 1860; zur Leitung des Konsulates nach Mostar versetzt mit der Bezahlung eines VK; dort zum wirklichen Konsul ernannt, AE v. 21. Jänner 1863 (Bezahlung eines Konsuls ab 1. Jänner 1863); Amtsübergabe von Mostar am 14. Mai 1863; mit AE vom 2. Jänner 1863 Leiter des Konsulates in Ruse; dort eingetroffen am 23. Juni 1863; Amtsübernahme 27. Juni 1863; mit AE v. 26. Nov. 1867 nach Trabzon versetzt, verließ Trabzon am 11. Mai 1870 und reiste im Auftrag des Ministeriums nach Tiflis, er hatte die Aufgabe, geeignete Persönlichkeiten zu finden, die als Honorarkonsuln in Tiflis vorgeschlagen werden könnten; 1870 nach Kérkyra versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels

859 AR F 4/205; Jb. 1897, S. 198. Die Witwe verzichtete 1905 auf eine Gnadenpension, als man ihr amtlich mitteilte, sie müsse ein amtliches Armutszeugnis vorlegen, obwohl sie durch den überraschenden Tod ihres Mannes etwa ein halbes Jahr ohne Einkünfte war!

860 AR F 4/206. Geburts- und Sterbedaten nach Agstner 2004, S. 157.

eines GK (das Exequatur der griechischen Regierung fehlte, man legte ihm nahe, die Zustimmung der griech. Regierung in Moskau abzuwarten, nach Reisetätigkeit, um Persönlichkeiten als Honorarkonsuln in Tiflis, Woloczisk, Berdyczew, Kiew, Minsk und Charkow vorschlagen zu können, und Tätigkeit für die Wiener Weltausstellung konnte er endlich drei Monate Urlaub am 27. Juni 1871 von Kérkyra antreten, die ihn wieder nach Russland führten; Anfang Sept. 1871 bewarb er sich um die frei werdende Leiterstelle in Moskau; er erreichte eine Urlaubsverlängerung um drei Monate im Interesse der heimischen Industrie, der er erhöhte Exportchancen durch Ausfall französischer Lieferungen wegen des Deutsch-Französischen Krieges in Aussicht stellte; die Stelle wurde anders besetzt; am 26. Dez. 1871 war er wieder im Amt in Kérkyra; provisorisch zur Leitung des Honorargeneralkonsulates in Lissabon berufen, AE v. 30. Okt. 1873; DA 29. Jänner 1874; das Truchsessehrenzeichen erhalten, Dekret des Obersthofmeisteramtes v. 14. Jänner 1875; nach Siros versetzt, AE v. 14. Jänner 1876; Amtsübernahme, 9. April 1876; aus Gesundheitsrücksichten über eigenen Wunsch in den dauernden Ruhestand versetzt, AE v. 17. Dez. 1879. 1. Ehe: 2. Juni 1858 mit Fürstin Marie Soutzo aus Bukarest; nach ihrem Tod 2. Ehe: am 9. Nov. 1874 in Schärding mit Witwe Elsa Danninger (Hausbesitzerin in Schärding).

Marquet, Alois Edler von, Dr. jur.[861]

V: Dr. Alois v. Marquet, k. k. Gerichtsadjunkt a. D. in Wien; M: Maria Beatrix, geb. Mayerhofer;

*30. Juli 1883, Mauer, Niederösterreich (heute ein Teil Wiens); Rel.: röm.-kath., 1919 ev. A. B.; † 14. März 1935, Wien;

die Konsularakademie absolviert, 1901 – 2. Juli 1906; aus dem Heer mit Bescheid v. 24. Okt. 1906 als waffenunfähig ausgeschieden; der Handels- und Gewerbekammer in Wien zugeteilt, 12. Nov. 1906; Promotion zum Dr. der Rechte 21. Juni 1907 an der Universität Wien; dem Generalkonsulat in Berlin zugeteilt, 5. Juli 1907; DA 12. Juli 1907; Konsularattaché, 5. Dez. 1907; beeidet, 10. Dez. 1907; VK, AE v. 26. Juni 1909; wollte im Dez. 1907 bereits heiraten, was aus prinzipiellen Gründen abgelehnt wurde (Attachés waren zur Ehelosigkeit verpflichtet), am 16. Mai 1908 erneuerte er sein Heiratsansuchen, weil er ohne nennenswertes Vermögen für vier minderjährige Geschwister (Vollwaisen) sorgen müsse und nach seiner Heirat dazu imstande wäre; erhielt mit Erlass v. 25. Juni 1908 ausnahmsweise Heiratserlaubnis; Heirat mit Frl. Odelga Mitzi (*25. Sept. 1887, Wien; † 24. Juli 1967, Wien; röm.-kath., V: Bandagenfabrikant und Großgrundbesitzer); zur Dienstleistung provisorisch in die Zentralleitung einberufen, Erlass

861 AR F 4/205; AdK 116, S. 39; Jb. 1909, S. 294.

v. 31. Aug. 1909; Verleihung des Franz-Joseph-Ordens, 1911; gedruckte Veröffentlichungen 1913: Bericht über Regelung des Aufenthaltes und der Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Deutschland; Bericht über die Wanderung der russischen und italienischen Arbeiter nach Deutschland; Bericht über die Saisonwanderung unserer Arbeiter nach Schweden; Bericht über die Lage unserer in Deutschlands industriell-gewerblicher produktiontätigen Arbeiter.

Titel und Charakter eines Konsuls, AE v. 24. April 1913; war im August 1913 mit der albanischen Aktion sehr beschäftigt; wurde mit AE v. 18. Nov. 1913 zum Sektionsrat extra statum im Ministerium des Innern ernannt; dort bis 1916; verließ den Staatsdienst um sich im Bankwesen und der Industrie zu betätigen; zunächst Direktor der Prager Eisenindustrie Gesellschaft (noch 1919), wurde 1920 Direktor der Österr. Industrie- und Handelsbank und 1925 Generaldirektor der Zentralbank deutscher Sparkassen; königlich schwedischer Honorarkonsul in Wien, 1919; schwedischer Honorar-GK, 1926–1935; wurde in den Verwaltungsrat einer Reihe von Aktiengesellschaften berufen: Hölder-Pichler-Tempsky, Österreichische Anzeigen-Ges., J. Strobl-Großbuchbinderei, Österr. Radio-Verkehrs-AG, Wasserheilanstalt Kaltenleutgeben usw. Vizepräsident der Odol-Co.-AG;[862]
2. Ehe seit 22. April 1919 mit der geschiedenen (Dispensehegattin) Alice Renate Heidler, geb. Schlesinger-Kohn (Kohn später auf Kolm abgeändert) [* 16. Aug. 1894, Wien, Rel.: ev. A. B.; 1938 nach London emigriert].[863]

Marquet, Ernst Edler von[864]

V: Dr. Alois Edler v. Marquet, †; M: Maria Beatrix, geb. Mayerhofer, †; Vormund: Dr. Franz Edler v. Marquet, k. k. Landesgerichtsrat, Wien;

* 17. Nov. 1890, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 5. Juni 1952, Wien;

jüngerer Bruder von Alois Marquet; die Konsularakademie absolviert, 5. Juli 1913; dem Konsulat in Konstantinopel provisorisch zugeteilt, 5. Juli 1913; DA 14. Juli 1913; am 19. Sept. 1913 seiner Verwendung in Konstantinopel enthoben und über Triest nach Wien geschickt; „Herr v. Marquet hat sich bereits während seiner zweimonatigen Zuteilung als ein fleißiger und tüchtiger Funktionär erwiesen, der es sich angelegen sein ließ, in die mannigfaltigen Zweige des Consulardienstes einzudringen und dem es gelang, in einzelnen Dienstzweigen, wie z. B. dem Consulargerichtlichen bereits selbständig zu arbeiten und den durch die sich häufenden Agenden stark in Anspruch genommenen Viceconsul Dr. Štěpánek wenigstens teilweise zu entlasten.

862 Das Jb. der Wiener Gesellschaft, Wien 1929, S. 400 f.

863 Wiener Stadt- und Landesarchiv: Meldezettel 1919 und 1935.

864 AR F 4/205; AdK 116, S. 53; Jb. 1917, S. 350; Rathkolb, S. 493: Ende der Konsularakademie mit 6. Juli 1913 angegeben.

Dank seinem ruhigen und gesetzten Wesen ist es mir nicht schwer gefallen, Herrn v. Marquet in die hiesige Gesellschaft einzuführen. Gleich verwendbar erwies sich Herr von Marquet im Umgang unserer Colonie. Sein dienstliches wie sein außerdienstliches Verhalten waren in jeder Beziehung tadellos“ (Konsul Csurcsin an das Außenministerium, Konstantinopel, 12. Sept. 1913, Nr. CCXCII).

1913 wegen Waffenunfähigkeit aus dem Heeresverband ausgeschieden; definitiv zur Dienstleistung in Konstantinopel bestimmt, 29. Okt. 1913; DA 10. Nov. 1913; Konsularattaché, 1. Dez. 1913; beeidet, 12. Dez. 1913; in provisorischer Verwendung beim Generalkonsulat in Izmir vom 28. April 1914 – 29. Jänner 1916; VK, 28. Jänner 1916; temporär dem Konsulat in Jerusalem zugeteilt, DA 16. Febr. 1916 – 29. Dez. 1916; auf seinen ordentlichen Posten in Konstantinopel zurückbeordert, 10. Nov. 1916; wegen plötzlich starker Truppenverschiebungen nach Süden wurde der Reiseverkehr für Zivilpersonen bis auf weiteres eingestellt, Marquet konnte erst Ende Dez. reisen; DA in Konstantinopel am 13. Jänner 1917; provisorisch dem Außenministerium zugeteilt, 3. April 1917–1918; am 9. Febr. 1918 im Außenministerium des Dienstes enthoben und der Ministerialkommission im Kriegsministerium für den Nachtdienst zugeteilt; dem österr. Staatsamt für Äußeres zugeteilt 1919–1920; mit Ende Sept. 1920 in den zeitlichen Ruhestand versetzt; wurde Generalrepräsentant der „Smith Premier Typewriter Company New York“; Vizepräsident der Klosterneuburger Wagenfabrik Gebrüder Schwarzhuber A. G.; verheiratet seit 5. Jänner 1921 mit Helene Borovy (*24. Juni 1897, Wien †4. Juni 1987, Wien);[865] war 1935 Konsul in Berlin.

Maryański, Felix[866]

V: Dr. med. Eduard Maryański in Jarmolince;

*2. Dez. 1865, Jarmolince, Russisch-Polen; Rel.: röm-kath. seit 20. Okt. 1875; †21. Mai 1907, Lwow, Galizien (L'viv, Ukraine);

Zögling der Orientalischen Akademie 1885–1889; Konsularelevenprüfung 25. Juli 1889; Einjährig-Freiwilliger 1889/90; Leutnant in der Reserve, Dez. 1890; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuweisung zu einem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 20. Jänner 1891; der königlich ungarischen Seebehörde und der Handels- und Gewerbekammer in Rijeka zur temporären Dienstleistung zugeteilt, 1. September 1892; dem Generalkonsulat in Beirut zugeteilt, 30. Jänner 1893; VK, 5. Okt. 1893; nach Konstantinopel versetzt, 18. Febr. 1895; DA 3. Juni 1895; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 26. Mai 1898; Konsul in Kairo, 1. Sept. 1900; beurlaubt, 8. Mai 1903; der Verwendung in Kairo enthoben, 3. Juli 1903; zu zeit-

865 Planer, S. 401. Daten von Frau Borovy durch freundliche Mitteilung von Herrn Marquet in Wien.

866 AR F 4/207; AdK 116, S. 13. Jb. 1906, S. 261; Rathkolb, S. 493 f.

weiliger und aushilfsweiser Verwendung in das Außenministerium einberufen, 21. April 1904; beurlaubt, 7. Juni 1904; in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 2. Febr. 1906.

Mauer, Carl[867]

* 29. März 1834; † 10. Sept. 1903, Budapest;

k. k. Finanzwache, 26. Juli 1852; k. k. Infanterie, 28. Juni 1854 – 19. März 1873; seit 6. Jänner 1856 für den Kanzleibeamtendienst bei der k. k. diplomatischen Agentie und dem Generalkonsulat in Bukarest abkommandiert; Kanzleioffizial in Bukarest, Dekret v. 18. Febr. 1873; Kanzleisekretär, Dekret v. 27. Sept. 1875; Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone, 22. April 1877; Kanzleisekretär I. Klasse, 12. Dez. 1892; zur Gerenz des Vizekonsulates in Ploiëşti berufen, Dekret vom 7. Jänner 1896; Amtsübernahme, 26. Febr. 1896; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 18. Jänner 1897; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1898; in den bleibenden Ruhestand versetzt unter gleichzeitiger Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für seine langjährigen treuen Dienste, 21. Aug. 1901.

Maurig von Sarnfeld, Anton Ritter[868]

* 1818, Wien; † 13. Jänner 1887, Wien;

1838 in den Staatsdienst eingetreten; im April 1846 als Konzeptspraktikant provisorisch dem Generalkonsulat in Odessa zugewiesen; ab Okt. 1846 definitiv zugeteilt; zum Konsul und Gerenten des Generalkonsulates in Ancona ernannt, AE v. 12. Nov. 1851; DA 3. März 1852; zum GK ernannt und gleichzeitig zum provisorischen Gerenten in Genua bestimmt, AE v. 5. Mai 1854; provisorische Gerenz übernommen, 30. Juni 1854; dort bis zum Kriegsausbruch 1859; GK in Marseille, AE v. 4. Juli 1865; Leitung übernommen am 16. Sept. 1865; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 21. Aug. 1867; über eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt unter gleichzeitiger Verleihung des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, AE v. 19. Dez. 1880.

Maurig von Sarnfeld, Ernst Ritter[869]

* 1. Okt 1860, Wien-Mauer; † 1. Aug. 1919, Zürich;

Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1881; 3 Staatsprüfungen erfolgreich abgelegt; beherrscht die Fremdsprachen Französisch und Englisch; Konzeptpraktikant bei der

867 AR F 4/ 208; Jb. 1903, S. 246.
868 AR F 4/ 208.
869 AR F 4/208; Jb. 1917, S. 351 f; Sterbedatum nach Aerni/Agstner, S. 270.

k. k. niederösterr. Statthalterei, 27. Okt. 1882; zur Konzeptpraxis im Außenministerium zugelassen, 8. Okt. 1883; legte die Diplomatenprüfung ab, Nov. 1884; Konzeptpraktikant im Außenministerium, 3. Dez. 1884; Eid, 6. Dez. 1884; ab 1. Jänner 1885 wurde ihm ein Adjutum von 300 fl. ö. W. BV im Jahr gezahlt; ab 20. April 1889 Adjutum von 600 fl./Jahr; Hof- und Ministerialkonzipist II. Klasse, 30. Okt. 1889; in die nicht aktive k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1889; Oberleutnant, 1. Mai 1890; Hof- und Ministerialkonzipist I. Klasse, 19. Dez. 1891; trat aus dem Landwehrverband aus, 31. Dez. 1891; Hof- und Ministerialsekretär, 16. Okt. 1895 (16. Okt. 1895: 2.200 fl. + 700 fl. Aktivitätsgehalt); Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 31. Okt. 1896; Delegierter bei der Eröffnung der Kongoeisenbahn, Telegramm v. 5. Juni 1898; Konsul in Kalkutta, AE v. 23. März 1899; DA 28. Sept. 1899; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 1. Sept. 1900; Heirat am 28. Okt. 1901 in Graz mit Marie Louise Gräfin Serényi; GK II. Klasse, 2. Dez. 1901; GK-Stellvertreter und Kommerzkanzleidirektor der Botschaft in London, 19. Juni 1906; DA 1. Dez. 1906; verließ London am 1. April 1909; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1908; zur Leitung des Generalkonsulates in Warschau berufen, 26. Febr. 1909; DA 8. April 1909; GK I. Klasse, 20. März 1910; der Botschaft in Berlin zugeteilt, AE v. 17. Febr. 1911; DA 24. April 1911; zum Kommerzdirektor der Botschaft in Berlin ernannt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationsrates I. Kategorie für die Dauer dieser Funktion, 5. April 1911; zur Leitung des Generalkonsulates in Zürich berufen, 9. Dez. 1911; erwarb sich laut AOK im Sept. 1915 besondere Verdienste durch Vermittlung von Kriegsmateriallieferungen und Unterstützung des militärischen Nachrichtendienstes; Ritter des Leopold-Ordens, 17. Febr. 1916; als GK I. Klasse in die IV. Rangklasse befördert, 25. Febr. 1917; war 1919 noch Leiter in Zürich.

Mayercsak, Alexander von[870]

† 5. März 1890, Genua;

Ablegung der politischen und juridischen Staatsprüfung, 1866; Rechtspraktikant des Wechselgerichtes in Bratislava; Hofkonzeptsadjunkt bei der königl. Ungarischen Hofkanzlei, nach Auflösung derselben Ministerialkonzeptsadjunkt beim k. ung. Ministerium am Hoflager in Wien; zum k. ung. Finanzministerium versetzt, dort zum k. ung. Finanzkonzipisten befördert. Konsulareleve, Dekret v. 3. Jänner 1871; Konsulareleve in Iaşi, Reskript vom 27. Juni 1871; DA 18. Juli 1871; Ernennung zum VK, AE v. 21. Mai 1872; Heirat mit Frl. Bertha Dietrichstein, 1873; Versetzung von Iaşi nach Brăila, 20. Jänner 1877; Belobigung für die Gerenz während des Krieges 1877; um gesund zu werden, nach Genua versetzt, Reskript vom

870 AR F 4/209; WZ, 11. März 1890.

23. Febr. 1882; DA 27. März 1882; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 26. Okt. 1884; Einberufung zur Dienstleistung im Konsulardepartement, 22. Dez. 1884; Rücktransferierung nach Genua, Erlass vom 6. Okt. 1885.

Mayerhofer, Ferdinand Frhr. von Grünbühel[871]

* 16. Mai 1798, Wien; † 26. März 1869, Klagenfurt;

Ausbildung im Marinekadettenkollegium; Kadett, Dez. 1815; Teilnahme an der Expedition nach Brasilien; Schiffsfähnrich, April 1821; Teilnahme an der Operation zur See gegen die Rebellen im Königreich Neapel; während des griechischen Befreiungskrieges vollführte M. einige Aufträge im Archipelagus, in Syrien, Ägypten und in der Türkei; nach seiner Rückkehr nahm er an den Arbeiten zur Reorganisation der Kriegsmarine in Wien teil; 1825 Übersetzung zur Landarmee als Oberleutnant; Professor der Mathematik in der Militärakademie zu Wiener Neustadt; 1828–1829 Geometer und Triangulator bei der Kartenaufnahme in Illyrien; 1830 im Generalstab verwendet; Kapitänleutnant, 1831; sieben Monate später wirklicher Hauptmann; Heirat am 11. Febr. 1832 mit Anna Hönig (*27. Aug. 1804); 1836–1840 Platzkommandant zu Krakau (Kraków), ging unnachsichtig gegen die in Krakau tätigen Häupter der polnischen Bewegung vor; Major, 1841; mit AE v. 9. März 1844 wird Major Mayerhofer Konsul in Belgrad mit systemmäßigen Bezügen (pro Jahr: 1.500 fl. Gehalt + 1.500 fl. Funktionszulage + 1.000 fl. Quartiergeld + 500 fl. Kanzleipauschale); Dienstübernahme am 22. Juni 1844 von Generalmajor von Ungerhoffer, der seit der Abberufung von Atanasković interimistisch das Amt leitete; 1845 Verleihung des Charakters eines Oberstleutnants. Nach Ausbruch der Märzrevolution in Wien[872] bot er dem Kriegsminister im April 1848 die Rückkehr in den aktiven Kriegsdienst an. Allerdings meinte man im dortigen Ministerium, er habe vor 24 Jahren als Oberleutnant der Kriegsmarine aktiv gedient, schon wegen der Rangverhältnisse sei dies untunlich; für die Landarmee sei er vorgemerkt; das Außenministerium ließ ihn wissen, dass es notwendig sei, in Belgrad einen so erfahrenen Konsul zu haben, er sei derzeit nicht ersetzbar; mit AE v. 20. Aug. 1848 zum Oberst der Landarmee ernannt unter Belassung als Konsul in Belgrad. Trotzdem verließ er unerlaubt seinen Posten und hat im ungarischen Grenzgebiet von Juni bis Oktober 1848 den Widerstand

871 AR F 4/209; Wurzbach Bd. 16, S. 174–178; Frank-Döfering, S. 413; Knauer 1960, S. 62.

872 Nach dem Beginn der Märzrevolution in Wien überfielen Serben aus der Batschka deutsche und ungarische Siedler. Nach diesen Morden und Plünderungen erfolgte eine entsprechende Gegenwehr. Aus dem damals türkischen Serbien kamen Kämpfer zur Unterstützung ihrer bedrängten Brüder, die Unabhängigkeit von Ungarn erreichen wollten. Banus Jellačić missbilligte die vermuteten Sonderbestrebungen der Serben.

der aufständischen Serben gegen Ungarn organisiert und Georg v. Stratimirović geholfen, die Autorität des Kaisers bei den Serben des Grenzregiments aufrechtzuerhalten. M. organisierte aus der serbischen Bewegung und den Grenzregimentern 30.000 Mann gegen die Ungarn. Ende Dez. 1848 übernahm er deren Führung und konnte Anfang Jänner 1849 bei Pancsova gegen die Ungarn einen entscheidenden Sieg erringen. Er musste sich wegen des Verlassens seines Konsulspostens verantworten; zum Generalmajor befördert; Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens, AE v. 26. März 1849; in den Freiherrnstand erhoben, 12. Jänner 1850; ab 1. Nov. 1849 Militärdistriktskommandant in Temesvár; provisorischer Landeschef der Wojwodina und des Temeser Banates, 18. Nov. 1849 – 16. Aug. 1851; mit Befehl v. 16. Aug. 1851 abberufen und in Disponibilität versetzt; 1854 mit einer Sendung nach Berlin betraut; im April 1856 in den Ruhestand versetzt; wirkte in Pension führend in kirchlichen Vereinen.

Veröffentlichungen: übersetzte ein Lustspiel von Shakespeare ins Deutsche: „Der Liebe Müh umsonst." Wien 1825; Die serbische Bewegung in Südungarn. Ein Beitrag zur Geschichte der ungarischen Revolution. Berlin 1851; Erlebnisse eines k. k. Officiers im österreichisch-serbischen Armeecorps in den Jahren 1848 und 1849. 2. Aufl. Prag 1862.

(Nachfolger als Konsul in Belgrad wurde 1850 Major Radossavlievié.)

Mayr, Alfred Ritter von[873]

* 1855; † 16. Mai 1894, Wien;

Stiftling der Orientalischen Akademie, 1873–1878; Konsulareleve, Dekret v. 22. Febr. 1879; für das Militär untauglich, Bescheid v. 11. Juli 1879; dem Generalkonsulat Ruse zugeteilt, DA 20. Aug. 1879; zum Generalkonsulat Saloniki versetzt, 1880–1881; von Saloniki nach Izmir versetzt, Erlass v. 26. Juni 1881; DA 5. Aug. 1881; dort bis 1884; VK, AE v. 12. Febr. 1882; Zivilkommissär in Plevlje; DA 3. März 1884; aus einem Bericht des k. u. k. Infanteriebrigadekommandos an das k. u. k. 15. Korpskommando in Sarajevo, Plevlje, 11. Nov. 1887, Res Nr. 423: „Umsichtig, gewandt und minutiös pünktlich in der Erfüllung seiner Berufsobliegenheiten, hat er es verstanden, stets das beste Einvernehmen mit den ottomanischen Behörden zu unterhalten, mit allen einflußreichen Persönlichkeiten in Fühlung zu bleiben und unausgesetzt zur Hebung des Ansehens der k. k. ö.-u. Regierung zu wirken. Eine besondere Geschicklichkeit entfaltete derselbe bei der Leitung des Confidentenwesens, welcher es zu danken war, daß alle wissenswerten Vorkommnisse immer rechtzeitig und bei Erscheinungen politischer Natur aber auch die kausalen Veranlassungen zu unserer Kenntnis gelangten." Verschaffte sich trotz niedriger Ausgaben immer rechtzeitig wichtige Nachrichten. –

873 AR F 4/ 210; WZ v. 18. Mai 1894; RATHKOLB, S. 494.

„Seine gefälligen Umgangsformen und sein feiner Takt brachten es mit sich, daß er in steter Harmonie mit dem Offizierskorps verkehrte bei welchem er vollste Achtung und Beliebtheit genießt."

Mit Erlass v. 23. Dez. 1887 in Plevlje enthoben und nach Wien berufen; DA in Wien Ende Jänner 1888; mit AE v. 13. Dez. 1887 zum Konsul und Gerenten des Generalkonsulates in Rio de Janeiro ernannt; vor der Abreise nach Südamerika Informationsreise zu den österreichischen Industriegebieten vom Febr. – Mai 1888; in Rio de J. bis 1892; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 9. Dez. 1889; mit AE v. 9. Febr. 1892 (Erlass v. 13. Febr. 1892) zur Leitung des Generalkonsulates Saloniki berufen; DA 29. Febr. 1892 (er war beim Erlass schon in Wien); gefährlich erkrankt, Urlaubsantritt mit 7. Juni 1892, der mehrmals bis Juni 1894 verlängert wurde; im Mai 1894 wurde um bleibenden Ruhestand angesucht, den er nicht mehr erlebte.

Mayr, Otto Frhr. von Gravenegg, siehe Gravenegg

Mayrhauser zu Spermansfeld, Walther von[874]

V: Dr. August v. Mayrhauser, Advokat in Kaltern, Tirol (Caldaro, Italien);

*20. April 1885, Ried, Oberösterreich; Rel.: röm.-kath.; † 17. Juli 1944, Bogotà, Kolumbien;

Gymnasium in Bozen und Rovereto; die Konsularakademie absolviert, 1904 – 3. Juli 1909; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Shkodër, 15. Okt. 1909; beeidet, 28. Okt. 1909; DA in Shkodër, 1. Nov. 1909; im Sommer 1910 an Malaria erkrankt; VK, 15. Mai 1911; Dienstleistung in Shkodër beendet am 6. Dez. 1912; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 12. Sept. 1913; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Vlorë betraut, 3. Jänner 1914; DA am 16. Febr. 1914; Heirat am 5. April 1914: Gertrud von Tschurtschenthaler-Helmheim; Amtstätigkeit in Vlorë eingestellt, 23. Mai 1915; Kriegsausbruch mit Italien; dem Generalkonsulat in Saloniki provisorisch zugeteilt, 30. Juni 1915; DA 17. Juli 1915; dortigen Dienst Mitte Dez. 1915 beendet; provisorischer Gerent in Bitola vom 21. Dez. 1915 – 8. Juli 1916; Zivilkommissär in Tirana (= Leiter der Zivilverwaltung in Mittelalbanien): vom 21. Juli 1916 (DA) – Ende Okt. 1918; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; 1916: Offiziers Ehrenzeichen vom Roten Kreuz; Konsul, 27. April 1917; Kriegsdekoration zum Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 23. Nov. 1917; in Disponibilität versetzt, 1. Dez. 1918; reaktiviert und am 25. Jänner 1919 den Dienst für die Republik Österreich angetreten; angelobt am 25. April 1919; Mitglied der österreichischen

874 NAR F 4/107; AdK 116, S. 44; Jb. 1917, S. 352 f; Rathkolb, S. 494 (teilweise ungenau). Sterbedatum: GHA. Frhr. (A), Bd. V (1963), S. 33; das Heiratsdatum wird hier 10 Jahre später angesetzt!

Delegation für die Verhandlungen in Saint-Germain, Mai 1919; Legationssekretär I. Klasse bei der österreichischen Gesandtschaft in Paris, sicher ab Nov. 1919; österreichischer Vertreter bei der Reparationskommission, 1920–1921; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 1921; bekam einen sechsmonatigen Urlaub vom 1. Jänner – 30. Juni 1922 bewilligt bei Weiterzahlung seines Gehaltes für drei Monate ohne Zulagen, um einen neuen Posten suchen beziehungsweise eine Probezeit ablegen zu können; er verließ mit Erklärung vom 30. Juni 1922 den Staatsdienst (damit verzichtete er auf jeden Versorgungsanspruch, die Übersiedlungspauschale von Paris nach Berlin wurde ihm ausnahmsweise noch gewährt); Leiter der Wittgenstein'schen Vermögensverwaltung in Wien, 1922; in Berlin wurde er im Bankhaus Mendelssohn und Co. 1922–1925 als Volontär und Prokurist angestellt; als Vertreter des Bankhauses Mendelsohn wurde er 1925 Mitglied des Vorstandes der Bayrischen Vereinsbank; im Dez. 1933 war er bereits Direktor der Bayrischen Vereinsbank in München; ab 1939 war er Vertreter der „Gute Hoffnung Hütte" in Kolumbien.

Medgyesy, Ladislaus (László) Leopold[875]

V: Ludwig Medgyesy, Gymnasialdirektor in Zalaegerszeg in Ungarn; M: Georgine, geb. Baronin Kary;

*7. Juni 1894, Kaposvár, Ungarn; Rel.: röm.-kath.; † ?;

Konsularakademie, 1911–1917; Kriegsdienstleistung v. November 1914 – Nov. 1915; Konsularakademie absolviert, 3. März 1917; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Breslau, 16. März 1917; beeidet, 26. März 1917; in Breslau bis 1919; im ungarischen Auswärtigen Dienst, 1919–1944; bei der Gesandtschaft Berlin, 1919–1922; Gesandtschaft Prag, 1922–1923; Konsul in Cleveland, 1927; in gleicher Eigenschaft in Chicago, 1927–1940; GK in New York, 1940–1941; Abteilungsleiter im Außenministerium, 1941–1944; 1947 Emigration in die USA, Chicago.

Meichsner, Julius von Meichsenau[876]

*3. Dez. 1841; † 10. Sept. 1916, Wien;

1857 als Kadett assentiert, nahm an den Feldzügen 1859 und 1866 teil, musste 1890 wegen eines Fußleidens in den Ruhestand treten, wurde durch Verleihung des Titels Major ausgezeichnet. Nach Ansuchen um Zulassung zum Konsulatsdienst dem Generalkonsulat in Ioannina zur provisorischen Dienstleistung zugewiesen, 17. Nov. 1893; mit der prov. Gerenz des Vizekonsulates in Vlorë betraut,

875 AR F 4/210; AdK 116, S. 62; Jb. 1917, S. 353; Daten ab 1919 nach Rathkolb, S. 495.
876 AR F 4/210; Jb. 1916, S. 347.

Dekret vom 21. Mai 1894; tatsächlich in Ioannina von März bis Mai 1894 als interimistischer Amtsleiter nachweisbar, ebenso im Sept. und Okt. 1895 sowie Juni und Juli 1896, und 11. Sept. – 15. Dez. 1896; Honorarvizekonsul, 21. Sept. 1896; mit Dekret vom 29. Sept. 1896 beim Generalkonsulat Ioannina in Verwendung, er leitete dieses Amt in allen Urlaubsvakanzen (ausgenommen 1911); interimistische Leitung von Durrës von Mitte Sept.–Anfang Dez. 1904; interimistischer Gerent in Prewesa vom 19. Juni bis 1. Okt. 1905; interimistischer Gerent in Durrës, vom Ende Okt. 1905 – 13. Jänner 1906; interimistischer Gerent in Prewesa, vom 18. Juli – 28. Aug. 1910, vom 12. Febr. – 2. März 1912 und vom 4. Sept. 1912 – 8. März 1913; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 24. Mai 1912; hat am 22. Aug. 1916 in Ioannina seinen Dienst angetreten, am 24. Aug 1916 wurde ihm ein zweimonatiger Urlaub genehmigt; am 10. Sept. 1916 in Wien im Garnisonsspital gestorben.

Merle, Albert (Béla)[877]

V: Friedrich Merle, Privatier;

* 3. März 1864, Großwardein (= Nagyvárad), Ungarn (heute Oradea, Rumänien);

† 7. April 1931; Rel.: mosaisch, ab 9. Jänner 1892 röm.-kath.;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1881–1886; Konsularelevenprüfung, 11. Nov. 1886; unbesoldeter Konsulareleve, bei gleichzeitiger Zuteilung zum städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest, 10. Dez. 1886; besoldeter Konsulareleve, 23. Nov. 1887; der Handels- und Gewerbekammer sowie dem Hafen- und Seesanitätskapitanat in Triest zugeteilt, 23. Okt. 1888; DA 6. Nov. 1888; dem Konsulat in Belgrad zugewiesen, Reskript v. 19. Jänner 1889; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 1. April 1890; VK, AE v. 26. Mai 1890; dem Konsulat in Piräus-Athen zugeteilt, 20. Jänner 1892; DA 4. Febr. 1892; zur interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Ioannina berufen, 28. April 1892; dort vom 31. Mai bis 8. Sept. 1892. „Hat die Amtsgeschäfte [in Ioannina] mit Eifer u. Überlegung geschickt geführt, mit den türkischen Behörden, sowie in den offiziellen und gesellschaftlichen Kreisen hat er sich Achtung erworben. Seine Geschäftsgebarung zeichnete sich durch Gewissenhaftigkeit, Nettigkeit und Genauigkeit aus. Er zeigte sich für selbständige Posten geeignet." Nach Piräus zurückgekehrt, 20. Nov. 1892; zur Leitung des Konsulates in Vidin berufen, Erlass v. 26. Jänner 1894; DA 22. März 1894; dort bis 29. Mai 1895; 17. Juli 1894 Heirat mit Frl. Emilie Fedrigo (V: Antonio Fedrigo Bey, Linienschiffskapitän in der ägyptischen Marine; Österreicher); dem Generalkonsulat in Genua zugeteilt, Erlass v. 25. April 1895; nach Odessa transferiert, 22. April 1896; DA 4. Juni 1896; zur Gerenz des Vizekonsulates in Varna

877 AR F 4/214; NAR F 4/274; AdK 116, S. 6; Jb. 1917 S. 355: hier Merle Adalbert; Rathkolb, S. 496.

berufen, Erlass v. 11. Jänner 1897; DA 31. Jänner 1897; Konsul, AE v. 27. Febr. 1898; nach Port Saïd versetzt, 13. Juni 1898; DA 14. Juli 1898; 1900 Erkrankung in Port Saïd; zur Leitung des Honorarkonsulates in Bari berufen, 22. Juli 1900; DA 1. Sept. 1900; ab 1. Jänner 1901 wurde das Honorarkonsulat ein effektives Konsulat mit Merle als Leiter; zur Leitung des Konsulates in Pittsburg berufen, AE v. 6. März 1904; nach einem Urlaub DA in Pittsburg 3. Aug. 1904; Titel eines Generalkonsuls II. Kl., 25. Juli 1904; betraut mit der Leitung des Konsulates in Kérkyra, AE v. 29. Nov. 1906; DA 19. Jänner 1907; Charakter eines Generalkonsuls II. Kl., 16. Febr. 1907; GK II. Kl., 9. Nov. 1907; bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens zur Leitung des Generalkonsulates in Izmir berufen, 5. Mai 1911; GK I. Kl., 5. Nov. 1912; bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 befand sich Merle auf Heimaturlaub, er konnte damals nicht nach Izmir zurückkehren; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 28. Okt. 1914; temporär mit der Leitung des Honorarkonsulates in Genf betraut, 4. Juni 1915; DA 15. Juni 1915; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; das AOK wollte seine Abberufung aus Genf, weil seine Leistungen auf militärischem Gebiet den damaligen Verhältnissen nicht genügten. Das Konsularamt in Genf hatte seit dem Eintritt Italiens in den Krieg militärisch eine ao. Wichtigkeit erlangt, weil die französische Schweiz jetzt das Zentrum der gesamten russischen, französischen und italienischen Spionage bildete; temporär der Gesandtschaft in Den Haag zugeteilt, 4. März 1917; DA 31. März 1917; war im Mai 1919 noch dort; schied aber aus dem Dienstverhältnis aus.

Meschede, Richard Edler von[878]

*27. März 1854, Wien; †6. März 1931, Wien;

besuchte die Oberrealschule in Wiener Neustadt, 1869 das Militärkollegium in St. Pölten, ab 1870 die Wiener Neustädter Militärakademie; Leutnant, 1. Sept. 1874; Oberleutnant, 1. Mai 1877; Hauptmann, 1. Jänner 1889; Kanzleisekretär, 30. Jänner 1892; als Hauptmann in das Verhältnis „außer Dienst“ versetzt, 1. Febr. 1892; der Botschaft in Berlin als Kanzleisekretär provisorisch zugewiesen, 14. Febr. 1892; nach St. Petersburg transferiert, Erlass v. 30. Juni 1892; DA 15. Juli 1892; nachdem er als ao. Hörer der Rechte an der Universität Wien Studien absolviert hatte, wurde er mit Schreiben des Unterrichtsministeriums vom 9. Febr. 1894 zur rechtshistorischen Staatsprüfung mit Nachsicht der Maturitätsprüfung zugelassen; dem Generalkonsulat in Moskau zugewiesen, 4. Mai 1895; zur Botschaft in St. Petersburg zurückgekehrt, 5. Juli 1895; mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in St. Petersburg betraut, 21. Juli 1895; Beginn dieser Gerenz,

878 AR F 4/214; NAR F 4/108 Pd; Jb. 1898, S. 210. Sterbedaten: WGT Bd. IV (1931/32), S. 76.

10. Okt. 1895; VK unter definitiver Belassung als Generalkonsulatsleiter daselbst, 9. Mai 1896; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 20. April 1897; Titel eines Konsuls, 8. Dez. 1899; dem Generalkonsulat in Hamburg zugeteilt, 18. Dez. 1903; Konsul, AE v. 25. Juli 1904; zur Leitung des Vizekonsulates in Rostow am Don berufen, AE v. 6. Jänner 1906; DA 21. März 1906; zur prov. Gerenz des Konsulates in Kiew berufen, Erlass v. 17. Sept. 1906; DA 3. Okt. 1906; mit der ständigen Leitung dieses Amtes betraut, 13. Okt. 1906; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 19. Juni 1908; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Kl., 7. Nov. 1910; zur Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 23. Dez. 1910; GK II. Kl., 22. Jänner 1911; in den bleibenden Ruhestand versetzt, 26. Juli 1914; den österreichischen Adel erhalten, mit dem Prädikat „Edler von", 30. Okt. 1914.

Michałow-Michałowski, Johann Sigismund von[879]

V: †; M: Marie v. Michałowska, geb. von Popiel;

*24. Juni 1881, Weleczin, Russland (Wylezin, Polen); Rel.: röm.-kath.; † 7. Okt. 1947, Krakau, (Kraków) Polen;

Konsularakademie absolviert, 1899 – 14. Juli 1904; der Handels- und Gewerbekammer in Wien zugeteilt, 8. Okt. 1904; dem Generalkonsulat in Sofia zur Dienstleistung zugewiesen, 26. Febr. 1905; Konsularattaché, 7. Jänner 1906; beeidet, 15. Jänner 1906; VK, 23. März 1908; der Gesandtschaft in Tanger zugeteilt, 10. April 1908; nach Izmir versetzt, 20. Okt. 1909; beurlaubt, 10. Okt. 1910; Kämmerer, 8. April 1911; seiner Verwendung in Izmir enthoben, 20. April 1911; in Disponibilität versetzt, 21. Okt. 1911; zur temporären Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 24. Mai 1912; der Botschaft in London zur provisorischen Dienstleistung zugeteilt, 9. Okt. 1912; Legationssekretär II. Kategorie, 1. Nov. 1912; der Gesandtschaft in Belgrad zur Dienstleistung zugeteilt, 25. Juni 1913; diesen Posten verlassen, 25. Juli 1914; der Gesandtschaft in Sofia zur aushilfsweisen Dienstleistung zugeteilt, seit 29. Juli 1914; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Okt. 1914; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1916; der Kriegsdienstleistung enthoben und dem Vertreter des Ministeriums des k. u. k. Hauses und des Äußern in Warschau, Legationsrat I. Kategorie Leopold Frhr. v. Andrian-Werburg zugeteilt, 28. Juli 1916–1918; der Dienstleistung im österreichisch-ungarischen Außendienst enthoben, 30. Nov. 1918; anschließend von Polen übernommen; Gesandter in Stockholm, 1919–1923; im polnischen Innenministerium, 1923–1924; Gesandter in Budapest, 1924–1928; Gesandter in Kopenhagen, 1928–1931; pensioniert, 1932.

879 NAR F 4/108, Pd, Pe. an Polen abgetreten; NAR F 4/274 Qual.; AdK 116, S. 35; Jb. 1917, S. 356 f. Daten ab 1919 von Rathkolb, S. 496 f. übernommen.

Mihanovich, Anton von[880]

† in der Nacht v. 14. auf den 15. Nov. 1861 in Neuhof, Komitat Warasdin (Varaždin);

absolvierte die juridischen Studien in Agram (Zagreb), wurde 1813 bei der Banaltafel[881] in Agram als beeideter Aktuar aufgenommen und versah in den Jahren 1814 und 1815 die Stelle eines Banalsekretärs; widmete sich hierauf der Auditariatspraxis, erhielt die Befähigung zum Militärrichteramt, wurde im Jahr 1815 Aktuar beim Militärkommando in Venedig; 1817 zum Regimentsauditor ernannt; ab 8. Okt. 1821 wegen anhaltender Kränklichkeit pensioniert; nach seiner Wiederherstellung trat er im Jahre 1823 beim Gubernium in Rijeka in den Dienst; versah dort provisorisch die Stelle eines Guberniumaktuars, wurde später zum Patrizierrat in Rijeka, dann zum Appellationsassessor des delegierten Gerichts zur Revision der illyrischen Prozesse, seit 5. April 1834 zum Gubernial- und Präsidialsekretär ernannt. 1825 war er auch zum Deputierten des Rijekar Seebezirks für den ungarischen Landtag erwählt worden. Sprachkenntnisse 1835 nach eigener Angabe: Deutsch, Italienisch, Latein, Illyrisch; etwas Französisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch.

1836 zum besoldeten Konsul in Belgrad ernannt; Eid als Konsul abgelegt, 1. Juni 1836; am 14. Sept. 1836 in Belgrad angekommen; wurde zunächst vom regierenden Fürsten Miloš (der 1835 die Verfassung suspendiert hatte) mit großer Aufmerksamkeit behandelt, doch der Konsul begann offen mit den Feinden des Fürsten zu sympathisieren. „Er wusste sich weder die Gunst des Fürsten noch jene seiner Regierungsmänner zu erwerben, so dass er über die Bitte des Fürsten Milosch im Jahre 1838 von dort abberufen wurde." Abberufung: AE v. 20. März 1838; blieb bis zur Ankunft des Nachfolgers bis Mai 1838. Infolge zu geringer Bezahlung hinterließ Mihanović beim Fürsten Mietschulden von 204 Stück Dukaten (1838 von der Hofkammer beglichen). Da kein entsprechender Posten vergeben werden konnte, wurde er mit AE v. 2. Juli 1838 in den zeitlichen Ruhestand versetzt. 1839 provisorisch auf den Konsulsposten in Saloniki berufen; DA Dez. 1839; erhielt diesen Posten 1841 definitiv, weil seine Dienstleistung befriedigte; wurde 1846 provisorisch zur Leitung des Generalkonsulates nach Izmir geschickt; zum GK ernannt und definitiver Leiter von Izmir, AE v. 10. Juli 1847; GK in Konstantinopel und Direktor der Internuntiaturskommerzkanzlei mit dem Titel eines Ministerialrates seit 7. April 1849 bis Ende Jänner 1854; mit AE v. 7. Okt 1853 zum Agenten und GK für die Walachei ernannt; wegen des fehlenden Einverständnisses der Pforte kam er erst am 19. Okt. 1854 nach Bukarest, wo er sofort erkrankte; am 21. Dez. 1854 versuchte er als Kranker eine Amtsübernahme, aber erst ab 8. Jänner

880 AR F 4/219. Vgl. Sauer, S. 218.

881 Banaltafel war die 2. Gerichtsinstanz für Kroatien und Slawonien in Agram, an welche von der Distriktualtafel in Zivilprozessen appelliert wurde. Orter, S. 61–92.

1855 war sie anhaltend; bei gleichzeitiger Bekanntgabe der Zufriedenheit für langjährige und ersprießliche Dienstleistung in den Ruhestand versetzt, AE v. 15. Nov. 1856.

Mihanovich, Nicolas Frhr.[882]

*21. Juni 1846, Doli, Bezirk Ragusa (Dubrovnik); †24. Juni 1929;
ging 1862 auf einem Segelschiff zur See. Einige Jahre später kam er als einfacher Matrose nach Buenos Aires. Nach verschiedenen Versuchen, eine Existenz zu gründen, gelang es ihm durch den Erwerb eines kleinen Schiffes von 15 t, sich am lohnenden Hafendienst zu beteiligen. 1879 erwarb er drei weitere Schiffe; 1887 war Mihanovich bereits Eigentümer einer kleinen Flotte, mit welcher er erst im Hafendienst und später in der Flussschifffahrt sukzessive seine Konkurrenten aus dem Feld drängte. 1894 besaß er 56 Segler und 40 Dampfer mit 40.000 t, sein Vermögen wurde auf 6 Millionen Gulden geschätzt. 1906 besaß sein Unternehmen ca. 270 große und kleine Dampfer. Er war fast unumschränkter Herr der Schifffahrt auf dem La Plata und seinen Nebenflüssen bis an die brasilianische Grenze. Der Wert seiner Rederei wurde damals auf mindestens 50 Millionen Francs geschätzt. 1905 betrug der Reingewinn über 7 Millionen Francs. Vor dem 1. Weltkrieg waren englisches und nordamerikanisches Geld für Investitionen im Unternehmen von M. sehr wichtig. 1916 löste deswegen der Sohn von M. (der ebenfalls ö.-u. Honorarkonsul war) für die Dauer des Krieges die enge Bindung zu Österreich-Ungarn und stellte seine Konsularfunktion ein.

Die österreichische Kolonie in Argentinien umfasste 1894 13.000 Seelen, überwiegend Dalmatiner, davon lebten 5.000–6.000 in Buenos Aires. Da Mihanovich seine Landsleute ständig oder zeitweise beschäftigen konnte, war sein Einfluss in der Kolonie unangefochten hoch.

Wegen seines Einsatzes für die Kolonie und das Honorarkonsulat erhielt M. das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 12. Juli 1886; provisorischer Gerent des Konsulates in Buenos Aires, 6. April 1887 – 27. April 1894; am 27. Febr. 1889 wurde für Kronprinz Rudolf in der Domkirche zu Buenos Aires ein feierliches Requiem abgehalten, wobei der Präsident Argentiniens, das gesamte dortige diplomatische Korps, alle Ministerresidenten, Konsuln, eine stattliche Zahl österr.-ung. Schiffskapitäne und 20.000 einfache Leute teilnahmen (Kronprinz Rudolf †30. Jänner 1889). Die Vorbereitungen für das Requiem führten zu erheblichen Spannungen zwischen Mihanovich und dem österr.-ung. Ministerresidenten Baron Wittek von Salzberg. Dieser wollte einen kleinen Rahmen für das

882 AR F 4/219, 296 Pe. Salzberg; PA XXXV Argentinien K 6; Jb. 1909, S. 299. Sterbedatum nach WIKIPEDIA Zugriff am 25. 07 2017 um 12:40.

Requiem mit deutscher Ansprache. M. setzte den Dom und italienische Ansprache durch. Bei den Kranzschleifen wollte M. italienische Aufschriften, Salzberg deutsche, obwohl nur zehn Personen der Kolonie deutsch sprachen; Salzberg verhinderte jede Aufschrift. M. legte als Delegierter der österreichischen Kolonie in Buenos Aires 1889 auf die Bahre des Kronprinzen Rudolf einen goldenen Kranz nieder. Während M. in Europa war (Juni/Juli 1889) traf in Buenos Aires ein effektiver Konsulatsbeamter ein, weil das Honorarkonsulat in ein effektives umgewandelt worden war. Ministerresident Baron Salzberg gab jetzt den Auftrag, die Amtsräume des Konsulates vom Haus des Mihanovich wegzuverlegen und diesen abzusetzen, weil er kein Deutsch könne. Deshalb intervenierte M. energisch persönlich in Wien. Seine Abberufung würde sein Prestige verringern und könnte von seinen Landsleuten als Ausdruck der Unzufriedenheit des Ministeriums gedeutet werden. Der Aufschwung des österreichischen Handels mit Buenos Aires sei nicht das Verdienst von Salzberg, der sich damit schmücke, sondern seines. Daraufhin telegrafierte das Außenministerium am 16. Juli 1889 nach Buenos Aires: „Mihanovich wünscht Consulat zu behalten. Bin damit einverstanden. Szögyény“. M. war für die Repräsentation zuständig, der effektive Beamte „Geschäftsführer“ des Konsulates.

Honorarkonsul, 20. April 1891; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 14. Juni 1894; da M. die Geschäfte des ö.-u. Gesandten während dessen Urlaubs nicht (wie zuletzt) übernehmen durfte, suchte M. beleidigt wegen „Überlastung“ um Entlassung an, was mit Weisung vom 26. April 1897 angenommen und gleichzeitig um vorläufige Weiterführung des Konsulates ersucht wurde. Nach Rückkehr des Gesandten nahm er sein Ansuchen wieder zurück. Honorar-GK ad personam, AE v. 3. Juni 1899. 1906: während des Urlaubs des Gesandten Baron Rhemen in Buenos Aires Chargé d’Affaires. Komturkreuz des Franz Joseph Ordens mit dem Sterne, 17. Oktober 1906; bot zum Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs 1908 einen Neubau für die österreichische Botschaft auf seine Kosten an, wünschte dafür in den Freiherrenstand aufgenommen zu werden; Demission, 1909; in den Adelstand aufgenommen als „Edler von Dolskidol“, 30. Okt. 1910; Freiherr, 24. Nov. 1912; Sprachkenntnisse: Italienisch, Kroatisch, Spanisch.

Micksche, Ferdinand[883]

† 2. April 1898, Konstantinopel;

politisch-juridische Studien absolviert; Konzeptpraktikant bei der vormaligen k. k. vereinten Kameralgefällenverwaltung für Niederösterreich, 29. Juli 1846; beeidet, 19. Sept. 1846; Konzeptspraktikant beim k. k. Ministerium für Ackerbau, Ge-

883 AR F 4/217. Im Amtsverkehr auch Miksche geschrieben. Jb. 1898, S. 210.

werbe und Handel, 20. Sept. 1848; Konzeptadjunkt, 11. Nov. 1849; provisorischer Konsulatskanzler in Galați, 16. März 1850; Kanzler daselbst, 26. Aug. 1850; nach Izmir transferiert, 26. Aug. 1853; VK in Bitola, 6. Okt. 1857; dem Konsulat in Konstantinopel aus Gesundheitsgründen zeitweilig zugeteilt, 16. Jänner 1859; Konsul in Konstantinopel, 21. Mai 1860; musste im Sommer 1861 Konstantinopel verlassen, weil er eine dort wohnende k. u. k. Konsulswitwe schwängerte und ein angebliches Heiratsversprechen nicht einlösen wollte; sein „Urlaub" wurde bei Weiterzahlung seines Gehaltes ohne Lokalzulage bis in das Frühjahr ausgedehnt, ohne dass sich eine entsprechende Stelle ergeben hätte, daher in Disponibilität versetzt, 25. April 1862; Konsul in Kairo, 2. Sept. 1862; in Disponibilität versetzt, 14. Dez. 1864; Konsul in Saloniki, 26. Okt. 1866; in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 18. Okt. 1868; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Chania betraut, 10. April 1874; reaktiviert und Konsul in Chania, 26. Juli 1875; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 13. Febr. 1881; mit der Leitung des Generalkonsulates in Ioannina betraut, 17. Juli 1882; GK, 30. Juni 1884; mit der Leitung des Konsulates in Iaşi provisorisch betraut, 18. Dez. 1884; definitiv, 18. Dez. 1885; auf ein Jahr beurlaubt, 12. Febr. 1887; trat den Urlaub an, 14. April 1887; zur Leitung des Konsulates in Chania berufen, 9. Juli 1888; nach Beirut versetzt, AE v. 6. Dez. 1892; Chania am 19. Jänner 1893 verlassen; DA in Beirut 1. Febr. 1893; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 28. Dez. 1893; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Ministerialrates, 21. Dez. 1894. Auf fast allen Stationen geriet Micksche wegen Frauengeschichten in Konflikte: Galați, Izmir, Bitola, Konstantinopel und Kairo, hier verstimmte er nicht nur den VK, sondern auch Teile der österreichischen Kolonie. „GK Miksche pflegt bei den heterogensten Anlässen Denunziationen und Anklagen gegen Untergebene oder Mitglieder der Colonie, mit welcher er sich nicht verträgt, einfließen zu lassen."[884]

Miklós von Miklósvár, Tibor[885]

V: Dr. Julius Miklos v. Miklosvár, gewesener Obergespan;

* 30. April 1883, Finke, Ungarn; Rel.: ev.-reformiert;

die Konsularakademie absolviert, 1900 – 14. Juli 1905; den Gerichtsbehörden in Wien zur judiziellen Praxis zugeteilt, 9. Nov. 1906; Konsularattaché, 3. Dez. 1906; beeidet, 20. Dez. 1906, dem Generalkonsulat in New York zugeteilt, 22. April 1907; VK, 1. Dez. 1908.

---

884 Heidler v. Egeregg an das Außenministerium, Bukarest, 18. Jänner 1887, Pe. Micksche.
885 AdK 116, S. 37; Jb. 1909, S. 300.

Mikulicz, Viktor[886]

V: Carl Mikulicz, Arzt in Braïla, Rumänien;

* 15. Sept. 1860, Braïla, Walachei (Rumänien); Rel.: röm.-kath.; † 29. Sept. 1891 (Selbstmord, Grund: Schulden, Manipulationen bei der Amtsverrechnung), Buenos Aires, Argentinien;

Orientalische Akademie, 1879–1884; Concoursprüfung erfolgreich abgelegt, 7. Juli 1884; Gerichtspraxis in Triest ab 6. Okt.1884; mit Erlass v. 14. Juli 1885 des Bezirksgerichts Triest enthoben und zum Generalkonsulat Alexandrien (ohne Bezahlung) geschickt; DA 29. Juli 1885; Konsulareleve in Alexandrien, Erlass v. 17. Dez. 1885 (Bezahlung ab 1. Jänner 1886); Versetzung zum Konsulat Konstantinopel, Erlass v. 1. April 1887; DA 30. Mai 1887, weil er vorher noch Prozesse abschließen musste; VK, AE v. 13. Dez. 1887; mit Reskript v. 17. Juli 1888 nach Wien berufen; wegen Abschluss der Verhandlungen eines gesunkenen Lloyd-Dampfers im Bosporus erfolgte die Abreise aus Konstantinopel erst am 10. Sept 1888; vom Okt. 1888 – Jänner 1889 Informations- und Studienreise, um die wichtigsten Industriebetriebe Österreich-Ungarns kennen zu lernen; der Handels- und Gewerbekammer in Triest zugewiesen, Erlass v. 24. Jänner 1889; mit Erlass v. 2. Mai 1889 der Dienstleistung im Hafenkapitanat Triest enthoben und dem Generalkonsulat Buenos Aires zugewiesen; DA 6. Juli 1889; wegen Unterschlagungen vom Dienst suspendiert, 1891.

Miłkowski, Stanislaus von, Dr. jur.[887]

* 12. Nov. 1876, Krakau; röm.-kath.;

beim k. k. Bezirksgericht in Krakau vom 15. April bis 26. Mai 1899; Gerichtspraxis beim k. k. Bezirksgericht in Arco vom 3. Nov. 1899 bis 18. Juli 1900; Konzeptspraktikant bei der Statthalterei in Zara, 24. Aug. 1900; für das Militär untauglich; Sprachkenntnisse (nach eigener Angabe): Polnisch, Französisch, Italienisch, des Deutschen in Wort und Schrift vollkommen mächtig; Englisch ziemlich gut; Spanisch genügend, um sich mündlich verständlich zu machen; nach Beurlaubung des Innenministeriums dem Generalkonsulat in Genua als Konsularkandidat zur Probedienstleistung zugeteilt, Erlass v. 3. April 1901; Dienst vom 8. Juli – 30. Okt. 1901; dort als sehr befähigt eingestuft; Konsularattachéprüfung abgelegt, 20. Dez. 1901; dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 14. Jänner 1901; Konsularattaché, Erlass v. 27. Dez. 1902; Eid, 31. Dez. 1902; nach Sofia versetzt, 10. Jänner 1903; DA 29. Jänner 1903; im Mai 1904 bezeichnete sein Amtsvorstand die sofortige Versetzung als wünschenswert; zur Dienstleistung dem Generalkonsulat in Rio de Janeiro

886 AR F 4/220; AdK 116, S. 1; Rathkolb, S. 497.
887 AR F 4/220; Jb. 1916, S. 352.

zugeteilt, 30. Juni 1904; DA 19. Sept. 1904; „In der Erledigung der administrativen, judiciellen, maritimen und militärischen Angelegenheiten des Generalkonsulates zeigt Miłkowski großen Eifer und sehr gründliche Kenntnisse. Die auffallende Vermehrung der hieramtlichen Proventen, und die musterhafte Ordnung des Archives sind größtentheils seiner energischen und gewissenhaften Amtirung zu verdanken.

Leider stehen diesen hervorragenden Eigenschaften so manche Schattenseiten gegenüber.

Herr v. Miłkowski hat schwere Krankheiten (Herz- und Lungenleiden) durchgemacht, und scheint sich noch lange nicht erholt zu haben. Sein physisch geschwächter Zustand ist nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung seines Charakters geblieben; er gehört meiner Ansicht nach zu jenen Menschen, die aus physischen Gründen nicht mehr die volle Macht über das eigene Ich besitzen.

Zu Beginn seiner hieramtlichen Verwendung hatte er unter Manifestirung irredentistischer Anschauungen wiederholt in recht unpassender Weise an den politischen Verhältnissen unserer Monarchie Kritik geübt, und erst nach mehreren scharfen Zurechtweisungen sich Mäßigung auferlegt.

Im Parteienverkehr ist er häufig erregt und barsch.

Mit den zum Theile sehr angesehenen und hochanständigen Mitgliedern der österr.-ung. Colonie in Rio de Janeiro, vermied er es bis jetzt, in persönliche Berührung zu treten, da er überhaupt dem kaufmännischen Berufe geradezu Verachtung entgegenbringt. Aus demselben Grunde ist er zur Erledigung der commerciellen Agenden des Generalkonsulates nicht gut zu verwenden; er ist diesbezüglich ein ausgesprochener Pessimist, hält jede, insbesondere die aus der Initiation der k. u. k. Consularämter hervorgehende handelspolitische Tätigkeit für nutzlos und zeigt überhaupt für diesen sehr wichtigen Theil der consularischen Agenden wenig Interesse und Verständnis.

In Folge seines etwas hämischen und mürrischen Wesens hat sich Herr von Miłkowski hier noch wenige Sympathien erworben, wenn auch sein Sprachentalent und seine umfassende allgemeine Bildung überall anerkannt werden.

Meiner Ansicht nach würde der genannte Functionär am besten zu einem großen Amte mit zahlreichen adminnistrativen Agenden z. B. Constantinopel, Warschau, Bucarest etc. passen. Die provisorische Gerenz des Generalconsulates wird er bei seiner großen Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit wohl anstandslos absolviren.

Für eine definitive Amtsleitung ist er gegenwärtig nicht geeignet, besonders nicht an Orten, wo, wie z. B. in São Paulo oder gar in Curytiba, soviel vom persönlichen Verkehr des Amtschefs mit unseren Staatsangehörigen abhängt.

Es scheint mir bei dem jugendlichen Alter des Beschriebenen nicht unmöglich, daß bei richtiger Behandlung seitens seiner Vorgesetzten, und bei zunehmender Kräftigung seines physischen Befindens, sich die scharfen Ecken seines Charakters

glätten, und seine unzweifelhafte Begabung, sowie seine manigfaltigen Kenntnisse noch besser im Interesse des Dienstes zu verwerthen sein werden.

Genehmigen Euer Hochwolgeboren den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Verehrung.

Kuczyński“ [888]

VK, AE v. 15. März 1905; interimistischer Gerent in Curitiba vom 29. Mai 1906 – 26. Jänner 1907; nach Sydney versetzt, Erlass v. 5. Juli 1907; DA 29. Aug. 1907; vorübergehend dem Honorarkonsulat in Bangkok (Siam) zur Besorgung des inneren Dienstes zugeteilt, Erlass v. 29. Dez. 1910; diesen Posten nicht angetreten; Konsul, AE v. 22. Jänner 1911; beurlaubt, 10. April 1911; seine Dienstbeschreibung war in allen Punkten vorzüglich; zur Leitung des Konsulates in Ancona berufen, AE v. 6. Dez. 1911; DA 28. Dez. 1911; interimistischer Gerent in Rom vom 15. Juli – 12. Sept. 1912; mit der Leitung des Konsulates in Hongkong betraut, AE v. 30. Sept. 1913, Erlass v. 16. Okt. 1913; hat am 13. Dez. 1913 das Amt in Ancona übergeben; DA in Hongkong 29. Jänner 1914; nach Kriegsausbruch Amtstätigkeit dort eingestellt; hat am 12. Aug. 1914 die Amtschiffre in Hongkong völlig vernichtet, das vorhandene Amtsgeld an sich genommen und ist mit dem Amtspersonal nach Shanghai, dem nächsten neutralen Platz, ausgewichen; in einem vertraulichen Privatbrief Konsul Bernauers an Personalchef Baron Sonnleithner, Shanghai, 21. Juli 1915, wurde Miłkowski als Anhänger der italienischen Irredenta bezeichnet, der schon 1914 für Serbien eingestellt war; dem Konsulat in San Francisco temporär zugeteilt, 21. Sept. 1915; diesen Posten nicht mehr angetreten; als Italien an Österreich-Ungarn den Krieg erklärt hatte, stellte sich Miłkowski unter italienischen Schutz. Im Juni 1916 schied Konsul Miłkowski aus dem k. u. k. Konsulardienst freiwillig aus, daher wurden mit Ende Juli 1916 die Zahlungen an ihn eingestellt. Im Jänner 1918 begannen Einvernahmen wegen Miłkowskis Äußerungen und Verdachtes wegen Hochverrat; nach Beratungen wurde keine Anzeige durch das Außenministerium gegen den ehemaligen Konsul eingebracht.

Minda, Johann [889]

*21. Jänner 1838; †23. März 1917, Bukarest;

Dienst im k. k. Heer (avancierte bis zum Feldwebel); vom Militär beurlaubt und dem Generalkonsulat in Bukarest zur Dienstleistung zugewiesen, Juli 1864; Kanzlist, 18. Febr. 1873; Offizial daselbst, 15. März 1876; Kanzleisekretär II. Klasse, 5. Juni 1898; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung

888 Kuczyński an das Außenministerium, Rio de Janeiro, 21. April 1905. Geheim. AR F 4/220.
889 AR F 4/221; Jb. 1903, S. 219.

des Goldenen Verdienstkreuzes, 12. März 1900; nachher noch temporäre, aushilfsweise Verwendung beim Konsulat in Bukarest.

Miske von Magyar Csesztve, Joseph Frhr.[890]

V: Baron Emerich Miske; M: Gräfin Pauline Forgách;

*31. Juli 1858, Bodjak, Ungarn; Rel.: röm.-kath.; †5. Dez. 1930, Köszeg (Güns), Ungarn;

Zögling der Orientalischen Akademie ab 1876; Konsularelevenprüfung, 31. Juli 1883; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Izmir, 6. Dez. 1883; DA 18. Jänner 1884; dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, Erlass v. 9. Mai 1885; DA 15. Juni 1885; nach Saloniki transferiert, 8. Nov. 1885; VK, 2. Febr. 1887; dem Generalkonsulat in Sofia zugeteilt, Erlass v. 16. Sept. 1888; DA 7. Dez. 1888; zur Leitung des Vizekonsulates in Turnu-Severin berufen, Erlass v. 29. April 1894; DA 19. Juni 1894; Konsul, 25. Okt. 1895; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Ruse betraut vom 11. Aug. – 14. Okt. 1896; Heirat am 13. Jänner 1896 in St. Gotthard (Szentgotthárd) mit Ludowika Freiin v. Roszner; nach Edirne transferiert, AE v. 12. Mai 1897; DA wegen Verkehrsstörungen in Serbien erst 23. Juni 1897; kgl. ungarischer Konsularoberrichterstellvertreter, 10. Juni 1899; zur Leitung des Konsulates in Ruse berufen, 8. März 1900; DA 17. April 1900; erkrankte im Okt. 1900 an Influenza; der Mission in Tanger zur Dienstleistung zugewiesen, 14. Nov. 1901; DA 24. Dez. 1901; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Kl., 2. Dez. 1901; des Postens eines kgl. ungarischen Konsularoberrichterstellvertreters enthoben, 20. Juni 1902; zur Leitung des Generalkonsulates in Trabzon berufen, Erlass v. 18. Nov. 1902; DA 6. Jänner 1903, dort bis 17. März 1906; GK II. Kl., 7. Dez. 1902; zur Leitung des Konsulates in Amsterdam berufen, AE v. 6. Jänner 1906; DA 19. April 1906; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1908; zur Leitung des Generalkonsulates in Genua berufen, AE v. 20. März 1910; DA 19. Mai 1910; Leitung seit 23. Mai 1910; GK I. Kl., AE v. 22. Jänner 1911; Amtstätigkeit in Genua eingestellt, 23. Mai 1915; in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, 16. Juni 1916; ab 1. Juli 1918 in den bleibenden Ruhestand versetzt, gleichzeitig erhielt er taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, AE v. 14. Juni 1918.

---

890 AR F 4/322; NAR F 4/274 Qual.; Jb. 1917, S. 358; Rathkolb, S. 498; Tuczay, S. 300–312.

Mitesser, Joseph Paul von Dèrvent[891]

*21. August 1757, Semlin in Syrmien; Rel.: kath., † 1833, wurde am 8. Mai in der großen Donau ertrunken aufgefunden (er war seit 10. April 1833 abgängig);

als Kadett bei den Slavonischen Grenzhusaren am 1. Okt. 1774 angefangen, dann Wachtmeister; machte 1778 und 1779 die Kampagne gegen die Preußen mit; kam als Oberleutnant zum Generalquartiermeisterstab, dort zum Hauptmann befördert; war 1783 elf Monate beim geheimen Kundschaftsgeschäft zu Semlin angestellt, wo er eine „Narrationskarte" von Serbien anfertigte; 1785 hat er auf Befehl Kaiser Josephs II. als Knecht verkleidet durch acht Monate einen großen Teil Serbiens und die darin liegenden Festungen aufgenommen und beschrieben; machte 1787–1789 den Krieg gegen die Türken mit; zu Semlin stieg M. vom Platzhauptmann zum Major und Oberstleutnant (16. Juni 1807) auf; im Dez. 1807 zum österreichischen Konsul in Travnik in Bosnien ernannt, um den Einfluss des dortigen französischen Konsuls zu beschränken; dort ab 1808 für 3 Jahre und 5 Monate (bis 1811); M. litt sehr durch die Intrigen des französischen Generalkonsuls David;[892] M. wurde anschließend Platzkommandant in Rijeka, nach 10 Jahren und acht Monaten wurde M. als „real Invalid" 1822 pensioniert; ließ sich wieder aktivieren und wurde mit 16. Jänner 1827 „vom Oberstleutnant und Platzkommandanten in Fiume mit Obristencharakter und der normalmäßigen Pension eines Oberstleutnants von 1000 f nebst 200 f Personalzulage in den Ruhestand versetzt". Mit dem Prädikat „von Dèrvent" am 30. Juni 1813 in den Adelsstand erhoben.

Sprachkenntnisse: spricht und schreibt gut Deutsch und Illyrisch; kann sich auf Französisch und Italienisch verständlich machen. Besondere Kenntnisse: versteht das „Mapierungsfach"[893] und die Situationszeichnung.

Als Konsul in Travnik hatte er die Aufgabe, den Grenzkommandeuren rechtzeitig Informationen über geplante Raubüberfälle nach Österreich zukommen zu lassen, den Handel zur Militärgrenze und zur türkischen Provinz Bosnien zu beleben und Grenzverletzungen beizulegen. Außerdem hatte er das Vertrauen der bosnischen Katholiken zu gewinnen.[894]

891 Krie./Qual. 2.080, Pensionsprotokoll Oberste BD I/14, fol. 60; Frank-Döfering, S. 132.

892 Vgl. Kammerhofer 1996, S. 26 f.

893 Kann topographische Karten anlegen.

894 Buchmann, S. 362, 368. Instruktion abgedruckt bei Kammerhofer 1996, S. 23 f. Iandrić: Wesire und Konsuln, hat nach Einsicht in Originalakten im Jahre 1937 literarisch einfühlsam über Konsul „Mitterer" in Travnik geschrieben. Vgl. Kammerhofer 1996, S. 25.

Mittesser, Josef von Dervent[895]

† 5. Juni 1892, Judendorf bei Graz;

Major, 1. Juli 1849; Oberstleutnant, 30. April 1859; Oberst, 14. Juni 1863. Titularkonsul in Larnaca vom 28. Jänner 1858 – 7. Mai 1860; pensioniert, 27. Oktober 1864.

Molnar, Oskar Ritter von[896]

Rechts- und staatswissenschaftliche Studien an der k. k. Rechtsakademie in Hermannstadt (Sibiu) absolviert; Advokats- und Notariatspraxis in Ungarn, Siebenbürgen und Rumänien erworben; Konzipist der Versicherungsgesellschaft Viktoria in Uaufenburg, Siebenbürgen; Honorarvizekonsul in Craiova, 18. Juli 1871; Enthebung vom Dienst, infolge Auflassung dieses Vizekonsulates, 8. Febr. 1895.

Montlong, Oskar Ritter von[897]

* 12. April 1829, Rottenburg (Württemberg); † 16. April 1897, Wien;

Hilfsbeamter bei der ehemaligen Agentie in Bukarest für die französische Korrespondenz und den Protokolldienst, 1. Sept. 1852; Vizekanzler daselbst, 24. Sept. 1855; zweiter Kanzler beim Konsulat in Konstantinopel, Erlass v. 11. Juni 1859; erster Kanzler, Erlass v. 6. Juli 1860; Dienstenthebung in Konstantinopel am 8. Sept. 1862; Generalkonsulatskanzler in Bukarest, 16. Aug. 1862; DA 18. Sept. 1862; nach Alexandrien transferiert, Erlass v. 31. Mai 1866; DA 16. Juli 1866; in gleicher Eigenschaft ins Generalkonsulat in Paris berufen, 22. März 1867; M. wurde am 19. April 1867 in Alexandrien seines Dienstes enthoben und für kurze Zeit nach Marseille geschickt; den Posten in Paris konnte M. nicht antreten, weil Ritter v. Schwarz, den er ersetzen sollte, seinen Rücktritt widerrief und bleiben wollte. Der damalige Botschafter in Paris, Fürst Metternich war dafür. Dieser ließ Montlong ausrichten, dass Schwarz im Mai um seinen Verbleib angesucht habe; bis zur Erledigung der Angelegenheit könne M. unter der Leitung von Schwarz arbeiten; dies lehnte M. unter Berufung auf sein Dekret ab, er sah darin eine Rückstufung.[898] Montlong hatte in Paris bereits eine Jahreswohnung angemietet, Mobiliar erworben und seinen Hausrat nach Paris schicken lassen, als ihm mit Weisung vom 30. Juli 1867 mitgeteilt wurde, er werde eine andere Bestimmung erhalten.

895 Verzeichnis der Stabsoffiziere 1815 – 1900, 3. Bd. 1. Teil L – Nœ: hier Namensschreibung Mitteser.

896 AR F 4/223.

897 AR F 4/224; Jb. 1897, S. 204; WGT 1927/28, S. 216: Heirat.

898 Eingabe von Montlong an das Außenministerium, Paris, 18. Mai 1867, keine Nr. Pe. Montlong.

M. wurde gehaltstechnisch so behandelt, als hätte er die Stelle übernommen! Dem Generalkonsulat in Frankfurt am Main zugeteilt, 5. Nov. 1867; DA 23. Nov. 1867; VK in Brăila, AE v. 18. Okt. 1868; DA in Brăila, 4. Dez. 1868; Konsul in Iaşi, Erlass v. 27. April 1869; DA 22. Mai 1869; Heirat am 12. Sept. 1869 in Sascut (Rumänien) mit Amélie von Sgardelli (*6. Jänner 1852 – 27. Nov. 1924, Tochter des Großgrundbesitzers zu Sascut Anton Ritter v. Sgardelli u. Marie, geb. Muruzi); Titel und Charakter eines Generalkonsuls bei gleichzeitiger Berufung zum Gerenten des Generalkonsulates in Ruse, Reskript vom 24. Sept. 1871; wirklicher GK II. Klasse, AE v. 15. März 1875; nach Saloniki transferiert, Erlass v. 27. April 1878; war im Aug. 1878 noch in Ruse. Ordensantrag im Juli 1877 wegen seiner musterhaft genauen, eingehenden und sorgfältigen Berichterstattung über die politischen und militärischen Begebenheiten seines Amtsbezirkes sowie seiner Unerschrockenheit bei der ersten russischen Beschießung der Stadt 1877. M. verließ erst nach teilweiser Zerstörung des Konsulatsgebäudes in Ruse die Stadt und flüchtete nach Varna. Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 27. Juli 1877; in den erblichen Ritterstand erhoben, Juli 1878; Verleihung des Titels eines Ministerialrates, 9. April 1879; GK in Marseille, Erlass v. 12. Juli 1884; DA 4. Okt. 1884; 1885 Rüge wegen unterlassener und unbefriedigender Monatsberichterstattung; Charakter eines Ministerialrates, 6. Dez. 1892; GK I. Klasse, 14. Dez. 1893; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 25. Okt. 1895.

Montlong, Oskar René Anton Ritter von, Dr. jur.[899]

V: Oskar v Montlong; M: Amélie v Sgardelli;

*28. Okt. 1874, Ruse † 22. Nov. 1932, Wien;

ab 1884 Gymnasium in Wien, ab 1893 Zögling an der theresianischen Akademie, wo er die Matura ablegte; 1893–1897 auch Hörer an der juridischen Fakultät in Wien: 3. Staatsprüfungen mit Auszeichnung abgelegt; Promotion zum Dr. beider Rechte, 23. Dez. 1898; Rechtspraktikant beim k. k. Handelsgericht in Wien vom 11. Nov. 1897 – 31. Jänner 1898; Auskultant beim Bezirksgericht für Handelssachen, 1. Febr. – 15. März 1898; Bezirksgericht Wien-Neubau, 16. März – 30. Sept. 1898; Landesgericht in Zivilsachen in Wien, 1. Okt. 1898 – 19. März 1899; Auskultant des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtssprengels mit 500 fl./Jahr, Beschluss v 17. März 1899; DA am Landesgericht in Zivilsachen in Brünn, 1. April 1899; Richteramtsprüfung abgelegt, 2. Okt. 1899; Eid als Richter, 5. Okt. 1899; k. k. Gerichtsadjunkt, 10. Nov. 1899; Sprachkenntnisse nach eigener Angabe 1900: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch in Wort und Schrift, Unga-

899 AR F 4/224; NPA: AdR Karton 439; Jb. 1916, S. 355.

risch weniger gut; Französisch wurde am 28. Febr. 1900 überprüft und als fehlerlos in Stil und Grammatik befunden und als eine der besten Arbeiten bewertet; zur provisorischen Praxis im Konzeptsfach des k. u. k. Außenministeriums zugelassen, 2. März 1900; Diplomatenprüfung abgelegt, Nov. 1900; Hof- und Ministerialkonzipist I. Klasse, 17. Dez. 1900; der Mission in Tanger provisorisch zur Dienstleistung zugeteilt, Erlass v. 17. Dez. 1902; DA 3. Jänner 1903; Leitungsübergabe in Tanger (durch M. an Gáspárdy), 3. Nov. 1903; zur Gremialdienstleistung einberufen, 5. Okt. 1903; Hof- und Ministerialsekretär, 24. Juni 1904; dem österr.-ungarischen Bevollmächtigten (Gf. Koziebrozki) bei der internationalen Konferenz von Algeciras zugeteilt, Erlass v. 11. Dez. 1905; DA in Madrid, 8. Jänner 1906; Reise nach Algeciras am 14. Jänner 1906 (mit Gf. Welsersheimb) angetreten; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 16. April 1906; der Mission in Tanger aushilfsweise zur Leitung zugeteilt vom 5. Juli – 21. Sept. 1906; 1908: dem Departement 7 zugewiesen und bald mit der Stellvertretung des Leiters betraut; gleichzeitig Zuweisung ins Referat IV und Dep. 8; dem Dep. 5 (Pressedep.) zugeteilt, Verordnung v. 15. Jänner 1910 und bald mit der Stellvertretung (von Koloman Kania v. Kánya) betraut; Sektionsrat, 11. Dez. 1910; bekam im Juli 1911 im Ministerium einen Telefoneinzelanschluss genehmigt; wurde als Mitverantwortlicher für die Presseaussendungen des Ministeriums in der Öffentlichkeit insbesondere durch die Presse angegriffen; als amtliche Anerkennung seiner Leistungen: Komtur des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 10. Mai 1913; Heirat am 7. Jänner 1911 in Prag mit Maria Zdenka Reichsgräfin von Waldstein (*27. Juli 1891, Ouholičky); Leiter des Pressedepartements, Kanzleiverordnung v. 21. Okt. 1913; Hof- u. Ministerialrat, 30. Dez. 1913; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, AE v. 31. Aug. 1916; Ernennung zum GK I. Klasse und mit der Leitung des Konsulates in Genf betraut, AE v. 25. Febr. 1917; DA 22. März 1917, Amtsübernahme, 24. März 1917; leitete das Amt bis Ende April 1919; taxfreie Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens, 25. Febr. 1917; ab 1. Mai 1919 in Disponibilität versetzt; mit dem Titel eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers pensioniert ab 31. Aug. 1919; auf Weiterverwendung wurde verzichtet; nach der Pensionierung: Mitglied der Vereinigung katholischer Edelleute Österreichs (Vizepräsident der Landesgruppe Wien und Niederösterreich); Präsident der österreichischen Gruppe der Union Catholique d'Etudes Internationales; Leiter der Auslandssektion der Leo-Gesellschaft; Präsident des Vereines „Altösterreich"; Bezirksrat in Hernals.[900]

900 WGT Bd. 2, S. 216 f.

Morack (Morak), Cölestin, Dr. jur.[901]

V: Joseph Bartholomäus Morack, Ratssekretär beim Handels- und Seegericht in Triest;
* 1832; Rel.: röm.-kath.;

zweisprachig aufgewachsen: Deutsch und Italienisch; Französisch erlernt; juridisch politische Studien an den Universitäten Wien und Graz absolviert; Dr. juris, Universität Graz, 1. Juni 1858; zur probeweisen politischen Konzeptspraxis bei der Statthalterei in Triest zugelassen, Statthaltereipräsidialerlass v. 15. März 1857; Eid Ende Mai 1857 abgelegt; Konzeptpraktikant mit Adjutum (300 fl. CM/Jahr), Erlass v. 27. Mai 1857; zum Konsulareleven ernannt, Erlass des Handelsministeriums v. 10. Aug. 1859; Dienst bei der k. k. Zentralseebehörde in Triest ab 15. Aug. 1859 mit 400 fl. CM (= 420 fl. ö.W.); versuchte im Okt. 1860 vergeblich, Quartiergeld zu bekommen; im Nov. 1860 verlangte er erfolgreich Krankenurlaub und Geldaushilfe.

Wegen revolutionärer Umtriebe in Galați, das Revolutionäre zum Sammelplatz und Ausgangspunkt ihrer Pläne erwählt hatten, forderte Frhr. v. Prokesch, der Internuntius in Konstantinopel, am 22. Febr. 1861 vom Außenministerium in Wien den Eleven Dr. Morack für Galați an; als Eleve nach Galați versetzt (630 fl. Gehalt + 420 fl. ö.W. Lokalzulage), Dekret v. 31. März 1861; DA in Galați, 2. Mai 1861; trotz des erhaltenen Reisevorschusses erreichte er in Triest und in Wien einen Gehaltsvorschuss; im Nov. 1861 erhielt er bereits drei Monate Urlaub in Triest; während dieses Urlaubs ersuchte er von Triest aus um „ergiebige Aushilfe“, um seine Wechselschuld bezahlen zu können; diese Ablehnung empfand Morack als Zurücksetzung durch das Ministerium; im Juli 1862 als Urlaubsvertretung zum Vizekonsulat Tulcea geschickt; als Morack erfuhr, dass der in Konstantinopel beschäftigte Eleve Bubenik zum Vizekanzler ernannt worden sei, obwohl er um drei Monate weniger Dienstzeiten als er aufzuweisen hatte, telegrafierte er an das Außenministerium in Wien: „Sechsjährige Dienste und Geldopfer für Carrière verdienten nicht Zurücksetzung durch Bubenik. Bitte um Demission, wenn nicht anders verfügt, übergebe binnen 48 Stunden Geschäfte an Dragoman.“ Sein Vorgesetzter in Galați (Ritter v. Becke) erhielt telegrafisch diesen Text aus Wien am 3. Sept. mit dem Zusatz: „Demission angenommen, hat aber bis zum Eintreffen eines Ersatzmannes im Amt zu bleiben.“ Becke leitete am 4. Sept. 1862 diesen Befehl weiter. Am 5. Sept. antwortete Morack, nach seiner Entlassung halte er sich nicht verpflichtet auf Ersatz zu warten. Komme mit dem nächsten Schiff kein Delegierter zur Amtsübernahme, wird das Amt dem Dragoman Wassilides übergeben. Genau so machte er es und fand sich am 9. Sept. in Galați ein, um Kassaschlüssel und Protokolle der Amtsübergabe auszuhändigen; für Becke war dieses unbefugte Verlassen des Amtes ein Disziplinarfall. Bei der diesbezüglichen Vernehmung durch

901 AR F 4/224.

Becke bemerkte Morack, „dass derselbe unter zwei Ministerien früher gedient, auf das Entgegenkommendste stets behandelt wurde, während dem sich das Ministerium des Äußern sich ein eigenes Vergnügen daraus gemacht haben mochte, ihn bei jeder Gelegenheit geringfügig und übergehend zu behandeln."

Im Bericht nach Wien hob Becke die einwandfreie Arbeit bis zu dem erregten Telegramm nach Wien hervor. Moracks Erregung führte er auf Infektion mit der damals in Tulcea grassierenden Cholera und Donaufieber zurück. Die sofortige Abreise von Galați verzögerte Becke mit Berufung auf Moracks Haftpflicht wegen Tulcea; der Amtschef verweigerte zunächst die Herausgabe des Passes, bis eine endgültige Entscheidung aus dem Ministerium eintraf. Am 30. Sept. 1862 informierte das Außenministerium das Handelsministerium über die Entlassung bei gleichzeitiger Vorlage der bezüglichen amtlichen Berichte.

Hinterher bedauerte Morack sein Verhalten. Bereits am 9. Okt. 1862 suchte er durch ein Majestätsgesuch um Wiederaufnahme an. Das Außenministerium wies schlechte Behandlung Moracks zurück, die abgelehnte Aushilfe hinge mit seinen zwei Gehaltsvorschüssen zusammen; bei Moracks Ausscheiden 1862 waren noch ungefähr zwei Drittel der Vorschüsse ausständig. Eine Beschwerde wegen Übergehung hätte er einreichen können, aber kein Ultimatum stellen. Die drei Monate stimmten, aber sein säumiges Einrücken in Galați und seine drei Monate Urlaub, um seinen alten Vater in Triest zu besuchen, hätten eine entsprechende Beobachtungszeit verhindert. Aufgrund seiner Eigendünkel, Selbstüberschätzung und Leidenschaftlichkeit sei Morack für den Konsulatsberuf wenig geeignet. Er wurde daher abgelehnt. Nach dem Personalakt ist ersichtlich, dass Morack nach dem Einsatz in Tulcea für eine Beförderung vorgesehen war! Nach einem weiteren Majestätsgesuch wurde im Dezember 1862 die Ernennung Dr. Moracks zum überzähligen Notar in Triest ebenfalls abgelehnt.

Móricz von Técsö, Peter[902]

V: Ludwig v. Móricz, Gerichtspräsident zu Szatmár;

* 13. Okt. 1862, Esztár, Ungarn; Rel.: ev. H. B.; † 6. Dezember 1936, Budapest;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1880–1885; Konsularelevenprüfung, 16. Sept. 1885; Konsulareleve, 29. April 1886; dem königlich ungarischen Bezirksgericht in Szathmár-Németi (Satu Mare) zur Rechtspraxis zugeteilt, Okt. 1886; für die Rechtspraxis bei einem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien bestimmt, 12. Febr. 1887; der Handels- und Gewerbekammer in Triest zur Dienstleistung beigegeben, 14. Nov. 1887; auch dem dortigen Hafen- und Seesanitätskapitanat beigegeben, 17. Dez. 1887; zum Konsulat in Konstantinopel

902 AR F 4/225; NAR F 4/274 Qual.; AdK 116, S. 5. Jb. 1917, S. 361. Daten ab 1921 nach Rathkolb, S. 499.

versetzt, 17. Juli 1888; VK, 29. Jänner 1890; dem Konsulat in Galați zugeteilt, 18. Febr. 1890; DA 27. März 1890; Kämmerer, 12. Febr. 1891; zur provisorischen Gerenz des Vizekonsulates in Craiova delegiert, 24. Aug. 1891; nach Galați zurückgekehrt, 22. Sept. 1891; nach Berlin transferiert, 24. Jänner 1894; DA 8. Febr. 1894; während Móricz von seinem Chef in Galați, wo er vom 27. März 1890 bis 18. Jänner 1894 Dienst machte, bei der Befähigung im Allgemeinen als sehr gut eingestuft wurde, entschiedene Selbständigkeit im Urteil bestätigt und seine Sprachkenntnis gelobt wurde, fiel das Urteil im Generalkonsulat Berlin schlechter aus. Die Befähigung im Allgemeinen wurde als „nicht über das Mittelmaß gehend" eingestuft; bei der Selbständigkeit des Urteils: „wenig selbständig, zumal oberflächlich"; „spricht ziemlich geläufig französisch; der Stil in der deutschen Sprache ist nicht besonders gefällig, mitunter unbeholfen"; dem Generalkonsulat in Hamburg zugeteilt, 13. März 1895; Konsul in Rostow, 27. Febr. 1898; zur Leitung des Konsulates in Edirne berufen, 12. April 1900; königlich ungarischer Konsularrichterstellvertreter, 20. Juni 1902; zur Leitung des Generalkonsulates in Trabzon berufen, 6. Jänner 1906; GK II. Klasse, 23. März 1908; in besonderer Mission nach Erzerum entsandt vom 10. Juli bis 22. Aug. 1909; mit der Leitung des Konsulates in Ancona betraut, 20. Nov. 1913; Amtstätigkeit dort eingestellt, 23. Mai 1915; interimistischer Gerent in Dortmund, vom 21. Juni – 16. Aug. 1915; mit der provisorischen Leitung des Konsulates in Ruse betraut, 17. Nov. 1915–1918; GK I. Klasse, 28. Jänner 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; ab 1. Dez. 1918 in den dauernden Ruhestand versetzt; ungarischer Auswärtiger Dienst, 1921; Leiter der Abteilung für Rechtshilfe, 1921–1925.

Müller, Heinrich Ritter von Roghoj[903]

*22. Juni 1853, Wien; †21. Juli 1905, Saloniki;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1872; Konsularelevenprüfung, 3. Nov. 1875; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Beirut, 11. Dez. 1875; Eid, 20. Dez. 1875; nach Kairo transferiert, 20. Juni 1876; dem Generalkonsulat in Beirut zugeteilt, 15. März 1877; nach Mostar versetzt, 3. Sept. 1878; VK, 17. Sept. 1878; zum Konsulat in Konstantinopel transferiert, 19. Juni 1879; provisorischer Sekretär bei der Landesregierung in Sarajevo, 4. Sept. 1879; nach Plevlje delegiert, 22. März 1880; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 6. April 1881; Titel eines Konsuls und Einberufung in das bosnische Büro in Wien, 25. Juli 1882; Heirat im April 1883 mit Frl. Maria Fleischmann (V: Albert Fleischmann, Rentier in Wien; M: Anna, geb. Sinigaglia); Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1. Dez.

903 AR F 4/227; WZ v. 23. Juli 1905; Jb. 1905, S. 262. Rathkolb, S. 500: *23. Juni 1853; Hubka, Gustav, S. 50: Müller ist im Sept. 1905 verstorben.

1884; als Kreisvorsteher von Sarajevo zum Konsul ernannt, 2. Mai 1886; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 6. Okt. 1887; Titel und Charakter eines Regierungsrates, Dez. 1887; zur Leitung des Generalkonsulates in Odessa berufen, AE v. 30. Sept. 1891; DA 19. Okt. 1891 – 7. Sept. 1900; GK II. Klasse, 25. Okt. 1895; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, 27. Mai 1898; provisorisch zur Gremialdienstleistung in das Außenministerium einberufen, 7. Sept. 1900; Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrates, 6. Juni 1901; GK I. Kl., 2. Dez. 1901; mit den Funktionen eines Zivilagenten in Makedonien betraut (zur Überwachung der Ausführung des Reformprogrammes von Mürzsteg), 1. Jänner 1904.

Müller von Szentgyörgy, Ladislaus Frhr.[904]

V: Apotheker deutscher Herkunft;

* 18. Okt. 1855; † 14. März 1941, Budapest;

stammt aus angesehener bürgerlichen Familie in Budapest; Zögling der Orientalischen Akademie, 1873–1878; Konsularelevenprüfung, 9. Jänner 1879; Konsulareleve, 22. Febr. 1879; dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 9. Aug. 1879; VK, 12. Febr. 1882; nach Saloniki transferiert, 23. Febr. 1882; DA 18. März 1882; reiste am 25. Juni 1882 von Saloniki nach Konstantinopel und sollte dienstlich nach Alexandrien gehen, kam am 29. Juni 1882 mit heftigen Darmkatarrh in Konstantinopel an, nach ärztlichem Gutachten waren zur Wiederherstellung der Gesundheit wenigstens 10–12 Tage notwendig, deshalb blieb er in Konstantinopel; im Juli ersuchte Botschafter Calice wegen Geschäftsüberhäufung um provisorische Zuteilung Müllers zum Dragomanat in Konstantinopel; dem Dragomanat bei der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, Aug. 1882; Attaché daselbst, 1. März 1884; provisorischer Gerent für zwei Monate in Plovdiv bis 13. Sept. 1885; Honorarlegationssekretär, 1. Jänner 1888; als dritter Dolmetsch beim Dragomanat verwendet, 9. Juni 1889; Legationssekretär, 31. Jänner 1892; zweiter Dragoman, 10. März 1893; erhielt den Titel eines Legationsrates, 5. Nov. 1894; erster Dragoman, 23. Nov. 1894; Legationsrat II. Kategorie, 13. Nov. 1895; den ungarischen Adel erhalten mit dem Prädikat „Szentgyörgy“, 6. Okt. 1896; der Botschaft am königlich italienischen Hof in Rom zugeteilt, 3. Nov. 1896; Legationsrat I. Kategorie, 25. Juni 1897;

Flotow urteilte über seinen Vorgesetzten in Rom: „Gewissenhafter und unermüdlicher Arbeiter, pünktlich und genau, hielt er auch als Vorgesetzter auf streng geregelte Arbeit. Ein Mann der Pflicht im edelsten Sinn des Wortes, ein vollwertiger, aufrechter Charakter, verläßlich und treu jeder Unaufrichtigkeit abhold. Er hatte einen schönen ‚Alfred de Musset-Kopf‘, legte auch Gewicht auf sein Äußeres und fuhr alle Jahre nach London zur Erneuerung seiner Garderobe. Von einer

904 AR F 4/228. Jb. 1917, S. 363 f. Rathkolb, S. 500; Szabo, Z., S. 532–537.

würdigen Zurückhaltung im Auftreten, war er eher schweigsam und nicht sehr anregend in der Konversation."[905]

Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, 16. Nov. 1899; diplomatischer Agent und GK I. Klasse in Sofia mit dem Titel und Charakter eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 14. Febr. 1900; in das Außenministerium einberufen, 13. März 1903; des Postens in Sofia enthoben und zum zweiten Sektionschef im Außenministerium ernannt, 11. März 1904.

Von 1903–1907 vertrat Müller den Außenminister in der ungarischen Delegation, seine Aufgabe war der Verkehr mit der ungarischen Regierung, und von seiner Stellung her war er der Ungar am Ballhausplatz.[906] Geheimer Rat, 26. März 1906; ad personam in die III. Rangklasse eingereiht, 26. Febr. 1907; Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse, 30. Nov. 1908; erster Sektionschef, 10. Jänner 1909; die ungarische Baronie erhalten, 10. Dez. 1910. Bevor er sie erhalten konnte, musste er klar Stellung zum ungarischen Staat beziehen. Müller verneint **eine** Reichsregierung und damit die Existenz eines Reiches über den beiden Staaten. Sehr emotionell weist er die zentralistische Attitüde der österreichischen Politik zurück und macht sie verantwortlich für die staatsrechtlichen Konflikte zwischen beiden Teilen der Monarchie: „So lange es Leute gibt, die […] von einer ‚österreichisch-ungarischen Reichsverfassung' und vom ‚Kaiser der Gesamtmonarchie' reden sowie behaupten, Ungarn und die Reichsratländer bildeten hinsichtlich der gemeinsamen Angelegenheiten gleichgestellte Provinzen, darf man sich nicht wundern, wenn wir noch weiter geraten als wir heute sind."[907]

Für die Dauer der anderweitigen Verwendung des Botschafters Johann Markgrafen von Pallavicini mit der Leitung der Botschaft in Konstantinopel als Botschafter in außerordentlicher Mission betraut und unter Belassung in den Funktionen des ersten Sektionschefs bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters in den Status der diplomatischen Funktionäre der II. Rangklasse übernommen, 28. Febr. 1911; Beendigung der Mission in Konstantinopel, 21. Mai 1911; Außenminister Aehrenthal vertraute Müller während seiner Krankheit im Frühling 1911 sein Amt an. „Müller wurde niemals zum Diplomaten und großen Herrn, er blieb ein Bürokrat, ‚zu ängstlich bürokratisch' – wie Aehrenthal zu sagen pflegte." Zum ao. und bevollmächtigten Botschafter am kaiserlich japanischen Hofe ernannt und gleichzeitig in der Eigenschaft eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers mit der diplomatischen Vertretung der Monarchie am königlich siamesischen Hof betraut, 30. März 1912; der diplomatischen Vertretung der Monarchie am königlich siame-

905 Matsch 1982, S. 30.

906 Somogyi, S. 616.

907 Müller an Mérey, ohne Datum [1906] HHStA, Nachlass Mérey, Karton 14 nach Somogyi, S. 617.

sischen Hof enthoben, 1. Nov. 1912; Beendigung der Mission in Japan, 27. Aug. 1914; in den Stand der Disponibilität übernommen, 14. Aug. 1915; auf Kriegsdauer mit den Funktionen des ersten Sektionschefs im Außenministerium betraut, 4. Jänner 1917. Für Flotow war die Wahl der Persönlichkeit keine glückliche.

> „Müller war mir ein lieber, treuer Freund, der korrekteste, achtenswerteste Mann, von einem beispielgebenden Pflichtgefühl und Fleiß, ausgezeichnet, um das Kanzleimäßige des Ministeriums in Ordnung zu halten, so daß Aehrenthal von ihm sagen konnte, er wäre sein bester Beamter. Aber zurückhaltend, trocken, ohne jeden Schwung, sich in allem und jeden genau an den Buchstaben haltend, war er grundverschieden von der sprunghaften, undisziplinierten Persönlichkeit des Ministers [Czernin], daß mir ein harmonisches Zusammenwirken der beiden auf die Dauer unwahrscheinlich erschien. Tatsächlich müssen sich mit der Zeit Unstimmigkeiten ergeben haben, denn die letzten drei oder vier Monate der Amtstätigkeit Czernin's zog sich Müller vom Dienste zurück." [908]

Trat am 28. März 1918 wegen Unstimmigkeit mit Außenminister Gf. Czernin einen unbefristeten Urlaub an und ging mit Ende der Monarchie in Pension; 1919 Verwaltungsrat der Lokalbahn Trient – Malé in Wien. [909]

Muika, Nestor [910]

Militärdienst vom 11. Nov. 1850 an; Kanzleibeamter in Iaşi, 22. Febr. 1859; Kanzlist beim Konsulat in Iaşi, 18. Febr. 1873; Offizial, 13. Aug. 1874; Kanzleisekretär II. Klasse, 12. Dez. 1892; Kanzleisekretär I. Klasse, 27. April 1895; wegen mangelhafter elementarer Schulbildung für eine Gerenz nicht geeignet; beherrschte Deutsch und Rumänisch in Wort und Schrift; in den dauernden Ruhestand versetzt unter gleichzeitiger Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, 20. Mai 1896.

Muthsam, Emil [911]

* 4. Febr. 1867, Kronstadt / Siebenbürgen (Braşov / Rumänien); Rel.: röm.-kath.;

† 15. März 1941, Zwittau (Svitavy / Tschechien);

Vorbildung: Bürgerschule, Kadettenschule, Handelsschule; Militärdienst: 2. April 1885 – 5. Sept. 1885 beim k. u. k. Infanterieregiment Humberts I. von Italien Nr. 28 in Prag; 6. Sept. 1885 – 9. Sept. 1888 im k. k. Militärwachekorps

908 Matsch 1982, S. 319.
909 Enderle-Burcel/Follner, S. 315.
910 NAR F 4/274 Qual.; Jb. 1897, S. 206.
911 NAR F 4/113, 274 Qual.; 05/BPA (ZBA) Zl. 24.417, Skj 1988. Jb. 1916, S. 359.

für die Zivilgerichte in Wien als Korporal; im Personalstand der k. k. niederösterreichischen Finanzwache vom 4. Febr. 1889 – 15. Dez. 1893 (nach einer Bestätigung der Finanzdirektion Wien vom 28. Febr. 1919); von Juni 1892 – Febr. 1894 Beamter für internationale Korrespondenz im fürstlich bulgarischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Sofia (Departement für Wagenkontrolle) und von Febr. 1894 – Febr. 1897 Buchhalter bei der Filiale der Speditionsfirma E. Kohn und Mittler in Sofia; von Febr. bis Juni 1897 provisorischer Rechnungsführer bei der III. Betriebsinspektion (Atelier de Traction) der Orientalischen Eisenbahnen in Salonik; Sprachkenntnisse: Muttersprache: Deutsch; Tschechisch, Bulgarisch, Serbisch in Wort und Schrift; sprach etwas Französisch; Diurnist beim Konsulat in Prizren, 15. Juni 1897; Diensteid abgelegt am 15. Dez. 1897; Honorarkanzler dortselbst, 15. Juni 1897; Offizial, 24. Mai 1899; Diensteid abgelegt am 31. Mai 1899; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 2. Dez. 1901; Titel eines Vizekonsuls, 28. Juli 1903; mit der ständigen Leitung des Vizekonsulates in Bar betraut, Erlass vom 16. Okt. 1903; Amtsübernahme am 31. März 1904; Konsularkanzleisekretär, 24. Jänner 1907; zur ständigen Gerenz des Vizekonsulates in Šabac berufen, 30. Sept. 1907; DA am 28. Nov. 1907; 17. Febr. 1908 Heirat mit Bertha Langer (* 16. Jänner 1882, Zwittau / Mähren, Fabrikantentochter); mit der ständigen Gerenz des Vizekonsulates in Batum betraut, 14. Jänner 1909; Amtsübernahme am 8. April 1909; Konsularkanzleirat, 13. Nov. 1912; Amtstätigkeit in Batum eingestellt, 6. Aug. 1914; wurde nach der russischen Kriegserklärung als Gefangener in die Mandschurei geschleppt, von dort konnte er über den japanischen Teil der Mandschurei und Tientsin (China) nach Amerika entkommen; dem Konsulat in Philadelphia provisorisch zugeteilt vom 16. Dez. 1914 bis 14. Jänner 1915; dem Vizekonsulat in Turnu-Severin zur provisorischen Dienstleistung zugewiesen, 12. Febr. 1915; DA am 20. Febr. 1915; dem Konsulat in Breslau temporär zugeteilt, 24. Jänner 1916; DA am 31. Jänner 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, AE vom 31. Aug. 1916; zum Generalkonsulat Berlin versetzt, Erlass vom 25. Aug. 1917; DA 13. Sept. 1917; dort bis einschließlich 1919; als Konsularkanzleirat der österreichischen Gesandtschaft in Prag zugeteilt, Erlass vom 11. Febr. 1920; DA am 2. März 1920; zum Konsularkanzleidirektor ernannt, Erlass vom 30. Juni 1920; Ende Jänner 1923 pensioniert, gleichzeitig sprach ihm das Bundesministerium für seine vieljährige, sehr ersprießliche Dienstleistung seinen Dank und seine volle Anerkennung aus; Titel eines Regierungsrates, Bescheid vom 25. Mai 1923; Fremdsprachenkenntnisse (1923): Italienisch, Serbisch, Russisch – vollkommen; Französisch, Bulgarisch, Türkisch, Tschechisch unvollkommen; etwas Albanisch.

Nadamlenzki, Artur Ritter von, Dr. jur.[912]

* 10. Aug. 1880; Rel.: röm.-kath.;

Rechtspraktikant beim k. k. Landesgericht in Triest, 23. Dez. 1903; k. k. Auskultant, 25. Febr. 1904; dem Konsulat in Bitola zur Probedienstleistung zugeteilt, 21. Juni 1904; dem Generalkonsulat in Saloniki zugewiesen, 28. Nov. 1904; Konsularattachéprüfung abgelegt, 8. Mai 1905; dem Zivilagenten in Mazedonien zur Dienstleistung zugeteilt, 31. Mai 1905; Konsularattaché, 7. Jänner 1906; beeidet, 15. Jänner 1906; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 25. Juni 1906; VK, 11. Juni 1908; Heirat am 22. März 1909 mit Marie Müller v. Roghoj (V: Müller Heinrich, Ritter v. Roghoj, GK); Konsul, 15. Juni 1914; zur provisorischen Leitung des Konsulates in Edirne berufen, 4. März 1915; definitiv mit der Leitung dieses Konsulates betraut, 21. April 1915; berichtete 1915 vom Genozid an den Armeniern nach Wien; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916.

Nagy von Soltész, Béla[913]

V: Albert Nagy-Soltész v., Gutsbesitzer in Miskolc, Ungarn;

*23. Sept. 1872, Miskolc, Ungarn; Rel.: ev. H. B.; † 1902;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1891–1894; Konsularattachéprüfung, 26. Aug. 1896; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest, 11. Nov. 1897; aushilfsweise dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 4. Mai 1898; nach Odessa transferiert, 20. Sept. 1898; Leutnant in der Reserve, 31. Dez. 1898; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, 13. Juni 1900; VK, 1. Sept. 1900.

Natiesta, Richard[914]

V: Karl Natiesta, Privatbeamter in Wien;

*28. Dez. 1872, Zborovitz, Mähren (Zborovic, Tschechische Rep.); Rel.: röm.-kath.; † 1948, Köln;[915]

Abiturient im Wiener Schottengymnasium, 1890[916]; Zögling der Orientalischen Akademie, 1890–1895; Konsularattachéprüfung, 13. Juli 1895; Einjährig-Freiwilligenjahr ab 1. Okt. 1895; für dienstuntauglich erklärt und aus dem Heeresverband entlassen, 19. Dez. 1895; dem städtisch-delegierten Bezirksgericht Wien-Wieden

912 NAR F 4/230. Jb. 1917, S. 365.

913 AR F 4/ 231; AdK 116, S. 22; Jb. 1902, S. 243; Rathkolb, S. 501.

914 AR F 4/231; AdK 116, S. 20: *28. Dez.; Jb. 1898, S. 215 f; Rathkolb, S. 501.

915 Freundliche Mitteilung des Sterbejahres von Maria Natiesta in Wien.

916 Hübl, S. 317.

zugewiesen, 15. Jänner 1896; DA 6. Febr. 1896; dem Generalkonsulat in Saloniki zugeteilt, Dekret v. 9. Sept. 1896; zum Konsularattaché ernannt, 10. Nov. 1896; Eid, 28. Nov. 1896; der Gesandtschaft in Peking zur Dienstleistung zugewiesen, um die chinesische Sprache zu erlernen, 22. Jänner 1897–1898; VK, AE v. 30. Okt. 1898; dem Generalkonsulat in Shanghai zugeteilt, 1898–1901; wurde nach Alkoholmissbrauch (in einem Bericht vom 6. Juni 1901) als unheilbar krank („Nervenzerrüttung") bezeichnet; auf eigenes Ansuchen wurde die Entlassung aus dem Staatsdienst mit AE v. 20. Okt. 1901 genehmigt; beantragte 1906 die deutsche Staatsbürgerschaft, um in den Vorstand der Hanseatischen Druck- und Verlagsanstalt in Hamburg gewählt werden zu können; Vorstand der Hanseatischen Druck- und Verlagsanstalt, 1907 – ?; starb als Realitätenvermittler in Köln.

Nawe (= Navé), Paul August[917]

V: August M. Nawe, Privatbeamter in Wien; M: Pauline, geb. Karl;

* 15. Jänner 1891, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 3. Juli 1949, Wien;

die Konsularakademie absolviert, 1910–15. Juni 1915; dem Generalkonsulat in Berlin zugeteilt, 16. Juli 1915; Konsularattaché, 21. Juni 1916; beeidet, 3. Juli 1916; Konsularkonzeptsbeamter bis 31. Dez. 1919, Titel eines VK, 24. März 1918; im österreichischen Dienst angelobt, 2. Mai 1919; Legationssekretär II. Klasse in der Gesandtschaft Berlin, 27. Mai 1919; VK im Generalkonsulat Hamburg, Dekret v. 16. Dez. 1920; DA 4. Jänner 1921; Titel eines Konsuls, Dekret v. 19. Dez. 1921; Konsul II. Klasse, 1. Mai 1924; Konsul I. Klasse, 1. April 1926; DA in der Zentrale in Wien, 1. Mai 1928; Ministerialsekretär, Dekret v. 16. Mai 1928; Legationssekretär I. Klasse, 27. Juni 1929; wurde zur kommissarischen Beschäftigung von Wien nach Berlin am 7. Juli 1938 einberufen.

Nedwed, Karl[918]

* 22. Mai 1885, Unter St. Veit (heute ein Teil Wiens); Rel.: röm.-kath.; † 18. November 1958, Wien;

Matura im Obergymnasium in Meran mit Auszeichnung bestanden, 28. Juni 1904; 1904/05 Einjährig-Freiwilligenjahr bei der k. u. k. 3. Artilleriebrigade 1905 mit vorzüglichem Erfolg abgeschlossen; Leutnant in der Reserve, Dekret vom 26. Dez. 1905; Rechtshistorische Staatsprüfung an der Universität Graz mit gutem Erfolg abgelegt, 20. April 1907; judizielle Staatsprüfung in Graz am 21. Juli 1909:

---

917 NAR F 4/114; AdK 116, S. 58; Jb. 1917, S. 366; Rathkolb, S. 501.

918 NAR F 4/114, 260; Jb. 1916, S. 360; Pe. von Ministerialrat (GK I. Kl.) Karl Nedwed wurde am 15. März 1940 nach Berlin überstellt! Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 341 f.: Angaben ab 1925 übernommen.

guter Erfolg mit Auszeichnung in allen Prüfungsfächern; staatswissenschaftliche Staatsprüfung in Graz am 28. Okt. 1909: guter Erfolg mit Auszeichnung aus dem Staatsrecht und Verwaltungsrecht; zur Konzeptspraxis dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 13. Nov. 1909; DA 2. Dez. 1909; bis 28. Juli 1910 in Alexandrien, dann aus gesundheitlichen Gründen zur Vorbereitung auf die Attachéprüfung beurlaubt; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 6. Dez. 1910; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Izmir zum Konsularattaché ernannt, 21. Dez. 1910; beeidet, 31. Dez. 1910; infolge Erkrankung erst am 22. Jänner 1911 in Izmir eingetroffen; VK, 8. Mai 1912; nach Beirut versetzt, 7. Jänner 1914; DA am 27. Jänner 1914 und Übernahme der provisorischen Gerenz; Heirat mit Frl. Cleopatra Fortunat (Tochter des k. u. k. Konsularkanzleirates in Izmir) am 10. März 1914 in Izmir. Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, AE vom 23. Dez. 1916; verließ Beirut am 26. Sept. 1918 infolge des Krieges und traf am 9. Okt. 1918 in Konstantinopel ein; 1. Dez. 1918 – 5. Juni 1919 in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; ab 6. Juni 1919 in der Abt. 14 im Staatsamt für Äußeres tätig; am 24. Juni 1919 an Lungenblutung erkrankt; Konsul, Ernennungsdekret vom 28. Nov. 1919; 1921 Titel eines GK II. Klasse; Ernennung zum Konsul II. Klasse, 1. Jänner 1925; Leiter des Generalkonsulates in Agram, DA 3. Mai 1928 – 31. Dez. 1932; anschließend Verwendung in der Zentralleitung des Bundeskanzleramtes (Auswärtige Angelegenheiten); Leiter des Generalkonsulates in Triest, DA 18. Juni 1934 – 28. Juli 1936; Ernennung zum GK I. Klasse, 1. Juli 1934; GK in Mailand, DA 3. Aug. 1936 – ?; ab Jänner 1940 in das Etat des Deutschen Auswärtigen Amtes mit dem Gehalt eines Ministerialrates (= GK I. Klasse) übernommen, jedoch nicht eingesetzt; in den Wartestand versetzt gemäß § 44 DBG; 1945 in Österreich rehabilitiert; 4. Mai 1945 Eintritt in den Auswärtigen Dienst; 18. Juli 1945 Betrauung mit der Leitung des Referates für Rechtschutzangelegenheiten im Bundeskanzleramt / Auswärtige Angelegenheiten; Leiter des Generalkonsulates Bratislava, DA 20. Okt. 1947 – Nov. 1950; in den dauernden Ruhestand versetzt, 31. Dez. 1950.

Nelky, Eugen[919]

Eltern: Dr. jur. Josef Barrister und Mathilde Nérey;
* 10. Juni 1884, Sopron (Ödenburg); röm.-kath.; † 1948, Argentinien;

acht Klassen Gymnasium in Sopron mit vorzüglichem und drei Jahrgänge der k. ungar. Landwehr-Ludovika-Akademie in Budapest mit sehr gutem Erfolg absolviert; 1904–1906 die Brigadeoffiziersschule in Szombathely (Steinamanger) ab-

919 AR F 4/232, Pe. am 17. Nov. 1919 an Ungarn abgetreten; Krie./Qual.; Jb. 1917, S. 366. Sterbejahr laut freundlicher Mitteilung des Ungarischen Staatsarchivs mit Berufung auf SIPOS S. 606.

solviert; Sprachkenntnisse (1905): spricht und schreibt Deutsch und Ungarisch vollkommen; Französisch und Englisch zum Verkehr genügend; nach dem Qualifikationsbogen des Heeres ist er 1904: „Ernst, sehr begabt, mit sehr rascher Auffassung. Schwacher Reiter"; Leutnant, 18. Aug. 1904; Oberleutnant, 1. Nov. 1909; zur Konzeptspraxis dem Generalkonsulat in Marseille zugeteilt, 27. März 1912; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 27. Nov. 1913; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Chicago zum Konsularattaché ernannt, 12. Dez. 1913; beeidet, 30. Dez. 1913; als Oberleutnant in die Reserve überstellt, 1. März 1914; VK, 28. Jänner 1916; den Posten in Chicago verlassen, 8. April 1917; 1919 von Ungarn übernommen; Presseabteilung, 1920–1923; Gesandter in der Republik Argentinien, 1930–1932; Gesandter in Österreich, 1932–1934;[920] seit Jänner 1934 Direktor der Auslandsabteilung der ungarischen Rundfunkstation in Budapest;[921] diese Funktion hatte er bis 1945 inne.

Nettovich, Matteo Edler von Castel-Trinità[922]

Vater: Stanislaus v. Nettovich;

* 1868; Rel.: griechisch-orthodox; † 15. Nov. 1916, Edirne (Herzschlag im Amt);

1874–1878 Volksschule in Cattaro (Kotor); 1878–1880 Bürgerschule in Curzola (Korčula); 1880–1884 Kadettenschule in Wien, sein Eintritt in die k. u. k. Armee unterblieb wegen körperlicher Untauglichkeit; am 13. Nov. 1885 als Diurnist im Konsulat Prizren aufgenommen, dort als tüchtiger, verlässlicher und sprachenkundiger Beamter (Deutsch, Serbisch, Italienisch) geschätzt; verließ wegen einer Augenentzündung den Dienst in Prizren und begab sich zur Heilung nach Wien und hierauf nach Cattaro. Später reiste er nach Konstantinopel, wo er in der Administration des Journals „Osmanische Post" durch ein Jahr Verwendung fand. In Belgrad wurde er am 1. Jänner 1894 von GK Pauli als Diurnist angestellt; beeidet am 24. Jänner 1894; Offizial, 15. Jänner 1898; nach Vlorë transferiert, 14. Okt. 1899; DA am 5. Nov. 1899; interimistische Gerenz in Vlorë 1901; nach Sofia versetzt, Dekret vom 26. Nov. 1903, diesen Posten nicht angetreten, weil kein Ersatz möglich war; nach Niš transferiert, 28. Febr. 1904; Kanzleisekretär II. Klasse, 22. Mai 1905; nach Edirne versetzt, 28. Sept. 1905; DA 15. Okt. 1905; interimistische Leitung des Konsulates Edirne ab 12. Dez 1906 zwei Wochen lang; 1907 zwei Dienstreisen nach Dedeagač wegen Ablebens des Honorarvizekonsuls B. G. Suhor († am 9. Febr. 1907); Konsularkanzleirat, Dekret v. 20. Dez. 1910; 1913 „Erinnerungskreuz 1912–1913".

920 Matsch 1982, S. 364.
921 WHO'S WHO, S. 685. Laut Sipos hatte er diese Funktion erst 1935 inne.
922 AR F 4/ 232; Jb. 1916, S. 361.

Nettovich, Stanislaus von[923]

† 7. Dez. 1886, Shkodër (an Lungenlähmung);

Untergymnasium in Cattaro; provisorischer Gerent des (damals unbesoldeten) Vizekonsulates in Bar, 1. Okt. 1874 – 7. Okt. 1878; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 9. Dez. 1877; beurlaubt von Okt. 1878 – April 1879; provisorischer Bezirksvorsteher in Ljubinje (Herzegowina), 1. Mai 1879; in gleicher Eigenschaft nach Ključ versetzt bis 1883; wegen Nichteignung zum Verwaltungsdienst entlassen; erhielt für seinen Verwaltungsdienst eine Abfertigung. Diurnist beim Generalkonsulat in Shkodër, Anfang des Jahres 1884 bis 7. Dez. 1886; Witwe bekam für ca. 7 anrechenbare Jahre im Konsulardienst eine Gnadenpension von 120 fl./Jahr + Erziehungsbeitrag für zwei minderjährige Kinder à 30 fl./Jahr.

Neumann, Anton[924]

* in Schlesien (war nach Teschen zuständig); † vor dem 25. Nov. 1922;

Jurist; 1855 Dienstantritt in Großwardein, Siebenbürgen (Oradea, Rumänien); Auskultant beim k. k. siebenbürgischen Landesgericht, April 1856; Gerichtsadjunkt in Teschen, Schlesien (Cieszyn, Polen) 5. Okt. 1856; hat vom 9. – 11. Jänner 1858 die praktische Richteramtsprüfung abgelegt; Gerichtsadjunkt beim siebenbürgischen k. k. Landesgericht, Dekret v. 1. Juli 1861. Aktuar (Gerichtsangestellter) bei der Agentie in Iaşi, 6. Juli 1863; Vizekanzler daselbst, 15. Sept. 1864; nach Bukarest versetzt, 14. Nov. 1868; DA 16. Dez. 1868; Kanzler daselbst, 31. Mai 1869; VK, AE v. 13. Dez. 1869; zum Generalkonsulat in Ruse transferiert, 6. Mai 1871; VK in Giurgiu, 13. März 1874; Titel eines Konsuls, 21. März 1881; Charakter eines Konsuls, 27. Nov. 1885; zur Leitung des Vizekonsulates in Ploiëşti berufen, 24. April 1887; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 2. Febr. 1890; mit der Gerenz des Konsulates in Constanța betraut, 2. Sept. 1890; Konsul daselbst, 1. Juli 1893; beurlaubt, 3. Sept. 1895, in den bleibenden Ruhestand versetzt, 22. April 1896; Sprachkenntnisse: Deutsch, Ungarisch, Rumänisch.

Neumann, Theodor[925]

V: k. k. Professor, beim Eintritt in die Akademie waren beide Eltern verstorben;

* 9. Nov. 1834, Lwow, Galizien; Rel.: röm.-kath.; † 22. Juni 1896, Graz;

Orientalische Akademie, März 1856 – Aug. 1857; anschließend Absolvierung der juridisch-politischen Studien, dann fünf Jahre bei den politischen Gerichtsbehör-

923 AR F 4/232; Deusch 1961, S. 336.
924 AR F 4/232; NAR F 4/115; Pe. teilweise am 9. Dez. 1922 an Polen abgetreten; Jb. 1898, S. 216.
925 AR F 4/233, 234; AdK 108. Rathkolb, S. 502.

den tätig gewesen; beherrschte Polnisch und Rumänisch; 1862 die Elevenprüfung bestanden; Konsulareleve, 24. Sept. 1863; DA bei der Seebehörde in Triest, 19. Nov. 1863; dem Konsulat in Galați zugeteilt, Erlass v. 15. Sept. 1864; Vizekanzler in Brăila, Erlass v. 20. Nov. 1867; DA am 11. Jänner 1868; in gleicher Eigenschaft nach Iaşi versetzt, DA 21. Mai 1868; Kanzler in Konstantinopel, Dekret v. 31. Mai 1869; DA 7. Sept. 1869; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 31. Okt. 1869; VK, 13. Dez. 1869; von Odessa zum Generalkonsulat in Warschau versetzt, Erlass v. 21. Okt. 1873; DA 14. Nov. 1873; Heirat in Lwow am 25. Nov. 1875 mit Frl. Anna v. Szawtoska; zum effektiven Konsul ernannt, AE v. 21. Febr. 1878; zum Leiter des Konsulates in Vidin berufen, Weisung v. 1. März 1878. Hier erkrankte er an häufig wiederkehrendem Wechselfieber, litt an hartnäckigem chronischen Magen-Darm-Katarrh, was ihn hochgradig nervös machte, darum wollte er 1879 rasch von Vidin wegversetzt werden; die Leitung des Vizekonsulates in Turnu-Severin übernommen am 10. März 1880; von Turnu-Severin nach Kairo transferiert, AE v. 20. Nov. 1883; DA 15. Jänner 1884; nach Patras versetzt, AE v. 7. Jänner 1892; über eigenen Wunsch in den bleibenden Ruhestand versetzt, AE v. 17. Juli 1893.

Nizzoli, Joseph[926]

† 28. November 1858 (infolge eines Brustleidens);

Kanzler beim Konsulat in Alexandrien, 1818; in dieser Eigenschaft zum effektiven Beamten ernannt, 1826; VK im Vizekonsulat Sakinthos, 1835; dort bis 19. März 1846 (Amtsübergabe); Konsul in Siros, Sept. 1845; Heirat 1849 mit Maria Colivà (* 1826 in Kérkyra); Konsul in Saloniki, DA 3. Nov. 1851; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 11. Juli 1856; GK ad personam, AE v. 16. Mai 1858.

Nuber von Pereked, Alexander[927]

V: Alexander Nuber, k. ungar. Distr. Oberstudiendirektor, Neusohl, Ungarn (Banská Býstrica, Slowakei);

* 12. März 1866, Eperies (= Eperjes), Ungarn, (heute Prešov, Slowakei); Rel.: röm.-kath.; † ?;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1882–1887; Konsularelevenprüfung, 14. Juli 1887; beim königlich ungarischen Gerichtshof zu Eperjes (Prešov, Preschau) in Verwendung getreten, 4. Febr. 1888; Konsulareleve bei gleichzeitiger

926 AR F 4/235.
927 AR F 4/236, nur Verweiszettel: Pe. 1920 an Ungarn abgegeben; AdK 116; Jb. 1917; S. 368; Rathkolb, S. 503.

Zuteilung zu einem k. k. städtisch delegierten Bezirksgericht in Wien, 21. Jänner 1890; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 20. Okt. 1890; dem Konsulat in Port Saïd zugeteilt, 25. März 1892; VK, 18. Jänner 1893; mit der interimistischen Gerenz dieses Konsulates betraut, 5. Juni 1893; nach Pittsburg transferiert, 10. Jänner 1895; nach Chicago versetzt, 29. Febr. 1896; diesen Posten angetreten, 1. Nov. 1897; Ritter des Franz-Joseph-Ordens; 30. Nov. 1898; Titel und Charakter eines Konsuls, 8. Dez. 1899; interimistischer Gerent des Generalkonsulates in New York vom 6. Juli – 25. Okt. 1900; Konsul in Pittsburg, 1. Sept. 1900; zur Leitung des Generalkonsulates in Chicago berufen, 14. Juli 1902; den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Pereked“ erhalten, 20. Juni 1903; interimistischer Gerent des Generalkonsulates in New York, vom 10. Juni – 31. Okt. 1903; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 27. Dez. 1905; GK II. Klasse, 29. Jänner 1907; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1908; zur Leitung des Generalkonsulates in New York berufen, 26. Febr. 1909; GK I. Klasse, 9. Dez. 1911; die Amtstätigkeit in New York eingestellt, 8. April 1917; 1919 von Ungarn übernommen; ab 1919 bis zu seiner Pensionierung am 30. Nov. 1927 leitender Mitarbeiter des Präsidiumsbüros des Außenministeriums.[928]

Ocetkiewicz von Julienhort, Artur[929]

V: Stanislaus Ocetkiewicz v. Julienhort, k. u. k. Generalmajor d. R. in Lwow; M: Julie, geb. Hirsch;

* 2. Febr. 1888, Tarnopol, Galizien (Ternopol, Ukraine); Rel.: röm.-kath.; † ?;

die Konsularakademie absolviert, 1906 – 8. Juli 1911; dem Generalkonsulat in Rio de Janeiro zugeteilt, 7. Okt. 1911; Konsularattaché, 27. Nov. 1911, beeidet, 29. Dez. 1911; nach Curitiba versetzt, 6. April 1912; interimistischer Gerent in São Paulo vom 17. Nov. – 18. Dez. 1912; VK, 6. Juni 1913; interimistischer Gerent in São Paulo vom 24. Sept. 1913 – 25. Aug. 1914; demselben Konsulat provisorisch zugeteilt, 26. Aug. – 21. Sept. 1914; – 1917; Curitiba 1917 – 1919; ab 1919 in Polen weiterverwendet[930]; Vizekonsulat in New York, 1920 – 1926; Konsulatsleiter in Pittsburgh 1926 – 1932; Abberufung und in den Stand der Verfügbarkeit versetzt.

928 Freundliche Mitteilung des Ungarischen Staatsarchivs in Budapest, Referent Ferenc Nagy. Matsch 1982, S. 364: Leiter der Präs. Abt. 1920 – 1926.

929 AdK 116, S. 48; Jb. 1916, S. 363; Rathkolb, S. 503: schreibt irrtümlich v. Julienhart.

930 Matsch 1982, S. 364; Daten ab 1919 nach Rathkolb.

Oculi, Peter[931]

* 1813 in Odessa; österreichische Eltern; † 23. Juni 1893, Wien;

1842 bei der österreichischen Montanexpedition nach Diarbekir (Diyarbakir, SE-Türkei) als Dragoman verwendet; Kanzlist in Trabzon, 21. Juni 1846; Vizekanzler daselbst, Dekret vom 18. Okt. 1850; Konsulatskanzler in Saloniki, 8. Okt. 1851; erster Dolmetsch beim Generalkonsulat in Izmir, 22. Aug. 1856; DA 19. Sept. 1856; VK in Bitola, AE v. 18. Juni 1863; DA 9. Sept. 1863; Konsul daselbst, 17. Sept. 1871; Gerent des Generalkonsulates in Ioannina, Erlass v. 22. Okt. 1874; am 7. April 1875 eingetroffen, Amt am 10. April 1875 übernommen; provisorischer Leiter des Konsulates in Durrës, Reskript vom 15. Juli 1880; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Bekanntgabe der allerhöchsten Zufriedenheit, 27. April 1887.

Oesterreicher, Gustav Ritter von[932]

V: k. k. Verpflegsverwalter;

* 9. Dez. 1834, Brezow, Galizien (Rzeszów, Polen); Rel.: röm.-kath.; † 29. Mai 1911, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1853–1858; legte die Konsularelevenprüfung ab, 1. Sept. 1858; Konsulareleve, 28. Sept. 1858; dem Konsulat in Sarajevo zugeteilt, 3. Nov. 1858; DA 26. Dez. 1858; nach Brăila versetzt, 2. Nov. 1859; DA 12. Dez. 1859; Vizekanzler daselbst, 6. Juli 1860; zeitweilige Versetzung nach Constanța, Sept. – 11. Nov. 1861; Kanzler bei dem Konsulate in Galați, 13. Sept. 1867; DA 3. Okt. 1867; dort bis 2. April 1869; als interimistischer Amtsleiter in Galați hat er sich bei der am 3. Okt. 1868 in Galați stattgefundenen Judenverfolgung taktvoll und entschieden für sie eingesetzt; nach Izmir transferiert, 3. März 1869; DA 10. April 1869; VK daselbst, 4. April 1869; Heirat mit Baronin Irene Testa am 26. Febr. 1870 in Izmir; Konsul in Jerusalem, 3. Juni 1871; nach Durrës versetzt, 21. Mai 1872; dort bis 14. Febr. 1873; mit der Gerenz des Konsulates in Konstantinopel betraut, 8. Jänner 1873; Ankunft in Konstantinopel, 27. Febr. 1873; Amtsübernahme, 10. März 1873; dort bis 19. Juli 1882; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 19. Sept. 1876; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 9. April 1879; in den erblichen Ritterstand erhoben, Okt. 1879; über eigenes Ansuchen aus Krankheitsgründen nach Danzig versetzt, 12. Febr. 1882; Leitung in Danzig vom 19. Sept. 1882 – 1. Juli 1883; GK II. Klasse bei gleichzeitiger Betrauung mit den Funktionen eines Generalkonsulstellvertreters in Paris und Kommerzkanzleidirektors bei der Botschaft daselbst, 11. Febr. 1883; Titel und Charakter eines Ministerialrates, 3. Jänner 1890; GK I. Klasse,

931 AR F 4/237; Deusch 1961, S. 337; Rathkolb, S. 503 f.

932 AR F 4/237; AdK 108; Deusch 1961, S. 337 f; Jb. 1900, S. 229.

14. Dez. 1893; in den dauernden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, 1. Juni 1899.

Okęcki, Zdislaus Ritter von[933]

*29. Okt. 1874, Miszewo-Stefany, russisch Polen; Rel.: röm.-kath.; † 11. März 1940, Kurowicach;

nach erfolgreicher Ablegung der rechts- und staatswissenschaftlichen Prüfungen an der Universität Innsbruck dem Generalkonsulat in Saloniki zur Probedienstleistung zugeteilt, 1. April 1901; Konsularattachéprüfung abgelegt, 19. Juni 1902; dem Generalkonsulat in Rio de Janeiro zugeteilt, 9. Juli 1902; DA 4. Aug. 1902; Konsularattaché, 27. Dez. 1902; beeidigt, 24. Jänner 1903; interimistischer Gerent in Curitiba, vom 5. Dez. 1903 – 25. Jänner 1904; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Curitiba betraut, 15. Juni 1904; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 15. März 1905; VK, 27. Dez. 1905; 1906 Heirat mit Komtess Zofia Abdank-Skarbek; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 23. Sept. 1906; dem Konsulat in Galați zugeteilt, Erlass v. 28. Okt. 1908; spendete 1908 eine Anzahl exotischer Tiere für die Menagerie Schönbrunn; zur Leitung des Vizekonsulates in Craiova berufen, 17. Febr. 1911; Übernahme, 9. April 1911; Konsul, 9. Dez. 1911; mit der Leitung des Konsulates in Kairo betraut, Erlass v. 28. Nov. 1913; DA 29. Jänner 1914; Amtstätigkeit dort eingestellt, 11. Sept. 1914; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in St. Gallen betraut, 26. Sept. 1914; DA 3. Okt. 1914; der Gesandtschaft in Kopenhagen provisorisch zugeteilt, 25. Febr. 1915; DA 29. März 1915; dort bis 1. Sept. 1916; zur temporären Leitung des Konsulates in Dortmund berufen, 15. Aug. 1916; DA 6. Sept. 1916; aus Gesundheitsrücksichten am 4. Sept. 1917 in Dortmund enthoben, nach mehrmonatigem Krankenurlaub und Gesundung in Wien verwendet; 1918 in Disponibilität versetzt; mit 31. Dez. 1918 ausgeschieden und von Polen sofort weiterverwendet; politischer Direktor seit 14. Nov. 1919–1920; Gesandter in Jugoslawien, 1921–1928; abberufen am 1. Febr. 1928; zum Gesandten und bevollmächtigten Minister in Japan ernannt mit 1. Mai 1928; blieb bis 1. April 1930; anschließend in Disponibilität versetzt.[934]

933 AR F 4/238; Jb. 1917, S. 369 f.

934 Polski słownik biograficzny tom XXIII (1978), S. 663 f.; Matsch 1982, S. 364.

Oliva, Carl[935]

V: k. k. Oberfinanzrat i. R.;

† 13. März 1885;

Matura abgelegt, 1870; Absolvent der Orientalischen Akademie; Eid als Konsulareleve, 20. Dez. 1875; Konsulareleve in Ruse, Dekret vom 11. Dez. 1875; DA 29. Jänner 1876; wäre wegen Schulden und Vernachlässigung seiner Kleidung Anfang 1877 fast entlassen worden (Eltern bezahlten, ein Studienfreund und der Amtsleiter halfen seelisch); für seine Arbeit über die Festungswerke von Ruse erhielt er allerhöchste Anerkennung, 3. Juli 1877; Goldenes Verdienstkreuz mit Krone, 1. Aug. 1877; VK in Ruse, Dekret vom 26. Sept. 1878; war durch seine Sprachkenntnisse und seine geschickte Art, mit den heterogensten gesellschaftlichen Elementen umzugehen, im Russisch-Türkischen Krieg (1877/78) ein erfolgreicher Informant; wurde dem k. u. k. Delegierten in Bulgarien (Zwiedinek) für die Dauer seiner Mission zugewiesen, Dekret v. 11. Nov. 1878; nach Warschau versetzt, Dekret v. 15. März 1880; DA 11. April 1880; dort bis 17. Dez. 1881; Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, 14. Nov. 1881; an den kgl. italienischen Hof zur Dienstleistung geschickt, Dekret vom 24. Nov. 1881; Rom wieder verlassen am 9. Juni 1882; Titel eines Konsuls bei gleichzeitiger Versetzung zur Leitung des Konsulates in Kiew, 9. Mai 1882; dem bosnischen Büro als provisorischer Regierungsrat zur Verwendung zugeteilt, 24. Juli 1882.

Omchikus (= Omčikus), Nikolaus Ritter von Udbinagrad[936]

V: Gajo Omchikus, Kaufmann;

* 13. Dez. 1812, Udbina, Kroatien; Rel.: griechisch nicht uniert;

Gymnasium in Karlstadt (Karlovac), Kroatien; nahm 1848 u. 1849 an den Feldzügen in Italien und Ungarn teil; als Hauptmann I. Klasse zum Konsularagenten in Banjaluka (Bosnien) bestellt, 7. Aug. 1854; 1856 nach Tusla versetzt; in den Armeestand der Reserve versetzt, Sept. 1856; Major ad Honores, 8. Sept. 1862; Heirat am 18. Juni 1863 mit Karoline Aloisia Stimac (* 1828); Honorarvizekonsul, 18. Sept. 1871; wirklicher Major, 29. Okt. 1873; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 16. Juni 1879; in den Ruhestand versetzt, bei gleichzeitiger Verleihung des Oberleutnantcharakters ad Honores, 11. Sept. 1880;

durch seinen Vater in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben mit dem Prädikat „von Udbinagrad“, 18. Juli 1889.

935 AR F 4/239; AdK 74.

936 AR F 4/239. Jb. 1897, S. 209; Frank-Döfering, S. 438; BTB 1891, S. 453 f.

Oppenheimer, Richard Ritter von Marnholm[937]

Eltern verstorben; Vormund: Ernst Putze, Bräuer;
*10. Aug. 1864, Janowitz, Böhmen (Janovice, Tschechische Rep.); Rel.: röm.-kath.; †2. Mai 1945, Wien;

Gymnasium in Prag; Zögling der Orientalischen Akademie, 1882–1887; legte die Konsularelevenprüfung ab, 14. Juli 1887; Konsulareleve, 17. Dez. 1887; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht Josefstadt in Wien zur Rechtspraxis zugeteilt, 6. Jänner 1888; zu jenem am Alsergrund versetzt, Sept. 1888; wurde im 2. Semester 1888/89 supplierungsweise mit dem Unterricht der türkischen Sprache im 1. Jg. der Konsularakademie eingesetzt; der Handels- u. Gewerbekammer für Österreich unter der Enns in Wien zur zeitweiligen Dienstleistung zugeteilt, 12. März 1889; dem Konsulat in Piräus-Athen zugeteilt, 22. Febr. 1890; DA 2. April 1890; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 21. Sept. 1890; interimistische Gerenz des Konsulates in Siros für drei Monate, Erlass v. 4. März 1891; VK, 28. Juni 1891; zur Gesandtschaft in Teheran versetzt, 15. März 1892, DA 28. April 1892 – 27. Mai 1894; während der Choleraepidemie im Sommer 1892 pflegte er vier bis fünf Bedienstete der österr.-ung. Gesandtschaft auf dem Landsitz; während der ärgsten Cholerapanik ging er, wenn es nötig war, nach Teheran, um den wenigen österr.-ung. Untertanen beizustehen; für diesen Einsatz und die vorzügliche Urlaubsvertretung des Gesandten in Teheran bis Anfang Dez. 1892 wurde er Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 7. Juli 1894; zur Leitung des Konsulates in Piräus-Athen berufen, 21. Dez. 1894; DA 30. Jänner 1895; zum österreichisch-ungarischen Delegierten im internationalen Sanitätskonseil in Alexandrien ernannt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Regierungsrates, 22. Jänner 1896; DA 20. April 1896; zum österr.-ung. Vertreter bei der internationalen Kommission für die Finanzkontrolle in Griechenland ernannt, 6. Juni 1898; nebstdem bei gleichzeitiger Vorrückung zum Konsul mit der Leitung des Konsulates in Piräus betraut, 30. Okt. 1898; DA 18. Jänner 1899; durch seine führende Stellung bei der internationalen Kommission für die Finanzkontrolle konnte er der heimatlichen Produktion bedeutende Lieferungen für die griechische Monopolverwaltung nutzbar machen; taxfrei Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 24. Nov. 1903; wurde im Aug. 1905 zu dringend notwendigen Konsultationen ins Ministerium eingeladen (war vom 28. Aug. – 8. Okt 1905 von Piräus abwesend); Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 15. März 1905; um den gleichen Rang wie der russische Vertreter in Mazedonien zu haben, zum GK II. Klasse extra statum ernannt, 14. Sept. 1905; mit den Funktionen eines Zivilagenten in Mazedonien betraut, 15. Sept. 1905; DA in Saloniki 23. Okt. 1905; die Zivilagenten reisten mit dem

937 NAR F 4/116, 117, 260, 274 Qual.; AdK 116, S. 8. Jb. 1916, S. 364. Vgl. Rathkolb, S. 504 f. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 347 f. Das Ende des Zivilagenten wird S. 347 mit 19. Juli 1908 angegeben, S. 348 die Ernennung zum Sektionschef mit 3. April 1920.

Generalinspektor, der sich hauptsächlich in Saloniki oder Skopje aufhielt, aber im Sommer als Schutz vor Malaria für ca. 10 Wochen seinen Sitz nach Bitola verlegte; GK I. Klasse extra statum, 9. Nov. 1907; zur provisorischen Dienstleistung ins Außenministerium berufen, 17. Sept. 1908, dort bis 1919; der Funktionen eines Zivilagenten in Mazedonien enthoben, 27. Okt. 1909; ab 1909 Leiter des Referates V; in den österreichischen Ritterstand erhoben mit dem Prädikat „von Marnholm", 2. Febr. 1911; in die IV. Rangklasse befördert, 16. Dez. 1912; Heirat am 6. Aug. 1917 mit Frl. Emmy Adolf (*22. Mai 1891, röm.-kath.; Tochter des verstorbenen Generaldirektors industrieller Betriebe Carl Erwin Adolf); 1917 Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse; wurde mit 18. Jänner 1919 liquidierender Beamter der politischen Sektion; mit Dekret vom 12. April 1920 zum Sektionschef ernannt; auf eigenes Ansuchen mit Entschließung des Bundespräsidenten v. 26. Sept. 1922 ab 31. Okt. in den dauernden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers; 1923 Namensänderung in Richard Marnholm; 1925 Verwaltungsrat der Omnia Handels AG, Wien; 1932–1935 Verwaltungsrat der Teppichhaus S. Schein AG, Wien;[938] zweite Ehe mit Elly, geb. Baronin West-Wipplingen.

Ortlieb, Johann Baptist, Dr.[939]

*7. Juli 1836, Innsbruck; Rel.: röm.-kath.; † 18. Jänner 1886, Haleppa bei Chania;

Matura im Obergymnasium Innsbruck, Preisträger in den Freifächern Italienisch und Französisch; schloss das philosophische und Jusstudium in Innsbruck mit Auszeichnung ab; Jus wurde in Innsbruck und Padua studiert; Dr. jur., 13. Juni 1860; im Staatsdienst seit 28. Nov. 1859; als Konzeptspraktikant der Statthalterei Innsbruck am 23. Jänner 1860 vereidigt; der Prätur Pergine am 13. Mai 1860 zur Dienstleistung zugewiesen; Sprachkenntnisse: Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch, Spanisch; Elevenprüfung am 29. März 1862 bestanden und für eine Elevenstelle vorgemerkt; Konsulareleve bei der Seebehörde in Triest, 10. Nov. 1863; nach Bukarest versetzt, Dekret vom 27. Febr. 1864; Versetzung nach Alexandrien, Dekret vom 13. Aug. 1866; Vizekanzler beim Vizekonsulat in Port Saïd, Jänner 1868; zum Kanzler in Trabzon ernannt, Erlass vom 31. Mai 1869; dem Generalkonsulat in Beirut zur Dienstleistung zugeteilt, Dekret vom 5. Sept. 1869; nach Brăila versetzt, Dekret vom 1. April 1871; VK, 21. Aug. 1871; nach Iaşi versetzt, DA 27. Febr. 1872; dort bis 1. Nov. 1873; Versetzung nach Saloniki, Erlass vom 17. Okt. 1873; DA 27. Nov. 1873; zur Leitung des Konsulates in Durrës berufen, Dekret vom 6. Juni 1875; wegen eines Nervenleidens beurlaubt vom Nov. 1877 bis

938 Vgl. Enderle-Burcel/Follner, S. 329 f; Jb. der Wiener Gesellschaft 1929, S. 451 f.
939 AR F 4/241; F 8/277; Deusch 1961, S. 339 f.

30. Juni 1878; nach Saloniki versetzt, Dekret vom 10. Juli 1878; DA 27. Juli 1878; nach London transferiert, Wsg. vom 20. Juni 1879; DA 10. Aug. 1882; nach Chania versetzt, Wsg. vom 23. Juli 1882; DA 5. Sept. 1882.

Ostheimer, Alfred J.[940]

* 22. Sept. 1845; † 22. Okt. 1903, Philadelphia;

unbesoldeter Konsul in Philadelphia, Dekret v. 8. Aug. 1894; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 13. Sept. 1898.

Otto, Eduard[941]

V: Eduard Otto, Lloyddirektor, Triest; M: Auguste, geb. Rothe;

* 19. Dez. 1863, Triest; Rel.: ev. H. B.; † 13. April 1943, Goslar a. Harz;

Gymnasialmatura; Zögling der Orientalischen Akademie, 1882–1887; erhielt als ausgezeichnetster Zögling der Akademie den Kaiserpreis; Konsularelevenprüfung, 14. Juli 1887; Einjährig-Freiwilliger, 1. Okt. 1887 – 30. Sept. 1888; Leutnant in der k. k. Landwehr, 31. Dez. 1888; Konsulareleve, bei gleichzeitiger Zuteilung zum k. k. städtisch delegierten Bezirksgericht Triest, 28. Dez. 1888; DA 22. Jänner 1889; der Handels- und Gewerbekammer für Österreich unter der Enns in Wien zur zeitweiligen Dienstleistung zugeteilt, 31. Jänner 1890; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zugewiesen, 2. Juni 1890; DA 11. Juli 1890; VK, 21. April 1892; Titularattaché beim Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel, 10. März 1893; Heirat am 18. Nov. 1893 in Wien mit Frl. Mary Holzhausen [* 1863; V: Adolf Holzhausen, Inhaber der Wiener Druckerei, k. k. Hof- u. Universitätsdrucker]; mit den Funktionen eines dritten Dragomans betraut, 8. Okt. 1896; Titel eines Legationssekretärs, 17. März 1897; mit den Funktionen eines zweiten Dragomans provisorisch betraut, 23. März 1897; zweiter Dragoman, 6. Okt. 1898; Konsul, 30. Okt. 1898; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 3. Okt. 1899; zum Legationssekretär und ersten Dragoman bei der Botschaft in Konstantinopel ernannt, unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationsrates, AE v. 1. April 1902; Legationsrat II. Kategorie, 19. Sept. 1904; Legationsrat I. Kategorie unter gleichzeitiger Enthebung vom Posten des ersten Dragomans, 23. Dez. 1905; erster diplomatischer Beamter der Botschaft in Konstantinopel, 31. Dez. 1905; Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 22. Nov. 1908; zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich persischen Hof ernannt, 25. März 1911; Ankunft

940 AR F 4/241; Jb. 1903, S. 257.
941 AR F 4/242; AdK 116, S. 8; 05/BPA (ZBA) Zl. 12.105, Skj 1943; Jb. 1917, S. 371; Rathkolb, S. 505.

in Teheran am 21. Mai 1911; Leitung am 22. Mai übernommen; an einem Nervenleiden erkrankt, ging er 1911 drei Monate auf Urlaub und wollte nicht mehr zurück; nach Wiederherstellung der Gesundheit in das Außenministerium zur provisorischen Dienstleistung einberufen, 12. März 1912; ab 1. Mai 1912 erhielt er provisorisch die Leitung des Referates III; offiziell vom Posten in Teheran abberufen, 22. Mai 1912; zur definitiven Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 31. Mai 1912; zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am montenegrinischen Hof ernannt, 13. Nov. 1913; DA 12. Dez. 1913; 1914 scharfe Rüge wegen mangelhafter Unterstützung der Firma Greinitz in Triest in einer montenegrinischen Lieferungsangelegenheit; Beendigung der Mission in Montenegro, 5. Aug. 1914, wegen Kriegserklärung Montenegros an Österreich-Ungarn; Abreise aus Cetinje am 6. Aug. 1914, Ankunft in Wien 11. Aug. 1914; im Außenministerium in provisorischer Verwendung seit 11. Juni 1915; Otto reiste Mitte Jänner 1916 im Auftrag des Außenministeriums von Wien nach Sarajevo, dort erhielt er den Auftrag zur Weiterreise nach Cetinje, wo er am 25. Jänner 1916 eintraf. Als Kenner des Landes war er ausersehen zur Führung des politischen Teiles der mit Montenegro gegebenenfalls einzuleitenden Verhandlungen. Da das k. u. k. Militär in Montenegro nicht mit Zivilisten zusammenarbeiten wollte, wurde er zum Zivillandeskommissär des Militärgeneralgouvernements in Cetinje ernannt, 14. März 1916; dieser Stelle enthoben, 20. April 1916; Vertreter des Außenministeriums beim Militärgeneralgouvernement in Cetinje, 26. Mai 1916 – Ende Oktober 1918; Kriegskreuz für Zivilverdienste I. Kl., 31. Aug. 1916; AE v. 20. Sept. 1917: Komturkreuz mit dem Stern des Franz-Joseph-Ordens; Ende Jänner 1919 in den Stand der Disponibilität übernommen; ab 1. Jänner 1919 pensioniert. Wurde bis 1940 italienischer Staatsbürger, dann deutscher (Einbürgerungsurkunde des Deutschen Reiches vom Febr. 1940).

Overbeck, Gustav Ernst Frhr. von[942]

V: Georg Heinrich Overbeck, Apotheker zu Lemgo in Lippe-Detmold; M: Pauline Emilie Albertine, geb. Focke;

* 4. März 1830 zu Lemgo; Rel.: ev., später röm.-kath.; † 8. Mai 1894;

verheiratet mit Magdalene Maria Goddard; Ernennung des österreichischen Acting Consuls und preußischen VK zum unbesoldeten Konsul in Hongkong, 1864; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, 1866; in den österreichischen Ritterstand aufgenommen, 24. März 1867; Honorar-GK in Hongkong und Macao, Dekret v. 30. Sept. 1866; war 1867 in Hongkong auch kaiserlich mexikanischer GK;

942 AR F 4/242 Pd; GGT F 1895, S. 693 f: Eltern u. Geburtsdatum; FRANK-DÖFERING, S. 441: Aufnahme in den Ritterstand.

für die verdienstvolle Mitwirkung zur Vorbereitung der internationalen Wiener Weltausstellung (1. Mai – 2. Nov. 1873) in den österr. Freiherrnstand erhoben, AE v. 27. Okt. 1873.

Padouk, Josef[943]

* 27. Febr. 1846; † 7. Okt. 1909, Brussa;

Heirat mit Lina Téron (* 8. Mai 1843) am 1. Jänner 1883; diente seit 21. Juli 1883 als Kanzleioffizial bei der k. k. dalmatinischen Statthalterei in Zara und war als solcher seit 23. Juli 1897 dem k. u. k. Vizekonsulate in Durrës provisorisch zugeteilt; Konsularkanzleisekretär II. Klasse, 24. Juli 1898; nach Konstantinopel transferiert, 13. März 1901; Konsularkanzleirat, 19. Juni 1907; mit der ständigen Gerenz der Konsularagentie in Brussa (Kleinasien) betraut, 22. Aug. 1908.

Pallavicini, Alfons Markgraf von[944]

V: Béla Markgraf Pallavicini, Wien;

* 15. Okt. 1885, Graz; Rel.: röm.-kath.; † 19. Febr. 1937, Wien;

die Konsularakademie absolviert, 1903 – 4. Juli 1908; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Alexandrien, 15. Okt. 1909; beeidet, 28. Oktober 1909; DA in Alexandrien, 22. Nov. 1909, war dort bis 18. Dez. 1911; VK, 15. Mai 1911; nach Köln versetzt, Erlass v. 30. Nov. 1911; DA 3. Jänner 1912, dort bis 30. Nov. 1913; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1912; provisorisch dem Generalkonsulat in Paris zugeteilt vom 11. Juni – 1. Okt. 1913; nach Sofia transferiert, 17. Nov. 1913; DA 17. Dez. 1913; Kriegsdienstleistung vom 2. Aug. 1914 bis Ende Dez. 1915; Oberleutnant in der Reserve, 1. Juli 1915; der Gesandtschaft in Sofia provisorisch zugeteilt, DA 5. Mai 1916; DA im Konsulat Sofia, 29. Jänner 1916; Heirat am 8. Jänner 1916 mit Frl. Vera v. Weinberg; Legationssekretär II. Kategorie, 10. März 1917; der Botschaft beim Hl. Stuhl (im Schweizer Exil) 1917–1918 zugeteilt; DA bei der ö.-u. Gesandtschaft in Bern, 13. Aug. 1917 (sollte ursprünglich nur aushilfsweise bis Sept. 1917 dauern); für die Verwendungsdauer das Recht auf den Titel Legationsrat; mit Ende Dez. 1918 in Disponibilität versetzt; mit 1. Sept. 1919 von Österreich pensioniert; wollte noch im Dez. 1919 für Österreich (vorübergehend auch gratis!) arbeiten.

---

943 AR F 4/243.

944 AR F 4/245; AdK 116, S. 42; Jb. 1917, S. 373; nach Matsch 1982, S. 361 wurde P. 1919 von Ungarn übernommen.

Panfilli, Guido[945]

V: Anton Panfilli, Korvettenkapitän;

* 15. Dez. 1874, Triest; Rel.: röm.-kath.; 1909: ev. H. B.;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1892–1897; Konsularattachéprüfung, 19. Juli 1897; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Bezirksgericht Triest, 23. Nov. 1898 bis 29. April 1899; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 23. April 1899; Sprachkenntnisse (1899): „Spricht und schreibt vorzüglich Deutsch und Italienisch, besitzt in der englischen und französischen Sprache wenig Übung. Für sein junges Alter und die kurze Dienstzeit besitzt Herr Panfilli große Selbständigkeit. Für die Gerenz kleinerer Ämter schon derzeit verwendbar. Zeigt zum judiziellen Fach besondere Eignung."

Leutnant in der Reserve, AE v. 28. Dez. 1899; vorübergehend dem Konsulat in Port Saïd zugeteilt, vom 28. März bis 24. April 1900 und vom 8.–18. Mai 1900; VK, AE v. 1. Sept. 1900; nach Konstantinopel transferiert, 4. Nov. 1900; DA in Konstantinopel 31. Dez. 1901; nach Sofia versetzt, 10. Jänner 1903; wegen Erkrankung DA erst am 15. März 1903; 1903 belobende Anerkennung auf dem Gebiet der konsularischen Rechtsprechung; 1903 Urlaubsvertretung für GK Kiraly in Vidin; Inspektion des Konsulates in Plovdiv 27.–29. Jänner 1904; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 22. Febr. 1907. Durch die geplanten Versetzungen wäre Graf Czernin, der zwei Jahre nach Panfilli die Konsularakademie besucht hatte, diesem übergeordnet gewesen. Nachdem das vorher bekannt wurde, strebte Panfilli seine Versetzung an. Amtsleiter Thurn schrieb deshalb nach Wien: „Ich würde es ganz ungemein bedauern, diesen ganz erstklassigen Beamten, der einen sehr scharfen und klaren Verstand mit gründlichem Wissen, vorzüglicher Kenntnis der französischen Sprache, großem Fleiß und einem ungewöhnlichen redactionellen Talent verbindet, und der jetzt die eigentliche Stütze des consularischen Theiles dieses Amtes bildet, zu verlieren, zumal im Momente, wo auch mein erster Beamter [Storck] wechselt." In einem Privatbrief an Außenminister Aehrenthal regte Thurn an, vor der endgültigen eine provisorische Trennung von konsularischen und diplomatischen Agenden vorzunehmen. Mit Erlass v. 12. Febr. 1907 wurde die Trennung der konsularischen von den diplomatischen Agenden beim Generalkonsulat in Sofia durchgeführt u. Panfilli erhielt die Betreuung der konsularischen Agenden unter Oberleitung des Gesandten Gf. Duglas Thurn. Titel und Charakter eines Konsuls, 1. Dez. 1908; Konsul, 30. Jänner 1909; mit der Leitung des mit 1. Juli 1909 zu aktivierenden Konsulates in Sofia betraut, 21. Mai 1909; am 11. Okt. 1909 Heirat in München mit der schuldlos geschiedenen Baronin Luise Ebner v. Eschenbach, geborene Huničke (* 30. Sept. 1868, St. Louis, USA; anglikanische Religion), um kirchlich heiraten zu können wechselte er von der ka-

945 AR F 4/246; NAR F 4/274 Qual.; AdK 116, S. 24. Jb. 1917, S. 374. Rathkolb, S. 506.

tholischen zur evangelischen Religion, HB; amtlich nahm man dieses Vorhaben zur Kenntnis, ersuchte aber, das ohne Aufsehen zu machen abseits vom derzeitigen Dienstort; zur Leitung des Konsulates in Konstantinopel berufen, 10. Nov. 1909; DA 16. Dez. 1909; zum Kommerzdirektor der Botschaft in Konstantinopel ernannt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationsrates II. Kategorie für die Dauer dieser Funktion, 3. Juni 1911; DA 24. Juni 1911; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 5. Nov. 1912; Sprachkenntnisse im Dez. 1913: Deutsch, Italienisch, Französisch vollkommen in Wort und Schrift; Englisch hinreichend in Wort und Schrift; kann sich zum Dienstgebrauch verständlich machen auf Türkisch, Serbisch und Ungarisch; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Aug. 1914; Oberleutnant in der Reserve, 1. Nov. 1914; von der Kriegsdienstleistung zurück, Jänner 1915; GK II. Klasse, 13. Aug. 1915; 1915 Ernennung zum militärischen Vorgesetzten der Mannschaft der Botschaftswache für die Dauer der Abwesenheit des Stationsschiffes; erhielt das Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, Mai 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; Übernahme in den diplomatischen Dienst als Legationsrat II. Kategorie extra statum, AE v. 22. Okt. 1917; provisorische Einberufung ins Außenministerium, Dekret v. 2. Nov. 1917; war vom 7. Nov. – 5. Dez. 1917 Sektionschef Dr. Gustav Gratz ad personam zugeteilt und kehrte daraufhin als Kommerzdirektor nach Konstantinopel zurück; 1918 Ritterkreuz des Leopoldordens; 1919 in Disponibilität versetzt, daher wurde mit Ende Dez. 1918 Panfillis Wagenpauschale eingestellt, aber sein Wohnungszuschuss (jährlich 5.000 K) und seine Zulage von jährlich 14.000 K neben seinem Gehalt bis 18. April 1919 flüssig gemacht; ging ab 1. April 1919 in Pension.

Pap-Hegyestrü, Bela von Ormán[946]

V: Julius Pap, Grundbesitzer in Aranyos-Lona, Ungarn (Luna, Rumänien);

* 20. Juli 1881, Aranyos-Lóna; Rel.: röm.-kath.; † 18. Nov. 1922;

die Konsularakademie absolviert, 1901 – 2. Juli 1906; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 21. Okt. 1907; Konsularattaché, 5. Dez. 1907; beeidet, 11. Dezember 1907; Leutnant in der Reserve, 27. Dez. 1907; VK, 26. Juni 1909; Konsul, 28. Jänner 1916; den Posten in Bukarest verlassen, 27. Aug. 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; der Botschaft in Berlin temporär zugeteilt vom 13. Nov. – 10. Dez. 1916; Zivilkommissär in Rumänien von Ende Dez. 1916 – Mitte Febr. 1917; dem Vertreter des Außenministeriums in Bukarest zugeteilt, 22. Febr. 1917; dort bis 1918; 1919 von Ungarn übernommen; Konsul

946 AR F 4/246, Pd., Pe. am 6. Nov. 1919 an Ungarn abgetreten; NAR F 4/212; AdK 116, S. 39. Jb. 1917, S. 374. Rathkolb, S. 506 f. Sterbedatum laut freundlicher Mitteilung aus dem Ungarischen Staatsarchiv in Budapest, Referent Ferenc Nagy.

II. Klasse mit dem Titel eines Konsuls I. Klasse, 6. Mai 1921; der Gesandtschaft in Bukarest zugewiesen.

Pára, Gottlieb (= Bohumil)[947]

V: Johann Pára, Kleingewerbetreibender, Jungbunzlau, Böhmen (Mladá Boleslav); * 17. Okt. 1861, Čižovka, Bezirk Sobotka (Böhmen); Rel.: röm.-kath. † 23. Aug. 1915, Wien;

Orientalische Akademie absolviert, 1881–1887, Stipendiat ab 1883; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1886; legte die Konsularelevenprüfung ab am 14. Juli 1887; Eid als Konsulareleve abgelegt am 4. Jänner 1888; dem städtisch-delegierten Bezirksgericht Alsergrund in Wien zur Rechtspraxis zugeteilt, 5. Jänner 1888; am 16. April und am 27. Juli 1888 wurde sein Diensteifer besonders hervorgehoben; im Sept. 1888 dem Bezirksgericht Margareten beigegeben (am 1. Sept. 1888 einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten), trotzdem wurde er am 11. Okt. 1888 schon belobt, weil er nicht nur zur Protokollführung, sondern auch zur Bearbeitung von Referaten in Streitsachen, Aufnahme von Klagen und bei Exekutionsgesuchen eingesetzt werden konnte und ausgezeichnete Fähigkeit zeigte; der Handels- und Gewerbekammer in Budapest zur zeitweiligen Dienstleistung zugeteilt, 12. März 1889 (lernte dabei über Wunsch des Außenministeriums Industriebetriebe und die kommerziellen Verhältnisse durch Reisen kennen); zur Handels- und Gewerbekammer in Prag versetzt, 22. Aug. 1889; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 22. Febr. 1890; DA am 16. April 1890; bis 11. Mai 1891 dort gewesen; Zivilkommissär und politischer Referent des k. u. k. Truppenbesatzungskommandos in Plevlje, Dekret vom 27. April 1891; in Plevlje am 7. Juni 1891 eingetroffen; Diensteid am 22. Aug. 1891 abgelegt; VK, 28. Juni 1891; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 28. April 1896; mit AE vom 30. Okt. 1898 der Funktionen in Plevlje enthoben, zum Konsul ernannt, mit der Leitung des Konsulates in Skopje betraut und gleichzeitig mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet; am 23. Dez. 1898 in Skopje angekommen; Sprachkenntnisse im Aug. 1899 nach eigener Angabe: „Böhmisch“ (= Tschechisch), Ungarisch, Französisch, Italienisch, Englisch, Serbisch, Russisch, Türkisch und Neugriechisch in Wort u. Schrift; liest und versteht Polnisch, Bulgarisch, Rumänisch, Arabisch, Persisch, Spanisch und Portugiesisch; spricht und schreibt überdies Arabisch und Persisch, wenn auch nicht geläufig.

Im Streben, bei den makedonischen Wirren beruhigend zu wirken und russisches Misstrauen gegenüber Österreich-Ungarn abzubauen, unternahm er mit seinem russischen Kollegen am 26. Juni 1903 eine siebentägige Dienstreise Radoviš – Štip-Kočani – Kratova – Palanka – Kumanovo, ebenso am 18. und 19

947 AR F 4/247; NAR F 4/274; AdK 116, S. 6; Jb. 1914, S. 372; Rathkolb, S. 507.

Mai 1904 nach Kalkandelen (Tetovo); am 26. Mai 1904 begann gleichfalls eine viertägige Informationsreise mit dem russischen Kollegen im Bezirk Köprülü (Titov Veles); Titel eines Generalkonsuls, AE vom 15. März 1905; GK II. Klasse, AE vom 27. Dez. 1905; wurde vom k. u. k. Zivilagenten für Makedonien zur persönlichen Information berufen vom 15. – 17. April 1905 nach Saloniki, Anfang Juli 1906 nach Bitola; ab Aug. 1906 in Saloniki nachweisbar; reiste mit seinem russischen Kollegen vom 9. – 12. Aug. 1906 von Saloniki nach Gevgeli (Gevgelija), ebenfalls vom 5. – 7. Sept 1906 von Saloniki nach Dviran; Ende Okt. 1906 zwei Wochen durch die östlichen Teile des Vilajets Saloniki; am 22. Juli 1907 für 3 Tage mit dem russischen Kollegen nach Katarine zur Information über die kutzowalachische Frage, in gleicher Begleitung am 14. Sept. 1907 nach Serres (Serrä) und Cavalla (Kawala); Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE vom 30. Nov. 1908; Dankschreiben (vom 21. Jänner 1910) für verdienstvolles Mitwirken bei der Studienreise von Jungtürken durch Ungarn im Herbst 1909; Einrichtung einer Warenmusterausstellung des ungarischen Handelsmuseums in Saloniki 1910; Versetzung von Saloniki an die Botschaft in Konstantinopel als 1. Dolmetsch des Dragomanates, Wsg. vom 30. März 1911; GK I. Klasse, AE vom 18. Dez. 1911; 1912 Legationsrat; heiratete am 21. März 1912 Frl. Marie Thérèse De Stefanis in Prag; Pára erkrankte Anfang des Jahres 1912 schwer und konnte trotz Heimaturlaubs seine volle Gesundheit nicht mehr herstellen, die Aufregungen durch den Balkankrieg verschlechterten seine Lage, sodass er im Nov. 1913 nicht mehr imstande war, seinen Dolmetschposten auszufüllen; zur Leitung des k. u. k. Konsulates in Kérkyra berufen am 19. Dez. 1913; Amtsübernahme am 19. Dez. 1913; in den Österreichischen Ritterstand erhoben, AE v. 23. Jänner 1914; am 17. Nov. 1915 wurde das Ritterstandsdiplom an die Witwe in Wien übergeben.

Parcher von Terjékfalva, Felix[948]

V: Felix Parcher, Dr. med. in Kaschau, Ungarn (Košice, Slowakei);

* 16. Jänner 1876, Eperies (= Eperjes = Preschau), Ungarn, (heute Prešov, Slowakei; Rel.: röm.-kath.; † 1. Febr. 1933;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1893–1898; Konsularattachéprüfung, 16. Juli 1898; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem k. k. Bezirksgericht in Wien und zum österreichischen Handelsmuseum, 30. Nov. 1899; Leutnant in der Reserve, 28. Dez. 1899; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 23. April 1900; dem Konsulat in Kairo provisorisch zur Dienstleistung zugeteilt, vom 25. Juni bis 10. Okt. 1900; zum Zivilkommissär und politischen Referen-

948 AR F 4/246 (Pe. 1920 an Ungarn abgetreten); AR F4/ 374 Pe. Weinzetl; AdK 116, S. 26; Jb. 1917, S. 374f; ab 1919 laut freundlicher Mitteilung aus dem Ungarischen Staatsarchiv, Referent Ferenc Nagy.

ten des k. u. k. Truppenbesatzungskommandos in Plevlje ernannt, 21. Aug. 1901; VK, 2. Dez. 1901; aushilfsweise dem Zivilagenten in Mazedonien zur Dienstleistung zugeteilt, 27. Febr. 1905; in die Reserve der königlich ungarischen Landwehr überstellt, 31. Dez. 1905; interimistischer Gerent des Konsulates in Bitola vom 19. Jänner – 26. März 1906; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zur Versehung des Dienstes des dritten Dragomans provisorisch zugeteilt, 13. April 1907; unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationssekretärs zum dritten Dragoman ernannt, 22. Nov. 1908; Konsul, 26. Juni 1909; Austritt aus dem Verband der königlich ungarischen Landwehr, 31. Dez. 1909; zweiter Dragoman bei der Botschaft in Konstantinopel, 29. Sept. 1911; mit den Funktionen des ersten Dragomans bei der Botschaft in Konstantinopel provisorisch betraut, 15. Dez. 1913; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 18. Febr. 1914; unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationsrates II. Kategorie zum ersten Dragoman ernannt, 13. Okt. 1915; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 26. Okt. 1916; vom 18. Jänner 1919 – 9. März 1921 an der ungarischen Botschaft in Wien beschäftigt; anschließend Leiter der Botschaft in Bern bis 1. Dez. 1931; infolge der Weltwirtschaftskrise wurde die Botschaft in der Schweiz geschlossen und Parcher nach Budapest zurückgerufen, von dort musste er seine Akkreditierung in Kairo (seit 10. Febr. 1928 von Bern aus) wahrnehmen;[949] das blieb so bis zu seinem Tod am 1. Febr. 1933.

Pascal, Jacob[950]

*Dez. 1835, nach Pascals Angabe stammen die Vorfahren aus Siebenbürgen; † 1. Okt. 1905;

war seit 1849 beim Konsulat in Jerusalem in Verwendung; effektiver Dolmetsch beim Konsulat in Jerusalem, 11. Nov. 1857 – wurde dadurch effektiver Staatsbeamter, aber kein österreichischer Staatsbürger; war der arabischen, türkischen, armenischen, französischen und italienischen Sprache vollkommen mächtig (spätestens 1896 war er auch der deutschen Sprache vollkommen mächtig); Titel eines Vizekonsuls, 24. Okt. 1869; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 12. Nov. 1869; Titularvizekonsul in Jaffa unter Belassung seiner Verwendung in Jerusalem, 18. Sept. 1871; Titularkonsul ad personam, 4. Mai 1881; der Funktionen als Dolmetsch in Jerusalem enthoben, aber weiterhin in Jaffa, 24. Okt. 1882; Konsul Strautz rechnete Pascal 1883 zu den reichsten Bewohnern in Jerusalem; 1891 und 1900 provisorischer Gerent (Urlaubsvertreter) in Jerusalem; desgleichen ab 2. Juli 1902, 1904 und ab 3. Jänner 1905; erhielt 1905 eine Belobigung anlässlich des Ankaufs von arabischen Zuchtpferden.

949 Pritz, S. 6.
950 AR F 4/247; Jb. 1900, S. 233. Das Geburtsjahr stammt aus dem Jahrbuch!

Pasetti-Friedenburg, Marius Frhr. von[951]

*15. Mai 1841, Padua (Padova, Italien); † 4. März 1913, Wien;

die Familie stammte aus Padua (Padova), sein Vater hatte nach der Abtretung Venetiens an Italien 1866 für Österreich votiert; Stiftling der Orientalischen Akademie, 1859–1864; Konsularelevenprüfung, 16. Aug. 1864; Konsulareleve, Dekret v. 21. Aug. 1864; als solcher am k. k. Landesgericht in Wien vom 19. Sept. 1864 bis Ende Dez. 1865; Dolmetschadjunkt bei der Internuntiatur in Konstantinopel, Weisung v. 27. Dez. 1865; DA 23. Febr. 1866; der Botschaft in Paris zugeteilt, 6. Febr.–Juni 1868; Hof- und Ministerialkonzipist im Außenministerium, 8. Juni 1868; Honorarlegationssekretär, 6. März 1870; nach St. Petersburg transferiert, 8. März 1870; DA 13. März 1870; dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen Vizthum bei dessen Mission nach Florenz beigegeben, Reskript v. 26. Juni 1870; der Gesandtschaft in Florenz zugeteilt, 8. Aug. 1870; Legationssekretär, AE v. 10. Okt. 1871; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 25. Jänner 1874; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 6. April 1875; Legationsrat II. Kategorie, 12. Dez. 1876; zu den Verhandlungen des Berliner Kongresses abgeordnet, Juni bis 15. Juli 1878; im Außenministerium in außerordentlicher Verwendung, Aug. 1878 bis April 1880; anlässlich der Verhandlungen des Berliner Kongresses erhielt er den Stern zum Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 25. Dez. 1878; Legationsrat I. Kategorie, AE v. 27. Jänner 1880; der Botschaft in Berlin zugeteilt, April 1880; vollste Anerkennung für die interimistische Geschäftsführung der Botschaft während mehrerer Monate durch Kaiser Franz Joseph am 8. Dez. 1880; Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, AE v. 2. Mai 1883; in das Außenministerium einberufen und mit den Funktionen des zweiten Sektionschefs provisorisch betraut, 18. Mai 1883; Titel und Charakter eines Sektionschefs, 21. Dez. 1883; wurde zur Semesterprüfung 1883/84 an der Orientalischen Akademie Prüfungskommissär der italienischen Sprache; zweiter Sektionschef, AE v. 11. Okt. 1884; war ab 25. Okt. 1884 für die Dauer der Delegationsverhandlungen in Budapest interimistischer Leiter des Außenministeriums; als zweiter Sektionschef heiratete er „ein älteres, sehr vermögendes Frl. Marie Schwartz von Mohrenstein", das einem angesehenen Wiener Patriziergeschlecht entstammte.[952] Geheimer Rat, 25. Juni 1889; mit den Funktionen des ersten Sektionschefs betraut, 30. Dez. 1890 (Departements 2, 3, 4, 5 u. 6 unterstellt); erster Sektionschef, 6. April 1891; Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse, 27. Dez. 1893; ao. und bevollmächtigter Botschafter am königlich italienischen Hof in Rom, 7. Okt. 1895; DA 1. Nov. 1895.

---

951 AR F 4/248; Jb. 1913, S. 356 f; Rathkolb, S. 507.

952 Matsch 1982, S. 28.

Flotows Urteil über seinen Vorgesetzten in Rom: „Von mittelgroßer Gestalt, aber schmächtig, hatte er ein sehr kluges Gesicht. In seinen Bewegungen fehlte ihm die Sicherheit des Grandseigneurs. Er blieb stets der hohe Beamte. Seine geistigen Fähigkeiten waren überragend. Mit einem scharfen Verstand begabt, erfaßte er mit großer Sicherheit den Kern einer Sache. Mit Grazie des Italieners wußte er gewissermaßen jede Frage zu entblättern, um, wie mit einer eleganten Handbewegung, deren eigentliche Substanz bloßzulegen. Er besaß eine umfassende Bildung und lebhaftes Kunstinteresse.“[953] Er fühlte sich an Formen gebunden und war oft pedantisch genau.[954]

Großkreuz des Leopold-Ordens, 4. Jänner 1901; nach einem leichten Schlaganfall 1904 ersuchte Pasetti um Pensionierung; unter Enthebung vom Posten in Rom in den dauernden Ruhestand versetzt und gleichzeitig in Anerkennung der vieljährigen, mit Treue und Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste die Brillanten zum Großkreuz des Leopold-Ordens erhalten, 7. März 1904; gab am 17. März die Leitung der Botschaft ab; Kanzler des österr.-kaiserlichen Leopold-Ordens, 2. Juni 1904; lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrates, 16. Aug. 1905.

Veröffentlichung: Briefe über antike Kunst. Wien 1915.

Pauli von Entzebühel, Carl Ritter[955]

* 8. Dez. 1854, Ronsperg, Böhmen (Ronšperk = Poběžovice); † 27. Sept. 1931, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1873–1878; Konsularelevenprüfung, 7. Jänner 1879; Konsulareleve, 22. Febr. 1879; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht Neubau in Wien zur Rechtspraxis zugeteilt, 14. März 1879; zum Konsulat in Plovdiv versetzt, 27. Aug. 1879; VK, 12. Febr. 1882; zum Konsulat in Belgrad transferiert, 8. April 1883; mit der provisorischen Leitung des Konsulates in Ploiëşti betraut, 22. Febr. – 26. April 1884; VK in Ploiëşti, 11. Juli 1884; zur Leitung des Vizekonsulates in Giurgiu berufen, 24. April 1887; Konsul in Ruse, 27. Juli 1888; Konsul in Plovdiv, 21. März 1891; zur Leitung des Konsulates in Belgrad berufen, 5. Okt. 1893; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 28. Dez. 1893; GK II. Klasse, 25. Dez. 1896; zur Leitung des Generalkonsulates in Zürich berufen, 12. Juli 1898; aus seiner Selbstbeurteilung: „Spricht u. schreibt vollkommen Deutsch u. Französisch, ist der ungarischen u. italienischen Sprache für den Dienstgebrauch genügend mächtig; beherrscht auch slavische Idiome in Wort u. Schrift in einem für den Amtsgebrauch sehr nützlichen Grad (bulgarisch u. serbisch) und

---

953 Matsch 1982, S. 28.

954 Matsch 1982, S. 62.

955 AR F 4/250, Pd., Pe. wurde 1922 leihweise der tschechischen Regierung überlassen; NAR F 4/274; Jb. 1916, S. 369; Rathkolb, S. 508. Sterbedatum aus: BLBö Bd. III, S. 149.

besitzt Kenntnisse in der rumänischen, türkischen u. persischen Sprache“ (Zürich, 17. Sept. 1899).

In den erblichen österreichischen Ritterstand mit dem Prädikat „von Entzebühel“ erhoben, 23. Dez. 1903; Generalkonsulstellvertreter und Kommerzkanzleidirektor der Botschaft in Paris, 6. Jänner 1906; GK I. Klasse, 9. Juni 1906; Ritter des Leopold-Ordens, 30. Nov.1908; zum Kommerzdirektor der Botschaft in Paris ernannt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationsrates I. Kategorie für die Dauer dieser Funktion, 11. Juli 1909; in die IV. Rangklasse befördert, 22. Jänner 1911; in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, 5. Okt. 1913; bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse in den bleibenden Ruhestand versetzt, 8. Okt. 1915.

Paulich, Franz von[956]

* 1772 Karlstadt, Illyrien (Karlovac, Kroatien); Rel.: röm.-kath.; † 1839;

Zögling der Wiener Neustädter Militärakademie; machte die Feldzüge von 1788, 1789, 1791, 1792, 1794, 1796, 1797 u. 1799 mit; war während des Feldzuges 1795 kriegsgefangen; wurde am 22. Nov. 1800 wegen Verlustes des linken Fußes als Oberstleutnant pensioniert und mit 30. April 1801 zum Titularoberst befördert; erhielt am 6. Mai 1802 den theresianisch-elisabethinischen Stiftungsorden, wovon er seit 1818 jährlich nach der ersten Klasse 1.066 fl. bezog; nach seiner militärischen Pensionierung wurde er Kommandant im Tyrnauer Invalidenhaus (Trnava, Slowakei); nach 5 Jahren, 9 Monaten u. 24 Tagen wurde er bis 1839 Kommandant im Wiener Invalidenhaus; obwohl er im Febr. 1837 einen schweren Schlaganfall mit halbseitiger Lähmung erlitt, behielt er diese Funktion. Wegen seiner Sprachkenntnisse (Deutsch, Französisch, Illyrisch (= Kroatisch) und Latein) wurde er 1807 als Konsul nach Travnik in Bosnien geschickt.

Paumgartner (= Baumgartner), Johann[957]

V: Kamillo Baumgartner, Privatier in Ljubljana (Slowenien);

* 30. Juni 1869, Ljubljana; Rel.: röm.-kath.; † ?;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1887–1892; Konsularelevenprüfung, 19. Juli 1892; zum Konsulareleven ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zum städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest, 22. Nov. 1893; Leutnant in der Reserve, Dez. 1893; dem k. k. Landesgericht in Strafsachen in Triest zugeteilt, 16. April 1894; gleichzeitig dem dortigen k. k. Hafen- und Seesanitätskapitanat

956 Krie./Qual. 2.373.

957 AR F 4/249; 1910 noch Baumgartner; AdK 116, S. 16; Jb. 1910, S. 205; Jb. 1917, S. 376.

zugewiesen, 9. Sept. 1894; zum k. k. Handels- und Seegericht daselbst transferiert, 10. Sept. 1894; der Handels- und Gewerbekammer in Troppau (Opava) zugeteilt, 5. Jänner 1895; VK, 25. Okt. 1895; Heirat am 6. Jänner 1896 in Kaltenbrunn bei Ljubljana mit Frl. Mary Baumgartner-Terping (seiner Kusine); dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 4. Febr. 1896; DA 23. Febr. 1896; nach Sofia transferiert, Erlass v. 30. Juli 1897; DA 19. Sept. 1897; nach Genua versetzt, Erlass v. 1. Juli 1898; DA 10. Okt. 1898; mit der provisorischen Gerenz der Honorarkonsulate in Nizza und Monaco betraut, 3. April 1900; DA in Nizza 26. April 1900; in seiner Eigenschaft als Leutnant in der Reserve in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1901; zur ständigen Leitung des Vizekonsulates in Craiova berufen, Weisung v. 12. Febr. 1902; am 20. Juni 1902 dort angekommen; temporär beurlaubt, 3. Jänner 1903; aushilfsweise dem Generalkonsulat in Hamburg zugeteilt, 13. Nov. 1903; dort vom 9. Dez. 1903 bis 6. März 1904; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 2. März 1904; dort vom 7. April 1904 bis 6. Mai 1906; Titel und Charakter eines Konsuls, 27. Dez. 1905; nach Berlin versetzt, 30. April 1906; DA 9. Juni 1906; als Leutnant der Landwehrevidenz in das Verhältnis außer Dienst versetzt, 31. Dez. 1906; Konsul, 29. Jänner 1907; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. Nov. 1908; zur Leitung des Generalkonsulates in Berlin berufen, 11. Juli 1909; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, AE v. 9. Dez. 1911; GK II. Klasse, 5. Nov. 1912; zur Leitung des Generalkonsulates in Odessa berufen, 5. Dez. 1912; DA 1. Mai 1913; Austritt aus dem Verband der k. k. Landwehr, 31. Dez. 1913; Amtstätigkeit in Odessa eingestellt, 6. Aug. 1914; Rückkehr aus russischer Gefangenschaft, März 1915, zunächst beurlaubt, dann dem Außenministerium temporär zugeteilt, 23. Dez. 1915; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 17. Febr. 1916; zur Verfügung des Ministeriums gestellt, 23. März 1917; mit Ende Nov. 1918 in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; ab 31. Jänner 1919 pensioniert; bis 1937 wurden Gerichte mit der Frage von Paumgartners Staatsbürgerschaft beschäftigt. Österreich rechnete ihn Jugoslawien zu, er wollte aber Österreicher sein, lebte jedoch in der Nähe von Ljubljana in Kaltenbrunn. Das notwendige Heimatrecht in einem österreichischen Ort konnte er nicht erringen, das wäre die Voraussetzung für einen österreichischen Pensionsbezug gewesen. Daher zahlten weder Österreich noch Jugoslawien die Paumgartner zustehende Pension.

Peez, Carl von[958]

V: Alexander v. Peez (1829–1911), Dr. jur., Reichsratsabgeordneter u. Realitätenbesitzer; * 18. Aug. 1858, Frankfurt am Main; Rel.: röm.-kath.; † 9. März 1919, Wien (Ober St. Veit) an Tbc;

Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1878; Absolutorium der Universität Wien vom 31. Okt. 1880; Konzipist im niederösterreichischen Gewerbeverein in Wien ab 25. Mai 1881; Zögling der Orientalischen Akademie, 1883–1887; legte die Elevenprüfung am 14. Juli 1887 ab; zum Konsulareleven ernannt am 16. Dez. 1887; in die k. k. nichtaktive Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1887; zur Praxis einer bosnisch-herzegowinischen Behörde (in Mostar dem Bezirksamt) zugeteilt; DA am 1. Febr. 1888; erhielt im Juli 1888 Urlaub, anschließend leistete er eine Waffenübung bis 15. Sept. 1888, um die Sommermonate wegen seiner schwachen Gesundheit nicht in Mostar verbringen zu müssen; nach Ablauf des Urlaubs wurde er der Justizabteilung in Sarajevo zugeteilt; bereits am 19. Dez. 1888 wurden seine guten Geistesanlagen gelobt: „Er ist sehr fleißig, gleichmäßig unermüdlich und unverdrossen.“ – „Er faßt die ihm gestellten Aufgaben mit Ernst auf und erledigt dieselben mit der größten Gründlichkeit“, weiters wurde seine präzise Ausdrucksweise, sehr gefällige Umgangsformen und sein guter Gesundheitszustand hervorgehoben; war bis Ende April 1889 in Sarajevo; der Handels- und Gewerbekammer für Österreich unter der Enns in Wien zur zeitweiligen Dienstleistung zugewiesen, Dekret vom 12. März 1889; Dienst vom 15. Juli – 15. Nov. 1889 nachweisbar; Berufung zur provisorischen Gerenz des Vizekonsulates in Prizren am 14. Dez. 1889; DA am 25. Dez. 1889 in Prizren; in das Verhältnis der Evidenz der nichtaktiven k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1889; dem Generalkonsulat in Sofia zugewiesen, 9. Mai 1890, DA am 28. Juni 1890 und bis 31. Mai 1891 in Sofia; mit der provisorischen Leitung des Vizekonsulates in Varna betraut, 6. Juni 1891; VK, 21. April 1892; Heirat am 4. Aug. 1892 in Budapest mit Margarete Huszàr de Muravölgy; nach Beirut transferiert, 18. Febr. 1895; DA am 13. Mai 1895 (hing bereits mit seiner Erkrankung zusammen); [am 26. Jänner 1895 dankte der 1. Obersthofmeister für die von Peez für das Naturhistorische Hofmuseum gegen Ersatz der Kosten erworbenen ethnographischen Objekte der Balkanhalbinsel;] beurlaubt mit Karenz der Bezüge, 10. Nov. 1895; dem Generalkonsulat in Berlin zugeteilt, 19. Febr. 1896; in Beirut konnte keine Dienstbeschreibung mehr angefertigt werden, in Berlin hielt man ihn bereits für unfähig, er ließ sich mit 3. Juni 1896 wegen hochgradig nervöser Zustände einige Wochen beurlauben, die Amtsstelle forderte seine Versetzung und wiederholte dieses Begehren Anfang Okt. 1896, er sei zur Leitung eines Amtes ungeeignet, habe nicht die nötigen Kenntnisse und sei auf dem Niveau eines 1. Kanzleibeamten, in der Amtsführung mache er keine

958 AR F 4/251; NAR F 4/274 Qual.; AdK 116, S. 9; Jb. 1916, S. 370; Rathkolb, S. 508.

Fortschritte; da Wien diesem Ansinnen nicht entsprach, konnte der Amtsleiter des Generalkonsulates in Berlin im Juni 1897 nach entsprechender Ermahnung Fleiß, Eifer und Dienstbeflissenheit feststellen; seine Beurteilung über den Zeitraum von 1896 bis Ende 1898 durch Konsul Külley: „Befähigung im Allgemeinen gut, nur wird die Betätigung seiner Fähigkeiten durch Ängstlichkeit und Zaghaftigkeit im Wesen eher beeinträchtigt, denn gefördert. Selbständigkeit des Urtheils vorhanden, durch Ängstlichkeit eingeschränkt. Genauigkeit und Eifer im Dienst ist außerordentlich anerkennenswert.

Qualität des mündlichen u. schriftlichen Ausdruckes: beides gut, wenn auch bisweilen etwas umständlich.

Sonstige Kenntnisse: befasst sich mit schriftstellerischen Arbeiten, doch ohne Präjudiz hinsichtlich der Erfüllung seiner dienstlichen Obliegenheiten. In ganz außerordentlichem Masse verlässlich."

Mit der Leitung des Vizekonsulates in Craiova betraut, 6. Nov. 1898; wurde in Berlin am 15. Dez. 1898 seines Dienstes enthoben und trat sofort die Reise nach Craiova über Wien an; Amtsübernahme in Craiova am 22. Dez. 1898; erhielt die mit dem Bild Kaiser Franz Josephs und Wahlspruch gezierte kleine goldene Medaille, 14. Mai 1899 (1899 wurde an den Vater des Vizekonsuls der erbliche Adelsstand verliehen); Konsul, 8. Dez. 1899; ersuchte Ende Dez. 1901 um Abberufung aus Rumänien in ein besseres Klima, um nach Ausheilung einer Lungenkrankheit nicht wieder zu erkranken; als Geschäftsleiter zum Generalkonsulat Frankfurt am Main versetzt, 23. Dez. 1901; DA als Geschäftsleiter am 24. Febr. 1902; von Anfang an gab es Gesundheitsprobleme, deshalb ersuchte er im Aug. 1903 um Versetzung in die Zentrale (= Außenministerium in Wien); da keine Stelle frei war, wollte man ihn nach Siros schicken, wo ein Vorgänger seine Lungenkrankheit ausheilen konnte; über eigenes Ersuchen wurde er am 5. Febr. 1904 in Frankfurt beurlaubt; da eine Stelle in Wien nicht möglich war, ersuchte er Anfang März 1904 mündlich um Dienstenthebung; der Austritt aus dem Verband der k. k. Landwehr bewilligt, 9. Juni 1904; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls II. Klasse am 18. Juni 1904. Am 26. Juli 1914 bot Peez dem Außenministerium kostenlos seine Arbeitskraft an (sein Gesundheitszustand würde täglich 4–5 Stunden erlauben), wurde am 30. Juli 1914 abgelehnt.

Veröffentlichungen: Friesach geschichtlich und topographisch beschrieben. (Klagenfurt) 1881; Die Heirathspolitik der Dynastie Habsburg-Lothringen. Wien 1883; Mostar und sein Culturkreis. Leipzig 1891; Aufsatz über den deutsch-englischen Wettbewerb. 1897; Peez, Carl u. Joseph Raudnitz, Geschichte des Marien-Theresien-Thalers. 1898; Drei volkswirtschaftliche Aufsätze. Selbstverlag, Wien 1909; Tizians schmerzensreiche Madonnen. 1910; Vom Balkan zum Libanon. Selbstverlag, Wien 1911; Zur Charakteristik der Türken. In: Österreichische Monatsschrift für den Orient, Januar – Juni 1916, S. 140–142; Ein türkischer Großvezier aus Graz. Selbstverlag, Wien 1916; Die kleineren Ange-

stellten Kaiser Leopolds I. Selbstverlag, Wien 1916; Als wir das erste Mal in Belgrad waren. Wien 1917. Aus Danzers Armee-Zeitung 1917, Nr. 1–4; Die Landesverleger-Compagnia zu Wienn. Die erste Kriegsversorgungsgesellschaft 1622–1624. Wien 1918.

Pekovich, Alexander von[959]

V: †; M: Isabella v. Pekovich, geb. Scherz;

* 5. Aug. 1888, Preßburg, Ungarn (Bratislava, Slowakei); Rel.: röm.-kath.;

† 21. Dez. 1915, Davos, Schweiz;

Konsularakademie absolviert von 1907 – 6. Juli 1912; als Konsularattaché dem Generalkonsulat in Beirut zugeteilt mit Weisung vom 27. Nov. 1912; DA 23. Dez. 1912; beeidet, 23. Dez. 1912; nach Skopje versetzt, Weisung v. 3. Juni 1913; wegen fiebriger Erkrankung DA 19. Juni 1913; VK, AE v. 15. Juni 1914; zum Generalkonsulat Venedig versetzt, 15. Sept. 1914; DA 24. Sept. 1914; wegen seiner ungarischen Sprachkenntnisse temporär dem Vizekonsulat Turnu-Severin zugewiesen, Weisung v. 4. Juni 1915; DA 11. Juni 1915.

Pelényi, Johann[960]

* 15. Febr. 1885 Budapest; Rel.: ev. A. B.;

† 19. April 1971, Hanover, New Hampshire (USA);

die Konsularakademie absolviert von 1902 – 5. Juli 1907; den Gerichtsbehörden in Wien zur provisorischen Dienstleistung zugewiesen, 7. Okt. 1907; dem Konsulat in Pittsburg zugeteilt, 30. April 1908; Konsularattaché, 26. Mai 1908; beeidet, 15. Juni 1908; versetzt nach Chicago, 16. Okt. 1909; VK, 6. Dez. 1909; nach Cleveland transferiert, 16. Okt. 1911; Konsul, 28. Jänner 1916; den Posten in Cleveland verlassen, 8. April 1917; im Außenministerium, 1917–1918; 1919 von Ungarn übernommen; 1920 Botschaftsrat; 1922–1930 in Washington, Vertreter in Spezialangelegenheiten in NL, GB und den USA; Vertreter Ungarns beim Völkerbund, 1930–1933; Gesandter in den USA, 1933–1940; 1941 Expatriierung.[961]

959 AR F 4/251; AdK 116, S. 51; Rathkolb, S. 508.

960 AR F 4/251, Pe. am 29. Nov. 1919 an Ungarn abgetreten; AdK 116, S. 40; Namensänderung: Johann Paul Pollak wurde Johann Pelényi, Bewilligung des ung. Innenministeriums vom 29. Dez. 1902; Jb. 1917, S. 377; Rathkolb, S. 508, 514.

961 Matsch 1982, S. 384; Rathkolb, S. 508.

Pereira-Arnstein, Alfons Frhr. von[962]

*8. April 1845, Wien; †21. Aug. 1931, Wien;

sieben Klassen Gymnasium mit Vorzug absolviert; Eintritt in die k. (u.) k. Marine, 20. April 1863; diente 1864 u. 1865 als Seekadett auf der „Novara"; für die Tapferkeit in der Seeschlacht von Lissa allerhöchst belobende Anerkennung erhalten, 1866; nahm als Linienschiffsfähnrich an der ostasiatischen Expedition teil, 1868; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, 1869; quittierte infolge eines Leberleidens bei der Marine unter Beibehaltung des Offizierscharakters; als provisorischer Attaché der Botschaft in Paris zugeteilt, Dekret v. 2. Aug. 1870; DA 13. Aug. 1870 bis Nov. 1872; technische Studien 1871 mit Erfolg bestanden; Heirat am 17. Mai 1873 mit Anna Freiin Vranyczány von Dobrinović (1855–1924); legte die Diplomatenprüfung ab, Mai 1874; unbesoldeter Gesandtschaftsattaché, AE v. 22. Mai 1874; machte immer wieder größere Schulden, die Gerichte beschäftigten; der Botschaft beim Päpstlichen Stuhle zugeteilt, Dekret v. 9. Sept. 1874; Honorarlegationssekretär, AE v. 20. Okt. 1875; besoldeter Gesandtschaftsattaché, AE v. 4. Febr. 1880; nach Stuttgart versetzt, Reskript v. 4. Febr. 1881; Legationssekretär, AE v. 3. Juni 1882; der Botschaft in Paris zugeteilt (Delegierter bei der Kabelkonferenz), Weisung v. 17. Juli 1883; sollte nach dem Reskript v. 27. Okt 1883 zur Gesandtschaft nach Kopenhagen versetzt werden; aus Gesundheits- (Lungenentzündung) und Familienrücksichten (Erziehung seiner Knaben) ersuchte er um Rücknahme dieser Verfügung; am 10. Nov. 1883 trat er von Paris einen zweimonatigen Krankenurlaub an; nach Stuttgart transferiert, 15. April 1884; DA 23. April 1884; Honorarlegationsrat, 30. Mai 1890; Legationsrat II. Kategorie, 28. März 1893; GK II. Klasse in Tunis unter Belassung des Titels eines Legationsrates, AE v. 23. Jänner 1895; DA 17. März 1895 (sah darin eine Degradierung, was man amtlich in Abrede stellte); Ritter des Leopold-Ordens, 30 Nov. 1898; zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich württembergischen Hof sowie an den großherzoglichen Höfen von Baden und Hessen ernannt, 13. Nov. 1899; Amt in Tunis übergeben am 11. Febr. 1900, DA in Stuttgart 27. März 1900; über eigenes Ersuchen dieses Postens enthoben und bei gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes des Franz-Joseph-Ordens in den bleibenden Ruhestand übernommen, AE v. 26. Febr. 1907.

Veröffentlichungen: Volkswirtschaftliche Bedeutung der Obstweinerzeugung (Deutsch u. Französisch). Wien 1890 (= Internationaler land- u. forstwirtschaftl. Congress zu Wien 1890, 113. Heft); Erleben wir noch eine Renaissance in der Malerei? Die Temperatechnik der Meister der Renaissance u. deren Anwendung zum Zwecke der Herstellung von dauerhaften Gemälden nach ihrer Malweise. Stuttgart 1891; Leitfaden für Temperamalerei. 2. Aufl. Stuttgart 1893.

---

962 AR F 4/252; Jb. 1916, S. 371; Sterbedaten. GHA B 1954, Bd. 1, S. 302.

Pereira-Arnstein, Ludwig Frhr. von[963]

V: Alfons Frhr. v. Pereira-Arnstein;

*2. Jänner 1883, Cannstadt (heute ein Teil Stuttgarts), Württemberg; †6. Jänner 1946, Wien;

dem Generalkonsulat in Paris zur Konzeptspraxis zugeteilt, 31. Dez. 1907; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 30. Nov. 1908; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Alexandrien, 22. Dez. 1908; beeidet, 30. Dez. 1908; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1909; zum Konsulat in Kairo versetzt, 13. Okt. 1909; Qualifikation vom Nov. 1909 – Jänner 1911: „Befähigung im Allgemeinen: mittelmäßig; ist in seinem Urtheile oft unsicher und von äusseren Umständen leicht beeinflussbar infolge oft nicht genügender, eigener Urtheilsfähigkeit; eifrig im Dienst und ambitiös; genau und gewissenhaft in schriftlicher Erledigung der ihm zugewiesenen Agenden, geht im mündlichen Parteienverkehr oft nicht genügend auf die ihm mitgeteilten Interessen der Parteien ein. Qualität des mündlichen Ausdruckes ist gut; ist jedoch unbeholfen im schriftlichen Ausdruck in allen Sprachen; spricht und schreibt gut französisch; beherrscht die italienische Sprache in genügendem Ausmasse im mündlichen Verkehre; kämpft vielfach mit Schwierigkeiten im schriftlichen; seine Kenntnisse der englischen Sprache sind analog denen im Italienischen.

Charakter: denkt und handelt in jeder Hinsicht sehr anständig und erscheint in jeder Beziehung als sehr verlässlich; zeigt im amtlichen Verkehr den notwendigen Takt, ist jedoch mit Kanzleibeamten und Parteien, welche auf einer niederen, sozialen Stufe stehen, häufig hochmütig und verletzend.

Soziales Benehmen und Umgangsformen: sehr gut."

VK, 15. Mai 1911; interimistischer Gerent in Jerusalem vom 29. Juli – 15. Nov. 1912; interimistischer Gerent des Konsulates in Alep vom 8. Mai – 1. Sept. 1913; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Anfang Aug. 1914; Titel eines Konsuls; mit 30. Juni 1920 pensioniert; im Okt. 1924 ersuchte er um Abfertigung seines Ruhegenusses mit dem 42-fachen Betrag seines Monatsbezuges, um in Ägypten eine neue Existenz gründen zu können, das wurde bewilligt; Ende Nov. 1924 wurden 74, 438.000 Kronen = 7.300 ö. Schilling ausbezahlt; die angebotene Stelle konnte nicht angetreten und keine neue gefunden werden. Ende Febr. 1927 wurde vergeblich das erste Ansuchen (dem weitere folgten) um einmalige Aushilfe gestellt.

963 NAR F 4/123; 274 Qual.; Jb. 1916, S. 372; Sterbedatum: GHA 1954, S. 303.

Pertazzi, Friedrich Ritter von[964]

V: k. k. Hofsilberkammerinspektor;

* 1828, nach Wien gebürtig; † sicher vor Okt. 1909;

Praktikant bei der k. k. Kameralhauptbuchhaltung, 1. April 1847 – 15. Nov. 1849; Stiftsplatz an der k. k. Orientalischen Akademie, AE vom 8. Nov. 1849 bis 1854; nach Absolvierung mit Auszeichnung Dolmetschadjunkt bei der Internuntiatur in Konstantinopel, Dekret v. 26. Aug. 1854; Vizekanzler und Dolmetsch in Tulcea, 22. Nov. 1856; provisorischer Gerent des Konsulates in Ruse, 31. Mai – 15. Okt. 1857; Transferierung zum Generalkonsulat in Shkodër, 15. Okt. 1857; mit der interimistischen Gerenz in Shkodër betraut, Auftrag vom 12. Juni 1859, ab 3. Juli 1859 bis 23. Mai 1860 nachweisbar; Kanzler beim Generalkonsulat in Saloniki, 4. Juni 1861; Kanzler beim Generalkonsulat in Izmir, 15. Sept. 1864; VK in Tulcea, 14. Nov. 1868; Konsul daselbst, 4. April 1869; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 25. Febr. 1870; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, Nov. 1870; war durch sein edles Herz, seine große Gefälligkeit, seine musikalische Begabung und seine staunenswerte Belesenheit sehr beliebt an seinem Wirkungsort; das änderte sich ab 1879/1880 durch Trunkenheit und Verschuldung. Er zahlte die Miete für das Konsulatsgebäude nicht mehr, blieb die Internatskosten für seine Tochter Leonore in Galați bei den französischen Schwestern und für seinen Sohn Friedrich in Bruck an der Mur und Privaten Geld schuldig, sodass sogar das Gericht und Botschaften eingeschaltet wurden; nach Überprüfung wurde P. Ende April 1880 auf Krankenurlaub geschickt, die Stelle neu besetzt und die Schulden vom Staat beglichen; in den bleibenden Ruhestand versetzt, AE v. 20. Juni 1881.

Pescha, Alexander von Kis-Zsám[965]

V: Dr. Svetozar Pescha, kgl. ung. Postmeister, Landesgerichtsadvokat und Realitätenbesitzer in Werschetz, Banat, Ungarn (Vršac, Serbien);

* 12. August 1852, Werschetz (im Jb.: 28. Sept. 1852); † ?;

Matura in Temesvar (Timişoara); beherrschte schon vor dem Eintritt in die Orientalische Akademie laut amtlicher Bestätigungen Deutsch, Serbisch, Ungarisch, Rumänisch vollkommen in Wort und Schrift; machte in Französisch, Latein und Griechisch gute Fortschritte; Zögling der Orientalischen Akademie, 1870 – 1874; legte die Konsularelevenprüfung ab, 3. Nov. 1874; zur Nachsicht des 5. Studienjahres der Orientalischen Akademie dem Generalkonsulat in Alexandrien provisorisch zugeteilt mit Dekret vom 21. Jänner 1875; in Alexandrien vom 18. März –

964 AR F 4/254; AdK 108; Deusch 1961, S. 340 f; Rathkolb, S. 509.
965 AR F 4/254; AdK 74/1871; Jb. 1917, S. 378; Rathkolb, S. 509.

2. Nov. 1875; Konsulareleve in Belgrad, Dekret vom 12. Okt. 1875; Diensteid abgelegt am 25. Okt. 1875; Einjährig-Freiwilliger ab 1. Okt. 1876; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1877; nach Mostar transferiert, 28. Okt. 1877; DA am 10. Nov. 1877; tätlicher Angriff des Eleven auf den k. u. k. Diurnisten[966] Verdoljak, bei dem Péscha in Mostar wohnte, nachdem er wegen versuchter Verführung einer jungen Dienstmagd durch Verdoljak zur Rede gestellt wurde; nach einer Untersuchung wurde er nach Edirne versetzt, Dekret vom 22. Mai 1878; DA 26. Juni 1878; nach Belobigung und Fürsprache von Konsul Sax (Bericht vom 23. Nov. 1878) zum VK ernannt, 6. Mai 1879; dem k. u. k. Konsulat Sarajevo zugeteilt, 30. Juli 1879; DA am 25. Aug. 1879; zum Konsulat in Belgrad versetzt, 23. Febr. 1880; 1880 wurden ihm Verletzungen des militärischen Ehrenkodexgrußzeremoniells vorgeworfen; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 8. April 1883; im Nov. 1885 legte Péscha eine Zusammenstellung über das „Allgemeine Dienst-Reglement für die k. u. k. österr.-ung. Consularämter" vor; im Juni 1886 beschwerte er sich bei seinen Vorgesetzten, weil er sich durch Nichtbeförderung zurückgesetzt fühlte.

Wegen schroffer Parteienbehandlung und dem Streben, möglichst hohe Kommissionsgebühren für sich herauszuschlagen, beantragte Botschafter Calice in einem Privatbrief vom 3. Sept. 1887 seine Abberufung; nach Shkodër transferiert, 18. Sept. 1887; DA am 25. Nov. 1887; im Sept. 1888 ersuchte Péscha um Versetzung.

In den beurlaubten Stand der königlich ungarischen Landwehr versetzt, 1. Mai 1888; mit der interimistischen Leitung des Konsulates in Prizren betraut, Erlass vom 27. Febr. 1889; DA am 19. April 1889; zur Leitung des Konsulates in Vidin berufen, Dekret vom 29. Mai 1889; DA erst 1. Aug. 1889, weil ihn Konsul v. Pilinski in Prizren verspätet ablöste; aus dem Verband der kgl. ungar. Landwehr ausgeschieden, 1890; Titel und Charakter eines Konsuls, 28. Juni 1891; Konsul, 12. Mai 1892; 1893 amtliche Beschwerde eines Amtsdieners gegen Konsul Péscha wegen herabsetzender Behandlung; nach Patras transferiert, Dekret vom 26. Jänner 1894 (Péscha wünschte die Versetzung auf ärztliches Anraten!); 1894 musste sich die k. u. k. Botschaft in Konstantinopel mit einen Konflikt Péschas mit den Lokalbehörden in Vidin auseinandersetzen, wobei das türkische Außenministerium offiziös seine Versetzung anregte; Amtsübernahme in Patras am 25. April 1894 (durch Postlauf, Schwierigkeiten, einen Ersatzleiter zu finden, gewährten vierzehntägigen Urlaub und eine Woche Quarantäne bedingt); mit der Leitung des Konsulates in Alep betraut, Wsg. vom 20. Juli 1899; Amtsübernahme am 14. Nov. 1899 (nachdem vorher ein zweimonatiger Urlaub angetreten wurde); Péscha sah in dieser Versetzung eine Degradierung, er bot vergeblich dem k. u. k. Außenministerium bei Rücknahme dieser Versetzung seine Beurlaubung gegen Karenz der Gebühren an. Im April 1900 wies er darauf hin, dass in Alep keine

966 Diurnum = Taggeld.

ärztliche Behandlung seiner Schwerhörigkeit und Nervosität möglich sei. Weitere Versetzungsansuchen waren erfolglos. Der Verwendung als Amtsleiter in Alep enthoben, 28. Jänner 1904; zur Leitung des Generalkonsulates in Liverpool berufen, 1. Juni 1904; Amtsübernahme am 26. Juli 1904; im Aug. 1906 beschwerte sich der k. u. k. VK Tlach in Sheffield über den rüden Umgangston von Péscha; 1906 erhielt Péscha ein Ehrendiplom vom Gewerbeverein und dem Landesverband für Fremdenverkehr für Niederösterreich; mit der Leitung des Generalkonsulates in Montreal betraut, 11. Jänner 1907, Amtsübernahme: 12. März 1907; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 29. Jänner 1907. Nach einem Artikel in der „Reichspost" über einen Hochstapler aus der Monarchie, der in Montreal sein Unwesen trieb, wurde in diesem Zusammenhang gegen Péscha Beschwerde wegen angeblicher Fahrlässigkeit erhoben. 1909 klagte Konsul Dr. Schwegel Péscha wegen seiner Pauschalabrechnung für Montreal an, im Gegenzug warf Péscha Schwegel angebliche Veräußerung von Privateffekten Péschas vor. Enthebung GK Péschas von seiner Verwendung in Montreal, 6. Juli 1909; in den bleibenden Ruhestand versetzt, 5. März 1910; Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE vom 2. Febr. 1911.

Peter, Franz Ritter von Thyllnreuth[967]

V: Ludwig Peter, Kaufmann in Eger, Böhmen (Cheb, Tschechische Rep.);

*28. April 1866, Eger, Böhmen; Rel.: röm.-kath.; †22. Febr. 1957, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1885–1890; Konsularelevenprüfung, 15. Sept. 1890; Einjährig-Freiwilliger, 1890/91; zum Konsulareleven ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zum städtisch-delegierten Bezirksgericht Triest, 5. Dez, 1891; DA 21. Dez. 1891; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1892; Waffenübungen: 1893, 1895, 1896; dem Konsulat in Piräus provisorisch zugeteilt, 24. Mai 1892; zur Fortsetzung der Gerichtspraxis nach Triest zurückbeordert, 9. Febr. 1893; dem Konsulat in Alexandrien zugewiesen, 7. Aug. 1893, DA 22. Aug. 1893; dem Generalkonsulat in Beirut provisorisch zugeteilt, 16. April 1894; nach Alexandrien zurückgekehrt, 1. Juli 1894; VK, 21. Dez. 1894; nach Izmir versetzt, 23. Jänner 1895; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1896; Heirat am 18. Juni 1899 mit Frl. Mercedes Fragiacomo (V: Hotelbesitzer in Izmir); in das Außenministerium zur temporären Dienstleistung einberufen, 8. Juli 1899; DA 25. Juli 1899; in die Evidenz der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1899; Konsul, 1. Sept. 1900; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 29. Sept. 1901; mit der Abhaltung der Vorlesungen über österreichisch-ungarisches Konsularwesen an der k. u. k. Konsularakademie betraut, 26. Nov. 1903; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 27. Dez. 1905; außerordent-

967 NAR F 4/124, 260; AdK 116, S. 13; Jb. 1917, S. 379; Rathkolb, S. 509 f.

licher Professor des Konsularwesens und Seerechtes an der k. u. k. Konsularakademie, 20. Juli 1906, dort bis 1938 tätig; GK II. Klasse, 29. Jänner 1907; GK I. Klasse, 23. März 1908; 1908 Leiter des Departements 7 im Außenministerium; 1908 Berufung zur Vertretung des Hof- u. Ministerialrates Ritter v. Weil (Rechtssektion im Außenministerium), welchem die Departements 7, 11 und 12 unterstellt wurden; in die IV. Rangklasse befördert, 24. Mai 1912; belobende Anerkennung anlässlich seiner amtlichen Tätigkeit während der Balkankrise 1912/13; in den österreichischen Ritterstand erhoben mit dem Prädikat „von Thyllnreuth", 23. Jänner 1914; erhielt das Offiziersehrenzeichen mit der Kriegsdekoration, 26. Febr. 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste I. Klasse, 31. Aug. 1916; erhielt 1917 Eisernes Kreuz II. Klasse; 1918 Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration; Übernahme durch Rep. Österreich, 23. Nov. 1918; 1919–1932 Leiter der Rechtssektion; 1918 Mitglied der Kommission zur Beratung völkerrechtlicher Fragen; 12. Mai 1919 – 21. Aug. 1919 in St. Germain tätig; Leiter der Politischen Sektion seit 17. Okt. 1922 (Vorgänger Sektionschef Richard Oppenheimer, der mit 16. Okt. 1922 das Amt verließ); 1922 in der Konsularakademie mit der Lehrkanzel für Konsularwesen betraut; ad personam in die III. Rangklasse befördert, Entschließung vom 30. Juni 1920; Generalsekretär im Außenministerium, 1925–1936;[968] 1921 Vorsitzender in der Disziplinarkommission; 1926–1927 Mitglied der Qualifikationskommission im Bundeskanzleramt;[969] als Sektionschef in den dauernden Ruhestand versetzt, Febr. 1932, aber bis 1937 weiterverwendet.[970]

Péterffy von Jágocs, Ernst, Dr. jur.[971]

V: Zoltán Péterffy de Jágócs, königl. Rat u. kgl. ung. Gewerbeinspektor in Bratislava, Ungarn (heute Slowakei); M: Louise, geb. Esche;

* 3. Dez. 1887, Bratislava; Rel.: ev. A. B.;

Gymnasialmatura in Bratislava, 10. Juni 1905; Zögling der Konsularakademie, 1905–1906; Rechtsstudien an der Rechtsakademie in Bratislava (5 Semester) und an der Universität in Budapest (2 Semester); zum Dr. jur. an der Universität Budapest promoviert, 1. Okt. 1910; zur Konsularkonzeptspraxis dem Konsulat in Kairo zugeteilt, 14. Dez. 1910; DA 9. Jänner 1911; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 30. Nov. 1911; zum Konsularattaché ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung

968 Laut Matsch 1982, S. 364 war er schon 1919 Leiter der Politischen Sektion! Rathkolb, S. 509 f. übernimmt den Sektionschef für 1919; im Pe. nicht nachweisbar! Nach Rathkolb ist er Generalsekretär für Auswärtige Angelegenheiten 1926–1937, obwohl 1932 pensioniert!

969 Enderle-Burcel/Follner, S. 341 f.

970 Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 359; Sektionschef nach Rathkolb.

971 AR F 4/255; AdK 116, S. 47; Jb. 1916, S. 373; Rathkolb, S. 510.

zum Konsulat in Pittsburg, 18. Dez. 1911; beeidet, 29. Dez. 1911; nach Philadelphia versetzt, Erlass v. 4. März 1913; DA 22. März 1913; dort bis Febr. 1917; VK, 6. Juni 1913; 1913 kam es zu einer Ehrenaffäre mit Offizial Tempusz, den Péterffy tätlich angegriffen hatte; beide sollten versetzt werden, der Offizial wurde rasch versetzt, Péterffy konnte nach einem Gesuch bleiben; im Sept. 1916 vom Dienst suspendiert wegen Malversation von 10.088 Dollar (für seine Spielsucht), für die Öffentlichkeit wegen Krankheit. Seine Mutter wollte wie bereits vorher den Schaden ersetzen, damit er im Dienst bleiben könne. Über eigenes Ersuchen wurde er im Febr. 1917 von seinem Posten entlassen.

Petrović, Aristoteles[972]

V: Petro F. Petrović, Privatier in Sarajevo;

*7. Jänner 1868, Sarajevo, Bosnien; Rel.: griechisch-orientalisch; † ?;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1888 – 1893; legte die Konsularelevenprüfung ab, 20. Juli 1893; zum Konsulareleven ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zum städtisch-delegierten Zivilgericht in Triest, 22. Nov. 1893; Eid abgelegt am 8. Dez. 1893; in Triest vom 12. Dez. 1893 – 14. April 1894; zum dortigen k. k. Landesgericht in Strafsachen transferiert, 14. April – 22. Sept. 1894; dem k. k. Handels- und Seegericht in Triest zugewiesen, 22. Sept. 1894, dort bis 15. Okt. 1894; provisorisch dem Generalkonsulat in Sofia für 2 Monate zugewiesen, Dekret vom 9. Okt. 1894; mit der zweimonatlichen interimistischen Gerenz des Vizekonsulates in Varna betraut, 18. Dez. 1894, dauerte bis 15. März 1895; der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz (Olomouc) zur Dienstleistung zugewiesen, 18. Febr. 1895; wurde nach dem Ableben des Leiters der Konsularagentie in Burgas, Julius Abramovich v. Adelburg († 3. April 1895), nach Burgas geschickt; DA in Olmütz erst am 21. Juni 1895, dort bis 12. März 1896; sollte mit Dekret vom 5. Febr. 1896 zur Handels- und Gewerbekammer nach Wien transferiert werden, dazu kam es nicht, sondern er wurde dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 13. März 1896; DA am 31. März 1896; VK, 25. Dez. 1896; Sprachkenntnisse (1897): „spricht und schreibt: Deutsch, Italienisch, Französisch und Serbokroatisch; spricht: Türkisch; ferner cursorisch Neugriechisch und Albanesisch (toskischer Dialekt); hat einige Kenntnisse im Englischen u. Russischen." Zur Leitung des Vizekonsulates in Vlorë berufen, 19. April 1897; nach Reise über Wien nach Vlorë DA am 14. Juli 1897; nach 10 Wochen Aufenthalt in Berat kehrte Petrović am 30. Sept. 1898 nach Vlorë zurück; vom 15. Juli bis 24. Sept. 1899 Sommeraufenthalt in Berat (statt Vlorë); Sommeraufenthalte in Berat vom 6. Juni – 15. Aug. 1900, 12. Juni – 14. Aug. 1901; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 1. März 1901; zur ständigen Leitung des Gene-

972 AR F 4/256; NAR F 4/125, 274 Qual.; AdK 116, S. 18; Jb. 1917, S. 380 f; Rathkolb, S. 510.

ralkonsulates in Ioannina berufen bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Konsuls, 2. Dez. 1901; Dienstübernahme in Ioannina, 11. Febr. 1902; Dienstreise vom 24. Mai – 6. Juni 1902 nach Gjirokastër, Tepelenë und Vlorë; Reise vom 24. Mai – 6. Juni 1904 nach Gjirokastër, Tepelenë und Vlorë; Charakter eines Konsuls, 25. Juli 1904; Konsul, 15. März 1905; vom 29. Mai – 5. Juni 1905 (Tod des Gerenten Sirovich) und vom 11. – 18. Juni 1905 (Ordnung des Archives in Prewesa) in Prewesa gewesen; zur Leitung des Konsulates in Edirne berufen, 6. Jänner 1906; Amtsübernahme, 8. Mai 1906; interimistischer Gerent in Sofia vom 4. – 18. Okt. 1906; am 19. Okt. 1906 wieder in Edirne bis 4. Dez. 1907; mit der Leitung des Generalkonsulates in Moskau betraut, Dekret vom 9. Nov. 1907; Amtsübernahme am 13. Dez. 1907; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1. April 1908; Petrović suchte aus persönlichen Gründen um Versetzung an; 1909 Informationsreise nach Astrachan; heiratete am 26. April/9. Mai 1909 in Venedig Ella Ahrens, geb. Bergner (griech.-orth. Religion); zur Leitung des Konsulates in Alexandrien berufen, 18. Mai 1909; dort am 4. Juni 1909 angekommen; wurde 1909 zum k. u. k. Delegierten im internationalen Sanitätskonseil in Alexandrien bestellt; zur Inspizierung des Honorarkonsulates in Tripolis (Afrika) entsendet vom 14. März bis 3. April 1910; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 22. Jänner 1911; GK II. Klasse, 9. Dez. 1911; 1913 Dienstreise an der Südküste Kleinasiens; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 12. Sept. 1913; zum österreichisch-ungarischen Kommissär bei der internationalen Kontrollkommission für Albanien ernannt, 26. Sept. 1913; am 15. Okt. 1913 in Vlorë eingetroffen; beurlaubt, 1. März 1914; seiner Verwendung als österr.-ung. Kommissär bei der internationalen Kontrollkommission für Albanien enthoben, 25. April 1914; in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, 27. Dez. 1914; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 1. Sept. 1915 – 31. Okt. 1916 (war in dieser Zeit der Zensurkommission der Militärpost- und Telegraphendirektion in Sarajevo zugeteilt); im April 1916 beabsichtigte die Landesregierung in Sarajevo, GK Petrović-Petraki zum Direktionsrat der privaten Landesbank für Bosnien und Herzegowina zu ernennen; das k. u. k. Außenministerium war aus prinzipiellen Gründen dagegen, obwohl er bis Ende des Jahres 1916 in Disponibilität versetzt war – bei Annahme drohte das Ministerium mit Pensionierung. Mit Datum vom 26. Dez. 1916 wurde er pensioniert bei gleichzeitiger Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für die vieljährigen sehr ersprießlichen Dienste. Die Pensionszahlungen an den Direktionsrat der Bank von jährlich 8.020 K 48 h wurden bis 30. Nov. 1918 nach Sarajevo überwiesen; mit 1. Dez. 1918 wurden diese Zahlungen eingestellt. Erst nach verschiedenen Urgenzen erhielt er am 27. Febr. 1924 von Österreich die notwendigen Bestätigungen seiner Tätigkeiten im Dienste Österreichs, um im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen seine Pensionsansprüche stellen zu können. Petrović war von 1916 bis zum Ende des 1. Weltkrieges gleichzeitig Direktionsrat der privaten Landesbank für Bosnien und Herzegowina.

Pfaeffinger, Georg[973]

Mit AE v. 14. Juli 1850 zum provisorischen, mit Resolution v. 6. Sept. 1853 zum wirklichen Honorar-VK in Damaskus ernannt, wobei ihm für sein Amt 2.000 fl. Ärarialbeitrag/Jahr bewilligt wurden, vorher waren es 1.500 fl.. Die 1855 vorgelegten Handelsdaten mit Österreich rechtfertigten kein effektiv besoldetes Konsulat in Damaskus. Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens (für seine Unterstützung beim Pferdeankauf), Reskript v. 9. Febr. 1859. Im Juni 1860 brannte das österreichische Konsulat, wobei Pf. sein Hab und Gut verlor; der Tiroler P. Engelbert Kolland wurde bei diesem Aufstand ermordet. Über eigenes Ersuchen mit AE v. 27. Nov. 1862 als Honorar-VK in Damaskus enthoben bei gleichzeitiger Anerkennung der allerhöchsten Zufriedenheit für seine geleisteten Dienste mit dem Recht, den Titel eines k. k. emeritierten Vizekonsuls führen zu dürfen; nach der Enthebung übersiedelte Pf. nach Beirut, wobei er den Wunsch äußerte, beim dortigen Generalkonsulat beschäftigt zu werden. Obwohl ihn die Niederlande in Beirut zum Honorarkonsul ernannten, verwehrte ihm Österreich diese Rangerhöhung. Trotz zweier Versuche, diese Ehre zu erreichen, stand er Österreich weiterhin für Urlaubsvertretungen zur Verfügung, 1865 sogar sechs Monate in Beirut. War mit Adele Stoeger verheiratet.

Pflügl, Egon Edler von[974]

* 9. Sept. 1869, Linz, O. Ö.; † 18. Juni 1960, Wien;

Gymnasium; juridisch-politisches Studium; Absolvierung der militärischen Pflicht als Einjährig-Freiwilliger; Leutnant in der Reserve, 23. Dez. 1890; provisorischer Konzeptspraktikant bei der Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina, 17. Aug. 1892; Sprachkenntnisse in Wort und Schrift nach Pflügls Angaben 1893: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Serbokroatisch; legte die Konsularelevenprüfung ab, 15. Sept. 1893; Auskultant beim Kreisgericht in Sarajevo, 31. Okt. 1893; in das Verhältnis der Offiziere außer Dienst versetzt, 7. Okt. 1894; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 23. Okt. 1894; provisorisch dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 9. Febr. 1895; nach Saloniki transferiert, 28. Nov. 1895; dem Konsulat in Chania zugewiesen, 10. Sept. 1896; nach Genua transferiert, 1. April 1897; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 7. Juli 1897; VK, 27. Febr. 1898; der Mission in Cetinje zugeteilt, 25. März 1898; interimistischer Gerent des Konsulates in Chania,

---

973 AR F 4/256. Breycha-Vauthier 1981, S. 32, 123.

974 NAR F 4/126, 260, 274; Jb. 1916, S. 374f. In der Liste der abgebauten Beamten wird Gesandter Egon Pflügl mit 31. Jänner 1922 angeführt, vgl. NAR F 4/212. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 616 geben als Geburtsort Lienz (Tirol) an.

vom 3. Juli – 9. Okt. 1900; Heirat am 6. Aug. 1901 mit Frl. Stefanie Faber;[975] zur ständigen Gerenz in Sulina berufen, 30. Nov. 1900; zur ständigen Leitung des Vizekonsulates in Varna berufen, 12. Febr. 1902; mit der ständigen Leitung des Vizekonsulates in Turnu-Severin betraut, 16. Mai 1903; interimistischer Gerent in Craiova, vom 26. Aug. – 29. Sept. 1903; Konsul, 27. Dez. 1905; zur Leitung des Konsulates in Ruse berufen, 16. Febr. 1907; nach einem Konflikt zwischen Legationsrat Mittag und Konsul Pflügl in Angelegenheit der Ruseer Schule im Juli 1910 erfolgte Pflügls Versetzung als Geschäftsleiter zum Honorargeneralkonsulat in Frankfurt am Main, 24. Okt. 1910; Amtsübernahme, 9. Dez. 1910; GK II. Klasse, 9. Dez. 1911; am 24. Okt. 1912 bestätigte der Leiter des Generalkonsulates aus Frankfurt, Pflügl sei ein fleißiger, tüchtiger, bescheidener, taktvoller und verträglicher Mann; mit der Leitung des Honorarkonsulates in St. Gallen betraut, 18. Nov. 1912; DA 8. Febr. 1913; zur Leitung des Generalkonsulates in Neapel berufen, 24. April 1913; Amtstätigkeit dort wegen Kriegsausbruch eingestellt, 23. Mai 1915; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 1. Aug. 1915; Oberleutnant außer Dienst, 1. Nov. 1915; wurde Innsbruck zugeteilt und bekam Anfang Jänner 1916 eine Spezialaufgabe bei der dortigen Statthalterei; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 17. Febr. 1916; seit 5. Nov. 1918[976] bis 17. Okt. 1919 Unterstaatssekretär im Staatsamt für Äußeres; am 8. April 1919 wurden von Bauer für Unterstaatssekretär Pflügl die Agenden festgelegt: auf Tirol bezügliche Agenden (wie bisher), Revision der Erledigungen der gesamten Verwaltungssektion, Vertretung Bauers in der Staatskommission für Kriegsgefangenen- und Interniertenangelegenheiten; während der Abwesenheit von Bauer ab 22. Juli 1919 war Pflügl sein Vertreter; am 28. Okt. 1919 wurden Pflügls Agenden außer Kraft gesetzt; unter Belassung seiner Gesamtbezüge für drei Monate beurlaubt; Legationsrat I. Klasse; 23. Mai 1919; Titel eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Dekret vom 6. März 1920; nachdem seine bevorstehende Bestellung als Stellvertreter des Generalsekretärs der internationalen Donaukommission vorzeitig in die Öffentlichkeit gedrungen war, lehnte er am 23. Jänner 1921 im Vorhinein ab; mit Erlass vom 1. Juni 1922 in den zeitlichen Ruhestand versetzt; die bewilligte einmalige Remuneration von 36.000 Kronen lehnte er ab; tatsächlich zog man diesen Betrag von einem noch ausstehenden (rückzahlbaren) Gehaltsvorschuss von 4.000 Lire ab! Als österreichischer Völkerbunddelegierter[977] verstimmte Pflügl durch seine italienfreundliche Erklärung vor allem die Engländer in der Debatte über Mus-

975 Stefanie Faber war die Tochter des verstorbenen Fabrikanten Friedrich Faber und der Emilie Faber, geb. Breuning (*12. Dez. 1843); da die Mutter nach dem Polizeibericht einen fürstlichen Lebensstil hatte, bekam Pflügl rasch die Heiratserlaubnis, konnte aber trotz mehrfacher Urgenz auch nicht bis Okt. 1905 die Sicherstellung der Heiratskaution vorlegen; das war erst 1915 möglich!

976 Österreichischer Amts-Kalender für das Jahr 1935, S. 23.

977 Nach Agstner/Aerni, S. 708 diente Pflügl beim Völkerbund ohne Bezahlung.

solinis Abessinienabenteuer im Okt. 1935[978] und löste dadurch den Rücktritt Schuschniggs mit seinem Kabinett aus. Anlässlich der Pensionierung konnte ihm der Bundespräsident Dank und Anerkennung nicht aussprechen, weil der Ministerrat das nicht genehmigte. Nach dem Anschluss an Hitler-Deutschland wollte Pflügl unter Hinweis auf seine Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung in Österreich eine angemessene, gehobene Stellung.[979] Der Personalkommissär empfahl ihn nicht, weil er schon 65 Jahre alt war.

Philippovich (= Philippović), Nikolaus von Philippsberg[980]

V: k. k. Grenzoffizier;

*28. Nov. 1795[981], Novi bei Gospić in der kroatischen Militärgrenze; Rel.: röm.-kath.; † 18. April 1858, Wien;

Zögling der k. k. Ingenieurakademie; hat 1815 den Feldzug in Frankreich mitgemacht; Sprachkenntnisse: Deutsch, Kroatisch vollkommen in Wort und Schrift; spricht Französisch, Italienisch; versteht etwas Türkisch und Ungarisch; militärische Dienstgrade (nach Wurzbach): Hauptmann im Generalstab, 1834; Major, 1835, Oberstleutnant, 1836; Oberst, 1843; Generalmajor und Brigadier, 1848; Feldmarschall-Leutnant, 16. Aug. 1851;

war 1828 schon in Serbien, um die erste Postverbindung von Konstantinopel nach Wien über Belgrad herzustellen; mit Erlass v. 16. Febr. 1838 wurde Ph. zum Vertreter des Konsuls Mihanović bestellt; Major Philippovich wurde vom Hofkriegsrat nur für 3–4 Monate abgestellt; Geschäftsübernahme, 4. Mai 1838, war dort bis 3. Januar 1840; obwohl er wieder freundliche Beziehungen zu Serbien herstellen konnte, steht in seinen Qualifikationsbögen nur „mehrere Male verwendete man ihn zu diplomatischen Sendungen im Orient“ (ohne Jahreszahlen oder Verwendungszweck); wurde im Juli 1843 wieder nach Belgrad geschickt; hat 1848 den Feldzug in Ungarn mitgemacht; Feldmarschall-Leutnant, 1849; mit 9. Okt. 1852 pensioniert; Heirat am 8. Sept. 1852 mit Emma v. Roth (* 1834–1908, Tochter des GM Franz Carl v. Roth u. der Maria Vincherotti, Edle v. Weitenschlag).

---

978 Andics, S. 519. Österreich, Ungarn und Albanien weigerten sich, den Sanktionen des Völkerbundes gegen Italien zuzustimmen.

979 Pflügl an den Herrn Personalkommissär bei der Reichsstatthalterei Wien, Wien, 14. April 1938.

980 Krie./Qual. K 2.459; Verzeichnis der Generale und Flaggenoffiziere 1815–1900, 3. Teil, S. 310; Orter, S. 94–99; Wurzbach Bd. 22, S. 210.

981 Wurzbach gibt als Geburtsjahr 1795 an und beruft sich auf Zeitungsnachrichten: Frankl Sonntagsblätter, Wien 1870, V. Jg. (1846), S. 1078; Wiener Feiertagsblätter I. Jg (1858), Nr. 4 im „Nekrolog“. WGT Bd. 8, S. 138 ebenfalls. Bei Krie./Qual. Kt. 2.459: * 1796!

Picciotto, Elias Ritter von[982]

V: Raphael Picciotto, „livornesischer Jude“, Amtsleiter in Alep, 1784–1817 (zuerst Konsularagent, 1798 Honorarkonsul, 1804 Hon.-GK; 1806 erbl. Ritterstand[983]);

† 20. Okt. 1858, Alep; Rel.: mosaisch;

1822 Verweser des Honorargeneralkonsulates Alep; zum wirklichen GK ernannt, AE v. 28. Okt. 1824 – er erhielt aber niemals eine Bezahlung oder einen Beitrag für seine Amtsführung! 1825 und 1837 ersuchte Elias v. Picciotto vergebens um Bezahlung. Trotz Befürwortung des Internuntius lehnte die Finanzbehörde in Wien ab; sie wies darauf hin, dass die Familie Picciotto zu den reichsten Familien in Syrien zähle, ihr Vermögen unter dem Schutz ihres Amtes erworben habe und überdies vom österreichischen Hof mehrmals belohnt worden sei. 1835 brach ein Streit zwischen dem GK von Alep und VK Laurella in Beirut aus, welcher sich weigerte, ein Drittel seiner Amtseinkünfte nach Alep abzuliefern. Die vorgesetzten Stellen bestätigten dieses Recht von Picciotto.[984]

Als 1841 die osmanische Provinz Syrien wieder in die Verwaltung des Sultans kam, wollte man in Wien nichtchristliche Konsularbeamte austauschen „aus höheren politischen Gründen“ und „Gefühlen der Menschlichkeit und religiösen Sympathie für unsere Glaubensbrüder“. 1845 beschwerten sich Christen über GK Picciotto, dass er den österr. Handelsmann J. v. Picciotto begünstige. Katholische Gold- und Silberspinner wollten diese Produktion als Monopol der Katholiken anerkannt wissen. Picciotto verzichtete bei diesem Streit auf diesen von ihm in letzter Zeit ausgebeuteten Industriezweig, wies aber darauf hin, dass es sich um kein Vorrecht der Katholiken handle! In Wien wurde der Streit als Intrige der katholischen Geistlichkeit eingestuft.

AE v. 2. Juni 1846: Neuordnung des österreichischen Konsularwesens in Syrien – Aufhebung des Generalkonsulates in Alep und Einrichtung eines besoldeten Vizekonsulates. Picciotto möge die Geschäfte bis zur Durchführung weiterbetreuen. Dieser wollte das Amt weiterführen, aber aus Prestigegründen seine alten Titel behalten; deshalb und wegen der bevorstehenden Enthebung wurde ein umfangreicher Schriftwechsel geführt.

Aus dem ah. Vortrag vom 28. April 1847: „nachdem er seit dem Jahre 1822 als Verweser das dortige Amt leitete, welchem schon sein Bruder und sein Vater gleichfalls als Generalkonsuln, durch über vierzig Jahren vorgestanden waren. Die

---

982 AR F 4/258. Die Familie Picciotto schenkte den österr. Kaisern 28 Araberpferde: 5 (1821), je 8 (1824, 1835), 7 (1850).

983 Eliav, S. 37 Anm. 15.

984 FA Präs. 1825/678, 6088; Sauer, S. 219–223. Mit der Belohnung war die Erhebung des Vaters in den Ritterstand gemeint und goldene Dosen als Gegengeschenke für arabische Zuchtpferde. Damals dienten allerdings auch Botschafter gratis!

Familie, welche dortlands in gutem Ansehen steht, ist mit Recht stolz darauf, durch so lange Zeit mit dem Vertrauen der k. k. Regierung beehrt gewesen zu seyn.

Wie bekannt, hat sie seit jeher die offenkundigsten Beweise unverbrüchlicher Anhänglichkeit an den hiesigen Hof an den Tag gelegt, und was namentlich den Elias anbelangt, so war seine Dienstleistung unter den früheren Verhältnissen so vollkommen befriedigend, daß ich bei keinem der sich dargebotenen Anlässe Anstand nehmen durfte, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Hiernach möchte aber nicht leicht anzunehmen seyn, daß Picciotto, der 20 Jahre sich in Amt und Würde zu behaupten wusste, nun nach seinem Rücktritte nicht mehr darauf bedacht seyn sollte, dem von ihm so inständig erbetenen Titel keine Unehre zu machen."

AE v. 5. Juni 1847: P. darf den Titel GK bis zu seinem Ableben führen. Er amtierte noch von 1851–1858.

Die Familie Picciotto war weiterhin für den österreichischen Konsulardienst wichtig. Am 9. März 1894 starb der Titular-GK **Moses de Picciotto** in Alep. Er wirkte seit 1859. Sein Neffe **Moisè de Picciotto** wurde telegrafisch nur für einige Tage mit der provisorischen Gerenz betraut,[985] weil seine Ausbildung nicht mehr den Anforderungen entsprach.

Pidoll zu Quintenbach, Franz Georg Frhr.[986]

V: Karl Baron Pidoll (*7. Jänner 1847, Wien; †1901, Rom), Kunstmaler; M: Margarethe (*2. Aug. 1851, Scheitt b. Luxemburg; Tochter des Paul v. Scherff und der Marie-Suzanne Pescatore; † 1942, München);

* 19. Sept. 1884, Luxemburg; Rel.: röm.-kath.; † 15. Mai 1952, Luxemburg;

Konsularakademie, 1903 – 5. Juli 1908; Konsularattaché und gleichzeitig Zuweisung zum Generalkonsulat St. Petersburg, 22. Dez. 1908; DA 5. Jänner 1909; über eigenes Ansuchen wurde der Austritt aus dem konsularischen Dienst mit Erlass vom 6. März 1910 genehmigt; der nicht angegebene Austrittsgrund war eine beabsichtigte Heirat; Heirat am 2. April 1910 in Wien mit Paulette Herz, Edle von Hertenried (*25. Juli 1890; †22. Jänner 1931); Wiedereintritt in den konsularischen Dienst, Erlass v. 6. Juli 1911 bei gleichzeitiger Zuweisung zum Konsulat Philadelphia; DA 16. Aug. 1911; hat aus Nordamerika eine Arbeit maschinschriftlich an das Ministerium eingesendet: „Österreichische und ungarische Einwanderung nach Nord-Amerika"; VK, AE v. 19. Dez. 1911; eine Auseinandersetzung unter

985 AR F 8/63.

986 AR F 4/258; AdK 116, S. 43. GGT F 1939, S. 393 f.; vgl. Rathkolb, S. 511, Aufenthalt in St. Petersburg nicht 1908! Sterbedatum freundliche Mitteilung von Dr. Evamarie Bange, Archives de la Ville de Luxembourg. Schleich de Bossé, S. 94 f. – durch freundliche Mitteilung von Jean Ensch.

dem Konsularpersonal führte zur Strafversetzung Pidolls zum Konsulat Kapstadt; da er in diesem Falle die Reisekosten nach Südafrika hätte selbst bezahlen müssen, kündigte er; aus dem Staatsdienst entlassen, AE v. 11. Mai 1913; 2. Heirat am 8. Nov. 1932 in Wien mit Franziska, geb. Humpel-Walcher (* 16. Aug. 1911, Wien; V: Karl Humpel, M: Elisabeth, geb. Huebner).[987] Da er über seine Mutter von der Familie Pescatore abstammte, hatte Franz Georg Wohnrecht im Altersheim „Fondation J. P. Pescatore" in Luxemburg.[988] Er verließ deshalb im Jänner 1946 Wien Richtung Luxemburg.

Pietschka, Emerich[989]

V: erzherzoglicher Bauverwalter in Saybusch, Galizien (= Żywiec, Polen);
* 4. März 1852, Saybusch; † 8. Aug. 1891, Iaşi, Rumänien (Selbstmord durch Erschießen);

Zögling der Orientalischen Akademie, 1871–1875; Eid als Konsulareleve abgelegt, 10. Nov. 1876; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Sarajevo, Nov. 1876; VK in Mostar, Weisung vom 18. April 1879; provisorische Zuteilung als Gerent nach Izmir, Auftrag vom 15. März 1880; Versetzung zum Generalkonsulat in Warschau, Dekret vom 24. Nov. 1881; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 10. Aug. 1886; Konsul in Iaşi, 2. Febr. 1887.

Pilat, Friedrich Edler von[990]

† 24. April 1898, Brixen;

Praktikant bei der vormaligen geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei, 31. Dez. 1846; Eid abgelegt am 3. Jänner 1847; Offizial daselbst, 5. Sept. 1849; [mit AE vom 6. Jänner 1853: Kanzlist des militärischen Maria-Theresien-Ordens – bis 1864;] der Gesandtschaft in Karlsruhe provisorisch zugeteilt; März 1855; Legationssekretär, 20. Juni 1855; Erhebung in den Adelsstand am 25. April 1862;[991] Legationsrat in Hannover, AE vom 3. Juni 1865; nach Auflösung der Gesandtschaft nach Brüssel transferiert, 23. Okt. 1866; GK, AE vom 27. Mai 1868, war für den Posten in Warschau vorgesehen, bevor dieser Posten angetreten wurde, mit AE vom 30. Okt. 1868 nach Venedig überwiesen; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse,

987 Meldezettel, Wiener Stadt- und Landesarchiv.
988 Freundliche Mitteilung von Jean Ensch, Ville de Luxemburg Bierger-Center, und Hinweis auf den Aufsatz „Les Pescatore" von Jules Mersch in der Reihe „Biographie Nationale du Pays de Luxembourg depuis ses origines jusqu'à ce jour. IIe fascicule. Imprimerie Victor Buck. Luxembourg 1949".
989 AR F 4/259; AdK 74; Rathkolb, S. 511.
990 AR F 4/259; Jb. 1897, S. 216.
991 Frank-Döfering, S. 452.

14. März 1870; Ritter des Leopold-Ordens, 6. April 1875; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei Verleihung des Titels und Charakters eines Ministerresidenten, AE vom 8. Dez. 1887.

Piliński, Stanislaus Ritter von[992]

V: Konstantin v. Piliński, Großgrundbesitzer in Tarnowicz, Galizien;

* 22. Okt. 1851, Tarnowicz; Rel.: röm.-kath.; † 11. Juni 1891, Prizren (Selbstmord);

Zahlzögling der Orientalischen Akademie 1870–1874; mit Dekret vom 21. Jänner 1875 ausnahmsweise und provisorisch dem Generalkonsulat Shkodër zugewiesen und von sechsmonatlicher entsprechender Praxis die Nachsicht des 5. Studienjahres und die Ernennung zum Konsulareleven abhängig gemacht; in Shkodër vom 5. März – 8. Okt. 1875 anwesend gewesen; die Abberufung aus Shkodër erfolgte nach der Stellungnahme des dortigen Amtsleiters Wassitsch wegen geringer Eignung zum Konsulardienst; Konsularelevenprüfung abgelegt im April 1876; Eid abgelegt am 25. Mai 1876; dem Konsulat in Mostar als Eleve zugeteilt, dort am 5. Juni 1876 eingetroffen; wurde mit Beschluss vom 30. Juni 1877 vom Militärdienst befreit. Als Eleve nach Bukarest versetzt, DA am 2. Okt. 1877; in gleicher Eigenschaft mit Erlass vom 25. Juni 1879 interimistisch nach Belgrad versetzt, dort am 6. Juni 1879 eingetroffen; VK, 23. Aug. 1879; zur Leitung der Konsularagentie in Niš berufen mit Wsg. vom 22. Okt. 1882; nach Ablauf eines fünfmonatlichen Urlaubes ersuchte er am 26. Juni 1884 um eine vierwöchige Verlängerung, um heiraten zu können, die gewährt wurde; war mit Marie Milieska verheiratet; zur Leitung des Konsulates in Vidin berufen, AE vom 29. Dez. 1886; DA am 26. April 1887; im Okt. 1887 ließ das Außenministerium Piliński ermahnen, seine zurückgezogene Lebensweise aufzugeben – dieser wies auf seine unpassende Wohngelegenheit hin, die für Einladungen ungeeignet war; als VK zur Leitung des Konsulates Prizren berufen, Dekret vom 29. Mai 1889, Amtsübergabe am 16. Juni 1889; nach Pilińskis Ernennung wurde Prizren in ein Vizekonsulat zurückgestuft. Da jüngere Amtskollegen Piliński beruflich überholt hatten, lobte ihn Botschafter Calice in einem Bericht an das k. u. k. Außenministerium vom 10. Nov. 1890 Nr. LXV B. Die Glockenaffäre von Skopje und die Machinationen des Pfarrers Don Simone Lumesi, die kurzfristig das österr.-ungarische Kultusprotektorat verdrängen konnten,[993] machten ihn so hochgradig nervös, dass er Anfang Juni 1891 nur mehr mühsam imstande war, Konzepte zu erstellen. Selbstmord am 11. Juni 1891 in Prizren.

992 AR F 4/259; AdK 74/1870. Vgl. Deusch 1961, S. 341 f; Rathkolb, S. 511.
993 Vgl. dazu Deusch 2009.

Pindór, Karl[994]

V: Dr. Johann Pindór, evangelischer Pfarrer; M: Helene, geb. Kupferschmidt;

*4. Nov. 1881, Teschen (Stadt wurde 1920 zwischen Polen und Tschechien geteilt, polnischer Teil: Cieszyn); Rel.: ev. A. B.;

wurde am 1. Mai 1902 als provisorischer Beamter der Generalagentie der DDSG des Österreichischen Lloyd in Wien aufgenommen; definitiver Beamter am 1. Aug. 1902; am 1. Dez. 1904 wurde ihm für die Anstellung bei der kaiserlich-chinesischen Zollverwaltung in Tientsin ein zweijähriger Urlaub gegen Karenz der Gebühren bewilligt, der dann bis 1. April 1911 verlängert wurde.

Sprachkenntnisse: Deutsch, Polnisch, Englisch, Französisch, Spanisch. Ende des Jahres 1909: Russisch u. gute Fortschritte in Chinesisch. Zu Dolmetschdiensten bei der Gesandtschaft in Peking in Verwendung genommen, 11. Febr. 1909; in Tientsin, wo er im Probedienst war, erhielt er vom kaiserlich-chinesischen Seezoll am 7. Febr. 1909 einen einjährigen Urlaub; am 27. Jänner 1910 musste er eine Erklärung unterschreiben, seine chinesischen Sprachstudien eifrigst fortzusetzen und wenigstens 10 Jahre vom Tag seiner Ernennung angefangen in China zu dienen. Die notwendigen Sprachüberprüfungen am 20. Dez. 1909 unter Mitarbeit des Chinesischen Sekretariats und des 1. Sekretärs der britischen Gesandtschaft, Mr. C. W. Campbell, ergaben einen vielversprechenden Aspiranten für das Dolmetschfach.

Konsularattaché, 12. Juli 1910; beeidet, 16. Aug. 1910; VK, 8. Mai 1912; nach Erkrankung an chronischer Dysenterie aus Gesundheitsrücksicht dem Generalkonsulat in Shanghai zugeteilt, 12. Juli 1912; nach Tientsin versetzt, 3. Mai 1913; DA am 18. Juni 1913; konnte nach einem Europaurlaub bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges nicht nach China zurückkehren, er wurde dem Außenministerium am 3. Aug. 1914 provisorisch zugeteilt und blieb hier bis Ende Aug. 1918 beschäftigt, nach einem Urlaub temporäre Zuteilung nach Izmir, Erlass vom 10. Okt. 1918 (Durchführung nicht überprüfbar), vom 5. Nov. bis Ende Dez. 1918 beurlaubt, dann in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; strebte 1919 die Aufnahme in den polnischen Staatsdienst an, daher wurde er im April 1919 als ausgetreten betrachtet und die Bezüge eingestellt. Er wurde vom polnischen Auswärtigen Dienst übernommen. Am 14. Febr. 1930 bestätigte Wien für Polen seine chinesischen Sprachkenntnisse. Von Polen wurde er 1925 inoffiziell zu Sondierungen für einen Handelsvertrag nach Shanghai geschickt. Am 19. Mai 1928 konnte P. einen Vertrag mit der lokalen Regierung, vertreten durch Czang-Tso Lin, über Freundschaft und Handel abschließen.[995] Pindór wurde 1931 entlassen.

---

994 AR F 4/259; NAR F 4/129, 274 Qual.; Jb. 1916, S. 376.

995 Information aus Historii Dyplomacji Polskiej, t. IV, 1918–1938, Warszawa 1995, S. 292, 432; nach freundlicher Mitteilung von Magistra Małgorzata Kośka (Archiwum Główne Akt Dawnych); Dank gebührt auch Mag. Dr. Anna Artwińska für ihre Übersetzungshilfe.

Veröffentlichung: Lobnitz. Heimatkunde und Geschichte. Hrsg. v. Diesterwegklub Bielitz-Biala und Umgebung. Bielsko 1929.

Pinter, Julius[996]

V: Laurenz Pinter, Oberbauingenieur;

*30. Okt. 1852, Pancsova (Pančevo) in der banatischen Militärgrenze; Rel.: röm.-kath.; †Jänner 1935, Warasdin (Varaždin);

war Zögling in den Kadetteninstituten zu Hainburg u. St. Pölten, trat 1867 in die Wiener Neustädter Theresianische Militärakademie ein; Okt. 1877 – Nov. 1879 Kriegsschule in Wien, dann bis Ende April 1880 Kompaniekommandant; Leutnant, 1. Sept. 1872; Oberleutnant, 1. Nov. 1878; nach Absolvierung der Kriegsschule als Oberleutnant dem Generalstab in Sarajevo zugeteilt, 1. Mai 1880; nahm als Generalstabsoffizier an der Expedition zur Bekämpfung der bosnisch-herzegowinischen Insurrektion teil, 10. Jänner 1882 – 30. April 1883; mit der Kriegsmedaille beteilt, 18. Aug. 1883; Hauptmann, 1. Nov. 1884; 1883 in das Evidenzbüro nach Wien versetzt; P. benützte diese Versetzung, um sich in den orientalischen Sprachen weiterzubilden.

Sprachkenntnisse 1884: Deutsch in Wort u. Schrift korrekt; Serbisch vollkommen in Wort und Schrift; Ungarisch notdürftig; Rumänisch zum Dienstgebrauch genügend; Französisch in Sprache und Schrift ziemlich gut; Türkisch mündlich und schriftlich gut. Sprachkenntnisse in der Selbsteinschätzung als Amtsleiter in Chania (1899): „Französisch, Italienisch: correkte Ausdrucksweise in Schrift und Sprache. Serbisch, Kroatisch: correkte Ausdrucksweise in Schrift u. Sprache. Rumänisch, Bulgarisch, Türkisch: genügend für den mündlichen Verkehr."

VK beim Konsulat in Iaşi, 20. Juli 1885; nach Plovdiv transferiert, 17. Sept. 1886; DA 2. Okt. 1886; dem Generalkonsulat in Warschau zugeteilt, 23. Febr. 1887; DA 22. April 1887; zur Gerenz des Generalkonsulates in Ioannina berufen, 8. März 1889; erhielt auf Grund allerhöchst belobender Anerkennung vom 27. Okt. 1882 die Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes, 18. Aug. 1890; Titel und Charakter eines Konsuls, 20. Dez. 1890; Konsul, 11. März 1892; als Hauptmann in das Verhältnis außer Dienst übersetzt, 1. April 1892; mit der Leitung des Konsulates in Chania betraut, 6. Dez. 1892; DA 10. April 1893; 30. Mai 1893: Berechtigung zum Führen der Charge eines Hauptmannes II. Klasse im Verhältnis „außer Dienst"; Major ad Honores, 20. Dez. 1895; 1896 zeichnete er sich während der Kreta-Unruhen in und um Chania durch besondere Umsicht aus; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 26. Juni 1896; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 25. Dez. 1896; GK II. Klasse, 27. Febr.

996 Geburtsdatum nach Krie./Qual. Kt. 2.484: 31. Okt.; NAR F 4/129. Jb. 1916, S. 376 gibt den 30. Okt. als Geburtstag an. Vgl. TUCZAY: S. 365–377.

1898; Oberstleutnant ad Honores, 1. Dez. 1901; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 15. März 1905; Oberst ad Honores, 18. Mai 1905; GK I. Klasse, 29. Jänner 1907; aus Anlass des Verhaltens nach dem Schiffbruch der „Imperatrix" wurde die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben, 22. März 1907; zur Leitung des Generalkonsulates in Beirut berufen, 19. Dez. 1908; DA 8. April 1909; Ritter des Leopold-Ordens, 6. Dez. 1909; extra statum in die IV. Rangklasse befördert, 16. April 1912; in den Status eingerückt, 12. Juni 1912; Generalmajor ad Honores, 24. Jänner 1913; bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse in den bleibenden Ruhestand versetzt, 1. April 1913. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Pinter Angehöriger des Königreiches S. H. S. und bezog von diesem seine Pension; 1927 wohnte er in Warasdin.

Piombazzi, Sigismund Ritter von[997]

V: Anton Benedikt (* 1804) Ritter v. Piombazzi, k. k. Hofrat und Gutsbesitzer zu Arco, Südtirol; M: Anna (* 1809), geb. Strobel von Hanstatt und Schwanenfeld;

* 1840, Verona; † 17. Febr. 1891, Odessa (an Herzschwäche);

nach erfolgreicher Absolvierung der juridisch-politischen Studien trat er 1862 als Distriktskommissariatsadjunkt in den Staatsdienst ein und war 1866 Bezirksamtsaktuar in Cilli (Celje, Slowenien); im Juli u. Aug. 1866 war Piombazzi während des Krieges gegen Italien der „selbständigen Brigade Bienerth" der k. k. Südarmee als Zivilkommissaradjunkt zugeteilt; Konsularelevenprüfung abgelegt, 16. Juli 1866; Konsulareleve, 18. Dez. 1867; beeidet 22. Dez. 1867; DA in Galați 16. März 1868; als Kanzler DA in Brăila 21. April 1870; in gleicher Eigenschaft zum Konsulat in Konstantinopel versetzt, Dekret v. 6. Nov. 1870; DA 6. Dez. 1870; VK, AE v. 21. Aug. 1871; temporäre Leitung des Amtes in Edirne ab 9. Juli 1879; Titel eines Konsuls, AE v. 6. Mai 1879; wirklicher Konsul bei gleichzeitiger Versetzung zum Konsulat Durrës, AE v. 23. Aug. 1879; diesen Posten nicht angetreten, er musste zunächst in Edirne bleiben und in Plovdiv aushelfen, DA 10. Juli 1879; mit Dekret v. 11. Jänner 1880 wurde er provisorisch zur Gerenz des Konsulates in Plovdiv versetzt und blieb bis 1886 dort; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 14. Nov. 1881; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, AE v. 20. Nov. 1883; zum effektiven GK in Odessa ernannt, AE v. 29. Dez. 1886; dürfte Plovdiv Anfang März verlassen haben; am 8. März übernahm sein Nachfolger Konsul Victor Steinbach von Hidegkut die Leitung des dortigen Generalkonsulats; DA in Odessa 9. Mai 1887; Ritter der Eisernen Krone III. Klasse, 25. Dez. 1890.

997 AR F 4/261. BGT R 1870, S. 328f; Agstner 2001b, S. 101–106, Bozen 2001; WZ vom 20. Febr. 1891.

Pisko, Julius[998]

V: Dr. Ignaz Pisko, Hof- u. Gerichtsadvokat in Wien;

* 3. Febr. 1863, Wien; Rel.: röm. – kath.; † 13. März 1926;[999]

Zögling der Orientalischen Akademie, 1880–1885; Militärzeit: 1. Okt. 1883 – 30. Sept. 1884; die Konsularelevenprüfung mit sehr gutem Erfolg bestanden am 20. Juli 1885; Konsulareleve ab 7. Jänner 1886; DA in Belgrad am 9 Jänner 1886; bekam Ende Febr. 1886 einen zweijährigen Urlaub, um als provisorischer politischer Adjunkt I. Klasse der Landesregierung für Bosnien u. Herzegowina im Bezirksamt in Foča zu arbeiten. Leutnant in der Reserve, 23. Dez. 1886; Rückversetzung des Konsulareleven in den Konsulardienst und Zuweisung nach Shkodër, dort vom 2. Mai 1887 – Okt. 1888; als Eleve ins Konsulat Kiew versetzt, DA am 27. Okt. 1888; als Eleve mit Erlass vom 31. Mai 1889 von Kiew nach Alexandrien versetzt, dort am 29. Juni 1889 eingetroffen; am 16. Nov. 1889 als Eleve wieder in Shkodër, am 16. Juni 1891 in Prizren zur provisorischen Amtsleitung angekommen (vgl. Piliński); zum VK ernannt und zur Leitung des Vizekonsulates Prizren berufen, AE vom 28. Juni 1891; am 12. Aug. 1891 Ida Maissa (Schwester des italienischen Konsuls Felice Maissa in Shkodër) in Triest geheiratet; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1892.

Zur Gerenz des Generalkonsulates in Ioannina berufen im März 1893, dortige Amtstätigkeit vom 10. März 1893 – 10. Sept. 1896; bereiste 1895 die ihm unterstehenden Ämter (Vlorë, Prewesa, Volo); zur ständigen Gerenz des Konsulates Skopje berufen und gleichzeitig zum Konsul ernannt, 21. Aug. 1896; Amtsführung vom 17. Sept. 1896 – 23. Dez. 1898; in Skopje nahm Pisko zu muslimisch-albanischen Notabeln näheren Kontakt auf durch größere Feste und gemeinsame mehrtägige Jagdausflüge. Er besorgte auch die offizielle Vertretung Deutschlands und die offiziöse Vertretung der italienischen und englischen Interessen. Er beantragte im Nov. 1897 für seine erhöhten gesellschaftlichen Ausgaben eine weitere Erhöhung seiner jährlichen Personalzulage um 2.200 Gulden, die abgelehnt wurde, weil seine Personalzulage mit 5.200 fl. in Albanien am höchsten (in Shkodër nur 3.500 fl.) und erst vor wenigen Monaten erhöht worden war.

War 1897 Mitglied der Berliner Anthropologischen Gesellschaft und erwarb sich Verdienste durch Ankauf von Exponaten. Interimistische Gerenz des Generalkonsulates in Saloniki vom 29. Aug. – 25. (?) Sept. 1897 (Vertretung in Skopje durch Adolf Ritter v. Zambaur); Übersiedlung nach Wien im Dez. 1898. Ursprünglich für Singapur vorgesehen, führte er vorher eine Informationsreise vom 7. Jänner bis 12. März 1899 durch; wurde mit Auftrag vom 15. Febr. 1899 zur Gerenz nach Schanghai geschickt; Amtsleitung vom 20. Mai 1899 – 8. Nov. 1901;

---

998 AR F 4/262; NAR F 4/274 Qual.; AdK 116, S. 5: * 1863. Jb. 1917, S. 383. Rathkolb, S. 511 f.: * 1862.

999 AR 06/BDA/ K 1 537 (Nr. 216 673/1950).

bereiste Ostasien und konnte durch seinen Einsatz zu einer Ausfuhrsteigerung Österreich-Ungarns nach China beitragen. Seinen Urlaub in Österreich nutzte er im April und Mai 1902, um in böhmischen und schlesischen Städten und in Budapest Sprech- und Informationstage für exportinteressierte Industrielle für Ostasien abzuhalten, die lobend anerkannt wurden. Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und Goldenes Verdienstkreuz mit Krone, AE vom 25. Febr. 1901; Informationsreise auf dem Schiff des Kaisers „Zenta" als handelspolitischer Berichterstatter vom 1. Okt. 1902 – 20. Aug. 1903 nach Südamerika und Afrika; von dieser Reise vermachte bzw. vermittelte er dem naturkundlichen Hofmuseum in Wien naturkundliche und völkerkundliche Exponate und legte seine Eindrücke in Buchform nieder.

Vom 30. Mai 1904 – 20. Juli 1906 Leiter des Konsulates in Rio de Janeiro; anschließend Europaurlaub; Berufung zur Leitung des Generalkonsulates in Liverpool, AE vom 11. Jänner 1907; DA 17. Febr. 1907; dort bis Herbst 1912; zum GK II. Klasse ernannt, AE vom 1. Dez. 1908; Oberleutnant der k. k. Landwehrkavallerie, AE vom 25. April 1910. Pisko erreichte in Liverpool die Einführung eines Spezialkurses für junge Österreicher zur Ausbildung für das englische Geschäftsleben am Skerry's College zur Belebung des österreichischen Handels; im Okt. 1912 waren elf Österreicher für ein halbes oder ein Jahr dort. Interimistischer Gerent in London vom 22. März – 10. April 1912; Übernahme des Generalkonsulates in Marseille am 7. Dez. 1912; GK I. Klasse, AE vom 6. Juni 1913; ein nervöses Nervenleiden erzwang einen Krankenurlaub, der am 1. Mai 1914 angetreten wurde; nach Vorlage eines Gutachtens vom 30. Juni 1914, in dem durch eine Ruhekur von mindestens zwei Monaten das Leiden für heilbar erklärt wurde, verlängerte Wien den Urlaub, als aber knapp vor Ablauf noch einmal um Urlaubsverlängerung von drei Monaten ersucht wurde, folgte die Pensionierung mit 31. Aug. 1914 bei gleichzeitiger Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung.

Am 1. März 1916 begab sich Pisko als Privatmann im Namen der Witkowitzer Bergbau und Eisenhüttengewerkschaft unter anderem nach Konstantinopel, um die kommerziellen Interessen österreichisch-ungarischer Industrieunternehmungen bei der Ottomanischen Regierung zu vertreten. Er war dort bis 1918. Am 1. Febr. 1917 bekam er eine ernste Verwarnung des k. u. k. Außenministeriums, weil er eine Zigarettensendung durch den Diplomatenkurier an R. v. Schoeller nach Österreich-Ungarn schickte. Bis 1918 benutzte er für seine privaten Zwecke weiterhin den Diplomatenkurier. Bekam das Marianer Halskreuz des Deutschen Ritterordens verliehen, Erlass vom 13. Jänner 1918.

Nach dem 1. Weltkrieg wollte Pisko ab Nov. 1918 als Genugtuung für ihm angetanen dienstlichen Kränkungen in irgendeiner Funktion nach Italien geschickt werden, um mit Hilfe seiner Verwandten und einflussreichen Bekannten für Deutschösterreich zu wirken. Trotz verschiedener Versuche über Fürsprecher und der Erklärung, auch ohne Bezahlung für Österreich wirken zu wollen, wurde er bis

Dez. 1920 vom Bundeskanzler nicht empfangen; am 21. Dez. 1920 erfolgte die offizielle Ablehnung.

Was Pisko mit den Kränkungen meinte, ist aus der Eingabe nicht ersichtlich. Möglicherweise hing es mit Albanien zusammen. Als die Albanienaktion unter Außenminister Gołuchowski begann, wollte Pisko Gesamtkoordinator werden. Er wurde stattdessen aus Albanien entfernt. Pisko hatte im Außenministerium den Ruf, den Widerstand gegen die osmanische Türkei zu begünstigen. Es könnte aber auch einen Zusammenhang mit dem „nervösen Nervenleiden" gegeben haben.

Werke: Bevölkerungsstatistik des Vilajetes Shkodër; [1000]Durfte nicht veröffentlicht werden, weil Pisko ohne Auftrag des Ministeriums mit Hilfe der Franziskaner Bewaffnung und Kämpfer der Katholiken erhoben hatte. Skanderbeg. Historische Studie. Wien 1894; [1001] Kurzgefaßtes Handbuch der nordalbanischen Sprache. Wien 1896; Die Südhalbkugel im Weltverkehr; Reise als handelspolitischer Fachreferent des k. k. österr. und k. ung. Handelsministeriums. Wien 1904; Aufsätze: Volksmedizin in Nordalbanien. In: Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft, Wien 1895, S. 63 f.; Gebrauch bei der Geburt und Behandlung der Neugeborenen bei den Albanesen. In: Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft, Wien 1896, S. 14–46; Aufnahme der Haar- und Augenfarben bei albanesischen Schulkindern. In: Zeitschrift für Ethnologie, Berlin 1904.

Pitner, Siegfried Frhr. von[1002]

V: Maximilian Frhr. v. Pitner (1833–1911), k. u. k. Geheimer Rat u. Admiral i. R.; M: Mathilde, geb. Sandrini (1838–1915);

* 13. Aug. 1865, Triest; Rel.: röm.-kath.; † 3. Mai 1945, Wien;

Seekadett II. Klasse, 1. Juli 1884; Linienschiffsfähnrich, 1. Nov. 1888; Linienschiffsleutnant II. Klasse, 1. Nov. 1894; Linienschiffsleutnant I. Klasse, 1. Mai 1898; Heirat am 15. Mai 1897 in Bregenz mit Prinzessin Elisabeth zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (*30. März 1872); dem Generalkonsulat in London provisorisch zugeteilt, 5. Mai 1898; VK, 23. Aug. 1899; dem Generalkonsulat in Kapstadt zugeteilt bei gleichzeitiger Delegierung als exponierter Beamter in den Gebieten der Südafrikanischen Republik und des Oranje-Freistaates, mit dem Amtssitz in Prätoria, 2. Nov. 1900; mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Liverpool betraut, 22. Dez. 1902; zur Gerenz des Vizekonsulates in Niš berufen, 25. Juli 1904; mit der definitiven Leitung des Vizekonsulates in Niš betraut, 24. Febr. 1905; Konsul, 25. Juni 1907; seiner Verwendung in Niš enthoben und zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 15. Jänner 1908;

1000 Veröffentlicht von Deusch 1989, S. 115–126.
1001 Schwanke, S. 443–453.
1002 AR F 4/263; NAR F 4/129, 212; Jb. 1916, S. 377; GHA Bd. 16 (1957), S. 364 f.

zur Leitung des Konsulates in Breslau berufen, 26. Juli 1908; die Berufung nach Breslau aufgehoben und das Verbleiben in der Dienstleistung im Außenministerium angeordnet, 10. Sept. 1908; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. Nov. 1908; in das Verhältnis außer Dienst versetzt, 21. Juli 1909; Korvettenkapitän ad Honores, 22. Nov. 1909; zur Leitung des Konsulates in Breslau berufen, 9. Jänner 1911; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 6. Juni 1913; GK II. Klasse, 15. Juni 1914; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 17. Febr. 1916; erhielt das Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, 26. Febr. 1916; war bis Mai 1919 in Breslau als GK tätig; im Mai 1919 in Disponibilität versetzt und im Nov. 1919 pensioniert.

Frage der Staatsbürgerschaft: Pitner hat gegen Ende des Jahres 1918 aus Breslau eine Optionserklärung für das neu gebildete Österreich abgegeben, im Aug. 1919 ersuchte er mit Hinweis auf seine Option um den Nachweis seiner österreichischen Staatsbürgerschaft. Da es strittig war, ob er durch seine Optionserklärung die Staatsbürgerschaft erworben habe, erfolgte keine Erledigung bis Aug. 1920. Man gab ihm den Rat, neuerlich einzureichen und tatsächlich erhielt er mit 26. Aug. 1920 die Aufnahme in den österreichischen Staatsverband. Vorher galt er nach seinem Geburtsort als Italiener; durch die Staatsbürgerschaft wurde die Zuständigkeit der Bezahlung geregelt. Die Frage, ob Pitner schon durch Option die österreichische Staatsbürgerschaft erworben hatte, beschäftigte noch 1924 das Bundeskanzleramt. GK Pitner gab nach der Zirkularaufforderung des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 19. Nov. 1918 Z. 104.595/2 die schriftliche Erklärung ab, dass er sich zum deutsch-österreichischen Staat bekenne und die Übernahme in den diplomatischen Dienst dieses Staates anstrebe.

Diese Erklärung ist beim Deutsch-Österreichischen Staatsamt für Äußeres zu einer Zeit eingelangt, in welcher das Gesetz vom 5. Dez. 1918 StGBl. Nr. 91 in Geltung stand.

> „Nach h. o. Anschauung ist diese Erklärung im Sinne des Gesetzes vom 5. Dez. 1918 StGBl. 91 anzusehen. Denn wenn auch die formale Vorschrift dieses Gesetzes, daß die Staatsbürgerschaftserklärung bei der politischen Bezirksbehörde des Wohnortes abzugeben ist, nicht wörtlich erfüllt wurde, weil sie mit Rücksicht auf die obwaltenden persönlichen Verhältnisse (Amtswohnsitz im Ausland) nicht erfüllt werden konnte, so wurden die Bestimmungen des Gesetzes doch dem Sinne nach erfüllt.
>
> Siegfried Pitner hat daher durch seine Optionserklärung die Staatsbürgerschaft erworben. Wien, 22. April 1924.“

Pizzamano, Josef von[1003]

* 1809, Venedig; † 22. Juli 1860, Jerusalem, dort auf dem Christlichen Friedhof (bei der Dormitio) beerdigt;

seit 1832 im Staatsdienst; 1837–1843 Kanzleikonzipist; später Vizesekretär des österreichischen Guberniums in Triest, anschließend in die Allgemeine Hofkammer in Wien berufen, wo er bis 1847 diente;[1004] VK in Jerusalem, AE v. 27. Nov. 1847; nach Zustimmung der Hohen Pforte konnte er erst am 12. Okt. 1848 Konstantinopel Richtung Jerusalem verlassen; als er nach Jerusalem kam (1. März 1849), durfte er eine Zeit lang gratis beim Preußischen Konsul wohnen. P. war weder mit seiner Einkommenshöhe noch mit seinem Rang in Jerusalem zufrieden. In einer Eingabe vom 23. Juli 1851 schrieb er: Die Hauptbestimmung des Vizekonsulates in Jerusalem sei, die Wahrnehmung der religiös-politischen Interessen Österreichs im Heiligen Land und die Autorität der katholischen Groß- und Schutzmacht Österreichs in Jerusalem zur Geltung zu bringen. „Die französische Republik hat zwar das Erbe der allerchristlichen Könige am hl. Grabe dem Namen und dem Schein nach übernommen; die Liebe, die Hoffnung der Katholiken wendet sich aber in Palästina wie überall in der Levante Seiner Majestät … zu, von allerhöchst dessen Huld und Gnade die katholischen Institute und Körperschaften moralischen Schutz und materielle Unterstützung zu erwarten gewohnt sind. Insofern hat auch der Titel Seiner Majestät als König von Jerusalem seine historische und praktische Bedeutung.

Mit dieser hervorragenden Stellung Österreichs im hl. Lande steht jedoch die dortige österreichische Localrepräsentanz in keinem richtigen Verhältnisse. Die österreichischen Konsularfunktionäre nehmen in der Diensthierarchie einen zu untergeordneten Rang ein, um wie sie sollten, wirken zu können. Im Oriente, mehr wie irgendwo, hängt die Autorität von der äußeren Erscheinung, von dem Dekorum, von dem Auftreten ab; die Landesbehörden der Eingeborenen, die fremden und eigenen Administrirten lassen sich von diesen Eindrücken influiren, und messen darnach ihr Benehmen in Geschäften und im sozialen Verkehre ab.

Nun unterhalten alle Mächte in Jerusalem wirkliche Konsuln, Österreich allein hat einen Vizekonsul dort aufgestellt. Es ist nicht persönliche Eitelkeit, die mich zu dieser Bemerkung veranlaßt, sondern meine durch eigene Erfahrung bekräftigte Überzeugung, daß der allerhöchste Dienst, sowie die Würde der kaiserlichen Regierung leidet, wenn bei allen religiösen Feierlichkeiten, bei allen Anlässen der Repräsentanz der österreichische Funkzionär, wegen seines niedrigen Dienstranges allen übrigen Konsuln den Vortritt lassen und seinen Platz hinter dem Sardinischen Konsul nehmen muß.

1003 AR F 4/264; FA Präs. 1847/10301; Sauer, S. 225; Breycha-Vauthier 1981, S. 15 f, 124.
1004 Eliav, S. 587.

Griechenland und die Vereinigten Staaten werden demnächst ebenfalls in Jerusalem eigene Konsulate kreïren, so daß dort im Ganzen sieben wirkliche Konsuln und der österreichische Vizekonsul residieren werden.

Das Mißverhältnis wird um so auffallender, als das österreichische Konsularamt für sich allein stärker beschäftigt ist, als alle übrigen Konsulate zusammen genommmen.

Die Anzahl der österreichischen Unterthanen beläuft sich in Jerusalem allein auf 800 Seelen, die nahe liegenden Sanctuarien enthalten wenigstens ebenso viele Schutzbefohlene, noch kürzlich ist die zahlreiche Judengemeinde Barschein hinzugekommen, der Zuzug der galizischen Israeliten erhält sich alljährlich auf gleichem Fuße, die Pilger, die fremde Geistlichkeit, die zahlreichen Fremden nehmen die Geschäftsthätigkeit in den manigfachsten Beziehungen in Anspruch."

Mit AE v. 11. Febr. 1852 wurde Jerusalem zum Konsulat erhoben und P. zum Konsul ernannt; 1854 unterstützte P. die Begründung des Rothschild-Spitals, des ersten jüdischen Spitals in Jerusalem; 1856 setzte P. gegen den Widerstand der orthodoxen Juden die Begründung der Simon-Edler-von-Lämel-Schule durch, der ersten modernen jüdischen Lehranstalt Jerusalems;[1005] knapp vor Vollendung des Baues des österreichischen Pilgerhauses in Jerusalem erhielt er den Charakter eines Generalkonsuls ad Honores, AE v. 7. Nov. 1857; mit AE v. 1. Jänner 1858 wurde das Amtsgebiet des Konsulates von Jerusalem bis Jaffa erweitert und von Beirut unabhängig. 1859 in den Grafenstand erhoben.

Platt, Anton[1006]

* 6. Nov. 1863, Pisek (Böhmen); röm.-kath.; † 28. Aug. 1931;

Untergymnasium, kommerzieller Handelsakademiekurs; Diurnist beim Konsulat in Kairo, April 1896; Offizial, 28. April 1898; zur diplomatischen Agentie in Kairo transferiert, 22. April 1902; Honorarkanzleisekretär und gleichzeitig mit der ständigen Gerenz des Honorarvizekonsulates in Suez betraut, 28. Jänner 1904; interimistischer Gerent in Port Saïd vom 16. Dez. 1904 – 3. Jänner 1905; nach Bombay versetzt, 18. April 1905; Kanzleisekretär II. Klasse, 22. Mai 1905; Konsularkanzleirat, 20. Dez. 1910; Hochzeit mit Yolan Tellery am 17. Febr. 1912; den Posten in Bombay verlassen, 13. Aug. 1914; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 13. Nov. 1914; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; bei der Republik Österreich angelobt, 23. Nov. 1918; zum Konsularkanzleidirektor ernannt mit 25. April 1919; mit Dank und Anerkennung für vieljährige, pflichtgetreue und vorzügliche Dienstleistung in den dauernden Ruhestand versetzt mit 31. Dez. 1922; erhielt 1923 den Titel Regierungsrat.

1005 Fischer, S. 65.

1006 AR F 4/ 265; NAR F 4/129; Jb. 1917, S. 384.

Pleinert, Hermann, Dr. jur.[1007]

*28. Nov. 1883, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 10. Juni 1967, Wien;

Gymnasialmatura in Wien, 9. Juli 1903; Einjährig-Freiwilliger, 1. Okt. 1905 – 30. Sept. 1906; Rechtswissenschaftliche Studien an der Universität Wien abgeschlossen, Promotion zum Dr. der Rechte 3. Juli 1909; Konsularakademie absolviert 1909; zur Konzeptspraxis dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 18. Nov. 1909, DA 6. Dez. 1909; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 6. Dez. 1910; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Saloniki zum Konsularattaché ernannt, 21. Dez. 1910; beeidet, 31. Dez. 1910; DA in Saloniki 15. Jänner 1911; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1911; VK, 8. Mai 1912; seiner Verwendung in Saloniki enthoben, 11. Jänner 1915; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 25. Jänner 1915; DA 7. Febr. 1915; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; mit der Mission Konstantinopel am 30. Nov. 1918 verlassen, musste jedoch krankheitshalber in Rumänien zurückbleiben und ist am 19. Febr. 1919 mit der Mission aus Bukarest in Wien eingetroffen; DA in Wien 19. Febr. 1919; für die Republik Österreich angelobt, 23. April 1919; Dienst im Generalkonsulat München vom 16. Mai 1919 bis 7. Jänner 1920; Konsul, 23. Juni 1919; 1920 – 1927 in der Zentrale in Wien beschäftigt; Titel eines GK II. Klasse, 19. Dez. 1921; GK II. Klasse, 15. März 1927; vom 6. April 1927 – 31. Okt. 1931 Leiter des Konsulates in Ljubljana; in Ljubljana zum GK I. Klasse ernannt, 31. Jänner 1931; Heirat mit Olga Hraniłović von Cvetašin (Tochter des kroatischen Universitätsprofessors Hraniłović) am 27, Juni 1929; vom 23. Okt. 1931 – 30. Nov. 1936 Leiter des Konsulates in Bratislava; im Dez. 1936 in Wien der Abteilung 15 (Rechtsschutzreferat) zur Dienstleistung zugewiesen; nach Auflösung des Rechtsschutzreferates in Wien wurde er am 20. Juli 1938 beurlaubt; in das Auswärtige Amt in Berlin einberufen, 8. Nov. 1938; zum Vortragenden Legationsrat ernannt, 5. April 1939; der Gesandtschaft Riga zugeteilt (Kommission zur Umsiedlung der deutschen Volksgruppe aus Lettland), 25. Okt. 1939; in den Wartestand versetzt (blieb in Riga), 5. April 1940; ins Auswärtige Amt in Berlin (Kulturpolitische Abt.) einberufen, 29. Okt. 1940; ab Dez. 1943 mit der Prüfung der im Politischen Archiv eingehenden Manuskripte betreffend historische, politische und wirtschaftliche Fragen des Donauraumes und des Balkans betraut; dem Reichsarchiv Wien zugeteilt, 18. Nov. 1944 – 31. Jänner 1945 Kommission zur Herausgabe einer Publikation über die Vorgeschichte des Ersten Weltkrieges anhand der erbeuteten serbischen Akten.

1007 NAR F 4/130; Jb. 1917, S. 384; Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 363–365.

Ploennies, Hermann Ritter von[1008]

V: Albert Ritter v. Ploennies, k. u. k. Hauptmann des Armeestandes Wien;
*3. Febr. 1875, Jitschin (= Jičin), Böhmen; Rel.: röm.-kath.; †22. Dez. 1962, Wien;
die Konsularakademie absolviert v. 1894 – 14. Juli 1899; Einjährig-Freiwilliger, 1. Okt. 1899 – 30. Sept 1900; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem k. k. Bezirksgericht in Wien und zum Außenministerium (Konsulardepartement), 12. Dez. 1900; aus der Beschwerde des Gerichtes an das Außenministerium: 4 Wochen Waffenübung; „blieb wiederholt 1–2 Tage vom Gericht weg, weil er im Consular-Departement des Außenministeriums infolge zahlreicher Beurlaubungen und Erkrankungen dort aushelfen mußte. ... vom 5.I. – 8.VII.1901 war Herr Ploennis nur 3 Monate 16 Tage tatsächlich in gerichtlicher Verwendung, so kann der Zweck: Einführung in den richterlichen Dienst nicht erreicht werden!" Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1901; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 2. Dez. 1901; VK, 7. Dez. 1902; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 12. Jänner 1907; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1907; Titel eines Konsuls, 19. Juni 1908; Konsul, 26. Juni 1909; zum Studium der Auswanderungsverhältnisse nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Kanada entsendet, 16. März – 23. Juni 1911; interimistischer Gerent in Dortmund vom 6. Aug. – 18. Sept. 1912; Offizier des Franz-Joseph-Ordens, 24. April 1913; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Amsterdam betraut, vom 20. Juli – 21. Sept. 1913; in die Evidenz der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1913; 1913 zu einer kommissionellen Besprechung im Kriegsministerium entsendet betreffend die Regelung des Auswanderungswesens (Auswanderungsschwindel Militärpflichtiger); 1913 und 1914 wurde Ploennis mit dem Unterricht für die zur probeweisen Dienstleistung ins Außenministerium einberufenen Konsularkanzleiaspiranten betraut; dem Generalkonsulat in Köln provisorisch zugeteilt, 28. Sept. 1914; DA 3. Okt. 1914; war 1925 noch immer in Köln; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, AE v. 20. Juli 1918; Angelobung für die Republik Österreich erfolgte in Berlin am 27. Mai 1919; 1919 GK II. Klasse; 1921 Titel eines GK I. Klasse; 1922 Auftrag zur Inspektion der Honorarkonsularämter in Mannheim und Karlsruhe; provisorische Versetzung nach Wien, Erlass v. 18. April 1925; Heirat mit Frl. Maria Schwörbel (*13. Sept. 1887, Köln; Tochter des verstorbenen Gymnasialrektors Ludwig Schwörbel) am 13. Mai 1925; interimistischer Geschäftsträger in Berlin (während dieses Dienstes mit dem Recht des Titels Legationsrat I. Klasse), mündlicher Auftrag v. 9. Juni 1925; traf bereits am 10. Juni 1925 in Berlin ein; DA am 19. Juni 1925 – Ende Sept. 1925; ab 19. Okt 1925 provisorischer, ab 1926

1008 NAR F 4/131; AdK 116, S. 27; Jb. 1917, S. 384; Matsch 1982, S. 364; Rathkolb, S. 513. Vgl. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 365 f.

definitiver Gerent des Generalkonsulates Triest bis Ende April 1928; Ernennung zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister in Belgrad, 23. April 1928, DA 16. Mai 1928 bis 28. April 1935; zum Mitglied der Internationalen Diplomatischen Akademie in Paris ernannt, Mitteilung vom 27. Nov. 1929; ao. Gesandter und bev. Minister der I. Dienstklasse, 28. Febr. 1935; Einberufung ins Außenministerium, 1. März 1935; Pensionierung mit Ende März 1935.

Pözel, Tibor von Virányos[1009]

V: Dr. Stefan Pözel, Vorstandstellvertreter des Waisenrates von Budapest; M: Emilie, geb. Natter;

* 18. Okt. 1886, Budapest; Rel.: ev. A. B.;

Konsularakademie absolviert, 1904 – 3. Juli 1909; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zu dem Konsulat in Skopje, 15. Okt. 1909; beeidet, 28. Okt. 1909; interimistischer Gerent in Kosovska Mitrovica, 31. Okt. 1910 – 8. Febr. 1911; VK, 15. Mai 1911; interimistischer Gerent in Prizren vom 26. Febr. bis 12. Aug. 1913; seiner Verwendung in Skopje enthoben und zur Leitung des Vizekonsulates in Adalia berufen, 21. Juli 1913; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 12. Sept. 1913; interimistischer Gerent in Jerusalem vom 7. Aug. – 17. Nov. 1915; dem Generalkonsulat in Zürich temporär zugeteilt, 7. Jänner 1916; provisorischer Gerent des Konsulates in Davos, 24. Juli – 27. Aug. 1916[1010]; interimistischer Gerent in Davos vom 24. Juli – 27. Aug. 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; temporär dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 3. Okt. 1916; bei der fluchtartigen Evakuierung Shkodërs am 30. Okt. 1918 war er schon Konsul; Dienst im ungarischen Außenministerium, 1919–1924; der Gesandtschaft in Istanbul zugeteilt, 1924–1926; Konsulat Mailand, 1927–1936; Abteilungsleiter (für Pässe und Visa) im Außenministerium, 1. Juni 1936 – 11. März 1939; danach Leiter des Generalkonsulates in Köln bis 15. Juli 1939; nach Verwaltungsdienst im Ministerium Leiter des Generalkonsulates in Arad vom 16. Okt. 1940 – 1. März 1941; dann wieder im Außenministerium bis 1944; ab 27. Jänner 1942 Leiter des kryptologischen Büros.

1009 AR F 4/269, der Pe. wurde 1919 an die ungarische Regierung abgetreten; ab 1936 laut freundlicher Mitteilung des Ungarischen Staatsarchivs, Referent Ferenc Nagy; NAR F 4/137, Pd; AdK 116, S. 45; Jb. 1917, S. 388; Rathkolb, S. 513; Matsch 1977, S. 313; Matsch 1982, S. 364 endet 1939; Abteilungsleiter schon mit 1936 angegeben, bei Rathkolb erst 1937.

1010 Agstner, 2000, S. 52.

Pogačar, Alois[1011]

*27. Sept. 1859, Verona; †23. Okt. 1912, Ljubljana, Krain (Ljubljana, Slowenien);

Zögling der Orientalischen Akademie, 1876; 1877/78 Einjährig-Freiwilligenjahr; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1878; Konsularelevenprüfung, 29. Juli 1882; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Konstantinopel, 13. Aug. 1882; DA 15. Sept. 1882; dem Generalkonsulat in Ioannina zugeteilt, 30. Juli 1883; am 17. Aug. 1883 von Konstantinopel nach Ioannina gereist; nach Shkodër versetzt, 30. Nov. 1884; DA 2. Jänner 1885; zum Generalkonsulat in Bombay transferiert, 15. Dez. 1885; VK, 2. Febr. 1887; nach Konstantinopel versetzt, Dekret v. 18. Sept. 1887; DA 29. Sept. 1887; Beurteilung der Sprachkenntnisse im Zeitraum 1887–1891: Deutsch und Französisch in Schrift u. Sprache vollkommen; Italienisch u. Englisch ziemlich gut; Türkisch schwach. In die Standesevidenz des k. k. Landwehrschützenbataillons Nr. 25 überstellt, 31. Dez. 1887; mit der interimistischen Leitung des Konsulates in Edirne betraut, 31. März – 1. Aug. 1888; schied aus dem Heeresverband aus, 31. Dez. 1889; mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Shkodër betraut, 26. Juni 1890; zur Leitung des Vizekonsulates in Batum berufen, 27. März 1891; DA 30. April 1891; mit der mehrmonatlichen interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in St. Petersburg betraut, Erlass v. 25. Juni 1892; nach Batum zurückgekehrt, 3. Febr. 1893; Konsul in Piräus-Athen, AE v. 5. Okt. 1893; DA 11. Jänner 1894; auf den Konsulsposten in New York berufen, 29. April 1894 (dahin nicht abgegangen, weil der Außenminister meinte, dass es für einen aus Ungarn stammenden Beamten schwer sei, sich gegenüber der großen nationalen Kolonie in New York nicht zu kompromittieren); mit der Leitung des Konsulates in Port Saïd betraut, AE v. 17. Nov. 1894; DA 31. Dez. 1894; nach Edirne versetzt, AE v. 25. Okt. 1895; DA 11. April 1896; auf kurze Zeit in besonderer Mission nach Rhodos beordert, 14. April 1897; nach Iaşi transferiert, AE v. 12. Mai 1897; DA 29. Okt. 1897; vor Antritt dieses Postens ab 17. Sept. 1897 mit der mehrwöchentlichen interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in London betraut, telegr. Auftrag v. 16. Sept. 1897; als Leiter von Iaşi nach Kairo versetzt, AE v. 23. März 1899; DA 2. Okt. 1899 – 14. Jänner 1901; zur Leitung des Konsulates in Jerusalem berufen, AE v. 23. März 1899; DA 25. Jänner 1901; GK II. Klasse, AE v. 2. Dez. 1901; 1905 nach Odessa versetzt; erhielt den Orden der Eisernen Krone III. Klasse taxfrei, AE v. 2. Jänner 1906; allerhöchste Anerkennung für die Tätigkeit in den Jahren 1905 u. 1906, AE v. 8. Febr. 1907.

1011 AR F 4/209; NAR F 4/274 Qual.; Jb. 1898, S. 226 f; Rathkolb, S. 513.

Pogatscher, Rudolf[1012]

* 31. Juli 1859, St. Margarethen, Steiermark; Rel.: röm.-kath.; † 9. April 1945, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie; Konsularelevenprüfung, 8. Aug. 1882; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Plovdiv, 26. Sept. 1882; VK, 30. Juni 1884; zur Gerenz der Honorarkonsularagentie in Burgas berufen, 13. Juni 1886; DA in Burgas 24. Sept. 1887 [vorher noch Urlaub, Aufenthalt in Burgas und Gerenz des Generalkonsulates in Plovdiv, Auftrag v. 6. Mai 1887; 15. März (DA) – 19. Sept. 1887]; zur Leitung des Vizekonsulates in Varna berufen, 23. Dez. 1887; DA 26. März 1888; Gerent des Konsulates in Bitola, 4. Aug. 1888; DA 4. Dez. 1888; Urlaubsvertretung für acht Wochen in Saloniki ab 21. Okt. (= DA) bis 16. Dez. 1891; dem Dragomanat in Konstantinopel zugewiesen, 26. Dez. 1891; DA 28. Dez. 1891; zum dritten Dragoman mit dem Titel eines Legationssekretärs ernannt, 10. März 1893; zum Konsul unter Belassung auf seinem Posten befördert, 5. Okt. 1893; zweiter Dragoman, 23. Nov. 1894; zum Legationssekretär und ersten Dragoman ernannt unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationsrates, 17. März 1897; Heirat am 18./30. Okt. 1898 mit Frl. Euphrosyne Irimesco in Iaşi (V: rumänischer Advokat); Legationsrat II. Kategorie, 23. Febr. 1899; Ritter des Leopold-Ordens, 3. Okt. 1899; zur provisorischen Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 5. Febr. 1902; DA 10. März 1902; Legationsrat I. Kategorie, 25. April 1902; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister, 10. Sept. 1905; 1906 Übertragung der Leitung des Referates I; 1907 Betrauung mit den Agenden des Referates I; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 17. Jänner 1908; Geheimer Rat, 30. Nov. 1908; Oberleitung über Referat I, III und IV, 1912; 1913 leitete Pogatscher nach der Kanzleiverordnung v. 21. Okt. 1913 die Referate I, II, III, IV u. V und das Departement 5 der politischen Sektion; 1915 Vorstand der Kommission zur Prüfung sowie Verwertung der serbischen Archive; 1916 Betrauung mit der Evidenthaltung der auf die Anbahnung des Friedensschlusses zusammenhängenden Verhandlungen; Verleihung des Kriegskreuzes für Zivilverdienste I. Klasse, AE v. 31. Aug. 1916; 1917 zeitweise Vertretung des 2. Sektionschefs (Baron Flotows) = Referate I, I/A, I/S, II, III, III/P, V und Dept. 5; 1917 Orden der Eisernen Krone I. Klasse; 1917 Dienstauftrag: Reise nach Brest-Litowsk; über eigenen Wunsch ab 1. Dez. 1918 pensioniert; reaktiviert und außenpolitischer Berater des Außenministers im Range eines Sektionschefs, ab Anfang Jänner 1921; Konsulent des österreichischen Außenministers von 1921 – 1923;[1013] pensioniert, 31. Dez. 1924.

1012 AR F 4/266; Jb. 1916, S. 378 f; Rathkolb, S. 513.Vgl. Enderle-Burcel/Follner, S. 352 f.

1013 Matsch 1982, S. 361; Rathkolb, S. 513.

Pohl, Viktor[1014]

V: Wilhelm Pohl, k. u. k. Konsul in Brăila, Rumänien; M: Regina, geb. Roessler;

* 4. Dez. 1889, Sofia, Bulgarien; Rel.: röm.-kath.; † ?;

die Konsularakademie absolviert, 1908 – 5. Juli 1913; Einjährig-Freiwilliger ab 1. Okt. 1913; Kriegsdienstleistung vom Juli 1914 – Dez. 1915; Leutnant in der Reserve, Aug. 1915; 1915 Silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse; Konsularattaché, 24. Aug. 1915; beeidet, 15. Sept. 1915; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 12. Jänner 1916; VK, 11. Sept. 1916; Heirat am 16. Aug. 1917 in Konstantinopel mit Frl. Margit Hagel (* 2. Mai 1887, Tochter des Sanitätsrates Dr. Adolf); 1917 Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse; 1918 Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens. Verblieb 1918, als sich die österr.-ung. Diplomaten in die Heimat zurückzogen, mit dem Auftrag in Konstantinopel, sich im Falle der Besetzung Konstantinopels durch kriegführende Gegner Österreich-Ungarns der holländischen Gesandtschaft unterzuordnen, um die Interessen österr.-ung. Staatsangehöriger soweit als möglich vertreten zu können. Er musste im Juli 1919 Konstantinopel verlassen, weil seine Aufenthaltsbewilligung ablief. War anschließend bis Ende Sept. 1919 in Wien bedienstet, dann pensioniert. Wurde im Juni 1921 von der polnischen Gesandtschaft in Budapest beschäftigt.

Pohl, Wilhelm[1015]

* 8. Dez. 1851, Ustron, Bezirk Bielitz (Bielsko), Schlesien (Polen); Rel.: röm.-kath.;

aus dem Aufnahmebogen des Heeres: Schlosser, Realschüler; Sprache: Polnisch u. Deutsch; Eintritt in das k. u. k. Heer, 1. Okt. 1871 – 1876 im Feldartillerieregiment (zuletzt als Feuerwerker); vom Militär beurlaubt, 31. Okt. 1876; Diurnist beim Konsulat in Iaşi, 1. Nov. 1876; Kanzlist daselbst, 14. April 1878; Kanzler, 5. Febr. 1883; nach Kiew versetzt, 11. Jänner 1886; DA 29. Jänner 1886; Offizial, 18. Febr. 1888; nach Sofia versetzt bei gleichzeitiger Betrauung mit den Funktionen eines Kanzleisekretärs, 8. Okt. 1888; DA 25. Okt. 1888; Heirat am 31. Jänner 1889 mit Frl. Regina Roessler (Tochter des deutschen Konsulatskanzlers Johann Roessler); Kanzleisekretär, 19. April 1889; Kanzleisekretär I. Klasse, 12. Dez. 1892; erhielt das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 3. Sept. 1894; von Sofia abberufen, 3. Aug. 1896; VK in Curitiba, 21. Aug. 1896; DA 19. Okt. 1896; Konsul, 8. Dez. 1899; als geschäftsführender Konsul dem Konsulat in Buenos Aires zugeteilt, 10. Juni 1901; mit der Leitung des Vizekonsulates in Rostow am Don betraut, AE v. 6. März 1904; zur Leitung des Konsulates in Brăila berufen, AE v. 6. Jänner 1906; DA 24. April 1906; interimistischer Gerent in Iaşi vom 16. Mai –

1014 AR F 4/266; AdK 116, S. 53; Jb.1917, S. 385.
1015 AR F 4/266; Jb. 1916, S. 379.

6. Sept. 1906; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 8. Febr. 1907; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 1. Dez. 1908; GK II. Klasse, 20. März 1910; in den bleibenden Ruhestand versetzt, AE v. 6. Dez. 1911, wirksam ab 1. Jänner 1912.

Pollanz, Vittorio[1016]

*21. Okt. 1868, Triest; Rel.: röm.-kath.;

absolvierte 1886 in Triest die 5. Gymnasialklasse; 1887–1889 bei der Riunione Adriatica in Verwendung; von 1888 bis 1898 betrieb er in Triest und Durrës (ab 1892) ein Kommissionsgeschäft. Von 1890–1893 musste er seine Militärpflicht ableisten, dadurch ging sein Geschäft schlecht; er musste liquidieren und ein großer Teil seines Vermögens ging verloren. 1898–1900 war Pollanz Hilfsbeamter bei der ottomanischen Regierung und wurde bei Straßenbauten verwendet; am 9. Sept 1900 trat er als Volontär in den Kanzleidienst des k. u. k. Konsulates in Durrës; ab 1. Jänner 1902 war er Honorarbeamter mit einem Jahreshonorar von 3.000 K; am 31. Dez. 1902 aus dem Landwehrverband entlassen. Seit dem Jahre 1902 mit Maria Tedeschini verheiratet. Konsularoffizial in Durrës, 24. Juni 1907; beeidet, 25. Juni 1907; interimistischer Gerent in Durrës vom 1. April – 17. Juli 1907, ebenfalls 1908 und 1912; Konsularkanzleisekretär, 31. März 1912; den Posten in Durrës am 19. Dez. 1915 verlassen und die vollen Bezüge behalten; ab 1. Juni 1916 zunächst auf die Dauer eines Jahres mit Karenz der Gebühren vom Konsulatsdienst beurlaubt und vom XIX. k. u. k. Korpskommando dem Verwaltungsdienst in Albanien zugeteilt bis 31. Okt. 1918; Kriegskreuz für Zivilverdienste III. Klasse, AE v. 31. Aug. 1916; überwachte im März 1917 die Räumung des k. u. k. Gesandtschaftsgebäudes für Spitalszwecke; 1917 Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; ab 1. Nov. 1918 wieder im Konsulatsdienst; Versetzung in den Ruhestand am 31. Aug. 1919.

Pongrácz von Szent-Miklós und Óvár, Paul Gf.[1017]

V: Friedrich Gf. Pongrácz (1850–1938), k. u. k. wirkl. Geh. Rat, Kämmerer, k. u. k. Sektionschef a.D., wohnhaft in Bratislava; M: Antonie, geb. Gräfin Batthyány (1864–1919);

* 14. Jänner 1889, Wien; † 9. Nov. 1975, Bratislava, ČSSR (Slowakei);

die Konsularakademie absolviert, 1907 – 6. Juli 1912; dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 28. Okt. 1913; Konsularattaché, 1. Dez. 1913; beeidet, 8. Dez. 1913; VK,

1016 AR F 4/267.

1017 AR F 4/267; Pd, Pe. an die ungar. Regierung am 17. Nov. 1919 abgetreten; AdK 116, S. 51; Jb. 1917, S. 386; GHA Bd. X, S. 339 f; vgl. Rathkolb, S. 514.

15. Juni 1914; den Posten in Belgrad verlassen, 25. Juli 1914; im Außenministerium provisorisch verwendet vom 1. – 16. Nov. 1914; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 17. Nov. 1914 – Ende Jänner 1917; temporär dem Konsulat in Bagdad zugeteilt, 1. Febr. 1917; vor seiner Abreise dorthin beim Konsulat in Konstantinopel verwendet, vom 5. März bis 25. April 1917; Bagdad zugeteilt, 1917; interimistischer Leiter des Konsulates in Bagdad, 1918. Pensioniert mit 31. Aug. 1919; Heirat am 16. April 1921 mit Maria Freiin v. Gudenus (* 1898).

Pósfai, Virgil[1018]

V: Ignaz Mannheimer, königl. öffentl. Notar in Budapest;

* 12. Juli 1875, Budapest; Rel.: mosaisch; in der Akademie bereits röm.-kath.;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1892 – 1898; legte die Konsularattachéprüfung ab, 2. Febr. 1899; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem k. k. Bezirksgericht in Wien und zum österreichischen Handelsmuseum, 30. Nov. 1899; dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 20. April 1900; VK, 2. Dez. 1901; nach Edirne transferiert, 5. Dez. 1901; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1902; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, 4. März 1902; zur Leitung des Vizekonsulates in Turnu-Severin berufen, 3. Jänner 1903; dem Konsulat in Bukarest zur Dienstleistung zugewiesen, 16. Mai 1903; zur Leitung des Vizekonsulates in Ploiëşti berufen, 28. Okt. 1903; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Bitola betraut, 4. Dez. 1906; in die königliche ungarische Landwehr übersetzt, 1. Jänner 1907; Titel eines Konsuls, 12. Mai 1907; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. Nov. 1908; Konsul, 26. Juni 1909; Heirat mit Vera Maximoff (V: 1. Dragoman der russischen Botschaft in Konstantinopel); mit der prov. Leitung des Konsulates in Sofia betraut, 22. Nov. 1909; zur Leitung dieses Amtes berufen, 13. Dez. 1910; seiner Verwendung in Sofia enthoben und beurlaubt, 11. Mai 1913; interimistischer Gerent in Basel vom 15. Aug. bis 17. Nov. 1913; zur Leitung des Konsulates in Patras berufen, 19. Febr. 1914; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 3. Okt. 1914 – Juli 1916; Oberleutnant in der Reserve, 1. Nov. 1914; dem Ministerium des Äußern provisorisch zugeteilt, 25. Juli 1916; dort bis 1918; 1919 in Ungarn weiterverwendet; im Außenministerium Leiter der Abteilung für Sozialpolitik 1921 – 1922; Leiter der Abt. für internationale Donauangelegenheiten 1924 – 1931.[1019]

1018 AR F 4/268, Pd, Pe. an Ungarn abgetreten, 23. Okt. 1919; AdK 116, S. 24; Jb. 1917, S. 387; Rathkolb, S. 514. Wurde als Virgil Mannheimer in die Akademie aufgenommen, nach Adoption Familienname Pósfai, in den Aufzeichnungen über die Konsularakademiker nur Pósfai verwendet.

1019 Angaben über den Dienst in Ungarn nach: Rathkolb, S. 514.

Post, Nikolaus[1020]

M: Maria Theresia Post, k. u. k. Kustoswitwe, Wien;

* 16. Mai 1870, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 23. Nov. 1945, Buchbach bei Pottschach, Niederösterreich;

1890–1894 Zögling der Orientalischen Akademie; legte die Konsularelevenprüfung ab, 14. Juli 1894; dem k.k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest zur Rechtspraxis zugewiesen, 27. Aug. 1894; Konsulareleve, 23. Okt. 1894; zugleich dem dortigen Hafen- und Seesanitätskapitanat zugeteilt, 8. März 1895; der Handels- u. Gewerbekammer in Wien zur zeitweiligen Dienstleistung zugeteilt, 16. Aug. 1895; dem Generalkonsulat in Shanghai zugeteilt, 22. Okt. 1896, DA 24. Jänner 1897 – 2. Juni 1899; VK, 30. Okt. 1898; nach Hongkong transferiert, 20. Dez. 1899, DA 20. März 1900 – 4. Juni 1906; Heirat am 16. Nov. 1901 mit Ernestine Staviancek; Titel eines Konsuls, 27. Dez. 1905; zur Gerenz des Generalkonsulates in Rio de Janeiro berufen, 12. April 1906; Konsul, 9. Juni 1906; mit der Leitung des Generalkonsulates in Rio de Janeiro betraut, 13. Okt. 1906, DA 21. Nov. 1906 – 23. Mai 1911; mit der Führung der laufenden Geschäfte der Gesandtschaft in Rio de Janeiro betraut vom 24. Aug. – 28. Nov. 1907; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1. April 1908; temporär der Gesandtschaft in Buenos Aires zugeteilt, 9. April 1910; zur Leitung des Generalkonsulates in Hamburg berufen, 15. Mai 1911; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 9. Dez. 1911; GK II. Klasse, 5. Nov. 1912; zum Kommerzdirektor der Botschaft in Berlin ernannt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationsrates II. Kategorie für die Dauer dieser Funktion, 28. Nov. 1913; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 17. Febr. 1916; GK I. Klasse bei gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Titels eines Legationsrates I. Kategorie für die Verwendungsdauer bei der Gesandtschaft in Berlin, Erlass vom 18. Nov. 1919; Geschäftsträger der Gesandtschaft in Berlin, vom 11. Nov. 1920 – 2. Juli 1921; (nach dem Urlaub) Ende Sept. 1921 des Dienstes in Berlin enthoben, anschließend Gesandter in Polen; Amtsübernahme in Warschau am 9. Nov. 1921–1930; im Juni 1924 Mitakkreditierung in Lettland und Estland; ab 1. Juli 1930 in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des großen Ehrenzeichens mit dem Sterne für Verdienste um die Republik Österreich, Entschließung des Bundespräsidenten v. 24. Juni 1930; Pensionierung erfolgte nach öffentlichen Diskussionen über sein „deutschfeindliches“ Wirken in Polen.

Wirtschaftsfunktionen: 1932–1935 Verwaltungsrat der N. Rella & Neffe, Bau AG, Wien; 1933 Präsident der Internationalen Waaren Clearing Ges. m. b. H.,

---

1020 NAR F 4/135, 136, 260, 274 Qual.; AdK 116, S. 20; Jb. 1916, S. 381; Matsch 1982, S. 364; Rathkolb, S. 515; Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 369 f. – daraus Pensionierungsgrund u. Wirtschaftsfunktionen; S. 617 wird das Todesjahr mit 1955 angegeben, S. 369 dagegen mit 1945.

Wien; 1933–1935 Verwaltungsrat der „Kompaß“ Allgemeine Kredit- u. Garantie-Bank, Wien; 1937–1938 Verwaltungsrat der Realia AG, Wien; 1937–1938 Vizepräsident des Niederösterreichischen Bauvereines, Wien.

Veröffentlichungen: Handels- und Geschäftsverhältnisse in Ostasien. Wien 1900; Handels- und Geschäftsverhältnisse in China. Wien 1907.

Pottere, Georg de[1021]

M: Anna de Pottere, Gutsbesitzerin, Gut German, Ungarn (Gherman, Rumänien);

* 1. Juli 1875, German; Rel.: ev. A. B.; † ?;

deutschsprachige Volksschule in Temesvár (Timişoara); Theresianische Akademie in Wien absolviert; die Konsularakademie absolviert v. 1894 – 14. Juli 1899; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem k. k. Bezirksgericht in Wien und zum Außenministerium (Konsulardepartement), 30. Nov. 1899; der diplomatischen Agentie in Sofia zugeteilt, 20. Nov. 1900; DA 5. Dez. 1900; VK, 2. Dez. 1901; der Mission in Tanger zur Dienstleistung zugeteilt, Erlass v. 18. Aug. 1905; DA 17. Okt. 1905; hat vorübergehend am 21. Sept. 1906 die Leitung der Mission in Tanger übernommen; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 12. Juni 1907; zur Dienstleistung in das Außenministerium berufen, 11. April 1908; Spezialdelegierter bei der internationalen Entschädigungskommission in Casablanca, vom 15. Juni bis 14. Aug. 1908; DA im Außenministerium, 8. Okt. 1908; Konsul, 26. Juni 1909; der Gesandtschaft in Mexiko provisorisch zur Führung der Geschäfte während der Dauer des Urlaubs des Gesandten zugeteilt vom 2. Okt. 1912 – 12. Juni 1913; DA in Mexiko 1. Okt. 1912; hat in Mexiko den Verein „Viribus unitis“ gegründet und in der österr.-ung. Kolonie Mitglieder geworben, was zu verschiedenen Intrigen gegen ihn Anlass gab. Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 11. Mai 1913; beurlaubt, 12. Juni 1913; zur Dienstleistung in das Außenministerium berufen, 1. April 1914; dort bis 1918; wurde als Vertreter des Außenministeriums und als Leiter der Spezialmission nach Moskau geschickt zur Regelung der im Friedensvertrag offen gelassenen Fragen der Wiederaufnahme des russischen Staatsschuldendienstes, Mitte Juni 1918 erfolgte die Abreise von Wien über Berlin nach Moskau; in Moskau wurde er provisorisch Vertreter für politische und konsularische Belange und sollte bis zum Einlangen der diplomatischen Vertretung bleiben; nach der Abberufung wurde er in Moskau von den Bolschewiken interniert, konnte aber mit dem Sekretär John aus Moskau entkommen und erreichte Helsinki am 16. Nov. 1918; Titel und Charakter eines GK II. Klasse, AE v. 20. Juli 1918 (Dekret v. 23. Juli 1918); in Disponibilität versetzt, 1. März 1919; in den zeitlichen Ruhestand versetzt ab 31. März 1919.

1021 AR F 4/269; NAR F 4/137; AdK 116, S. 27; Jb. 1916, S. 381.

Potuček, Johann (Jan)[1022]

V: Alois Potuček, Realitätenbesitzer in Bubeneč, Böhmen (Bubenec / Praha, Tschechien); *24. Jänner 1879, Bubeneč (Bubeneč u Prahy); Rel.: röm.-kath.; † ?;

die Konsularakademie absolviert, 1899 – 14. Juli 1904; den k. k. Gerichtsbehörden in Wien zur Praxis zugeteilt, 21. Okt. 1905; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1906; Konsularattaché, 7. Jänner 1906; beeidet, 22. Jänner 1906; dem Generalkonsulat in Rio de Janeiro zugeteilt, 14. März 1906; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Porto Alegre betraut, 22. Dez. 1906; rückversetzt nach Rio de Janeiro, 7. Nov. 1907; VK, 23. März 1908; interimistischer Gerent in São Paulo vom 8. März bis 27. Nov. 1910; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Curitiba betraut, 22. Aug. 1910; DA daselbst, 6. Dez. 1910, dort bis 1918; in den nichtaktiven Stand der Landwehr überstellt, 31. Dez. 1910; Konsul, 15. Juni 1914; in der Tschechoslowakei 1920 weiterverwendet; als Konsul der Botschaft in Rio de Janeiro zugeteilt 1920 – 1922; in gleicher Eigenschaft der Botschaft in Mexiko City zugeteilt, 1932 – 1933; Leiter der Konsularsektion, 1933 – 1939; 31. März 1939 pensioniert.[1023]

Preleuthner, Leo Ritter von[1024]

V: Dr. Leopold Josef Preleuthner, Hofrat im k. k. Innenministerium in Wien, wurde mit Dekret v. 9. Sept. 1913 in den erbl. Ritterstand erhoben, AE v. 28. Aug. 1913; M: Georgine, geb. Will;

* 11. Dez. 1881, St. Pölten, Niederösterreich; Rel.: röm.-kath.; † 28. Juni 1957, Wien;

die Konsularakademie absolviert v. 1901 – 2. Juli 1906; den k. k. Gerichtsbehörden in Wien zur Praxis zugeteilt, 24. Sept. 1906 – 10. März 1907; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 27. März 1907; Konsularattaché, 5. Dez. 1907; beeidet, 12. Dez. 1907; VK, 30. Jänner 1909; versetzt nach Alexandrien, 1. Mai 1909; DA 14. Juni 1909; interimistischer Gerent in Port Saïd vom 24. Dez. 1910 – 22. Jänner 1911; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 18. Jänner 1911; Heirat mit Frl. Maria Schreiber (* 5. Juni 1890, Purkersdorf; V: Kaufmann und schwedischer GK), 12. Okt. 1911; Konsul, 13. Aug. 1915; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; temporär mit der Leitung des Konsulates in Amsterdam betraut, Erlass v. 12. Mai 1917; dort eingetroffen am 26. Mai 1917,

---

1022 AR F 4/269, Pe. an die Tschechoslowakei abgetreten; NAR F4/274 Qual.; AdK 116, S. 35; Jb. 1916, S. 381; Rathkolb, S. 515. Pensionierungsdatum laut freundlicher Mitteilung von Herrn Tomáš Klusoň, Archiv des tschechischen Außenministeriums vom 27. Okt. 2010.

1023 Angaben ab 1920 nach Rathkolb, S. 515; Matsch 1982, S. 364.

1024 NAR F 4/138, 212; AdK 116, S. 40; Jb. 1917, S. 389; Angaben nach 1920 nach Rathkolb, S. 515 f. Der Dienst in Amsterdam wird bei Matsch und Rathkolb schon 1918 beendet! Sterbedatum nach freundlicher Mitteilung von Mag. Eccher, Archiv der Republik Österreich.

Amtsübernahme am 20. Juni 1917; war in Amsterdam bis Ende Dez. 1919 (Schließung des Amtes, wurde gleichzeitig pensioniert); um die Agenden des ehemaligen k. k. Finanzministeriums in Amsterdam abzuwickeln, wurde er bis Ende Jänner 1920 dort belassen; danach Tätigkeit in der Wirtschaft: Gesellschafter des Bankhauses Schoeller u. Co, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Vöslauer Kammgarnfabrik; stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Brauerei Schwechat AG (1953).

Pretis-Cagnodo, Sisinio de[1025]

V: Antonio de Pretis;

† 1855, Triest;

1827–1837 Kanzler am österreichischen Generalkonsulat in Hamburg; vom Mai 1836 – Mai 1837 provisorischer Leiter der Mission in Hamburg; für diese fast einjährige Leitung bekam de Pretis im Nachhinein (1838) 200 fl. bezahlt; bezahlter GK im Honorargeneralkonsulat Hamburg, 1838–1848; 1837–1850 österr. GK im Königreich Hannover, in den Herzogtümern Holstein und Schleswig, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz u. Oldenburg sowie in der Freien und Hansestadt Hamburg; Bewilligung zur Schreibung de Pretis von oder de Cagnodo, 7. Nov. 1842; Mitglied der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt am Main, 8. Juli 1848 – 30. Mai 1848: war gegen die Wahl des Preußenkönigs Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; 2. Okt. 1848 Ausschuss für völkerrechtliche und internationale Fragen; Juni 1848 – März 1849: Deutscher Verein für Handelsfreiheit; 1848–1849 Patriotisch-Ökonomische Gesellschaft in Böhmen (Ehrenmitglied); Landwirtschaftsgesellschaft für Tirol und Vorarlberg (Ehrenmitglied); Innerösterreichischer Industrie- und Gewerbeverein (Ehrenmitglied); Landwirtschaftsgesellschaft in Wien; anschließend wieder GK in Hamburg; mit AE v. 6. März 1850 Rat bei der Reichsseebehörde in Triest; dort bis 1855 in gleicher Eigenschaft.[1026]

Princig von Hervalt, Carl, Dr. jur.[1027]

* 26. Sept. 1829, Görz (Gorizia), illyrisches Küstenland (Italien); † 13. Sept. 1897, Basel;

Praktikant bei der damaligen k. k. Zentralseebehörde in Triest, 7. April 1856; legte die Konsularelevenprüfung ab, Anfang 1857; Konsulareleve, 23. Febr. 1857; zur Dienstleistung in das k. k. Handelsministerium einberufen, 29. März 1857; Konzipist bei der vormaligen k. k. Zentralseebehörde in Triest, 5. Nov. 1857; Heirat

1025 AR F 4/14, 270, Pd; Agstner 2003, S. 277, 295; Best/Weege, S. 265 f.

1026 Becher, Beilage.

1027 AR F 4/270; Jb. 1897, S. 219; Wiener Genealogisches Taschenbuch Bd. 1, S. 258.

am 6. Nov. 1861 in Leipzig mit Alma Walther (V: Dr. med., Univ.-Prof. und Chirurg in Leipzig) Ministerialkonzipist beim ehemaligen k. k. Marineministerium, Okt. 1863; nach Genua zur Besorgung der österreichischen Schiffsexpeditionen entsendet, 24. Mai 1865; Konsul und Verweser des Generalkonsulates in Genua, 1. Dez. 1866; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 28. März 1870; GK, 19. Mai 1871; nach Odessa transferiert, 25. Febr. 1872; Amtsübernahme in Odessa am 10./22. April 1872; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 31. Dez. 1872; in den erblichen Ritterstand erhoben, 1873; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 20. Febr. 1874; Vertreter der österreichischen und ungarischen Gläubiger im Administrationsrat der ottomanischen Staatsschuld, 9. Dez. 1886; für die Dauer dieses Mandates bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Ministerialrates, beurlaubt, 13. Dez. 1886; GK I. Klasse mit Belassung in obiger Stellung, 14. Dez. 1893; das Mandat im Administrationsrat der ottomanischen Staatsschuld wurde 1892 und mit AE v. 9. März 1897 wieder um fünf Jahre unter den bisherigen Modalitäten (Beurlaubung u. Belassung des Ranges im Auswärtigen Dienst) verlängert.

Princig, Walter Ritter von Herwalt[1028]

V: Dr. Carl Princig, Ritter v. Hervalt;

* 8. Okt. 1862, Triest; † 9. Jänner 1943, Baden bei Wien;

Wiener Maturazeugnis v. 13. Juli 1882; 1. Okt. 1882 – 30. Sept. 1883 Einjährig-Freiwilligenjahr, gleichzeitig Beginn des rechts- und staatswissenschaftlichen Studiums; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1883; Absolutorium der Universität Wien v. 31. Juli 1886; Rechtspraktikant in Görz, 1. Dez. 1886; unbesoldeter Ratsauskultant, 16. Juni 1887; Zeugnis der staatswissenschaftlichen Staatsprüfung, Wien, 19. April 1887; Zeugnis über die volle Kenntnis der französischen Sprache, Görz, 15. Okt. 1887; Dekret des Kreisgerichtspräsidiums Görz über die erfolgreiche einjährige judizielle Praxis und die volle Kenntnis der deutschen und italienische Sprache vom 12. Dez. 1887; legte die Konsularelevenprüfung ab, 21. Dez. 1887; Konsulareleve, 28. Dez. 1888; der Handels- und Gewerbekammer in Brünn zur zeitweiligen Dienstleistung zugeteilt, 30. Jänner 1889; Eid, 9. Febr. 1889; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 18. Dez. 1889; DA 30. Jänner 1890; nach Belgrad versetzt, 20. Okt. 1890; 1890 Heirat mit Frl. Olga Schultz (V: Kommerzienrat Eugen Schultz, Chef des Großhandlungs- und Bankhauses Ernst Mahs & Co. in Odessa); VK, 21. April 1892; in die nichtaktive Landwehr überstellt, 31. Dez. 1892; nach London transferiert, 29. Nov. 1894; DA 16. Febr. 1895; in das Verhältnis der Evidenz der Landwehr überstellt, 31. Dez. 1894; hat am 17. Aug. 1896

1028 AR F 4/270; NAR F 4/138; Jb. 1917, S. 390 gibt als Geburtstag den 6. Aug. an, ebenso das Wiener Genealogische Taschenbuch Bd. 1, S. 259. Sterbedatum nach Agstner 2003, S. 296.

die Leitung der Amtsgeschäfte vom Generalkonsulatsstellvertreter u. Kommerzkanzleidirektor der Botschaft (Frhr. v. Ferstel) übernommen; mit der interimistischen Leitung des Generalkonsulates und der Botschaftskommerzkanzlei betraut, 1. Juni 1897; zur ständigen Gerenz des Konsulates in Belgrad berufen, 24. Sept. 1898; DA 31. Okt. 1898; Konsul, 30. Okt. 1898; in das Außenministerium zur Dienstleistung einberufen, 3. Juni 1901; DA 15. Juli 1901; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 7. Dez. 1902; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls II. Klasse in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 24. Mai 1905; Mitglied des Verwaltungsrates der Dampfschifffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd vom 1. Juni 1905 – 31. März 1907; schied aus dem Landwehrverband aus, 31. Dez. 1905; in den aktiven Stand rückversetzt und zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 22. April 1907; Außenminister Aehrenthal hat am 25. April 1907 Angelegenheiten, die sich auf Verkehrs-, Finanz-, Bank- und damit in Zusammenhang stehende Fragen in den Balkanstaaten und im Osmanischen Reich beziehen, aus dem Dep. 9 ausgeschieden und in einem speziellen Referat vereint. Dieses neue Referat unterstand unmittelbar dem 1. Sektionschef (Frhr. v. Call), die Leitung wurde Walter Princig übertragen. 1907 leitete er als Urlaubsvertreter für Sektionschef v. Mihalovich das Departement 9; GK II. Klasse, 23. März 1908; zum österreichisch-ungarischen Vertreter bei der internationalen Kommission für die Finanzkontrolle in Griechenland ernannt, mit der Leitung des Konsulates in Piräus-Athen betraut, Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 11. Juli 1909; DA in Athen 1. Okt. 1909; GK I. Klasse, 9. Dez. 1911; zur Leitung des Generalkonsulates in Hamburg berufen, 28. Nov. 1913; Amtsübernahme 21. Jänner 1914; Ritter des Leopold-Ordens, 23. Jänner 1914; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; als GK I. Klasse in die IV. Rangklasse befördert, AE v. 25. Febr. 1917; Titel eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers, AE v. 28. April 1918; Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, 25. Mai 1918; war interimistisch vom 14. April bis 31. Mai 1918 Vertreter des Außenministeriums in Kiew; anschließend wieder in Hamburg; Amtsübergabe in Hamburg an Konsul Dr. Graf wurde mit 31. Dez. 1918 angezeigt; mit Ende Jänner 1919 pensioniert; die Heimreise aus Hamburg nach Österreich („Gut Edthof“ bei Amstetten, NÖ) erfolgte erst Ende März 1919.

Probizer, Alexander Edler von Weissenberg und Rothenstein, Dr. jur.[1029]

* 12. Okt. 1877, Isera bei Rovereto; Rel.: röm.-kath.; † 18. Juni 1968, Verona;

Praktikant beim Bezirksgericht in Wien, 24. März – 28. Mai 1902; zur Probedienstleistung dem Generalkonsulat in Hamburg zugeteilt, 2. Mai 1902; DA

1029 AR F 4/271; Jb. 1913, S. 371; Sterbedatum aus Libro d’Oro.

11. Juni 1902 – 30. Nov. 1902; Konsularattachéprüfung abgelegt, 30. Nov. 1903; zur Dienstleistung dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 5. Jänner 1904; DA 25. Jänner 1904; Konsularattaché, 23. Dez. 1904; beeidet, 31. Dez. 1904; nach Alexandrien versetzt, 6. Dez. 1905; DA 3. Febr. 1906; VK, 29. Jänner 1907; aushilfsweise in Port Saïd, 9. – 12. Juni 1908; dann wieder in Alexandrien; dem Konsulat in Port Saïd zugeteilt, 1. Mai 1909; Heirat am 15. Mai 1909 in Alexandrien mit Frl. Isabelle v. Zogheb (V: Alexander v. Zogheb, portugiesischer Konsul); mit der ständigen Gerenz dieses Amtes betraut, 1. Juli 1911; Titel und Charakter eines Konsuls, 5. Nov. 1912; Konsul, AE v. 6. Juni 1913; galt bei Kriegsbeginn des Ersten Weltkrieges für verschollen; konnte sich Mitte Okt. 1914 in Florenz melden; nach Erholungsurlaub Ende Nov. 1914 in Wien; wurde anschließend provisorisch Saloniki zugeteilt; über eigenes Ansuchen aus Krankheits- und Familienrücksichten mit AE v. 8. Okt. 1915 entlassen. Wurde ital. Gesandter.

Probizer, Sebastian Edler von Weissenberg und Rothenstein[1030]

* 18. Jänner 1875;

Rechtspraktikant beim Kreisgericht in Rovereto, 17. März 1900; dem Kreisgericht Bozen zugewiesen, 28. Dez. 1900; Auskultant, 17. April 1901; zur Probedienstleistung dem Generalkonsulat in Paris zugeteilt vom 10. Juni 1902 – 14. Febr. 1903; Konsularattachéprüfung abgelegt, 27. Mai 1903; dem Konsulat in Kairo zugeteilt, 1. Juli 1903; Konsularattaché, 22. Dez. 1903; beeidet, 29. Dez. 1903; nach Port Saïd versetzt, 26. Jänner 1904; dem Generalkonsulat in Beirut aushilfsweise zugeteilt, 18. Sept. 1904; nach Beirut versetzt, 20. Dez. 1904; VK, 9. Juni 1906; dem Konsulat in Kairo zugeteilt, 14. Jänner 1907; interimistischer Gerent in Kairo vom 10. Aug. – 28. Okt. 1907; mit der Gerenz des Konsulates in Ruse betraut, 21. März 1912; Titel und Charakter eines Konsuls, 24. März 1912; zur Leitung des Konsulates in Ruse berufen, 8. Mai 1912; Konsul, 5. Nov. 1912; der Leitung des Konsulates in Ruse enthoben, 14. Dez. 1915; dem Konsulat in Breslau zugeteilt, 16. Dez. 1915; seiner Verwendung in Breslau enthoben und zur Verfügung des Außenministeriums gestellt, 5. Mai 1917.

Preuss, Hugo[1031]

Starost (Amtsleiter einer Konsularagentie) in Ploiëşti, 10. März 1860; seit 1860 vertrat er auch die Interessen deutscher Staatsangehöriger in Ploiëşti. Ernennung zum Honorarvizekonsul in Ploiëşti, 18. Juli 1871; Verleihung des Ritterkreuzes

1030 AR F 4/271, Pe. der ital. Regierung am 5. Dez. 1919 ausgefolgt; Jb. 1917, S. 390.
1031 AR F 4/271.

des Franz-Joseph-Ordens, 17. Aug. 1877; wegen Erpressung und Amtsausschreitungen (nur auf Zeugenaussagen basierend!) zum Rücktritt aufgefordert, Dekret vom 19. März 1879; am 22. März 1879 kommt er diesem Ersuchen nach und leitet einstweilen das Amt provisorisch. Zeugen widerlegen die Anschuldigungen. Karl Láng (ein evangelisch reformierter Missionar) leitet im März 1881 durch die Veröffentlichung der gleichen Anschuldigungen, die 1879 bereits widerlegt worden waren, in der ungarischen Presse neue Untersuchungen ein; provisorische Suspension, 28. März 1881; Ex-Officio-Enthebung vom Konsulardienst, 18. Mai 1881. Die Anklageschrift ist zu allgemein gehalten, sodass die Werthöhe der Verbrechen (Missbrauch bei der Gebühreneinhebung) daraus nicht ersichtlich ist. Sie macht keinen ganz objektiven Eindruck. Familie Preuss lebte anschließend im Elend.

Prochaska, Alois[1032]

*7. Nov. 1878;

Militärdienstleistung in der k. u. k. Kriegsmarine seit 5. Aug. 1897; Honorarbeamter in Yokohama, 4. Dez. 1904; Offizial, 21. Aug. 1906; beeidet, 1. Okt. 1906; nach Ancona versetzt, 18. März 1911; Konsularkanzleisekretär, 6. Juni 1911; dem Generalkonsulat in Neapel zugeteilt, 25. Febr. 1913; diesen Posten verlassen, 23. Mai 1915; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 3. Juni 1915; temporär der Gesandtschaft in Bern zur Dienstleistung zugewiesen, 20. Okt. 1915; neuerlich dem Außenministerium zugeteilt, 27. Jänner 1916.

Prochaska-Lachnit, Oskar[1033]

V: Ferdinand Prochaska, Advokat u. Hausbesitzer in Blansko, Mähren;

*12. Juli 1876, Adamsthal (Adamov), Bezirk Brünn (Brno); Rel.: röm.-kath.; †26. Juni 1945, Wien;[1034]

Konsularakademie absolviert, 1895 – 14. Juli 1900; Einjährig-Freiwilliger vom 1. Okt. 1900 – 30. Sept. 1901; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat Skopje, 16. Dez. 1901; Eid abgelegt am 24. Dez. 1901; DA am 12. Jänner 1902; zur interimistischen Amtsleitung nach Prizren delegiert, 27. Aug. – 1. Nov. 1902; VK, 24. Nov. 1903; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Prizren betraut, Dekret vom 29. April 1904, Amtsgeschäfte am 26. Mai 1904 übernommen; interimistischer Gerent des Konsulates in Bitola seit 31. Aug. 1904 (während Prochaska in Prizren von Lejhanec vertreten wurde) – gemeinsame Reise mit

1032 AR F 4/271, Pe. am 21. Aug. 1919 an die Tschechoslowakei ausgefolgt; Jb. 1917, S. 391.
1033 AR F 4/272 hier unter Prochaska Oskar; NAR F 4/139, 212; AdK 116, S. 28; Jb. 1917, S. 391.
1034 Todesdatum: BLBö, S. 321.

dem russischen Konsul von Bitola nach Selfidje und Elassona (Elasson) vom 13.–22. Okt. 1904; Reisen im Auftrag des Zivilagenten von Bitola nach Saloniki, 13.–20. Jänner 1905; 19.–27. Juni 1905; 27. Sept.–10 Okt. 1905; Leutnant in der Reserve, 23. Dez. 1905; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Prizren betraut, 4. Dez. 1906; Amtsübernahme am 1. April 1907; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1907; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1908; in die Evidenz der k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1910; Konsul, 22. Jänner 1911;

„Prochaska-Affäre“:[1035] Die Serben warfen dem Konsul vor, er habe bei Kriegsbeginn (8. Okt. 1912) die albanische und türkische Bevölkerung von Prizren zum Widerstand aufgefordert und die serbischen Truppen seien beim Einmarsch in Prizren (am 30. Okt. 1912) vom Dachboden des Konsulates aus beschossen worden. Deshalb verlangten die Serben vom Außenministerium in Wien die Abberufung Prochaskas, während Gf. Berchtold sich beim serbischen Gesandten in Wien beschwerte, dass die serbischen Militäraktionen den diplomatischen Kurierdienst[1036] unterbrochen hätten. Wien verlangte eine Untersuchung, Serbien war damit einverstanden. Die erregte Stimmung in Serbien begann, als serbische Militärbehörden am 24. Okt. aus einem versiegelten Postsack, der von einem Postkawassen an das k. u. k. Konsulat Skopje transportiert wurde, einen Privatbrief Prochaskas beschlagnahmt hatten, in dem er über bevorstehende Gräueltaten sprach, welche die Serben auf sich bezogen. Am 10. Nov. 1912 stellte die serbische Polizei Wachen beim Konsulat auf, am 14. Nov. übernahm das Militär die Bewachung und erlaubte nur mehr Angestellten das Betreten des Amtes. Dadurch war das Konsulat stillgelegt. Das Konsulat wurde mit Wachen umstellt. Nur für

1035 Die „Prochaska-Affäre“ hat über einen Zeitungskrieg zu einer Verschärfung der internationalen Krise geführt, die durch den 1. Balkankrieg ausgelöst wurde. Die letzte Abhandlung darüber stammt von Kann, Robert A(dolf) Kann. Kann berücksichtigte gedruckte Quellen: Bittner/Übersberger Bde. IV, V, VIII; GPEK Bde. XXXIII, XXXIV; deutschsprachige Zeitungen: Arbeiter-Zeitung, Die Zeit, Fremdenblatt, Neue Freie Presse, Kölnische Zeitung, Neues Wiener Journal, Reichspost, Grazer Tagespost, Danzers Armeezeitung. Ungedrucktes Quellenmaterial des HHStA: PA XII/Karton 415 Affäre Prochaska Liasse XLV. Kann arbeitet die Parallelen zwischen den erfolgreichen Ultimaten vom Okt. 1913 und Juli 1914 und der begleitenden Propaganda heraus, die durch die Behauptung von nicht stattgefundenen Übergriffen auf Prochaska die öffentliche Meinung in Österreich-Ungarn und Europa gegen Serbien bedenklich erregte. Hinter den Fehlinformationen standen Heereskreise und Koloman von Kanyas (Chef des Literarischen Büros im Wiener Außenministerium). Nach Rücknahme der Beschuldigungen gegen Serbien durch das k. u. k. Außenministerium in der „Prochaska-Affäre“ setzte jäh in der französischen Diplomatie und der Pariser Presse eine entschieden antiösterreichische Berichterstattung ein und verloren öffentliche Erklärungen Österreich-Ungarns internationale Glaubwürdigkeit.

1036 Dasselbe Los traf die k. u. k. Konsulate in Skopje und Kosovska Mitrovica. Bittner/Übersberger IV/4.380.

die erste Nacht erlaubte Prochaska die Einquartierung im Kawassenhaus, später nicht mehr. Die Soldaten besetzten den Hof des Konsulatsgebäudes und betrachteten Prochaska als Gefangenen. Erst am 17. Nov. konnte der Konsul persönlich beim serbischen General Janković protestieren, der von Übergriffen Subalterner sprach. Die versprochene Abstellung erfolgte nicht, stattdessen wurden am selben Abend die katholische erzbischöfliche Residenz, die Pfarrkirche und das Haus der Barmherzigen Schwestern nach versteckter Munition durchsucht. Diese Objekte standen unter dem besonderen Schutz der Donaumonarchie.

Am 25. Nov. durfte Prochaska von Prizren nach Skopje reisen und konnte wieder mit Wien Kontakt aufnehmen.[1037] Prochaska leugnete irgendwelche Verstöße seinerseits und schilderte in seinem Bericht irreguläre Handlungen durch serbisches Militär. Erst am 17. Dez. 1912 gab das Außenministerium ein Communiqué heraus, in dem es formell die Hauptanklagepunkte zurückzog, während es noch einen Tag vorher Gerüchte gab, daß Prochaska misshandelt, möglicherweise kastriert oder sogar ermordet worden sei. „Dies schuf ein Syndrom von Propaganda und Kriegshysterie, das durch diplomatische Schachzüge gelenkt wurde, um so oder so mit Serbien abzurechnen, sei es bei bloßer Drohung, sei es, um möglicherweise die Atmosphäre für eine kriegerische Aktion zu schaffen. Diese letztere Alternative war in Heereskreisen populär.“[1038]

Das lange Schweigen des Außenministeriums in einer äußerst ernsten internationalen Krise schadete dem Ansehen der Monarchie innen- und außenpolitisch. Nach dem Mord an Erzherzog Franz Ferdinand (28. Juni 1914) gab es ein ähnliches Verhalten, sodass französische Spitzenpolitiker 1914 auf diese Parallelen hinwiesen und noch den Friedjung-Prozess[1039] einbezogen. Das Außenministerium veranlasste in der zweiten Dezemberhälfte die Rückkehr Prochaskas zu seinem Amtssitz in Prizren und forderte, dass serbische Truppen aus diesem Anlass im Jänner 1913 beim neuerlichen Hissen der Fahne auf dem Konsulatsgebäude die Ehrenbezeigung leisten sollten. Diese Flaggenzeremonie fand am 15. Jänner 1913 statt.[1040]

Prochaska hatte während des Ersten Balkankrieges von den Serben sehr viele Demütigungen[1041] zu ertragen, für die ihm durch Österreich-Ungarn von den Ser-

1037 Vgl. Bittner/Übersberger IV/4.625, 4.646, 4.647, 4.730. Der 25. Nov. 1912 wurde auch in der „Österreichischen Monatsschrift für den Orient“ im Novemberheft, das Anfang Dez. erschien, in der Rubrik: Zur Zeitgeschichte, S. 188 angegeben.

1038 Kann, S. 8.

1039 Beim „Friedjung-Prozess“ im Dez. 1909 wurden Serben, die ungarisch-kroatische Untertanen waren, auf Grund von gefälschten Dokumenten, die der Historiker Friedjung für echt hielt, in erster Instanz wegen Hochverrats verurteilt.

1040 Kann, S. 9.

1041 Mary Edith Durham berichtete, wie der Sekretär von Janko Wukotitsch ihr gegenüber prahlte: „Oh, wenn Sie bloß hätten sehen können, was die Offiziere mit Prochaska anstellten!

ben keine entsprechende Genugtuung verschafft wurde: Am 2. Nov. 1912 raubten serbische Soldaten dem Konsul ein zweijähriges Stutenfohlen edler Abstammung, das mindestens 600 Frcs wert war. Da die serbischen Behörden nicht reagierten, ersetzte Wien diesen Schaden Ende Juli 1913; drei Wochen wurde Prochaska damals von serbischer Soldateska und Komitadschis beschimpft und bedroht; verwilderte Soldaten, die als Wache im Konsulat einquartiert wurden, drohten, ihn zu erschießen, wenn er das Haus verließe; jeden Abend wurden hinter dem Garten des Konsulates die tagsüber Verhafteten massakriert. Von der Außenwelt abgeschnitten und bei der andauernden Hetze durch Zeitungen und Flugblätter schwebte Prochaska in immer größerer Lebensgefahr. Bei seiner Abreise aus Prizren wurde er wie ein Gefangener mitten durch ein Spalier von Soldaten und einen wüsten Pöbelhaufen geführt, die unter ärgsten Beschimpfungen gegen die Monarchie und den Konsul brüllten, man solle ihn umbringen; große Steine, Petroleumkannen und dgl. wurden auf den Wagen des Konsuls geschleudert.[1042]

Mit der Leitung des Generalkonsulates in Rio de Janeiro betraut, 20. Febr. 1913; Amt am 20. Aug. 1913 übernommen und bis zur Schließung des österr.-ung. Generalkonsulates am 31. März 1920 geleitet; der Geldnachschub aus Österreich hörte aber mit Sept. 1919 auf.

Prochaska wurde tschechischer Staatsbürger, daher war aus Sicht der Republik Österreich sein aktives Dienstverhältnis mit 3. Nov. 1918 beendet; die Tschechei weigerte sich aber, die Pension zu zahlen, obwohl sie als Nachfolgestaat dazu verpflichtet war, die Österreicher zahlten auch nicht; am 28. Dez 1922 wollte er wenigstens die rückständigen Bezüge seit Dez. 1919 bekommen! Noch immer ohne Bezahlung führte er 1924 in einer Eingabe aus Brünn an, Wien habe noch im Okt. 1919 von ihm strengste Amtsdisziplin als Amtschef in Brasilien gefordert; erst nach Schließung des Amtes in Brasilien am 31. März 1920 verweigerte Wien den Ersatz der Heimreisekosten. Wien bescheinigte Prochaska 1924, dass er bei seinen Ausgaben in Brasilien im guten Glauben gehandelt habe, manches konnte auch nicht mehr überprüft werden. Mit Hilfe eines Wiener Rechtsanwaltes und Ratschlägen aus dem Ministerium verlegte Prochaska seinen „Wohnsitz" in ein Wiener Hotel. Jetzt konnte er als österreichischer Staatsangehöriger eingestuft werden. Mit Schreiben vom 16. Febr. 1926 erkannte man ihm einen provisorischen Ruhegenuss zu, angefangen vom 1. Dez. 1923. Da seine Dienstzeit nur bis 3. Nov.

Sie zerrten ihn auf dem Boden herum, spuckten ihm ins Gesicht, zerrissen die österreichische Flagge und haben ihm das Allerschmutzigste angetan, was Sie sich vorstellen können! Österreich wird der Welt niemals zu sagen wagen, was wir mit seinem Konsul gemacht haben. Ganz Europa würde es auslachen und es müßte uns den Krieg erklären", Durham, S. 282.

1042 Diese Erklärung Prochaskas, die nach dem 1. Weltkrieg verfasst wurde und im Personalakt liegt, hat Kann nicht verwendet. Prochaska als unfähigen Konsul (S. 10) zu bezeichnen, ist nach meiner Meinung nicht richtig. **Komitadschi** – türkische Bezeichnug für Aufständische in Mazedonien.

1918 berechnet wurde, erhob er Einspruch und erreichte Ende März 1927, dass seine aktive Dienstzeit bis Ende Aug. 1920 gerechnet wurde. Taxfrei Titel eines Legationsrates II. Kl., 29. März 1926. Nachdem er von 1927–1930 in Eingaben eine allmähliche Erhöhung seiner Ruhegebühren angestrebt und erreicht hatte, behauptete er in einem Schreiben vom 3. März 1931, nie pensioniert worden zu sein, er wollte wieder in den aktiven Dienst zurückkehren.

1936 wurde die Übernahme einer Lottokollektur vom Bundeskanzleramt für Prochaska abgelehnt. Am 6. Juli 1937 unterstützte das Ministerium die Bewerbung zum Gerichtsdolmetsch beim Oberlandesgericht Wien für die englische, französische und italienische Sprache und Prochaska wurde eingestellt. Nach einer Notiz vom 6. Aug. 1946 durfte er diese Tätigkeit in der NS-Zeit nach einem Ansuchen an den Reichsstatthalter weiter ausüben, obwohl er nach den Nürnberger Gesetzen als Mischling galt. Man sah 1946 in seiner Tätigkeit nichts Belastendes.

Prochnik, Edgar[1043]

V: Dr. Leo Prochnik, königl. niederländisch-ostindischer Oberstabsarzt i. P., wohnhaft in Wien;

*21. Jänner 1879, Amboina, Niederländisch-Ostindien (Indonesien); Heimatrecht in Lwow, Galizien; Rel.: röm.-kath.; † 12. April 1964, Wien;

Konsularakademie absolviert, 1899 – 14. Juli 1904; der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg (Liberec) zugeteilt vom 26. Okt. 1904 – 24. März 1905; den Gerichtsbehörden in Wien zu judizieller Praxis zugeteilt, 3. April 1905; dem Konsulat in Pittsburg zugeteilt, Erlass vom 12. Nov. 1905; dort eingetroffen am 3. Jänner 1906; Konsularattaché, 3. Dez. 1906; beeidigt, 17. Dez. 1906; VK, 11. Juni 1908; interimistischer Gerent in Cleveland vom 1. Juli – 29. Okt. 1908; aushilfsweise dem Generalkonsulat in Chicago zugeteilt vom 3. Nov. 1908 – 11. Jänner 1909; Heirat am 4. Mai 1909 mit Frl. May Elisabeth Batchelder in Chicago (Gattin 9. März 1912 verunglückt); mit der ständigen Gerenz des Vizekonsulates in Charleston betraut, 22. April 1911; diese Verfügung rückgängig gemacht, 6. Juli 1911; zur Leitung des Konsulates in St. Paul berufen, 2. Jänner 1912; Konsul, 15. Juni 1914; 2. Heirat am 30. Juni 1915 in St. Paul mit Frl. Margarethe Sterling James (* 9. Aug. 1892, Boston); Amtstätigkeit in St. Paul am 8. April 1917 eingestellt; nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den USA im April 1917 nach Wien zurückgekehrt, provisorisch ins Ministerium in Wien berufen und dem Departement 6 zugeteilt und bis 1919 geblieben; von der Republik Österreich übernommen; der Delegation des Sektionschefs Schül-

1043 NAR F 4/139, 240, 260, F 8/340; AdK 116, S. 35; Jb. 1917, S. 391. Lehrtätigkeit in USA nach Rathkolb, S. 516. Vgl. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 370 f: Heiratstermin mit 5. Mai 1909 angegeben.

ler als Berater für Ernährungs- und Finanzfragen in Paris beigegeben – 1. Sekretär der österreichischen Friedensdelegation in St. Germain, 29. Jänner 1919; im März 1919 zur Mitarbeit in der Abteilung 10 (Zoll- u. Handelspolitik) wegen Zunahme des Verkehrs mit interalliierten Kommissionen zugewiesen und vorübergehend in der Abteilung 14 (Rechtsschutz im Ausland) mitverwendet; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, Dekret vom 1. Juli 1920; der schwedischen Gesandtschaft in Washington zugewiesen, um bei der Liquidierung des österreichisch-ungarischen Amtes im Einvernehmen mit dem schon entsendeten ungarischen Vertreter österreichische Interessen wahrzunehmen; DA am 11. Sept. 1920; 1921 Ernennung zum GK II. Klasse; Geschäftsträger der österreichischen Gesandtschaft in Washington, Erlass vom 29. Nov. 1921; das Akkreditiv konnte in Washington am 5. Jänner 1922 überreicht werden; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister, 8. April 1925; am 22. Juni 1925 zum österreichischen Gesandten in Havanna ernannt unter Belassung seiner Gesandtenfunktion in Washington (die Ernennung geschah auf Anregung des kubanischen Gesandten in Wien); mit Dekret vom 3. Juni 1930 wird der ao. Gesandte und bevollmächtigte Minister in Washington in gleicher Eigenschaft beim Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko betraut; Beglaubigung am 13. Aug. 1930 überreicht; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister I. Dienstklasse mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1935; Betrauung mit der Spezialmission anlässlich der Inauguration des neuen Präsidenten von Kuba vom 16. – 23. Mai 1936 (mit dieser „Mission“ war er als Gesandter erst das zweite Mal in Kuba – diese Art der Ernennung von Gesandten, die über so große Entfernungen wirken sollten, entsprang dem Wunsch nach internationalem Ansehen lateinamerikanischer Politiker). Nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland 1938 musste die österreichische Gesandtschaft in Washington mit 15. Mai 1938 geschlossen werden und Prochnik galt als von seinem Posten abberufen. Er hielt sich aber weiter in Washington auf, daher wurden ihm nur mehr die Inlandsdienstbezüge für Juli, Aug. und Sept. nach Washington überwiesen und mit Schreiben vom 5. Juli 1938 um Mitteilung ersucht, ob er die Absicht habe, nach Deutschland zurückzukehren. Mit 31. Mai 1939 pensioniert; Lehrtätigkeit an der Foreign Service School der Georgetown University, 1938–1960.

(Nach dem Einmarsch Deutschlands in Österreich protestierte Mexiko beim Völkerbund gegen die Einverleibung.)

Prochnik, Leo, Dr. med.[1044]

* 1846, Lwow; † 23. April 1906, Djeddah;

war vor der k. u. k. Anstellung in den Diensten der niederländischen Regierung;

1044 AR F 50/110; Breycha-Vauthier 1981, S. 82 f.

Die Notwendigkeit in Djeddah, einen Sanitätsdelegierten zwecks Kontrolle der Epidemien im Dienst der von Österreich unterzeichneten internationalen Konvention aufzustellen, ergab die willkommene Möglichkeit, diesen auch als VK zu bestellen, 1903.

Proskowetz, Max Ritter von Proskow und Marstorff, Dr. jur. [1045]

V: Emanuel v. Proskowetz, Reichstagsabgeordneter (1873–1899), Herrenhausmitglied, 1899–1909;

*4. Nov. 1851, Kwassitz (Kvasice); röm.-kath.; † 19. Sept. 1898, Fort Wayne, Indiana/USA (Tod durch Eisenbahnunfall);

Gymnasialstudien, 1861–1863 am Piaristengymnasium zu Kremsier, dann Schottengymnasium in Wien; rechts- und staatswissenschaftliche Studien an der Universität Wien ab 1869; 1874 Dr. juris; 1874/75 chemische Studien, Erlernung der doppelten Buchhaltung und juristische Praxis beim Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Dollenz in Wien; Frühjahr 1875 landwirtschaftliche Praxis als Volontär auf der Herrschaft Gross-Herrlitz; Herbst 1875 Hochschule für Bodenkultur in Wien und Praxis auf dem Familiengut Ullitz in Böhmen; 1876–1878 Studium am landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle an d. Saale; 1878 sechs Monate Instruktionsreise im Deutschen Reich, Holland, Belgien, Großbritannien und Irland, Frankreich, Spanien, Portugal, Algerien und Norditalien – als Ergebnis erschienen die im österreichischen landwirtschaftlichen Wochenblatt veröffentlichten „Reisebriefe"; 1879 Praxis von Landwirtschaft und Industrie auf der freiherrlichen Stummer'schen Herrschaft Tavarnok in Ungarn und der fürstlichen Salm'schen Zuckerfabrik zu Raitz (Ráјec) in Mähren, in den folgenden Jahren in Ullitz und Kwassitz unterbrochen durch Studienfahrten; 1880: Balkanländer, Griechenland, Kleinasien, Palästina, Ägypten, Italien; 1881 zum Truchsess ernannt.

Schriftlich und mündlich war P. für die Ziele verschiedener Fachvereine tätig, fungierte zu wiederholten Malen als Juror bei Ausstellungen sowie als Delegierter der k. k. mährischen Landwirtschaftsgesellschaft beim internationalen Kongress zu Budapest und bei der Landesausstellung in Klagenfurt (beide im Jahr 1885) sowie beim zweiten internationalen Binnenschifffahrtskongress 1886. Proskowetz nahm an der Gründung des Vereines zur Beförderung des landwirtschaftlichen Versuchswesens in Österreich teil und rief 1884 den österreichischen Verein gegen Trunksucht ins Leben, dessen Präsident er jahrelang war. Im Jahre 1888 unternahm er eine Forschungsreise durch das russische Reich und dessen Dependenzen in Zentralasien. Das 1889 erschiene Werk „Vom Newastrand nach Samarkand" machte seinen Namen bekannt. Neben den deshalb verliehenen in- und ausländischen Ehrungen erhielt er auch das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 4. Okt.

1045 AR F 4/272; Jb. 1898, S. 228; BLBö Bd. III, S. 343.

1890. In der Folgezeit entfaltete Proskowetz als Sekretär des internationalen Kongresses (1890) eine äußerst rege Tätigkeit. Im Jahre 1891 wurde er als Delegierter mehrerer einheimischer Fachgesellschaften zum internationalen Kongress in Den Haag entsendet und dort zum Vertreter Österreichs in die landwirtschaftliche Kommission gewählt. 1892 wurde er zum ständigen Mitglied des Zollbeirates ernannt, welche Funktion er bis 1895 versah. 1892 wurde er auch in das Olmützer Komitee für die Chicagoer Ausstellung berufen.

Verschiedene kleinere Studienfahrten, eine ausgebreitete schriftstellerische Tätigkeit, unter anderem als Mitarbeiter am Werk „Die österreichisch ungarische Monarchie in Wort und Bild", und das Wirken in seinem Berufskreis erfüllten die Jahre 1893 u. 1894. Ende des Jahres 1894 zog ihn Erzherzog Franz Ferdinand zur Mitarbeit an der Redaktion seiner Tagebücher heran. 1895 unternahm er eine Weltreise. Obwohl er Mitbesitzer der Zuckerfabriken in Kwassitz (Kvasice) und Wschetul (Všetuly) war, bewarb er sich um Aufnahme in den Konsulardienst.

Als Konsulatskandidat dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 23. Sept. 1896; DA 20. Okt. 1896; ein kleiner Ausschnitt von seiner Dienstbeschreibung aus Izmir vom 3. März 1897 von GK Jankó: „Was sein durch theoretische Ausbildung, wie durch praktische Umschau auf großen Studienreisen erworbenes Wissen, insbesondere jenes auf volkswirtschaftlichem und commerziellem Felde anbelangt, so steht Ritter v. Proskowetz zweifellos auf einer Höhe, zu welcher wol nicht viele seiner künftigen Collegen hinanreichen. Ein Mann von nicht gewöhnlicher Bildung und Welterfahrung, von vollendeten weltmännischen Allüren, von ausgewähltem Tacte und Zartgefühle, dem es für den Bedarfsfall auch an einem tüchtigen Fond von Energie nicht gebricht, wird er unserem Consularcorps entschieden zur Zierde gereichen. Er ist einer der sympathischesten, liebenswürdigsten Menschen, welchen ich je begegnet bin und dass ich berufen war, ihn in den practischen Consulardienst einzuführen, wird für mich immer eine angenehme Erinnerung sein." Versetzung von Izmir nach New York, Weisung v. 4. April 1897; DA 7. Aug. 1897; praktische Einführung im Generalkonsulat New York vom 7. Aug. – 9. Sept. 1897; Konsul in Chicago, Weisung v. 26. März 1897; Übernahme Leitung in Chicago am 11. Sept. 1897; Mitglied der internat. landw. Kommission; Ehrenmitglied der Société Royale Belge de Géographie; der Académie d'Hippone; der Société des Géographie de Lyon, der k. k. geogr. Ges.; der k. k. mähr. Landw. Ges.; F. R. G. S. London.

Prumler, Karl[1046]

* 10. Okt. 1846; † 17. Mai 1916, Wien;

besuchte mehrere Gymnasialklassen und den Merkantilkurs mit besten Erfolgen, kam in das Großhandelshaus I. R. Millersohn Comp. nach Konstantinopel, verweilte dort fünf Jahre, unternahm größere Reisen im Orient und lernte bei dieser Gelegenheit Türkisch, Italienisch und Französisch. Erhielt 1868 sein Entlassungszertifikat von der Militärpflicht; war anschließend drei Jahre (bis zur Auflösung der Firma) im Großhandelshaus L. Wolf in Wien; zuletzt drei Jahre Beamter der Nationalversicherungsbank in Pest, bekleidete dort die Stelle eines Souschefs, leitete die Korrespondenz, die Verbuchung u. Verrechnung mit anderen Banken, führte die Aufsicht über das Archiv und wurde mit sämtlichen bürokratischen Arbeiten vertraut; nach seiner Bewerbung überprüfte man im Außenministerium seine Französisch- und Italienischkenntnisse durch je ein halbseitiges Diktat in der betreffenden Landessprache, nach polizeilicher Überprüfung wurde er provisorischer Kanzleisekretär bei der Botschaft in Konstantinopel, 23. Mai 1874; DA 5. Juni 1874; definitiver Kanzleisekretär, 12. Juni 1875; erhielt das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 4. Juli 1878; dem Generalkonsulat in Barcelona zugeteilt, 3. Juli 1881.

Wenn Firmen in Barcelona aus politischen Gründen Steuern verweigerten, beschlagnahmte der spanische Zoll Waren, die aus dem Ausland an solche Firmen geschickt wurden, und versteigerte sie zu Gunsten des spanischen Staates als Ersatz für entgangene Steuern. Während deutsche, französische, englische und österreichische Konsuln solche Fälle nach Madrid berichteten und durch den Zeitverlust den ausländischen Firmen große Verluste erwuchsen, sah Prumler „Gefahr im Verzug“ und schritt sofort ein und konnte die Beschlagnahme von Waren aus Österreich-Ungarn nicht nur verhindern, sondern er erreichte, dass für die Donaumonarchie eine Ausnahme gemacht wurde. Als er 1882 die Urlaubsvertretung innehatte, deckte Prumler den langjährigen von Budapest aus betriebenen Schwindel mit Ratenbriefen auf; Ungarn schuf Spezialgesetze dagegen und die Betrüger erhielten längere Kerkerstrafen; GK Przibram hatte Prumler am 13. Nov. 1882 vorläufig vom Amt suspendiert und die Bestätigung durch die übergeordneten Stellen verlangt, wegen gröblicher Insulte des Amtsleiters durch Prumler, der seine amtlich gezogenen Grenzen zu überschreiten trachtete, und wegen pflichtwidrigen Benehmens. Das ö.-u. Außenministerium forderte am 24. Nov. 1882 eine Rechtfertigung seines Benehmens. Barcelona durfte eine andere Arbeitskraft einstellen und Prumler wurde nur bei Annahme der Rechtfertigung ein anderer Wirkungskreis in Aussicht gestellt. Als Ursache des Streites führte Prumler eine Formulierung seines Chefs in einem Bericht über seine Vertretung an, die Prumler in seiner Ehre

1046 AR F 4/273; NAR F 4/274; Jb. 1916, S. 385 f.

traf, deshalb verlangte er dazu eine schriftliche Erklärung von seinem Chef, die dieser als Anmaßung ablehnte. Der Chef musste in der Folge seine unglückliche Formulierung zugeben. Jetzt bekam Prumler am 16. März 1883 den zweimonatigen Urlaub bewilligt, den er schon 1882 dringend gebraucht hatte, aber nicht bekommen konnte. Nach Shkodër versetzt, 8. April 1883; für das Generalkonsulat Shkodër gelang es Prumler, einen langjährigen Prozess beim Tidscharet für Manos Eredi bei 4.000 Nap'or zu gewinnen, obwohl er weder Jus studiert noch die Orientalische Akademie absolviert hatte; stolz verwies er auf seinen gesunden Menschenverstand und sein Vulgärtürkisch, das dies ermöglicht hatte. Nach Bombay transferiert, 17. Okt. 1883; DA 22. Dez. 1883; war bis 25. Juni 1890 in Bombay; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 13. Dez. 1887; VK, 27. Juli 1888; in Bombay war Prumler jahrelang größtenteils allein im Amt, denn der Amtsleiter folgte der Regierung in die Berge wegen des gesünderen Klimas. Als P. nach Indien kam, belief sich der Gesamthandel der Monarchie auf drei Mill. Gulden, als er Bombay verließ, waren es 64 Millionen. Zur Leitung des Konsulates in Siros berufen, 21. Juni 1890; bereiste mit Erlaubnis des Außenministeriums im Juli 1890 einen Teil der ostafrikanischen Küste, dabei erkrankte er schwer an Malaria; DA in Siros 3. Okt. 1890; im Juni 1892 herrschte in Griechenland große Aufregung, weil VK Prumler im Jahresbericht für 1891 behauptete, dass halb Siros von Konterbande lebe; dies war allerdings nicht der Grund der Aufregung, sondern die Behauptung, „daß alle Bankerottirer straflos ausgehen, da sich die Richter aus Parteirücksichten nicht getrauen selbe zu verurtheilen". Da er diesen Satz nicht zurücknahm, wurde er mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Bombay betraut, 14. Juli 1892; Leitung in Siros abgegeben am 20. Juli 1892; Reise nach Bombay begann am 3. Aug. 1892; dort bis 19. Dez. 1893; hierauf beurlaubt; dem Generalkonsulat in Marseille zugeteilt, 12. Sept. 1894; Konsul, 25. Okt. 1895; zur Leitung des Generalkonsulates in Liverpool berufen, 29. Dez. 1895; DA 5. März 1896; zur Leitung des Konsulates in Madras berufen, AE v. 23. März 1899; zur Leitung des Konsulates in Sansibar berufen, Dekret v. 14. Nov. 1901; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Generalkonsuls in den bleibenden Ruhestand versetzt, 22. Okt. 1904.

Przibram von Gladona, Ludwig Ritter[1047]

*2. Juni 1840, Prag; †23. Juni 1916, München;

absolvierte in Prag das Gymnasialstudium; 1858–1862 juristisch-politisches Studium in Wien; Juli 1863 – Aug. 1865 Redakteur bei der „Constitutionellen Ös-

1047 AR F 4/274; zur Pressepolitik in Ungarn: Presseleitung Karton 16, 441 ex 1869; Karton 17, 629 ex 1869; Karton 19, 152 ex 1870, Przibram, S. 262f; Jb. 1916, S. 386; BLBö Bd. III, S. 349.

terreichischen Zeitung“, anschließend bis 1867 ständiger Mitarbeiter an der kaiserlichen „Wiener Zeitung“ mit 1.500 fl./Jahr; neben dieser ständigen Tätigkeit Korrespondent bei einer großen Anzahl auswärtiger Blätter: „Prager Zeitung“, „Krakauer Zeitung“, „Salzburger Zeitung“, „Bote für Tirol und Vorarlberg“, „Pesti Napló“ in Budapest (1869) u. a.

Titel und Charakter eines Ministerialkonzipisten, 28. Juli 1867, eines Hof- und Ministerialsekretärs, 30. Dez. 1868; Hof- und Ministerialsekretär im Außenministerium extra statum, 8. Mai 1870; Oberleutnant im nichtaktiven Stande der k. k. Landwehr, 18. Sept. 1870; Titel und Charakter eines Sektionsrates, gleichzeitig wurde ihm die Zeit, die er in der Redaktion der Wiener Zeitung zugebracht hatte, als anrechenbare zehnjährige Dienstzeit mit 31. Dez. 1871 zugestanden, 12. Febr. 1872; in das Verhältnis außer Dienst der nichtaktiven k. k. Landwehr versetzt, 9. April 1872; Sektionsrat, 20. Juni 1873; Heirat am 31. Mai 1876 mit Frl. Anna Cornelia Gold in Wien (in der Hofpfarrkirche St. Augustin); Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrates, 30. Juni 1876; GK in Barcelona, 19. Dez. 1880; DA 26. Febr. 1881; war seit 1884 schwer erkrankt und wollte 1885 in den zeitlichen Ruhestand gehen; zur Leitung des Konsulates in Zürich berufen, AE v. 18. Dez. 1885; DA 1. Jänner 1886; Ritter des Leopold-Ordens, 5. Juli 1890; beantragte 1893, dass die Konsulate eine wirtschaftliche Beschreibung ihres Amtsbezirkes liefern sollten, die den Handelskammern mitzuteilen seien; GK I. Klasse, 8. Jänner 1895; in den erblichen österreichischen Ritterstand mit dem Prädikat „Gladona“ erhoben, 11. Febr. 1896; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Sektionschefs in den bleibenden Ruhestand versetzt, 12. Juli 1898; Amtsleitung in Zürich am 10. Sept. 1898 übergeben; Korrespondierendes Mitglied des k. k. österr. Museums.

Veröffentlichungen: Was bringt uns das neue Wahlgesetz? 1869; Des Oesterreichers Grundrechte und Verfassung. Ein Büchlein fürs Volk; Fünf Jahre Andrassyscher Staatskunst und die Orient-Politik Österreich-Ungarns. 1876; Graf Andrassy auf der Anklagebank der Delegationen und noch mehr Licht über die letzten 18 Monate österr. Orientpolitik und die unvermeidlichen Lücken im „Rothbuche“. 1878; Erinnerungen eines alten Oesterreichers, 2 Bde. Stuttgart – Leipzig. 1910–1912.

Puscariu, Junius Ritter de Törcsvár, Dr. d. Staatswissensch. [1048]

V: Johann Ritter v. Puscariu, Hofrat u. Richter am Obersten Gerichtshof in Pest;

* 13. Juni 1864, (* 1. Juni 1864 nach griech.-orth. Zeitrechnung), Hermannstadt, Siebenbürgen (Sibiu, Rumänien); Rel.: griech.-orth.; † 24. März 1919, Den Haag (nach einem Schlaganfall);

Zögling der Orientalischen Akademie, 1883–1888; Konsularelevenprüfung, 12. Nov. 1888; Promotion zum Dr. der Staatswissenschaften an der Universität Budapest, 2. Nov. 1889; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuweisung zum k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest, 21. Jänner 1890; DA 13. Febr. 1890; beim Handels- und Seegericht verwendet, 1. Dez. 1890; der Handels- und Gewerbekammer in Wien zur temporären Dienstleistung zugeteilt, 9. Febr. 1891; DA 2. März 1891; zum Generalkonsulat in Odessa transferiert, 29. Juni 1892; DA 18. Juli 1892; zum Generalkonsulat in Tanger versetzt, 26. März 1893; DA 20. Mai 1893; VK, 5. Okt. 1893; nach Sofia transferiert, 6. Okt. 1894; DA 20. Dez. 1894; dem Generalkonsulat in Berlin zugeteilt, 13. März 1895; DA 15. Juni 1895; nach Alexandrien transferiert, 19. Febr. 1896; DA 29. März 1896; Puscariu wurde 1896 sehr vorteilhaft beschrieben und schon als für eine selbständige Stellung geeignet erklärt; interimistischer Gerent in Kairo vom 27. Okt. 1897 – 29. Nov. 1897; provisorisch in Barcelona zugeteilt, 10. Dez. 1898; DA 26. Dez. 1898; interimistischer Gerent in Barcelona 12. Mai 1899 – ? (für Gsiller); interimistischer Gerent des Konsulates in Ruse vom 21. Jänner – 16. April 1900; zur Leitung des Vizekonsulates in Rostow berufen, 8. März 1900; DA 19. Mai 1900; Konsul in Tiflis, 1. Sept. 1900; DA 14. Nov. 1900; zur Leitung des Konsulates in Alexandrien berufen, 2. Nov. 1902; DA 17. Jänner 1903; nach Kiew versetzt, AE v. 12. April 1906; diesen Posten nicht angetreten wegen mehrmonatigem Krankenurlaub; beurlaubt, 21. Juni 1906; mit der Leitung des Konsulates in Mailand betraut, AE v. 16. Febr. 1907; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. Nov. 1908; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Generalkonsuls II. Klasse zur Leitung des Generalkonsulates in Moskau berufen, 18. Mai 1909; DA 7. Juli 1909; GK II. Klasse, 20. März 1910; zur Leitung des Generalkonsulates in Venedig berufen, AE v. 5. Dez. 1912; DA 3. März 1913; Amtstätigkeit dort eingestellt, 23. Mai 1915; GK I. Klasse, 13. Aug. 1915; der Gesandtschaft in Den Haag temporär zugeteilt, 30. Sept. 1915; DA 6. Okt. 1915; war 1919 noch dort; wurde mit 14. Okt. 1915 in die Diplomatenliste aufgenommen; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916.

1048 AR F 4/275; NAR F 4/140, 274 Qual.; AdK 116, S. 10; Jb. 1917, S. 392 f.; Rathkolb, S. 517: * 1. Juni 1864.

Pusswald, Joseph Ritter von[1049]

V: k. k. Hofrat, Archivdirektor i. P.;

*25. April 1828, Prag; † 1. Juni 1909, München (Urämie);

Stiftling der Orientalischen Akademie, 1849–1854; Elevenprüfung abgelegt, 7. Okt. 1854; Konsulareleve, 11. Okt. 1854; Eid, 19. Okt. 1854; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, Erlass v. 16. Okt. 1854; Eintreffen in Izmir, 9. Dez. 1854; DA 11. Dez. 1854; nach vorübergehender Verwendung in Bukarest, sicher von Jänner bis zum 18. März 1857, Dolmetschadjunkt bei der Internuntiatur in Konstantinopel, Reskript v. 23. Jänner 1857; DA 29. März 1857; Titularlegationssekretär, 25. Juli 1861; wirklicher Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Athen, 26. Okt. 1864; DA 1. Dez. 1864; Heirat im Herbst 1867 mit Frl. Elise Carp(o)uny (Tochter des königl. griech. Oberstleutnants Johann Carpuny); am 23. April 1869 interimistische Geschäftsführung der Mission in Athen übernommen; Honorarlegationsrat, 3. Nov. 1869; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 25. Dez. 1870; der Gesandtschaft am königlich italienischen Hofe zugeteilt, 24. Nov. 1872; Legationsrat II. Kategorie, 15. Dez. 1872; DA in Rom 9. Jänner 1873; interimistische Leitung der Gesandtschaft in Rom ab 7. Juli 1873; nach Dresden transferiert, 1. Nov. 1874; dort am 28. Dez. 1874 eingetroffen, blieb dort bis 1. Jänner 1877; nach München versetzt, Erlass v. 9. Nov. 1876; Titel und Charakter eines Legationsrates I. Kategorie, 9. Jänner 1880; ersuchte 1882, aus Rücksicht auf seine Familie in München bleiben zu dürfen; da er dadurch auf Vorrückung verzichtete, schlug der Außenminister dem Kaiser vor, bei ihm die Personalzulage in eine künftige Berechnung einzubeziehen, damit Pusswald bei der Pensionsberechnung keinen zu großen Schaden erleide, was am 11. Juli 1882 genehmigt wurde; Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 1. Febr. 1885; in Disponibilität versetzt, 26. Jänner 1893; in den bleibenden Ruhestand versetzt unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Ministerresidenten, 23. Febr. 1895.

Questiaux, Alfons Ritter von[1050]

V: GK Peter Questiaux;

* ?; † 1. März 1875, Trabzon, Osmanisches Reich;

Orientalische Akademie, 1847–1852; Konsulareleve beim Generalkonsulat Izmir, Dekret v. 13. Sept. 1852; DA 21. Okt. 1852; als Dolmetschadjunkt bei der Internuntiatur Konstantinopel, DA 24. Juli 1853, Vizekanzler beim Konsulat Ruse, Erlass v. 9. Okt. 1854; DA 26. Nov. 1854; dort bis 7. Dez. 1856; in gleicher Funktion beim Vizekonsulat Shkodër, Reskript v. 22. Nov. 1856; DA 17. Febr.

1049 AR F 4/274; AdK 108; Jb. 1898, S. 229; Rathkolb, S. 517.

1050 AR F 4/276; Vgl. Rathkolb, S. 517 f einige unrichtige Angaben.

1857; dort bis 1858; 1. Dragoman beim Generalkonsulat Alexandrien, 1859; mit AE v. 27. Mai 1866 wurde das Konsulat Kairo Vizekonsulat und Questiaux dort effektiver VK; Konsul in Kairo, AE v. 7. April 1869–1871; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 24. Nov. 1869; nach 13 Jahren Zusammenarbeit urteilte Frhr. G Schreiner: „Herr v. Questiaux ist der loyalste, pflichttreueste und gewissenhafteste Beamte, der mir im Leben vorgekommen ist. Jeder persönlichen Eitelkeit, jeder Verdienstmacherei baar und ledig, hat er stets blos das Beste des ihm anvertrauten Dienstes im Auge, und sucht er keine andere Befriedigung als das Bewußtsein erfüllter Pflicht“ (Kairo, 5. Mai 1871); mit Erlass v. 27. Juni 1871 (AE v. 3. Juni 1971) auf den neu systemisierten Konsulatsposten in Constanța versetzt, 1871–1872; Versetzung nach Trabzon, AE v. 3. Juni 1872; DA 29. Okt. 1872; Schlaganfall am 2. Juli 1873 lähmte seine linke Körperhälfte; Mitte April 1874 schwere Lungenentzündung; chronisches Nervenleiden (ärztliche Bestätigung, 1874); Krankenurlaub vom 9. Okt. 1873 – 3. Nov. 1874.

Questiaux (= Questieux), Peter[1051]

† 17. Mai 1835, Izmir;

effektiver GK in Izmir, AE v. 13. Juni 1825; Gubernialrat und GK zu Izmir erhielt mit AE v. 20. Juni 1831 den Orden der Eisernen Krone III. Klasse; in den Ritterstand erhoben, 21. Jänner 1834; wollte aus Gesundheitsrücksichten 1834 pensioniert werden.

Radimský, Wladimir[1052]

V: Dr. Wenzel Radimský, Gutsbesitzer in Kolin, Böhmen;

* 25. Febr. 1880 (Jb.), Kolin, Böhmen; † 1. Nov. 1977, Kolin;

die Konsularakademie absolviert v. 1898 – 15. Juli 1903; dem Konsulat in Bombay zur Dienstleistung zugeteilt, 14. Okt. 1904; Konsularattaché, 23. Dez. 1904; beeidet, 26. Jänner 1905; der Zuteilung in Bombay enthoben, bei gleichzeitiger Zuteilung zu den Gerichtsbehörden in Triest zwecks judizieller Praxis, 7. Aug. 1906; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 14. Jänner 1907; VK, 29. Jänner 1907; der Gesandtschaft in Teheran zugeteilt, 1. Juni 1907; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1909; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 20. März 1910; der Verwendung in Teheran enthoben und mit der provisorischen Gerenz in Craiova betraut, 11. Nov. 1910; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 6. März 1911; nach Warschau

1051 AR F 4/276. FA Präs. 1834/6804; 1835/929, 1133, 1631, 3714, 3750; Frank-Döfering, S. 465; Sauer, S. 206, 208 f., 217.

1052 AR F 4/276, Pd, Pe. am 14. April 1919 an die tschech. Regierung abgetreten; AdK 116, S. 34; Jb. 1916, S. 387; Rathkolb, S. 518: * 29. Febr. 1880. BLBö Bd. III, S. 373 (Sterbedaten).

versetzt, 28. Dez. 1911; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1911; Konsul, 5. Nov. 1912; mit der Leitung des Konsulates in Belgrad betraut, Erlass v. 18. Febr. 1914; DA im Mai 1914; Amtstätigkeit dort eingestellt, 25. Juli 1914; provisorischer Gerent in Izmir seit 17. Aug. 1914; dort bis 1918; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; in der Tschechoslowakei sicher ab Juli 1919 weiterbeschäftigt; Gesandter in Schweden, 1920–1926; Leiter des Präs. Amtes, 1927–1928; Gesandter beim Hl. Stuhl, 1928–1939;[1053] 1939 pensioniert; verfasste populärwissenschaftliche Bücher über Persien, Polen u. a.

Radossavlievič (= Radossavljevich), Theodor, Ritter von Posavina[1054]

V: Abraham Radosavlievič, Ritter v. Posavina; M: Helene, geb. Radojevič;

*20. März 1805, Schimanovze in Syrmien; Rel.: griechisch, nicht uniert; †23. Juli 1873, Esseg (Osijek);

juridisch-politische Studien absolviert; seit 15. Dez. 1826 Militärauditorpraktikant bis 31. Juli 1831 in Grenzlandregimentern; dann Oberleutnantauditor bis 16. Nov. 1836; 1832 Heirat in Hermannstadt (Sibiu) mit Josefine Manicati (*1813); Major ab 17. Nov. 1836 – 7. Nov. 1837; Oberstleutnant, 8. Nov. 1837 – 23. Nov. 1841; Oberst, 24. Nov. 1841 – 28. Jänner 1846; Generalmajor im großen Generalstab, 29. Jänner 1846 – 29. Mai 1849.

Vom Außenministerium im Jänner 1850 zum provisorischen Konsularverweser in Belgrad bestellt; DA am 23. Jänner – 12. März 1850; anschließend Amtsübernahme vom Landeschef der Woiwodschaft Serbien und des Temeser Banates, Mayerhofer v. Grünbühl; R. wurde nach Belgrad geschickt, um die geflohenen österreichischen Emigranten aus der Grenznähe zu vertreiben und den stark zugenommenen russischen Einfluss und den für Österreich bedrohend aufgetretenen Panslawismus zurückzudrängen. Oberstleutnant und gleichzeitig zum Konsul für Belgrad ernannt, AE v. 12. März 1850; GK, Febr. (?) 1851; Oberst, AE v. 22. März 1854; mit AE v. 15. Nov. 1858 Ende Dez. 1858 von Belgrad abberufen bei gleichzeitigem Dank für geleistete ersprießliche Dienste; das Amt musste er Gf. Giorgi übergeben; R. musste auf Befehl Kaiser Franz Josephs Belgrad am 30. Dez. 1858 fluchtartig verlassen, was R. in seiner Ehre kränkte und ihn veranlasste, seine Leistungen in Eingaben an den Kaiser und an das Außenministerium im Jahre 1859 und 1860 besonders hervorzukehren. Seine Abberufung bedeutete seine Pensionierung. Leistungen von R. (nach seiner Darstellung): erreichte von der serbischen Regierung die Ausweisung der österr. Revolutionäre vom serbischen Fürstentum; – konnte serbische Führerpersönlichkeiten, die Österreich feindlich

1053 Matsch 1982, S. 364.

1054 AR F 4/277 auch Radosavljević; Krie./ Qual. 2662; Verzeichnis der Stabsoffiziere 1815–1900; BGT R 1870, S. 343 f.

gesinnt waren, teilweise für Österreich gewinnen, oder erwirkte ihre Entfernung von ihren einflussreichen Stellen; – der englische, französische und der überhandgenommene russische Einfluss in Serbien wurde ganz verdrängt; –

nach Auflösung des Bergwerkes Majdanpek (800 Arbeiter, darunter die meisten Österreicher, viele Banater, Sachsen, Württemberger und Preußen) erreichte R. eine Entschädigung und die Zahlung einer Reisevergütung; – verhinderte ein französisches Vorzugsrecht am serbischen Donau- und Saveufer für französische Dampfschiffe; – schloss mit der serbischen Regierung 1850 für sechs Jahre einen Salzvertrag, der bis 1859 dem österreichischen Staatsschatz annähernd zwei Millionen Gulden in Silberzwanzigern eingebrachte;[1055] im Vertragstext wurde festgelegt, dass die Salzdepots, die nahe dem Donau- und Saveufer situiert waren und den Schmuggel nach Österreich erleichterten, zwei Stunden von den Ufern weg in das Landesinnere verlegt werden mussten; – beseitigte die Intoleranz der serbischen Regierung gegen Katholiken;[1056] – während des Krimkrieges hat Russland durch zahlreiche Emissäre Serbien aufzuwiegeln versucht; R. wirkte dagegen, eine Erhebung der Slawen hätte dem Krieg eine andere Wendung gegeben. Deshalb habe Russland und später auch Frankreich alles aufgeboten, um Fürst Karageorgević zu stürzen und die Anhänger Russlands stellten auf meuchelmörderische Weise seinem Leben nach; – ohne Abberufung von R. aus Serbien wäre keine Revolution in Serbien ausgebrochen und Karageorgiević nicht aus Serbien vertrieben worden;[1057] – hat während seiner Amtsdauer in Belgrad die Einnahmen des Konsu-

1055 Der Millionär und Titular-Major Mischa Anastasiević hatte bis 1850 ein Liefermonopol für Salz aus der Walachei und Moldau nach Serbien; die meisten serbischen Senatoren und Minister waren von ihm bestochen, die einen Liefervertrag mit Österreich ablehnten; vor Erneuerung des Liefervertrages mit Österreich 1856 bot Anastasiević durch seinen Bevollmächtigten Marinović der kaiserlichen Regierung an, jährlich 60.000 Gulden in Silber mehr als die fürstliche Regierung zu zahlen, wenn der Vertrag mit ihm abgeschlossen würde. AR F 4/277.

1056 Bis zu seiner Ankunft konnten die Katholiken ihren Gottesdienst nur im Korridor des Konsulatsgebäudes feiern; außerhalb des Gebäudes durfte kein priesterlicher Akt vollzogen werden; man gestattete dem Konsulatskaplan nicht einmal, den toten Körper eines Katholiken einzusegnen, viel weniger solchen zu bestatten, sondern die Einsegnung und Beerdigung musste dem serbischen Geistlichen nach ihrem Ritus überlassen werden; alle Vorgänger von R. hatten vergebens wegen dieses Übelstandes geklagt; R. erreichte in kurzer Zeit vollkommene Religionsfreiheit und öffentliche Schule für die katholischen Kinder; er erreichte von der serbischen Regierung die Erlaubnis für eine Kapelle im Konsulatsgebäude für die österreichischen Untertanen und eine Kapelle mit Pfarrerwohnung inmitten der Stadt für die serbischen Untertanen katholischer Religion; R. zahlte die Bauten und dotierte den Pfarrer mit 600 fl./Jahr.

1057 Vor dem Bekanntwerden der Abberufung von R. hatte der Fürst eine starke Mehrheit im Senat. „Meine Abberufung benutzten unsere Feinde u. wussten den Treugebliebenen den Glauben einzuflößen, dass Österreich mich desavouiert u. dem Fürsten die weitere Stütze versagt habe.“ Die Majorität trat aus Besorgnis um ihr eigenes Schicksal in das feindliche

lates von 2.000 fl. auf fast 10.000 fl. erhöhen können; – während seiner Amtsdauer in Belgrad habe R. 36.000 fl. C. M. aus dem Privatvermögen der Gattin im Interesse des Dienstes zugesetzt, diese Summe wollte er im Nachhinein vom Staat ersetzt haben, was nicht gelang.

Im Außenministerium hielt man die Erklärung, ohne Abberufung hätte es keine serbische Revolution gegeben, für eine kühne Behauptung. Man beschuldigte ihn, die serbische Revolution selbst heraufbeschworen zu haben. R. habe den Standpunkt ruhiger und unbefangener Unparteilichkeit, wie sie dem Vertreter der kaiserlichen Regierung zieme, gänzlich aus den Augen verloren, deshalb empfahl das Außenministerium dem Kaiser aus politischen Motiven seine Abberufung; ein weiterer Grund lag in seiner saumseligen Rechnungslegung. Erst eine Drohung, Zahlungen an ihn einzustellen, zwang ihn, fünf Jahresrechnungen auf einmal vorzulegen. Die jährlichen Proventen und Überschüsse führte er nicht an die Staatskasse ab, sondern verwendete dieselben für sich. Hiedurch ergab sich ein von ihm zu deckendes Defizit von 19.569 Gulden C. M., dessen Abschreibung er kurz vor seiner Abberufung dadurch zu erwirken glaubte, dass er in einer diesfälligen Eingabe seine Bezüge als unzulänglich erklärte und eine nachträgliche Vergütung von 18.000 Gulden C. M. erreichen wollte, was vom Ministerium prinzipiell abgelehnt wurde. Zur Sicherstellung der ausstehenden Ärarialforderung von 12.500 Gulden bei Übergabe des Generalkonsulates an Gf. Giorgi deponierte Oberst R. Privatobligationen im Nominalwert von 17.500 Gulden in der Konsulatskasse. Im Febr. 1859 erhielt R. eine Abfindung von 5.000 fl. C. M. für seine privaten zusätzlichen Aufwendungen und mit AE v. 11. Febr. 1861 noch einmal 5.000 fl. ö. W. zur Verminderung seiner Ärarialschulden, die durch Zurückhaltung eines Teiles seiner Pensionszahlung abgezahlt werden mussten.

R. hatte durch verschiedene Formen der Bestechung,[1058] Überredung, Bedrohung und Intrigen rasch einen Grad an Einfluss in Belgrad gewonnen, den keiner seiner österreichischen Amtsvorgänger aufweisen konnte und den das Amt des Außenministeriums ihm nach seiner Abberufung bestätigen musste. R. sah sich selbst als Opfer der Politik. Generalmajor, 15. Dez. 1859; Ritter des Leopold-Ordens, AE v. 18. Dez. 1859; Festungskommandant in Esseg, 3. Juli 1861; pensioniert, 1. Mai 1868; Feldmarschall-Leutnant, 27. Mai 1868.

Lager über und der Fürst blieb isoliert. Als sich das Eintreffen des Nachfolgers von R. verzögerte, verbreiteten Freunde des Fürsten das Gerücht des Widerrufes der Abberufung von R., daher wagte die Skupschtina nicht, offen gegen den Fürsten aufzutreten. Erst am Tage des Erscheinens des Nachfolgers von R., Gf. Giorgi, ist die Revolution ausgebrochen und der Fürst durch die Skupschtina und den Senat zur Abdankung aufgefordert worden.

1058 R. schätzte, dass er in seiner Amtszeit (1850–1858) für Geschenke und Bakschis 4 269 fl. 10 kr ausgegeben hatte, die aus seinem Privatgeld stammten. Pe.

Rakovszky von Nagyrákó und Nágyselmecz, Adalbert[1059]

*9. Febr. 1860, Preßburg (= Bratislava), Ungarn (Bratislava, Slowakei);

†22. Sept. 1916, Šabac (Szabás), Komitat Somogy, Ungarn;

Zögling der Orientalischen Akademie ab 1878; Konsularelevenprüfung, 31. Juli 1883; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1883; Konsulareleve beim Konsulat in Port Saïd, 6. Dez. 1883; dem Honorarkonsulat in Sansibar zugeteilt, 6. Sept. 1885; zum Generalkonsulat in Alexandrien transferiert, 3. Febr. 1886; nach Kairo versetzt, 29. April 1887; VK, 13. Dez. 1887; Kämmerer, 31. Jänner 1888; der Gesandtschaft in Teheran zur Dienstleistung zugeteilt, 12. Febr. 1888; von Teheran abberufen und auf unbestimmte Zeit beurlaubt, 3. April 1892; von Teheran abgereist, 26. Juni 1892; dem bosnisch-herzegowinischen Verwaltungsdienst zugeteilt; diesen Dienst angetreten, 1. Okt. 1892; der Botschaft in Konstantinopel aushilfsweise zur Dienstleistung zugeteilt, 26. Febr. 1897; Titel eines Legationssekretärs, 7. März 1897; der Gesandtschaft in Belgrad zugeteilt, 23. Okt. 1897; Legationssekretär, 24. Jänner 1898; der diplomatischen Agentie in Kairo zur Dienstleistung zugeteilt, 26. Jänner 1898; Titel eines Legationsrates, 23. Febr. 1899; zur interimistischen Leitung der Mission in Buenos Aires berufen, 10. April 1899; zu Studienzwecken auf Seiner Majestät Schiff „Donau“ an die Westküste Amerikas entsendet, 14. April 1900; diese Mission beendet, Juli 1901; Ritter des Leopold-Ordens, 7. Febr. 1902; Legationsrat II. Kategorie, 25. April 1902; der Botschaft in Paris zur Dienstleistung zugeteilt, 14. Juli 1902; Legationsrat I. Kategorie, 6. Nov. 1903; in Disponibilität versetzt, 7. Jänner 1904; die normale Dauer der Disponibilität von zwei Jahren um ein weiteres Jahr verlängert, 1. Febr. 1906; in den zeitlichen Ruhestand übernommen, 24. Aug. 1906. Mitglied des Abgeordnetenhauses des ungarischen Reichstages (Volkspartei, später Andrassy’sche Verfassungspartei).

Ramberg, Egon Frhr. von[1060]

*12. Juli 1869, Pécs (= Fünfkirchen), Ungarn; †13. Jänner 1938, München;

seit 30. Mai 1897 beim Generalkonsulat in New York in Verwendung; dem Generalkonsulat in Kapstadt zugeteilt unter gleichzeitiger Ernennung zum Kanzleisekretär II. Klasse, 23. Dez. 1898; aus der Beurteilung des Jahres 1899: „Sehr befähigt. Bekundet in dienstlichen wie außerdienstlichen Angelegenheiten ein gereiftes selbstständiges Urtheil. Seinem stets bethätigten Eifer im Dienste und seiner Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit in der Amtierung kann ich uneingeschränktes Lob spenden.“

1059 AR F 4/279; Jb. 1916, S. 388; Rathkolb, S. 519.

1060 AR F 4/279; NAR F 4/274 Qual.; Jb. 1916, S. 388; Sterbedaten nach Agstner 2003, S. 374.

Qualität des mündlichen und schriftlichen Ausdruckes: „Logischer Gedankengang u. gewählte Ausdrucksweise mündlich u. schriftlich."

Grad der Vertrautheit mit fremden Sprachen: „Nach meinen Wahrnehmungen beherrscht Baron Ramberg die englische Sprache in Wort u. Schrift ebenso gut wie seine Muttersprache, vermag sich französisch fließend und correct auszudrücken und besitzt für den Amtsgebrauch genügende Kenntnis des Italienischen. Laut mir vorgewiesenen Maturitäts-Zeugnisses des Theresianums hat derselbe Unterricht in Ungarisch u. Croatisch genossen und wurden seine Kenntnisse mit ‚vorzüglich' für die erstere u. mit ‚lobenswert' für die letztere Sprache censuriert."

Spezielle Kenntnisse: „Stenograph für Deutsch und Englisch. Sehr geübt im Hantiren der Schreibmaschine. Commerzielle Kenntnisse durch längere Beschäftigung in einem großen New Yorker Geschäftshaus. Handschrift gefällig. Ist eifrig bestrebt sich die nötigen Studien anzueignen."

Selbständige Stellung: „die Leitung eines kleinen Amtes könnte ihm mit voller Beruhigung anvertraut werden."

Titel eines Vizekonsuls, 15. Dez. 1900; VK, 2. Dez. 1901; als exponierter Beamter nach Johannesburg entsendet, 30. Aug. 1903; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Johannesburg betraut, 19. März 1904; Titel eines Konsuls, 28. Juli 1905; Konsul, 26. Juni 1909; interimistischer Gerent in Kapstadt vom 19. Dez. 1912 – 29. Juli 1913; mit der Leitung des Honorarkonsulates in München betraut, 4. Jänner 1914; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 17. Febr. 1916; Heirat am 25. April 1918 in Grünau mit Ernestine (Mathilde Johanna Amalia), verwitwete Gräfin von Preysing-Lichtenegg-Moos (*17. Juli 1885, Gmunden, O. O.); erhielt 1918 das Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Kl., AE vom 20. Juli 1918; als GK II. Kl., ab 1. März 1919 in Disponibilität versetzt; mit 31. März 1919 pensioniert.

Ranzi, Karl, Dr.[1061]

V: Julius Ranzi, k. u. k. Oberleutnant a. D., Beamter des Wiener Bankvereines, wohnhaft in Wien;

* 12. Okt. 1871, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 15. April 1931, Venedig;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1891 – 1894; legte die Konsularelevenprüfung ab, 14. Juli 1894; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 23. Okt. 1894; Eid abgelegt am 10. Nov. 1894; dem Generalkonsulat in Saloniki zugewiesen, 20. Juni 1895; DA am 2. Aug. 1895; nach Jerusalem transferiert, Erlass vom 28. Nov. 1895; DA am 2. Jänner

1061 NAR F 4/142, 143, 274; AdK 116, S. 22; Jb. 1917, S. 394f; Rathkolb, S. 519.

1896; vom 24. Sept. – 7. Nov. 1896 auf einer vom Außenministerium bezahlten Instruktionsreise durch die österreichischen Kammerbezirke Leoben, Olmütz, Troppau, Prag, Reichenberg, Eger, Pilsen und Budweis; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, 9. Dez. 1896; DA am 30. Dez. 1897; Dr. Ranzi ersuchte trotz ganz befriedigender Dienstleistung um Rückversetzung in den Konsulatsdienst aus klimatischen und gesundheitlichen Gründen, zuletzt Ende Sept. 1898; VK, 27. Febr. 1898; nach Shkodër transferiert, 6. Nov. 1898; DA am 2. Jänner 1899; Dienstleistung in Shkodër beendet am 26. Jänner 1902; interimistischer Gerent des Konsulates in Bitola, vom 2. Aug. – 9. Okt. 1900; zur ständigen Gerenz des Konsulates in Vlorë berufen, 10. Jänner 1902.

Aus seiner Qualifikation: 1896 „Zweifellos in selbständiger Stellung recht gut verwendbar"; 1899–1902 „In selbständiger Stellung verwendbar besonders auf Posten mit vorwiegend bürokratischer Tätigkeit, weniger auf Posten, die an das persönliche Urteil, die persönliche Initiative größere Anforderungen stellen"; „Besitzt sehr viele Kenntnisse, beurteilt aber Personen und Verhältnisse zumeist nicht richtig. Macht im Dienst gerade das unbedingt Notwendige. Alles darüber Hinausgehende musste ihm speciell aufgetragen werden. In der Amtierung vergesslich und etwas flüchtig. Im schriftlichen Ausdruck sehr gewandt und gefällig."

Dienst in Vlorë vom 31. Jänner 1902 – 26. April 1905; provisorische Dienstleistung im Außenministerium in Wien Ende April / Anfang Mai 1905; neuerlich Dienst in Vlorë: 14. Mai 1905 – 14. Okt. 1907; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 15. März 1905; Titel eines Konsuls, 27. Dez. 1905; Konsul, 9. Juni 1906; interimistischer Gerent des Konsulates in Bitola vom 27. Mai – 5. Sept. 1906; mit der ständigen Gerenz des Generalkonsulates in Ioannina betraut, 17. Juli 1907; DA in Ioannina am 10. Okt. 1907; Ende des dortigen Dienstes am 16. Mai 1909; mit der Leitung des Konsulates in Alep betraut, 24. März 1909; diesen Posten nicht angetreten; zur Leitung des Konsulates in Varna berufen, 26. Juni 1909; DA am 8. Aug. 1909; mit der Leitung des Konsulates in Damaskus betraut, 6. Dez. 1911; DA: 6. April 1912; interimistischer Gerent in Kérkyra vom 29. Juli 1911 – 23. Febr. 1912; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 16. April 1912; GK II. Klasse, 5. Nov. 1912. Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, AE vom 31. Aug. 1916; [Dez. 1916: Gerenz des persischen Konsulates in Damaskus;] 1918: infolge des Kriegsendes Abreise von Damaskus über Konstantinopel nach Wien angeordnet, am 1. Nov. 1918 in Bukarest mit Familie und Gepäck eingetroffen, konnte aber erst mit der Gruppe der Bukarester k. u. k. Gesandtschaft im Jänner 1919 weiterreisen (vorher verhinderten dies Unruhen, gesperrte Grenzen etc.); in den Zustand der Verfügbarkeit versetzt; probeweise am 10. Nov. 1919 der Abt. 9 in Wien zugeteilt; Titel eines Generalkonsuls I. Klasse, 1921; GK I. Klasse, 11. Jänner 1923; in den dauernden Ruhestand versetzt am 31. Dez. 1923. Da er vier minderjährige Kinder sowie eine Frau versorgen musste und einen Großteil seines Vermögens durch den Krieg verloren hatte, nahm er anschließend im österreichi-

schen Konsularamt in Venedig eine Stelle als Honorarkanzler an. In dieser Stellung verstarb er am 15. April 1931.

Rappaport, Alfred Adam Ritter von Arbengau[1062]

V: Eugen Rappaport, Bankier in Konstantinopel (1886), Eisenbahninspektor; M: Caroline Goldtschmidt (Wiener jüdische Juwelierfamilie);

* 16. Juni 1868, Meidling (heute ein Bezirk Wiens), zuständig nach Lwow; † 11. Okt. 1946, Wien;

am 18. Sept. 1883, im Alter von 15 Jahren trat er aus der jüdischen Kultusgemeinde aus und wurde römisch-katholisch. Absolvierte das Jesuitengymnasium in Kalksburg. Das jüdische Glaubensbekenntnis stellte damals kein Hindernis für die Aufnahme in ein katholisches Gymnasium dar. Orientalische Akademie in Wien 1886–1891. Legte am 16. Juli 1891 die Konsularelevenprüfung ab. Am 1. Okt. 1891 begann er den Präsenzdienst als Einjährig-Freiwilliger. Wegen wiederholter Grippeanfälle im Jahre 1892 im April 1892 dienstuntauglich aus dem k. u. k. Heeresverband entlassen. Er unterlag jedoch der Landsturmpflicht und gehörte bis Ende des Jahres 1905 zum I. und bis Ende Dez. 1910 zum II. Aufgebot des Landsturmes.

Aus Gesundheitsrücksichten dem städtischen Bezirksgericht in Triest zur Absolvierung der Rechtspraxis zugewiesen, April 1892. DA am 7. Mai 1892. Bereits 3 Monate später wurden sein unermüdlicher Eifer und die erfreulichen Fortschritte gelobt, die ihn auch schwierigere Angelegenheiten sachlich richtig zu erledigen befähigten. Als Konsulareleve ernannt am 4. Nov. 1892. Ende Nov. 1892 Eid als Konsulareleve abgelegt. Anfang 1893 dem Triester Landesgericht für Strafsachen zugeteilt. Dem Konsulat in Shkodër (Albanien) zugewiesen am 8. März 1893, DA am 4. April 1893. VK, AE vom 25. Okt. 1895; Eid als VK abgelegt am 27. Nov. 1895. Nach Prizren versetzt mit Datum vom 19. April 1897. Da Mitte Mai 1897 ein notwendiger Urlaub angetreten werden musste, erfolgte die Amtsübernahme am 7. Juni 1897; Rappaport konnte zum Mutessarif in Prizren, Hadži Atif Bey, freundschaftliche Beziehungen pflegen.[1063] Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, AE 30. Nov. 1898. Mit AE vom 8. Febr. 1900 zum Titularkonsul und zum Leiter des neuen Konsulates in Bagdad ernannt. Amtsübernahme am 5. Mai 1900. 1901 an Bagdadbeulen erkrankt. Mai und Juni 1903 an der berüchtigten Tropical-Enteritis leidend; im Sept. 1903 einen mehrmonatigen Ge-

1062 NAR F4/143, 274 Qual.; AdK 116, S. 15; Jb. 1916, S. 389. Lebenslauf gedruckt bei Deusch 1986, S. 301–309. Godsey, S. 3–7. Diesen Hinweis verdanke Herrn Mag. B. Zimmermann (Institut für Österreichkunde). Vgl. Rathkolb, S. 519. Vgl. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 372 f.

1063 VK Rappaport an Gf. Gołuchowski, Prizren, 3. März 1898, Nr. 19. AR F 27/138, Skopje 7b.

nesungsurlaub angetreten. Zum Konsul ernannt, AE vom 24. Nov. 1903. Gegen Ende des Jahres 1903 zum Stellvertreter des Zivilagenten in Makedonien ernannt, wo er im Jänner 1904 eingetroffen sein dürfte. Wahrscheinlich spielten Anschuldigungen über Rappaports Privatleben für seine Amtsenthebung mit Datum vom 28. Okt. 1904 eine Rolle. Obwohl sein Vorgesetzter in Makedonien (Hofrat Müller von Roghoj) in einem Privatbrief an Rappaport einen Zusammenhang zwischen dem Tratsch über eine Frauenaffäre und seiner Abberufung in Abrede stellte, war man im Personalreferat des Außenministeriums aus anderer Quelle darüber unterrichtet und gab Rappaport Ende Nov. Gelegenheit, sich zu rechtfertigen. Dem Ministerium genügte eine Ehrenerklärung und eine Bereitschaftsbekundung, einer formellen Untersuchung zuzustimmen, die tatsächlich nicht stattfand.

1905 zur Führung der Gerenz in Chania auf Kreta delegiert. Ende Sept. 1905 mit der Gerenz des Generalkonsulates in Skopje vertretungsweise beauftragt bis Ende Dez. Zur Leitung des Konsulates in Skopje berufen, AE vom 24. Jänner 1906. Amtsübernahme am 25. Febr. 1906. Im April und Mai 1906 Dienstreisen in Makedonien mit Zivilagenten. In einer Eingabe an das Reichskriegsministerium vom 17. Dez. 1906 zählte Oberst Graf Salis Konsul Rappaport unter die allerbesten Vertreter auf dem Balkan und schlug ihn für eine Ordensverleihung vor. Taxfreie Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, AE vom 22. Febr. 1907. Vertrat ab 20. Aug. 1907 für zwei Monate den Zivilagenten Oppenheimer in Bitola. Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, AE vom 1. April 1908. Ende Aug. 1908 übernahm Rappaport eine dreimonatige Urlaubsvertretung des Zivilagenten Generalkonsuls Oppenheimer in Saloniki, die allerdings bis 27. Okt. 1909 dauerte. 1909 Prüfer an der k. u. k. Konsularakademie in Wien. Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, AE vom 26. Juni 1909. Wurde von einer Ehrenbeleidigungsklage des in Skopje tätigen Lehrers Johann Schauber aus Österreich freigesprochen, weil dieser zur Hauptverhandlung am 6. Juli 1909 nicht nach Sofia reiste. Der Leitung des Konsulates Skopje enthoben am 4. Nov. 1909.

Am 4. Nov. 1909 erbat Generalkonsul Rappaport vom Außenminister die Bewilligung, Frl. Therese Anelli (* 1878 in Palermo, röm.-kath., italienische Staatsangehörige, in Saloniki wohnhaft) unter Nachsicht des Kautionserlages ehelichen zu dürfen. Wenige Tage später von der Genehmigung des Ministers und der Nachsicht des Nachweises des vorgeschriebenen Privateinkommens verständigt. Trauung am 19. Nov. 1909 in Saloniki.

Am 27. Nov. 1909 zur provisorischen Dienstleistung in das Außenministerium in Wien einberufen und den Referaten I und II und dem Departement 6 zugeteilt. Ab 1. Jänner 1913 Generalkonsul I. Klasse, AE vom 16. Dez. 1912. 1913 belobende Anerkennung anlässlich seiner amtlichen Tätigkeit während der Balkankrise 1912/13. 1913 Ritterkreuz des Leopold-Ordens. 1914 Bestellung zum Leiter des Referates I/A (für albanische Angelegenheiten). Wegen der Personalnot während des Ersten Weltkrieges musste er gleichzeitig als Stellvertreter der

Referenten für die Angelegenheiten des Krieges und für die kirchenpolitischen Angelegenheiten fungieren. Am 31. Mai 1915 als Kurier nach Bern. 1915 Mitglied der Kommission zur Prüfung serbischer Archive.

Durch AE vom 15. März 1916 taxfrei in den österreichischen Ritterstand erhoben: Ritter von Arbengau. Im April 1917 erwarb Rappaport das Heimatrecht in der Stadtgemeinde Liesing (heute ein Bezirk Wiens). Seit 19. Juli 1917 Vorsitzender der Prüfungskommission bei den Lehranstalten für orientalische Sprachen in Wien. Nach Errichtung des neuen Staatsamtes für Äußeres leitete er die politische Abteilung für Skandinavien, Russland, den Balkan, Türkei und Persien. Während der Friedensverhandlungen kamen die Agenden der Abteilung für Angelegenheiten des Friedensvertrages dazu. Mit Dekret vom 12. April 1920[1064] avancierte er zum Chef der Politischen Sektion. Dadurch war er wenige Monate der ranghöchste Beamte am Ballhausplatz. Zwangspensionierung am 30. Sept. 1920. Rappaport lebte bis 1946 in Wien in der Hörlgasse im 9. Bezirk (auch in der NS-Zeit).

Wirtschaftsfunktionen: 1925 Verwaltungsrat der Allgemeinen Tabakhandels AG, Wien.

Veröffentlichungen: Au Pays des Martyrs. Notes et souvenirs d'un ancien Consul Général d' Autriche-Hongrie en Macédonie (1904–1909). Paris 1927; Albaniens Werdegang. In: Berliner Monatshefte 5 (1927), S. 815–844; Montenegros Eintritt in den Weltkrieg. In: Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung 7 (1929), S. 941–966; Artikel in albanischer Sprache in „Ora" betreffend Weisungen an die Konsularämter über die Unabhängigkeit Albaniens 1912, Tirana 1931; Rund um den Friedjung-Prozeß. In: Berliner Monatshefte 6 (1931), S. 339–357; Die machtpolitischen Verschiebungen in Südosteuropa seit den Pariser Friedensverträgen 1919. In: Berliner Monatshefte (Okt. 1938), S. 875–904.

Ráth, Emerich von[1065]

V: Oberbürgermeister von Budapest (1884);

* ?; † 3. Jänner 1884, starb an Abdominalthyphus in Teheran; in Budapest beigesetzt;

Stiftling der Orientalischen Akademie, ab 1872; sehr gute Concoursprüfung abgelegt, 12. Jänner 1878; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuweisung zu einem Bezirksgericht in Wien, 26. Jänner 1878; dem Generalkonsulat Alexandrien zugeteilt, Erlass v. 22. Nov. 1878; DA 2. Jänner 1879; im Sommer 1880 dem Konsulat Kairo zugewiesen; mit interimistischer Gerenz im Oktober 1880 betraut; über diese zufriedenstellende Amtsführung drückte der Außenminister mit Schreiben v. 12. Nov. 1880 seine Anerkennung aus. Infolgedessen wurde er dem Kronprinzen

1064 NAR F 4/260.
1065 AR F 4/280; Rathkolb, S. 520, Erlassdatum ist kein Aufenthaltssdatum! Vgl. Szabo, Z., S. 381–384.

Rudolf bei dessen Ägypten- und Palästinareise als Begleiter und Dolmetsch beigegeben und begleitete diesen sogar bis Wien; statt eines nach solcher Beachtung üblichen Ordens wurde R. mit Dekret v. 31. Okt. 1881 nach Konstantinopel versetzt und gleichzeitig zum Botschaftsattachè ernannt; er wurde daher am 27. Nov. 1881 in Kairo seines Dienstes enthoben und am 29. Nov. nach Konstantinopel geschickt; DA 5. Dez. 1881; Dienstenthebung am 6. Sept. 1883; anschließend zwei Monate Urlaub (Erholung vom Wechselfieber); Attaché bei der Gesandtschaft Teheran, Reskript v. 16. Juli 1883; DA 8. Nov. 1883.

Redlhammer, Hans[1066]

V: Eduard Ludwig Redlhammer, Industrieller, Gablonz a. d. Neiße (Jablonec nad Nisou, Tschechien); M: Helene, geb. Schulz;

* 30. Sept. 1891, Gablonz, Böhmen; Rel.: röm.-kath.; † 16. April 1980, Wiesbaden;

Zögling der k. u. k. Konsularakademie 1910 – 15. Juni 1915; mit Erlass vom 21. Juli 1915 dem Konsulat in Dortmund zugeteilt, DA am 6. Aug. 1915; Eid als Konsularattaché abgelegt am 21. Juni 1916; VK seit 24. März 1918; in Disponibilität versetzt mit 1. Febr. 1919; Deutsches Verdienstkreuz für Kriegshilfe, 1918; mit 31. Juli 1919 pensioniert und in den sächsischen auswärtigen Dienst übernommen; ab 1929 Vortragender Legationsrat bis zu seiner Entlassung 1933 im Dritten Reich. Im Juli 1946 als Fraktionsführer der CDU zum Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden gewählt; deren Wiederaufbau hat er bis zu seiner Pensionierung (1953) tatkräftig vorangetrieben. 1949 Mitbegründer und Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft.

Reglia, Ivo, Ritter von Ohmučević[1067]

V: Paul Reglia, Ritter v. Ohmučević, VK;

* 14. Aug. 1876 in Brăila (Rumänien);

Zögling der k. k. Theresianischen Akademie in Wien, 1889 – Sept. 1892; vom Wintersemester 1898/99 bis Wintersemester 1899/1900 zusätzlich an der juristischen Fakultät in Wien inskribiert; Honorarbeamter in Alexandrien, 24. Febr. 1908; Leutnant im nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr, 1. Jänner 1909; Konsularoffizial, 20. Dez. 1910; beeidet, 30. Dez. 1910; dem Konsulat in Bitola zugeteilt, 23. April 1912; Heirat mit Frl. Hilda Guttieres Pegna am 25. Sept. 1912; den Posten in Bitola verlassen, 25. Juli 1914; dem Generalkonsulat in Bremen provisorisch zugeteilt, 17. Sept. 1914; Kriegsdienstleistung vom 28. März 1915 – Ende Aug.

1066 AR F 4/281; AdK 116, S. 58; Jb. 1917, S. 395; Rathkolb, S. 520. Ab 1929 Nassauische Biographie. Wiesbaden 1985, S. 317.

1067 AR F 4/281; Jb. 1916, S. 389.

1915; in das Verhältnis der Offiziere außer Dienst versetzt, 1. Juli 1915; Oberleutnant außer Dienst, 24. Aug. 1915; der Gesandtschaft in Sofia provisorisch zugeteilt, 19. Nov. 1915; temporär nach Niš zugeteilt, 7. Jänner 1916; war im Febr. 1917 als Kurier im Balkanzug ab Wien eingesetzt; Versetzung zum Generalkonsulat Izmir, Dekret vom 21. Febr. 1917; DA am 11. März 1917; dort als Konsulatssekretär eingesetzt; Goldenes Verdienstkreuz mit Krone, 1917; mit 28. Febr. 1919 in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; Pensionierung mit 31. Aug. 1919; wurde im Nov. 1919 Regierungssekretär bei der Landesregierung in Sarajevo.

Reglia, Paul, Ritter von Ohmučević[1068]

† 1903, Zara (Zadar);

Honorarkanzler in Mostar, 29. März 1851; bekam 1853 vom k. k. Unterrichtsministerium die Erlaubnis zur Absolvierung des juridisch-politischen Studiums binnen drei Jahren als Privatstudierender der Universität Padua, dieses abgeschlossen; Sprachkenntnis (1856): Deutsch, Italienisch, Französisch; Vizekanzler bei dem Generalkonsulat in Alexandrien, Reskript v. 3. Nov. 1856; DA 2. Jänner 1857; Eid abgelegt, 2. Jänner 1857; nach Trabzon versetzt, Reskript v. 27. Nov. 1857; dem Konsulat in Konstantinopel provisorisch zugeteilt, 1. Mai 1858 – 3. Jänner 1859; neuerlich dem Konsulat in Konstantinopel provisorisch zugeteilt, 14. Sept. 1859; definitiv mit 21. Dez. 1859; mit der Gerenz des Vizekonsulates in Edirne betraut, 19. Dez. 1860 bis 27. März 1861; zweiter Kanzler bei dem Konsulat in Konstantinopel, 4. Aug. 1862; erster Kanzler daselbst, Dekret v. 27. April 1864; Kanzler beim Generalkonsulat in Sarajevo, 15. Sept. 1864; nach Beirut transferiert, 11. Sept. 1867; DA 29. Okt. 1867; VK in Mostar, Dez. 1868; DA 20. April 1869; Konsul daselbst, 4. April 1869; nach Brăila versetzt, 1. Febr. 1875; Heirat mit Rosa Gollabovich am 30. Aug. 1876 in Brăila; nach Durrës versetzt, 22. April 1877, nach Port Saïd, 6. Mai 1879; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. April 1881; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, Diplom vom 4. Nov. 1881; GK und Geschäftsträger in Tanger, 27. Nov. 1885; beurlaubt, 29. Jänner 1890; in den bleibenden Ruhestand versetzt, 17. April 1891.

Rehn, Alexander[1069]

V: Steuereinnehmer, † (vor dem Eintritt in die Akademie);

* 8. März 1842, Laibach, Krain (Ljubljana, Slowenien); † 17. Nov. 1906, Wien;

Stiftling der Orientalischen Akademie, 1861 – 1865; Konsularelevenprüfung bestanden am 12. Aug. 1865; Eid abgelegt am 18. Aug. 1865; dem Generalkonsu-

1068 AR F 4/281, 282; WZ vom 31. Jänner 1903.

1069 AR F 4/ 282; F 8/276; AdK 108, 109; Rathkolb, S. 520.

lat in Izmir zugeteilt, Dekret vom 19. Mai 1866; DA am 29. Juni 1866; nach Shkodër versetzt, Wsg. vom 6. Mai 1868; interimistische Leitung in Shkodër von Okt. 1868 – Anfang Juni 1869 nachweisbar; Vizekanzler daselbst, 15. Nov. 1868; Kanzler, 31. Mai 1869; VK, 16. Aug. 1870; nach Beirut transferiert, Dekret vom 3. Febr. 1871; 1871 Heirat mit Margarethe Fuchs; am 24. April 1871 in Beirut eingetroffen; mit der Leitung des Generalkonsulates in Beirut betraut von Anfang Okt. 1871 – Ende Sept. 1872; dem Generalkonsulat in Sarajevo zugeteilt, 1. Dez. 1873; Amtsantritt am 15. Dez. 1873; nach einem Jahr Krankenurlaub wurde er nach einem Ansuchen aus Krankheitsgründen dem Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußern der Abteilung Konsularwesen zur besonderen Verwendung am 2. Nov. 1877 zugeteilt; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 8. Juni 1880; Titel und Charakter eines Konsuls, 12. Febr. 1882; Konsul, 11. Febr. 1883; GK II. Klasse, 14. Mai 1884; hat bei der Modernisierung der alten Konsulargebührentarife in beiden Reichshälften entscheidend mitgearbeitet; er hat das Konsular- und Seerecht als selbständigen Lehrgegenstand neu aktiviert und wurde mit der Abhaltung der Vorlesungen über das österreichisch-ungarische Konsularwesen an der k. u. k. Orientalischen Akademie mit deutscher und italienischer Unterrichtssprache betraut, 15. Sept. 1885; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, 24. Dez. 1889; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 20. Nov. 1894; GK I. Klasse, 25. Okt. 1895; wurde am 18. März 1896 von Wien nach Barcelona geschickt, um an Stelle des geisteskranken Generalkonsuls v. Schlick das Amt zu leiten und die Angelegenheiten des Amtsvorgängers zu ordnen; kam dort am 21. März 1896 an und übernahm am 22. März; er verließ Barcelona wieder am 2. Mai 1896; Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, AE vom 28. Juli 1903; wurde am 26. Juni 1904 krankheitshalber beurlaubt und über Ansuchen am 4. Aug. 1904 in den dauernden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Gewährung einer jährlichen Gnadenzulage von 1.260 K zur normalmäßig gebührenden Pension.

Reininghaus, Georg[1070]

V: Karl Reininghaus, Besitzer einer Chemiefabrik in Wien; Grundbesitzer in Gösting; M: Zoë, geb. v. Karajan;

* 28. Febr. 1886, Gösting bei Graz; Rel.: röm.-kath.; † 4. Aug. 1968, Mödling, Niederösterreich;

die Konsularakademie absolviert, 1905 – 8. Juli 1910; Konsularattaché, bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Winnipeg, 17. Nov. 1911; beeidet, 15. Dezember 1911; VK, 8. Mai 1912; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 1. Aug. 1914 –

1070 NAR F 4/144; AdK 116, S. 48; Jb. 1916, S. 389. Vgl. Rathkolb, S. 520.

Ende April 1918; Leutnant, 1. Nov. 1914; Oberleutnant, 8. Mai 1916; Artilleriekommando in der Türkei (1917: Jerusalem bzw. Syrien); Heirat in Wien am 3. Dez. 1916 mit Ottilie Philippovich v. Philippsberg (*24. Aug. 1890, Freiburg i. B., Eltern: Dr. Eugen Philippovich v. Ph., k. k. Hofrat; Henriette, geb. Heider); im April 1918 wurde Reininghaus dringend vom Außenministerium für den Einsatz in Russland angefordert; DA in Wien im Dep. 10 am 22. Mai 1918; auf die Republik Österreich angelobt, 23. Nov. 1918; zum Konsul extra statum ernannt mit 7. Mai 1919; ab 7. Mai 1919 ein sechsmonatiger Urlaub bewilligt, die letzten drei Monate gegen Karenz der Gebühren; nach zweimaliger Urlaubsverlängerung Dienst am 8. Nov. 1920 wieder angetreten und dem Büro für Reparationen zugeteilt; ab 10. Sept. 1921 beurlaubt; ab 8. Sept. 1921 wurde anschließend zweimal ein sechsmonatiger Urlaub gegen Karenz der Gebühren bewilligt; nach einem Ansuchen um Austritt aus dem Bundesdienst gegen Abfertigung mit 31. Dez. 1922 ausgeschieden; wurde Direktor der Franz de Paul Schröckenfuchs AG, Roßleiten (1953).

Reitz, Konstantin, Dr.[1071]

*30. März 1817, Bobenhausen, Hessen, Deutschland; †26. Mai 1853, Doka, Sudan (auf der Rückreise von Abessinien (Äthiopien) nach Khartum);

studierte Forstwirtschaft in Gießen; 1842–1844 Redakteur in Darmstadt; trat 1848 in österreichische Dienste und wurde Kanzler am Generalkonsulat in Alexandrien, wo er den Tierforscher Brehm kennen lernte;1851 Konsularagent am neu eröffneten Konsulat für Zentralafrika in Khartum; bekam als Konsularagent mit AE v. 4. Jänner 1851 ein Jahreshonorar von 1.500 fl. + 1.000 fl. Kanzleipauschale, das bei nachgewiesenem Mehrbedarf erhöht werden sollte; Honorar-VK unter Belassung der bisherigen Bezüge, AE v. 9. Mai 1852, gleichzeitig wurde nach dem Ausbau des Amtes eine effektive Staatsanstellung in Aussicht gestellt; von Khartum aus durchschiffte er mit zwei Barken sämtliche Nilkatarakte; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 18. Juli 1853; 1853 wurde eine Giraffe, die als Geschenk an den bayerischen König gedacht war, wegen mangelnder Unterbringungsmöglichkeit in München in die Menagerie Wien-Schönbrunn gebracht. Insgesamt kaufte R. auf eigene Kosten 200 afrikanische Tiere für den Tierpark in Wien-Schönbrunn. Auf einer Expedition nach Äthiopien benützte er als erster Reisender den Karawanenweg von Abu Harras nach Gondar. R. förderte auch die österreichischen Missionswerke. Geographen sehen das Hauptverdienst von R. in der vollständigen Erforschung des Atbara-Stromes von der Mündung bis zur Quelle; für R. war der Guanehb (Guange) nicht der Zufluss in den Tana-See, sondern der Oberlauf

1071 AR F 4/283. ÖBL Bd. IX, S. 72.

des Atbara. Dr. Reitz erreichte freie Schifffahrt auf dem Weißen Nil, Freiheit des Gummihandels und Abstellung verschiedener Zollmissbräuche.[1072]

Rémy-Berzencovich von Szillas, Emil Otto[1073]

*3. März 1835, Temeswar, Banat, Ungarn (Timişoara, Rumänien); Rel.: röm.-kath.; † 17. Mai 1915, Abbazia (Opatija);

1851 – Anfang 1853 Stuhlrichteramtspraktikant in Buziás (Buziaş Rumänien);

1853–1855 Statthaltereibeamter in Temesvár, der Redaktion der dortigen amtlichen Zeitung zugeteilt; 1855–1857 Statthaltereikonzeptspraktikant im Kultus- u. Personaldepartement; 1857 Staatsprüfung abgelegt und bis Juli 1859 Magistratskonzipist und Sekretär der landesfürstlichen Kommission für Temesvár; Juli 1859 krankheitshalber demissioniert; bis Ende des Jahres 1860 im Orient gereist, um gesund zu werden; 1861–1863 Kabinettschef des Suez-Kanal-Intendanten in Kairo; 1864–1865 Secrétaire des egypt. Tribunal d'Appel; 1866–1871 Sekretärsektionschef im ägyptischen Ministerium des Äußern mit dem Grad eines Oberstleutnantskaimakam; Sprachkenntnisse in Wort und Schrift: Deutsch, Ungarisch, Französisch, Englisch, Italienisch, Latein; sprach Arabisch, etwas Türkisch und „Slavisch" (Angaben nach seiner Darstellung); Österreich-Ungarn war der Übertritt erwünscht; war seit 1864 mit Victorine Prainer Dobokay verheiratet (1879 Vater von vier Knaben und einer Tochter); Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 1869; Konsul in Suez, 17. Aug. 1871; erreichte 1873 bei der Einführung der gemischten Jurisdiktion in Ägypten von der ägyptischen Regierung die gleichzeitige Zulassung eines österreichischen und eines ungarischen Richters; Honvéd-Huszaren-Oberleutnant außer Dienst, Sept. 1878; Konsul für den Piräus und Athen, 29. Aug. 1879; mit der Leitung des Generalkonsulates in Ioannina betraut, 28. Juni 1880 – 1. Juni 1881; er bekam 1880 in Wien mündlich den Auftrag, die Abtretung Thessaliens an Griechenland möglichst so zu unterstützen, damit zukünftig Komplikationen und Blutvergießen in den Balkanländern vermieden werden könnten; zur provisorischen Leitung des Generalkonsulates in Izmir berufen, 1. Dez. 1881; in den erblichen, ungarischen Adelsstand mit dem Prädikat „von Szillas" erhoben, 8. Dez. 1881; definitiv mit der Leitung des Amtes in Izmir betraut, 5. März 1882; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 8. Dez. 1887; Titularrittmeister II. Klasse im beurlaubten Stande der königlich ungarischen Landwehr, 25. Dez. 1888; GK II. Klasse in Tunis, 21. April 1892; zur Leitung des Generalkonsulates in Beirut berufen, 21. Dez. 1894; GK I. Klasse in Bombay, 24. Sept. 1896; zur Leitung des Generalkonsulates in Algier berufen, 15. Dez. 1900;

1072 Krabicka, S. 149 f.

1073 AR F 4/283; Jb. 1906, S. 291.

Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, 2. Dez. 1901; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung, 10. Sept. 1905.

Rémy-Berzencovich von Szillas, Karl (Károly)[1074]

V: Emil Otto Rémy-Berzencovich von Szillas;

*3. März 1875, Suez (Ägypten); † ?;

Besuch der Theresianischen Akademie (Freiplatz), seit Febr. 1885; Vizekonzipist der königlich ungarischen Seebehörde Rijeka, 18. Mai 1901; zur Probedienstleistung dem Generalkonsulat in Marseille zugeteilt, 19. April 1902; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 30. März 1903; dem Generalkonsulat in Kapstadt zugeteilt, 9. April 1903; Konsularattaché, 22. Dez. 1903; beeidet, 13. Jänner 1904; interimistischer Gerent in Johannesburg, vom 30. Nov. 1904 – 1. Aug. 1905; VK, 9. Juni 1906; interimistischer Gerent in Johannesburg vom 10. Okt. 1908 – 28. Mai 1909; zur ständigen Gerenz des Konsulates in São Paulo berufen, 26. Mai 1911; Konsul, 9. Dez. 1911; erhielt das Ehrenzeichen II. Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, 26. Febr. 1916; war bis 1919 im Personalstand von São Paulo; ab 1. März 1920 – 13. Aug. 1922 Mitarbeiter im ungarischen Außenministerium; als GK der Botschaft in Rio de Janeiro zugeteilt vom 14. Okt. 1922; 1923 in Disponibilität versetzt; in Ungarn weiterbeschäftigt.[1075]

Renner, Raphael, Dr.[1076]

*23. Juni 1887, Graz; Heimatrecht in der Gemeinde Slunj, Kroatien; † 21. März 1962;

zur Konsularkonzeptspraxis dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt, 2. Sept. 1910; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 30. Nov. 1911; zum Konsularattaché ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Paris, 18. Dez. 1911; beeidet, 29. Dez. 1911; DA am 8. Jänner 1912; VK, 6. Juni 1913; den Posten in Paris verlassen, 10. Aug. 1914; dem Konsulat in Breslau provisorisch zugeteilt, 25. Aug. 1914; DA 27. Aug.1914; bis 1918 dort gewesen; Verleihung des Kriegskreuzes für Zivilverdienste II. Klasse, AE vom 31. Aug. 1916; dem Generalkonsulat Zürich zugeteilt, Erlass vom 23. Dez. 1917; DA am 26. Jänner 1918; Abberufung aus Zürich mit Erlass vom 17. Jänner 1919 und mit Ende Jänner 1919 in Dispo-

1074 AR F 4/283; einzelne Schriftstücke vom Ende seiner Dienstzeit in São Paulo wurden an die ungarische Gesandtschaft in Wien zwischen 1919 u. 1921 abgetreten; NAR F 4/212 (liquidierende Konsularämter). Jb. 1916, S 390.

1075 Ab 1920 laut freundlicher Mitteilung aus dem Ungarischen Staatsarchiv, Referent Ferenc Nagy; vgl. Matsch 1982, S. 364.

1076 NAR F 4/145, 260; Jb. 1916, S. 390.

nibilität versetzt; erhielt am 22. Febr. 1919 die österreichische Staatsbürgerschaft; Krankenstand und Erholung in Davos; Gelöbnis abgelegt am 6. Nov. 1919; Ernennung zum Konsul mit Dekret vom 28. Nov. 1919; aus gesundheitlichen Gründen in den zeitlichen Ruhestand versetzt; Ende Nov. 1920.

Retschek, Anton[1077]

V: Anton Retschek, k. u. k. Forstverwalter im habsburg-lothringischen Familienfondsgut in Mattighofen, Oberösterreich; M: Etelka, geb. Kolényi;

* 8. April 1885, Unin, Ungarn (Slowakei); Rel.: röm.-kath.; † 18. Juli 1950, Wien;

Matura am Stiftsgymnasium Melk; die Konsularakademie absolviert, 1904 – 1. Juli 1909; zum Konsularattaché ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Rio de Janeiro, 10. Juli 1909, DA 11. Sept. 1909 – 11. März 1914; beeidet, 3. Aug. 1909; Vizekonsul, 15. Mai 1911; interimistischer Gerent in Porto Alegre vom 21. März – 16. Dez. 1914; 19. Juni 1916 – 5. Mai 1918 provisorische Zuteilung zur Gesandtschaft in Rio de Janeiro; Konsul, AE vom 8. Mai 1917; kehrte im Dez. 1919 aus Rio nach Wien zurück, wo ihm eröffnet wurde, dass er mit Ende Dez. 1919 in den Ruhestand versetzt wird. Auf Fürsprache des Präsidenten der Nationalversammlung Johann Nepomuk Hauser am 1. Mai 1920 reaktiviert, wurde Retschek ab 1. Juli 1920 Leiter der österreichischen Auskunftsstelle für Auswanderer im Bundesministerium für Inneres und Unterricht; 1921: Titel eines Generalkonsuls II. Klasse; im März 1925 genehmigte der Ministerrat die Ernennung zum Ministerresidenten in Rio de Janeiro und die Errichtung einer Gesandtschaft, DA in Rio am 29. April 1925. Mitbeglaubigung in den Republiken Uruguay, 5. Febr. 1926, und Argentinien, 4. März 1926; Paraguay, 5. Aug. 1927; Peru, 9. März 1929; Chile, 25. März 1929, und Bolivien, 21. April 1929. Am 7. Febr. 1928 zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister in Brasilien und den anderen südamerikanischen Staaten ernannt! Heirat mit Maria Ragg, 1929; Okt. 1932 zum Gesandten im gleichen Umfang ernannt, diesen Posten nahm er bis März 1938 ein; 31. Jänner 1939 gemäß § 4 BBV entlassen; blieb während des Zweiten. Weltkrieges in Brasilien, Leiter des Comité de Protecao dos Interesses Austriacos (CPIAB), das von der bras. Regierung als offiziöse Vertretung Österreichs mit dem Schutz der österr. Interessen seit 10. Juni 1943 – 1945 betraut war; nahm ohne offizielle österreichische Rückendeckung seine durch den Einmarsch 1938 unterbrochene Funktion als ao. Gesandter u. bev. Minister in Rio de Janeiro am 25. Juli 1945 auf;[1078] offizielle Ernennung zum ao. Gesandten und bev.

1077 NAR F 4/145; AdK 116, S. 45; Jb. 1916, S. 391; Daten ab 1939 nach RATHKOLB, S. 521 und AGSTNER/ENDERLE-BURCEL/FOLLNER, S. 380 – 382. Wer ist wer, S. 289.

1078 Nach MATSCH 1982, S. 364 wird er erst 1947 wieder Gesandter in Brasilien.

Minister, 29. April 1946; im Mai 1949 DA im Bundeskanzleramt (Auswärtige Angelegenheiten) als Leiter in der Abteilung 6 (allgemeine Rechtssachen).

Reviczky von Revisnye, Stephan (István), Dr. d. pol. Wissensch.[1079]

*25. Dez. 1884, Ógyalla (heute: Hurbanovo, Slowakei);

Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1908; zur Konsularkonzeptspraxis dem Generalkonsulat in Marseille zugeteilt, 7. Mai 1909; dem Konsulat in Mailand zugeteilt, 18. Nov. 1909; legte die Konsularattachéprüfung ab, 7. Juni 1910; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Bukarest zum Konsularattaché ernannt, 17. Juni 1910; beeidet, 28. Juni 1910; VK, 9. Dez. 1911; nach Belgrad versetzt, Erlass v. 11. Juni 1912; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 5. Juni 1913; nach Alexandrien versetzt, 7. Jänner 1914, zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 1. Aug. 1914 – 22. April 1918; Oberleutnant in der Reserve, 1. Nov. 1914;

wurde von Ungarn übernommen; seit 18. Jänner 1919 Dienst im ungarischen Außenministerium; der Gesandtschaft in Belgrad zugeteilt 18. Dez. 1919 – 6. Juli 1921; bei der Gesandtschaft in Prag, 7. Juli 1921 – 20. April 1922; Leiter des Konsulates in Krakau, 26. April 1922 – 30. Juni 1924; Beamter in der Abteilung für Wirtschaftspolitik im Außenministerium bis 16. Okt. 1925; Leiter des Konsulates in São Paulo, 17. Okt. 1925 – 30. März 1926; Leiter des Konsulates in Triest, 17. Febr. – 1927-6. März 1935; Konsulat in Wien, 7. März 1935 – 7. Aug. 1939; Leiter des Konsulates in Triest, vom 10. Aug. 1939 bis Ende des Zweiten Weltkrieges.[1080]

Rhemen, Hugo Frhr. zu Barensfeld:[1081]

*3. Sept. 1861, Münster, Westfalen; † 30. Okt. 1929, Jäschkowitz (Jeskovice), ČSR;

Zögling der Orientalischen Akademie; erhielt als ausgezeichnetster Zögling des letzten Jahrgangs den Kaiserpreis, Handschreiben v. 13. Febr. 1884; legte die Konsularelevenprüfung ab, 7. Juli 1884; Konsulareleve, 4. Sept. 1884; Zuteilung zu einem Bezirksgericht in Wien, Dekret v. 30. Sept. 1884; unbesoldeter Gesandtschaftsattaché, 20. Dez. 1884; der Gesandtschaft in Athen zugeteilt (sollte dortige Kammerdebatten und Presse beobachten), 25. Dez. 1884; DA 15. Jänner 1885; 1885 bereits als Chargé d'Affaires während des Urlaubs von Baron Trauttenberg u.

1079 AR F 4/284, Pd; Inhalt 1920 an die ung. Regierung abgetreten; Jb. 1916, S. 391.

1080 Freundliche Mitteilung von Abteilungsleiter Andrea Erdélyi (Ungarisches Staatsarchiv / Abt. der zentralen Regierungsbehörden, 1867 – 1944) nach dem Buch von Pál Pritz (Schriften zur Geschichte des ungarischen Außendienstes) und den Präsidialakten des Außenministeriums (Signatur: K 59, 7/d. Einheit).

1081 AR F 4/286; PA XXXV / 6. Jb. 1914, S. 396. Sterbedaten nach Rathkolb, S. 521.

Baron Gödel im Juni 1889 als provisorischer Leiter der Gesandtschaft eingesetzt; Honorarlegationssekretär, 5. Mai 1889; nach Belgrad versetzt, 11. Mai 1889; DA: 7. Juni 1889; besoldeter Gesandtschaftsattaché, 23. Mai 1890; Legationssekretär, 28. März 1893; nach Buenos Aires als Urlaubsvertreter transferiert, Reskript v. 14. April 1893; DA: 3. Juli 1893 – 12. Febr. 1894; der diplomatischen Agentie und dem Generalkonsulat Kairo zugeteilt, 8. April 1894; DA: 9. Mai 1894 – 11. Febr. 1895; nach Dresden versetzt, 13. Jänner 1895; DA: 27. Febr. 1895 – 20. Febr. 1896; Titel eines Legationsrates, AE v. 4. Dez. 1895; nach Lissabon transferiert, 18. Dez. 1895, DA: 26. März 1896, Leitung in Lissabon seit 28. Juli 1896; der Gesandtschaft in Washington zugeteilt, 29. Jänner 1897 (diesen Posten nicht angetreten); der Botschaft in Konstantinopel zur aushilfsweisen Dienstleistung zugewiesen, 1. Febr. 1897; DA: 8. Febr. 1897 – 10. April 1897; dieser Verwendung enthoben und in das Außenministerium zur Dienstleistung einberufen, 26. Febr. 1897; DA: 14. April 1897; Legationsrat II. Kategorie, 25. Juni 1897; Ritter des Leopold-Ordens, 30. Nov. 1898; Legationsrat I. Kategorie, 23. Febr. 1900; der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, 24. Jänner 1903; DA: 10. März 1903 – 29. Dez. 1903; Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, 4. Mai 1903; unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers zum Ministerresidenten bei den Republiken von Argentinien, Uruguay und Paraguay ernannt, 6. Nov. 1903; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister bei diesen Republiken, 6. Dez. 1904; am 27. Mai 1904 in Buenos Aires angekommen; Reise nach Assuncion am 18. Juli 1904 begonnen, am 17. Aug. 1904 wieder in Buenos Aires; Heiratsgenehmigung vom 7. Dez. 1905 mit Marie Baronin Sedlnitzky-Odrowąs von Choltic; vom 10. Febr. – 9. Juli 1906 von Buenos Aires abwesend; vom Posten in Südamerika ab- und zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 9. Juli 1908; 1910 temporäre Übernahme der Referate II und V, Departements 3, 4, 6; Geheimer Rat, 30. Nov. 1910; 1912 temporäre Betrauung mit den Referaten II und V und den Departements 1, 3 und 4; anlässlich der Delegationen in Budapest Übernahme der Agenden Baron Macchios und Graf Forgáchs, 19. – 21. Mai 1914; Ehrenzeichen I. Klasse vom Roten Kreuz mit Kriegsdekoration, 6. Juni 1916; Verleihung des Kriegskreuzes für Zivilverdienste I. Klasse, 31. Aug. 1916; Orden der Eisernen Krone I. Klasse, 1917; über eigenen Wunsch ab 1. Juni 1919 pensioniert, wobei ihm gleichzeitig für die vieljährige, hingebungsvolle und ausgezeichnete Dienstleistung vollste Anerkennung ausgesprochen wurde. Seine Heimatzuständigkeit war in der Tschechoslowakei.

Robert, Fritz[1082]

*21. Okt. 1848, Chaud de Fonds, Kanton Neuchâtel, Schweiz; Rel.: ev.;

1866–1868 Polytechnische Schule Karlsruhe, Großherzogtum Baden; 1868–1871 Reisen in Südamerika; 1872–1873 Bankpraxis im Triester Bankhaus Bideleux & Cie; 1873–1875 Coprokurist bei der Liquidierung des Hauses seines Vaters; 1875–1877 Aufenthalt in Australien; 1878 offizieller österreichischer Berichterstatter bei der Pariser Weltausstellung; 1879–1882 Ablegung der drei juristischen Staatsprüfungen an der Universität Wien; 1882 Berichterstatter bei der Triester Ausstellung; 1883 Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft; offizieller österreichischer Berichterstatter für die Amsterdamer Kolonialausstellung; 1883–1888 kommerzieller Referent bei der Südbahn-Gesellschaft Wien (Tarifabteilung); 1889–1890 Konsularkandidat in Triest (Bezirksgericht, Handelsgericht, Seekapitanat, Seebehörde und Handelskammer); Sprachkenntnisse: Deutsch und Französisch als Muttersprachen; Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Englisch; mit AE v. 26. Mai 1890 zum VK ernannt und Alexandrien mit systemmäßigen Bezügen zugewiesen; DA 18. Juli 1890; mit 30. Juni 1890 wird an 49 Konsularämter seine gedruckte Studie über den Triester Handel verschickt; musste auf telegrafische Weisung vom 6. Aug. 1890 die Gerenz von Port Saïd übernehmen; kehrte am 29. Dez. 1890 wieder nach Alexandrien zurück; Konsul Goracuchi, der Leiter von Port Saïd, beanstandete die Amtsführung (Beträge ohne amtlichen Auftrag aus der Amtskasse entnommen; keine mündliche Berichterstattung über Vorfälle während Goracuchis Abwesenheit, Gründung eines Unterstützungsvereins); Bombay zur temporären Dienstleistung zugewiesen, Erlass v. 13. April 1891; DA 19. Mai 1891; wieder Kairo zugewiesen, Erlass v. 16. Juli 1891; DA 16. Sept. 1891; Gf. Wass veranlasste wegen einer Wechselangelegenheit am 15. Febr. 1892 die sofortige Abreise von Kairo nach Wien; VK Robert war nach ärztlichem Urteil hochgradig nervös, auf einem Krankenurlaub gibt es keinen Hinweis; er hielt sich aber in Wien auf; 1892 Broschüre erstellt: Prostitution, Mädchen- und Frauenhandel; mit Erlass v. 29. Juni 1892 nach Sofia versetzt; DA 22. Juli 1892; über eigenes Ersuchen wegen misslicher Vermögensverhältnisse (in jedem Dienstort gab es Anstände wegen Wechselschulden) mit AE v. 21. Dez. 1892 entlassen; versuchte 1894 und 1895 über Majestätsgesuche vergeblich eine Rückkehr in den Konsulardienst zu erreichen; strengte 1894 vergeblich gegen Konsularfunktionäre (Stockinger, Goracuchi und Demšar) Untersuchungen an, drohte mit Öffentlichkeit; 1910 druckte er deswegen sogar eine Broschüre: Im k. u. k. Konsular-Dienste, worin er verschiedene Praktiken angriff, z. B. dass der Amtsleiter in Kairo in einer Dienstwohnung wohne, er aber nicht einmal die 20 % Wohnungszulage bewilligt bekomme, oder amtliche Streichung von Zulagen, auf die er Anspruch zu besitzen glaubte.

1082 AR F 4/288.

Rocovich, Natale[1083]

*25. Dez. 1859; † 30. Sept. 1910, Sulina (Herzschlag);

provisorischer Dolmetsch beim Konsulat in Tulcea, 2. Mai 1880; Honorardragoman, 24. Juli 1882; Kanzlist, 19. Sept. 1885; provisorischer Gerent des Konsulates in Tulcea, 15. Juli 1886; Offizial, 12. Dez. 1892; dem Konsulat in Vidin zugeteilt, 8. April 1894; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Constanța betraut, 24. Nov. 1894; nach Vidin zurückgekehrt, 5. Febr. 1895; Kanzleisekretär II. Klasse, 10. Juli 1895; nach Bukarest transferiert, 21. Febr. 1896; interimistisch nach Craiova versetzt, 29. März 1897; zur Leitung des Vizekonsulates in Batum berufen, 10. Nov. 1897; war im Juni 1899 in Sofia; dort auch 1904, 1905 nachweisbar; Gerent in Sulina, Erlass v. 14. Aug. 1905; DA 21. Nov. 1905; 1906 wurde der Titel Kanzleirat I. Klasse abgeändert auf Konsularkanzleirat; interimistisch Urlaubsgerenz in Iaşi: 1. April – 7. Sept. 1907, 13. Juni – 19. Sept. 1909.

Rössler, Emanuel von[1084]

† 18. August 1865, Bratislava;

Konzeptspraktikant beim Prager Gubernium, Dekret v. 7. Dez. 1832; supernummerärer Vizesekretär beim Gubernium in Venedig, AE v. 10. Aug. 1838; in gleicher Eigenschaft 1839 zum Grazer Gubernium versetzt; wegen seiner serbischen Sprachkenntnisse zum provisorischen Kanzler im Konsulat in Belgrad ernannt, Dekret v. 11. Dez. 1842; DA 28. Aug. 1843; dort 1845 definitiver Konsulatskanzler; VK in Ruse; DA 21. Juni 1848; wurde dort 1850 wirklicher Konsul; Heirat am 28. Juni 1853 mit Therese, geb. Freiin v. Margelik; zum GK für Bosnien ernannt, AE v. 2. April 1857; DA in Sarajevo 29. Juli 1857; nach Eingang verschiedener Anzeigen Einberufung nach Wien; Amtsübergabe in Sarajevo am 16. Jänner 1860; eindringliche Erhebungen führten zu keinem Prozess, weil es sich um verjährte Fälle von Verbrechen wider die Natur gehandelt hatte; dem Ansuchen um Pensionierung wegen eines Leberleidens wurde mit AE vom 18. Mai 1860 entsprochen; nach 27 Jahren Dienstzeit wurde eine Pension von 1.575 fl. ö. W. genehmigt.

1083 AR F 4/289; Jb. 1898, S. 235.
1084 AR F 4/291.

Rodich, Georg Frhr. von[1085]

V: Frhr. Rodich Gabriel, k. k. Feldzeugmeister a. D.; war Statthalter v. Dalmatien; lebenslang Mitglied des Herrenhauses († 1890);

*24. Nov. 1864, Temesvar, Ungarn (Timişoara, Rumänien); Rel.: griechisch-orthodox; † 16. Mai 1910, Algier (Lungenödem u. Myokarditis);

besuchte das Gymnasium in Zara (Zadar, Kroatien) und Dresden; Theresianische Akademie in Wien, 1876–1881, Matura, 13. Juli 1881; absolvierte drei Jahre die Universität in Wien, legte die rechtshistorische u. judizielle Staatsprüfung ab; Einjährig-Freiwilliger: 1883/84; 1884 die Prüfung zum Reserveoffizier abgelegt; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1884; Sprachkenntnisse 1884: spricht und schreibt Deutsch vollkommen; spricht vollkommen Kroatisch, Französisch; 1892 spricht und schreibt vollkommen Deutsch, Französisch, Serbokroatisch; hat sich Russisch und Englisch angeeignet; spricht etwas Rumänisch und Ungarisch.

Konzeptpraktikant bei der Bezirkshauptmannschaft in Lesina (Hvar, Dalmatien), 25. Juli 1885; Staatsprüfung aus der Finanzwissenschaft in Zara (Zadar) wieder mit Auszeichnung abgelegt, 15. Nov. 1885; Einberufung zur dalmatinischen Statthalterei, Erlass v. 9. Aug. 1886; praktische Prüfung für politische Geschäftsführung abgelegt, Aug. 1886; Prüfung über die beiden Landessprachen Dalmatiens abgelegt, 10. Aug. 1886; Statthaltereikonzipist bei der Bezirkshauptmannschaft in Sebenico (Šibenik, Kroatien), 30. Dez. 1886; Leutnant a. D., 1. Mai 1888; provisorischer Bezirkskommissär, 14. Aug. 1889; dem Ministerium für Kultus und Unterricht zugeteilt, 11. Mai 1890; definitiver Bezirkskommissär, 15. Juli 1890; dem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest provisorisch zugeteilt, 22. Juli 1892; legte die Konsularelevenprüfung ab, 21. November 1892; VK bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Konstantinopel, 18. Jänner 1893; DA 24. Febr. 1893; zur Leitung des Vizekonsulates in Varna berufen, 18. Febr. 1895; DA 9. Juni 1895 bis 31. Jänner 1897; zur Gerenz des Konsulates in Plovdiv berufen bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Konsuls, AE v. 25. Dez. 1896, Dekret v. 11. Jänner 1897; DA 11. Febr. 1897; Enthebung von der Gerenz in Plovdiv und provisorische Zuteilung zur Gesandtschaft in Rio de Janeiro; DA in Petropolis 20. Juni 1898; für die Zeit der Zuteilung zur Gesandtschaft Verleihung des Titels eines Legationssekretärs, AE v. 16. Aug. 1898; von Rio de Janeiro abberufen und der Gesandtschaft in Teheran zugewiesen, Dekret v. 15. Juni 1900; DA in Teheran 22. Juli 1900; wirklicher Konsul, AE v. 1. Sept. 1900; Heirat am 10. Febr. 1901 in Teheran mit Komtess Hermine Monteforte (V: Gf. Antonio Monteforte; dieser war 14 Jahre persischer Polizeiminister); Gerent des Generalkonsulates in Beirut, Erlass v. 18. Mai 1901; DA 15. Juli 1901, dort bis 10. Dez. 1901; zur Leitung des Vizekonsulates in Ploiëşti berufen, Erlass v. 14. Okt. 1901; DA 6. März 1902; örtliche

1085 AR F 4/288; Krie./ Qual; Jb. 1898, S. 235. Gemmell-Flischbach, S. 193.

Funktionäre erwiderten Rodichs Antrittsbesuch nicht! Zur Leitung des Konsulates in Brăila berufen, AE v. 28. Okt. 1903, DA 19. Dez. 1903; zur Leitung des Konsulates in Konstantinopel berufen, AE v. 6. Jänner 1906; DA 12. Febr. 1906; 1906 auch Urlaubsvertreter im Konsularobergericht in Konstantinopel (für den Präsidenten Stefan v. Kwassay); zur Leitung in Algier berufen, AE v. 10. Nov. 1909; DA 8. Jänner 1910.

Rohm, Josef Ritter von Hermanstädten[1086]

*4. Okt. 1855, Hermannstadt (= Nagyszeben), Ungarn (Sibiu, Rumänien); † 1. Nov. 1922, Triest;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1873–1879; Konsularelevenprüfung, 23. Okt. 1879; Konsulareleve, 26. Jänner 1880; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht Landstraße in Wien zur Rechtspraxis zugeteilt, 11. Febr. 1880; dem Generalkonsulat in Izmir zugewiesen, 13. April 1880; nach Kérkyra versetzt, 22. Sept. 1881; dem Generalkonsulat in Saloniki zugeteilt, 30. Juni 1882; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 17. Juli 1882; VK, 20. Jänner 1883; dem Generalkonsulat in Genua zugeteilt, 21. April 1884; nach Saloniki versetzt, 6. Okt. 1885; mit der Gerenz des Konsulates in Chania betraut, 2. Febr. 1886; dem Generalkonsulat in Beirut zugeteilt, 18. März 1887; Gerent des Generalkonsulates in Ioannina, 16. April 1888; Konsul in Patras, 8. März 1889; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 21. Sept. 1890; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Chania betraut vom 15. Juni bis 30. Okt. 1891; Konsul in Port Saïd, 7. Jänner 1892; zur Leitung des Konsulates in Skopje berufen, 5. Okt. 1893; Amtsübernahme: 16. Jänner 1894; von Skopje abberufen, 29. Aug. 1896; mit der Gerenz des Konsulates in Alep betraut, 20. Dez. 1896; zur ständigen Gerenz des Konsulates in Ancona berufen, 1. Dez. 1898; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 1. Sept. 1900; GK II. Klasse, 15. März 1905; mit der Leitung des Konsulates in Kérkyra betraut, 6. Dez. 1911; GK I. Klasse, 5. Nov. 1912; Ritter des Leopold-Ordens, 1. April 1913; in Disponibilität versetzt, 1. Juni 1913; in den bleibenden Ruhestand mit Wirkung vom 1. Juni 1915 übernommen, Dekret vom 21. April 1915.

1086 Pe. an die Tschechoslowakei abgetreten; Jb. 1917, S. 401 f. Sterbedatum nach WGT 1931/1932, S. 119, dort Adelsprädikat Hermannstaedten; Rathkolb, S. 523 gleiche Schreibung.

Rosa-Luraghi, Hector di[1087]

V: Gymnasialprofessor;

* 10. März 1856, Mailand; Rel.: röm.-kath.;

Matura in Padua; Kadettenschule in Graz, 22. Okt. 1875, Leutnant, 24. April 1876; legte die Charge freiwillig ab und wurde Feldwebel; vom 20. Okt. 1879 – 20. April 1880 Hilfsarbeiter der k. k. Bezirksbehörde in Pocitely (Herzegowina); nach dem Austritt aus dem Heeresverband Rechnungskalkulant bei der k. k. Finanzdirektion in Triest, später beim Gebührenvermessungsamt bis 30. April 1884; Sprachkenntnisse: Deutsch, Italienisch vollkommen; Französisch, Kroatisch; seit 6. Juli 1884 provisorischer Diurnist im k. u. k. Generalkonsulat Venedig; Kanzlist beim Generalkonsulat in Venedig, 14. Aug. 1885; Eid, 24. Sept. 1885; Honorarkanzleisekretär, 7. Jänner 1889; Titel eines Vizekonsuls, 13. Jänner 1890; zur Gerenz des Vizekonsulates in Niš berufen, 5. März 1891; DA 30. März 1891; Offizial, 12. Dez. 1892; temporär dem Konsulat in Belgrad zugeteilt vom April – Dez. 1893; hierauf nach Niš zurückgekehrt; Heirat am 15. Jänner 1894 mit Komtess Beatrix Bianchini (V: Gf. Joseph Bianchini) in Mestre bei Venedig; VK, 21. Dez. 1894; dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt, 20. Mai 1898; in Venedig bis 29. Jänner 1903; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 26. Mai 1898; Titel und Charakter eines Konsuls, 1. Sept. 1900; Konsul, 2. Dez. 1901; zur Leitung des Konsulates in Tiflis berufen, 2. Nov. 1902; DA in Tiflis 7. Febr. 1903; zur Leitung des Konsulates in Kiew berufen, 1. Juni 1904; DA 19. Nov. 1904, dort bis 29. Nov. 1905; dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt, 3. Nov. 1905; DA 4. Dez. 1905; interimistischer Gerent in Mailand vom 10. – 24. Sept. 1907; aus einer Eingabe des GKs v. Gsiller, München, 5. Sept. 1908: Di Rosa ist „Italiener, aber deutsch und militärisch erzogen; er besitzt zwei Muttersprachen und ist mit einer Dame aus dem venezianischen Adel verheiratet, so dass er den Eingeborenen wie ein Landsmann erscheint, während die absolute Zuverlässigkeit des ehemaligen k. u. k. Officiers und guten Österreichers über jeden Zweifel erhaben ist. War äußerst geschickt im Parteienverkehr bei Behandlung von Beschwerden, Durchsetzung von Ansprüchen, verstand es vortrefflich untergeordnete Beamte zu leiten."

Nach einem Konflikt mit dem Amtsleiter im Generalkonsulat Venedig im Sept. 1909 wegen einer Verlassenschaftssache nach dem Ableben des Herzogs v. Madrid in Venedig abberufen. [Di Rosa wollte der Herzogin erlauben, Schmuck und persönliche Dinge vor der amtlichen Inventur (gegen die Vorschrift) zu sich zu nehmen. Der Amtsleiter forderte am 27. Nov. 1909 im schriftlichen Bericht Nr. CXIV die Abberufung von di Rosa.] Der Verwendung in Venedig enthoben, 2. Oktober 1909; er musste sich im Ministerium rechtfertigen; di Rosa konnte seine Handlungsweise als Zwangslage aus einem gegebenen Ehrenwort vor Zeugen erklärlich

1087 AR F 4/290; Jb. 1916, S. 396.

machen, daher Weiterverwendung; zur Leitung des Konsulates in Belgrad berufen, 18. Febr. 1910; diesen Posten wegen Erkrankung nicht angetreten; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls II. Klasse in den bleibenden Ruhestand versetzt, 7. Juli 1910.

Row, Benedikt[1088]

† 7. Febr. 1902, Görz;

Honorarkanzler beim Generalkonsulat in Genua, 10. Juni 1839; Honorarkanzler in Ancona, 12. Mai 1860; Generalkonsulatskanzler in Venedig, 13. Dez. 1866; VK daselbst, Mai 1869; Titel und Charakter eines Konsuls, 16. Aug. 1870; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 6. April 1875; Konsul für Cork-Queenstown (Irland), 1. Nov. 1876; nach Siros transferiert, 19. Jänner 1880; Konsul in Cardiff, 12. Febr. 1882; GK, 1. Juli 1893; nachdem für das Jahr 1894 das effektive Konsulat in Cardiff in ein Honoraramt umgewandelt wurde und Row infolge seines hohen Alters eine anderweitige Verwendung nicht mehr zugemutet werden konnte, legte man ihm ein Pensionierungsansuchen nahe und versetzte ihn vorübergehend nach London; zur vorübergehenden Leitung des Generalkonsulates in London und der dortigen Kommerzkanzlei nach London versetzt, DA 13. Jänner 1894; in den bleibenden Ruhestand versetzt, bei Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens, 9. April 1894; Londoner Ämter erst im Juni 1894 übergeben.

Rozwadowski (Jordan-), Eugen Ritter von[1089]

* 31. Dez. 1883; † ?;

zur Konsularkonzeptspraxis dem Generalkonsulat in Genua zugeteilt, 2. November 1911; DA 7. Dez. 1911; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 5. Dez. 1912; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in New York, 14. Dez. 1912; beeidet, 23. Dez. 1912; VK, 15. Juni 1914; den Posten in New York verlassen, 8. April 1917; war 1918/1919 in Amsterdam; war 1924 im polnischen Außendienst beschäftigt.

1088 AR F 4/293; Jb. 1898, S. 236.
1089 NAR F 4/149, Pd; NAR F 4/212. Jb. 1917, S. 403.

Rudnay, Ludwig (Lajos) von Rudnó und Divékujfalu, Dr. jur.[1090]

*28. Okt. 1883, Nagysurány (heute Šurany, Slowakei); † ?;

Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1903; zur Konzeptspraxis dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt, 9. Juni 1906; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 6. Dez. 1907; dem Konsulat in Skopje zur Dienstleistung zugewiesen, 14. Dez. 1907; Konsularattaché, 26. Mai 1908; beeidet, 31. Mai 1908; interimistischer Gerent in Prizren vom 9. Febr. – 5. April 1909; interimistischer Gerent in Kosovska Mitrovica vom 14. Juli – 24. Aug. und vom 4. Sept. – 5. Nov. 1909; nach Durrës versetzt, 20. Okt. 1909; VK, 6. Dez. 1909; interimistischer Gerent in Vlorë vom 2. Dez. 1909 – 14. März 1910; interimistischer Gerent in Prizren vom 23. Dez. 1910 – 22. Mai 1911; interimistischer Gerent in Vlorë vom 15. Sept. 1911 – 20. Jänner 1912; zur Leitung des Konsulates in Durrës berufen, Dekret vom 6. Dez. 1911; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 6. Juni 1913; dem österreichisch-ungarischen Kommissär bei der internationalen Kontrollkommission für Albanien zugeteilt, 6. Okt. 1913; beurlaubt, 11. Dez 1913; seiner Verwendung bei dem österr.-ung. Kommissär bei der internationalen Kontrollkommission für Albanien enthoben, 3. Jänner 1914; Oberleutnant in der Reserve, 3. Febr. 1914; zur provisorischen und aushilfsweisen Dienstleistung in das Außenministerium berufen, 17. März 1914; seine Weiterverwendung im Außenministerium verfügt, 22. April 1914; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Juli 1915; Konsul, 28. Jänner 1916; wurde 1919 von Österreich in den Ruhestand versetzt[1091] und von Ungarn ab 18. Jänner 1919 in den diplomatischen Dienst übernommen; zuerst in der Kabinettskanzlei, später in der Abteilung für Wirtschaftspolitik bis 31. Jänner 1927; Geschäftsträger in den Niederlanden, 1. Febr. 1927 – 13. Mai 1929; Gesandter in Bulgarien, 1929 – 27. März 1935; Gesandter in Österreich, 28. März 1935 – 31. Mai 1937; danach Gesandter in Griechenland bis 13. Juni 1939; seit 14. Jänner 1939 auch in Ägypten akkreditiert; am 30. Juni 1942 pensioniert.[1092]

1090 AR F 4/294 – Pe. am 9. April 1919 an die ungarische Regierung abgetreten; vgl. Jb. 1917, S. 403.

1091 Mitteilung an das ungarische Außenministerium in Budapest, Wien, 28. Sept. 1919. AR F 8: 1918 I†A.

1092 Geburtsort und Daten ab 1919 nach freundl. Mitteilung des Abteilungsleiters Andrea Erdélyi, Staatsarchiv Budapest, Abt. der zentralen Regierungsbehörden, 1867–1944 nach dem Buch von Pál Pritz (Schriften des ungarischen Außendienstes). Vgl. Matsch 1982, S. 365.

Ruiz de Roxas, Karl[1093]

*25. Mai 1873;

Honorarkanzler beim Konsulat in San Francisco, 18. April 1900; interimistischer Gerent dieses Amtes seit 4. Sept. 1903 (bis 1917!); Offizial, 31. Mai 1905; beeidet, 12. Juli 1905; erhielt das Goldene Verdienstkreuz, 30. Nov. 1908; Konsularkanzleisekretär, 13. April 1910; den Posten in San Francisco verlassen, 8. April 1917; pensioniert, 1. Jänner 1919.

Sax, Carl Ritter von[1094]

V: Carl Sax (1798–1871), k. k. Ministerialsekretär im Innenministerium; M: Maria Anna Luder (1797–1851);

*30. Okt. 1837, Villach, Kärnten; Rel.: röm.-kath.; †23. März 1918, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, Febr. 1856–1860; legte die Konsularelevenprüfung ab, 3. Dez. 1860; Konsulareleve im Ministerium des Äußeren, Dekret v. 19. Dez. 1860; dem Generalkonsulat in Sarajevo zugeteilt, 4. Juni 1861; Eid, 4. Juli 1861; Vizekanzler in Trabzon, 11. Aug. 1863; DA 18. Dez. 1863; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Samsun betraut, 28. Juli 1864; zum Konsulat in Ruse versetzt, 15. Sept. 1864; Dolmetsch beim Generalkonsulat in Sarajevo mit dem Range eines Konsulatskanzlers, 13. Nov. 1868; VK daselbst, 4. April 1869; zum Konsulat in Konstantinopel transferiert, 6. Mai 1871; Titel und Charakter eines Konsuls, 21. Mai 1872; Konsul in Durrës, 8. Jänner 1873; trat diesen Posten nicht an, sondern wurde vom April bis Sept. 1873 der Direktion der Weltausstellung in Wien zugeteilt; in dieser Zeit Redakteur bei der „Internationalen Ausstellungszeitung“ (Beilage zur „Neuen freien Presse“); mit der Leitung des Konsulates in Kairo betraut, 26. April 1873; DA 9. Okt. 1873; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 27. Okt. 1873; Heirat am 3. Juni 1874 in Triest mit Christine Edle von Meiller (*1849, Tochter des k. u. k. Marineregistrators Ignaz v. Meiller u. Alosia, geb. Schmid); nach Edirne versetzt, Dekret vom 10. Okt. 1876; DA 28. Dez. 1876; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. Mai 1878; Regierungsrat bei der Landesregierung in Sarajevo, 26. Juni 1879; dem bosnischen Büro des k. u. k. Reichsfinanzministeriums zugeteilt, 1. Jänner 1881; Titel und Charakter eines Sektionsrates, 19. Jänner 1881; in den erblichen österreichische Ritterstand aufgenommen, 28. Dez. 1882;[1095] ao. Professor an der k. u. k. Orientalischen Akademie, 10. Jänner 1884; GK II. Klasse (extra statum), 20. Juli 1885; Titel und Charakter eines Ministerialrates, 17. Dez. 1895; GK I. Klasse (extra statum) 3. Febr. 1897;

1093 Jb. 1917, S. 404; Pe. im Dez. 1923 an die Tschechei abgetreten.
1094 AR F 4/ 297; AdK 108; Jb. 1907, S. 305; BGT R 1893, S. 515 f.
1095 Frank-Döfering, S. 490.

Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 31. Jänner 1903; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Sektionschefs in den bleibenden Ruhestand versetzt, 7. Jänner 1905. War Mitglied der Geographischen Gesellschaft in Wien.

Veröffentlichungen: Skizzen über die Bewohner Bosniens, Wien 1864; Ethnographische Karte der europäischen Türkei, Wien 1878; Vorträge über osmanische Verwaltungskunde, Wien 1894; Geschichte des Machtverfalls der Türkei, Wien 1908, 2. Aufl. 1913; Die Wahrheit über die serbische Frage und das Serbentum in Bosnien, Wien 1909.

Schaeffer, Ignaz Frhr. von[1096]

*28. Okt. 1821, Wien; † 17. April 1892, Wien;

Orientalische Akademie, 1841; Dolmetschgehilfe in der Agentie Iaşi, AE v. 11. Sept. 1847–1849; zur Internuntiatur in Konstantinopel versetzt, Weisung v. 4. Sept. 1849; DA 31. Okt. 1849–1851, Kanzler beim Generalkonsulat Alexandrien 1851–1856; Dienstenthebung in Alexandrien 4. März 1856; Kanzleidirektor im Honorargeneralkonsulat London, AE v. 30. Jänner 1856; DA 17. April 1856–1871; Ernennung zum österr. Kommissär für die Londoner Weltausstellung, 31. März 1862; Titel eines Sektionsrates, Dekret v. 8. Jänner 1863; mit Erlass des Handelsministeriums v. 2. Aug. 1863 Z. 9.035/Dep. F zur Versammlung der britischen Gesellschaft zur Beförderung der Wissenschaft in Newcastle geschickt; 1866 Belobigung wegen seines patriotischen Wirkens zu Gunsten der österreichischen Verwundeten im Kriege des Jahres 1866; 1. Kommissär für die Beteiligung Österreichs an der bevorstehenden Landwirtschafts-, Industrie- u. Kunstausstellung in Paris; Note des Handelsministeriums an das Außenministerium in Wien, 13. Jänner 1866: Titel und Rang eines Ministerialrates, AE v. 21. Nov. 1866; Kommerzkanzleidirektor der Botschaft in London und GK-Stellvertreter, AE 3. Sept. 1871–1874; Ministerresident in Shanghai für China, Japan, Siam, AE v. 21. März 1874; DA in Yokohama 26. Nov. 1874; am 20. Sept. 1875 in Peking eingetroffen; hat Shanghai am 22. April 1877 verlassen (Boleslawski hat die Gerenz in Shanghai übernommen); zum Generalkonsul für Ägypten ernannt, AE v. 22. April 1877, Erlass v. 27. April 1877; erhielt sein Dekret auf seiner Reise nach Europa in Suez; in Kairo 1877–1881; Orden der Eisernen Krone II. Klasse, AE v. 5. Mai 1880; in den Freiherrnstand erhoben, 13. Nov. 1880;[1097] Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens, ah. Handschreiben v. 30. April 1881; zum Gesandten in Washington ernannt, Erlass v. 31. Okt. 1881; verließ Kairo am 10. Dez. 1881; war in Washington bis 1886; über eigenes Ansu-

1096 AR F 4/298; Rathkolb, S. 525 f.
1097 Frank-Döfering, S. 491.

chen mit AE v. 9. Okt. 1886 in den dauernden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes des Franz-Joseph-Ordens.

Schafrath, Anton[1098]

* 26. Dez. 1861; † 28. Juni 1900, im Seebad Jaffa ertrunken; in Jerusalem beigesetzt.

Absolvierter Jurist mit 3 Staatsprüfungen der Universität Wien; Kanzleiaspirant im Außenministerium, 6. Juli 1887; Eid, 17. Juli 1888; Kanzleisekretär beim Generalkonsulat in Marseille, 17. Juli 1889; legte die Konsularelevenprüfung ab, 20. Jänner 1892; dem Konsulat in Kairo zugeteilt, 2. Febr. 1892; DA 25. Febr. 1892; VK, 21. April 1892; mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Izmir vom 1. Aug. – 1. Okt. 1896 betraut; dem Generalkonsulat in Moskau zugeteilt, Erlass v. 18. Okt. 1896; DA 1. Dez. 1896; zur zweimonatlichen interimistischen Gerenz des Konsulates in Kiew delegiert, Nov. 1897; 1898 provisorische Gerenz in Moskau bis 22. Okt. 1898; nach Amsterdam versetzt, Reskript vom 20. Sept. 1898; DA 1. Nov. 1898; Titel und Charakter eines Konsuls, AE v. 30. Okt. 1898; Konsul in Jerusalem, AE v. 8. Dez. 1899; DA 24. Jänner 1900.

Scherzer, Dr. phil. Carl Ritter von[1099]

V: Johann Georg Scherzer aus Nürnberg, Gastwirt „Zum Sperlbauer" in Wien-Leopoldstadt;

* 1. Mai 1821, Wien; † 19. Febr. 1903, Görz (Gorizia);

1834 – 1836 Buchdruckerlehre in der Staatsdruckerei Wien absolviert; bildete sich auf Reisen in Mittel- und Westeuropa weiter u. a. im Verlagshaus Brockhaus in Leipzig, daneben betrieb er auch nationalökonomische und philologische Studien; kehrte nach dem Bankrott seines Bruders als Gastwirt 1842 nach Wien zurück, suchte hier vergeblich um Gewerbebefugnis für eine Buchdruckerei an. Setzte 1843 – 1846 seine Studien fort; 1849 Mag. art. und Dr. phil. in Gießen; übernahm schließlich eine Zeit lang die Leitung eines Wiener Großhandelshauses; veröffentlichte 1848 „Ueber das Armthum", eine 1847 von der Zensur unterdrückte Schrift, die Vorschläge enthielt, um das Überhandnehmen des Pauperismus zu verhindern. Gründete 1848 den Gutenberg-Verein (ein früher, allerdings kurzlebiger Vorläufer der Gewerkschaft für das Druckgewerbe) zur Durchsetzung sozialer Forderungen. 1851 – 1852 Reisen in Mittel- u. Westeuropa sowie Italien, die Polizei verdächtigte Scherzer, mit der Arbeiterbewegung in Verbindung zu sein; bereiste 1852 – 1855

1098 AR F 4/298; Jb. 1898, S. 238.

1099 AR F 4/300; Jb. 1898, S. 238; Wurzbach Bd. 29, S. 227 – 238; ÖBL Bd. X, S. 93 f.; Österreich Lexikon Bd. II, S. 343.

mit dem Geographen Moritz Wagner Nord- und Mittelamerika sowie Westindien, die Ergebnisse veröffentlichten sie gemeinsam; nach Wien zurückgekehrt, wurde er im Juni 1855 von einem Kriegsgericht „wegen unbefugter Abwesenheit“ zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, die auf dem Gnadenwege in acht Tage Hausarrest umgewandelt wurden; 1855–1857 Ausarbeitung des mitgebrachten wissenschaftlichen Materials; gleichzeitig Mitarbeiter der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“; 30. April 1857 – 2. Aug. 1859 Teilnehmer an der von der österreichischen Kriegsmarine durchgeführten und unter dem Kommando von Bernhard Frhr. v. Wüllerstorf-Urbair stehenden Novara-Expedition. Für die Dauer der Expedition erhielt Sch. 3.000 fl./Jahr, freie Verköstigung an Bord sowie den Titel und Charakter eines Konsuls.

Chef der wissenschaftlichen Kommission der „Novara“-Expedition, 1856–1859; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, Aug. 1859; die vorzüglichen Reiseberichte Scherzers nach der Weltumseglung der „Novara“ machten ihn auch außerhalb der Fachwelt bekannt. Von der Reise brachte er die erste größere Menge von Kokablättern nach Europa mit und ermöglichte dadurch die Darstellung des Kokains (1860) und dessen Einführung in die Heilkunde; als Ministerialrat ins k. k. Handelsministerium berufen und zum Leiter des Departements für Handelsstatistik und volkswirtschaftliche Publizistik ernannt, 8. Mai 1866; Heirat am 12. Sept. 1866 mit Juli Karoline, verwitwete Gentilli, geborene Kohn (*2. Febr. 1820, Wien, †18. Okt. 1900, Görz); am 18. Okt. 1868 startete die handelspolitische Expedition von Triest unter Admiral Tegetthof nach Ostasien und Südamerika; Sch. wurde zum 1. Beamten und Leiter des kommerziellen und wissenschaftlichen Dienstes der k.u. k. Mission nach Ostasien und Südamerika ernannt, Nov. 1868 (Sch. traf erst im März 1869 in Singapur mit der Expedition zusammen, verließ sie im Nov. 1869 wieder), war maßgeblich am Zustandekommen der Handelsverträge mit Siam, China und Japan beteiligt; Ritter des Leopold-Ordens, 15. März 1871; GK in Izmir, 20. Nov. 1871; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 27. Okt. 1873; Generalkonsulstellvertreter in London und Kommerzkanzleidirektor bei der Botschaft daselbst, 14. Febr. 1875; 1877 zum Begleiter des Kronprinzen Rudolf bei seiner Reise in Großbritannien bestimmt (Werk: „Weltindustrien, Studien während einer Fürsten-Reise durch die britischen Fabriks-Bezirke“, 1880); erhielt den Stern zum Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 6. April 1878; GK in Leipzig und Geschäftsträger beim herzoglichen Hofe von Anhalt und bei den fürstlich Schwarzenburg’schen und Reuss’schen Häusern, 19. April 1878; erhielt die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, 13. März 1880; GK in Genua, 3. April 1884; GK I. Klasse daselbst, 14. Dez. 1893; in den bleibenden Ruhestand versetzt, bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 24. Sept. 1896; Pension ab 1. Nov. 1896 ausbezahlt. Wurde weltweit durch Orden, Ehrendoktorate, Mitgliedschaften von Akademien, wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereinen geehrt. Im Febr.

1908 bildete sich in Wien ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren von Dr.-Karl-Ritter-v.-Scherzer in Wien.

Veröffentlichungen: Reisen in Nordamerika in den Jahren 1852 u. 1853, 3 Bde., Leipzig 1854 (mit M. Wagner), 2. Aufl. 1857; Die Republik Costa Rica in Central-Amerika mit besonderer Berücksichtigung der Naturverhältnisse und der Frage der deutschen Auswanderung und Colonisation: Reisestudien und Skizzen aus den Jahren 1853 und 1854 (mit M. Wagner), Leipzig 1856, 2. Aufl. 1857, span. 1944; Wanderungen durch die mittel- amerikanischen Freistaaten Nicaragua, Honduras und San Salvador mit Hinblick auf deutsche Emigration und deutschen Handel, Braunschweig 1857; engl., 2 Bde. 1857; Reise der Oesterreichischen Fregatte Novara um die Erde, 3 Bde., Wien 1863–1866 (Volksausgabe); 5. Aufl. 1876–1877; ins Englische 1861–1863 und Italienische 1862–1863 übersetzt; Fachmänn. Bericht über die Expedition nach Siam, China und Japan (1868–1871), Stuttgart 1872; 2. Aufl.: Die k. u. k. österr.-ung. Expedition nach Indien, China, Siam und Japan 1868–1871; Zur Erforschung der Handels- u. Verkehrsverhältnisse dieser Länder mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Handel. Stuttgart 1873; Scherzer u. a.: Smyrna: in bes. Rücksicht auf die geograph. wirthschaftlichen und intellectuellen Verhältnisse in Vorder-Kleinasien, Wien 1873; französ. 1873, 2. Aufl. 1880; Das wirthschaftliche Leben der Völker, Leipzig 1885; italienisch 1899.

Schlick, Karl Ritter von[1100]

V: GK Rudolf v. Schlick;

*23. Nov. 1878; nach Triest zuständig;

besuchte seit Herbst 1887 das Theresianum; der erkrankte k. k. Statthaltereikonzeptspraktikant wurde am 27. März 1901 der Probedienstleistung im Konsulat in Alexandrien wegen eines dort eingetretenen Augenleidens enthoben, dadurch musste er seine Absicht, in die Konsularkarriere einzutreten, aufgeben.

Schlick, Rudolf von[1101]

* 1. April 1837, Lwow; † 3. Okt. 1902, Feldhof (Sanatorium);

Diensteid als Auskultant beim k. k. Landesgericht in Lwow abgelegt, 9. Nov. 1858; nach mehrjähriger Verwendung im Justizfach fand er am 23. Juli 1864 Aufnahme im Staatsdienst als Konzeptspraktikant bei der k. k. Postdirektion in Triest; 1866 Übertritt in den Konsulardienst; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Alexandrien, Eid am 9. April 1866 abgelegt; DA in Alexandrien 26. April 1866 bis 7. Aug. 1868; sein damaliger Amtsvorstand bestätigte Sch. tüchtige Fachkenntnis, bescheidenes anspruchsloses Auftreten, unermüdlichen Fleiß und strenge Recht-

1100 AR F 4/302.

1101 AR F 4/302; BGT R 1877, S. 647; Frank-Döfering, S. 495.

lichkeit;[1102] nach Schanghai versetzt, 1868; Generalkonsulatskanzler daselbst, 28. Juli 1868; VK, 23. April 1871; Konsul, 21. Mai 1872; war bei Abwesenheit des Amtschefs 1872 Gerent des Amtes in Shanghai; übernahm am 8. Nov. 1872 die Besorgung der judiziellen und administrativen Geschäfte für Japan; amtliche Reise nach Japan v. 14. Dez. 1874 – 3. Jänner 1875; sprach sich 1876 in einer von Außenminister Andrássy erbetenen Stellungnahme für eine Intensivierung von k. u. k. Vertretungsbehörden in Fernost aus, was die Delegationen aus Kostengründen ablehnten;[1103] Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 27. Okt. 1873; der ununterbrochene Aufenthalt in Ostasien hatte für seine Gesundheit intensiv schädliche Folgen (laut ärztlicher Bestätigung 1874 Dysenterie); am 5. Febr. 1875 konnte Sch. den bereits Anfang Juni 1874 bewilligten Urlaub in Österreich antreten (der Antritt wurde von einem Personalersatz abhängig gemacht!); zur provisorischen Leitung des Generalkonsulates in Tunis berufen, AE v. 19. Juni 1875; Erhebung in den österreichischen erblichen Ritterstand, 30. Aug. 1875; Heirat mit Clotilde de Battisti (* 1853, Tochter des Johann de Battisti, Hauptagent des österr.-ung. Lloyd für Ägypten), Okt. 1875; 1877 nach Iaşi versetzt; DA 9. Juli 1877; Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls, 12. Febr. 1882; wirklicher GK, 30. Juni 1884; zur Leitung des Generalkonsulates in Barcelona berufen; DA 26. Mai 1885; Ausbruch einer Geisteskrankheit, Mai 1896; pensioniert 17. Sept. 1896.

Schmeer, Alexander[1104]

* 4. Febr. 1878, Varna, Bulgarien;

Honorarbeamter in Varna, 1. Dez. 1898; dem Zivilagenten in Mazedonien zugeteilt, 3. Jänner 1908; dem Generalkonsulat in Saloniki zugeteilt, 19. Okt. 1909; nach Varna versetzt, 30. Okt. 1909; Konsularoffizial, 20. Dez. 1910; beeidet, 28. Dez. 1910; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 9. Aug. 1914; dienstuntauglich aus dem Militärdienst entlassen, 16. Okt. 1914; neuerliche Kriegsdienstleistung vom 29. April bis 10. Nov. 1915; dem Generalkonsulat in Saloniki provisorisch zugeteilt, 14. Nov. 1915; diesen Posten verlassen, 30. Dez. 1915; dem Generalkonsulat in Shkodër temporär zugeteilt, 6. März 1916; Konsularkanzleisekretär, 21. März 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste III. Kl., 31. Aug. 1916; 1918 war er im Konsulardienst in Frankfurt am Main; 1919 suchte Schmeer vergeblich um

1102 G. Ritter v. Schreiner an Reichskanzler u. Außenminister Beust, Alexandrien, 8. Aug. 1868, Nr. LXXIX/3.666, Pe. Schlick.

1103 Lehner, S. 172–175.

1104 AR F 4/302; Jb. 1917, S. 408 f. Ein Großteil der Unterlagen wurde an die ČSR abgetreten. Ab 1920 laut freundlicher Mitteilung von Herrn Tomáš Klusoň, Archiv des tschechischen Außenministeriums vom 27. Okt. 2010.

Übernahme in den deutsch-österreichischen Auswärtigen Dienst an; 1919 war er mit der Führung der tschechoslowakischen Agenden in Frankfurt betraut und schied daher aus dem ö.-u. Konsulardienst aus. Über eigenen Antrag der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Sofia zugeteilt, DA 23. Sept. 1920; dort bis zu seinem Ruhestand am 1. Okt. 1931.

Schmid, Alfred[1105]

V: Alfred Schmid, k. k. Oberpostrat im Handelsministerium in Wien; M: Martha, geb. Sillina;

* 12. Dez. 1892, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 20. Febr. 1975;

Kriegsdienstleistung vom Aug. 1914 – Ende Febr. 1916; Leutnant in der Reserve, 1. Mai 1916; die Konsularakademie absolviert, Okt. 1910 – 15. Juli 1916; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Hamburg zum Konsularattaché ernannt, 11. Aug. 1916; beeidet, 30. Aug. 1916. Aus der Qualifikationsliste in Hamburg: „Konsularattaché Alfred Schmid ist ein recht begabter aber nicht überragend intelligenter, dagegen aber ein äusserst verlässlicher, fleissiger und vertrauenswerter Beamter, der eine auffallend leichte Auffassungsgabe und scharfes Beobachtungsvermögen besitzt. Schmid wird sicherlich in was immer für einer Verwendung stets seinen Mann stellen und ist er auch innerlich derart charaktervoll gefestiget, dass er einer speziellen Leitung nicht bedarf.

In gesellschaftlicher Hinsicht sehr korrekt, versteht er es sowohl mit Vorgesetzten und Gleichgestellten wie auch mit Parteien sehr taktvoll umzugehen. Sein mündlicher und schriftlicher Ausdruck ist gewählt und angenehm.

Er ist ein sehr guter Maschinschreiber und ein selten flinker Stenograph, beherrscht die meisten modernen Sprachen: spricht und schreibt auch Ungarisch vollkommen und zeichnet sich durch ausserordentlich rasche Bewältigung grosser Arbeitslasten aus, sodass er für ein stark beschäftigtes Amt eine sehr wertvolle Kraft ist.

Aus dem jungen Manne, in dem ein gesunder Kern liegt, und den auch persönliche Liebenswürdigkeit auszeichnet, wird sehr bald ein ungemein tüchtiger Beamter werden.

Wennzwar, wie schon oben bemerkt, Schmid gesellschaftlich korrekt ist […], so lehren mich meine Erfahrungen, dass nur wenige der aus der Konsularakademie Ausgemusterten jenen feineren gesellschaftlichen Schliff zeigen, der neben allen Anderen mir ein wichtiges Attribut für die Eignung zur auswärtigen Karriere zu sein scheint.“[1106]

1105 NAR F 4/154 Pd; AdK 116, S. 59; Jb. 1917/409. Sterbedatum BVA.

1106 Der Leiter des Generalkonsulates in Hamburg an das Außenministerium in Wien, Hamburg, 18. März 1917, Zahl 9.697/A. Res. Streng vertraulich. NAR F 4/50 Pe. Graf Otto.

Temporär dem Generalkonsulat in Köln zugeteilt, 2. Febr. 1917; seit 24. März 1918 in der VIII. Rangklasse; von der Republik Österreich weiterbeschäftigt; seit 25. Mai 1920 verheiratet; 1921 VK.; 1921 in der Gesandtschaft in Rom nachweisbar; nach dem Amtskalender der Republik Österreich 1923 und 1924 Legationssekretär I. Klasse in Rom;[1107] in gleicher Eigenschaft ab 1925 im Bundeskanzleramt für Auswärtige Angelegenheiten; 1926–1929 Konsul im Bundeskanzeramt Abteilung 14; 1930–1932 Legationssekretär I. Klasse im Bundeskanzleramt (Bundespressedienst); 1933–1938 als Legationsrat II. Klasse;[1108] Mitglied der Vaterländischen Front seit 1932; Mitglied der SS seit Febr. 1938; Berufung nach Berlin in die Personal- und Verwaltungsabteilung, Referat: Aufbau des Auswärtigen Dienstes im Ausland, Personalien der höheren Beamten, 24. Aug. 1938; DA 5. Sept. 1938; 31. Jänner 1939: Überleitung in den Reichsdienst mit Wirkung vom 1. Okt. 1938, Amtsbezeichnung Legationsrat I. Klasse; GK in Genua, 15. Nov. 1939; DA 3. Jänner 1940; Konsul I. Kl., 22. Febr. 1940.[1109]

Schmid, Heinrich[1110]

V: Heinrich Schmid, Ingenieur u. Hauseigentümer, wohnte in Baden bei Wien,
M: Emilie, geb. Zimmermann;
* 17. März 1888, Wien; Rel.: röm.-kath., später ev. A. B.; † 27. Nov. 1968, Wien;

Gymnasialmatura in Baden; 1906–1911 juristische und politische Studien an der Konsularakademie; diese abgeschlossen am 8. Juli 1911; erhielt 1911 den Kaiserpreis; Einjährig-Freiwilliger, 1. Okt. 1911 – 30. Sept. 1912; Leutnant i. d. Reserve; dem Generalkonsulat Shkodër zugeteilt, Dekret vom 16. Okt. 1912; DA erst am 8. Juni 1913 (Grund der Verspätung war die Belagerung Shkodërs); Konsularattaché, 7. Dez. 1912; beeidet, 23. Dez. 1912; dem Konsulat in Skopje aushilfsweise zugeteilt vom 4. März – 26. Mai 1913; VK, 6. Juni 1913; provisorisch dem österreichisch-ungarischen Kommissär bei der internationalen Kontrollkommission für Albanien zugeteilt, 12. Dez. 1913 (= DA); definitiv diesem Kommissär und seinem Stellvertreter in Vlorë zugewiesen, 23. Jänner 1914; dieser Verwendung enthoben und dem Konsulat in Skopje provisorisch zugeteilt, 22. März 1914; definitiv dem

1107 Amtskalender der Republik Österreich 1924, S. 33.

1108 Zusammengestellt nach den Amtskalendern der Republik Österreich, weil im Personalakt keine Informationen vorhanden sind.

1109 BHD Bd. 4, S. 100 f.

1110 AR F 8/357 (Kaiserpreis); NAR F 4/155; AdK 116, S. 49; Jb. 1917, S. 409. ÖGLex S. 270. Nach Rathkolb, S. 528; DBE Bd. 8, S. 702. Matsch 1982, S. 361 gibt dagegen an: Gesandter in Frankreich, 1932–1933; in der Schweiz, 1933–1935; in Jugoslawien, 1935–1936; in Polen, 1936–1938; in Großbritannien, 1946–1950; Botschafter in Frankreich, 1951–1953; Deutschland, 1953–1954. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 400–402: daraus stammen die Angaben ab 1938.

Konsulat in Skopje zur Dienstleistung zugewiesen, 15. Juli 1914; Übernahme der Gerenz in Skopje am 23. Juli 1914; diesen Posten am 25. Juli 1914 verlassen, Eintreffen nach Kriegsausbruch in Saloniki; der Gesandtschaft in Bukarest provisorisch zugeteilt, 20. Aug. 1914; verließ Bukarest nach 20 Monaten vorzüglich geleisteter Dienste am 10. April 1916; dem Konsulat in Bagdad temporär zugeteilt, Dekret vom 14. April 1916; damals waren alle Wege zwischen Alep und Bagdad mit Flecktyphus verseucht, weshalb Übernachtungen in Häusern unbedingt vermieden werden mussten, deshalb wurden die nach Bagdad zugeteilten zwei Beamten in Konstantinopel für die Reise mit Feldbetten und Zelten ausgerüstet. Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; dürfte spätestens am 1. März 1917 Bagdad Richtung Wien verlassen haben; zur Dienstleistung in das Ministerium des Äußern einberufen, 11. April 1917 (= DA); Legationssekretär II. Kategorie, 9. Juli 1917; provisorisch Bukarest zugeteilt, Dekret vom 18. Juni 1918; wegen einer Augenerkrankung dort erst am 4. Aug. 1918 eingetroffen.

Gelöbnis auf die Republik Österreich abgelegt im Juli 1919; Anfang Mai 1919 wurde Schmid von der Abteilung 11 des Außenministeriums dem Präsidialamt provisorisch, ab 1. Juni 1919 dauernd zugeteilt; Legationssekretär I. Kategorie, 12. Juli 1919; 1921 zum Übersetzer für die französische Sprache für die Akten der Präsidentschaftskanzlei bestellt; 23. Nov. 1921 Heirat in Wien mit Maria Patzoll; im Juni 1938 aus rassischen Gründen geschieden; Ernennung zum Legationsrat II. Klasse, 19. Dez. 1921; nach Paris zur österreichischen Gesandtschaft transferiert, DA am 22. Nov. 1922–1933, Chargé d'Affaires in Paris; 20. Sept. 1933 Ernennung zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister in Bern, DA 31. Okt. 1933 – 5. Juni 1935; in gleicher Eigenschaft nach Belgrad versetzt, DA 18. Juni 1935 – 1. Febr. 1937; in gleicher Eigenschaft nach Warschau versetzt, DA 16. März 1937–1938;[1111] ab 14. Mai 1937 Mitbeglaubigung für Tallinn.

Nach dem „Anschluss" Österreichs 1938 strebte Schmid keine Übernahme in den diplomatischen Dienst des „Dritten Reiches" an; Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt seit 5. Okt. 1938; Tätigkeit bei der Preisbildungsstelle in Wien, Mai–Oktober 1939; Heirat am 3. Juni 1939 mit Ellen Davison; Vorlesungstätigkeit in der Konsularakademie Wien, 1940; Personalakten des Ministerialrates (= ao. Gesandten u. bev. Ministers) wurden mit Bericht vom 15. März 1940 an das Auswärtige Amt in Berlin überstellt; Versetzung in den Wartestand gemäß § 44 DBG; im Auftrag des Luftfahrtministeriums Vortragsreise für die Fliegertruppen im besetzten Frankreich, 1941; Vorstandsdirektor Elbemühl Papierfabrik AG Wien, 1941–1945; Aufsichtsrat Chemosan Union AG und Welser Papierfabrik Ges. mbH, Wels 1942; 1945 rehabilitiert; Dienstantritt in der Staatskanzlei (Auswärtige Angelegenheiten), 30. April 1945; Bestellung zum ständigen Vertreter des Amtes für die Auswärtigen Angelegenheiten bei der russischen Delegation der in-

1111 DBE Bd. 8, S. 702: gibt irrtümlich Moskau an.

teralliierten Militärkommission in Wien, 18. Juli 1945; politischer Vertreter in London, DA 4. Febr. 1946; ab 19. Sept. 1947 – 13. Jänner 1950 als ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister in London; in gleicher Eigenschaft nach Paris versetzt, DA 21. Febr. 1950; ab 18. Dez. 1951 bis 26. Juni 1953 als ao. und bev. Botschafter in Paris; ab 13. März 1952 in Irland mitbeglaubigt; ao. und bev. Botschafter in Bonn, DA 6. Juli 1953 – 4. Febr. 1954; in den dauernden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Weiterverwendung als Ruhestandsbeamter, 31. Dez. 1953; Beendigung der Weiterverwendung als Ruhestandsbeamter, 15. März 1954.

Schmucker, Norbert Ritter von[1112]

V: Dr. Moriz Schmucker, Gerichtschemiker u. Apotheker;

M: Karoline, geb. Schreyer;

* 3. Juli 1854, Wiener Neustadt; Rel.: röm.-kath.; † 6. Mai 1925, Pörtschach am Wörthersee, Kärnten (ertrunken);

Zögling der Orientalischen Akademie, 1872–1876; Konsularelevenprüfung, 9. Jänner 1877; Konsulareleve beim Konsulat in Iaşi, 14. Juni 1877; DA 1. Juli 1877; zum Generalkonsulat in Shkodër versetzt, Dekret v. 30. Juli 1879; Anfang November 1879 konnte sich Sch. den in Verwendung stehenden Chiffreschlüssel verschaffen, der zwischen dem türkischen GK in Ragusa und dem türkischen Gouverneur von Shkodër verwendet wurde; dafür erhielt er eine Belobung; VK, AE v. 5. Febr. 1881; dem Konsulate in Skopje zugeteilt, Dekr. v. 7. Febr. 1881; DA 23. Febr. 1881; Leitung des Amtes übernommen, 7. Mai 1881; musste nach Prizren übersiedeln, ab Okt. 1881 nachweisbar, dort bis 1884; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 20. Nov. 1883; nach Odessa transferiert, 24. Febr. 1884; DA 19. Juli 1884; dem Generalkonsulat in London zugeteilt, 17. Juni 1886; DA 17. Juli 1886 bis 6. Dez. 1886, Gerent des Generalkonsulates in Ioannina, 26. Okt. 1886; DA 12. März 1887; Titel und Charakter eines Konsuls, 2. Febr. 1887; wirklicher Konsul, 13. Dez. 1887; zur Leitung des Konsulates in Ruse berufen, 12. April 1888; vor Antritt dieses Postens nahm Sch. 2 Monate Urlaub; noch vor Ablauf desselben wurde er mit Reskript v. 30. Juni 1888 ab 5. Juli 1888 zu einer sechswöchigen Studienreise durch die wichtigsten Industriegebiete von Böhmen, Mähren und Schlesien befohlen; in Ioannina war sein Haushalt aufgelöst und sein Hausrat nach Ruse verschickt, der dort Ende Juni eintraf; unerwartet Gerent des Generalkonsulates in Shkodër, 27. Juli 1888; DA 15. Sept. 1888; der Hausrat musste jetzt von Ruse nach Shkodër dirigiert werden, für die dabei aufgetretenen Schäden und Verluste beantragte Sch. zwei Monatsgehälter als Entschädigung. Im Pe findet sich kein Beleg auf eine Bezahlung, stattdessen wurde auf die Zulagen hingewiesen, die er erhalte; von Febr. – Ende Sept. 1889 Krankenurlaub

1112 AR F 4/305; AdK 74; Jb. 1917, S. 409 f.; Deusch 1961, S. 346–348.

(Nervenkrankheit); mit der Leitung des Konsulates in Skopje betraut, 27. Sept. 1889; DA 28. Okt. 1889; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 20. April 1891;[1113] 12. – 18. Juni 1891 in Prizren (Anlass war der Selbstmord von Piliński); Heirat mit Maria Freiin Gussich am 13. Febr. 1892 in Wien; mit der Leitung des Generalkonsulates in Bombay betraut, 5. Okt. 1893; DA 19. Dez. 1893; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 25. Okt. 1895; GK II. Klasse in Schanghai, 24. Sept. 1896; beurlaubt seit 20. Mai 1899; zur Leitung des Generalkonsulates in Genua berufen, 18. März 1900; DA 29. März 1900; in den erblichen Ritterstand Österreichs erhoben, 23. Dez. 1903; GK I. Klasse, 15. März 1905; zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Republik von Argentinien, Uruguay und Paraguay ernannt, 18. Nov. 1908; DA ?; am 1. März 1909 stellte Sch. bereits den Antrag auf Erhöhung des Mietzinsbeitrages und seiner Personalzulage; Beglaubigungsschreiben überreichte er am 30. Juli 1909 dem Präsidenten der Republik Paraguay; einjährigen Urlaub angetreten, 29. April 1911; über „eigene Bitte“ vom Posten bei den erwähnten Republiken abberufen, 26. Juli 1911; in den Stand der Disponibilität übernommen bei gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, 29. April 1912; in den dauernden Ruhestand übernommen, 29. April 1914. Sprachkenntnisse: spricht und schreibt: Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch; spricht fließend: Slowenisch, Albanisch, Türkisch.

Schnell, Josef von[1114]

*21. Nov. 1822, Innsbruck; †30. Dez. 1863, Alexandrien an Ruhr;

nach seiner Beschäftigung im Handelsministerium 1853 zum Konsulareleven ernannt; Vizekanzler in Trabzon, Dekret v. 8. Jänner 1854; Dienstenthebung in Wien 22. Jänner 1854; DA in Trabzon, 18. März 1854; Kanzler beim Konsulat in Galați, Erlass v. 22. Aug. 1856; wegen erhöhter Arbeitsanforderung infolge des Krimkrieges Abreise von Trabzon erst am 22. Dez. 1856 möglich gewesen, über Konstantinopel nach Galați gereist; DA 25. Jänner 1857; von Galați nach Konstantinopel versetzt, 25. April 1857; litt im Aug. 1858 an einem Wechselfieber; zum Kanzler in Alexandrien ernannt, Juni 1859.

1113 Am 24. Jänner 1890, einem stürmischen Abend, brach in der Festung von Skopje Feuer aus; Konsul und Kawass beteiligten sich bei der Löschung und konnten eine Explosion eines Pulverturmes verhindern!

1114 AR F 4/305. Agstner 1993, S. 238.

Schreiner, Emil, Dr. jur. u. d. politischen Wissenschaft[1115]

*4. Okt. 1874, Ödenburg (Sopron); †27. April 1927;

dem Generalkonsulat in Berlin als Honorarbeamter zugeteilt, 17. Juli 1905; DA 4. Aug. 1905; zur Konzeptspraxis dem Generalkonsulat in Genua zugeteilt, 20. Febr. 1909; dem Generalkonsulat in Paris zugeteilt, 20. Sept. 1909; legte die Konsularattachéprüfung ab, 7. Juni 1910; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Cleveland zum Konsularattaché ernannt, 17. Juni 1910; beeidet, 19. Juli 1910; nach Chicago versetzt, 16. Okt. 1911; VK, 9. Dez. 1911; den Posten in Chicago verlassen, 8. April 1917; war 1918 Dortmund zugeteilt; mit 1. Jänner 1919 in Disponibilität versetzt; wurde ab 19. Jänner 1919 vom ungarischen Außenministerium übernommen, aber bereits 1921 pensioniert; wollte 1921 in den Landesdienst des Burgenlandes übernommen werden, war erfolglos.

Schreiner, Gustav Frhr. von[1116]

V: Dr. jur. Gustav Franz Xaver Ritter von Schreiner (1793–1872), o. Prof. d. Staatswissenschaften an der Univ. Graz;

*2. Juni 1821, Olmütz, Mähren (Olomouc,Tschechische Rep.); †12. Aug. 1886, Friesach, Kärnten;

Studium an der Universität Graz; Zögling der Orientalischen Akademie, 1839; Dolmetschgehilfe bei der Internuntiatur in Konstantinopel, 6. Okt. 1844–1849; Heirat am 29. Mai 1849 mit Elise Isfordink, Edle v. Kostnitz (*1825; † 1898); Kanzler beim Generalkonsulat in Alexandrien, Izmir und Internationalen Komitees, zweiter Dolmetsch bei der Internuntiatur in Konstantinopel, 10. April 1851; 1. Dolmetsch, 6. April 1854; Ernennung zum GK II. Klasse und gleichzeitige Berufung zur Leitung des Generalkonsulates in Alexandrien, 15. Nov. 1858; bot Kaiser Franz Joseph in einem Brief vom Dez. 1860 als persönliches Geschenk 7–8 Steinböcke von der Halbinsel Sinai an, „weil sie in Österreich bereits ausgestorben sind“;[1117] Orden der Eisernen Krone III. Klasse, 26. Okt. 1864; Ernennung zum diplomatischen Agenten und GK I. Klasse, 2. März 1869; (das Generalkonsulat hatte seinen Amtssitz in Alexandrien, der Diplomatische Agent seinen in Kairo) diese Doppelfunktion war für den Dienstbetrieb nicht günstig und für den Amtsträger belastend, darum regte Schreiner schon 1869/70 die Trennung dieser beiden Ämter vergeblich an. Orden der Eisernen Krone II. Klasse, 24. Nov. 1869; in den

1115 AR F 4/307 Pd; NAR F 4/159, Pd; Jb. 1917, S. 411 f. Vgl. Matsch 1982, S. 364. Geburtsort, Pensionierung in Ungarn und Sterbedatum nach freundlicher Mitteilung von Abteilungsleiter Andrea Erdélyi (Staatsarchiv Budapest) nach dem Buch von Pál Pritz.

1116 AR F 4/307; Rathkolb, S. 530; BLBö Bd. III, S. 759; ÖBL 11; GGT F 1893, S. 835 f.

1117 Giese führt auf S. 148 f. im Inventar der Menagerie Schönbrunn im Jahre 1852 16 Steinböcke an!

Freiherrnstand erhoben, 1870; 1871 trat er für die Abschaffung der Honorarfunktionäre in Ägypten ein, weil Levantiner ihre amtliche Stellung für ihren Privatvorteil auszubeuten trachteten. Stattdessen wünschte er mehr Personal im Generalkonsulat für Ägypten. Durch das ausgebaute Eisenbahnnetz könnten wichtige Handelszentren des Landes erforderlichenfalls leicht erreicht werden. Solche Vorschläge wurden in Wien nicht gut aufgenommen.[1118] Durch AE v. 17. Febr. 1872 von seinem Posten in Ägypten abberufen und in Disponibilität versetzt; Kommerzkanzleidirektor und GK-Stellvertreter in London 1874–1875; Gesandter in Rio de Janeiro 1875–1881; in Disponibilität versetzt, 1882; pensioniert 1884.

Schreiner, Gustav Frhr. von[1119]

V: Gustav Frhr. v. Schreiner, GK († 1886);

* 12. Jänner 1851; † vor 1905[1120];

Auskultant im städtisch delegierten Bezirksgericht Leopoldstadt in Wien, 18. Okt. 1873; Konsularelevenprüfung, Aug. 1874; Ernennung zum Konsulareleven und Zuteilung zum Konsulat in Kairo, Dekret vom 29. Aug. 1874; Versetzung nach Iaşi, 20. April 1876; VK in Iaşi, 3. März 1877; Transferierung nach Galaţi, Dekret vom 17. Febr. 1878; in gleicher Eigenschaft nach Konstantinopel versetzt, Dekret vom 17. Aug. 1880; Disziplinaruntersuchung wegen Trunkenheit, Okt. – Dez. 1881; strafweise Versetzung als VK nach Saloniki, Dekret vom 17. Dez. 1881; auf Antrag seines Vaters, der GK in Rio de Janeiro war, erhielt der VK sechs Monate Urlaub in Brasilien im Dez. 1881 bewilligt; wegen eines Raufhandels auf unbestimmte Zeit beurlaubt, Telegramm aus Wien 4. Aug. 1883; in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 25. Aug. 1884.

Schulhof, Gotthard[1121]

* 29. Dez. 1874;

VK bei gleichzeitiger Zuteilung zum Vizekonsulat in Lausanne, 18. Juni 1915; dort bis 1919.

1118 Agstner 1993, S. 45–49.

1119 AR F 4/307.

1120 1903 im GGT F noch eingetragen; 1904 keine Eintragung; 1905 war die Familie im Mannesstamm bereits erloschen vgl. GGT F 1905, S. 719.

1121 AR F 4/307, Pd; Jb. 1917, S. 412.

Schulz, Adolph Ritter von[1122]

* 1. Jänner 1827, Wien; † 22. Sept. 1912, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1845 – 1849; Internuntiatursdolmetschgehilfe bei gleichzeitiger Zuteilung zur Agentie in Iaşi, 5. Sept. 1849; DA Ende Okt. 1849; der Nuntiatur in Konstantinopel zugeteilt, 19. Nov. 1850; zum Generalkonsulat in Beirut transferiert, 20. Juli 1853; DA 31. Juli 1853, dort bis 6. Okt 1856; Konsulatskanzler daselbst, 13. Juni 1856; nach Saloniki transferiert, 22. Aug. 1856; DA 28. Okt. 1856; Generalkonsulatskanzler in Beirut, 16. Juni 1859; VK in Vidin, 4. Mai 1864; DA 21. Juli 1864; in gleicher Eigenschaft nach Port Saïd versetzt, 2. Mai 1868; DA 1. Aug. 1868; Konsul in Vidin, 4. April 1869; DA 7. Mai 1869; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 25. Febr. 1870; GK in Beirut, 2. Nov. 1877; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 2. Mai 1881; beurlaubt 5. Aug. 1892; in den bleibenden Ruhestand versetzt unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Ministerialrates, 22. Febr. 1893.

Schulz, Heinrich Ritter von[1123]

V: GK Schulz;

* 14. Jänner 1868 (Jb.), Wien; Rel.: röm.-kath.; Begräbnis: 7. Mai 1932, Wien (Unfall);

Gymnasium, Theresianische Akademie zu Wien absolviert; Heeresdienst: 16. Jänner 1888 – 18. Aug. 1891; Leutnant in der Reserve, 23. Dez. 1891; Jusstudium; Rechtspraxis vom 14. Nov. 1895 – 21. Sept. 1896; legte die Konsularattachéprüfung ab, 25. Jänner 1897; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 22. März 1897; DA 11. April 1897; Konsularattaché bei gleichzeitiger Versetzung nach Beirut, 11. Nov. 1897; DA 16. Dez. 1897; nach Konstantinopel transferiert, 6. Nov. 1898; DA 22. Jänner 1899; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1898; VK, 8. Dez. 1899; interimistischer Gerent des Konsulates in Edirne vom 30. Juni – 8. Aug. 1900; Heirat am 14. April 1901 mit Frl. Annie Gross (* 1875, Wien, röm.-kath.); interimistischer Gerent des Konsulates in Ruse, vom 15. Okt. 1901 – 9. Jänner 1902; aus dem Landwehrverband ausgetreten, 31. Dez. 1901; definitiv nach Ruse zugeteilt, 4. April 1902; interimistischer Gerent des Konsulates in Galați, vom 3. Juli – 29. Aug. 1902; dem Generalkonsulat in Saloniki zur Dienstleistung zugewiesen, 18. Nov. 1902; DA 31. Dez. 1902; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Plovdiv betraut, 22. Jänner 1906; am 1. März 1906 Amt übernommen; interimistischer Gerent in Kosovska Mitrovica vom 15. Mai – 27. Juli 1906; Titel eines Konsuls, 12. Mai 1907; Konsul, 11. Juni 1908; GK II. Klasse, 28. Jänner 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste

1122 AR F 4/309 Jb. 1898, S. 242. Vgl. Rathkolb, S. 530.

1123 NAR F 4/161; Krie./Qual. Nr. 3.088: * 2. Dez. 1868 in Wien; Jb. 1917, S. 412 f.

II. Kl., 31. Aug. 1916; Abreise aus Plovdiv infolge des Ersten Weltkrieges, 1918; in Disponibilität versetzt; im Juli 1919 reaktiviert und in den niederösterreichischen Finanzdienst übernommen; DA in der Abt. 9 am 14. Juli 1919; provisorisch der Steueradministration I zugeteilt am 13. Nov. 1920 und trotz Angestelltenabbaugesetzes 1922 weiterverwendet.

Veröffentlichungen: Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 83. Bearb. auf Grund amtl. Kriegstagebücher und privater Aufzeichnungen. Kassel 1936.

Schumpeter, Hugo[1124]

* 15. Mai 1881, Triesch / Mähren (Třešť); Rel.: röm.-kath.;

† in der Nacht vom 6. auf den 7. Jänner 1930, Wien (Selbstmord);

Gymnasialmatura; die Konsularakademie absolviert, 14. Juli 1905; dem Generalkonsulat in Shanghai zugeteilt, 12. Okt. 1906; Konsularattaché, 2. Dez. 1906; beeidet, 14. Jänner 1907; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1907; VK, 30. Jänner 1909; war im Juni / Juli 1910 interimistisch Gerent des Generalkonsulates Shanghai, desgleichen im Sommer 1911; interimistischer Gerent in Yokohama vom 1. Okt. 1911 – 3. Sept. 1912; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Tientsin betraut, 12. Dez. 1912; DA am 26. Febr. 1913; Konsul, 13. Aug. 1915; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 26. Juni 1916; musste am 14. Aug. 1917 den Dienstposten Tientsin sofort verlassen wegen Kriegserklärung Chinas an Österreich-Ungarn; ab 1. Nov. 1918 wieder in österreichischen Diensten; 1918 Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse; für die Republik angelobt, 13. Nov. 1918; 1919 Zuteilung zur Abteilung 14; dann zu Prof. Hold, dann Abt. 6; schließlich Abt. 10 ab 5. Aug. 1919; GK II. Klasse mit Entschließung vom 22. Dez. 1920; nachdem ein amtsärztliches Zeugnis dauernde Dienstunfähigkeit bescheinigte, ersuchte er um Pensionierung; wurde mit Ende Jänner 1921 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Schwagula, Karl, Dr. jur.[1125]

V: Ignaz Schwagula, Dr. der gesamten Heilkunde in Fehring, Steiermark; M: Ida, geb. Schörgi;

* 6. Febr. 1886, Graz; Rel.: röm.-kath.; † 4. Febr. 1968, Feldkirch, Vorarlberg;

Gymnasialmatura der Stella Matutina in Feldkirch; die Konsularakademie absolviert, 1904 – 3. Juli 1909; Promotion zum Dr. jur. am 5. Nov. 1909 in Wien; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Beirut, 15. Okt.

1124 NAR F 4/161, 212 (Abbauliste); Jb. 1917, S. 413.

1125 NAR F 4/162; AdK 116, S. 45; Jb. 1917, S. 413; Rathkolb, S. 531; Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 413–415.

1909; beeidet, 28. Okt. 1909; DA in Beirut 18. Nov. 1909; 1911 Entsendung des Konsularattachés nach Haifa zur Regelung der Schwierigkeiten, die sich aus der Haltung der türkischen Behörden im Honorarvizekonsulat Acri-Haifa ergeben haben; VK, 15. Mai 1911; nach Alexandrien versetzt, 24. Febr. 1912; DA 17. April 1912; diesen Posten verlassen, 11. Sept. 1914; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 22. Sept. 1914; Heirat am 3. Mai 1915 in Boppard a. Rhein mit Frl. Anna Maria Steilen; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; Konsul, 27. April 1917; Ehrenzeichen II. Klasse vom Roten Kreuz, 1918; in der Rep. Österreich weiterverwendet, war mit Kriegsgefangenenagenden befasst (Abt. 4a); unter Beibehaltung dieser Aufgaben in die Abt. 4b versetzt, 7. Nov. 1921; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 1921; Ernennung zum GK I. Klasse, 3. März 1928; gehörte zur Kommission, die 1930 in 's-Gravenhage tagte. Leiter der Konsularabteilung im Außenministerium, 1932–1938;[1126] in den deutschen Dienst übernommen, 22. März 1938; Vortragender Legationsrat im Auswärtigen Amt Berlin ab 1. Okt. 1938, Verwendung in der Rechtsabteilung; Mitglied der NSDAP seit 1. Jänner 1941; Bestellung als Sonderbeauftragter bei der „Deutsch-Italienischen Sonderbeauftragtenkommission für Siebenbürgen", 19. März 1943–1944; der Dienststelle des Auswärtigen Amtes in Wien zugeteilt, 21. Sept. 1944–1945; in den dauernden Ruhestand versetzt gemäß § 8 Abs. 2 Beamtenüberleitungsgesetz, 18. Febr. 1947.

Veröffentlichungen: Handbuch für den Österreichischen Auswärtigen Dienst. Wien 1949; Paß und Visum, Winke für Auslandsreisen. Wien 1951.[1127]

Schwarz-Senborn, Wilhelm Frhr. von, Dr. chem.[1128]

V: war Lehrer;

* 12. Juni 1816, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 7. August 1903, Brühl bei Mödling, Niederösterreich (in geistiger Umnachtung); nach GGT F 1915, S. 890: † 4. Aug. 1903;

1825–1831 Gymnasium in Wien; 1831/32 philosophischer Vorbereitungskurs an der Universität Wien und gleichzeitig Studium am Polytechnischen Institut, dann Chemie an der Universität Wien. Als Dr. chem. wandte er sich der Pharmazie zu, trat aber bereits 1839 als Kanzlist in den neu gegründeten niederösterreichischen Gewerbeverein ein. 1842–1849 Sekretär des niederösterr. Gewerbevereines und Komiteemitglied der Vereinsabteilungen für Chemie und Naturgeschichte, landwirtschaftliche und Montangewerbe sowie als Sekretär der Wiener Handelskammer; Ministerialkonzipist im k. k. Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe, 29. Mai 1848; Heirat am 20. Nov. 1848 mit Adeline Damböck (1832–

1126 Matsch 1982, S. 365.
1127 Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 415.
1128 AR F 4/ 310; Jb. 1898, S. 243; Frank-Döfering, S. 503.

1913); schied am 26. April 1849 aus dem Staatsdienst und wurde 1. Sekretär der neu errichteten niederösterreichischen Handels- u. Gewerbekammer; mit AE v. 7. Mai 1850 zum Mitglied der ständigen Kommission zur Leitung der Beschickung der 1851 in London geplanten Industrieausstellung ernannt; trat in den Staatsdienst wieder ein als Ministerialsekretär im k. k. Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe, 31. Juli 1850; Kanzleidirektor beim Generalkonsulat in Paris, 1. März 1854; dritter Regierungskommissär beim österreichischen Ausstellungskomitee der Pariser Weltausstellung, 1855; danach bereiste er die Britischen Inseln zur Reorganisation des Konsulardienstes und erwarb sich Verdienste um die Handelsmarine. Titel eines Sektionsrates, 12. Febr. 1857; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 16. Jänner 1860; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, 1860; erster österreichischer Kommissär bei der Londoner Weltausstellung, 1862; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 3. Jänner 1863; hat 1864 eine Stiftung zur Förderung der österreichischen Industrie errichtet. Titel, Rang und Charakter eines Ministerialrates, AE v. 1. Febr. 1866; Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse, AE 2. Nov. 1867; in den erblichen österreichischen Freiherrnstand erhoben, 22. Juli 1869; Kommerzkanzleidirektor bei der neu errichteten Kommerzkanzlei der Botschaft in Paris, 18. Juli 1869; Generaldirektor der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873, ah. Handschreiben v. 9. Jänner 1871; DA in Wien Mai 1871; 1870 wurden zwischen Handelsminister Schäffle und Schwarz-Senborn, der als anerkannter Ausstellungsfachmann galt, die Bedingungen für die Annahme des Postens für den Generaldirektor festgelegt: volle Handlungsfreiheit und Unabhängigkeit von jeder Autorität, die freie Wahl der Bauten und das Versprechen des Titels eines Geheimen Rates. 1871 schätzte Schwarz-Senborn die Kosten der Ausstellung für den Staat Österreich auf 6 Millionen fl., 1873 waren es über 19,1 Mill.; die Einnahmen erreichten bis 1876 nur über 4,2 Mill. fl.. Bereits während der Vorbereitungsarbeiten wurde Schwarz-Senborn öffentlich kritisiert wegen Kostenüberschreitung, eigenwilligem und chaotischem Führungsstil und brüskierender Bevorzugung ausländischer Aussteller.[1129] „Seine herausragende Stellung, sein eigenwilliger Führungsstil und die hohen Kosten der Weltausstellung sowie der Börsenkrach und die Choleraepidemie des Jahres 1873 vereitelten schließlich sein Vorhaben, Bürgermeister von Wien zu werden.“[1130]

Geheimer Rat, 23. Juli 1871; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 18. Juli 1873; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den Vereinigten Staaten von Amerika, 12. März 1874; von Washington abberufen, AE v. 8. März 1875; Abberufungsschreiben am 28. Mai 1875 dem US-Präsidenten überreicht und Geschäfte an Tavera übertragen; in Disponibilität versetzt, 11. Dez. 1876; 1877 in

1129 Pemsel, S. 19–24.
1130 ÖBL Bd. 12, S. 10 f.

den zeitlichen Ruhestand versetzt; in den bleibenden Ruhestand versetzt, 2. Febr. 1878. In der Folge engagierte er sich noch in gemeinnützigen und volksbildnerischen Vereinen und war einer der Gründer der ersten Volksbibliothek in Wien. Ehrenmitglied der k. k. geographischen Gesellschaft; Mitglied des Museums für Kunst und Industrie in Wien. 1896 verfiel er dem Wahnsinn.

Schwegel (Svegl), Hanns (Ivan), Dr. jur.[1131]

V: Johann Schwegel, Gutsbesitzer in Obergörjach bei Veldes, Krain (Zgornje Gorje bei Bled, Slowenien); Neffe von Joseph Frhr. v. Schwegel;

* 17. Febr. 1875, Obergörjach, Krain; Rel.: röm.-kath.; † 5. Febr. 1962, Bled, Slowenien;

Theresianum mit Matura; Zögling der Orientalischen Akademie, 1892–1897; Konsularattachéprüfung, 19. Juli 1897; vier Jahre Studium an der juridischen Fakultät; Promotion zum Dr. jur., 16. Dez. 1897, Universität Innsbruck; 1896/97 Einjährig-Freiwilligenjahr; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem k. k. Bezirksgericht in Wien sowie zum k. k. österreichischen Handelsmuseum, 23. Nov. 1898; DA 5. Dez. 1898; von Mai bis Ende Juni 1899 Informationsreise durch österreichische und ungarische Industriegebiete; dem Generalkonsulat in Chicago zugeteilt, 10. Mai 1899; DA 24. Okt. 1899; VK, 1. Sept. 1900; Leutnant im nichtaktiven Stand der k. k. Landwehrkavallerie, 22. Dez. 1900; Ende April 1901 kam es zu einem Ehrenhandel zwischen VK Schwegel und dem französischen VK Heilmann auf der Reitbahn in Chicago; durch Zeitungsnachrichten aufmerksam geworden, forderte Wien Aufklärung; im Bericht wurde Schwegel als unschuldig hingestellt und der Streit friedlich beendet; interimistischer Gerent in Chicago etwa von Juni 1901 bis Aug. 1902; zum Studium der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo entsendet, 5. – 10. Juni 1901; aushilfsweise dem Konsulat in Pittsburg zur Dienstleistung zugeteilt vom 23. Nov. 1902 – 18. Juni 1903; aushilfsweise dem Generalkonsulat in Zürich zugeteilt, 6. Mai 1904; DA 9. Mai 1904; interimistischer Gerent daselbst vom 7. Juli – 18. Sept. 1904; das k. k. Ministerium des Innern in Wien bemängelte im direkten Verkehr unangemessene Schreibweise des VK; nach Kapstadt versetzt, 16. Okt. 1904; DA 10. April 1905; zwei Tage später gab es bereits Spannungen mit dem Gouverneur der Kapkolonie, weil Schwegels Frau in der Einladungsliste nicht berücksichtigt wurde, eine Wiedergutmachungseinladung mit Frau lehnte Schwegel mit „previous engagement" ab; Beleidigungen des französischen und deutschen Konsularvertreters; ein drohendes Gerichtsverfahren wegen übler Nachrede und Kreditschädigung in Kapstadt; rücksichtsloses Benehmen im Hotel; Beanstandungen durch den Amtsleiter veranlassten den Amtsleiter in einem Privatbrief vom 16. Aug. 1905 an Berger-Waldenegg im Außenministerium, seine Abberufung anzuregen; „über eigenen Wunsch"

1131 AR F 4/311, 312; Krie./Qual. 3120; AdK 116, S. 25; Jb. 1917, S. 413 f; Rathkolb, S. 532.

wurde er vor dem 30. Sept. 1905 abberufen; Berger-Waldenegg informierte den Onkel über Ursachen der Abberufung, die dieser wieder dem Neffen zukommen ließ; das Außenministerium war mit dem Wunsch von VK Schwegel aus seiner Eingabe vom 30. Sept. 1905 einverstanden, seine Abreise aus Kapstadt noch zu verschieben bis höchstens 1. Dez. 1905; am 13. Nov. 1905 reiste er aus Kapstadt ab; im Jb. steht abberufen, 11. Dez. 1905; dem Generalkonsulat in Saloniki zugeteilt, 19. Juli 1906; DA 21. Aug. 1906; dem Generalkonsulat in New York zugeteilt, 30. Sept. 1907; Oberleutnant im nichtaktiven Stande der k. k. Landwehrkavallerie, 1. Nov. 1908; Konsul, 30. Jänner 1909; mit der interimistischen Gerenz in Montreal betraut, 6. Juli 1909; zur Aktivierung und Leitung des neu errichteten Konsulates in Winnipeg berufen, 11. Okt. 1909; nach schweren Vorwürfen über seine unausgeglichene Menschenbehandlung bei der Amtsführung begannen im August 1910 unter Ausschaltung der österr.-ung. Botschaft in London Erhebungen vom Generalkonsulat in Montreal, die zu seiner Dienstenthebung am 17. Dez. 1910 führten; auf Anweisung aus Wien hatte er in New York auf weitere Entscheidungen zu warten, weil man seine Rechtfertigung abwarten wollte; im Erlass v. 31. Dezember 1910 wurde die Enthebung als „Urlaub" ab 18. Dez. 1910 deklariert (mit Entzug v. Zulagen); die Enthebung in Winnipeg wurde nachträglich vom Kaiser zur Kenntnis genommen, 22. März 1911 (im Jb. steht unter diesem Datum „von der Verwendung in Winnipeg enthoben"); möglicherweise hing sein gereiztes Wesen mit seinen Magengeschwüren zusammen oder sie waren die Folge von Aufregungen; im Juli 1911 suchte er das Sanatorium für Stoffwechselkrankheiten Dr. Wigger in Partenkirchen (Bayern) auf; über Ansuchen stellte das Ministerium sogar einen Beitrag für die Kosten in Aussicht; seit seiner Absetzung gab es eine Reihe von Rechtfertigungsschreiben, in denen er sich als verfolgtes Opfer von Lukes und Hann darstellte, und Befürwortungen, besonders von seinem Onkel, denen Briefe des Betroffenen folgten, in denen erklärt wurde, dass ihm dies peinlich sei und er nicht darum ersucht habe; mit der Leitung des Konsulates in Denver betraut, 23. Jänner 1913; DA 12. Mai 1913; zur Leitung des Honorarkonsulates in St. Louis berufen, 8. März 1914; DA 10. Juni 1914; Amtstätigkeit dort eingestellt, 8. April 1917; Rittmeister i. d. Reserve, 1. März 1915; im Juli 1917 erklärte Schwegel (trotz seines Alters!), frontdiensttauglich zu sein; im Sept. 1917 ging er an die Balkanfront ab und wurde der 20. Gebirgsbrigade in Albanien zugeteilt; GK II. Klasse, AE v. 20. Juli 1918; erhielt mit AE v. 5. Sept. 1918 „für tapferes Verhalten vor dem Feinde" das Militärverdienstkreuz III. Klasse mit Kriegsdekoration und Schwertern verliehen; Abgeordneter zum jugoslawischen Parlament 1920 – ?.

Schwegel (Svegl), Joseph Frhr. von[1132]

V: Krämer u. Keuschenbesitzer mit Landwirtschaft;

*29. Febr. 1836, Obergörjach, Krain (Zgornje Gorje, Slowenien); Rel.: röm.-kath.; † 16. Sept. 1914, Veldes, Krain (Bled, Slowenien);

Stiftling der Orientalischen Akademie, 1854–1859; Konsularelevenprüfung, 5. Sept. 1859; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Alexandrien, 18. Sept. 1859; Vizekanzler, 23. Juni 1862; erster Dolmetsch beim Generalkonsulat in Alexandrien, 31. Mai 1866; Generalkonsulatskanzler, 25. Juni 1867; Konsul, 4. April 1869; diente Kaiser Franz Joseph 1869 als Führer in Ägypten; dafür: Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 24. Nov. 1869; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, Mai 1870; Konsul in Konstantinopel und Kommerzkanzleidirektor bei der dortigen Botschaft, 1. Juni 1870; in dieser Position hatte er entscheidenden Anteil an der Vereinbarung der Grundlagen für einen neuen Zolltarif mit der Pforte oder an den Verhandlungen zur Internationalisierung der Donauschifffahrt oder an der Regelung der rumänischen Bahnen, für die Baron v. Hirsch durch Intervention der österreichischen Regierung 1869 die Konzession erhalten hatte. – In Konstantinopel organisierte Sch. die erste österreichische Konsulargemeinde, die anderen zum Vorbild diente. Die Gemeinde sollte mit dem Konsulat die Fürsorge über die Schulen und Spitäler übernehmen, die unter Sch. eine wichtige Ausgestaltung erlebten. Die österreichische Schule und das österreichische Spital in Konstantinopel verdanken ihre Entstehung dieser Initiative. Mit der Austro-Ottomanischen Bank, einer Kreditbank, war er nicht erfolgreich.[1133] Nach Wien zur Verwendung bei der Durchführung der auf den Orient bezüglichen Angelegenheiten der Wiener Weltausstellung berufen, 18. Juni 1871; wurde Leiter einer von der Ausstellungsleitung eingerichteten Orientabteilung. Das zu betreuende Gebiet reichte von Marokko bis China. Schwegel hatte die Aufgabe, möglichst viele Staaten und Unternehmer für die Teilnahme an der Ausstellung zu gewinnen. Spezialkomitees in größeren Städten und Reisen Schwegels dienten dem Zweck. Schwegel beschränkte sich auf die Länder des Vorderen Orients. Für den ostasiatischen Raum konnte GK Calice gewonnen werden; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 18. Sept. 1871; dem Außenministerium zugeteilt, bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Ranges eines Hof- und Ministerialrates, 26. März 1873; Hof- und Ministerialrat, 1. Sept. 1873.

„Schwegel erhielt zunächst ein Handelsreferat in der politischen Sektion, dessen Hauptaufgabe im Abschluss von Handels- und Schiffahrtsverträgen bestand, wozu aber auch die handelspolitisch offensiven Aufgabenbereiche Eisenbahnbau in der Türkei und am Balkan sowie die Europäische Donaukommission gehörten,

1132 NAR F 4/162, enthält eine amtliche Bestätigung der Laufbahndaten; AdK 108; Jb. 1898, S. 244; Rathkolb, S. 531 f.; Pemsel, S. 46.

1133 Griesmayr, S. 51–53.

sowie die Verhandlungen mit der Pforte über die Häfen Klek und Sutorina."[1134] Obwohl nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch der ö.-u. Monarchie im Jahre 1873 Handels- und Industriekreise die Regierung drängten, durch Belebung des Orienthandels die Depression zu überwinden, kam es nur zu einem Handelsvertrag mit Rumänien und Verhandlungen mit Serbien. Vorschläge von Joseph Schlegel hörte sich Andrássy lediglich aufmerksam an.[1135] Sch. war gegen eine separatistische Wirtschaftspolitik in der dualistischen Staatsform, das beweisen die Handelskonventionen mit Rumänien (1875) und Italien (1876), bei denen er die Vertreter der beiden Handelsministerien durch Taktik von den Verhandlungen fast ausschließen konnte.[1136] Im Auftrag von Außenminister Andrássy schuf Sch. (Kanzleiordnungen v. 7. Juli 1876; 20. März 1877) eine starke, völlig autonome, aber mit der großen Politik doch verbundene handelspolitische Abteilung. Nach dem Ausscheiden von Sch. verlor sie diese einflussreiche Position.

Ritter des St.-Stephan-Ordens, 27. Okt. 1873; in den erblichen österreichischen Freiherrnstand erhoben, Juli 1875; Sektionschef, 15. März 1877; enger Mitarbeiter von Außenminister Gf. Andrássy; Delegierter am Berliner Kongress 1878; nach seiner unveröffentlichten Selbstbiographie[1137] trat er schon vor der Abreise aus Wien in geheimen Gesprächen für eine Annexion von Bosnien und Herzegowina ein. Da ihn Außenminister Andrássy für zu wenig flexibel hielt, machte er Botschafter Haymerle (den dritten Delegierten der Österr.) beim Kongress in Berlin zum Vorsitzenden der Kommission für Bosnien und Herzegowina. Schwegel, der als zweiter Delegierter diesen Vorsitz haben wollte, führte die Zuweisung auf eine Intrige Haymerles zurück. Ab Berlin war Schwegel ein geheimer Feind Haymerles, den er im kleinen Kreis lächerlich zu machen suchte. Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse, 25. Dez. 1878; Geheimer Rat, 11. Jänner 1879; als Beamter beurlaubt; Mitglied des Abgeordnetenhauses des Reichsrates, seit 2. Dez. 1879; in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 6. April 1881.

Erwerbung von Schloss Grimschitz (Grimsia) in Krain samt Gutsbesitz, 1869; 1879–1907 Reichsratsabgeordneter (Deutsch-Österreichischer Klub, 1887–1889, Vereinigte Deutsche Linke, 1889–1897, Vereinigung der Großgrundbesitzer, 1897–1899, Vereinigung der verfassungstreuen Großgrundbesitzer, 1899–1901, Vereinigung der verfassungstreuen Großgrundbesitzer des Abgeordnetenhauses, 1901–1907, war deren Obmann von 1901–1907), Mitglied des

1134 Rumpler 1989, S. 72 f.

1135 Rumpler 1997, S. 447 f.

1136 Griesmayr, S. 58 f.

1137 PA III/115; außerdem enthält dieser Karton Briefe Schwegels an seine Frau aus Berlin; mit diesem Material hat sich Medlicot wenig kritisch und Brown kritisch auseinandergesetzt, vgl. S. 80–86. Heinrich Frhr. v. Haymerle war vom Oktober 1879 bis 10. Okt. 1881 (†) ö.-u. Außenminister.

Herrenhauses, 1907–1914. Stellvertreter des Vorsitzenden im Direktionsrat des orientalischen Museums; Ausschussmitglied der k. k. geographischen Gesellschaft.

> „Die Schaffung der Unterkrainer Bahnen 1895 geht vorwiegend auf seine Bemühungen zurück. Daneben war er ab 1883 Mitglied des krainischen Landtages, konnte dort als Obmann der deutschen Fraktion v. a. von den Zwistigkeiten unter den slowenischen Parteien profitieren, verfügte anderseits aber auch über gute Kontakte etwa zu dem slowenischen fortschrittlichen Abgeordneten Ivan Tavčar. 1898 setzte sich S. auch für die Errichtung einer slowenischen Hochschule ein. Ab 1907 war er Mitglied des Herrenhauses und mehrmals Mitglied der Delegation. Im wirtschaftl. Bereich war er Präsident der niederösterreichischen Eskomptgesellschaft, der Krain. Bauges. und des Österr. Gewerbemuseums. Darüber hinaus publizierte er auf handelspolitischem und volkswirtschaftl. Gebiet und verfasste auch Gedichte und Prosa in slowenischer Sprache.“ [1138]

Schweiger von Dürnstein, Viktor Frhr. [1139]

V: Anton Frhr. v. Schweiger-Dürnstein (1801–1867), Hofrat im Außenministerium i. P. seit 1862; M: Anna, geb. Laveran v. Hinzberg (1808–1888);

* 13. Mai 1847, Wien; † 20. Okt. 1888, Kérkyra, Griechenland;

ersuchte im Okt. 1865 erfolgreich um Aufnahme als Externer der Vulgärarabischen Vorlesung beiwohnen zu dürfen; Stiftling der Orientalischen Akademie, ab 1866; Konsulareleve, Dekret v. 24. Aug. 1871; DA in Izmir, 30. Okt. 1871; zur vorübergehenden Gerenz in Trabzon berufen, Erlass v. 10. Juli 1873; DA 4. Aug. 1873; VK in Trabzon, 4. Febr. 1875; mit Dekret v. 27. Sept. 1875 dem Generalkonsulat Izmir zugewiesen; dem Generalkonsulat in London zugewiesen, Erlass v. 10. Febr. 1876; DA 10. März 1876; DA in Izmir, 3. Mai 1877; Versetzung nach Odessa, Erlass v. 15. Sept. 1879; DA 12. Nov. 1879; Versetzung nach Bukarest, Erlass v. 7. Okt. 1880; DA 7. Nov. 1880; zur Gerenz des Vizekonsulates Ploiëşti berufen, Erlass v. 24. Mai 1881; Abberufung und Versetzung nach Vidin, Erlass v. 4. Dez. 1883; DA 1. Jänner 1884; wirklicher Konsul in Vidin, AE v. 30. Juni 1884; konnte kein Ungarisch, wurde deshalb von Ploiëşti und Vidin wegversetzt; er überließ Rechtsfälle in ungarischer Sprache unqualifizierten, aber die Sprache verstehenden Beamten; Versetzung nach Tulcea, Erlass v. 31. Jänner 1886; DA 2. März 1886; zur Leitung des Konsulates in Patras berufen, AE v. 14. Juni 1886; DA 12. Aug. 1886.

1138 ÖBL Bd. XII S. 37 f.

1139 AR: F 4/312; F 8/276; AdK 74. GGT F 1886, S. 856, 1903, S. 724; Rathkolb, S. 532.

Schwinner, Alfred[1140]

V: Otto Schwinner, k. k. Regierungsrat, vor 1910 †; M: Emilie, geb. Loysch;

* 18. Febr. 1891[1141], Wien, Niederösterreich; † 5. Febr. 1970, Bodensdorf, Kärnten;

Kriegsdienstleistung vom Aug. 1914 bis Sept. 1916; war Adjutant im Kampfabschnitt Travenanzes S. W. Front; Leutnant, Febr. 1915; Oberleutnant, Febr. 1916; Konsularakademie absolviert, Okt. 1910 – 3. März 1917; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in München, 16. März 1917; beeidet, 26. März 1917; DA in München 31. April 1917; VK, 20. Juli 1918; von der Republik Österreich übernommen; Abberufung aus München, Erlass vom 15. April 1920; weiter im Außenministerium in Wien beschäftigt; Leiter der Passstelle in Krakau, Erlass v. 30. Juli 1921; Leitung übernommen am 15. Aug. 1921; 1921: Titel eines Konsuls; nach Umwandlung der Passstelle in Krakau in ein Honorarkonsulat 1924 nach Wien (ins Ministerium) versetzt, war bis Juli 1924 in Krakau; DA in Wien am 28. Juli 1924; provisorisch der Gesandtschaft in Warschau zugeteilt, Erlass vom 10. Mai 1926; in Warschau vom 12. Mai – 1. Juli 1926; als Legationssekretär zunächst wieder provisorisch der Gesandtschaft in Warschau zugeteilt, Jänner 1927; Legationssekretär I. Klasse, Dekret v. 29. Dez. 1927; im Okt. 1928 Heirat mit Gräfin Lissy Beck-Rzikowsky (1933 wieder geschieden); mit Ende Nov. 1930 des Postens in Warschau enthoben und nach Sofia versetzt, Dekret vom 14. Nov. 1930; DA in Sofia 8. Dez. 1930; nach Wien versetzt, Ministerratsbeschluss v. 22. Sept. 1931; Dienstenthebung in Sofia 30. Sept. 1931; der Gesandtschaft in Moskau zugeteilt, Erlass v. 30. Sept. 1933; DA 25. Okt. 1933; Übernahme der Amtsgeschäfte in Moskau vom 3. – 10. Febr. 1934; Legationsrat II. Klasse ab 1. Juli 1935, Dekret v. 30. Juni 1935; war im April 1938 noch in Moskau; nach dem Einmarsch Deutschlands in Österreich bekannte er sich zur NSDAP und bezeichnete sich als benachteiligtes Opfer, was nicht anerkannt wurde. Der NSDAP beigetreten am 1. April 1932, im Febr. 1933 wieder ausgetreten.

1140 NAR F 4/163; Krie./Qual.; Jb. 1917, S. 414; Rathkolb, S. 532.

1141 Auf der Beitrittserklärung zur NSDAP hat Schwinner eigenhändig als Geburtstag 19. Febr. 1893 in Pielach, Niederösterreich geschrieben; 1891 hat er beim k. u. k. Heer angegeben. Beim Ansuchen in die Konsularakademie 18. Febr. 1891, Wien, AdK 116, S. 59. Rathkolb, S. 532 bringt letztere Angabe. Sterbedaten ohne Ortsangabe nach freundlicher Mitteilung von Mag. Eccher, Archiv der Rep. Österreich; Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 622 gibt den 19. Febr. als Geburtstag an, von hier stammt auch der Sterbeort.

Sedlaček, Konstantin[1142]

V: Dr. Johann Sedlaček, wohnte in Ungarisch-Hradisch, Mähren; M: Amalie, geb. Ihannay;

* 8. Juli 1890, Austerlitz, Mähren (Slavkov u Brna, Tschechien); Rel.: röm.-kath.;

Konsularakademie absolviert, 1909 – 6. Juli 1914; dem Konsulat in Galați zugeteilt, 15. Jänner 1915; Konsularattaché, 24. Aug. 1915; beeidet, 4. Sept. 1915; interimistischer Gerent in Ploiëşti vom 21. Juni – 27. Aug. 1916; VK, 11. Sept. 1916; Leiter der Auskunftsstelle des k. u. k. Bevollmächtigten für österreichische und ungarische Staatsangehörige in Ploiëşti, 7. Febr. 1917; dem Vertreter des Außenministeriums in Bukarest temporär zugeteilt, 28. April 1917; von der Tschechoslowakei übernommen;[1143] VK in Hamburg, 1. Mai 1919; Konsul im Konsulat Köln, 28. Aug. 1920 – Sept. 1924.[1144]

Sedlaczek, Eduard Joseph[1145]

* 1. April 1859, Zurano, Galizien; † 4. Okt. 1917, Lwow;

Matura mit Auszeichnung bestanden, 10. März 1879; Praktikant beim k. k. Postamt in Lwow, 10. März 1879; verließ krankheitshalber den k. k. Zivilstaatsdienst bei der Post, 7. Sept. 1882; Diurnist beim Generalkonsulat in Warschau, 1. Jänner 1886; konnte 1887 ein Gesundheitszeugnis vorlegen; Kanzlist daselbst, 10. Juli 1887; nach Kiew versetzt, 30. Nov. 1887; zunächst Abreise verschoben und als Dolmetsch (beherrschte vollkommen Polnisch, Russisch, Deutsch) verwendet; DA in Kiew 28. Dez. 1888; Honorarkanzleisekretär, 2. Juni 1892; zur interimistischen Gerenz des Vizekonsulates in Batum berufen, vom Aug. 1892 bis Febr. 1893; Offizial, 12. Dez. 1892; dem Generalkonsulat in Moskau temporär zugeteilt, 19. April 1894; nach Kiew zurückgekehrt, 20. Juni 1894; zur ständigen Gerenz des Vizekonsulates in Batum berufen, 15. Nov. 1895; Kanzleisekretär II. Klasse, 13. Febr. 1896; GK Müller beantragte vergeblich mit 12. April 1897 die Verleihung des VK-Titels (wurde wegen des rauen Umgangstones gegenüber Mitgliedern der österr. Kolonie abgelehnt); mit der Leitung der Konsularagentie in Novoselitsa betraut, 10. Nov. 1897; DA 16. Dez. 1897 – 2. Febr. 1904; Kanzleisekretär I. Kl., 14. Mai 1902; wegen verschiedener Klagen gegen S. zur Leitung der Konsularagentie in Burgas berufen, 8. Jänner 1904; DA 7. März 1904; 1906 wurde der Titel Konsularkanzleisekretär I. Kl. geändert in Konsularkanzleirat; als Gerent der Konsularagentie nach Brussa versetzt, 27. Juni 1911; diesen Posten aus Gesundheitsrücksichten nicht angetreten; beurlaubt, 2. Okt. 1911; interimistischer

---

1142 AR F 4/313; Jb. 1917, S. 414; Rathkolb, S. 532.

1143 Matsch 1982, S. 365.

1144 Internet, Botschaft der Tschechischen Republik in Berlin, 26. Juli 2017, 20 Uhr.

1145 AR F 4/314; F8/404; Jb. 1916, S. 407.

Gerent in St. Gallen vom 25. Aug. bis 8. Okt. 1912; mit der Gerenz des Vizekonsulates in Ploiëşti betraut, 28. Sept. 1912; DA 24. Okt. 1912; Konsularkanzleidirektor, 13. Nov. 1912; seine Amtsführung wurde im Jänner 1913 nach einer Inspektion sehr gelobt, sein Verhältnis zur österreichisch-ungarischen Kolonie aber bemängelt; wurde wegen eines Trinkspruches auf das „zukünftige Großrumänien" getadelt und temporär dem Konsulat Zürich zugeteilt und nach Gerenzübergabe 3 Wochen beurlaubt, Erlass v. 24. Juni 1916; DA in Zürich 20. Juli 1916; temporär St. Gallen zugeteilt, Erlass v. 4. Sept. 1916.

Seeliger, Rudolf[1146]

† 17. März 1889, bei Izmir (Reitunfall);

Konsularelevenprüfung abgelegt, 12. Okt. 1880; zum Eleven ernannt und der Seebehörde in Triest ohne Bezahlung am 19. Nov. 1880 zugewiesen; DA 12. Dez. 1880 – 27. Juli 1881; nach Piräus-Athen versetzt, Dekret v. 26. Juli 1881; DA 3. Aug. 1881; (hat sofort die interimistische Leitung übernommen!); dem Generalkonsulat Shkodër zur Dienstleistung zugewiesen, Erlass v. 23. Febr. 1882; in Abänderung von Shkodër dem Konsulat in Belgrad zugewiesen, Erlass v. 26. Mai 1882 (ab jetzt bezahlt); DA 13. Juli 1882 – 17. Sept. 1882; mit Dekret v. 10. Sept. 1882 nach London versetzt; DA 10. Okt. 1882; wirklicher VK, AE v. 20. Nov. 1883; nach Beirut versetzt, Erlass v. 30. Nov. 1884; DA 10. Febr. 1885 – 28. Nov. 1885; nach Izmir versetzt, Weisung v. 18. Okt. 1885; DA 5. Dez. 1885.

Seemann, Rudolf[1147]

V: Ludwig Seemann, Cafetier in Wiener Neustadt; M: Karoline, geb. Weissenberger;

* 16. März 1889, Wiener Neustadt, Niederösterreich; Rel.: röm.-kath.; † 30. April 1958, Wien;

Gymnasialmatura; Konsularakademie absolviert, 1909 – 6. Juli 1914; dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 25. Juli 1914; DA 22. Aug. 1914; diesen Posten verlassen, 1. Juli 1915; dem Generalkonsulat in Saloniki zur Dienstleistung zugewiesen, 14. Juli 1915; DA 11. Aug. 1915; Konsularattaché, 24. Aug. 1915; beeidet, 17. Sept. 1915; den Posten in Saloniki verlassen, 30. Dez. 1915; wurde damals verhaftet und befand sich bis 28. Febr. 1916 in französischer Gefangenschaft; dem Generalkonsulat in Berlin temporär zugeteilt, 13. Mai 1916; DA 22. Mai 1916;

1146 AR F 4/313.

1147 NAR F 4/164; AdK 116, S. 57; Jb. 1917, S. 415; Rathkolb, S. 533: Angaben zu großzügig; Gesandter in Budapest, 1946 – 1947, Sterbedatum 19. April 1958. Daten ab 1945 nach Agstner 1992b, S. 322 Anm. 200. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 417 – 419: Sterbedatum 19. April 1958; Angaben für 1945 – 1955 aus letztgenannter Literaturangabe.

VK, 11. Sept. 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 22. Nov. 1916; temporär dem Honorarkonsulat in Dresden zugeteilt, 12. April 1917; DA 21. April 1917; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 2. Okt. 1918; vom 17. Sept. – 30. Okt. 1918 Urlaub; im Nov. nicht beschäftigt; ab 1. Dez. 1918 zur Disposition des Außenministeriums; dem Generalkonsulat in Frankfurt zugewiesen, DA am 5. Dez. 1918; Angelobung für die Rep. Österreich in Berlin am 27. Mai 1919; 1919 interimistische Gerenz in Frankfurt; Dienstenthebung in Frankfurt am 22. Sept. 1919; Dienst ab 1. Okt. 1919 in der Gesandtschaft in Budapest; Konsul, 16. Juli 1920; 1920 temporäre Einberufung ins Bundesministerium; die Gesandtschaft erhob gegen die Versetzung von Seemann nach Berlin im Sommer 1921 Einspruch, weil seine Arbeitskraft wegen laufender Wirtschaftsverhandlungen und der Burgenlandfrage notwendig gebraucht wurde; als Legationssekretär I. Klasse ist er am 16. Febr. 1922 aus Budapest abgereist; seinen neuen Posten hat er in Berlin am 22. Febr. 1922 angetreten; 1923 Inspektionsreise nach Chemnitz; der neu errichteten Gesandtschaft in Konstantinopel zugeteilt, 12. März 1924; da Gesandter Kral am 2. März 1924 aus Sofia nach Wien meldete, vorläufig seien für Konstantinopel noch keine so hochrangigen Beamten erforderlich, zwei Konzeptsbeamte und ein Attaché würden vorläufig genügen, wurde Seemanns Abreise bis Ende Sept. 1925 hinausgezögert; DA in Konstantinopel am 5. Okt. 1925; zur Gesandtschaft in Budapest versetzt, Erlass vom 2. Juni 1926; DA 10. Juli 1926; zur vorübergehenden provisorischen Dienstleistung ins Bundeskanzleramt berufen, Dekret vom 11. Mai 1928; DA am 1. Juni 1928; Ernennung zum Legationsrat II. Klasse, 28. Sept. 1929; Verleihung des Dienstpostens der III. Dienstklasse im höheren Ministerialdienst, 23. Nov. 1929; aushilfsweise als Urlaubsvertretung für den Gesandten in Prag zugeteilt vom 16. April – 6. Juli 1931; ab 7. Juli 1931 sechs Wochen Urlaub; mit Erlass vom 23. Sept. 1931 wieder Prag zugewiesen; DA am 2. Okt. 1931; die vorgesehene Versetzung von Prag nach Paris, Dekret v. 11. Juli 1933, wurde zurückgenommen; am 11. Okt. 1933 seiner Dienstleistung in Prag enthoben; DA in Berlin 12. Okt. 1933; Titel Legationsrat I. Klasse, Entschließung des Bundespräsidenten vom 24. Dez. 1936; Ernennung zum Legationsrat I. Klasse, 14. Jänner 1937; war in Berlin bis 30. Juni 1938 (= Auflösung der österr. Gesandtschaft in Berlin); anschließend sechs Wochen Urlaub; im Aug. 1938 bestand keine Absicht, Seemann in den Reichsdienst zu übernehmen. In den dauernden Ruhestand versetzt gemäß § 6 BBV.

Stellvertretender Direktor der Szolyva AG für Holzverkohlung und der Clothilde AG für chemische Industrie in Prag und Budapest Aug. 1942 – April 1945; Wiedereintritt in den Auswärtigen Dienst Österreichs, 30. April 1945; mit der Leitung des wirtschaftspolitischen Referates betraut, 18. Juli 1945; Mitglied der im Staatsamt für Inneres geschaffenen Kommission für Rückführungs- und Flüchtlingsangelegenheiten, 16. Okt. – 7. Dez. 1945; 1946 zum Staatskommissär beim Österreichischen Warenverkehrsbüro ernannt; DA bei der Gesandtschaft Buda-

pest 4. Jänner 1946 – März 1947; Heirat am 4. Okt. 1946 mit Renée Boeckmann; Ernennung zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister am 12. März 1947; ao. Gesandter u. bev. Minister in Bern DA 26. März 1947 bis 10. Okt. 1948; ao. Gesandter u. bev. Minister in Prag DA 7. Dez. 1948 – 1. Aug. 1950; in gleicher Eigenschaft in Den Haag, 11. Sept. 1950 – 5. Febr. 1954; in gleicher Eigenschaft in Lissabon 5. Febr. 1954 – 25. Febr. 1955; mit 31. Dez. 1954 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Seewald, Wilhelm, Dr.[1148]

† 1918;

Konsulareleve bei der k. u. k. Agentie in Bukarest, 1866 – 1869, DA 3. Sept. 1866; Kanzler im Konsulat zu Konstantinopel, Reskript vom 10. Sept. 1869; DA 4. Okt. 1869; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 31. Okt. 1869; Versetzung zum Generalkonsulat in Alexandrien mit Erlass vom 15. Okt. 1870; DA 12. Dez. 1870; VK, AE v. 21. Aug. 1871; Heirat mit der Witwe Eleonore Bubenik, geborene Haas im Sept. 1871; nach Beirut versetzt, Reskript vom 30. Jänner 1875; im Okt. 1877 beschwerte sich Graf Zichy im Außenministerium über den Gerenten VK Seewald in Beirut, der in Ton und Inhalt das Unterordnungsverhältnis zur Botschaft in Konstantinopel verkannte; das brachte Seewald einen ernsten Verweis durch das Ministerium vom 25. Okt. 1877 ein; über eigenes Ansuchen zum Konsulat in Marseille versetzt, 9. Juni 1878; DA 5. Juli 1878; als Urlaubsvertreter mit der interimistischen Gerenz ab Mitte Juli 1878 betraut; mit der Leitung des Konsulates in Durrës betraut und gleichzeitig zum Konsul ernannt, Dekret v. 20. Mai 1879; DA 2. Juli 1879; kaum angekommen, erkrankte er an Malaria, sodass zwei Monate Krankenurlaub ab 6. Aug. 1879 notwendig wurden (die Amtsführung musste dem Lloyd-Agenten Tedeschini übergeben werden); zur Gerenz des Konsulates in Kairo versetzt, Weisung v. 30. Aug. 1879; DA 16. Okt. 1879; Seewald hat die Amtsräume und seine Wohnung 1879 in Kairo verlegt; Verleihung der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 30. April 1881; wegen seiner Malariaanfälle Krankenurlaub vom 21. Juni bis 20. Okt. 1880; Urlaub ab 15. Juli bis 20. Okt. 1881; 1882 wurde ein mehrmonatiger Genesungsurlaub zunächst abgelehnt. Seewald schloss ab 7. Juli 1882 das Amt, begab sich nach Port Saïd und versuchte vom Außenministerium drei Monate Urlaub zu bekommen. Der diplomatische Agent in Alexandrien Kosjek erfuhr erst hinterher von diesen Eigenmächtigkeiten; deshalb kam es zwischen beiden zu einem gereizten Schriftwechsel, worin Seewald sogar seine Demission anbot. Seewald bekam Ende Juli 1882 einen Monat Urlaub bewilligt. Er habe wie alle anderen Konsuln seinen Posten in Kairo aus Sicherheitsgründen

1148 AR F 4/313; 8/277.

wegen einer bevorstehenden englischen Aktion ohne Ermächtigung verlassen, verteidigte sich Seewald. Kosjeks Nachforschungen ergaben, dass der italienische und deutsche Vertreter in Kairo geblieben waren! Laut Protokoll vom 7. Aug. wurde Seewald im Disziplinarverfahren für schuldig befunden, eigenmächtig seinen Posten verlassen zu haben, ohne für ausreichenden Schutz für Staatsangehörige vorgesorgt zu haben. Der Kaiser genehmigte mit AE v. 14. Aug. 1882 die Entlassung.

Seiller, Peter[1149]

* 14. Okt. 1881;

Eintritt in das Heer, 1. Okt. 1902; dem Generalkonsulat in Chicago als Honorarbeamter zugeteilt, 28. Dez. 1910; DA 18. Febr. 1911; Konsularoffizial, 5. Juni 1913; beeidet, 30. Juni 1913; den Posten in Chicago verlassen, 8. April 1917.

Seutter von Loetzen, Werner[1150]

V: Karl Friedrich Seutter von Loetzen, Kaufmann, Fabrikbesitzer in Wien;

* 26. Dez. 1871, Wien; Rel.: ev.; † 15. Juni 1901, Mendel bei Bozen, Tirol;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1890–1895; Konsularattachéprüfung, 13. Juli 1895; zum Konsularattaché ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 10. Nov. 1896; Leutnant in der Reserve, 1. Dez. 1896; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 30. Juli 1897; VK 1898; dem Konsulat Galați zugeteilt, 1898–1899.

Siebold, Heinrich Frhr. von[1151]

* 21. Juli 1852, Boppard am Rhein; †11. Aug. 1908, Kaltern / Tirol;

Sprachkenntnisse des Heinrich Jonkheer von Siebold: Deutsch, Französisch, Englisch, Holländisch, Japanisch.

Seit 1871 Dolmetscheleve bei der k. k. Mission in Japan; provisorischer Dolmetscheleve für Japan, 28. Febr. 1872; erhielt das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 27. Okt. 1873; 1873–74 nach Wien beurlaubt, wo er der kaiserlich japanischen Weltausstellungskommission zugeteilt wurde; Honorardolmetschattaché bei der Mission in Japan, 2. März 1874; Antritt seiner Dienstleistung im japanischen Finanzministerium am 16. April 1877; erhielt den Titel eines Legationssekretärs, 17. Dez. 1880; effektiver Konsulatskanzleisekretär, Dekret v. 17. Febr.

1149 Kein Pe; Jb. 1917, S. 416.

1150 AR F 4/316; AdK 116, S. 20; Jb. 1898, S. 145; Rathkolb, S. 534.

1151 AR F 4/318; Jb. 1898, S. 245 f; GHA Gf. Bd. XIII, S. 342.

1883; Eid als Beamter abgelegt, 1. März 1883 (ab diesem Zeitpunkt wurde die Pension berechnet!); Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 26. Okt. 1884; interimistische Leitung der Gesandtschaft in Tokio v. 24. April 1887 – 25. Febr. 1889; 1888 wollte S. dem Naturhistorischen Hofmuseum in Wien eine umfangreiche ethnografische Sammlung aus Japan schenken, wegen des ao. Wertes solle das Außenministerium die Verleihung des Freiherrnstandes beantragen, dem nach entsprechender Prüfung entsprochen wurde; in den erblichen österreichischen Freiherrnstand erhoben, 11. April 1889; Diplom vom 3. März 1891. Kanzleisekretär I. Klasse, 12. Dez. 1892; mit der Leitung des Konsulates in Yokohama provisorisch betraut, 20. Nov. 1893 – 1. Juni 1894; Gerent in Shanghai vom 22. Mai–Sept. 1895; Konsul in Singapur, 21. Okt. 1897; am 8. Sept. 1897 endete ein einjähriger Urlaub, anschließend beurlaubt gegen Karenz der Gebühren; Heirat am 10. Febr. 1898 mit der verwitweten Engländerin Mrs. Euphemia Wallace Carpenter, geb. Wilson; die Baronin erwarb Schloss Freudenstein in Südtirol; in den zeitlichen Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 12. Mai 1899.

Silvestri, Hugo[1152]

V: Dr. Johann Silvestri, Malè, Tirol (Trentino);

*8. Sept. 1871, Malè; Rel.: röm.-kath.; †28. Febr. 1931, Luxemburg;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1891–1895; Konsularattachéprüfung, 13. Juli 1895; zum Konsularattaché ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 10. Nov. 1896; Eid, 28. Nov. 1896; der Gesandtschaft in Peking zur Dienstleistung zugewiesen, um die chinesische Umgangssprache zu erlernen, 22. Jänner 1897; die Lernfortschritte wurden nach jedem Semester überprüft; im Jänner 1899 stellte Frhr. v. Czikann fest, Silvestri könnte in einem halben Jahr Dolmetschdienste in einem Konsularamt leisten. VK, 30. Okt. 1898; am 4. April 1899 zur Aushilfe von Peking zum Generalkonsulat in Shanghai geschickt, DA 12. April 1899; definitiv vom Ministerium mit Erlass v. 13. Juni 1899 zugeteilt; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Hongkong betraut, Ankunft in Hongkong, 11. Juli 1899, Gerenz vom 31. Aug. – 11. Okt. 1899; wieder in Shanghai am 22. Okt. 1899; der Gesandtschaft in Peking zur Dienstleistung zugewiesen, 25. April 1900; provisorisch dem Generalkonsulat in Shanghai zugeteilt, vom 22. Mai – 21. Sept. 1900; reiste im Juni 1901 über Japan und Amerika auf Urlaub nach Österreich! Nach schwerer Erkrankung rieten die Ärzte zu einem Klimawechsel; anschließend bekam S. einen Krankenurlaub bis Anfang März 1902 bewilligt; auf die Dauer von 3 Monaten dem Konsulat in

1152 AR F 4/319; AR F 8/110; AdK 116, S. 23; Jb. 1917, S. 418; Rathkolb, S. 534; Matsch 1982, S. 365.

Konstantinopel provisorisch zur Dienstleistung zugeteilt, Erlass v. 19. März 1902; dem Generalkonsulat in Chicago zur Dienstleistung zugewiesen, 3. Okt. 1902; DA 22. Okt. 1902; aushilfsweise dem Konsulat in Pittsburg zugeteilt vom 5. April – 4. Juni 1903; anschließend provisorischer Gerent in Chicago ab 4. Juni 1903; legte 1904 eine Arbeit über den ö.-u. Staatsvertrag (Naturalisationsvertrag) mit den USA vom 20. Sept. 1870 vor = Hilfe bei Schadenersatzansprüchen*; interimistischer Gerent in Cleveland vom 15. Juli 1905 – 10. Febr. 1906; versah ab 16. Febr. 1906 wieder Dienst in Chicago; Konsul, 29. Jänner 1907; in aushilfsweiser Verwendung bei der k. u. k. Botschaft in Washington vom 13. Nov. 1906 – 17. April 1907; interimistischer Gerent in Cleveland seit 2. Juli 1907; mit der Leitung dieses Amtes betraut, 7. Febr. 1908; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. Nov. 1908; zur Leitung des Generalkonsulates in Chicago berufen, 26. Febr. 1909; Heirat am 10. Juli 1909 mit Frl. Maria Berti, 26 Jahre alt, aus Südtirol (V: Dr. med. Udalrico Berti); Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 6. Juni 1913; Silvestri hatte durch Aufgreifen des für Ausländer in den USA ungünstigen föderalen Haftpflichtgesetzes in Kompetenzen der österr.-ung. Botschaft eingegriffen. Da er erfolgreich und sehr kostengünstig arbeitete, wurden sogar die Kosten ersetzt. GK II. Klasse, 15. Juni 1914; Amtstätigkeit in Chicago eingestellt, 8. April 1917; 1917 der Gesandtschaft in Bern zugeteilt, DA 18. Febr. 1918; Zahlungen an S. wurden mit Ende April 1919 von Österreich eingestellt. 1919 Eintritt in italienische Dienste; Generalsekretariat für Zivilangelegenheiten beim Oberkommando der Armee in Padua, April–Aug. 1919; Büro des Ministerpräsidentenzentralbüro für die neuen Provinzen, Aug.–Sept. 1919; italienischer Auswärtiger Dienst, Sept. 1919; Gesandter 1927; Gesandter in Luxemburg, 1930–1931Veröffentlichung:*The Right to Recover Damages Under Statutes Based Upon Lord Campbell's Act – Denied to Non-Resident Aliens by Recent Decisions of the Courts of Pennsylvania, Colorado, Utah and Wisconsin (1904).

Simbschen, Joseph Karl Frhr.[1153]

V: Joseph Anton Frhr. v. Simbschen (Feldzeugmeister);

* 12. Febr. 1783, Škare an der Likka; † 7. März 1824, Milletin / Böhmen;

k. k. Militärgrenzoffizier; 1805 Hauptmann im Generalstab; 1809 Major; Aug. 1813 Oberstleutnant; Febr. 1814 Oberst; zeichnete sich 1813 in der „Völkerschlacht“ bei Leipzig aus, indem er bei Schleusig tagelang den französischen Rückzug abschneiden konnte, wofür er 1815 den Maria-Theresien-Orden erhielt; 1817–1820 Konsul in Travnik, ein mit 600 fl. dotierter Posten. Das Kon-

1153 Buchmann, S. 497, 362; Wurzbach Bd. 34, S. 304–307; ÖBL, 57. Lieferung (2004), S. 274.

sulat in Travnik wurde 1820 wieder geschlossen. War mit Anna v. Falge (* 1795; † 22. Juni 1867) verheiratet.

Siroky, Bartholomäus[1154]

* 22. Aug. 1838, Pitomača, Gemeinde Slatina in Slowenien; † 20. April 1903, Shkodër;

1856–1857 provisorischer Flügelschreiber beim k. k. Gendarmerieflügelkommando Veröcze (Virovitica) und beim k. k. Steueramt in Veröcze; im Gemeindedienst von Slati (Slawonien), 16. Juni 1857 – 19. Mai 1859; in der k. k. Armee vom 24. Mai 1859 – Febr. 1873 (Infanterist; Korporal, 1. Juli 1859; Feldwebel, 1. Sept. 1868); mit Erlass des AOK v. 14. Dez. 1859 zum Konsulat in Shkodër abkommandiert; Kanzlist beim Generalkonsulat in Shkodër, 18. Febr. 1873; nach Durrës transferiert, 13. Juli 1876; Offizial, 7. April 1880; war 1878, 1879 und 1880 Urlaubsvertreter in Durrës; dem Konsulat in Prizren beigegeben, 23. Febr. 1882; DA 17. März 1882; zum Generalkonsulat in Shkodër zur provisorischen Dienstleistung transferiert, 3. Aug. 1885; DA 1. Sept. 1885; demselben definitiv zugeteilt, 18. Okt. 1885; Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone, 30. Okt. 1887; Kanzleisekretär II. Klasse, 12. Dez. 1892; Kanzleisekretär I. Klasse, 31. Dez. 1898; in den bleibenden Ruhestand versetzt ab 30. Sept. 1899 (Dekret vom 4. Aug. 1899).

Sizzo-Noris, Gustav Gf.[1155]

V: Heinrich Gf. Sizzo-Noris (1840–1912); M: Maria, geb. Freiin v. Heine-Geldern (1847–1911);

* 14. Febr. 1873, Trient; † 1. Febr. 1943, Wien;

Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1897; k. k. Statthaltereikonzeptspraktikant, Sept. 1897; legte die Konsularattachéprüfung ab, 20. Juni 1899; dem Konsulat in Bukarest provisorisch zugeteilt, 20. Juli 1899; Konsularattaché, 30. Nov. 1899; Eid, 6. Dez. 1899; VK, 2. Dez. 1901; nach Berlin versetzt, 16. Mai 1903; DA 25. Mai 1903; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr übersetzt, 31. Dez. 1903; interimistischer Gerent in Amsterdam vom 4. Okt. – 7. Nov. 1904; nach London transferiert, 14. Okt. 1904; in die Evidenz der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1905; interimistischer Gerent in London vom 1. Dez. 1904 (das Ende dieser Gerenz ist aus dem Pe nicht ersichtlich); Gerenz v. 1. Dez. 1906 – 28. Sept. 1907; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 12. Jänner 1907; nach Mailand versetzt, 6. Sept. 1907; DA 18. Okt. 1907; Konsul, 26. Juni 1909; Heirat am 14. April 1910 in Wien mit Frl. Helene v. Traeger-Rhonhof (1883–1934); zur Stellvertretung

---

1154 AR F 4/320; NAR F 4/168; Deusch 1961, S. 349.

1155 AR F 4/320; NAR F 4/168, Pd; Jb. 1916, S. 411. Sterbedatum: GHA Gf. Bd. II, S. 396. Eltern: GGT Gf. 1941, S. 462 f.

des Honorargeneralkonsuls in London berufen, 16. April 1910; DA 3. Mai 1910; Amtstätigkeit dort eingestellt, 13. Aug. 1914; in provisorischer Verwendung beim Außenministerium, vom 26. Aug. bis 9. Sept. 1914; als Vertreter des Außenministeriums dem Roten Kreuz zugeteilt, 10. Sept. 1914; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 5. Mai 1916. Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, AE v. 21. Okt. 1918; 1919 in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; Pension mit Ende Juli 1921 eingestellt; wurde nach dem Ende der k. u. k. Monarchie italienischer Staatsbürger.

Skarnitzl, Franz[1156]

V: Rudolf Skarnitzl, k. k. Landesgerichtsrat in Hohenmauth, Böhmen (Vysoké Mýto, Tschechien); M: Mathilde, geb. Pštross;

*21. Aug. 1889, Beneschau, Böhmen (Benesov, Tschechien); Rel.: röm.-kath.;

die Konsularakademie absolviert, 1907 – 6. Juli 1912; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 7. Nov. 1912; DA 2. Dez. 1912; Konsularattaché, 7. Dez. 1912; beeidet, 19. Dez. 1912; provisorisch dem Konsulat in Kairo zugeteilt, vom 25. Aug. – 11. Sept. 1913; nach Kairo versetzt, 26. März 1914; VK, 15. Juni 1914; den Posten in Kairo verlassen, 11. Sept. 1914; dem Generalkonsulat in Hamburg provisorisch zugeteilt, 22. Sept. 1914; dort bis 1918/19; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; vom Außenministerium der Tschechoslowakei weiterbeschäftigt.

Skrzyński (Zaremba), Franz Ritter von[1157]

V: Wladimir Ritter v. Zaremba-Skrzyński, Gutsbesitzer, vor 1905 †; M: Zezilie, geb. Zaręba-Skrzynska, 1905 wohnhaft bei Przemyśl, Galizien (Polen);

*22. Sept. 1887, Lwow, Galizien (Lviv, Ukraine); Rel.: röm.-kath.;

die Konsularakademie absolviert, 1905 – 8. Juli 1910; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Genua, 17. Nov. 1911; beeidet, 15. Dez. 1911; DA in Genua, 16. Jänner 1912; Heirat am 12. April 1912 in Radłow mit Frl. Wanda v. Dolanska (V: Großgrundbesitzer); VK, 8. Mai 1912; Kriegsdienstleistung vom 1. Aug. 1914 bis Anfang Jänner 1916; dem Generalkonsulat in München temporär zugeteilt, 18. Jänner 1916; DA 2. Febr. 1916; dem Vertreter des Außenministeriums in Warschau temporär zugeteilt, 13. März 1917; hat am 7. Nov. 1918 einen zehntägigen Urlaub angetreten und kehrte nicht mehr nach München zurück; im Jänner 1919 ersuchte er um Entlassung aus dem österr.-ung. Konsulatsdienst; wurde 1919 polnischer Staatsbürger.

1156 AR F 4/320; Pd., Pe. 1920 an die ČSR abgetreten; AdK 116, S. 52; Jb. 1917, S. 419; Rathkolb, S. 535.

1157 AR F 4/321; NAR F 4/212; AdK 116, S. 48; Jb. 1917, S. 420; Rathkolb, S. 561.

Sobotka, Felix[1158]

*9. Febr. 1878, Wien; † 16. April 1934, München;

Kaufmann und Großindustrieller für Nahrungsmittel in Wien und München. Hat 1915 dem k. u. k. Außenministerium seine Mitarbeit angeboten: er wolle seine vielseitigen industriellen Interessen in Österreich-Ungarn und Deutschland nur geraume Zeit, um der guten Sache zu dienen, in den Hintergrund stellen. Wollte ohne Bezahlung Arbeit verrichten, aber arbeiten, als wäre er besoldet! Tatsächlich wurde er 1915 und 1916 als Vertrauensmann der k. u. k. Gesandtschaft in Bukarest mit hervorragendem Erfolg eingesetzt (nähere Details fehlen in den von mir eingesehen Quellen); auf Wunsch des Kriegsministeriums nahm er an den Verhandlungen in Wien und Berlin wegen Bildung der Militärverwaltung in Rumänien teil. Wurde 1917 zum Leiter der Mission der k. k. Regierung ernannt und dem Stabe des österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten als wirtschaftlicher Berater beigegeben. Vermöge seiner Vertrautheit mit den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes und guten Beziehungen zu maßgebenden deutschen Stellen war er in der Lage, von vielen wichtigen Vorgängen vorzeitige Kenntnis zu erlangen und wertvolles Material und nützliche Ratschläge für Beratungen und Abmachungen zum Vorteil Österreich-Ungarns zu liefern. Durch Sobotka war es fast immer möglich, anhand sachlicher Daten rechtzeitig Maßnahmen zur Ebnung sich ergebender Widerstände und Vermeidung eventueller Versäumnisse zu treffen (Nationalbank, Petroleum). Dieser Wirtschaftsstab hatte für die Auswertung der Ressourcen des Landes Rumänien für die Zentralmächte zu sorgen. Titel eines GK in Bukarest, AE v. 17. Juli 1918; mit Dekret v. 5. Okt. 1918 zum k. u. k. Kommissär für wirtschaftliche Angelegenheiten in Rumänien ernannt; er verzichtete auf ein Honorar, um unabhängig zu sein. Bekam im Mai 1920 noch einen Diplomatenpass ausgestellt, um den umständlichen Amtswegen zu entgehen und um im Interesse der heimischen Wirtschaft leichter Reisen zu Geschäftsanbahnungen im Ausland durchführen zu können und dadurch zur Verbesserung der Ernährungssituation beizutragen.

Veröffentlichung: Der Anteil Österreich-Ungarns an der Militärverwaltung in Rumänien 1917–1918. In: Kerchnawe, Hugo: Die Militärverwaltung in den von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten. Wien 1928, S. 305–317.

1158 AR F 4/321; Krie.: NFA/1764, M. G. G. Rumänien 1917. Geburts- und Sterbedaten: M8, Archivar Denk; Stadtarchiv München.

Sonnleithner, Maximilian Frhr. von[1159]

V: Hippolyt Frhr. v. Sonnleithner (1814–1897), zuletzt ao. Gesandter u. bevollmächtigter Minister in Brasilien; M: Beatrice von Salles;

* 27. Nov. 1859, Rio de Janeiro; Rel.: röm.-kath. † 16. März 1933, Wien;

verbrachte seine frühe Jugend in Rio de Janeiro, besuchte dann in Wien die Theresianische Akademie in Wien und studierte 1879–1883 an der Wiener Universität Jus. Einjährig-Freiwilliger 1. Okt. 1881 – 30. Sept. 1882; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1882; Rechtspraktikant beim k. k. Landesgericht in Wien, in Verwendung beim k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht Wieden, 20. Okt. 1883 – inklusive 24. April 1884; Konzeptpraktikant bei der k. k. Seebehörde in Triest, 11. Sept. 1884; legte die Konsularelevenprüfung ab, 4. Mai 1885; Konsulareleve, 18. Dez. 1885; der k. k. Handels- und Gewerbekammer in Triest provisorisch zugeteilt, 29. Jänner 1886; jener in Wien zugewiesen, 25. Sept. 1886; zum Generalkonsulat in Izmir versetzt, 2. Juli 1887; DA 15. Juli 1887; VK, 13. Dez. 1887; mit der temporären Gerenz des Konsulates in Patras betraut, 21. Okt. 1888; in Patras v. 29. Okt. – 31. Dez. 1888; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1888; mit der temporären Gerenz des Vizekonsulates in Varna betraut, 22. Juni 1889; in Varna v. 5. Juli – 18. Nov. 1889; dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt, 26. Sept. 1889; DA 3. Dez. 1889; in die Evidenz der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1890; nach Izmir transferiert, 9. Sept. 1891; Heirat am 7. Nov. 1891 mit Freiin Maria Krauss; Konsul in Kairo, 25. Okt. 1895; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. Nov. 1898; aus seiner Beurteilung: mit 24. Juni 1899 scheidet Sonnleithner aus dem Dienstverband mit diesem Amt (San Stefano / Kairo); „Ich zähle ihn zu den besten und tüchtigsten Consularfunctionären, mit denen mich die Carrière in Verbindung brachte, speciell als Richter u. Juristen glaube ich kaum, dass seine Sachkenntnis und Versiertheit übertroffen werden kann.

Die gründliche Bildung Baron Sonnleithners, seine rasche Auffassung und von jeder Kleinlichkeit freie, stets practische Entscheidung sind anderseits Eigenschaften, welche ihn auch für andere als bloss jurisdictionelle Aufgaben des consularen Dienstes befähigen, für deren Bewältigung er stets ernste Kenntnisse, strenge Sachlichkeit, grossen Ordnungssinn, Freude an der Arbeit, gepaart mit richtigem Tacte und nicht zum letzten Klugheit und reifes politisches Urtheil mitbringen wird“ (Frhr.v. Heidler an das Ministerium, San Stefano, 24. Juni 1899, Nr. XXXVII A–G).

Zur Leitung des Konsulates in Konstantinopel berufen, 23. März 1899; DA 7. Sept. 1899; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 1. Sept. 1900;

1159 NAR F 4/170; Jb. 1917, 421 f; Leisching, S. 74 gibt für Ferdinand Maximilian Joseph (Max) als Geburtstag 28. Nov. 1859 an; Eltern S. 73 f. ÖBL Bd. 12, S. 427.

GK II. Klasse, 2. Dez. 1901; in das Außenministerium zur Dienstleistung einberufen, 25. Juni 1903; Austritt aus dem Verband der k. k. Landwehr, 31. Dez. 1904; 1906 Leitung des Departements 10 übertragen; war für den weiteren Ausbau des ö.-u. Konsularnetzes in Staaten, die über nennenswerte Auswanderungskolonien aus Österreich-Ungarn verfügten, wie Argentinien, Brasilien, das Deutsche Reich, Mexiko, die Schweiz und USA; schloss bzw. stufte Konsularämter in der Levante herab; erreichte 1913 die Einführung einer Tropenuniform für Konsularbeamte. GK I. Klasse, 29. Jänner 1907; Ritter des Leopold-Ordens, 30. Nov. 1908; in die IV. Rangklasse befördert, 22. Jänner 1911; Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse, 30. Dez. 1913; GK I. Klasse (IV. Rangklasse), ab Febr. 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste I. Kl., 31. Aug. 1916; für 1917–1918 Passierschein zur Reise nach St. Moritz und Davos; von der Republik Österreich weiterverwendet; über eigenes Ansuchen am 31. Mai 1922 mit Dank und Anerkennung in den dauernden Ruhestand versetzt.

Soretić, Franz Ritter von[1160]

* 1825, Osterz (Militärgrenze); † 4. Juli 1888, Goletta bei Tunis;

Gymnasiumsbesuch in Karlstadt, Graz und Wien; ab 1844 Philosophie-, später Jusstudium in Wien; das juridisch-politische Studium 1849 beendet; wurde am 14. Aug. 1849 mit einem ao. Adjutum (300 fl./Jahr) beim k. k. Militärappellationsgericht in Wien als Auditoriatskandidat vereidigt; mit Dekret des Handelsministeriums v. 5. Mai 1850 zum Vizekanzler des Konsulates in Belgrad ernannt; mit Dekret v. 21. Nov. 1852 dort Kanzler; Heirat im März 1856 mit der Tochter des GK Radossavlievits in Belgrad; mit Dekret v. 22. Aug. 1856 zum Generalkonsulat in Sarajevo versetzt; hat nach dem Ableben von Dr. Atanasković provisorisch das Generalkonsulat vom 3. Febr. – 28. Juli 1857 geführt, trotz musterhafter Amtsführung lehnte Wien für diese Zeit die Zahlung einer Funktionszulage ab; Dr Atanasković erhielt das erste öffentliche feierliche christliche Begräbnis in Sarajevo seit der türkischen Eroberung – dies war allerdings ein Erfolg des französischen Konsularvertreters; nach Wurzbach war es ein Verdienst von Soretić; nach der gleichen Quelle erreichte er für die Christen die Verlegung des Wochenmarktes in Sarajevo vom Sonntag auf einen Wochentag; VK in Bitola, Dekret v. 10. Juni 1859; im Juli 1861 interimistisch zur Gerenz nach Konstantinopel berufen; wirklicher Konsul in Konstantinopel, Reskript v. 16. Aug. 1862; DA 31. Aug. 1862; Ritter der Eisernen Krone III. Klasse, 13. Febr. 1865; Ritterstandsdiplom vom 18. Sept. 1865; als Konsul erreichte er in Konstantinopel das Depositum des großen Nachlasses des Theodor Baltazzi (100 Millionen Piaster!) zu Gunsten der minderjährigen Nachkommen, welche dem Ärar durch die 1 % Konsulargebühr die bedeutende Summe

1160 AR F 4/322; WZ v. 6. Juli 1888; Wurzbach Bd. 36, S. 19–21.

von 100.000 fl. erbracht hat; er führte die Purgierung der über 30 Jahre im Konsulat erliegenden Depositen und deren Einkassierung a conto Ärarii durch; Verbesserungen im Rechnungswesen und in der Administration führten zur Verringerung der Amtsauslagen. Nach dem Ableben des Konstantinopler Bankiers Theodor Baltazzi bekamen 1867 seine acht minderjährigen Kinder die österreichsche Staatsbürgerschaft; im Einverständnis mit dem Vormund transferierte S. 8 Millionen Gulden nach Ungarn (Bratislava). Ein Verwandter des Verstorbenen wollte die minderjährigen Kinder zu italienischen Staatsbürgern machen und die 10 Millionen fl. ö. Silberwährung nach Italien verpflanzen, das konnte S. verhindern. Im Mai 1863 bekam er das Ehrenamt eines Präsidenten des Schulrates für die in Konstantinopel befindlichen österreichischen Nationalschulen, Eröffnung des neuen Schulbaus: 6. Jänner 1865; Titel und Rang eines GK ad personam, AE v. 18. Sept. 1867; 2. Heirat: Nov. 1867 mit Frl. Marie Edle v. Spirta aus Semlin (heute ein Teil Belgrads), V: † Großhändler; effektiver GK, 20. Okt. 1868); nach Sarajevo versetzt, Reskript v. 31. Okt. 1868; DA 14. Mai 1869; nach Genua versetzt, AE v. 25. Febr. 1872; DA 27. April 1872; dort bis 9. Mai 1884; Titel eines Ministerialrates, Erlass v. 31. März 1880; nach Tunis versetzt, DA 15. Mai 1884; Komtur des Franz Josephs-Ordens mit dem Sterne, AE v. 2. Febr. 1887.

Souvan-Varga, Ferdinand, Dr. jur.[1161]

* 30. Mai 1870, Laibach (Ljubljana), Krain (Slowenien); Rel.: röm.-kath.;

Honorarbediensteter in Cleveland, 1. Sept. 1904; nach New York versetzt, 23. Nov. 1907; seiner Verwendung in New York enthoben und zur Konzeptspraxis dem Generalkonsulat in Paris zugeteilt, 8. Juli 1909; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 16. Jänner 1911; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Bremen zum Konsularattaché ernannt, 6. März 1911; beeidet, 8. März 1911; VK, 8. Mai 1912; interimistischer Gerent in Amsterdam vom 15. Sept. bis 2. Nov. 1912; interimistischer Gerent in St. Gallen vom 23. Okt. 1913 bis 5. Febr. 1914; dann wieder in Bremen; wurde provisorischer Leiter des Honorarkonsulates in Stuttgart, Amtsübernahme am 11. Nov. 1918 und mit 1. Sept. 1919 pensioniert. Trotzdem wurde er am 11. Sept. 1919 verständigt, dass er bei Aufrechterhaltung seiner Pensionierung aushilfsweise kurze Zeit (3–4 Monate) bei einem Monatshonorar von 600 K zur Pension (2.537 K 60 Heller im Jahr) der Abteilung 8 des Außenministeriums zugeteilt wird!

Erwarb am 3. Jänner 1912 die ungarische Staatsbürgerschaft. Mit Urteil des k. ungarischen Gerichtshofes in Budapest vom 20. Juli 1912 wurde die Ehe des Dr. Ferdinand Souvan und der Luise Handl gerichtlich gelöst. Am 24. Febr. 1913

1161 AR F 4/ 323; NAR F 4/212; Jb. 1916, S. 414.

stellte er das Ersuchen um Ehebewilligung für Josefine Gaudernak (* 6. Febr. 1880, Wien, ev.), Ingenieurswitwe in Bremen; die Ehebewilligung wurde im April 1913 erteilt.

Spens von Booden, Heinrich Frhr.[1162]

V: Heinrich Frhr. Spens-Booden, Vorstand der technischen Landeswasserbauabteilung für Böhmen in Prag;

* 12. Febr. 1873, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 9. Aug. 1907, Berlin;

Zögling der orientalischen Akademie, 1892–1897; legte die Konsularattachéprüfung ab, 19. Juli 1897; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum k. k. Bezirksgericht Brünn, 23. Nov. 1898; Leutnant in der Reserve, 31. Dez. 1898; zur Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, bei gleichzeitiger Zuteilung zum k. k. österreichischen Handelsmuseum, 10. Mai 1899; dem Generalkonsulat in Warschau zugeteilt, 4. Dez. 1899; VK daselbst, 1. Sept. 1900; als Leutnant außer Dienst gestellt, 1. Juli 1901; nach Genua versetzt, 18. Okt. 1904; diesen Posten nicht angetreten; er wurde aus Gesundheits- und finanziellen Rücksichten in Venedig belassen, 29. Nov. 1904; nach Barcelona versetzt, 12. März 1906; DA 23. März 1906; nach Berlin versetzt, DA am 5. April 1907; schwere Erkrankung am 13. April 1907; Aufnahme ins Sanatorium Dr. Pollack; nach einer schweren Gehirnoperation in Berlin am 9. Aug. 1907 gestorben.

Speth-Schülzburg, Victor Frhr. von, Dr. jur.[1163]

*2. April 1887, Innsbruck; † August 1945, Landsberg an der Warthe (Gorzów Wielkopolski);

zur Konzeptspraxis zunächst dem Generalkonsulat in London zugeteilt, 10. Oktober 1912; DA 14. Nov. 1912; dann dem Generalkonsulat in Genua zugewiesen, 26. Sept. 1913; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 14. Mai 1914; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in St. Paul, 28. Juli 1914; beeidet, 4. Aug. 1914; VK, 11. Sept. 1916; den Posten in St. Paul verlassen, 8. April 1917; Heirat in Graz am 20. April 1918 mit Martha v. Rainer zu Harbach (*25. Febr. 1895); Scheidung: 30. Mai 1925; nach der Scheidung noch zweimal verheiratet; in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, 28. Febr. 1919; wurde mit Ende Aug. 1919 abgebaut und mit 8.000 K abgefertigt; die Republik Österreich beschäftigte ihn im Auswärtigen Dienst als Vertragsangestellten vom 25. Nov. 1919 bis 29. Febr. 1920 weiter. Von etwa 1926–1930 war er als Obmann verschiedener

1162 AR F 4/323; AdK 116/25; Jb. 1907; Rathkolb, S. 536.
1163 NAR F 4/171; Jb. 1916, S. 414; Heirats- u. Sterbeangaben: GHA Bd. VII, S. 439 f.

Schätzungsabteilungen bei der griechisch-türkischen Kommission zur Durchführung des Bevölkerungsaustausches tätig.

Spiegl, Edgar Edler von Thurnsee[1164]

V: Aron Speichel * 1. Mai 1839, Steingrub, Böhmen (heute Lomnička, jetzt Teil von Plesná, Tschechische Republik); † 29. Juni 1908, Gainfarn (heute ein Teil von Bad Vöslau, Niederösterreich); Namensänderung in Edgar Spiegl, seit 1886: Edler v. Thurnsee; Beruf: Journalist und Schriftsteller];

* 9. Mai 1876; † 1931;

zur Probedienstleistung dem Konsulat in Kairo zugeteilt vom 4. Dez. 1901 – 12. März 1903; Konsularattachéprüfung abgelegt, 30. Nov. 1903; zur judiziellen Praxis den k. k. Gerichtsbehörden zugeteilt vom 14. März – 17. Okt. 1904; zur Dienstleistung dem Generalkonsulat in London zugeteilt, 30. Sept. 1904; Konsularattaché, 23. Dez. 1904; beeidet, 30. Dez. 1904; VK, 29. Jänner 1907; nach Berlin versetzt, 2. Mai 1908; in Berlin wurde er als angenehmer Gesellschafter eingestuft, aber als für den Dienst unbrauchbar befunden. „[W]egen angeblicher Nervenverfassung ist Spiegl nie in der Lage gewesen, seinen Verpflichtungen nachzukommen, das Amt zu den hier absolut nötigen Stunden aufzusuchen, überhaupt eine entsprechende Amtshandlung vorzunehmen.“ Er legte kein ärztliches Zeugnis vor.[1165] In Disponibilität versetzt, 24. April 1910; temporär dem Ministerium des Äußern zugeteilt, 14. Febr. 1916; Titel eines Konsuls, AE vom 20. Juli 1918; nach temporärer Verwendung im Außenministerium Ende Febr. 1919 ausgeschieden.

Spinsio, Alexander Edler von, Dr. jur.[1166]

* 1834 Mailand; † 13. Okt. 1873, Salzburg;

seit 1859 im Gerichtswesen bedienstet; Sprachkenntnisse: Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch vollkommen in Wort und Schrift (eigene Angabe, 1861); Ernennung zu Konsulareleven und Zuweisung nach Galați, Dekret v. 17. Jänner 1862; beeidet, 2. Febr. 1862; als Eleve nach Alexandrien versetzt, Dekret v. 23. Jänner 1864; DA 29. März 1864; mit Dekret vom 18. Aug. 1865 zum Aktuar in Bukarest mit entsprechenden Bezügen und dem Charakter eines Vizekanzlers ernannt; Kanzler in Odessa, Dekret v. 31. Mai 1869; DA 15. Juni 1869, dort bis 7. Sept. 1870; VK und gleichzeitige Versetzung zum Generalkonsulat London, Reskript v. 24. Aug. 1870; DA 1. Okt. 1870; konnte unter Vermeidung der sehr hohen

1164 AR F 4/323; Jb. 1917, S. 422; Angaben zum Vater aus Google: Biografien.
1165 Konsul Baumgartner an das Außenministerium, Berlin, 23. März 1910, Nr. CLXVIII. AR F 4/323.
1166 AR F 4/324.

französischen Abgaben auf eingeführte ausländische Werteffekten den Rücktransport der während des deutsch-französischen Krieges von Paris nach London überführten Obligationen durchführen, ohne Verdacht der französischen Behörden zu erregen; dafür erhielt er das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 7. Febr. 1872; wurde infolge eines Blutsturzes am 16. Sept. 1872 für zwei Monate beurlaubt; wieder im Dienst, 21. Nov. 1872; am 9. Dez. 1872 für drei weitere Monate beurlaubt; ersuchte nach einem Jahr Urlaub, in den Stand der Verfügbarkeit versetzt zu werden, den es für niedere Ränge (einschließlich Konsuln) noch nicht gab.

Spitz, Erich[1167]

* 10. Mai 1890, Pottschach, N. Ö.; † in der Nacht vom 4. auf den 5. Jänner 1982;

Matura; Absolutorium über absolvierte juridische Studien an der königlichen Rechtsakademie zu Bratislava, beide Fundamentalprüfungen mit Auszeichnung bestanden und Zeugnis über juridisches Staatsexamen mit Auszeichnung erworben; Sprachkenntnisse: Französisch, Italienisch in Wort und Schrift; Deutsch, Slowakisch; beherrschte Stenographie und Maschinschreiben und hatte die Militärpflicht erfüllt; wurde am 24. Juni 1912 in Alexandrien auf Honorarbasis aufgenommen, am 15. März 1916 Shkodër zugeteilt; Konsulatsoffizial, Erlass vom 18. Mai 1916; Eid abgelegt am 31. Mai 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste III. Klasse, 1918; der österreichischen Vertretung in Budapest zugewiesen, DA am 25. März 1919; Ernennung des Konsularkanzleisekretärs zum Konsul, Dekret vom 30. Nov. 1919; in gleicher Eigenschaft nach Bratislava versetzt, Sept. 1921; hat im Nov. 1925 wegen Erkrankung eine private Stellung abgelehnt.

Spóner, Franz von[1168]

* 4. Okt. 1856, Rozgony, Bezirk Tüzer, Komitat Abanj, Ungarn; Rel.: ev.; † 20. Febr. 1924, Gratwein, Steiermark;

Einjährig-Freiwilliger ab 4. Okt. 1875; Zögling der Orientalischen Akademie, 1875–1881; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1881; legte die Konsularelevenprüfung ab, 27. Dez. 1881, Konsulareleve beim Generalkonsulat in Moskau, 24. Febr. 1882; DA 17. März 1882; VK, 13. März 1884; interimistische Leitung des Konsulates in Kiew vom 24. April–Ende Juni 1884; fast eineinhalb Jahre interimistische Gerenz des Generalkonsulates Moskau, 1886 – 28. Okt. 1887; zur Leitung des Konsulates in Kiew berufen, Erlass v. 21. März 1889; DA 3. April 1889; Titel und

1167 NAR F 4/172, 260; Jb. 1917, S. 423. Sterbedaten nach freundlicher Mitteilung von Mag. Eccher, Archiv der Republik Österreich.

1168 AR F 4/324; Jb. 1916; S. 415; Rathkolb, S. 537.

Charakter eines Konsuls, 5. Juli 1890; Konsul in Kiew, 28. Juni 1891; nach Iaşi versetzt, AE v. 9. Febr. 1892; Leitung in Iaşi übernommen, 16. April 1892; mit Weisung vom 4. Febr. 1894 aus Iaşi abberufen (Amtsübergabe am 28. Febr. 1894) und anschließend ab 4. März 1894 bis 6. Mai 1894 Informationsreise durch Industriegebiete Österreich-Ungarns; zur Leitung des Konsulates in Chicago berufen, Erlass v. 29. April 1894; DA wegen einer Kur erst am 25. Juni 1894; Amtsübernahme am 30. Juni 1894; wieder interimistisch Dienst in Moskau ab 11. Dez. 1894; nach Moskau versetzt, AE v. 25. Okt. 1895; GK II. Klasse, 30. Okt. 1898; aus dem Heeresverband ausgetreten, 1900; nach Marseille transferiert, 1. März 1901; Heirat mit Therese Huber am 30. Mai 1901 in Budapest; Amtsübernahme in Marseille, 30. Juni 1901; mit der Leitung des Konsulates in Antwerpen betraut, AE v. 24. Jänner 1906; DA 1. Mai 1906; GK I. Klasse, 16. Febr. 1907; Amtstätigkeit in Antwerpen eingestellt, 28. Aug. 1914; nach Antwerpen zurückgekehrt, 18. Nov. 1914; beurlaubt, 24. Jänner 1915; wurde mit Erlass v. 11. Mai 1915 der Antwerpener Kommission zur Prüfung von Reklamationen beigezogen; bei gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens in den bleibenden Ruhestand versetzt, 8. Okt. 1915.

Stadler, Cornel[1169]

V: Buchhalter bei der k. Staatskreditzentralhofbuchhaltung; vor 1856 †;

* 1838, Wien; † 17. April 1891, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1856–1861; zum Konsulareleven ernannt, 22. Okt. 1862; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Sarajevo, Weisung v. 11. Aug. 1863; DA 22. Okt. 1863; sein Vorgesetzter, Oberstleutnant Jovanović, verlangte vom Außenministerium am 2. April 1864 seine Abberufung, weil er für den Konsulardienst ungeeignet sei; Frhr. v. Prokesch in Konstantinopel bezichtigte Jovanović der Voreingenommenheit, verwies auf die Vergeudung von Ausbildungsgeld und kritisierte die Amtsführung, bei der sich ein Chef nicht bei seinen Untergebenen durchsetzen könne wie schon im Fall von Stefenelli; Stadler solle wegen seiner Nachlässigkeit (Akten, die Stadler übergeben wurden, waren nicht auffindbar) einen Verweis bekommen; Wien stellte Jovanović die Versetzung des Eleven in Aussicht, verlangte aber taktvolle Leitung des Eleven, von diesem Pflichterfüllung. Versetzung nach Trabzon, Dekret v. 15. Sept. 1864; nach einem vorteilhaften Urteil über seine Fähigkeiten und Lob für seinen Fleiß wurde der Eleve mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Trabzon vom 23. März bis 17. Okt. 1865 betraut; gleichzeitig verwaltete er provisorisch das preußische Konsulat vom 23. März bis 26. Okt. 1865 zufriedenstellend mit; in diesen sieben Monaten musste er allein die Geschäfte des Amtsvorstandes, Kanzlers,

1169 AR F 4/325; AdK 108; Rathkolb, S. 537.

Dolmetschs und Manipulationsbeamten versehen; aus Gesundheits- und Familienrücksichten bekam er daher 3 Monate Urlaub ab 17. Mai 1866 – 17. August, die noch um 3 Monate verlängert werden mussten (wegen der schlechten Verkehrsverbindung waren vor dem 17. Mai allein schon drei Wochen notwendig, um Österreich zu erreichen, das zählte noch nicht zum Urlaub); Vizekanzler daselbst, Dekret vom 26. Nov. 1867; verließ am 28. Mai 1868 Trabzon, um einen dreimonatigen Urlaub anzutreten, dieser wurde im August um weitere 3 Monate verlängert; am 17. Okt. 1868 ersuchte St. aus Gesundheitsgründen um eine Verwendung im Abendland; nach Frankfurt am Main transferiert, Dekret vom 8. Nov. 1868; DA 18. Nov. 1868; Kanzler beim Konsulat in Konstantinopel, Weisung vom 31. Mai 1869; Stadler wollte auf diesen Posten verzichten, ebenso auf Gehalt und Lokalzulage, wenn er in Frankfurt belassen würde – das Ansuchen wurde genehmigt! Bis Ende Dez. 1870 bekam er sicher auch kein Geld (aus einer Beschwerde Stadlers wegen seiner langsamen Beförderung); Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 13. Dez. 1869; mit Erlass v. 14. Febr. 1874 nach Odessa transferiert; DA 12. März 1874 – 6. Mai 1877; wirklicher VK beim Generalkonsulat in Odessa, AE v. 19. April 1874; Konsul beim Generalkonsulat in Bukarest, AE v. 22. April 1877; DA 11. Mai 1877; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 16. Jänner 1880; selbständiger Amtsleiter des von der Diplomatischen Agentur getrennten k. u. k. Konsulates in Bukarest, Dekret vom 28. Febr. 1880; Transferierung nach Breslau, AE v. 20. Nov. 1883; St. hat bei der Ausweisung der Polen aus der Provinz Schlesien Fristerstreckung und sogar Rücknahme der Ausweisung durch seine gesellschaftlichen Kontakte zu den örtlichen Gesellschaftsschichten erreicht; alle polnischen Mitglieder des von St. gegründeten Unterstützungsvereins „Austria“ waren von den jüngsten Ausweisungen nicht betroffen.[1170] Orden der Eisernen Krone III. Klasse, 4. Mai 1888; wegen „Gehirnerweichung“, Herzfehler und Arterienverkalkung beurlaubt, nach Wien abgereist, 18. Jänner 1890; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 9. Febr. 1890; in den bleibenden Ruhestand versetzt, AE v. 14. Febr. 1891.

1170 Bericht aus Berlin an das k. u. k. Außenministerium, Berlin, 27. Febr. 1886, Nr VIII B, Pe. Stadler.

Stadler, Franz[1171]

V: Franz Stadler, †; M: Anna Stadler, Realitätenbesitzerin in Wiener Neustadt;
*5. April 1878, Wiener Neustadt, Niederösterreich; Rel.: röm.-kath.; †27. Juli 1919, Wiener Neustadt (Blutvergiftung);

Konsularakademie, 1899–1904; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1902; die Konsularakademie absolviert, 14. Juli 1904; der Handels- und Gewerbekammer in Wien zugeteilt, Dekret v. 24. Okt. 1904; DA 14. Nov. 1904 bis 25. März 1905; den k. k. Gerichtsbehörden in Wien zur Praxis zugewiesen, 10. März 1905; dem Generalkonsulat in Berlin zugeteilt, 24. Sept. 1905; DA 11. Okt. 1905 bis 24. Dez. 1913; Konsularattaché, 7. Jänner 1906; beeidet, 12. Jänner 1906; VK, AE v. 23. März 1908; als Leutnant in das Verhältnis außer Dienst überstellt, 14. Aug. 1909; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, Dekret v. 14. Nov. 1913; DA 27. Dez. 1913; Konsul, 15. Juni 1914; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; 1917 dem Konsulat in Dresden zugeteilt, DA 23. Juli 1917, nach 14 Tagen Einführung durch VK Seemann, temporäre Amtsübernahme bis Nov. 1917; zum Konsulat Dortmund transferiert, Erlass v. 4. Sept. 1917; Abgang von Dresden musste wegen dringender Zahnbehandlung in Dresden bis 10. Nov. 1917 verschoben werden; musste von Dresden über Wien (Instruktionen im Außenministerium) nach Dortmund reisen; DA 29. Nov. 1917 – 10. Juli 1919; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 10. Nov. 1918.

Stadnicki, Anton Gf.[1172]

V: Johann Gf. Stadnicki (1841–1919), Gutsbesitzer v. Wielka-Wiés, Galizien (Polen); Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichsrates. M: Theophila, geb. Gräfin Łubno-Łubienska (1850–1933);
*5. Juli 1874, Wielka-Wies, Rel.: röm.-kath.; †29. Nov. 1906, Kairo (Denguefieber);

Orientalische Akademie, 1892–1897; zum Konsularattaché ernannt und als provisorischer Konzeptspraktikant der Dienstleistung in Bosnien und Herzegowina enthoben, Ende Dez. 1898; anschließend dem Landesgericht für Strafsachen in Wien zugewiesen; der Mission in Tanger zugewiesen, Erlass v. 20. Juli 1899; DA 12. Aug. 1899–1901; VK, AE v. 1. Sept. 1900; zur Gesandtschaft in Mexiko-Stadt versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationssekretärs II. Klasse, AE v. 18. Juni 1901; DA 2. Sept. 1901; mit Erlass v. 1. März 1904 zur diplomatischen Agentie in Kairo versetzt; DA 28. März 1904.

1171 AR F 4/325; NAR F 4/212 (Abbauliste); AdK 116, S. 35; Jb. 1917, S. 423; Rathkolb, S. 537. Gerenzübernahmedatum in Dortmund nach Agstner 2003, S. 246 f.

1172 AR F 4/324; AdK 116, S. 25; GGT Gf 1939, S. 555; Vgl. Ratkolb, S. 537.

Stanek, Wilhelm[1173]

Vormund: Franz Stanek, Großgrundbesitzer in Wiszenka, Galizien (Wiszenki, Polen);

* 16. Febr. 1867 (Jb.), Wiszenka; Rel.: ev.;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1885–1890; bekam ab Mai 1887 eine halbe Staatsdotation verliehen; Konsularelevenprüfung, 15. Sept. 1890; zum Konsulareleven ernannt und dem k. k. städtisch-delegierten Zivilbezirksgericht in Triest zugeteilt, 5. Dez. 1891; DA 30. Dez. 1891 – 19. Nov. 1892; anschließend Landesgericht bis 9. Nov. 1892, dann Seegerichtspraxis; Leutnant in der Reserve, 23. Dez. 1891; der Handels- und Gewerbekammer in Wien zur zeitweiligen Dienstleistung zugewiesen, 27. Dez. 1892, dort bis 23. Dez. 1893; dem Generalkonsulat in London zugeteilt, 9. Nov. 1893; DA 1. Jänner 1894; nach Bombay transferiert, Erlass v. 24. Mai 1895; nicht dahin abgegangen; nach Sofia zugeteilt, 11. Juli 1895; DA 1. Aug. 1895; VK, 25. Okt. 1895; dem Generalkonsulat in Genua zugewiesen, 22. April 1896; DA 6. Mai 1896; mit der Gerenz des Konsulates in Ruse vom 3. Sept. – 22. Nov. 1897 betraut; temporär dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 14. Dez. 1897; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1897; nach Konstantinopel transferiert, 8. April 1898; dort bis 14. Jänner 1899, anschließend 2 Monate Heimaturlaub; dem Generalkonsulat in Berlin beigegeben, 6. Nov. 1898; DA 21. März 1899; Konsulatsleitung ab 26. Mai 1899; mit der Gerenz des Vizekonsulates in Varna betraut, 4. Dez. 1899; DA 22. Jänner 1900; Titel eines Konsuls, 1. Sept. 1900; 1901 Heirat mit Komtess Flora Sztàray (V: Graf Ladislaus Sztàray, †; M: Julia, geb. Hope, †; Ehetrennung wahrscheinlich schon 1905; dann Scheidung); zur Leitung des Konsulates in Port Saïd berufen, 14. Nov. 1901; dahin wegen Erkrankung nicht abgegangen; in die Evidenz der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1901; mit der Leitung des Generalkonsulates in Liverpool betraut, 6. Jänner 1902; DA 5. Febr. 1902; temporär beurlaubt, 2. Dez. 1902; zur Leitung des Konsulates in Vidin berufen, 1. Febr. 1904; diesen Posten nicht angetreten, weiterhin beurlaubt, 20. Febr. 1904; in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 18. Febr. 1905; 1896: Memoire über die Auswanderung aus Galizien nach Brasilien (darin zeigt er den Auswanderern die Schwierigkeiten auf, die sie dort erwarten).

1173 AR F 4/326; Jb. 1917, S. 247; AdK 116, S. 13:* 18. Febr. 1867; ebenso Rathkolb, S. 538.

Starzeński, Leonhard Gf.[1174]

V: Leopold Eugen Gf. Starzeński (1835–1904), Herr auf Jaykowce usw., Galizien; M: Leontine, geb. Gräfin Baworowska (1837–1913);

*27. Dez. 1857, Lwow, Galizien (Lviv, Ukraine); Rel.: röm.-kath.; †25. Mai 1919, Podkamień (von Bolschewiken ermordet);

Zögling der Orientalischen Akademie, 1876; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1878; legte die Konsularelevenprüfung ab, 14. Juni 1882; Konsulareleve beim Generalkonsulat in Sofia, Weisung v. 26. Juni 1882; DA 10. Juli 1882; aus der Beurteilung: Sofia, 15. Jänner 1884: Muttersprache: Polnisch; „Im Französischen Leichtigkeit des Ausdruckes in Wort und Schrift. Nur im französischen Amtsstyl noch etwas unbeholfen. Versteht und spricht etwas ruthenisch und bulgarisch. Im Übrigen linquistische Bildung der orientalischen Akademie in den orientalischen Sprachen und im Italienischen.Handschrift leserlich, aber nicht gefällig.

Charakter: tüchtig, aufrichtig, beherzt. Scheut keine Gefahr und keine Anstrengung. Stellt unter schwierigen Verhältnissen seinen Mann. Physisch abgehärtet. Unbedingt verläßlich. Verschwiegen und tactvoll.

Soziales Benehmen: seinem gesellschaftlichen Rang angemessen. Bescheidenes, aber sicheres Auftreten. Gute militärische Tournäre. Angenehme Umgangsformen. Bei Hof und in der Gesellschaft beliebt (auch als brillanter Jäger und Jagdleiter geschätzt).

Accentuirt mitunter etwas zu sehr, wenn auch nur durch kühle Zurückhaltung, seine polnische Russophobie." VK, 30. Juni 1884; Kämmerer, 15. Juli 1885; in die nichtaktive Landwehr überstellt, 31. Dez. 1887; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 12. Dez. 1890; Titel und Charakter eines Konsuls, 28. Juni 1891; Konsul in Iaşi, 3. Sept. 1891; DA (nach Malaria u. Krankenurlaub) 15. Dez. 1891; dort bis 25. Febr. 1892; nach Konstantinopel zur Leitung des Amtes versetzt, 9. Febr. 1892; DA 29. Febr. 1892; Amtsleitung übernommen 7. März 1892; Heirat am 26. Jänner 1892 in Bukarest mit Genoveva Bibesco (1869–1910, aus walachischem Hospodarengeschlecht); Legationssekretär, 27. Juli 1895; nach Den Haag transferiert, 29. Juli 1895; Konstantinopel verlassen am 30. Aug. 1895; Titel eines Legationsrates, 19. Sept. 1895; Legationsrat II. Kategorie, 16. Dez. 1896; Legationsrat I. Kategorie, 16. Nov. 1899; zur Botschaft beim Päpstlichen Stuhl in Rom versetzt und Agent für die geistlichen Angelegenheiten, 18. Nov. 1899; DA 14. Dez. 1899; Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 7. April 1902; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den Republiken Chile, Peru und Bolivien, 6. Dez. 1902; DA in Chile 22. Febr. 1903; Urlaub in Europa ab 14. Juni 1904, nach Verlängerung desselben dieses Postens enthoben und in Disponibilität ver-

1174 AR F 4/327; Jb. 1916, S. 416; GGT Gf 1939, S. 557; Rathkolb, S. 538. Hospodar war der Titel eines regierenden Fürsten der Moldau und Walachei.Vom 17. – 19. Jahrhundert wurden sie von der Pforte ernannt oder bestätigt.

setzt, 11. Juni 1905; in den zeitlichen Ruhestand übernommen unter Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für die mit Treue und Hingebung geleisteten ersprießlichen Dienste, 28. Aug. 1911.

Stefenelli, Josef Edler von Brenternhof u. Hohenmauern[1175]

V:Franz Carl Bonifaz Stefenelli v. Prenterhof und Hohenmauer; M: Theresa de Varda von Warthof;

* 20. März 1827, Mezzolombardo; † 17. März 1885, Trient;

2 Jahre philosophische Studien an der Universität Wien, 1844/45; hier anschließend 2 Semester Jus, 1845/46; das dritte Jahr der juridischen Studien absolvierte er 1847/48 an der Universität Padua. Zivilrechtspraxis, März 1850 – März 1851; nach Ablegung der Konsularelevenprüfung zum Konsulareleven ernannt, 20. April 1851; zur Zentralseebehörde in Triest beordert, wo er vom 22. April 1851 bis Ende Juni 1852 verblieb; vom 30. Juni 1852 – Ende Jänner 1856 im k. k. Handelsministerium tätig, wo er zuerst im Konsulardepartement, danach im Departement für die Gewerbelegislation verwendet wurde; Sprachkenntnisse (1854): Italienisch; Deutsch, Französisch; Vizekanzler beim Konsulat in Trabzon, 25. Jänner 1856; Ankunft in Trabzon, 7. April 1856; Eid abgelegt, 7. April 1856; missbrauchte nach dem Zeugnis des neu bestellten Amtsleiters Baum und der Beurteilung von Internuntius Frhr. v. Prokesch als interimistischer Gerent in Trabzon seine Stellung gegenüber österreichischen Untertanen, deshalb setzte sich Frhr. v. Prokesch mit Bericht vom 27. Mai 1857 für eine Versetzung von Stefenelli ein; interimistische Amtsleitung in Ruse: Abreise in Trabzon am 7. Juli 1857; DA in Ruse 19. Juli 1857; er blieb dort bis 12. Okt. 1859; vom 13. Okt. 1859 – 24. Febr. 1863 Konsulatskanzler in Izmir; Generalkonsulatskanzler in Sarajevo, Ernennung vom 14. Jänner 1863; DA 25. Febr. 1863; 1863 hatte er während seiner Gerenz einen Konflikt mit dem französischen Kollegen in Sarajevo (ein unhöflicher Brief des französischen Konsuls und Ungeschicklichkeiten des leicht reizbaren Stefenelli ließen das Zerwürfnis anwachsen, das durch die beiden Botschafter in Konstantinopel beigelegt werden konnte); nach einer Auseinandersetzung mit dem Amtsleiter (Oberstleutnant Jovanović) im Herbst 1864 auf den Generalkonsulatsposten in Beirut versetzt; interimistische Gerenz in Beirut vom 16. Nov. 1865 – 19. April 1866; belobende Anerkennung durch das Außenministerium wegen seiner Haltung bei der Choleraepidemie im Jahre 1866 und der Leitung der Geschäfte in Beirut während des Aufstandes im Libanon; mit 1. Sept. 1867 zum Generalkonsulat in Odessa versetzt; verließ Beirut am 28. Nov. 1867, DA in Odessa, 23. Jänner 1868; Konsul im neu geschaffenen Konsulat Port Saïd,

1175 AR F 4/327, 328; Agstner 1994, S. 563–574.

AE v. 4. April 1869 (dort war seit Herbst 1866 eine Konsularagentie); Stefenelli verließ Odessa am 9. Mai 1869, nahm Urlaub bis 15. Sept. 1869; DA in Port Saïd, 19. Okt 1869; Eröffnung des Suezkanals (17. Nov. 1869), Kaiserbesuch; Ritter des Ordens der Eisernen Krone, AE v. 24. Nov. 1869; Heirat am 20. Febr. 1871 in Trient mit Olga Attlmayr von Meranegg; bereits im Jänner 1870 bezeichnete Stefenelli Port Saïd als den in Zukunft wichtigsten Stapelplatz des europäisch-indischen Verkehrs über das Mittelländische Meer durch den Suezkanal. In Port Saïd hielten sich im Jänner 1870 bereits etwa 2.000 österr.-ung. Untertanen auf, von denen die Mehrzahl Kauf- und Handelsleute, Wirte, die Minderzahl Taglöhner waren, entlang des Kanals weitere 4.500; 1869 wurden über 2.000 Geschäftsagenden und 50 Prozesse mit Urteilsfällung verzeichnet; k. u. k. Kriegsschiffe liefen Port Saïd an, die der Konsul gebührend bewirten musste.

„Wie so mancher andere Konsul auf exotischen Posten betätigte sich auch Stefenelli als Förderer der Wissenschaft. Im Herbst 1872 machte er der Kaiserlichen Menagerie in Schönbrunn 10 Flamingos zum Geschenk. Das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum erhielt von ihm einige Exemplare von ‚Diodon Hystrix' (Igelfisch) und ‚Tetradon Papagallus' aus dem Roten Meere", welche „mit großem Vergnügen angenommen und der Sammlung eingereiht wurden."

Bei der Wiener Weltausstellung 1873 oblag Stefenelli die Darstellung des Suezkanals, für diese Arbeit wurde er mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Im Juni 1877 wurde St. „plötzlich von der ägyptischen Augenkrankheit befallen. In einigen Tagen war das rechte Auge durchbrochen und das linke in Mitleidenschaft gezogen. Dieses Leiden ist lediglich die Folge seines achtjährigen ununterbrochenen" allerhöchsten Dienstes, bedingt durch die grellen Lichtverhältnisse, die große Feuchtigkeit und warmen Winde, die leicht die Augenkrankheit begünstigen (aus der Begründung der raschen Abreise). Am 17. Juni 1877 verließ er Port Saïd in Richtung Neapel, um sich dort ärztlich behandeln zu lassen. Seine Hoffnung, innerhalb eines Monats wieder gesund zu sein, erfüllte sich nicht. Ende Sept. 1877 erreichte er eine Urlaubsverlängerung; am 4. Dez. 1877 war er wieder im Amt; ab Mai 1878 wieder auf Krankenurlaub in Österreich, der bis Nov. verlängert wurde; am 18. Okt. 1878 beantragte der fast Erblindete seine Versetzung in den bleibenden Ruhestand; mit AE v. 27. Dez. 1878 wurde er in den bleibenden Ruhestand versetzt und ihm „als Gnade ausnahmsweise" die volle Pension mit jährlich 1.800 fl. (statt 1.350 fl.) ö. W. bewilligt. Stefenelli zog sich nach Trient zurück, wo er am 17. März 1885 verstarb.

Steiger von Danócz, Aladár Ritter[1176]

V: Julius Ritter v. Steiger, Gutsbesitzer, Direktor der ersten österr.-ungar. Sparkasse in Budapest;

*7. April 1870, Budapest; Rel.: ev.; † ?;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1888–1893; Konsularelevenprüfung, 20. Juli 1893; zum Konsulareleven ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 22. Nov. 1893; zum städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest transferiert, 28. Juli 1894; der Handels- und Gewerbekammer in Wien zugeteilt, 5. Jänner 1895; dem Generalkonsulat in Izmir zugewiesen, 20. Jänner 1896; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt, 8. Okt. 1896; VK, 25. Dez. 1896; Titel eines Attachés, 6. Okt. 1898; dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 4. Dez. 1899; nach London transferiert, 3. Sept. 1900; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Vidin betraut, 14. Okt. 1904; Titel eines Konsuls, 15. März 1905, interimistischer Gerent in London vom 23. Okt. – 4. Dez. 1905; der ständigen Gerenz des Konsulates in Vidin enthoben, 27. Dez. 1905; Konsul, 27. Dez. 1905; als Geschäftsleiter dem Honorargeneralkonsulat in Frankfurt am Main zugeteilt, 4. Okt. 1906; zu temporärer Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 24. Okt. 1910; dort bis 1919; GK II. Klasse, 9. Dez. 1911; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; im liquidierenden Außenministerium Leiter der Abteilungen Verkehr, Unterricht, Kultus, 1919; ab 18. Jänner 1919 in den ungarischen Dienst übergetreten; Leiter der Finanzabteilung im Außenministerium, 1920–1928.[1177]

Steinbach, Viktor von Hidegkut[1178]

V: Carl Steinbach v. Hidegkut, k. k. Oberstleutnant i. R., wohnte 1871 in Wien;

*8. März 1854; † 29. Dez. 1890, Heluan bei Kairo, Ägypten (suchte im Urlaub vergeblich Heilung seines schweren Lungenleidens);

Matura an der Theresianischen Ritterakademie als Externer mit gutem Erfolg abgelegt; Sprachkenntnisse: Ungarisch, Deutsch, Französisch korrekt in Wort u. Schrift; war 1870/71 externer Hörer an der Akademie für Französisch und Türkisch; Stiftling der Orientalischen Akademie, 1871–1875; als Konsulareleve dem Generalkonsulat Izmir zugeteilt, Erlass v. 11. Dez. 1875; Eid in Wien abgelegt, 20. Dez. 1875; DA in Izmir 7. Jänner 1876; zum Konsulat Mostar versetzt, De-

1176 AR F 4/328, Pd.; Pe. 23. Okt. 1919 an Ungarn abgetreten; AdK 116, S. 18; Jb. 1917, S. 425.

1177 Matsch 1982, S. 365. Rathkolb, S. 538. Nach Pál Pritz (Schriften zur Geschichte des ungar. Außendienstes) endet bereits 1927 die Beamtentätigkeit in der Abt. für finanzielle Angelegenheiten im ungar. Außenministerium – laut freundlicher Mitteilung von Abteilungsleiter Andrea Erdélyi (Staatsarchiv Budapest).

1178 AR F 4/ 328; AdK 74. Vgl. Rathkolb, S. 538 f.

kret v. 15. März 1877; zum Generalkonsulat Beirut, Dekret v. 3. Sept. 1878; DA 28. Okt. 1878; VK, Mai 1879; Versetzung zum Konsulat Konstantinopel, Weisung v. 29. April 1882; DA 28. Juli 1882; zum Generalkonsulat Sofia, DA 8. Mai 1883–1884; wirklicher Konsul in Tulcea, AE v. 30. Juni 1884; DA 22. Nov. 1884; interimistische Leitung des Generalkonsulates Sofia, 9. Aug. – 24. Dez. 1885; mit Erlass v. 31. Jänner 1886 von Tulcea zur interimistischen Gerenz des Konsulates in Vidin berufen; deshalb Tulcea am 19. Febr. 1886 verlassen; Leiter des Generalkonsulates in Plovdiv, AE v. 29. Dez. 1886; DA 8. März 1887; dort bis 1890.

Steindl, Anton Ritter von Plessenet[1179]

V: Ignaz Johann Franz Steindl (* 12. Dez. 1760, Wien), Dragoman und Postamtsdirektor an der Internuntiatur in Konstantinopel; M: Sophia, geb. Aide-Maronitin (kath. Syrerin) aus Alep;

* 9. Okt. 1811, Konstantinopel; † 27. Jänner 1864, Graz;

Stiftling der Orientalischen Akademie, 1823–1831, ab 1826 auf einem Freiplatz; 1831 Rückkehr ins Elternhaus nach Konstantinopel; Dolmetschgehilfe bei der Internuntiatur, AE vom 15. Sept. 1832; zeichnete sich in der orientalischen Krise (1839/41 im Konflikt zwischen Mehmet Ali von Ägypten und dem Sultan) aus: es gelang ihm, die Bewohner des Libanon, vorwiegend Maroniten, von der ägyptischen (= französischen) auf die türkische (= österreichische) Seite zu ziehen. Seine Abstammung und die Verteilung der von österreichischen Katholiken für die bedrängten Glaubensgenossen im Libanon gesammelten Gelder spielten eine wichtige Rolle; dritter Dolmetsch der Internuntiatur in Konstantinopel mit 1.500 fl./Jahr, AE v. 12. Aug. 1841; Heirat am 15. Sept. 1842 in Bujukdere mit Henrica Rosalia von Lackenbacher (* 1818); zweiter Dolmetsch und Delegierter der Internuntiatur beim türkischen Sanitätsrat (3.000 fl./Jahr), AE v. 30. Juli 1846; am 6. Sept. 1848 brannte sein Wohnhaus in Konstantinopel ab; nach einem Aushilfsansuchen und Befürwortung erhielt er im Jänner 1849 einen zusätzlichen halben Jahresgehalt (= 1.500 fl.) angewiesen; Konsul in Saloniki, AE v. 18. März 1850; interimistisch Amtsleiter von Mai bis 26. Dez. 1850; ab 30. Dez. 1850 in Konstantinopel: erster Dolmetsch bei der Internuntiatur bis 1854; 1852 war er als Präses der österreichischen Kommission maßgeblich an der Revision des österreichisch-türkischen Zolltarifs beteiligt; bewährte sich ein Jahr später anlässlich der Mission des Feldmarschall-Leutnants Gf. Christian Leiningen-Westerburg als Mittelsmann zwischen dem Sondergesandten des Kaisers und dem ottomanischen Ministerium, wobei der volle Erfolg des österreichischen „Säbelrasselns“[1180] gewiss auch durch seine unüberbietbare Kenntnis der Verhältnisse an der Hohen Pforte mit-

1179 AR F 4/328; Wandruszka, S. 449–464. Rathkolb, S. 539.
1180 Srbik, S. 63.

erzielt wurde; dafür erhielt er das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, 7. Juni 1853; GK in Izmir, AE v. 1. März 1854; Ankunft in Izmir, 26. Mai 1854, Amtsübernahme 29. Mai 1854; dort bis 1864; Erhebung in den erblichen Ritterstand am 30. April 1861; während eines Krankenurlaubs in Graz am 27. Jänner 1864 verstorben.

Steiner, Bruno[1181]

V: Rechnungsdirektor;

* 14. Sept. 1873, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 23. Dez. 1934;

Matura, 14. Juli 1893; Prüfung in der Staatsverrechnungskunde abgelegt, 24. April 1894; Rechnungspraktikant des k. k. Finanzministeriums, 30. Mai 1894; konnte im Okt. 1895 auf vier Semester juridische Studien hinweisen; Rechnungsassistent; provisorisch und aushilfsweise Dienste eines Kanzleisekretärs in der Gesandtschaft in Bern, 6. Jänner 1898; DA 19. Jänner 1898; in Bern zum Kanzleisekretär ernannt, Erlass v. 22. März 1898; wegen erhöhter Arbeitsleistung infolge der Ermordung der Kaiserin in Genf (10. Sept. 1898), erhielt Steiner das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 16. Nov. 1899; 1901 Heirat mit Frl. Irene v. Pfaffenhofen (* 1877, Wien; Tochter des Frhr. Ludwig v. Paffenhofen- Chłedowski und der Irene, geb. Meysenburg); der Botschaft in London zur Dienstleistung zugeteilt, 12. Dez. 1902; DA 29. Jänner 1903; aus Gesundheitsrücksichten zur Botschaft am königlich italienischen Hof in Rom versetzt, 15. Dez. 1904; DA in Rom 11. Jänner 1905; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1908; dem Sekretariat des Erzherzogs Franz Ferdinand zur Dienstleistung zugeteilt, 20. Sept. 1909; dazu zwei Jahre vom Außenministerium beurlaubt; Gesandtschaftskanzleirat, 16. März 1911; VK, AE v. 14. Jänner 1913; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Konsuls mit der Leitung des Konsulates in Rom betraut, 1. April 1913; Übernahme in Rom, 10. Mai 1913; Amtstätigkeit dort eingestellt, 23. Mai 1915; dem Konsulat in Amsterdam provisorisch zugeteilt, 25. Juni 1915; erst am 22. Juli 1915 mit Familie in Den Haag eingetroffen durch zeitweilige Sperre der deutsch-schweizerischen Grenze und Erkrankung unterwegs; Konsul, 13. Aug. 1915; dem Ministerium des Äußern temporär zugeteilt, 9. Febr. 1916 – 16. Dez. 1916; ab 2. Jänner 1917 in Bern (wurde mit spezieller Mission des Kaisers nach Bern geschickt); Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, AE v. 10. Aug. 1918; verzichtete im Jahre 1919 auf Übernahme in den österreichischen Auswärtigen Dienst der Republik; Steiner wurde bis Ende Mai 1919 als Leiter der Gesandtschaft bezahlt; mit 30. Sept. 1919 pensioniert; Steiner hat den Juwelenverkauf für Kaiser Karl vermittelt; ein Streit um Provisionsanteile führte in Bern

1181 AR F 4/328; NAR F 4/173; Jb. 1917, S. 425.

zur Anklage wegen Betruges; Schweizer Behörden ermittelten deshalb gegen den Konsul, konnten ihn aber wegen Mangel an Beweisen nicht verurteilen; 1923 prüfte das Außenministerium die Möglichkeit eines Verfahrens, aber weder Bern noch Paris unterstützten Wien dabei.

Steinsberg, Carl von[1182]

Als Gubernialkonzipist provisorisch mit der Leitung in Saloniki betraut, 1836; definitiv eingesetzt, AE v. 27. Febr. 1838; kam 1839 bei einer Urlaubsreise auf der Donau ums Leben, als das Schiff kenterte.

Štěpánek, Friedrich, Dr. jur.[1183]

V: Wenzel Štěpánek, Mühlenbesitzer in Prag;

*5. Febr. 1884, Prag; † ?;

Konsularakademie, Okt. 1902 – 25. Jänner 1903; zur Konsularkonzeptspraxis dem Generalkonsulat in Hamburg zugeteilt, 3. März 1910; in gleicher Eigenschaft dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 12. Okt. 1910; dann dem Konsulat in Konstantinopel, 6. Juni 1911; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 30. Nov. 1911; zum Konsularattaché ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Konstantinopel, 18. Dezember 1911; beeidet, 29. Dez. 1911; VK, 6. Juni 1913; zur Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 25. Jänner 1915; diese Einberufung rückgängig gemacht bei Aufrechterhaltung der Enthebung von seinem Dienstposten in Konstantinopel, 22. Juli 1915; dem Generalkonsulat in Bremen temporär zugeteilt, 12. Okt. 1915; dem Konsulat in Dortmund zur provisorischen Dienstleistung zugewiesen, 3. Nov. 1915; in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, 29. Juli 1916; 1919 von der ČSR übernommen; bei der Gesandtschaft in Washington, 1920 – 1922; 1923 aus dem Staatsdienst ausgetreten.

Stephani, Albert von, Dr. jur. u. phil.[1184]

*22. Juli 1845, Döbling, Niederösterreich (heute Stadtteil von Wien); Rel.: ev. H. B.; † 26. April 1914, Wien (Schlaganfall);

hatte einen Freiplatz im Löwenburg'schen Konvikt; 1864 Gymnasium in der Josefstadt in Wien absolviert; anschließend Studium an den Universitäten Wien

1182 FA Präs. 1836/2830; 1838/1061.

1183 AR F 4/329; Pe. 1919 an ČSR abgetreten; AdK 116, S. 41; Jb. 1917, S. 425; Rathkolb, S. 539.

1184 AR F 4/329; Jb. 1898, S. 248. Sterbedatum nach Agstner 2003, S. 295.

und Innsbruck; in Innsbruck: Dr. phil., 5. Febr. 1867; Dr. jur., 13. März 1868. Prüfung über die Gabelsberger'sche Stenographie an der Wiener Universität bestanden; trat 1868 bei dem k. k. Handelsgericht in Wien als Rechtspraktikant ein und wurde als Gerichtsdolmetsch vereidigt; 1869 und 1870 Sekretär des Generalkonsulates der USA in Wien (vorübergehend in Budapest und Konstantinopel in Verwendung), ging nach den USA und wollte sich um ein selbständiges Konsulat bewerben; da er die österreichische Staatsbürgerschaft hätte aufgeben und sich mit Politik hätte beschäftigen müssen, kehrte er nach Österreich zurück; 1871 Advokaturskonzipient beim Advokaten und Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Ritter von Eigner; legte 1871 mit vorzüglichem Erfolg eine Prüfung aus den kaufmännischen Fächern an der Gremialhandelsschule in Linz ab; nach ganz kurzer Verwendung als Konzipient der Handels- und Gewerbekammer in Troppau vom 1. Dez. 1871 bis 1876 Sekretärsadjunkt, schließlich vom Jahr 1876 bis Ende Jänner 1885 Sekretär der Handels- und Gewerbekammer Brünn; absolvierte in Brünn mit ausgezeichnetem Erfolg die Webeschule; erwarb das Diplom als Lokführer; gehörte Anfang der Achtzigerjahre dem Verwaltungsrat der Brünner Tramway an; heiratete 1874 Frl. Lina Turetschek (*24. Okt. 1853, Brünn; die Tochter eines Brünner Tuchfabrikanten; war bis 15. Juni 1897 verheiratet; Ehe blieb kinderlos).

> „Dr Albert v. Stefani ist mit nicht gewöhnlichen geistigen Fähigkeiten ausgerüstet, wissenschaftlich vielseitig gebildet, stets bestrebt in allen Fächern und Materien, welche seinen Beruf berühren, sich immer mehr auszubilden, und seinen nicht unwichtigen Posten nach allen Seiten hin auszufüllen; fleißig, eifrig, gleich gewandt, seinen Gedanken in Sprache und Schrift einen glücklichen Ausdruck zu geben, und wie behauptet wird, auch gründlich in seinen Arbeiten, genießt er die Achtung und volle Anerkennung der hervorragendsten Mitglieder der hiesigen Handelskammer.
>
> Von angenehmen gesellschaftlichen Formen, sicher und taktvol in seinem Verkehre nach Außen, wird ihm nur eine gewisse Glätte des Charakters und etwas Neigung zu Intriguen von seinen Gegnern nachgesagt. [Randbemerkung mit Bleistift: Stefani steht zur tonangebenden israelischen Coterie (Gomperz-Neuwirth) in Brünn nicht in sehr sympatischen Beziehungen.]
>
> Dr Albert v. Stefani hat übrigens während seines langjährigen Aufenthaltes in Brünn jederzeit einen vorwurfsfreien Lebenswandel geführt und eine streng korrekte Haltung beobachtet. Er besitzt etwas Vermögen, und lebt in vollkommen geordneten ökonomischen Verhältnissen" (Brünn, am 25. Dez. 1883. Der Polizeidirektor an das Außenministerium).

Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 12. Dez. 1884; Konsul in Belgrad, AE v. 14. Febr. 1885; DA 1. April 1885; Leitungsübernahme am 10. April 1885; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 5. Juli 1890; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 6. Dez. 1892; mit der Leitung des Generalkonsulates in Hamburg betraut,

5. Okt. 1893; GK II. Klasse, 25. Okt. 1895; mit der zweimonatigen interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Berlin betraut, vom 27. Juli – 27. Sept. 1896. 1898 wurden Stephani bei der Einhebung von Porti Unregelmäßigkeiten vorgeworfen und er deshalb versetzt, obwohl die Einführung bereits ein Jahrzehnt vorher von seinem Vorgänger eingeführt wurde und er diese Einnahmen korrekt verbuchen ließ und sogar nach Wien meldete. Aus Hamburg im Okt. 1898 abberufen, konnte er sich in Wien verteidigen. Zur Leitung des Generalkonsulates in Liverpool berufen, AE v. 23. März 1899; Erlass v. 11. Aug. 1899; war vom April bis Aug. 1899 in Wien und Salzkammergut auf Krankenurlaub; in dieser Zeit bemühte er sich vergeblich um eine Versetzung in das Ministerium; der behandelnde Arzt riet von der Annahme des Postens ab, im Ministerium versprach man, ihn bei Gelegenheit auf einen anderen Dienstposten zu versetzen. Am 25. Sept. 1899 in Liverpool angekommen. Das Amtsübergabeprotokoll konnte erst am 11. Okt. 1899 unterzeichnet werden, weil Konsul Behrend vorher krank war. „Kurz nach meinem Eintreffen in Liverpool begannen die intensiven, monatelang andauernden Nebel und die heftigen Stürme, während welcher die ganze Stadt von dem Kohlenrauche des Hafens erfüllt ist. Meine Atembeschwerden, welche ich nur für die Folgen eines Halsleidens hielt, wurden immer beängstigender und der zu Rate gezogene Arzt constatirte ein ziemlich vorgeschrittenes Herzleiden und Lähmungserscheinungen als Folgen desselben. Tatsache ist, dass ich während des ganzen Winters kaum aus dem Hause gekommen bin, dass ich wochenlang das Bett hüten musste, dass ich aber auch trotz meines physischen Leidens selbst im Bett Parteien empfing und oft 12 und 14 Stunden per Tag gearbeitet habe. Das beweisen die grösseren Arbeiten, welche ich in dieser Periode vorgelegt habe. Schliesslich brach ich vollständig zusammen.“ So fand ihn GK v. Stockinger, der seine Beurlaubung befürwortete und erwirkte. Da die Behandlung in Nauheim gute Erfolge zeitigte und eine Aussicht auf vollständige Diensttauglichkeit für möglich gehalten wurde, wurde der Urlaub im Nov. 1900 verlängert, ab Oktober 1901 gegen Karenz der Gebühren; mit AE v. 8. Febr. 1903 in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Titels eines Hofrates. In Pension wendete er sich der Waisenpflege zu und hatte bald mehr als 20 Pfleglinge, die sich aus den hinterbliebenen Kindern seiner Freunde rekrutierten; erhielt 1911 die ungarische Baronie: Freiherr von St. Istvany. Korrespondierendes Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Budapest.

Veröffentlichungen: Das Betriebs-Reglement für die österr.-ung. Eisenbahnen und die Tarif-Enquête vom Jahr 1883. Brünn 1883; Offene Fragen für die österreichische Woll-Industrie. Vortrag gehalten in der constituirenden General-Versammlung des Central-Vereines der schlesischen Woll-Industriellen am 7. October im Saale der Handels- und Gewerbekammer in Troppau. Troppau 1883 (= Sonderdruck aus dem Mährisch-schlesischen Correspondenten); Über die wirtschaftliche Lage der Woll-Industrie in England. Troppau 1882; Mitwirkung bei der Gründung des Fachblattes „Der Konsul“; Die com-

mercielle Expedition der Narenta nach Süd-Amerika. In: Commercielle Berichte, hrsg. von der Brünner Handelskammer.

1899 in Reinschrift fertig:

1) „Die Verordnungen für den ö.-u. Consular-Dienst 1836–1898 (in kurzen Inhalts-Angaben) chronologisch und nach Materien geordnet“;

2) „Alphabetischer Index für die k. u. k. Consulate“;

3) „Das internationale Consular-Recht der Gegenwart“;

4) „Handbuch des Consular-Wesens, mit besonderer Berücksichtigung des ö.-u. Consular-Dienstes“.

Stępski-Doliwa, Julius Ritter von[1185]

V: Fritz Ritter v. Stepski-Doliwa (1846–1916), Ing., kgl. ung. Bauinspektor, Großgrundbesitzer, Industrieller. M: Stephanie, geb. v. Kink (1847–1896);

*25. April 1871, Bozen / Südtirol; Rel.: röm.-kath.; † 24. April 1947, München;

hat die Abschlussprüfung der königlich italienischen Konsularschule mit sehr gutem Erfolg absolviert; unternahm seit 1893 Studien- und Geschäftsreisen im elterlichen Betrieb nach Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich, England und Italien; am 27. Sept. 1895 ersuchte er in Wien um Aufnahme in den Konsulardienst; Honorarkanzleibeamter bei der diplomatischen Agentie in Kairo, 6. Nov. 1895; DA 17. Nov. 1895; sein Vorgesetzter, Frhr.. v. Heidler, führte ihn in die Gesellschaft als Attaché à l’Agence ein, als er noch keinen Titel hatte; in Italien hätte er mit seinem Abschluss das Recht gehabt, vollwertig in den diplomatischen oder konsularischen Dienst einzutreten; in einer Sekretärstelle sah Frhr. v. Heidler eine Degradierung; Kanzleipersonal hatte in Kairo keinen Zutritt zur gehobenen Gesellschaft! Stępski wusste sich geschickt eine Position zu schaffen; im Okt. 1896 hat St. bereits eine Studie über den Senusissmus[1186] auf Grund eigener Quellenstudien und selbständig eingeholter Informationen verfasst, welche stilistisch und inhaltlich nur gelobt werden konnte. Damit hatte er seine Gabe, einen größeren geistigen Stoff zu bewältigen und darzustellen, unter Beweis gestellt. „Im Ganzen genommen gehen sowohl seine hiesige Thätigkeit als seine Anlagen über das Niveau dessen hinaus, was man von einem consularen Kanzleibeamten fordert und glaube ich, dass er unter entsprechender Leitung sich den Anforderungen des Conceptsdienstes gewachsen zeigen wird.“ Heidler ersuchte das Ministerium, St. den Übertritt in den Konzeptsdienst zu erleichtern. Im Jänner 1897 konnte er bereits

1185 AR F 4/330. Jb. 1917, S. 426. Agstner: Mösta, Bd. 48, S. 48–52. GHdA Bd. 26 (1961), S. 403.

1186 Senussi sind Anhänger eines islamischen Ordens, die im 19. Jh. von Mekka ausgehend über Libyen in den Sahara-OasenVerbreitung fanden. In der Anfangszeit besonders europäer- und christenfeindlich gewann dieser puritanisch islamische Orden großen politischen Einfluss, der in Nordafrika von Italien und Frankreich militärisch bekämpft wurde.

im italienischen Konzeptsfach eingesetzt und für französische Konzepte verwendet werden. „Herr v. Stępski war bekanntlich durch Krankheit gezwungen seine Gymnasialstudien in Österreich abzubrechen und in einem südlichen Klima zu leben.

Er hat seinen Aufenthalt in Venedig jedoch dazu ausgenützt, um die 5 Jahrescurse der königl. ital. Scuola superiore di commercio, rama Consolare, mit Erfolg zu absolviren, was, wenn er italienischer Staatsbürger wäre, nach Ablegung der Fachprüfung im Ministerium des Äußern, seine Aufnahme in den ital. diplomatischen- oder Consulats-Conceptsdienst ermöglicht hätte." St. stellte den Antrag auf Titel und Charakter eines Attachés [Kairo, 22. Januar 1897, Nr. III (A–C)]; Kanzleisekretär II. Klasse, 19. April 1897; dem Konsulat in Kairo als Urlaubsvertretung für VK Dr. Friedrich Szarvasy provisorisch zugeteilt, Erlass v. 23. Febr. 1899; aus der Beurteilung vom 24. Mai 1899: „Stępski ist seit 1. März l. J. bei diesem k. u. k. Consulate in Verwendung und hat den ebenso zahlreichen als manigfachen an ihn gestellten Anforderungen bestens entsprochen. Er wurde in den verschiedensten Dienstzweigen herangezogen, er muß als sehr tüchtig ausgebildeter Konzeptsbeamte bezeichnet werden" (Sonnleitner, Kairo, 24. Mai 1899, Nr. LXVI.); ab 4. Dez. 1899 definitiv zugeteilt; VK, 8. Dez. 1899; interimistischer Gerent des Konsulates in Port Saïd, vom 25. Mai – 9. Sept. 1900; desgleichen vom 2. Aug. – 13. Nov. 1901; nach Saloniki versetzt, 14. Nov. 1901; aus Kairo abgereist, 29. Dez. 1901; DA in Saloniki 19. Jänner 1902; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Bitola betraut, vom 17. Okt. 1902 – 17. Jänner 1903; dem Generalkonsulat in Beirut zur Dienstleistung zugewiesen, Erlass v. 18. Nov. 1902; DA 7. April 1903; interimistischer Gerent in Damaskus vom 3. – 20. März 1904; interimistischer Gerent in Jerusalem vom 15. Okt. 1904 – 3. Jänner 1905; Stepski ersuchte am 12. Dez. 1904 aus Jerusalem um Erlaubnis, eine Studie „Russland im Heiligen Land" unter dem Pseudonym Julius d'Oliva in katholischen Zeitschriften in deutscher, italienischer und polnischer Übersetzung veröffentlichen zu dürfen (es handelte sich dabei um das Streben Russlands im Hl. Land, durch Einsatz von Geld Einfluss zu gewinnen); es wurde ihm aus Angst vor Entdeckung nicht gestattet; zur ständigen Leitung des Konsulates in Port Saïd berufen, Erlass v. 20. Dez. 1904; DA 5. Jänner 1905; legte 1905 eine Studie über die Hafenerweiterungsanlagen in Port Saïd vor; Heirat am 21. Sept. 1905 in Venedig mit Frl. Ella Rechsteiner vom Rehetobel (*6. Jänner 1876, Hausbesitzerin in Venedig; V: Friedrich Rechsteiner v. R., Großgrundbesitzer, Inhaber einer Spedition und deutscher Honorarkonsul in Venedig); Titel eines Konsuls, 12. Mai 1907; Konsul, 11. Juni 1908; aushilfsweise dem Generalkonsulat in Venedig zugeteilt seit 21. Sept. 1910; der Verwendung in Port Saïd enthoben und dem Generalkonsulat in Venedig definitiv zugeteilt, 28. Juni 1911; dort bis 30. Jänner 1914 gewesen; mit der Leitung des Konsulates in Nizza betraut, AE v. 28. Nov. 1913; DA 2. Febr. 1914; Amtstätigkeit dort eingestellt, 10. Aug. 1914; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 11. Juni 1915;

GK II. Klasse, 28. Jänner 1916; zur temporären Leitung des Honorarkonsulates in Davos berufen, 7. Aug. 1916; DA 22. Aug. 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; war 1919 noch in Davos; Davos wurde während des Ersten Weltkrieges ein Umschlagplatz für wichtige Nachrichten; seit 21. April 1917 hielt sich Stępski „aus Gesundheits- und Familienrücksichten" in St. Moritz auf (einem Zentrum der internationalen Kriegsspionage), war aber täglich telefonisch in Verbindung mit Davos; dieses Konsulat wurde mit Ende April 1919 aufgelassen; hat für Österreich votiert! Pensionierung mit 31. Aug. 1919.

Veröffentlichung: Geschichte und Intrige. Wien 1940.

Stiglich, Vinzenz[1187]

† Jänner 1874;

am 31. Jänner 1817 als Magistratspraktikant in Buccari (Bakar, Kroatien) eingetreten; Eid, 1. Febr. 1817; über eigenes Ansuchen des Magistratsdiensts am 16. Sept. 1820 enthoben; 1821 Protokollant des k. k. Generalkonsulates in Alexandrien; Kanzler des Konsulates Kairo, 19. Nov. 1826; vom GK in Alexandrien am 16. Sept. 1835 provisorisch zum Honorar-VK in Chania ernannt, was einige Monate später von den vorgesetzten Zentralstellen zur Kenntnis genommen wurde; im Jahre 1837 wurde Stiglich provisorisch (bis zur österreichischen Zustimmung) zum königl. dänischen VK und wirklichen königl. sardinischen Konsul ernannt, wozu die Hofkammern mit Dekreten v. 17. Aug. und 2. Dez. 1837 ihre Zustimmung gaben; 1838–1840 interimistischer Generalkonsulatskanzler in Alexandrien; kehrte anschließend wieder auf seinen Posten in Chania zurück; bei Erhebung des Honorarvizekonsulates zu einem effektiven Vizekonsulat wurde Stiglich mit Ministerialweisung vom 12. Sept. 1850 zum wirklichen VK ernannt und in den effektiven Staatsdienst übernommen; Titel eines Konsuls, Reskript v. 19. Okt. 1855; die Pensionierung dürfte Ende November 1873 erfolgt sein.

Stockinger, Franz[1188]

* 21. Mai 1848; † 9. April 1906, London;

Honorarkonzipist im königlich ungarischen Ministerium für Landwirtschaft, Industrie und Handel, 15. Okt. 1869; legte die Konsularelevenprüfung ab, 31. Jänner

1187 AR F 4/331. FA Kommerz 17 1835/93, Dezember. SAUER, S. 229 verwechselt Vinzenz Stiglich (Vater) mit August Stiglich (Sohn), der vom Vater als Honorarbeamter eingesetzt wurde und den Postdienst in Chania versah. Versuche des Vaters, ihn als Nachfolger im effektiven Konsulardienst unterzubringen, scheiterten, weil er keine höhere Schulbildung vorweisen konnte.

1188 AR F 4/332; Jb. 1898, S. 248.

1871; Konsulareleve in Bukarest, 6. Mai 1871; DA 25. Mai 1871; Titel eines Vizekonsuls, Dekret v. 17. Febr. 1872; zum Generalkonsulat in London versetzt, 30. Dez. 1872; DA 20. Jänner 1873; VK, 10. Nov. 1873; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 6. Juni 1875; DA 25. Juni 1875; nach London versetzt, 27. März 1877; in das königlich ungarische Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel zur provisorischen Dienstleistung telegrafisch einberufen, 18. Okt. 1878; Ministerialsekretär daselbst, 26. Jänner 1879; Konsul in Bombay, 20. Jänner 1883; hat 1885 eine Warenmustersammlung gut verkäuflicher Artikel in Bombay zusammengestellt und mit Namen, Preis und Provenienz versehen nach Wien geschickt; im gleichen Jahr wurde in Wien ein Katalog mit diesen Angaben für die Handeltreibenden Österreich-Ungarns gedruckt; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 7. Mai 1886; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 2. Nov. 1888; hat nach einer Dienstreise nach Burma 1891 eine Mustersammlung aus Burma nach Wien geschickt; GK II. Klasse, 12. Mai 1892; nach London transferiert, bei gleichzeitiger Ernennung zum Kommerzkanzleidirektor der Botschaft daselbst, 8. Sept. 1892; hat Bombay erst am 1. April 1893 verlassen; Ankunft in London 8. Mai 1893; Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 4. Mai 1893; 1894: Memorandum über die Reorganisation des ö.-u. Konsulardienstes in Britisch-Indien; am 1. Febr. 1896 zur Leitung des Generalkonsulates in New York berufen, das von einem Honorargeneralkonsulat in ein definites umgewandelt wurde; Amtsübergabe in London, 22. Febr. 1896; DA in New York 4. April 1896; GK I. Klasse, 12. Juli 1898; bewarb sich aus persönlichen Gründen erfolgreich um die vakante Stelle eines Stellvertreters des Generalkonsuls in London (bei Belassung seiner bisherigen Bezüge); wurde gleichzeitig zum Kommerzdirektor der dortigen Botschaft ernannt, Vortrag v. 19. Mai 1899; DA in London, 15. Juni 1899; Verleihung des Sternes zum Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 8. Dez. 1899; 1902 mit der Oberleitung der kunstgewerblichen Ausstellung in London betraut; 1905 zum Vizepräsidenten der österreichischen Ausstellung in London für das Jahr 1906 ernannt.

Stoffella von Alta Rupe, Emil Ritter[1189]

V: Dr. med Emil Stoffella (1835–1912), Ritter v. Alta Rupe, ao. Prof. der Medizin an d. Universität in Wien; M: Maria Giovanna de Oppolzer (* 1839), Tochter des Dr. med. Giovanni Cavaliere de Oppolzer, Universitätsprofessor in Wien;

* 24. Juli 1862, Wien; Rel.: röm.-kath.; † ?;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1880–1885; Konsularelevenprüfung, 20. Juli 1885; wegen des sehr guten Prüfungserfolges zum Konsulareleven ernannt und gleichzeitig zur vorläufig unbezahlten Rechtspraxis empfohlen, 18. Dez. 1885 (wurde erst ab 1. Dez. 1886 als Eleve bezahlt); Eid, 7. Jänner 1886; dem

1189 AR F 4/331; AdK 116, S. 5; Jb. 1917, S. 427; Monatsblatt d. Ges. Adler 1924, S. 202.

k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht Alsergrund in Wien zur Rechtspraxis zugeteilt, 9. Jänner 1886; der Handels- und Gewerbekammer für Österreich unter der Enns in Wien zur zeitweisen Dienstleistung zugeteilt, 12. Febr. 1887 bis Mitte April 1888; zum Konsulat in Konstantinopel versetzt, 27. März 1888; DA 27. April 1888; VK, 8. März 1889; dem Generalkonsulat in Izmir interimistisch zugeteilt, 23. März 1889; DA 30. März 1889; nach Konstantinopel zurückberufen, 8. Juli 1889; nach Moskau transferiert, 8. Nov. 1891; DA 28. Nov. 1891; mit der dreimonatlichen interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in St. Petersburg betraut, Dekr. v. 3. Aug. 1893; DA Ende Sept. 1893; nach Venedig transferiert, 7. März 1894; DA 14. April 1894; dem Außenministerium zur probeweisen Dienstleistung zugeteilt, 14. Dez. 1894; DA in Wien: 23. Dez. 1895; Konsul, 24. Sept. 1896; Hof- und Ministerialsekretär im Außenministerium, 23. Nov. 1898; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 16. Jänner 1903; Titel und Charakter eines Sektionsrates, 3. Dez. 1905; Sektionsrat, 23. Jänner 1907; 1907 Stellvertreter des Chiffrebüros im Ministerium; 1908 Leiter des Departement 13; Titel und Charakter eines Hof-und Ministerialrates, 22. Nov. 1908; Hof- und Ministerialrat, 24. April 1910; belobende Anerkennung anlässlich seiner amtlichen Tätigkeit während der Balkankrise 1912/13; Ritter des Leopold-Ordens, 15. Okt. 1913; Gehalt der IV. Rangklasse der k. u. k. gemeinsamen Staatsbeamten allerhöchst bewilligt, 15. Juni 1914; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; in den dauernden Ruhestand übernommen bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Sektionschefs, 25. Febr. 1917.

Storck, Wilhelm Ritter von[1190]

V: Josef Storck, k. k. Hofrat, Wien;

*24. Juli 1868, Wien; †28. Dez. 1928;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1888–1893; Konsularelevenprüfung, 15. Sept. 1893; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 23. Okt. 1894; der Handels- und Gewerbekammer in Brünn provisorisch zugewiesen, 5. Nov. 1895; Leutnant in der Reserve, 30. Dez. 1895; dem Konsulat in Port Saïd zugeteilt, 8. Dez. 1896; nach London transferiert, 21. Dez. 1897; VK, 27. Febr. 1898; interimistischer Leiter des Generalkonsulates in London und der Kommerzkanzlei der dortigen Botschaft, 23. Sept. 1898; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehrkavallerie versetzt, 16. Dez. 1898; zur temporären Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 10. Sept. 1899; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 8. Dez. 1899; der Mission in Cetinje zur Dienstleistung zugeteilt, 15. Juni 1900; zum Generalkonsulat in

1190 NAR F 4/174; AdK 116, S. 18; Jb. 1917, S. 428; Rathkolb, S. 540 f; Agstner 1997, S. 50 Anm. 50 ist ungenau; 1922 pensioniert!

Sofia versetzt, 26. Sept. 1902; Titel eines Legationssekretärs, 28. Juli 1903; Konsul, 27. Dez. 1905; der Gesandtschaft in Belgrad zur Dienstleistung zugeteilt, 4. Jänner 1907; Legationssekretär, 13. Jänner 1907; der Gesandtschaft in Peking zur Dienstleistung zugeteilt, 23. Sept. 1907; Legationssekretär I. Kategorie, 18. Mai 1909; Oberleutnant im Verhältnis der Evidenz der k. k. Landwehrkavallerie, 28. Nov. 1910; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 29. März 1912; der Botschaft in Konstantinopel aushilfsweise zur Dienstleistung zugeteilt vom 18. Juni – 29. Aug. 1912; zur diplomatischen Agentie in Kairo versetzt, 15. Okt. 1912; Titel eines Legationsrates II. Kategorie, 16. Dez. 1912; der Gesandtschaft in Belgrad zur Dienstleistung zugeteilt, 11. März 1913; Ritter des Leopold-Ordens, 7. Nov. 1913; Legationsrat II. Kategorie, 26. Febr. 1914; den Posten in Belgrad verlassen, 25. Juli 1914; zur freiwilligen Kriegsdienstleistung eingerückt, 29. Juli 1914; Vertreter des Außenministeriums beim Oberkommando der Balkanstreitkräfte vom 4. – 22. Aug. 1914; dann wieder im militärischen Dienst; außer der Rangtour zum Rittmeister befördert, 21. Nov. 1914; erhielt die allerhöchste belobende Anerkennung für tapferes Verhalten vor dem Feinde und die bronzene Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes, 20. Jänner 1915; Vertreter des Außenministeriums beim Kommando der Balkanstreitkräfte, 21. Juli 1915; dann zum Vertreter dieses Ministeriums in Belgrad bestellt, 2. Nov. 1915; zur provisorischen Dienstleistung in das Außenministerium berufen, 15. Jänner 1916; erhielt in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz III. Klasse mit der Kriegsdekoration, 19. März 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; zum Vertreter des Außenministeriums beim k. u. k. AOK bestellt, 18. Febr. 1917; dort bis Ende des Ersten Weltkrieges; in den Dienst der Rep. Österreich getreten, 1920 Verleihung des Titels eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers; Ernennung zum Missionschef in Bukarest, 3. Aug. 1920; DA am 19. Dez. 1920; in Rumänien bis 1925.[1191]

Straszewski, Michael (Michał) Ritter von, Dr. jur.[1192]

* 17. Aug. 1876, Rzezów (Galizien); Rel.: röm.-kath. † 20. Dezember 1965, Zakopane;

Rechtswissenschaftliche Studien in Krakau absolviert; Konzipient bei der k. k. Finanzprokuratur in Krakau, 1. Okt. 1898 – 20. Febr. 1901; legte eine ausgezeichnete Konsularattachéprüfung ab, 5. Dez. 1900; Sprachkenntnisse: Deutsch, Polnisch, Französisch, Englisch, Italienisch; dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 21. Jänner 1901; Konsularattaché, 16. Dez. 1901; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 24. Nov. 1903; nach Pittsburg versetzt, 1. April 1904; DA 30. Juni 1904; VK,

1191 Bei Matsch 1982, S. 361 beginnt der Dienst erst 1921.

1192 AR F 4/334; Jb. 1916, S. 421. Polski Słownik Biograficzny, Tom XLIV, Warszwa 2006–2007, S. 252 f. Frau Mag. Dr. Anna Artwińska danke ich für ihre Übersetzungshilfe.

25. Juli 1904; zur Aktivierung und Leitung des neu errichteten Vizekonsulates in Charleston berufen, 26. Juli 1908; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1908; zur aushilfsweisen Dienstleistung bei der Botschaft in Washington zugeteilt vom 6. Juli – 21. Nov. 1909; wieder in Charleston, 14. Dez. 1909; Konsul, 22. Jänner 1911; Heirat mit Witwe Regina v. Jędrzejowicz, geborene Żeromska am 25. Febr. 1911 († 24. Febr. 1959); zur Leitung des Konsulates in Denver berufen, 5. April 1911; mit der Leitung des Honorarkonsulates in St. Louis betraut, 23. Jänner 1913; DA 6. März 1913; beurlaubt, 19. März 1914; war während des Urlaubs auf dem Gut seiner Frau in Russland und wurde bei Kriegsausbruch verhaftet, er konnte erst beim Gefangenenaustausch am 23. Juli 1917 befreit werden; war am 2. Aug. 1917 wieder in Wien, statt des erhofften Erholungsurlaubs wurde er dem Departement 11 am 13. Aug. 1917 zugeteilt; DA in Kiew 3. Sept. 1918; stellte am 14. Nov. 1918 aus Warschau, wo er sich infolge seines Urlaubs aufhielt, den Antrag auf Entlassung aus dem ö.-u. Dienst; mit Ende Nov. 1918 entlassen und in den polnischen Dienst übergetreten; im Febr. 1919 hatte er bereits eine feste Anstellung im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten; dort wurde er Vorsitzender der Disziplinarkommission; 1922 ernannte ihn Präsident Gabriel Narutowicz zum Konsul in Montreal; diesen Posten bekleidete er bis 31. März 1931; in Warschau in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, wurde er von Vizeminister Józef Beck in den Ruhestand geschickt; Straszewski beschäftigte sich jetzt mit Publizistik und war als Journalist tätig; 1932 Gastdozent in der Schule für Politische Lehre in Warschau; reiste im Sommer 1932 nach den USA, um dort wohnende Polen für die Teilnahme an der Weltausstellung in Chicago zu gewinnen, was misslang. Nachher arbeitete er bis September 1939 bei der Postsparkasse. September 1939 überlebte er in Warschau. Nach dem Warschauer Aufstand 1944, der ihm und seiner Frau beinahe das Leben gekostet hätte, zog er sich in seine Villa in Zakopane zurück, die er bereits 1923 erworben hatte. Dort arbeitete er weiter als Publizist; er schrieb vor allem Rezensionen über historische Bücher der polnischen und tschechischen Sprache.

Stratimirovits (= Stratmirović), Georg Ritter von[1193]

V: Basilius Stratimirovits (Gutsbesitzer);

*7. Febr. 1822, Neusatz, Batschka, Ungarn (Novi Sad, Serbien); Rel.: serb.-orthodox; † 15. Dez. 1908, Wien;

am 18. April 1839 in die k. k. Ingenieurakademie auf eigene Kosten eingetreten; Unterleutnant bei den Husaren, 18. Okt. 1841, quittierte ohne Beibehaltung seines Charakters, 30. Nov. 1844; Sprachkenntnisse: „Spricht deutsch, serbisch, un-

1193 AR F 4/334; Krie.: P/a.D 136, Qual. Kast. 3.372. Wurzbach Bd. 39, S. 303–309: Stratimirovich. Stratimirović; vgl. Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, S. 212.

garisch und französisch gut und geläufig; latein, italienisch und englisch etwas. Schreibt deutsch, serbisch, ungarisch und französisch gut und korrekt; latein, italienisch und englisch mittelmäßig“ (aus seiner militärischen Beschreibung); 1848 Abgeordneter im ungarischen Reichstag, wurde Führer der serbischen Partei; im April 1848 wurde nach dem Verlangen serbischer Rechte vom ungarischen Ministerium über die von Serben bewohnten Gegenden der Belagerungszustand verhängt, was zu Ausschreitungen führte. Von Neusatz aus organisierte St. den Widerstand der Serben, berief für den 1. Mai 1848 den Kongress der Serben nach Karlowitz (Sremski Karlovci) ein; 5. Mai 1848: Aufstellung eines Zentralregierungsausschusses, St. wurde Präsident; 7. Mai 1848: dieser Ausschuss wurde zur einzigen obersten Verwaltungsbehörde der serbischen Wojwodschaft erklärt und alle vom ungarischen Ministerium abhängigen Ämter suspendiert; 24. Mai 1848 Aufruf zur Verteidigung der serbischen Rechte mit Waffengewalt. St., von den Serben zum General ernannt, konnte durch geschickte Verteidigung ab 14. Juli 1848 den zahlenmäßig überlegenen ungarischen Truppen Niederlagen zufügen, ebenso im August, wo sein Oberbefehl vom Patriarchen auf die Nationalarmee beschränkt wurde. Nach einer Niederlage am 11. Sept. 1848 wurde St. vom Patriarchen angeklagt, seines Kommandos enthoben und nach Karlowitz gewiesen. Nach Aussöhnung mit dem Patriarchen nur mehr Vizepräsident der Nationalversammlung; als solcher im Nov. 1848 zur Wiederaufnahme von Verhandlungen an den kaiserlichen Hof gesendet; Ende Dez. 1848 in das Serbengebiet zurückgekehrt, in dem die Ungarn siegreich vorrückten; der Patriarch gab St. wieder den Oberbefehl; unter den Freiwilligen, die herbeieilten, waren sogar 1.200 Serben aus dem Fürstentum Serbien; nach Siegen und Vereinigung mit den kaiserlichen Truppen 1849 und in Würdigung seiner Verdienste wurde er am 26. Juli 1849 vom Kaiser zum Oberstleutnant in seinem ehemaligen Husarenregiment ernannt; verfasste im Auftrag des österr. Außenministers Buol-Schauenstein Ende des Jahres 1852 ein Memorandum über Serbien und Montenegro,[1194] in dem er die Zusammenarbeit mit den Serben seit Prinz Eugen aufzeigte, die Möglichkeiten der Einflussnahme und die bisher gemachten politischen Fehler hervorhob, die es den Russen erleichterten, für Österreich gefährlich populär zu werden. In einer Unterstützung Montenegros gegen die damals drohende Unterwerfung durch die Türkei sah St. eine Gelegenheit für Österreich, den russischen Einfluss zurückzudrängen. Österreich wagte diesen Versuch (Unterstützung Montenegros durch geheime Waffenlieferungen, Geld, Lebensmittel, Instruktoren; Aufmarsch österr. Truppen an der dalmatinischen Grenze und diplomatischer Intervention), musste aber nach 1856 sein Scheitern feststellen, weil Österreich in der Auffassung des Fürsten von Montenegro durch seine Friedenspolitik eine Gebietserweiterung verhindert hatte. St. war geheimer Instruktor in Montenegro. Heirat am 10. Mai 1854 in Wien mit

1194 Bei Deusch 2004, S. 142–152 ist das Memorandum abgedruckt.

Frl. Albine v. Beck; Oberst, 23. März 1854; Generalmajor, 27. März 1859. Mit AE v. 27. März 1860 zum Generalkonsul in Palermo ernannt; trat Ende April 1860 mit Familie (Frau und fünf Kindern) von Triest über Ancona – Rom – Neapel – Palermo seine Reise nach Sizilien an, obwohl das Exequatur noch nicht erteilt worden war, weil Garibaldi mit seinen 1000 Freiwilligen erfolgreich in Sizilien operierte und Anreisewege blockierte; als St. mit einer Eskadron von drei österreichischen Schiffen in Palermo ankam, brach ein Aufstand aus, bei dem das Volk das österreichische Konsulatsgebäude demolierte, das Wappen herabgerissen und beschmutzt wurde; St. musste wochenlang sein Quartier auf einem österreichischen Kriegsschiff aufschlagen. Nach Annektierung Siziliens für Viktor Emanuel und Errichtung einer revolutionären Regierung in Palermo, die Wien nicht anerkannte, musste St. unverrichteter Dinge wieder nach Österreich zurückkehren; am 21. Juli 1860 wurde im Außenministerium entschieden, dass er wegen der bevorstehenden Schuldenklage diesen Posten in Palermo nicht antreten könne, er würde eine andere Bestimmung bekommen, vorläufig erhalte er durch sechs Monate die vollen Bezüge, müsse aber davon den Privatkanzler des verstorbenen GK Stanislaus v. Wallenburg, Giovanni di Lorenzo, der interimistisch die Geschäfte des Generalkonsulates führte, bezahlen. War noch die ersten Monate 1861 in Wartestellung in Wien; wurde Ende März 1861 Deputierter des serbischen Nationalkongresses in Karlowitz. Mit AE v. 25. April 1861 übernahm der Kaiser seine bisherigen Privatschulden. Hat im März 1863 als k. k. Generalmajor seinem militärischen Rang entsagt, um einem Kriminalprozess (wegen nicht bezahlter Wechselschulden) zu entgehen; gleichzeitig ersuchte er mit Eingabe vom 14. März 1863 um Enthebung vom Posten eines GK (gegen Einstellung der richterlichen Prozedur). Mit AE v. 15. April 1863 seines Postens enthoben. Erhielt ab 1. Mai 1863 einen Pensionsgnadengehalt von 2.520 fl./Jahr. Wurde 1860–1872 als Abgeordneter des Kulpinsker Bezirkes in den ungarischen Landtag in Pest gewählt. Ab 1873 journalistischer Mitarbeiter in serbischen Blättern und der „Politik“; stellte sich 1875 dem Fürsten von Serbien für seinen Krieg gegen die Türkei zur Verfügung, wurde aber als Agent Österreichs diffamiert, abgeschoben und in Ungarn als Landesverräter inhaftiert und erst nach Wochen und Anordnung aus Wien wieder freigelassen; 1877–1904 in Wien als freier Journalist lebend; er schrieb für: „Wiener Tagblatt“, „Vorstadtzeitung“, „Wiener Allgemeine Zeitung“, „Vaterland“, „Tribüne“. Sollte 1879 im neu errichteten Konsulat in Plevlje Konsul werden, aber die Pforte verweigerte St. das Exequatur, sie hielt ihn für einen Panslawisten. Ritter des Leopoldordens, 30. Aug. 1907.[1195] Seit Sept. 1907 Ritter von Kulpin.

1195 Frank-Döfering, S. 523.

Strautz, Anton Ritter von[1196]

V: Dr. med.;

* 3. Juni 1837, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 19. Sept. 1916, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1856–1860; legte die Konsularelevenprüfung ab, 3. Dez. 1860; Konsulareleve, 19. Dez. 1860; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, Dekret v. 4. Juni 1861; mit Erlass v. 28. Juli 1861 der Internuntiatur zugewiesen; definitiv Dolmetschadjunkt bei der Internuntiatur in Konstantinopel, Dekret v. 21. Sept. 1862; Honorarlegationssekretär, 6. Sept. 1868; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 31. Okt. 1869; VK beim Generalkonsulat in Izmir, AE v. 25. Juni 1871; DA 29. Juni 1871; nach Shkodër versetzt, 30. Dez. 1871; DA 6. Febr. 1872 – 5. Mai 1874; mit der Leitung des Konsulates in Banjaluka betraut, Dekret v. 22. April 1874; DA 1. Juni 1874 – 9. April 1875; Konsul in Mostar, AE v. 1. Febr. 1875; DA 27. April 1875; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, April 1878; nach Kérkyra transferiert, 6. Mai 1879; Heirat mit Katharina Fürstin Soutzo (Tochter des verstorbenen königl. griechischen Oberst Demetrius Soutzo und Frau Elise Soutzo, geb. Krupenski), (30.?) Sept. 1879 in Kérkyra; Konsul in Jerusalem, AE v. 12. Febr. 1882; in Jerusalem bis 23. April 1891; mit der Leitung des Konsulates in Breslau betraut bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls, AE v. 21. März 1891, Erlass v. 2. April 1891; DA 23. Mai 1891; GK II. Klasse, AE v. 1. Juli 1893; zur Leitung des Generalkonsulates in Marseille berufen, AE v. 25. Okt. 1895; DA 4. Dez. 1895; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, 1. März 1901. 1915 übersetzte Strautz das österr.-ung. Rotbuch in die französische Sprache. Das Ministerium sprach ihm dafür Dank und Anerkennung aus.

Strautz, Felix Ritter von[1197]

V: Anton Ritter v. Strautz, Konsul;

* 14. Mai 1884, Jerusalem; Rel.: röm.-kath.; später altkatholisch; † 18. Aug. 1967, Reichenau an der Rax, Niederösterreich;

Wilhelm-Gymnasium in Breslau und Staatsgymnasium in Görz, Matura 1903; Einjährig-Freiwilliger: 1. Okt. 1903 – 30. Sept. 1904; Leutnant i. d. Reserve; Rechtswissenschaftliche Studien an der Wiener Universität; die Konsularakademie absolviert, 1905 – 8. Juli 1910; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Shkodër zum Konsularattaché ernannt, 24. Sept. 1910; beeidet, 30. Sept. 1910;

1196 AR F 4/335; AdK 108. Deusch 1961, S. 350 f. Rathkolb, S. 541.

1197 NAR F 4/175; AdK 116, S. 48; Jb. 1916, S. 421; Rathkolb, S. 541; Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 434–436.

DA in Shkodër 30. Okt. 1910 – 2. Aug. 1912; VK, 8. Mai 1912; nach Skopje versetzt, 24. Mai 1912; DA 15. Aug. 1912; zur Dienstleistung in das Außenministerium berufen, 10. Febr. 1913; konnte erst am 6. März 1913 von Skopje nach Wien reisen, weil er der einzige Beamte im Konsulat war, der Türkisch konnte, nachdem kurzfristig zwei Beamte (Pözel, Herzfeld) eine andere Zuteilung erhalten hatten; Titel eines Konsuls, 17. Febr. 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 1918; Konsul, Dekret v. 30. April 1919; Heirat mit Mary Adele Johanna Augusta, geb. Laska, am 20. Juli 1920, (Trennung von Tisch und Bett am 8. Nov. 1926); Titel eines GK II. Klasse, 1921; Legationsrat bei der Gesandtschaft in Bern vom 7. Jänner 1924 – 31. März 1924; Ernennung zum GK II. Klasse und zur ständigen Leitung des Konsulates in Ljubljana berufen, 20. März 1924; dort bis März 1927; Eheschließung mit Prinzessin Irene Soutzo (* 18. Nov. 1890 in Athen) am 28. März 1927 nach altkatholischem Ritus; in Ljubljana des Dienstes enthoben und der Gesandtschaft in Bukarest zugewiesen, für die Dauer der dortigen Verwendung Titel eines Legationsrates II. Klasse; DA am 9. März 1927; dort bis Ende Dez. 1928; ab 1. Jänner 1929 an die Gesandtschaft in Paris versetzt, DA am 7. Jänner 1929; dort bis Ende Okt. 1932; anschließend der Gesandtschaft in Berlin zugeteilt; Dienst in Berlin vom 10. Nov. 1932 bis 14. Sept. 1935; ab 16. Sept. 1935 (DA) der Gesandtschaft in Warschau zugeteilt bis 19. Juni 1937; Ernennung zum Legationsrat I. Klasse, Erlass v. 24. Dez. 1936; Versetzung nach Rom: DA am 1. Juli 1937; wurde nach dem deutschen Einmarsch in Österreich in der Deutschen Botschaft in Rom ab 24. März 1938 weiterbeschäftigt als liquidierender Beamter der ehemaligen österreichischen Gesandtschaft Rom; 31. Jänner 1939: Überleitung in den Reichsdienst mit Wirkung vom 1. Oktober 1938; Juni 1938, Amtsbezeichnung Botschaftsrat; Ernennung zum Gesandtschaftsrat I. Klasse, 3. Jänner 1940; Krankenstand ab 23. Okt. 1940; wegen „Dienstunfähigkeit“ am 24. Nov. 1941 pensioniert; die Rückmeldung am 15. Nov. 1945 zum österreichischen Auswärtigen Dienst wurde wegen „Zugehörigkeit zur NSDAP“ nicht angenommen (Beitritt zur NSDAP 1. Juli 1940; Parteiausschluss wegen „gegnerischer Einstellung und unwürdigem Verhalten“ 5. April 1945); in den dauernden Ruhestand versetzt, 31. Juli 1947. Mit Bescheid vom 5. April 1948 erreichte er eine Befreiung von der Pensionskürzung laut § 19c des Verbotsgesetzes 1947.

Stürmer, Bartholomäus Gf.[1198]

V: Ignaz Lorenz Frhr. v. Stürmer (1752–1829); M: Elisabeth Barbara, geb. Freiin v. Testa (1770–1846);

*26. Dez. 1787,Konstantinopel; †28. Juni 1863, Venedig (nach GGT G 1864, S. 771);

besuchte 11 Jahre in Wien die Orientalische Akademie; war Sprachknabe in Konstantinopel und 1811 in St. Petersburg; 1812/13 wirklicher Legationssekretär beim Fürsten Schwarzenberg, von diesem als Kurier mit diplomatischen Aufträgen bis 1816 eingesetzt; Heirat am 19. Aug. 1815 mit Ermance Katharina, geb. Freiin v. Boutet (*1797); April 1816–1818 österreichischer Kommissär auf der Insel St. Helena;[1199] GK in den USA, 1818–1820; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister in Rio de Janeiro, 1820; nach 5 Monaten Flucht nach Portugal wegen Revolutionsausbruch; von Wien mit diplomatischen Missionen in Paris und London betraut; 1832 dem k. k. Internuntius Frhr. v. Ottenfels-Gschwind in Konstantinopel zugewiesen, der nach Wien zurückkehrte, als die Russen vor jener Stadt aufmarschierten, um den siegreichen Vormarsch von Ibrahim Pascha aus Ägypten zu stoppen; Stürmer wurde Ottenfels Nachfolger als ao. Gesandter in Konstantinopel, Okt. 1832; Geheimer Rat, Internuntius und bevollmächtigter Minister, 1834; auf diesem Posten verblieb St. bis 23. Mai 1850. Als Diplomat hat er sich als Vermittler und teilweise als Begründer der österreichischen Dampfschifffahrt nach dem Orient bewährt. Nach Sultan Mahmuds Tod (1839) entwickelte St. zur Aufrechterhaltung des Friedens eine durch Einsicht, Klugheit und Gewandtheit sich auszeichnende Tätigkeit und führte die ihm übertragenen Unterhandlungen mit ungewöhnlicher Raschheit und Energie. Dafür wurde er 1842 in den Grafenstand erhoben.

Veröffentlichungen: Rede bey der Feyer des fünfzigsten Jahres von der Stiftung der k. k. Academie der morgenländischen Sprachen. Gehalten am 1. Januar 1804. Wien [1804]; Sermo panegyricus dum caesareo regia viennensis orientalium linquarum academia natalem suum quinquagenaria solennitate celebraret. Magno-Varadini [1807].

Stumvoll, Felix, Dr. jur., Dr. med.[1200]

V: Rudolf Stumvoll, Privatier u. Hausbesitzer in Wien;

*27. Dez. 1883, Zistersdorf, Niederösterreich; Rel.: röm.-kath.; †13. Dez. 1951, Wien;

die Konsularakademie absolviert, 1902–5. Juli 1907; Einjährig-Freiwilliger, 1. Okt. 1907–30. Sept. 1908; Konsularattaché, 23. Okt. 1908; beeidet, 31. Okt.

1198 Wurzbach Bd. 40, S. 175–178 gibt an †8. (oder 14.) Juli 1863 in Wien; GGT G 1864, S. 1071 (Nekrolog).

1199 Schlitter.

1200 NAR F 4/176; Krie.: Qual.; AdK 116, S. 41. Jb. 1916, S. 422. Rathkolb, S. 542. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 436f.

1908; dem Generalkonsulat in Shanghai zugeteilt, 7. Nov. 1908; Promotion zum Dr. der Rechte am 27. Nov. 1908 in Wien; hatte vom Ministerium den Auftrag, von Triest am 27. Nov. 1908 nach Shanghai abzufahren; DA in Shanghai am 22. Jänner 1909; VK, 26. Juni 1909; wurde wiederholt wegen unüberlegter Wortwahl in Ehrenhändel verstrickt; Dienstenthebung in Shanghai am 1. Juni 1910; dem Konsulat in Tientsin zur Dienstleistung zugewiesen, DA am 6. Juni 1910; nach Izmir versetzt, DA 2. Dez. 1912; spendete 1913 der Konsularakademie chinesische Figuren; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, vom 1. Aug. 1914 – 1. Sept. 1917: silberne Tapferkeitsmedaille II. Klasse, 24. Dez. 1914; hat 1915 als Artillerieaufklärer den Sturm auf den Monte Piano mitgemacht; silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse, 19. Juli 1915; Oberleutnant, 1. Febr. 1916; allerhöchste belobende Anerkennung wegen tapferen Verhaltens V.O.Bl. Nr. 82 vom 4. Mai 1916; vom 1. Juni 1916 bis Mai 1917 Artilleriebeirat im Kampfabschnitt Rienztal und Artilleriebeobachter, machte Stellungskämpfe im Abschnitt Cristallo mit; „Energischer, ruhiger Charakter; tapfer, ruhig und kaltblütig in der gefährlichen Situation; klare Befehlsgebung, rasches Erfassen der Situation“ (aus seiner Charakteristik durch das Heer); Konsul, 28. Jänner 1916; April 1918 zum Leiter in der Passstelle in Berlin ernannt; telegrafischer Auftrag zur Auflösung der Passstelle am 15. Nov. 1918; bekam nach Durchführung des Auftrages am 19. Nov. 1918 die telegrafische Erlaubnis, nach Wien zu reisen; wurde Ende Dez. 1918 in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; mit der Gerenz des Konsulates in Breslau betraut, Erlass v. 15. April 1919; nach Umwandlung des Berufskonsulates in ein Honorarkonsulat Abberufung mit Erlass v. 5. Jänner 1920; Dienst im Ministerium (Abt. 14) ab 22. Jänner 1920 bis 12. März 1938; 1921 Verleihung des Titels eines GK II. Klasse; GK II. Kl., 1. Mai 1924; Ernennung zum Generalkonsul I. Klasse, 21. Jänner 1929; Promotion zum Dr. der gesamten Heilkunde, 15. Juli 1940; Versetzung in den Wartestand, 31. März 1941. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges vergeblich zum Dienst gemeldet. Arzt mit eigener Praxis, 20. Mai 1945 – 31. August 1947. Nach Rehabilitierung am 30. Juni 1947 in den dauernden Ruhestand versetzt. Mit 1. September 1947 wieder im Auswärtigen Dienst; Ernennung zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister, 7. Nov. 1947; in dieser Eigenschaft DA in der Republik China mit dem Sitz in Shanghai, 7. Febr. 1948 (Übernahme, 5. März 1948) – 3. Juli 1950; Versetzung in den dauernden Ruhestand, 31. Dezember 1949.

Suhor, Blasius G.[1201]

*21. Okt. 1839; † 9. Febr. 1907, Xanthi;

1858–1863 Konsularagent und Lloydagent in Cavalla; 1863–1871 Lloydagent in Varna; Lloydagent in Dedeagač, 14. Okt. 1871; Honorarkonsularagent in Dedeagač (und Enez), 7. Juni 1873; führte die deutschen Konsulargeschäfte seit 23. Mai 1881; Honorarvizekonsul ad personam, 29. März 1884; mit der gleichzeitigen provisorischen Gerenz der Konsularagentie in Pórto Lágo und Xanthi betraut, 26. Juli 1898; Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste, 6. März 1900; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 18. Febr. 1902; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels „Inspektor" trat er im April 1906 bei der Lloydagentie in den Ruhestand, sollte nur noch in außerordentlichen Missionen Verwendung finden.

Suzzara, Alexander Ritter von[1202]

V: k. k. Rechnungsoffizier;

*12. Sept. 1843, Mailand; † 9. Nov. 1905, Wien;

Konzeptpraktikant bei der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, 27. Sept. 1867; legte die Konsularelevenprüfung ab, 3. Dez. 1868; Konsulareleve in Verwendung beim Außenministerium, 21. Dez. 1868; dem Generalkonsulat in Bukarest zugeteilt, Reskript v. 12. Dez. 1869; nach Trabzon transferiert, 6. Mai 1871; DA 13. Juni 1871; VK, 7. Febr. 1872; zum Konsulat in Konstantinopel versetzt, 19. März 1873; nach dem Tod von Stiglich mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Chania betraut, ab 27. Jänner – 24. Aug. 1874; dem Generalkonsulat in Ruse zugeteilt, 19. April 1874; DA 14. Dez. 1874; zum Konsulat in Konstantinopel transferiert, 3. Dez. 1874; nach Kairo versetzt, 20. April 1876; DA 11. Mai 1876; dem Generalkonsulat in Alexandrien zugeteilt, 22. Dez. 1876; DA 12. Jänner 1877; mit der provisorischen Gerenz des Vizekonsulates in Port Saïd betraut, Mai 1878 bis 10. Aug. 1879; zum Konsulat in Konstantinopel versetzt, 6. Mai 1880; DA 31. Mai 1880; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 8. Juni 1880; Konsul in Alexandrien, 20. März 1881; Heirat am 7. Dez. 1881 in Konstantinopel mit Frl. Elmonitza Dadian (V: Arakel bey Dadian); provisorischer Gerent der k. u. k. diplomatischen Agentie und des Generalkonsulates in Alexandrien vom 20. Juli 1882 bis 20. April 1883; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 18. Sept. 1882; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, 1883; nach Bukarest versetzt, bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls, 20. Nov. 1883; Amtsübergabe in Alexandrien am 13. Jänner 1884, Abreise am 15. Jänner 1884; DA in Bukarest 31. März 1884; GK II. Klasse,

1201 AR F 4/336.

1202 AR F 4/337. Jb. 1898, S. 250 f.

8. März 1889; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 27. März 1894; in das Außenministerium einberufen, Sept. 1895; mit der Leitung des Departements für handelspolitische Angelegenheiten betraut, 9. Okt. 1895; Hof- und Ministerialrat, 16. Okt. 1895; zum Vertreter des Außenministeriums im Kuratorium des k. k. Handelsmuseums ernannt, 18. Jänner 1896; zur internationalen Sanitätskonferenz nach Venedig entsendet, 14. Febr. 1897; als Vertreter der k. u. k. Regierung bei der im Sinne des in Konstantinopel am 18. Sept. 1897 abgeschlossenen Friedenspräliminarvertrages in Betreff Zahlung der griechischen Kriegsentschädigung eingesetzten internationalen Kommission nach Athen entsendet, 19. Okt. 1897, dort bis Ende Jänner 1898; Titel und Charakter eines Sektionschefs, AE v. 12. Mai 1898; Sektionschef, AE v. 5. Jänner 1901; in dieser Stellung bis 9. Nov. 1905; Vertreter Österreich-Ungarns bei der Sanitätskonferenz in Paris, Nov. 1903.

Svorno, Johann[1203]

* 1836, Saloniki; österreichischer Untertan; stammt aus vermögender Familie. † 6. Okt. 1887;

1852 – 1857 unentgeltlicher Kanzleibeamter beim Generalkonsulat in Saloniki; Titel eines Konsularadjunkten; effektiver Kanzlist, Erlass vom 18. Febr. 1873; Kanzlerdolmetsch, Erlass vom 18. Dez. 1876; in den bleibenden Ruhestand versetzt, 15. März 1887.

Sprachkenntnisse: Deutsch, Griechisch, Italienisch, Französisch; minder gut: Türkisch.

Szabó von Szentmiklos, Georg (György)[1204]

V: Dr. Dionys v. Szabó, königl. ung. Hofrat u. Prof. an der kgl. Universität Kolozsvár (= Klausenburg), heute Cluj, Rumänien; M: Therese, geb. Dietzl;

* 24. April 1891, Budapest; Rel.: röm.-kath.;

die Konsularakademie absolviert, 1908 – 5. Juli 1913; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Juli 1914 – Okt. 1917; Leutnant in der Reserve, 1915; Konsularattaché, 24. Aug. 1915; beeidet, 26. Sept. 1915; arbeitete ab 28. Dez. 1917 im Außenministerium; konnte Ende des Jahres 1918 in den ungarischen Dienst übertreten; Beamter im Außenministerium (Abt. für Wirtschaftspolitik), 14. Okt. 1919 – 13. Okt. 1926; Konsul in Zagreb 14. Okt. 1926 – 28. Juli 1935; dann GK in München, 1935 – 14. Aug. 1939; anschließend Gesandter in der Slowakei, 1939 – 12. Febr.

1203 AR F 4/337.
1204 AR F 4/338, Pe. an Ungarn am 17. Nov. 1919 abgetreten. AdK 116, S. 53; Jb. 1916, S. 423; Rathkolb, S. 543 f.

1941; dann Gesandter in Finnland, 1941 – 19. März 1944. Danach ist er zurückgetreten.[1205]

Szapáry von Szápár, Mura-Szombat, Széchy-Sziget, Letenye und Ercse, Laurenz Gf.[1206]

V: Gf. Julius Szápáry (1832–1905), ungarischer Minister des Inneren März 1873 – 28. Febr. 1875; der Finanzen 4. Dez. 1878 – 15. Febr. 1887; ungarischer Ministerpräsident 17. März 1890 – 9. Nov. 1892];[1207] M: Caroline, geb. Gräfin Festetics de Tolna (1838–1919);[1208]

* 10. Juli 1866, Budapest; Rel.: röm.-kath. † 13. Juli 1919, Perchtoldsdorf, Niederösterreich;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1884–1890; legte die Konsularelevenprüfung ab, 15. Sept. 1890; der k. k. Seebehörde in Triest zugeteilt, 17. Okt. 1890; zur diplomatischen Agentie in Kairo beordert, 4. Mai 1891; DA 27. Mai 1891; Konsulareleve, 5. Dez. 1891; dem Konsulat in Konstantinopel zugewiesen, 29. Juni 1892; DA 8. Nov. 1892; bei der dortigen Botschaft provisorisch verwendet, 3. Jänner 1893; besoldeter Gesandtschaftsattaché, 22. März 1894; vor dieser Ernennung erklärte sich sein Vater dem Außenminister gegenüber bereit, Laurenz die vorgeschriebene Unterstützung von 4.000 fl./Jahr zu sichern;[1209] zur Botschaft in Konstantinopel transferiert, 28. März 1894; auf ein Jahr gegen Karenz der Gebühren beurlaubt, 25. Juni 1896; „Von seinem Vater […] sehr kurz gehalten, machte Laurenz Schulden und wurde aufs Land verwiesen. Von dort entfernte er sich, um in ein Trappistenkloster einzutreten. Er hielt es aber unter den Mönchen nicht lange aus, tauchte wieder in seiner Familie auf und verliebte sich in eine der hübschesten ungarischen Comtessen. Sie wies seine Verlobung jedoch zurück. Um zu vergessen, ging er auf eine Weltreise, nach deren Abschluß er nach Rom kam. Er war blond, trug einen Kaiserbart und hatte blaue Augen. Er war ein tüchtiger Arbeiter, wortkarg und sehr aufrichtig, ein ungeselliger Sonderling, der sich, außerdienstlich, von den Kollegen ziemlich abschloß. Dagegen trat er in eine christliche Bruderschaft ein, in deren Auftrag er regelmäßig Arme und Kranke besuchte. […] Später fesselte ihn eine tiefe Zuneigung zu einem armen, jungen Mädchen. Er hatte schließlich mehrere Kinder von ihr. Als er zum Gesandten in Chile ernannt wurde, nahm er

1205 Genaue Daten nach 1918 stammen nach freundlicher Mitteilung vom Abteilungsleiter Andrea Erdélyi, Staatsarchiv Budapest, nach dem Buch von Pál Pritz (Schriften zur Geschichte des ungarischen Außendienstes). Vgl. Rathkolb, S. 543 f; vgl. Matsch 1982, S. 365; beide geben nur Jahreszahlen an.

1206 NAR F 4/177; AdK 116, S. 11; Jb. 1916, S. 424. Rathkolb, S. 544. Tuczay, S. 225–237.

1207 Spuler, S. 540 f.

1208 GHdA Bd. 54, S. 336 f.

1209 Pe.; auch Tuczay, S. 228–230.

Mutter und Kinder im Geheimen mit. Ganz korrekt wohnte er allein in einem Hotel, verbrachte aber seine freie Zeit in ihrem Kreise. Er starb bald nach dem Weltkrieg, merkwürdigerweise, ohne für die Familie, der er sich mehr als zwanzig Jahre hingebungsvoll gewidmet hatte, Vorsorge getroffen zu haben.“ [1210]

Der Botschaft am königlich italienischen Hof in Rom zugeteilt, 28. Mai 1897; Titel eines Legationssekretärs, 24. Jänner 1898; Kämmerer, 12. April 1898; Legationssekretär, 16. Nov. 1899; der Gesandtschaft in Brüssel zugeteilt, 12. Dez. 1900; nach Berlin versetzt, 10. Juni 1901; DA 22. Juni 1901 bis 14. Nov. 1903; der Gesandtschaft in Santiago zur Dienstleistung zugeteilt, 26. Okt. 1903; DA 29. Dez. 1903; Titel eines Legationsrates II. Kategorie, 19. Sept. 1904; Legationsrat II. Kategorie, 23. Dez. 1905; der Gesandtschaft in Bukarest zur Dienstleistung zugeteilt, 8. Mai 1906; Legationsrat I. Kategorie, 13. Jänner 1907; Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, 11. Juni 1908; in das Außenministerium zur Dienstleistung einberufen, 27. März 1909; außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, 26. Juli 1911; auf ein Jahr beurlaubt ab 1. Nov. 1911; zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Republiken Chile, Peru und Bolivien ernannt, 16. Dez. 1912; bei Kriegsausbruch 1914 befand sich S. nach einem Schlaganfall auf Urlaub in Europa und konnte nicht nach Südamerika zurückkehren, wurde aber weiter im dortigen Personalstand bis 1916 geführt; in Disponibilität versetzt, 1916; über eigenes Ansuchen aus Krankheitsgründen am 5. Sept. 1918 pensioniert.

Szarvasy, Friedrich, Dr. jur. [1211]

V: Friedrich Heliodor Szarvasy (Kaufmann);

* 13. Juni 1867, Wien (Heimatgemeinde Budapest); Rel.: röm.-kath.; † ?;

Matura am Theresianum Wien, 13. Juli 1887, 3 Staatsprüfungen mit gutem Erfolg beendet mit 23. Mai 1892; Promotion zum Dr. der Rechte an der Universität Wien, 3. Dez. 1892; Sprachkenntnisse: Deutsch, Französisch, Italienisch vollkommen; ziemlich gut Ungarisch, Englisch; provisorischer unbesoldeter Konzeptspraktikant bei der königlich ungarischen Seebehörde in Rijeka, 6. März 1893; unbesoldeter Rechtspraktikant beim königlich ungarischen Gerichtshof in Rijeka, 5. Febr. 1894; legte die Konsularelevenprüfung ab, 14. Juli 1894; unbesoldeter Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 23. Okt. 1894; besoldeter Konsulareleve, 4. Febr. 1895; dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 9. Mai 1895; DA 22. Mai 1895 – 18. April 1896; nach Bukarest transferiert, 4. April 1896; DA 19. April 1896; zur interimistischen Gerenz des Konsulates in Vidin berufen vom 15. Aug. – 3. Okt. 1896; nach Izmir versetzt,

1210 Matsch 1982, S. 31.
1211 AR F 4/339; Jb. 1916, S. 425.

7. Mai 1897; DA 14. Juni 1897; dem Konsulat in Kairo zugeteilt, 22. März 1898; DA 1. Mai 1898; VK, 30. Okt. 1898; 1899 interimistische Gerenz in Kairo; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 4. Dez. 1899; DA 31. Dez. 1899 bis 24. Febr. 1906; Delegierter im internationalen Sanitätskonseil in Alexandrien, 10. Juli 1900; interimistischer Gerent des Konsulates in Kairo vom 17. – 26. Dez. 1902; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 15. März 1905; nach Hamburg versetzt, 29. Jänner 1906; DA 12. März 1906; Konsul, 29. Jänner 1907; zur Leitung des Konsulates in Kairo berufen, 17. Sept. 1907; DA 28. Okt. 1907 – 2. Febr. 1912; mit der Leitung des Honorarkonsulats in Bologna betraut, 2. Jänner 1912; DA 16. Febr. 1912; der Leitung des Honorarkonsulates in Bologna enthoben und mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in München betraut, Weisung v. 11. Febr. 1913; DA 1. März 1913; GK II. Klasse, 6. Juni 1913; zur Leitung des Generalkonsulates in Berlin berufen, 4. Jänner 1914; DA 3. Febr. 1914; dort bis 31. März 1919 im Personalstand geführt (war im Febr./März 1919 auf Urlaub); Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 17. Febr. 1916; 1918 Offiziersehrenzeichen; mit Ende März 1919 in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; mit 31. Aug. 1919 pensioniert.

Szentirmay von Darvastó, Béla[1212]

* 11. Dez. 1870;

unbesoldeter Rechtspraktikant bei der königlich ungarischen Staatsanwaltschaft in Rijeka, 4. Okt. 1892; legte die Konsularelevenprüfung ab, 30. November 1893; unbesoldeter Konzeptspraktikant bei der königlich ungarischen Seebehörde in Rijeka, 5. Febr. 1894; dem Generalkonsulat in Hamburg zur provisorischen Dienstleistung zugeteilt, 21. Mai 1894; Konsulareleve, bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 23. Okt. 1894; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 15. Mai 1895; nach Alexandrien transferiert, 30. Juli 1897; VK, 27. Febr. 1898; nach Beirut versetzt, 6. Nov. 1898; nach Belgrad transferiert, 20. Juli 1899; nach Saloniki, 4. Nov. 1900; dem Konsulat in Kairo zugeteilt, 14. November 1901; nach Shanghai versetzt, 9. Dez. 1904; mit der Gerenz des Konsulates in Hongkong betraut, 12. April 1906; Konsul, 29. Jänner 1907; in besonderer Mission nach Batavia entsandt vom 27. Febr. – 31. Mai 1908; interimistischer Gerent in Amsterdam vom 21. Okt. 1908 – 14. Jänner 1909; dem Honorarkonsulat in Buenos Aires zugeteilt, 19. Dez. 1908; DA 15. März 1909; der Verwendung in Buenos Aires enthoben, 25. Dez. 1909; interimistischer Gerent in Venedig vom 20. Juli – 22. Sept. 1910; zur Leitung des Konsulates in Ruse berufen, 10. Okt. 1910; mit der Gerenz des Konsulates in Yokohama betraut, 21. März 1912; definitiv zur Leitung dieses Amtes berufen, 8. Mai 1912: Titel und Charakter eines

1212 AR F 4/341, Pe. an Ungarn 23. Okt. 1919 abgetreten; Jb. 1916, S. 427; Tuczay, S. 238–241 entspricht dem Jb.

Generalkonsuls II. Klasse, 5. Nov. 1912; GK II. Klasse, 6. Juni 1913; Amtstätigkeit in Yokohama eingestellt, 27. Aug. 1914; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 9. Juni 1915, wahrscheinlich bis Anfang des Jahres 1919; von Ungarn übernommen.

Szentmiklósy von Szentmiklós, Eugen, Dr. jur.[1213]

* 1. April 1860, Budapest;

Gymnasialmatura in Budapest; Jusstudium in Budapest, Wien, Leipzig, Berlin, Paris; Dr. jur., 26. April 1884 in Budapest; Sprachkenntnisse: Deutsch, Ungarisch (Muttersprache), Französisch, Italienisch, Englisch in Wort und Schrift; nach längeren Studienreisen in Österreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Belgien, Schweiz und Oberitalien unbesoldeter Konzeptspraktikant beim ungarischen Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel, 8. Jänner 1883; unbesoldeter Konzeptsadjunkt, 6. März 1884; zur königlich ungarischen Seebehörde in Rijeka transferiert, 13. Mai 1888; dort wirklicher Ministerialkonzipist, 5. Dez. 1888; provisorisch dem Konsulat in Belgrad zugeteilt, 24. April 1892; DA 15. Mai 1892; VK, 18. Jänner 1893; nach Hamburg transferiert, 18. Nov. 1893; DA 1. Dez. 1893; als Honved-Oberleutnant i. d. R. mit 1. Sept. 1894 aus dem Verband der k. ung. Landwehr entlassen; dem Generalkonsulat in Sofia zugeteilt, 13. März 1895; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest zur Rechtspraxis provisorisch zugeteilt, 20. Nov. 1895; beurlaubt vom 14. Mai – 30. Nov. 1896; bei Enthebung von seiner bezirksgerichtlichen Tätigkeit nach Izmir zugeteilt, Reskript v. 25. Nov. 1896; zur Heilung eines nervösen Leidens in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 24. Okt. 1897; nach 2 Jahren vollständiger geistiger Ruhe und ärztlicher Behandlung wieder Wunsch zur Rückkehr in den Staatsdienst; nach einjähriger probeweiser Zuteilung bei der Seebehörde in Rijeka Ansuchen am 10. Dez. 1901 um probeweise Zuteilung bei einem Konsularamt; zur provisorischen Verwendung nach Barcelona einberufen, Jänner 1902; DA 25. Febr. 1902; in den aktiven Stand rückversetzt, 25. Jänner 1903; Konsul, AE v. 24. Okt. 1903; dem Honorarkonsulat in Buenos Aires zugeteilt, 23. Nov. 1905; DA 24. Jänner 1906; im Dez. 1907 verlangte der argentinische Außenminister die Abberufung, weil im Lemberger Kurier vom 16. Okt. 1907 „unrichtige Daten" über die wirtschaftliche Lage der Rep. Argentinien gebracht wurden (es handelte sich um vergangene, schlechte Ernteergebnisse, die korrekt waren); der Verwendung in Buenos Aires enthoben, 19. Dez. 1908; beurlaubt, interimistischer Gerent des Honorarkonsulates in Madrid vom 8. Aug. – 16. Nov. 1909, musste deshalb seinen Urlaub unterbrechen; mit der Leitung des Honorarkonsulates in Buenos Aires betraut, 25. Dez. 1909; Amtsübernahme 28. Febr. 1910; GK II. Klasse, 22. Jänner 1911; nach Abberufung von

1213 AR F 4/342; Jb. 1917, S. 436.

GK v. Schmucker wurde er 1911 interimistisch Geschäftsträger in Buenos Aires; zur Leitung des Generalkonsulates in Barcelona berufen, 30. Okt. 1912; Amtsübernahme 1. Jänner 1913; war im Jänner 1920 noch dort (Pe u. NAR F 4/212); Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 23. Jänner 1913; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; GK I. Kl., 25. Febr. 1917; hat 1919 de facto provisorisch Ungarn in Barcelona vertreten, hat gleichzeitig Österreich angeboten, die Rep. Österreich noch einige Monate gratis zu vertreten; wurde von Wien mit 1. Nov. 1919 pensioniert.

Szinvel, Stephan[1214]

Dienst im k. k. Heer seit dem 27. Juli 1848; zur Dienstleistung bei der Agentie und dem Generalkonsulat in Iaşi kommandiert, 11. Aug. 1850; ab 1861 Konzeptsbeamter bis zur Ernennung zum Gerenten des Vizekonsulates in Botoşani; Offizial II. Klasse beim Konsulat in Iaşi, Dekret v. 18. Febr. 1873; Offizial I. Klasse, Dekret v. 1. April 1874; Konsulatskanzler daselbst, Dekret v. 28. Dez. 1879; mit der Gerenz des Honorarvizekonsulates in Botoşani provisorisch betraut, 7. März 1882 bis 1892; Kanzleisekretär, 17. März 1890; in den bleibenden Ruhestand versetzt, 9. März 1892; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 26. März 1892.

Szommer, Carl Josef[1215]

* Fünfkirchen (Pécs), Ungarn; Rel.: röm.-kath.; † 3. Juli 1896, Durrës (Herzlähmung);

Kanzlist in Durrës, sicher ab Herbst 1871; Offizial, 9. Dez. 1874; nach Shkodër versetzt; dort bis 10. April 1885; nach Bitola transferiert mit Dekret vom 9. März 1885; DA 3. Mai 1885; Rückversetzung nach Shkodër, Wsg. vom 7. Juni 1887; von Bitola am 30. Juli 1887 abgereist; Versetzung nach Prizren, Erlass vom 6. Nov. 1887; DA 7. Dez. 1887; provisorischer Gerent des Konsulates in Bitola, Erlass vom 5. Juni 1888; Offizial und ständiger Gerent in Durrës, 16. Nov. 1888 bis 13. Nov. 1891; zur interimistischen Leitung des Konsulates in Bitola berufen, Erlass vom 31. Okt. 1891; DA 20. Nov. 1891 dauerte bis 9. März 1892; dann wieder in Durrës seit 16. März 1892; Kanzleisekretär II. Klasse, 12. Dez. 1892; Kanzleisekretär I. Klasse, 28. Nov. 1895. S. versuchte einige Male einen Konsularrang zu erreichen. Zwei Stellungnahmen der Amtsleiter in Shkodër: „Er ist der deutschen, italienischen, serbischen und wohl auch der albanischen Sprache in Wort und teilweise auch in Schrift mächtig, im Kanzleifach äußerst tüchtig und wenn er auch nicht ganz fehlerlos concipirt, so sind doch seine diesbezüglichen

1214 AR F 4/342; Jb. 1915, S. 416.
1215 AR F 4/342; Deusch 1961, S. 353.

Kenntnisse und Fähigkeiten ausreichend …" für Durrës (Konsul Schmucker, Shkodër, 30. Okt 1888 im Pe). Konsul Hickel nahm am 13. Nov. 1894 differenzierter Stellung: „[E]in durchaus verlässlicher fleißiger und den an ihn zu stellenden Anforderungen gewachsener Kanzleibeamter … es mangelt ihm an Schulbildung, … was er nicht bemänteln kann." Seine Gerenz in Durrës fand Hickel nicht hervorragend: Im persönlichen Dienstverkehr soll er schroff geworden sein; er schreibe weder syntaktisch noch orthographisch richtig. Es fehle ihm die elementarste Routine mit Lokalautoritäten, was in Durrës weniger auffalle. Der von Szommer gewünschte Titel eines Vizekonsuls wäre eine Herabwürdigung! Hickel schlug als Anerkennung das Goldene Verdienstkreuz vor.

Sztankovánszky von Sztánkován, Tibor[1216]

V: Johann v. Sztankovánszky, k. u. k. Kämmerer, wohnte 1908 in Kajdacs, Komitat Tolna, Ungarn; M: Tekla, geb. Döry v. Jobaház;

*21. Juli 1888, Kajdacs; Rel.: röm.-kath.; † ?;

Konsularakademie besucht, 1908–1913; die Konsularakademie absolviert, 5. Juli 1913; dem Generalkonsulat in Saloniki zugeteilt, 25. Nov. 1913; Konsularattaché, 1. Dez. 1913; beeidet, 16. Dez. 1913; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 22. Sept. 1914; VK, 28. Jänner 1916; von Ungarn übernommen, 1921 Botschaftssekretär.

Tahy, Ladislaus von Tahvár und Tarkeö, Dr. jur.[1217]

V: Dr. Michael v. Tahy, Präsidialsekretär bei der königl. ungarischen Tafel in Bratislava;

*16. Mai 1881, Eperies (= Eperjes), Ungarn (heute Prešov, Slowakei); Rel.: ev. A. B.; † 4. März 1940, Budapest;

Konsularakademie absolviert, 1899 – 15. Juli 1904; zur zeitweiligen Dienstleistung der Handels- und Gewerbekammer in Budapest zugewiesen, 13. Jänner 1905; Konsularattaché, 24. Mai 1905; beeidet, 31. Mai 1905; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 19. Juli 1905; aushilfsweise im Ministerium des Äußern verwendet vom 18. Juli bis 10. Okt. 1906; zum Konsulat in Bitola versetzt, 2. Okt. 1906; VK, 25. Juni 1907; interimistischer Gerent in Vlorë vom 30. Sept. 1907 – 19. Febr. 1908; mit der interimistischen Gerenz des Vizekonsulates in Niš betraut vom 29. Nov. 1908 – 16. Juni 1909; zur ständigen Gerenz des Konsulates in Kosovska Mitrovica berufen, 19. Okt. 1909; beurlaubt, 15. Jänner 1913; der Leitung in Kosovska Mitrovica enthoben, 9. Juli 1913; laut Dekret der Budapester

1216 AR F 4/344; AdK 116, S. 54; Jb. 1916, 429 f; Rathkolb, S. 544 Geburtsjahr 1881.
1217 AR F 4/345, Pd., Pe. 1920 an Ungarn abgetreten; AdK 116, S. 36; Jb. 1917, S. 438; Rathkolb, S. 545.

Advokatenprüfungskommission, de dato Budapest, 20. Okt. 1913, zur Ausübung der Advokatur befähigt; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Konsuls zur Leitung des Konsulates in Bagdad berufen, AE vom 29. Okt. 1913; Amtsübernahme etwa 10. Jänner 1914; Konsul, 4. Jänner 1914; der Konsul war diesem Posten nicht ganz gewachsen. Pallavicini, Botschafter in der Türkei, beklagte dies: „Bei der Wichtigkeit der Vorgänge in Mesopotamien und bei dem Umstande, daß auch die Entwicklung der Ereignisse in Persien sowie die Tätigkeit der Deutschen dortselbst, von Bagdad aus unschwer kontrolliert werden könnte, bildet das fast gänzliche Ausbleiben einer Berichterstattung eine empfindliche Lücke …

Konsul v. Tahy soll psychisch sehr deprimiert und äußerst nervös sein. Auch dürfte zweifellos sein langer ununterbrochener Aufenthalt im dortigen Klima auf ihn nicht ohne Einfluß geblieben sein. Trotz der ihm wiederholt und zuletzt über Auftrag des Ministeriums erteilten Ermahnung hat sich am leidigen Zustand so gut wie nichts geändert. Überdies scheint Tahy, was gewiß nicht im Interesse des Dienstes ist, mit den deutschen Offizieren und sonstigen deutschen Elementen soviel wie nicht zu verkehren. Gerade dieser Umstand müßte ihm aber reichlich Stoff zu interessanter Berichterstattung liefern.“ [1218] In telegraphischen Berichten zwischen 31. März und 6. April 1916 wies Tahy darauf hin, dass er seit Okt. 1913 ohne Urlaub Dienst im Tropenklima bei täglich 8–10 Stunden Arbeit leiste, ohne Rücksicht auf Sonn- und Feiertage, teilweise in der Nacht (Chiffretelegramme können fast ohne Ausnahme nicht vor den späten Nachtstunden abgefertigt werden). Tahy fehle der erforderliche Beamtenapparat (für die mechanische Chiffrearbeit eines Telegrammes, dessen Konzept 10 Minuten in Anspruch nehme, seien 4–5 Stunden erforderlich). Wegen Personalmangel gingen gut drei Viertel der Arbeitszeit für Manipulationstätigkeit auf, [1219] er müsse umfangreiche unaufschiebbare administrative Konzepte und Kanzleiagenden ebenfalls selbst versehen. Falls ihm nicht in nächster Zeit ein Konzepts- und ein Kanzleibeamter zugewiesen werden könne, müsse er zur Vermeidung seines gänzlichen physischen Zusammenbruches (er leide bereits an Erschöpfung, Schwäche des Herzens und der Augen) um Versetzung in den zeitlichen Ruhestand bitten. Botschafter Pallavicini regte am 11. April 1916 an, Tahy nicht zu pensionieren, sondern unverzüglich einen Konzepts- und eine Kanzleihilfskraft nach Bagdad zu schicken (tatsächlich wurden unverzüglich VK Schmid Heinrich und Konsulatskanzleisekretär Josef Boštik dorthin beordert). [1220]

1218 Brief Pallavicinis an Baron Macchio, Konstantinopel, 29. Jänner 1916, AR F 4/393.

1219 Führung von 3 Exhibitenprotokollen, Kassabuch, Proventenjournal und alle sonstigen Evidenzbehelfe sind ständig auf dem Laufenden zu halten, ferner zahlreiche administrative Agenden: Durchführung der Stellung und der Nachmusterung, Repatriierung flüchtiger Kriegsgefangener, Schutz von Staatsangehörigen, Erledigung des Parteienverkehrs usw.

1220 NAR F 4/155: Pe. Schmid Heinrich.

Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; wurde im Jänner 1917 noch als Leiter angegeben;[1221] 1918 in Disponibilität; 1919 im ungarischen Auswärtigen Dienst; der Gesandtschaft in Prag zugeteilt, 1920; dort Gesandter, 1921–1924; Gesandter in der Türkei, 1924–1933; Gesandter beim Völkerbund, 1933–1935; Staatssekretär im Amt des Ministerpräsidenten, 1935–1938; Staatssekretär im Ministerium für Inneres, 1938 – ?, Abgeordneter im ungar. Reichstag, 1935–1939.[1222]

Tarabulusi, Bartholomäus[1223]

† 12. Okt. 1880, Prizren;

Ottomanischer Untertan; Chef eines der angesehensten Ex- und Importhäuser Prizrens, genoss in geschäftlicher und sozialer Hinsicht einen vorzüglichen Ruf; Honorardolmetsch beim k. u. k. Amt in Prizren seit 1868; seine umfassende Lokalkenntnis, seine Vertrautheit mit den Landesgesetzen, seine Erfahrungen in der Behandlung gerichtlicher Angelegenheiten vor den türkischen Justizbehörden in Verbindung mit seiner loyalen Anhänglichkeit und Verlässlichkeit in politischen Dingen haben Lippich den großen Wert seiner Dienstleistung schätzen gelehrt, um seine Arbeitskraft dem k. u. k. Konsulat zu erhalten, beantragte Lippich für Tarabulusi eine österreichische Anerkennung. Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone, AE vom 9. Mai 1878; Bescheid vom 26. Mai 1878. Als Lippich 1877 nach Shkodër versetzt wurde, schlug er Tarabulusi sogar als Gerent des Konsulates Prizren vor. Vom Nov. 1877 – Nov. 1878 herrschte ein sehr gespanntes Verhältnis zwischen dem Amtsleiter Konsul Jelinek und Tarabulusi.[1224] Am 12. Okt. 1880 wurden

1221 Übersicht des gegenwärtigen Standes und der Amtsbezirkseinteilung der k. u. k. österr.-ungar. Konsularämter. Zusammengestellt im k. u. k. Ministerium des kais. u. kön. Hauses und des Äuszern nach dem Stand vom 15. Januar 1917. Wien 1917, S. 22.

1222 Rathkolb, S. 545.

1223 AR F 4/ 345.

1224 Aus einem vertraulichen Bericht ohne Nummer vom 26. Aug. 1878 des Konsuls Jelinek an Außenminister Gf. Andrássy: „Seit meiner Ankunft in Prisren wurde mir wiederholt von mehreren Seiten versichert und habe ich selbst aus vielen Anlässen unwiderlegliche Beweise, daß der hier ämtliche Honorar-Dolmetsch B. Tarabulusi mit echt levantinisch-albanesischer List und Perfidie eifrigst damit beschäftigt ist, meine hiesige Amtstätigkeit zu lähmen und meine guten Beziehungen zu den Lokalbehörden und zur Bevölkerung zu untergraben. Ich habe dem unlauteren Treiben des Tarabulusi lange geduldig zugesehen und seine vielfachen Intrigen durchkreuzt. Da jedoch derselbe in der letzten Zeit circa seit einem Monat, seine Ränke gegen mich mit ‚beinahe fieberhaftem Eifer' betreibt, so erachte ich es als eine unabweisliche Pflicht hievon […] Meldung zu erstatten." Tarabulusi betrachtet GK Lippich als eigentlichen Amtschef, der ihn brieflich im Aug. 1877 von der bevorstehenden Unterordnung des Prizrener Konsulates unter das Generalkonsulat Shkodër verständigte. „Das unausgesetzte Streben Tarabulusi's besteht darin, mich in der hierländischen, kritischen Situation

Tarabulusi und seine Frau auf Befehl der Prizrener Liga in seinem Haus ermordet.[1225]

Tausch, Joseph Ritter von Glöckelthurm-Roth[1226]

† 21. Dez. 1852;

starb als Honorar-GK von Livorno nach 52 Jahren Dienst für Österreich; war k. k. Rat; Ritter der Eisernen Krone; in den Ritterstand mit dem Prädikat „von Klöckelthurm-Roth“ aufgenommen, 20. Juni 1851;[1227] neben dem Bezug seiner tarifmäßigen Konsulargebühren erhielt er für seine Person seit 1842 1.000 fl./Jahr eine Subvention, seit 1849 1.500 fl.; da er kein effektiver Konsul war, hatte er keinen Pensionsanspruch, doch die Witwe erhielt trotzdem nach einem Ansuchen mit AE v. 19. März 1853 400 fl./Jahr Gnadengehalt.

Taxis-Bordogna-Valnigra, Vistalo Frhr. von[1228]

* 17. Juni 1884, Trient; † 12. Febr. 1959, Trient;

deutsches Gymnasium in Trient absolviert; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1910; zur Konsularkonzeptspraxis dem Generalkonsulat in Paris zugeteilt,

irrezuführen und mir ganz unzuverlässige Nachrichten mitzuteilen, deren Unwahrheit ich beinahe in allen Fällen konstatiert und daher von denselben auch nie Gebrauch gemacht habe. Ich bin weit davon entfernt anzunehmen, daß Tarabulusi etwa von dem Herrn GK Lippich irgend welche Aufträge erhalten hätte, mir meine hiesige Stellung so bitter als möglich zu machen und zu erschweren und glaube vielmehr, daß sich derselbe durch sein unlauteres Treiben bloß die Gunst und Freundschaft seines ehemaligen Amtschefs erwerben und sich demselben dankbar bezeigen will.“ Im gleichen Bericht wurde mitgeteilt, dass seit Lippichs Ankunft in Shkodër alle Postpakete, die an das Konsulat Prizren gerichtet waren, geöffnet wurden. – Am 14. Sept. 1878 forderte Wien von Lippich vertraulich eine Stellungnahme zu diesen Anschuldigungen. In einer langatmigen Stellungnahme vom 9. Okt. 1878, Z. LXXI. wies er alles zurück, bestätigte aber Spannungen sowie Animosität im persönlichen Verkehr zwischen Tarabulusi und Jelinek, aber auch die mündliche Mitteilung über die Unterordnung des Amtes und eröffnete Post – daran träfe ihn keine Schuld. Die Berichterstattung Jelineks bemängelte Lippich. – Wegen der voreiligen Mitteilung der Unterordnung sprach Wien seine Missbilligung aus. Jelinek wurde mit Schreiben vom 7. Nov. 1878 von Lippichs Stellungnahme ausführlich unterrichtet und zum kollegialen Verkehr aufgefordert; sollte der Dragoman seinen Pflichten nicht nachkommen, möge er ihn im Namen des Ministeriums streng ermahnen, sollte keine Haltungsänderung eintreten, müsste Tarabulusi entlassen werden.

1225 GK Lippich an Außenminister Frhr. v. Haymerle, Shkodër, 15. Okt. 1880, Z. 116. PA 38/235.

1226 AR F 4/ 347 daraus Schreibung des Adelsprädikats.

1227 Frank-Döfering, S. 530.

1228 AR F 4/347; Jb. 1917, S. 440; Sterbedatum: GHA, Freiherrliche Häuser B, Bd. III, S. 441.

14. Dez. 1910; beurlaubt, 27. Sept. 1911; die Konsularelevenprüfung abgelegt, 31. Mai 1912; bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Bukarest zum Konsularattaché ernannt, 10. Juni 1912; DA 10. Juli 1912; beeidet, 24. Juni 1912; Heirat am 7. April 1913 in Schloss Stumm (Zillertal) mit Sofia Ines v. Lührsen (* 1883); VK, 4. Jänner 1914; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Anfang Aug. 1914 bis Jänner 1917; dem Vertreter des Außenministeriums in Budapest temporär zugeteilt, 23. Jänner 1917; ab Jänner 1917 dem Vertreter des Außenministeriums in Bukarest zugeteilt, wo er noch im Juni 1918 nachweisbar ist; am 1. März 1919 in Disponibilität versetzt, ab 1. Sept. 1919 pensioniert; bekam am 12. Juli 1921 die österreichische Staatsbürgerschaft zuerkannt.

Tedeschi, Adolf[1229]

V: Raphael Chaim Tedeschi (k. k. Schutzgenosse);

* 1813, Marseille; † 13. Dez. 1881, Genua;

Handelsmann; Konsularagent in Varna, Reskript vom 23. Febr. 1844 (nachdem 1842 ein französisches Vizekonsulat errichtet wurde); war fallweise interimistisch auch französischer Vertreter; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 1868; Honorarvizekonsul in Varna, sicher schon 1859; bemühte sich 1879 um Aufnahme in den effektiven Staatsdienst; er bezog neben den amtlichen Gebühren eines Honorarkonsuls 1879 ein Honorar von 525 fl./Jahr; obwohl einem Honorarfunktionär keine Pension zustand, bekam die Witwe gnadenhalber eine Pension von 300 fl./Jahr.

Tedeschini, Francesco Antonio[1230]

V: Tedeschini, Guiseppe Emilio, Händler, österreichischer Honorarkonsul;

* 1800;

hat nach Hahn seinen Vater als Konsulatskanzler in Durrës unterstützt und nach 1851 provisorisch das Amt weitergeführt bis zum Frühjahr 1852; VK Dubravich hat ihm im Sept. u. Okt. 1853 als Urlaubsvertretung die Amtsführung in Durrës anvertraut und nach seiner Versetzung am 13. Juni 1854 das Amt provisorisch übertragen.[1231]

1229 AR F 4/347. Pd.

1230 AR F 4/347 Pe. Tedeschini, Emil Georg.

1231 AR F 4/76 Pe. Dubravich, Josef.

Tedeschini, Giuseppe Emilio[1232]

* etwa 1778; † 9. Jänner 1858, Durrës;

wohlhabender Kaufmann; venezianischer Generalkonsul in Albanien bis 1805; seit 1805 österreichischer Honorarvizekonsul in Durrës; 1814 österreichischer Honorarkonsul für Gesamtalbanien; erhielt zur Deckung der Dienstauslagen mit AE vom 30. Dez. 1825 1.000 fl./Jahr; wurde 1851 pensioniert; provisorisch als Vizekonsul in Durrës weiterverwendet; er wäre am 12. Jänner 1858 in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden, wobei ihm gleichzeitig das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone des Franz-Joseph-Ordens überreicht werden sollte; war als Katholik bei Orthodoxen und Muslimen sehr beliebt, weil er 60 Jahre lang in seiner Apotheke Arme unentgeltlich mit Medikamenten versorgt hatte; bekam eine feierliche Leichenfeier mit Beteiligung von türkischen Zivil- und Militärbehörden.

Teufenstein, Karl Frhr. von[1233]

* 12. Febr. 1844, Wien; † 20. Dez. 1920, Wien;

absolvierter Techniker und Akademiker der bildenden Künste; nach mehrjähriger Bewirtschaftung seines Landgutes in der Steiermark 5 Jahre bei der Eisenbahn als Streckeningenieur beim Bau der Gisela- und Salzkammergutbahn; nach Vollendung dieser Bauten definitiver Beamter der Elisabeth-Westbahn; von der königlich persischen Regierung als Konsulent für organisatorische, technische und finanzielle Fragen abgeworben, wurde sogar Gouverneur der Provinz Savé; war insgesamt 3 Jahre in Persien; Sprachkenntnisse 1884: (nach eigenen Angaben) Deutsch, Französisch, Italienisch in Wort und Schrift; spricht Persisch und Englisch; provisorischer Kanzleisekretär beim Generalkonsulat in St. Petersburg, 6. März 1884; DA 29. März 1884 – 17. April 1885; nach Marseille versetzt, 2. April 1885; DA 29. April 1885; wirklicher Kanzleisekretär, 31. Dezember 1886; nach Tanger versetzt, Dekret v. 18. Juli 1889; Marseille verlassen, 6. Aug. 1889; DA in Tanger, 13. Aug. 1889; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 3. Sept. 1891; der Handelskammer in Brünn zur provisorischen Dienstleistung zugewiesen, 20. Okt. 1891; zur temporären Dienstleistung in das Außenministerium einberufen; 10. Aug. 1892; Okt. – 17. Nov. 1892 verpflichtende Studienreisen durch Nordböhmens Industriegebiete; zur diplomatischen Agentie in Kairo versetzt, 25. Nov. 1892; Kanzleisekretär I. Klasse, 12. Dez. 1892; zur Leitung des Vizekonsulates in Batum berufen, 21. Okt. 1893; am 8. Nov. 1893 in Kairo des Dienstes enthoben; Abfahrt 9. Nov. 1893, erst am 22. Nov. 1893 in Konstantinopel wegen eines Quarantäne-

1232 AR F 4/347 Pe. Tedeschini, Emil Georg! Sauer, S. 209.
1233 AR F 4/349; Jb. 1916, S. 432 f. Ursprünglich: Weis Carl v. Teufenstein. Darf Weis seit AE v. 24. Sept. 1907 weglassen.

aufenthaltes; DA in Batum 11. Dez. 1893 bis 14. Okt. 1895; mit der Gerenz des Konsulates in Constanța betraut, 29. Sept. 1895; DA 22. Okt. 1895; VK, 25. Okt. 1895; Heirat am 20. Jänner 1896 mit Frl. Mary Nemelka (Tochter des vermögenden Maschinenfabrikanten Nemelka in Wien); mit der Leitung des Vizekonsulates in Turnu-Severin betraut, 10. Nov. 1897; DA 19. Dez. 1897 – 31. Jänner 1900; Titel eines Konsuls, AE v. 8. Dez. 1899; mit der Gerenz des Konsulates in Breslau betraut, 23. Jänner 1900; DA 28. Febr. 1900; Konsul, 1. Sept. 1900; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 21. Okt. 1906; der Leitung des Konsulates in Breslau enthoben, 22. Aug. 1908; mit der Leitung des Konsulates in Varna betraut, 25. Nov. 1908; mit dieser Versetzung traf das Ministerium das Ehrgefühl von T.; DA 27. Jänner 1909; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls II. Klasse in den bleibenden Ruhestand versetzt, 23. März 1909.

Theodorović, Svetozar von Szent-Endre, Dr. jur.[1234]

† 1. Dez. 1907, Wien;

Auditoriatspraktikant beim Militärappellationsgericht in Wien, 7. Juni 1847; Oberleutnant-Auditor III. Klasse, 4. Juni 1852; erhielt den Rittmeistercharakter, 24. Mai 1854, Rittmeister-Auditor II. Klasse, 28. Aug. 1855; I. Klasse, 4. März 1857; Vizekanzler beim Generalkonsulat in Belgrad, 6. März 1858; Charakter eines Konsulatskanzlers, 21. Okt. 1859; Generalkonsulatskanzler, 2. Mai 1868; VK in Vidin, 2. Mai 1868; Konsul in Belgrad, 29. April 1869; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 23. Dez. 1869; Gerent des Generalkonsulates in Sarajevo, mit Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 7. März 1872; DA 7. April 1872, dort bis 26. Dez. 1877; GK, AE v. 9. Juni 1873, Erlass v. 21. Juni 1873; ihm gelang es, die muslimischen Notabeln für sich zu gewinnen und die Interessen der Katholiken zu fördern[1235]; GK in Tunis, 8. Nov. 1877; DA 20. Mai 1878; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 9. Juli 1882; in den erblichen ungarischen Adelsstand mit dem Prädikat „von Szent-Endre" erhoben, 29. Okt. 1882; 1883 tauchten Vorwürfe wegen Amtsmissbrauch und Erpressung auf; aus Krankheitsgründen über eigenes Ersuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt, 9. Juli 1884; wollte 1888 vergeblich auf seinen früheren Posten zurückkehren.

1234 AR F 4/350. Jb. 1898, S. 255.

1235 Herkalović, S. 36–46, 79–83; nach Vrankić, S. 22, Anm. 1.

Thimcziuk, Emanuel[1236]

V: Richard Thimcziuk, k. k. Forstrat i. P. in Radautz, Bukowina (Rădăuti, Rumänien); * 12. Febr. 1879, Zatawna bei Czernowitz, Bukowina (heute Ukraine); Rel.: griech.-orientalisch;

Besuch des Obergymnasiums in Radautz; die Konsularakademie absolviert, 1900 – 14. Juli 1905; Einjährig-Freiwilliger 1905/06; den Gerichtsbehörden in Wien zur Praxis zugeteilt, 11. März 1906; DA 14. März 1906; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 7. April 1906; DA 2. Mai 1906, dort bis 28. April 1908; Konsularattaché, 14. April 1906; beeidigt, 5. Mai 1906; nach Odessa versetzt, 30. März 1908; DA 30. April 1908; VK, 11. Juni 1908; dem Generalkonsulat in Barcelona zugeteilt, 24. Febr. 1912; DA 28. April 1912; temporär dem Konsulat in Vlorë zugeteilt, vom 18. Aug. 1913 – 16. Febr. 1914; zur Leitung des Vizekonsulates in Craiova berufen, 3. Jänner 1914; wegen Malariaanfällen DA erst 31. März 1914; Konsul, 15. Juni 1914; 1915 Anerkennung für verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des militärischen Nachrichtendienstes; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 17. Febr. 1916; Amtstätigkeit in Craiova eingestellt, 27. Aug. 1916; temporär mit der Leitung des Konsulates in St. Gallen betraut, 17. Okt. 1916; DA 31. Okt. 1916, dort bis 27. Jänner 1917; Leiter der Auskunftsstelle des k. u. k. Bevollmächtigten für österreichische und ungarische Staatsangehörige in Craiova, Auftrag v. 11. Febr. 1917; DA 12. Febr. 1917, dort noch im Nov. 1917 nachweisbar; beim Vertreter des k. u. k. Außenministeriums in Albanien in Shkodër seit 15. Jänner–Okt. 1918; in Disponibilität versetzt, 17. Okt. 1918; pensioniert 1919; Heirat am 29. Juli 1918 in Luzern mit Frl. Maria Josefa Elisabetha Amberg (* 29. Dez. 1887, Luzern); Pensionszahlung von Österreich nur bis Ende Juni 1920 geleistet, weil die Heimatzuständigkeit nicht bekannt war.

Thurn und Valsássina, Egon Gf. von[1237]

* 20. Sept. 1868, Hermannstadt, Ungarn (Sibiu, Rumänien); † 14. Aug. 1917, Zürich (an den Folgen einer Lungenabszessoperation gestorben);

Matura an der Theresianischen Akademie; 3 Staatsprüfungen und 2 Rigorosen an der Wiener Universität abgelegt; Leutnant in der Reserve, 31. Dez. 1892; längere Reisen in Indien und Ostasien; zur Probepraxis beim Generalkonsulat in Genua zugelassen, 30. Nov. 1898; DA 22. Dez. 1898; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 28. Okt. 1899; dem Konsulat in Kalkutta provisorisch zugeteilt, 8. Dez. 1899; DA 24. Febr. 1900; Konsularattaché daselbst, 12. Dez. 1900; beeidet, 31. Dez. 1900; VK, 7. Dez. 1902; regte Ende des Jahres 1905 im Handelsministerium in

1236 AR F 4/350; AdK 116, S. 38; Jb. 1916, 433. Vgl. Rathkolb, S. 546.
1237 AR F 4/353; NAR F 4/ 178; Jb. 1916, S. 435.

Wien an, nationale Handelshäuser in Indien für den Export von tropischen Rohstoffen (Jute, indische Baumwolle, Reis, Ölsaaten etc. wurden bisher über England oder Deutschland (Hamburg) bezogen) zu gründen, war aber gegen Subventionierung einzelner österreichischer Firmen; des Weiteren regte er den Ausbau und die Modernisierung des österreichischen Lloyd an. Er brachte der Wiener Handels- u. Gewerbekammer eine Musterkollektion für in Indien gangbare Halbseidenware und hielt Informationstage ab in Reichenberg, Gablonz, Prag, Budapest und Wien; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Bombay betraut, 19. Dez. 1908; Konsul, 20. März 1910; Austritt aus dem Verband der kgl. ungarischen Landwehr bewilligt, 16. Febr. 1910; Hochzeit in Budapest am 28. Mai 1910 mit Maria Beyts Strachan;[1238] zur Leitung des Generalkonsulates in Kalkutta berufen, 24. April 1913; Amtstätigkeit dort eingestellt, 13. Aug. 1914; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 18. Nov. 1914; temporär dem Konsulat in Genf zugeteilt, 23. Dez. 1915; Leiter von St. Gallen, 27. Jänner 1917.

Tončić, Dušan Edler von Sorinj, Dr. med.[1239]

V: Tončić Josip, k. k. Statthaltereivizepräsident von Dalmatien in Zara (Zadar) von 1906–1911; erhielt am 30. April 1911 das österreichische Adelsprädikat „von Sorinj“[1240];

* 19. Okt. 1875, Zara, Heimatberechtigung: Wien; † 21. Mai 1957, Salzburg;

Studium der Medizin in Wien; Arzt auf der Insel Korčula; Ordinarius im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Shkodër, 6. Dez. 1903; Konsulararzt in Shkodër, 28. Mai 1904; Honorarvizekonsul in Djedda (Hafenstadt von Mekka), 4. Dez. 1906; zu den Aufgaben des Vizekonsulates gehörte auch die Betreuung der Mekkapilger aus Bosnien-Herzegowina, wofür ihm die Landesregierung in Sarajevo 3.000 K/Jahr anwies; mit den Agenden eines österreichisch-ungarischen Sanitätsdelegierten daselbst betraut, 14. Dez. 1906; Honorarkonsul ad personam, 2. Febr. 1911; Heirat am 28. Mai 1911 mit Frl. Mabel v. Plason de la Woestyne (* 5. Mai 1883, Wien; † Nov. 1948); in die VII. Rangklasse der gemeinsamen Zivilbeamten eingereiht, 30. Dez. 1913; war bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges auf Urlaub in Österreich und konnte nicht auf seinen Posten zurückkehren; im Außenministerium in provisorischer Verwendung seit 7. August 1914; den Departements 3 u. 8 zugeteilt; 1916 Ehrenzeichen II. Kl. vom Roten Kreuz mit Kriegsde-

1238 Er ehelichte eine Geschiedene; um dadurch eventuell auftauchenden Etikettschwierigkeiten beim englischen Vizekönig in Indien begegnen zu können, ließ er sich vom österr.-ung. Botschafter 1914 bestätigen, dass seine Frau in Budapest oder London hoffähig sei.

1239 AR F 4/354; Pd. Jb. 1916, S. 436. Nach Breycha-Vauthier 1981, S. 124 war er in Djedda Leiter von 1906–1918. Salzburger Volksblatt vom 27. Mai 1957. Geburts- u. Sterbedaten laut freundlicher Mitteilung von Frau Renate Tončić-Sorinj; Agstner:: ROT WEISS ROT, 1/2001, S. 10; Tončić-sorinj, S. 23 f.

1240 Frank Bd. 5, S. 116.

koration; 1918 Orden der Eisernen Krone III. Klasse; bekam als Honorarkonsul einen fixen Gehalt; war bis 31. Okt. 1918 im Staatsdienst; 1919 zum südslawischen Bevollmächtigten für die Liquidierung der Donaumonarchie ernannt; die damit verbundene jugoslawische Staatsbürgerschaft bewahrte ihn vor der beabsichtigten Enteignung des Besitzes seiner Frau Mabel auf dem Kapuzinerberg in Salzburg; Schloss Fürberg sollte nach dem Ersten Weltkrieg zur Linderung der Salzburger Wohnungsnot enteignet werden.[1241] Als Ausländer verlor er einen möglichen österreichischen Versorgungsanspruch und das Recht, in Österreich als Arzt zu ordinieren. Knapp vor Hitlers Einmarsch in Österreich (12. März 1938) hatte der österreichische Kanzler Schuschnigg geplant, Tončić in der künftigen Regierung als Staatsrat mit der Betreuung der kroatischen Minderheit im Burgenland einzusetzen.[1242]

Tosti, Franz[1243]

*21. Jänner 1853, Corgnale, Bezirk Sesana Küstenland (Sežana, Slowenien); †7. Febr. 1912, Corgnale;

4 Normalklassen, 2 Jahre Privatstudien im Handelsfach; Sprachkenntnisse: spricht und schreibt Slowenisch, Deutsch, Italienisch; versteht Französisch; Honorarkanzlist beim Generalkonsulat in Alexandrien, 1. Okt. 1874 – 20. Dez. 1883; hatte sich vollkommene Routine im Kanzleifach angeeignet (1883); effektiver Kanzlist, 8. Dez. 1883; 1884 Heirat in Pola (ohne Erlaubnis); dem Konsulat in Piräus-Athen für einige Wochen zugeteilt, 16. Nov. 1888; DA 23. Nov. 1888; zum Konsulat in Port Saïd versetzt, 24. Nov. 1889; DA 22. Dez. 1889; dem Generalkonsulat in Alexandrien zugewiesen, 5. Juni 1890; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Siros betraut, Dekret v. 17. Mai 1891; Abreise von Alexandrien nach Siros, 27. Mai 1891; war am 14. Okt. 1891 wieder in Alexandrien im Dienst; musste vom Sept. – 12. Nov. 1891 oft tageweise provisorisch in der diplomatischen Agentie aushelfen; nach Port Saïd zurückversetzt, 8. Nov. 1891; DA in Port Saïd, 29. Nov.

1241 Ein Erlass des republik. Staatssekretariats f. soziale Fürsorge vom 11. Nov. 1918 ermächtigte die Gemeinden, Sonderausschüsse einzusetzen, die die Befugnis haben sollten, Verfügungen zur Versorgung unterstandsloser Personen mit Wohnungen zu treffen; Verfassungsgesetz v. 4. Febr. 1919: über die Enteignung von Boden u. dazugehörigen Gebäuden zur Verbesserung der Wohnverhältnisse der minderbemittelten Bevölkerung; Staatsgesetzblatt für den Staat Deutschösterreich Jg. 1919, Nr. 82, S. 142–144. Am 2. Dez. u. 6. Dez. 1918 wurden von der prov. Salzburger Landesversammlung gleichlautende Verordnungen für Salzburg erlassen. Kundmachung der Landesregierung Salzburg v. 2. Dez. 1918, Nr. 641/L. V. (Meldepflicht für frei werdende und freistehende Wohnungen); Verordnung der Salzburger Landesregierung v. 6. Dez. 1918, Z. 19.365, LG Bl. Nr. 64.

1242 Tončić-sorinj, S. 82.

1243 AR F 4/355; Jb. 1898, 257.

1891; nach Wochen wieder in Alexandrien; neuerlich interimistische Gerenz in Port Saïd, DA 24. Febr. 1892 – 11. April 1892; Kanzleisekretär bei der Botschaft in Rom (Quirinal), 15. April 1892; DA 24. April 1892; blieb dort bis zur Pensionierung; nach einem schweren Schlaganfall am 29. Sept. 1898 in Rom blieb er bis zu seinem Ableben halbseitig gelähmt; in den bleibenden Ruhestand versetzt, AE v. 2. Juni 1902.

Tóth, Wilhelm von Zékely[1244]

V: Wilhelm v. Tóth, Präsident des Gemeinsamen Obersten Rechnungshofes;

* 15. November 1854, Nyitra-Ivánka im Neutraer Komitat;

Zögling der Orientalischen Akademie; Konsularelevenprüfung am 17. April 1878 abgelegt; am 6. Juli 1878 die vorgeschriebene Gerichtspraxis beim Städtischen Delegiertengericht Wien Innere Stadt angetreten; nach dem Urteil des Justizministeriums („sehr gute Fähigkeiten, sehr großer Fleiß") mit Dekret v. 22. Nov. 1878 als Eleve nach Ruse versetzt; DA 11. Jänner 1879; nach Sofia versetzt, Dekret v. 31. Juli 1879; DA 12. Aug. 1879, dort bis 21. März 1882; auf Antrag des Vaters Kämmererwürde taxfrei verliehen, AE v. 23. Mai 1881; mit Dekret v. 23. Febr. 1882 nach Belgrad versetzt; DA 25. März 1882; VK, AE v. 30. März 1882; nach Bukarest versetzt, 6. Febr. 1885; DA 5. Juni 1885; nach Unstimmigkeiten zwischen Tóth und seinem Chef, der T. zu wenig Eifer unterstellte, wurde nach Interventionen das Urteil vom neuen Chef (GK Heidler seit 17. Juni 1886) modifiziert und betont, dass T. während seines Aufenthaltes in Bukarest „durch seine trefflichen und liebenswürdigen Charaktereigenschaften sich die allgemeinen Sympathien zu erwerben gewusst [hat] und es ist auch der gute Wille und Eifer anzuerkennen, mit dem er an seine dienstlichen Aufgaben herantrat"[1245]; nach Sofia versetzt, Dekret v. 16. Okt. 1886; DA 29. Okt. 1886; am 7. Nov. 1887 seines Dienstes enthoben und angewiesen, sich in Wien dem Ministerium zur Verfügung zu halten; am 27. Dez. 1887 aus Gesundheitsrücksichten um Beurlaubung auf unbestimmte Zeit angesucht und in der Privatheilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke in Inzersdorf untergebracht; T. litt an mit Halluzinationen verbundenen Depressionen; nach einem Jahr hörten die Halluzinationen auf, es blieben aber motorische und vasomotorische Hemmungserscheinungen zurück. Er wurde pensioniert und musste in der Anstalt weiter gepflegt werden (Pension: 533 fl. 33 kr; Anstaltspflege: 2.760 fl./Jahr).

1244 Szabo, Z., S. 397–401.

1245 Bericht Ritter v. Heidlers an das Ministerium, Bukarest, 27. Okt. 1886. Zitiert nach Szabó. Dieser entging, dass Heidler erst mit 17. Juni 1886 transferiert wurde! Ein aussagekräftiges Protektionsbeispiel!

Trauttenberg, Constantin Frhr. von[1246]

V: Joseph Leopold Bernhard, Frhr. v. Trauttenberg (1804–1890); M: Mathilde, geb. Gräfin Cappy (1810–1887);

* 17. Sept. 1841, Troppau, Schlesien (Opava, Tschechische Rep.); Rel.: röm.-kath.; † 26. April 1914, Rom;

alle acht Klassen Gymnasium mit Vorzug abgeschlossen trotz Versetzung des Vaters als Offizier in verschiedene Sprachräume; beherrschte damals bereits vollkommen Deutsch, Polnisch, Italienisch; Zögling der Orientalischen Akademie ab 1857; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuteilung zur k. k. Zentralseebehörde in Triest, 28. Sept. 1862; Dolmetschadjunkt bei der Internuntiatur in Konstantinopel, 11. Aug. 1863; Honorarlegationssekretär, 22. Juni 1868; der ostasiatischen Mission zugewiesen, bei gleichzeitiger Ernennung zum Legationssekretär, 6. Aug. 1868; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 15. März 1871; der Gesandtschaft in Stuttgart zugeteilt, 15. Mai 1871; DA 4. Juni 1871, dort bis 22. Okt. 1871; Kämmerer, 1872; nach Dresden versetzt, 29. Jänner 1872; DA 15. März 1872; der Botschaft beim päpstlichen Stuhle beigegeben, 2. Juni 1872; DA 26. Juni 1872, wurde aushilfsweise auch bei der Gesandtschaft am ital. Hof verwendet; nach Berlin transferiert, 3. Aug. 1873; Legationsrat II. Kategorie, 12. Dez. 1876; interimistische Geschäftsführung der Botschaft in Berlin v. 17. Aug.–14. Okt. 1878, anschließend weiter in Berlin; zur Botschaft am königlich italienischen Hof versetzt, 24. Dez. 1878; nach St. Petersburg transferiert, 27. Sept. 1879; Legationsrat I. Kategorie, 9. Jänner 1880; 1882 Heirat mit Frau Marie Gariainow (* 1850, Tochter des verstorbenen russischen Generalmajors Paul Uschaków); Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse, 9. Mai 1882; dem Außenministerium zugeteilt, 22. Mai 1882; Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 2. Mai 1883; für den verstorbenen Dir. Barb mit der provisorischen Leitung der k. u. k. Orientalischen Akademie betraut, 3. Mai 1883; nahm in dieser Eigenschaft in Zusammenarbeit mit dem Außenministerium einige Weichenstellungen vor: 1. die k. u. k. Orientalische Akademie sollte eine Fach- u. Spezialschule zur Heranbildung junger Leute für den diplomatischen und Konsulardienst sowie für den Verwaltungsdienst in Bosnien und Herzegowina sein; 2. Prüfungen durften nur mehr von Professoren vorgenommen werden, die an der Akademie lehren; 3. Wiedereinführung der allgemeinen und österreichisch-ungarischen Statistik; 4. Verpflichtung der Zöglinge, nach Vollendung der Akademie eine einjährige Gerichts- oder Verwaltungspraxis abzuleisten.

Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlich griechischen Hof, 26. Nov. 1883; Beglaubigungsschreiben überreicht am

1246 AR F 4/357. Jb. 1898, S. 257; GGT F 1914, S. 847: Eltern; Rathkolb, S. 547.

29./17. Dez.[1247] 1883; 1885 Anerkennung des Kriegsministeriums für Berichte über die militärischen Verhältnisse Griechenlands; am 22. Okt. 1887 Leitung in Athen abgegeben; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, 26. Aug. 1887; Leitung in Bern übernommen, 8. Nov. 1887; in gleicher Eigenschaft am königlich dänischen Hof, 2. Nov. 1888 bis Ende Aug. 1899; Geheimer Rat, 13. Okt. 1895; ö.-u. Delegierter bei der Ägyptischen Staatsschuldenkommission, DA in Kairo 1. Okt. 1899–1909; „Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste" erhalten, Erlass v. 3. Jänner 1903; suchte nach amtlicher Aufforderung um Versetzung in den Ruhestand an; mit 31. März 1909 in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Trojan, Gustav[1248]

* 17. Juni 1863, Wien; † ?;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1882–1888; Konsularelevenprüfung, 12. Nov. 1888; Konsulareleve bei gleichzeitiger provisorischer Zuteilung zum städtisch-delegierten Bezirksgericht in Graz, 12. Jänner 1889; DA 17. Febr. 1889; der Handels- und Gewerbekammer in Brünn zur temporären Dienstleistung zugewiesen, 18. Dez. 1889; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 21. April 1891; DA 30. April 1891; provisorische Gerenz in Iaşi v. 9. – 17. Aug. 1891; provisorisch dem Konsulat in Galaţi zugewiesen, 16. Febr. 1892 bis 21. April 1892; VK, 21. April 1892; zur interimistischen Gerenz des Vizekonsulates in Craiova berufen, 6. Mai 1895; nach Bukarest zurückgekehrt, 17. Sept. 1895; zur ständigen Gerenz des Generalkonsulates in Ioannina berufen, Dekret v. 29. Aug. 1896; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 23. Sept. 1896; DA in Ioannina erst am 6. Jänner 1897; Konsul, 30. Okt. 1898; mit der Leitung des Konsulates in Belgrad betraut, 3. Juni 1901; Leitung am 6. Juli 1901 übernommen; der Gesandte in Belgrad (Heidler) hielt Trojan für Belgrad für nicht geeignet, weil ihm die örtlichen Sprachkenntnisse fehlten, gleichzeitig verwahrte er sich dagegen, dass die Gesandtschaft den Konsulatsleiter einschulen müsse; Heidler bestätigte Trojan Fleiß und Eifer; zur Leitung des Konsulates in Ruse berufen, 14. Nov. 1901; DA 10. Jänner 1902; Heirat am 25. Juni 1904 in Graz mit Frl. Varinka Soukhotine (V: Nikolaus Soukhotine, russischer Staatsrat und Konsul in Konia); mit der Leitung des Generalkonsulates in Algier betraut, AE v. 16. Febr. 1907; DA 28. Mai 1907; mit der provisorischen Gerenz des Konsulates in Breslau betraut, 10. Sept. 1908; DA 1. Nov. 1908; zur Leitung dieses Amtes berufen, 13. Okt. 1908; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, AE v. 1. Dez. 1908; GK II. Klasse,

1247 Am griechischen Königshof wurde der julianische, in Wien der gregorianische Kalender verwendet.

1248 AR F 4/359; NAR F 4/179, Pd; Jb. 1917, S. 447. Rathkolb, S. 548: Geburtsjahr 1883!

26. Juni 1909; zur Leitung des Generalkonsulates in Bremen berufen, 9. Jänner 1911, DA 15. März 1911; dort bis 1918; GK I. Klasse, 28. Jänner 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; 1919 pensioniert.

Troll-Obergfell, Heribert Ritter von[1249]

V: Walther Ritter v. Troll (1856–1937), Gutsbesitzer in Krumbach, Niederösterreich, Reichsrats- (1891–1901) und Landtagsabgeordneter; M: Maria, geb. Heißenberger;

* 15. Sept. 1891, Krumbach, Niederösterreich; Rel.: röm.-kath.; † 4. Juni 1978, Wien;

Gymnasium zu Kalksburg absolviert; Konsularakademie, 1910–1916; Konsularakademie am 15. Juli 1916 mit günstigem Erfolg abgeschlossen; Kriegsdienst vom 4. Aug. 1914 – 22. Dez. 1915; zum Konsularattaché ernannt, 11. Aug. 1916; 1916 Heirat mit Frl. Rosalia Hermine Merhal (amtliche Scheidung am 21. Okt. 1918; kirchliche Eheannullierung im Aug. 1919); temporär dem Generalkonsulat München zugeteilt, Erlass v. 30. Okt. 1916; DA 6. Nov. 1916; in eine ständige Dienstleistung umgewandelt, Erlass v. 17. Dez. 1917; VK, AE v. 24. März 1918; Übernahme in den deutschösterreichischen Konsulardienst, Nov. 1918; Angelobung 1919; Honorarkonsulat Karlsruhe, DA 10. Sept. 1919; bekam am 19. März 1920 den Auftrag, das Konsulat in Karlsruhe aufzulösen und anschließend nach Wien einzurücken; Dienst in Wien seit 6. Mai 1920, hier der Kanzleidirektion zugewiesen; Heirat am 17. Okt. 1921 mit Frl. Erna Pantz (Tochter des Vizepräsidenten der Agraroberbehörde im Bundesministerium für Land- u. Forstwirtschaft, Anton Freiherr v. Pantz zu Pölzenbach); Titel eines Konsuls, 19. Dez. 1921; interimistische Vertretung im Konsulat Ljubljana, Erlass v. 10. Jänner 1922; DA 25. Jänner 1922 – Ende Dezember 1925; Bundeskanzleramt (Auswärtige Angelegenheiten) ab Jänner 1926–1929; ab 1. Mai 1929 provisorisch der Gesandtschaft in Belgrad zugeteilt bei gleichzeitiger Ermächtigung, für die Dauer der Verwendung bei der Gesandtschaft in Belgrad den Titel eines Legationssekretärs I. Klasse zu führen; DA 1. Mai 1929; mit 1. Nov. 1929 in den Personalstand des höheren Auswärtigen Dienstes übernommen und definitiv der Gesandtschaft in Belgrad zugeteilt; kurzfristige Gerenz des Konsulates in Ljubljana, ab 17. April 1934 eine Woche; DA in Belgrad am 27. April 1934; aushilfsweise Verwendung bei der Gesandtschaft in Sofia, DA 27. Sept. bis 17. Dez. 1934; war interimistischer Geschäftsträger (ausgenommen 8. – 17. Nov. 1934); DA in Belgrad 18. Dez. 1934; Legationsrat II. Klasse ab 1, Jänner 1935; der Gesandtschaft in Belgrad Anfang Nov. 1936 enthoben und mit Wirksamkeit v. 1. Dez. 1936 zum GK und Leiter des Konsulates

1249 Bei der Geburt: Heribert Rotter, nach Adoption des Vaters Troll-Obergfell. NAR F 4/179; AdK 116, S. 60; Wer ist wer, S. 356; alle Daten nach 1938 nach Rathkolb, S. 548; Jahrbuch der Wiener Gesellschaft 1929, S. 642; Das österreichische Parlament von 1848–1966, S. 179; Agstner 2004, S. 176 gibt das Geburtsjahr irrtümlich mit 1881 an.

Bratislava ernannt; DA 7. Dez. 1936; musste nach dem Anschluss 1938 das österreichische Amt in Bratislava liquidieren und wurde mit 30. Juni 1938 nach Wien abberufen; im deutschen Auswärtigen Dienst weiterbeschäftigt; Amt des Reichsstatthalters in Wien, 1938–1939; Auswärtiges Amt Berlin, 1939–1940; Leiter des Konsulates Skopje, 1940–1941; Gesandtschaft Agram, 1941–1943; Gesandtschaftsrat I. Klasse, 1943; Vorsitzender der deutschen Zentralgrenzkommission, 1943; im Ausweichquartier des deutschen Auswärtigen Amtes in Krummhübel im Riesengebirge, 1943–1944; in Disponibilität versetzt, 1944; nicht in den Österreichischen Auswärtigen Dienst 1945 übernommen; pensioniert, 1947.

Tschinkel, Kamillo[1250]

*25. Dez. 1862; †7. Mai 1937;

Honorarkanzler beim Konsulat in Zürich, 1. Aug. 1886 bis 1. Okt. 1888; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 18. Sept. 1888; Konsularkanzleisekretär, 3. Dez. 1888; Konsularkanzleisekretär I. Klasse, 12. Dez. 1892; Titel und Charakter eines Vizekonsuls, AE v. 13. April 1894; dem k. k. österreichischen Handelsmuseum nebenbei zugewiesen, 18. April 1894; VK, 25. Okt. 1895; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 31. Okt. 1896; Titel und Charakter eines Konsuls, 30. Okt. 1898; Konsul, 8. Dez. 1899; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 28. Juli 1903; Titel und Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 27. Dez. 1905; GK II. Klasse, 29. Jänner 1907; berufen zur Leitung des Generalkonsulates in Köln, AE v. 11. Okt. 1907, bei gleichzeitiger Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung anlässlich seines Ausscheidens aus der Zentralleitung des Außenministeriums; Tschinkel war im Departement 10 für die Ergänzung des Handbuches von Malfatti zuständig; DA in Köln 29. April 1908, dort bis 6. Jänner 1909; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 22. Mai 1909; GK I. Klasse, 9. Dez. 1911; mit Kanzleiordnung v. 27. April 1912 wurde Tschinkel ermächtigt, die mit den wirtschaftlichen Publikationen (österr.-ung. Exportrevue, Handelsmuseum etc.) zusammenhängenden Fragen und endlich die den Dienst der Konsularhandelsfachbeamten betreffenden Agenden selbständig zu behandeln; 1912 wurde er Ersatzmann des Ministerialrates Dr. v. Demelić im Verwaltungskomitee des Studienfonds für junge Ottomanen; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl. 31. Aug. 1916; in den Ruhestand versetzt, Dekret v. 22. Juni 1920 (mit Wirkung ab 30. Juni 1920).

Veröffentlichungen: Kaufmann und Konsul. Wien 1905 (5.000 Exemplare); ins Ungarische übersetzt: Kereskedö és Konzul. Budapest 1906; im Verlag des k. ung. Handelsmuseums verlegt (1.000 Exemplare).

1250 AR F 4/359; NAR F 4/180. Jb. 1917, S. 447 f.

Ugron zu Ábránfalva, Stephan von[1251]

V: Alexander v. Ugron de Ábrahamfálva, Gutsbesitzer Mezö-Záh, Siebenbürgen;
*29. Sept. 1862, Mezö-Záh, Ungarn (Cimpia de Turci, Rumänien); Rel.: ev. H. B.; † 10. Sept. 1948, Klausenburg (Kolozsvár, Cluj) Rumänien;

1881–1886 Zögling der Orientalischen Akademie; Konsularelevenprüfung, 15. Juli 1886; unbesoldeter Konsulareleve, 10. Dez. 1886; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht Mariahilf in Wien zur Rechtspraxis zugeteilt, 3. Jänner 1887; besoldeter Konsulareleve, 23. Nov. 1887; der Handels- und Gewerbekammer in Brünn zugeteilt, 27. März 1888; dem Generalkonsulat in Izmir zugewiesen, 25. Jänner 1889; VK, 29. Jänner 1890; Kämmerer, 30. Sept. 1890; nach Venedig versetzt, 9. Sept. 1891; dem Generalkonsulat in New York zugeteilt, 24. Nov. 1892; nach Warschau transferiert, 8. Okt. 1894; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Kiew betraut, 16. Oktober 1896; zur Leitung des Konsulates in Tiflis berufen bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Konsuls, 25. Dez. 1896; DA 5. März 1897; Konsul, 27. Febr. 1898; zur Leitung des Konsulates in Alexandrien berufen, 1. Sept. 1900; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 2. Dez. 1901; zur Leitung des Generalkonsulates in Warschau berufen, 2. Nov. 1902; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 28. Juli 1903; Charakter eines Generalkonsuls II. Klasse, 27. Dez. 1905; GK II. Klasse, 9. Juni 1906; Offizier des Franz-Joseph-Ordens, 8. Febr. 1907; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Legationsrates I. Kategorie zum Legationsrat II: Kategorie ernannt, 22. Nov. 1908; der Gesandtschaft in Bukarest zur Dienstleistung zugeteilt, 27. März 1909; Legationsrat I. Kategorie, 28. März 1909; zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich serbischen Hof ernannt, 30. April 1911; dieses Postens bei gleichzeitiger Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für die pflichteifrige und hingebungsvolle Tätigkeit enthoben und zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 13. Nov. 1913; nach Ausbruch des 1. Weltkrieges Leiter des Polenreferates im Referat III; Kriegskreuz für Zivilverdienste I. Kl., 31. Aug. 1916; zum Vertreter des k. u. k. Außenministeriums in Warschau bestellt, 15. Jänner 1917–1918; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 24. Jänner 1917; mit dem Ende der Monarchie pensioniert.

1251 AdK 116, S. 7; Jb. 1917, S. 448; Rathkolb, S. 549.

Urbas, Emanuel[1252]

V: Wilhelm Urbas, k. k. Realschulprof. in Graz;

* 27. Sept. 1878, Triest; Rel.: röm.-kath.; † 10. Sept. 1958, Kitzbühel, Tirol;

Gymnasium in Triest absolviert; die Konsularakademie absolviert, 1897 – 14. Juli 1902; dem k. k. österreichischen Handelsmuseum zur Dienstleistung zugeteilt, 23. Dez. 1902; DA 1. Jänner 1903; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 15. Juli 1903; Konsularattaché, 22. Dez. 1903; beeidet, 28. Dez. 1903; VK, 27. Dez. 1905; dem Konsulat in Mailand provisorisch zugeteilt, 9. Febr. 1906; DA 3. März 1906, dort bis 3. Juni 1907; Heirat am 14. Mai 1906 in Wien mit Frl. Georgina Preleuthner, ev. A. B. (V: Dr. Leopold Preleuthner, k. k. Statthaltereirat im k. k. Innenministerium); zur provisorischen Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 21. März 1907; DA 1. Juli 1907; mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Barcelona betraut, vom 19. Jänner – 28. Mai 1909; zur Inspizierung der Konsularämter in Madrid, Malaga, Sevilla, Huelva, San Lucar de Barrameda und Cadix entsendet vom 29. Mai – 26. Juni 1909; zur provisorischen Dienstleistung in das Außenministerium rückberufen und den Dienst am 30. Juni 1909 angetreten; Außenminister Aehrenthal wollte in Urbas einen Mitarbeiter in der Presseabteilung gewinnen, der nicht nur Zeitungen informiert und dem Minister über die in- und ausländische Presse berichtet, sondern die Welt täglich in breitestem Umfang über die politische Mission der Monarchie aufklären müsse, über den konservativen Charakter dieser Mission, über den Zusammenhang des europäischen Friedens mit dem Fortbestand der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die internationale Presse brachte seit Jahren überwiegend Nachrichten über die inneren Schwierigkeiten in der Donaumonarchie. Für Aehrenthal lag Methode darin, über den bevorstehenden Zerfall der Monarchie zu berichten. Stattdessen wollte Aehrenthal über die zivilisatorische und ökonomische Entwicklung, über die funktionierende Verwaltung und Justiz Presseaussendungen.[1253] Urbas half in den Jahren 1909, 1910, 1911 und 1912, die Delegationstagungen der gemeinsamen Ministerien vorzubereiten.[1254]

Dem Generalkonsulat in Berlin zugeteilt, 31. Aug. 1909; DA 10. Sept. 1909; zu vorübergehender Dienstleistung in das Außenministerium (Pressedepartement) einberufen, 13. April 1910; der Zuteilung in Berlin enthoben, bei Weiterverwendung im Außenministerium, 24. Jänner 1911; Konsul, 9. Dez. 1911; mit der Leitung des Konsulates in Tiflis betraut, 30. Okt. 1912; Leitung übernommen 31. Dez. 1912; in Tiflis enthoben und zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, Dekret v. 4. Dez. 1913; Vertreter des Außenministeriums im

1252 AR F 4/361; NAR F 4/181, Pd.; ein Teil bei NAR F 4/140 Pe. Puscariu; AdK 116, S. 32; Jb. 1917, S. 448 f; Rathkolb, S. 549.

1253 Cormons, S. 110–116.

1254 Cormons, S. 137.

Kriegsüberwachungsamt von Ende Juli 1914 – 24. Juli 1915; interimistischer Gerent in Basel vom 10. Aug. – 16. Nov. 1915; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, vom 4. April – 13. Dez. 1916, was im Außenministerium wegen der Überraschung übel vermerkt wurde; der Botschaft in Berlin temporär zugeteilt, 13. Dez. 1916; DA 31. Dez. 1916; dort bis zu seiner Versetzung in den Stand der Disponibilität mit 1. Dez. 1918; hielt sich anschließend in Bern auf; 1919 Zwangspension.

Die Gemeinde Schladming in der Steiermark nahm den ungarischen Staatsangehörigen im Febr. 1919 in den Heimatverband auf, die Republik Österreich verlangte jedoch für die Anerkennung als österreichischer Staatsbürger einen ordentlichen Wohnsitz seit 1. Aug. 1914. Mit Mühe konnte Urbas seinen Staatsbürgerschaftswunsch durchsetzen.

Urbas bemühte sich noch im Sept. 1929 aus finanziellen Gründen vergeblich um eine Anstellung im Staatsdienst der Republik Österreich.[1255] Neben der anfangs unklaren Staatsbürgerschaft hatte er die Meinung eines Personalreferenten gegen sich und eine Veruntreuung im Jahre 1920 gegenüber einer Witwe eines Amtskollegen, die unter amtlichem Druck intern geregelt wurde. „Der Genannte hat sich hier, namentlich während seiner Verwendung im Departement 7, trotz unleugbarer großer Intelligenz wenig bewährt.

Für ernste anhaltende Arbeit ist er gar nicht zu brauchen. Als solche im Departement 7 von ihm gefordert wurde, erbat er einfach einen Krankenurlaub. Im Verlaufe desselben wurde er so gesund, dass er sich zum Militärdienst melden konnte“ (Meinung von Baron Schlechta, damals Personalreferent im Außenministerium).

Veröffentlichungen: Ulrich von Hutten. Schauspiel. Berlin; Michael Frühwart (Pseudonym): Die Versuchung der Editha Chamrath. Schauspiel. Berlin; Ernest U. Cormons (Pseudonym): Schicksale und Schatten. Eine österreichische Autobiographie. Salzburg 1951.

Ürményi von Ürmény, Josef[1256]

*20. Juli 1861; † 1924;

Honorarkanzler in Kérkyra, 20. Sept. 1885; bei der diplomatischen Agentie für Ägypten, 25. Okt. 1886; Titularvizekonsul, 9. Dez. 1889; VK, 21. Sept. 1890; der Gesandtschaft in Bukarest zur temporären Dienstleistung zugewiesen, 7. Aug. 1891; zurückversetzt zur diplomatischen Agentie in Kairo, 17. Okt. 1891; dem Generalkonsulat in Sofia zugeteilt, 3. April 1894; nach Tanger transferiert, 6. Okt. 1894; provisorischer Gerent des Generalkonsulates in Algier, 11. Febr. – 31. März 1895; Titel und Charakter eines Konsuls, 27. Febr. 1898; zur ständigen Gerenz des Konsulates in Mailand berufen, 20. Mai 1898; Konsul, 30. Okt. 1898;

1255 Brief an den österr. Bundeskanzler vom 27. Sept. 1929, abgedruckt bei Matsch 1982, S. 369.
1256 AR F 4/361, Pd.; Jb. 1917, S. 449.

zur Leitung des Konsulates in Tiflis berufen, 1. Juni 1904; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 27. Dez. 1905; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 8. Febr. 1907; zur Leitung des Konsulates in Nizza berufen, 13. Okt. 1908; GK II. Klasse, 1. Dez. 1908; interimistischer Gerent in Paris vom 8. Aug. – 22. September 1910 und vom 28. Aug. – 31. Okt. 1911; seiner Verwendung in Nizza enthoben, Dekret v. 2. Jänner 1914 (es bestand die Absicht, ihn nach Wien zu holen); bei einer Inspektion am 15. Jänner 1914 wurde er nicht am Dienstort angetroffen, Nachforschungen ergaben die unerlaubte Abwesenheit von seinem Dienstposten seit 4. Jänner 1914; nach seiner „Rechtfertigung“ (er war bei seiner Frau, die in Wien engagiert war und ein Gastspiel in Mailand gab) „beurlaubt“, 2. Febr. 1914; nach Fürsprache seiner Frau in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, 13. Aug. 1915; war mit Marie-Luise („Lucie“) Weidt (* 1876) verheiratet; temporär mit der Gerenz des Konsulates in Brăila betraut, 7. Juli 1916; die Amtstätigkeit dort eingestellt, 27. Aug. 1916; von Ungarn übernommen.

Valensi, Joseph[1257]

* 20. Dez. 1844; † 1908, Tunis;

„Levantiner, israelitischer Konfession“; Honorardragoman beim Generalkonsulat in Tunis seit 1857; effektiver Dolmetsch daselbst, 6. Juli 1867; führte bis April 1869 fast ein Jahr die Gerenz des Konsulates in Tunis mit anerkennenswerter Umsicht; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 8. Mai 1870; wurde erst nach 1870 österreichischer Staatsbürger; Titel eines Honorarvizekonsuls, 21. Aug. 1871; durch seine Heirat am 14. Okt. 1875 mit der Tochter des tunesischen Kaufmannes Nathan Levi gelangte er in den Besitz eines bedeutenden Vermögens; provisorische Amtsübernahme in Tunis 1877 (durch Versetzung von Konsul Schlick nach Iaşi), erhielt aber Ende des Jahres 1878 noch immer 600 fl. Jahresgehalt wie zu Beginn seiner Anstellung; Kanzleisekretär, 15. Okt. 1880; erst ab 1. März 1882 wurde auf 800 fl. Gehalt und Funktionszulage erhöht, ab 1. Jänner 1887 900 fl.; interimistischer Gerent des Generalkonsulates in Tunis, 5. Juli 1888; Kanzleisekretär I. Klasse, 12. Dez. 1892; Jahresgehalt ab Dez. 1892: 1.400 fl.; ab 1. Jänner 1900 4.000 K; ab 1. Jänner 1903 4.800 K; strebte ab 1890 mit Insistenz die Verleihung des Konsulstitels vergeblich an. Die Amtschefs von Valensi hoben in den Befürwortungen stets sein Pflichtgefühl lobend hervor, doch ergänzten, dass er in geistiger Hinsicht nicht das Niveau eines Kanzleibeamten überrage; er sei im Allgemeinen schlechter qualifiziert als mancher seiner Kollegen. Er sprach kein Deutsch. Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienstleistung, Wsg. v. 27. Aug. 1903; mit Reskript v. 16. Mai 1903 in den bleibenden Ruhestand versetzt; er bekam eine Pension; seine Witwe ebenfalls.

1257 AR F 4/361; Jb. 1898, S. 259.

Van Zel von Arlon, Emil[1258]

V: Georg Van Zel von Arlon, k. k. Oberstleutnant a. D., Hermannstadt (= Sibiu, Rumänien);

*28. Okt. 1860, Hermannstadt; Rel.: röm.-kath.; †26. April 1905, Wien (Sanatorium);

1879–1884 Zögling der Orientalischen Akademie (hier hieß er bis 1883 Emil Wantzl);[1259] Konsularelevenprüfung, 7. Juli 1884; Konsulareleve, 4. Sept. 1884; provisorischer Konzipist bei der Landesregierung in Sarajevo, Erlass v. 19. Okt. 1884; DA 26. Okt. 1884; der Mission in Cetinje zugeteilt, 12. Okt. 1886; in Cetinje erkrankte Van Zel schwer, dies führte er auf einen nicht beweisbaren Vergiftungsanschlag gegen den Ungar (oder den österr.-ung. Staat) zurück; seine Vorgesetzten verneinten stets die Vergiftungsannahme; VK, 13. Dez. 1887; nachdem er bereits länger als ein Jahr krank war und daher im Außenministerium nicht länger geführt werden konnte, wurde Kallay vertraulich ersucht, ihn zu übernehmen, damit er in Wien im gemeinsamen Finanzministerium gesund werden könne; provisorisch dem bosnischen Büro des Reichsfinanzministeriums zur Dienstleistung zugewiesen, 31. Dez. 1892; DA am 1. Jänner 1893; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 27. Juni 1893; DA 13. Juli 1893; 1. VK in Konstantinopel, Dekret v. 26. Jänner 1894; mit der dreimonatigen interimistischen Gerenz des Konsulates in Edirne betraut, 20. Juni 1895; weigerte sich aus Gesundheitsrücksichten, diesen Posten anzutreten; Konsul in Port Saïd, Dekret v. 25. Okt. 1895; Krankenurlaub seit 5. Aug. 1895 – März 1896, war in dieser Zeit stets auf Reisen oder in Wien, was im Ministerium Zweifel an seiner Krankheit aufkommen ließ; DA in Port Saïd 9. März 1896; zur Leitung des Vizekonsulates in Varna berufen, Dekret v. 13. Juni 1898; diesen Posten aus Gesundheitsrücksichten nicht angetreten; in den zeitlichen Ruhestand versetzt, AE v. 5. Febr. 1899.

Viezzoli, Max[1260]

*22. Febr. 1867, Triest; Rel.: röm.-kath.; †Jänner 1923;

Staatsoberrealschule in Triest absolviert, Matura mit gutem Erfolg abgelegt; 1887 beim Militär als Verpflegseleve aufgenommen; Autoprüfung beim Militärkomitee in Wien mit gutem Erfolg abgelegt; zum Militärverpflegsaspiranten beim Militärverpflegsmagazin in Triest ernannt, 13. Dez. 1887; Militärverpflegsakzessist (XI. Rangklasse), 1. Mai 1889; Militärverpflegsoffizial III. Klasse, 1. Mai 1893; Militärverpflegsoffizial II. Klasse, 1. Nov. 1900; über eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt, um die Direktorenstelle der in Triest neu gegründeten Bäcke-

---

1258 AR F4/362; AdK 116, S. 2; Jb. 1898, S. 259. Rathkolb, S. 550.

1259 Der ungarische König erlaubte dem Spross eines vor Generationen aus den österreichischen Niederlanden ausgewanderten Adeligen die Führung des alten Namens. AdK Karton 9.

1260 AR F 4/365; NAR F 4/184; Jb. 1916, S. 443.

reiwerke zu übernehmen, 1. Nov. 1905; musste wegen Komplikationen mit einer Blinddarmentzündung aufgegeben werden; Sprachkenntnisse 1907: Deutsch, Italienisch vollkommen in Wort und Schrift; Französisch mündlich für den Amtsgebrauch, etwas Serbokroatisch; probeweise Honorarbeamter beim Konsulat in Skopje, DA 23. Sept. 1907; Konsularkanzleisekretär daselbst, 20. Dez. 1910; beeidet, 25. Dez. 1910; interimistischer Gerent in Bitola vom 16. März – 27. Mai 1914; bei demselben Konsularamt provisorisch verwendet vom 28. Mai – 23. Juni 1914; den Posten in Skopje vor Kriegsbeginn verlassen und einen Teil seiner Einrichtung verloren, 25. Juli 1914; Goldenes Verdienstkreuz mit Krone, 1914; dem Konsulat in Dortmund temporär zugeteilt, 12. Aug. 1914; DA 21. Aug. 1914; dem Generalkonsulat in Zürich zur provisorischen Dienstleistung zugewiesen, 11. Mai 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste III. Klasse, AE v. 31. Aug. 1916; Kriegsdienstleistung vom 15. Juni 1917 – Ende Nov. 1918 beim Militärverpflegungsmagazin in Innsbruck; Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille laut Verordnungsblatt Nr. 198 vom 6. Nov. 1918; in Disponibilität versetzt am 3. Febr. 1919; pensioniert mit 31. Aug. 1919; vor dem 10. Jänner 1923 gestorben.

Villáni von Castello Pillonico, Ludwig Frhr.[1261]

V: Josef Frhr. v. Villáni (1859 – 1895); M: Josefine Baronin Villáni, geb. v. Tutzingen-Tichtl (1862 – 1934), k. u. k. Rittmeisterswitwe, Budapest;

* 22. April 1891, Tápió-Sáp (Sülysáp), Ungarn; Rel.: röm.-kath.; † 4. Juli 1948, Budapest;

die Konsularakademie absolviert, 1908 – 5. Juli 1913; dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 31. Dez. 1913; DA 15. Jänner 1914; Konsularattaché, 13. Juni 1914, beeidet, 26. Juni 1914; der Gesandtschaft in Durrës provisorisch zugeteilt, 14. Sept. 1914; diesen Posten verlassen, 19. Sept. 1915; nach Izmir versetzt, 7. Jänner 1916 – 1918; VK, 28. Jänner 1916; Ritter des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration, 17. Juli 1916; Heirat am 3. Okt. 1917 in Izmir mit Georgine Dutilh (* 1893); 1919 von Ungarn übernommen; 1920 in Zürich; Konsul in Triest, 1920 – 1923; in gleicher Eigenschaft in Mailand, 1923 – 1926; bei der Gesandtschaft in Istanbul, 1926 – 1928; Gesandtschaft in Belgrad, 1928 – 1931; im Außenministerium Leiter der Kultusabteilung, 1932 – 1939; Gesandter in Finnland, 1939 – 1940; danach Universitätsprofessor an der Wirtschaftsuniversität Budapest; Schriftsteller.[1262]

1261 AdK 116, S. 54. Jb. 1917, S. 452; GGT F 1939, S. 562 f.; Rathkolb, S. 551.
1262 Rathkolb, S. 551; Matsch 1982, S. 365.

Viscovich, Alois (= Luigi) Conte[1263]

*25. Jänner 1828; †25. Dez. 1891, Perasto im Kreis Cattaro (Kotor) an Herzlähmung;

Zentralseebehörde in Triest, Dekret vom 21. April 1849; Eintritt in den österreichischen Lloyd, 1. Juni 1850; wirklicher Lloydkapitän, 1. Juni 1853; Lloydkapitän I. Klasse, 26. Febr. 1856; mit AE v. 26. Sept. 1857 wurden für die provisorische Aufstellung eines Honorarvizekonsulates in Sulina eine jährliche Gratifikation von 2.000 Gulden und eine Mietzinspauschale von 1.000 fl. nebst der Berechtigung zum Bezug der eigentlichen Kanzleitaxen vorgesehen; Honorarvizekonsul in Sulina, 26. Sept. 1857; Diensteid, 7. Nov. 1857, DA in Sulina 15. Nov. 1857; wirklicher Vizekonsul in Tulcea, AE v. 12. Sept. 1860; DA 31. Okt. 1860; zu Beratungen über die rechtliche Wiederordnung für die siebenbürgischen Schafzüchter in Bulgarien nach Konstantinopel berufen, Reskript vom 31. Dez. 1862; DA 2. Jänner 1863; Konsul in Brindisi, AE v. 14. Nov. 1868; DA 1. Juli 1869, weil er die Ankunft seines Nachfolgers abwarten musste; Versetzung in gleicher Eigenschaft nach Sulina, 18. Sept. 1871; übernahm dazu die ständige Vertretung der Interessen der Angehörigen des Deutschen Reiches, 1876; lehnte eine Kandidatur zum dalmatinischen Landtag aus „Dienstesrücksichten“ ab, Okt. 1876; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 4. Nov. 1878; samt seinen männlichen Nachkommen zur Führung des venezianischen Contetitels berechtigt, 15. Jänner 1880; konnte weder Deutsch noch Ungarisch; hielt das Konsulat Sulina in fast pedantischer Ordnung, obwohl er nur einen provisorischen Kanzleibeamten zur Verfügung hatte, wie auf einer Inspektion 1883 festgestellt wurde;[1264] Transferierung nach Saloniki zur Leitung des Generalkonsulates, 30. Juni 1884; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 27. Nov. 1885; wirklicher GK, 8. März 1889.

Vollgruber, Alois[1265]

V: Alois Vollgruber, k. u. k. Major u. Kommandant d. schweren Haubitzendivision Nr. 1, Wien; M: Helene, geb. Etrich;

*17. Aug. 1890, Josefstadt (= Josefov, heute ein Stadtteil von Prag (Praha), zuständig nach Marburg (Maribor, Slowenien)); Rel.: röm.-kath.; †29. Nov. 1976, Wien;

die Konsularakademie absolviert, 1908 – 5. Juli 1913; Einjährig-Freiwilliger, 1. Okt. 1913 – 30. Sept. 1914; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 1. Okt. 1914 – 30. Okt. 1917; Leutnant in der Reserve, 1915; Konsularattaché, 24. Aug. 1915; beeidet, 24. Okt. 1915; Konsulat Breslau, 2. Jänner 1918 – 28. Jänner 1919; nach

1263 AR F 4/365, 366; WZ, 29. Dez. 1891.

1264 Frhr. v. Teschenberg an Außenminister Gf. Kálnoky, Küstendsche (Constanța), 15. Juli 1883, Nr. 15 B. AR F 8/I.

1265 NAR F 4/185, 212; AdK 116, S. 54; Jb. 1916, S. 443. Vgl. Agstner 2003, S. 251.

Dortmund versetzt, DA 30. Jänner 1919 – Aug. 1919; Gerent in Dortmund vom 10. – 23. Juli 1919; Sektionschef Schüller urteilte nach dem 1. Weltkrieg: „Alois Vollgruber, der beste Typ eines österreichischen Beamten. Pflichttreu, fleißig, anständig, sachkundig und lustig dabei. Rotes Vollmondgesicht. Chauffiert leidenschaftlich. Arbeitet in die Nacht hinein. Berichtet mit jedes Wort wägender Genauigkeit.“ [1266]

Legationssekretär in der Gesandtschaft Prag (Tschechoslowakei), DA 4. Okt. 1919–1920; in der Gesandtschaft Bukarest (Rumänien), 1920 – 5. April 1927; in der Gesandtschaft Warschau (Polen), DA 15. April 1927 – 8. Mai 1928; Legationsrat in der Gesandtschaft Rom (Italien), DA 19. Mai 1928 – 19. Juni 1933; [1267] Ernennung zum Legionsrat II. Klasse, 1929; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister in Bukarest, DA 10. Juli 1933 – 12. Okt. 1934; ao. Gesandter u. bev. Minister in Rom, DA 14. Okt. 1934 – 12. Juni 1936; ao. Gesandter u. bev. Minister in Paris (Frankreich), DA 30. Juni 1936 – 13. März 1938; Ernennung zum wirklichen ao. Gesandten u. bev. Minister, 1. Jänner 1937; Berufung nach Wien; Gestapohaft in Wien ab 17. März–Sept. 1938; wegen „feindlicher Haltung gegen den Nationalsozialismus“ entlassen gemäß § 4 Abs. 1 BBV, 31. Dez. 1938; Vollgruber hatte im März 1938 Aktenmaterial der Gesandtschaft verbrannt. 1945 rehabilitiert; Wiedereintritt in den Auswärtigen Dienst Österreichs, 15. Mai 1945; als bevollmächtigter Repräsentant der österreichischen Interessen in der Tschechoslowakei, DA 29. Mai 1945, als politischer Vertreter ab 8. Juni 1946 – 8. Febr. 1947; ao. Gesandter u. bev. Minister in Paris, DA 17. Febr. 1947 – 4. Febr. 1950; Generalsekretär für die Auswärtigen Angelegenheiten im Bundeskanzleramt (Auswärtige Angelegenheiten), 1950–1953; ao. u. bev. Botschafter in Paris, DA 23. Juni 1953 – 28. März 1958; in den dauernden Ruhestand versetzt mit 31. Dez. 1955, bei gleichzeitiger Weiterverwendung bis 31. März 1958. [1268]

Vrbanić, Dr. jur. Milan [1269]

V: Dr. Franz Vrbanić, Universitätsprofessor in Agram (Zagreb, Kroatien); M: Agathe, geb. Zigrović;

* 8. Nov. 1880, Zagreb, Kroatien; Rel.: röm.-kath.; † ?;

Konsularakademie absolviert v. 1899 – 15. Juli 1904; auf die Dauer von sechs Monaten den k. k. Gerichtsbehörden in Triest zur Dienstleistung zugewiesen, 24. Okt.

1266 Nautz, S. 146.

1267 Österreicher der Gegenwart. Lexikon schöpferischer u. schaffender Zeitgenossen. Wien 1951, S. 321.

1268 Matsch 1982, S. 365; Rathkolb, S. 552; Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 454–456 – wichtigste Quelle.

1269 AR F 4/ 367; AdK 116, S. 36; Jb. 1916, S. 443 f; vgl. Rathkolb, S. 552.

1904; DA: 14. Nov. 1904; dem Konsulat in Alexandrien zugeteilt, 3. Mai 1905, DA: 22. Mai 1905; Konsularattaché, 24. Mai 1905; beeidet, 3. Juni 1905; am 12. April 1907 zum Dr. der Rechte „sub auspiciis Regis" in Agram (Zagreb) promoviert; nach Sofia versetzt, 19. Okt. 1906; VK, AE v. 25. Juni 1907; bei der Gesandtschaft in Sofia provisorisch mitverwendet vom 21. Mai 1909 – 11. Jänner 1910, dabei erwies er sich als Stütze der Gesandtschaft bei handelspolitischen und zollkommerziellen Agenden; zur provisorischen Dienstleistung in das Ministerium berufen am 4. Jänner 1911; im April 1911 wieder in Sofia, die Gesandtschaft versuchte 1911 vergeblich, ihn ganz überstellt zu bekommen, er wurde ihr bis April 1914 zur Dienstleistung überlassen; als 1913 Vrbanić zur Leitung des Konsulates in Sofia zurückversetzt werden sollte, meinte Gf. Tarnowski in einem T vom 4. Juni 1913, die Gesandtschaft könnte unmöglich auf ihn verzichten, wegen personeller Unterbesetzung und weil er als einziger in der Gesandtschaft die bulgarische Sprache beherrsche; Heirat mit Frl. Rose Maria Dimitroff am 30. Mai 1912 in Plovdiv; Konsul, 4. Jänner 1914; zur Leitung des Konsulates in Dedeagač berufen, 19. April 1914; nach Antritt eines Urlaubs wurde diese Berufung rückgängig gemacht; dem Generalkonsulat in Hamburg zugeteilt, 16. Juni 1914; Dienstantritt am 11. Aug. 1914; in provisorischer Verwendung bei der Gesandtschaft in Sofia vom 29. Sept. 1914 – 16. Sept. 1917; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 17. Febr. 1916; 1917 Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse; Leitung des Konsularamtes in Skopje am 18. Sept. 1917 in ao. Mission übernommen; wieder DA in Sofia am 28. Nov. 1917; 1918 Abreise aus Sofia infolge des Krieges; in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, 1. Dez. 1918; 1918 Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens; hat im Febr 1919 den Dienst verlassen; mit 1. März 1919 pensioniert, er bekam seine Pension von Jugoslawien; stieg bis 1921 in der Zagreber Aktien- und Wechselbank vom Generalsekretär zum Bankdirektor auf; seit 1928 Generalmanager bei der Allgemeinen Kroatischen Kreditbank (scheint noch im April 1941 auf); seit 1929 Präsident der Kammer für Handel und Industrie in Zagreb; Mitglied im jugoslavischen Senat; seit 1931 königlich schwedischer Konsul in Zagreb.[1270]

Vuletič (= Vuletich), Markus[1271]

* 1810; † 2. oder 3. März 1864, Ioannina;

vom 22. Okt. 1827 – 11. Okt. 1846 Diurnist im k. k. Gerichtstribunal Ragusa; mit Dekret vom 17. Sept. 1846 als Aktuar nach Konstantinopel versetzt; VK in Mostar, AE v. 9. April 1850; dort bis 6. Juli 1854 (Amtsübergabe an Dubravich); bald nach Amtsantritt in Mostar gelang es V. durch sein energisches Auftreten, eine dort

1270 WHO'S WHO, S. 1052.

1271 AR F 4/ 367, in einem T wird der 2. März als Todestag, in einem Bericht der 3. angegeben.

vorgekommene Mautbedrückung rückgängig zu machen; für die Interessen der katholischen Kirche setzte er sich so ein, dass Bischof Barisic in einer Eingabe nach Wien im Mai 1854 versuchte, seine Versetzung rückgängig zu machen; nach Bitola versetzt, AE v. 15. Mai 1854; V. führte im Alleingang für österreichische Waren, die von Bitola nach Saloniki geschickt wurden, ein Konsularzertifikat ein, um sie als österreichisches Eigentum besonders zu schützen; sein Vorgesetzter in Saloniki (Nizzoli) lehnte dies ab und verbot ihm dasselbe, was monatelang zu einem gereizten Amtsverkehr führte; eine von V. angestrebte Versetzung auf ein Vizekonsulat im Westen war nicht möglich, weil damals alle Vizekonsulate im Ponente unbesoldete Honorarposten waren; V. hatte keine Studien absolviert, aber er eignete sich die nötige Routine und Erfahrung an; zum Leiter in Ioannina ernannt; AE v. 6. Okt. 1857; Amtsübernahme am 17. Jänner 1858; Titel eines Konsuls ad personam, AE v. 5. Juni 1863.

Walcher von Molthein, Leopold Ritter, Dr. jur.[1272]

V: Johann Georg Walcher v. Molthein (1785–1854), Oberbuchhalter der k. k. privilegierten Nationalbank; M: Franziska, geb. Welzl v. Wellenheim (1798–1874);

*29. Nov. 1824, Wien; †21. Mai 1911, Wien;

Konzeptpraktikant bei der k. k. Kameralgefällenverwaltung für Österreich ob und unter der Enns und Salzburg, 1. Jänner 1850; legte die Konsularelevenprüfung ab, März 1850; Konsulareleve, 1. April 1850; der k. k. Zentralseebehörde in Triest zugeteilt, 12. April 1850; dem Generalkonsulat in Leipzig beigegeben, 8. Mai 1850; zur Dienstleistung bei der k. k. Zentralseebehörde in Triest einberufen, 25. Juli 1850; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 20. April 1851; DA 22. Mai 1851; Vizekanzler in Trabzon, Okt. 1851; Kanzler beim Konsulat in Galați, 8. Juli 1853; DA 11. Sept. 1853; Generalkonsulatskanzler in Alexandrien, 22. Aug. 1856; DA 18. Okt. 1856; VK in Vidin, 3. Juni 1859; in Vidin an Sumpffieber erkrankt; Titel eines Konsuls ad personam, 30. Aug. 1863; 5. Sept. 1863 Heirat in Wien mit Frl. Camilla Malanotti (1839–1872), Tochter eines bürgerlichen Seidenhändlers in Wien; wirklicher Konsul in Jerusalem, 4. Mai 1864; auf ärztlichen Rat, nicht in der heißesten Zeit den Posten in Jerusalem anzutreten, und mit Genehmigung des Ministeriums DA 5. Sept. 1864; Gerent des Generalkonsulates in Palermo, AE v. 1. Dez. 1867; GK, 6. März 1869; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 22. Juli 1870; zum Gerenten des Generalkonsulates in Paris berufen, 14. April 1871; Gerent ab 6. Mai 1871; Kommerzkanzleidirektor bei der Botschaft in Paris, 26. April 1871; Titel eines Ministerialrates, 30. Aug. 1873; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, 10. Okt. 1873; Komtur

1272 AR F 4/369. Jb. 1898, S. 262.

des Franz-Joseph-Ordens, 19. Sept. 1876; erhielt den Stern hiezu, 15. Aug. 1879; 2. Heirat am 30. Juni 1877 in St. Petersburg mit Emily Mollwo (1828–1904); in den bleibenden Ruhestand versetzt unter Bekanntgabe der allerhöchsten Zufriedenheit, 7. Febr. 1883.

Waldhart, Josef[1273]

* 16. Sept. 1819, Oberhofen (Tirol); † 22. Mai 1902, Görz (Gorizia);

nach Absolvierung der juridisch-politischen Studien Rechtspraktikant bei dem damaligen k. k. Stadt- u. Landrechte in Triest, 9. Okt. 1844; Konzeptspraktikant beim k. k. Bezirkskommissiariat der Umgebungen von Görz (Gorizia), 13. Aug. 1846; Aktuar II. Klasse bei dem k. k. Bezirkskommissariat in Pirano (Piran), 15. Juni 1847; Adjunkt daselbst, 28. Juni 1850; Bezirksaktuar bei dem k. k. Bezirksgericht in Pisino (Pazin), 2. Okt. 1854; Adjunkt beim k. k. Bezirksamt in Mitterburg (Pazin), 26. Febr. 1856; der damaligen Agentie in Bukarest provisorisch zugeteilt, 6. April 1864; Vizekanzler daselbst, 18. Aug. 1865; Kanzler in Brăila, 21. Juni 1869; VK beim Generalkonsulat in Ruse, 13. Dez. 1869; zum Generalkonsulat Sarajevo transferiert, Reskript v. 6. Mai 1871; DA 7. Juli 1871; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, Erlass v. 1. Dez. 1873; DA 23. Jänner 1874; mit der Gerenz des Konsulates in Edirne betraut, 10. Dez. 1874; DA 19. Dez. 1874; zur Leitung des Honorarkonsulates in Banjaluka berufen, 1. März 1875; nach Sofia versetzt und mit der provisorischen Leitung des Amtes betraut, Dekret v. 29. Sept. 1876.

Von der österr.-ung. Kolonie in Sofia wurden in Briefen vom Sept. 1877 schwerste Anschuldigungen gegen Waldhart eingebracht: Notzucht, öffentlicher Verkehr in Hurenhäusern, Grobheiten im gesellschaftlichen Verkehr, kein persönliches Interesse an den Konsulatsgeschäften. Diesbezügliche Anfragen des Außenministeriums an Botschafter Zichy in Konstantinopel. Konsul Sax an Zichy: Edirne, 15. Sept. 1877, bestätigte nur Benehmen, Unzucht als möglich hingestellt; Zichy an das Außenministerium: Konstantinopel, 21. Sept. 1877, bestätigte Unsittlichkeit und schlechtes Benehmen im Gesellschaftsverkehr; Waldhart an das Außenministerium: 28. Nov. 1877, wies alle Anschuldigungen als unwahr zurück – damit war die Angelegenheit erledigt!

Gegen Ende des Jahres 1877 verhinderte Waldhart gemeinsam mit dem italienischen VK Positano und dem französischen Vertreter L. de Maricur eine Katastrophe für Sofia. Der türkische Kommandant von Sofia, Osman Nuri Pascha, wollte vor den siegreich heranrückenden Russen die Bevölkerung der Stadt vertreiben, die Stadt anzünden und die Munitionslager sprengen. Durch die gemeinsame

1273 AR F 4/369. Deusch 1961, S. 355 f. Geburts- u. Sterbedatum nach Agstner 2001a, S. 389.

Drohung der Konsularvertreter Nuri Pascha für jeden Schaden haftbar zu machen, gab der Kommandant sein Vorhaben auf.[1274] Titel und Charakter eines Konsuls, 21. Febr. 1878; Konsul in Sofia, 17. Sept. 1878; GK v. Zwiedinek an das Außenministerium: Sofia, 9. Dez. 1878, berichtet über den verwahrlosten Zustand des k. u. k. Konsulates in Sofia und rohes Benehmen. Nach Prizren transferiert, Dez. 1879; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 9. Juli 1882.

Wallenburg, Stanislaus Frhr. von[1275]

† 28. Febr. 1860, Palermo (im 62. Lebensjahr);

diente etwa von 1824–1829 bei der k. k. allgemeinen Hofkammer in Wien; etwa von 1830–1837 in Siros (während der griechischen Revolution); war seit 1832 verheiratet; als GK für Sizilien mit Sitz in Palermo ab Dez. 1837–1860; bekam 1837 2.000 fl. Jahresgehalt + 1.000 fl. Funktionszulage + 500 fl. Kanzleipauschale; Kanzleipauschale mit AE v. 11. Mai 1839 auf 1.000 fl. erhöht.

Walterskirchen zu Wolfsthal, Otto Wilhelm Gf.[1276]

V: k. k. Kämmerer, Präses der Grundsteuereinführungskommission und Herrschaftsbesitzer;

* 19. Juni 1833, Wolfsthal, Niederösterreich; † 16. Nov. 1912, Wien;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1848–1853; vereidigt, 16. Sept. 1853; Dolmetschadjunkt bei der Internuntiatur in Konstantinopel, Dekret v. 2. Okt. 1853; DA 12. Okt. 1853; dem Delegierten bei der europäischen Kommission für die Reorganisierung der Donaufürstentümer zugeteilt, 23. März 1857; Legationssekretär, 23. Mai 1858; der Gesandtschaft in Kassel beigegeben, 1. Juni 1858; Kämmerer, 15. Juni 1858; nach Stuttgart transferiert, 19. Jänner 1860; der Botschaft in Paris zugeteilt, 19. Jänner 1861; nach St. Petersburg transferiert, 21. April 1865; nach Berlin transferiert, 15. April 1867; Legationsrat bei der Gesandtschaft am königlich italienischen Hof, 21. Mai 1868; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlich württembergischen Hof, 10. Dez. 1869; dann am königlichen Hof zu Stockholm, 10. Jänner 1872; DA 27. April 1872; von Stockholm abberufen und in zeitweilige Disponibilität versetzt mit dem bisherigen Gehalt, AE v. 26. Juni 1874; Beginn der Disponibilität, 12. Aug. 1874; im Aug. 1876 wurden die Zahlungen eingestellt; in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 28. April 1877; reaktiviert und

1274 Agstner, 2008, S. 37.
1275 AR F 4/370.
1276 AR F 4/370; AdK 108; Jb. 1898, S. 262 f; GGT Gf. 1931, S. 615; Rathkolb, S. 553.

zur besonderen Verwendung in das Außenministerium einberufen, 26. Nov. 1883; Geheimer Rat, 5. Okt. 1886; mit AE v. 30. März 1888 zur Führung des Grafentitels berechtigt; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlich niederländischen Hof, 21. Dez. 1888; offizieller DA in Den Haag, 22. Jänner 1889; am großherzoglich luxemburgischen Hof beglaubigt, 12. Jänner 1891; Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse, 20. März 1894; von Den Haag abberufen und in Disponibilität versetzt, 31. Aug. 1894; in den zeitlichen Ruhestand versetzt unter Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für die treuen Dienste, 1. Okt. 1896.

Veröffentlichung: Die Walterskirchen zu Wolfsthal. Haag 1892–1993.

Warsberg, Alexander Frhr. von[1277]

* 30. März 1836 auf Schloß Saarburg bei Trier; † 28. Mai 1889, Venedig (Tbc);

Gymnasialmatura in Graz, 25. Sept. 1855; juridisch-politische Studien an den Universitäten München und Graz; nach Vollendung derselben Eintritt bei der Statthalterei in Venedig, 28. Dez. 1859; dort am 16. Febr. 1860 zum Praktikanten ernannt; Eid, 17. Febr. 1860; als Konzeptpraktikant am 20. März 1860 zur Statthalterei nach Graz versetzt; wurde als Konzeptsadjunkt am 28. März 1866 in das k. k. Handelsministerium in Wien berufen und mit 15. Juni 1868 in gleicher Eigenschaft als Ministerialkonzipist ins Außenministerium überstellt; Kämmererwürde, 28. Juni 1868; aus Gesundheitsrücksichten provisorisch extra statum am 27. Nov. 1868 aus dem Ministerium ausgeschieden; effektiver Konsul in Kérkyra, AE v. 12. Febr. 1882; DA 9. Mai 1882; dort bis 22. Nov. 1887; Leiter des Generalkonsulates Venedig, AE v. 8. Dez. 1887; DA Anfang Jänner 1888.

Wass (= Vás), Armin Gf. von Czege[1278]

V: Gf. Adam Wass (1821–1893), Mitbesitzer der Herrschaft Czege in Siebenbürgen; M: Bertha, geb. Sándor de Kénos (1830–1912);

* 13. Sept. 1851, Czege, Ungarn (Taga, Rumänien); † 24. Jänner 1914, Budapest;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1871–1875; legte die Konsularelevenprüfung ab, 29. Nov. 1875; trat am 6. Juli 1876 die Rechtspraxis beim k. k. städtischen Bezirksgericht in Wien-Leopoldstadt an; Konsulareleve beim Konsulat in Belgrad, Reskript v. 31. Okt. 1876; DA 26. Nov. 1876; als Wass aus Gesundheitsrücksichten ein Urlaubsansuchen für Juli und August 1879 stellte, lehnte der Amtsleiter wegen Personalmangel eine Befürwortung ab, daher versagte das

1277 AR F 4/371.

1278 AR F 4/371; AdK 74; Jb. 1905, S. 322; Deusch 1961, S. 357; GHA Gf. 1960, S. 490 Geburtsjahr 1852, † 12. Febr. 1914 wurde von Rathkolb, S. 553 f ohne Quellenangabe übernommen.

Ministerium einen Urlaub; darum suchte W. im Juni 1879 um seine Entlassung aus dem Staatsdienst an; der Amtsleiter, Frhr. v. Herbert, an den sich die entsetzte Mutter um Fürsprache gewendet hatte, bezeichnete das wenig überlegte Ausscheiden als Verlust für den Staatsdienst und suchte mit dem Ministerium nach einem Ausweg; ab 5. Juli 1879 erhielt er zwei Monate Urlaub gegen Karenz der Gebühren; derselbe wurde durch ärztliche Bestätigungen bis 16. April 1880 ausgedehnt, wobei großzügig über Formalfehler beim Ablauf von Verlängerungsfristen hinweggesehen wurde; VK, 23. Aug. 1879; nach Saloniki versetzt, 23. Sept. 1879; DA 16. April 1880; der Mission in Cetinje zugewiesen, 27. Mai 1880; DA 11. Juli 1880; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 25. Sept. 1882; Kämmerer, 18. Sept. 1883; der Gesandtschaft in Bukarest zugeteilt, 2. Nov. 1883; DA 2. Dez. 1883; Titel eines Honorarlegationssekretärs, 26. Nov. 1883; mit der Gerenz des Vizekonsulates in Ploiëşti betraut vom 25. Juni bis 2. Sept. 1884; 1885 Lob für seine Dienstleistung beim Konsulat in Bukarest; zur interimistischen Leitung des Konsulates in Tripolis berufen, AE v. 29. April 1885; [Tripolis war als Honorarkonsulat systemisiert, weil sich die wirtschaftliche Tätigkeit in sehr bescheidenen Grenzen bewegte; das k. u. k. Außenministerium vermutete, dass Tripolis als politischer Beobachtungsposten Wichtigkeit erlangen könnte; W. wurde nach Wien bestellt, um mündliche Instruktionen zu empfangen;] Bukarest am 25. Mai 1885 verlassen, anschließend Kurzurlaub; DA in Tripolis 14. Okt. 1885; mit der Gerenz des Vizekonsulates in Turnu-Severin betraut, 15. Nov. 1886; DA 2. Dez. 1886; Konsul beim Generalkonsulat in Alexandrien, 2. Febr. 1887; DA 7. April 1887; mit AE v. 9. Febr. 1891 wurde die diplomatische Agentie vom Generalkonsulat in Alexandrien getrennt und nach Kairo verlegt; mit Weisung v. 10. Febr. 1891 wurde W. Leiter des Konsulates in Alexandrien; vom Febr. 1891 – 1. März 1891 interimistischer Leiter auch in Kairo; zur Leitung des Generalkonsulates in Saloniki berufen, 5. Okt. 1893; DA 27. Nov. 1893; beurlaubt vom 27. Mai 1895 bis 15. Juni 1896; mit der Gerenz des Generalkonsulates in Warschau betraut, 5. Mai 1896; DA 15. Juni 1896; GK II. Klasse daselbst, 21. Aug. 1896; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 20. April 1897; nach Izmir transferiert, 27. Febr. 1898; DA 6. Mai 1898; aus Gesundheitsrücksichten in den zeitlichen Ruhestand versetzt, 15. April 1900.

Wassitsch, Conrad[1279]

*22. Nov. 1822, Ljubljana; † 6. Juli 1901, Lanhof bei Cilli (Celje, Slowenien);

Konzeptpraktikant des k. k. Landrechtes in Triest, Okt. 1845; Auskultant bei dem k. k. Stadt- und Landrechte in Görz (Gorizia, Italien), 23. Dez. 1846; Gerichtsadjunkt, 20. März 1850; provisorischer Kanzler beim Konsulat in Konstantinopel,

1279 AR F 4/371, 372; Deusch 1961, S. 358.

DA 18. Juni 1854; Kanzler daselbst, 15. Okt. 1854; fühlte sich im Sommer 1858 bei Beförderungen übergangen; provisorische Leitung des Konsulates in Saloniki, 3. Dez. 1858 bis 1. Juli 1859; auf Grund seiner Kenntnis der serbischen Schriftsprache in kyrillischen Lettern zum Generalkonsulatskanzler beim Generalkonsulat in Sarajevo ernannt, Reskript v. 11. Juni 1859; mit der Gerenz des Generalkonsulates in Belgrad betraut, Dekret v. 2. Nov. 1861; DA 16. Nov. 1861 bis 1864; für seinen Einsatz zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe in Belgrad und speziell der Sicherung des Lebens und Eigentums der dortigen österreichischen Untertanen bei den blutigen Ereignissen 1862: Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 29. Juni 1862; Heirat am 11. Juni 1863 in Agram mit Frl. Regine Sorg aus Agram (Zagreb, Kroatien) war 17 Jahre alt, sehr hübsch und hatte vom Großvater ein Legat von 25.000 fl.; VK in Mostar, 28. April 1864; Konsul in Konstantinopel, 21. Nov. 1868; DA 21. April 1869, war dort bis 16. Juli 1870; Titel eines Generalkonsuls, AE v. 31. Okt. 1869; nach Shkodër versetzt, 10. April 1870; DA 24. Sept. 1870; dort bis 5. Dez. 1877; GK II. Klasse, 26. Febr. 1871; Ritter des Leopold-Ordens (wegen seines erfolgreichen Einsatzes nach den blutigen Vorfällen in Podgorica, der zur Mäßigung bei türkischen und montenegrinischen Kommissären führte), AE v. 14. Febr. 1875; laut Weisung des k. u. k. Außenministeriums vom 24. Aug. 1875 durfte W. für die Dauer seiner außerordentlichen politischen Mission (Inhalt unbekannt, ich nehme an, es hing mit den Katholiken zusammen) doppelte rangmäßige Diäten verrechnen; am 14. Juli 1876 bekam W. die telegrafische Aufforderung, eine Spezialmission in Bosnien (?) durchzuführen, am 17. Juli 1876 wurde er telegrafisch zum Abbruch und zur Rückkehr nach Shkodër aufgefordert; GK in Sarajevo, 14. Nov. 1877; im bosnischen Büro in Verwendung, 4. Nov. 1878 bis 16. Juni 1881; Kriegsmedaille erhalten, 19. März 1880; Titel und Charakter eines Ministerialrates, AE v. 8. April 1880; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Verleihung des Komturkreuzes des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 20. Dez. 1881. W. wollte 1881 nach der Verwendung in Bosnien wieder in den Konsulardienst zurückkehren. Da durch Veröffentlichung seiner Berichte aus Sarajevo im Rotbuch auch der Vorwurf gegen ihn erhoben wurde, W. hätte als GK in Bosnien nicht den Erwartungen entsprochen, konnte er keinen unbedeutenden Konsularposten annehmen, weil dadurch den Andeutungen Recht gegeben worden wäre. Er trat stattdessen in den zeitlichen Ruhestand ein.

Weckbecker, Peter[1280]

* 1808; † 30. März 1871, Wien;

Stiftling der Orientalischen Akademie; mit Dekret v. 23. Sept. 1832 zum Internuntiatursdolmetschgehilfen ernannt und der Agentie in Iaşi zugeteilt; Titel eines

1280 AR F 4/373.

Vizekanzlers, AE v. 30. Sept. 1836; 1837 Heirat mit Frl. Friederike v. Lackenbacher; Vizekanzler bei der Internuntiaturskanzlei, AE v. 12. Jänner 1839; Interimistische Gerenz im Generalkonsulat Izmir, 1846 (?) – 24. Juni 1846; anlässlich der Umgestaltung der Internuntiaturskanzlei in ein Generalkonsulat wurde Weckbecker mit AE v. 7. Aug. 1846 der Charakter eines Hofsekretärs verliehen; der Sultan verlieh im Febr. 1848 als „Anerkennung der Bemühungen des in Constantinopel bestehenden obersten Sanitätsrates für die Einrichtung und Verwaltung der Quarantänen-Anstalten im türkischen Reich, welchen das Verschwinden der Pest in der ganzen Ausdehnung desselben zu verdanken ist, sämtlichen Mitgliedern des gedachten Conseils mit Diamanten besetzte Dosen […]“ (Wert 10.000 Piaster), als Delegierter im Sanitätsrat erhielt Weckbecker eine solche diamantbesetzte Dose.

W. leitete länger als ein Jahr das Generalkonsulat Konstantinopel (1848/49?) – bis zur Ankunft des Hrn. Mihanovich; der Hofsekretär und zeitweilige Direktor der Internuntiaturkommerzkanzlei wurde mit Erlass v. 14. Dez. 1849 zum GK in Izmir ernannt; als GK nach Genua versetzt, AE v. 18. Febr. 1854; nachdem die sardinische Regierung in Turin das Exequatur am 23. März 1854 verweigerte, musste das längst übergebene Anstellungsdekret von W. zurückgefordert werden. Weckbecker sah in dem Posten in Genua sowieso eine persönliche Degradierung! Ende Mai 1854 übergab er sein Amt in Izmir; anschließend in Disponibilität versetzt bei vollem Aktivitätsbezug; auf telegrafischen Befehl Kaiser Franz Josephs v. 30. Juni 1855 hatte W. nach Bukarest abzugehen und provisorisch die Amtsleitung zu übernehmen; dort vom 14. Juli – 24. Okt. 1855; anschließend Disponibilität; GK in Beirut, AE v. 28. Dez. 1855; DA 25. Febr. 1856; GK Weckbecker konnte am 11. Mai 1857 dem Patriarchen der Maroniten die Botschaft überbringen, dass die Intervention beim Sultan hinsichtlich des Vorranges der christlichen Gemeinden im Libanon zu Gunsten der traditionellen Rechte der Maroniten entschieden worden sei, nachdem vorher eine Zeit lang Orthodoxe bevorzugt worden waren.[1281] Mit AE v. 2. Nov. 1860 (Reskript v. 8. Nov. 1860) zum kaiserlichen Delegierten bei der internationalen Kommission in Syrien[1282] (Beirut) ernannt; für diese Tätigkeit erhielt er das Ritterkreuz des Leopoldordens, AE v. 30. Juni 1861;

1281 Breycha-Vauthier 1981, S. 29.

1282 Nach den Ausschreitungen zwischen Christen, Muselmanen und Drusen, die im Juni 1860 begannen, brannte das österreichische Konsulat in Damaskus, der österr. Konsul Pfaeffinger musste flüchten, der Tiroler Missionar P. Engelbert Kolland wurde ermordet. – Die Fünf-Mächte-Kommission in Beirut hatte die Aufgabe, die Bestrafung der Mordtaten und die Entschädigungen zu regeln und die Neuorganisation des Libanon einzuleiten. W. war unter denen, die ein Genozid an den Drusen verhinderten, die von Türken und Franzosen als Hauptschuldige bestraft werden sollten. Österreich vertrat bei der Neuorganisierung einen vermittelnden Standpunkt: Schutz der Christen in einer Form, die für die Türkei tragbar war. Dem 1861 angenommenen Protokoll folgte 1864 das Statut, das einen türkisch-christlichen Gouverneur vorschrieb, der von den Mächten bestätigt werden musste, einheimische Gen-

Ende Juni 1862 beendete die Kommission ihre Tätigkeit; jetzt musste das Konsulat überwachen, ob das Reglement durchgeführt wurde und die Christen im Libanon entschädigt wurden. Obwohl W. nur für die Dauer seiner Kommissionstätigkeit Repräsentationskosten von monatlich 400 fl. bewilligt wurden, hätte er sie gerne weiterhin bezogen, weil die Repräsentation noch nicht beendet sei; im Sommer 1869 musste er wegen drohender Pfändung von über 5.000 fl. Wechselschulden um Hilfe des Ministeriums ersuchen, das ihm sofort einen Gehaltsvorschuss von 10.000 fl. zur Tilgung genehmigte. „Weckbecker hat 1869 anläßlich des Kaiserbesuches im Hl. Land einen Reitunfall erlitten, der seinem oft gerühmten Wirken ein Ende setzte.“ [1283] Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE in Jerusalem v. 12. Nov. 1869; Abberufung aus Beirut, AE v. 1. Aug. 1870; Abreise aus Beirut am 7. Nov. 1870; wenige Tage vor seinem Hinscheiden ersuchte W. das Ministerium, seine Schulden von 30.000 fl. zu übernehmen, weil ein Großteil auf die Zeit von 1860–1862 zurückgehe; Privataudienz beim Kaiser am 27. März 1871, der Bereitschaft zur Schuldenübernahme signalisierte, weil der GK Versäumnisse des Ministeriums anführte, die zu diesen geführt hätten; bei den folgenden Untersuchungen waren die darauf bezüglichen Berichte nicht auffindbar. Die Schulden wurden übernommen. Die Witwe Elise v. Weckbecker setzte ihren verschwenderischen Lebensstil fort, doch ab 1876 setzte amtlicher Widerstand bei Ansuchen zur Begleichung von Schulden ein.

Wein, Jakob [1284]

V: Johann Wein, Wasserleitungsdirektor in Pest;

* 11. Jänner 1865, Lesnyek, Ungarn (Leşnic, Rumänien); Rel.: röm.-kath.; † ?;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1883–1888; Konsularelevenprüfung, 12. Nov. 1888; Leutnant in der Reserve, Dez. 1889; Konsulareleve bei gleichzeitiger Zuweisung zum k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest, 21. Jänner 1890; beim Handels- und Seegericht in Triest in Verwendung getreten, 1. Dez. 1890; der Handels- und Gewerbekammer in Wien zur temporären Dienstleistung zugewiesen, 9. Febr. 1891; dem Konsulat in Bukarest zugeteilt, 24. Mai 1892; mit der provisorischen Gerenz des Vizekonsulates in Ploiëşti betraut, 17. April 1893; VK, 5. Okt. 1893; nach Bukarest zurückgekehrt, 16. Okt. 1893; nach Galaţi transferiert, 24. Jänner 1894; nach Philadelphia versetzt, 18. Dez. 1895; nach Pittsburg transferiert, 7. Aug. 1898; Konsul, 2. Dez. 1901; mit der Leitung des Konsulates

---

darmerie, eine regionale, beratende Vertretung und Garantien, dass die Einkünfte im Land selbst verwendet werden müssten.

1283 Breycha-Vauthier 1981, S. 32 f.

1284 AR F 4/374, Pd., Pe. im Dez. 1919 Ungarn übergeben; AdK 116, S. 10; Jb. 1917, S. 455 f; Rathkolb, S. 554 f.

in Pittsburg betraut, 14. Juli 1902; zur Leitung des Konsulates in Bagdad berufen, 6. März 1904; diesen Posten nicht angetreten; berufen zur Gerenz des Konsulates in Bombay, 27. Sept. 1904; mit der definitiven Leitung des Konsulates in Bombay betraut, 24. Febr. 1905; der Verwendung in Bombay enthoben, 19. Dez. 1908; mit der Leitung des Konsulates in Chania betraut, 30. Jänner 1909; war dort bis Mai 1916; GK II. Klasse, 9. Dez. 1911; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, 20. Sept. 1916–1917; im Außenministerium, 1918; 1919 von Ungarn übernommen; Leiter der Übersetzungsabteilung, 1921–1922; 1923 entlassen.[1285]

Weinzetl, Rudolf[1286]

V: Johann Weinzetl, Weingroßhändler u. Hausbesitzer in Karolinenthal (= Karlin), heute ein Stadtteil von Prag, Böhmen (Tschechien);

* 25. Nov. 1867, Karolinenthal; Rel.: röm.-kath.; † 13. Dez. 1933, Lausanne, Schweiz;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1887–1892; Konsularelevenprüfung, 19. Juli 1892; zum Konsulareleven ernannt bei gleichzeitiger Zuteilung zu einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien, 22. Nov. 1893; DA 9. Dez. 1893; Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1894; der Gesandtschaft in Teheran zugeteilt, 10. April 1894; VK, 25. Okt. 1895; in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehrkavallerie überstellt, 31. Dez. 1897; dem Generalkonsulat in Izmir zugeteilt, 5. Febr. 1900; in die Evidenz der k. k. Landwehr überstellt, 31. Dez. 1900; nach Beirut transferiert, 2. Febr. 1901; der Gesandtschaft in Teheran zur Dienstleistung zugewiesen, 18. Mai 1901; Titel und Charakter eines Konsuls, 25. Juli 1904; zur ständigen Gerenz des Konsulates in Plovdiv berufen, 1. Aug. 1904; Konsul, 15. März 1905; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel provisorisch zugeteilt, 31. Dez. 1905; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel provisorisch zugeteilt, 31. Dez. 1905; zum Zweiten Dragoman bei der Botschaft in Konstantinopel ernannt bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Legationssekretärs, 10. April 1907; GK II. Klasse, 22. Jänner 1911; der Gesandtschaft in Cetinje zugeteilt, 22. Febr. 1911; Legationsrat II. Kategorie, 18. Juni 1913; der Gesandtschaft in Peking zur Dienstleistung zugeteilt, 1. Dez. 1913; DA 15. Febr. 1914 bis Aug. 1917; der Gesandtschaft in Bern provisorisch zugeteilt v. 8. Juni – 30. Nov. 1918; anschließend in Disponibilität versetzt; 1919 von Österreich pensioniert; im tschechoslowakischen Auswärtigen Dienst, 1920; Leiter der Gesandtschaft in Tokio, 1920–1921; Leiter der Gesandtschaft in Peking, 1921–1924; pensioniert 1925.

1285 Rathkolb, S. 555; Matsch 1982, S. 365.

1286 AR F 4 374, Pe. an ČSR im Sept. 1919 abgetreten; AdK 116, S. 17; Jb. 1916, S. 447; Rathkolb, S. 555.

Weiss, Victor Edler von Starkenfels[1287]

* 1817; † 3. Dez. 1886, Wien (im 69. Lebensjahr gestorben);

Stiftling der Orientalischen Akademie; mit AE v. 13. Dez. 1840 Internuntiatursdolmetschgehilfe, wurde vorübergehend der Agentie in Iaşi zugeteilt, im Febr. 1841 wieder in Konstantinopel; mit Weisung v. 31. Aug. 1844 zum Legationscommis in Athen ernannt; DA 5. Sept. 1844; Titel eines Legationssekretärs, AE v. 11. Jänner 1846; wirklicher Legationssekretär, AE v. 28. Juni 1847; interimistisch Geschäftsträger in Athen, 23. April–Mai (?) 1849; wollte Frl. Elise v. Rennenkampf (Hofdame der Königin v. Griechenland, Tochter des großherzoglich oldenburgischen Oberkammerherrn Frhr. v. Rennenkampf) heiraten, die Eheerlaubnis wurde im Mai 1849 abgelehnt und Weiss sofort aus Athen abberufen! Durch Fürsprache des Grafen Apponyi, der Gesandter in Turin wurde, stellte man Weiss im Dez. 1849 eine Stellung im Generalkonsulat Genua in Aussicht; mit Dekret des Handelsministers v. 15. Febr. 1850 zum GK in Genua ernannt (AE v. 23. Jänner 1850); Weiss sollte über politische Vorkommnisse in seiner Umgebung an den kaiserlichen Gesandten in Turin berichten; von Wien bekam er den Auftrag: wenn etwas ein ganz besonderes politisches Gewicht habe, möge er direkt an das Außenministerium berichten, eine Kopie an den Gesandten in Turin schicken und an den Militärgouverneur in Venedig; vier Monate kam Weiss dieser Aufforderung nicht nach, sondern berichtete direkt an das Handelsministerium in Wien, die Stelle, die ihn eingestellt hatte. Der Streit über die Unterordnung des Generalkonsulates Genua wurde durch die Gesandtschaft Turin an den Ministerpräsidenten Schwarzenberg herangetragen. Weiss bekam deshalb am 2. Dez. 1851 eine strenge Rüge. Das Konsulat sei der Gesandtschaft in Turin in Passangelegenheiten untergeordnet und in höherer Linie dem Außenministerium; doch der GK arbeitete 1852 nicht mit der Gesandtschaft in Turin zusammen; mit Erlass vom 24. März 1853 wurde ihm diese Verpflichtung noch einmal eingeschärft: kommerzielle Angelegenheiten ans Handelsministerium, politische, Polizei- und Passgeschäfte ans Außenministerium respektive an die vorgesetzte Gesandtschaft (hier Turin)! Mit AE v. 24. Aug. 1853 zum Legationsrat ernannt und mit Erlass v. 31. Aug. 1853 an die Internuntiatur in Konstantinopel versetzt; mit Reskript v. 2. Okt. 1854 ab 1. Dez. 1854 in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt; nach einer Bestätigung des Außenministeriums hielt sich Weiss bis 1857 immer in Konstantinopel auf; im Sommer 1868 lehnte er den Posten eines Generalkonsuls in Tunis als zu unbedeutend und gering dotiert ab, zur Übernahme des Generalkonsulates in Palermo sei er bereit! Trotz mündlicher Versprechungen im Ministerium sei es dazu aber nicht gekommen, behauptete er Jahre später. In den zeitlichen Ruhestand versetzt, AE v. 17. Dez. 1869.

1287 AR F 4/374; To. In seinem Pensionierungsantrag taucht 1857 als Jahr seiner Verfügbarkeit auf.

Welser, Gottfried von Welsersheimb Gf.[1288]

V: Joseph Gf. Welser v. Welsersheimb (* 18. Dez. 1750; † 12. Mai 1811); M: Antonie Gräfin Suardi (* 22. Jänner 1772, Graz; † 25. Febr. 1841, Wien);

* 30. Aug. 1795, Graz; † 22. Jänner 1867, Graz;

war als Gubernialrat GK in Ancona, 2. Juli 1832–1848; Heirat am 20. April 1839 in Ljubljana mit Seraphine Freiin Zois von Edelstein (* 1. März 1816, Ljubljana; † 21. Nov. 1904, Veldes, heute: Bled).

Weniger, Carl[1289]

* 23. Nov. 1841, Wien; † 11. Febr. 1905, Craiova;

Eintritt in das k. k. Heer, 16. Jänner 1860; trat in das österreichisch-mexikanische Freikorps ein, Aug. 1864; schied aus dem Heeresverband aus, April 1867; Kanzleiaspirant im Außenministerium, 11. Nov. 1868; DA 18. Nov. 1868; überzähliger, unbesoldeter Offizial, 8. Dez. 1869; Offizial, 26. Mai 1870; provisorischer Kanzleisekretär beim Generalkonsulat in Barcelona, 7. Juli 1871; DA 10. Aug. 1871; Heirat am 26. Sept. 1872 in Baden / Baden mit Frl. Anna Karolina F. F. Siberrad († 1880); Kanzleisekretär, 24. Nov. 1872; zum Generalkonsulat in Hamburg transferiert, 3. Juli 1881; DA 9. Okt. 1881; dort bis 23. Juli 1887; bei gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Vizekonsuls dem Konsulat in Amsterdam zugeteilt, 21. Juni 1887; DA 15. Aug. 1887; zum Generalkonsulat in Berlin transferiert, 17. Mai 1889; DA 7. Juli 1889; dem Konsulat in Turnu-Severin zugeteilt, 14. Mai 1892; Kanzleisekretär I. Klasse, 12. Dez. 1892; zur interimistischen Gerenz des Konsulates in Vidin berufen, 14. Jänner 1893; auf seinen Posten nach Turnu-Severin zurückgekehrt, 2. April 1893; abermals mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Vidin betraut, 12. Nov. 1893; nach Turnu-Severin zurückgekehrt, 20. Dez. 1893; zur interimistischen Amtsleitung nach Craiova delegiert, 25. Juli – 18. Okt. 1894; temporär dem Vizekonsulat in Craiova zugeteilt, 17. Jänner 1895; zur Leitung der effektiven Konsularagentie in Burgas mit dem Titel eines VK berufen, 25. April 1895; mit der gleichzeitigen interimistischen Gerenz des Konsulates in Constanța betraut, 26. Juni 1897; Konsul.

1288 GGT Gf. 1941, S. 538 f.

1289 AR F 4/376; NAR F4/189, Pd; Jb. 1898, S. 265 f.

Wenko, Max[1290]

* 20. Sept. 1862, Viktring, Kärnten; † 16. März 1928, Spittal a.d. Drau, Kärnten;

Rechnungsaspirant im Außenministerium, 20. Jänner 1887; provisorisch dem Vizekonsulat in Prizren zugeteilt, 8. Febr. 1890; Konsularoffizial daselbst, 15. Dez. 1894; nach Edirne versetzt, 4. Aug. 1897; nach Shkodër transferiert, 25. Juli 1899; nach Durrës versetzt, 13. März 1901; Kanzleisekretär II. Klasse, 28. April 1901; nach Chania versetzt, 28. Dez. 1901; erhielt das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 24. Nov. 1903; mit der ständigen Gerenz des Honorarvizekonsulates in Jaffa betraut, 20. Nov. 1905; Interimistischer Gerent in Jerusalem vom 1. Juli – 18. Okt. 1907 und vom 4. Mai bis 15. Juli 1908; Konsularkanzleirat, 25. Juni 1909; dem Generalkonsulat in Köln zugeteilt, 28. Mai 1912; nach St. Gallen versetzt, 3. Febr. 1913; nach dem Jb. 1916 noch dort ohne Beförderung; Konsularkanzleidirektor.

Westermayer, Friedrich[1291]

* 1802; † 18. Juni 1874, Rijeka (an Lungenlähmung);

Konsularagent seit 1830 in Prewesa (Prébeza), in gleicher Eigenschaft ab 1832–1849 in Kefallinia; mit AE v. 11. Aug. 1840 unbesoldeter VK ad personam; AE v. 27. Dez. 1848 VK in Edirne mit einer jährlichen Staatssubvention von 2.000 fl. + Bezug der tarifmäßigen Gebühren; effektiver VK bei gleichzeitiger Versetzung nach Bitola, April 1851; DA 18. Okt. 1851 (Jahresgehalt 1.500 fl. + 1.000 fl. Funktionszulage + 500 fl. für Miete und Kanzleiauslagen); nach verschiedenen Unregelmäßigkeiten und Untersuchung stellte Internuntius Freiherr v. Bruck fest, dass Westermayer für einen solchen Posten nicht die nötigen Kenntnisse und Eigenschaften besitze, aber im Inneren der Monarchie eventuell verwendet werden könnte. Im Juni 1854 wurde er des Diensts enthoben und ihm eine Gnadenpension von 500 fl. bewilligt; es gelang Westermayer weder im Nov. 1855 eine Ratsstelle bei der Zentralseebehörde zu bekommen noch im Aug. 1869 von Rijeka aus in den Staatsdienst zurückzukehren.

1290 NAR F 4/189; Jb. 1916, S. 76, 449.

1291 AR F4/377. Geburtsjahr u. Sterbedatum nach freundlicher Mitteilung aus dem Staatsarchiv Rijeka vom 29. Sept. 2011.

Wettstein, Johann Frhr. von Westersheim(b), Dr. jur. u. Dr. d. polit. Wissensch.[1292]

*20. Juni 1887;

Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1907; Verwaltungspraktikant und Honorarvizenotar des Komitates Pest-Pilis Solt-Kiskún, 4. Jänner 1910; zur probeweisen Konzeptspraxis im Außenministerium zugelassen, 12. Okt. 1912; legte die Diplomatenprüfung ab, Nov. 1913; Hof- und Ministerialkonzipist, 28. Nov. 1913; der Gesandtschaft in Durrës zur aushilfsweisen Dienstleistung zugeteilt vom 7. April – 28. Juli 1914; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Sept. 1914; erhielt die allerhöchste belobende Anerkennung für tapferes Verhalten vor dem Feinde und die bronzene Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes, 11. Sept. 1914; Oberleutnant in der Reserve, 1. Nov. 1914; wurde nach dem 1. Weltkrieg für das Königreich Ungarn Ministerialkonzeptsbeamter der ungarischen Botschaft in Prag.[1293]

Wiczkowski von Drogosław, Julius Ritter, Dr. jur.[1294]

V: Dr. med. Josef Wiczkowski (Universitätsprof. in Lwow);

*27. Jänner 1888, Lwow; Rel.: röm.-kath.;

Maturazeugnis des Gymnasiums der Theresianischen Akademie in Wien vom 6. Juli 1906; das juridisch-staatswissenschaftliche Studium an der Universität Wien im Juni 1912 beendet, Promotion zum Dr. jur. in Wien, 7. Febr. 1913; für das Militär untauglich; probeweise dem Konsulat in Mailand zur Konzeptspraxis auf eigene Kosten zugeteilt, 7. Okt. 1912; DA 2. Dez. 1912; in gleicher Eigenschaft zum Generalkonsulat in Marseille mit Erlass vom 24. Mai 1913 versetzt; DA 23. Juni 1913; zum Generalkonsulat in London mit Erlass vom 10. April 1914 transferiert; DA 8. Juni 1914; wegen Kriegsausbruch Abreise aus London mit dem Gesandten Gf. Mensdorff; 12. (?) Aug. 1914; dem Generalkonsulat in München mit Erlass vom 4. Sept. 1914 zugeteilt; DA 13 Sept. 1914; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 17. Febr. 1916; zum Konsularattaché ernannt und der Gesandtschaft in Den Haag zur provisorischen Dienstleistung zugewiesen, Erlass v. 28. Febr. 1916; beeidet, 3. März 1916; VK, AE v. 24. März 1918; befand sich laut telegrafischer Mitteilung vom 8. März 1919 noch in Den Haag, er teilte seine Ernennung zum polnischen Legationssekretär in Den Haag mit und ersuchte gleichzeitig um Enthebung vom österreichischen Dienst und vom Amtseid! Das wurde ihm mit 12. März 1919 telegrafisch gewährt.

1292 AR F 4/ 378, Pe. 1919 an Ungarn abgetreten! Jb. 1916, S. 450.
1293 Matsch 1977, S. 313.
1294 AR F 4/378; Jb. 1916, S. 450.

Widter, Georg Lamoral von[1295]

V: Georg Widter, Postbeamter; M: Louise, Reichsfürstin von Thurn und Taxis; Eltern vor 1870 gestorben;

* 1849, Mailand; Rel.: röm.-kath.; † 26. Jänner 1879, Bukarest (Selbstmord durch Erhängen);

Leutnant in der Reserve; beherrschte vor dem Eintritt in die Akademie nach eigener Angabe: Deutsch, Italienisch, Französisch, Spanisch vollkommen und die Anfangsgründe der englischen und slowenischen sowie der arabischen und persischen Sprache. Orientalische Akademie, 1870–1874; mit Nachsicht des 5. Studienjahres zum Konsulareleven ernannt (mit Gehalt v. 600 fl./Jahr + Zulage), Dekret v. 21. Jänner 1875; dem Generalkonsulat Beirut zugewiesen; DA in Beirut 20. April 1875 (verspätetes Eintreffen durch Erkrankung bei der Hinreise); zum Generalkonsulat Alexandrien versetzt, Dekret v. 12. Okt. 1875; DA 20. Jänner 1876 (Verzögerung durch Choleraepidemie, Abreise aus Beirut erst am 14. Jänner 1876); 1877 zum Generalkonsulat Bukarest versetzt.

Wildner, Heinrich, Dr. jur.[1296]

V: Heinrich Wildner, Kaufmann in Reichenberg (Liberec), Böhmen;

* 27. Mai 1879, Reichenberg; Rel.: röm.-kath.; † 4. Dez. 1957, Wien;

die Konsularakademie absolviert, 1897 – 14. Juli 1902; Einjährig-Freiwilliger, 1. Okt. 1902 – 30. Sept. 1903; dem Generalkonsulat in St. Petersburg zugeteilt, 13. Nov. 1903; DA 28. Nov. 1903; Konsularattaché, 22. Dez. 1903; beeidet, 27. Dez. 1903; VK, 27. Dez. 1905; Leutnant im nichtaktiven Stand der k. k. Landwehrkavallerie, 24. Dez. 1906; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 8. Febr. 1907; Dr. jur., Juni 1908; nach Belgrad versetzt, 16. Dez. 1908; DA 7. Febr. 1909 (hatte vorher einen Monat Urlaub); mit der Leitung des Konsulates Belgrad betraut, 9. Jänner 1911; am 20. März 1911 begann Wildner auftragsgemäß eine Rundreise zum Besuch österreichischer Handelskammern; Konsul, 9. Dez. 1911; zur Entgegennahme der Satisfaktion nach Übergriffen serbischer Heeresangehöriger auf das ö.-u. Konsulat in Kosovska Mitrovica reiste Konsul Wildner aus Belgrad über Skopje (dortige Ankunft am 13. Jänner 1913) nach Kosovska Mitrovica (Ankunft 15. Jänner 1913): Flaggenhissen am 16. Jänner 1913; 19. Jänner 1913 Abreise von Kosovska Mitrovica nach Belgrad; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 12. Sept. 1913; zur Dienstleistung ins Außenministerium einberufen, 14. Jänner 1914, dort bis Nov. 1918 geblieben; Offizier des Franz-Joseph-

---

1295 AR F 4/378; AdK 74. Rathkolb, S. 556 mit unrichtigen Angaben.

1296 NAR F 4/191, 451; AdK 116, S. 32; Jb. 1916, S. 451. * Im Sommer 1918 fanden in Salzburg wirtschaftliche Verhandlungen mit Deutschland statt.

Ordens, 17. Febr. 1916; gehörte vom 19. Dez. 1917 bis 2. Febr. 1918 der Kommission zur Regelung der Kriegsgefangenen- und Zivilinternierungsangelegenheiten in Russland an; diese Kommission hatte die Aufgabe, die Heimbeförderung der Zivilinternierten aus Russland in die Wege zu leiten bzw., falls dies nicht möglich war, für die Erleichterung ihres Loses in jeder Weise Sorge zu tragen; im Nov. 1918 in das Staatsamt für Äußeres übernommen; wurde Vorstand der handelspolitischen Abteilung bis 1920; Titel eines GK II. Klasse, 14. Febr. 1919; „Mit Rücksicht auf seine ungewöhnlichen Fähigkeiten und seine hervorragenden Fachkenntnisse wurde Dr. Wildner zu den handelspolitischen Verhandlungen in Petersburg im Dez. 1917, sodann zu den Verhandlungen in Brest Litowsk und in Salzburg* herangezogen und im Nov. 1918 mit der ständigen Leitung der handelspolitischen Abteilung des Staatsamtes für Äußeres betraut. Im Hinblick auf diese außerordentlichen Leistungen erscheint der gestellte Antrag begründet“ (aus dem Antrag auf Beförderung im Sept. 1919); wirklicher GK II. Klasse, 23. Okt. 1919; taxfrei Titel eines Legationsrates I. Klasse mit Dekret vom 6. März 1920; 1920 Ehrenzeichen des Roten Kreuzes mit Kriegsdekoration; GK I. Klasse (V. Rangklasse), Dekret vom 1. Juli 1920; für die Zeit der dienstlichen Abwesenheit des Sektionschefs Dr. Richard Schüller wurde Wildner mit der Leitung der wirtschaftspolitischen Sektion betraut, 12. Febr. 1921; Titel eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Entschließung des Bundespräsidenten vom 18. Mai 1922; Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung, 1922–1938; mit 31. Mai 1939 pensioniert; Notdienst bei der Betreuungsstelle für Fliegergeschädigte im Sozialdienst der Stadt Wien, 1943 – April 1945; Wiedereintritt in den auswärtigen Dienst Österreichs, 30. April 1945; am 17. Juli 1945 zum Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten bestellt, eine Funktion, die er bis zu seiner Pensionierung am 31. Dez. 1949 ausübte.[1297]

Veröffentlichungen: Die Technik der Diplomatie. L’art de négocier. Wien 1959.

1297 Matsch 1982, S. 365. Rathkolb, S. 557. Agstner 1992b, S. 329 Anm. 221. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 467 f.

Wildner, Klemens[1298]

V: Heinrich Wildner, Privatier in Reichenberg, Böhmen (Liberec, Tschechien). M: Adelheid, geb. Zampach;

*25. Dez. 1892, Reichenberg; Bruder von Dr. Heinrich Wildner. Rel.: röm.-kath.; †20. Febr. 1965, Wien;

Konsularakademie, 1910–1915; 1914 freiwillig nach Lwow eingerückt und ein Herzleiden bekommen; als Konsularakademiker dem Konsulat Breslau zugewiesen, DA 7. Okt. 1915; Konsularattaché, Dekret v. 21. Juni 1916; Eid, 30. Juni 1916; mit Dekret v. 26. April 1917 dem Konsulat Konstantinopel temporär zugewiesen; DA 8. Mai 1917; VK, AE v. 24. März 1918; 1918 Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse; dem Generalkonsulat in Hamburg zugewiesen, Dekret v. 1. Juli 1918, DA 9. Aug. 1918; aus Hamburg am 16. April 1920 abgereist; provisorischer Gerent des Konsulates Dortmund, DA 20. April 1920; dort bis Anfang Nov. 1920, dann Urlaub; anschließend vorübergehend nach Wien berufen, DA 17. Jänner 1921; als Vorbereitung auf seinen Posten in Warschau den Abteilungen 14 und 10 (Rechts- und Wirtschaftspolitische Abteilung) zur Dienstleistung zugewiesen; der Gesandtschaft in Warschau zugeteilt, DA 19. März 1921; provisorische Amtsleitung in Warschau, 23. Juni – 2. Aug. 1921; Heirat am 2. Aug. 1921 mit Ida Maria Erdbories; Titel eines Konsuls, 1921; DA im Konsulat Lemberg (Lwow, Ukraine) 1. Nov. 1922; Amtsübernahme am 8. Nov. 1922; war dort sicher bis Ende Dez. 1923, er musste Lwow liquidieren (es wurde ein Honorarkonsulat); als Legationssekretär I. Klasse bei der Gesandtschaft in Berlin, ab 2. Jänner 1924 – 27. April 1925; GK in Köln, 7. Mai 1925 – 21. Okt. 1935; Ernennung zum GK II. Klasse, 1. Okt. 1933; Tätigkeit im Außenministerium (Politische Abteilung), Okt. 1935 – Mai 1937; der Gesandtschaft in Budapest zugeteilt, 1. Juni 1937 – Spätherbst 1938, musste die Gesandtschaft liquidieren, sonst ohne Verwendung; Versetzung zur Reichsstatthalterei Wien, Juli 1939, jedoch ohne Verwendung; Versetzung in den Wartestand gemäß § 44 DBG, 31. März 1941; Sachbearbeiter bzw. stellvertretender Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie in Wien, 26. Jänner 1944 – 19. April 1945; 1945 rehabilitiert und mit Wirkung vom 30. April 1945 als Legationsrat II. Klasse wieder im österr. Auswärtigen Dienst, zunächst gegen Karenz der Gebühren beurlaubt; war vom 1. Mai 1945 – 1. Jänner 1946 Geschäftsführer des Verbandes der chemischen Industrie; Ernennung zum Legationsrat I. Klasse, 5. Dez. 1945; ab Jänner 1946 wieder definitiv; ao. Gesandter und bev. Minister in Ankara, DA 22. April 1946, Übernahme in Ankara, 27. Nov. 1946 – 2. Jänner 1952; ab 19. Juni 1947 in Athen mitbeglaubigt; ab 7. April 1949 auch im Iran; ab 30. Aug. 1951 in Kabul mitbeglaubigt; im Au-

1298 NAR F 4/191; AdK 116, S. 60. Rathkolb, S. 557 einige unrichtige Daten. Im Widerspruch zur Quellenlage schreibt W. in seiner Veröffentlichung S. 82, dass er im April 1921 nach Warschau gegangen sei. Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 465 f.

ßenministerium Leiter der politischen Abteilung, 17. Jänner 1952 – 30. Juni 1953; da W. die politische Lage in manchen Punkten anders beurteilte als der Außenminister, ersuchte er um Versetzung in den Außendienst; ao. Gesandter und bev. Minister in Kairo DA 7. Juli 1953, Übernahme, 3. Aug. 1953 – 5. Febr. 1955, dabei mussten der Libanon (ab 13. Okt. 1953), Syrien (ab 29. Okt. 1953), Jordanien (ab 1. Dez. 1953) und der Irak (ab 18. Nov. 1953) mitbetreut werden; ao. u. bev. Botschafter in Rio de Janeiro, DA 18. März 1955, Übernahme, 1. April 1955 – 10. März 1956; ao. u. bev. Botschafter in Madrid, DA 24. März 1956, Übernahme 12. April 1956 – 6. Dez. 1957; Versetzung in den dauernden Ruhestand, 31. Dez. 1957.

Veröffentlichung: Von Wien nach Wien. Erinnerungen eines Diplomaten. Wien 1961.

Winter, Anton Edler von[1299]

V: Johann Edler von Winter, k. k. Oberstleutnant d. R.; M: Sidonie, geb. Wallner;

* 22. Mai 1866, Ödenburg (Sopron), Ungarn; Rel.: röm.- kath.; † 30. März 1942, Wien;[1300]

Gymnasien in Brünn u. Wien, Matura im Akademischen Gymnasium Wien abgelegt; ab Okt. 1885 Zögling der Orientalischen Akademie; legte die Konsulareleveprüfung ab, 19. Juli 1890; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht Wien-Alsergrund zur Rechtspraxis zugewiesen, 25. Sept. 1890; Konsulareleve, 20. Jänner 1891; zum Bezirksgericht Wien-Josefstadt versetzt, 1. Febr. 1891; zum Handelsgericht in Wien versetzt, 4. Aug. 1891; dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 20. Sept. 1891; zur interimistischen Gerenz des Konsulates in Bitola berufen, vom 11. Nov. 1893 – 1. Juni 1894; dem Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußern zur Dienstleistung zugeteilt, 17. Aug. 1894; VK 10. Sept. 1894; der Handels- und Gewerbekammer in Wien zur provisorischen Dienstleistung zugewiesen, 31. Okt. 1894; mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Edirne betraut vom 20. Juli 1895 – 11. April 1896; Heirat mit Frl. Marie Badetti (Tochter des kgl. belgischen Honorarkonsuls in Edirne) am 20. April 1896 in Edirne; mit der Leitung des Vizekonsulates in Prizren betraut, 29. Nov. 1895; diesen Posten angetreten am 13. Juli 1896; zur Leitung des Vizekonsulates in Durrës berufen, 19. April 1897; vor dem DA in Durrës mit der interimistischen Gerenz in Edirne betraut vom 30. April – 24. Juni 1897; den Posten in Durrës angetreten, 21. Juli 1897; zur interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Shkodër delegiert, 15. Mai – 26. Juni 1898; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1898; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 20. Okt. 1899; Konsul, 1. Sept. 1900; interimistischer Gerent des Konsulates in Edirne vom 20. Juni –

1299 NAR F 4/193; Jb. des k. u. k. auswärtigen Dienstes 1916, S. 452.
1300 Vgl. Pfusterschmid-Hardtenstein, S. 180 Anm. 190. Enderle-Burcel/Follner, S. 484.

28. Juli 1904; mit der provisorischen Leitung der k. u. k. Konsularakademie betraut, 30. Sept. 1904; mit der definitiven Leitung der k. u. k. Konsularakademie betraut bei gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Generalkonsuls II. Klasse; 1. Okt. 1905; GK II. Klasse, 29. Jänner 1907; GK I. Klasse, 1. Dez. 1908; Mitglied der Kommission für Diplomatenprüfungen, 1909; für die am 26. Jänner 1911 in ungarischer Sprache abgehaltene Prüfung aus dem ungarischen Staatsrecht sprach das ung. Kultusministerium GK Winter und dem Sektionschef im gemeinsamen Finanzministerium v. Thalloczy Anerkennung und Dank aus; Ritter des Leopold-Ordens, 24. Mai 1912; in die IV. Rangklasse befördert, 6. Juni 1913; bekam am 19. Febr. 1918 die deutschösterreichische Staatsbürgerschaft (war vorher ungar. Staatsbürger); Kriegskreuz für Zivilverdienste I. Klasse, 11. Nov. 1918; 22. Juli 1919: Gelöbnis für die Republik Österreich; am 6. Aug. 1919 von der Republik Österreich übernommen; mit Entschließung des Präsidenten des Staatsamtes für Äußeres vom 3. April 1920 zum Sektionschef ernannt, Dekret vom 12. April 1920;[1301] in die III. Rangklasse befördert, 1. Jänner 1921; 1921 Vorsitzender des Beamtenkomitees für Angelegenheiten der Ersparung; vom Außenministerium pensioniert am 31. Dez. 1922; der Funktion als Direktor der Konsularakademie enthoben, 1. Aug. 1930; übte aber die Leitung bis 1. Mai 1933 aus, wofür ihm vom Bundeskanzler am 3. Juli 1933 Dank und Anerkennung ausgesprochen wurden. Winter hatte nach dem Zusammenbruch der Monarchie die Konsularakademie zu einer in ihrer Art einzigartigen internationalen Lehranstalt für Politik und Volkswirtschaft umgestaltet und über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt gemacht.

Winter, Karl, Dr. jur.[1302]

*3. Juni 1880;

Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1902; Rechtspraktikant beim königlichen Handels- und Wechselgericht in Budapest, vom 1. April – 5. Okt. 1906; Assistent im Oberhofmeisteramt von Erzherzog Friedrich, 1. Okt. 1906; zur Konsularkonzeptspraxis zunächst dem Generalkonsulat in Marseille, dann jenem in Venedig zugeteilt, 19. April 1907; DA in Marseille, 7. Mai 1907; DA in Venedig, 18. Okt. 1907; die Konsularattachéprüfung abgelegt, 16. Mai 1908; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat in Philadelphia, 30. Mai 1908; beeidet, 4. Juni 1908; VK, 6. Dez. 1909; mit der ständigen Gerenz des Vizekonsulates in Charleston betraut, 6. Juli 1911; Oberleutnant in der Reserve, 1. Mai 1913; nach New York versetzt, 8. Mai 1913; Konsul, 28. Jänner 1916; den Posten in New York verlas-

1301 NAR F 4/260.

1302 AR F 4/380, Pe. an Ungarn 1920 abgetreten; NAR F 4/212. Jb. 1917, S. 462.

sen, 8. April 1917; 1918/19 Konsul in Bremen; 1920 von Ungarn übernommen; Ungarischer Gesandter in Brasilien, 1927–1928.[1303]

Wippern, Johann, Dr. jur.[1304]

* 15. Mai 1864, Solz, Hessen; seit 1866 ungarischer Staatsbürger; Rel.: röm.-kath.;

Reifezeugnis des Gymnasiums in Göttingen; Rechtsstudium an der Universität Padua (2 Semester), dann in Graz und Wien; Dr. jur., 15. Mai 1891; Sprachkenntnisse: Deutsch, Ungarisch, Französisch, Italienisch in Wort und Schrift; Englisch ziemlich gut (nach eigener Angabe im Aufnahmeantrag); Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1887; zur Konzeptspraxis im Außenministerium zugelassen, 5. Dez. 1892; legte die Diplomatenprüfung ab, November 1893; Konzeptspraktikant im Außenministerium, 23. Nov. 1893; in die ungarische Landwehr überstellt, 1. April 1894; dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest und gleichzeitig dem k. k. Hafen- und Seesanitätskapitanat zugewiesen, 6. April 1894; der Handelskammer in Brünn zur zeitweiligen Dienstleistung zugeteilt, 10. Nov. 1894; dem Konsulat in Galați zugewiesen, 22. Okt. 1895; DA 3. Nov. 1895; VK, 9. Mai 1896; zur Leitung des Vizekonsulates in Craiova berufen, 11. Jänner 1898; DA 1. Febr. 1898; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Plovdiv betraut, Dekret v. 6. Nov. 1898; Gerenzübernahme 30. Nov. 1898; zur Gerenz des Konsulates in Iaşi berufen, 24. Okt. 1899; DA 17. Jänner 1900; [1902 wurden W., der Konsulararzt und ein Konsulatsschreiber in einer anonymen Anzeige beschuldigt, gegen Bezahlung Militärdienstbefreiungen zu besorgen; die Untersuchung erbrachte keinen Beweis;] hat am 19. Juni 1902 interimistisch die Leitung in Iaşi Dr. Goricar übergeben; zur provisorischen Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 30. Juni 1902; als Leutnant in der Reserve der königlich ungarischen Landwehr in das Verhältnis außer Dienst versetzt, 1. Jänner 1903; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 28. Juli 1903; zur Leitung des Generalkonsulates in St. Petersburg berufen, 18. Dez. 1903; Leitung am 30. Jänner 1904 übernommen; Titel und Charakter eines Konsuls, 25. Juli 1904; Konsul, 15. März 1905; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 8. Febr. 1907; Titel eines Generalkonsuls II. Klasse, 20. März 1910; Heirat am 24. Okt. 1910 in Wien mit Frl. Marie Zenonia Rotter (Tochter von Franz Rotter, eines verstorbenen böhmischen Fabrikanten); GK II. Klasse, 22. Jänner 1911; mit der Leitung des Generalkonsulates in Moskau betraut, 5. Dez. 1912; DA 28. März 1913; Amtstätigkeit dort

---

1303 Matsch 1982, S. 365.

1304 NAR F 4/194; gibt in AR F 4/380 in zwei verschiedenen seiner Gesuche einmal den 14., einmal den 15. Mai als Geburtstag an! Pe. wurde leihweise der tschechoslowakischen Regierung überlassen. Im Jb. 1917, S. 463 * 15. Mai. – 1925 gab er auf einem Meldezettel in Wien den 14. Mai an!

eingestellt, 6. Aug. 1914; W. befand sich seit Mitte Juli 1914 in Begleitung seiner Frau auf einer Dienstreise in Sibirien; W. durfte erst Ende Aug. 1914 über St. Petersburg und Schweden ausreisen; dem Außenministerium provisorisch zugeteilt, 21. Oktober 1914; provisorisch mit der Leitung des Generalkonsulates in Köln betraut, 9. Juli 1915; Leitung übernommen am 27. Juli 1915; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse, 31. Aug. 1916; GK I. Klasse, 25. Febr. 1917; im Juni 1918 nach Moskau geschickt; in Köln am 1. Sept. 1918 enthoben und in den Stand der Verfügbarkeit versetzt; am 9. Sept. 1918 zur vorübergehenden Dienstleistung ins Ministerium berufen; Ritterkreuz des Leopold-Ordens, 1918; Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuz mit Kriegsdekoration, 1918; pensioniert am 31. Jänner 1919. Wurde „Landwirt“ in Kis-Udvarnok (Dvorniky) b. Duna Szerdatschy, Komitat Bratislava.[1305]

Wiser, Conrad Ritter von[1306]

V: Generalmajor Friedrich Ritter von Wiser (1835–1907); M: Amalie, geb. Hesse (1847–1875), Tochter des Senators Hesse;

*24. Okt. 1869, Wien; Rel.: ev. A. B.; †26. Juni 1915, Mährisch-Ostrau (Moravská Ostrava);

Leutnant in der Reserve, 22. Dez. 1890; Zögling der Orientalischen Akademie, 1890–1895; Konsularattachéprüfung, 16. Sept. 1895; wurde dem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Triest zugeteilt, 17. Okt. 1896; DA 17. Okt. 1895; zum Konsularattaché ernannt, 10. Nov. 1896; Eid, 28. Nov. 1896; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 4. April 1897; nach Saloniki transferiert; VK, AE v. 30. Okt. 1898; war 1903 New York zugeteilt; die beabsichtigte Versetzung nach Chicago wurde 1903 zurückgenommen; erhielt mit Erlass v. 23. Okt. 1903 eine Rüge des Außenministeriums, weil er sich an den Herrenmeister des Johanniterordens gewendet hatte, um Ehrenritter zu werden. Als Staatsbeamter hätte er sich nur über seine vorgesetzte Dienstbehörde an die ausländische Behörde wenden dürfen. Nach Pittsburg versetzt, Erlass v. 29. Jänner 1904; DA 29. Febr. 1904; interimistische Gerenz in Philadelphia, Erlass v. 26. Aug. 1904; nach Beendigung der Gerenz Versetzung nach Zürich, Erlass v. 9. Okt. 1904; hat Nordamerika am 14. Jänner 1905 verlassen; DA in Zürich 31. Jänner 1905; während einer kurzen Gerenz in Zürich hatte Wiser acht Amtsstempel anfertigen lassen, was GK Pauli, der Vorstand in Zürich, 1905 als Übergriff wertete; ebenso wurde die Ausarbeitung des Jahresberichtes für 1905 ohne Auftrag als Übergriff betrachtet; interimistische Gerenz im Sommer 1906 in Nizza; dann wieder in Zürich; interimistische Gerenz in

1305 Nach einem Meldezettel in Wien für 4 Tage im Jahr 1925. Freundliche Mitteilung der MA 8 Wien.

1306 AR F 4/381; Krie./Qual.; Jb. 1898, S. 267; WGT 1926, S. 404f; Rathkolb, S. 558.

Genf vom 8. Jänner – 4. Febr. 1907; Konsul, AE v. 16. Febr. 1907; interimistische Gerenz in Nizza ab 2. Okt. 1907 – am 30. Nov. 1907 wieder in Zürich; Gerenz in Breslau (Wrocław, Polen) vom 27. Jänner – 3. Febr. 1908 (Schwierigkeiten mit Teufenstein); Heirat am 16. Juli 1908 mit Frl. Anna de Hase (* 14. Juli 1881, Hamburg); Gerent des Generalkonsulates in Macao seit 15. Okt. 1908; im Sept. 1909 beschwerte sich die k. u. k. Gesandtschaft aus Peking in Wien, dass Wiser in unpassender Ausdrucksweise die Gesandtschaft zu belehren suche (die Gesandtschaft hatte ein Rundschreiben an alle k. u. k. Stationen im chinesischen Siedlungsgebiet verschickt; Wiser machte die Gesandtschaft darauf aufmerksam, dass dies ein Übergriff sei, der k. u. k. Gesandte in Lissabon hätte seine Zustimmung geben müssen!); als Leiter des Konsulates in Hongkong reklamierte er 1910, dass er zu keinen politischen Berichten an die Gesandtschaft in Peking verpflichtet sei, weil er der Gesandtschaft in Peking nicht unterstehe, sondern London! Am 13. Aug. 1910 behauptete er, aus dem Außenministerium habe er einen Erlass ohne Datum bekommen und fragte: „gilt der überhaupt?" – in Wien tauchten Zweifel an seiner Eignung für den Konsulardienst auf wegen seiner hochgradigen Nervosität; bis Juli 1913 leitete er das Amt in Hongkong; nach einem anschließenden Europaurlaub mit AE v. 15. Juni 1914 in den Stand der Disponibilität versetzt; Ende Juli 1914 zur Kriegsdienstleistung eingerückt.

Wittek von Salzberg, Emanuel Frhr.[1307]

V: Eduard Wittek (1792–1871), Edler v. Salzberg, k. k. niederösterreichischer Landrat u. Referent beim Obersthofmarschallamt; M: Katharina (1806–1860), geb. Edle von Zepharovich;

* 7. Okt. 1840, Wien; Rel.: röm.-kath.; † 24. Mai 1924, Wien;

Konzeptspraktikant bei der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, 31. Oktober 1863; Eid, 4. Nov. 1863; legte die Diplomatenprüfung ab, Juni 1865; unbesoldeter Gesandtschaftsattaché, 5. Juni 1865; der Gesandtschaft in Brüssel zugeteilt, 11. Juni 1865; DA: 25. Juli 1865; bei der Gesandtschaft in Karlsruhe in provisorischer Verwendung, 27. März – 28. Aug. 1866; der Botschaft beim Päpstlichen Stuhle zugeteilt, Reskript v. 10. Juli 1867; DA: 29. Aug. 1867; Honorarlegationssekretär, 10. Febr. 1868; interimistischer Geschäftsträger in Stockholm (bis zum Eintreffen von Gf. Mülinen, der mit Dekr. v. 14. Juni 1868 den Auftrag bekam) und wirklicher Legationssekretär, AE v. 6. Aug. 1868; nach Berlin transferiert, 16. April 1870; DA: 30. Mai 1870; der Botschaft beim Päpstlichen Stuhl zugeteilt, 26. Aug. 1870; DA: 14. Sept. 1870; nach Dresden transferiert, 2. Juni 1872; DA: 8. Juli 1872; nach Kopenhagen beordert, 31. Juli 1873; DA: 16. Aug. 1873;

1307 NAR F 4/194, 296; Jb. 1916, S. 453 f; GGT F 1929, S. 778: Geburtstag mit 6. Okt. 1842 angegeben!

nach Lissabon geschickt, 1. Nov. 1874; DA: 23. Dez. 1874; Honorarlegationsrat, 10. Juli 1880; nach Bukarest versetzt, Erlass v. 10. Jänner 1881; DA: 9. Febr. 1881; Legationsrat II. Kategorie, 30. Okt. 1881; Ministerresident bei den Republiken von Argentinien, Uruguay und Paraguay und GK I. Klasse in Buenos Aires, 8. Dez. 1884; wurde vom Honorarkonsul Nicolas Mihanovich in Buenos Aires als „Großdeutscher“ eingestuft; Komtur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 8. Dez. 1890; Titel und Charakter eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 6. Jänner 1894; Abberufung und in Disponibilität versetzt, 18. Dez. 1896; in den bleibenden Ruhestand versetzt, 27. Jänner 1899.

Wittenberger, Ernst[1308]

M: Ottilie Wittenberger, geb. v. Bräuer, k. u. k. Stabsarztswitwe in Kaschau (= Kassa, Ungarn; heute Košice, Slowakei);

* 21. Juni 1874, Kaschau; Rel.: röm.-kath.; † 14. Aug. 1905, im Sanatorium zu Pernitz, Niederösterreich;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1891 – 1896; Konsularattachéprüfung, 16. Juli 1896; Militärpräsenzdienst angetreten, 1. Okt. 1896; vom Militär dauerhaft beurlaubt, 30. Okt. 1896; dem Konsulat in Kairo zugeteilt, 18. Dez. 1896; DA 27. Dez. 1896; dort bis 30. April 1897; Konsularattaché, 11. Jänner 1897; einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien zugeteilt, 20. April 1897; dem Konsulat in Konstantinopel zugewiesen, Dekret v. 5. Sept. 1897; DA 22. Sept. 1897; VK, AE v. 8. Dez. 1899; DA im Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel, 12. März 1900; wurde bereits am 26. Juni 1900 dieses Diensts enthoben und reiste zur Dienstleistung nach Wien; dort am 30. Juni angekommen, war bis 1904 in Wien; der Mission in Tanger zugeteilt, Erlass v. 17. Nov. 1904; DA in Tanger 13. Dez. 1904.

Wodianer von Maglód, Andor[1309]

V: Rudolf Wodianer von Maglód, k. u. k. GK; M: Cristine, geb. Dumreicher;

* 2. Juni 1890, Belgrad; Rel.: röm.-kath.; † 1964, Argentinien;

die Konsularakademie absolviert, 1908 – 5. Juli 1913; „Kriegsdienstleistung vom Juli 1914 – 1. Mai 1915“ (Formulierung im Jb.): 12. Sept. 1914 Kopfschuss, anschließend sechs Monate Spitalsbehandlung; Bronzene Tapferkeitsmedaille, 1914; dem Generalkonsulat in Bremen provisorisch zugeteilt, 10. Juni 1915; Konsularattaché, 24. Aug. 1915; beeidet, 31. Aug. 1915; „neuerlich zur Kriegsdienstleistung

1308 AR F 4/382; AdK 116, S. 22; Jb. 1898, S. 268; Rathkolb, S. 558 fehlerhaft.
1309 Pe. an Ungarn abgetreten; AdK 116, S. 54; Jb. 1917, S. 464; Pritz, S. 11.

vom 14. Nov. 1915 – Ende April 1916 eingerückt“ (Jb.); vom 15. Dez. 1915 – April 1916 wieder im Felde, hierauf Verschlimmerung der erhaltenen Verwundung, in Spitalsbehandlung von Juli – Sept. 1916; Leutnant in der Reserve, 1916; dem Konsulat in Bukarest temporär zugeteilt, 10. Juni 1916; diesen Posten verlassen, 27. Aug. 1916; VK, 11. Sept. 1916; „neuerlich zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Sept. 1916 – 1917“ (Jb.); nach dem Rückzug aus Bukarest infolge der ersten schweren Verwundung neuerlich erkrankt, seit Anfang Febr. 1917 fünf Monate lang Leiter der Unterabteilung für Reisebewilligungen in Bukarest im Rahmen seiner militärischen Verpflichtung; Militärverdienstmedaille am Bande der Tapferkeitsmedaille mit Schwertern, 6. Juli 1917; dem politischen Vertreter in Bukarest zugeteilt, 1918; 1919 in den ungarischen Dienst getreten; der Gesandtschaft in Sofia zugewiesen, 1920 – 1923; der Gesandtschaft in Belgrad, 1924 – 1927; der Gesandtschaft in Rom zugewiesen, 1927 – 1933; Geschäftsträger in Buenos Aires, 1933 – 1934; Geschäftsträger in Madrid, 1936 – 1938; Gesandter in Lissabon, 1938 – 1944.[1310] Nach der Besetzung Ungarns durch deutsche Verbände (19. März 1944) trat Wodianer zurück und schloss sich dem Komitee dissidenter Diplomaten an.

Wodianer von Maglód, Rudolf[1311]

* 13. März 1859; † 1932;

Zögling der Orientalischen Akademie, 1875 – 1881; Leutnant in der Reserve, 1. Nov. 1881; Konsularelevenprüfung, 27. Dez. 1881; Konsulareleve beim Konsulat in Port Saïd, 24. Febr. 1882; dem Generalkonsulat in Alexandrien zugeteilt, 7. März 1883; VK, 13. März 1884; nach Bukarest transferiert, 30. Nov. 1884; dem Konsulat in Galați zugeteilt, 15. April 1886; nach Belgrad versetzt, 20. Nov. 1888; zur Leitung des Vizekonsulates in Giurgiu berufen, 20. Okt. 1890; mit der Leitung des Vizekonsulates in Turnu-Severin betraut, 8. Febr. 1892; Konsul, 12. Mai 1892; Oberleutnant außer Dienst in der königlich ungarischen Landwehr, 8. März 1893; zur interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Saloniki berufen, 27. April 1893; zur Leitung des Konsulates in Iaşi berufen, 29. April 1894; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 28. April 1896; mit der interimistischen Gerenz des Generalkonsulates in Paris betraut, vom 20. Juli – 3. Sept. 1896; nach Alexandrien transferiert, 25. Dez. 1896; vor seinem DA mit der interimistischen Gerenz des Konsulates in Bukarest betraut vom 18. Jänner – 18. April 1897; GK II. Klasse, 8. Dez. 1899; zur Leitung des Generalkonsulates in Odessa berufen, 1. Sept. 1900; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 24. Nov. 1903; mit der Leitung

1310 Matsch 1982, S. 365. Rathkolb, S. 558 f.

1311 AR F 4/383, Pd; Pe. am 15. März 1919 an den Obersten Rechnungshof übergeben; Ungarn übernahm ab 1. Jänner 1919 die Pensionskosten; Jb. 1917, S. 464; Rathkolb, S. 559.

des Konsulates in Bukarest betraut, 13. April 1905; die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben, 23. März 1908; GK I. Klasse, 1. Dez. 1908; bei gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens zur Leitung des Generalkonsulates in Venedig berufen, 22. März 1911; zum ao. Minister am königlich siamesischen Hof ernannt, 1. Nov. 1912; nahm Anfang Mai 1914 Europaurlaub und konnte bei Kriegsausbruch nicht mehr nach Thailand (Siam) zurückkehren; zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Aug. 1914; Titel und Charakter eines Rittmeisters, 15. Nov. 1914; der Kriegsdienstleistung enthoben, Dez. 1915; der Gesandtschaft in Bukarest provisorisch zugeteilt, vom 13. Dez. 1915 – 27. Aug. 1916; neuerlich zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Sept. 1916–1917; Kriegskreuz für Zivilverdienste I. Kl., 26. Okt. 1916; 1918 in anderweitiger Verwendung; über eigenen Wunsch mit Ende Dez. 1918 pensioniert. Nach seiner Pensionierung weigerte sich die Republik Österreich, seine Übersiedlungskosten aus Siam zu übernehmen.

Wolfarth Carl Frhr. von[1312]

* 5. Juni 1823; † 9. Okt. 1911, Wien;

unbezahlter Konzeptpraktikant beim k. k. Gubernium in Lwow, 4. Aug. 1845; beeidet, 5. Okt. 1845; Zeugnis über die abgelegte politische Prüfung, 5. Febr. 1847; Verleihung des Adjutums, 24. Sept. 1847; Bewilligung zum Eintritt ins k. k. Heer, 5. Okt. 1848; verließ den Zivilstaatsdienst und trat in das k. k. Heer ein, 1848; Leutnant, 19. Dez. 1848; Bewilligung eines Equipagebeitrages unter Anerkennung der Verwendung im Zivildienst (nach Befürwortung von Erzherzog Ferdinand), 15. März 1849; militärischer Abschied als k. k. Leutnant i. R., 19. Juni 1850; Ernennung zum Bezirkskommissär II. Klasse mit der Verwendung im k. k. Ministerium des Innern, 9. Febr. 1850; Kanzler beim Generalkonsulat in Odessa, 2. April 1852; vom österr. Handelsministerium zur Industrieausstellung erfolgreich zur Industrieausstellung nach Cherson entsendet; da er sich auch einer ihm vom Generalkonsulat Odessa aufgetragenen Mission nach St. Petersburg zur vollen Zufriedenheit entledigte, wurde er über sein Ansuchen als Kanzler zum Generalkonsulat in Warschau transferiert, 5. März 1857; DA 26. April 1857; Statthaltereirat und Kreisvorstand in Neusatz (Novi Sad), AE v. 9. Mai 1859; wegen Auflösung des Kreisamtes in Neusatz in Disponibilität versetzt, 1. Febr. 1861; Kreisvorsteher in Kolomea Galizien (Kolomyya Ukraine) 1862; in gleicher Eigenschaft nach Złoczow transferiert, 1863; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 16. Dez. 1864; in den erblichen österreichischen Ritterstand erhoben, 10. März 1865; mit der Leitung der Agentie und des Generalkonsulates in Iaşi betraut, 6. Nov. 1866; Ritter des Leopold-Ordens, 2. Juli 1868; Generalkonsul in Ruse mit Titel und

1312 AR F 4/384; Jb. 1898, S. 269.

Rang eines Ministerialrates, 20. März 1869; Komtur des Franz-Joseph-Ordens, 25. Febr. 1870; Hof- und Ministerialrat im Außenministerium, 1. Juli 1871; erhielt den Stern zum Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 10. Mai 1883; in den erblichen österreichischen Freiherrnstand erhoben, 20. Mai 1885; Titel und Charakter eines Sektionschefs, 14. Juli 1897; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens anlässlich der Pensionierung, AE v. 19. Sept. 1900.

Wondreys, Otto[1313]

V: Otto Wondreys, k. k. Hofrat u. Kreisgerichtsvizepräsident in Olmütz, Mähren (Olomouc, Tschechische Rep.); M: Marie, geb. Bochdálek;

*26. Sept. 1891, Olmütz; Rel.: ev. A. B.; † ?;

Matura am tschechischen Gymnasium mit Auszeichnung bestanden, 3. Juli 1909; Konsularakademie absolviert v. 1909 – 6. Juli 1914; Kaiserpreis 1914; dem Konsulat in Berlin zugeteilt, Erlass v. 17. Dez. 1914; DA 2. Jänner 1915; nach Hamburg versetzt; Konsularattaché, 24. Aug. 1915; vereidigt, 30. Aug. 1915; wurde im Aug. 1916 als Konsularattaché unverzüglich zur temporären Dienstleistung in die k. u. k. Gesandtschaft in Bukarest versetzt; nach einer telefonischen Intervention aus Berlin im Sept. 1916 blieb VK Wondreys in der Handelsabteilung in Hamburg; vom 16. Okt. bis Nov. 1916 interimistisch der Handelsabteilung in der k. u. k. Botschaft in Berlin zugeteilt; mit 30. Nov. 1918 in Disponibilität versetzt; mit 31. Aug. 1919 pensioniert; ließ sich im Sept. 1919 abfertigen; er nahm seinen Wohnsitz in Prag und war als Rechtsanwalt tätig, u. a. war er für den Weinmann-Konzern tätig bis zur „Arisierung“ durch die Dresdner Bank 1939.

Woracziczky, Karl Gf., Frhr. von Pabienitz[1314]

V: Gf. Johann Woracziczky v. Pabienitz (1857 – 1939), k. u. k. Kämmerer und Großgrundbesitzer in Temesmonostor, Ungarn (Mănăştur, Rumänien); M: Sabine, geb. Gräfin Belassi-Khuen (1863 – 1942);

*30. Jänner 1888, Temesmonostor; Rel.: röm.-kath.; † 25. März 1961, Wien;

die Konsularakademie absolviert, 1905 – 8. Juli 1910; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalkonsulat in Shanghai, 17. Nov. 1911; beeidet, 15. Dez. 1911; VK, 8. Mai 1912; der Gesandtschaft in Peking zugeteilt, 12. Juli 1912; Kriegsdienstleistung Anfang Aug. 1914 – Ende Jänner 1916; dem Generalkonsulat in Berlin temporär zugeteilt, 21. Febr. 1916 – 1917; der Botschaft

1313 AR F 4/385; AR F 8/357; AdK 116, S. 57; Jb. 1916, S. 455; Rathkolb, S. 559.
1314 AR F 4/385, Pd., Pe. an Ungarn abgetreten; AdK 116, S. 48; Jb. 1916, S. 455; GHA Bd. 10 (1955), S. 504 f; Bd. 63 (1976), S. 458 f.

in Berlin zugeteilt, 1917–1918; 1919 in den ungarischen Dienst übergetreten[1315] (ab 1. Sept. 1919 wurden die österreichischen Zahlungen eingestellt); kgl. ungarischer Konsul; Heirat am 28. Juni 1920 mit Georgette Kintzig v. Nyék (1901–1945), Tochter des Johann K. v. N. und der Elisabeth, geb. Beliczey v. Bajcza. Scheidung 1932, kirchliche Annullierung, 21. Nov. 1936.

Wrede, Nikolaus Fürst[1316]

V: Joseph Fürst Wrede (*27. Nov. 1800; †26. Dez. 1871); M: Anastasia von Solowoy (*17. April 1812);

*26. Dez. 1837, St. Petersburg, Russland; † 1. Aug. 1909, Ort bei Gmunden;

Eintritt in das k. k. Heer, 1. Sept. 1854; Unterleutnant II. Klasse, 24. Okt. 1854; Unterleutnant I. Klasse, 16. Mai 1855; Oberleutnant, 8. Juni 1857; Hauptmann II. Klasse, 29. April 1859; Hauptmann I. Klasse, 10. Juli 1859; Major, 23. April 1869; legte die Diplomatenprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg ab, Aug. 1869; Honorarlegationssekretär, AE v. 19. Aug. 1869; der Gesandtschaft in St. Petersburg zugeteilt, 9. Okt. 1869; infolge seiner guten Russischkenntnisse übersetzte W. im Verkehr mit russischen Behörden Aktenstücke, fügte erklärende Berichte hinzu und leistete durch die Berichte über dortige literarische Erscheinungen sehr wesentliche Dienste für das Verständnis des Landes, dafür wurde er Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 8. Febr. 1872; Legationssekretär, 15. Dez. 1872; Oberstleutnant, 23. April 1873; für das Memoire über die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Ruralzustände in Russland wurde er Ritter des Leopold-Ordens, AE v. 17. Febr. 1874; diplomatischer Agent und GK in Belgrad, 26. Juni 1875; DA 24. Juli 1875; GK I. Klasse, 3. April 1876; Oberst, 1. Nov. 1876; Legationsrat I. Kategorie bei der Botschaft am königl. italienischen Hofe, 27. Dez. 1878, Geschäfte übernommen, 11. Juli 1879; Eheerlaubnis v. 17. Mai 1879; Heirat mit Gräfin Gabriele Herberstein, 10. Mai 1879 in Wien; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlichen Hofe zu Athen, 21. Okt. 1880; Rom verlassen, 23. Okt. 1880; DA in Athen, 23. Dez. 1880, dort bis 29. Dez. 1883; Kämmerer, 31. Dez. 1880; Generalmajor, 1. Nov. 1882; aus Gesundheitsrücksichten auf seine Frau um Abberufung aus Athen ersucht und in Disponibilität versetzt, 26. Nov. 1883; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlich württembergischen Hofe und an den großherzoglichen Höfen von Baden und Hessen, 28. März 1884; DA in Stuttgart, 10. April 1884, dort bis 30. Nov. 1888; Feldmarschall-Leutnant, laut Armeeverordnungsblatt vom 29. Okt. 1887; ao. Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlich bayerischen Hofe, 6. Nov. 1888. Geheimer Rat, 13. Mai 1890; Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse, 8. Nov.

1315 Matsch 1982, S. 365.

1316 AR F 4/385; To; Jb. 1907, S. 345; Wurzbach Bd. 58, S. 196 f (Eltern).

1893; von München abberufen und in Disponibilität versetzt sowie gleichzeitig den Charakter eines Generals der Kavallerie ad Honores erhalten, 24. Juni 1896; in den bleibenden Ruhestand versetzt unter Bekanntgabe der allerhöchsten Anerkennung für die vieljährigen treuen Dienste, 8. Aug. 1898.

Wrede, Raoul Fürst[1317]

V: Adolf Wilhelm Fürst Wrede (*8. Okt. 1810); M: Desirée, geb. Gräfin Grochowska (*1. Dez. 1799), verwitwete Martin von Marczibanyi;

*25. Nov. 1843; † 19. Okt. 1915; Bozen;

Heeresdienst vom 3. Nov. 1864 bis 15. Juni 1867; verheiratet mit Maria Gräfin Hutten-Czapška († 10. Dez. 1873); legte die Diplomatenprüfung ab, Juni 1867; unbesoldeter Gesandtschaftsattaché, 16. Juni 1867; der Gesandtschaft in Brüssel zugeteilt, 31. Aug. 1867; zur Gesandtschaft am kgl. italienischen Hof transferiert, 2. Sept. 1868; Honorarlegationssekretär, 8. April 1869; besoldeter Gesandtschaftsattaché, 8. Okt. 1870; der Gesandtschaft in Stockholm zugeteilt, 11. Okt. 1870; nach Dresden versetzt, 31. Juli 1873; Legationssekretär, 28. Okt. 1874; nach Stuttgart versetzt, 1. Nov. 1874; der Botschaft am kgl. ital. Hof zugeteilt, Mai 1875; nach St. Petersburg versetzt, 4. Febr. 1878; DA 22. März 1878; Honorarlegationsrat, 10. Juli 1880; nach Lissabon transferiert, 12. Dez. 1880; Legationsrat II. Kategorie, 3. Juni 1882; nach Bern versetzt, Erlass v. 23. Juli 1889; DA 9. Aug. 1889; Legationsrat I. Kategorie, 13. Nov. 1895; der Gesandtschaft in Washington zugewiesen, 16. Nov. 1895; DA 9. Jänner 1896; Ministerresident bei den Regierungen von Argentinien, Uruguay und Paraguay und GK I. Klasse in Buenos Aires, 18. Dez. 1896; ist von Washington direkt nach Buenos Aires gereist, Amtsübernahme in Buenos Aires am 28. April 1897; Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens, Reskript v. 16. Dez. 1898; seines Postens in Buenos Aires enthoben und in den Stand der Disponibilität versetzt, AE v. 30. April 1900; in den bleibenden Ruhestand versetzt bei gleichzeitiger Bekanntgabe der Anerkennung für langjährige pflichttreue Dienstleistungen, AE v. 1. Juni 1902.

Wurzian, Eugen Ritter von, Dr. jur.[1318]

V: Eugen Ritter v. Wurzian, k. k. Bergrat u. Direktor der Ostrau-Karwiner Montan-Gesellschaft in Peterswald, Schlesien (Petřvald, Tschechien);

* 16. Jänner 1879, Peterswald, Schlesien; Rel.: röm.-kath.; † 18. Juli 1943, Wien;

Gymnasialmatura in Teschen; Rechtswissenschaftliche Studien an der Universität Wien; Promotion zum Dr. der Rechte, 18. Juli 1903; die Konsularakademie ab-

1317 AR F 4/386; Jb. 1897, S. 257; Wurzbach Bd. 58, S. 196f (Eltern).
1318 NAR F 4/198; AdK 116, 38; Jb. 1917, S. 466f; Sterbedatum nach Rathkolb, S. 560.

solviert, Okt. 1900 – 14. Juli 1905; den k. k. Gerichtsbehörden in Wien zur Praxis zugeteilt, 8. Aug. 1905; Konsularattaché, 7. Jänner 1906; dem Generalkonsulat in Shkodër zugeteilt, 23. März 1906, DA 14. April 1906; nach Iaşi versetzt, 21. Jänner 1907; nach einem Ende Aug. 1907 gewährten u. im Okt. angetretenen zweimonatigen Erholungsurlaub für eine Fußoperation: DA 5. Dez. 1907; VK, 11. Juni 1908; nach Köln versetzt, 28. Okt. 1908, DA 16. Dez. 1908; in das Außenministerium einberufen, 15. April 1911; Konsul, 15. Juni 1914; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 31. Aug. 1916; DA in der Gesandtschaft Prag 21. Dez. 1918 war bis 29. Nov. 1921 in Prag: 1920 Legationssekretär; Ernennung zum GK II. Klasse, 22. Dez. 1920; 1921 Legationsrat II. Klasse; der Gesandtschaft Berlin zugeteilt, 29. Nov. 1921 – 28. Jänner 1922; GK in Lwow, DA 23. Febr. 1922 – 8. Nov. 1922; anschließend Dienst im Außenministerium bis 1928; Ernennung zum GK I. Klasse, 28. Febr. 1926; ao. Gesandter u. bev. Minister in Sofia, DA 5. Jänner 1929, Übernahme 18. Jänner 1929 – 27. Okt. 1932; Heirat am 10. Dez. 1929 mit Margarethe Bienert; Wartegeld ab 1932[1319]; in den dauernden Ruhestand versetzt (nach eigenen Angaben wegen seiner großdeutschen Gesinnung), 1. Nov. 1937; Mitglied der NSDAP ab 1. Mai 1938; Aufsichtsrat der Wienerberger Ziegelfabrik und Baugesellschaft Wien, 1941 – 1942.[1320]

Wyneken, Georg Frhr.[1321]

V: Friedrich H. Ch. Wyneken (1801 – 1860); M: J. F. Emilie Schmidt (1809 – 1891);
* 15. März 1834; † 19. Oktober 1879, Bonn;

war im Bankhaus Stieglitz in St. Petersburg (Russland) angestellt; als dieses seine Liquidation erklärt hatte, übernahm er einen Großteil der Geschäfte und gründete ein selbständiges Bankhaus, das 1857 schon einen ehrenwerten Ruf genoss; er arbeitete mit dem Bankhaus Baring und Hope in London zusammen; als Honorar-VK wurde er mit AE v. 1. Dez. 1857 Verweser des Generalkonsulates in St. Petersburg; unbesoldeter österreichischer GK in St. Petersburg mit dem Recht der tarifmäßigen Konsulargebühren, AE v. 20. Okt. 1860; bemühte sich 1867 erfolgreich um die österreichische Staatsbürgerschaft (war vorher Hannoveraner, nachdem Hannover 1866 preußisch wurde, beantragte er 1866 erfolgreich die Ausbürgerung); 1869 in den österreichischen Ritterstand aufgenommen; wurde am 24. März 1870 vom russischen Zar zum Ehrenmitglied des Rates der St. Petersburger Kommerzschule ernannt, bei Annahme musste Wyneken einen Eid auf den Zaren ablegen, dazu brauchte er die Erlaubnis aus Wien; das österr. Innenministerium genehmigte mit Schreiben vom 16. April 1870 die Annahme! Von

1319 Matsch 1982, S. 365; Rathkolb, S. 560.
1320 Agstner/Enderle-Burcel/Follner, S. 488.
1321 AR F 4/387.

Schwermut und Hypochondrie befallen war Wyneken von Jänner – Ende Oktober 1872 von St. Petersburg abwesend; seine Abreise erfolgte überstürzt, ohne einen Vertreter zu ernennen; erst auf eine Rüge aus Wien wegen des Rückstandes in den Berichten hin wurde Kern ernannt; W. suchte Heilung in der Schweiz und in Deutschland und kam geheilt zurück; Orden der Eisernen Krone II. Klasse, AE v. 17. Febr. 1874; in den Freiherrnstand erhoben, 1874; wurde am 13. Dez. 1874 neuerdings in die Privatsanatorium des Dr. Hertz in Bonn überführt und starb dort nach 5 Jahren Aufenthalt im Jahre 1879.

Wysocki, Stanislaus von[1322]

V: Anton v. Wysocki, galizischer Gutsbesitzer; M: Emma, geb. Fürstin Ogińska;

* 18. Juni 1859, Krakau; † 1898;

Matura mit Auszeichnung; seine Aufnahmeprüfung gehörte zu den besten Leistungen; Stiftling der Orientalischen Akademie, 1868; Konsularelevenprüfung abgelegt, 9. Dez. 1872; Ernennung zum Konsulareleven III. Kategorie, Dekret v. 9. Dez. 1872; dem Generalkonsulat Izmir zugeteilt, 1873–1874; am 26. Dez. 1874 des Diensts in Izmir enthoben und zum Generalkonsulat Alexandrien geschickt; DA 7. Jänner 1875; VK, AE v. 9. Dez. 1875; dem Generalkonsulat Ruse zugewiesen, DA 13. Nov. 1876; DA im Konsulat Konstantinopel 1. April 1877; dem Generalkonsulat Warschau zugeteilt, Erlass v. 14. April 1878; DA 12. Juni 1878; nach Niš versetzt, Weisung v. 15. März 1880; DA in Niš 20. April 1880; der nach Kragujevac beorderte VK Wysocki hat am 21. Mai 1880 Niš verlassen und vorübergehend die Leitung der Konsularagentie übernommen; dann wieder in Niš; Amt in Niš am 24. Mai 1881 übergeben und über Wien zur Instruktion zur provisorischen Leitung des Generalkonsulates Ioannina gereist, DA 30. Juni 1881; Heirat am 15. Aug. 1881 mit Komtess Sophie Zaluska; Konsul, AE v. 12. Febr. 1882; Gerent des Konsulates in Belgrad, Amtsübernahme 9. Okt. 1882; fühlte sich im Okt. 1884 durch Kritik aus dem Ministerium über einen Handelsbericht in seiner Ehre getroffen und antwortete wenig devot, sodass ihn der Außenminister sofort entlassen wollte; am 25. Okt. 1884 musste Wysocki das Amt in Belgrad übergeben; mit gleichem Datum ersuchte der Konsul um Entlassung aus dem Staatsdienst; der Kaiser ließ den Entlassungsbescheid unerledigt liegen; mit Erlass v. 13. Jänner 1885 in Disponibilität versetzt; während er sich meist in Belgrad aufhielt, wurde er 1885–1890 als Gutsbesitzer in Krakau zum Reichsratsabgeordneten als Vertreter des Großgrundbesitzes für Galizien gewählt; mit AE v. 24. Jänner 1886 wurde sein Ausscheiden genehmigt; von 1897 bis zu seinem Ableben 1898 wurde er vom pol-

1322 AR F 4/387; F 8/276; AdK 74/1868; Rathkolb, S. 560.

nischen Großgrundbesitz als Abgeordneter der allgemeinen Wählerklasse in den Reichsrat entsandt.[1323]

Xanthopulo, Alkibiades[1324]

* 14. Juli 1850 in Çanakkale; Rel.: griechisch-orientalisch;

Volontär beim Konsulat in Konstantinopel, 20. Dez. 1870; Diurnist, 1. Sept. 1871; Kanzlist, 11. Aug. 1872; effektiver Konsularkanzlist seit 18. Febr. 1873; heimliche Eheschließung am 20. Jänner 1876 trug ihm eine amtliche Rüge ein; Konsulatsoffizial, 6. Mai 1883; Titel eines Vizekonsuls, 31. Mai 1891; Kanzleisekretär II. Klasse mit dem Titel eines Vizekonsuls, 12. Dez. 1892; zur Leitung des Vizekonsulates in Damaskus berufen, 19. Nov. 1895; DA 26. Dez. 1895; Kanzleisekretär I. Klasse, 21. Febr. 1897; interimistisch dem Generalkonsulat in Beirut zugeteilt vom 26. Mai – 26. Dez. 1897; anschließend wieder in Damaskus; interimistisch mit der Gerenz des Konsulates in Alep betraut, Erlass v. 13. Juli 1898; Amtsübergabe in Damaskus an den französischen Konsul als seinen Vertreter, 10. Aug. 1898; Amtsübernahme in Alep, 16. Aug. 1898; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, 30. Nov. 1898; dem Dragomanat der Botschaft in Konstantinopel zur temporären Dienstleistung zugeteilt, 18. Jänner 1899; nach Damaskus zurückgekehrt, 4. April 1900 bis 16. April 1901; interimistischer Gerent in Alep, vom 6. Mai – 5. Dez. 1901 und vom 12. Aug. – 23. Nov. 1902; war am 30. Nov. 1902 wieder in Damaskus, dort Leitung am 1. Dez. 1902 übernommen; zur Leitung des Konsulates in Alep berufen, 28. Jänner 1904; 1905 Belobigung anlässlich des Ankaufes von arabischen Zuchtpferden; 1906 Abänderung des Titels Konsularkanzleisekretär I. Klasse in den Titel Konsularkanzleirat; Konsularkanzleidirektor, Erlass v. 2. April 1908; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Bagdad betraut, Erlass v. 24. März 1909; in den dauernden Ruhestand versetzt, 17. Okt. 1913; Amtsübergabe in Bagdad, 13. Jänner 1914.

Xanthopulo, Demeter[1325]

† 1887;

seit etwa 1870 Honorarkanzler und provisorischer Gerent nach dem Tod von Nikolaus Xanthopulo; zum Honorar-VK unter den bisherigen Modalitäten (1.470 fl.) ernannt, AE v. 30. Mai 1884.

1323 Knauer 1969, S. 191.
1324 AR F 4/388. Jb. 1916, S. 456 f.
1325 AR F 4/387.

Xanthopulo, Constantin[1326]

Privatkanzler in Çanakkale seit 1885; wurde als Nachfolger von Demeter Xanthopulo Honorar-VK zu gleichen Bedingungen und gleichzeitig Lloydagent; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 11. Okt. 1889; am 17. Mai 1894 wurde von der Botschaft in Konstantinopel der Antrag gestellt, die Jahreszahlung auf 1.800 fl. zu erhöhen, weil durch den Niedergang der österr.-ung. Segelschifffahrt die früheren Einnahmen des Amtsleiters auf ein Minimum zurückgegangen waren; Honorarkonsul, AE v. 30. Nov. 1908; als er im Oktober 1915 wegen des Kriegszustandes zeitweilig suspendiert wurde, wurde trotzdem weiterbezahlt; war bis 1918 tätig.

Xanthopulo (Xantopulo), Marius[1327]

† 29. Febr. 1860 (im Alter von 109 Jahren an den Folgen einer Rauchgasvergiftung);

1836 erfolgte eine Sonderregelung mit dem VK in Çanakkale im Interesse der Schifffahrt. An Stelle eines Ankergeldes, das von jedem Schiff zu entrichten gewesen wäre, erhielt der VK aus den Gebühreneinnahmen der Gesandtschaftskanzlei einen jährlichen Pauschalbetrag von 1.400 fl.; mit AE v. 23. Okt. 1859 des Diensts enthoben und sein Honorar von 1.470 fl. ö. W. als Ruhegenuss belassen und seinen Sohn Nikolaus als Nachfolger ernannt.

Xanthopulo, Nikolaus[1328]

† 24. Dez. 1883 als Honorarkonsul in den Çanakkale;

war seit 1834 im österr. Konsulardienst; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 9. Febr. 1875; Titel eines Konsuls in Çanakkale, AE v. 4. April 1879 (vorher VK); nachdem am 11. Febr. 1860 in der Stadt Çanakkale ein Brand dem Nikolaus Xanthopulo Haus, Hof und die gesamte Habe vernichtete und er bloß den greisen Vater und die zahlreichen Angehörigen aus den Flammen zu retten vermochte, stellte Nikolaus nach dem Ableben des Vaters den Antrag auf Fortzahlung der 1.470 fl., die sein Vater bekommen hatte, wurde mit AE v. 3. Sept. 1860 bewilligt; seine Witwe bekam mit AE v. 4. April 1885 aus Gnade eine jährliche Pension von 200 fl. mit dem Recht des Bezuges im Ausland.

1326 AR F 4/387.
1327 AR F 4/387; FA Präs. 1847/4023. Sauer, S. 230 f.
1328 AR F 4/387.

Yull, Charles George William Stuart, Dr.[1329]

M: Hermine Yull, Privatiere in Wien;

* 20. Jänner 1863, Sandorf, Ungarn (Prievaly, Slowakei); Rel.: engl. Hochkirche; † 10. Dezember 1905, Pistyan (Slowakei) (Selbstmord);

Orientalische Akademie, 1882–1887; als provisorischer unbezahlter Konzeptspraktikant in der bosnisch-herz. Landesregierung in Sarajevo zugelassen am 24. März 1888, DA 27. März 1888; Konsulareleve, 18. Dez. 1889; provisorisch politischer Adjunkt II. Klasse im bosnisch-herz. Landesdienst, 1889; definitiv in diesen Landesdienst übernommen, 31. Jänner 1890. Bezirksvorsteher in Maglaj an der Bosna; Heirat 1891; hinterließ seine Frau Hedwig, geb. Henneberg, mit sechs unmündigen Kindern.

Zach, Erwin Ritter von, Dr. phil.[1330]

V: Feldmarschall-Leutnant Paul Ritter v. Zach († 1891);

* 18. April 1872, Wien; † 19. Jänner 1942 (Schiffsuntergang);

Schottengymnasium in Wien 1890 beendet; 1890–1895: 10 Semester Medizin an der Universität Wien absolviert; 1896 und 1897 sinologische Studien an der Universität Leiden; nach bestandener Aufnahmeprüfung in London erfolgte 1897 seine Ernennung zum Assistenten im kaiserlich chinesischen Seezolldienst an verschiedenen Orten; 1897 und 1898 in Peking (daher sprach er den Pekinger Dialekt geläufig); nach eigener Angabe beherrschte er noch Englisch, Russisch, Holländisch und nicht geläufig Französisch; über Ersuchen der k. u. k. Gesandtschaft in China wurde der Beamte des kaiserlich chinesischen Seezollinspektorates für ein Jahr bis 30. Sept. 1902 beurlaubt; zu Dolmetscherdiensten bei der Gesandtschaft in Peking auf Probe in Verwendung genommen, wo Mangel an Dolmetschern herrschte; Dekret v. 5. März 1901; DA 27. März 1901; als im April 1902 Wien aus prinzipiellen Gründen ablehnte, Z. in den Status der Konsularattachés einzureihen (weil sein Probedienst nicht mitberücksichtigt wurde), suchte Z. um seine Entlassung an. Amtsleiter Rosthorn erreichte mit Mühe die Zurückziehung seines Antrages und nötigte ihm 3 Monate Bedenkzeit auf; aus Dienstinteresse setzte sich Rosthorn für seine Pragmatisierung ein! Konsularattaché, 7. Juni 1902; VK, 25. Jänner 1903; dem Generalkonsulat in Shanghai zugeteilt, 10. Jänner 1907; DA 3. Dez. 1907 (Z. war bis 25. Nov. 1907 in Peking); interimistischer Gerent

1329 AR F 4/388; AdK 116, S. 10. Vgl. Rathkolb, S. 560. Sterbedatum nach freundlicher Ablichtung von Frau Biletić, Arhiv Bosne i Hercegovine, Sarajevo.

1330 AR F 4/ 388; NAR F 4/198; Jb. 1916, S. 457; Hübl, S. 318; Sterbedatum nach: Der Grosse Brockhaus, 16. Aufl. (1957), Bd. 12, S. 632.

in Hongkong und Macao vom 22. Febr. – 16. Sept. 1908; zur Leitung des Konsulates in Tientsin berufen, 14. April 1908; diesen Posten nicht angetreten, weil intern Widerstand geleistet wurde, Z. hatte keine juristische Ausbildung und ein juristischer Helfer konnte wegen Personalmangel nicht beigestellt werden; Tientsin wurde mit Erlass v. 10. Nov. 1908 sistiert und er stattdessen nach Yokohama geschickt; interimistischer Gerent in Yokohama vom 2. Okt. 1908 – 30. Jänner 1909; mit der ständigen Gerenz des Konsulates in Singapur betraut, 19. Dezember 1908; Dr. phil. an der Universität Wien, 10. Juli 1909; DA in Singapur, 6. Okt. 1909, Leitung am 16. Okt. 1909 übernommen; Konsul, 22. Jänner 1911; wurde mit 18. Sept. 1912 korrespondierendes Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens in Tokio; 1913 korrespondierendes Mitglied der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft in Helsinki; Amtstätigkeit in Singapur eingestellt, 18. Aug. 1914; konnte sich nur auf die Insel Java zurückziehen; provisorischer Leiter des Honorarkonsulates in Batavia (Djakarta) seit 2. Aug. 1915; das österr.-ungarische Konsulat in Batavia wurde im Oktober 1919 aufgehoben; Z. wurde beauftragt, aus der Konsulatskasse den Reisevorschuss zu entnehmen und die Heimreise nach Wien anzutreten; in der Kasse war aber viel zu wenig Geld. Z. hielt im Winter seine Heimreise für ein Todesurteil, nachdem er 10 Jahre ununterbrochen am Äquator zugebracht hatte, er erbat einen einjährigen Urlaub auf Java gegen Karenz der Gebühren. Er nahm an, in der Zwischenzeit würde die britische Regierung sein zu Kriegsbeginn in Singapur sequestriertes Vermögen zurückgeben, wodurch er in Java ohne Bezüge leben und die auf Java während der Kriegsjahre entstandenen Schulden abzahlen könnte, um dann die Heimreise nach Europa anzutreten. Wurde mit 1. Jänner 1920 pensioniert; wurde seit 30. Aug. 1920 – 1924 Beamter im niederländisch-indischen Finanzdienst in Buitenzorg (Bogor) auf Java, weil er überleben musste; nach einer hohen Spende (70.000 holländische Gulden, war durch die Briten beschlagnahmtes Geld) an die Akademie der Wissenschaften in Wien bekam er im Juli 1923 von der Universität Wien ein Ehrendoktorat verliehen. Er veröffentlichte viele Übersetzungen chinesischer Lyrik und Kunstprosa sowie Beiträge zur chinesischen Sprachwissenschaft.

Veröffentlichungen: u. a. Ho-tung fu übersetzt von Zach in der Deutschen Wacht, Batavia, Dez. 1928; Die Lobrede des Wên-hsüen C. 48 von Zach übersetzt in : Deutsche Wacht 1932 Nr. 15; Sinologische Beiträge 1. Batavia-'s-Gravenhage 1930; Sinologische Beiträge 2: Übersetzungen aus d. Wên Hsüan. Batavia 1935; Sinologische Beiträge 3. Batavia 1936; Zur Verteidigung des Chinesischen Philosophen Yang Hsiung. Einige kritische Bemerkungen.Batavia 1935; Die chinesische Anthologie [Wên-hsüan]; Aus den Gedichten Po Chü-i's. Übersetzt von Erwin v. Zach. Batavia 1935; Tufu's Gedichte (Nach der Ausgabe des Chang Chin). Buch 11 – 20. Übersetzt v. Erwin v. Zach. Batavia 1936; Tu Fu's Gedichte (nach der Ausgabe des Chang Chin). 2. Buch. Übersetzt von Erwin v. Zach. Batavia 1936; [Die großen Klagen des Tu Fu (Gedichte). Nachdichtungen von Werner Helwig nach der Übersetzung von Erwin v. Zach. Bremen 1956].

1. Einige Verbesserungen zu Forke's Geschichte der chinesischen Philosophie[1331], 3. Bd.;

2. Ein aus Otto Franke übersetztes chinesisches Gedicht. Batavia 1939.

Zagórski, Cajetan[1332]

* 13. Mai 1831, Dembica, Galizien (Dębica, Polen); † 28. Juni 1898, Wien;

Jusstudium an der Wiener Universität als außerordentlicher Hörer, nur zwei Staatsprüfungen abgelegt; Akzessist im k. k. Justizministerium, 6. Aug. 1855; Kanzleioffizial, 21. Juli 1858; Sprachkenntnisse in Wort und Schrift: Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch; Kanzlist beim Generalkonsulat in Warschau, 28. Juli 1861; Heirat mit Ludovika Leindorfer am 11. Nov. 1863; Goldenes Verdienstkreuz, 18. April 1865; Titel und Rang eines Vizekanzlers, AE v. 6. Jänner 1867; Kanzler bei dem Konsulat in Iaşi, Dekret vom 31. Mai 1869; Ende Febr. 1871 wurde amtlich bestätigt, dass Z. jetzt auch Ungarisch beherrsche und daher eine Beförderung zum VK möglich sei; VK in Turnu-Severin, AE v. 21. Aug. 1871; DA 29. Sept. 1871; nach Vidin versetzt, 16. Dez. 1879; DA 15. März 1880; Titel und Charakter eines Konsuls, 17. Juli 1882; Frhr. von Teschenberg, der 1883 eine Inspektion von Balkankonsulaten durchführte, hörte in Wien über „Konsul v. Zagorsky" nur Gutes und bekam es vom Lloyd-Agenten in Vidin bestätigt, im Konsulat Vidin fand er Belobigungen für den Konsul, aber er legte dem Außenministerium eine nicht unterschriebene Anklageschrift vor. Nach dieser soll er in sieben Jahren in Turnu-Severin 80.000 Gulden Kapital gemacht haben, obwohl er mittellos dorthin gekommen sei. Er habe wie ein Händler gearbeitet, nicht wie ein Konsul. Er habe reiche Kaufleute in den Bankrott getrieben und habe sich bei der Inventur Geld und viele verschiedene Waren gesichert. Als er vor drei Jahren nach Vidin versetzt worden sei, sei sein Leben in Gefahr gewesen. Weiber von der Werft haben geschrien: Schwindler, polnischer Jud, kein Konsul! In Vidin arbeite er eben so!

Er habe das Konsulat von der Donau wegverlegt, weil es abseits billiger sei. Er nehme Bestechungsgelder an (wobei Namen und Summen angegeben wurden). Er verwende Gelder aus der Armenkasse für die Bearbeitung seines Gartens.

Die ganze Nacht spiele er mit russischen Offizieren Karten, Vormittag schlafe er, den Nachmittag verbringe er mit Kegelscheiben mit dem Agenten der DDSG, wenn Parteien kommen, schimpfe er, jage sie hinaus und drohe mit Abschub. Er

---

1331 Forke hat drei Bände über chinesische Philosophie geschrieben, in seiner 2. Auflage verweist er im Anhang bereits auf zwei Übersetzungen von Zach (1928, 1932).

1332 AR F 4/389; Deusch 1961, S. 360.

verlange zu hohe Gebühren.[1333] Bei dieser anonymen Anzeige scheint es keine Untersuchung gegeben zu haben, aber es folgte eine Versetzung und bis 1886 blieb er in der gleichen Gehaltsstufe! Zur Leitung des Vizekonsulates in Vlorë berufen, AE v. 20. Nov. 1883; DA 21. März 1884 bis 5. März 1885; mit der Gerenz des Generalkonsulates in Ioannina betraut, Dekret v. 18. Dez. 1884; DA 27. März 1885; Belobigung im Mai 1886 vom Chef des Generalstabes für die Korrektur eines Bürstenabzuges der Militärkartographie „Macedonisches Becken mit den albanischen Küstengebieten", weil er eine Fülle neuer, militärisch bedeutender Daten beifügte; Konsul in Bitola, AE v. 18. Okt. 1886; DA 19. März 1887; neuerliches Lob vom Chef des Generalstabes für die Aktualisierung der Karte „Macedonisches Becken mit den albanischen Küstengebieten", Juli 1888; zur Dienstleistung in das Außenministerium einberufen, 6. Okt. 1888; mit der Gerenz des Generalkonsulates in Marseille provisorisch betraut, vom 25. Aug. bis 2. Okt. 1889; zur Leitung des Generalkonsulates in Trabzon berufen, AE v. 11. Okt. 1891; Titel und Charakter eines Generalkonsuls, AE v. 12. Mai 1892; GK II. Klasse, 21. Dez. 1894; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 3. Dez. 1896.

Zambaur, Adolf Ritter von[1334]

V: Eduard Ritter v. Zambaur (1827–1911), k. u. k. Feldmarschall-Leutnant i. R.;
M: Maria, geb. Ziegler (1841–1914);
*26. Nov. 1864, Krakau, Galizien; Rel.: röm.-kath.; †2. Juni 1919, Wien;

Armee: k. u. k. Theresianische Militärakademie 1881–1884; k. u. k. Kriegsschule, 1887–1889; Leutnant im k. u. k. Feldjägerbataillon Nr. 25, 18. Aug. 1884–1888; Oberleutnant im k. u. k. Feldjägerbataillon Nr. 25, 1888–1891; dem k. u. k. Generalstab zugeteilt, 1889 – 14. Okt. 1891, zuletzt beim k. u. k. Militärkommando Zara (Zadar).

Dem bosnisch-herzegowinischen Verwaltungsdienst zugeteilt vom 15. Okt. 1891 bis 7. März 1897: Konzeptspraktikant ab 15. Okt. 1891 in Mostar bei der Kreisbehörde, dort provisorischer politischer Adjunkt, 20. Sept. 1893; definitiver polit. Adjunkt, 30. Mai 1894. 8. Jänner 1893 Heirat mit Hortense Reglia v. Ohmučević (1866–1933), Tochter des GK i. R. Paul Reglia v. O. u. Rosa, geb. Golubović; (als Hortense v. Zambaur schrieb Zambaurs Frau das „Tagebuch über die Belagerung von Skutari", Berlin 1913). Definitiver polit. Adjunkt in der Landesregierung in Sarajevo, 1. Aug. 1894; Regierungskonzipient in Sarajevo, 25. Sept. 1895.

1333 AR F 8/I, Frhr. v. Teschenberg an Außenminister Gf. Kálnoky, Vidin, 19. Juli 1883, Nr. 17 A. Geheim.

1334 AR F 4/390; Jb. 1917, S. 468; GHdA Bd. 83 (1984), S. 525 f.

Im auswärtigen Dienst: provisorisch dem Konsulat in Skopje zugeteilt am 8. März 1897, DA am 22. März 1897; provisorischer Gerent des Konsulates in Skopje vom 28. Aug. – 25. Sept. 1897; ebenfalls im Juli und Aug. 1898 in gleicher Eigenschaft nachweisbar; mit Erlass vom 16. Juli 1899 von Skopje nach Bar versetzt; Übernahme des dortigen Vizekonsulates am 2. Sept. 1899; VK, AE vom 8. Mai 1900; als VK in Bar angelobt am 18. Juni 1900; Verleihung des Hauptmannscharakters, AE v. 18. Aug. 1901; Titel eines Konsuls, AE vom 28. Juli 1903; mit Reskript vom 16. Okt. 1903 zur Leitung des neu errichteten k. u. k. Konsulates in Kosovska Mitrovica berufen; DA am 20. Jänner 1904; Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, AE vom 28. Juli 1905; Orden der Eisernen Krone III. Klasse, AE v. 26. Juni 1909; nach Shkodër versetzt, Amtsübernahme am 1. Febr. 1910; Titel und Charakter eines Majors außer Dienst, AE v. 4. Juli 1910; Titel eines GK, AE v. 3. Juni 1911; GK II. Klasse, AE v. 20. Nov. 1912; Titel und Charakter eines Oberstleutnants außer Dienst, AE v. 18. Okt. 1913; Ritterkreuz des Leopold Ordens, AE v. 11. Mai 1913; zum österreichisch-ungarischen Vertreter bei der internationalen Kommission für die Finanzkontrolle in Griechenland ernannt und mit der Leitung des Konsulates in Piräus-Athen betraut, 28. Nov. 1913; Übernahme des Konsulatspostens in Piräus-Athen am 2. Jänner 1914; in den Status der Generalkonsuln II. Klasse eingerückt, 1. Sept. 1915; Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration, 26. Febr. 1916; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Klasse; AE v. 31. Aug. 1916; Leiter der wirtschaftlichen Vertretung des k. u. k. Kriegsministeriums in Konstantinopel[1335] seit 24. Juli 1917 bis Anfang Sept. 1918; anschließend Erholungs- und Krankenurlaub in Österreich; in Disponibilität versetzt, 1. Dez. 1918.

Zepharovich, Ludwig Ritter von[1336]

V: Karl v. Zepharovich, Stabsoffizier; M: Natalie, geb. Coith;

*6. April 1858, Graz; †30. Aug. 1912, Innsbruck;

Rechtspraktikant beim Landesgericht in Wien, 4. Dez. 1879; anschließend Rechtspraxis beim k. k. Landesgericht Wien; Auskultant, 1881; Gerichtsadjunkt, 1888; Staatsanwaltsubstitut in Linz, 1897; Heirat am 5. Okt. 1899 in Linz mit Margarethe Baronin Spiegelfeld (Tochter des Statthalters Franz Frhr. v. Spiegelfeld).

1335 Die von der Türkei erbetenen oder von österreichisch-ungarischen Unternehmen eingesetzten Spezialisten für Elektrotechnik, Wasser- und Bergbau, Kohleförderung, Hoch- und Tiefbau, Eisenbahn- und Seilbahnbau sowie landwirtschaftliche Arbeiten waren als Reserveoffiziere und Reservemilitärangehörige dem Militärbevollmächtigten Zambaur unterstehend. Bihl, S. 122.

1336 AR F 4/392; WGT 1933, S. 194; Jb. 1910, S. 396.

„Zepharovich ist ein Mann von großem allgemeinen Wissen, mit feinem, tactvollen Benehmen, höchst angenehmen Umgangsformen, verkehrt in Linz in den besten Gesellschaftskreisen und wird wegen seines tadellosen Charakters und seiner Ehrenhaftigkeit allseits geschätzt und hoch geachtet.

Er lebt in vollkommen geregelten Verhältnissen, und man schätzt sein jährliches Einkommen, ganz abgesehen von seinem Gehalte als Staatsbeamter, auf 10–12.000 K, jenes seiner Gattin auf 1.200–2.000 K.

Von einem vollkommen verlässlichen Gewährsmann wird bestätigt, daß Ritter v. Zepharovich ein seltenes Sprachtalent besitzt, der französischen, englischen und neugriechischen Sprache in Wort und Schrift, der italienischen Sprache aber jedenfalls im Worte vollkommen mächtig ist, überdies aber auch in mehreren anderen Sprachen, so insbesonders in der spanischen und serbocroatischen Sprache namhafte Kenntnisse besitzt und sich überhaupt mit Leichtigkeit fremde Sprachen zu eigen macht.

Thatsache ist, daß Ritter v. Zepharovich neugriechische Dichtungen im Versmaße der Urschrift übersetzt und herausgegeben hat; der Staatsanwalt in Linz bestätigt, daß Ritter v. Zepharovich Zuschriften in tschechischer Sprache mit Leichtigkeit, solche in ungarischer Sprache mit einiger Mühe mindestens dem Sinne nach vollkommen richtig übersetzt, und sich derzeit mit dem Studium der chinesischen und japanischen Sprache befaßt. Ob er auch Kenntnisse in der holländischen Sprache hat, konnte nicht ermittelt werden.

Ludwig Ritter v. Zepharovich gehört zu jenen Justizbeamten, deren Fähigkeiten und Verwendung das Durchschnittsmaß erreichen, kommt seinen amtlichen Verpflichtungen mit großem Eifer und Fleiße nach und ist von dem Bestreben geleitet, das Beste zu leisten“ (Bericht aus dem Justizministerium an das Außenministerium, Wien, 27. Sept. 1900, unterschrieben von Holzknecht).

Dem Konsulat in Konstantinopel provisorisch zugeteilt, 3. Nov. 1900; DA 29. Nov. 1900; Titel und Charakter eines Landesgerichtsrates, 17. Nov. 1900; nach einem halben Jahr Beobachtung fasste Frhr. v. Sonnleithner zusammen: „daß derselbe zu den tüchtigsten, verlässlichsten und nach jeder Richtung hin gediegensten Beamten zählt, die mir bisher begegnet sind“ (Frhr. v. Sonnleithner an das Außenministerium, Constantinopel, 2. Juni 1901, Nr. 12/res.). Ende Okt. 1901 hielt ihn Sonnleithner bereits befähigt, auch ein großes Konsulat zu leiten! Konsul, 2. Dez. 1901; in letzterer Eigenschaft beeidigt, 27. Dez. 1901; mit der definitiven Leitung des Konsulates in Konstantinopel betraut, AE v. 1. Juni 1904; 1905 beanstandete das Außenministerium, dass er den Dienstweg nicht eingehalten und beim ungarischen Innenministerium einen ungarischkundigen Beamten angefordert habe! Leitung am 13. Febr. 1906 abgegeben; zur Leitung des Konsulates in Jerusalem berufen, AE v. 6. Jänner 1906; DA 25. Febr. 1906; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 30. Nov. 1908; Urlaubsvertretung in Jaffa 1909 (während des Urlaubs von Konsul Max Wenko) und 1910 übernommen; mit AE

v. 22. Jänner 1911 zur Leitung des Amtes in Marseille berufen, bei gleichzeitiger Ernennung zum GK II. Klasse; DA 3. Mai 1911.

Ziegler-Pozza, Matthäus Luzian von[1337]

V: Luzian v. Ziegler, k. u. k. Vizeadmiral i. P.; M: Anna Marie, geb. Reichsgräfin Caboga; *27. Dez. 1892, Pola, Küstenland (Pula, Kroatien); Rel.: röm.-kath.;

Konsularakademie 1911 – 7. Juli 1917 mit günstigem Ergebnis absolviert; Leutnant in der Reserve, 1917; zum Konsularattaché ernannt, 17. Aug. 1917, und gleichzeitig dem Generalkonsulat Köln zugewiesen, war dort bis 1. Juni 1918; erhielt das Karl-Truppenkreuz, 6. Dez. 1917; nach Wien berufen und zur diplomatischen Vertretung in Moskau bestimmt; wurde provisorisch Odessa zugeteilt, DA in Odessa 13. Sept. 1918; 1919 in Disponibilität versetzt; teilte am 30. Mai 1919 dem Außenministerium mit, dass er von Jugoslawien zum Dienst übernommen wird.

Zitterer, Franz[1338]

*4. März 1862; †7. Nov. 1930, Damaskus;

Volontär beim Konsulat in Konstantinopel, 12. Dez. 1880; Diurnistenstelle in Shkodër im April 1885 abgelehnt, infolge veränderter Familiensituation; Kanzlist, 23. Sept. 1887; Sprachkenntnisse (1887): spricht und schreibt Italienisch, Französisch; spricht auch Griechisch, Türkisch und Deutsch; Offizial, 12. Dez. 1892; nach Kairo transferiert, 19. Febr. 1893; konnte erst am 4. Mai 1893 Konstantinopel verlassen; DA in Kairo 14. Mai 1893; Kanzleisekretär II. Kl., 13. Febr. 1896; Kanzleisekretär I. Kl., 28. April 1901; nach Alep versetzt, 17. Nov. 1902; hat Kairo wegen Einschulung des Nachfolgers und Personalengpässen infolge Urlaubsgewährung erst am 22. Sept. 1903 verlassen dürfen, DA in Alep 27. Nov. 1903; Übernahme der Gerenz, 13. Dez 1903; zur Leitung des Honorarvizekonsulates in Damaskus berufen, 28. Jänner 1904; Übernahme der Leitung 20. März 1904; 1905 Belobung wegen Ankaufes von arabischen Zuchtpferden; 1906 Konsularkanzleirat (durch allgemeine Titeländerung für jeden Konsularkanzleisekretär I. Kl.); mit der ständigen Gerenz des Vizekonsulates in Jaffa betraut, 11. Juni 1912; DA 15. Juli 1912; musste 1915 zeitweilig neben seiner Amtstätigkeit in Jaffa in Jerusalem aushelfen! Konsul Knaus (Jerusalem) verlangte im Dez. 1915 Zitterers Abberufung bzw. Versetzung von Jaffa; Heirat am 6. Febr. 1916 mit Edmeé Sakelario; 1918 muss Z. mit Familie von Jaffa über Damaskus nach Alep wegen feindlicher Bedrohung abreisen;

1337 AR F 4/392; AdK 116, S. 63.
1338 AR F 4/393; NAR F 4/201; Jb. 1916, S. 460.

nach dem Eintreffen in Konstantinopel dort weiterverwendet; 1918 Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl.; 1919 in Disponibilität versetzt; mit 1. Sept. 1919 pensioniert, strebte 1920 eine Anstellung im italienischen Konsulardienst an.

Zitkovsky von Szemeszova und Szohorad, Heinrich[1339]

V: Dr. Ludwig v. Zitkovsky, k. k. Gymnasialprofessor, vor 1902 †; M: Albertine, geb. Schmidt, wohnhaft in Wien; Vormund: Dr. Rudolf Franz, k. k. Sektionschef in Wien;

*2. Okt. 1883, Wien; Rel.: ev. H. B.; † 24. April 1952;

die Konsularakademie absolviert, 1902 – 5. Juli 1907; Freiwilligenjahr, 1907/08; Konsularattaché bei gleichzeitiger Zuteilung zum Konsulat Skopje, 23. Okt. 1908; beeidet, 31. Okt. 1908; vor DA des Postens in Skopje aushilfsweise dem Konsulat in Bitola zugeteilt vom 11. Nov. 1908 (Dekret) – 28. Juni 1909; DA in Bitola am 15. Nov. 1908; in Skopje vom 30. Juni 1909 – 12. Nov. 1909; VK, 26. Juni 1909; nach Bitola versetzt, Dekret v. 20. Okt. 1909; DA am 15. Nov. 1909; Heirat mit Baronin Anna Haimberger (*10. März 1890) am 2. Jänner 1911 in Wien. Leutnant im nichtaktiven Stande der k. k. Landwehr, 1. Jänner 1912; Ritter des Franz-Joseph-Ordens, AE v. 5. Okt. 1913 für Verdienste während des Balkankrieges; seiner Verwendung in Bitola enthoben, Dekret v. 22. April 1914; dem Konsulat in Skopje provisorisch zugeteilt, 15. Mai 1914; DA am 27. Mai 1914; zur Leitung des Konsulates in Durrës berufen, Erlass v. 9. Juni 1914; DA: 14. Juli 1914; über eigenen Wunsch zur Kriegsdienstleistung eingerückt, Ende Sept. 1914; Konsul, AE v. 28. Jänner 1916; vom AOK als Oberleutnant am 7. Febr. 1916 des Waffendiensts enthoben und nach Wien beordert, dort war er zur Leitung des Konsulates in Bagdad vorgesehen; aus dem Personalakt ist nicht ersichtlich, ob er wirklich dorthin geschickt wurde. Wegen seiner türkischen Sprachkenntnisse war er bis Ende Mai 1918 Ordonanzoffizier beim Oberkommando der Balkanstreitkräfte in Albanien. Mit der Leitung des Generalkonsulates in Odessa betraut und gleichzeitig zum Vertreter des k. u. k. Außenministeriums beim Kommando der Ostarmee in Odessa bestellt, am 10. Juni 1918; am 24. Juni 1918 in Odessa eingetroffen; in Disponibilität versetzt am 1. März 1919; Pensionierung am 31. Aug. 1919.

Zotta, Isidor Ritter von[1340]

* 16. Febr. 1834,Czernowitz (Bukowina), (Tschernowzy, Ukraine);

Matura im Gymnasium Czernowitz; rechts- und staatswissenschaftliche Prüfungen an der Universität Lwow im Juli 1859 abgeschlossen; probeweise zur Konzeptspraxis bei der Statthalterei in Lwow mit Erlass v. 29. Aug. 1858 zugelassen;

1339 AR F 4/393; AdK 116, S. 41; Jb. 1917, S. 470; Rathkolb, S. 562.
1340 AR F 4/393.

Ernennung zum Auskultanten im Sprengel des Lwower Oberlandesgerichtes für Ostgalizien, Erlass des Justizministers v. 10. Okt. 1859; Mitteilung v. 19. Okt. 1859; Richteramtsprüfung mit sehr gutem Erfolg abgelegt, 22. April 1863; Bezirksaktuar in Rymanów, Erlass v. 30. Okt. 1863; im Bezirksamt von Sniatyn

beschäftigt; wurde mit Erlass v. 20. Sept. 1864 zum Aktuar der Agentie und dem Generalkonsulat in Iaşi ernannt; wegen Erkrankung seit 17. Sept. 1864 bis April 1865 (Lungen- u. Brustfellentzündung mit pleuritischem Exsudate und konsekutiver Erweiterung der Lungenbläschen) konnte Z. den Posten nicht sofort antreten; er traf erst am 1. Mai 1865 in Iaşi ein, [man suchte ab Dez. 1864 für Zotta einen sprachenkundigen Ersatz aus der Landesbeamtenschaft in Galizien oder der Bukowina zu gewinnen, es meldete sich aber nur ein jüngst ernannter Aktuar, der finanzielle Bedingungen stellte, auf die das Außenministerium nicht eingehen wollte]; zum Vizekanzler in Brăila ernannt, 14. Nov. 1868; wollte aber aus Familienrücksichten nicht in der kalten Jahreszeit übersiedeln, bei diesem Wunsch wurde er von seinen unmittelbaren Vorgesetzten befürwortend unterstützt; hat den Posten sehr wahrscheinlich nicht angetreten; Kanzler in Iaşi, Dekret v. 31. Mai 1869; bei gleichzeitiger Dienstenthebung in Iaşi zum VK in Galaţi ernannt, AE v. 16. Aug. 1870; musste zunächst in Iaşi belassen werden, damit er angefangene Rechtsfälle abschließen konnte; bevor er nach Galaţi übersiedeln konnte, wurde er als VK nach Bukarest versetzt, Dekret v. 6. Mai 1871, wo er Mitte des Monats bereits eintraf; vom 26. Juni – 14. Okt. 1872 leitete er die diplomatische Agentie und das Generalkonsulat Bukarest interimistisch; wurde nach Bewerbung um eine ausgeschriebene Landesgerichtsratsstelle beim Landesgericht Czernowitz mit Zuschrift des Justizministeriums vom 3. Juni 1873 genommen; er konnte erst am 12. Juli 1873 das Amt in Bukarest verlassen (fehlender Ersatz und eine lebensgefährliche Erkrankung eines Kindes v. Zottas verhinderten eine frühere Abreise); im Hof- und Staatshandbuch für die Bukowina wird er noch 1876 in dieser Eigenschaft angeführt.

Zulauf, Nikolaus Frhr. von Pottenburg[1341]

* 1822, Wien; † 18. Febr. 1884, Stuttgart (im 62. Lebensjahr);

Jusstudium in Wien, 1840–1844; seit 1844 im Staatsdienst: Regierungskonzeptspraktikant in Niederösterreich; 1848 in das Lombardisch-Venezianische Königreich als Hofkommissär entsandt und als Aushilfsbeamter beschäftigt; als Vizesekretär wurde er provisorisch der Gesandtschaft in Turin zugeteilt mit Dekret v. 2. Okt. 1852; Ernennung zum Legationssekretär, AE v. 21. März 1853; zeitweilige Versetzung nach Kassel, Dekret v. 7. Okt. 1854; DA 29. Okt. 1854; da ihm

1341 AR F 4/268. Vgl. ÖBL Bd. VIII, S. 234.

hier zu wenig Dienstbetrieb war, ersuchte er im Okt. 1855 um Versetzung; Versetzung nach Stockholm, Dekret v. 11. Nov. 1856; temporär der Gesandtschaft in Madrid zugeteilt, 19. Febr. 1861; DA 28. März 1861; Legationsrat ad Honores, 18. April 1863; wirklicher Legationsrat, 21. Sept. 1864; Versetzung von Madrid nach Hannover; DA 18. Okt. 1864; Verleihung des Ritterkreuzes des Leopoldordens; Erhebung in den Ritterstand „von Pottenburg“, Dekret v. 16. Okt. 1866; interimistischer Geschäftsträger in Karlsruhe, 1866 – 10. Okt. 1867; interimistische Geschäftsführung der k. k. Mission in Bern, Erlass v. 12. Aug. 1867; am 15. Okt. 1867 dem schweizerischen Bundesrat sein Beglaubigungsschreiben überreicht; Ministerresident und GK I. Klasse in Bukarest, AE v. 18. Dez. 1868; Ernennung zum Delegierten bei der Donaukommission, AE v. 6. Okt. 1869; Orden der Eisernen Krone II. Klasse, AE v. 24. Febr. 1870; Freiherr, 1870; nannte sich seither statt Zulauf Pottenburg; Titel und Charakter eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Athen, AE v. 29. Sept. 1871, DA 28. Febr. 1872 – 1. Jänner 1875; Leiter der Gesandtschaft in Stockholm vom 17. April 1875 – Juni 1879; Ernennung zum Gesandten in Württemberg, Baden und Hessen, DA in Stuttgart am 28. Juli 1879; Geheimrat, 1883.

Zwiedinek, Erich Frhr. von Südenhorst, Dr. jur.[1342]

V: Julius Zwiedinek Frhr. v. Südenhorst; M: Hermine Grimus v. Grimburg (1837–1903); *29. Aug. 1870, Trabzon; Rel.: röm.-kath.; †9. Juni 1962, Salzburg;

Leutnant in der Reserve, 1. Jänner 1893; Konzeptspraktikant bei der niederösterreichischen Statthalterei, 12. Dez. 1893; zur Konzeptspraxis im Außenministerium zugelassen, 30. Nov. 1894; legte die Konsularelevenprüfung mit vorzüglichem Erfolg ab, 23. April 1895; zum Konsulareleven ernannt, 27. Mai 1895; einem städtisch-delegierten Bezirksgericht in Wien zugeteilt, 24. Juni 1895; dem Konsulat in Konstantinopel zugeteilt, 16. Jänner 1896; DA 26. Febr. 1896; provisorisch der dortigen Botschaft zur Dienstleistung zugewiesen, 20. Juli 1896; Heirat am 27. März 1897 in Wien mit Frl. Clara Freiin v. Franz (1872–1923) (V: Dr. Emil Franz, Landesgerichtsrat und evang. Oberkirchenrat); Titel und Charakter eines Vizekonsuls, 27. Febr. 1898; VK, 30. Okt. 1898; zum Gesandtschaftsattaché ernannt, 16. Nov. 1899; der Botschaft in Madrid zur Dienstleistung zugeteilt, 23. Mai 1900; nach einer Waffenübung bis 29. Juni 1900 und Urlaub DA in San Sebastian am 9. Sept. 1900; Titel eines Legationssekretärs, 16. Dez. 1900; nach Stockholm versetzt, 22. Mai 1901; DA 19. Juli 1901; in das Verhältnis der Offiziere außer Dienst versetzt, Sept. 1901; Legationssekretär, 13. Febr. 1903; der Botschaft in London zur Dienstleistung zugeteilt, 2. Dez. 1905; DA 28. Dez. 1905 bis

1342 AR F 4/395; Jb. 1917, S. 471. Freiherrliches Taschenbuch 1933, 622 f. Stadtarchiv Salzburg: Meldezettel, freundliche Ablichtung von Dr. Edith Hackl.

4. Jänner 1909; Titel eines Legationsrates II. Kategorie, 22. Nov. 1908; nach Bern versetzt, Weisung v. 27. Nov. 1908; DA 5. Jänner 1909, dort bis 1. Mai 1912, Legationsrat II. Kategorie, 30. Juni 1911; sollte 1911 nach Tokio versetzt werden, was auf Ersuchen v. Z. unterblieb; der Botschaft in Washington zur Dienstleistung zugeteilt, 27. April 1912; DA 10. Juni 1912; Legationsrat I. Kategorie, 1. Nov. 1912; Kriegskreuz für Zivilverdienste II. Kl., 24. Jänner 1917; den Posten in Washington verlassen, 8. April 1917; in das Außenministerium einberufen, 5. Juli 1917; Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne, 7. Aug. 1918; 1919 zum Geschäftsträger in Kopenhagen bestellt; Geschäfte übernommen am 26. April 1919; mit 31. Okt. 1919 in den bleibenden Ruhestand versetzt, bei gleichzeitiger Anerkennung der vieljährigen und vorzüglichen Dienstleistung wurde der Titel eines ao. Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen; sollte reaktiviert und im Sept. 1921 als österreichischer Gesandter nach den USA geschickt werden, doch das State-Departement in Washington ließ wissen, dass dies nicht genehm wäre.

Sprachbeherrschung im Nov. 1909: Deutsch, Französisch, Englisch vollkommen in Wort und Schrift; Italienisch hinreichend in Wort und Schrift.

Zwiedinek, Julius Frhr. von Südenhorst[1343]

V: pensionierter k. k. Oberst;

*9. Aug. 1833, Mantua; Rel.: röm.-kath.; † 17. März 1918, Untermais bei Meran (Südtirol);

Zögling der Orientalischen Akademie, 1852–1857; Konsulareleve, 22. Sept. 1857; dem Konsulat in Jerusalem zugeteilt, 14. Nov. 1857; Dolmetschadjunkt bei der Internuntiatur in Konstantinopel, 22. Jänner 1859; dem Delegierten bei der Syrischen Kommission zur außerordentlichen Dienstleistung zugeteilt, 8. Okt. 1860 – 11. Aug. 1861; Erster Dolmetsch beim Generalkonsulat in Izmir, 21. Aug. 1863. VK in Ioannina, 10. Dez. 1866; Konsul, 4. April 1869; nach Trabzon versetzt, 28. März 1870. Titel und Charakter eines Generalkonsuls, 25. Juli 1871. In außerordentlicher Mission nach Täbris versetzt, Juni bis Aug. 1872; GK in Beirut, 28. Juni 1872; Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, 27. Okt. 1873. In den erblichen Ritterstand erhoben, 20. Sept. 1875. Diplomatischer Agent und GK I. Klasse in Bukarest, 13. Jänner 1877; Delegierter bei der internationalen Kommission in Bulgarien, 28. Sept. 1878 bis Mai 1879; in das Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußeren zur außerordentlichen Verwendung einberufen, 24. Okt. 1879; Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse, 16. April 1880; der Botschafterkonferenz in Berlin zugeteilt, Juni 1880; in den erblichen österreichischen Freiherrnstand erhoben, Juni 1880; Hof- und Ministerialrat, 2. Aug.

1343 AR F 4/395; AdK 108. Deusch 1961, S. 361 f.

1880. Delegierter bei dem Administrationsrate der ottomanischen Staatsgläubiger in Konstantinopel, 30. Jänner 1882 bis Okt. 1886; von da ab wieder Verwendung im Außenministerium; Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 5. Okt. 1886; außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, 1. Jänner 1888; Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, 29. Mai 1891; mit den Funktionen eines Ministerialdelegierten der k. u. k. Orientalischen Akademie betraut, 1. Jänner 1892 bis 20. Okt. 1906; Geheimer Rat, 13. Okt. 1895; wurde nach Stein[1344] unter Außenminister Gołuchowski (1895–1906) als Leiter des Orientalischen Referates (war für Fragen des europäischen und asiatischen Orients zuständig) sehr einflussreich im Außenministerium; mit Kanzleiverordnung vom 2. Mai 1896 wurde dem Orientalischen Referat auch das Sachgebiet Russland zugewiesen. Obwohl er nicht Sektionschef war (das waren Rudolph Gf. Welsersheimb u. Miklós Gf. Szécsen), leitete er die politischen Referate und führte den Vorsitz bei der „politischen Lektüre“. Bei dieser „Lektüre“ sichtete er die einlaufenden Aktenstücke, entschied was dem Kaiser vorgelegt wurde und unterzog sie einer Teamberatung; konnte aber auch im eigenen Namen oder im Namen des Ministers Entscheidungen treffen. Zwiedinek konzipierte die Mehrzahl der Weisungen Gołuchowskis eigenhändig, wobei Abänderungen des Außenministers eher selten waren. Wichtige Erlässe mussten Zwiedinek im Auftrag des Ministers „ante expedit“ noch einmal vorgelegt werden. Zwiedinek hatte außerdem die Aufgabe, die Auslandsvertretungen politisch auf dem Laufenden zu halten, was er nur unzureichend erfüllte. Ad personam in die dritte Rangklasse eingereiht mit den derselben zukommenden Bezügen, 10. Mai 1898. Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse, 13. Febr. 1903; in den bleibenden Ruhestand versetzt und gleichzeitig in Anerkennung der vieljährigen mit Treue und Hingebung geleisteten vorzüglichen Dienste das Großkreuz des Leopold-Ordens erhalten, 29. Sept. 1906; der Funktionen des Ministerialdelegierten bei der k. u. k. Konsularakademie enthoben, 20. Okt. 1906.

Veröffentlichung: Syrien und seine Bedeutung für den Welthandel. Wien 1873.

1344 Stein, S. 16.

Ortsnamenkonkordanz

Acre	Acri, Caiffa;
Agrigent	Girgenti, Porto Empedocle;
Alep	Aleppo, Haleb;
Alghero	Ulghero;
Annaba	Bona, Bóne;
Antalya	Adalia;
Assiut	Siut;
Augusta	Agosta;
Aydin	Aïdin, Güselhissar;
Ayvalik	Aivali;
Bacău	Bacau;
Bahia	Salvador;
Bar	Antivari;
Batumi	Batum;
Beltsy	Beltsch;
Berdjansk	Berdiansk;
Bitola	Monastir, Manastir;
Bîrlad	Bârlad, Berlad;
Botoşani	Bottoschan, Bottuschan;
Bozcaada	Tenedos;
Brăila	Ibraila;
Bratislava	Preßburg, Pozsony;
Bursa	Brussa;
Cádiz	Cadix;
Çanakkale	Dardanellen;
Cerro de Pasco	Junin;
Çeşme	Tschesme, Scio, Chio;
Chania	Canea, Kanea;
Cîmpulung	Kimpolung;
Cluj	Klausenburg, Kolozsvár;
Cobh	Queenstown;
Constanța	Constanza, Constantza, Konstanza, bis 1878 Küstendsche, Küstendje;
Craiova	Krajova, Krajowa;
Crotone	Cotrone;
Dedeagač	Dedeagatsch, Alexandrupolis;
Denia	Denis;
Djakarta	Batavia;
Djerba	Gerbi;
Durrës	Durazzo;
Edirne	Adrianopel;
El Ferrol	Ferol;
El-Mahalla	Mahala, Mahalla;
El-Mansûra	Mansura;
Enez	Enos, Dedeagatsch;
Erzurum	Erzerum;
Essauira	Mogador;
Fălticeni	Folticeni;
Feodosija	Theodosia;
Figueira da Foz	Figueira;
Fortaleza	Fortalezza, Cearà;
Gabès	Gerba, Gerbi;
Galați	Galatz;
Gela	Terranova;
Gelibolu	Galliboli;
Girga	Ghirghe;
Gjirokastër	Argurókastron, Argirocastro, Ergeri;
Giurgiu	Giurgevo, Giurgewo;
Göteborg	Gothenburg;
Havanna	Havaña, Habana;
Helsinki	Helsingfors;
Huşi	Husch;
Iaşi	Jassy;
Ibiza	Iviza;

Ioannina	Janina;
Inebolu	Ineboli;
Iraklion	Candia;
Izmir	Smyrna;
Jewpatorija	Eupatoria;
Kākināda	Kakinada, Cocanada;
Kalamä	Kalamata, Calamata;
Karatschi	Kurachee;
Kea	Zea;
Kefallinia	Cefalonia, Cefalonien, Kephallenia;
Kena	Kenneh;
Kérkyra	Kerkira, Korfu;
Khalkis	Chalcis;
Khartum	Chartum;
King's Lynn	Kings Lynn;
Kithira	Cerigo;
Kithnos	Termia;
Kolomyya	Kolomea;
Konstantinopel	Istanbul;
Koroni	Corone;
Kos	Stanchio;
Kosovska Mitrovica	Mitrovica, Mitrovitza, Mitrovicë;
Kristiansand	Christiansand;
Kristiansund	Christiansund;
Kuşadasi	Scalanuova;
Kuseïr	Koseir;
La Coruña	Coruna;
La Goulette	Goletta di Tunis;
La Guaira	La Guayra;
Larisa	Larissa;
Latakia	Latachia;
Lávrion	Lawrion, Laúrion,Laurium, Ergasteria;
Lefkas	Santa Maura;
Levski	Karagatsch;
Ljubljana	Laibach, Slowenien;
Lwow	Lemberg;
Mallorca	Majorka;
Marsaxlokk	Marsascirocco, Marsa Scirrocco;
Mazagan	El Djedida;
Mesolongion	Missolungi;
Mazara del Vallo	Mazzara;
Mersin	Mersina;
Messini	Messene, Nisi;
Milos	Milo;
Mitilini	Mytilene, Metelin;
Nafpaktos	Naupaktos, Lepanto;
Nafplion	Nauplion, Nauplia;
Nikolajew	Nicolajeff;
Nikosia	Nicosia;
Niš	Nisch;
Novoselitsa	Nowosielitza, Novosieliza;
Oslo	bis 1924 Christiania, Kristiania;
Piatra Neamț	Piatra und Niamcz;
Pilos	Pylos, Navarino;
Pictou	Port of Picton;
Ploiëşti	Plojest, Plojesti
Plovdiv	Philippopel;
Pontelagoscuro	Pontelago Scuro;
Porto Garibaldi	Magnavacca;
Porto-Lago	Porto Lagos (Küste Thrakiens), Xanthi, Xanti;
Porto	Oporto;
Port-Vendres	Port Vendres;
Prewesa	Prevesa;
Pýrgos	Pirgos;
Radujevac	Radujewatz;
Recife	Pernambuco;
Rethimnon	Rettimo;
Rijeka	Fiume;
Rîmnic	Rimnik;
Ruse	Rustschuk;
Šabac	Schabatz;
Safi	Saffy;

Sakinthos	Zakynthos, Zante;
Saloniki	Salonich, Thessaloniki;
Santorin	Thira;
Senigallia	Sinigaglia;
Serrä	Serrai, Serres, Serez;
Sète	Cette;
Sfax	Sfaxi;
Shdanow	Mariupol;
Shkodër	Skutari, Scutari;
Skopje	Skoplje, Üsküb, Üsküp;
Sinop	Sinope;
Siros	Syros, Syra, Sira;
Skiathos	Skyathos;
Smederevo	Semendria;
Sofia	Sophia;
Surabaya	Surabaja;
Svetozarevo	Jagodina;
Syme	Symi, Simi;
Tabarka	Tabarca;
Taganrog	Taganrock;
Tarent	Taranto;
Tarquinia	bis 1922 Corneto, Cornetto;
Tekirdağ	Rodosto;
Tetuán	Tetuan;
Tinos	Tine;
Tîrgovişte	Tirgowesti;
Tîrgu Jiu	Tirgu Schiuil, Tirgoschiul;
Torrevieja	Torre Vieja;
Trabzon	Trapezunt;
Tripoli	Tripolis / Libanon, Tripoli di Soria;
Tripolis / Libyen	Tripoli di Barbaria;
Trondheim	Drontheim;
Tulcea	Tultscha;
Turnu-Severin	Turn-Severin;
Tuzla	Tusla;
Ulcinj	Dulcigno;
Urla	Vurla;
Varna	Warna;
Vaslui	Vasluiu, Waslui;
Viana do Castelo	Viana, Vianna;
Vidin	Widin, Widdin;
Vinaroz	Vinaros;
Vlorë	Avlona, Valona;
Vólos	Volo, Wolos, Bolos;
Weymouth	Weymouth-Portland;
Wrocław	Breslau;
Zagreb	Agram;
Zefat	Safad, Saffed

Verwendete Literatur

Aerni, Agathon / Agstner, Rudolf: Von k. k. Gesandtschaft zur österreichischen Botschaft. Festschrift 150 Jahre Österreichische Botschaft Bern. Österreich(-Ungarn) und seine diplomatischen und konsularischen Vertretungsbehörden in der Schweiz und Liechtenstein. Occasional Paper, Diplomatische Akademie Wien. Wien 2000.

Agstner, Rudolf / Aerni, Agathon: Die k. u. k. Botschaft beim Heiligen Stuhl im Exil. Vom Palazzo di Venezia in die Schweiz. Eine Chronik Mai 1915 – Febr. 1920. In: Römische historische Mitteilungen der österreichischen Akademie der Wissenschaften, Historisches Institut beim Österr. Kulturinstitut in Rom 43 (2001), S. 681–708.

Agstner, Rudolf / Enderle-Burcel, Gertrude / Follner, Michaela: Österreichs Spitzendiplomaten zwischen Kaiser und Kreisky. Biographisches Handbuch der Diplomaten des Höheren Auswärtigen Dienstes 1918 bis 1959. Wien 2009.

Agstner, Rudolf: Das Hôtel Matignon als k. u. k. Botschaft in Paris 1889–1914. In: MÖStA 41 (1990), S. 215–263.

Agstner, Rudolf: Der k. u. k. Diplomat Rüdiger Freiherr von Biegeleben und das italienische Botschaftspalais in Sofia (Bulgarien). In: Der Schlern. Monatszeitschrift für Südtiroler Landeskunde 66, Sept. 1992a, Heft 9, S. 551–565.

Agstner, Rudolf: Von der österreichisch-ungarischen Botschaft zum Österreichischen Generalkonsulat Berlin. – Zur Geschichte der k. u. k. bzw. österreichischen Vertretungsbehörden in der deutschen Hauptstadt 1871–1991. In: MÖStA 42 (1992b), S. 263–340.

Agstner, Rudolf: Von k. k. Konsularagentie zum Österreichischen Generalkonsulat. Österreich(-Ungarn) und Alexandrien 1763–1993. Kairo 1993 (= Schriften des Österreichischen Kulturinstitutes Kairo 7).

Agstner, Rudolf: Das Palais Polowzow als k. u. k. Botschaft in Sankt Petersburg 1886–1914. In: MÖStA 44 (1996). S. 1–22.

Agstner, Rudolf: Die diplomatische Präsenz der Habsburgermonarchie auf dem Balkan nach dem Berliner Kongreß. – Zur Geschichte der Palais der k. u. k. Gesandtschaften in Belgrad, Bukarest, Cetinje, Durazzo und Sofia. In: Österreichische Osthefte 39 (1997), S. 43–88.

Agstner, Rudolf: Österreich (-Ungarn) und seine Konsulate in der Schweiz – Teil I. In: MÖStA 48 (2000), S. 1–52.

Agstner, Rudolf: The Imperial & Royal Austro-Hungarian Consulates in Prizren (1861–1914) and Mitrovitza (1903–1914) in Kosovo. In: Österreichische Osthefte 43 (2001a), S. 383–394.

Agstner, Rudolf: Das Grabmal des k. u. k. Generalkonsuls in Odessa / Ukraine – Ein Beitrag zur Geschichte der Ritter von Piombazzi aus Arco. In : Der Schlern – Monatszeitschrift für Südtiroler Landeskunde 75, Febr. 2001b, Heft 2, S. 101–106.

AGSTNER, Rudolf: Vom k. u. k. Vizekonsulat zur österreichischen Botschaft in Saudi-Arabien. In: Rot Weiss Rot. Das Magazin für Auslandsösterreicher 1 (2001c), S. 10.

AGSTNER, Rudolf: 130 Jahre Österreichische Botschaft Berlin. Von der Moltkestraße zur Staufenbergstraße. Handbuch der Vertretungsbehörden von Österreich(-Ungarn) in Deutschland seit 1720. Berlin / Wien 2003.

AGSTNER, Rudolf: Österreich und Bulgarien. 125 Jahre diplomatische Beziehungen und 160 Jahre (österreichisch-ungarische) Vertretungsbehörden in Bulgarien. Veliko Tărnovo 2004.

AGSTNER, Rudolf: Österreich(-Ungarn) und seine Konsulate in Bulgarien 1844–1918. In BACHMAIER/SCHWARCZ/TCHOLAKOVA: Österreich und Bulgarien 1878–2008. Geschichte und Gegenwart. Wien 2008, S. 17–43.

AGSTNER, Rudolf: Von Kaisern, Konsuln und Kaufleuten – Österreich und die Ukraine 1785–2010. Wien 2011 (= Forschungen zur Geschichte des österreichischen Auswärtigen Dienstes 3).

Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 10, Leipzig 1879.

Amtskalender der Republik Österreich 1922. Wien 1922.

ANDICS, Hellmut: Der Staat, den keiner wollte. Österreich 1918–1938. 2. Aufl., Wien 1964.

ANDRIĆ, Ivo: Wesire und Konsuln. München 1961.

ARNETH, Alfred: Geschichte Maria Theresias, Bd. 4: 1748–1756, Wien 1870.

BACHMAIER, Peter / SCHWARCZ, Andreas / TCHOLAKOVA, Antoaneta (Hgg.): Österreich und Bulgarien 1878–2008. Geschichte und Gegenwart. Wien 2008.

BARB, H. G.: Über die Zwecke der k. u. k. Orientalischen Akademie, Vortrag 22. 6. 1876. Wien 1876.

BAUER, Ernest: Zwischen Halbmond und Doppeladler. 40 Jahre österreichische Verwaltung in Bosnien-Herzegowina. Wien / München 1971.

BECHER, Ernst: Die Oesterreichische Seeverwaltung 1850–1875. Triest 1875.

BEIDTEL, Ignaz: Geschichte der österreichischen Staatsverwaltung 1740–1848. Mit einer Biographie desselben, aus seinem Nachlasse herausgegeben von Alfons HUBER, Bd. I: 1740–1792, Innsbruck 1896; Bd. II: 1792–1848, Innsbruck 1898.

BERGFELD, Heinrich Robert: Die Konsulargerichtsbarkeit in der Türkei. Greifswald 1898.

BEST, Heinrich / WEEGE, Wilhelm: Biographisches Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49. Düsseldorf 1996.

BETTELHEIM: Biographisches Jahrbuch u. deutscher Nekrolog. XIV. Bd. (1909).

BITTNER, Ludwig: Chronologisches Verzeichnis der österreichischen Staatsverträge. Bd. I: Die österreichischen Staatsverträge von 1526 bis 1763. Wien 1903.

BITTNER, L. / ÜBERSBERGER, H. (Hgg): Österreich-Ungarns Außenpolitik von der bosnischen Krise 1908 bis zum Kriegsausbruch 1914. 8 Bde., Wien 1930.

Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes. 5 Bde. Paderborn 2000–2014.

Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder. 4 Bde. München Bd. I (1979), Bd. II (1984), Bd. III (2000), Bd IV (6 Lieferungen 2003–2016).

Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas. Bd. IV. München 1981.
Bihl, Wolfdieter: Die Kaukasuspolitik der Mittelmächte. Teil I. Wien / Köln 1975.
Brandt, M. von: Dreiunddreissig Jahre in Ostasien. Erinnerungen eines Diplomaten. 3 Bde. Leipzig 1901.
Breycha-Vauthier, Arthur: „Einst war's die Orientalische Akademie". In: Jahrbuch der Diplomatischen Akademie 1980–1982, Wien 1982, S. 69–80.
Breycha-Vauthier, Arthur: Österreich in der Levante. Geschichte und Geschichten einer alten Freundschaft. Wien 1972; arabische Übersetzung, Amman 1981.
Bridge, F. R.: Austro-Hungarian Documents Relating to the Macedonian Struggle, 1896–1912. Thessaloniki 1976.
Brousek, Karl M.: Die Großindustrie Böhmens 1848–1918 (= Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 50, München / Wien 1987).
Brown, Marvin Luther Jr.: Heinrich von Haymerle. Austro-Hungarian Career Diplomat 1828–81. Columbia, South Carolina 1973.
Buchmann, Bertrand Michael: Militär – Diplomatie – Politik. Frankfurt am Main 1991.
Charmatz, Richard: Minister Freiherr v. Bruck. Der Vorkämpfer Mitteleuropas. Sein Lebensgang und seine Denkschriften. Leipzig 1916.
Cordes, Peter: Die obersten Staatsorgane und die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten 1792–1852. Die Entwicklung von Kabinetts- und Staatskanzlei, Staatsrat, Konferenzministerium und Staatskonferenz im Übergang von Kollegial- zum Ministerialsystem. Phil. Diss. Graz 1978.
Cormons, Ernst U. [= Emanuel Urbas]: Schicksale und Schatten. Eine österreichische Autobiographie. Salzburg 1951.
Corti, E(gon) C(esar): Alexander von Battenberg. Sein Kampf mit den Zaren und Bismarck. Nach des ersten Fürsten von Bulgarien nachgelassenen Papieren und sonstigen ungedruckten Quellen. Wien 1920.
Corti, Egon Cesar Conte: Das Haus Rothschild in der Zeit seiner Blüte 1830–1871. Mit einem Ausblick in die neueste Zeit. Leipzig 1928.
Cova, Ugo: Die österreichischen Konsuln im Westen in der österreichischen und Triester Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts. In: Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 117 (1980), S. 124–135.
Cowles, Virginia: Die Rothschilds 1763–1973. Geschichte einer Familie. Übersetzung aus dem Englischen von Hans Jürgen v. Koskull. Würzburg 1974. Originaltitel: The Rothschilds. A Family of Fortune. London 1973.
Csáky, Eva-Maria (Hg.): Vom Geachteten zum Geächteten. Erinnerungen des k. u. k. Diplomaten und k. ungarischen Außenministers Emerich Csáky (1882–1961). Wien / Köln / Weimar. 1992.
Csáky, Moritz: Der Kulturkampf in Ungarn. Die kirchenpolitische Gesetzgebung der Jahre 1894–95. Wien / Köln 1967.
Čupić-Amrein, Martha M.: Die Opposition gegen die österreichisch-ungarische Herrschaft in Bosnien-Hercegovina (1878–1918). Bern / Frankfurt am Main / New York / Paris 1987.
Das Consularwesen in seinen Beziehungen zu den Regierungen, zum Handel und zur Industrie. Von einem Consularbeamten. Wien 1862. Autor unbekannt.

Déak, István: Der k.(u.) k. Offizier 1848–1918. Ins Deutsche übertragen von Marie-Therese Pitner. Wien/Köln/Weimar 1991.

Denkler, Horst/Prümme, Karl (Hgg.): Die deutsche Literatur im Dritten Reich. Themen – Traditionen – Wirkungen. Stuttgart 1976.

Deusch, Engelbert: Balkanprobleme im Jahre 1878 im Lichte der österreichisch-ungarischen Konsulatsberichte. Ungedruckte Diss. der Philosophischen Fakultät in Wien. Wien 1961.

Deusch, Engelbert: Andrássy und die Okkupation Bosniens und der Hercegovina. Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung der österr.-ungarischen Konsulatsberichte. In: Österreichische Osthefte 12 (1970), S. 18–36.

Deusch, Engelbert: Von der Gnade zum Urlaubsanspruch. Die Entwicklung des Urlaubsrechtes, behandelt am Beispiel des Konsulardienstes der franzisko-josephinischen Epoche. In: ÖGL 30 (1986), Heft 5, S. 296–311.

Deusch, Engelbert: Statistische Angaben über Albaniens Katholiken im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts in k. u. k. Konsulatsberichten. In: Österreichische Osthefte 31 (1989), Heft 3, S. 115–126.

Deusch, Engelbert: Ein Versuch, die österreichische Protektion auf das Fürstentum Montenegro auszudehnen. MÖStA 51 (2004), S. 141–170.

Deusch, Engelbert: Das k. (u.) k. Kultusprotektorat im albanischen Siedlungsgebiet in seinem kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Umfeld. Wien 2009 (= Zur Kunde Südosteuropas II/38).

Deutsche Biographische Enzyklopädie, München 1998, Bd. 8.

Deutsche Führer. Wer ist's ? 1935.

Dienstl, Karl: Die außereuropäischen Fahrten der österreichischen Flotte nach 1848. Phil. Diss. Wien 1949.

Die große Politik der europäischen Kabinette 1871–1914. Sammlung der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes. 34 Bde., Berlin 1922–1927.

Die österreichische Zentralverwaltung, I. Abt.: Von Maximilian I. bis zur Vereinigung der österreichischen und böhmischen Hofkanzlei (1749). Bd. 1: Geschichtliche Übersicht; Bd. 2: Aktenstücke 1491–1681; Bd. 3: Aktenstücke 1683–1749. Bearb. v. Thomas Fellner u. Heinrich Kretschmayr. Wien 1907 (VKNGÖ 5–7).

Die österreichische Zentralverwaltung, II. Abt.: Von der Vereinigung der österreichischen und böhmischen Hofkanzlei bis zur Einrichtung der Ministerialverfassung 1749–1848. Bd. 1, 1. Halbbd.: Die Geschichte der österreichischen Zentralverwaltung in der Zeit Maria Theresias 1740–1780, bearb. v. Friedrich Walter. Wien 1938 (VKNGÖ 32); Bd. 1, 2. Halbbd.: Die Geschichte der österreichischen Zentralverwaltung 1780–1848, 1. Teil: Die Zeit Josephs II. und Leopolds II. 1780–1792, bearb. v. Friedrich Walter; Bd. 1, 2. Halbbd., 2. Teil: Die Zeit Franz II. und Ferdinands I. 1792–1848, bearb. v. Friedrich Walter. Wien 1956 (VKNGÖ 42 u. 43); Bd. 2: Die Zeit des Directoriums in publicis et cameralibus, Aktenstücke. Bearb. v. Joseph Kallbrunner u. Melitta Winkler. Wien 1925 (VKNGÖ 18); Bd. 3: Vom Sturz des Directoriums … (1760/61) bis zum Ausgang der Regierung Maria Theresias, Aktenstücke. Bearb. v. Friedrich Walter. Wien 1934 (VKNGÖ 29); Bd. 4: Aktenstücke 1780–1792, bearb. v. Friedrich Walter. Wien 1950 (VKNGÖ 35 u. 36).

Die österreichische Zentralverwaltung, III. Abt.: Von der Märzrevolution 1848 bis zur Dezemberverfassung 1867. Bd. 1: Die Geschichte der Ministerien Kolowrat, Ficquelmont, Pillersdorf, Wessenberg-Doblhoff und Schwarzenberg, bearb. v. Friedrich WALTER (VKNGÖ 49); Bd. 2: Aktenstücke, bearb. v. Friedrich WALTER. Wien 1964 (VKNGÖ 50); Bd. 3: Die Geschichte der Ministerien vom Durchbruch des Absolutismus bis zum Ausgleich mit Ungarn und zur Konstitutionalisierung der österreichischen Länder 1852 bis 1867, bearb. v. Friedrich WALTER (VKNGÖ 54) Wien 1970; Bd. 4: Aktenstücke, bearb. v. Friedrich WALTER. Wien 1971 (VKNGÖ 55).

Die Protokolle des österreichischen Ministerrates 1848–1867, hrsg. v. Österr. Komitee für die Ministerratsprotokolle. Einleitungsband: Helmut RUMPLER, Ministerrat und Ministerratsprotokolle 1848–1867. Behördengeschichtliche und aktenkundliche Analyse. Wien 1970. – 6. Abt.: Das Ministerium Belcredi, Bd. 1: 29. Juli 1865 bis 26. März 1866, bearb. v. Horst BRETTNER-MESSLER. Wien 1971.

DINÇKAL, Noyan: Istanbul und das Wasser. Zur Geschichte der Wasserversorgung von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1966. München 2004 (= Südosteuropäische Arbeiten 120).

DODERER, Heimito von: Die Strudlhofstiege oder Melzer und die Tiefe der Jahre. München 1951.

DOHLE, Gerda u. Oskar: Mattsee Chronik. Mattsee 2005.

DÖRNER, Christian / DÖRNER-FAZENY, Barbara: Theodor von Hornbostel 1889–1973. Wien / Köln / Weimar 2006.

DURHAM, Mary Edith: Die slawische Gefahr. Zwanzig Jahre Balkan-Erinnerungen. Deutsch von Hermann LUTZ. 2. Aufl., Stuttgart [1922].

Egerländer Biographisches Lexikon mit ausgewählten Personen aus dem ehemaligen Reg.-Bez. Eger. Bd. 1 (A-M). R. Oldenbourg Verlag 1986.

ELIAV, Mordechai: Das österreichische Konsulat in Jerusalem und die jüdische Bevölkerung. In: DRABEK/ELIAV/STOURZH: Prag – Czernowitz – Jerusalem. Der österreichische Staat und die Juden vom Zeitalter des Absolutismus bis zum Ende der Monarchie. Eisenstadt 1984.

ELIAV, Mordechai unter Mitarbeit von HAIDER, Barbara: Österreich und das Heilige Land. Ausgewählte Konsulatsdokumente aus Jerusalem 1849–1917. Wien 2000.

ENDERLE-BURCEL, Gertrude / FOLLNER, Michaela: Diener vieler Herren. Biographisches Handbuch der Sektionschefs der Ersten Republik und des Jahres 1945. Wien 1997.

ENGELBRECHT, Helmut: Geschichte des österreichischen Bildungswesens. 5 Bde. Wien 1982–1988.

ENGEL-JANOSI, Friedrich: Der „Ballhausplatz“ 1848–1918. In: ENGEL-JANOSI, Friedrich (Hg.): Geschichte auf dem Ballhausplatz. Essays zur österreichischen Außenpolitik 1830–1945. Graz / Wien / Köln 1963, S. 9–28.

ENGEL-JANOSI, Friedrich: Vom Chaos zur Katastrophe. Vatikanische Gespräche 1918 bis 1938. Vornehmlich auf Grund der Berichte der österreichischen Gesandten beim Heiligen Stuhl. Wien / München 1971.

FISCHER, Robert: Habsburg und das Heilige Land. In: PERRY, Yaron / PETRY, Erik (Hgg.): Das Erwachen Palästinas im 19. Jahrhundert. Stuttgart / Berlin / Köln 2001, S. 61–69.

Fischer, Robert-Tarek: Österreich-Ungarns Kampf um das Heilige Land. Frankfurt am Main 2004.

Forke, Alfred: Geschichte der alten chinesischen Philosophie. 2. unveränderte Auflage, Bd. I und II. Hamburg 1964.

Forke, Alfred: Geschichte der neueren chinesischen Philosophie. 2. unveränderte Auflage, Bd. III. Hamburg 1964.

Frank-Döfering, Peter (Hg.): Adelslexikon des österreichischen Kaisertums 1804–1918. Wien / Freiburg / Basel 1989.

Frank, Karl Friedrich von: Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Österreichischen Erblande bis 1806 sowie kaiserlich österreichische bis 1823 mit einigen Nachträgen zum „Alt-Österreichischen Adels-Lexikon" 1823–1918. 6 Bde. Senftenberg 1967–1974.

Gargas, Sigismund: Zur Reform des österreichisch-ungarischen Konsularwesens. Wien 1910.

Gasser, Peter: Österreichs Levantehandel über Triest 1740–1790. In: MÖStA 7 (1954), S. 120–130.

Gautier, Pierre, Marie u. Antoine: L'Académie Orientale de Vienne (1754–2002). Une création de l'impératrice Marie-Thérèse. In: Inalco, Nov. 2002, S. 74–86.

Gemmell-Flischbach, Max Frhr. v.: Album des Kaiserl. Königl. Theresianums (1746–1880). Verzeichnis sämmtlicher Angehörigen der k. k. Theresianischen Akademie (ehemals k. k. Theresianische Ritter-Akademie) von der Gründung durch die Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1746 bis zum Schlusse des I. Semesters 1880 mit kurzen biographischen Daten. Wien 1880.

Genealogisches Handbuch des Adels. Adelslexikon. Bd. I–XVI. Limburg a. d. Lahn 1972–2005.

Genealogisches Handbuch des Adels. Freiherrliche Häuser (A). Bd. I. Glücksburg / Ostsee 1952; Bd. XXII. Limburg a. d. Lahn 2005.

Genealogisches Handbuch des Adels. Gräfliche Häuser. Bd. I. Glücksburg / Ostsee 1952; Bd. XVIII. Limburg a. d. Lahn 2006.

Gerland, Ernst: Johann Georg von Hahn. In: Zeitschrift für die oesterreichischen Gymnasien 57 (1906), S. 289–310.

Giese, Ursula: Wiener Menagerien. Wien 1962.

Girmes, Dietrich: Arten, Verbreitung und Kritik der verschiedenen Systeme der Konsularjurisdiktion. Inaugural-Dissertation der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Würzburg. Oedt (Rhld.) 1913.

Godsey, William D. Jr.: „Seine Sporen im Kosovo verdienen …" Ein Altösterreicher als Albanienkenner: Alfred Ritter Rappaport v. Arbengau (1868–1946). In: David. Jüdische Kulturzeitschrift 45 (Juli 2000), S. 3–7.

Goldinger, Walter: Die zivile gemeinsame Zentralverwaltung. In: Wandruszka, Adam / Urbanitsch, Peter (Hgg.): Die Habsburgermonarchie 1848–1918. Bd. II: Verwaltung und Rechtswesen. Wien 1975, S. 168–184.

Good, David: The Economic Rise of the Habsburg Empire 1750–1914. Berkeley – Los Angeles 1984; dt.: Der wirtschaftliche Aufschwung des Habsburgerreiches 1750–1914. Wien / Köln / Graz 1986 (= Forschungen zur Geschichte des Donauraumes 7).

Gołuchowski v. Goluchowo, Agenor (Hg.): Die k. u. k. Konsularakademie von 1754 bis 1904. Festschrift zur Feier des hundertfünfzigjährigen Bestandes der Akademie und der Eröffnung ihres neuen Gebäudes. Wien 1904.

Gopčević, Spiridion: Oberalbanien und seine Liga. Leipzig 1881.

Gopčević, Spiridion: Bulgarien und Ostrumelien. Mit besonderer Berücksichtigung des Zeitraumes von 1878–1886. Leipzig 1886.

Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Fürstlichen Häuser. Gotha 1942.

Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser. Gotha 1941.

Gottsmann, Andreas (Hg.): Karl I. (IV.), der Erste Weltkrieg und das Ende der Donaumonarchie. Wien 2007.

Griesmayr, Franz Seraph: Das österreichische Handelsmuseum in Wien 1874–1918. Eine Darstellung zur Förderung von Österreichs Handel und handelspolitischem Einfluß zwischen 1874 und 1918. Phil. Diss. Wien 1968.

Grimm, Gerhard: Johann Georg von Hahn (1811–1869). Leben und Werk. Wiesbaden 1964 (= Albanische Forschungen 1).

Guglia, Eugen: Das Theresianum in Wien. Vergangenheit und Gegenwart. Wien 1912.

Günther, Alexander: Aus der Werkstätte eines österreichischen Konsuls. Maschinschrift. Abschrift.

Hammer-Purgstall, Josef Frhr. v.: Erinnerungen aus meinem Leben 1774–1852. Bearbeitet von Reinhart Bachofen von Echt. Wien u. Leipzig 1940 (= Fontes rerum Austriacarum, II. Abteilung: Diplomataria et acta 70).

Hamernik, Gottfried: Anton Ritter von Laurin – Diplomat, Sammler und Ausgräber. Ungedruckte Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der Geisteswissenschaftl. Fakultät der Universität Wien. Wien 1986.

Handbuch aller unter der Regierung des Kaisers Joseph II. für die k. k. Erbländer ergangenen Verordnungen und Gesetze in einer systematischen Verbindung. 18 Bde. Wien (1785–1790) [zit. als Joseph II. – Gesetze]; Fortsetzung: *Sammlung der Gesetze, welche unter der glorreichen Regierung des Kaisers Leopold II. in den sämmtlichen k. k. Erbländern erschienen sind in einer chronologischen Ordnung,* 5 Bde. Wien 1790–1792 [zit. als Leopold II. – Gesetze]; Fortsetzung: *Sr. k. k. Majestät Franz des Zweiten* [ab 1804 Franz des I.] *politische Gesetze und Verordnungen für die Österreichischen, Böhmischen und Galizischen Erbländer.* Auf Ah. Befehl und unter Aufsicht der höchsten Hofstellen herausgegeben, 62 Bde. Wien 1793–1835 [zit. als Franz II. (I.) – Gesetze]; Fortsetzung: *Sr. k. k. Majestät Ferdinand des* Ersten politische Gesetze und Verordnungen für sämmtliche Provinzen des Österreichischen Kaiserstaates, mit Ausnahme von Ungarn und Siebenbürgen, 14 Bde. Wien 1836–1851 [zit. als Ferdinand I. – Gesetze].

Heindl, Waltraud: Die Protokolle des Österreichischen Ministerrates 1848–1867, III. Abteilung: Das Ministerium Buol-Schauenstein, Bd. 2, Wien 1979. Rumpler, Helmut (Hg.)

Heindl, Waltraud: Gehorsame Rebellen. Bürokratie und Beamte in Österreich 1780 bis 1848. Wien / Köln 1991.

Heppner, Harald: Hammer-Purgstall und die Orientfrage. In: Österreichische Osthefte 24 (1982), S. 21–32.

HEPPNER, Harald: Die personelle Entwicklung der österreichischen Balkandiplomatie in der 2. Hälfte des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. In: Österreichische Osthefte 24 (1982), S. 21–32.

HERKALOVIĆ, Thomas: Vorgeschichte der Occupation Bosniens und der Herzegowina, Zagreb 1906.

Historii Dyplomacji Polskiej, t. IV, 1918–1938, Warszawa 1995.

Hof- und Staatshandbuch des Kaiserthumes Österreich für das Jahr *1856; 1860*; jeweils Wien.

Hof- und Staatshandbuch des österreichischen Kaiserthums. Wien 1848.

Hof- und Staatshandbuch der oesterreichisch-ungarischen ungarischen Monarchie für 1874. Wien 1874.

Hof- und Staats-Schematismus des österreichischen Kaiserthumes für 1825; 1827; 1828; 1829; 1830; 1840; 1850; jeweils Wien.

HORN, Dorothee: Die Theresianische Militärakademie in Wiener Neustadt. In: KOSCHATZKY, Walter (Hg.): Maria Theresia und ihre Zeit. Salzburg/Wien 1979, 224–231.

HUBKA, Gustav: Die österreichisch-ungarische Offiziersmission in Makedonien 1903–1909. Wien 1910.

HÜBL, Albert: Geschichte des Unterrichtes im Stifte Schotten in Wien. Wien 1907.

HUGELMANN, Karl: Historisch-politische Studien. Gesammelte Aufsätze zum Staatsleben des XVIII. und XIX. Jahrhunderts, inbesondere Österreichs. Wien 1915.

JACOBOVITS, Jacob Simon: Die Consulate als Gerichtsbarkeiten im osmanischen Reiche. Ihr Wirkungskreis, innere Justizgebahrung, Aufhebung. Eventuell Organisierung derselben. Wien 1865.

Jahrbuch der Gesellschaft Adler NF 27/28 (1917/18), Wien.

Jahrbuch des k. u. k. auswärtigen Dienstes. Wien jeweils jährlich 1897–1917.

JETTER, Dieter: Geschichte der Medizin. Einführung in die Entwicklung der Heilkunde aller Länder und Zeiten. Stuttgart 1992.

JOUKOVA, Alexandra: Dolmetscher- und Sprachausbildung an der Orientalischen bzw. Diplomatischen Akademie in Wien. Diplomarbeit zur Erlangung des Grades einer Magistra der Philosophie an der Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Studienzweig Dolmetschausbildung. Wien 2002.

KAMINSKI, Gerd/UNTERRIEDER, Else: Wäre ich Chinese, so wäre ich Boxer. Das Leben an der k. u. k. Gesandtschaft in Peking in Tagebüchern, Briefen und Dokumenten. Wien-Zürich 1989.

KAMMERHOFER, Leopold: Diplomatie und Pressepolitik 1848–1918. In: WANDRUSZKA, Adam/URBANITSCH, Peter (Hgg.): Die Habsburgermonarchie VI/1. Wien 1989, S. 459–495.

KAMMERHOFER, Leopold: Das Konsularwesen der Habsburgermonarchie (1752–1918). Ein Überblick mit Schwerpunkt auf Südosteuropa. In: HEPPNER, Harald (Hg.): Der Weg führt über Österreich … Zur Geschichte des Verkehrs- und Nachrichtenwesens von und nach Südosteuropa (18. Jahrhundert bis zur Gegenwart). Zur Kunde Südosteuropas II/21, Wien/Köln/Weimar 1996, S. 7–35.

Kandler, Pietro: Documenti per servire alla conoscenza delle condizioni legali del municipio ed emporio di Trieste. Triest 1848.

Kann, Robert A(dolf): Die Prochaska-Affäre vom Herbst 1912 zwischen kaltem und heissem Krieg. Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 319 (1977). Wien 1977.

Kerchnawe, Hugo: Die Militärverwaltung in Montenegro und Albanien. In: Die Militärverwaltung in den von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten. Wien 1928, S. 270–304; Hg. Carnegie-Stftung für internationalen Frieden, Abeilung für Volkswirtschaft und Geschichte.

Kielmansegg, Erich Graf: Kaiserhaus, Staatsmänner und Politiker. Aufzeichnungen des k. k. Statthalters Erich Graf Kielmansegg. Mit einer Einleitung von Walter Goldinger. Wien 1966.

Klingenstein, Grete: Kaunitz kontra Bartenstein. Zur Geschichte der Staatskanzlei 1749–1753. In: Fichtenau, Heinrich / Zöllner, Erich (Hgg.): Beiträge zur neueren Geschichte Österreichs. Adam Wandruszka zur Vollendung des 60. Lebensjahres. Wien / Graz / Köln 1974, S. 243–263 (=Veröffentlichungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 20).

Klingenstein, Grete: Der Aufstieg des Hauses Kaunitz. Studien zur Herkunft und Bildung des Staatskanzlers Wenzel Anton. Göttingen 1975 (= Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 12).

Klingenstein, Grete: Institutionelle Aspekte der österreichischen Außenpolitik im 18. Jahrhundert. In: Zöllner, Erich (Hg.): Diplomatie und Außenpolitik Österreichs. Elf Beiträge zu ihrer Geschichte. Wien 1977, S. 74–83 (= Schriften des Instituts für Österreichkunde 30).

Klingenstein, Grete / Szabo, Franz A. J. (Hgg.): Staatskanzler Wenzel von Kaunitz-Rietberg 1711–1794. Neue Perspektiven zu Politik und Kultur der europäischen Aufklärung. Graz / Esztergom / Paris / New York 1996.

Knauer, Oswald: Österreichs Männer des öffentlichen Lebens von 1848 bis heute. Wien 1960.

Knauer, Oswald: Das österreichische Parlament von 1848–1966. Wien 1969.

Kneschke, Heinrich: Neues Allgemeines Deutsches Adels-Lexicon. Bd. V. Leipzig 1864.

Kornrumpf, Hans-Jürgen und Jutta: Fremde im Osmanischen Reich 1826–1912/13. Biobibliographisches Register. Stutensee 1998.

Kornrumpf, Hans-Jürgen: Anmerkungen zur Tätigkeit europäischer Konsulate im Osmanischen Reich im 19. Jahrhundert. In: Studia in Honorem professoris verae Mutafčieva. Sofia 2001, S. 189–193.

Kovács, Elisabeth: Untergang oder Rettung der Donaumonarchie? Die österreichische Frage. Kaiser und König Karl I. (IV.) und die Neuordnung Mitteleuropas (1916–1922). Bd. I. Wien / Köln / Weimar 2004.

Krabicka, Karl: Das österreichische Konsularwesen zwischen 1849 und 1859. Ungedruckte Dissertation der philosophischen Fakultät, Wien 1953.

Kramer, Hans: Rüdiger Frhr. v. Biegeleben, MIÖG Bd. 63 (1955), S. 594–613.

Krapf, Philipp A.: Die Familie Krapf und Krapf von Liverhoff. In: Adler. Zeitschrift für Genealogie und Heraldik (1974), S. 77–81; Ergänzung 1975, S. 104.

Krücken, Oskar v. / Parlagi, Imre (Hgg.): Das geistige Ungarn. Biographisches Lexikon. 2 Bde. Wien / Leipzig 1918.

Kugler, Georg / Haupt, Herbert: Uniform und Mode am Kaiserhof. Hofkleider und Ornamente, Hofuniformen und Livreen des 19. Jahrhunderts aus dem Monturdepot des Kunsthistorischen Museums Wien. Katalog der Ausstellung im Schloß Halbthurn 20. Mai – 26. Oktober 1983. Eisenstadt 1983.

Kürsinger, Ignaz von: Der Großvenediger in der norischen Central-Alpenkette, seine Ersteigung am 3. Sept. 1841 und sein Gletscher in seiner gegenwärtigen und ehemaligen Ausdehnung. Innsbruck 1843.

Kurz, Karl F. (Hg.): Militär-Taschenlexikon, 10. Aufl., Teil I. Wien 1911.

Lehner, Georg: Beiträge zur Geschichte der k. (u.) k. Konsularvertretungen in China von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. Ungedruckte Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Wien 1995.

Lehner, Georg: Chinesisch für den auswärtigen Dienst. Zwei Dolmetsch-Eleven an der k. u. k. Gesandtschaft in Beijing in den Jahren 1897 bis 1900. In: MÖStA 46 (1998), S. 107–124.

Leisching, Peter: Die Sonnleithners. Aus Franz Grillparzers Familienkreis. In: Adler. Zeitschrift für Genealogie und Heraldik 18, Heft 3 (1995), S. 65–79.

Libro d´ oro della nobilità italiana 1937/39, Roma 1939.

Loewenfeld-Russ, Hans: Im Kampf gegen Hunger. Aus den Erinnerungen des Staatssekretärs für Volksernährung 1918–1920. Wien 1986.

Lorenz, Reinhold: Kaiser Karl und der Untergang der Donaumonarchie. Graz / Wien / Köln 1959.

Lozy, Stanislaw: Polskie Archiwum Biograficzne 1938.

Lützow, Heinrich Graf von: Im diplomatischen Dienst der k. u. k. Monarchie. Mit einer Einleitung von Reinhard Wittram. Hrsg. v. Peter Hohenbalken. Wien 1971.

Lugmayr, Maria: Die Geschichte der k. u. k. Konsularakademie 1898–1918, Wien 1981.

Mailler, Hermann: Frau Schratt. Ein Lebensbild. Wien 1947.

Malfatti di Monte Tretto, Josef Freiherr von: Handbuch des österreichisch-ungarischen Konsularwesens nebst einem Anhange. Nach amtlichen Quellen. 2., vollst. umgearb., verm. u. verb. Aufl. 2 Bde. Bd. 1: Konsularwesen; Bd. 2: Konsular-Normalien. Wien 1904.

Marimont, Hella: Nomaden im Frack. München 1972.

Martynkewicz, Wolfgang: Salon Deutschland. Geist und Macht 1900–1945. Berlin 2009.

Matis, Herbert: Österreichs Wirtschaft 1848–1913. Konjunkturelle Dynamik und gesellschaftlicher Wandel im Zeitalter Franz Josephs I. Berlin 1972.

Matis, Herbert: Leitlinien der österreichischen Wirtschaftspolitik. In: Wandruszka, Adam / Urbanitsch, Peter (Hgg.): Die Habsburgermonarchie 1848–1918. Bd. I: Die wirtschaftliche Entwicklung, Wien 1973, S. 29–67.

Matis, Herbert: Die Habsburgermonarchie (Cisleithanien) 1848–1918. In: Fischer, Wolfram (Hg.): Handbuch der Europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Bd. V:

Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg, Stuttgart 1985, S. 474–511.

Matis, Herbert / Bachinger, Karl: Österreichs industrielle Entwicklung. In: Wandruszka, Adam / Urbanitsch, Peter (Hgg.): Die Habsburgermonarchie 1848–1918. Bd. I: Die wirtschaftliche Entwicklung, Wien 1973, S. 105–232.

Matis, Herbert / Stiefel, Dieter: Protektionismus und „free trade imperialism" – der englisch-österreichische Handelsvertrag von 1865. In: Roth, Paul W. (Hg.): Beiträge zur Handels- und Verkehrsgeschichte. Festschrift für Othmar Pickl. Graz 1978, S. 157–173 (= Grazer Forschungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte 3).

Matlekovits Alexander von: Die Zollpolitik der österreichisch-ungarischen Monarchie von 1850 bis zur Gegenwart. Budapest 1877.

Matlekovits, Alexander von: Die Zollpolitik der österreichisch-ungarischen Monarchie und des Deutschen Reiches seit 1868 und deren nächste Zukunft. Leipzig 1891.

Matlekovits, Alexander von: Das Königreich Ungarn. Volkswirtschaftlich und statistisch dargestellt. 2 Bde. Leipzig 1900.

Matlekovits, Alexander von: Die handelspolitischen Interessen Ungarns. Leipzig 1901 (= Schriften des Vereins für Socialpolitik 93).

Matsch, Erwin: Die Auflösung des österreichisch-ungarischen Auswärtigen Dienstes 1918–1920. In: MÖStA 30 (1977), S. 288–316.

Matsch, Erwin: Geschichte des Auswärtigen Dienstes von Österreich(-Ungarn) 1720–1920. Wien / Köln / Graz 1980; zweite Auflage unter dem Titel: Der Auswärtige Dienst von Österreich(-Ungarn) 1720–1920. Wien 1986.

Matsch, Erwin: November 1918 auf dem Ballhausplatz. Erinnerungen von Ludwig Freiherr von Flotow, des letzten Chefs des österreichisch-ungarischen Auswärtigen Dienstes 1895–1920. Wien / Köln / Graz 1982.

Mayr, Josef Karl: Wien im Zeitalter Napoleons. Staatsfinanzen, Lebensverhältnisse, Beamte und Militär. Wien 1940 (= Abhandlungen zur Geschichte und Quellenkunde der Stadt Wien 6).

Medlicott, William Norton: The Congress of Berlin and After, 1878–1880. London 1938; 2. Aufl. 1963.

Megerle von Mühlfeld, Johann Georg (Hg.): Handbuch für alle kaiserlich-königlichen, ständischen und städtischen Beamte, welche die Darstellung aller derselben, dann ihren Witwen und Waisen durch die allerhöchsten Gesetze vom Jahre 1740 bis 1806 zugewiesenen Rechte und vorgezeichneten Verbindlichkeiten enthält, 5 Teile. Wien 1809. Erw. Aufl. in 3 Teilen. Wien 1824–1830.

Megner, Karl: Beamte. Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aspekte des k. k. Beamtentums. 2., unveränderte Aufl., Wien 1986 (= Studien zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie 21).

Megner, Karl: Hierarchisch-autoritäre Strukturen in der österreichischen Beamtenschaft vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Referat der 5. Tagung der Historikerkommission der österreichischen und ungarischen Akademien der Wissenschaften, 14. bis 19. Juni 1987, Széchenyi-Nationalbibliothek. Budapest 1987.

Megner, Karl: Beamtenmetropole Wien 1500–1938. Bausteine zu einer Sozialgeschichte der Beamten vorwiegend im neuzeitlichen Wien. Wien 2010.

Mikoletzky, Hanns Leo: Aus der Frühgeschichte eines Wiener Archivs. Personal und Besoldung im Hofkammerarchiv 1775–1875. In: Archivar und Historiker. Studien zur Archiv- und Geschichtswissenschaft. Zum 65. Geburtstag von Heinrich Otto Meisner. Berlin 1956, S. 121–140 (= Schriftenreihe der staatlichen Archivverwaltung 7).

Missionsnotizen aus dem heiligen Land. Wien 1875.

Morton, Frederic: Die Rothschilds. Ein Portrait der Dynastie. Aus dem Amerikanischen von Hans Lamm und Paul Stein, aktualisiert von Michael Freund. Wien 1992.

Musulin, Alexander: Das Haus am Ballplatz. Erinnerungen eines österreich-ungarischen Diplomaten. München 1924.

Naumann, Viktor: Profile – Skizzen aus den Jahren des Weltkrieges nach persönlichen Begegnungen. München / Leipzig 1925.

Nautz, Jürgen (Hg.): Unterhändler des Vertrauens. Aus den nachgelassenen Schriften von Sektionschef Dr. Richard Schüller. Wien / München 1990.

Neue Deutsche Biographie, Bd. 7, Berlin 1966.

Neumann, Bernd: Anmerkungen zu den Memoiren ehemaliger Entscheidungsträger. In: Denkler, Horst / Prümme, Karl (Hgg): Die deutsche Literatur im Dritten Reich. Themen-Traditionen-Wirkungen. Stuttgart 1976, S. 504–529.

Neumann, Leopold: Handbuch des Konsularwesens, Wien 1854.

Nostitz-Rieneck, Georg: Historische Familien in Österreich. In: Siegert, Heinz (Hg.): Adel in Österreich, Wien 1971, S. 93–121.

Orter, Friedrich: Die österreichischen Konsuln in Serbien 1836–1842. Ungedruckte Dissertation der Philosophischen Fakultät in Wien. Wien 1974.

Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Wien 1857–1891.

Österreicher der Gegenwart. Lexikon schöpferischer und schaffender Zeitgenossen. Wien 1951.

Österreichischer Amtskalender für das Jahr 1935, Wien 1935.

Österreichisches Familienarchiv. Ein genealogisches Sammelwerk. Hrsg. v. Gerhard Gessner. 3 Bde. Neustadt a. d. Aisch 1963–1969.

Österreich Lexikon in zwei Bänden. Wien 1995.

Pemsel, Jutta: Die Wiener Weltausstellung von 1873. Das gründerzeitliche Wien am Wendepunkt. Wien / Köln 1989.

Péter, László: Die Verfassungsentwicklung in Ungarn. In. Rumpler, H. / Urbanitsch, P. (Hgg.): Die Habsburgermonarchie 1848–1918. Bd. VII / 1, S. 239–540.

Pfundner, Johann: Die österreichische Handelsschiffahrt im Ausland, 1850–1870. Ungedruckte Dissertation der philosophischen Fakultät Wien. Wien 1953.

Pfusterschmid-Hardtenstein, Heinrich: Von der orientalischen Akademie zur k. u. k. Konsularakademie. Eine Maria-Theresianische Institution und ihre Bedeutung für den Auswärtigen Dienst der österreichisch-ungarischen Monarchie. In: Wandruszka, A. / Urbanitsch, P. (Hgg.): Die Habsburgermonarchie im System der internationalen Beziehungen 1848–1918. Bd. VI / 1, S. 122–195, Wien 1989.

Pidoll zu Quintenbach, Michael Freiherr von: Promemoria betreffend die Reorganisation der k. u. k. Orientalischen Akademie, Wien 1898.

Piskur, Joseph: Manuale dell'istituzione consolare austriaca. Wien 1862.

Planer, Franz (Hg.): Das Jahrbuch der Wiener Gesellschaft. Biographische Beiträge zur Wiener Zeitgeschichte. Wien 1929.

Plaschka, Richard G.: Cattaro – Prag. Revolte und Revolution. Kriegsmarine und Heer Österreich-Ungarns im Feuer der Aufstandbewegungen vom 1. Febr. und 28. Oktober 1918. Graz/Köln 1963.

Polnischer Biographischer Index. 2., kumulierte u. erw. Ausgabe. 6 Bde. Berlin 2004 (= Polski Indeks Biograficzny).

Polski Słownik Biograficzny. Tom XLIV. Warszawa 2006–2007.

Probszt, Günther: Österreichische Münz- u. Geldgeschichte von den Anfängen bis 1918. Wien 1994, 3. Aufl., Teil 2.

Pritz, Pál: Iratok a magyar külügyi szolgálat történetéhez. Budapest 1994.

Pritz, Pál: Geschichte des ungarischen auswärtigen Dienstes 1918–1945. In: MIÖG Sonderband 4 (1998), S. 1–14.

Przibram, Ludwig Ritter v.: Erinnerungen eines alten Oesterreichers. Stuttgart/Leipzig 1910.

Rathkolb, Oliver (Hg.): 250 Jahre. Von der Orientalischen zur Diplomatischen Akademie in Wien. 250 Years. From the Oriental to the Diplomatic Academy in Vienna. 250 Années. De l'Académie Orientale à l'Académie Diplomatique à Vienne. Innsbruck 2004.

Reinöhl, Fritz: Geschichte der k. u. k. Kabinettskanzlei. Wien 1963 (= MÖStA, Ergänzungsband 7).

Renkhoff, Otto: Nassauische Biographie. Wiesbaden 1985, 2. Aufl. 1992.

Ress, Imre: Ungarn im gemeinsamen Finanzministerium. In: Kaiser und König. Eine historische Reise: Österreich und Ungarn 1526–1918. Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Collegium Hungaricum, Wien/Österreichische Nationalbibliothek, Wien (Hgg.). Wien 2001.

Rill, Gerhard: Zur Geschichte der österreichischen Konsulargerichtsbarkeit in Bosnien. In: MÖStA 30 (1977), S. 153–190.

Robert, Erhart: Im Dienste des alten Österreich. Wien 1958.

Roskiewicz, J. : Studien über Bosnien und der Herzegowina. Leipzig/Wien 1868.

Rudolf, Rainer/Ulreich, Eduard: Karpatendeutsches Biographisches Lexikon. Stuttgart 1988.

Rumpler, Helmut: Die rechtlich-organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen für die Außenpolitik der Habsburgermonarchie 1848–1918. In: Wandruszka, Adam/Urbanitsch, Peter (Hgg.): Die Habsburgermonarchie 1848–1918. Bd. VI/1. Wien 1989, S. 1–121.

Rumpler, Helmut: Eine Chance für Mitteleuropa. Bürgerliche Emanzipation und Staatsverfall in der Habsburgermonarchie. In: Wolfram, Herwig (Hg.): Österreichische Geschichte 1804–1914. Wien 1997.

Sandgruber, Roman: Die Anfänge der Konsumgesellschaft. Konsumgüterverbrauch, Lebensstandard und Alltagskultur in Österreich im 18. und 19. Jahrhundert. Wien 1982 (= Sozial- und wirtschaftshistorische Studien 15).

Sandgruber, Roman: Lebensstandard und wirtschaftliche Entwicklung im österreichischen Neoabsolutismus (1848–1859). In: Knittler, Herbert (Hg.): Wirtschafts- und

sozialhistorische Beiträge. Festschrift für Alfred Hoffmann zum 75. Geburtstag. Wien 1979, S. 372–394.

Sauer, Manfred: Zur Reform der österreichischen Levante-Konsulate im Vormärz. In: MÖStA 27 (1974), S. 195–237.

Scharsching, Helmut: Villa Elfenhain – Villa Ernst Borgfeldt – Villa Hönigschmid. Weitra 2006.

Schleich de Bossé, J.-R.: La Noblesse au Grand-Duché de Luxembourg, Tome I, Nouvelle Titrée. Luxembourg 1959.

Schlitter, Hanns (Hg.): Die Berichte des kais. kön. Commissärs Bartholomäus Freiherr von Stürmer aus St. Helena zur Zeit der dortigen Internirung Napoleons Bonapartes 1816–1818. Wien 1886.

Schlöss, Erich: Das Theresianum. Ein Beitrag zur Bezirksgeschichte der Wieden. Mit einer „kunsthistorischen Betrachtung" von Géza Hajós. Wien 1979 (= Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 5).

Schmid, Anton: Die Förderung des Außenhandels. Exportförderungs-Institutionen, deren Wirksamkeit und Wert für die kaufmännische Praxis. Wien 1905. (= Separatdruck aus dem Jahrbuch der Export-Akademie des k. k. österreichischen Handels-Museums. Sechstes u. Siebentes Studienjahr 1903/1905).

Schmid, Georg: Der „Ballhausplatz" 1848–1918. In: Österreichische Osthefte 23 (1981), S. 18–37.

Schmidl, A.: Zur Geschichte der k. (u.) k. Konsularvertretungen im südlichen Afrika bis zum ersten Weltkrieg. In: MÖStA 38 (1985), S. 223–273.

Schmidl, Erwin A.: Tropen- und Sommeruniformen der k. u. k. Konsular- und diplomatischen Beamten 1913 bis 1918. In: MÖStA 40 (1989), S. 302–319.

Schumy, Vinzenz: Kampf um Kärntens Einheit und Freiheit. Wien 1950.

Schwanke, Robert: Die historische Studie von Pisko über Skanderbeg. Wendepunkt in der Skanderbeghistoriographie? In: *Simpoziumi për Skënderbeun*. Poseban otisak iz „Simpozium o Skenderbegu" 9–12 maj 1968. Prishtinë 1969, S. 443–453.

Schwan, Friedrich: Erinnerungen eines Konsuls. 1871–1887 Ägypten, Konstantinopel, Salonich, Korfu, Jassy, Venedig, Amsterdam, Ägypten. Wien / Leipzig 1917.

Seibt, Ferdinand / Sturm, Heribert (Hgg.): Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder. 3 Bde. 1979–2000, 4. Bd. ab 2003 in Teillieferungen München.

Sereinigg, Ulf: Das altösterreichische Offizierskorps 1869–1914. Bildung, Avancement, Sozialstruktur, wirtschaftliche Verhältnisse. Unveröffentlichte Dissertation der Universität Wien. Wien 1983.

Siegert, Heinz (Hg.): Adel in Österreich. Probleme, Fakten, Analysen. Wien 1971.

Sipos, Péter: Imrédy Béla a vádlottak padján. Párhuzamos archivum. Függelék. Budapest 1999.

Somogyi, Éva: Im Dienst der Monarchie oder der Nation? Ungarische Führungsbeamte am Ballhausplatz. Österreichische Osthefte 44 (2002), Heft 3/4, S. 595–626.

Somogyi, Éva: Professionalisierung und Veränderungen der nationalen Identität von ungarischen Beamten im gemeinsamen Ministerium des Äußern. Teil I: Professionalisierung als Vorbedingung und Symptom der Verbürgerlichung im diplomatischen Dienst. MIÖG 118, S. 140–167.

SOMOGYI, Éva: Professionalisierung und Veränderung der nationalen Identät von ungarischen Beamten im gemeinsamen Ministerium des Äußern. Teil 2: Die nationale Identität der ungarischen Beamten. MIÖG 119, S. 116–140.

SPULER, Bertold: Regenten und Regierungen. Teil II: 1492–1953. Bielefeld 1953.

STEIN, Peter: Die Neuorientierung der österreichisch-ungarischen Außenpolitik 1895–1897. Ein Beitrag zur europäischen Bündnispolitik im ausgehenden 19. Jahrhundert. Göttingen 1972 (= Göttinger Bausteine zur Geschichtswissenschaft 44).

STEKL, Hannes: Österreichs Aristokratie im Vormärz. Herrschaftsstil und Lebensformen der Fürstenhäuser Liechtenstein und Schwarzenberg. München 1973.

Stenographische Protokolle über die Sitzungen des Hauses der Abgeordneten des österreichischen Reichsrathes im Jahre 1903. (XVII. Session) XXII. Band, Wien 1903.

STIMMER, Gernot: Eliten in Österreich 1848–1970. 2 Bde. Wien 1997.

STRATIMIROVIĆ, Ljuba (Hg.): Was ich erlebte. Erinnerungen von General von Stratimirović. Wien/Leipzig 1911.

STROPP, Robert: Die Akten des k. u. k. Ministeriums des Äußern 1848–1918. In: MÖStA 20, S. 390–401.

STÜRMER, Bartholomäus Frhr. v.: Rede bey der Feyer des fünfzigsten Jahres von der Stiftung der k. k. Academie der morgenländischen Sprachen, gehalten den 1. Januar 1804. Wien 1804.

SRBIK, Heinrich: Aus den Erinnerungen eines alten österreichischen Beamten. Brünn-München-Wien 1944 (= Archiv für österreichische Geschichte 117).

SUGAR, Peter F.: Industrialization of Bosnia-Hercegovina 1878–1918. Seattle 1963.

SUPPAN, Arnold: Jugoslawien und Österreich 1918–1938. Bilaterale Außenpolitik im europäischen Umfeld. Wien 1996.

SUPPAN, Wolfgang: Eine Seitenlinie des altflandrischen Geschlechts der Lannoy in der Steiermark. In: Neues Jahrbuch der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft Adler 5 (1961/63), S. 75–80.

SUTTER, Rotraut: Siebenbürger Sachsen in Österreichs Vergangenheit und Gegenwart. Eine Auswahl. Innsbruck 1976.

SZABO, Franz A. J.: Prince Wenzel Kaunitz. In: THACKERAY, Frank W./FINDLING, John E. (Hgg.): Statesmen who Changed the World: A Bio-Bibliographical Dictionary of Diplomacy. Westport, Ct., 1993, S. 268–277.

SZABO, Franz A. J.: Wenzel Anton Kaunitz-Rietberg und seine Zeit: Bemerkungen zum 200. Todestag des Staatskanzlers. In: KLINGENSTEIN, Grete/SZABO, Franz A. J. (Hgg.): Staatskanzler Wenzel Anton von Kaunitz-Rietberg 1711–1794. Neue Perspektiven zu Politik und Kultur der europäischen Aufklärung. Graz/Esztergom/Paris/New York 1996, S. 11–28.

SZABO, Zsolt: Der Anteil des ungarischen Adels an dem gemeinsamen österreichisch-ungarischen Außendienst vom Jahre 1867 bis 1895. Unveröffentlichte Dissertation der phil. Fakultät Innsbruck. Innsbruck 1962.

THAIYANAN, Orasa: Die Beziehungen zwischen Thailand (Siam) und Österreich-Ungarn (1869–1917/19). Unveröffentlichte Dissertation der Universität Wien. Wien 1987.

TONČIĆ-SORINJ, Lujo: Erfüllte Träume. Kroatien – Österreich – Europa. Wien/München 1982.

Tuczay, László: Die magyarischen Diplomaten im Dienste der österreichisch-ungarischen Monarchie vom Jahre 1895 bis 1918. Unveröffentlichte Dissertation der philosophischen Fakultät Innsbruck. Innsbruck 1972.

Uebersicht des gegenwärtigen Standes der k. u. k. österreichisch-ungarischen Consularämter in sämmtlichen fremden Staaten. (Bis 28. Febr. 1877). Sonderdruck der WZ. Wien 1877.

Übersicht des gegenwärtigen Standes der k. u. k. österreichisch-ungarischen Consularämter in sämmtlichen fremden Staaten (bis 31. Jänner 1885). Sonderdruck der WZ. Wien 1885.

Vondung, Klaus: Der literarische Nationalsozialismus. Ideologische, politische und sozialhistorische Wirkungszusammenhänge. In: Denkler, Horst / Prümme, Karl (Hgg.): Die deutsche Literatur im Dritten Reich. Themen-Traditionen-Wirkungen. Stuttgart 1976, S. 44–65.

Vrankić, Petar: Religion und Politik in Bosnien und der Herzegowina (1878–1918). Paderborn / München / Wien / Zürich 1998.

Wagner, Walter: Die k. (u.) k. Armee – Gliederung und Aufgabenstellung. In: Wandruszka, Adam / Urbanitsch, Peter (Hgg.): Die Habsburgermonarchie 1848–1918. Bd. V: Die bewaffnete Macht. Wien 1987, S. 142–633.

Waldstein-Wartenburg, Berthold: Österreichisches Adelsrecht 1804–1918. In: MÖStA 17/18 (1964/65), S. 109–146.

Walter, Friedrich (Hg.): Die österreichische Zentralverwaltung, II. und III. Abteilung (1749–1867), siehe: Die österr. Zentralverwaltung.

Walter, Friedrich: Österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte von 1500–1955. Aus dem Nachlass herausgegeben von Adam Wandruszka. Wien / Köln / Graz 1972 (= Veröffentlichung der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs 59).

Wandruszka, Adam: Anton Steindl Ritter von Plessenet. Ein österreichischer Diplomat in der Levante. In: MÖStA 25 (1972), S. 449–464.

Weiss Edler von Starkenfels, Victor: Die k. k. Orientalische Akademie zu Wien, ihre Gründung, Fortbildung und gegenwärtige Einrichtung. Wien 1839.

Weimarer historisch-genealogisches Taschenbuch des gesamten jehudaischen Ursprungs. München 1913.

Wernicke, Anneliese: Theodor Anton Ippen. Ein österreichischer Diplomat und Albanienforscher. Wiesbaden 1967 (= Albanische Forschungen 7).

Wer ist Wer. Lexikon österreichischer Zeitgenossen. Wien 1937.

Who's Who in Central and East-Europe 1933/34: a Biographical Dictionary Containing about 10.000 Biographies of Prominent People. Zürich 1935.

Wiener Genealogisches Taschenbuch. Bd. 1. 1926. Wien 1926.

Wiener Genealogisches Taschenbuch. Bd. 2. 1927–28. Wien 1928.

Wiener Genealogisches Taschenbuch. Bd. 3. 1929–30. Wien 1931.

Wiener Genealogisches Taschenbuch. Bd. 8. 1937. Wien 1937.

Wildner, Clemens. Von Wien nach Wien. Wien / München 1961.

Wurzbach, Constantin v.: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. 60 Bde. Wien 1857–1891.